GESCHICHT DES K.K. INFANTERIE-REGIMENTES NR. 44: FELDMARSCHALL...

Franz von Branko

Digitized by Google

One 432.3.44

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

Class of 1828

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

des

k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 44

Feldmarschall Erzherzog Albrecht,

von seiner Errichtung 1744 bis 1875.

Mit einem Anhange

Wien.

Aus der kaiserlich königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1875.

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

des

k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 44

Feldmarschall Erzherzog Albrecht,

von seiner Errichtung 1744 bis 1875.

Auf Befehl des Regiments-Kommando

zusammengestellt und bearbeitet von

Franz von Branko,

Hauptmann des Regiments.

Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1875.

Digitized by Google

HARVARD COLLEGE LIBRARY
NOV. 7, 1919
MINOT FUND

Ams 432.3.44

B.L.
2.19-69
10

Digitized by Google

Seiner kaiserlich-königlichen Hoheit

dem durchlauchtigsten Herrn

Feldmarschall Erzherzog

Albrecht von Oesterreich,

als

Oberst-Inhaber

des

k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 44

Digitized by Google

in tiefſter Ehrfurcht

gewidmet vom

Wien, 3. Auguſt 1875. Offiziers-Korps des Regimentes.

Vorwort.

Die vorliegende Zusammenstellung aller Erlebnisse des Regimentes von dessen Errichtung bis zur Gegenwart soll die glänzenden Thaten des Regimentes lebendig erhalten, deren Verbreitung pflegen, und Nichts, was mit dem Regimente in welch' immer Verbindung gestanden, der Vergessenheit überantworten.

Durch wahrheitsgetreue und unparteiische Darstellung der chronologisch geordneten Leistungen des Regimentes in den bewegten und ereignißreichen Tagen des Krieges sowohl, wie auch in den Jahren des Friedens, vergegenwärtigt uns die Regiments-Geschichte nachahmungswürdige Beispiele von Tapferkeit, Heldenmuth und Pflichttreue, gedenkt sie der auf dem Felde der Ehre Gefallenen, aber auch des hervorragenden Verdienstes noch lebender Kameraden des Regimentes, um den kriegerischen Sinn zu beleben und heimisch zu machen.

Die ersten Arbeiten zu diesem Werke sind vom Hauptmanne Karl Lager durch äußerst mühevolle Sichtung und Verwerthung des im Kriegsarchive aufbewahrten Materiales geliefert worden.

Nach dessen Ableben hat Hauptmann Emil Täuffer mit anerkennenswerthem Fleiße das eben erwähnte Elaborat bis zum Jahre 1830 erneuert durchgearbeitet und die Periode vom Jahre 1867 bis 1870 verfaßt.

In den letzten Tagen des Monates Dezember 1874 von dem Herrn Obersten und Regiments-Kommandanten Moriz von Radványi mit dem ehrenvollen Auftrage betraut, die noch unvollendeten Arbeiten abzuschließen und die Regiments-Geschichte überhaupt zusammenzustellen, habe ich mich der mir gewordenen, nicht geringe Schwierigkeiten bietenden Aufgabe unterzogen.

Es mögen mit Rücksicht darauf und die mir gegebene kurze Zeit etwa vorkommende Mangelhaftigkeiten entschuldigt werden.

Wien, im August 1875.

Franz von Branko,
k. k. Hauptmann.

Inhalt.

Seite

Vorwort 5
Biografie des Regiments-Inhabers 10

Erster Abschnitt.

Regiments-Inhaber: Georg Anton Marchese de Clerici vom Jahre 1744—1768 . 17

Zweiter Abschnitt.

Regiments-Inhaber: Karl Rudolf Graf Gaisruck vom Jahre 1769—1778 . . 55

Dritter Abschnitt.

Regiments Inhaber: Ludwig Karl Graf von Barbiao und Belgiojoso vom Jahre 1778—1797 64

Vierter Abschnitt.

Regiments-Inhaber: Friedrich Graf Bellegarde vom Jahre 1801—1830 . . . 144

Fünfter Abschnitt.

Regiments-Inhaber: Seine kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht seit dem Jahre 1830 236

Anhang.

Das Offiziers-Korps von der Errichtung des Regimentes bis Ende 1874 . . . 653
Verzeichniß über die dekorirten und belobten Mitglieder des Regimentes . . . 709
Verzeichniß über die vom Regimente bei den verschiedenen Affairen erlittenen Verluste 723
Festgedicht zur Fahnenweihe des vierten Bataillons, 1863 732

Oberſt

Regiments-Inhaber:

Seine kaiſerlich-königliche Hoheit

Erzherzog Albrecht,

kaiſerlicher Prinz und Erzherzog von Oeſterreich, königlicher Prinz von Ungarn, Böhmen ꝛc. ꝛc., Herzog von Teſchen, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des militäriſchen Maria-Thereſien-Ordens und des königlich ungariſchen St. Steſan-Ordens, Beſitzer des Militär-Verdienſtkreuzes (Kriegs-Dekoration), der Kriegs-Medaille und des Militär-Dienſtzeichens 2. Klaſſe, Großkreuz des großherzoglich toskaniſchen St. Joſef- und des kaiſerlich ruſſiſchen St. Georg-Ordens, Ritter des kaiſerlich ruſſiſchen St. Andreas-, des St. Alexander-Newsky-, des weißen Adler- und des St. Annen-Ordens erſter Klaſſe, Großkreuz des franzöſiſchen Ordens der Ehrenlegion, Beſitzer des ottomaniſchen Osmanié-Ordens erſter Klaſſe in Brillanten, Großkreuz des kaiſerlich braſilianiſchen Ordens vom ſüdlichen Kreuze, Ritter des königlich preußiſchen ſchwarzen und des rothen Adler-Ordens erſter Klaſſe, dann

des Militär-Verdienſt-Ordens, Ritter des königlich italieniſchen Ordens der Annunciata, des königlich baieriſchen St. Hubertus- und des militäriſchen Max Joſef-Ordens, des königlich ſächſiſchen Ordens der Rautenkrone, Großkreuz des königlich württembergiſchen Ordens der Krone, des königlich griechiſchen Ordens vom heiligen Erlöſer, des königlich belgiſchen Leopold-Ordens, des königlich portugieſiſchen Thurm- und Schwert-Ordens, des königlich hannoveriſchen St. Georg- und des Guelphen-Ordens, des königlich ſizilianiſchen St. Ferdinand- und Verdienſt-Ordens, des großherzoglich badiſchen Ordens der Treue, des großherzoglich heſſiſchen Ludwig-Ordens, des großherzoglich ſachſen-weimariſchen Ordens vom weißen Falken, des herzoglich naſſau'ſchen Haus-Ordens vom goldenen Löwen und des herzoglich braunſchweigiſchen Ordens Heinrich des Löwen, Kommandeur des königlich niederländiſchen Militär-Wilhelm-Ordens, Beſitzer der päpſtlichen Erinnerungs-Medaille; Feldmarſchall, General-Inſpektor des k. k. Heeres, Chef des kaiſerlich ruſſiſchen lilthau'ſchen Ulanen-Regimentes Nr. 5 und des Infanterie-Regimentes Wilmanſtrand Nr. 86, des königlich preußiſchen zweiten oſtpreußiſchen Grenadier-Regimentes Nr. 3.

Erzherzog Albrecht (Friedrich Rudolf) [1]), Feldmarſchall und General-Inſpektor des k. k. Heeres, iſt der älteſte Sohn des ruhmreichen Erzherzogs Karl, des würdigen Gegners Napoleon's I.

Geboren zu Wien am 3. Auguſt 1817, gehörte er ſeit ſeinem zwölften Jahre dem Heere an, ſetzte aber nichtsdeſtoweniger ſeine Studien im väterlichen Hauſe unter der hohen Leitung des Erzherzogs ſeines Vaters fort, welcher beſtrebt war, die Neigung und die glücklichen Anlagen ſeines Sohnes für den Waffendienſt und das Studium der Kriegswiſſenſchaften zu entwickeln.

Gegen Ende des Jahres 1835 begann ſeine praktiſche Militär-Erziehung beim Infanterie-Regimente Baron Wimpffen Nr. 13 zu Gratz, wo er bis zum Frühjahre 1839 ein Bataillon befehligte; dann wurde er als zweiter Oberſt zu dem in Ungarn ſtationirten Küraſſier-Regimente Baron Mengen Nr. 4 überſetzt.

Verſchiedene, um jene Zeit unternommene Reiſen entwickelten ſeine Kenntniſſe und die Reife ſeines Geiſtes. Anfangs 1839 begleitete er ſeinen

[1]) Nach dem Franzöſiſchen von Franz Cronſſe, Hauptmann im k. belgiſchen Generalſtabe.

Vater nach Neapel und im darauf folgenden Sommer ward er in Miſſion nach Berlin und St. Petersburg entſendet.

Stets begierig, ſich zu belehren, war er auf ſeinen Reiſen bemüht, die militäriſchen Einrichtungen der fremden Länder zu ſtudiren.

Gegen Ende des Jahres 1840 zum General-Major ernannt, war der Erzherzog mit dem Kommando einer in Gratz gelegenen Brigade betraut und nahm mit ſelber an den Geſammt-Manövern Antheil, die unter Radetzky in Italien ſtattfanden; 1843 beſuchte der Erzherzog das durch die Konzentrirung der nördlichen Bundestruppen zu Lüneburg gebildete Lager. Nach ſeiner Rückkehr von da wurde er zum Feldmarſchall-Lieutenant befördert und zum Adiatus des Kommandirenden in Mähren ernannt. Kurz darauf erhielt er das Kommando eines in dieſer Provinz errichteten Truppen-Konzentrirungs-Lagers.

Zu Anfang des Jahres 1845 nach Wien als kommandirender General berufen, leitete er zwei Jahre hinter einander die großen Manöver, welche im Frühjahre in der Umgebung der Hauptſtadt ſtattfanden.

Wie man ſieht, ließ die theoretiſche, wie die praktiſche Militär-Erziehung des Erzherzogs nichts zu wünſchen übrig und es galt nur noch, ihm die Weihe des Schlachtfeldes zu geben; die Gelegenheit hiezu ſollte nicht mehr allzulange auf ſich warten laſſen.

Zwei auf einander folgende Ereigniſſe erfreuten und betrübten um jene Zeit das Herz des jungen Mannes.

Im Monate Mai 1844 vermählte ſich Seine kaiſerliche Hoheit der Erzherzog Albrecht mit der Prinzeſſin Hildegarde, Tochter des Königs Ludwig I. von Baiern und am 30. April 1847 ſank der ruhmgekrönte Erzherzog Karl in die Gruft. — Tief betrauert der Sohn jenen, den er ſo lange Jahre verehren und lieben gelernt; denn in ihm verlor er nicht bloß den Urheber ſeines Daſeins, ſondern einen wahren Freund, einen weiſen und aufgeklärten Rathgeber. Als älteſter Sohn erbte der Erzherzog den größten Theil der Einkünfte und bedeutenden Beſitzungen ſeines Vaters, aber er dachte keinen Augenblick daran, ſeinen militäriſchen Beruf aufzugeben.

In Folge der in Wien im März 1848 eingetretenen Ereigniſſe gezwungen, einſtweilen ſein Kommando aufzugeben, verfügte er ſich nach Italien, wo die Feindſeligkeiten ſchon begonnen hatten. — Karl Albert war ohne vorausgeſchickte Kriegserklärung in die Lombardie eingebrochen und Radetzky bereitete ſich vor, ihn zurückzudrängen. Der Erzherzog machte den Feldzug als Volontär mit. Stets in den erſten Reihen, wohnte er allen Kämpfen bei und legte Beweiſe von ungewöhnlicher Kaltblütigkeit und Tapferkeit ab. In ſeinem Berichte über die Schlacht von Santa Lucia drückte ſich Feldmarſchall-Lieutenant Graf Wratislaw wie folgt aus:

„Obſchon ich allen bei dieſem Gefechte betheiligten Truppen und In„dividuen bezüglich ihres Muthes, ihrer Ausdauer und ihrer Kaltblütigkeit „das ehrenvollſte Zeugniß geben muß, ſo kann ich doch nicht umhin, der kalt„blütigen Unerſchrockenheit Seiner kaiſerlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs „Albrecht, welcher die ganze Zeit bei mir ſich aufhielt, volle Anerkennung zu „zollen und hervorzuheben.

„Den gegenwärtigen Krieg als Volontär mitmachend, hat Er in dieſem „erſten Gefechte, welchem er beiwohnte, durch eine deutlich zu erkennende „Gemüthsruhe mitten im Kugelregen gezeigt, daß das Heldenblut Seines für „die Armee unvergeßlichen erlauchten Vaters in Seinen Adern fließt."

Gegen Ende des Jahres 1848 bat Erzherzog Albrecht, der an dem kommenden Feldzuge einen thätigen Antheil zu nehmen wünſchte, um ein Kommando. — Im Dezember ward er nun an die Spitze der Avantgarde-Diviſion geſtellt und überſetzte bei Wiederaufnahme der Feindſeligkeiten im März 1849 den Teſſin. Der Tag von Mortara, an welchem ſeine Diviſion allein gegen weit überlegene Streitkräfte focht und dieſelben zwang, die Stadt zu verlaſſen, war des Erzherzogs erſte Waffenthat.

Zwei Tage ſpäter, in der Schlacht von Novara am 25. März 1849, hielt er mehrere Stunden lang allein mit ſeiner Avantgarde-Diviſion den Feind auf und erleichterte dergeſtalt die Entwicklung der öſterreichiſchen Kolonnen.

Das Kapitel des Maria-Thereſien-Ordens verlieh ihm das Kommandeur-Kreuz für ſein ausgezeichnetes Benehmen an jenen zwei Tagen.

Nach der Schlacht von Novara rückte der Erherzog an der Spitze ſeiner Diviſion in Toscana ein; er wohnte hier der Einnahme von Livorno bei, in welchem die Republikaner ſich zwei Tage lang vertheidigten, dann begab er ſich nach Florenz, wo er den Sommer zubrachte. Im Herbſte ward er als Gouverneur in die Bundesfeſtung Mainz entſendet, von dort jedoch, nach einem Aufenthalte von nur wenigen Tagen, nach Wien zurückberufen. Gegen Ende 1850 übernahm er das Kommando eines an der Nordgrenze Böhmen's zuſammengezogenen mobilen Korps, welches zu der unter Radetzky zum Einmarſche nach Preußen beſtimmten Armee gehörte. — Nach der Olmützer Konvention ward Radetzky's Armee aufgelöſt und im April 1851 Erzherzog Albrecht zum Kommandanten des III. Armee-Korps und Landes-Militär-Kommandanten zu Prag in Böhmen auserſehen, einen Poſten, den er bis zum Herbſt innehatte, worauf er ſich nach Ungarn begab.

Zum Kommandanten der III. Armee und zum Militär- und Zivil-Gouverneur des Königreiches Ungarn ernannt, wurde er zugleich mit der oberſten Zivil- und Militär-Gewalt bekleidet. Durchdrungen von der Wichtigkeit der ihm anvertrauten Miſſion und von dem Wunſche beſeelt, ſie

gewissenhaft zu erfüllen, durchreiste er das ganze Land, um dessen Bedürfnisse gründlich kennen zu lernen, und entfaltete überhaupt eine außerordentliche Thätigkeit, während die Erzherzogin, seine Gemalin, durch ihre Schönheit, Sanftmuth und Güte alle Herzen gewann.

Der orientalische Krieg fand ihn vorbereitet. Eine Armee von 150.000 Mann war an der Donau seit Beginn des Jahres 1854 konzentrirt und besetzte im folgenden Sommer Siebenbürgen und die Bukowina. Die politischen Verhältnisse ließen es jedoch nicht zum Kampfe kommen.

Um jene Zeit erkrankte der Erzherzog in Folge der ungarischen Sumpffieber an Typhus bedenklich und ward erst durch den Gebrauch von Seebädern vollständig hergestellt.

Nach Ofen zurückgekehrt, widmete er seine Thätigkeit mit neuem Eifer den Regierungsgeschäften, wie dem Wohlergehen des Landes, sowie er während des Winters in glänzenden Festen die Elite des ungarischen Adels um sich versammelte.

Im Jahre 1859 begann der Kampf neuerdings in Italien; diesmal stand Piemont Frankreich zur Seite. Man glaubte, daß Deutschland nicht zögern würde, am Kriege sich zu betheiligen und wurde der Erzherzog deßhalb als Oberbefehlshaber des österreichischen Bundeskontingentes bezeichnet, welches 120.000 Mann stark am Rhein operiren sollte. Die Intriguen und das Zaudern Preußen's hinderten indessen die Intervention des deutschen Bundes. Sobald Erzherzog Albrecht, welcher seine Armee in Böhmen und Oberösterreich aufgestellt hatte, das Resultat der Schlacht von Magenta erfahren, beeilte er sich, alle entbehrlichen Truppen nach dem Süden zu dirigiren; sie trafen jedoch zu spät ein, um noch an der Schlacht von Solferino theilnehmen zu können. Die Präliminarien von Villafranca verurtheilten ihn zur Unthätigkeit.

Im Laufe des nämlichen Jahres ging er im Allerhöchsten Auftrage nach Berlin und Warschau. Ein neuer Feldzug gegen Sardinien schien bevorstehend und Seine Majestät der Kaiser hatte soeben dem General Benedek das Kommando der italienischen Armee anvertraut.

Die Stellung des Erzherzogs war eine heikle; ehe er jedoch wie im Vorjahre müssiger Zuschauer der Ereignisse blieb, was ihm höchst peinlich gewesen, entschied er sich dafür, das Kommando eines Armeekorps der italienischen Armee unter den Befehlen Benedek's anzunehmen — deßhalb begab er sich allsogleich nach Vicenza, um dort sein Hauptquartier einzurichten. Zu Mortara und Novara befehligte Benedek ein Regiment in der Division des Erzherzogs; und jetzt — seine Eigenliebe der Pflicht und dem Patriotismus unterordnend — kam dieser mit den Gaben des Reichthumes und der Geburt beglückte Prinz, sich freiwillig unter die Befehle seines ehemaligen

Untergebenen zu ſtellen. Dieſes ſeltene Beiſpiel von Selbſtverleugnung und patriotiſcher Entſagung zeugt von einer Seelengröße, welche die Bewunderung der ganzen kaiſerlichen Armee, ja — wir ſtehen nicht an zu behaupten — aller Armeen Europa's hervorrief. Zwei Jahre verblieb er in dieſer Stellung, hoffend die Ereigniſſe würden ihm geſtatten, auf dem Schlachtfelde zur Erhöhung des öſterreichiſchen Waffenruhmes beizutragen.

Kurz darauf vertraute ihm der Kaiſer ſehr wichtige Aufgaben an; er wurde zum Leiter der Heeresorganiſations Angelegenheiten, zum General-Truppen Inſpektor und endlich zu Anfang 1863 zum Feldmarſchall und Präſidenten des Marſchallrathes ernannt — Würden, die er durch ſeine hervorragenden Verdienſte, ſeine außerordentlichen Fähigkeiten und ſeinen ſchon feſt begründeten militäriſchen Ruf vollkommen verdiente.

Im Jahre 1866, als Seine Majeſtät der Kaiſer, der Stimme der öffentlichen Meinung nachgebend, den Feldzeugmeiſter Benedek zum Kommandanten der Nordarmee ernannte, ward Erzherzog Albrecht zur Führung der Südarmee berufen.

Wohl wiſſend im Vorhinein, welch' undankbare und ſchwierige Aufgabe er hiemit übernahm, zögerte er doch keinen Augenblick, die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen.

Er hat bewieſen, daß ein geſchickter Feldherr dort Erfolge erringt, wo Andere bei dem geringen Stande der öſterreichiſchen Truppen in Italien, nur Schlappen vorherſahen. Cuſtozza hat ihn mit den Lorbeeren des Sieges gekrönt.

Auf dem nördlichen Kriegsſchauplatze dagegen, war Oeſterreich vom Anfange an unglücklich. Innerhalb wenigen Tagen unterlag die böhmiſche Nordarmee. Obwohl dieſe Niederlage die Ergebniſſe des eben erſt von dem Erzherzoge errungenen Sieges aufheben mußte, war er der Erſte, welcher der geſchlagenen Armee Worte der Ermuthigung zuſandte. Er beeilte ſich, einen großen Theil ſeines Heeres (9 Brigaden) nach Wien zu dirigiren, in der Hoffnung, mit Hilfe dieſer Verſtärkungen und der Trümmer der Benedek'ſchen Armee den Marſch des Feindes aufzuhalten und ſelbſt für Königgrätz Vergeltung zu üben.

Doch der Waffenſtillſtand zu Nikolsburg, dem bald der Prager Friede folgte, ſetzte den Feindſeligkeiten ein Ziel. In Folge dieſer Ereigniſſe zum General-Inſpektor der öſterreichiſchen Armee ernannt, waltet der Erzherzog ſeither dieſes hohen Poſtens. Im Sommer leitet er die Inſtruktionsmanöver im ſtändigen Lager zu Bruck an der Leitha und die Truppen folgen mit Freude den Unterweiſungen dieſes ebenſo erfahrenen als populären Führers. Im Winter überwacht er aufmerkſam den theoretiſchen Unterricht der Armee und trachtet ohne Unterlaß, die militäriſchen Einrichtungen ſeines Vaterlandes zu verbeſſern.

Man ſieht aus dem Vorhergehenden, daß die Karriere des Erzherzogs ebenſo bewegt, wie voll der mannigfaltigſten Thätigkeit geweſen. Mann der That vor Allem, verſchmäht er gleichwohl literariſche Arbeiten nicht und hat ſich dem Studium der Feldzüge großer Feldherren eifrig hingegeben; insbeſondere jener Napoleon's I., deſſen Genie er bewundert, deſſen militäriſche Kombinationen er erfaßt.

Es iſt Sitte in Oeſterreich, daß jeder Armee-Kommandant im Augenblicke, wo er ins Feld rückt, eine ſummariſche Inſtruktion hinausgebe, in der die taktiſchen Prinzipien der verſchiedenen Waffen auf dem Schlachtfelde und die nöthigſten Regeln über die Details des Vorpoſtendienſtes u. ſ. w. kurz zuſammengefaßt (rekapitulirt) werden. Aehnliche Inſtruktionen wurden vom Fürſten Schwarzenberg 1813, vom Feldmarſchall Radetzky 1848 hinausgegeben und Erzherzog Albrecht, nachdem er den Oberbefehl der Südarmee übernommen, ließ gleichfalls eine ſolche Anleitung erſcheinen, welche durch die Kürze und Prägnanz des Ausdruckes, durch die Klarheit der Ideen und durch die Vorſehung für alle wichtigen Einzelnheiten als ein Muſter gelten kann. „In Italien," ſagt der Kommandant der Südarmee, „bewirkte der „meiſt koupirte und bedeckte Boden, die ſchmalen defiléeartigen Straßen, die „zahlreichen Gräben, die feſt erbauten und auf Anhöhen gelegenen Wirthſchaftsgebäude, daß jede Schlacht nur eine Reihenfolge von iſolirten und „ſucceſſiven Gefechten iſt." Dieſe Einleitung, durch die Thatſachen ſo wohl gerechtfertigt, zeigt uns den praktiſchen Sinn und den militäriſchen Ueberblick, welche den Verfaſſer der erwähnten Inſtruktion auszeichnen.

Seitdem der Erzherzog an der Spitze der kaiſerlichen Armee ſteht, hat er ſich bemüht, in ihr den Unterricht zu fördern und hiedurch die Moral des Soldaten zu heben.

In einer jüngſt erſchienenen Broſchüre „Betrachtungen über den militäriſchen Geiſt", beſtrebt er ſich zu beweiſen, daß entſprechend dem Axiom: „wie das Volk ſo das Heer", der militäriſche Geiſt ſehr verſchieden vom Korpsgeiſt oder von dem, was man die Moral einer Armee nennt, ſich nur ſtärken wird, wenn ſich die Bildung auf alle Glieder der ſozialen Stufenleiter erſtreckt.

Endlich erhebt er ſich zu den höchſten Betrachtungen in einer vor Kurzem veröffentlichten Schrift, betitelt: „Die Verantwortlichkeit im Kriege", in welcher er die Art und das Maß der Verantwortlichkeit feſtſtellt, welche ſowohl der Feldherr als ſeine Untergebenen, ſowie auch Diejenigen auf ſich laden, die als Leiter der Landesangelegenheiten den Kriegszuſtand verurſacht haben. Er tadelt beſonders jenes unglückliche, nur in verkommenen Armeen vorherrſchende Beſtreben der Chefs, ſich durch allerlei Mittel und Ausflüchte der ihnen zukommenden Verantwortlichkeit zu entziehen.

Durchdrungen von ſeinen Pflichten als General-Inſpektor des k. k. Heeres befaßt ſich der Erzherzog eingehend mit allen Details der Organiſation und des Dienſtes, iſt bemüht, das moraliſche Gefühl der Truppen zu heben, ſucht jenen traditionellen militäriſchen Geiſt zu entwickeln, der ſtets die kaiſerliche Armee beſeelt hat, und der das Reſultat perſönlicher Vorzüge, militäriſcher Tugenden und unbeſtreitbaren Ruhmes iſt.

Stets behält das Schickſal ſeine herbſten Proben Jenen vor, welche es ganz beſonders mit ſeinen Gaben zu ſchmücken bedacht war. Der Erzherzog ſollte demnach nicht verſchont bleiben. Vater dreier Kinder verlor er ſeinen einzigen, einjährigen Sohn und erhielt jene Trauernachricht nur wenige Stunden vor dem Gefechte bei Volta 1848. Im April 1864 raffte der Tod die Erzherzogin Hildegarde, ſeine treue Lebensgefährtin nach kurzer, aber ſchmerzvoller Krankheit hinweg. Endlich drei Jahre ſpäter ward ihm ſeine Tochter Mathilde im Alter von 18 Jahren, binnen wenigen Tagen entriſſen. In ſeinen theuerſten Gefühlen aufs tiefſte getroffen, ſucht der Erzherzog Vergeſſenheit ſeines Kummers in ſteter Arbeit und einer unausgeſetzten Thätigkeit, die ausſchließlich dem Studium und der Durchführung militäriſcher Probleme gewidmet iſt.

Erzherzog Albrecht iſt unbeſtreitbar eine der merkwürdigſten Perſönlichkeiten unſerer Zeit. Eine außerordentliche Intelligenz, der ein wunderbares Gedächtniß zur Seite ſteht, eine unermüdliche Thätigkeit, eine übergewöhnliche militäriſche Befähigung, eine erprobte perſönliche Tapferkeit, eine Kühnheit und Hartnäckigkeit, die kein Unglück beugen kann, Strenge im Dienſte, vollendete Liebenswürdigkeit aber in allem übrigen Verkehr — dies ſind die Eigenſchaften, welche ihm einen beſonderen Platz unter den modernen Kriegshelden anweiſen. Seinem Vaterlande mit ſeltener Hingebung dienend, hat dieſer Prinz die Stellung, die er heute einnimmt, ſich zu erobern gewußt durch ſeine beſtändige Selbſtverleugnung, ſeine ausgezeichneten und zahlreichen Dienſte. Nicht immer waren ihm die Umſtände günſtig; aber endlich lächelte ihm doch das Glück und die Siegerkrone ward ihm als Lohn ſeiner Ausdauer, ſeines Genies. Möge Oeſterreich noch lange dieſer Prinz erhalten bleiben, auf deſſen Haupte gegenwärtig die Zukunft und der Ruhm der kaiſerlichen Waffen ruhen.

Erſter Abſchnitt.

Giorgio Antonio Marcheſe de Clerici

von 1744 bis 1768.

Das Regiment verdankt ſein Beſtehen den heftigſten Erſchütterungen, die unſer gemeinſames Vaterland bedrohten, als nach dem Ableben Kaiſer Karl VI. (20. Oktober 1740) trotz der mit großen Opfern erkauften pragmatiſchen Sanktion die meiſten Staaten Europa's zu den Waffen griffen, um der jugendlichen Königin Maria Thereſia ihr Erbe zu entreißen.

Errichtung des Regimentes 1744.

Im Verlaufe dieſer drangvollen Zeit erbot ſich Georg Marcheſe Clerici zur Errichtung eines Mailänder National-Regimentes zu Fuß, und erhielt hiezu im Jänner 1744 die Allerhöchſte Reſolution mit dem Bemerken, daß der neue Truppenkörper den Stand von 2300 Köpfen anzunehmen habe. Georg Anton Marcheſe Clerici zum Obriſten und Kommandanten, bald auch zum Inhaber dieſes Regimentes ernannt, war Grand von Spanien, Ritter des goldenen Vließes und der letzte Abkömmling eines alten und reich begüterten lombardiſchen Geſchlechtes. 1715 in Mailand geboren, avancirte er 1744 vom Obriſt zum General-Feld-Wachtmeiſter, wurde 1757 Feldmarſchall-Lieutenant, 1758 Feldzeugmeiſter und ſtarb im Jahre 1768, nachdem er dem Staate ſowohl vor dem Feinde, als auch in diplomatiſcher Verwendung die wichtigſten Dienſte geleiſtet und ſeine Anhänglichkeit an das Allerdurchlauchtigſte Erzhaus in verſchiedenen Schlachten und Gefechten durch mehr als eine Wunde mit ſeinem Blute bethätigt hatte.

Noch im Entſtehen, ward das Regiment ſchon im April verwendet, eine Meuterei der in kaiſerlichem Sold ſtehenden Miquelets (leichte Truppen) zu unterdrücken.

Die Errichtung machte unterdeſſen gute Fortſchritte und findet ſich in älteren Aufzeichnungen die Freigebigkeit erwähnt, mit der Obriſt Marcheſe Clerici dieſe zu fördern ſtrebte.

Die erſte Muſterung fand am 24. Auguſt im Kaſtell zu Mailand ſtatt; bei derſelben rückte das Regiment mit 2 Grenadier- und 15 Fuſelier-Kompagnien und dem Stande von 1568 Mann aus.

1744. Die Muſter-Liſte verzeichnet folgende Namen:

Obriſt und Regiments-Kommandant: Giorgio Antonio Marcheſe de Clerici.
Obriſtlieutenant: Aſcario Graf Cicogna.
Obriſtwachtmeiſter: Franz Andreas Baron von Valentiani.
1. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Francesco de Feretti.
Oberlieutenant: Leopold Baron von Keller.
Unterlieutenant: Franz Anton von Schenkowitz.
2. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Giuſeppe von Toſi.
Oberlieutenant: Anton Berci.
Unterlieutenant: Michael Golla.
Leib-Kompagnie: Lieutenant qua-Hauptmann: Karl Baron von Cordon.
Fähnrich: Giovanni Antonio Omati.
Obriſtlieutenant-Kompagnie: Lieutenant: Felice Marcheſi.
Fähnrich: Francesco Marcheſe Garzia.
Obriſtwachtmeiſter-Kompagnie: Lieutenant: Johann Emanuel de Guſſio.
Fähnrich: Giuſeppe Antonio Valera.
Ordinari-Kompagnien: Hauptmann: Ferdinand Baron von Aſchenbrock.
Lieutenant: Johann Georg Köhler.
Fähnrich: Hyacinto Vignati.
Hauptmann: Joſef de Rivas.
Lieutenant: Thomas Baron Buttler.
Fähnrich: Raimondo Cantu.
Hauptmann: Joſef Andreas von Hofer.
Wachtmeiſter-Lieutenant: Pontio de la Rivière.
Fähnrich: Pietro Bertoldi.
Hauptmann: Karl Graf Colloredo.
Lieutenant: Johann Georg Koch.
Fähnrich: Gaetano Gallarini.
Hauptmann: Anton von Schlegern.
Lieutenant: Pietro Macagni.
Fähnrich: Giuſeppe Somazzi.
Hauptmann: Natale Alfonſo d'Orofino.
Lieutenant: Fortunato Allievi.
Fähnrich: Gilberto Buzzi.
Hauptmann: Franz Wenzel Baron Roſenheimb.
Lieutenant: Fabio Mariscotti.
Fähnrich: Giovanni Beſozzi.
Hauptmann: Syrus Graf Fantoni.
Lieutenant: Francesco Garoffolo.
Fähnrich: Leonardo Vajardi.

Hauptmann: Pompeo Marcheſe Strozzi. 1744.
Lieutenant: Chriſtof Payerlein von Porphirio.
Fähnrich: Raimund Graf Mayerle.
Hauptmann: Gaſpare Conte del Maino.
Lieutenant: Joſef Linder.
Fähnrich: Xaver Magiſtorres.
Hauptmann: Francesco de Valvaſori.
Lieutenant: Francesco de Micale.
Fähnrich: Giovanni Battiſta Ferri.
Hauptmann: Giovanni Arrigoni.
Lieutenant: Joſef von Berenguer.
Fähnrich: Oratio Beſozzi.

Qua-Regiments-Quartiermeiſter: Hauptmann: Franz Anton Maſtnath.
Qua-Auditor: Lieutenant: Dr. Bartolomeo Ferrari.
Kaplan: Luigi del Rè.
Qua-Wachtmeiſter-Lieutenant: Peter Gerger.
Proviantmeiſter: Johann Adam Frey.
Regimentsfeldſcheer: Johannes Calvi.

Damals war das „Regulament" Kaiſer Karl VI. in Geltung, welches am 1. März 1737 ſanktionirt wurde. Dieſes Reglement normirte vier Stabs-Kompagnien, deren Inhaber der wirkliche und zeitliche Obriſt, dann der Obriſtlieutenant und Obriſtwachtmeiſter waren. Da nun Marcheſe Clerici die beiden erſten Chargen in einer Perſon vereinte, ſo wurde beim Regimente vorerſt um eine Stabs-Kompagnie weniger kreirt.

Von den Stabs-Kompagnien nannte man jene des Inhabers die Leib-, die übrigen die Obriſtens-, die Obriſtlieutenants- und Obriſtwachtmeiſters-Kompagnie; dieſe waren auch die wirklichen Hauptleute derſelben und wurden im Kommando durch die älteſten Lieutenants vertreten, aus welchem Gebrauche die ſpäteren Kapitän-Lieutenants entſtanden ſind.

Alle übrigen ſogenannten Ordinari-Kompagnien führten die Namen ihrer Hauptleute und jede Kompagnie eine Fahne, jedes Bataillon außerdem noch deren zwei.

Von den Bataillonen wurde das erſte in analoger Weiſe Leib-, das zweite Obriſt-, das dritte Obriſtlieutenants-Bataillon, ein eventuelles viertes endlich Garniſons-Bataillon genannt, weil dasſelbe bei der Beorderung des Regimentes ins Feld die Beſtimmung hatte, im Lande zurückzubleiben.

Wie ſchon angedeutet, umfaßte der Stand der Feldregimenter zu jener Zeit 2 Grenadier-Kompagnien à 100 und 15 Fuſelier-Kompagnien à 140 Mann — zuſammen 2300 Köpfe.

1744. Bei Ausrückungen rangirten die Kompagnien nach dem Range ihrer Inhaber; die jeweilig älteſten an den Flügeln, die jüngſten in der Mitte — waren die Grenadier-Kompagnien anweſend, ſtanden ſie getheilt an beiden Flügeln. In taktiſcher Hinſicht bildete das Bataillon drei Diviſionen, jede dieſer zwei halbe Diviſionen und theilten ſich letztere wieder in zwei Pelotons oder Züge. Die Grenadier-Kompagnien rangirten in drei, die übrigen in vier Glieder. Die Gliederdiſtanz betrug bei Paraden drei Schritte, ein Mann von dem andern war aber einen Schritt entfernt. Zur Aufſtellung en ordre de bataille wurden Reihen und Glieder geſchloſſen. Die Eintheilung der Chargen richtete ſich wieder nach der Aufſtellung en parade oder en ordre de bataille; bei erſterer ſtanden Offiziere, Feldwebel und Spielleute vor, bei letzterer in und hinter der Front — die Korporale ſtets auf den Flügeln der Pelotons. Bei Paraden kommandirte der Obriſtwachtmeiſter das ganze Regiment und war zu Pferde vor der Mitte desſelben; der Obriſt und Obriſtlieutenant waren zu Fuß, erſterer auf dem Empfangs- letzterer am entgegengeſetzten Flügel. Der berittene Wachtmeiſter-Lieutenant hielt ſich an der Seite des Obriſten auf, um dem Obriſtwachtmeiſter deſſen Befehle zu übermitteln. En ordre de bataille waren ſelbſtverſtändlich alle Stabs-Offiziere zu Pferd.

Die Adjuſtirung beſchränkte ſich auf gleichförmige weiße Röcke, die bis an die Knie reichten; Beinkleider, Kamiſols und Aufſchläge konnten von einer: „denen beſtellten Obriſten beliebigen Farbe ſein". [1]) Die Ausrüſtung beſtand 1. in einem Gewehr mit Steinſchloß, Bajonnet und bereits eiſernem Ladſtocke; 2. in Patrontaſche mit 40 Stück Patronen, wobei 1½löthige Kugeln — ſelbe wurde an einem handbreiten gelben Riemen von der linken Schulter gegen die rechte Seite getragen; 3. Kalbfell-Torniſter, dieſer hing von der rechten Schulter gegen die linke Seite. Außerdem hatte jeder Mann noch ein Pulverhorn, in welchem das Pulver für die Pfanne enthalten war. Die Offiziere endlich führten Partiſanen.

Die Ergänzung erfolgte durch freie Werbung. Obriſt Marcheſe Clerici, deſſen Name und Reichthum einen guten Klang in der Lombardie hatte, wurde hierbei vom dortigen Adel beſtens unterſtützt und trachtete erſterer auch durch Verleihung von Offiziersſtellen dieſen für ſich zu gewinnen; während er andererſeits nicht unterließ, gediente kaiſerliche Offiziere zu acquiriren, die dem neuen Truppenkörper durch ihre Kenntniſſe und militäriſche Erfahrung den inneren Halt geben ſollten.

Die Werbung, Aufſtellung, Bekleidung und Ausrüſtung ſowie Equipirung der Offiziere geſchah durchaus auf Koſten des Obriſt-Inhabers.

---

[1]) Authentiſche Daten über die Adjuſtirung ſind erſt vom Jahre 1779 aufwärts zu finden.

Mit Februar 1744 trat das Regiment in den Bezug der Armee- 1744.
gebühren. Diesen nach erhielt monatlich der Hauptmann 45 fl., der Lieutenant 21 fl., der Fähnrich 18 fl., der Auditor und Secretarius 28 fl. 30 kr., der Kaplan 19 fl. 30 kr., der Wachtmeister-Lieutenant 13 fl. 30 kr., der Regiments-Feldscheerer 21 fl. und der Feldscheerer-Gesell 9 fl.

Die tägliche Gebühr eines Feldwebels war 15 kr., der Führer erhielt 8 kr., der Fourier 14 kr., der Korporal 8 kr., der Fourierschütz, Gefreiter und Gemeiner 5 kr., endlich der Spielmann 4 kr.

Bald sollte sich auch Gelegenheit finden, in der dieser junge Körper seine Tüchtigkeit vor dem Feinde erproben konnte. Wie eingangs erwähnt, sah sich Oesterreich von Feinden umlagert.

Preußen, wo Friedrich II. den Thron bestiegen und vor Begierde brannte, die Macht seines Hauses zu vergrößern, machte Ansprüche auf einige schlesische Fürstenthümer. Mitten im Frieden ohne Kriegserklärung war ein preußisches Heer in Schlesien eingebrochen, hatte sich nach der Schlacht bei Mollwitz (10. April 1741) dieser Provinz bemächtigt und nach der Schlacht von Chotusitz (27. Mai 1742) deren Abtretung im Frieden von Breslau (11. Juni 1742) durchgesetzt.

Als aber im Jahre 1744 das Kriegsglück gegen die übrigen Feinde sich auf Seite Maria Theresia's neigte, erschien Preußen gleichwohl wieder im Felde, aus Besorgniß um Erhaltung der ungerechten Eroberung.

Baierns Churfürst Karl Albrecht war in Oesterreich eingefallen, bis St. Pölten vorgedrungen, wandte sich hierauf nach Böhmen und eroberte im Verein mit den Sachsen Prag.

In solcher Bedrängniß wandte sich die Königin Maria Theresia am 11. September 1741 zu Preßburg an die Treue der Ungarn und erweckte in hell auflodernder Begeisterung den kriegerischen Sinn dieser Nation.

Aber auch in den übrigen Staaten der Monarchie wurde eifrig zur Abwehr so unerhörter Ungerechtigkeit gerüstet; schwellende Heerhaufen drängten die Feinde zurück, Feldmarschall Khevenhüller eroberte Baiern und die kaiserlichen Heere überschritten den Rhein.

Es würde zu weit führen, die herrlichen Großthaten zu verfolgen, wodurch es dieser hochherzigen und muthigen Fürstin — die man bereits auf Ungarn, Unter-Oesterreich, Kärnthen, Krain und die Steiermark zu beschränken vermeinte — gelang, den Besitz der angestammten Länder zu behaupten, und ihrem Gemahl dem Großherzoge Franz von Toscana 1745 die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt zu setzen.

Der Vorwurf unserer Darstellung beschränkt sich nach dieser übersichtlichen Einleitung auf den Kriegsschauplatz im Süden, wo es dem Regimente gegönnt war, thätigen Antheil an den Ereignissen zu nehmen.

Oesterreichischer Successionskrieg in Italien. 1740—1748.

Spanien hatte in Italien Ansprüche auf die österreichische Erbschaft erhoben. Der König von Neapel war der Verbündete dieser Macht in solch' raubsüchtigem Beginnen; endlich glaubte auch Sardinien die Gelegenheit benützen zu sollen, um bei der erhofften großen Beute Antheile an sich zu reißen.

1741. Beim Ausbruch des Krieges führte der König von Neapel seine und Spaniens Truppen gegen die Lombardie, wurde aber, sobald sich England für die Kaiserin Maria Theresia erklärte, durch eine britische Flotte zum Rückzuge genöthigt.

Der Einfluß Englands, 200.000 Pfund Sterling Subsidien und die Abtretung einiger mailändischen Grenzdistrikte erkauften die Allianz des

1742. Königs von Sardinien, worauf die österreichisch-piemontesischen Heere den Krieg ohne besondere Entscheidung fortsetzten.

1743. Nach dem Traktate von Worms, in dem Oesterreich neuerdings mit einigen Grenzbezirken die Hilfe Sardiniens bezahlte, erschien auch Frankreich auf dem Kriegsschauplatze und ließ durch den Prinzen von Conti den spanischen Angriff auf Piemont unterstützen.

Die französisch-spanische Armee forcirte den Eingang durch das Thal Stura und schritt zur Belagerung der Festung Coni.

1744. Um diesen Platz zu entsetzen, entschloß sich der König Karl Emanuel, über Anrathen des k. österreichischen Feldmarschall-Lieutenants Pallavicini, den Feind anzugreifen.

Nach dem Einlangen von 8000 Mann Verstärkungen — worunter auch das Regiment Clerici, welches in größter Eile auf Wägen von Mailand dahin entsendet worden — brach der König am 26. September mit 45 Bataillonen, 31 Eskadronen und 2000 irregulären Warasdinern aus dem Lager von Saluzzo auf, langte am 29. bei Ronco an, von wo den 30. der Vormarsch in Schlachtordnung gegen den Feind erfolgen sollte. Dieser zählte, nach Rücklassung der Beobachtungs-Truppen noch 35 Bataillone und 55 Escadronen und hatte mit dem rechten Flügel auf der Anhöhe des verschanzten Klosters Madonna dell' Olmo, mit dem linken an Casa bianca gelehnt, Stellung genommen.

Gefecht bei Madonna dell' Olmo (auch Gefecht an der Stura genannt). 30. September.

Des Königs Wille ging dahin, den Hauptangriff gegen den rechten Flügel des Feindes zu richten; wornach er die Warasdiner und sämmtliche Grenadiere am linken Flügel als Angriffs-Kolonnen formirte, die Infanterie in zwei Treffen, die Kavallerie zum Schutze des refüsirten rechten Flügels aufstellte und vor seinem Zentrum 8 Geschütze auffahren ließ.

Nach der Disposition sollte der Angriff erst folgenden Tages um zwei Uhr Früh erfolgen, durch leichte Truppen eingeleitet werden und während

der linke Flügel zum Angriff überging, das Zentrum langsam folgen, wogegen 1744.
der rechte Flügel unbeweglich in seiner durch vortheilhaftes Terrain gestützten Aufstellung zu verbleiben hätte.

Wie der Zufall im Kriege oft die Dispositionen vereitelt, so auch hier; denn am 30. hatte sich der linke Flügel den Verschanzungen zu sehr genähert und befand sich unter dem Feuer der feindlichen Geschütze, während die übrigen Theile der Armee noch sehr entfernt waren.

Die Warasdiner griffen ohne Befehl die feindlichen Verschanzungen an — zurückgeschlagen, kamen ihnen die Grenadiere zu Hilfe, doch auch diese mußten weichen. Beide zu unterstützen, rückte nun die Brigade Savoyen vor, wodurch, da auch die Spanier mit Macht vordrangen und die zweite Linie der alliirten Infanterie zur Verstärkung herbeieilte, das Treffen bald allgemein werden mußte.

Das Regiment unter Führung seines Inhabers kämpfte mit Auszeichnung in dieser ersten feindlichen Affaire.

Nachdem fünf Angriffe unter einem heftigen Geschütz- und Kleingewehrfeuer zurückgewiesen, der Kampf durch sechs Stunden gewüthet hatte, mußte die österreichisch-sardinische Armee mit einem Verlust von 1114 Todten und 1738 Verwundeten die Wahlstatt verlassen, sich mit dem Resultate begnügend, noch während des Gefechtes Coni mit 1600 Mann verstärkt und wieder neu verproviantirt zu haben.

Der König zog sich nach diesem mörderischen Treffen nach Fossano zurück, von wo er die weiteren Fortschritte der Belagerer beobachtete.

Da es geglückt, die Festung mit Mannschaft und Munition reichlich zu versorgen, ein versuchter Hauptsturm trotz der im Lager angelangten Verstärkung von 6000 Mann nicht gelang, anhaltende Regengüsse und vermehrte Krankheiten den Belagerungs-Truppen sehr lästig wurden, hob der Prinz von Conti am 21. Oktober die Belagerung auf, wornach die französischen Truppen in der Provence, die Spanier in Savoyen und Nizza die Winterquartiere nahmen.

Im März 1745 bezifferte sich der präsente Stand des Regimentes 1745.
mit 2249 Mann; in Parma, Roveredo und Trient waren Werbplätze errichtet, um die vor dem Feinde sich ergebenden Abgänge zu decken.

Der Regiments-Inhaber, zum General-Feld-Wachtmeister ernannt, Obristlieutenant Ascario Graf Cicogna wird Obrist und Regiments-Kommandant.
übergab das Kommando des Regimentes an den zum Obristen beförderten Obristlieutenant Ascario Grafen Cicogna.

Das neu auflodernde Kriegsfeuer in Deutschland, die Nothwendigkeit, vor Allem auf diesem Kriegsschauplatze mit größter Macht aufzutreten, zwang zu einer Verminderung der österreichischen Streitkräfte in Italien; wornach die französisch-spanische Armee wieder durch ihre Uebermacht die

1745. Oberhand erlangte. Nebst Neapel, das aus seiner erzwungenen Neutralität wieder herausgetreten, hatte sich auch die Republik Genua mit den Feinden Oesterreichs verbündet.

Nachdem die Feinde ihre Vereinigung bewirkt, bemächtigten sie sich Tortona's, Pavia's und schienen einen Einfall in die Lombardie zu beabsichtigen, was den König von Sardinien veranlaßte, den General Schulemburg mit dem österreichischen Korps über Pieve del Cairo zur Deckung dieser Provinz zu entsenden.

Schlacht am Tanaro. 27. September.

Die Trennung dieser beiden Armeen war nicht sobald erfolgt, als der feindliche General Gages die Piemontesen angriff, die sich in ihrem Lager zwischen Montecastello und Basignana verschanzt hatten, das ohnehin durch die Natur fest, sich links an den Po lehnte, zur Rechten und vor der Front durch den Tanaro gedeckt wurde und hinter der Front gleichsam in den beiden Flanken durch Alessandria und Valenza gestützt schien.

Die französisch-spanische Armee suchte den feindlichen rechten Flügel bloß zu beschäftigen, während der Uebergang über den Tanaro bei Basignana forcirt und der König zum Rückzug auf Valenza und später bis Casale genöthigt wurde.

General Schulemburg hatte auf die erste Nachricht vom Herannahen des Feindes sich in Marsch gesetzt um den König zu unterstützen, und hatte auch schon den Po mit der Kavallerie und zwei Infanterie-Regimentern, die sogleich zum Angriff schritten, passirt, zog aber, als er sich von dem bereits eingetretenen Rückzuge der Piemontesen überzeugte, auch seine Truppen aus dem Gefechte, ging über den Po zurück und nach Verbrennung der Brücke Fluß aufwärts bis Casale, wo er sich mit dem Könige wieder in Verbindung setzte.

Zu Ende des Jahres wurde das Regiment nach Mantua verlegt und nahm sonach keinen weiteren Antheil an den Ereignissen in Italien. — Wir werden jedoch den Verlauf des dortigen Krieges umsomehr in gedrängtem Zusammenhange weiter führen, als der Regiments-Inhaber General-Feld-Wachtmeister Marchese Clerici hiebei thätig mitwirkte und in dem Gefechte bei Novi auch schwer verwundet wurde.

1746. Den Oberbefehl über die österreichischen Truppen hatte 1746 Feldmarschall-Lieutenant Fürst Liechtenstein übernommen, dem es mit Hilfe eingetroffener Verstärkungen aus Deutschland wieder gelang, das Kriegsglück auf die Seite der Verbündeten zu neigen.

Da ein Angriff auf das verschanzte Lager des Feindes bei Piacenza nicht räthlich schien, beschloß Fürst Liechtenstein durch Wegnahme der festen Punkte Gossolengo und Montechiaro die Gegner von der Kommunikation mit dem Meere und den Zufuhren von Genua abzuschneiden, wodurch nach

Verwirklichung dieser Absicht, ihr Lager auf der Seite der Ebene sich förm- 1746.
lich eingeschlossen gefunden hätte.

Die feindlichen Generale schritten nunmehr selbst zum Angriffe, der am 16. Juni in sieben Kolonnen vollführt, aber auf allen Punkten zurückgewiesen wurde und wobei die französisch-spanische Armee 3320 Todte und 4460 Verwundete einbüßte; während der Gesammtverlust der Sieger sich auf nicht mehr als auf 3200 Mann belief, 29 Fahnen und 18 Kanonen erbeutet wurden.

Der französisch-spanischen Armee blieb nun keine andere Wahl, als sich über Tortona und Gavi gegen Genua zurückzuziehen, wohin ihr die vereinigte österreichisch-piemontesische Armee folgte. Feldzeugmeister Browne forcirte am 1. September die Bocchetta, wornach am 4. September Genua kapitulirte.

Nun beschlossen die verbündeten den Einfall in die Provence; Browne überschritt am 30. November den Var und lagerte bei Cannes, als eine unerwartete Begebenheit die auf diesen Feldzug gesetzten Hoffnungen vernichtete.

Ein Volksaufstand in Genua (5. Dezember) nöthigte den daselbst kommandirenden General Marquis Botta zum Rückzug nach Novi, wornach dieser ganze Küstenstrich von der Gährung ergriffen und so die Operationsbasis der Armee gefährdet ward.

Durch diesen Umstand begünstigt, ergriff das französisch-spanische Heer, das durch Verstärkungen auf 60.000 Mann gebracht worden war und über das der Marschall Bellisle den Oberbefehl übernommen, wieder die Offensive, zwang Browne die Belagerung von Antibes aufzugeben und nöthigte die in der Flanke und im Rücken bedrohte austro-sardinische Armee über den Var (3. Februar) zurückzugehen. 1747.

Feldzeugmeister Browne ging mit einem Theile der Armee über den Col di Tenda in die Lombardie zurück, während die erneuerte Bezwingung Genua's dem Feldzeugmeister Schulemburg mit einem abgesonderten Corps übertragen wurde, dessen Bestrebungen aber bei dem Vorrücken der französisch-spanischen Armee erfolglos blieben.

Hierauf versuchte noch einmal Feldzeugmeister Browne, die von den Franzosen unter dem Herzog von Richelieu vertheidigte Stadt Genua zu erobern; zu Anfang April 1747 rückte die Armee in zwei Colonnen von Borgo Val di Taro in das genuesische Gebiet. Die erste Colonne unter General Macquire nahm den Weg über das Gebirge gegen San Pietro di Vara, während die zweite Colonne, welche der Regiments-Inhaber General-Feld-Wachtmeister Marchese Clerici kommandirte, sich links gegen Spezzia zog. General Nádasdy sollte von der Bocchetta in das Thal Polsevera eindringen.

1747. Inzwiſchen verlautete die Kunde von den zu Aachen geſchloſſenen Friedens-Präliminarien, denen auch Oeſterreich am 25. Mai 1748 beitrat.

In dieſem Friedensſchluſſe wurde die Garantie der pragmatiſchen Sanktion neuerdings beſtätigt. Oeſterreich trat für den Rückempfang der verlorenen Niederlande Parma, Piacenza und Guaſtalla an den Infanten Don Philipp ab; auch die Abtretung Schleſiens und der Grafſchaft Glatz wurden in dieſem Traktate erneuert erwähnt.

Das Regiment hatte bereits zu Ende des Jahres 1746 in Mantua die Beſtimmung nach Ungarn erhalten und war im Jahre 1747 wirklich dahin abmarſchirt — 12 Kompagnien wurden nach Ofen und 5 nach Szegedin verlegt. Bei der am 20. November vorgenommenen Muſterung betrug der Stand 1402 Mann.

Die Eintheilung der Stabs- und Ober-Offiziere iſt aus Nachſtehendem zu erſehen:

Obriſt und Regiments-Commandant: Ascario Graf von Cicogna.
Obriſtlieutenant: Franz Andreas Baron von Valentiani.
Obriſt-Wachtmeiſter: Ferdinand Freiherr von Aſchenbrock.
1. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Francesco de Feretti.
Oberlieutenant: Joſef von Berenguer.
Lieutenant: Paul Adolf Groß.
2. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Giuſeppe von Toſi.
Oberlieutenant: Leopold Baron von Keller.
Lieutenant: Johann Brunas.
Leib-Kompagnie: Lieutenant qua-Hauptmann: Francesco de Micale.
Fähnrich: Pietro Bertoldi.
Obriſt-Kompagnie: Lieutenant: Felice Marcheſi.
Fähnrich: Francesco Marcheſe Garzia.
Obriſtlieutenant-Kompagnie: Lieutenant: Johann Emanuel de Guſſio.
Fähnrich: Giuſeppe Antonio Valera.
Obriſtwachtmeiſter-Kompagnie: Lieutenant: Hyacinto Vignati.
Fähnrich: Francesco Conte Bernardi.
Ordinari-Kompagnien: Hauptmann: Joſef de Rivas.
Lieutenant: Peter Gerger.
Fähnrich: Raimondo Cantu.
Hauptmann: Anton von Schlegern.
Lieutenant: Johann Georg Köhler.
Fähnrich: Johann von Büchl.
Hauptmann: Natale Alfonſo d'Oroſino.
Lieutenant: Fortunato Allievi.
Fähnrich: Gilberto Buzzi.

Hauptmann: Syrus Graf Fantoni. 1747.
Lieutenant: Pietro Macagni.
Fähnrich: Anton Gilles.
Hauptmann: Pompeo Marcheſe Strozzi.
Lieutenant: Johann Georg Koch.
Fähnrich: Ardiri Tedeschi.
Hauptmann: Karl Baron Cordon.
Lieutenant: Giuſeppe Longhi.
Fähnrich: Gaetano Gallarini.
Hauptmann: Thomas Baron Buttler.
Lieutenant: Giovanni Antonio Omati.
Fähnrich: Franz Xaver Magiſtorres.
Hauptmann: Francesco de Valvaſori.
Lieutenant: Annibale Sburlati.
Fähnrich: Francesco Marcheſe Palazzi.
Hauptmann: Karl von Knöffel.
Lieutenant: Francesco Garoffolo.
Fähnrich: Giovanni Bocchio.
Hauptmann: Andreas Lombardi.
Lieutenant: Pontio de la Rivière.
Fähnrich: Joſef Kaunitz.
Hauptmann: vakat.
Lieutenant: Fabio Mariscotti.
Fähnrich: Giovanni Bou.

Aggregirt: Hauptmann: Nicolo Garoffolo.
Lieutenant: Giuſeppe Alberti.
„ Giuſeppe Rocca.

Regiments-Quartiermeiſter: Franz Anton Maſtnath.
Auditor: Johann Gottfried Walter.
Kaplan: Luigi del Ré.
Wachtmeiſter-Lieutenant: Balthaſar Behr.
Proviantmeiſter: Johann Dreſcher.
Regiments-Feldſcheer: Johannes Calvi.

Nach dem Aachener Frieden erſchien im Jahre 1750 ein neues Reglement für die Infanterie, mit welchem der Stand eines Regiments auf 18 Kompagnien und 2408 Köpfe erhöht wurde; hievon entfielen auf den Stab 36, die Grenadier- und Stabs-Kompagnien je 100, die Ordinari-Kompagnien je 136 Mann. Den Kompagnie-Chefs gebührten Fourier-Schützen; die übrigen Offiziere waren von den Pfeifern zu bedienen. 1750.

Obriſtlieutenant Franz Andreas Baron von Valentiani wird Obriſt und Regiments-Kommandant. 1752.

Im Jahre 1751 erfolgte die Beförderung des Obriſten Grafen Cicogna zum General-Feld-Wachtmeiſter; Obriſtlieutenant Franz Andreas Baron von Valentiani wurde an deſſen Stelle 1752 Obriſt und Regiments-Kommandant. Das Regiment ſtand im Banat, wo es im Juni 1753 zu Temesvár gemuſtert wurde.

Wir können uns umſoweniger enthalten, aus der bezüglichen Muſterliſte das vollſtändige Verzeichniß des Offiziers-Korps hier beizuſetzen, als wir bei dem drei Jahre ſpäter erfolgten Ausbruche des ſiebenjährigen Krieges eine ähnliche Eintheilung nicht beibringen können und es wohl größtentheils die folgenden Offiziere waren, die in dieſem denkwürdigen Kriege dem Ruhme des Regimentes neuen Glanz zu verſchaffen wußten.

1753. Obriſt und Regiments-Kommandant: Franz Andreas Baron von Valentiani.
Obriſtlieutenant: Ferdinand Freiherr von Aſchenbrock.
Obriſtwachtmeiſter: Francesco de Feretti.

1. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Giuſeppe de Toſi.
Oberlieutenant: Leopold Baron von Keller.
Unterlieutenant: Francesco Marcheſe Garzia.

2. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Pompeo Marcheſe Strozzi.
Oberlieutenant: Joſef von Berenguer.
Unterlieutenant: Ignaz Krallmayer.

Leib-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Francesco de Micale.
Oberlieutenant: Fabio Mariscotti.
Unterlieutenant: Paul Adolf Groß.

Obriſt-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Joſef de Brady.
Oberlieutenant: Max d'Elvenich.
Unterlieutenant: Giuſeppe Valera.

Obriſtlieutenant-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Johann Emanuel de Guſſio.
Oberlieutenant: Hyacinto Vignati.
Unterlieutenant: Karl Tedesco.

Obriſtwachtmeiſter-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Johann Georg Koch.
Oberlieutenant: Felice Marcheſi.
Unterlieutenant: Pietro Bertoldi.

Ordinari-Kompagnien: Hauptmann: Thomas Joſef d'Opolsky.
Oberlieutenant: Fortunato Allievi.
Unterlieutenant: Johann Brunas.
Hauptmann: Joſef de Rivas.
Oberlieutenant: Annibale Sburlati.
Unterlieutenant: Franz Corona.
Hauptmann: Anton von Schlegern.
Oberlieutenant: Giuſeppe Rocca.

Unterlieutenant: Johann Heininger. 1753.
Hauptmann: Natale Alfonso d'Orofino.
Oberlieutenant: Pietro Macagni.
Unterlieutenant: Francesco Conte Bernardi.
Hauptmann: Syrus Graf Fantoni.
Oberlieutenant: Gabriel Marchese Garzia.
Unterlieutenant: Karl Anton Ayberti.
Hauptmann: Francesco de Valvasori.
Oberlieutenant: Giovanni Antonio Omati.
Unterlieutenant: Francesco Marchese Palazzi.
Hauptmann: Thomas Baron Buttler.
Oberlieutenant: Peter Gerger.
Unterlieutenant: Xaver Sarburg.
Hauptmann: Gaetano Marquis Matha.
Oberlieutenant: Johann Georg Köhler.
Unterlieutenant: Johann de Saus.
Hauptmann: Karl von Knöffel.
Oberlieutenant: Raimund Cantu.
Unterlieutenant: Giovanni Bou.
Hauptmann: Andreas Lombardi.
Oberlieutenant: Pontio de la Rivière.
Unterlieutenant: Josef Kaunitz.
Hauptmann: Franz Baron Boul.
Oberlieutenant: Giuseppe Alberti.
Unterlieutenant: Giovanni Bocchio.
Hauptmann: Ambros Conte Cravenna.
Oberlieutenant: Giuseppe Longhi.
Unterlieutenant: Gaetano Gallarini.

Fähnriche: Francesco Caccia, Giacomo de Spada, Francesco Trassoni, Enrico Suardi, Giuseppe Villaroel, Johann Treyel, Anton Conte Besozzi, Francesco Superati.

Regiments-Quartiermeister: Franz Anton Mastnath.

Auditor und Secretarius: Domenico Tamburini.

Kaplan: Dr. Vincenz del Castro.

Wachtmeister-Lieutenant: Balthasar Behr.

Regiments-Chirurgus: Pietro Minonzio.

Der siebenjährige Krieg. 1756—1763.

Oesterreich hatte die Friedensjahre benützt, alle Staatskräfte zu heben, die Finanzen, das Heer und die wichtigeren Zweige der Administration zu ordnen.

1756. Die Kaiserin Maria Theresia konnte den Verlust des geraubten Schlesiens nicht verschmerzen, sie suchte die Allianz Frankreichs und erhielt sie. König Friedrich in Preußen war lüstern nach dem Besitze von Sachsen und der Lausitz und dachte ihren Besitzer auf Unkosten Oesterreichs durch Böhmen zu entschädigen.

In dieser gespannten Lage führten Streitigkeiten der Franzosen und Engländer in Amerika den Ausbruch des Krieges herbei, wornach durch sieben Jahre in allen Welttheilen und auf allen Meeren mit Erbitterung gekämpft wurde.

Durch die Allianz Oesterreichs mit Frankreich war das alte Bündniß mit Großbritannien gelöst. Dieses verbündete sich nun mit Preußen, dem sich noch verschiedene norddeutsche Fürsten anschlossen; wogegen auf der Seite Oesterreichs nebst Frankreich noch Rußland, Churſachsen, Schweden und das deutsche Reich standen.

König Friedrich war noch im tiefsten Frieden in Sachsen eingefallen, hatte die sächsischen Truppen im Lager von Pirna eingeschlossen und zur Kapitulation gezwungen, nachdem die vom Feldmarschall Grafen Browne in Eile gesammelte und zum Entsatz herangeführte österreichische Armee bei Lobositz (1. October 1756) geschlagen worden.

Das Regiment langte zu spät in Böhmen an, um an dem ersten Feldzuge noch theilnehmen zu können.

1757. Den Feldzug 1757 eröffnete König Friedrich mit dem Einfalle in Böhmen, besiegte das österreichische Heer bei Prag (6. Mai), welche Stadt er sofort belagerte.

Die Schlacht von Kolin (18. Juni), in der Feldmarschall Graf Daun die preußische Armee bis zur Vernichtung schlug, entriß dem König die Früchte der früheren Siege, zwang ihn die Belagerung von Prag aufzuheben und den Rückzug nach Sachsen und in die Lausitz anzutreten.

Die österreichische Armee war bei ihrer weiteren Vorrückung gegen Görlitz auf das detachirte Korps des General-Lieutenant Winterfeld gestoßen, der den sogenannten Holzberg bei Moyß besetzt hatte.

Treffen auf dem Moyßberge. 7. September.

Während nun die Hauptarmee gegen Görlitz demonstrirte, rückte General der Kavallerie Graf Nádasdy mit 18.000 Mann gegen den Holzberg, wo er in zwei Treffen aufmarschiren, durch 42 Grenadier-Kompagnien die Verschanzungen erstürmen und die Preußen über den Berg hinunter werfen ließ.

Vergebens hatte General Ziethen die Sturm-Kolonne durch 35 Schwadronen in der linken Flanke anzugreifen versucht, die österreichische Kavallerie wies diese Attaque zurück.

Die Grenadiere waren nach dem heftigsten Widerstande in Verfolgung der Preußen zu weit vorgedrungen, als letzteren General Winterfeld mit einigen Regimentern zu Hilfe kam und nun die erschöpften Grenadiere arg ins Gedränge brachte. 1757.

Auf beiden Seiten wurde mit unglaublicher Tapferkeit gefochten; General-Lieutenant Winterfeld blieb auf dem Platze. Da die Grenadiere nun auch ihrerseits Unterstützung erhielten, mußten die Preußen die Wahlstatt räumen. In diesem mörderischen Treffen hatte der Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Marchese Clerici, der sich selbst das Kommando des linken Flügels erbeten, zum glücklichen Ausgange wesentlich beigetragen und war hiebei verwundet worden.

Der Herzog von Lothringen drängte nunmehr die preußische Armee von Liegnitz weg, bezog ein Lager bei Lissa, während die Preußen unweit Breslau hinter dem Loheflusse sich verschanzten.

Die scheinbare Unthätigkeit, in der beide Armeen in ihren Stellungen verblieben, hatte der österreichische Feldherr benützt, um durch den Feldmarschall-Lieutenant Hadik mittelst eines kühnen Streifzuges Berlin brandschatzen zu lassen und so den Schrecken vor den siegreichen Waffen Oesterreichs bis vor die Thore der königlichen Residenz zu tragen.

Sturm auf Schweidnitz.

Gleichzeitig wurde dem General der Kavallerie Grafen Nádasdy die Einnahme der Festung Schweidnitz aufgetragen; bei welchem Anlasse wir auch dem Regimente begegnen, das zwischen Schönbronn und Zabersdorf lagerte. Am 27. Oktober wurden die Parallelen eröffnet, 14 Tage später mehrere Außenwerke mit Sturm genommen.

Bei diesem Angriffe auf die beiden Sternschanzen und die in deren Mitte befindliche Redoute erstürmte Obrist Amadei von Niklas Esterházy-Infanterie mit drei Grenadier-Kompagnien von Luzan, Clerici und einer churfürstlich-baierischen, welchen als Unterstützung ein Bataillon von Adam Batthyány folgte, die eine der beiden Sternschanzen, während die andere Obristlieutenant Graf Rhédei des Haller'schen Regiments ebenfalls mit drei Kompagnien von Clerici, Forgách und einer aus baierischen Diensten, angriff. Die Belagerten ließen Flatterminen springen, und brachten durch ein heftiges Geschütz- und Kleingewehrfeuer diese Kolonne Anfangs zum Weichen, bis sie durch ein Bataillon von Luzán unterstützt, von Neuem ansetzten und trotz des verheerenden Kartätschenfeuers die Schanze nahmen [1]).

[1]) In der diesfalls vom Obristen Amadei erstatteten Relation wird den dabei verwendeten Grenadier-Kompagnien bezeugt, daß sie sich überhaupt so tapfer und herzhaft verhalten, daß sich der genannte Obrist glücklich schätze, solche Leute unter seinem Kommando gehabt zu haben.

1757. Sobald sich das Nádasdy'sche Korps mit der Hauptarmee vereinigt hatte, beschloß der Herzog von Lothringen noch vor der Rückkehr des Königs — der inzwischen durch den Sieg bei Roßbach (5. November) sich die französische und Reichsarmee vom Halse geschafft — mit 60.000 Mann, die preußische 40.000 Mann starke Armee anzugreifen und aus Schlesien gänzlich zu verdrängen.

Die Leistungen der andern Kolonne schildert Obristlieutenant Graf Rhédei:

„Bei dieser Attaque ist der gesammbten Generalität bekannt, was vor Beschwerlich-
„keiten ich bey Invasion dieser Sternschantze zu überstehen gehabt, da nicht nur der Feynd
„solche mit seinen standhafftesten Bataillonen defendirte, sondern auch bei näherer Herbey-
„lokung nur Schritt vor Schritt die Ueberschreitung streitig gemacht, zu geschweigen des
„entsetzlichen Cartetschen- Canonen- Carcassen- Mousqueten-, Bomben- und Grenaden-
„Feuers, womit er mich statt der Ergebung begrüßet: praetendire, daß die Glacien vor
„diesen Fort am meisten mit Flatter-Minen untergraben waren, welche unaufhörlich
„gespielet, und mich der Schutt davon gleich einem Erdbeben so zu sagen verschlungen
„und bedeckt hat. Die finstere Nacht, der dicke schwefelicht aufsteigende Rauch, die besagte
„Ueberschüttung und Lufftsprengung der Mannschaft hat zwar die Glieder deren noch
„übrig lebenden Grenadiere in etwas zerstreuet, ich ließe mich aber auf denen Minen-
„gängen nicht irre machen, sondern habe vielmehr mit gelaßenen Gemüthe mein äußerstes
„angewendet, die annoch unterhabende Mannschaft zu encouragiren, die verirrten in die
„Ordnung zu bringen und meiner Incumbenz weiter zu insistiren, dannenhero meine
„Standhaftigkeit auch bey denen Uebrigen so vieles gewürket, daß ich zwischen Schutt
„und Gräben mich der Höhe des Glacis und aller Außenwerke bemeistert, die sodern
„Avant-Foßeen, obwohlen der Feynd mich mit Morgensternen und Piquen ganz desperat
„abzuweisen suchte, überstiege, gantze Reihen Pallisaden und Spanische Reuter erbrochen,
„die Stücke in Außenwerken umgewendet, und deren Lavetten ruiniret. Wie zumahlen
„aber diese Schantze eine der festesten und inprenablesten ware, und jedennoch das
„innerste Bollwerk und deßen starke Retrenchements, vor welchen gemauerte, weit tiefere
„Graben stunden, als die Sturmleitern lang genug waren, weiters erobern wollte, so
„wurde hier in meiner Descente und Paßage dergestalten gehindert, daß ich wegen Kürtze
„derer Leitern, mit denen meisten Grenadiers in den Wallgang gepurtzelt, und da beson-
„ders an deren daselbstigen Werkern noch keine Breche geschoßen ware, so konnte nicht
„mehr weiter vordringen, sondern mußte mich befriedigen und durch Grenaden-Werfung
„in die Schantze, den Feynd so lange beängstigen, bis endlich durch alle drey Attaquen
„die gäntzliche Uebergab' der Stadt erfolget ist."

Unter den Oberoffizieren, die sich bei diesem Anlaß besonders ausgezeichnet, wird Grenadier-Oberlieutenant Omati des Regimentes genannt, welcher, nachdem dessen Hauptmann de Tosi todt geblieben: „nicht allein besondere Bravour gezeigt und vor der Mannschaft vorausgewesen, sondern auch durch Zusprechen solche zur herzhaften Attaque animirt hatte."

Hauptmann Giuseppe de Tosi, aus Mailand gebürtig, 49 Jahre alt, hatte schon bei Errichtung des Regimentes die 2. Grenadier-Kompagnie erhalten; diese verlieh nun der Inhaber dem so würdigen Oberlieutenant Omati, der die Qualifikation hiezu vor dem Feinde dargethan und wohlverdienterweise zum Hauptmann ernannt wurde.

1757.
Schlacht bei Breslau.
22. November.

Der Erfolg war auch den österreichischen Waffen günstig; die Preußen wurden in der Schlacht bei Breslau mit großen Verlusten aus ihrer Stellung geworfen, der Prinz von Bevern selbst gefangen, worauf Ziethen die Reste der geschlagenen Truppen seinem Könige zuführte.

Das Nádasdy'sche Korps bildete in der Schlacht den rechten Flügel, überschritt als erste Haupt-Kolonne bei Hartlieb, mit sämmtlichen Grenadieren — hierunter auch jene des Regimentes — an der Tête, die Lohe und eroberte Kleinburg.

Außer den Grenadieren hatte vom Regimente auch ein Bataillon an dieser blutigen Schlacht Theil genommen, bei der Feldmarschall-Lieutenant Clerici beim Sturme auf das stark verschanzte und mit großer Tapferkeit vertheidigte Pilsnitz sich besonders hervorgethan — hiebei aber auch wieder, und zwar schwer verwundet wurde.

Breslau kapitulirte; die Winterquartiere der Sieger in Schlesien schienen gesichert. Da in dieser äußersten Bedrängniß eilte der König herbei, um durch eine neue Schlacht die Lage zu seinen Gunsten zu verändern.

Schlacht bei Leuthen.
5. Dezember.

Die preußische Armee mochte bei 40.000 Mann betragen, während der Herzog von Lothringen über 66.000 Mann und 339 Geschütze disponirte.

Auf die Nachricht, daß der König in Neumarkt stehe, wurde im österreichischen Hauptquartier die Stellung bei Nypern gewählt, um in solcher den Angriff zu erwarten.

Am Tage der Schlacht lehnte der rechte Flügel an dem Dorfe Nypern, hatte einen Wald, Teiche und Erdbrüche vor sich, die Mitte stand hinter Frobelwitz bis Leuthen und der linke Flügel bis Sagschütz.

Das Nádasdy'sche Korps machte einen Haken von Sagschütz bis Gohlen und hatte vor sich einen Verhau, den neu angekommene Reichstruppen besetzten.

Am 5. Dezember rückte das preußische Heer in vier Kolonnen über Borna an; die auf dieser Anhöhe gestandene leichte Kavallerie wurde bei einem starken Nebel überrascht und in Unordnung gegen den rechten Flügel zurückgeworfen, wornach der diesen kommandirende General der Kavallerie Lucheſi, sich bedroht glaubend, so dringend um Unterstützung bitten ließ, daß der General en Chef ihm das Reserve-Korps zusandte.

Mittlerweile war aber der Hauptangriff des Königs gegen den linken Flügel gerichtet, die preußische Armee war hinter den vor der österreichischen Front gelegenen Anhöhen von Streichwitz (auch Schrigwitz), Lobetitz und Radersdorf, welche zu besetzen man unterlassen hatte, immer mehr rechts gerückt und ging, unbemerkt bei Sagschütz angelangt, plötzlich zum Angriff über.

1757. Die erst neu geworbenen Reichstruppen, welchen der erste Angriff galt, räumten mit Verlust ihrer Geschütze die Stellung; General Nádasdy suchte vergeblich das Gefecht zum Stehen zu bringen. Nach Anfangs glücklichem Erfolge wird seine Kavallerie auf die eigene Infanterie zurückgeworfen und brachte auch diese in Unordnung.

Die Preußen standen der österreichischen Armee in der linken Flanke, die auf der Anhöhe von Sagschütz aufgeführten Kanonen enfilirten die zur Unterstützung heraneilenden Regimenter.

Die österreichischen Bataillone formirten sich neuerdings in und hinter Leuthen, zwei feindliche Angriffe auf diesen Ort werden mit der größten Tapferkeit zurückgewiesen — doch ein dritter gelingt. Die Verwirrung und Unordnung in der Mitte ist groß, noch gelingt es einigen Regimentern, in dem von Gräben durchschnittenen Terrain sich zu ordnen und eine dritte Stellung zu behaupten. Da macht der österreichische rechte Flügel eine Frontveränderung links und stellt hiedurch den bisher unthätig bei Lobeting gestandenen preußischen linken Flügel die Flanke bloß, was der General Driesen schnell benützte, indem er sich mit 50 Schwadronen auf die österreichische Kavallerie warf, sie zurückdrängte, die noch immer unerschütterte Infanterie im Rücken nahm und dadurch die Schlacht entschied.

Die österreichische Armee sammelte sich anfänglich bei Breslau und zog sich dann in starken Märschen nach Böhmen zurück [1].

In Schlesien waren nach dem Abzuge der Armee nur die Besatzungen von Breslau, Schweidnitz und Liegnitz verblieben.

Breslau wurde schon am 7. Dezember eingeschlossen und zur Uebergabe aufgefordert. Nach mehrtägiger Beschießung und nachdem durch eine Bombe der Pulverthurm in die Luft geschleudert und sohin der ganze Pulvervorrath von 300 Fässern verloren ging, nebstbei in der Bastion eine Bresche von beiläufig 18 Klafter verursacht wurde, auch an einen neuen Ersatz nicht zu denken war, ergab sich die aus 16.000 Mann bestehende Garnison kriegsgefangen [2].

---

[1] Die Verluste waren erheblich. Das Regiment verlor an diesem unheilvollen Tage, der die Früchte so vieler Siege vernichtete, als todt: Unterlieutenant de Hicky und 168 Mann; als verwundet: Hauptmann Baron Boul, Hauptmann Omati und Hauptmann de Roda, Oberlieutenant Garzia; als gefangen und vermißt: Hauptmann Pompeo Marchese Strozzi, Fähnrich Tonera und 158 Mann vom Feldwebel abwärts.

[2] Unter dieser befanden sich vom Regimente: die Hauptleute Karl von Strozzi und Franz Max d'Elvenich, Fähnrich Johann Rhode und 68 Mann vom Feldwebel an, welche theils krank, theils verwundet nach der Schlacht vom 5. Dezember nach Breslau gelangt waren.

Das österreichische Hauptheer kantonirte größtentheils in der Umgegend von Königgrätz, um sowohl einer Bedrohung Böhmens wie Mährens, entgegentreten zu können. 1758.

Das Regiment finden wir im Jänner, ob des durch die früheren Verluste auf 659 Köpfe herabgeschmolzenen effektiven Standes, in einem Bataillon und einer Grenadier-Kompagnie formirt, nach der Ordre de bataille dem Feldzeugmeister Grafen Harsch unterstellt, in der Umgegend von Horzinowec in enger Kantonirung.

Der König hatte das während des Winters regelmäßig belagerte Schweidnitz (16. April) mit Kapitulation genommen und über seinen Operationsplan das größte Geheimniß zu bewahren gesucht. Die wahre Absicht des Königs zielte auf Mähren; plötzlich brach er in diese vom Kriege bisher verschont gewesene Provinz, wohin er den Weg über Neustadt, Jägerndorf und Troppau genommen, und rückte vor Olmütz.

Sobald Feldmarschall Daun, der nun den österreichischen Oberbefehl führte, von den Bewegungen des Königs Kenntniß erhielt, ließ er Feldmarschall-Lieutenant Loudon über Trautenau gegen Schlesien vorrücken, um den König von seinen Operationsplan abzuziehen und bezog eine feste Stellung bei Skalic.

Da dies jedoch keinen Erfolg hatte, entschloß sich Daun, einem großen Gegner nach Mähren zu folgen, der mittlerweile ein Lager bei Proßnitz bezogen hatte und dessen Aufmerksamkeit dahin ging, seine Verbindung mit Schlesien zu erhalten und den Oesterreichern den Eintritt in die Olmütz umschließende Ebene zu wehren. Zu diesem Behufe ließ er Mährisch-Neustadt, Aschmeritz und Smirsitz besetzen und die Festung derart einschließen, daß der rechte Flügel des Belagerungs-Korps sich unterhalb Olmütz an die March lehnte, während sich der linke oberhalb derselben gegen Horka ausdehnte.

Die österreichische Armee rückte langsam von Leutomischl gegen Gewitsch vor und vollführte dann über Protiwanow in das Lager von Prödlitz und Eywanowitz einen Flankenmarsch, durch den Brünn und das Innere der Monarchie Deckung erhielt und der König gezwungen wurde, seine detachirten Truppen aus Neustadt ꝛc. an sich zu ziehen.

Der österreichische Oberbefehlshaber, im gerechtfertigten Vertrauen auf die Einsicht und Tapferkeit des Festungs-Kommandanten Feldzeugmeister Baron Marschall, war ohne Besorgniß für Olmütz, das er auch über Prerau durch eine Abtheilung verstärken ließ. Er bezweckte, den König durch Unterbrechung seiner Verbindungen zur Aufhebung der Belagerung zu nöthigen. Die Gelegenheit hiezu bot sich, als die Nachricht einlangte, daß

1758. ein aus 4000 Wagen bestehender Transport mit Munition und Lebensmitteln sich in Troppau versammle, um der preußischen Armee zugeführt zu werden.

Gefecht bei Domstadtl. 30. Juni. Feldmarschall-Lieutenant Loudon hatte in seiner Stellung bei Konitz mit den leichten Truppen bisher dem Feinde vielen Abbruch gethan, war auch einem gegen ihn geführten größeren Schlage mit Klugheit ausgewichen; jetzt übertrug ihm der Feldmarschall die Aufhebung dieses Transportes, wozu er sich durch die nun offene Gegend von Müglitz über Neustadt nach Sternberg ziehen und die Ankunft des Transports an der Straße von Hof erwarten sollte.

Auf der anderen Seite wurde General Sziskovitz in der gleichen Absicht in die Gebirge von Alt-Liebe dirigirt, der König aber durch Bewegungen bei der Hauptarmee zu dem Glauben an eine nahe Schlacht verleitet.

Durch den Marsch Loudon's besorgt gemacht, beorderte der König den General Ziethen, mit 5000 Mann dem Transport entgegen zu rücken.

Vergebens, denn den vorzüglichen Dispositionen des Feldmarschall-Lieutenants Loudon gelang es, den Transport am 28. Juni in dem Defilée von Bautsch und Alt-Liebe aufzuhalten und am 30., nachdem auch General Sziskovitz seine Stellung eingenommen, bei Domstadtl gänzlich zu zersprengen.

General Ziethen, der nun mit der vereinigten Eskorte über 15.000 Mann verfügte, wurde abgeschnitten und unter steten Kämpfen nach Troppau zurückgedrängt; — von 4000 Wägen erreichten kaum 200 das preußische Lager.

Nach diesem Koup erübrigte nur die eilige Aufhebung der Belagerung.

Am 2. Juli trat der König den Rückzug an, den er über Leutomischl gegen Königgrätz nahm, wohin Daun ihm folgte.

Die unangreifbare Stellung der Oesterreicher bewog den König endlich (4. August) Böhmen gänzlich zu räumen. Nach dem Abzuge des Königs war die österreichische Armee über Zittau und Bautzen in Sachsen eingerückt, während Ersterer seine Armee getheilt und persönlich den Russen entgegenrückte, die er in der blutigen Schlacht bei Zorndorf (25. August) zum Rückzuge veranlaßte.

Hierauf in Eilmärschen sich nach Sachsen wendend, suchte er vergebens den Feldmarschall Daun zu einer Schlacht zu bringen, rückte dann gegen Bautzen, um sich Schlesien zu nähern.

Schlacht bei Hochkirchen. 14. Oktober. Der österreichische Oberbefehlshaber, nunmehr in Gefahr, von seinen Magazinen in Zittau abgeschnitten zu werden, rückte aus dem Lager von Stolpen in jenes bei Kittlitz.

Der König, durch falsche, größtentheils absichtlich verbreitete Gerüchte in dem Glauben gewiegt, daß Daun nach Löbau zurückgewichen, bezog am 10. das Lager bei Hochkirchen, zu seiner Ueberraschung die österreichische Armee auf den gegenüberliegenden Höhen von Kittlitz in Schlachtordnung erblickend. Die Stellung der Preußen hatte rechts Hochkirchen als Stützpunkt, war im Zentrum durch die Dörfer Kupritz und Nieten gedeckt — gegen Rodewitz fortlaufend, um das preußische Infanterie und Kavallerie in einem Haken lagerte. Der linke Flügel war vom Zentrum durch ein Thal getrennt; zur Verbindung mit demselben lagerten einige Abtheilungen auf den Anhöhen hinter Alt-Kodity. Das Dorf Lauffig vor der Front, die durch ein Thal von der österreichischen Aufstellung geschieden sich fand, hielten Fußjäger fest. 1758.

Diese Stellung, kühn unter den österreichischen Kanonen, aber gegen den Rath seiner erfahrensten Generale genommen, rechtfertigte der König durch den voraussichtlich fortgesetzten Rückzug Daun's; lud aber eben durch diese sorglose Sicherheit zu dem so berühmt gewordenen Ueberfalle ein, in dem Daun seinem königlichen Gegner in diesem Kriege die wiederholte Lehre einprägte, „den Feind nie gering zu achten".

Die österreichische Armee lehnte sich in drei Treffen, mit dem linken Flügel beim Vorwerk Jauernik an das Hochkirchner Gebirge; das Zentrum zog sich dann über Breitendorf gegen Spittel, der rechte Flügel bis Druschwitz und Rostitz. Der vor dem rechten Flügel gelegene Stromberg war durch einige Grenadier-Bataillone gegen jeden Handstreich gesichert.

Das ausgeschiedene Korps des Prinzen Durlach lagerte rechts rückwärts der Haupt-Armee bei Reichenbach; Feldmarschall-Lieutenant Loudon richtete sich mit den leichten Truppen bei den Dörfern Rachlau und Winske ein, besetzte die dortigen Uebergänge und stand so der preußischen Armee gleichsam in der Flanke.

Das Lager des Königs lag auf zwei Plateaux, die durch tiefe, zum Theile sumpfige und mit kleinen Teichen versehene Thäler, ebenso wie das auf einer Anhöhe gelegene Hochkirchen, ziemlich geschützt waren; hatte aber den Nachtheil, nicht nur vom Stromberg, sondern auch von den übrigen durch die Oesterreicher besetzten Anhöhen eingesehen zu werden. Die größte Blöße für dasselbe war jedoch in der Stellung Loudon's, der in den waldigen Gebirgen dessen Flanke und Rücken bedrohen konnte.

Die Möglichkeit dieser gedeckten Annäherung bestimmte die Angriffs-Disposition, — nach der des Feindes rechter Flügel bei Hochkirchen mit aller Macht angefallen, in der Front demonstrirt und erst nach dem Gelingen des Hauptangriffs auch der Herzog von Arhemberg gegen den linken Flügel vorrücken sollte.

1758. Prinz Durlach hatte das Löbauer Waſſer zu paſſiren, den Stromberg zu beſetzen und den Angriff des Herzogs von Arhemberg zu unterſtützen. Der Angriff auf Hochkirchen erfolgte in drei Kolonnen; das Regiment war mit den vier Grenadier-Bataillonen des Obriſt Browne und den Regimentern Harſch, Alt-Colloredo, Starhemberg und Adam Batthyány in der dritten, unter dem die Infanterie befehligenden Feldmarſchall-Lieutenant Marquis D'Ayuſe. Bei dieſer Kolonne bildeten die Regimenter Joſef und Niklas Eszterházy die Avantgarde, der ſodann die Grenadiere, das eigene Regiment und Harſch, als erſtes Treffen unter General-Major Hartenegg folgten.

Die Truppen rückten noch in der Nacht durch die im Gehölze vorbereiteten Kolonnenwege an die ihnen zugewieſenen Punkte, während alle Mittel in Anwendung gelangten, den Feind in ſeiner Sorgloſigkeit zu erhalten.

Ohne auch nur einer preußiſchen Patrulle zu begegnen, waren die Kolonnen, nur einen Flintenſchuß vom Feinde entfernt, zwiſchen Winske und Sornſig eingetroffen.

Der Glockenſchlag der fünften Stunde auf dem Kirchhofe von Hochkirchen war das Signal zum allgemeinen Angriff. Die Regimenter Erzherzog Karl und Niklas Eszterházy ſtürzten ſich, ohne einen Schuß zu thun, auf die preußiſchen Vorpoſten, hoben ſie auf; worauf die Kolonnen des linken Flügels und das Korps Loudon im erſten Anlaufe ſich der Anhöhe von Hochkirchen, einer dort angelegten Batterie von 20 ſchweren Kanonen und der Poſition von Steindörfel bemächtigten. Als der Tag zu grauen anfing, formirten ſich die Bataillone mitten im preußiſchen Lager, in dem eine grenzenloſe Verwirrung herrſchte.

Feldmarſchall Daun beſchloß nun ſich des Dorfes Hofkirchen zu bemächtigen, deſſen Beſitz wieder durch die Einnahme des Kirchhofs bedingt war.

Der tapfere Obriſt Baron Valentiani ſetzte ſich an die Spitze des Regimentes und drang trotz des heftigen Kanonenfeuers der Preußen, ſtürmend vor; erſt nach der tapferſten Gegenwehr gelang es, den vereinten Anſtrengungen des eigenen, ſowie der ſucceſſive nachgefolgten Regimenter Adam Batthyány, Starhemberg, Alt-Colloredo, endlich auch D'Arberg, Los Rios und Kolowrath, ſich des Dorfes zu bemeiſtern.

Wiederholt und ſelbſt unter perſönlicher Leitung des Königs wurde das Dorf angegriffen, genommen und wieder verloren, bis es zuletzt den Oeſterreichern verblieb.

Dieſen Reſultaten am rechten Flügel geſellte ſich bald die Kunde bei, daß auch der Herzog von Arhemberg am linken preußiſchen Flügel Fort-

ſchritte gemacht, die dortige große Redoute genommen und den Feind zurückgedrängt habe. 1758.

Der Rückzug des Königs erfolgte, unterſtützt durch das koupirte Terrain verhältnißmäßig in guter Ordnung — die Sieger hatten 101 Kanonen, 28 Fahnen, 2 Eſtandarten, das Lager mit allen Zelten und den größten Theil des Gepäckes erbeutet. Die Preußen verloren 9000, die Oeſterreicher 7000 Mann [1]).

Der König entriß dem Feldmarſchall theilweiſe die Früchte dieſes Sieges, indem er ſpäter die bei Würſchen lagernde öſterreichiſche Armee in

Obriſtlieutenant Francesco de Feretti wird Obriſt und Regiments-Kommandant.

---

[1]) In der vom Feldmarſchall Grafen Daun erſtatteten Relation wird der Tapferkeit der Truppen alles Lob geſpendet:

„Ohngeachtet des vom Feinde an beiden Seiten gemachten hartnäckigen Widerſtandes mußte ſolcher doch endlich dem tapfern Angriff Euer k. k. Majeſtät Infanterie „nachgeben und ſich zum Weichen bequemen, geſtalten dieſe bloß, wie dort bei Hochkirchen „geſchah, mit dem Säbel in der Fauſt und aufgepflanzten Bajonneten, ohne Unterſtützung „der Kanonen die feindlichen Reihen und Glieder durchbrach."

An einer andern Stelle heißt es: „Ich muß billig dieſen Tag, welcher Euer k. k. „Majeſtät Waffen ſo glücklich war, der Tapferkeit und Standhaftigkeit Euer k. k. Majeſtät „Truppen, beſonders aber der Infanterie zurechnen." In der Schilderung des Angriffs auf Hochkirchen iſt ſpeziell erwähnt:

„Das Clerici'ſche Regiment litt bei dieſer Gelegenheit ſehr viel."

In der That hatte das Regiment die von deſſen tapfern Obriſten erbetene Ehre des erſten Angriffes auf den Kirchhof, deſſen Mauern noch durch keine Breſche für den Angriff vorbereitet waren und das Verlangen der Mannſchaft, dieſes auszeichnende Vertrauen zu rechtfertigen, mit Verluſten dargethan, wie ſolche ſonſt kein Regiment in dieſer gleichwohl blutigen Schlacht aufweiſen kann.

Das Regiment war förmlich vernichtet; aber die Erinnerung an dieſen herrlichen Tag wird in unſern Reihen fortleben.

Todt blieben	5	Offiziere	67	Mann
verwundet wurden	13	„	94	„
vermißt waren	1	„	147	„

was einen Totalverluſt von 19 Offizieren 308 Mann ergibt.

Von den Offizieren waren:

Obriſtwachtmeiſter von Galleani, Hauptmann Johann Karl Knöffel und de Roda, Oberlieutenant Peter Gerger und Unterlieutenant Vitale todt; Obriſt Franz Baron Valentiani, Hauptmann Franz Baron Boul und Pietro Macagni, die Oberlieutenante: Giacomo de Spada, Raimondo Cantu, Gabriel Marcheſe Garzia und Joſef Kurz, die Unterlieutenante: Palmieri und Ceſare Botigelli, dann die Fähnriche: Domenico von Toſi, Giudotti, Grantis und Otty verwundet; Unterlieutenant Girolamo Taverna war vermißt.

Obriſt Graf Valentiani tödtlich verwundet, ſtarb kurz darauf; die Kaiſerin hatte ihn zum Lohne ſeiner tapfern That zum General-Major und Reichs-Grafen ernannt, auch noch weitere Beförderungen im Regimente eintreten laſſen, welche vom Hofkriegsrathe mittelſt Zuſchrift vom 5. Dezember 1758 dem Feldmarſchall Grafen Daun, wie folgt, mitgetheilt wurden:

1758. einigen Gewaltmärschen umging, sich so den Weg nach Schlesien öffnete und das belagerte Neisse entsetzte. Die österreichische Armee rückte nun zwar in Sachsen ein, ging aber nach einem mißlungenen Versuch auf Dresden, wieder nach Böhmen zurück, wo die Winterquartiere bezogen wurden [1]).

1759. Im Frühjahre 1759 kantonirte die österreichische Haupt-Armee in der Umgegend von Gitschin, wo sich das Haupt-Quartier befand. Feldmarschall-Lieutenant Loudon beobachtete die Grenze und hatte Schatzlar und Trautenau besetzt; General Beck sicherte die aus Schlesien nach Böhmen führenden Straßen und stand zu diesem Zwecke bei Braunau und Polic, wogegen Feldzeugmeister Harsch die Straße nach Glatz bei Nachod und Neustadt besetzte. Gegen den preußischen General Fouquet hatte General Deville die Aufgabe Mähren zu decken; General Gemingen stand bei Komotau und sollte die in Böhmen angelegten Magazine sichern.

Gegen diese richtete sich des Königs Absicht, um hiedurch zu beträchtlichen Detachirungen zu veranlassen und den Einbruch in Böhmen zu erleichtern.

Während nun Feldmarschall-Lieutenant Deville derlei Versuche des bedeutend verstärkten General-Lieutenant Fouquet auf Mähren durch gute

---

„Hoch- und Wohlgeborner Graf,
„Sonders Hochgeehrter Herr!

„Demnach Ihre k. k. Apostolische Majestät den bei dem Clerici'schen Regi-„mente stehenden Herrn Obristlieutenant von Feretti vermög des unter Allerhöchster „Signatur ausgefertigten Patents zu Dero k. k. Obristen Allergnädigst zu ernennen und „ihm das, durch weitere Beförderung des Herrn Obristen Conte Valentiani erledigte „Kommando jetzt erwähnten Regiments mit Verleihung der kraft eingeführter Norma „auf die Obristen- und Regiments-Kommandanten-Stelle gebührenden, in dem Regi-„mente zu beziehen habenden Verpflegung anzuvertrauen, sofort anstatt seiner zum „wirklichen Obristlieutenant den dermaligen ersten Obristwachtmeister Marchese Strozzi „zu bestellen, dann in die andurch vacant werdende zweite Obristwachtmeisters-Stelle des „nämlichen Regiments bestellten Hauptmann Grafen Fantoni mit der darauf ausgemesse-„nen Gebühr einzusetzen geruht haben. Also erinnern wir solches dem Herrn Feldmar-„schallen zur gefälligen Wissenschaft und weitern Direktion.

Johann v. Harrach m. p.
Reipperg m. p.
Ad mandatum Sacrae Caes. Regiae Apostolicae Majestatis
Consilio Bellico G. Traunpaur."

[1]) Es scheint, daß das Regiment nach den letzten Verlusten bei Hochkirchen, wie gesagt, beinahe vernichtet, theilweise zur Reorganisirung nach dem Banate verlegt wurde; denn es geht aus einer vom Obristen de Feretti unterfertigten Ausmarsch-Tabelle hervor, daß ein Bataillon am 30. Jänner 1759 aus den Stationen Temesvár und Essek zur operirenden Armee abrückte, wo wir das Regiment in der Ordre de bataille vom 15. März mit zwei Grenadier-Kompagnien und zwei Bataillonen wieder finden.

Vorkehrungen zu vereiteln wußte, war Feldmarschall-Lieutenant Gemingen in Böhmen minder glücklich. 1759.

Am 15. April waren Prinz Heinrich über Peterswalde und General Hülsen über Basberg dort eingebrochen und hatten die bedeutenden Magazine in Budin, Saaz, Komotau und anderen Orten vernichtet; übrigens ließ Feldmarschall Graf Daun sich hiedurch zu einer Schwächung der Haupt-Armee nicht verleiten, sondern bezog Anfangs Mai hinter der Elbe, zwischen Schurz und Jaromierz, ein festes Lager.

Der König bildete für diesen Feldzug drei Haupt-Armeen, von denen er den Ober-Befehl über die der österreichischen Haupt-Armee gegenüberstehende sich selbst vorbehielt, jene in Sachsen Prinz Heinrich und die in Pommern Graf Dohna befehligte.

Um zu Gunsten der Vorrückung der Russen an der Oder eine Diversion zu machen, rückte die Haupt-Armee in die Oberlausitz nach Markliſſa vor; gegen Sachsen durch die Generale Hadik, Gemingen und Vehla bei Löbau, Görlitz und Rottenburg, gegen Schlesien durch Feldmarschall-Lieutenant Loudon in der Flanke gedeckt.

Nachdem die Russen den preußischen General Wedel bei Züllichau geschlagen und Feldmarschall-Lieutenant Loudon trotz der Anstrengungen der Gegner sich mit ihnen vereinigt hatte, bereitete sich der König — der persönlich an die Oder geeilt war — vor, die Alliirten anzugreifen. Ein entscheidender Schlag sollte erfolgen, die Russen nicht nur geschlagen, sie sollten vernichtet werden. Das Schicksal entschied jedoch anders.

Nach anfänglich günstigen Erfolgen gegen die Russen wußte Loudon, der mit dem österreichischen Korps bis dahin en reserve gestanden, durch geniale Voraussicht und vorzüglichen taktischen Ueberblick dem König in der so blutigen Schlacht bei Kunnersdorf (12. August) den Siegeslorbeer wieder zu entwinden.

So eine Niederlage hatte der König noch nie erfahren; nach seinem eigenen Geständniß konnte er am Tage nach der Schlacht von 48.000 Mann nicht mehr 3000 zusammenraffen. Er klagte, „daß Alles fliehe und er nicht mehr Herr seiner Leute sei", — 172 Kanonen, 28 Fahnen und Estandarten waren die Trophäen der Sieger, die aber diesen Schlag nicht genug auszubeuten verstanden; woran jedoch gewiß nicht der feurige heldenkühne Loudon die Schuld trägt, der sich auch bald darauf im Unmuthe über die Unthätigkeit der Russen von diesen trennte. Während dies bei den Russen vorging, war die österreichische Haupt-Armee über Lauban nach Priebus gerückt und nahm später Stellung bei Sorau; das Regiment hatte die Eintheilung im Reserve-Korps, die zwei Grenadier-Kompagnien (150 Mann) in der Bri-

1759. gade des General-Feld-Wachtmeisters Sziskovitz, die zwei Fouselier-Bataillone (1781 Mann) in jener des General-Feld-Wachtmeisters Hartenegg.

Die Reichs-Armee hatte unterdessen Dresden eingenommen, wo auch Feldmarschall Graf Daun am 29. September anlangte, nachdem er durch strategische Bewegungen die Vereinigung des Königs mit dem Prinzen Heinrich zu verhindern getrachtet.

Nachdem auch der Versuch den Prinzen Heinrich einzuschließen, fehlschlug, der König nach dem Rückzuge der Russen nach Polen seine Aufmerksamkeit wieder Sachsen zuwendete, nahm die österreichische Armee anfänglich bei Wilsdorf und später hinter dem Plauischen Grunde, zur Deckung Dresdens Stellung.

Nun ließ der König den General Fink bis Dipoldiswalde und Maxen im Rücken der österreichischen Armee vorrücken, gegen welche Bedrohung seiner Operationsbasis der Feldmarschall das Reserve-Korps unter Feldzeugmeister Baron Sincère die Höhen zwischen Ripgen und Hainchen und das Defilée bei Pösendorf besetzte, durch welches die Straße von Dipoldiswalde nach Dresden führt.

Treffen bei Maxen. 20. November.

General Fink verließ Dipoldiswalde und konzentrirte sein Korps bei Maxen; der Feldmarschall wurde hiedurch zu dem Entschluß gebracht, die Kühnheit dieses Generals zu bestrafen. Am 19. November rückte das Reserve-Korps nach Dipoldiswalde, ein Korps der Reichsarmee unter Prinz Stolberg nach Burkardswalde. Am 20. erfolgte der Angriff auf die Stellung bei Maxen, wobei die Grenadier-Brigade Sziskovitz die Avantgarde bildete; dieser folgte das Korps in vier Kolonnen, von denen die an den Flanken durch Kavallerie gebildet waren. Das Regiment war in der ersten Infanterie-Kolonne unter Feldmarschall-Lieutenant Marquis D'Ayuse eingetheilt und unterstützte die von der Grenadier-Brigade Sziskovitz gegen den linken preußischen Flügel ausgeführten Angriffe, die den Feind von Stellung zu Stellung trieben und ihn auch aus Maxen delogirten.

Die Grenadiere bewiesen hiebei die dieser Truppe innewohnende entscheidende Tapferkeit, der der Gegner nirgends Stand halten konnte.

Indessen näherte sich General Brentano, der auf der Straße von Pirna gestanden, über Rohrsdorf den Preußen in der Flanke, die durch einen letzten vereinten Angriff auch von den Höhen hinter Maxen geworfen und bis Falkenhein und Bloschwitz gedrängt wurden.

Von allen Seiten eingeschlossen und in der Voraussicht, am nächsten Morgen neuerdings angegriffen zu werden, erübrigte dem General Fink kein anderer Ausweg, als sich mit seinem ganzen Korps zu ergeben [1]).

[1]) 9 Generale, 491 Ober-Offiziere und bei 12.000 Mann vom Feldwebel abwärts wurden kriegsgefangen, 24 Estandarten, 96 Fahnen und 70 Kanonen erbeutet.

Der König von Preußen hatte zwar versucht, den General Fink aus 1759.
seiner gefährlichen Lage zu ziehen, die gesendete Hilfe kam aber zu spät.

Die beiden Armeen beharrten unverrückt in ihren Stellungen bei Wilsdruf und im Plauischen Grunde; die Truppen blieben sogar trotz des strengen Winters bis zu Ende des Jahres im Lager.

Das Regiment sammt den Grenadieren rückte dann in enge Kantonirungen bei Dipoldiswalde und wurden der Stab und zwei Kompagnien in Neutmansdorf, je drei Kompagnien in Borna, Friedrichswalde und Ottendorf, dann zwei Kompagnien in Ober- und Nieder-Seydewitz und in Zehista untergebracht.

Nach Aufzeichnungen aus jener Zeit war die Unterkunft derart beschaffen, daß die meisten Häuser mit 6 und 8 Mann belegt werden mußten; die Häusler waren meist in sehr schlechten Umständen und einige sogar Bettler — Holz mußten die Bauern mit Bewilligung aus den Staatsforsten beischaffen.

Der komplete Stand des Regimentes zu zwei Bataillonen und zwei 1760.
Grenadier-Kompagnien sollte damals 1880 Mann betragen; die Stand- und Dienstttabelle weist mit Ende Jänner 1760 einen Effectivstand von 1485 Köpfen und nur 403 Mann dienstbar aus. Es scheint, daß das Sistem der freien Werbung dem Regimente nicht immer für die großen Verluste den nöthigen Ersatz zuführte und finden wir dasselbe oft so zusammengeschmolzen, daß es in der Gefechtslinie nur in ein Bataillon formirt seinen Platz einnahm.

Im März 1760 wurde bei den im Felde stehenden Bataillonen zu Sächsisch-Zinnwalde die Musterung abgehalten. Wir entnehmen der bezüglichen Musterliste:

Obrist und Regiments-Kommandant: Francesco de Feretti.
Erster Obristwachtmeister: Josef Baron de Brady.
Zweiter Obristwachtmeister: Syrus Graf Fantoni.

1. Grenadier-Kompagnie:	Hauptmann:	Franz Max D'Elvenich.
	Oberlieutenant:	Francesco Maria Conti.
	Unterlieutenant:	Cesare Bottigelli.
2. Grenadier-Kompagnie:	Hauptmann:	Antonio Omati.
	Oberlieutenant:	Giacomo de Spada.
	Unterlieutenant:	Mathias Douani.

Der Verlust der österreichischen Armee betrug an Todten und Verwundeten 934 Mann. Unter jenen, die sich bei dieser Gelegenheit besonders hervorgethan, wird vom General-Feld-Wachtmeister Sziskovitz der Major de Brady des Regimentes genannt, der die Grenadier-Kompagnien mit Muth und Einsicht zum Sturme führte.

Josef Baron de Brady war ein Irländer, zu Dublin 1714 geboren, seit 1737 in kaiserlichen Diensten, wurde 1771 Obristlieutenant und Kommandant von Deva.

1760. Leib-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Joſef Berenguer.
Unterlieutenant: Pietro Roſſi.
Fähnrich: Giuſeppe Arcelli.
Obriſt-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Raimondo Cantu.
Oberlieutenant: Syrus Martinazzi.
Unterlieutenant: Johann Regibus.
Fähnrich: Antonio Rainone.
Aggregirte Obriſtlieutenant-Kompagnie:
Kapitän-Lieutenant: Johann de Saus.
Oberlieutenant: Filipp Ferri.
Fähnrich: Anton Fleiſcher.
1. Obriſtwachtmeiſter-Kompagnie:
Kapitän-Lieutenant: Francesco Marcheſe Palazzi.
Oberlieutenant: Giovanni Angelotti.
Unterlieutenant: Joſef Vitale Echinger.
Fähnrich: Angelo Goldaniga.
2. Obriſtwachtmeiſter-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Gabriel de Garzia.
Oberlieutenant: Karl Ayberti.
Unterlieutenant: Pietro Piccaluga.
Fähnrich: Vittore Beſozzi.
Ordinari-Kompagnien: Hauptmann: Gaetano Marquis Matha.
Oberlieutenant: Girolamo Taverna.
Unterlieutenant: Oktavian Graſſi.
Fähnrich: Battiſta Buſacarini.
Hauptmann: Johann Georg Koch.
Oberlieutenant: Pietro Bertoldi.
Unterlieutenant: Anton Graf Pernigotti.
Fähnrich: Joſef Paſetta.
Hauptmann: Franz Baron Boul.
Oberlieutenant: Chriſtof Rhode.
Unterlieutenant: Joſef Graf Visconti.
Fähnrich: Franz de Ocheda.
Hauptmann: Ambros Conte Cravenna.
Oberlieutenant: Giuſeppe Fiumagalli.
Unterlieutenant: Nikolaus Graf Attems.
Fähnrich: Giuſeppe Novatti.
Hauptmann: Antonio Graf Beſozzi.
Oberlieutenant: Giuſeppe Rocca.
Unterlieutenant: Franz Graf Ferreri.
Fähnrich: Francesco Conte Canaridi.

1760.

Hauptmann: Josef Graf Messeratti.
Oberlieutenant: Albin Graf Pagnol.
Unterlieutenant: Angelo Villani.
Fähnrich: Johann Ranner.
Hauptmann: Anton Mastnath.
Oberlieutenant: Josef Kaunitz.
Unterlieutenant: Giuseppe Graf Pusterla.
Fähnrich: Johann de Matheo.

Aggregirt: Obristlieutenant: Antonio de Lombardi.
Hauptmann: Antonio Domenico Brambilla.
" Francesco Marchese Garzia.

Die Musterung des dritten Bataillons fand in diesem Jahre im Monat Mai im Kastell zu Mailand statt:

Obristlieutenant: Pompeo Marchese Strozzi.

Obristlieutenant-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Hyacinto Vignati.
Oberlieutenant: Josef Kurz.
Unterlieutenant: Felice Graf Saccego.
Fähnrich: Karl Conte Bordini.
Hauptmann: Francesco de Micale.
Oberlieutenant: Francesco Frassoni.
Unterlieutenant: Karl de Saus.
Fähnrich: Josef Cigno.
Hauptmann: Johann Emanuel de Gussio.
Oberlieutenant: Giuseppe Alberti.
Unterlieutenant: Pietro Molina.
Fähnrich: Josef Karrasch.
Hauptmann: Ferdinand Rudolf von Wolf.
Oberlieutenant: Francesco Caccia.
Unterlieutenant: Giovanni Chinasi.
Fähnrich: Tullio Don Bellizari.
Hauptmann: Pontio de la Rivière.
Oberlieutenant: Gaetano Gallarini.
Unterlieutenant: Dominik von Tosi.
Fähnrich: Josef Max Zanoth.
Hauptmann: Pietro Graf Verri.
Oberlieutenant: Johann Treyel.
Unterlieutenant: Cesare Bonanomi.

Anfangs dem von der Haupt-Armee dependirenden Korps des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Lascy zugewiesen, das die Aufgabe hatte, am rechten Elbe-Ufer zu operiren, erhielt das Regiment im Mai die Bestim-

1760. mung nach Dresden, wo es am 11. Mai zur Ablösung des Regimentes Salm eintraf.

Die Haupt-Armee rückte Anfangs Juni in das Lager bei Dresden. Von den detachirten Korps griff Feldmarschall-Lieutenant Loudon am 23. Juni den zur Deckung Schlesiens bei Landshut aufgestellten General-Lieutenant Fouquet an und nahm ihn mit dem größten Theil seiner Truppen gefangen, wornach er noch die Festung Glatz eroberte.

Der König war am 14. Juni über die Elbe gegangen, dann in der Richtung gegen Schlesien aufgebrochen, wohin ihm Feldmarschall Daun voreilte. Uebersetzte am 6. Juli bei Niedergurke plötzlich die Spree, manövrirte gegen Feldmarschall-Lieutenant Lascy, der ohne eine Blöße zu geben, der Uebermacht geschickt auswich und sich durch Dresden nach Groß-Sedlitz zurückzog; wornach die preußische Armee bei Kaditz neuerdings die Elbe passirte und Dresden einschloß.

Belagerung Dresdens. Vom 13. bis 28. Juli.

In dieser Stadt befehligte der Feldzeugmeister Graf Macquire; die Besatzung bestand aus 24 Bataillonen und 16 Grenadier-Kompagnien in der Stärke von 13.910 Mann, worin das Regiment mit 772 Dienstbaren vertreten war.

Von den Preußen wurden alle Anstalten zur Belagerung getroffen und alsbald mit der Beschießung der Stadt begonnen.

Obrist Graf Zettwitz, der mit leichten Truppen, Kroaten und Hußaren außerhalb der Pirna'schen Vorstadt stand, war schon früher in diese zurückgedrängt worden, wornach der Stadt-Kommandant die Räumung dieser nicht zu vertheidigenden Vorstadt und die Konzentrirung der Truppen in der Stadt beschloß.

Bei Besetzung der verschiedenen Rayons erhielt das Regiment die Eintheilung in die Alt-Stadt; sämmtliche Grenadier-Kompagnien blieben en reserve. Feldmarschall Daun eilte auf die Nachricht solcher Bedrohung der sächsischen Hauptstadt, von Schlesien wieder nach Sachsen und traf am 19. Juli in Weißig ein.

Die Stadt war von allen Seiten eingeschlossen. Die preußische Armee lagerte zwischen Seidnitz und Blasewitz in und neben den großen Gärten, hatte Döltzschen besetzt und die Vorposten auf dem linken Elbe-Ufer über Leibnitz und Löbwitz vorgeschoben.

Das rechte Elbe-Ufer besetzte der Herzog von Holstein, mit dem rechten Flügel bei Pieschen und Trachau an die Elbe gelehnt, während der linke sich gegen die Haide ausdehnte; er sollte die Neustadt einschließen und ließ mit einigen Bataillonen und mehreren Schwadronen beim weißen Hirschen Stellung nehmen.

Um die Verbindung mit der Stadt herzustellen, hatte General Ried 1760.
am 13. und 16. Angriffe gegen die Anhöhe vom weißen Hirschen versucht, an letzterem Tage auch vorübergehend die Kommunikation mit der Stadt eröffnet, war aber von dem verstärkten Gegner wieder zurückgedrängt worden.

Mit glücklicherem Erfolg wurde der Angriff am 19. erneuert; General Ried bemächtigte sich der feindlichen Posten beim weißen Hirschen und dem Dorfe Loschwitz, und drängte, unterstützt durch einen Ausfall der Besatzung aus der Neustadt, die dort gestandenen Truppen zu dem Gros des feindlichen Korps, das noch in der Nacht sich mittelst der Brücke bei Uebigen auf das linke Elbe-Ufer zurückzog.

Der König bot Alles auf, sich nur schnell der Stadt zu bemächtigen, um nicht durch Daun zur Aufhebung der Belagernng gezwungen zu werden.

Am 19. mit Anbruch des Morgens wurde ein heftiges Bombardement gegen die Stadt eröffnet; in den abgebrannten Vorstädten waren Batterien angelegt, aus denen glühende Kugeln die Stadt überschütteten. Das Feuer in der Stadt nahm so überhand, daß es nicht mehr gelöscht werden konnte.

Ein Ausfall, den Obrist Amadei mit 5 Grenadier-Kompagnien und 500 Freiwilligen unternahm, verursachte großen Schaden; doch wurde das Feuer aus allen Batterien mit Heftigkeit fortgesetzt und drohte der Stadt die gänzliche Zerstörung.

Begreiflicherweise war dem österreichischen Feldherrn an der Erhaltung Dresdens sehr gelegen; die österreichische Armee näherte sich am 21. mehr der Stadt, wo sie eine Stellung einnahm, die sich mit dem rechten Flügel bei Uebigen an die Elbe, mit dem linken an die Anhöhe von Fischhaus lehnte. Unter dem Schutze der Kanonen wurde bei der Neustadt eine Brücke über die Elbe in die Pirna'sche Vorstadt geschlagen; am 22. machte Feldmarschall-Lieutenant Angerer mit 10 Grenadier-Kompagnien, 9 Bataillonen Infanterie und 5 Eskadronen einen Einfall in die Vorstädte, zerstörte die Batterien und vernagelte einen Theil des Belagerungsgeschützes [1]).

---

[1]) Mit diesem Tage war die Heftigkeit der Belagerung gebrochen; das Regiment hatte seit 13. Juli 7 Todte und 55 Blessirte, unter letzteren Oberlieutenant Rhode, der bei einem am 27. nach Mitternacht bewirkten Ueberfall auf die feindliche Bresch-Batterie hinter dem Moschinßischen Garten, mit einigen Freiwilligen diese gänzlich rasirte, das dabei befindliche Holzmateriale und die Schanzkörbe verbrannte und 160 Stück Schanzzeug zurückbrachte.

Feldzeugmeister Graf Macquire berichtete der Kaiserin:

„Ohngeachtet die ganze meinem Kommando anvertraute Besatzung, während der „Belagerungszeit sowohl durch die erwiesene Standhaftigkeit und unerschrockenen Muthe, „Gefahren, als durch unermüdeten Eifer in den Tag und Nacht ohne Abwechslung anhal„tenden Beschwerlichkeiten, alles dasjenige gethan hat, was man von ehrliebenden und „getreuen Völkern erwarten kann, welches Zeugniß ich, wie den Herrn Generals und

1760. Die letzten glücklichen Ausfälle hatten den König am 28. Juli zur Aufhebung der Belagerung vermocht, der sich nun in starken Märschen nach Schlesien wandte, wohin ihm Feldmarschall Daun auf der kürzern Route voraneilte und bei Liegnitz die Straßen nach Breslau und Schweidnitz verlegte.

Ein beabsichtigter gemeinsamer Angriff auf die preußische Armee wurde dem König verrathen, der in der Nacht vor der Ausführung seine Aufstel-

---

„Stabsoffiziers, also auch einen jeden Ober-Offizier und Gemeinen insbesondere, schuldig „bin: So kann es doch in dergleichen Gelegenheiten nicht fehlen, daß unter der Menge nicht „ein oder der andere zuweilen mehr, als die allgemeine Schuldigkeit erfordert, in's Werk „stellen und sich durch ein besonderes Wohlverhalten vor andern seines Gleichen hervor„thun sollte. Es ist mir annoch übrig, die Verdienste von denen nachbenannten Stabs„und Ober-Offiziers Allerhöchst-deroselben allerunterthänigst zu Füßen zu legen, hierunter „Der Grenadier-Hauptmann D'Elvenich, clericischen Regiments und Oberliente„nant Schimani von dem pallaviciniſchen, haben die ganze Zeit der Belagerung erstlich auf „dem Creutzthurm und hernach, als dieser in Brand gerathen, und sie sich kümmerlich salviret „hatten, auf dem Schloßthurm die feindlichen Unternehmungen Tag und Nacht beobachtet „und durch unabläſſige Abstattung richtiger Berichte sehr nützliche Dienste gethan, und „viele Thätigkeit und Erfahrenheit an den Tag gelegt."

Auch dem Hauptmann Garzia des Regimentes bot sich Gelegenheit sich auszuzeichnen, indem er am 26. Mittags, während die Kroaten den Feind zu Lübba allarmirten, mit 150 Freiwilligen in die Pirna'sche Vorstadt drang und solche gänzlich von den feindlichen Jägern reinigte. Ueber die Leistungen dieses ausgezeichneten Hauptmannes findet sich das folgende Zeugniß in den Akten:

„Nachdem bei der vorjährig erfolgten Belagerung der churfürstlich-sächsischen „Residenzstadt Dresden dem Hauptmann Gabriel Garzia des löblich clericischen Re„giments, das Kommando über die Freiwilligen und Jäger aufgetragen worden: So „hat derselbe hiebei die an ihn gestellte Ordre nicht allein bei den gemachten Ausfällen aus „der Stadt, sondern auch während seines durch 7 Tage fürgedauerten Aufenthalts „außer derselben in der Pirnaer-Vorstadt auf das genaueste und mit sonderbaren Fleiß „in Erfüllung gesetzet, wie dann die Feinde durch ihn aus ihren ingehabten Posten solcher„gestalten bis in ihr Lager zurückgetrieben worden, daß keiner von denselben hernach sich „weiters in ermeldeter Vorstadt blicken lassen dörfen:

„Ein welches demnach auf gethanes geziemendes Ansuchen anmit verificiren und „mit meiner Fertigung bestätigen wollen.

Sign. Hauptquartier Dipoldiswalde den 22. Juli 1761.

Franz Graf von Guasco m. p.
General Feldmarschall-Lieutenant."

Von den vorgenannten Offizieren war Hauptmann D'Elvenich Kommandant der 1. Grenadier-Kompagnie, im Jahre 1722 zu Brüssel geboren, seit 1738 in kaiserlichen Diensten — Hauptmann Gabriel de Garzia, aus Arragona in Spanien 1718 geboren, diente seit 1741 und wurde in der Folge Obristlieutenant bei Anton Colloredo — Oberlieutenant Christof Rhode, zu Prentzlau in Brandenburg 1727 geboren und bei Ausbruch des siebenjährigen Krieges in das Herr getreten, indem er getreu seinem neuen Vaterland bei jedem Anlaß durch Muth und Unternehmungsgeist sich hervorthat.

lung änderte und dem nach der Disposition stattfindenden Angriff des Feld- 1760.
zeugmeister Loudon (14. August) mit der Wucht seiner ganzen Macht begegnete. Dieser Erfolg gestattete dem König die Vereinigung mit seinem Bruder Heinrich. Berlin wurde durch ein österreichisch-russisches Korps (10. Oktober) neuerdings gebrandschatzt, endlich bei Torgau (3. November) in diesem Jahre die letzte Schlacht geschlagen, die zu Gunsten Preußens ausfiel. Die österreichische Armee bezog um Dresden die Winterquartiere.

Das Regiment, das in dieser Periode zu jenen österreichischen Truppen gehörte, die der Reichsarmee zugetheilt waren, rückte am 11. Oktober nach Dresden und nachdem sich die dem Feinde zugemutheten Absichten auf die churfächsische Residenzstadt nicht erfüllten, am 17. Oktober wieder zur Armee des Herzogs von Zweibrücken ein. Im November in Kantonirung bei Dipoldiswalde (2 Bataillone und 2 Grenadier-Kompagnien, mit 837 Mann dienstbar), wurde es später zum Korps des General Grafen Guasco bestimmt, das in der Stärke von 12.000 Mann am 17. Dezember gegen Eger aufbrach, um den westlichen Theil Böhmens vor feindlichen Streifzügen zu sichern und die Verbindung mit der Reichs-Armee zu erhalten.

Im Monat Mai 1761 wieder zur Haupt-Armee einberufen, vollführte 1761.
General-Feldmarschall-Lieutenant Guasco mit den unterstehenden Truppen — worunter das Regiment — den Marsch über Johann-Georgenstadt, Scheibenberg, Marienberg und Frauenstein und traf am 19. Mai bei Dipoldiswalde ein [1]).

Der Feldzug 1761 gibt wenig zu verzeichnen; die beiden Haupt-Armeen blieben beinahe unthätig. König Friedrich war durch Erschöpfung auf die Defensive beschränkt und nur Feldzeugmeister Loudon wußte durch die Erstürmung von Schweidnitz (1. Oktober) dem in diesem Kriege erworbenen Lorbeerkranze ein neues Blatt hinzuzufügen. Das Regiment stand den ganzen Sommer in der Umgegend von Dipoldiswalde, später im Lager von Plauen, zum linken Flügel der Armee unter General der Kavallerie Graf Hadik gehörig, in der Brigade des General-Feld-Wachtmeister Lamberg [2]).

---

[1]) Die Stand- und Dienst-Tabelle pro Juni führt das Regiment zu einer Grenadier-Kompagnie und zwei Bataillone formirt, mit einem dienstbaren Stand von 873 Mann auf.

[2]) Ein beim Regimente in auffälliger Weise sich verbreitender Ausschlag veranlaßte den Feldmarschall Grafen Daun zu Erhebungen und ist aus dem vom General der Kavallerie Grafen Hadik am 8. Juli erstatteten Bericht zu ersehen, daß nach der vom Obristen Feretti gegebenen Aufklärung der größte Theil der erkrankten Mannschaft von den letzt aus Italien und Oesterreich angekommenen Transporten, sowie auch von den aus den Spitälern eingerückten Rekonvaleszenten herrührte, welche Letztere theils schon längere Zeit — auch zu anderthalb Jahre lang — mit dieser Krankheit behaftet und nie vollkommen geheilt worden waren.

1761. Die Truppen bezogen bei Eintritt der rauhen Jahreszeit theils am rechten Elbe-Ufer, theils südlich von Dresden und im Erzgebirge, die Winterquartiere.

1762. Endlich schienen die Alliirten ihrem Ziele, die aufstrebende preußische Monarchie zu einer Macht zweiten Ranges herabzudrücken, nahe. Das Genie des Königs vermochte sich der Uebermacht nicht mehr zu erwehren; da trat der Zufall dazwischen und rettete den „durch eigene Kraft nicht mehr Errettbaren". (Rottek's Geschichte.)

Der Tod der Kaiserin Elisabeth von Rußland bewirkte solche Umwälzung; ihr Nachfolger zog die russische Armee zurück, schloß mit Preußen Frieden und vermochte auch Schweden hiezu.

Die Folge hievon war die Verstärkung der in Sachsen und Schlesien gegen Oesterreich kämpfenden Armee, durch die im Norden disponibel gewordenen Truppen.

Da vorauszusehen war, daß der König seine Anstrengungen auf die Wiedereroberung Schlesiens richten würde, übernahm Feldmarschall Graf Daun auf diesem Theil des Kriegsschauplatzes selbst das Ober-Kommando und überließ solches in Sachsen dem Feldmarschall Grafen Serbelloni, von dem es wieder später an General der Kavallerie Grafen Hadik überging.

Gefecht bei Doebeln. 12. Mai. Anfangs April setzten sich die kaiserliche und die Reichs-Armee in Bewegung. Erstere war durch Absendung mehrerer Regimenter nach Schlesien bedeutend geschwächt worden, hatte aber doch in ihrer Aufstellung keine Veränderung vorgenommen.

Prinz Heinrich benützte schnell diese Gelegenheit, welche ihm die an verschiedenen Orten zu ausgedehnten Stellungen gaben, um den Feldzug glücklich zu eröffnen, indem er die vorgeschobenen Posten über die Mulde zurückdrängte und dann mit großer Uebermacht unvermuthet bei Doebeln die österreichischen Kantonirungen überfiel; bei welchem Anlaß der daselbst kommandirende General-Feld-Wachtmeister Johann Baron von Zettwitz mit dem größten Theile der Infanterie seines dort gestandenen Detachements, in Summa 42 Offiziere und 1536 Mann vom Feldwebel an, gefangen wurden [1]).

Dieser Fall wird von dem kommandirenden General Feldmarschall Grafen Serbelloni in seinem Berichte an den Ober-Kommandanten ddo. Dresden, 13. Mai sehr gerügt, da General-Feld-Wachtmeister Baron Zettwitz nach seinen Rapporten aus Knobelsdorf vom 11. Mai sieben und neun Uhr Abends, durch Kundschafter Berichte von der Annäherung des Feindes und sogar von der

---

[1]) Vom Regimente waren hierunter: Obrist de Feretti, Hauptmann Raimondo von Cantu, die Unterlieutenante Johann Graf von Pusterla, Felix Graf von Saccego, Josef Novatti und 280 Mann.

Anwesenheit des Prinzen Heinrich mit mehreren andern Generalen in Doebeln Kenntniß erlangt und sich auch in Bereitschaft gesetzt hatte, den Feind zu empfangen. Um so unaufgeklärter muß daher dieses Gefecht bleiben, als Detail-Relationen hierüber nicht mehr vorhanden sind; — es scheint, daß General Zettwitz die ganze Nacht in Bereitschaft verblieben und als bis Früh kein Angriff erfolgte, bei grauendem Morgen die Truppen wieder ihre Kantonirungen beziehen ließ. Dies ungerechtfertigte frühe Verlassen der Gefechtsstellung, sowie, daß die ausgegebene Disposition nicht beachtet wurde, deren Befolgung die Unterstützung von den nächstgelegenen andern Truppen ermöglicht hätte, sind die Ursachen, daß die diesem General unterstellten Truppen umgangen, im Rücken gefaßt und mit großen Verlusten — worunter fast die ganze Infanterie, mehrere Geschütze und die ganze Regiments- und Offiziers-Bagage — versprengt wurden. 1762.

Die mit diesem Ueberfall eingeleitete Offensive der preußischen Armee nöthigte den Feldzeugmeister Grafen Macquire Freiberg aufzugeben und sich gegen Dipoldiswalde zurückzuziehen, wodurch die österreichische von der Reichs-Armee getrennt wurde. Die letztere rückte sonach über Eger durch Böhmen nach Sachsen und bewirkte sodann mit dem österreichischen Korps gemeinschaftlich die vorübergehende Verdrängung des Prinzen Heinrich aus Freiberg.

Gefecht bei Conradsdorf und Brand. 14. und 15. Oktober.

Zu diesem Ergebniß führte eine Reihe kleinerer Gefechte, die damit begannen, daß die feindlichen Vortruppen von Dipoldiswalde aus hinter die wilde Weistritz zurückgeworfen und aus dem Theil des Erzgebirges bei Frauenstein verdrängt wurden. Am 29. September rückte der österreichische rechte Flügel gegen die preußischen Stellungen im Tharandter Walde, vertrieb mit Anbruch des Tages die Gegner aus Braunsdorf und nahm die Schanzen von Spechthausen [1]).

Noch in der Nacht zog sich Prinz Heinrich auf das linke Ufer der Mulde und nahm hinter derselben mit dem rechten Flügel auf den Höhen von Brand, den linken an Tuttendorf gelehnt, neue Stellung, die er durch Redouten verstärkte. Am 14. Oktober wurden die Preußen längs der Mulde angegriffen und nach lebhaftem Widerstand bei Conradsdorf hinter dieselbe zurückgeworfen, welchen Angriff Feldzeugmeister Graf Macquire durch die Vorrückung auf Nieder-Schöna protegirte.

Die Reichs-Armee unter Prinz Stollberg war an diesem Tage mit ihren Angriffen auf den rechten Flügel bei Brand minder glücklich.

Am 15. Oktober wurde der Angriff von beiden Armeen fortgesetzt und hiezu nach dem offiziellen Berichte: „der Anfang von der Conradsdorfer

[1]) In den letzteren Gefechten hatte das Regiment vom Feldwebel an, todt 4, verwundet 7, vermißt und gefangen 28 Mann.

1762. „Anhöhe mit einem lebhaften Stuckfeuer gemacht, auf welches der Feind mit „seinem Geschütz von den gegenseitigen Anhöhen antwortete; während dessen „wurde des okelliſchen Regiments Obriſtlieutenant Schwarz und des cleri„ciſchen Regimentes Obriſtwachtmeiſter Brady mit 300 Kommandirten „und zwei Compagnien Grenadiers zu Fuß befehligt, die feindlichen Posten „jenseits der Mulde bei Conradsdorf anzugreifen. Der Angriff geſchah mit „aller Lebhaftigkeit; die diesſeitigen Völker ſetzten bis über den halben Leib „durch das Waſſer der Mulde und durch den hinter dieſem Fluß befindlichen „ſogenannten Hundsgraben, und trieben den Feind, ungeachtet des zweima„ligen ſchweren Durchganges durch das Waſſer, der Beſchwerlichkeit der „Gegend und der ſtarken Hohlwege, ungeſcheut des feindlichen unaufhörlichen „Kartetſch- und kleinen Feuers bis in die Mitte des Dorfes Tuttendorf, wo „ſie eine feindliche Batterie erreichten. Zu eben der Zeit machte des Fürſt „Eſterházyſchen Regimentes Obriſter Graf Khevenhüller mit einer gleichen „Anzahl von 300 Kommandirten und zwei Grenadier-Kompagnien einen „andern Angriff bei dem ſogenannten Haſtbrühl, und der Herr Feldmar„ſchall-Lieutenant Baron Buttler unterſtützte dieſelbe mit den Regimentern „Clerici, Wied und Carl Colleredo, dann einem Regiment ſächſiſcher „leichter Pferde und 600 deutſcher Pferde unter dem Herrn Obriſten Grafen „von Callenberg; der Feind zog daher mit vieler Eilfertigkeit verſchiedene „Völker von ſeinem rechten zu dem linken Flügel und brachte durch ſeine „Uebermacht die Unſrigen aus dem Dorfe Tuttendorf bis über die Mulde „zwar neuerdings zum Weichen, wurde jedoch von dem Uebergang dieſes „Fluſſes, ungeachtet des zu verſchiedenen Malen gemachten Verſuches, durch „die Standhaftigkeit der diesſeitigen Völker abgehalten [1]).

Die Reichs-Armee nahm Brand und beſetzte am 16. Oktober Früh Freiberg. Am 29. Oktober wieder gezwungen, dieſe Stadt aufzugeben, zog ſie ſich bei Tuttendorf über die Mulde und nahm bei Frauenſtein ein Lager; ſpäter in den Reichsländern die Winterquartiere.

In Schleſien hatte Feldmarſchall Graf Daun die Armee Mitte Mai bei Schweidnitz verſammelt, wurde aber durch die Bewegungen des Königs nach Böhmen gedrängt, worauf Schweidnitz (9. Oktober) fiel.

Friedensjahre. 1763. Nur Dresden und Glatz waren noch von den Oeſterreichern beſetzt. Am 13. Februar 1763 erfolgte der Abſchluß des Friedens von Hubertsburg, nach welchem Oeſterreich und Preußen in ihrem bei Beginn des Krieges gehabten Beſitzſtand verblieben und allen Anſprüchen auf die Länder des anderen Theils gegenſeitig entſagten.

---

[1]) Unter den „in Anſehung ihrer guten Veranſtaltungen und erwieſenen Tapferkeit" dem Hofkriegsrathe namhaft Gemachten, iſt vom Regimente Obriſtwachtmeiſter Brady enthalten.

Nach Beendigung des Krieges verblieb das Regiment noch einige Zeit in Sachsen in Kantonirung und marschirte sodann durch Böhmen über Linz, Salzburg und Tirol in die Lombardie, wo es vorerst in Cremona und von 1766 in Bozzolo garnisonirte. 1763.

Es ist nicht uninteressant die Zusammensetzung zu betrachten, aus der damals das Regiment, obgleich vorherrschend ein lombardisches, in Bezug auf Nationalitäten bestand — wir fügen sonach aus einer den Akten des bestandenen Hofkriegsrathes entnommenen Tabelle die nachstehenden Daten bei:

Das Regiment hatte 1. Juli 1763:

An Effektivstand: 1980 Köpfe, als

Offiziere, wirkliche	66
„ supernumeräre	19
vom Feldwebel an	1900

Der Abgang vom Friedensfuß betrug . . . 113 Mann.

Hierunter vom Feldwebel an:

Auf beständig, ohne Kapitulation angeworben:	
Inländer	252
Ausländer	215
Kadeten und Volontärs	7
Mit Kapitulation:	
Aus den k. k. Erbländern gebürtig:	
Ober- und Nieder-Oesterreich	6
Böhmen	10
Mähren	2
Schlesien	10
Steiermark	2
Kärnthen	1
Krain	451
Tirol	25
Vorder-Oesterreich	14
Ungarn	1
Siebenbürgen	1
Kroatien	3
Oesterreichische Niederlande	7
Lombarden	430
Summe der inländischen Kapitulanten	963
Ausländer:	
Preußisch-Schlesier	94
Meklenburger	8
Brandenburger, Pommern und Preußen	44
Russen	1
Polen	9
Sachsen	9
Baiern	4
Württemberger	4
Pfälzer	10
Hannoveraner	3
Hessen	1
Holländer	1
Franzosen	49
Spanier	21
Engländer, Schottländer und Irländer	2
Piemontesen	144
Venetianer	59
Summe der Ausländer	463
Diese messen: Unter 5′	128
5′ 2″	354
Von 5′ 2″ bis 2½″	366
5′ 3″	356
Von 5′ 3″ bis 5′ 6″	548
„ 5′ 6″ und darüber	127

1763. Während des Krieges hatte die der Armee unvergeßliche Kaiserin im Jahre 1757 die Verfügung erlassen, wornach Offizieren nach 30jähriger tadelloser Dienstzeit der Anspruch auf Erhebung in den Adelstand zusteht und als Erinnerung an die denkwürdige Schlacht bei Kolin im Jahre 1758 den militärischen Maria-Theresien-Orden gestiftet, der die Quelle so vieler Großthaten, jedem Offizier stets das Ziel des höchsten Ehrgeizes bleiben wird.

Unter den Einführungen fallen in das Jahr 1760 die Quittirungs-Reverse, die den austretenden inländischen Offizier verbinden, nicht gegen das durchlauchtigste Erzhaus zu kämpfen; 1761 die Normirung der Sterb-Quartale; 1763 die Sistemisirung von zwei Fahnen-Kadeten per Regiment, die später auch Offiziers-Rang erhielten; 1765 erhielt die deutsche Infanterie leichte Säbel; 1767 wurden die Oekonomie-Monturs-Kommissionen kreirt, verschiedene Aenderungen in der Adjustirung — so: kurze Röckel und Mäntel, statt der Hüte, Kasquets — angenommen und unabänderliche Egalisirungsfarben bestimmt, wobei das Loos dem Regimente die krapprothen Aufschläge mit weißen Knöpfen zuwies; 1768 erhielten die Wachtmeister-Lieutenants den Titel „Regiments-Adjutanten".

In diesem Jahre starb Feldzeugmeister Marchese Clerici, der Errichter und erste Inhaber des Regimentes, indem er sich für alle Zeiten ein schönes Denkmal gegründet.

Zweiter Abschnitt.

Karl Rudolf Graf Gaisruck

von 1769 bis 1778.

Mit 8. Juli 1769 erfolgte die Ernennung des Feldzeugmeisters Karl Rudolf Grafen Gaisruck zum Regiments-Inhaber. 1769.

Graf Gaisruck (Sohn des Feldmarschall Franz Andreas) zu Gratz 1700 geboren, war 1750 Obrist bei Heinrich Graf Daun und 1758 General-Feld-Wachtmeister geworden. Er zeichnete sich im siebenjährigen Kriege mehrfach aus und hatte bei Einnahme der Festung Sonnenstein (1758) ganz besondere Proben von Tapferkeit und ausnehmender Kriegserfahrenheit abgelegt.

Wir sehen ihn später als Inspektor in Italien, und zwar bis zu dessen am 17. März 1778 erfolgtem Tode.

Im Jahre 1769 wurde das Regiment durch Kaiser Josef II., der damals die Lombardie bereiste, inspizirt.

Das in eben diesem Jahre erschienene Reglement normirte folgenden Stand:

Im Frieden:	beim Stab . .	37	Mann
	per Kompagnie . .	113	„
	Zusammen .	2071	Mann;
im Kriege:	beim Stab	39	Mann
	per Grenadier-Kompagnie	115	„
	per Fouselier-Kompagnie	152—153	Mann
	Zusammen .	2707	Mann.

Jedem Regimente waren 8 Hautboisten gestattet.

Der Abgang auf den sistemisirten Stand ist in den bezüglichen Tabellen des Regimentes per Kompagnie mit 20 bis 30 Mann nachgewiesen; der effektive Stand bezifferte sich mit 1518 Köpfen.

Schon seit dem Jahre 1764 wurden Obristlieutenant Antonio de Lombardi und Obristwachtmeister Syrus Graf Fantoni, als mit halber Gebühr aggregirt, ausgewiesen; mit 20. Februar 1769 erhielt Obristlieu-

1769. tenant Lombardi eine erledigte Kompagnie. Mit 1. Mai war Hauptmann Wolluſt von der Thereſianiſchen Kadeten-Kompagnie zum Regimente transferirt worden [1]).

Die Grenadier-Diviſionen wurden im Jahre 1769 in beſondere Bataillone unter eigenen Kommandanten vereint und blieben vom Regimente getrennt bis zum Frieden von Campo formio 1798.

Das Regiment war im Mai nach Pavia verlegt worden, die Grenadiere ſtanden in Lodi.

Im November fand die Muſterung ſtatt und bringen wir die damalige Muſterliſte:

Obriſt und Regiments-Kommandant: Francesco de Feretti.

Obriſtlieutenant: Pompeo Marcheſe Strozzi.

Obriſtwachtmeiſter: Joſef de Brady.

1. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Giovanni Antonio Omati.
Oberlieutenant: Giacomo de Spada.
Unterlieutenant: Jakob Gamera.

2. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Ceſare Orſini Marquis de Roma.
Oberlieutenant: Joſef Rayna.
Unterlieutenant: Joſef Graf Visconti.

Leib-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Gabriel de Garzia.
Oberlieutenant: Jakob Zigno.
Unterlieutenant: Antonio Caſſatti.
Fähnrich: Max Rinaldi.

Obriſt-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Vinzenz Boſchis.
Oberlieutenant: Franz Graf Mercandin.
Unterlieutenant: Alexander Machi.
Fähnrich: Antonio Balbi.

Obriſtlieutenant-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Hyacinto Vignati.
Oberlieutenant: Pietro Buſſola.
Unterlieutenant: Pietro Pizzioli.
Fähnrich: Tullio Don Bellizari.

Aggregirte Obriſtlieutenant-Kompagnie:
Oberlieutenant: Karl Anton Ayberti.
Unterlieutenant: Joſef Caſella.

---

[1]) Johann Franz Wolluſt 1730 zu Luxemburg geboren, trat 1749 in kaiſerliche Dienſte, kommandirte in den ſpäteren Feldzügen gegen Frankreich mit Auszeichnung das Grenadier-Bataillon und ſtarb 1802 als Obriſt in Penſion.

1769.

Obriſtwachtmeiſter-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Ceſare Bonaromi.
Oberlieutenant: Ludwig Vaſalli.
Lieutenant: Ferdinando Conte Quaranta.
Fähnrich: Giovanni Battiſta Villa.

Ordinari-Kompagnien: Hauptmann: Francesco de Micale.
Oberlieutenant: Girolamo Taverna.
Unterlieutenant: Joſef Max Lanoth.
Fähnrich: Vittore Beſozzi.
Hauptmann: Johann Georg Koch.
Oberlieutenant: Pietro Bertoldi.
Unterlieutenant: Johann Battiſta Galimberti.
Fähnrich: Domenico Conte Ingenieri.
Hauptmann: Antonio Conte Beſozzi.
Oberlieutenant: Giovanni Angellotti.
Unterlieutenant: Antonio de Feretti.
Fähnrich: Giuſeppe Gazano.
Hauptmann: Ferdinand Rudolf von Wolf.
Oberlieutenant: Giuſeppe Fumagalli.
Unterlieutenant: Pietro Piccaluga.
Hauptmann: Giovanni de Minifié.
Oberlieutenant: Pietro Molina.
Unterlieutenant: Giovanni Chinaſi.
Hauptmann: Pontio de la Rivière.
Oberlieutenant: Severin Lampugnani.
Unterlieutenant: Hieronymus Conte Piccione.
Hauptmann: Raimondo Cantu.
Oberlieutenant: Joſef Kurz.
Fähnrich: Angelo Goldaniga.
Hauptmann: Gaetano de Gallerini.
Oberlieutenant: Antonio Cadolini.
Unterlieutenant: Melchior Vögele.
Hauptmann: Pietro Roſſi.
Oberlieutenant: Chriſtof Rhode.
Unterlieutenant: Antonio Caſtellari.
Hauptmann: Dominik von Toſi.
Oberlieutenant: Oratio Chevalier Blengin.
Unterlieutenant: Mathias Douani.
Hauptmann: Giuſeppe de Novatti.
Oberlieutenant: Ceſare de Botigelli.
Unterlieutenant: Karl de Saus.
Fähnrich: Robert de Zanthieri.

1769. Supernumerär und aggregirt: Obriſtlieutenant: Antonio de Lombardi.
Hauptmann: Francesco Marcheſe Garzia.
„ Joſef Felix Graf Zenon.
„ Johann Franz Wolluſt.
Kapitän-Lieutenant: Joſef Kaunitz.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: (Taufname uneruirt) Radoicevich.
„ Auditor und Secretarius: Johann Wenzel Rochlitzer.
„ Rechnungsführer: Johann Franz Neumann.
„ Chirurgus: Pietro Bertolotti.
1. Adjutant: Thomas Piſani.
2. „ Peter Lopper.

Bei der nunmehr eingeführten Bezeichnung der Regimenter mit fortlaufenden Zahlen, erhielt das Regiment die Nummer 44.

1771. Obriſt Francesco de Feretti ward im Jahre 1771 General [1]). Obriſtlieutenant Lombardi befehligte nun ad interim das Regiment; die Majore waren: De Brady und Ferdinand Rudolf von Wolf, auch Woelf genannt [2]).

Der Regimentsſtab und das Obriſt-Bataillon ſtand in Pavia, das Leib-Bataillon zu Lodi und Pizzighettone, das dritte oder Garniſons-Bataillon in Como, die Grenadier-Diviſion mit jener des Regimentes Ried in einem Bataillon vereint, unter Kommando des Hauptmann O'Meady in Mailand.

In dieſem Jahre erfolgte die Feſtſtellung beſtimmter Konſkriptionsbezirke.

Obriſt Johann Marquis Boſſi wird Regiments-Kommandant.

Im Jahre 1773 war Obriſt Johann Marquis Boſſi zum Regiments-Kommandanten, Hauptmann Raimondo Cantu zum Major [3]) befördert worden, während Hauptmann Bonanomi die Majorsſtelle in der damals üblichen, noch wenig beſchränkten Weiſe vom Major Wolf kaufte. 1774 wurde Obriſtlieutenant Karl von Türkheim vom Regimente Puebla Nr. 26 zum Regimente transferirt [4]).

---

[1]) Zu Trieſt 1705 geboren, trat er 1731 in die Armee und diente ſeit der Errichtung des Regimentes, bei welcher er die 1. Grenadier-Kompagnie erhielt, in demſelben.

[2]) Von Raab 1713 gebürtig, ſtand derſelbe ſeit 1741 in kaiſerlichen Dienſten.

[3]) In den Akten findet man nunmehr die Bezeichnung „Major" ſtatt „Obriſtwachtmeiſter".

[4]) Obriſtlieutenant von Türkheim, einem alten deutſchen Geſchlechte entſproſſen, war 1743 zu Wien geboren und hatte ſich im ſiebenjährigen Kriege bei Hochkirchen, Maxen und der Belagerung von Dresden hervorgethan; derſelbe verblieb nur kurze Zeit im Regimente, da er 1777 neuerdings zu Rieſe Nr. 26 rückverſetzt wurde, wo er 1781 zum Obriſt, 1789 zum General-Major vorrückte; bei der Belagerung von Belgrad erwarb ſich Türkheim bei einem Ausfalle der Türken am 19. September das Ritterkreuz des Militär Maria-Thereſien-Ordens; er ſtarb 1798 in ſeinem 55. Lebensjahre als Feldmarſchall-Lieutenant.

Der Regimentsstab mit dem Obrist-Bataillon blieb 1775 unverändert in Pavia, das Leib-Bataillon kam nach Cremona, das dritte nach Pizzighettone. 1774.

Schon im Jahre 1774 waren 30, in diesem Jahre wurden noch 50 Individuen von deutschen Regimentern zutransferirt, die als eine Pflanzschule zu Unteroffizieren dienen sollten, da der ökonomische Dienst in deutscher Sprache geführt werden mußte und im Regimente selbst, hiezu bildungsfähige Chargen nicht vorhanden waren.

Im Jahre 1776 war die einjährige Gagekarenz eingeführt, 1777 der Unkostenfond mit dem jährlichen Betrage von 3165 fl. bewilligt.

An die Stelle des Obristlieutenant von Türkheim trat vorerst Karl Baron Kann, bald darauf Karl von Henrici, der am 17. November 1777 von Ahremberg anher transferirt worden.

Im Monat März 1778 erhielt das Regiment den Marschbefehl nach Wien, den das Leib-Bataillon am 20., das Obrist-Bataillon einige Tage später antrat und durch Tirol über Linz vollführte. Der baierische Erbfolgekrieg. 1778.

Die Grenadiere mit jenen des Regimentes Caprara in einem Bataillon unter Major Brambilla waren nach Mähren in Marsch gesetzt worden. Das dritte Bataillon verblieb vorerst in Pizzighettone, ward dann nach Mantua verlegt und durch Hauptmann Kurz kommandirt. In Wien angekommen, verblieb das Leib-Bataillon, bei welchem sich nebst Obristlieutenant Henrici auch Major Cantu befand, daselbst in Garnison; dem Obrist-Bataillon ward die Bestimmung zur Armee nach Böhmen.

Die Zusammenziehung einer Armee an der nordwestlichen Grenze bildete die Einleitung zu dem baierischen Erbfolgekriege. Oesterreich hatte nach dem Ableben des Churfürsten Max Josef, des letzten der Wilhelminischen Linie des Hauses Wittelsbach (30. Dezember 1777) Ansprüche auf Niederbaiern erhoben und die straubing'schen Länder besetzen lassen, nachdem noch bei Lebzeiten des Churfürsten mit dessen Nachfolger Karl Theodor Churfürst von der Pfalz ein Vergleich über die Erbfolge geschlossen und jetzt (3. Jänner 1778) erneuert worden.

Doch Herzog Karl von Zweibrücken, der muthmaßliche Nachfolger Karl Theodors, protestirte gegen diesen Vertrag. Sachsen erhob gleichfalls Ansprüche und Preußen war schnell entschlossen sich einer Vergrößerung Oesterreichs zu widersetzen.

Kaiser Josef übernahm persönlich den Oberbefehl über die 105.000 Mann starke Haupt-Armee in Böhmen, die sich zwischen Königgrätz und Jaromir längst der Elbe aufstellte. Ein abgesondertes Korps (der linke Flügel der Haupt-Armee) unter Feldmarschall Loudon, kantonirte um Leit-

1778. meritz und Böhmisch-Leipa; zu diesem — Brigade de Vins — gehörte das Obrist-Bataillon, das am 18. Juni mit dem Stande von 814 Mann sich in Niemes befand.

Das Grenadier-Bataillon Brambilla stand zuerst bei Kellersdorf in Schlesien, rückte aber später, als der Kaiser die Haupt-Armee verstärkte, nach Böhmen, wo wir es in der Brigade General-Major Brechainville, Division Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallis zu Neu-Bidschow finden.

Im Monat Juli hatte das Obrist-Bataillon seinen Stand auf 943 Mann gebracht.

Die preußische Haupt-Armee sammelte sich bei Silberberg in Schlesien, wo der König sein Hauptquartier hatte und rückte sodann über Nachod, Skalic 105.000 Mann stark, nach Böhmen, wohin auch Prinz Heinrich mit 64.000 Mann aufbrach, am 8. Juli die Elbe bei Dresden passirte und sich mit 22.000 Sachsen vereinigte.

Feldmarschall Loudon konnte dem Einfall des Prinzen Heinrich in Böhmen nur 58.000 Mann entgegenstellen; er ertheilte zur Verhinderung weiteren Vordringens durch die Gebirgspässe unter anderen Dispositionen, am 31. Juli auch dem General de Vins den Befehl, mit zwei Bataillonen — worunter das Obrist-Bataillon — und einer Hußaren-Abtheilung über Zwickau und Röhrsdorf vorzurücken, die Defiléen von Tollenstein südlich Georgenthal womöglich noch vor dem Feinde zu besetzen und zu vertheidigen. General Gyulai erhielt die Weisung mit einem abgesonderten kleinen Korps die Anhöhen bei Zwickau zu behaupten, während die Armee ein Lager bei Bleiswedl bezog.

Die Preußen hatten aber schon vor der Ankunft des General de Vins Tollenstein besetzt; dieser General zog sich nunmehr rechts gegen Oberlichtenwald, wodurch er die rechte Flanke des General Gyulai bei Zwickau deckte.

Am 1. August besetzte die feindliche Avantgarde Zwickau, die österreichische Arriergarde ging gegen Gabel zurück; die Preußen standen auch in Johnsdorf und Krombach.

Hiedurch war General de Vins in eine gefährliche Lage gekommen; es blieb ihm kein anderer Rückzug als über Lichtenwalde nach Mergenthal, wohin Obrist Bolognini mit einem Bataillon detachirt wurde, um die Bewegung zu decken.

Die Gegner entdeckten aber den Marsch der Bataillone de Vins' und beschlossen sie aufzuheben; was um so möglicher schien, als dieselben schon bis an den Wald von Hinter-Hermsdorf vorgedrungen, diesen Bataillonen in den Rücken fallen und solche gleichzeitig von zwei Seiten angreifen konnten.

Auch die Krumbacher Anhöhen waren bereits von mehreren feindlichen Bataillonen besetzt und Mergenthal am 1. August vom Obersten Bolognini geräumt. 1778.

Die Lage war überaus schwierig; doch erübrigte keine andere Wahl als die Verbindung mit dem Korps auf ungebahnten Wegen durch dichtes Gestrüppe zu suchen und die Geschütze und Fuhrwerke aufzuopfern. Der gefahrvolle und beschwerliche Marsch wurde bei eintretender Nacht vom 1. auf den 2. August während eines heftigen Regens angetreten; Niemand hatte eine Lokalkenntniß — der General selbst mit einem Boten, führte die Kolonne. Das Bataillon des Regimentes unter Obrist Marquis Bossi bildete die Queue. Eine Stunde ging der Marsch in Ordnung und Stille vor sich, ein Mann hinter dem andern; es war streng verboten zu feuern, um nicht die Aufmerksamkeit der ringsum lagernden Feinde auf sich zu lenken. Da fiel zufällig ein Schuß, man war einer feindlichen Patrulle begegnet; ein unerklärbarer panischer Schrecken erfaßt die Leute, die sich in den Wäldern verlaufen. Zu allem Unglück hatte der an der Tête des Bataillons marschirende Offizier die Queue der vor ihm marschirenden Abtheilung aus dem Gesichte verloren und eine falsche Marschrichtung eingeschlagen. Mit Anbruch des Tages fanden sich die zerstreuten Abtheilungen in unbekannter Gegend von preußischen Truppen umringt — und ergaben sich. Die preußische Armee war nämlich an diesem Tage auf der Vorrückung gegen Gabel, und General Podgursky über Krombach jenseits des Waldes vorgedrungen, während General-Lieutenant Belling in der Front anrückte [1]).

General de Vins hatte mit fünf Kompagnien Peterwardeiner den voraus bestimmten Sammelplatz in den Wäldern von Kunersdorf erreicht und war über Gabel zur Armee gestoßen.

Feldmarschall Loudon rückte am 2. August in das Lager bei Hirschberg und da er sich zu schwach erachtete, um dem Vordringen des Prinzen Heinrich entgegen treten zu können, nach Münchengrätz hinter die Iser.

Der Feldmarschall Loudon berichtete am 8. August an den Kaiser:

„Heute schicke ich einen Trompeter zum Feind, mit einem Schreiben „an den Prinzen Heinrich und einen andern Brief mit 200 Dukaten an den

[1]) Bei dem vorstehend geschilderten Anlaß waren mit Obrist Marquis Bossi von den Bataillonen Gaisruck und Caprara, dann dem slavonischen Peterwardeiner-Regimente über 1000 Mann theils versprengt, theils gefangen; auch 3 Geschütze und sämmtliche Fuhrwerke verloren. Außer Obrist Marquis Bossi, Major Bonanomi und den meisten Ober-Offizieren waren auch vom Stabe Regiments-Adjutant Johann Werner, der Regiments-Arzt, Rechnungsführer, 2 Feldscheerer und 2 Fouriere in preußische Kriegsgefangenschaft gerathen. In der Standes-Tabelle pro August wurden beim Obrist-Bataillon von 918 Mann, unter „Ansonsten" 667 Mann in Abgang gebracht; wornach nur mehr 251 Mann verblieben.

1778. „Obrist Bossi zur Gage für die in Kriegsgefangenschaft gerathenen Offiziere „vom Gaisruck'schen Regiment, wobei ich zugleich den Antrag mache, „obbesagten Obrist gegen den in diesseitige Gefangenschaft verfallenen sächsi„schen Obristen Grafen Bellegarde, nicht ausgewechselt werden wolle."

Diese Auswechslung ging vor sich.

An einer andern Stelle des vorigen Berichtes heißt es:

„Vom Gaisruck'schen Bataillon hat sich noch die Kolonne des „Lieutenant Canavisi mit 120 Mann ungefähr eingefunden, das Uebrige „dürfte wohl alles fort sein."

Der Kaiser ordnete die strenge Untersuchung dieses Vorfalles an. Ueber den Brigadier äußerte sich der Feldmarschall: „Ich kann es Euer „Majestät hiebei nicht bergen, wie es mir besonders leid ist, daß dem Gene„ral de Vins diese Unannehmlichkeit begegnen müssen, der sonst gewiß ein „ganz geschickter Mann von Einsicht und entreprenant ist, weßwegen ich „ihm denn auch zumahlen wenige dergleichen Subjekte, die man zum Con„cept gebrauchen kann, in der Armee vorhanden seyen, hiezu vorzüglich „erwählt habe, wie er gegen mich versichert, so dürfte bei Untersuchung der „Sache wohl die wenigste Schuld auf seiner Seite zu finden sein."

Weiters am 21. August: „Die Prozeß-Angelegenheit des Obristen „Bossi habe ich dem hiesigen Stabs-Auditor übergeben, welcher mir darüber „sein Parere eingereicht hat, so Euer Majestät hiemit allerunterthänigst „unterlege, inzwischen aber den Obrist selbst von Neuburg, wo er dermalen „bei der Bagage ist, anheroberufen und bis auf Weiteres hier behalten „werde."

Das Parere selbst ist in den Akten nicht vorfindig; aus einem weitern Bericht vom 7. September aber zu entnehmen:

„In Ansehung dessen, was Euer Majestät wegen des so stark beschul„digten Obristen Bossi mir schon vorhin aufzutragen geruht haben, Aller„höchstdenenselben seine Resignation und Revers hier in der Anlage gehor„samst einsende und die ferneren höchsten Befehle darüber gewärtige."

Die Allerhöchste Entscheidung hierüber erfolgte am 10. September, wornach dem Obristen Marquis Bossi die Quittirung seiner Charge gegen Revers mit dem Bemerken gestattet worden, sich weder in Wien noch Mailand aufhalten zu dürfen.

Mit kriegsrechtlicher Sentenz vom 20. Mai 1779 wurde das Obrist-Bataillon aufgelöst, Major Bonanomi mit 14 Offizieren entlassen und die Mannschaft in fremde Regimenter transferirt. Von der Kassation ausgenommen waren Fähnrich Haberle und der Regiments-Adjutant, welche sich über ihr Betragen rechtfertigten; Ersterer, welcher dem Befehle sich zu

ergeben, keine Folge geleistet, wurde zum Unterlieutenant im Regimente befördert. 1778.

Hauptmann Castellani und Unterlieutenant Feretti waren als verwundet in Mergenthal zurückgeblieben und so in Gefangenschaft gerathen, Oberlieutenant Balbi starb in dieser an seinen Wunden. Lieutenant Canavisi und Fähnrich Sottocassa hatten sich der Gefangenschaft durch die Flucht entzogen.

Das Regiment wurde nun vom Freikorps Riese mit deutschen Soldaten ergänzt; auch das in Wien stationirte Leib-Bataillon gab die italienische Mannschaft an das Regiment Caprara ab.

Am Kriegsschauplatze hatte die große Armee an der Elbe und das Korps des Feldmarschall Loudon hinter der Iser durch meisterhaft gewählte Stellungen dem weitern Vordringen Einhalt gethan; beide feindliche Armeen standen sich gegenüber, ohne daß ein großer Schlag erfolgt wäre, bis im September König Friedrich in das Lager von Schatzlar, Prinz Heinrich nach Sachsen zurückging und die Winterquartiere bezogen wurden.

Am 1. Oktober 1778 gehörte das Obrist-Bataillon zur Armee des Feldmarschall Loudon in Budin.

Im kommenden Frühjahre wurde ein Waffenstillstand und bald darauf (13. Mai 1779) der Friede zu Teschen geschlossen, in welchem Oesterreich sich mit dem Innviertel begnügte.

Dritter Abſchnitt.

Ludwig Karl Graf von Barbiano und Belgiojoſo

von 1778 bis 1797.

1778. Noch im Jahre 1778 mit Armee-Befehl Hauptquartier Neu-Packa vom 21. Oktober, verlieh der Kaiſer das Regiment an den Grafen Ludwig Karl von Barbiano und Belgiojoſo.

Graf Ludwig von Belgiojoſo war 1723 in Mailand geboren, Ritter des Maltheſer-Ordens, bevollmächtigter kaiſerlicher Miniſter beim k. großbritanniſchen Hofe zu London, wurde 1779 General-Major, 1783 Feldmarſchall-Lieutenant.

Obriſtlieutenant Karl Joſef Chevalier von Henrici wird Obriſt und Regiments-Kommandant.

Zum Obriſten und Regiments-Kommandanten ernannte der Kaiſer den Obriſtlieutenant Karl Joſef Chevalier von Henrici [1]).

In die hiedurch erledigte Obriſtlieutenantsſtelle wurde Major Raimondo Cantu befördert und die Majore Karl Baron Rieſe und Alexander Graf Birago vom aufgelöſten Rieſe'ſchen Freikorps, qua talis ins Regiment eingetheilt.

Nach der Rückkehr in die Lombardie kam der Stab und das Leib-Bataillon nach Cremona, das Obriſt-Bataillon nach Lodi; vom dritten Bataillon waren zwei Kompagnien in Cremona und zwei in Pizzighettone.

1780. Im Mai 1780 verſammelten ſich die Regiments-Abtheilungen zu einer vierzehntägigen Waffenübung in Cremona, wornach die Muſterung ſtattfand.

Die Muſter-Liſte gibt zu entnehmen:

Obriſt und Regiments-Kommandant: Karl Joſef Chevalier von Henrici.
Obriſtlieutenant: Raimondo Cantu.
Majore: Karl Baron von Rieſe.
Alexander Graf Birago.

---

[1]) Zu Wavre in Brabant 1739 geboren, trat Henrici 1757 in kaiſerliche Dienſte, wurde 1789 General-Major und 1790 Feldmarſchall-Lieutenant.

1780.

1. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Johann Wolluſt.
Oberlieutenant: Giovanni Battiſta Villa.
Unterlieutenant: Georg Bonfiglioli.

2. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Franz Graf Mercandin.
Oberlieutenant: Benedikt von Mathieu.
Unterlieutenant: Filipp Soliniae.

Leib-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Joſef de Caſella.
Unterlieutenant: Alexander Canzi.
Fähnrich: Franz Ribitſch.

Obriſt-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Franz von Frey.
Oberlieutenant: Filipp Ratzmann.
Unterlieutenant: Karl Liebeck.
Fähnrich: Peter Albonico.

Obriſtlieutenant-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Karl Baron Albersdorf.
Oberlieutenant: Melchior Vögele.
Unterlieutenant: Franz Canzi.
Fähnrich: Franz Mumb.

1. Majors-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Anton de la Boche.
Oberlieutenant: Jakob Brühl.
Unterlieutenant: Benedikt Rivafinoli.
Fähnrich: Joſef Bonvicini.

2. Majors-Kompagnie: Oberlieutenant: Vittore Francescetti.
Unterlieutenant: Konſtantin Graf Caſtiglioli.
Fähnrich: Franz Baron Colli.

Ordinari-Kompagnien: Hauptmann: Hyacinto de Vignati.
Oberlieutenant: Pietro Piccaluga.
Unterlieutenant: Karl von Rueff.
Hauptmann: Gaetano Gallarini.
Oberlieutenant: Roberto de Zanthieri.
Unterlieutenant: Andreas Haberle.
Fähnrich: Franz Baron Fiſcher.
Hauptmann: Giuſeppe de Novatti.
Oberlieutenant: Johann Battiſta Galimberti.
Unterlieutenant: Gottlieb Lindner.
Fähnrich: Johann Baron Bubna.
Hauptmann: Ludwig Vaſalli.
Oberlieutenant: Angelo Goldaniga.
Unterlieutenant: Franz de la Rivière.
Hauptmann: Xaver Grazioli.
Oberlieutenant: Karl Niemann.

1780.

Unterlieutenant: Franz Omati.
Hauptmann: Antonio von Cadolini.
Oberlieutenant: Alexander Baron Niezen.
Unterlieutenant: Ferdinand Graf Quaranta.
Hauptmann: Josef Kurz.
Oberlieutenant: Peter Lopper.
Unterlieutenant: Sebastian Sedlitz.
Hauptmann: Christof Rhode.
Oberlieutenant: Carlo von Mauro.
Unterlieutenant: Karl Alexander de Vaux.
Fähnrich: Klemens Baron Jestribsky.
Hauptmann: Ignaz von Urbani.
Oberlieutenant: Leopold Baron Ravinell.
Unterlieutenant: Karl Radalli.
Hauptmann: Franz Fuchs.
Unterlieutenant: Johann Christian Jahn.
Hauptmann: Mathias von Werklein.
Oberlieutenant: Johann von Schellenhof.
Unterlieutenant: Michael von Hegyes.

Vom Stabe:
Regiments-Kaplan: Peter Zölestinus von Vogel.
„ Auditor und Secretarius: Wenzel Lang.
„ Adjutant: Johann Nikolaus Richter.
„ Chirurgus: Vincenzo Bianchi.

Kaiser Josef, in der doppelten Absicht, die Soldatenkinder auf Staatskosten zu erziehen, als auch der Armee einen Kern tüchtiger Unter-Offiziere zu schaffen, gründete 1782 die Regiments-Knaben-Erziehungshäuser für je 48 Zöglinge; jenes vom Regimente wurde zu Cremona in einem von den dortigen Behörden unentgeltlich zur Verfügung gestellten Gebäude etablirt, wo es auch bis zum Jahre 1796 verblieb.

Mit hofkriegsräthlichem Reskript vom 24. April 1784, R. 3, Nr. 440, wurde Major Karl Baron Riese zum Obristlieutenant bei Anton Colloredo Nr. 20, Hauptmann Wollust zum Major ernannt.

Major Alexander Graf Birago starb 1787, Major Wollust wurde mit dem Major Ferdinand Baron von Minckwitz von Caprara verwechselt und Major Johann von Collmann vom Regiment Lascy Nr. 22, zum Regimente eingetheilt.

Bald darauf sollte dem Regimente neuerdings Gelegenheit werden, seine Leistungen vor dem Feinde zu erproben.

Türkenkrieg. 1788—1791.

Fortgesetzte Reizungen Rußlands, dessen schwellende Macht keine Begrenzung mehr zu dulden schien, hatten die Kriegs-Erklärung der Türkei veranlaßt. Oesterreich, im Bündniß mit Rußland, nahm Theil an diesem Kriege, nachdem dessen Vermittlung ausgeschlagen worden.

Unter die zur operirenden Armee bestimmten Truppen gehörten auch die italienischen Regimenter Belgiojoso und Caprara, so wie das aus den Grenadier-Divisionen dieser beiden Regimenter formirte Grenadier-Bataillon Brambilla, welche schon im November 1787 den Befehl zum Abmarsch aus der Heimat erhielten.

Das Regiment unter Kommando des Obristen Chevalier Henrici rückte vorerst über Klagenfurt nach Wien und erhielt dann die Eintheilung zum Korps des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wartensleben im Banat.

Die österreichische Armee war nach einem vom Feldmarschall Grafen Lascy entworfenen Plane in einem Kordon aufgestellt, der die Grenze — 180 Meilen — mit 116 Bataillonen und 152 Eskadronen, nach ihrer taktischen Gliederung in eine Hauptarmee und fünf Korps gesondert, gegen die Einfälle des Gegners decken sollte.

Dieses, in seinen Details kunstvolle Sistem entsprach den an dasselbe gesetzten Erwartungen nicht; ein so ausgedehnter Kordon mußte den sich an einem Punkte konzentrirenden Gegner die Ueberlegenheit geben und den Durchbruch an irgend einer Stelle zur Folge haben.

Das Regiment wurde während des Marsches in Peterwardein vom kommandirenden General Grafen Kinsky besichtigt, der hierüber ddo. 6. März 1788 dem Kaiser in folgender Weise relationirte:

„Das Belgiojoso'sche Regiment ist vor wenig Tagen hier in „Peterwardein eingelangt und wird morgen wieder seinen Marsch nach dem „Banat antreten."

„Es ist sehr schwach — aber übrigens doch besser, als ich es erwartet."

Das Regiment kam nach Pancsova, das Depot nach Groß-Becskerek. Befand sich dasselbe schon beim Abmarsche unter den kompleten Stand, so mußten die Fatiguen des langen Marsches, die Veränderung des Himmelsstriches und die ungesunde Luft in den Niederungen des Banats nur ungünstig auf die Streitfähigkeit einwirken.

Diese Ursachen bestimmten am 7. April zur Anordnung, aus den beiden Bataillonen Eines zu formiren, welches als Leib- oder erstes Bataillon unter Leitung des Obristen vom Major Collmann kommandirt und nun längs dem Poniavica-Graben in die Ortschaften Starčova, Homolić und Brestovać vertheilt wurde; wogegen Major Baron Minckwitz mit den erübrigten Chargen nach Pest abging, um dort das zweite Bataillon aus Reichsrekruten zu kompletiren.

1788. Dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wartensleben waren im Banat acht Bataillone und zwölf Eskadronen unterstellt; als am 9. Februar die Feindseligkeiten begannen, erfolgte von diesem Korps ein gelungener Ueberfall auf Alt-Orsova, das kaiserliche Besatzung erhielt.

Kaiser Josef, am 25. März bei der Hauptarmee in Syrmien eingetroffen, übernahm selbst den Oberbefehl und verlegte das Hauptquartier nach Futak.

Die Fußtruppen wurden damals mit Pfählen betheilt, wovon jeder Mann einen zu tragen hatte und aus denen man für die stets im Quarré lagernde Infanterie spanische Reiter zum Schutze gegen die überall herumstreifende türkische Reiterei bildete.

Die erste Absicht des Kaisers war auf Šabac gerichtet. Die Haupt-Armee bezog am 16. April ein Lager bei Futak, rückte am 20. nach Pankovce und stand am 24. in Semlin. Das slavonische Korps konzentrirte sich am 18. bei Klenak, am 20. wurde mit der Ueberschiffung über die Save begonnen, am 21. in Gegenwart des Kaisers das Lager nahe der Festung bezogen und am 23. die Beschießung der Festung begonnen [1]).

---

[1]) Bei einem an diesem Tage bewirkten Sturme finden wir unter den Ausgezeichneten einen Lieutenant Graf Nobili, ein Name, der in der Deszendenz einen so verehrten Klang im Regimente erlangte, daß wir uns beeilen, diese Episode hier einzufügen.

Der Kaiser hatte eine Stelle an der Save bemerkt, von der ein Angriff auf die Festung Aussicht auf Erfolg haben konnte, befahl daher den Freiwilligen und einer Scharfschützen-Kompagnie des Peterwardeiner Regimentes sich von dieser Seite der Festung zu nähern; ein Bataillon Niklas Eszterházy sollte als Unterstützung dienen. Fürst Poniatowski stellte sich unter dem heftigsten feindlichen Feuer an die Spitze der Freiwilligen, um sie zum Vorrücken zu bewegen; avancirte auch bis zum Graben der Palanke, wo er aber verwundet wurde. Das Feuer des Feindes war so heftig, daß er nur mit Mühe zurückgebracht werden konnte, indem hiebei Fürst von Reuß selbst Hand anlegte; Feldzeugmeister Baron Rouvroy wurde bei Rekognoszirung des Grabens ebenfalls verwundet. Da setzten sich Prinz Karl von Ligne nebst dem Lieutenant Grafen Nobili an die Tête eines Kommandos vom Pálffy'schen Regimente, um über den Graben zu setzen; sie rückten bis an den Fuß der Palanke, wo sie das Parapet und die Palisaden überstiegen. Prinz von Ligne war hiebei der Erste, dem unmittelbar Graf Nobili folgte.

Die Truppe, durch diese Beispiele glänzender Bravour mit fortgerissen, warf die Türken in einen als Reduit dienenden Thurm zurück, von wo sie ein mörderisches Kartätschenfeuer eröffneten, das eben durch zwei an die Brücke des Grabens vorgebrachte Geschütze zum Schweigen gebracht und darauf die Feinde genöthigt wurden, auch diesen zu räumen. Das Regiment Niklas Eszterházy drang von einer andern Seite in die Palanke ein; worauf die Türken sich in die obere Festung zurückzogen und kapitulirten. Die Truppen rückten am 27. in das Lager bei Semlin.

Das Leib-Bataillon marſchirte am 18. April nach Uj-Palanka, von wo es ein Piquet nach dem über der Donau gelegenen Schloß Rama in Serbien zu geben hatte.

Vertheidigung des Schloſſes Rama. 28. Juni. 1788.

Dieſer Poſten war am 28. Juni vom Lieutenant Baron Lopreſti mit 24 Mann vom Regimente beſetzt, als Früh zwiſchen zwei und drei Uhr ein Angriff von 4000 bis 5000 Türken, die drei Kanonen mit ſich führten, auf das Schloß erfolgte.

Dieſer tapfere Offizier wußte mit ſeinen wenigen Leuten durch drei Stunden den ſich immer erneuernden Angriffen des übermächtigen Feindes in dem allſeits verrammelten Schloſſe den heldenmüthigſten Widerſtand entgegen zu ſetzen.

Aus Mangel an hinlänglichen Schiffen konnte dieſer kleinen Schaar von dem andern Ufer keine entſprechende Hilfe geſchickt werden und mußte man ſich darauf beſchränken, den Feind aus den Redouten durch Geſchützfeuer zu beunruhigen.

Nachdem ein Theil der Mauer und das Thor eingeſchoſſen waren, drangen die Türken in das Schloß und hieben die Beſatzung nieder.

Lieutenant Baron Lopreſti und ſeine Tapfern fielen als Helden. 300 Türken bezahlten mit ihrem Leben die Eroberung dieſes elenden Gemäuers; Hunderte waren verwundet.

Sobald das fortgeſetzte Geſchützfeuer die Türken wieder zur Räumung des Schloſſes gezwungen, wurden durch ein zu dieſem Zwecke entſendetes Kommando die Leichen der Gebliebenen auf einer Inſel bei Rama begraben.

Der Körper des entſeelten Offiziers, deſſen Leib durch zwei Schußwunden und einen Stich durchbohrt, der rechte Arm in drei Stücke gehauen war, gelangte in Uj-Palanka mit allen militäriſchen Ehren zur letzten Ruheſtätte, die eine Säule mit folgender Inſchrift bezeichnet:

„Aere perennius
„quod nec imber edax, nec aquilo impotens
„possit diruere!“ Horaz.

„Dauerhafter als das Erz, das weder die zerſtörenden Regengüſſe, noch die heftigſten Nordwinde zu vertilgen vermögen“, iſt dieſe That.

Fürwahr die heldenmüthige Vertheidigung des Schloſſes Rama durch Lieutenant Lopreſti [1]) gehört zu den ſchönſten Thaten im letzten Türkenkriege und verdient wohl in der Erinnerung des Regimentes fortzuleben, um zu gleicher Entſchloſſenheit und Todesverachtung anzufeuern.

„Der Güter höchſtes iſt das Leben nicht — die Ehre!“

---

[1]) Joſef Baron Lopreſti im Jahre 1753 zu Wien geboren, war 21. Oktober 1778 in die kaiſerliche Armee getreten.

1788. An demselben Tage als Lopresti fiel, fand auch Lieutenant Colli des Regimentes die Gelegenheit zur Auszeichnung, indem er mit einer Abtheilung von 200 Mann nach Klisevac detachirt, dort 130 walachische Bauern, welche für die Türken die Waffen ergriffen hatten, zu Gefangenen machte und nebstbei mehrere Schiffe und Plätten erbeutete, wofür er vom Korps-Kommandanten Grafen Wartensleben belobt und die Mannschaft durch Geldgeschenke belohnt wurde [1]).

Die Türken, die sich schon früher um Widdin konzentrirt, ergriffen am 7. August die Offensive, indem sie bei Tekia, jenseits der Mündung des Czernaflusses mit zehn zwölfpfündigen Geschützen den Uebergang über die Donau protegirten, hierauf Supanek besetzten und in das Thal von Koramnek drangen. Feldmarschall-Lieutenant Graf Wartensleben, der zur Unterstützung der dort mit großen Verlusten geworfenen Truppen herbeieilte, mußte nach mehreren blutigen Treffen bis Mehadia zurückweichen, indem sich die Türken immer mehr im Banat ausbreiteten und bald ihre Hauptmacht auf dem linken Donau-Ufer vereinigten.

Bei so bedrohlichen Umständen brach Kaiser Josef mit 40.000 Mann am 10. August aus dem Lager bei Semlin auf, marschirte Donau aufwärts, setzte am 14. auf einer Schiffbrücke über diesen Strom und lagerte bei Opava; sodann ging der Marsch über Jakuba, am 16. nach Pancsova, dann über Kubin und Dubovac in Schlachtordnung gegen Weißkirchen. Kaiser Josef wendete sich dann gegen Karansebes, wo man im Hauptquartier auf eine Schlacht rechnete.

Um die Türken in die dortige Ebene zu locken, trat die Armee in der Nacht vom 21. September den Rückzug hinter Karansebes an, der den Türken verrathen wurde und wobei Unordnungen vorkamen.

Die Haupt-Armee rückte sodann über Lugos nach Zenta, Feldmarschall-Lieutenant Graf Wartensleben mit einem Korps nach Karansebes, wo man wieder den Angriff der Türken erwartete, die aber Mitte Oktober Anstalten zum Rückzuge machten und diesen über Pancsova bis Belgrad bewirkten; wornach die Haupt-Armee in Syrmien, Feldmarschall-Lieutenant Graf Wartensleben mit seinem Korps im Banat die Winterquartiere nahm.

Das Leib-Bataillon war schon am 29. Juli nach Siebenbürgen aufgebrochen, hatte den Marsch dahin über Werschetz, Karansebes nach Hátszeg bewirkt, dort einigen unbedeutenden Postengefechten beigewohnt und bezog Ende November die Winterquartiere in Déva.

---

[1]) Franz Baron Colli von Vigevano in Piemont 1756 gebürtig, seit 20. Juli 1771 in kaiserlichen Diensten, in denen er sich mehrfach auszeichnete, wurde 1797 als Hauptmann mit Majors-Charakter ad honores pensionirt.

Nun ſtieß das Obriſt-Bataillon mit zwei Diviſionen — die dritte folgte ſpäter — zum Regimente und wurde nach Szászváros in Kantonirung verlegt. 1788.

Der Winter 1788/89 koſtete dem Regimente einen großen Theil der Mannſchaft; im Februar 1789 verlor dasſelbe durch Epidemien binnen 15 Tagen 228 Mann. Das Obriſt-Bataillon, das beim Einrücken zum Regimente per Kompagnie 70 Rotten zählte, war, ohne noch einer feindlichen Affaire beigewohnt zu haben, per Kompagnie auf 40, das ganze Leib-Bataillon auf 32 Rotten zuſammengeſchmolzen. Auch Major Collmann war der Seuche zum Opfer gefallen; an deſſen Stelle avancirte Franz Graf von Mercandin [1]).

Von den übrigen Theilen des Kriegsſchauplatzes iſt noch zu erwähnen, daß Feldmarſchall Loudon mit dem kroatiſchen Armee-Korps am 3. Oktober Novi mit Sturm genommen, Prinz Coburg mit dem Korps aus der Bukowina in die Moldau einrückte und nach Beſetzung von Jaſſy zur Belagerung von Choczim ſchritt, das am 19. September kapitulirte; endlich die ruſſiſche Armee unter Fürſt Potemkin am 17. Dezember mit ungeheuern Verluſten Oczakow erſtürmte.

Kaiſer Joſef theilte für die Dauer der Winterquartiere die Haupt-Armee in fünf Diviſionen; das Regiment gehörte in die vierte an der Maros unter Prinz Hohenlohe, der ſein Hauptquartier in Arad genommen.

Zur Erneuerung der Feindſeligkeiten verließen die Truppen in Siebenbürgen am 5. März die Winterquartiere und beſetzten die in die Walachei führenden Päſſe; das Regiment erhielt die Beſtimmung zum Vulkanpaſſe, wo in den nächſtfolgenden Monaten nur kleinere Poſtengefechte ſtattfanden. 1789.

Im Monat Juli wurde das Regiment als Beſatzung in den Rothenthurm-Paß verlegt, von wo es im Herbſte einer größeren Expedition in die Walachei beigezogen ward.

Feldzeugmeiſter Fürſt Hohenlohe erhielt nämlich Anfangs Oktober Nachrichten, daß Kara Muſtapha mit 10.000 Mann in das Hátszeger Thal einzubrechen drohe. Der Fürſt beſchloß dieſem Angriffe zuvorzukommen und die Türken in ihrem eigenen Lager anzugreifen; vertrieb auch deren Vorhut am 1. Oktober aus Pocceni und lieferte dem feindlichen Korps am 8. ein Treffen, das mit deſſen Verſprengung und der Einnahme des verſchanzten Lagers bei Vadeni endete.

---

[1]) Von Turin 1750 gebürtig, trat er den 17. Mai 1766 in kaiſerliche Dienſte, wurde als Obriſtlieutenant 1796 zum Regimente Lattermann überſetzt und blieb als Kommandant eines Grenadier-Bataillons auf dem Felde der Ehre in der Schlacht von Legnago 1799.

Expedition nach Rimnik. 5. bis 13. Oktober. 1789.

Zu derſelben Zeit bewirkte General-Major Brugglach im Auftrage des Fürſten eine Diverſion auf Rimnik, wozu er am 5. Oktober mit dem Obriſt-Bataillon des Regimentes unter Major Mercandin, ferner zwei Diviſionen von Orosz Nr. 31 unter dem Kommando des Majors Csepi, einer Abtheilung Siebenbürger-Freiwilligen, drei Eskadronen Toscana-Hußaren und zwei Geſchützen, aus dem Lager bei Künien aufbrach.

Um an dem zum Angriff beſtimmten Tage einzutreffen, war der General genöthigt mit Vermeidung der fahrbaren Straße jenſeits der Alt, ſämmtliche Truppen auf dem kürzern Fußſteige gegen Kozia zu führen. Auf dieſem Wege mußte die Infanterie bei dem ſtark angeſchwollenen Lotru-Bach durch Kavallerie überſetzt, die Geſchütze zerlegt und auf Pontons weiter befördert werden.

Abends in Kozia angelangt, machte man Halt, um der Truppe eine kurze Ruhe zu gönnen, ſetzte dann den Marſch über Kalimaneſti fort, von wo gegen Mitternacht Hauptmann Cadolini mit 100 Mann des Regimentes und 100 walachiſchen Volontärs nach Olaneſti entſendet wurde, um eine dort ſtehende feindliche Abtheilung zu beobachten und ſobald der Gegner aus Rimnik verdrängt wäre, der Haupttruppe, welche um zwei Uhr Früh ſich wieder in Bewegung ſetzte, den Rücken zu decken.

Die feindlichen Vortruppen zogen ſich nach einigen Schüſſen nach Rimnik, das die Türken räumten und ſich an das Gebirge auf der Straße nach Okna zurückzogen; hier kam es zu einem lebhaften Gefechte, bei welchem 100 Freiwillige des Regimentes und eben ſo viele von Orosz ein zur Deckung vom Feinde benütztes Geſtrüpp wegnahmen.

Der gegen Olaneſti entſendete Hauptmann Cadolini war auf einen 700 Mann ſtarken Trupp geſtoßen, wornach Major Csepi mit zwei Diviſionen von Orosz und einer Kanone zu deſſen Unterſtützung abging; vor deſſen Einlangen noch hatten die Türken jedoch Olaneſti geräumt und ſich unter Begünſtigung der Nacht und eines ſtarken Regens zurückgezogen.

Bei dieſen Gefechten blieben vom Feinde über 120 Mann am Platze — 51 Gefangene nebſt einer Kanone und ſechs Fahnen fielen in unſere Hände — das Obriſt-Bataillon des Regimentes verlor hiebei 15 Mann [1]).

Die Abtheilungen des General-Majors Brugglach verblieben bis 9. in Rimnik und traten dann am 10. wegen Mangel an Subſiſtenzmitteln wieder den Rückmarſch in das Lager bei Künien an, wo ſelbe am 13. eintrafen.

---

[1]) Hauptmann Anton Cadolini, der ſich als Führer eines Detachements mit Selbſtſtändigkeit und Umſicht benommen, war 1748 zu Mailand geboren und am 1. April 1764 zum Regimente eingetreten, das er als Oberſtlieutenant 1801 verließ.

Auch das Haupt-Korps mußte aus derselben Ursache nach den Erfolgen 1789.
bei Vadeni wieder in die frühere Stellung zurückkehren.

Bei offensiven Operationen aus Siebenbürgen in die Walachei war stets mit den Schwierigkeiten der Verpflegung zu kämpfen, da dort keine Subsistenz vorgefunden wurde, der Nachschub aber bei den Bewegungen im Gebirge fast unmöglich ist.

An die Stelle des zum General ernannten Obristen Chevalier Henrici wurde im Monat Juli Obristlieutenant Graf Auersperg vom Regimente Schröder Nr. 7, zum Obristen im Regimente befördert.

Am Tage der Schlacht bei Fokschan (1. August), in welcher die Türken von der vereinigten österreichisch-russischen Armee besiegt wurden, wollte Obrist Graf Auersperg vor der Trennung aus seinem früheren Verbande noch einmal sein Bataillon dem Feinde entgegenführen und unter dem Geräusch jener kriegerischen Musik, die schon einem nordischen Könige die schönste dünkte, sich beabschieden.

Im Verlaufe der Affaire, als der verschanzte rechte Flügel des Feindes mit glücklichem Erfolge angegriffen worden, drang das Bataillon Schröder, den übrigen Truppen voraneilend, über die feindliche Verschanzung durch das Lager, gegen das von Janitscharen vertheidigte Kloster Samuel vor. Der Obrist Graf Auersperg, der sich an der Tête der stürmenden Kolonne befand, versuchte mit seinen Leuten in das durch einen Wagen verrammelte Thor einzudringen, wobei er einen Schuß durchs Knie bekam, sich aber dessenungeachtet nicht aus dem Feuerbereich zurückzog, sondern die Mannschaft mit den Worten: „Es macht nichts, Kinder! Die Wunde für das „Vaterland schmerzt nicht! Nur muthig nach!“ zur Ausdauer ermunterte, bis er selbst durch fünf Kugeln zu Boden gestreckt wurde [1]).

Die Türken wurden bald darauf noch entscheidender vom Prinzen Coburg bei Martinjeschte am Rimnik (22. September) geschlagen; im Banat hatte schon früher Feldzeugmeister Clerfayt bei Mehadia und Supanek (30. August) mit glücklichem Erfolge gekämpft. Feldmarschall Loudon eroberte jetzt Belgrad (8. Oktober) und einen großen Theil Serbiens.

---

[1]) In der vom General der Kavallerie Prinzen Coburg erstatteten Relation wird ausgesprochen, daß „dem Obristen Grafen Auersperg leider der Tod die gerechte Belohnung seiner Unerschrockenheit entrissen“. Diese Relation wurde durch den Oberlieutenant Vernate und dem Stabs-Kadet Petz nach Wien überbracht, wobei der Kaiser Letzteren zum Oberlieutenant beförderte.

Kaiser Josef erwähnt in dem aus Laxenburg den 13. August 1789 erlassenen Schreiben:

„Ich bedauere auch sehr den Verlust des Obristen Auersperg.“

1789. Die Grenadier-Diviſion anfangs im Bataillon Brambilla, ſpäter Houmburg, machte die Belagerung Belgrads mit, wo bei einem der Ausfälle Unterlieutenant Kurz den Heldentod fand [1]).

Obriſt Raimondo Cantu wird Regiments-Kommandant.

Obriſtlieutenant Cantu, der das dritte Bataillon in Mailand kommandirte, war ſchon früher zweiter Obriſt geworden und erhielt nun auch das Kommando des Regimentes, das bis zu ſeiner Ankunft Major Graf Mercandin befehligte [2]).

Am 4. November rückte das Regiment mit anderen Truppen aus dem Lager von Künien in die Walachei, worauf die Türken ſich aus Krajova zurückzogen. Das Regiment verblieb in der Walachei in den Winterquartieren, die von der Grenadier-Diviſion zu Forbal in Ungarn genommen wurden.

Kaiſer Joſef, der im erſten Feldzuge dieſes Krieges in den ſumpfigen Gegenden des Banats den Keim eines frühen Todes eingeſogen, hauchte am 20. Februar 1790 ſeinen edlen Geiſt aus, nachdem er noch vor ſeinem Ende von der Armee Abſchied genommen, welcher derſelben durch den Hofkriegsraths-Präſidenten in folgender Weiſe mitgetheilt worden:

„Seine Majeſtät haben mir Hof-Kriegsraths-Präſidenten aufgetragen, „der geſammten in der wirklichen Dienſtleiſtung ſtehenden Armee, vom höchſten „General bis zum gemeinen Manne herab, in Allerhöchſt Dero Namen be„kannt zu machen:

„Weil Seine Majeſtät ſich dem Ende Ihres Lebens näherten, ſo hielten „Sie ſich für undankbar, wenn Sie nicht der geſammten Armee für die in „allen Gelegenheiten und ohne Ausnahme Allerhöchſtderoſelben bewieſene „Treue, Tapferkeit und Unverdroſſenheit Ihre volle Zufriedenheit zu erken„nen gäben."

„Seine Majeſtät müßten die Armee, eben weil Sie dieſelbe bei einer „im Feldzuge ſich zugezogenen Krankheit nicht hätten verlaſſen wollen, nun „früher ganz verlaſſen, als nach dem gewöhnlichen Lauf der Natur und von „ihrer Leibesbeſchaffenheit zu vermuthen geweſen wäre."

„Soldat zu ſein, war von jeher Allerhöchſt Dero vorzügliche Neigung, „ſowie Beförderung des Wachsthumes, an Anſehen, an innerlichen Kräften „und Werth der geſammten Armee, ſtets der Gegenſtand Höchſtdero größter „Sorgfalt geweſen."

---

[1]) Unterlieutenant Johann Joſef Kurz, gebürtig aus Pizzighettone 1761, diente ſeit 1777 und ſtarb 1. Oktober 1789.

[2]) Obriſt Raimondo Cantu, gebürtig 1727 von Cantu in der Lombardie, trat 1745 ins Regiment, in welchem er bis zu ſeiner im Jahre 1793 erfolgten Ernennung zum General-Major diente.

„Als Landesfürſt hätten Seine Majeſtät alles Mögliche dazu beige- 1790.
„tragen und als Kriegsgefährte alles Ungemach und alle Gefahren mit
„Bereitwilligkeit getheilet; was immer zur Heilung der erkrankten und ver-
„wundeten Mannſchaft zu ihrer Erleichterung und Erhaltung erſonnen
„werden konnte, ſei von Seiner Majeſtät nie außer Acht gelaſſen worden
„und jeder einzelne Mann ſei Ihnen ſchätzbar geweſen.“

„Der vorige Feldzug habe alle Wünſche, die Seine Majeſtät für die
„Ehre der Armee in ihrem Vaterherzen genährt haben, vollkommen ge-
„krönet, und dieſelbe habe in ganz Europa das Anſehen, welches ſie ver-
„dient, erworben. Seine Majeſtät nehmen die troſtreiche Beruhigung mit
„ſich, ſie werde ſich nun auch immer beſtreben, dieſen Ruhm zu erhalten.“

„Da Seine Majeſtät nach Ihrem Hinſcheiden für die Armee nichts
„mehr thun können, ſo wollten Sie ihr dieſe dankbaren Geſinnungen mit
„dem innigſten Wunſche hiedurch zu erkennen geben, daß ſie dem Staate
„und Seiner Majeſtät Nachfolger immer auch ebenſo getreu, wie Allerhöchſt-
„deroſelben zugethan ſein möge.“

Wien, den 14. Februar 1790.

Andreas Graf Hadik m. p.,
Hofkriegsraths-Präſident.

Unter den vielen Neuerungen und Verbeſſerungen, die dem Heere von dieſem edlen, ſeiner Zeit weit vorausgeſchrittenen Monarchen zukamen, gehört auch die im Jahre 1789 bewirkte Einführung der goldenen und großen ſilbernen Tapferkeits-Medaillen, mit den bis jetzt üblichen Zulagen, zur Belohnung tapferer Thaten der Mannſchaft.

Kaiſer Leopold II. beſtieg den Thron unter drohenden inneren und äußeren Stürmen, die nur durch die Mäßigung dieſes Monarchen gebannt werden konnten.

Er beruhigte vor Allem Ungarn, ſtillte den Aufruhr in den Niederlanden und rüſtete gegen Preußen, das eiferſüchtig auf das Glück der verbündeten Kaiſerhöfe gegen die Türkei, mit der Pforte am 31. Jänner eine Offenſiv- und Defenſiv-Allianz geſchloſſen, der ſpäter auch Polen beitrat. Dieſe Geſtaltung der politiſchen Lage zwang zur Aufſtellung einer Armee in Böhmen und Mähren, ſohin zur Theilung der Streitkräfte und vernichtete die Hoffnungen, die nach den glücklichen Erfolgen des letzten, vom nächſten Feldzug erhofft werden konnten. Dieſer wurde im Frühjahre mit kleinen Gefechten bei Alexince nächſt Niſſa, Kalefat und der Einnahme Orſova's eröffnet.

1790. Bei den im Felde stehenden zwei Bataillonen wurde die Musterung im Jahre 1790 zu Karakal in der Walachei abgehalten.

Oberst [1]) Regiments-Kommandant: Raimondo Cantu.

Majore: Franz Graf Mercandin.
Johann Graf Strassoldo.

1. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Xaver de Grazioli.
Oberlieutenant: Wenzel Graf Klenau.
Unterlieutenant: Antonio Corti.

2. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Ludwig Graf von Belgiojoso.
Oberlieutenant: Michael von Hegyes.
Unterlieutenant: Karl Baron Wolfersdorf.

Leib-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Filipp Ratzmann.
Oberlieutenant: Franz Mumb.
Unterlieutenant: Wilhelm Lamerz.

Oberst-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Robert de Zanthieri.
Oberlieutenant: Gottlieb Lindner.
Unterlieutenant: Ascario Avignonesi.
Fähnrich: Anton Kurz.

1. Majors-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Ferdinand von Rensperg.
Oberlieutenant: Franz Baron Colli.
Unterlieutenant: Max Graf Quaranta.
Fähnrich: Anton Mathieu.

2. Majors-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Giovanni Battista Villa.
Oberlieutenant: Johann Christian Jahn.
Unterlieutenant: Johann Battista Graf Trioulzio.
Fähnrich: Luigi Diumero.

Ordinari-Kompagnien: Hauptmann: Giuseppe de Novatti.
Oberlieutenant: Franz Baron Fischer.
Unterlieutenant: Johann Haas.
Fähnrich: Johann Baron Abele.
Hauptmann: Leopold Baron Ravinell.
Oberlieutenant: Franz Canzi.
Unterlieutenant: Anton Clado.
Fähnrich: Peter Graf Trioulzio.
Hauptmann: Benedikt von Mathieu.
Oberlieutenant: Konstantin Graf Castiglioli.
Unterlieutenant: Anton von Rueff.

---

[1]) Die in den amtlichen Akten von nun ab vorkommende Bezeichnung „Oberst" statt „Obrist" wird auch hier gebraucht.

Fähnrich: Johann Hahn. 1790.
Hauptmann: Anton von Cadolini.
Oberlieutenant: Johann von Carpani.
Unterlieutenant: Ferdinand Rocca.
Fähnrich: Peter Rodriquez.
Hauptmann: Vinzenz Marquis Canaviſi.
Oberlieutenant: Franz Graf Wicka.
Unterlieutenant: Anton Piſani.
Fähnrich: Franz Hermann.
Hauptmann: Carlo von Mauro.
Oberlieutenant: Pietro Albonico.
Unterlieutenant: Hieronymus Graf Piccioni.
Fähnrich: Joſef Rusca.
Hauptmann: Karl Baron Albersdorf.
Oberlieutenant: Alexander Canzi.
Fähnrich: Karl Vitale.
Hauptmann: Franz von Frey.
Oberlieutenant: Ferdinand Graf Quaranta.
Unterlieutenant: Friedrich von Baſſi.
Fähnrich: Felix Graf de la Selve.

Vom Stabe:
Regiments-Kaplan: Peter Zöleſtinus Vogel.
„ Auditor und Secretarius: Wenzel Lang.
„ Adjutant: Konrad Mayer.
„ Chirurgus: Johann Gottlieb Landauer.

Das dritte Bataillon hatte die Muſterung zu Mailand:

Oberſtlieutenant: Ferdinand Baron Minckwitz.
Oberſtlieutenant-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Franz Graf Schiaffinati.
Oberlieutenant: Karl von Rueff.
Fähnrich: Joſef von Rueff.
Ordinari-Kompagnien: Hauptmann: Joſef Graf D'Anthier.
Oberlieutenant: Klemens Baron Jeſtribsky.
Unterlieutenant: Ferdinand Baron D'Arranye.
Fähnrich: Franz Quadagri.
Hauptmann: Mathias von Werklein.
Oberlieutenant: Johann Nikolaus Richter.
Unterlieutenant: Kamillo Aſſandri.
Fähnrich: Nikolaus Faſoli.
Hauptmann: Peter Lopper.

1790. Oberlieutenant: Benedikt Rivafinoli.
Unterlieutenant: Joſef Swoboda.
Fähnrich: Johann Rubiatti.

Noch in dieſem Jahre erfolgte die Ernennung des Majors Grafen Mercandin zum Oberſtlieutenant; Major Graf Straſſoldo wurde erſter und Ludwig Graf Belgiojoſo zweiter Major.

Das Regiment war am 28. April aus den Kantonirungen nächſt Krajova in das Lager von Badowai aufgebrochen, woſelbſt es eine Ergänzung von 260 Rekruten aus dem deutſchen Reich und 150 Mann aus Italien erhielt und in dieſer Weiſe kompletirt, im Mai der Armee des Feldmarſchalls Prinzen Coburg zuzog.

Der Feldmarſchall hatte nämlich die Abſicht, mit dem rechten Flügel am Timok und in der kleinen Walachei in der Defenſive zu bleiben, den linken Flügel aber mit den entbehrlichen Truppen des rechten zu verſtärken und mit demſelben ſich zum Meiſter des linken Donau-Ufers und der an dieſem Ufer liegenden Feſtungen zu machen.

Unter den zur Verſtärkung des linken Flügels beſtimmten Truppen befand ſich auch das Regiment, das über Karakal und Tiha beim Haupt-Korps einrückte.

Belagerung von Giurgewo. 2. bis 8. Juni.

Prinz Coburg rückte Anfangs Juni an die bulgariſche Grenze und ſchritt zur Belagerung der Feſtung Giurgewo. Am 2. beſetzten Freiwillige die weitläufige Stadt und noch in der Nacht begann die Anlegung mehrerer Batterien auf 300 Schritte vom gedeckten Wege, aus denen am 3. das Feuer eröffnet wurde.

Der Feind ſuchte durch ſich wiederholende Ausfälle die Arbeiten zu ſtören; ſo hatte das Regiment am 6. Juni 100 Arbeiter unter Leitung des Hauptmann Mauro gegeben, die durch ein Detachement des Lieutenant Colli mit 50 Mann gedeckt werden ſollten. Die Türken bewirkten einen ſehr entſchloſſenen Ausfall, zu deſſen Abweiſung auch das Arbeits-Detachement den Spaten ſchnell mit der blanken Waffe vertauſchte und den Gegner zurückwarf; für welchen Anlaß der Feldmarſchall dem Hauptmann Mauro und Lieutenant Colli ſeine beſondere Zufriedenheit ausdrückte und von der hiebei verwendeten Mannſchaft jeden Unteroffizier mit drei, die Soldaten mit je zwei Gulden betheilen ließ [1]).

Der Feind zog aus Ruſtſchuk Verſtärkungen an ſich und erneuerte am 8. Nachmittags ſeinen Angriff mit ſolcher Uebermacht, daß er die in den Tranchéen befindlichen Bataillone Karl Toscana und Khevenhüller aus

[1]) Hauptmann Carlo von Mauro war 1754 zu Mailand geboren, ſeit Juli 1772 in Dienſten — ein unternehmender, tapferer Offizier.

diesen verdrängte und beinahe bis ins Lager zurückwarf. Diese Bataillone sammelten sich; bevor aber die Tranchéen von den vorrückenden Brigaden wieder genommen werden konnten, hatte der Feind das Geschütz aus diesen weggeschleppt [1]). 1790.

Der Feldmarschall hob unter diesen Umständen die Belagerung auf und nahm das Lager zwei Stunden von Giurgewo.

Während der Belagerung blieben vom Regimente 27 Mann todt, 8 Mann wurden verwundet.

Das Armee-Korps verblieb noch einige Tage in der Stellung nächst der Festung, bezog am 14. bei Sentestie und am 10. August in der Nähe von Bukarest das Lager.

Mittlerweile hatte die Thätigkeit der Diplomatie auf dem Kongreß zu Reichenbach einen Präliminar-Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen zu Stande gebracht, auf Grund dessen am 19. September der Waffenstillstand mit der Pforte abgeschlossen wurde.

Dem Regimente wurden die Winterquartiere im Banat, dem ersten Bataillon zu Lugos, dem zweiten zu Temesvár zugewiesen.

Das Grenadier-Bataillon nunmehr unter Kommando des Oberstlieutenant von Wollust, war schon zu Anfang dieses Jahres über Wien an die schlesische Grenze gerückt, kantonirte in Mistek und Friedek bei der Armee des greisen Feldmarschalls Loudon, wo aber ein Ausbruch der Feindseligkeiten nicht erfolgte.

Der am 4. August 1791 zu Szistow mit der Pforte abgeschlossene Friede beendete den letzten Türkenkrieg.

Das Regiment marschirte in die Lombardie und traf am 4. Dezember 1791 in Cremona ein, die Grenadiere kamen nach Mailand.

Krieg gegen Frankreich. Erste Koalition. 1792—1797.

Am 20. April 1792 hatte die französische National-Versammlung an Franz, den König von Ungarn und Böhmen, den Krieg erklärt und so einen Kampf eröffnet, der durch 23 Jahre den Welttheil mit Blut düngen sollte.

---

[1]) Bei dem vorerwähnten Ausfalle war Hauptmann Villa mit einem Arbeits-Detachement in den Tranchéen; als nun die Türken mit Uebermacht in diese eindrangen, wurden auch General Lauer, der die Geniearbeiten leitete, sowie Hauptmann Marquis Chasteller vom Generalquartiermeister-Stabe von Feinden umringt und nur durch einige schnell herbeieilende Leute des Regimentes vor Gefangenschaft bewahrt. Die Namen dieser Braven, die mit der silbernen Tapferkeits-Medaille dekorirt wurden, sind: Feldwebel Gaspar Appel; die Gemeinen: Giorgio Vellet, Josef Krauß, Josef Scherf, Anton Louis, Johann Boor und Jakob Neubeck.

1792. Nach den Verabredungen von Pillnitz griff auch Preußen zu den Waffen und es erfolgte der Einfall in die Champagne, der mit dem Rückzug der Verbündeten endete.

Zu jener Zeit überfiel General Montesquieu Savoyen, eroberte es im Eilmarsche, während einer seiner Unterbefehlshaber die Grafschaft Nizza wegnahm, welche Provinzen bald darauf vom Nationalkonvent der Republik einverleibt wurden.

Die Ursache zu solchem Beginnen lag wohl zunächst in der nahen Verwandtschaft des Turiner Hofes mit den Brüdern des gemordeten Königs Louis Philipp, dann auch in der vorausgesetzten Uebereinstimmung des Königs von Sardinien mit den Ansichten der Pillnitzer Alliirten, endlich in der Ausweisung des französischen Gesandten.

Schon Ende April hatte der König am k. k. Hofe das Ansuchen gemacht, ihm die in der Lombardie entbehrlichen Truppen zur Sicherstellung seiner Staaten zu überlassen, welchem Verlangen man unter der Bedingung Willfahrung zusicherte, daß Frankreich offensive auftreten würde.

Sobald nun dieser Fall wirklich eingetreten, rückte das bei Pavia konzentrirte österreichische Hilfs-Korps [1]) in drei Kolonnen nach Piemont, wo das Regiment um Mantua, die Grenadiere in Saluzzo kantonirten.

Im Oktober beschloß man noch eine Verstärkung aus den Erbländern nach Italien zu schicken und sollte über die vereinigten austro-piemontesischen Streitkräfte Feldzeugmeister de Vins den Oberbefehl führen.

Die alliirten Truppen nahmen im November zwischen Coni und Ceva, mit dem Hauptquartiere zu Mondovi Stellung.

Die auf dem Col di Tenda postirten Piemontesen erhielten nun Verstärkung — darunter eine Division des Regimentes — wornach General Provera am 17. November die Franzosen vor Sospello angriff und nach einigem Widerstande mit Verlust von fünf Kanonen gegen Nizza zurückwarf.

Die Alliirten behaupteten sich gegen die Unternehmungen der Franzosen bei Sospello, längst der Bevera und auf dem Monte grosso; ein Versuch sich dieses Berges zu bemächtigen, wurde vereitelt.

---

[1]) 6000 Mann stark, unter Kommando des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Strassoldo, den Brigadieren General-Major Colli und Provera; es war zusammengesetzt von zwei Bataillonen Belgiojoso, 2 Bataillonen Caprara, 1 Bataillon Grenadiere (Wolluſt), 1 Bataillon Gyulai (Freikorps), 2 Bataillonen vom Garnisons-Regimente und 2 Divisionen Stabs-Dragoner.

Obschon diese Gefechte wenig entschieden, wurden die Franzosen doch seit der Ankunft der Oesterreicher von weitern Fortschritten abgehalten. 1793.

Während des Winters sicherte eine Postenkette die Kantonirungen der Armee, die am linken Flügel der piemontesische General St. Andrée befehligte.

Als deren Reserve hatte Major Graf Strassoldo mit vier Kompagnien des Regimentes und zwei Kompagnien von Caprara-Infanterie Sospello besetzt und die Mannschaft im Franziskaner Kloster neben der Kirche zu Santa Croce untergebracht. Gefecht bei Sospello. 14. Februar.

An den Abhängen des an der Straße gegen Nizza liegenden Berges Agaisin erbaute man Geschützstände für zwei Achtpfünder und richtete sich überhaupt zur Vertheidigung vor, da für den Fall eines Angriffs weitere Unterstützung zugesichert worden.

Die Franzosen erlangten genaue Kenntniß von der Stärke und Beschaffenheit dieses Postens und beschlossen solchen aufzuheben.

Am 14. um drei Uhr Früh erhielt Major Strassoldo die Nachricht vom Anrücken dreier Kolonnen, jede in der beiläufigen Stärke von circa 1000 Mann, die von den Generalen Brunet und Dagobert befehligt wurden; worauf er nicht säumte die Truppe zu alarmiren und in die ihnen zur Vertheidigung zugewiesenen Rayons abrücken zu lassen.

Der erste Angriff erfolgte um halb sechs Uhr. Die Franzosen suchten durch Geschützfeuer die links der Straße postirte Division des Regimentes zu erschüttern, während eine starke Kolonne den Berg Agaisin zu gewinnen trachtete; hiebei aber mit solcher Wirkung beschossen wurde, daß sie umkehren mußte. Nicht glücklicher war eine andere Kolonne, die sich im Thale der Stadt näherte, von wo solche durch die an den Mauern postirte Abtheilung Schützen des Oberlieutenant Vamberti vertrieben wurde.

Um neun Uhr schien der Angriff abgeschlagen; doch der Feind sammelte sich und erschien vom Neuen. Dessen auf der Hauptstraße vorrückende Kolonne wurde zwar wiederholt zurückgeworfen, aber die französischen Plänkler hatten sich auf einer andern Seite im Kapuzinergarten eingenistet, erreichten, nachdem Oberlieutenant Vamberti verwundet worden, von dort die ersten Häuser und bedrohten die Rückzugslinie. Inzwischen war es auch der zweiten Kolonne gelungen, den Monte Agaisin zu ersteigen, nachdem die dort postirte Mannschaft sich verschossen hatte.

Da die zugesicherte Unterstützung ausblieb, die Uebermacht der Angreifer zu groß war, beschloß Major Strassoldo, sich durch das mittlerweile aber vom Feinde stark besetzte Franziskaner-Kloster zurückzuziehen.

1793. Bei den Verſuchen ſich durchzuſchlagen, erlitten die Abtheilungen ſtarke Verluſte; dieſelben betrugen an Todten, Verwundeten und Gefangenen, 335 Mann [1]).

Der Feind hatte zwei Grenadier- und vier Linien-Bataillone, ferner zwei Bataillone Volontärs — ſogenannte Sansculotten — und ein Bataillon Chaſſeurs, nebſt fünf Kanonen ins Feuer gebracht und einen Verluſt von 19 Todten und über 60 Verwundeten erlitten.

General Baron Andrée traf ſpät zur Unterſtützung von Sospello ein, das die Franzoſen bei ſeiner Ankunft wieder räumten.

Im Anfange März lief von verſchiedenen Seiten die Nachricht ein, daß die Franzoſen — über welche nun Kellermann den Oberbefehl führte — über den Mont Cenis und von Nizza her einen Einfall vorbereiten. Feldzeugmeiſter de Vins verſtärkte hierauf das zwiſchen Sospello und Breglio lagernde Korps des General St. Andrée auf 10.000 Mann und entſendete den Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Straſſoldo in die Gegend von Demonte, um dem Feinde das Debouchiren durch das Thal von San Stefano in die Ebene zu verſperren.

In dieſem Feldzuge ſehen wir den kaum 30.000 Mann ſtarken Gegner, die in einer langen Poſtenkette zerſtreuten 60.000 Mann der Alliirten durch fortwährende Offenſivſtöße beſchäftigen, hiemit die eigene Schwäche verbergen und ſo dem Zwecke der beabſichtigten Defenſive vollkommen genügend, die Alliirten von größeren Unternehmungen abhalten.

So hatten die Franzoſen am 8. Juni die Offenſive ergriffen, den General St. Andrée aus der feſten Poſition von Perus verdrängt, während ein Angriff auf den Monte Raas mißlang; wornach die Stellung dieſes Korps ſich mit dem rechten Flügel an die Felſenhöhen des Raas lehnte, der linke durch Saorgio geſtützt wurde und das beinahe unerſteigbare Thal von Cairo die Front deckte.

Angriff auf den Monte Raas. 12. Juni.

Mit dem Morgengrauen des 12. Juni rückten die Franzoſen in ſechs Kolonnen zum Angriff auf dieſe Stellung, eine ſtarke Kolonne ſuchte gleichzeitig den Monte Raas in der rechten Flanke zu umgehen, was aber durch das erſte Bataillon des Regimentes, welches einige ſardiniſche Bataillone unterſtützten, vereitelt wurde [2]).

---

[1]) Unter Letzteren befand ſich auch Major Graf Straſſoldo, dem das Verdienſt gebührt, Sospello durch ſechs Stunden tapfer vertheidigt zu haben, ferner Hauptmann Bairo, Oberlieutenant Vamberti (verwundet), Fähnrich Zamelli, dann die Kadeten Montegazzo und Siſſa; Hauptmann Villa wurde verwundet.

[2]) Der Angriff der feindlichen Abtheilungen war kraftvoll unternommen; jedoch muß auch die Vertheidigung als ausharrend bezeichnet werden.

Ende Juni marſchirte das Bataillon nach Pietro Porzio, kam den 14. Auguſt nach Maiſon Meana und von da in das Lager am Col de la Madelaine, wo es ſich mit dem zweiten oder Oberſt-Bataillon vereinigte. Dieſes war im Februar über Perzolo nach Coni marſchirt, verblieb dort bis 15. Mai in Kantonirung und rückte dann über Demonte und Sambucco, unter Kommando des aus der Kriegsgefangenſchaft wieder ausgewechſelten Majors Grafen Straſſoldo, auf Vorpoſten. 1793.

Im Stura-Thal hatte Feldmarſchall-Lieutenant Graf Straſſoldo Argentera und Berſezio beſetzen laſſen. Am 21. Juni Früh überfielen die Franzoſen die aus Piemonteſen beſtehende Beſatzung von Argentera, plünderten den Ort und trieben die Fliehenden im Thale vor ſich her. Gefecht bei Argentera. 21. Juni.

Auf die Nachricht hievon, beorderte der Feldmarſchall-Lieutenant Graf Straſſoldo das Grenadier-Bataillon Wolluſt und das zweite Bataillon vom Regimente, dem Feinde entgegen zu rücken.

Während des Vormarſches auf halbem Weg gegen Berſezio, ſtieß man auf die in Unordnung zurückweichenden Piemonteſen, welchen der Gegner am Fuße folgte.

Das Grenadier-Bataillon beſetzte eine etwas breitere Stelle des Thales, detachirte je eine Kompagnie als Flankendeckung auf die Anhöhen zu beiden Seiten und brachte bald das Gefecht zum Stehen. Nicht ſo leicht ward dies mit den flüchtigen Piemonteſen, die nach vergeblichen Zurufen des Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Straſſoldo und des Prinzen Carignan, der ſich dem Grenadier-Bataillon angeſchloſſen, erſt durch

---

Das Gefecht dauerte vom frühen Morgen bis zwei Uhr Nachmittags, während welcher Zeit das erſte oder Leib-Bataillon im heftigſten Feuer war; Oberlieutenant Max Graf Quaranta und 60 Mann blieben todt auf dem Platze, die Lieutenante Gottlieb Lindner und Peter Rodriquez und viele Leute wurden verwundet.

Der franzöſiſche Ungeſtüm mußte der Beharrlichkeit und Ausdauer der Alliirten weichen; die Feinde, die 12.000 Mann zu dieſem Angriff verwendet, verloren an 2000 Mann.

Feldzeugmeiſter de Vins ſagte in ſeinem Berichte: „es hätte ſeine gute Wirkung „gethan, daß an dieſem Tage die piemonteſiſchen Truppen mit den Kaiſerlichen vermiſcht „ſtanden", welchem Umſtande er den Sieg zuſchrieb.

General Colli, welcher dieſes Korps am Gefechtstage kommandirte, gab in einem Tagsbefehle aus dem Lager bei Anthion ddo. 24. Juli im Namen des Erzherzogs Ferdinand, des Gouverneurs der Lombardie, über das rühmliche Verhalten des erſten Bataillons die höchſte Zufriedenheit mit der Verſicherung zu erkennen, dieſes auch zur Allerhöchſten Kenntniß des Kaiſers zu bringen. Major Grazioli war noch vor Ausbruch des Krieges anſtatt des quittirten Majors Grafen Belgiojoſo hiezu ernannt worden und erhielt für die in dieſem Gefechte bewirkte kaltblütige Führung ſeines Bataillons vom Könige von Sardinien den Mauritius- und Lazarus-Orden.

1793. die Säbelhiebe der Grenadier-Offiziere vermocht werden konnten, sich wieder zu sammeln und an die Grenadiere anzuschließen. Nach einer Relation von diesem Gefechte, ist es lediglich dem Grenadier-Bataillon Wolluſt zu danken, daß die Franzoſen mit dem beabsichtigten Einfall nicht reuſſirten, ſondern mit Verluſt zurückgetrieben worden ſind, wornach Argentera erneuert beſetzt werden konnte. Vom Col de la Madelaine rückte das zweite Bataillon noch bis Maiſon Meana vor, welcher Poſten, nach zweiſtündiger lebhafter Gegenwehr genommen, geplündert und ſodann wieder verlaſſen wurde. Das Oberſt-Bataillon hatte in dieſen Gefechten 10 Todte; Lieutenant Anton Kurz und 12 Mann waren verwundet.

Die nach dieſen Vorfällen auf feindlicher Seite eintretende gänzliche Ruhe veranlaßte den Korps-Kommandanten, den Major Grafen Straſſoldo mit der Rekognoszirung der feindlichen Stellung zu beauftragen; welcher Aufgabe dieſer Stabs-Offizier vollkommen entſprach, da er am 25. Abends Maiſon Meana beſetzte, ſodann den Feind aus Arche delogirte und dieſe Orte zur Vertheidigung herrichtete.

Gefecht bei Arche. 26. Juni.

Das Gros des Korps war kaum in dieſe Stellung eingerückt, die man mit Hilfe mehrerer Feldſchanzen halten zu können glaubte, als der Feind am 26. von mehreren Seiten gleichzeitig angriff und während des Gefechtes immer mehr Truppen ins Feuer brachte. Ein in den beſetzten Häuſern entſtehender Brand verurſachte einige Unordnung, worauf das Korps in der weitern Beſorgniß, daß der Feind über den Col de Pelvaſi und Col de Ferro vorrücken und dasſelbe im Rücken nehmen könnte, einen verluſtvollen Rückzug in das frühere Lager antrat [1]).

---

[1]) Bei dieſen Affairen zeichnete ſich Feldwebel Johann Weidmann aus, der mit ſeinem Zuge die feindliche Plänkler-Linie durchbrach; Feldwebel Max Pfeifer erbot ſich freiwillig zur Flankendeckung, als das Grenadier-Bataillon vom Feinde umgangen zu werden drohte und wußte durch ein wohlgenährtes Plänkler-Feuer den Feind ſo lange hinzuhalten, daß Zeit gewonnen wurde, die beihabenden Geſchütze in Sicherheit zu bringen und den Rückzug mit verhältnißmäßig geringen Verluſten zu bewirken. Hiebei wurde Hauptmann Graf Schiaffinati ſchwer verwundet; derſelbe war zu Mailand 1745 geboren und trat 1761 in kaiſerliche Dienſte.

Die genannten Feldwebel erhielten für ihre vorzüglichen Leiſtungen die ſilberne Tapferkeits-Medaille, die ihnen am 10. Juli vor der Front der ausgerückten Truppen, in Gegenwart des Prinzen von Savoyen-Carignan, der Feldmarſchall-Lieutenant Graf Straſſoldo auf die tapfere Bruſt heftete.

Johann Weidmann in Florenz 1751 geboren, war als Gemeiner 1777 angeworben, erwarb ſich ſpäter auch die goldene Medaille, avancirte 1796 zum Ober-Offizier und ſtarb bei der Belagerung von Mantua 1797. Max Pfeifer zu Donauwörth in Baiern 1755 geboren, trat 1778 als Gemeiner ein und kam ſpäter als Feldwebel zur Trabanten-Leibgarde in Mailand.

Feldmarſchall-Lieutenant Graf Straſſoldo verſammelte ſeine Truppen 1793.
im Lager von Pietro Porzio und es blieb ſeine Aufgabe, den Paß von Argentera, der auch Col de Madelaine genannt wird, ſowie die Nebeneingänge, die in das Stura-Thal führen, zu vertheidigen.

Vor der Front waren kleinere Abtheilungen detachirt; eine Kompagnie des Regimentes beſetzte den Paß von Poriac, andere Detachements piemonteſiſcher Truppen die Orte St. Etienne und Iſola im Tinea-Thal [1]).

Feldmarſchall-Lieutenant Graf Straſſoldo hatte ſein Lager auf den Col de Madelaine verlegt und von demſelben Maiſon Meana mit einer Diviſion vom Gyulai'ſchen Freikorps beſetzt, welche Piquets bei Arche und Malamorte ſtehen hatte.

Dieſes Lager befand ſich auf verſchiedenen Anhöhen, von denen eine die andere dominirt; auf dem Berge Oronay, der den nach Agentera führenden Weg beherrſcht, waren zwei Redouten erbaut worden. „In einer hievon," ſagt der Bericht des Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Straſſoldo vom 23. Juli, „befindet ſich der Korporal Müller vom Belgiojoſo'ſchen „Regimente, der ein vortrefflicher Schütz iſt; nach Ausſage meines Adju„tanten hat er mit ſeinem Eſpingard den 19. wenigſtens ſechs Mann erlegt. „Täglich verliert der Feind Leute und laut heute erhaltenem Rapport ſind „ſeit geſtern von ihm fünf todtgeſchoſſen worden, ich habe ihm indeß eine

---

Die in allen Gefechten bewieſene Standhaftigkeit hatte den Namen des Regimentes ſowohl im Korps, als auch bei den kommandirenden Generalen viel Anſehen verſchafft. Beweis hievon nachſtehender Auszug einer Depeſche des Feldzeugmeiſter de Vins ddo 29. Juni 1793 an Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Straſſoldo, in der die Verfügung getroffen wurde, drei Eskadronen piemonteſiſcher Dragoner abſitzen zu laſſen, ihre Pferde zurückzuſchicken und ſolche zur Beſetzung der Verhaue in den Päſſen zu verwenden „und „ſomit nach deren Eintreffen die auf den Barrikaden kommandirte Belgiojoſo'ſche „Halb-Diviſion wiederum an ſich zu ziehen, um doch wenigſtens etwas zu haben, „was man mit Verläßlichkeit dem Feind entgegenſtellen kann."

[1]) Eines dieſer Kommanden in Douans wurde vom Feinde überfallen und gefangen; was den Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Straſſoldo in ſeinem Bericht vom 10. Juli zu der Aeußerung veranlaßt: „Die Retraite wäre ſehr leicht geweſen, allein mit dieſen „Leuten Krieg zu führen, iſt ein wahres Elend. Beim Col von Poriac, obwohl ſolcher „gerade auf Argentera führt, hätte ich weniger zu beſorgen, weil dieſer Poſto von einer „Belgiojoſo'ſchen Compagnie vertheidigt wird." An einer andern Stelle heißt es: „Allhier kann ich nur wahrhaft auf unſere kaiſerlichen Soldaten, nämlich auf vier Kom„pagnien (Wolluſt) Grenadiere und auf fünf Compagnien von Belgiojoſo, weil „eine detachirt iſt, Rechnung machen, alles Uebrige iſt im Gefecht mit einer zerſtreuten „Kitte Rebhühner zu vergleichen. Man hat keinen Begriff vom Dienſt, von Offiziers ſelbſt „hat man üble Beiſpiele, die einen verlaſſen ihre Leute, die andern bekommen das Fieber „und gehen gleichfalls zurück, man kennt keine Subordination und keine Ordnung, wird „etwas ſonnenklar befohlen, ſo entſtehen dennoch Zweifel, unzählige Anfragen und zuletzt „wird nichts befolgt."

1793. „Zulage verſprochen; das Regiment hat den Auftrag, den Schaden, ſo er „dem Feind verurſacht, gehörig atteſtiren zu laſſen, damit ich um eine Me„daille für ihn einkommen kann.“ [1])

Der Feind hatte am 18. Juli eine Kolonne durch Maiſon Meana defiliren laſſen, um das Lager anzugreifen, wurde aber zurückgewieſen; doch bemächtigte er ſich des Berges von Malamorte, wo er ſich verſchanzte und aus ſeinen dahingebrachten Geſchützen nicht nur den rechten Flügel beläſtigte, ſondern auch die Vortruppen aus Maiſon Meana vertrieb.

Man hatte Beſorgniß, daß der Feind durch mehrere Cols in das Stura-Thal eindringen könne. Es geſchah wie gewöhnlich im Gebirgskrieg, wenn man alle Eingänge beſetzen und vertheidigen will, hiedurch die Kräfte verſplittert und nirgends Reſerven hat, wo dann jeder Alarm die Gefahr vergrößert — und wird ein Poſten wirklich angegriffen oder auch nur bedroht, glauben ſich die andern alle in Flanken und Rücken genommen.

So ſtreiften einige Hundert Franzoſen im Thal von Tinea und erweckten Beſorgniß um die Kommunikation mit den rückwärts gelegenen Magazinen und man fürchtete ſich gezwungen zu werden, das ganze Thal der Stura zu räumen. Dies war der Zeitpunkt, in dem das bis dahin — wie ſchon an einer andern Stelle erwähnt — in der Grafſchaft Nizza geſtandene zweite Bataillon in das bedrohte Thal zur Unterſtützung abrückte, ſogleich eine Kompagnie gegen den Col von Santa Anna, eine andere nach Vinadio detachirte, während der Reſt des Bataillons in Pietro Porzio verblieb.

Ueberfall der Redoute am Berge Malamorte. 13. Auguſt.

Feldmarſchall-Lieutenant Graf Straſſoldo beſchloß nun die feindliche Redoute auf Malamorte durch Ueberfall nehmen zu laſſen; zu welcher Unternehmung er ein aus 145 Freiwilligen zuſammengeſetztes Detachement beſtimmte.

Die den verſchiedenen Abtheilungen entnommenen Leute, hatten ſich am 12. Abends um neun Uhr nach dem Monte Oronay in Marſch geſetzt, dieſen erſtiegen und dort eine Stunde geraſtet; waren gegen zwei Uhr Früh mit Gewehren und in Lagermützen — die wegen ihrer weißen Farbe in der Nacht als Erkennungszeichen dienen konnten — weiter aufgebrochen, ließen ſich in das Thal hinab und erſtiegen in der Stille die von den feindlichen Poſten okkupirten Anhöhen, die Richtung gegen die erwähnte Schanze einhaltend.

Das Unternehmen gelang vollkommen; die Redoute wurde, ohne einen Schuß zu machen, genommen und die Beſatzung größtentheils niedergehauen.

Die Freiwilligen des Regimentes waren vom Hauptmann Grafen Caſtiglioli befehligt, der mit dem Oberlieutenant Hegyes unter den Erſten

---

[1]) Korporal Johann Müller erhielt auch die ſilberne Medaille; er war von Mühlhauſen in Franken 1760 geboren und diente ſeit dem Jahre 1778.

in die Schanze eindrang und ſich der zwei Geſchütze bemächtigte, die über den Abhang ins Thal hinabgeworfen und dann in das Lager geſchleppt wurden. [1] 1793.

Dieſer Handſtreich hatte zur Folge, daß der Feind einige Tage darauf die dortige Gegend gänzlich räumte und ſich in ſein altes Lager von Tournoun zurückzog, worauf Arche beſetzt wurde und die Patrullen bis Corte muſſa ſtreiften.

Die Unruhen im ſüdlichen Frankreich, die die Belagerung von Lyon durch General Kellermann bedingten, hatten den Plan reifen laſſen, in Savoyen einzufallen, welcher aber trotz der guten Konzeption an der nicht mit genügender Ausdauer unternommenen Ausführung ſeitens der Piemonteſen ſcheiterte.

Auch auf dem linken Flügel der Alliirten war eine Unternehmung gegen den Berg Anthion und das Veſubia-Thal beſchloſſen worden, um die Franzoſen aus der Grafſchaft Nizza zu verdrängen, welche Bewegung Feldmarſchall-Lieutenant Graf Straſſoldo durch eine Demonſtration auf feindliches Gebiet unterſtützen ſollte, wozu vier Bataillone — hierunter das Grenadier-Bataillon Wolluſt — unter Kommando des Oberſten Stwery beſtimmt waren und am 6. nach San Stefano, den 7. nach Caſtelnuovo rückten.

Der Angriff erfolgte von St. Guillaume aus am 8. September, ohne aber das gehoffte Reſultat zu ergeben; da die meiſten Kolonnen abgewieſen wurden.

Da der unmittelbare Angriff auf die feindliche Stellung fehlſchlug, wollte Feldzeugmeiſter de Vins den Feind durch eine Bedrohung ſeiner Kommunikationen zum Rückzug über den Var zwingen. Er zog das Grenadier-Bataillon Wolluſt nach Iſola und befahl dem Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Straſſoldo, auch das erſte Bataillon Belgiojoſo und zwei Kompagnien vom Gyulai'ſchen Freikorps dahin in Marſch zu ſetzen, ſo daß bis 22. September 3000 Mann dort vereinigt waren, mit welchen Feldzeugmeiſter de Vins an dieſem Tage bis Belina vorrückte. Nach einigen Tagen der Vorbereitung wurde am 28. gegen Clous aufgebrochen, um die Angriffe der Piemonteſen gegen die Roya zu unterſtützen. Am 13. Oktober rückte Feldzeugmeiſter de Vins mit ſeinem kleinen Korps an den Var, überſetzte am 17. dieſen Fluß und ging über den Col de Vial nach Reveſt vor. Uebergang über den Var. 17. Oktober.

---

[1] Konſtantin Graf Caſtiglioli war 1747 zu Caſtiglioli in Piemont geboren, trat den 1. Februar 1772 in k. k. Dienſte und wurde im Jahre 1800 als Hauptmann penſionirt.

1793.
Affaire bei Gilette. 18. Oktober.

Durch Kundschafter gelangte die Nachricht ins Hauptquartier, daß General Dugommier mit 1000 Franzosen bei Gilette Stellung genommen, um die in San Martino du Var angelegten Magazine zu decken.

Feldzeugmeister de Vins brach am 18. Früh mit dem Gros des Korps von Revest auf und rückte gerade gegen Gilette vor; auf angemessene Distanz wurden die Geschütze ins Feuer gebracht und versucht, den Feind aus seinem verschanzten Posten zu vertreiben.

Doch dieser hielt standhaft aus und man war genöthigt, zu dem Angriff mit dem Bajonnete zu schreiten.

Die eine Sturmkolonne aus einer Grenadier- und einer Fouselier-Division des Regimentes formirt, unter Kommando des Hauptmanns Villa, rückte unter dem Schutz einer dichten Plänklerkette des Freikorps gegen den Berg, auf dessen Kuppe sich Gilette befindet.

Diese Tapfern erstiegen unter dem heftigsten Gewehrfeuer den Berg, bemächtigten sich einer am ersten Abhange aufgeführten, später auch noch zweier höher gelegenen Schanzen, aus denen der Feind mit der blanken Waffe vertrieben wurde.

Hätte dieser Moment besser ausgenützt werden können, die Höhen von Gilette wären dem Angreifer verblieben; doch bemerkten die auf allen Seiten fliehenden Franzosen bald das kleine Häuflein der sie Verfolgenden, sammelten sich daher und bewirkten einen Rückschlag, der in Anbetracht des Mißlingens der auf andern Punkten angeordneten zwei Angriffe den Rückzug dieser beiden Divisionen veranlaßte.

Nach dem sohin fehlgeschlagenen Angriff auf Gilette zog Feldzeugmeister de Vins den größten Theil seiner Truppen auf Revest und den Col de Vial zurück und ließ nur ein Detachement unter Oberst Houmburg in einer sehr festen Stellung gegenüber Gilette, das aber von dem mittlerweile verstärkten General Dugommier am 19. angegriffen und gleichfalls geworfen wurde.

Die kaiserlichen Truppen verloren an diesen beiden Tagen 14 Offiziere und 595 Mann.

Feldzeugmeister de Vins hatte nebst der geringen Kampflust der Piemontesen auch die Schwierigkeit der Verpflegung zu bekämpfen — der größte Feind in Gebirgskriegen ist meist der Hunger. Dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Strassoldo, der auf dem Col de la Madelaine stand, ging es nicht besser. Die ungeregelten Vorkehrungen im Piemontesischen, die schlechten Finanzumstände dieses Hofes — das Auxiliar-Korps stand nämlich in dessen Sold — veranlaßte oft große Noth; die halbnackten Maulthierknechte, für die Niemand sorgte, warfen ihre Ladungen über die Berge und entflohen, so oft sich Gelegenheit bot, was natürlich bei Rückzügen um so häufiger stattfand. Dadurch gezwungen, die Truppen auf Unkosten des Land-

mannes leben zu lassen, machte man sich dieselben eben nicht zu Freunden; 1793.
den auf eine strenge Diät eingeschränkten Soldaten wuchs aber unter solchen Umständen der Muth nicht, Desertionen griffen um sich. In dieser Bedrängniß leistete Oberlieutenant Johann Richter des Regimentes, den Feldmarschall-Lieutenant Graf Strassoldo nach Vinodio entsendete, um Vorkehrungen für die Verpflegung zu treffen, ersprießliche Dienste. Feldmarschall-Lieutenant Strassoldo führt in seinem Berichte vom 29. Oktober über die Verpflegung überhaupt bittere Klage und fügt bei: „Alle meine angewendeten Hilfs„mittel blieben fruchtlos, ich wünsche sehr, daß Euer Excellenz glücklicher „sein möchten, aber ich bin so kühn, sogar auf die Verheißungen des guten „Monarchen (von Sardinien) Anstand zu nehmen, weil Er leider übel „bedient ist."

Auch sonst war für die Truppe nicht genügend gesorgt; in einem andern Bericht vom 11. Oktober wird als bekannt vorausgesetzt, „daß sowohl die „kaiserlichen als piemontesischen Truppen ohne Hemden, mit zerfetzten Röcken „und Beinkleidern, kurz halb nackend sind; die Bataillons überhaupt sind „schwach und die Krankheiten nehmen durch die Entkräftung des Mannes „täglich zu."

Ungeachtet aller dieser Verlegenheiten erhielt sich Feldzeugmeister de Vins trotz der rauhen Jahreszeit bis Mitte November in seiner Stellung auf dem Col de Vial und Revest, Feldmarschall-Lieutenant Graf Strassoldo im Lager von Madelaine. Endlich aber nahm die Kälte so zu, daß die Truppen in die Winterquartiere verlegt werden mußten. Strassoldo verließ am 13. November mit seinen Truppen das Lager und zog sich in das Stura-Thal zurück, sein Hauptquartier nach Pietro Porzio verlegend. Die Arriergarde bildete eine Division vom Regimente und eine Division vom Gyulai'schen Freikorps unter Kommando des Majors Beck, die noch im Lager verblieben, um die Fortschaffung von Magazinen ꝛc. zu decken. Der Feind hatte nicht sobald den Rückzug wahrgenommen, als er am 14. mit drei Kolonnen, jede bei 1000 Mann, gegen das Lager anrückte. Major Beck zog sich in größter Ordnung fechtend zurück und wurde im Verlauf des Rückmarsches durch die Division des Regimentes, die er in eine Aufnahmsstellung vorausgesandt hatte, gut unterstützt.

Auch Feldzeugmeister de Vins war durch die üble Witterung, noch mehr aber durch den Mangel aller Zufuhren über die beschneiten See-Alpen, veranlaßt, die Truppen am 18. aus der Grafschaft Nizza über das Gebirge nach Piemont zurückzuziehen.

Die kaiserlichen Truppen trennten sich nach Passirung des Var von den Piemontesen und schlugen die Richtung in das Vesubia-Thal gegen San Martino ein.

1793. Während dieſes Marſches erfuhr man durch Landleute, die Franzoſen
Scharmützel bei Lantosca. 24. November. hätten bei Lantosca zwei auf faſt unerſteiglichen Höhen poſtirte piemonteſiſche Kompagnien überfallen und drohten auf Belvedere vorzudringen; was zu verhüten Major Brentano mit vier Kompagnien nach Soma lunga detachirt wurde.

Bei dieſem Orte mit vieler Lebhaftigkeit angegriffen, wußte er ſich durch Detachements in Front und Rücken zu decken und ſuchte den feindlichen Angriff auf ſeine Front einzuſchränken. Hier ließ er die Gegner auf halbe Schußweite an ſich herankommen und ertheilte den Befehl zum Angriff. Eine Grenadier-Kompagnie des Regimentes rückte hiezu mit gefälltem Bajonnet vor und warf den Feind, der 2 Offiziere und über 30 Todte auf dem Platze ließ, den Berg hinunter; 17 Mann wurden gefangen. Major Brentano ließ den Feind verfolgen, Lantosca wieder beſetzen und folgte ſodann ſeinem Korps über Formagine gegen Tenda, wo die Arrieregarde ohne weitern Verluſt am 28. November eintraf.

Oberſt Karl Caſati de Berna wird Regiments-Kommandant. Das Regiment bezog die Winterquartiere in Demonte. In dieſem Winter wurde Oberſt Cantu, der im Regimente als Freiwilliger zu dienen angefangen, zum General-Major befördert; an ſeine Stelle Oberſtlieutenant Karl Caſati de Berna des Infanterie-Regimentes Preiß Nr. 24 zum Oberſten und Regiments-Kommandanten, Major Graf Straſſoldo zum Kommandanten des Grenadier-Bataillons ernannt.

Das dritte Bataillon war beim Einmarſch des Auxiliar-Korps in Piemont, von Bozzolo nach Pavia verlegt worden.

Oberſtlieutenant Graf Mercandin war eifrig beſtrebt, für die Ergänzung der beiden Feld-Bataillone zu ſorgen. Dieſe waren erſt im Februar 1793 auf den Kriegsfuß geſetzt worden und hatten im März einen Abgang von 563 Mann. Im Laufe des Jahres 1793 trafen vom dritten Bataillone ſucceſſive Rekruten-Transporte ein, welche die Zahl von 780 Mann erreichten.

1794. Die letzten Ereigniſſe des vergangenen Feldzuges hatten die Waffen der Verbündeten nicht begünſtigt. Da nun auch Ende Dezember 1793 das von den Engländern vertheidigte Toulon gefallen, konnten von den Franzoſen die bei der Belagerung verwendeten Truppen zur Verſtärkung der Armee in den Alpen herangezogen werden, wodurch jede Ausſicht zu größeren Erfolgen in dem Feldzuge 1794 ſchwand und man ſich nur auf die Vertheidigung beſchränken mußte.

Die piemonteſiſche Armee bei einem Effektiv-Stande von 60.000 Mann brachte nur 25.000 Streitbare zuſammen; das öſterreichiſche Auxiliar-Korps zählte 7000 Mann. Feldzeugmeiſter Baron de Vins verlangte dringend, daß das mit den Piemonteſen gemeinſchaftlich operirende Auxiliar-Korps

auf 8000 Mann kompletirt, ferner die kaiserliche Armee in der Lombardie 1794.
auf 24.000 Mann gebracht werden solle, um als Reserve zwischen Casale und Alessandria sich aufzustellen und durch die Vertheidigung Piemonts die Lombardie zu decken.

Um diesen Forderungen zu entsprechen, hatte man einige Bataillone Infanterie und 3000 Kroaten nach der Lombardie in Marsch gesetzt, in der sich nun 19 Bataillone und zwei Kavallerie-Regimenter mit 60 Kanonen konzentrirten.

Die französische Armee war von 28.000 auf 75.000 Streitbare gebracht worden, von denen die Alpen-Armee unter General Dumas 35.000 Mann, jene von Italien unter General Dumerbion 40.000 Mann zählte.

Als Anfangs April die Operationen begannen, mochten die in Piemont stehenden österreichisch-piemontesischen Truppen bei 40.000 Streiter zählen, von denen der rechte Flügel (10.000 Mann) das Thal der Dora Baltea und den großen und kleinen St. Bernhard zu vertheidigen hatte. Feldmarschall-Lieutenant Baron Colli stand mit 16.000 Mann im Zentrum, hatte seine Truppen auf der von Nizza nach Turin führenden Hauptstraße echellonirt und die Vorhut an die Roya vorgeschoben.

Mit einem Theile der disponiblen Truppen sollte General Graf Argenteau den linken Flügel bilden und bei Ormea sich aufstellen.

Unter den diesem General zur Verfügung gestellten kaiserlichen Truppen befand sich auch das Grenadier-Bataillon Graf Strassoldo — noch immer aus den Divisionen Belgiojoso Nr. 44 und Caprara Nr. 48 formirt — das 450 Mann stark, Anfangs April dahin dirigirt und vom General Argenteau am 10. in Garessio angetroffen wurde.

Ein Schreiben des nach Ormea voraus entsendeten Hauptmannes Martonitz vom Genie-Korps machte dem General Argenteau zu wissen, daß das Eindringen des Feindes in die Gegend von Oneglia solche Verwirrung und Schrecken verursacht, daß ein Theil der bei Ormea befindlichen Miliz zu flüchten angefangen, die Bauern mit Ungestüm und Drohungen Waffen forderten und ein Aufruhr zu befürchten sei, wenn nicht die Ankunft kaiserlicher Truppen dem ein Ende machen würde.

Der General befahl daher dem Grenadier-Bataillon, noch den nämlichen Tag den Marsch nach Ormea fortzusetzen. Zur Verstärkung der den Col di Tenda vertheidigenden Truppen waren noch sechs Bataillone dahin in Marsch gesetzt worden, hierunter das Regiment, von welchem das zweite Bataillon am 31. März aus den Winterquartieren aufbrach, um über Coni nach Limone zu marschiren. Den 3. April passirte es den Col di Tenda und rückte nach la Briga, den 11. über Madonna la Fontara

1794. in das Lager bei Frasco, den 12. nach Col ardente; das erste Bataillon rückte nach Limone.

Das Regiment erhielt nun neue Fahnen, welche in der Kollegial-Kirche San Andrea in Sevillan eingeweiht wurden; die alten, noch von der Errichtung des Regiments herstammenden, wurden in dieser Kirche depositirt [1]). Nach dieser Funktion rückte das erste Bataillon gleichfalls auf den Col ardente.

Die französische Regierung hatte ihren Generalen aufgetragen, dem Gegner die Gebirgspässe zu entreißen, welche über die Alpen und Appeninen nach Italien führen; demgemäß begannen im April die Operationen der Alpen-Armee gegen den Mont Cenis, jene der Armee von Italien an der Roya.

Der Befehlshaber letzterer Armee beschloß in Anbetracht der festen Front, die Stellung an der Roya an ihrem linken Flügel zu umgehen und so deren schwächsten Theil anzugreifen; von wo auch der Rückzug des alliirten Zentrums bedroht werden konnte, wenn es gelang, sich der nach Saorgio ziehenden Hauptstraße zu bemeistern. Daß bei Ausführung dieses Planes das neutrale genuesische Gebiet verletzt werden mußte, machte den französischen Generalen keine weitere Sorge; Massena konzentrirte in den letzten Tagen des März bei 20.000 Mann an der Küste oberhalb Mentone und begann seine Operationen am 1. April, an welchem Tage eine seiner Kolonnen Oneglia besetzte.

Am 6. April wurde der Angriff einer französischen Kolonne am Berge Anthion zurückgewiesen.

Gefecht bei Ormea. 16. April.

General Argenteau hatte 4765 Mann zu Gebot, worunter sich 2552 Mann kaiserliche, 1213 Mann reguläre piemontesische Truppen und 1000 Mann Milizen befanden, mit welchen schwachen Kräften alle Uebergangspunkte des Tanaro von Ormea bis Ponte di nave besetzt werden sollten. Gegen letzteren Ort hatte Massena den Angriff bestimmt; als am 15. Abends die Nachricht von derlei Absichten einlangte, traf der General sogleich die nöthigen Vorkehrungen: „die Milizen, so durchaus nicht die ihnen angewie-„senen Plätze besetzen wollten, mußten mit dem Degen in der Faust dahin „getrieben werden."

Das Grenadier-Bataillon Strassoldo besetzte die vor dem Thale Tanaro liegende wichtige Anhöhe.

---

[1]) Regiments-Kaplan Zölestin Vogel hielt bei diesem Anlasse eine ergreifende Rede, in der er in kurzen Umrissen die Erlebnisse des Regimentes bis zu diesem Zeitpunkte schilderte, welche noch bei der gegenwärtigen Zusammenstellung sich als Leitfaden von Nutzen erwies. Vogel starb als Feld-Superior im Dezember 1807 zu Wien.

Am 16. Früh rückte der Feind in mehreren Kolonnen vor und attaquirte die Anhöhen von Ponte di nave; „die Milizen gaben eine Decharge „und verließen ihren Posten, jene, so auf den Anhöhen vor Catarara standen, „thaten das Nämliche, ohne den Feind abzuwarten." 1794.

Unter solchen Umständen und da der General von dem mit 10.000 Mann anrückenden Gegner umgangen zu werden befürchten mußte, entschloß er sich zum Rückzuge, den er, durch das Grenadier-Bataillon Strassoldo und eine Division Caprara gedeckt, über Ormea unter steten Angriffen des Feindes vollführte [1]).

General Argenteau hatte nach einem kurzen Halt in Garessio die Rückbewegung fortgesetzt und seine Truppen zwischen Ceva und Mondovi neuerdings Position nehmen lassen.

Durch Argenteau's Rückzug wurde die Lage des Feldmarschall-Lieutenant Colli bedenklich; die in Alessandria bereits eingerückten Truppen des lombardischen Korps rückten nach Ceva vor, die übrigen 14 Bataillone und 8 Eskadronen dieses Korps sollten in einem Lager bei Alessandria versammelt werden.

Während dieser Zeit hatte bei der Alpen-Armee General Dumas am 24. April auf dem kleinen Bernhard die Verschanzungen von Mont Valaiton mit 18 Kanonen durch Ueberfall genommen, wozu der schlechte Sicherheitsdienst der Piemontesen einlud.

Massena wendete sich nun in zwei Kolonnen gegen Feldmarschall-Lieutenant Colli; die stärkere erhielt den Col ardente, die andere den Col Tanarello als Objekt — in la Briga sollten sie sich vereinigen.

Am 24. April wurden die Verschanzungen des Col ardente vergeblich angegriffen, die rechts vom Col gelegene Redoute Fel nach hartnäckigem Widerstande genommen und wieder verloren; am 25. erstürmten die Franzosen den Berg la Marta, den sie behaupteten.

Affaire am Monte Pellegrino. 26. April.

Um den Feind in der Flanke zu beunruhigen und zu einer Diversion zu veranlassen, die die Wiedereroberung des Berges Marta erleichtern könnte, wurde der piemontesische Oberstlieutenant Graf St. Michael mit einem zusammengesetzten Detachement von sieben Kompagnien — worunter vom Regimente jene des Hauptmann Canzi — beauftragt, den Feind vom Monte Pellegrino zu vertreiben, was auch gelang; die Franzosen erhielten aber Verstärkung und erzwangen nach einem zweistündigen hitzigen Gefecht den Rückzug dieses Detachements, wobei Hauptmann Canzi auf dem Platze blieb.

---

[1]) Die Alliirten verloren an diesem Tage 403 Mann das Grenadier-Bataillon 147 Mann.

1794. Lieutenant Uhder und Feldwebel Maßl fanden Gelegenheit sich auszuzeichnen, wofür letzterer die silberne Tapferkeits-Medaille erhielt [1]).

Erstürmung des Posten Fel. 27. April.

Am 27. April setzten sich die französischen Kolonnen wieder in Bewegung und trachteten von den Höhen von la Marta und Tonarda die linke Flanke der Stellung zu gewinnen und den Posten Fel zu nehmen; dieser war von einer Division des Regimentes und zwei piemontesischen Bataillonen gegen den 4000 Mann zählenden Angreifer vertheidigt.

Um eine Umgehung der Verschanzungen durch das in der rechten Flanke sich hinziehende Gehölz zu verhindern, hatte man drei piemontesische Bataillone den Franzosen in diesem Terrain-Abschnitt entgegengeworfen; doch geriethen diese Truppen nach den ersten Schüssen in Unordnung und wichen gegen Briga zurück, was dem Feind ermöglichte, von der nunmehr unvertheidigten Seite sich der Redoute zu nahen.

Der Gegner wußte so vortrefflich die sich ihm bietenden Terrain-Vortheile zu benützen, daß die Vertheidiger bei der Gefahr, in der Front forcirt zu werden und von allen Seiten eingeschlossen, sich zum Rückzuge entschließen mußten. Leider konnte dieser nur mehr mit großen Verlusten durch das vom Feinde okkupirte Wäldchen vollführt werden.

Der piemontesische Oberst Graf Radicati, der die Vertheidigung leitete, verlor hiebei das Leben. Vom Regimente wurde Hauptmann Ravinell schwer verwundet und starb in der Gefangenschaft, Fähnrich Azzinelli blieb todt, Lieutenant Josef Swoboda wurde gefangen; von der Mannschaft zählten die Verbündeten 37 Todte, 60 Verwundete und 335 Gefangene. [2])

Bei diesem Rückzuge rettete Oberlieutenant Würz den Lieutenant Rocca vor Gefangenschaft, indem er den vom Feinde Umrungenen zu Hilfe eilte und hiebei einen französischen Grenadier zusammenhieb [3]).

Vertheidigung des Sucarello. 27. April.

Der auf dem Col ardente kommandirende General Graf Bellegarde hatte Befehl, den Gipfel des Sucarello aufs Aeußerste zu vertheidigen; dieser schien von hoher Wichtigkeit, da er den Besitz des Passes vom Col de Tanarello und das Thal von Briga sichert.

---

[1]) Hauptmann Franz Canzi, geboren 1757 zu Lodi, diente seit 1. August 1770.

[2]) Hauptmann Leopold Baron Ravinell von Nancy in Lothringen 1753 gebürtig, diente im Regimente seit 1770; Unterlieutenant Bartolomeo Azzinelli, geboren zu Mailand 1770, diente seit 1788.

[3]) Valentin Würz, geboren zu Eckwersheim in Elsaß 1742, trat beim Regimente Terzi Nr. 16 als Gemeiner ein, wurde Feldwebel, später Lieutenant beim Fuhrwesens-Korps, als solcher wieder zu Terzi zurück und mit 1. Februar 1791 zum Regimente transferirt, von wo er 1805 als Hauptmann in den Ruhestand gelangte.

Der bezeichnete Posten war durch ein zusammengesetztes Detachement, worunter zwei Kompagnien des Regimentes unter den Hauptleuten Baron Albersdorf und Mauro, besetzt. [1] 1794.

Am 27. Früh wurde noch in weiter Entfernung eine französische Kolonne von 1500 bis 1800 Mann bemerkt, die bei einer abscheulichen Witterung die ganze Nacht in tiefem Schnee marschirt war, um diesen Punkt zu erreichen.

Auf die Anzeige hievon, ließ General Bellegarde den Oberstlieutenant Graf Rose mit vier piemontesischen Kompagnien zur Unterstützung des Posten Sucarello vorrücken. Nachdem solcher verstärkt war, wurde der Kamm des Berges besetzt und eine Reserve aus Freiwilligen formirt. Mit dieser warf sich Graf Rose den angreifenden Franzosen kühn entgegen, mußte aber vor deren Uebermacht zurückweichen.

Die wie gesagt auf dem Kamme aufgestellte Abtheilung empfing nun die Franzosen mit einem so heftigen Feuer, daß dieselben in Unordnung geriethen. Um von ihrer Ueberzahl Nutzen zu ziehen, versuchten sie nunmehr dem Posten in die linke Flanke zu kommen und entsendeten eine starke Abtheilung in dieser Absicht, die aber, noch ehe sie die Höhe erreichte, angegriffen und nach einem kurzen und lebhaften Kampfe gleichfalls zurückgeworfen wurde.

Die Franzosen unternahmen bald darauf noch einen dritten Angriff, der mit Hilfe eines vom General Bellegarde den Franzosen in den Rücken dirigirten sardinischen Grenadier-Bataillons gleichfalls abgewiesen wurde [2].

Da die ausgedehnte Stellung der Alliirten für die Länge mit den zur Verfügung stehenden Kräften nicht zu vertheidigen war, zog Feldmarschall-Lieutenant Colli die Truppen in die Bergkette zwischen die Cols di Tenda und Fenêtre zurück.

---

[1] Hauptmann Karl Albersdorf, aus Schlesien 1736 gebürtig, trat 1761 in die Armee, wurde von Murray Nr. 55 in dieses Regiment transferirt und starb auf dem Marsche des Regimentes 1797 zu Gratz.

[2] In den verschiedenen Gefechten soll das Regiment einen Gesammtverlust von 627 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten erlitten haben. Feldmarschall-Lieutenant Colli bezeugte demselben im Generals-Befehle die besondere Zufriedenheit wegen des standhaften und ausgezeichnet tapfern Benehmens an diesem blutigen Tage.

Fähnrich Josef Rusca mit 50 Mann detachirt, um eine feindliche Abtheilung in einer Gebirgsschlucht abzuschneiden, vollführte dies mit vieler Entschlossenheit; dieser tüchtige Offizier ist zu Wiener-Neustadt 1771 geboren, diente seit 17. Dezember 1788, avancirte zum Kapitän-Lieutenant 1805, war 1813 Hauptmann, als welcher er auch noch die Feldzüge 1814, 1815, sohin die Franzosenkriege von Beginn bis zu Ende mitmachte.

Auch die Oberlieutenante Franz Baron Fischer und Christian Jahn, welche mit kleineren Abtheilungen entsendet waren, hatten sich durch Muth und Standhaftigkeit hervorgethan.

1794. Das Regiment hatte nach einem höchst beschwerlichen Marsche von zehn Stunden über Eisberge und Felsen am 28. April die neue Aufstellung erreicht. In dieser verblieb das Korps durch einige Tage, bis es am 7. Mai eine Position bezog, die den rechten Flügel an den Col de Fenêtre lehnte, das Zentrum bei la Cà hatte, während der linke Flügel sich auf den Höhen von Lupiga ausdehnte.

Gefecht am Col di Tenda. 8. Mai. Am 8. Mai um zehn Uhr Vormittag wurden die Alliirten neuerdings auf allen Punkten angegriffen. Während sich die Franzosen hiebei darauf beschränkten, gegen den rechten Flügel und die Mitte zu demonstriren, galt ihr ganzer Nachdruck dem linken Flügel.

Feldmarschall-Lieutenant Colli hatte eben die Aufstellung der Truppen am Col berichtigt — das Regiment stand an den Abhängen auf einem vorspringenden Punkte, der geeignet schien, den Feind bei seinem Vordringen in der Flanke zu fassen — als das am Col di Framosa stehende piemontesische Bataillon Asti von 2000 Franzosen angegriffen wurde.

Dieses Bataillon hatte eine Kompagnie auf Vorposten, eine Kompagnie als Unterstützung und waren vier Kompagnien en reserve. Noch vor Beginn des Gefechtes wurde die Unterstützung der Vorposten von einer Kompagnie des Regimentes unter Hauptmann Graf Quaranta verstärkt. Nachdem die Franzosen die Vortruppen in einem hitzigen Gefechte geworfen, drang deren Hälfte im Sturmschritte vor, während der andere Theil in aufgelöster Ordnung das Bataillon zu umgehen trachtete; dieses mußte nach dem tapfersten Widerstande, durch den erlittenen großen Verlust geschwächt und bei dem eingetretenen Mangel an Patronen, zum Rückzuge befehligt werden.

Zu dessen Aufnahme rückten sodann andere Truppen vor, und zwar drei piemontesische Bataillone und zwei Kompagnien des Regimentes; doch konnte der Feind nicht mehr verhindert werden, vom Col weiter vorzudringen und zogen sich deßhalb diese Truppen in großer Unordnung nach Limon zurück.

Lieutenant Graf Menze des Regimentes gerieth bei dieser Affaire in Gefangenschaft.

Sobald die Berge des linken Flügels vom Feinde besetzt waren, konnte an eine weitere Vertheidigung des Col di Tenda nicht mehr gedacht werden; Feldmarschall-Lieutenant Colli fand es aber auch in Limone nicht rathsam, einen weiteren Angriff abzuwarten, da die Truppen seit zwölf Tagen auf dem Schnee bivouakirt hatten und so erschöpft waren, daß man von denselben keinen kräftigen Widerstand erwarten konnte; daher am 10. Mai der Rückzug über Vernante auf Borgo San Dalmazzo fortgesetzt und um diesen Ort das Lager bezogen wurde.

Die französische Armee hatte nun den Hauptrücken der Alpen in ihrer Gewalt. 1794.

Die widrigen Ereignisse und eingerissene Desertionen hatten die piemontesische Streitmacht mit Einschluß des k. k. Auxiliar-Korps so vermindert, daß nach Besetzung der Festungen nur mehr 12.000 Mann im freien Felde, eventuell zur Vertheidigung Turins übrig blieben; die einzige Hoffnung für diesen Feldzug beruhte noch auf dem kaiserlichen Korps unter Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallis, das 14.000 Mann stark, um Alessandria sich aufstellte.

Doch auch die Franzosen, obwohl im Besitze der Hauptgebirgspässe nach der piemontesischen Ebene, wagten keine größeren Operationen im freien Felde mehr, da sie 10.000 Mann nach Deutschland absenden mußten. Es schien zwar Mitte Juli deren Offensive sich zu erneuern, doch trat bald wieder ein Stillstand ein.

Das piemontesisch-österreichische Korps war zwischen Saluzzo und Mondovi vertheilt; am rechten Flügel General Provera, am linken General Argenteau, die Zugänge über la Chiusa und aus dem Tanaro-Thale beobachtend, zwischen Beiden, Feldmarschall-Lieutenant Colli mit dem Zentrum, unweit Coni.

Am 24. Juli rückten die Franzosen aus Vernante vor und drückten die Vorposten der Verbündeten an den Gesso zurück; eine andere Abtheilung machte den General Argenteau für Ceva besorgt, daher schleunigst ein Bataillon des Regimentes und zwei piemontesische Bataillone aus dem Lager von San Dalmazzo als Unterstützung dahin abgingen.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallis war bestimmt, mit seinem Korps an der Bormida zu bleiben und sollte erst dann, wenn die Franzosen in die Ebene von Piemont einfallen würden, dieselben mit seinem Korps angreifen. Am 1. August lagerte die Brigade Wenkheim in Morozzo, von wo aus sie leicht den bedrohten Punkt erreichen konnte; die Division des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Colloredo stellte sich bei Cairo, später bei Dego auf, welches Städtchen wiederholt, aber vergeblich angegriffen wurde.

Obwohl die Franzosen zurückgeschlagen worden, befahl Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallis doch dem Feldmarschall-Lieutenant Colloredo, seine Division in die besser zu vertheidigende Stellung bei Acqui zurückzuziehen.

Seit dem 21. September — als dem Tage des Gefechtes bei Dego — fand nichts mehr von Bedeutung statt. Die Franzosen, von inneren Umwälzungen in Anspruch genommen, begnügten sich mit der Festsetzung auf dem Gebirgsrücken, räumten aber bei eintretendem Winter sowohl das Stura-Thal als auch den Col di Tenda; wornach auch die Truppen des Feldmar-

1794. schall-Lieutenant Colli die Winterquartiere — das Grenadier-Bataillon Strassoldo in Alba, das Regiment zu Cherasco und Fossano — bezogen.

Die starken Verluste des Regimentes, das übrigens auch durch häufige Desertionen geschwächt wurde, waren Gegenstand von Verhandlungen zwischen den obersten Hofstellen und gaben sogar Anlaß zu einem Vortrage an den Kaiser.

Die weiter unten geschilderte Art der Ergänzung macht die bemerkten Desertionen vollkommen erklärlich. Diese zu verschweigen finden wir keine Ursache, da uns das Wirken der Offiziere und Unteroffiziere, die mit solchen Subjekten so viel geleistet, um so verdienstvoller dünkt; was übrigens auch an den Stufen des Thrones wiederholt gerühmt wurde [1]).

Erzherzog Ferdinand hoffte durch freie Werbung den Ausfall des Regimentes zu decken; es wurde hiezu mittelst eines Proklam aufgefordert, welches die Kapitulation auf Kriegsdauer, 100 Lire Reengagirungs-Kapital mit 6perzentiger Verzinsung, endlich Jenen, die sich mit der Werbung beschäftigen, als Prämie für jeden angenommenen Rekruten, 50 Lire versprach.

Allen diesen vereinten Bestrebungen gelang es thatsächlich, dem Regimente im Verlaufe des Sommers bei 800 Rekruten zuzuführen; doch konnte dasselbe dadurch noch immer den kompleten Stand nicht erreichen.

---

[1]) Der italienische Hofkanzler Graf Conbenze setzte in einer Note vom 24. Jänner 1794 als bekannt voraus, daß „in Italien eine mit Zwang verbundene „Aushebung der Leute, welche zu dem Ackerbau- und dem Gewerbestande gehören oder „sonst freie Bürger und Einwohner sind, weder gewöhnlich noch thunlich sei."

„Hingegen ist kein Anstand vorhanden, nicht nur jene schon verurtheilte Verbrecher, „welche in den Straf- oder Zuchthäusern sich befinden, insoweit dieselben nach den Aller„höchsten Vorschriften zum Kriegsdienste im Nothfalle angenommen werden dürfen, zu „übergeben, sondern auch alle von der Polizei oder Justiz ergriffene in- und ausländische „Personen, welche als beharrliche Müssiggänger, Landstreicher, Schleichhändler oder sonst „wegen minderer Vergehungen aufgefangen werden, zum Soldatenstande abzuliefern, „besonders wenn selbe solche Dienstnehmung der verdienten Züch„tigung oder gegen sie gerichtlich verhängten Einsperrung freiwillig vorziehen. „So weit hatte jedoch dieses Maß eine Beschränkung, als man derlei Personen, wenn „selbe nicht als inkorrigibles oder sonst wegen ihres niedrigen und gewerblichen „Standes dem Militär auf unbestimmte Zeit überlassen werden, gemeiniglich nur „auf sechs, acht oder zehn Jahre, folglich auf Kapitulation, zu dem Kriegsdienste verband."

Der Gouverneur der Lombardie Erzherzog Ferdinand d'Este macht in einem Schreiben an den Feldmarschall Grafen Wallis, damaligen Präsidenten des Hofkriegsrathes, die Bemerkung: „daß von Kaiser Josefs Zeiten glorwürdigen Andenkens zur Norma „gegeben worden, daß das einzige Caprarische Regiment aus welschen Rekruten komplet „erhalten, das Belgiojoso'sche Regiment aber aus ausländischen Rekruten ergänzt „und diesen gemäß sowohl vor als nach dem Türkenkriege und in demselben, stets seinen „Zuwachs von Reichs- und polnischen Rekruten bekommen hat."

Die Lage der Dinge in Italien schien um so ernstere Besorgnisse wachzurufen, als sich die französische National-Versammlung unverholen ausgesprochen, „daß bei dem fortdauernden Kriege mit Oesterreich nun ein „Hauptschlag gegen Italien ausgeführt werden solle". 1795.

Doch sah sich der Wohlfahrts-Ausschuß durch innere Unruhen bald gezwungen, die projektirten Truppenabsendungen zu unterlassen, somit auch die hochtrabend angekündigte Offensive gegen eine strenge Defensive zu vertauschen und den mit dem Kommando der vereinigten Armee über 40.000 bis 45.000 Mann verfügenden General Kellermann in diesem Sinne anzuweisen.

Die k. k. mobile Armee, einschließig des Hilfstruppen-Korps, war auf 36 Bataillone Infanterie, 14 Eskadronen und 160 Geschütze gebracht worden, über welche der Kaiser wieder den Feldzeugmeister de Vins mit dem Oberbefehle betraute.

General Kellermann inspizirte im Mai die am Col di Tenda aufgestellten französischen Truppen und ließ die Posten von Settepani und San Giacomo, wegen ihrer Wichtigkeit auf dem Höhenzuge der Appeninen, verschanzen.

Das k. k. Hilfstruppen-Korps hatte anfangs April mit dem Hauptquartier zu Savigliano, enge Kantonirungen bezogen, wobei das erste Bataillon des Regimentes nach Castelino, das zweite nach Massaglio, das Grenadier-Bataillon Graf Strassoldo nach Lescegno war verlegt worden; aus welchen Dislokationen die Vereinigung des Korps binnen 24 Stunden erzielt werden konnte.

Nach dem Eintreffen der Verstärkungen im Mai standen 28.000 Oesterreicher und 14.000 Piemontesen also 42.000 Mann für Angriffs-Operationen disponibel. Feldzeugmeister de Vins verlegte am 10. Juni sein Hauptquartier nach Dego, am 14. nach Carcare, wo die Truppen zu beiden Seiten der Bormida ein Lager bezogen, das von den Vorposten über Palere und Altare gedeckt wurde.

Um dieses Lager auch von der rechten Seite zu decken, war General Argenteau mit den im Lager bei Monte Zemolo versammelten fünf Bataillonen — worunter zwei vom Regimente — nach Murialto beordert worden, wo er am 14. Juni eintraf.

Angriff auf die französischen Stellungen bei Madonna del Monte, Bado, San Giacomo und Settepani. 42. bis 27. Juni.

Die Rekognoszirung der Stellung des Feindes auf dem Höhenzuge der Appeninen hatte die Schwierigkeit der Annäherung an die verschanzten Punkte von Settepani und San Giacomo ergeben, daher es nicht rathsam schien, einen Frontalangriff zu wagen. Feldzeugmeister de Vins beschloß vielmehr, den Feind zum Verlassen des hohen Gebirges zu zwingen, indem er den Durchbruch des äußersten rechten Flügels an der Meeresseite einleitete

1795. und beim Gelingen ſonach die Vertheidigungslinie in der rechten Flanke umgehen konnte.

Die Vorrückung erfolgte am 20. in drei Kolonnen, an welchem Tage die Brigade Argenteau — in ſolcher das Grenadier-Bataillon Straſſoldo — als rechter Flügel die Höhe Ronchi di maglia, das Zentrum Monte ajuto und der linke Flügel Madonna degli angeli erreichte; wornach Savona eingeſchloſſen und am 26. von den Franzoſen geräumt wurde.

Durch ein am 24. Mittags mit abwechſelndem Erfolge geführtes Gefecht gelang es doch, den linken Flügel über Bricco di Caſaluvo vorzuſchieben und an das Meer zu ſtützen.

Feldzeugmeiſter de Vins verſchaffte ſich nun die Ueberzeugung, welche unüberwindlichen Terrainhinderniſſe die Stellung bei Vado einem Angriffe entgegenſtelle; er änderte daher die frühere Abſicht, wornach gegen Vado nur demonſtrativ vorgegangen und die Aufmerkſamkeit des Feindes auf dieſen Punkt gezogen werden ſollte, um ſich des folgenden Tages San Giacomos und Settepanis zu bemächtigen, wie groß auch die hiebei zu überwindenden Schwierigkeiten ſein mochten.

General Cantu nahm am 25. Früh den Poſten San Giacomo und behauptete ihn; mit der Wegnahme von Settepani war General Argenteau beauftragt, der ſeine Truppen in vier Kolonnen theilte und noch am 24. Juni um neun Uhr Abends aus dem Lager Ronchi di maglia aufbrach. Die erſte dieſer Kolonnen bildete das Grenadier-Bataillon Graf Straſſoldo mit einem Detachement des Gyulai'ſchen Frei-Korps und hatte die Beſtimmung, über Bormida vorzurücken und eine Fleſche am rechten Flügel anzugreifen.

Die Kolonnen langten beinahe zu gleicher Zeit an den ihnen zum Angriffe zugewieſenen Punkten an und überfielen mit Tagesanbruch den Feind. Dieſer, wenn auch gänzlich überraſcht, vertheidigte ſich demungeachtet ſehr ſtandhaft und konnte erſt nach Verlauf einer Stunde von ſeinen vorderen Werken verdrängt werden; worauf er ſich in eine auf den höchſten Punkt des Berges angelegte Verſchanzung zurückzog und ſich neuerdings zu halten ſuchte.

Die befeſtigte Bergkuppe wurde aber auch trotz aller Tapferkeit der Franzoſen mit Sturm genommen und dieſelben bis gegen Melogno zurückgeworfen wornach der General es angemeſſen fand, die weitere Vorrückung einzuſtellen, um nicht von Madonna della neve her in Flanke und Rücken genommen zu werden.

Während man ſich bemühte, die genommenen Schanzen zur Vertheidigung herzurichten, fiel ein dichter Nebel, der die Ausſicht auf zehn Schritte hinderte.

General Massena hatte bei der Nachricht des Angriffes alle verfügbaren Truppen gesammelt und war Nachmittags bei Melogno eingetroffen, wo er sich unter dem Schutze des Nebels Settepani in der Absicht näherte, dasselbe durch Ueberfall wieder zu nehmen. 1795.

Die Franzosen wußten bei Ausführung dieses Vorhabens von ihrer Terrainkenntniß so viel Vortheil zu ziehen, daß ihnen die Aufhebung der Vorposten und der Ueberfall von sechs vor Settepani aufgestellten Kompagnien gelang und sie mit den Fliehenden vermischt, bei den unvollendeten Schanzen anlangten. Ihr ungestümer Angriff wurde aber mit kaltem Blut empfangen und zurückgewiesen. Dreimal wurde der Angriff erneuert, jedesmal der Feind zurückgeworfen. Obwohl diese Angriffe mit seltener Tapferkeit ausgeführt wurden, konnte der Muth der Vertheidiger doch nicht erschüttert werden; im Gegentheile bewirkten diese endlich selbst einen Ausfall und warfen den Gegner vollends. Der nächste Tag wurde bestens benützt, um die begonnenen Verschanzungen zu vollenden.

Massena hatte mittlerweile eine bedeutende Truppenmacht zusammengebracht und schritt am 27. um vier Uhr mit einem Jäger-, zwei Fouselier- und fünf Grenadier-Bataillonen in drei Kolonnen neuerdings zum Angriff.

Die Seiten-Kolonnen gelangten unter dem fortdauernden starken Nebel in den Rücken der Stellung, welcher Augenblick der Ueberraschung kritisch schien. Doch sammelte man sich schnell; die Reserve ging dem von rückwärts andringenden Feinde mit blanker Waffe entgegen und trieb ihn zurück, während die in der Front stürmenden Franzosen durch ein gut unterhaltenes Gewehrfeuer abgewiesen wurden. Das Gefecht dauerte schon vier Stunden, als Hauptmann Bach mit einer Grenadier-Kompagnie und Freiwilligen verschiedener Regimenter einen Ausfall machte und die Feinde zum Rückzuge zwang.

Bei diesen drei Gefechten hatte der Feind über 400 Todte auf dem Wahlplatze und 117 Gefangene eingebüßt.

Der Verlust der kaiserlichen Truppen belief sich auf 5 Offiziere, 514 Mann — worunter vom Grenadier-Bataillon Strassoldo 1 Offizier, 12 Mann todt, 13 Mann verwundet und 8 Mann vermißt [1]).

---

[1]) In der ddo. Berg Settepani am 3. Juli erstatteten Relation über diese Gefechte drückt sich General Argenteau folgendermaßen aus:

„Bei der Attaque am 25. Morgens haben sich die Gyulai'schen Freicorpsisten, „welche die Avantgarde machten, das Grenadier-Bataillon Strassoldo und das „Leib-Bataillon Erzherzog Anton Nr. 52, am vorzüglichsten ausgezeichnet; sie stürmten „mit solcher Schnelligkeit, meistens mit blankem Gewehre auf den Feind los, daß er nicht „so viel Zeit gewinnen konnte, Unterstützung aus dem nahen Lager von Melogno an sich „zu ziehen."

1795. Die verlorenen Posten von San Giacomo und Settepani veranlaßten die Franzosen, die unhaltbar gewordene Stellung von Vado aufzugeben und sich in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni über Finale zurückzuziehen; wornach die österreichischen Vortruppen bis Spotorno vorgeschoben wurden.

Feldzeugmeister de Vins trachtete nun in der vom Feinde verlassenen Stellung, in welcher 22 eiserne Kanonen, zwei Haubitzen, viele Munition, sowie Lebensmittel erbeutet wurden, sich möglichst festzusetzen.

Angriff auf den Col di Tenda. 27. Juni.

Am 27. Juni hatte auch Feldmarschall-Lieutenant Colli mit dem Auxiliar-Korps einen allgemeinen Angriff versucht, um die feindliche Vertheidigungslinie in der Nähe des oberen Tanarothales zu durchbrechen, ward aber auf den Col di Tenda und Col de Termini mit ziemlichem Verluste zurückgeworfen und konnte nur die Stellung bei Spinarda genommen und behauptet werden.

Zum Angriff dieser letztern wurden zwei Bataillone vom Regimente und 3²/₃ Bataillone Schweizer und Piemontesen unter dem Befehle des piemontesischen Generals Montafia verwendet. Wegen Unwegsamkeit des Gebirges an den Ufern des Tanaro waren diese Truppen in mehrere kleine Kolonnen getheilt, die um sechs Uhr Morgens die feindlichen Posten der Stellung bei Spinarda zugleich angriffen und nahmen.

Zwei Stunden später kam General Serrurier mit Unterstützung heran und bemühte sich in Verbindung der früher geworfenen Truppen die verlorene Stellung wieder zu erringen; doch wurden dessen Angriffe standhaft zurückgewiesen. Die Franzosen räumten auch einige Tage später den stark verschanzten Monte San Bernardo, den nun General Montafia gleichfalls besetzte. Ein vom Feldmarschall-Lieutenant Colli mit piemontesischen Truppen

---

„Bei denen beiden von den Feinden gemachten Attaquen, wo die Mannschaft wäh-
„rend dem ersten (die Fleschе ausgenommen) ohne Brustwehre fochten, erwarteten sie den
„Feind mit verwunderungswürdiger Standhaftigkeit und Gelassenheit, suchten ihr Feuer
„gut anzubringen und wünschten insgesammt mit dem Bajonnet in den Feind fallen zu
„können."

Unter den bei diesen Gelegenheiten am vorzüglichsten ausgezeichneten Offizieren wird genannt:

„Major Graf Strassoldo — Anführer der linken Kolonne — führte seine Grenadiers
„mit solcher Klugheit an, daß er den Feind überall, wo er ihn antraf, rühmlich und tapfer
„zurückwarf."

Von der Mannschaft wurden Feldwebel Weidmann mit der goldenen, die Feldwebel Righelli, Schlindwein, Tagliabo und Giusani mit der silbernen Medaille ausgezeichnet; der Gemeine Fornati erhielt zwei Stück Dukaten.

Von den Vorbenannten wurde Georg Schlindwein — von Lemersheim in der Churpfalz 1752 gebürtig, seit Oktober 1788 in Diensten — später Offizier und war noch 1808 als Kapitän-Lieutenant im Regimente.

am 6. Juli erneuerter Angriff auf den Col di Tenda blieb wieder ohne Erfolg. 1795.

Feldzeugmeiſter de Vins bewirkte am 14. Juli eine allgemeine Vorrückung, nach welcher die Brigade Argenteau Bricco di Caplin und Rocca Barbena, die Brigade Ternici Monte Zuovo und Monte Calvo, die Brigade Cantu den Gebirgszweig bis an den Abfall weſtlich von Giuſtenice und die Brigade Pittony die gegen Loano ſich vorbiegenden Abfälle bis an das Meer beſetzte; die Vorpoſten wurden über Loano und Verzi vorgeſchoben.

Am 21. Juli bezog die Brigade Argenteau das Lager auf der Rocca Barbena, die Brigade Cantu beſetzte Boiſſaro.

Der weiteren Offenſive des Feldzeugmeiſter de Vins ſtellte ſich jedoch die ungenügende Mitwirkung Piemonts hemmend entgegen; dies die Erklärung der nun über den ganzen Sommer andauernden Unthätigkeit bei beiden Heeren, die nur durch den äußerſt lebhaften kleinen Krieg unterbrochen wurde [1]).

Im Herbſte gab der am Rhein abgeſchloſſene Waffenſtillſtand, ſowie jener, der mit Spanien zu Stande kam, der franzöſiſchen Regierung die Möglichkeit, die Armee von Italien mit circa 16.000 Mann zu verſtärken.

Angriff auf die Rocca Curaira. 19. September.

Bevor noch dieſe eintrafen, beſetzte und verſchanzte General Argenteau in der Nacht vom 15. auf den 16. September den Monte Sambucco und unternahm von dort aus am 19. Früh den Angriff auf den Felſenpoſten Rocca Curaira, welcher durch eine Stunde tüchtig beſchoſſen wurde, worauf der General das Gyulai'ſche Freikorps den Felſen hinanklimmen und dasſelbe durch das Grenadier-Bataillon Straſſoldo und zwei Bataillone Schmidtfeld Nr. 48/alt unterſtützen ließ. General Lipthay bildete mit zwei Bataillonen Nádasdy die Reſerve.

Die vorderen Schanzen wurden im erſten Anlaufe glücklich genommen; doch ſcheiterte der mit ungemeiner Hingebung wiederholt ausgeführte Angriff auf die Hauptverſchanzung, von den Franzoſen ſelbſt le petit Gibraltar genannt.

Als der Feind auch noch Unterſtützungen erhielt, die die Sturmkolonne in der Flanke bedrohten, mußte ſich General Argenteau entſchließen das Gefecht abzubrechen; die vom Feinde eingeleitete Verfolgung und der unternommene Angriff auf den Sambucco ſcheiterten an dem Muthe einiger als Reſerve ausgeſchiedener Kompagnien.

---

[1]) Bei einem ſolchen Scharmützel, am 27. Juli, wurde Oberlieutenant Jahn verwundet; Lieutenant Rubiatti gefangen, von den eigenen Leuten aber wieder befreit.

1795. Die Brigade Argenteau büßte bei dieser fehlgeschlagenen Unternehmung 11 Offiziere und 416 Mann ein [1]).

Bei dem vom Feinde zu erwartenden offensiven Vorgehen nahm Feldzeugmeister de Vins auf die Vertheidigung der eigenen Stellung Bedacht und erließ am 27. Dezember eine Defensiv-Disposition; nach derselben kamen die Brigaden Pittony und Cantu von Loano bis über Certosa zu stehen und wurde bei San Damiano eine Reserve gebildet.

Die Brigade Ternici besetzte Ballestrino und Edifici und mit dem Gros den Hauptrücken zwischen der Rocca Barbena und dem Monte Lingo, die Brigade Argenteau verblieb am Sambucco, das Hauptquartier kam nach La Pietra.

Auch Feldmarschall-Lieutenant Colli nahm bei seinem Korps noch Ende Oktober Veränderungen in der Aufstellung vor; er ließ namentlich den auf Spinarda gelagerten General Montafia mit zwei österreichischen Bataillonen verstärken und trug ihm besonders die Vertheidigung des Monte San Bernardo im Falle eines feindlichen Angriffes auf.

Schlacht bei Loano 23. und 24. November.

Die austro-sardinische Armee hatte bereits die Winterkantonirungen bezogen und die Feindseligkeiten eingestellt, als Scherer den Oberbefehl der Franzosen und die Weisung erhielt, zur Eröffnung der Verbindung mit Genua eine Schlacht zu liefern, welches Resultat von der Wegnahme der befestigten Punkte von Rocca Barbena, Bardinetto und Melogno abhing. Der Angriff hiezu erfolgte in drei Kolonnen zu gleicher Zeit: Serrurier operirte im Thale von Toirano, Augerau gegen Loano, während Massena den Kamm der Gebirgskette erstieg und Bardinetto sowie Melogno wegnahm.

General Graf Argenteau mußte den Sambucco mit großen Verlusten räumen [2]).

Feldmarschall-Lieutenant Colli, in seiner Position am Monte Bernardo von mehreren Seiten angegriffen, schlug den Feind mit beträchtlichem Ver-

---

[1]) Hauptmann Johann Battista Villa der eigenen Grenadier-Division wurde schwer verwundet und starb bald darauf zu Ceva; derselbe war zu Rovigo in der Polesina 1748 geboren und diente seit dem Jahre 1764.

[2]) Nach einer Relation „sind die bei demselben befindlichen Bataillons vom „Schmidtfeld'schen Regimente, das Grenadier-Bataillon Strassoldo und das „Gyulai'sche Freikorps größtentheils zerstreut und aufgerieben worden. Diese Truppen „haben ihre Munition, viele Gewehre, Feldrequisiten und die bei sich habenden vier Ka„nonen eingebüßt."

luſte zurück und machte ſelbſt viele Gefangene, worunter 21 feindliche Offi- 1795.
ziere waren [1]).

Die Verluſttabelle, die wohl erſt nach einiger Zeit, nachdem die Verſprengten wieder geſammelt waren, verfaßt worden ſein mochte, weiſt bei dem Grenadier-Bataillon Straſſoldo als gefangen oder vermißt: vier Offiziere (Hauptmann Cadolini und Roſales, Oberlieutenant Graf Trioulzio und Unterlieutenant Pallarini) und 86 Mann nach.

Beim Regimente waren 2 Mann todt, 1 Oberoffizier (Hauptmann Turba) [2]), 16 Mann bleſſirt und fehlten an Gefangenen und Vermißten, noch 57 Mann.

Am 24. wurde der Kampf auf der ganzen Linie erneuert. Durch den Verluſt der feſten Stellung im Zentrum war die Schlacht verloren. Feldzeugmeiſter de Vins im Rücken bedroht, zog die öſterreichiſche Armee zurück und beorderte auch den Feldmarſchall-Lieutenant Colli, der noch am 26. in Gareſſio ſtand, ſich dieſer rückgängigen Bewegung anzuſchließen.

Das Regiment kam in das Lager bei Faja, wo es ſich mit den Grenadieren vereinigte und bezog am 23. Dezember in der Gegend von Caſtellino und Marſiaghi, ſpäter bei Saluzzo und Foſſano, Winterquartiere. In dieſem Feldzuge betrug der Verluſt 217 Mann. Als Erſatz für dieſen und den von früher beſtandenen Abgang erhielt das Regiment im Februar 300, im April 400 Rekruten und Ende des Jahres noch einen Transport, theils aus dem deutſchen Reiche, theils aus Galizien, ſo daß die Mannſchaft aus Deutſchen (von allen Gauen), Italienern — worunter viele Mannſchaft aus den Herzogthümern Parma und Modena — ſowie aus Polen beſtand.

Um jene Zeit wurde das vakante Schmidtfeld'ſche Regiment, vormals Caprara Nr. 48, welches ſich vorzugsweiſe aus Italien ergänzte, weil es ſchon „bei mehreren Gelegenheiten ſeine Schuldigkeit keineswegs erfüllt hat, „und der letzte unglückliche Vorfall bei der Armee in Italien ebenfalls dem„ſelben größtentheils zuzuſchreiben iſt, laut hofkriegsräthlichem Reſkript vom „23. Dezember 1795 zur Verhütung aller nachtheiligen Folgen, welche aus „einem ſo ordnungswidrigen Betragen nothwendig entſtehen müſſen, gänzlich „aufgelöſt", die Mannſchaft zu den übrigen Regimentern, von den Grenadier-

---

[1]) In dem vom Hofkriegsrathe über dieſe Schlacht auf Grund der eingelangten Detailberichte ddo. Wien 10. Dezember 1795 erſtatteten Allerunterthänigſten Vortrag, iſt „das tapfere Benehmen der Truppen, insbeſondere aber das männliche und ſtandhafte „Betragen des obwohl ſehr ſchwachen Belgiojoſo'ſchen Regiments" gerühmt.

[2]) Hauptmann Johann Turba, in Prag 1762 geboren, hat im Regimente ſeit 1779 gedient und ſeine Charge im Jahre 1801 quittirt.

1795. Kompagnien aber zu der eigenen Grenadier-Division eingetheilt. Oberſt Houmburg erhielt ebenfalls die Eintheilung zum Regimente, wurde aber ſchon nach wenigen Wochen mit Generalmajors-Charakter penſionirt [1]).

Auch einen Verräther hatte jene Epoche im Regimente aufzuweiſen. Der kurz beurlaubte Lieutenant Lahoze, entwich aus Mailand und nahm franzöſiſche Dienſte; avancirte dort bis zum Brigade-General, verließ aber ebenſo meineidig die Fahne Frankreichs, als eine Inſurrektion in Italien ausbrach. Das Schickſal ereilte ihn, er blieb am 10. Oktober 1799 bei Ancona.

1796. Die Muſterung im Jahre 1796 wurde bei den im Felde ſtehenden Abtheilungen am 22. Februar zu Saluzzo und am 23. zu Foſſano durch General Provera abgehalten.

Hier die damalige Eintheilungs-Liſte der Offiziere:

Oberſt und Regiments-Kommandant: Karl von Caſati.

Majore: Johann Graf Straſſoldo.
Xaver Baron Grazioli.

1. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Anton von Cadolini.
Oberlieutenant: Antonio Corti.
Unterlieutenant: Konrad Mayer.

2. Grenadier-Kompagnie: Hauptmann: Karl Baron Albersdorf.
Unterlieutenant: Nikolaus Fagidy.

Leib-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Franz Baron Colli.
Oberlieutenant: Karl Baron Wolfersdorf.
Unterlieutenant: Franz Marcheſe Nerli.
Fähnrich: Karl Baron Ravinell.

Oberſt-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Johann Baron Turba.
Oberlieutenant: Valentin Würz.
Unterlieutenant: Joſef Baron Ravinell.
Fähnrich: Anton Baron Saffran.

1. Majors-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Franz Baron Fiſcher.
Oberlieutenant: Joſef Kneſevich.
Unterlieutenant: Johann Rubiatti.
Fähnrich: Lorenz Baron Birkenſtein.

2. Majors-Kompagnie: Kapitän-Lieutenant: Peter Albonico.
Oberlieutenant: Wilhelm Lamerz.

---

[1]) Valentin v. Houmburg, geboren zu Straßburg 1738, war 1758 in die k. k. Armee getreten und 1783 Obriſt bei Caprara Nr. 48 geworden.

1796.

	Unterlieutenant:	Peter Rodriquez.
	Fähnrich:	Karl Graf Quarienti.
Ordinari-Kompagnien:	Hauptmann:	Mathias von Werklein.
	Oberlieutenant:	Anton Kurz.
	Unterlieutenant:	Josef Liſſander.
	Fähnrich:	Alexander Marcheſe Piantanida.
	Hauptmann:	Karl von Mauro.
	Oberlieutenant:	Friedrich von Baſſi.
	Unterlieutenant:	Josef Rusca.
	Fähnrich:	Luigi Graf Turini.
	Hauptmann:	Konſtantin Graf Caſtiglioli.
	Oberlieutenant:	Josef Swoboda.
	Unterlieutenant:	Franz Hermann.
	Hauptmann:	Alexander Canzi.
	Oberlieutenant:	Luigi Diumero.
	Unterlieutenant:	Josef Baron Boreſitzky.
	Fähnrich:	Johann Graf Sarti.
	Hauptmann:	Benedikt Rivaſinoli.
	Oberlieutenant:	Ascario Avignoneſi.
	Unterlieutenant:	Johann Baron Abele.
	Hauptmann:	Michael de Manzoni.
	Oberlieutenant:	Anton Piſani.
	Unterlieutenant:	Karl Vitale.
	Fähnrich:	Stefan de Capitani.
	Hauptmann:	Michael von Hegyes.
	Oberlieutenant:	Kamillo Aſſandri.
	Unterlieutenant:	Johann Schikendanz.
	Fähnrich:	Johann Viani.
	Hauptmann:	Gottlieb Lindner.
	Oberlieutenant:	Dominik Ertel.
	Unterlieutenant:	Mathias Zanetti.
	Fähnrich:	Franz Alberti.
Vom Stabe:	Regiments-Kaplan:	Peter Zöleſtinus von Vogel.
	Regiments-Auditor:	Anton Hron.
	Regiments-Rechnungsführer:	Josef Mirkantſch.
	Regiments-Adjutant:	Jakob Walb.
	Regiments-Chirurgus:	Johann Gottlieb Landauer.

Oberſt Filipp Baron Brentano von Cimaroli wird Regiments-Kommandant.

Mit 1. April 1796 erfolgte die Anhertransferirung des Oberſten Baron Brentano vom Regimente Preiß Nr. 24, der nach der im Mai

1796. erfolgten Penſionirung des Oberſten von Caſati auch das Regiments-Kommando erhielt [1]).

Bis zu deſſen Eintreffen kommandirte Major Graf Straſſoldo das Regiment, da Oberſtlieutenant Graf Mercandin ſich beim dritten Bataillon befand.

Wir ſind in der Schilderung der Begebenheiten, deren thätiger Zeuge das Regiment geweſen, nunmehr bei dem ſo berühmt gewordenen Feldzuge 1796 angelangt, in dem das Kriegs-Genie eines Mannes zu leuchten begann, der durch ſeine außerordentlichen Erfolge die Augen der Zeitgenoſſen vor Erſtaunen blendete.

Dieſer Mann, der nicht nur dem nächſten Feldzug in Italien, ſondern bald darauf der ganzen Geſtalt der Dinge in Europa eine andere Wendung gab, war Napoleon Bonaparte.

Die franzöſiſche Armee war nach der Schlacht von Loano auf die Riviera di Ponente — inbegriffen Savona — beſchränkt geblieben, während die Alliirten auf den Höhen der Appeninen ſtanden und die Zugänge nach Piemont und in die lombardiſche Ebene beherrſchten.

Der Zuſtand der Armeen war ſehr verſchieden. Jene der Alliirten, vollkommen ausgerüſtet, mit einer guten Reiterei und Artillerie verſehen, während es der franzöſiſchen an dem Nöthigſten gebrach; ihre Kavallerie war heruntergekommen, die Artillerie beſtand nur in 80 Gebirgskanonen und ſelbſt ihr Kern, die bewährte und abgehärtete Infanterie, litt Mangel an geregelter Verpflegung, war unzureichend bekleidet und hauptſächlich fehlte es ihr an Schuhen.

Der ſo lehrreiche Feldzug 1796 beſteht eigentlich, mit wenigen Ausnahmen, aus einer Reihe von partiellen Gefechten in dem gebirgigen Theile Piemonts und ſpäter in den Defiléen, die ſowohl Kultur, als Flüſſe und Kanäle in der Lombardie bilden; das Geheimniß desſelben ſind die genialen ſtrategiſchen Kombinationen und die Schnelligkeit der Bewegungen.

Die franzöſiſche Armee, über welche General Bonaparte am 27. März den Oberbefehl übernommen, beſtand nach einem offiziellen Ausweiſe des Chefs vom Generalſtabe General Berthier, am 6. April in 34.000 ſtreitfähigen Soldaten. Bonaparte ſelbſt, gibt in ſeinem aus Albenga vom gleichen Tage datirten Bericht an das Direktorium, die Geſammtzahl ſeiner disponiblen Truppen auf 45.000 Mann an.

---

[1]) Filipp Baron Brentano von Cimaroli, erblickte das Licht der Welt 1755 zu Genua, trat 1778 in die kaiſerliche Armee, errichtete 1799 ein Freikorps in Italien, avancirte 1800 zum General-Major und zeichnete ſich in der Riviera von Genua vorzüglich aus — wo er verwundet wurde und ein Auge verlor; er ſtarb 28. Oktober 1804 als Brigadier zu Wien.

Die öſterreichiſche Armee befehligte ſeit 17. März Feldzeugmeiſter Baron Beaulieu; deren ſtreitfähiger Stand betrug Ende März 32.000 Mann, 5000 Pferde und 148 Geſchütze. Nebſtdem verfügte Feldmarſchall-Lieutenant Colli über das öſterreichiſche Auxiliar-Korps — bei 5000 Mann — und über 20.000 Piemonteſen. 1796.

Die Alpen vom Col di Tenda bis zum St. Bernhard beobachteten 25.000 Piemonteſen unter dem Herzog von Aoſta.

Wie bereits angedeutet, ſtanden die öſterreichiſchen Truppen zwiſchen Genua und Aleſſandria; das piemonteſiſch-öſterreichiſche Korps unter Feldmarſchall-Lieutenant Colli, wenn auch im Zuſammenhang mit erſterem operirend, doch von dieſem durch die Thäler der Bormida getrennt, deckte Ceva und Milleſimo.

Auf dieſen Umſtand baſirte der franzöſiſche Ober-Befehlshaber den Plan, das öſterreichiſch-piemonteſiſche Korps von der öſterreichiſchen Hauptarmee zu trennen, ſich kühn zwiſchen beide zu werfen und ſie einzeln zu ſchlagen.

Die Ausführung dieſes Vorhabens wurde dadurch beſchleunigt, daß Feldzeugmeiſter Beaulieu, um Genua zu ſichern, die in Voltri ſtehende Brigade Cervoni überfiel und gegen Savona zurückdrängte.

Die franzöſiſche Diviſion Laharpe nahm am 11. April Stellung am Monte Legino; am 12. ward Oberſt Rampon in dem verſchanzten Montenotte durch General Argenteau vergeblich angegriffen. Nun gingen die Franzoſen in die Offenſive über. Bonaparte hatte 30.000 Mann auf ſeinem rechten Flügel vereinigt, die Diviſion Maſſena, in der Nacht über Altare und Carcare herangezogen, drängte im Verein mit der Diviſion Laharpe den General Argenteau mit ſeinen acht Bataillonen gegen Cairo und endlich gegen Dego zurück, wo er neuerdings Stellung nahm und durch vier Bataillone Piemonteſen verſtärkt wurde. Die Diviſion Augerau war bisher en reserve zu Carcare geſtanden, erhielt aber nun die Beſtimmung, in das Thal der Bormida vorzurücken, wozu ſie ſich am 14. in Bewegung ſetzte. Am ſelben Tage griffen die Diviſionen Maſſena und Laharpe neuerdings den Feldmarſchall-Lieutenant Argenteau bei Dego an und warfen deſſen Truppen mit großem Verluſte zurück.

Nach dieſer überſichtlichen Darſtellung wenden wir uns nun zum Zentrum, wo die Abtheilungen vom Regimente kämpften.

Gefecht bei Ceſſaria. 13. und 14. April.

Schon Ende März war Feldmarſchall-Lieutenant Marquis Provera beauftragt worden, mit vier Bataillonen und zwei Grenadier-Kompagnien des k. k. Auxiliar-Korps in die Bormida-Thäler zu rücken und ſich dort zur Verbindung der kaiſerlichen und der öſterreichiſch-piemonteſiſchen Armee aufzuſtellen. Feldmarſchall-Lieutenant Provera traf dem entſprechend am 6. April an ſeiner Beſtimmung ein und vertheilte ſeine Truppen in Kantonirungen.

1796. Am 9. April rückte er ſodann in das weſtliche Bormida-Thal und nahm eine Stellung, um ſowohl den öſtlich von ihm aufgeſtellten Theil der Diviſion Argenteau, als auch die rechts vom Monte Zemolo gegen Ceva poſtirten piemonteſiſchen Truppen je nach Bedarf unterſtützen zu können.

Die Ruinen des Schloſſes Coſſaria, welche zwiſchen Milleſimo, Carcare und Cairo in der Mitte liegen, wurden ihm als der wichtigſte und auf das Aeußerſte zu vertheidigende Punkt ſeiner eigenen Aufſtellung, bezeichnet.

Der hohe Gebirgsrücken, welcher vom Schloß Coſſaria beginnt, die beiden Bormida-Thäler beherrſchend trennt und ſich gegen Dego erſtreckt, iſt zur gleichzeitigen Vertheidigung dieſer Thäler wohlgelegen. Die wichtigſten Punkte auf dieſem langen Rücken ſind das Schloß von Coſſaria ſelbſt, die Rocchetta del Cengio und die natürlichen Traverſen, welche die Mitte des Rückens bilden (weßhalb letztere Monte della Batteria genannt werden).

Das mehrgenannte Schloß lag ſeit langer Zeit in Trümmern; es wurde zwar im Jahre 1794 mit einigen Schanzen umgeben, hatte aber dabei durchaus kein Waſſer, da die vormals beſtandene Ziſterne ſchon längſt verſchüttet war.

Feldmarſchall-Lieutenant Provera ſtand am 12. April in Salicetto und Camerana. Als er um drei Uhr Nachmittags die Nachricht erhielt, daß der Feind in ſtarken Kolonnen über Montenotte nach Carcare vorrücke und die links von ihm ſtehenden Truppen Argenteau's bis Dego zurückgedrängt habe, beſchloß er ſogleich nach Coſſaria zu marſchiren und den vorrückenden Feind in Flanke und Rücken zu bedrohen.

Nach dem Gefechte von Montenotte hatten ſich 4½ Kompagnien vom Gyulai'ſchen Freikorps zwiſchen Cairo und Dego dem General Rukavina angeſchloſſen; daher dem Feldmarſchall-Lieutenant Provera nur 7½ Kompagnien von dieſem Freikorps, weiters das Regiment, dann die Grenadier-Diviſion Belgiojoſo und eine piemonteſiſche Freikompagnie verblieben — was insgeſammt 1712 Feuergewehre ausmachte.

Von dieſen rückte das Regiment von der Rocchetta del Cengio nach dem Monte della Batteria und ſtand die Grenadier-Diviſion zwiſchen Coſſaria und Monte della Batteria, um das Schloß gegen eine Umgehung zu decken.

Am 13. mit Tagesanbruch drang Augeran mit ſeiner Diviſion durch die Schluchten von Milleſimo und griff in der Abſicht, die Verbindung der alliirten Armeen zu trennen, Feldmarſchall-Lieutenant Provera mit Uebermacht an.

Eine Kolonne, über 5000 Mann ſtark, rückte längſt dem Bergrücken, die zweite von 2000 Mann ging im Thal von Carcare, die dritte von 1500 Mann im Thal von Coſſaria gegen die in der Flanke aufgeſtellte Grena-

dier-Diviſion vor, die vierte, 2000 Mann zählende Kolonne ward gerade gegen den Punkt la Batteria, wo das Regiment ſtand, dirigirt. 1796.

Ein vom Feldmarſchall-Lieutenant Colli als Verſtärkung entſendetes piemonteſiſches Grenadier-Bataillon gelangte noch ins Schloß, ſich den Weg durch die Feinde eröffnend. Feldmarſchall-Lieutenant Provera ſchickte der Grenadier-Diviſion, welche mit dem erſten Angriff bedroht war, zwei Kompagnien Gyulai zu Hilfe.

Da dieſe ſich in die Flanke des Feindes bewegten, auch das Regiment auf der andern Seite von la Batteria her gegen dieſe feindliche Kolonne manövrirte, ſo gelang es der Diviſion, ſich ohne Verluſt auf die Anhöhe hinter Coſſaria zurückzuziehen.

Der Feind vereinigte nun alle ſeine Truppen in zwei Kolonnen; die eine, von 3000 Mann, richtete ihren Angriff auf den vom Regimente beſetzten Monte Batteria, die zweite, 5000 Mann, wendete ſich gegen die auf der erwähnten Anhöhe aufgeſtellte Grenadier-Diviſion.

Trotz des entſchloſſenſten Widerſtandes konnte bei der großen Uebermacht der Ausgang nicht zweifelhaft ſein; die Franzoſen gewannen die Anhöhen um Coſſaria.

Feldmarſchall-Lieutenant Provera war entſchloſſen, Coſſaria zu halten; in welchem er ſonach die 7½ Kompagnien Gyulai und das piemonteſiſche Grenadier-Bataillon — 892 Feuergewehre — konzentrirte, während der Feind (da im Schloſſe keine Geſchütze vorhanden) mit ſeiner ganzen Macht — bei 11.000 Mann — ſich von allen Seiten auf Musketenſchußweite aufſtellte.

Kaum war die Einſchließung beendet, als am 14. die Aufforderung zur Uebergabe und als dieſe ablehnend ausfiel, die Beſchießung aus vier Kanonen und einer Haubitze erfolgte.

Als um eilf Uhr Vormittag eine erneuerte Aufforderung abgewieſen wurde, drangen ſtarke Kolonnen von zwei Seiten gegen das Schloß vor.

4000 Mann, welchen 6000 Mann als Reſerve dienten, berannten durch zwei Stunden ununterbrochen das Schloß; auf zwei Seiten hatte der Feind die Bruſtwehren bereits erſtiegen, wurde aber mit dem Bajonnete wieder zurückgeworfen und mußte endlich, nachdem er 800 Mann eingebüßt, ſich in die früheren Stellungen zurückziehen.

Während dieſes Angriffes hatte Feldmarſchall-Lieutenant Colli vom Monte Zemolo her verſchiedene Verſuche zur Degagirung Provera's gemacht die aber Bonaparte vereitelte. Auch das Regiment hatte ſich vor dem Monte Cengio neuerdings geſammelt und trachtete gegen Coſſaria vorzurücken, konnte aber bei der feindlichen Uebermacht nicht durchdringen.

1796. Nun war Feldmarschall-Lieutenant Provera genöthigt, die Waffen zu strecken; da er, von Patronen, Brod und Wasser entblößt, auf Entsatz nicht mehr rechnen konnte.

Feldmarschall-Lieutenant Colli ließ die piemontesischen Bataillone in ihre früheren Stellungen zurückkehren; das Regiment und die Grenadiere sollten die Höhen bei Golla secca, welche die Bormida decken, besetzt halten, für den Fall eines übermächtigen Anfalles aber nach Monbarcaro sich zurückziehen [1]).

Feldzeugmeister Beaulieu nahm den Rückzug nach Acqui, wo er die Truppen konzentrirte; das austro-piemontesische Korps räumte Millesimo und bezog ein verschanztes Lager bei Ceva. Durch diesen exzentrischen Rückzug keilte sich der Feind zwischen beide Armeen und versicherte sich weiterer Erfolge.

Während nun die Deckung Turin's für das austro-sardinische Korps die Hauptaufgabe wurde, ließ Bonaparte die Division Laharpe vorläufig in Dego stehen und dann der rückgängigen Bewegung Beaulieu's gegen Acqui folgen; er selbst wendete sich mit den übrigen drei Divisionen gegen die Hauptstadt Piemonts.

Feldmarschall-Lieutenant Colli hatte bisher nur die Division Serrurier gegen sich gehabt; nach der Einnahme von Cossaria besetzte jedoch die Division Augerau Millesimo und folgte dieser nun auch noch die Division Massena und die Kavallerie-Brigade Stengel, welchen Kräften Feldmarschall-Lieutenant Colli natürlich nicht Stand halten konnte.

Gefecht bei Mondovi und San Michele. 20. April.

Das austro-piemontesische Auxiliar-Korps ging daher aus dem Lager von Ceva über den Tanaro, besetzte Mondovi und San Michele, wo es am 20. April von der Division Serrurier angegriffen wurde. Nachdem anfänglich der rechte Flügel bei San Michele zum Weichen gebracht worden, führte Feldmarschall-Lieutenant Colli Unterstützungen herbei und warf sich im entscheidensten Augenblicke an der Spitze der Grenadiere den französischen Kolonnen entgegen, die er über die Höhen hinabstürzte.

---

[1]) In den geschilderten Gefechten erlitt das Regiment einen Verlust von 460 Mann. Von den Ober-Offizieren war Oberlieutenant Luigi Diumero tödtlich verwundet und starb in Finale; Hauptmann Franz Baron Colli ebenfalls schwer blessirt, gerieth mit den Hauptleuten Alexander Canzi und Johann Baron Turba, den Fähnrichen Anton Saffran und Johann Grafen Sarti in Gefangenschaft.

Beim Rückzuge von Dego gingen die Bespannungen, 20 Pferde und alle Feldrequisiten verloren. Die Offiziere behielten von ihrer Bagage nur, was sie am Leibe hatten. Die österreichische Armee hatte in den Gefechten vom 11. bis 15. April 5600 Mann verloren.

Die Nacht erſt endete das Gefecht, in welchem die Diviſion Serrurier 1796.
1000 Mann und zwei Fahnen verloren hatte.

Feldmarſchall-Lieutenant Colli bei Mondovi, kaum 9000 Mann ſtark, konzentrirte ſich am 21. mehr bei la Bicocque, wo er ſich am 22. von über 20.000 Mann erneuert angegriffen ſah.

Der Rückzug über die Stura war unausweichlich und erfolgte in Ordnung. Die in der Ebene hitzig verfolgende franzöſiſche Reiterei wurde zurückgeſchlagen und vereinigte Feldmarſchall-Lieutenant Colli die noch disponiblen Truppen bei Foſſano [1]).

Die öſterreichiſche Armee war indeſſen von Acqui gegen Nizza della paglia zurückgewichen und ging bei Valenza hinter den Po.

Die Franzoſen ſtanden vor Cherasco auf der direkten Straße nach Turin.

Nun zagte der ſardiniſche Hof und entſendete Bevollmächtigte in das feindliche Hauptquartier wegen Abſchluß eines Waffenſtillſtandes. Nur um ſchweren Preis wollte der Sieger dieſen zugeſtehen; die piemonteſiſchen Truppen ſollten auf den Friedensfuß geſetzt, die Feſtungen Aleſſandria, Tortona, Coni, Ceva und Demonte den Franzoſen überlaſſen werden.

Nebſtdem verlangte Bonaparte die Auslieferung des ganzen kaiſerlichen Auxiliar-Korps als Unterpfand für die genaue Einhaltung des Stillſtands-Vertrages. In ſeiner Eigenſchaft als kaiſerlicher General proteſtirte der Feldmarſchall-Lieutenant Baron Colli gegen ein das Völkerrecht ſo ſehr verletzendes Begehren. Zugleich ließ er die Truppen des Auxiliar-Korps, welche nicht mehr volle 3000 Mann zählten, auf ſeinem linken Flügel ſich verſammeln, wo General Baron Schubirz den Befehl über ſolche erhielt.

Feldmarſchall-Lieutenant Colli ging am 27. April nach Carmagnola zurück. Am 28. erfolgte die Unterzeichnung des Waffenſtillſtandes, wobei dem franzöſiſchen Feldherrn angezeigt wurde: „es gebe kein kaiſerliches „Auxiliar-Korps mehr, indem deſſen Truppen bereits mit der Armee des „Feldzeugmeiſter Beaulieu vereinigt ſeien. Da nun dieſe Truppen nicht „mehr unter Colli's Befehlen ſtänden, ſo könne auch von denſelben in dem „Vertrag keine Rede ſein."

---

[1]) Nach einem vorhandenen Ausweis ddo. Foſſano 25. April betrug der effektive

Stand des Regimentes ſammt Grenadier-Kompagnien	1221	Mann
hievon kommandirt und abſent	505	„
„ undienſtbar	63	„
Rücken aus: ein Stabs-, 30 Oberoffiziere und	622	Mann.

1796. General Schubirz hatte die Truppen des ehemaligen Auxiliar-Korps schon am 27. nach Piorino, am 28. über Villanuova und Asti nach Annone geführt, wo die Vereinigung mit der k. k. Armee erfolgte.

Im Laufe des weiteren Rückzuges trafen diese Truppen am 29. in Felizzano, am 30. bei San Salvatore und auf dem Monte di Caselo ein. Am 7. Mai finden wir solche im Lager bei Belgiojoso nächst Pavia.

In diesem Lager waren nur noch sieben Bataillone und zwölf Eskadronen versammelt. General Baron Lipthay stand zwischen der Olona und dem Lambro und wurde gegen Piacenza dirigirt, wo der Feind am 16. und 17. Mai den Uebergang bewirkte.

Die Lage der österreichischen Armee war bedenklich geworden; von den bisherigen Verbündeten verlassen, war eine neue feindliche Armee — jene der Alpen, welche nunmehr keinen Gegner vor sich hatte — vom Col del Argentière durch das Stura-Thal über Coni im Anzuge, um sich mit der Bonaparte's zu vereinigen.

Diese Aussicht hatte den Feldzeugmeister Beaulieu veranlaßt, hinter den Ticino zurückzuweichen und bestimmte ihn jetzt, nachdem die Division Lipthay von Fombio gegen Codogno zurückgedrängt worden, sich am 19. bei Lodi hinter die Adda zurückzuziehen; Pizzighettone wurde als Brückenkopf durch General Lipthay festgehalten. Das dritte Bataillon, das sich unter Oberstlieutenant Grafen Mercandin beim Rückzuge der Armee dieser in Pavia anschloß, war zu vier Kompagnien 920 Mann stark und erhielt die Eintheilung in die Division Sebottendorf; das Regiment setzte mit dem Gros der Armee selbst die rückgängige Bewegung fort.

Gefecht an der Adda-Brücke bei Lodi. 10. Mai.

Die Nachhut unter Feldmarschall-Lieutenant Sebottendorf, bestehend aus zwölf Bataillonen und sechzehn Eskadronen, zusammen 9627 Mann, hatte schon den Befehl, dem Gros der Armee zu folgen, als sie am 10. von der französischen Armee angegriffen wurde. Die vor Lodi und in der Stadt aufgestellten Truppen wurden über die Adda-Brücke zurückgedrängt. Zu deren Vertheidigung ließ Feldmarschall-Lieutenant Sebottendorf am linken Ufer vierzehn Geschütze in einem umspannenden Halbkreise auffahren und entwickelte vier Bataillone im ersten, fünf Bataillone und sechs Schwadronen im zweiten Treffen; in welch' letzterem auch das dritte Bataillon stand.

Die Strecke flußabwärts bei Corte del Palasio, beobachtete General Nicoletti mit drei Bataillonen und zwei Schwadronen; die übrigen acht Schwadronen standen en reserve.

Der französische General en chef ließ seine sämmtliche Artillerie nächst der Remparts der Stadt placiren und eine heftige Kanonade eröffnen; General Beaumont mit einer Kavallerie-Brigade wird durch eine Furt entsendet, um die rechte Flanke der österreichischen Aufstellung zu umgehen.

Endlich um ſieben Uhr Abends bringt eine ſtarke Grenadier-Kolonne, unterſtützt von der Diviſion Maſſena über die Brücke, durchbricht das erſte Treffen und bemächtigt ſich der Geſchütze. 1796.

Noch hielt die zweite Linie; doch bald wird auch dieſe zum Weichen gebracht.

Feldmarſchall-Lieutenant Sebottendorf muß ſich mit einen Verluſt von 2036 Mann, 14 Kanonen und 30 Munitionswägen zum Rückzuge entſchließen [1]).

Die öſterreichiſche Armee nahm hinter dem Mincio, geſtützt auf Peschiera und Mantua, wieder Stellung. Das Regiment erhielt die Beſtimmung als Beſatzung nach Mantua, wo dasſelbe am 14. Mai, und zwar das dritte Bataillon Vormittags, die beiden Feld-Bataillone Nachmittags eintrafen.

Wie aus einer Ordre de bataille vom 22. Juni zu erſehen, war die Grenadier-Diviſion zum Dienſte im Hauptquartier verwendet.

Nach dem Treffen am Mincio (31. Mai), durch welches die öſterreichiſche Armee, bei Borgoforte durchbrochen, zum Rückzuge nach Tirol gezwungen ward, ließ Bonaparte die Diviſion Maſſena in den Stellungen von Rivoli und La Corona, die Diviſion Augerau bei Verona und Legnago und beſtimmte die Diviſion Serrurier mit der geſammten Kavallerie zur Blokade Mantua's. Bernirung Mantua's.

In dieſer Feſtung befehligte Feldmarſchall-Lieutenant Graf Canto d'Yrles. Die Beſatzung war von der Hauptarmee auf 12.779 Mann gebracht worden; unter dieſer befand ſich das Regiment mit 837 Dienſtfähigen.

Sobald ſich die feindlichen Truppen der Feſtung näherten, wurden die Außenwerke beſetzt, wobei man dem Oberſten Salis mit fünf Bataillonen — worunter drei vom Regimente — die Vertheidigung des Kronenwerkes The übertrug.

Am 16. Juli machte General Vukaſſovich mit 2800 Mann einen Ausfall gegen Molino Cereſe, während Oberſt Salis von dem Kronenwerke The einen Scheinangriff gegen die Höhe von Belfiore unternehmen ſollte. Dieſer Oberſt nahm 150 Mann vom Regimente, mit denen er vom Pajolo

---

[1]) Mit der Verluſttabelle des dritten Bataillons ddo. Roverbella 19. Mai gibt dasſelbe 87 Mann todt, 31 verwundet und 1 Offizier und 490 Mann vermißt und gefangen ein; unter letzteren befand ſich Hauptmann Klemens Baron Jeſtribsky. Laut Anmerkung iſt ein Theil der Vermißten aber wieder eingerückt und rückte das Bataillon mit 311 Mann aus. Die Regiments-Erziehungsknaben waren am 10. Mai in Mantua angelangt und wurden am 12. nach Inner-Oeſterreich weiter inſtradirt.

1796. aus, gegen Casa Michele vorrückte und die dortigen feindlichen Vorposten mit Verlust zurückwarf.

General Vukassovich drang in drei Kolonnen aus Porta Pradella, gegen Angeli, Montenara und Belfiore vor, deckte eine mehrstündige Fouragirung und zog sich nach einem lebhaften Gefechte, bei welchem die vom Oberstlieutenant Grafen Mercandin befehligte Kolonne bis auf Pistolenschußweite an die feindliche Verschanzung von Belfiore vorgedrungen war, wieder unter die Kanonen der Wälle zurück [1]).

Bonaparte ließ damals auch einen Versuch vorbereiten, sich der Festung durch Ueberfall zu bemächtigen. In dem am 12. Juli dem Direktorium erstatteten Berichte versicherte er, einzig mit der Belagerung Mantua's beschäftigt, eine kühne Unternehmung im Sinne zu haben, zu deren Durchführung bis 16. Juli Alles in Bereitschaft sein würde. Oberst Andreossy hatte eine Anzahl Schiffe gesammelt, mit denen man im Dunkel der Nacht dreihundert Grenadiere, in österreichische Uniformen verkleidet, bei der Fleische San Carlo (vor der Verschanzung von Migliaretto) landen lassen wollte, die von den Franzosen verfolgt, sich scheinbar zurückziehen, des Thores der Poterne bemächtigen, dann aber die Zugbrücke der Straße von San Giorgio niederlassen sollten.

Die Ausführung war Murat übertragen; der vom Regiment desertirte Lieutenant Lahoze d'Ortiz, damals Oberst und Adjutant Bonaparte's, sollte die Kolonne führen.

Die Einschiffung fand am 17. wirklich statt; das Unternehmen scheiterte aber gänzlich — was Bonaparte in seinem Berichte dem Fallen des Wassers am unteren See zuschrieb, wodurch nicht mehr genug Tiefe für die Schiffe blieb. Marmont sagt aber in seinen Memoiren, es wäre das Unternehmen ob mangelhafter Ausführung verunglückt.

Die Beschießung Mantua's begann am 18. um Mitternacht; das Bombardement dauerte bis sieben Uhr Morgens und es waren bis dahin bei 500 Bomben und glühende Kugeln in die Stadt gefallen. Von der Festung wurde das Feuer mit größtem Nachdruck erwidert. Von diesem Tage bis zum 31. Juli wurde Mantua beinahe täglich bombardirt; am 1. August erfolgte die Aufhebung der Belagerung, wobei der ganze Belagerungspark — 180 Geschütze — stehen blieb und der Besatzung in die Hände fiel.

Zu solchem Entschlusse bewog Bonaparte das Herannahen Wurmser's, der, nachdem die österreichische Armee in Trient Verstärkungen aus Deutsch-

[1]) Oberlieutenant Seau wurde bei diesem Anlasse gefangen.

land erhalten, mit 46.000 Mann in vier Kolonnen zum Entsatze Mantua's anrückte [1]). 1796.

Das Terrain erheischte die Vorrückung auf drei verschiedenen Wegen, wollte man nicht die gedrängten Massen auf eine Kommunikation beschränken, wo sie sich nicht entwickeln konnten; die französischen Kolonnen hatten dagegen den Vortheil, sich aus ihren Stellungen nach allen Richtungen konzentriren und unterstützen zu können.

So geschah es, daß nach anfänglich glücklichen Erfolgen, nachdem der linke Flügel des Feindes bei Salò geworfen, Brescia genommen und die beiden mittleren Kolonnen sich vereinigt hatten, diese gegen die versammelten Divisionen des Feindes bei Lonato und Castiglione am 3. und 5. August unglücklich kämpften, die rechte Flügel-Kolonne unter Feldmarschall-Lieutenant Quosdanovich wieder nach Gavardo zurückgedrängt worden, die linke Kolonne unter Feldmarschall-Lieutenant Mészáros noch bei Goito stand und an der Entscheidung keinen Antheil nahm [2]).

Die österreichische Armee ging über den Mincio zurück; Feldmarschall-Lieutenant Davidovich deckte mit 20.000 Mann Tirol und zog Feldmarschall Wurmser, Verstärkungen erwartend, mit dem Rest der Armee nach Vicenza und Bassano.

Doch der französische General en chef verliert keine Zeit; die Division Sahuguet wird zur Blokade Mantua's bestimmt, General Kilmaine beobachtet mit einer schwachen Division die Etsch-Linie, mit den übrigen drei Divisionen — bei 30.000 Mann — marschirt er nach Tirol.

Nach den Gefechten von Mori, San Marco räumt Feldmarschall-Lieutenant Davidovich Roveredo, wird im Defilée von Caliano überfallen und geht bis hinter den Avisio-Bach. Die vorerwähnten Gefechte bilden die Schlacht von Roveredo (4. September).

Am 5. stand Bonaparte in Trient. Die Division Vaubois bleibt bei Lavis zur Beobachtung des Feldmarschall-Lieutenant Davidovich, die

---

[1]) In der mittleren Kolonne, die durch das Etsch-Thal heranzog, befand sich (unter Feldmarschall-Lieutenant Davidovich) in der Brigade Mittrowsky unter Hauptmann Baron Albersdorf die Grenadier-Division, die bei Forcirung des Monte baldo, aus dem die Division Massena durch eine Reihe von Gefechten verdrängt wurde, am 29. Juli durch Geschützfeuer 45 Todte und Verwundete verloren hatte. Hauptmann Gottlieb Lindner und Oberlieutenant Valentin Würz werden bei diesem Anlasse unter den Ausgezeichneten genannt.

[2]) Die Grenadier-Division hatte in der letzteren Schlacht den Thurm von Solferino besetzt; die erste Grenadier-Kompagnie wurde vom General Lipthay in die Schlachtlinie gezogen und verlor 6 Mann. Beim Rückzug bildete die Brigade Mittrowsky die Arriergarde und bestand bei Peschiera ein Gefecht gegen die Division Massena, wobei sich weiter Hauptmann Lindner und Feldwebel Strauß hervorthaten.

1796. Divisionen Augerau und Massena setzen sich über Levico in die Val Sugana in Bewegung und werden bei Primolano die Vortruppen des Feldmarschall Wurmser, die bei Bassano standen, zersprengt.

Treffen bei Bassano. 8. September. Der Feldmarschall ließ am 7. September die beiden Divisionen Sebottendorf und Quosdanovich auf einem Abhange, ungefähr 2000 Schritte von der Brenta, parallel mit dem Flusse und die Front gegen denselben gewendet, ein Lager beziehen, dessen rechter Flügel sich an das Gebirge lehnte. Der Artillerie-Park und Pontonstrain standen vor der Front des Lagers und, der Pferde-Tränkung wegen, nahe am Flusse.

Im Laufe des Tages erhielt man durch Versprengte Nachricht von der schnellen Vorrückung der französischen Armee.

Die Divisionen Sebottendorf und Quosdanovich waren sehr schwach, die Division Mészáros schon über Montebello gegen Verona in Marsch; der Feldmarschall beschloß daher, den Marsch am nächsten Morgen nach Vicenza fortzusetzen und sich mit der Division Mészáros zu vereinigen.

Indessen wurden Anstalten getroffen, den Feind, wenn er noch in der Nacht angreifen oder den Abmarsch am folgenden Tage stören wollte, zurückzuweisen.

Nach Mitternacht wurde der Oberst Revertera mit 2½ Bataillonen Infanterie und einer Eskadron Huszaren auf dem rechten Ufer der Brenta bei Campolongo, dann auf dem linken Ufer bei Solagno der General Bajalich mit 2⅓ Bataillonen Schröder und 2 Kompagnien Jäger aufgestellt, um die französische Armee zu hindern, aus dem Thale in die Ebene hervorzubrechen.

Im Lager bei Bassano blieben also nur mehr 3⅓ Bataillone Grenadiere — worunter die zwei Kompagnien vom Regimente — zwei Kompagnien Jäger und sechs Eskadronen Huszaren, in Allem 2307 Mann.

Bonaparte war am 8. um zwei Uhr Früh mit den Divisionen Augerau und Massena von Cismon aufgebrochen; gegen sieben Uhr nahm das Gefecht auf beiden Ufern seinen Anfang. Die zwei beim Ausgange des Thales aufgestellten österreichischen Abtheilungen, zusammen höchstens 3800 Mann zählend, kämpften mit großer Entschlossenheit gegen die feindliche Armee.

Augerau ließ endlich die Abtheilung des Obersten Revertera bei Campolongo rechts umgehen und durch einen von allen Seiten gemachten Angriff überwältigen. Dieses Ereigniß entschied auch den Rückzug der auf dem linken Ufer bei Solagno fechtenden und von Massena hart gedrängten Abtheilung, welche im Lager durch Feldmarschall-Lieutenant Sebottendorf mit den Grenadieren aufgenommen wurde. Diese Unfälle hatten in der Stadt und im Lager große Bestürzung hervorgerufen.

Der Feldmarſchall befahl, daß Feldmarſchall-Lieutenant Sebottendorf mit den Grenadieren den auf dem rechten Ufer anrückenden Feind aufhalten ſolle. Die Bemühungen, die Brücke über die Brenta zu vertheidigen, blieben fruchtlos, Augerau drang über dieſelbe und in die Stadt. 1796.

Dem Feldmarſchall-Lieutenant Sebottendorf war es noch gelungen, mit einem Grenadier-Bataillon die Straße nach Vicenza zu erreichen; die übrigen von ihm abgeſchnittenen Grenadiere ſuchten den Abzug des Hauptquartiers zu decken, konnten aber dem Andrange der feindlichen Uebermacht nicht lange widerſtehen.

Die Truppen aus dem Lager ſchloſſen ſich dem Hauptquartier an und marſchirten auf der nach Citadella führenden Straße fort.

Ein widriger Zufall vermehrte noch die Verwirrung. Der geſammte Train ſtand ſeit ſieben Uhr Abends hinter Baſſano, links an der nach Citadella führenden Straße; am 8. Früh erhielt er Befehl umzukehren und nach Baſſano zu fahren. Dieſer Befehl wurde gegeben, um die Fuhrwerke noch über die Brücke und ſomit auf den kürzeſten Weg nach Vicenza zu entſenden. Sie fuhren eben in die Vorſtadt, als der allgemeine Rückzug aus Baſſano begann; einige Fuhrknechte verſuchten nun mit Wagen und Geſchützen umzukehren, verſperrten dadurch die Gaſſe vollends, ſo daß eine Zeit lang Niemand, weder vor noch zurück konnte.

Die am Wege nach Citadella retirirenden Truppen wurden lebhaft verfolgt und theilweiſe zerſprengt, alle Ordnung hörte auf.

Das Hauptquartier ging nach Citadella, wo ſich zufällig der größte Theil der Zerſprengten ſammelte, dann bei Fontaniva über die Brenta, am 9. durch Vicenza nach Montebello und in Gewaltmärſchen nach Legnago, wo das Korps am 10. Abends einrückte [1]).

Mit nur mehr 15.000 Mann, worunter 6000 Reiter, vereitelte der Feldmarſchall die Beſtrebungen Bonapartes, ihn von Mantua abzuſchneiden, hielt die ihm über Montagnana folgende Diviſion Augerau in gehöriger Entfernung und ſchlug die Diviſion Maſſena, welche die Etſch bei Ronco paſſirte und ihm den Weg verlegen wollte, bei Cerea und dann bei Due Caſtelli mit ſolcher Kraft zurück, daß die Franzoſen in große Unordnung geriethen und ſich namentlich bei erſterer Affaire General Bonaparte ſelbſt nur durch die eiligſte Flucht von der verfolgenden öſterreichiſchen Kavallerie retten konnte.

---

[1]) Während des Gefechtes war Feldwebel Strauß mit einem Detachement auf Bagage-Bedeckung; dieſer erreichte mit den Fuhrwerken, von der Armee abgeſchnitten, glücklich Görz, wo er die ärariſchen Gelder an die Kriegskaſſa abführte.

1796. Nach ſolchen heldenmüthig überwundenen Gefahren war am 13. September die Verbindung mit Mantua hergeſtellt; noch verſuchte der Feldmarſchall, der einige Truppen aus der Feſtung an ſich gezogen und zwiſchen San Giorgio und der Citadelle entwickelt hatte, das freie Feld zu halten, war aber am 15. September nach einem gelieferten Treffen in Mantua eingeſchloſſen worden.

Zweite Einſchließung Mantua's. Während der zweiten Einſchließung Mantua's kommandirte der mittlerweile eingerückte Oberſt Brentano eine Brigade von ſechs Bataillonen, worunter drei Bataillone des Regimentes [1]).

Der feindlichen Unternehmung fehlte noch damals der nöthige Nachdruck; General Sahuguet begnügte ſich vorerſt damit, die Stadt aus der Ferne zu beobachten, ſo daß die Beſatzung noch einige Zeit in dem Beſitze des Seraglio bleiben konnte.

Major Cadolini des Regimentes war mit einer kombinirten Abtheilung von 622 Mann Infanterie und 49 Reitern nach Borgoforte detachirt worden. Hier ſah er ſich am 24. Auguſt durch die Kolonne des Generals d'Allemagne, von der Borgoforte heftig mit Geſchütz beſchoſſen wurde, angegriffen und rückten im Verlaufe das 6. Grenadier-Bataillon und die 12. Halb-Brigade gegen ihn vor. Cadolini vertheidigte Borgoforte mit größter Entſchloſſenheit durch volle drei Stunden gegen den Feind, der hier ungefähr 3000 Mann Infanterie und 200 Reiter ins Gefecht brachte und hatte bereits viele Leute verloren. Als er die Gefahr, von der franzöſiſchen Uebermacht ganz umringt zu werden, erſah, zog er ſich in beſter Ordnung nach Cereſe zurück, wo er von zwei Kompagnien aufgenommen wurde [2]).

Nach dem Früh-Rapporte vom 31. Auguſt betrug der Lokoſtand der Beſatzung Mantua's an dieſem Tage 17.558 Mann; doch blieben wirklich dienſtbar nur 10.271 Köpfe. Unter den 7287 Undienſtbaren waren 4037 Kranke — und hievon 7 Stabs- und 211 Oberoffiziere. Aus einem vorhandenen Rapporte des Regiments ddo. 7. Auguſt 1796 iſt der Lokoſtand bei allen drei Bataillonen mit 781 Köpfen, wovon 497 Mann dienſtbar, zu entnehmen.

Krankheiten wütheten furchtbar unter der Beſatzung; dazu fehlte es an Medikamenten und dem Nöthigſten, um dem Umſichgreifen der Seuche bei der durch die Sümpfe im Sommer dort ſtets ſo ungeſunden Luft zu ſteuern.

---

[1]) An die Stelle des zum Regimente Lattermann Nr. 45 überſetzten Oberſtlieutenant Grafen Mercandin war Major Graf Straſſoldo zum Oberſtlieutenant, Hauptmann Anton von Cadolini zum Major befördert worden.

[2]) Die Abtheilung des Majors Cadolini hatte 22 Todte, dann 1 Offizier und 22 Mann an Verwundeten verloren und Vermißte außerdem noch 44 Mann.

Das Tagebuch der Festung während der Belagerung weist vom 1. Mai bis Ende Oktober 4011, vom 1. bis 15. November 1039, zusammen 5050 Mann gestorben nach; das Regiment hatte in dieser Periode 301 Mann verloren. 1796.

Zu allem Elende und dem Mangel an Geld gesellte sich auch der Hunger. Die mit Feldmarschall Wurmser in die Festung geretteten Heerestrümmer vermehrten bald in empfindlichster Weise die allgemeine Noth.

Im Oktober fing man an, da die Pferde der Kavallerie wegen Futtermangel nicht erhalten werden konnten, solche successive auszuschroten und deren Fleisch an die Mannschaft, die es wünschte, gratis zu verabfolgen. Vom 21. November an erhielt jeder Offizier täglich ein Pfund, der Mann ein Drittel Pfund Pferdefleisch zur Beköstigung, das bald die ausschließliche Nahrung bildete; in den letzten acht Tagen der Belagerung war nur eingesalzenes Pferdefleisch, am Tage der Kapitulation auch dieses nicht mehr vorhanden.

Es liegt ein Ausweis aller jener Stabs- und Oberoffiziere vor, die ihre Standhaftigkeit in dieser ewig denkwürdigen Vertheidigung Mantua's erprobten. Nach demselben waren am 29. September vom Regimente in der Festung anwesend, und zwar:

Dienstbar:

Oberst: Filipp Baron Brentano.
Oberstlieutenant: Johann Graf Strassoldo.

Die Majore:

Xaver Baron Grazioli und Anton von Cadolini.

Die Hauptleute:

Carl Baron Albersdorf,
Franz Graf Wicka,
Isidor Tonelli,
Robert de Zanthieri,
Franz Baron Fischer,
Klemens Baron Jestribsky und
Josef Graf Castiglioli.

Die Oberlieutenante:

Anton Corti,
Bozzi,
Ascario Avignonesi,
Camillo Assandri,
Anton Kurz,
Anton Binarsch,
Josef Swoboda,
Wilhelm Lamerz,
Johann Richter,
Friedrich von Vassi und
Seau.

Die Unterlieutenante:

Nikolaus Fasoli,
Josef Baron Boresitzky,
Johann Weidmann und
Karl Vitale.

1796.

Die Fähnriche:

Josef Baron Ravinell,
Karl Graf Quarienti,
Zettlitz,
Toth,
Alexander Marchese Piantanida,
Stefan von Capitani und
Leopold Giusani.

Krank:

Die Hauptleute:

Michael de Manzoni,
Mathias Werklein und
Peter Albonico.

Die Oberlieutenante:

Josef Knesevich,
Valentin Würz,
Georg Graf Menze,
Franz Marchese Nerli und
Konrad Mayer.

Die Unterlieutenante:

Franz Alberti,
Mathias Zanetti,
Johann Rubiatti,
Josef Rusca,
Simon,
Franz Hermann,
Peter Rodriquez und
Schütze; endlich

die Fähnriche:

Luigi Graf Turini und Johann Viani.

Indessen währte der Riesenkampf um Mantua fort; Oesterreichs Kräfte waren noch nicht erschöpft.

Feldzeugmeister Alvinzy übernahm den Oberbefehl. In Tirol wurde der Feldmarschall-Lieutenant Davidovich durch den Landsturm auf 18.000 Mann verstärkt und hatte sich Trients zu bemächtigen. Feldzeugmeister Alvinzy überschritt mit 28.000 Mann am 1. November die Piave; zu Verona sollte die Vereinigung erfolgen.

Die im Etschthale aufgestellte Division Vaubois wird geschlagen, räumt Trient; die Divisionen Massena und Augerau werden am 6. November bei Bassano und Citadella zurückgedrängt, schreiten am 12. November bei Caldiero neuerdings zum Angriffe und müssen sich nach heißem Kampfe gegen Verona zurückziehen.

Die österreichische Armee stand vor Verona und bei San Martino. Da faßte Bonaparte den Entschluß, sich auf die Verbindung seines Gegners zu werfen; er verließ in der Nacht Verona, überschritt bei Ronco die Etsch und hoffte in schnellem Marsche bei Villanuova die Haupttruppe zu erreichen.

Doch dieser Plan war durch die Vorsicht des Feldzeugmeisters Alvinzy vereitelt; die Division Augerau stieß bei Arcole auf zwei Bataillone und zwei Geschütze, die den Damm längst dem Alpone mit Energie vertheidigten und der Armee die Zeit gaben, sich in Schlachtlinie zu entwickeln.

In der nun folgenden dreitägigen Schlacht (15., 16., 17. November) wird mit abwechſelndem Erfolge geſtritten; endlich geht die öſterreichiſche Armee nach Vicenza zurück, wornach ſich Bonaparte gegen den ſchon bis Caſtelnuovo vorgedrungenen Feldmarſchall-Lieutenant Davidovich wendet, und ihn nun mit Uebermacht wieder nach Tirol zurückwirft. 1796.

Wenige Wochen waren verfloſſen und die öſterreichiſche Armee durch Verſtärkungen wieder im Stande im Felde zu erſcheinen; aber auch die franzöſiſche Armee war auf 45.000 Mann gebracht worden.

Diesmal ſollte der Hauptangriff an der obern Etſch erfolgen; Feldmarſchall-Lieutenant Provera mit einem geſonderten Korps von 10.000 Mann und einer großen Wagenkolonne über Padua, Eſte und Anghiari, nach Mantua zu gelangen trachten. 1797.

In der Schlacht von Rivoli (14. und 15. Jänner) wird Feldzeugmeiſter Alvinzy beſiegt, Feldmarſchall-Lieutenant Provera, welcher bis in die Nähe Mantuas gelangt, wird dort umzingelt und muß nach ehrenvollem Kampfe (bei La Favorite 16. Jänner) die Waffen ſtrecken.

Als nun nicht mehr auf Entſatz gerechnet werden konnte und alle Mittel, welche eiſerne Beharrlichkeit dem tapfern Vertheidiger Mantua's an die Hand gegeben, erſchöpft waren, mußte dieſe Feſtung am 2. Februar 1797 kapituliren [1]).

Nach ſo vielem Unglücke, erſchöpft von der beiſpielloſen Anſtrengung, von allen Bundesgenoſſen verlaſſen, zagte Oeſterreich gleichwohl nicht.

Erzherzog Karl, der durch den glorreichen Feldzug 1796 in Deutſchland die Augen von ganz Europa auf ſich gelenkt, wurde eiligſt nach Friaul

---

[1]) Die Garniſon wurde als kriegsgefangen erklärt; ſie durfte zwar nach Oeſterreich zurückkehren, doch ein Jahr und einen Tag nicht gegen Frankreich dienen.

Der greiſe Feldmarſchall Wurmſer mit den übrigen Generalen und einer nach eigener Wahl zuſammengeſetzten Abtheilung von 500 Fußgängern, 200 Reitern und 6 Kanonen erhielt den freien Abzug.

Unter den 500 wurden vom Feldmarſchall Grafen Wurmſer beim Regimente die Nachbenannten der Fürwahl gewürdigt:

Oberſt Filipp Baron Brentano; Oberſtlieutenant Johann Graf Straſſoldo; die Majore: Xaver Baron Grazioli und Antonio von Cadolini; die Hauptleute: Karl Baron Albersdorf, Mathias Werklein, Iſidor Tonelli und Joſef Graf Caſtiglioli; die Oberlieutenante: Joſef Swoboda, Friedrich von Waſſi, Wilhelm Lamerz und Valentin Würz; die Unterlieutenante: Franz Hermann und Johann Rubiatti; der Fähnrich Joſef Baron Ravinell und endlich der Regiments-Adjutant Jakob Walb.

Unter der Mannſchaft italieniſcher Nationalität, welche vom Regimente der erwähnten Abtheilung beigegeben war, trat während des Rückmarſches in die Erblande ſtarke Deſertion ein; ſo daß am 10. April in Linz von derſelben nur noch mehr 200 Köpfe vorhanden waren. Ein Zuwachs an Reichstruppen änderte dieſe ungünſtigen Standesverhältniſſe auch nicht erheblich.

1797. gesendet, um der drohenden Gefahr einen Damm zu setzen. Er fand die ungeordneten Trümmer eines geschlagenen Heeres und konnte den 60.000 Franzosen kaum 35.000 Mann entgegenstellen.

Am 16. März überschritt Bonaparte mit fünf Divisionen den Tagliamento, eroberte Gradiska und eröffnete sich bei Tarvis (22. März) den Eintritt nach Kärnthen; wo er sich in Villach mit den über Botzen und Brixen vorgedrungenen drei Divisionen Joubert's vereinigte.

Unaufhaltsam weiter dringt diese gewaltige Armee über Klagenfurt, Laibach bis Judenburg und Leoben.

Friedensjahre. Da kam zu Leoben (18. April) ein Präliminarfriede zu Stande, der später zu Campoformio (17. Oktober 1797) in einen definitiven umgewandelt wurde.

Gegen die Abtretung Belgiens und der Lombardie erhielt Oesterreich die Stadt Venedig und das venetianische Gebiet bis zur Etsch und dem Po, auch Istrien und Dalmatien.

Das Regiment zählte noch immer bei drei Bataillonen nur 411 Mann in loco; es hatte 478 Kommandirte und Absente, dann 602 Kriegsgefangene. In der Absicht, sowohl die Letztern, soweit sie ranzionirt sind, als auch die in der Heimat Absenten leichter an sich zu ziehen, überhaupt um auf die Ergänzung vortheilhaft einzuwirken, wurde es laut Reskript des Hofkriegsrathes vom 4. Juli 1797 aus dem Lande ob der Enns zur Armee in Italien abrücken gemacht. Dasselbe trat den Marsch am 20. Juli an; erreichte am 5. August Klagenfurt und erhielt dann die Eintheilung zum Korps des Feldmarschall-Lieutenant Hotze mit der Dislokation Roveredo und Ala, wo es am 31. August eintraf.

Das ganze Regiment, mit Einschluß der Grenadier-Division, wird nach einem Berichte der Division Kerpen vom 1. September 1797 in der ordre de bataille bei der Brigade Döller nur als ein Bataillon aufgeführt, da es nur mit 221 Feuergewehren ausrückt und anders nicht formirt werden kann.

Durch Dekret der zisalpinischen Republik wurden die in fremden Diensten stehenden Eingebornen bei Verlust ihrer bürgerlichen Rechte zur Rückkehr in das Vaterland aufgefordert; Feldmarschall-Lieutenant Graf Belgiojoso leistete diesem Rufe Folge und legte die von ihm bekleideten Würden, worunter auch jene als Oberst-Inhaber des Regimentes, nieder.

1798. In diesem Jahre wurde die bisher bestandene Gage der Regiments-Inhaber — per 3798 fl. 24 kr. — abgeschafft.

Im März 1798 marschirte das Regiment durch Val Sugana über Treviso nach Triest, wo das Leib- und dritte Bataillon am 7. April

ankamen; das Oberſt-Bataillon blieb in Gradiska. Brigadier war General-Major von Köblösz. 1798.

Von dem aufgelöſten Gyluai'ſchen Freikorps wurden 300 Mann zum Regimente eingetheilt. Ende Februar marſchirte die Grenadier-Diviſion nur 100 Mann ſtark von Trieſt nach Laibach, um mit den Diviſionen Huff Nr. 8 und Neugebauer Nr. 46 ein Bataillon zu bilden, deſſen Kommando der Oberſtlieutenant Nény von Huff-Infanterie erhielt. Um die Grenadier-Diviſion zu kompletiren, mußten deutſche Regimenter je zehn Mann dahin abgeben. 1799.

Das Oberſt-Bataillon ſtieß bei Wiederausbruch des Krieges zum Leib- und dritten Bataillon in Trieſt. Das Regiment kommandirte in Abſein des Oberſten Baron Brentano, der ein Freikorps errichtete und im folgenden Jahre zum General-Major avancirte, der Oberſtlieutenant Graf Straſſoldo.

Schon war das Kriegsfeuer wieder entbrannt.

Krieg gegen Frankreich. Zweite Koalition 1799—1800.

Frankreichs Uebergriffe in Italien und Deutſchland hatten zu einer neuen Koalition gegen dieſe Macht geführt, an der ſich nebſt Oeſterreich noch Rußland, England, Neapel und der Kirchenſtaat, ſowie die Pforte betheiligten.

Noch im Dezember 1798 überſchritten 60.000 Ruſſen unter Suwarow, welche beſtimmt waren, die öſterreichiſche Armee in Italien zu verſtärken, die galiziſche Grenze, wornach der Kongreß von Raſtatt auseinanderging.

Von den Franzoſen ſtand Scherer mit 50.000 Mann an der Etſch, Macdonald mit 30.000 Mann in Unter-Italien; erſterer ward von ſeiner Regierung angewieſen, noch vor dem Eintreffen der Ruſſen die Etſch zu überſchreiten.

Gefechte bei Verona. 26. März.

Die öſterreichiſche Armee kantonirte bei Beginn des Jahres 1799 zwiſchen der Etſch und dem Tagliamento und war, 58.000 Mann ſtark, unter Feldmarſchall-Lieutenant Kray in fünf Diviſionen eingetheilt; von dieſen lag die Diviſion Kaim an der obern Etſch und hatte das Grenadier-Bataillon Nény bei derſelben ſeine Eintheilung.

Am 26. März griffen die Franzoſen, ohne vorher den Waffenſtillſtand aufzukündigen, die öſterreichiſchen Stellungen bei Paſtrengo, Verona und ſpäter auch bei Legnago an. Moreau forcirte mit drei Diviſionen die Höhe von Paſtrengo; die dort aufgeſtellten Truppen wurden über die Etſch zurückgedrängt. Feldmarſchall-Lieutenant Kaim hatte Tags vorher, als er den Feind mit Macht gegen Paſtrengo rücken ſah, drei Bataillone Schröder Nr. 7 mit einer Kavallerie-Batterie, zur Verſtärkung dahin entſendet; dieſe langte auch rechtzeitig an, um den Feind in ſeiner Vorrückung etwas auf-

1799. zuhalten und den in Unordnung gerathenen Regimentern Zeit zum Sammeln zu geben.

Sobald Feldmarschall-Lieutenant Kaim Kunde von der feindlichen Vorrückung gegen Verona erhielt, ließ er die Posten Tomba und Tombetta, Santa Lucia, San Massimo, Croce bianca und Chievo besetzen, Unterstützungen bei Porta nuova aufstellen und bei Porta San Zeno eine Reserve von drei Bataillonen und fünf Eskadronen formiren.

Noch vor Tagesanbruch griffen die Divisionen Hatry und Victor, unter Scherer's persönlicher Anführung Santa Lucia und San Massimo mit Uebermacht an, während die andern Posten durch Scheinangriffe beschäftigt wurden.

General Lipthay, welcher Santa Lucia vertheidigte, wurde verwundet, worauf General Minckwitz mit dem Grenadier-Bataillon Persch zur Unterstützung vorrückte und die Vertheidigung dieses Ortes übernahm. Auch dieser General wurde verwundet und fiel endlich Santa Lucia, so tapfer es auch vertheidigt ward, in Feindeshand; die Vertheidiger sahen sich gegen Porta nuova gedrängt.

Da faßte Feldmarschall-Lieutenant Kaim den Entschluß, selbst die Offensive zu ergreifen und Santa Lucia wieder zu nehmen. Hiezu erhielt General Hohenzollern den Befehl, mit den Brigaden Döller und Morzin in der Richtung zwischen Tomba und Santa Lucia vorzubrechen; gleichzeitig fiel das Regiment Lewenehr-Dragoner dem Feinde glücklich in die Flanke, so daß er eine beträchtliche Strecke zurückgeworfen wurde und das Regiment Mittrowsky sonach Santa Lucia selbst angreifen konnte. Die Truppen bei Tomba hatten hiedurch Luft bekommen und vereinigten sich mit den beiden früher genannten Brigaden zum wiederholten Angriff auf Santa Lucia. Waren auch nicht diese Versuche vom Erfolge gekrönt, so hinderten sie die Franzosen doch, dort weitere Fortschritte zu machen und Hilfe gegen San Massimo, wo das Treffen am stärksten wüthete, zu senden. Feldmarschall-Lieutenant Kaim hatte sich selbst mit den bei Porta San Zeno aufgestellten Truppen dahin begeben und sieben Stürme der Franzosen abgewiesen [1]).

Alle ihre Anstrengungen scheiterten an dem Heldenmuthe dieser kleinen Schaar, die unter ihrem tapfern Führer durch volle achtzehn Stunden das

---

[1]) Unter den Truppen, die mit besonderer Bravour an diesem Tage kämpften, war auch das Grenadier-Bataillon Rény und drei Bataillone des ungarischen 48. Regimentes.

Gefecht hielt, bis um zehn Uhr Abends, die Nacht demſelben ein Ende machte [1]). 1799.

Die Franzoſen zogen ſich auf eine beträchtliche Strecke hinter San Maſſimo und Santa Lucia und am 27. in die Linie von Doſſobono und Ca di David zurück.

Am 30. erneuerte ſich der franzöſiſche Angriff. Serrurier ſetzte mit 6000 Mann oberhalb Verona über die Etſch, während Scherer mit fünf Diviſionen bei Ronco vorzudringen ſuchte; Serrurier wird mit bedeutendem Verluſte geworfen, wornach Scherer am 4. April ſeine Diviſionen nach Butta pietra dirigirte.

Schlacht bei Magnan. 5. April.

Beide Armeen rüſteten ſich für den kommenden Tag zur Schlacht. Der Angriff der Oeſterreicher ſollte in vier Kolonnen erfolgen; die Diviſion Kaim — mit dem Grenadier-Bataillon Rény — bildete die zweite, welche den Weg über Ca di David gegen Magnan und das feindliche Zentrum zu nehmen hatte.

Die Kolonnen ſetzten ſich gegen zehn Uhr Vormittags in Bewegung; die zweite hatte bereits Magnan paſſirt, als ſie feindliche Abtheilungen erblickte und das Feuer eröffnete.

Die Diviſion Kaim war auf die Spitze der Diviſion Delmas geſtoßen, mit der ſie ſich in einen heftigen Kampf verwickelt ſah. Mittlerweile wurde die erſte Kolonne von zwei franzöſiſchen Diviſionen bei San Giovanni faſt erdrückt.

Feldmarſchall-Lieutenant Kray ſtellte das Gefecht am linken Flügel wieder her und wurden hier ſodann die in Unordnung gerathenen Diviſionen Grenier und Victor über Raldon gegen Valeſe zurückgeworfen.

Dort verſuchten ſie ſich zu ſammeln, aber neuerdings angegriffen, wurden ſie über Villa Fontana verfolgt, worauf ſie ſchließlich bis Iſola della Scala zurückgingen; die erſte Kolonne lagerte ſonach hinter dem Menago.

Die Diviſion Kaim hatte bisher den gegenüberſtehenden Delmas feſtgehalten, ſo daß er nach keiner andern Seite Hilfe entſenden konnte. Als aber der franzöſiſche rechte Flügel geworfen war, ſah ſich letzterer in Flanke und Rücken genommen, wodurch die Diviſion Kaim Luft bekam und gleichfalls vorrückte [2]).

---

[1]) Feldmarſchall-Lieutenant Kaim ſtets im größten Kugelregen und wo die Gefahr am höchſten war, zu finden, wurde bei Maſſimo verwundet; hat aber durch dieſe ſchöne Waffenthat den Grund zu den Erfolgen gelegt, die mit der kurz darauf entbrannten Schlacht von Magnan für Oeſterreichs Heer ſich eröffneten.

[2]) In dieſen Gefechten geriethen die Hauptleute Iſidor Tonelli und Mathias Werklein, dann Oberlieutenant Graf Trioulzio in Gefangenſchaft.

1799. Der französische General en chef zog seine Armee, die 4000 Todte und ebensoviele Gefangene nebst 18 Geschützen eingebüßt hatte, über den Mincio zurück, den Feldmarschall-Lieutenant Kray bei Valeggio überschritt.

Nun trafen 30.000 Russen ein; Feldmarschall Suwarow übernimmt den Oberbefehl über die alliirte Armee, entsendet zur Belagerung Mantua's den Feldmarschall-Lieutenant Kray mit 20.000 Mann und rückt sodann an die Adda, wo er nach blutigen Gefechten (am 26. und 27. April) bei Cassano den Uebergang erzwingt [1]).

Moreau räumt die Lombardie und versucht, um die Vereinigung mit Macdonald, der mit 32.000 Mann aus dem Süden heranzieht, zu erzielen, sich bei Alessandria zu halten; aber an der Trebbia (17. bis 19. Juni) wird letzterer gleichfalls geschlagen.

In Folge des letztern Sieges ergab sich das belagerte Mantua (21. und 22. Juli) an Feldmarschall-Lieutenant Kray und konnte dieser sonach mit 20.000 Mann Suwarow verstärken. Es kam hierauf am 15. August bei Novi neuerdings zur Schlacht und wurden die Franzosen wieder vollständig geschlagen; Moreau führte den Rest der zertrümmerten Armee hinter die Appeninen, Championnet mit einem neu gesammelten Heere dringt über die Alpen und vereinigt sich mit Moreau, wogegen die Russen in die Schweiz abziehen.

Um diese Zeit stand auch das Regiment, das wir in der Garnison Triest verließen, wieder am Kriegsschauplatze. Die Offiziere empfanden tief das drückende Gefühl in eine Friedensstation sich gebannt zu sehen, während die übrigen Regimenter in diesem glücklichen Feldzuge von Sieg zu Sieg schreitend, sich neue Lorbeern sammelten.

Oberstlieutenant Graf Strassoldo wandte sich mehrmal an den Hofkriegsrath mit der Bitte, das Regiment ins Feld rücken zu lassen. Dasselbe wurde endlich am 21. Juni nach Venedig eingeschifft, war am 27. Juni in Verona und erhielt die Bestimmung nach Mailand, wo es am 7. Juli eintraf.

Nun änderten sich auch bald die Standesverhältnisse; die auf Werbung nach Bologna, Ferrara, Piacenza u. s. w. entsendeten Offiziere schickten dem Regimente eine hinlängliche Anzahl Rekruten, um nicht nur den Kriegsstand zu kompletiren, sondern auch noch eine Division beim dritten Bataillon und eine Reserve-Kompagnie zu errichten, wobei man es freilich mit der Vergangenheit der Angeworbenen nicht so genau nahm.

---

[1]) Im Monate Mai war das Grenadier-Bataillon Rény zur Versehung des Dienstes im Hauptquartier kommandirt.

Während der Anwesenheit in Mailand erhielt das Regiment neue Fahnen. 1799.

Im Monat August stand Hauptmann Camillo Assandri mit 200 Mann beim Detachement des Obersten Strauch, der die Schweizer Grenze besetzt hatte; das Oberst-Bataillon wurde nach Bergamo, Brescia und Salò verlegt. Im Monate September marschirte das Regiment mit zwei Bataillonen nach Piemont; das Leib-Bataillon wurde nach Alessandria, das dritte Bataillon nach Tortona bestimmt, in welcher Citadelle Oberstlieutenant Graf Strassoldo gleichzeitig das Festungs-Kommando führen sollte [1]).

---

[1]) Hauptmann Graf Alberti des Genie-Korps hatte in einem von Tortona am 21. September eingesendeten Berichte dem Armee-Kommando vorgetragen, daß die Garnison „aus meistens Ueberläufern, Complotenmachern und ungebändigten Leuten besteht", ferner, daß man mit solchen Leuten „im Unglücksfalle gar nicht auf die Vertheidigung der „Festung mit Zuversicht rechnen könne".

Der General-Feld-Wachtmeister und General-Quartiermeister Zach, bemerkte zu dem Vorstehenden: „Dieses fast neu errichtete Regiment Belgiojoso ist nach Alessandria „und Tortona gegeben worden, um beisammen zu sein und organisirt werden zu können", wornach das Armee-Kommando entschied, daß es „lediglich auf des Herrn Komman- „danten Aeußerung ankomme, ob sich derselbe mit dieser Mannschaft bei einem feindlichen „Anfall in dieser Feste zu vertheidigen glaube".

Oberstlieutenant Graf Strassoldo berichtet am 14. Oktober die Vorkehrungen, die er getroffen, um die Vertheidigungsfähigkeit der Citadelle wieder herzustellen; weiters, daß der Intendanz 30.000 Lire di Piemonte in so vielen neugedruckten Billets erfolgt worden und bemerkt, es wäre sicher „ein wesentlicher Vortheil bei dem Festungsbau, wenn statt „der wenig accreditirten Billets bares Geld klingete".

„Was übrigens das Regiment Belgiojoso betrifft, getraue ich immer mich mit „einem Bataillon allhier gut zu vertheidigen, umsomehr als sämmtliche Herrn Offiziere „von gleichem Eifer beseelt alles Mögliche beitragen, um die Organisirung dieses fast ganz „neu errichteten Regimentes zu Stande zu bringen und muß dabei bemerken, daß das „Regiment durch eine befohlene Abgabe von 300 Mann an Neugebauer nach Innsbruck „sich bei dieser Gelegenheit meistens zwar von schon gebildeten, aber doch immer mehr zur „Desertion geneigten Franzosen und Piemontesen entledigt und man daher glaubet, daß „der eingerissenen Desertion Einhalt gethan werde. Auch muß ich bemerken, daß beim „Regimente kein Stabs-Offizier vorhanden, der erste Herr Oberst-Wachtmeister Grazioli „ist superarbitrirt und der zweite ist so schwer krank in Mailand zurückgeblieben, daß er in „dieser Campagne schwerlich erscheinen wird, dann wurde das Obersten-Bataillon, „ohne montirt und ausgerüstet zu sein, nach Brescia, Bergamo und Salò vertheilt; vom „Leib-Bataillon wurden 200 der altgedienten Leute zu dem Corps des Herrn Obersten „Strauch in die Schweiz beordert und beim dritten Bataillon eine Division ganz neu „kreirt und dazu wurde ich durch die häufigen Transporte hin und wieder zu Mailand von „meinen Offiziers und alter Mannschaft ganz entblößt, so daß ich mit lauter neuen Leuten „alleine zurückverblieben. Natürlicherweise konnte ich in der kurzen Zeit die Organisirung „nicht zuwege bringen, lebe aber in der vollkommenen Zuversicht, wenn das Regiment „in denen Festungen Tortona und Alessandria einige Zeit verbleibet, es dahin zu bringen, „daß es gleich andern Regimentern im Feld gute Dienste leisten werde."

1799. Am 4. November wurde in Tortona ein Detachement von 450 Mann und 3 Kanonen zusammengestellt und unter Hauptmann Valentin Würz als Streif-Kommando zum linken Flügel der Armee in Marsch gesetzt, mit welchem Feldzeugmeister Kray die Franzosen anzugreifen beabsichtigte.

Gefecht bei Novi. 6. November. General St. Cyr war nämlich mit 14.000 Franzosen an der Bormida eingetroffen, hatte Novi besetzt und die Zernirung des festen Schlosses von Seravalle, zu dessen Bezwingung 18 Belagerungs-Geschütze herbeigeschafft wurden, veranlaßt. Dieses Schloß hatte nur einige hundert Mann Besatzung; zum Kommandanten den Hauptmann Baron Turba vom Regimente.

Feldzeugmeister Kray bewirkte nach einem glücklichen Ueberfall von Acqui den Uebergang über die Bormida und rückte am 6. November zum Angriff vor.

Die vorhergegangene Rekognoszirung ergab, daß der Feind den Gebirgsrücken rechts und links von Novi und diesen Ort, stark besetzt hielt.

Nun ließ der Feldzeugmeister ein Bataillon Großherzog Toscana und zwei Eskadronen Hußaren gegen Novi, links von diesen vier Kompagnien Warasdiner, 150 Freiwillige vom Regimente und eine Schwadron von Bussy-Jägern zu Pferd, am rechten Flügel aber drei Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen vorgehen.

Sobald diese Truppen sich dem Feinde näherten, wurde dessen Stellung aus den Regiments- und Reserve-Geschützen beschossen; wornach die Plänkler zu beiden Seiten von Novi bis an den Fuß des Gebirges vordrangen. Die Fortschritte des rechten Flügels und das Wanken der feindlichen Linie veranlaßten den Feldzeugmeister Kray in drei Kolonnen zum Sturme zu schreiten, deren eine unter Befehl des Obersten Frimont aus den vorerwähnten 150 Freiwilligen des Regimentes unter Hauptmann Swoboda, vier Kompagnien Warasdiner, zwei Kompagnien Toscana und zwei Schwadronen Bussy-Jäger bestand.

Gegen Mittag begann das Gefecht mit erneuerter Heftigkeit. Der rechte Flügel drang auf die steilen Höhen und behauptete sich dort; auch

---

Oberstlieutenant Graf Strassoldo hatte sich als Interims-Festungs-Kommandant in Tortona durch die umsichtigen Vorkehrungen viel Verdienst erworben; dem auch in einem Schreiben des General der Kavallerie Baron Melas Ausdruck gegeben wurde, in dem es heißt: „Mit wahrem Vergnügen habe ich aus der Anzeige vom 12. die gut „gewählten Maßregeln entnommen, die zur baldigen Herstellung dieses festen Platzes „abzielen und ersuche mit eben dem unermüdeten Eifer fortzufahren, der diese Feste in „den baldigsten Vertheidigungsstand setzet" u. s. w. und am Schlusse wegen Approvisionirung: „so wäre diese Fürsorge unendlich erwünscht und würde mir nur zu einem neuen „Beweis des rastlosen Eifers des Commandanten dienen, der ohnehin schon denselben „von lange her adelt".

Oberſt Frimont war unaufhaltſam bis nahe an Seravalle gelangt. Doch die mittlere Kolonne, durch die ſchnelle Vorrückung etwas gelockert, wurde von den Franzoſen geworfen, hiedurch das Zentrum durchbrochen und die Flügel-Kolonnen bemüſſigt, die errungenen Vortheile aufzugeben und ſich auf gleiche Höhe mit der Mitte zurückzuziehen. Die Nacht erſt machte dem Gefechte ein Ende, in dem ſich der öſterreichiſche Verluſt auf 69 Todte, 386 Verwundete und 239 Gefangene belief [1]). 1799.

Während des Gefechtes ſchickte Oberſt Frimont den Major Grafen Degenfeld mit zwei Infanterie-Kompagnien und zwei Schwadronen Buſſy-Jäger vor, um die Verbindung mit Seravalle zu eröffnen. Dieſes Unternehmen gelang; die Zernirungslinie wurde durchbrochen und der Major konnte ſich mit Hauptmann Baron Turba beſprechen, der ihm die Verſicherung gab, noch keinen Mangel zu leiden und ſeit der Umzinglung erſt vier Mann verloren zu haben.

Der Feind hob ſpäter die Zernirung dieſes Schloſſes ſelbſt auf.

Bei der Haupt-Armee hatte indeſſen General der Kavallerie Baron Melas die Franzoſen bei Foſſano und Savigliano (4. und 5. November) geſchlagen; wornach Coni kapitulirte und die Gegner auf den Küſtenſtrich von Genua allein beſchränkt blieben.

Die Truppen bezogen demnach die Winterquartiere.

Im Dezember erhielt das in der Lombardie verbliebene Oberſt-Bataillon den Befehl, nach Venedig zu rücken, wo es im Jänner 1800 eintraf. Major Xaver Baron Grazioli wurde penſionirt und an deſſen Stelle Hauptmann Du Bois de Fiennes Major im Regimente [2]).

In dieſem Jahre war eine neue Adjuſtirungs-Vorſchrift ins Leben getreten, wobei die Anregung zur Bildung von Offiziers-Uniformirungs-Anſtalten erfolgte. Das hofkriegsräthliche Reſkript ſpricht ſich folgend darüber aus:

„Um die Gleichheit der Uniformirung bei denen Regimentern zu „erreichen, erachten Seine Majeſtät das beſte und ſicherſte Mittel zu ſein, die

---

[1]) Von den Freiwilligen des Regimentes waren hiebei 12 Mann geblieben, 29 gefangen und 13 vermißt; unter letztern Hauptmann Swoboda ſelbſt und Oberlieutenant Graf Menzi. Fähnrich Jakob Weidmann hatte ſich bei dieſer Gelegenheit ausgezeichnet und war in einem Schreiben des Feldzeugmeiſter Kray an das Regiments-Kommando lobend erwähnt worden.

[2]) Ludwig du Bois de Fiennes von Luxemburg 1764 gebürtig, trat den 21. April 1783 in das Infanterie-Regiment de Ligne, machte als Oberlieutenant im General-Quartiermeiſterſtabe die Feldzüge in den Niederlanden, als Adjutant des Feldzeugmeiſter Latour jene am Rhein mit, wurde dann Hauptmann im Pionnier Korps und nach ſeiner Anhertransferirung als Major, 1805 Oberſtlieutenant und 1807 Oberſt und Regiments-Kommandant.

1799. „Lieferung des Offizierstuches durch die Regimenter besorgen zu lassen, auf „welche Art die Offiziers auch mit weniger Kosten ihre Uniforms überkommen „werden."

1800. Das Regiment wurde aus Piemont in die Lombardie verlegt und als Besatzung nach Mantua bestimmt, wo das Leib- und dritte Bataillon Anfangs April 1800 eintrafen.

Der Hofkriegsraths-Präsident glaubte es bei der Lage der Umstände in Venedig, laut Zuschrift vom 25. Jänner dem General der Kavallerie Baron Melas überlassen zu müssen, „ob das dermalen in Venedig befind- „liche Belgiojoso'sche Bataillon anderwärts zu verwenden, da die Mann- „schaft meistens aus Rekruten und größtentheils aus feindlichen und andern „Deserteurs und Kriegsgefangenen besteht, für eine solche Garnison nicht „nur nicht geeignet, sondern dessen Existenz daselbst vielmehr bedenklich ist".

Anläßlich der vorstehenden Note wurde auch das Oberst-Bataillon von Venedig nach Mantua in Marsch gesetzt, wo nunmehr die Bataillone des Regimentes sich vereinigt fanden.

Oberstlieutenant Johann Graf Strassoldo wird Oberst und Regiments-Kommandant.

Gleich zu Anfang des Jahres war an die Stelle des zum General-Major ernannten Obersten Baron Brentano, der Oberstlieutenant Johann Graf Strassoldo zum Obersten und Regiments-Kommandanten, in weiterer Nachrückung der Major Anton von Cadolini zum Oberstlieutenant, der zweite Major Ludwig de Fiennes zum ersten, endlich der Hauptmann Werklein zum zweiten Major ernannt worden [1]).

Während des Feldzuges 1800 stand das Regiment in Mantua, einige Kompagnien abwechselnd in Verona. Bei dem Umschlage der Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatze, äußerte sich in einem Berichte der Festungs-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Baron Minckwitz ddo. Mantua 7. Juni, wie folgt:

„Ich darf es nicht verhehlen, daß ich von dem Stande der dermaligen „Garnison bei weitem nicht mit der Beruhigung wie von den drei vorer- „wähnten Artikeln (Approvisionirung ꝛc.) zu sprechen mir getraue. Zehn „Compagnien von Belgiojoso und sechs von dem leichten Bataillon

[1]) Der neue Oberst Johann Graf Strassoldo, zu Görz 1742 geboren, trat im Jahre 1760 in die kaiserliche Armee und wurde 1. März 1784 vom Regimente Michael Wallis Nr. 11 zu diesem Regimente übersetzt, in dem er 1789 zum Major, 1796 zum Oberstlieutenant und 1800 zum Obersten vorrückte. Seine Leistungen in diesem Kriege, in welchem er durch drei Feldzüge das Grenadier-Bataillon kommandirte, sind in den vorstehenden Blättern verzeichnet; sein Name für immer mit dem Ruhme des Regimentes enge verknüpft. Der neu beförderte Major Mathias Werklein zu Licca in Kroatien 1742 geboren, diente seit 30. April 1763, kam im Jahre 1793 als Hauptmann ins Regiment, wurde 1803 in Pensionsstand versetzt und starb 1805 zu Fiume.

„Bona-Coſſi machen dermalen die Garniſon dieſes Platzes aus. Ich ſetze das 1800
„unumſchränkte Zutrauen in das Offiziers-Korps, doch habe ich nur zu viele
„Beweiſe, daß mir dieſe Beruhigung bei der obligaten Mannſchaft fehle."

„Beide Corps beſtehen zum größten Theil aus italieniſchen Rekruten,
„franzöſiſchen Ueberläufern, Vagabunden und auch aus ſolchen Menſchen,
„die wegen moraliſchen Gebrechen ad militiam abgegeben worden ſind."

Wir wenden uns wieder zum Grenadier-Bataillon Nény, das den Winter in Kantonirungen um Coni verbracht und bei Beginn der Operationen die Eintheilung in das abgeſonderte Korps des Feldmarſchall-Lieutenant Baron Elsnitz erhielt.

Die franzöſiſche Armee ſtand in der Riviera um Genua, in einer ziemlich ausgedehnten Stellung, bei 40.000 Mann ſtark unter Maſſena. Der General der Kavallerie Baron Melas, der über 80.000 Oeſterreicher verfügte, durchbrach die feindliche Linie (16. Auguſt), indem er auf Vado und Savona bis ans Meer vordrang und den linken Flügel unter Suchet gegen Nizza abdrängte.

Vergebens verſuchten die beiden getrennten Heerestheile ihre Vereinigung wieder zu erkämpfen. Die Haupt-Armee erſtürmte die Bocchetta und zwang Maſſena nach dem Treffen von Voltri (18. April) ſich mit 25.000 Mann in Genua einzuſchließen, wo er zu Land und zur See blockirt wurde.

Gegen Suchet war Feldmarſchall-Lieutenant Baron Elsnitz ſtehen geblieben; deſſen Korps als äußerſter rechter Flügel, hatte ſich mit 34 Bataillonen und 20 Eskadronen um Bra verſammelt [1]).

Dieſes Korps beſetzte nun die Linie von Vado bis zu den Höhen von San Giacomo, wurde am 10. April angegriffen, wo der Gegner Settepani nahm und ſich hierauf am 12. April gegen San Giacomo wendete; von dort aber abgewieſen, bis Madonna della neve kräftig verfolgt wurde [2]). Gefecht auf dem Monte San Giacomo. 12. April.

---

[1]) Die Brigade Weidenfeld (mit dem Grenadier-Bataillon Nény) rückte am 3. April nach Monte Zemolo, am 4. nach Milleſimo, am 5. nach Carcare und ſtand am 6. in Mallere.

[2]) Das Grenadier-Bataillon Nény hatte in dieſem Gefechte einen Verluſt von 10 Todten, 59 Verwundeten und 4 Vermißten erlitten und ſich wacker gehalten, wie aus dem folgenden Auszug eines Berichtes des Feldmarſchall-Lieutenant Elsnitz ddo. San Giacomo 15. April, hervorgeht:

„Ich kann nicht umhin das hohe Armee-Kommando gehorſamſt zu bitten, da es
„jedes Bataillon namentlich im Generalsbefehl kund macht, welches ſich vor dem Feind
„beſonders durch Ordnung und Zuſammenhaltung auszeichnet, auch jenen von Görſchen
„und Nény, welches letztere durch Hauptmann König von Neugebauer Nr. 46 commandirt
„wurde, ebenfalls im Armeebefehl Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, da ich die Weg-
„nahme der Anhöhen Zovaſſo dieſen braven Männern zu verdanken habe."

1800. Auch ein weiterer Angriff am 20. April wurde glänzend zurückgewiesen; das Grenadier-Bataillon Rény hatte hiebei die Redoute auf dem Monte alto besetzt [1]).

Der bei San Giacomo eingetroffene Chef des Generalquartiermeister-Stabes Generalmajor Zach entwarf nun eine Disposition, nach der die Vorrückung in drei Kolonnen erfolgte. Feldmarschall-Lieutenant Morzin stand am 1. Mai bei Monte calvo und hatte die Bestimmung, das Vordringen des Feindes bei Settepani zu hindern; er benützte eine Blöße des Feindes und bemächtigte sich am 2. Mai der Höhen von Rocca barbena. Das Gefecht hatte von zehn Uhr Morgens bis Abends gedauert und mit dem Rückzuge des Feindes auf den Col di Sambucco geendet.

Angriff auf die Höhen Mucchio delle pietre. 7. Mai.

Am 7. erfolgte der Angriff auf die Höhen von Mucchio delle pietre. Der Widerstand war lebhaft, doch der Tapferkeit der Grenadiere konnte der Gegner nicht Stand halten; 1 General, 60 Offiziere und 1500 Mann wurden gefangen, eine Fahne erobert [2]).

Feldmarschall-Lieutenant Elsnitz traf am 10. in Dolce acqua ein und bezog am 14. die Stellung am Var, die Brigade Weidenfeld gegen den Brückenkopf.

Gefecht an der Varbrücke. 26. Mai.

Am 26. Mai wollte man sich der Brücke über den Var bemächtigen und hatte zu dieser Unternehmung die Grenadier-Bataillone Rény und Paar fürgewählt. Dieser Angriff nicht gehörig erwogen, mußte mißlingen; die stürmenden Grenadiere wurden unter einem heftigen Kartätschenfeuer zurückgeschlagen.

Indessen hatte Bonaparte eine Reserve-Armee von 60.000 Mann bei Dijon gebildet, mit der er in vier Kolonnen (15. bis 21. Mai) die Alpen überschritt und sich auf die Verbindungen der Oesterreicher warf. General der Kavallerie Baron Melas mußte nun bedacht sein, seine Armee zu kon-

---

Dieser Bitte wurde auch mit dem Armeebefehle, ddo. Hauptquartier Sassello am 17. April 1800, in nachfolgender Weise willfahrt:

„Es gereicht mir zum wahren Vergnügen der Armee bekannt zu geben, daß bei „dem letzt vorgefallenen Gefecht auf dem Monte San Giacomo die Grenadier-Batail„lone Rény und Görschen, sich vorzüglich ausgezeichnet haben.

Baron Melas m. p.
General der Kavallerie."

[1]) Feldmarschall-Lieutenant Elsnitz relationirte hierüber an das Armee-Kommando: „Ich kann nicht anders, als das ganze Corps, nämlich die sechs Grenadier„Bataillone der Brigade Weidenfeld, so wie alle übrigen Truppen besonders anzu„rühmen und zu bitten, die ausgezeichneten Verdienste dieser Truppen öffentlich bekannt „machen zu wollen".

[2]) Das Grenadier-Bataillon Rény hatte einen Verlust von 3 Todten, 49 Verwundeten und 8 Vermißten.

zentriren, um ſich dem neuen Feinde entgegenzuſtellen; jetzt endlich fiel Genua (4. Juni), doch verhinderte die Kapitulation die Franzoſen nicht, zu dem Heere Suchet's zu ſtoßen und gleich wieder gegen Oeſterreich zu kämpfen. 1800.

Suchet ergriff am 28. Mai die Offenſive und drängte den Feldmarſchall-Lieutenant Elsnitz aus der Stellung am Var und Monte Fabron. Die Grenadier-Brigaden deckten den Rückzug, wobei das Bataillon Nény 5 Todte, 8 Verwundete und 12 Vermißte, hatte.

Im Verlauf des Rückzuges gelangten die Brigaden am 29. auf den Col di Raas, die Brigade Weidenfeld am 2. Juni über San Agoſtino nach Bordiepero, am 3. nach San Remo, am 4. über Oneglia nach la Pieve, am 5. auf den Monte nave; die Brigade Lattermann verblieb dort, die Brigade Weidenfeld beſetzte Ormea.

Die um eilf Uhr Vormittags am 6. bewirkte Attaque auf dieſe Stellung veranlaßte den weiteren Rückzug nach Ceva, San Piero und Monte Zemolo. Die Erſchöpfung der Truppen hatte einen ſo hohen Grad erreicht, daß ſich eine Menge Nachzügler bildete, die dem Feinde in die Hände fielen. Der Kommandirende dirigirte nun dieſes Korps über Carra, Cherasco, Alba, Aſti nach Aleſſandria [1]).

Die franzöſiſche Reſerve-Armee hatte den Po überſchritten und näherte ſich Aleſſandria.

Der Feldmarſchall-Lieutenant Ott war nach dem Gefechte bei Caſteggio (9. Juni) über die Bormida zurückgewichen und verblieb nur Feldmarſchall-Lieutenant O'Reilly mit der Nachhut in einer Stellung bei Marengo. Die Diviſionen Hadik und Kaim nebſt dem ganz erſchöpften Korps des Feldmarſchall-Lieutenant Elsnitz ſtanden im Lager bei Aleſſandria. Von dem letzteren Korps konnten nur die eilf Grenadier-Bataillone zur bevorſtehenden Schlacht verwendet werden, während die Reſte der übrigen Regimenter als Beſatzung in die Feſtung Aleſſandria verlegt wurden. Schlacht bei Marengo. 14. Juni.

Die zur Entſcheidung verſammelte öſterreichiſche Macht beſtand in 30.837 Mann — worunter 7543 Reiter — und zählte nebſt den eingetheilten Linien- noch 92 Reſerve-Geſchütze [2]).

---

[1]) Schon unterm 16. April war der Hauptmann Baron Piret zum Major und Kommandanten des Grenadier-Bataillons Nény ernannt worden. Dieſe Ernennung ſcheint jedoch dem Bataillon nicht zugekommen oder der neue Kommandant ſehr verſpätet bei ſeinem Truppenkörper eingerückt zu ſein; denn wir finden in den folgenden ſo denkwürdigen Ereigniſſen das Grenadier-Bataillon in allen offiziellen Aktenſtücken als vakat Nény betitelt und wollen von dieſem Vorgange nicht abweichen.

[2]) Das Grenadier-Bataillon vakat Nény hatte die Eintheilung bei der Haupt-Kolonne, in der Diviſion des Feldmarſchall-Lieutenant Morzin unter General-Major Weidenfeld.

1800. Die operirende französische Armee erreichte am Schlachttage 28.169 Mann, daher das Zahlenverhältniß sich die Wage hielt; nur war die österreichische Artillerie und besonders die Kavallerie der französischen in jeder Hinsicht überlegen.

Nach der vom General-Quartiermeister Baron Zach entworfenen Disposition sollte Feldmarschall-Lieutenant Ott mit dem linken Flügel gegen Salé marschiren, die Haupt-Kolonne in der Mitte über Marengo nach San Giuliano vorschreiten. Feldmarschall-Lieutenant O'Reilly hatte den rechten Flügel der Haupt-Kolonne zu decken.

Diese Disposition war noch vor der am 13. Abends durch General Victor erfolgten Wegnahme von Marengo entworfen und setzte die Hauptmacht des Feindes in der Gegend von Salé voraus; mußte aber insoferne geändert werden, als die Kolonnen nunmehr im Angesichte des Feindes aus dem Brückenkopf hervorzubrechen und mit der Wiedereroberung von Marengo die Schlacht zu beginnen hatten.

Die österreichischen Kolonnen debouchirten am frühen Morgen des 14. Juni über die Bormida; die Vortruppen der Haupt-Kolonne unter Oberst Frimont waren alsbald mit dem Feinde im Gefecht. Feldmarschall-Lieutenant O'Reilly rückte gegen la Pietra buona vor und griff ebenfalls die feindlichen Vorposten an.

Von den Franzosen stand General-Lieutenant Victor in Marengo und hatte die Division Gardanne über den Fontanone-Graben vorgeschoben. Victor war entschlossen, diesen Graben und Marengo ernstlich zu vertheidigen und die Division Gardanne jenseits des Baches so lang als möglich zu unterstützen, da hiedurch die Entwicklung der Oesterreicher sehr erschwert werden mußte.

Als der erste Konsul am 13. Früh mit allen seinen Divisionen bei Castelnuovo und Tortona über die Scrivia gegangen war und die in der Ebene vermuthete österreichische Armee nicht fand, hatte er in der Annahme, daß Melas den Seitenmarsch nach Genua angetreten, das ganze Korps des General-Lieutenant Desaix nach Rivalta beordert, mit dem Auftrage, gegen Novi zu streichen und die Verbindungen der Oesterreicher gegen Genua zu beobachten; doch schon in der Nacht vom 13. auf den 14. wurde dieser General mit seinen zwei Divisionen zurückberufen, um über San Giuliano zur Armee zu rücken.

Bonaparte ließ auf die ersten Kanonenschüsse die General-Lieutenante Lannes und Murat zur Unterstützung Victors vorrücken.

Mittlerweile hatten Feldmarschall-Lieutenant O'Reilly in der Flanke und der vom Feldmarschall-Lieutenant Hadik unterstützte Oberst Frimont in der Front, mit 16 Geschützen ein lebhaftes Feuer gegen die Division Gar-

danne unterhalten und ſie zum Wanken gebracht, worauf ſie mit ihrer Rei- 1800.
terei in den Feind einhieben und ihn zwangen, ſich auf ſeine Unterſtützung in Marengo zurückzuziehen.

Berthier traf um dieſe Zeit bei Marengo ein und gab dem General Victor den Befehl, dieſes Dorf und den Graben links vom Orte auf das Hartnäckigſte zu vertheidigen; jenſeits desſelben ſollten einige Bataillone mit Reiterei zur Verſicherung der linken Flanke, zwiſchen der Bormida und dem Fontanone-Bach ſich aufſtellen. Lannes nahm die Aufſtellung rechts von Marengo über la Barbotta, die Reiter-Brigaden wurden an den Flügeln vertheilt.

Die Diviſion Gardanne hatte Marengo beſetzt und links von ihr war die Diviſion Chambarlhac längs dem Fontanone-Graben aufgeſtellt. Unterdeſſen entwickelte ſich das erſte Treffen der öſterreichiſchen Schlachtlinie, welches Feldmarſchall-Lieutenant Hadik befehligte; die Diviſion Kaim formirte das zweite Treffen, Feldmarſchall-Lieutenant Elsnitz mit der Reiterei und die Grenadiere blieben in Kolonnen en reserve.

Feldmarſchall-Lieutenant Hadik rückte unter einem mörderiſchen Flintenfeuer der Franzoſen mit dem erſten Treffen vor, um den Uebergang bei Marengo zu erzwingen und das Dorf ſelbſt zu erſtürmen. Schon war der Graben erreicht und ſchien der Feind den jenſeitigen Rand räumen zu wollen, da drang Victor mit ſeinen Reſerven vor und warf ſich den vorgedrungenen Oeſterreichern entgegen.

In Folge dieſes Stoßes ordnete Hadik den Rückzug der ganzen Linie an, während welchem er ſelbſt erſchoſſen wurde. Nachdem die Diviſion Kaim das weichende erſte Treffen aufgenommen hatte, wurde ſelbe zum Angriff auf Marengo vorgeführt. Doch auch dieſer Verſuch blieb ohne Reſultat; der Fontanone-Bach, tief und ſumpfig, wurde vom jenſeitigen Ufer vom General-Lieutenant Victor mit einem verheerenden Flintenfeuer vertheidigt.

General der Kavallerie Baron Melas beorderte nun die Kavallerie-Brigade Pilatti, rechts von Marengo über den Graben zu ſetzen, was gleichfalls zu keinem Reſultat führte.

Während dem hatte Feldmarſchall-Lieutenant O'Reilly den Meierhof la Stortigliana angegriffen und die Feinde zum Rückzug auf Caſabianca genöthigt; auch blieb Feldmarſchall-Lieutenant Kaim nicht unthätig, ſondern es unternahm derſelbe mit ſeinen wieder geſammelten Truppen und von fünf Grenadier-Bataillonen unterſtützt, einen dritten Angriff auf Marengo.

Die linke Kolonne hatte bis Caſtel Ceriolo keinen Feind angetroffen und ſollte nach Salé ziehen; doch machte Feldmarſchall-Lieutenant Ott, der die von dorther in Anzug vermuthete Kolonne nicht wahrnahm, mit ſeinem Korps eine Rechtsſchwenkung, nahm ſo Lannes in die Flanke und erleichterte

1800. derart den Frontalangriff nicht wenig. Sobald hier unter dem fürchterlichſten Geſchützfeuer eine Laufbrücke hergeſtellt worden, ſetzten ſich die Grenadiere in Marſch, um Marengo ſtürmend zu nehmen; die Franzoſen wichen. Die herbeieilende Reſerve entriß aber den Grenadieren wieder Marengo, doch erhielten ſich dieſe am jenſeitigen Ufer des Baches.

Um eilf Uhr Vormittag erhielt Bonaparte die Nachricht Deſaix's, daß dieſer vor vier Uhr Nachmittag nicht auf dem Schlachtfelde eintreffen könne.

Es kam Alles darauf an, dieſe Friſt zu gewinnen.

Bonaparte beorderte eine Brigade der eben auf dem Schlachtfelde angekommenen Diviſion Monnier zur Unterſtützung Lannes'; während dem wurde Caſtel Ceriolo von den Franzoſen genommen und wieder verloren.

Die Flankenſtellung des Feldmarſchall-Lieutenant Ott, die unermüdeten Angriffe der Haupt-Kolonne und das wirkſame Kanonenfeuer, zwangen endlich die Franzoſen zum Rückzuge hinter Marengo. Feldmarſchall-Lieutenant O'Reilly war indeß über Catina bianca fortmarſchirt und nahm die Richtung gegen Frugarolo.

Schon hatten ſich die Diviſionen Gardanne und Chambarlhac bis Spinetta zurückgezogen, als die öſterreichiſche Haupt-Kolonne auf mehreren Punkten über den Fontanone-Graben ſetzte und ſich jenſeits des Baches entwickelte. Eine furchtbare Kanonade erleichterte dieſen Aufmarſch und ſchien im nächſten Moment eine gänzliche Zerſtreuung und allgemeine Auflöſung der Franzoſen herbeizuführen. In dieſem entſcheidenden Augenblicke gebot Bonaparte der Konſular-Garde zu Fuß, durch das im Rückzuge begriffene Korps von Lannes durchzubrechen und vorzurücken. Er hoffte durch dieſe Kerntruppe Zeit zu gewinnen und der nahen allgemeinen Flucht noch vorbeugen zu können. Mit außerordentlicher Bravour rückte die Garde in einer Kolonne mit geöffneten Abtheilungen dem Feldmarſchall-Lieutenant Ott entgegen und wies das ſie attaquirende Dragoner-Regiment Lobkowitz zurück.

Da warf ſich General Gottesheim mit dem Infanterie-Regimente Splény und einem Bataillon Fröhlich der Garde entgegen — und noch war der Kampf unentſchieden; als plötzlich von der Haupt-Kolonne, die noch in der Entwicklung außerhalb Marengo begriffen war, der Oberſt Frimont mit vier Huſzaren-Schwadronen herbeieilte, im Rücken der Garde aufſchwenkte und einhieb. Dieſer raſche Angriff entſchied; nur Wenige entrannen der Gefangenſchaft oder dem Tode.

Es war ein Uhr Mittags — die Franzoſen leiſteten nur noch ſchwachen Widerſtand; alle ihre Diviſionen waren im Rückzuge, das Korps des General Victor ſchien einer gänzlichen Auflöſung nahe. Jetzt hätte die Kavallerie den begonnenen Sieg durch einen allgemeinen Angriff vollenden ſollen. Aber der größte Theil der Reiterei war weit vom Schlachtfelde entfernt; die

Brigade Nimpſch am Wege gegen Aſti, einzelne Regimenter hatten ſchon bei Ueberſetzung des Fontanone-Grabens ſehr gelitten und ein Theil der anweſenden Reiterei verfolgte, in einzelne Abtheilungen aufgelöſt, den zerſtreut weichenden Feind. 1800.

General der Kavallerie Baron Melas, der in dieſer Schlacht leicht verwundet wurde und zwei Pferde unter dem Leibe verlor, hielt den Sieg bereits entſchieden und ritt in ſein Hauptquartier nach Aleſſandria zurück.

General Zach verfolgte mit den Brigaden Saint Julien und Lattermann und hoffte mit dieſen acht Bataillonen und dem Dragoner-Regimente Liechtenſtein den Feind an einer neuen Aufſtellung bei San Giuliano zu hindern. Dieſem Vortrab folgte die Haupt-Kolonne und dieſer die Grenadier-Brigade Weidenfeld als Reſerve; Feldmarſchall-Lieutenant Ott ſchlug mit ſeiner Kolonne den Weg über Villa nuova gegen Caſa Ghilina ein.

Man glaubte keinen hartnäckigen Widerſtand mehr zu finden, da die Schlacht für die Franzoſen verloren ſchien; doch die Ankunft des Generals Deſaix hatte die Lage beider Armeen geändert. Es war fünf Uhr Abends, als dieſer die Diviſion Boudet vor San Giuliano aufſtellte und durch zwölf Geſchütze ſeinen rechten Flügel ſtützte, während die Reiter-Brigade Kellermann ſich links desſelben formirte.

Die Vorhut rückte gegen San Giuliano, als das im erſten Treffen ſtehende Regiment Wallis mit einem ſtarken Kanonen- und Gewehrfeuer empfangen, in Unordnung gerieth und auf das zweite Treffen zurückwich. Doch die Grenadiere wanken nicht, das Regiment Wallis ordnete ſich und rückte neuerdings dem Feinde entgegen.

Bonaparte, den die Reiterei am linken öſterreichiſchen Flügel für ſeine Geſchütze beſorgt machte, beorderte General Kellermann auf den rechten Flügel der Diviſion Boudet.

Deſaix drang nun an der Spitze einer Halb-Brigade mit Ungeſtüm vor; der übrige Theil der Diviſion Boudet folgte dieſer Bewegung, der ſich auch die Truppen der Generale Lannes und Monnier anſchloſſen.

Das erſte Treffen des öſterreichiſchen Vortrabes wich; doch gelang es dem General Zach, mit den Grenadieren noch den Anfall aufzuhalten. Da rückte aber Kellermann mit der Reiterei vor, jagte das Dragoner-Regiment Liechtenſtein zurück, umringte die acht Bataillone des Vortrabes, die nach kurzem Widerſtande in Unordnung geriethen und zerſprengt wurden. Durch das Aufreiben des öſterreichiſchen Vortrabes wurde der Muth der Franzoſen neu belebt, die vor Kurzem geſchlagenen Diviſionen rückten nun wieder mit Entſchloſſenheit vor.

Die franzöſiſche Kavallerie folgte der Richtung, welche das Regiment Liechtenſtein-Dragoner einhielt; leider brachten die Dragoner auch die an

1800. der Spitze der Haupt-Kolonne marschirende Brigade Pilatti in Unordnung, so daß die ganze Reiterei von einem panischen Schrecken erfaßt, in wilder Flucht davon jagte.

Die Haupt-Kolonne, von der eigenen Reiterei durchbrochen, begann nun ebenfalls zu wanken; Feldmarschall-Lieutenant Kaim ließ die vordersten Bataillone aufmarschiren, um den anrückenden Feind zu empfangen; aber ehe noch der Aufmarsch vollzogen, wurden diese Bataillone von einem neuen Schwarm der eigenen Reiter überritten und so in die Verwirrung mit hineingezogen.

Bei diesem bedenklichen Zustande langte nun Kellermann mit seiner Kavallerie an und hieb sogleich in die Kolonne des Fußvolkes ein; wodurch die Unordnung den höchsten Grad erreichte. Die Bataillone, welche aufzumarschiren versuchten, wurden von dem Druck der auf sie stürzenden Flüchtlinge auseinander geworfen. Auf und neben der Straße jagte und floh Alles im bunten Gemisch zurück. Nur die sechs Grenadier-Bataillone unter General Weidenfeld — hierunter auch vakat Nény — hielten in der Höhe von Spinetta Stand. Vergeblich war zwar ihr Bemühen geblieben, die Weichenden zum Stehen zu bringen, doch ließ General Weidenfeld links von der Straße seine Grenadiere eine Stellung nehmen und besetzte später Marengo, wo er der Verfolgung ein Ziel setzte. Der Unfall der Haupt-Kolonne nöthigte auch die Feldmarschall-Lieutenante O'Reilly und Ott zum Rückzuge; nachdem letzterer noch einen vergeblichen Versuch gemacht, das Gefecht wieder herzustellen. Die Franzosen besetzten die in der Früh innegehabte Stellung bei la Pietra buona, die Oesterreicher hatten sich hinter den Brückenkopf zurückgezogen.

Der Oesterreicher Verlust bestand in 963 Todten, 5518 Verwundeten und 2921 Gefangenen; die Franzosen geben ihren Gesammtverlust auf 5000 Mann an [1]).

Die Resultate dieser Schlacht waren unermeßlich. Nicht eben die Verluste verursachten dies; denn schon blutigere Schlachten wurden in diesen Kriegen geschlagen — aber es sah sich der General der Kavallerie Baron Melas durch die französische Armee, da auch Massena und Suchet im Anzuge waren, auf einen begrenzten Terrain-Abschnitt festgebannt, ohne Möglichkeit die Verpflegung der Armee zu bewirken, ohne Munition und getrennt von seinen Magazinen, so wie von seinen Hilfsquellen.

So wurde denn am 16. Juni jene denkwürdige Konvention abgeschlossen, welche, um die natürliche Operationslinie wieder herzustellen, die Früchte so vieler Siege preisgab.

---

[1]) Das Grenadier-Bataillon vakat Nény hatte in dieser Schlacht einen Verlust von 3 Todten, 49 Verwundeten und 8 Gefangenen.

Das österreichische Heer mußte sich hinter den Mincio zurückziehen; 1800.
Genua, Piemont und die Lombardie mit allen festen Plätzen den Franzosen überlassen.

Die erste Kolonne unter Feldmarschall-Lieutenant Kaim bewirkte den Rückmarsch über Voghera, Piacenza, Parma, Borgoforte nach Mantua; in derselben hatte auch das Grenadier-Bataillon vakat Nény die Eintheilung — dasselbe zählte nur noch 197 Mann.

Mit Ende Juni wurde eine neue Ordre de bataille ausgegeben, nach der die Brigade Weidenfeld mit dem von nun an, Piret benannten Grenadier-Bataillon Nény, die Eintheilung in die Division Schellenberg des Reserve-Korps erhielt.

Die Zeit des Waffenstillstandes wurde in ausgedehnteren Quartieren zugebracht, wobei die Brigade Weidenfeld nach Padua zu liegen kam.

Vor Wiederausbruch der Feindseligkeiten versammelte sich das Reserve-Korps im Lager von San Michele und nahm später bei Gherla Stellung.

Die österreichische Armee befehligte nunmehr General der Kavallerie Graf Bellegarde; sie war wieder auf den Stand von 70.000 Mann gebracht worden, während die Franzosen unter General Brune über 100.000 Mann mit 160 Geschützen zählten. Letztere begannen am 25. Dezember ihre Operationen mit einem Brückenschlage bei Molino, wornach General Dupont mit dem rechten Flügel den Mincio überschritt und die dortstehenden Truppen so lange zurückdrängte, bis zu deren Unterstützung Feldmarschall-Lieutenant Friedrich Graf Bellegarde mit eilf Grenadier-Bataillonen aus dem Lager von Gherla herbeieilte. Dieser trieb den Feind wieder an den Mincio zurück, gerieth aber hiebei in den Ertrag der am rechten Fluß-Ufer placirten französischen Geschütze und büßte viele Leute ein. Schlacht am Mincio. 25. und 26. Dezember.

Am 26. Dezember erneuerte sich der Kampf. Die Hauptmacht des Feindes bewirkte den Uebergang bei Monzambano, worauf die Grenadier-Reserve aus Valeggio debouchirte, um das feindliche Zentrum zu durchbrechen; nachdem wiederholte Angriffe, um den Gegner aus vortheilhaften Stellungen mit dem Bajonnet zu verdrängen, mißglückt waren, bewirkte die Armee endlich den Rückzug hinter die Etsch [1]).

Nun näherte sich auch die französische Armee diesem Flusse und voll- 1801.
führte in der Nacht auf den 1. Jänner 1801 bei Bussolengo den Uebergang. Dies hatte zur Folge, daß, nachdem Mantua, Peschiera und die Forts bei Verona früher mit Besatzungen versehen worden waren, die österreichische

[1]) Das Grenadier-Bataillon Piret hatte in diesen Gefechten 19 Todte, 47 Verwundete und 49 Vermißte.

1801. Armee hinter der letztbenannten Festung Stellung nahm. In dieser leitete Feldmarschall-Lieutenant Riese die Vertheidigung [1]).

Inzwischen bewirkte die österreichische Armee langsam den weiteren Rückzug hinter die Brenta und wurde durch den vorsichtig nachfolgenden Gegner nicht gestört. Nachdem die Vereinigung mit dem über Bassano heranziehenden Korps des Feldmarschall-Lieutenant Vukassovich erfolgte, war man im österreichischen Hauptquartier geneigt, eine Schlacht anzunehmen.

Da jedoch General Brune unter Hinweis auf die bei den Armeen in Deutschland eingetretene Ruhe der Waffen einen Waffenstillstand proponirte, so ging der General der Kavallerie Graf Bellegarde auf solchen Vorschlag am 16. Jänner ein und wurde der Tagliamento als Demarkations-Linie zwischen beiden Armeen bestimmt.

Während dies bei den Armeen vorging, waren Peschiera und die Citadellen Felice, Castell vecchio und Castell San Pietro, zernirt worden; bei letzterem suchte der Feind sich in den nächst gelegenen Cascinen festzusetzen und sich durch Erdaufwürfe gegen das Feuer zu decken.

Die Besatzungen in all' diesen Objekten waren zu schwach, um Ausfälle zu unternehmen. Bis zum 11. Jänner hatten die Franzosen einen Belagerungs-Park herbeigeschafft, Tranchéen ausgehoben und am 12. Jänner mit der Beschießung, die bis zum 16. Jänner Nachmittags währte, begonnen [2]).

Das feindliche Feuer wurde von den schweren Geschützen lebhaft erwidert, richtete aber dennoch großen Schaden an und wurden hievon selbst in den Kasematten Leute getödtet.

Bei einem Ausfalle, der am 14. unter Leitung des Oberstlieutenant Schmelzern erfolgte, wirkte Hauptmann Tonelli mit 40 Grenadieren der Division Belgiojoso mit; die ausgefallenen Truppen stießen auf Uebermacht und zogen sich mit einem Verlust von 9 Mann wieder zurück. Nachdem am fünften Tage der Beschießung ein Pulver-Magazin in die Luft gegangen war, wodurch sich die Munition erheblich verminderte, wurden in Folge Aufforderung Unterhandlungen angeknüpft und sodann am 17. durch den bevollmächtigten Major Baron Piret mit General Monnier die Kapitulation abgeschlossen. In Folge dieser streckte die noch 1967 Mann starke Besatzung der zernirten Werke, welche bisher 2 Offiziere und 137 Mann verloren hatte, am 19. die Waffen und war ihr gestattet in die österreichischen Staaten rückzukehren mit dem Vorbehalte, daß sie bis zur erfolgten Auswechslung keine Dienste leisten dürfe.

---

[1]) Unter den Truppen, die als Besatzungen zurückblieben, befand sich auch das Grenadier-Bataillon Piret mit einem Dienststande von 379 Mann.

[2]) Das Grenadier-Bataillon Piret lag im Kastell San Felice.

Bei der weiteren Verlängerung des Waffenstillstandes (26. Jänner) mußte auch Mantua an die Franzosen übergeben werden — und während das Grenadier-Bataillon Piret von Verona aus, mit dem Stande von 1 Stabs-Offizier, 14 Ober-Offizieren, 23 Unter-Offizieren, 330 Feuergewehren, 23 Spiel- und Zimmerleuten, endlich 6 Unterärzten und Fourieren über Görz nach Ungarn marschirte, sehen wir das Regiment am 17. Februar 1801 von Mantua aus mit Waffen und Bagagen den Rückmarsch durch das vom Feinde besetzte Land vollführen. Oberst Graf Strassoldo blieb in Mantua krank zurück und starb dort auch am 19. Februar; Oberstlieutenant Cadolini erkrankte in der ersten Station, wornach das Regiments-Kommando an Major de Fiennes überging. Während dieses Marsches desertirte die italienische Mannschaft schaarenweise. Die französischen Behörden und Offiziere unterstützten diese Desertionen und forderten sogar dazu auf, indem sie den Leuten durch Emissäre beibringen ließen, daß sie nun nicht mehr verpflichtet seien weiter zu dienen, da ihr Vaterland nicht mehr unter der österreichischen Regierung stehe. 1801.

Major de Fiennes protestirte gegen diesen unwürdigen Vorgang und zeigte bei diesem Anlaß viel Energie, indem er einen Mann, der bei dem Versuche, die Fahne meineidig zu verlassen, attrapirt wurde, auf der Stelle erschießen ließ; doch Alles vergeblich.

Beim Abmarsch von Legnago desertirten bei 600 Mann. Das fast aufgelöste Regiment bezog hierauf bei Udine Kantonirungen und erhielt nach abgeschlossenem Frieden, am 8. April, die Bestimmung nach Venedig. Diese Stadt, mit dem venetianischen Gebiete bis an die Etsch und den Po, blieb durch den Frieden von Lunneville (9. Februar) bei Oesterreich.

Das Regiment traf am 16. April in Venedig ein und wurde auf dem Lido kasernirt, wo auch die Grenadier-Division aus Ungarn eintraf. Friedensjahre.

Das Regiments-Knaben-Erziehungshaus war im Jahre 1796 nach Tyrnau, dann nach St. Veit und später nach Völkermarkt verlegt worden.

Vierter Abſchnitt.

Friedrich Graf Bellegarde

von 1801 bis 1830.

1801. Das ſeit mehreren Jahren vakante Regiment erhielt am 15. April 1801 den Feldmarſchall-Lieutenant Friedrich Grafen Bellegarde zum Regiments-Inhaber. Einem alten ſavoy'ſchen Geſchlechte entſproſſen, war Graf Bellegarde zu Dresden, wo ſich deſſen Vater damals aufhielt, im Jahre 1756 geboren. Derſelbe trat vorerſt in die ſächſiſche, ſpäter in die ſardiniſche Armee und rückte in dieſer bis zum Oberſten und Brigadier vor.

Nach dem von Sardinien geſchloſſenen Frieden, wurde er am 22. März 1797 als General-Major in kaiſerlich öſterreichiſche Dienſte übernommen, machte den Feldzug 1797 in Italien mit, kommandirte 1799 eine Brigade in Graubündten und ſpäter eine bei der Armee in Piemont. Bei Marengo 1800 verwundet, wurde er noch in dieſem Jahre (9. November) Feldmarſchall-Lieutenant.

Oberſt Franz Baron de Baut wird Regiments-Kommandant.

Das Regiments-Kommando wurde dem Oberſten Franz Baron de Baut des Regimentes Vukaſſovich Nr. 48 verliehen.

De Baut, von Gent in Flandern gebürtig, trat 1759 in die kaiſerliche Armee, machte den ſiebenjährigen Krieg als Fähnrich bei Wartensleben Nr. 28 mit, that ſich in der Schlacht von Torgau durch beſondere Tapferkeit hervor, wurde verwundet und zum Lieutenant, 1789 zum Hauptmann befördert. In den erſten Revolutionskriegen bei den Grenadieren eingetheilt, erkämpfte er ſich bei Lille 1794 die Majors-Charge, indem er ſich beim Rückzuge ſo klug und ausharrend benahm, daß mehrere feindliche Angriffe ſeine Kompagnie aus einer Arriergarde-Stellung nicht zu delogiren vermochten, wodurch ein Reſerve-Artillerie-Park Zeit gewann, unbehindert abzuziehen.

Als Kommandant eines Grenadier-Bataillons wurde de Baut 1797 zum Oberſtlieutenant ernannt, führte 1799 in der Schlacht bei Magnano nach der Verwundung des Oberſten Grafen Gyulai das Regiment Vukaſſovich Nr. 48 und erwarb ſich bei Novi das Ritterkreuz des Maria-Thereſien-Ordens.

Das genannte Regiment trieb bei dieſer Gelegenheit die auf den Anhöhen in den Weingärten poſtirten Franzoſen, welche den öſterreichiſchen

rechten Flügel am Vorrücken verhinderten, trotz des hartnäckigsten Wider- 1801.
standes mit dem Bajonnet aus ihrer Stellung.

Trotzdem dessen Reihen furchtbar gelichtet waren — es zählte 20 Offiziere kampfunfähig — verstand es Oberst De Baut dennoch mit seltenem Heroismus die Bataillone so lange zur Ausdauer gegen überlegene Rückschläge anzueifern, bis von nachrückenden Truppen die Anhöhen gesichert wurden. Feldzeugmeister Kray konnte nicht umhin den glücklichen Erfolg auf dem rechten Flügel der Armee dem Obersten De Baut zuzuschreiben, der hiebei zwei Kontusionen erhielt und schließlich noch schwer verwundet wurde. Bei der Einnahme des Monte notte und Monte Legino, wozu 12 Bataillone Infanterie disponirt waren, führte dieser tapfere Oberst die Avantgarde. Ohne die Haupttruppe abzuwarten, warf er sich mit drei Bataillonen auf den Feind, nahm Monte notte und sobald das Gros nachgerückt, auch den Monte Legino der durch einen Verhau, eine Flesche und zwei geschlossene Redouten geschützt war; zwei Kanonen und eilf Doppelhaken fielen hiebei in seine Hände. So war der Mann beschaffen, dem nunmehr die Aufgabe zufiel, das auf 300 bis 400 Mann zusammengeschmolzene Regiment neu zu organisiren.

Nach geschlossenem Frieden erfolgte die Auflösung der Freikorps und der auf Kriegsdauer errichteten leichten Bataillone. Bei diesem Anlasse wählten viele Offiziere italienischer Nationalität das Regiment; auch erhielten drei Offiziere eines dissolvirten großherzoglich toscanischen Bataillons hieher ihre Eintheilung. So wurde auch die italienische Mannschaft der leichten Bataillone Bona-Cossi und Ertel, so wie einige Franzosen vom Bataillon Vattelet, zum Regimente transferirt und erhielt dasselbe überdies einen Transport Reichs-Rekruten, nebst einer beträchtlichen Anzahl Chargen von deutschen Regimentern zugewiesen.

Oberstlieutenant Anton von Cadolini trat in den Pensionsstand; an dessen Stelle kam Oberstlieutenant Vinzenz Graf Torres. Die Majore Dominik Ertel, Franz Mumb und Josef Chevalier Bona-Cossi, waren nebst 30 Ober-Offizieren supernumerär.

Der Oberst beschäftigte sich eifrigst, aus den verschiedenen Elementen ein harmonisches Ganze zu bilden — und es genügt um die Schwierigkeiten zu kennzeichnen, mit denen er zu kämpfen hatte, wenn man erwähnt, daß vor Allem eine deutsche Schule gebildet werden mußte, um die Offiziere, die eben ins Regiment gekommen, in der deutschen Sprache zu unterrichten.

Viele Unterstützung fand das Regiment an seinem Inhaber, der sich als dessen Divisionär auch zu Venedig befand.

Nichtsdestoweniger stellten die bekannten Garnisons-Verhältnisse von Venedig, der Ausbildung des Regimentes große Schwierigkeit entgegen;

1801. die Regimenter bezogen abwechselnd den Lido, um dort das taktische Exerziren in größeren Körpern vorzunehmen.

Eine Art Skorbut raffte damals viele Leute weg; heilsam erwiesen sich bei den eintretenden Gliederlähmungen die Mineralbäder von Abano.

Die subalternen Offiziere erhielten im Jahre 1801 eigene Diener, „Privatdiener" genannt, welche der Halbinvalidität sich nähernden Leuten zu entnehmen waren.

1802. In den Erblanden erfolgte bei Aufhebung der bis dahin lebenslänglichen Dienstzeit die Einführung der Konskription und Assentirung auf eine bestimmte Anzahl Jahre.

1803. Von den Offizieren wurden die Nachbenannten wegen Erlernung der deutschen Sprache zu anderen außer Italien stationirten Regimentern transferirt; und zwar die Hauptleute: Grossard, Ferri und Plana; die Oberlieutenante: Crova und Verva; die Unterlieutenante: Torre, Rossi und Tadini; die Fähnriche: Brugnoli, Rossi und Del Riccio.

Dagegen wurden zum Regimente eingetheilt die Unterlieutenante: Weikersreuter, Pankert und Kleudgen, dann die Fähnriche: Sarboretti, Sugg, Richter und Gruwieser.

Auch unter den Stabsoffizieren ergaben sich Veränderungen; Major Franz Mumb wurde beim Regimente Hohenlohe-Bartenstein Nr. 24 in die Wirklichkeit eingebracht, Major Mathias Werklein pensionirt und Major Dominik Ertel mit dem Major Karl Baron Fürstenwärther des Regimentes Erzherzog Rudolf Nr. 16, verwechselt.

Ueber die wiederholten Vorstellungen, mit welchen Nachtheilen der längere Aufenthalt des Regimentes in Venedig für dessen Ausbildung verknüpft sei, erhielt dasselbe die Bestimmung nach Vicenza und marschirte am 30. April nach Dolo und Mira, am 1. Mai nach Ponte di Brenta, am 2. Mai nach Arlesega und traf am 3. in seiner neuen Garnison ein. Divisionär verblieb der Regiments-Inhaber, Brigadier war General-Major Marquis Somariva.

In diesem Jahre erhielten die Regiments-Adjutanten der Infanterie mit Hofkriegsraths-Reskript vom 19. April den Fähnrichsrang. Auch wurde wegen der großen Anzahl supernumerärer Offiziere und bei dem sistirten Avancement, der Kauf der Offiziers-Chargen unter gewissen Einschränkungen gestattet.

Folgende Konventionen waren im Regimente das Ergebniß dieser Verfügung:

Käufer:	Verkäufer:
Hauptmann: Ekhardt,	Wicka.
Kapitän-Lieutenant: Sternfeld,	Pisani.

	Käufer:	Verkäufer:	1803.
Oberlieutenant:	Arrivabene,	Rubiatti.	
„	Hartl,	Knesevich.	
„	Martens,	Ravinell.	
„	Pizzini,	Viani.	
Unterlieutenant:	Scribani Franz,	Bürgerstein.	
„	Invalta,	Guerienti.	
„	Zarbarini,	Beltram.	
„	Brandenstein,	Pelka.	
Fähnrich:	Bradi,	Mazzuchelli.	
„	Baron Salis,	Villaris.	
„	Du Verger,	Karl Scribani.	
„	Lichtenberg,	Viola.	
„	Scappi,	Gasparini.	
„	Bernex,	Friedrich.	

Die unbestimmte Art der Zusammenstellung und der Umstand, daß die Werbung in Friaul im ganzen Jahre kaum 30 Rekruten ergab, veranlaßte zu eindringlichen Vorstellungen, die der Oberst durch Entsendung des Oberstlieutenant Grafen Torres nach Wien unterstützen ließ; das Regiment erhielt hierauf die Hälfte des Adelsberger Kreises in Krain als Werbbezirks-Kanton zugewiesen und nebstdem eine Aushilfe von 300 Galizianern.

Der Major Josef Chevalier Bona-Cossi trat als Oberstlieutenant ad honores in den Pensionsstand.

Im Monate April erfolgte für die Dauer der Truppen-Konzentrirungen, die Verlegung des dritten Bataillons unter Hauptmann Annacker, zur Versehung des Dienstes nach Venedig; die zwei andern Bataillone und die Grenadier-Division, marschirten am 3. April nach Cittadella, am 4. nach Castelfranco, am 5. nach Visnadello in das Lager. Dasselbe sollte zur Vorbereitung für die folgenden großen Uebungen bei Aviano dienen. 1805.

Das Regiment lagerte rechts von Erzherzog Josef Nr 55; Oberst Baron de Baut kommandirte die Brigade, Feldmarschall-Lieutenant Lattermann stand derselben als Divisionär vor.

Die Grenadiere exerzirten mit jenen von Erzherzog Josef im Bataillon, das vorerst durch Hauptmann Canzi, bei Aviano aber durch Major Battelet des letzteren Regimentes, kommandirt wurde.

Am 1. Mai rückte das Regiment in das Lager bei Aviano, wo 18 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Kavallerie mit der entsprechenden Artillerie, sich vereinigten. Die kriegstüchtige Ausbildung des Regimentes fand bei den Manövern von allen vorgesetzten Generalen die ungetheilte

1805. Anerkennung; das Wirken des Obersten de Baut war schon nicht ohne Erfolg geblieben.

Nach Aufhebung des Lagers marschirte das Regiment am 18. Mai über Conegliano, am 19. über Castelfranco, am 20. über Citadella, am 21. nach Vicenza zurück, wohin auch das dritte Bataillon von Venedig wieder einrückte.

Rangsliste des Regimentes vom Jahre 1805:

Oberst Regiments-Kommandant: Franz Baron de Baut.
Oberstlieutnant: Vinzenz Graf Torres.
Majore: Ludwig du Bois de Fiennes.
Karl Baron Fürstenwärther.

Hauptleute:

Alexander Canzi.
Michele de Manzoni.
Josef Baron Keslitz.
Johann Nikolaus Richter.
Josef Annacker.
Josef Swoboda.
Kamillo Assandri.
Anton Liebler.
Josef Baron Tacco.
Valentin Würtz.
Johann Battista Graf Trioulzio.
Ascario Avignonesi.
Josef Chevalier Giletta.
Johann Graf Zenon.
August Ekhardt.

Kapitän-Lieutenante:

Georg Graf Menze.
Anton Kurz.
Konrad Mayer.
Peter Cappelberger.
Johann Sternfeld.

Oberlieutenante:

Johann Baron Abele.
Nikolaus Fasoli.
Franz Hermann.
Stanislaus Czivich.
Kajetan Baron Uhder.
Josef Rusca.
Josef Baron Ravinell.
Johann Schickendanz.
Georg Schlindwein.
Franz de Alberti.
Vinzenz Brindesi.
Adolf Ibendahl.
Leopold Giusani.
Karl Graf Quarienti.
Peter Narini.
Odoardo Chevalier Millon.
Konrad Pierrot de Bot.
Bonaventura Chevalier Scarampi.
Franz Graf Arrivabene.

Unterlieutenante:

Peter Rodriquez.
Anton Baron Saffran.
Stefan Utz.
Josef Petsca.
Franz Würlitsch.
Mathias Kaurath.

1805.

Josef Doll.
Jakob Frieß.
Heinrich Straus.
Georg Romeis.
Anton Massel.
Alexander Leggi.
Stanislaus Raleusseg.
Franz Aichler.
Johann Gaspari.
Johann Pankert.
Heinrich Birenstiel.
Ludwig Baron Kleudgen.
Franz Graf Scribani.
Vinzenz Zarbarini.

Fähnriche:

Jakob Weidmann.
Josef Menagliotti.
Johann Hartl.
Karl Saboretti.
Christof Sizzo.
Anton Gruwieser.
Wolfgang Hültl.
Franz Sugg.
Leopold Garzweiler.
Melchior Baron du Verger.
Anton Baron Salis.
Cajus Graf Lichtenberg.
Josef Vicari.
Eduard Baron Berner.
Josef Müller.
Heinrich Baron Kalkhof.
Vinzenz Wieser.
Klemens Bradi.
Franz Marquis Scappi.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Hig Griller.
„ Auditor: Josef Kramer.
„ Rechnungsführer: Ludwig Ahlers.
„ Adjutant: Wenzel Quittner.
„ Feldarzt: Johann Gottlieb Landauer.

Im Monat Juni starb zu Padua Oberstlieutenant Vinzenz Graf Torres. Dieser Stabsoffizier stammte aus einer spanischen Familie, welche nach dem Erbfolgekriege Kaiser Karl VI. nach Oesterreich gefolgt war; geboren zu Görz 1770, trat er mit 16 Jahren in die Armee, diente im Regimente Thurn Nr. 43, später als Hauptmann im General-Quartiermeisterstabe und war in den Feldzügen 1799 und 1800 Major und Flügel-Adjutant des Generals der Kavallerie Baron Melas. Unermüdeter Eifer im Dienste und Charakterfestigkeit bei sonst schätzenswerthen Eigenschaften, wird ihm nachgerühmt. In dessen Stelle avancirte der erste Major Ludwig de Fiennes zum Oberstlieutenant, Major Karl Baron Fürstenwärther zum ersten und der Hauptmann Josef Baron Keslitz, zum zweiten Major.

Das dritte Bataillon rückte im Juni nach Chioggia und arbeitete an der Befestigung von Brondolo.

Am 9. Juni hatte S. Majestät aus allergnädigster Rücksicht, Allerhöchst Ihrer Armee alle nur möglichen Erleichterungen zu verschaffen und

1805. jeden nicht nothwendigen Aufwand zu beseitigen, der ihre Existenz erschwerte, Sich Allergnädigst bewogen gefunden, anzuordnen, daß bei gesammter Mannschaft das Schmieren und Pudern der Haare zu unterbleiben, die Zöpfe durchgehends abgeschnitten und die Haare in der Länge eines halben Zolles getragen zu werden haben.

Mit 1. August wurde in der Armee eine neue Formation angenommen, indem jedes Regiment statt der bisherigen drei Bataillone zu sechs Fouselier- und zwei Grenadier-Kompagnien, aus einem Grenadier- und vier Fouselier-Bataillonen zu vier Kompagnien bestehen sollte.

Die bisherige Bezeichnung „Leib-, Oberst- und Oberstlieutenant-Bataillon", so wie der Stabs-Kompagnien nach ihren Inhabern, entfiel, die Fouselier-Bataillone nahmen die fortlaufenden Nummern $1^{\text{tes}}_{\text{n}}$, $2^{\text{tes}}_{\text{n}}$, $3^{\text{tes}}_{\text{n}}$ und $4^{\text{tes}}_{\text{n}}$ Bataillon an — auch die Divisionen und Kompagnien wurden mit Nummern bezeichnet; gleichwohl führten die Kompagnien noch die Namen ihrer Kommandanten.

Bei dem Grenadier-Bataillon war eine Division mit, eine ohne Zulage; letztere wurden Jung-Grenadiere benannt. Eine weitere Neuerung brachte die Kreirung der Bataillons-Adjutanten.

Bei Besetzung der Stabsoffiziers-Stellen wurde Hauptmann Josef Annacker, Major im Regimente Spork Nr. 25, Major Arnold Chevalier d'Albeck vom Regimente Kaunitz Nr. 20 und Leopold Portner vom Regimente Erzherzog Karl Nr. 3, qua talis anhertransferirt.

Krieg gegen Frankreich. Dritte Koalition.

Bonaparte hatte am 18. Mai 1804 als Kaiser Napoleon I. den Thron bestiegen, später sich auch die eiserne Krone Italiens aufs Haupt gesetzt.

Solche Machtfülle kannte keine Schranken mehr; die Einverleibung Piemonts dann Genua's und die Besetzung Parma's, auf welches Letztere Oesterreich seit dem Aachner Frieden das Heimfallsrecht zustand, waren die Ausflüsse einer Politik, die in der Erklärung Talleyrand's, „daß Frankreich, wie der Ozean, eitler Dämme nicht achtend, sich selbst seine Grenzen setze", vollen Ausdruck fand.

Bei so bedrohlicher Weltlage bildete sich die dritte Koalition, der außer England, Oesterreich und Schweden, auch Rußland beitrat; worauf am 23. September 1805 die französische Kriegserklärung erfolgte.

Bei Ausbruch des Krieges, den, wie gesagt, Frankreichs offene Absicht, sich zum weltgebietenden Staate emporzuschwingen, geradezu unvermeidlich machte, erhielt das Regiment die Bestimmung als Besatzung nach Venedig. Das Kommando über die Armee in Italien übernahm Erzherzog Karl. Die Feindseligkeiten begannen am 18. Oktober.

Das Grenadier-Bataillon Bellegarde unter Kommando des Major Baron Fürſtenwärther, hatte die Eintheilung in der Brigade General-Major Croll. 1805.

Bedeutende Verſtärkungen waren zur Armee in Deutſchland abgegangen, die, 80.000 Mann ſtark, den Inn überſchritt und zwiſchen der Iller und dem Lech die Ankunft der verbündeten Ruſſen erwartete.

Doch Preußen widerſetzte ſich dem Durchmarſch der Ruſſen durch ſein neutrales Gebiet und verzögerte ſo um einen Monat deren Eintreffen; verhinderte aber nicht, daß 100.000 Franzoſen über Anspach im Rücken der öſterreichiſchen Armee operirten.

Am 28. Oktober erhielt der Erzherzog die Nachricht von der Kapitulation von Ulm; hiedurch war die Nothwendigkeit des Rückzuges ausgeſprochen — doch kam es noch vorher für die Ehre der kaiſerlichen Waffen und zur Maskirung des Rückzuges am 30. Oktober zur Schlacht.

Die öſterreichiſche Armee war bei 50.000 Mann ſtark, in der feſten Stellung von Caldiero; die franzöſiſche Armee von ziemlich gleicher Stärke befehligte Marſchall Maſſena. Schlacht bei Caldiero. 30. Oktober.

Am 30. Oktober Vormittags ging die öſterreichiſche Armee zum Angriff über. Der rechte Flügel wird von den Franzoſen bis in die Schanzen von Colognola zurückgedrängt, am linken Flügel hält Feldmarſchall-Lieutenant Nordmann Gambioni; das franzöſiſche Zentrum nimmt nach hartnäckigem Widerſtand Caldiero. Nun führt aber der öſterreichiſche Feldherr die Reſerven vor, nimmt Caldiero und wirft die Franzoſen trotz der tapferſten Gegenwehr Maſſena's, zurück. Sein Verluſt betrug 8000 Mann, worunter 1700 Gefangene; die Oeſterreicher verloren 5672 Mann.

Das Grenadier-Bataillon war nicht in der Lage, ſich an der Schlacht zu betheiligen; die Brigade Croll ſtand als zweite Reſerve unter Feldmarſchall-Lieutenant Argenteau im Lager von San Gregorio, von wo ſie erſt am 31. Oktober Früh in die Stellung von Caldiero vorgezogen wurde, als es den Anſchein hatte, daß ſich die Schlacht erneuern würde, was aber bei dem im Laufe dieſes Tages ſtattfindenden Rückzuge der Franzoſen nicht der Fall war.

Der Rückzug der öſterreichiſchen Armee begann am 2. November und wurde mit der ſtolzen Haltung der Sieger über Vicenza, Görz, Laibach gegen die ungariſche Grenze vollführt, da Wien am 13. November von der franzöſiſchen Haupt-Armee beſetzt worden.

Noch vor dem Abzug aus Italien, wurde die Garniſon von Venedig durch die Brigade Croll verſtärkt und auf die Höhe von 30 Bataillonen und 2 Eskadronen gebracht.

1805. Das Regiment befand sich hierunter mit einem Grenadier-, vier Fousilier-Bataillonen und einem Depot-Bataillon; das Festungs-Kommando führte der Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Graf Bellegarde.

In den Monaten November und Dezember zernirte der Feind Venedig vom festen Lande aus und war das Regiment zu dieser Zeit auf den Inseln Burano und Mazzorbo vertheilt. Außerdem hatte dasselbe Fusina, Malghera, am Sile Portograndi, dann Cava Zuccherina und das Littorale del Cavallino besetzt, wobei es zu verschiedenen Scharmützeln kam. So wurde die Kompagnie des Hauptmann Swoboda in Fusina angegriffen und Lieutenant Rötzer, der sich mit einem Detachement zur Eintreibung von Proviant am festen Lande befand, von dem durch die Einwohner benachrichtigten Feinde gefangen genommen. Gleiches Schicksal ereilte am 12. November den Oberlieutenant Chevalier Millon, der von seiner am Sile detachirten Kompagnie mit 10 Mann behufs einer Rekognoszirung entsendet, auf eine feindliche Truppe stieß und hiebei sich unvorsichtigerweise in ein Gefecht einlassend, von 40 Jägern zu Pferd umringt wurde.

Die eben erwähnte feindliche Kolonne rückte dann über Altino vor, wobei die Kompagnie Hermann, Portesine so lange vertheidigte, bis die daselbst befindliche Brücke abgebrochen war. Besagte Abtheilung wurde bei diesem Anlasse durch die bei Portograndi postirte Kompagnie bestens unterstützt; wofür Oberlieutenant Leopold Giusani im Tagsbefehl durch den Festungs-Kommandanten eine öffentliche Belobung erhielt [1]).

Mittlerweile war die Schlacht bei Austerlitz (2. Dezember) geschlagen und nach deren ungünstigem Ausgange am 26. Dezember der Friede von Preßburg geschlossen worden, in dem das venetianische Gebiet, Tirol und Vorarlberg, sowie die österreichischen Vorlande abgetreten werden mußten.

Friedensjahre. 1806.

In Ausführung dieses Vertrages räumte die österreichische Besatzung Venedig und wurde das Regiment am 18. Jänner 1806 nach Fiume eingeschifft. Nach einer längeren Ueberfahrt langten die Kompagnien Ende Jänner an ihren Bestimmungen, in Fiume, Buccari und Porto Ré, an.

Kaum in den neuen Stationen eingerückt, brachen unter der Mannschaft die in den Lagunen Venedigs eingesogenen Fieberkrankheiten aus, denen in kurzer Zeit bei 300 Mann, worunter besonders viele Krainer erlagen. Zu dieser Zeit ward die Eintheilung in fünf Bataillone wieder aufgehoben und wurden nach früherer Art zwei Bataillone zu sechs, das dritte zu vier Kompagnien und eine Grenadier-Division, formirt.

[1]) Bei diesen Affairen zeichneten sich der Zimmermann Gottfried Reinhof und Gemeiner Valentin Ostansky durch unerschrockene Tapferkeit aus; beide erhielten in der Folge die goldene Tapferkeits-Medaille.

Im Monate April rückte das dritte Bataillon nach Istrien (Mitterburg, Pedena und Lovrana), der Stab, die Grenadier-Division und zwei Kompagnien des ersten Bataillons, waren in Fiume, die anderen vier Kompagnien in Buccari und Porto Ré; vom zweiten Bataillon, standen vier Kompagnien in Fiume, eine in Castua und eine in Volosca. 1806.

Das Regimentsknaben-Erziehungshaus war seit 1801 in Völkermarkt in Kärnthen untergebracht gewesen, wurde beim Rückzug der Armee nach Kroatien verlegt und zog man dasselbe nunmehr an sich. Der bisherige Kommandant Oberlieutenant Romeis, wurde durch Oberlieutenant Würlitsch ersetzt und nahm der Oberst später jenen Einfluß, der dieses Institut bald in einen geordneten Zustand versetzte.

Differenzen wegen der Besetzung der Bocche di Cattaro durch die Russen, waren Veranlassung, daß dem Regimente der Befehl zukam, sich zur Einschiffung bereit zu halten; doch wurde diese Angelegenheit später friedlich beigelegt.

Durch die Beförderung des Majors Karl Baron Fürstenwärther zum Oberstlieutenant im Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 8, rückte der zweite Major zum ersten Major vor und gelangte der supernumeräre Major Chevalier d'Albeck in die Wirklichkeit.

Am 1. April 1807 wurde der Oberst Baron de Baut wegen seiner zahlreichen Blessuren mit Generalmajors-Charakter pensionirt; er erhielt später das Festungs-Kommando zu Peterwardein und starb am 17. Februar 1816. 1807.

Das Regiments-Kommando übernahm bei gleichzeitiger Beförderung zum Obersten, der Oberstlieutenant Ludwig Du Bois de Fiennes. An dessen Stelle gelangte Oberstlieutenant Karl Jakardowsky von Studitz des Infanterie-Regimentes Vukassovich Nr. 48 und wurde Major Arnold Chevalier d'Albeck qua talis zum Regimente Simbschen Nr. 43 transferirt, Major Leopold Portner endlich, in die Wirklichkeit eingebracht.

Oberstlieutenant Du Bois de Fiennes wird Oberst und Regiments-Kommandant.

Gleich zu Anfang des Jahres trat eine Veränderung in der Ergänzung ein; der Hofkriegsrath machte nämlich den Vorschlag, es sei der bisherige Werbbezirk Adelsberg dem Regimente Reißky Nr. 13 zuzuweisen — und so erfloß, nachdem der Erzherzog Karl am 23. Oktober 1806 diesen Vortrag genehmigte, unterm 7. Jänner in Folge Allerhöchster Entschließung Sr. Majestät an die General-Kommanden folgendes Reskript:

„Um das Ebenmaß herzustellen, nach welchem die konskribirten Pro„vinzen zur Ergänzung der Armee beizutragen haben, ist einverständlich mit „der k. k. vereinigten Hofkanzlei für nothwendig erachtet worden, vier Re„gimenter von jenen, welche bisher in Inner-Oesterreich completirt wurden, „nach Galizien anzutragen. Die deßhalb von den galizischen und inner-

1807. „österreichischen General-Kommanden eingelangten, hier nebengehenden „Werbbezirks-Eintheilungen sind zu Folge höchsten Befehls Seiner k. k. „Hoheit des Generalissimus genehmigt und zugleich bestimmt worden, die„selben, was die Konskription betrifft, in Ausübung zu bringen und jedem „der vier Regimenter Neugebauer, Hildburghausen, Bellegarde und Erz„herzog Josef einen der in Galizien ausgemessenen Ergänzungsbezirke zuzu„weisen."

Das Regiment erhielt derart den Rzeszower und Tarnower Kreis.

Kurze Zeit darauf langte schon die Verständigung von der Absendung 1700 konskribirter Rekruten ein, welche in den Monaten Mai und Juni beim Regimente eintrafen; mit ihnen aber auch eine größere Anzahl französischer und russischer Deserteure, die sich an der galizischen Grenze hatten engagiren lassen. Diese Ergänzungen trafen das Regiment schon in Krain, wohin das zweite Bataillon am 27. April, das dritte und die Grenadier-Division am 29., das erste Bataillon aber am 1. Mai aufgebrochen war.

Der Marsch ging über Lippa, Sagurie, Adelsberg, Planina, Loitsch, Ober-Laibach, nach Laibach und von dort in die ausgemittelten Kantonirungen; und zwar standen:

Der Regimentsstab und die erste Grenadier-Kompagnie, in Laak, die zweite Grenadier-Kompagnie und das Erziehungshaus, in Altenlaak; vom ersten Bataillon, die Kompagnien Liebler und Ekhardt, in Krainburg, die Kompagnien Mayer und Czivich, in Birkendorf, Schreibers, in St. Georgen, Zenon, in Prebatsch und Huje.

Vom zweiten Bataillon, Kompagnie Abele, in Hraschitz, Avignonesi, in Feuchting, Trioulzio, in Safnitz und Dörfern, Swoboda, in Heiligengeist, De Baut, in Zauchen, Kurz, in Dolenavas.

Vom dritten Bataillon, Kompagnie Hermann, in Stein, Schick und Menze, in Minkendorf, Giletta, in Mannsburg, das Regimentsspital, in Minkendorf.

Die Mannschaft war durchgehends beim Landmann untergebracht und erhielt gegen Bezahlung von vier Kreuzern von diesem die Kost, die als schlecht und unzureichend geschildert wird.

Bei der Abrichtung der Rekruten machte sich der Abgang von der polnischen Sprache kundigen Offizieren und Unteroffizieren sehr fühlbar. Die vom Generalissimus Erzherzog Karl neu eingeführten Reglements für die Abrichtung, das Exerziren und den Dienst, erschienen; dieselben nahmen unter den Reformen in der Armee damals den hervorragendsten Platz ein, und reiht sich an diese mit gleicher Wichtigkeit das Landwehrsystem an, das in seinen Erfolgen so nachhaltige Wirkung zeigte.

Auf Grund einer motivirten Vorstellung des Obersten über die Nach- 1807.
theile der zerstreuten Dislokation in Rücksicht auf Erhaltung der Disziplin, dann in Folge dessen weiterer Klage, wie schlecht die Unterkunft sei, da ein großer Theil der Mannschaft in offenen Scheuern schlafen mußte, was für den Winter nicht wohl zulässig erschien, wurde das Regiment im Oktober nach Steiermark verlegt, wohin das dritte Bataillon am 14., das erste Bataillon am 15., das zweite Bataillon am 17., der Stab und die Grenadier-Division am 19., endlich das Depot und Regiments-Magazin, am 21. in Marsch gesetzt wurden. Das Regiments-Erziehungshaus verblieb in Laak.

Der Marsch ging über Mannsburg, Krazen, Franz, Cilli, Gonobitz, Feistritz und Marburg, von wo die Kompagnien bereits in ihre Kantonirungsstationen abfielen und der Regimentsstab über Ehrenhausen, Wildon, nach Gratz weiterging.

Mit 1. November war das Regiment in die nachstehende Dislokation eingerückt:

Stab, wie gezeigt in Gratz, Grenadier-Division, in Leibnitz;

erstes Bataillon: 1. Kompagnie Mayer, in Feldbach, 2. Kompagnie Czivich, in Mureck, 3. Kompagnie Liebler, in Radkersburg, 4. Kompagnie Ekhardt, in Radkersburg, 5. Kompagnie Zenon, in Marburg, 6. Kompagnie Schreibers, in Marburg;

zweites Bataillon: 7. Kompagnie Abele, in Lautschach, 8. Kompagnie Avignonesi, in Kleinstadt, 9. Kompagnie Trioulzio, in Eibiswald, 10. Kompagnie Swoboda, in Schwanberg, 11. Kompagnie De Baut, in Landsberg, 12. Kompagnie Kurz, in St. Florian;

drittes Bataillon: 13. Kompagnie Hermann, in Preding, 14. Kompagnie Schick, in Mooskirchen, 15. Kompagnie Menze, in Ligist, 16. Kompagnie Giletta, in Voitsberg.

Die Unterkunft war vorzüglich, ein großer Theil der Mannschaft befand sich in Quasi-Kasernen.

Das General-Kommando zu Gratz führte Feldmarschall-Lieutenant Graf Baillet, später Feldmarschall-Lieutenant Baron Kerpen, Divisionär war Feldmarschall-Lieutenant Marquis Chasteller, Brigadier, General-Major Graf Colloredo.

Bei Beginn des Jahres 1808 bestand das Offiziers-Korps aus: 1808.

Oberst und Regiments-Kommandant: Ludwig Du Bois de Fiennes.

Oberstlieutenant: Karl von Jakardowsky.

Majore: Josef Baron Keslitz.

Leopold Portner.

1808.

Hauptleute:

Alexander Canzi.
Josef Swoboda.
Anton Liebler.
Josef Baron Tacco.
Johann Graf Trioulzio.
Ascario Avignonesi.
Georg Graf Menze.
Anton Kurz.
Konrad Mayer.
Josef Graf Zenon.
Josef Chevalier Giletta.
August Ekhardt.
Johann Nageldinger.

Kapitän-Lieutenante:

Anton von Schick.
Johann Baron Abele.
Franz Hermann.
Stanislaus Czivich.
Franz Schreibers.
Josef Rusca.
Georg Schlindwein.

Oberlieutenante:

Franz D'Alberti.
Vinzenz Brindesi.
Adolf Ibendahl.
Leopold Giusani.
Franz von Oreskovich.
Peter Narini.
Odoardo Chevalier Millon.
Konrad Pierrot de Bot.
Bonaventura Chevalier Scarampi.
Anton Matyasowsky.
Wenzel Quittner.
Johann Hartl.
Josef Doll.
Heinrich Straus.
Georg Romeis.
Anton Massel.
Alexander Leggi.
Stanislaus Kalensky.
Franz Würlitsch.
Anton Binder von Degenschild.
Mathias Kanrath.
Johann Delbetto.
Pius Baron Pizzini.
Heinrich Birenstiel.

Unterlieutenante:

Anton Baron Saffran.
Franz Aichler.
Johann Caspari.
Ludwig Baron Kleudgen.
Johann Cadolini.
Vinzenz Zarbarini.
Jakob Weidmann.
Josef Menagliotti.
Christof Sizzo.
Anton Gruwieser.
Franz Sugg.
Melchior Baron du Verger.
Anton Baron Salis.
Josef Vicari.
Josef Müller.
Heinrich Baron Kalkhof.
Vinzenz Wieser.
Adalbert Büchel.
Anton Auracher.
Franz Marquis Scappi.
Josef Rötzer.

1808.

Fähnriche:

Jacques Graf de la Flechère.	Georg Schenk.
Karl Marquis d'Aglie.	Heinrich Hirschfeld.
Johann Merkel.	Karl Polenz.
Angelino Vögele.	Karl Funk.
Anton Klein.	Franz Paravicini.
Filipp Weidmann.	Josef Semm.
Friedrich Frieß.	Paul Graf Ragnoni.
Mathias Rothmund.	Nikolaus Sudarovich.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Hig Griller.
„ Auditor: Josef Kramer.
„ Adjutant: Daniel Pliet.
„ Feldarzt: Gottlieb Landauer.

Das Regiment verblieb nicht lange in Steiermark, da es die Bestimmung nach Ungarn erhalten hatte und am 31. Jänner dahin abrückte. Die Route wurde über Gleisdorf, Heiligenkreutz, Vasvár, Veszprém, Stuhlweißenburg, Ofen und Gyöngyös, nach Erlau eingeschlagen und bezog man am 26. Februar um letztere Stadt, so wie in Verpelét, Debrö, Apátfalva, Tarkony ꝛc. die Kantonirungen.

Wegen einreißender Desertion mußte am 12. Mai Gemeiner Franz Dubrül der 7. Kompagnie, der schon siebenmal desertirte, in Ermanglung eines Scharfrichters statt mit dem Strange, durch Pulver und Blei hingerichtet werden.

Noch im Mai erhielt das Regiment Befehl, das zum Fortifikationsbau nach Komorn bestimmte Regiment Vukassovich Nr. 48 in Pest abzulösen, wohin deßhalb über Kápolna, Gyöngyös, Hatvan und Gödöllö marschirt und dann am 19. Mai en parade der Einmarsch bewirkt wurde.

In Ungarn war damals Feldzeugmeister Alvinzy kommandirender General und waren dem Regimente als Divisionär, Feldmarschall-Lieutenant Weidenfeld, als Brigadier, General-Major Graf Gyulai vorgesetzt.

Am 17. Juni trennte sich das dritte Bataillon unter Major Portner vom Regimente; dasselbe marschirte in die Ergänzungsbezirksstation und traf am 18. Juli in Sambor ein, von wo eine Division nach Drohobycz verlegt wurde.

Auch in Pest verblieb das Regiment nicht lange, denn es mußten zur Beschleunigung des Festungsbaues bei Komorn noch mehrere Regimenter, worunter auch das eigene, dahin abrücken. Der Aufbruch erfolgte am 14. August und ging der Marsch über Bia, Bicske, Felsö Gálla und Kócs.

1808. Am 20. wurde in dem Winkel zwischen der Waag und Donau das Zeltlager bezogen.

Alle beim Festungsbau verwendeten Truppen standen unter Kommando des Feldmarschall-Lieutenant Marquis Chasteller. Am 16. Oktober wurde vor Seiner Majestät dem Kaiser Franz und dem Generalissimus, mit 25 Bataillonen Infanterie, 9 Grenadier-Divisionen und 2 Kavallerie-Regimentern, ein Manöver ausgeführt, bei dem besonders die Regimenter Bellegarde und Baillet Nr. 55, wegen ihrer Ruhe in Reih und Glied und der präzisen Ausführung aller Bewegungen, belobt wurden.

Feldmarschall-Lieutenant Marquis Chasteller hatte eine Flotille auf der Donau gebildet, hiezu die geeigneten Leute der Regimenter fürgewählt und solche auf seine Kosten als Matrosen gekleidet; die Leitung dieser Flotille wurde dem Korporal Esau des Regimentes, der ehemals als Schiffs-Kapitän in holländischen Diensten stand, übertragen.

Auch diese Flotille produzirte sich vor Sr. Majestät und erntete die Allerhöchste Zufriedenheit. Gegen Ende Oktober wurde dem Regimente wegen andauernden Regenwetters ein höher gelegener Lagerplatz am rechten Donau-Ufer nächst Uj-Szöny zugewiesen; die stete Feuchtigkeit hatte starke Diarrhöen und Fieber hervorgerufen und einen namhaften Krankenstand verursacht.

Nun sollten bretterne Baraken (per Kompagnie vier) errichtet werden; bevor es jedoch dazu kam, übernahm das Regiment am 15. November den Lagerplatz des Infanterie-Regimentes Duka Nr. 39, der vis-à-vis dem Brückenkopf gelegen war und aus Hütten bestand.

Während dieser ganzen Zeit, Sonn- und Feiertage ausgenommen, war die Mannschaft stets auf Arbeit, bei welcher vom Regimente ein Stabsoffizier und per Bataillon ein Hauptmann nebst zwei subalternen Offizieren abwechselnd die Aufsicht hielten. Die Offiziere hatten die halbe Gage, die Mannschaft per Kopf täglich neun Kreuzer, Zulage; auch erhielten die Kompagnien für jeden Mann drei Kreuzer Monturs-Abnützung. Am 28. Oktober veranlaßte die strenge Kälte das Beziehen von Kantonirungen. Das Regiment erhielt solche in Tótis, Raab und Konkurrenz angewiesen.

Im Dezember hatte der Eisstoß die Schiffsbrücke über die Donau abgerissen und so die Kommunikation mit Komorn unterbrochen.

1809. Das Regiment konnte deßhalb durch längere Zeit vom dortigen Magazin keine Fassung bewirken; doch übernahmen während dieser Zeit die Komitate bereitwilligst die Natural-Verpflegung.

Am 1. März 1809 erfolgte die Versetzung auf den Kriegsstand; wodurch ein großes Avancement bedingt wurde, da die neunten Divisionen, sowie per Regiment eine Reserve-Division zu errichten waren.

Zu dieser Aufstellung hatte der Regiments-Inhaber bereits Vor- 1809.
bereitungen getroffen und schon am 16. Februar die Ernennung von 5 wirklichen Hauptleuten, 5 Kapitän-Lieutenanten, 9 Oberlieutenanten, 17 Unterlieutenanten und 15 Fähnrichen, bewirkt.

Jede Kompagnie hatte den Stand von

1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant, 1 Fähnrich, 2 Feldwebeln, 12 Korporalen, 1 Fourierschützen, 3 Tambouren, 2 Zimmerleuten, 12 Gefreiten, 180 Gemeinen und 3 Privatdienern, anzunehmen.

Krieg gegen Frankreich.

Trotz aller bisherigen Mißgeschicke hatte Oesterreich den Muth nicht sinken lassen; jetzt, wo die Vernichtung der Reiche Portugal und Spanien und die Einverleibung des Kirchenstaates den Plan der Weltherrschaft Napoleons laut verkündeten, bot es zur Erhaltung seiner Selbstständigkeit die äußersten Kräfte auf und wagte allein den Riesenkampf gegen eine furchtbare Koalition.

Außer Frankreichs Vasallenstaaten „Italien und Holland" standen noch Dänemark, Rußland und mit besonderem Eifer der Rheinbund, zu dem Gegner; überdies erhoben sich die Polen.

Von drei Seiten durch eine feindliche Streitmacht von über 400.000 Bajonneten umschlossen, rüstete der Kaiserstaat eine Armee aus, die über 300.000 Kämpfer zählte und der ihr Schöpfer Erzherzog Karl, „der Stolz Oesterreichs und Deutschlands", echt patriotische Begeisterung einzuhauchen wußte.

Am 6. April übernahm der Generalissimus den Oberbefehl und erließ aus Wien den nachstehenden Armee-Befehl:

„Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten.

„So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferung zu erhal-
„ten, so lange diese Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des
„Thrones, mit der Sicherheit des Staates und mit der Wohlfahrt der
„Völker, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen
„unseres gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere
„glückliche Selbstständigkeit gegen den unersättlichen Ehrgeiz eines fremden
„Eroberers zu bewahren, wenn Nationen um uns fallen und rechtmäßige
„Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden, wenn
„endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auch Oesterreichs gesegneten Staaten und ihren ruhigen glücklichen Bewohnern droht, so fordert
„das Vaterland von uns seine Rettung.

„Auf Euch, meine theueren Waffengefährten, ruhen die Augen der Welt
„und Aller, die noch Sinn für Nationalehre und Nationaleigenthum haben.
„Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werzeuge der Unterdrückung zu werden.

1809. „Ihr ſollt nicht unter entfernten Himmelsſtrichen die endloſen Kriege „eines zerſtörenden Ehrgeizes führen. Ihr werdet nie für fremdes Intereſſe „und fremde Habſucht bluten. Euch wird der Fluch nicht treffen, ſchuldloſe „Völker zu vernichten und auf den Leichen erſchlagener Vaterlandsvertheidiger den Weg zum geraubten Throne einem Fremdling zu bahnen. Auf „Euch wartet ein ſchöneres Los. Die Freiheit Europas hat ſich „unter unſere Fahnen geflüchtet, Euere Siege werden ihre Feſſeln „löſen und Euere deutſchen Brüder — jetzt noch in feindlichen Reihen — „harren auf ihre Erlöſung. Ihr geht in rechtlichen Kampf, ſonſt ſtünde ich „nicht an Eurer Spitze.

„Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns „der Feind ſo oft prahlend erinnert, die glorreichen Thaten von Würzburg „und Oſtrach, von Liptingen und Zürich, von Verona, der Trebbia und „Novi, erneuern. Wir wollen unſerem theueren Vaterlande einen dauerhaften „Frieden erkämpfen, aber können das hohe Ziel nur durch große Tugenden „erreichen. Unbedingte Folgſamkeit, ſtrenge Disziplin, ausharrender Muth „und unerſchütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr, ſind die Begleiter der „wahren Tapferkeit.

„Nur Einheit des Willens, Zuſammenwirken des Ganzen führen zum „Sieg. Seine Majeſtät, mein Monarch und Bruder hat mir ausgedehnte „Vollmacht zum Belohnen und zum Strafen gegeben. Ich werde überall in „Euerer Mitte ſein und den erſten Dank des Vaterlandes ſollt Ihr von „Euerem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus „vieler Edlen Oſterreichs iſt Eueren Bedürfniſſen zuvorgekommen, er verbürgt Euch das höchſte Maß der allgemeinen Erkenntlichkeit, aber auch die „Strafe wird unnachſichtlich jeder Pflichtverletzung folgen. Das Verdienſt „wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rückſicht der Perſon „und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt ſoll der Unwürdige ausgeſtoßen werden, dem ſein Leben theuerer iſt als ſeine und unſere Ehre. „Mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unſerem „Souverän und der Welt jene Tapferen vorſtellen, die ſich um das Vaterland verdient gemacht haben und deren Namen ich ewig in meinem Herzen „tragen werde. Noch bleibt nur eine Erinnerung übrig; der wahre Soldat „iſt nur dem Feinde furchtbar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht „fremd ſein — außer dem Schlachtfelde gegen den wehrloſen Bürger und „Landmann iſt er beſcheiden, mitleidig und menſchlich — er kennt die Leiden „des Krieges und ſucht ſie zu mildern.

„Ich werde jeden muthwilligen Frevel um ſo ſtrenger ahnden, als die „Abſicht unſeres Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu unterdrücken, ſondern ſie von ihren Bedrückern zu befreien und mit ihren

„Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe und zur 1809.
„Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen.

„Bald werden fremde Truppen im innigen Vereine mit uns den „gemeinschaftlichen Feind bekämpfen. Dann, tapfere Waffengefährten, ehret „und unterstützet sie als Euere Brüder. Nicht Ruhmredigkeit, sondern männ„liche Thaten ehren den Krieger. Durch Kühnheit vor dem Feinde müßt „Ihr zeigen, daß Ihr die ersten Soldaten seid.

„So führe ich Euch dann einst, begleitet von der Achtung der Feinde „und von dem Dankgefühle fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen „Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit Eueres Mon„archen, der Beifall der Welt, die Belohnungen der Tapferkeit, die Segens„wünsche Euerer Mitbrüder und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwarten.

Erzherzog Karl m. p.,
Generalissimus."

In sechs Armee- und zwei Reserve-Korps war die 180.000 Mann starke Haupt-Armee, die zur Offensive in Deutschland die Bestimmung hatte, eingetheilt.

Das Regiment kam in das vierte Armee-Korps, Feldmarschall-Lieutenant Fürst Rosenberg, die Division des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Hohenlohe-Bartenstein, die Brigade General-Major Riese und marschirte am 25. Februar von Totis über Bána, Raab, Wieselburg, Parndorf, nach Schwechat ab. Am 6. März wurden die Vorstädte von Wien passirt und der Marsch über die Taborbrücke auf der Straße nach Stockerau fortgesetzt.

In Stockerau trennten sich die Grenadiere vom Regimente, um zum Grenadier-Bataillon Hauger in der Brigade Rohan des Reserve-Korps zu stoßen; dieses sammelte sich in Iglau und folgte später über Wittingau der Armee. Die beiden Feld-Bataillone rückten indessen über Weikersdorf, Horn, Göpfritz, Neubistritz und Sobèslau, am 18. März in die Kantonirung bei Bechin; von hier setzte sich das Armee-Korps am 25. März nach Oberösterreich in Bewegung, wobei das Regiment die Route Frauenberg, dann auf der Chaussée von Budweis jene über Kaplitz, Freistadtl nach Linz, endlich Wels, Grieskirchen, Taufkirchen und Neumarkt, nach Schärding nahm. Am 11. April wurde der Inn passirt und so die baierische Grenze betreten.

Von nun an ging der Marsch unter stetem Bivouakiren über Eggenfeld nach Dingelfing, wo am 16. Mittags der Uebergang über die Isar erfolgte.

Bei Ausbruch des Krieges stand Davoust mit 60.000 Mann um Erfurt, Oudinot mit 15.000 Mann bei Hanau; 25.000 Franzosen waren am

1809. Anmarsche und stellten Sachsen, Baiern, Baden, Württemberg und Westphalen überdies noch 100.000 Mann. Die Streitkräfte des Feindes beliefen sich sonach auf 200.000 Mann.

Der General Berthier, der in Kaiser Napoleons Abwesenheit die ersten Dispositionen erließ, dirigirte Davoust auf Regensburg und Lefevre mit der baierischen Armee nach Neustadt und Abensberg. Bei Kohburg, Neuburg, Ingolstadt und Donauwörth, standen Vandamme mit 10.000 Württembergern und Bessières mit der 12.000 Mann starken Reserve-Reiterei, während Massena und das Korps Oudinot, um Augsburg zur Lech-Vertheidigung konzentrirt wurden.

Die beiden feindlichen Hauptmassen waren demnach durch eine Entfernung von 6 bis 7 Märschen getrennt, während sich die österreichische Armee gegen deren Mitte im Vormarsch befand. Doch da traf Napoleon bei seinem Heere ein und alsbald verkündeten dessen Verfügungen den großen Gegner.

Die feindliche Armee sollte sich um Ingolstadt konzentriren. Während Davoust von Regensburg dahin abrückte, hatte Lefevre mit dem bei Biburg vereinigten baierischen Korps diese Bewegung zu decken und mußte Massena von Augsburg über Aichach und Pfaffenhofen vorgehen.

Der Erzherzog änderte in Folge dieser Bewegung seine Marschrichtung und suchte sich über Regensburg mit dem aus Böhmen vorgerückten ersten und zweiten Armee-Korps zu vereinigen.

Gefecht bei Dinzling. 19. April.

Am Abend des 18. lagerte das vierte Armee-Korps unter Feldmarschall-Lieutenant Fürst Rosenberg mit dem dritten Armee- und ersten Reserve-Korps bei Rohr.

Der Generalissimus erließ folgende Disposition für den 19.:

„Die Armee rückt in drei Kolonnen gegen Regensburg; und zwar der „linke Flügel über die Höhen von Abach und Weillohe, der rechte auf der „Chaussée über Eggmühl. Zur Deckung dieser Bewegung stellt sich eine „Brigade nebst einem Kavallerie-Regimente gegenüber von Biburg auf. Das „fünfte Armee- und zweite Reserve-Korps beschäftigen den Feind bei Sigen„burg."

Das vierte Armee- und das Grenadier-Korps bildeten die zweite Kolonne und sollte selbe über Langquaid auf Dinzling und Weillohe vorgehen.

Der die Avantgarde dieser Kolonne führende General Baron Stutterheim rückte beim Anlangen des vierten Korps von Langquaid gegen Schneidhart vor und suchte die Verbindung mit der ersten Kolonne bei Hausen herzustellen.

Es war neun Uhr Vormittags, als man in der Nähe des Kuhberges 1809.
auf den Feind ſtieß und deſſen Vortruppen vertrieb; ſo daß das Korps die Vorrückung auf Dinzling fortſetzen konnte.

Die dortigen Anhöhen und der Wald in der linken Flanke waren jedoch ſtark und vortheilhaft durch die Diviſion Montbrun beſetzt, welche Davouſt in offenſiver Abſicht bereits dahin vorgeſchoben hatte. An eben dieſem Tage mit vier Diviſionen zum Marſche nach Neuſtadt befehligt, bewirkte dieſer General ſo ſeinen Linksaufmarſch und beſetzte, als er ſich in dieſer Flankenbewegung von den Têten unſerer Kolonnen überraſcht ſah, die Höhen von Tengen und das Dorf Hauſen. Zwar nahm die erſte Kolonne letzteren Ort den Franzoſen wieder ab, ſie vermochte aber mit 16.000 Streitern gegen 25.000 Mann keine weiteren Vortheile zu erkämpfen. Glücklicher war die zweite Kolonne; als deren Vorhut kaum Dinzling beſetzt hatte, ſchritten die Franzoſen zum Angriff. Sie hatten bisher das Peiſenhöfner-Holz und den Pockenberg ſtark mit Infanterie beſetzt und hielt die leichte Kavallerie-Brigade Pajol in der kleinen Fläche bei Gattersberg, während ihre Hauptmacht in den Wäldern ſteckte.

Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Roſenberg ließ die Regimenter Coburg Nr. 22 und Erzherzog Ludwig Nr. 8, gegen den, wie geſagt, durch Truppen der Diviſion Montbrun beſetzten Wald vorrücken, um den Gegner von hier zu vertreiben. Dieſer vertheidigte ſich jedoch hartnäckig und da der Wald in der ganzen Breite von Dinzling bis gegen Schneidhart beſetzt war, ſo erſchien hiedurch die Vorrückung des Korps in der Flanke bedroht. Endlich trieb der Oberſt Vetter von Lilienberg mit dem Regimente Coburg die franzöſiſche Infanterie in den Wald zurück, erlitt aber bedeutenden Verluſt und wurde, ſchwer am Kopfe verwundet, nur durch die Aufopferung einiger ſeiner Leute von der Gefangenſchaft gerettet.

Dem Feinde war es dabei, durch eine Grenadier-Kolonne verſtärkt, gelungen, die beiden Regimenter Coburg und Erzherzog Ludwig wieder aus dem Walde zurückzudrängen.

So ſtand das Gefecht, als das eigene Regiment gegen ein Uhr bei Dinzling anlangte [1]).

Daſſelbe erhielt die Aufſtellung am rechten Flügel des Korps, wo ſich Abtheilungen von Coburg in zerſtreuter Ordnung im hitzigen Gefechte befanden; alsbald wurden dieſe durch die Plänkler des erſten Bataillons unter Hauptmann Rusca mit beſtem Erfolge unterſtützt und der Feind durch die

[1]) Die Stimmung im Regimente war die beſte, Alles von dem Gefühle kriegeriſcher Ehre durchglüht; überdies wußte Oberſt de Fiennes das Selbſtgefühl der Mannſchaft durch eine kurze kräftige Rede im Angeſichte des Feindes, noch zu heben.

1809. mittlerweile formirten Regimenter Coburg und Erzherzog Ludwig neuerdings kräftigst in den Wald zurückgewiesen.

Hierauf wurde ein Versuch, das Korps in der Kommunikationslinie zu durchbrechen vereitelt und die feindliche Kavallerie-Brigade über den Haufen geworfen; so daß Feldmarschall-Lieutenant Fürst Rosenberg die Höhen von Dinzling schließlich behaupten konnte. Unter solchen Umständen mußte die Division Montbrun sodann gegen Saalhaupt und Peising zurückgezogen werden; worauf Feldmarschall-Lieutenant Rosenberg noch vor gänzlich eintretender Nacht die Höhen von Dinzling und den mehrbenannten Ort selbst, in dessen Nähe das Gros des Korps später bivouakirte, besetzen ließ. Vom Regimente lagerte hiebei das erste Bataillon unter Major Baron Keslitz auf einer Anhöhe und lehnte sich mit dem rechten Flügel an die letzten Häuser von Dinzling, das zweite Bataillon bivouakirte in geringer Entfernung hinter dem ersten und hatte eine Division desselben, gemeinschaftlich mit einer gleichen Abtheilung von Erzherzog Ludwig Nr. 8, Dinzling besetzt.

In diesen Stellungen, durch Vorposten geschützt, verblieb das Regiment bis zum 21. Morgens.

Nach den Gefechten vom 19. April, die man auch die Schlacht bei Thann nennt, vereinigten sich am 20. drei Divisionen von Davoust mit den Baiern unter Lefevre bei Arnhofen und verdrängten den General-Major Thierry, der mit fünf Bataillonen und sechs Eskadronen Kirchdorf besetzt hatte, aus dieser Stellung. Während Napoleon gleichzeitig mit den Baiern und Württembergern auf Rohr vorging, hatte Massena Pfaffenhofen besetzt und die Division Oudinot auf der Straße nach Freising entsendet. Nach heißen und blutigen Kämpfen, die die Geschichte als Schlacht von Abensberg bezeichnet, war die österreichische Mitte von 60.000 Mann durchbrochen.

Das dritte Armee-Korps hatte an diesem Tage die Stellung bei Hausen verlassen und war hinter die Laaber zurückgezogen; Fürst Rosenberg sollte diese Bewegung in seiner Stellung bei Dinzling decken.

Später wurden auch die in der linken Flanke des vierten Korps gestandenen zwölf Grenadier-Bataillone nach Eggmühl beordert und verblieb nur noch ein Bataillon Chasteller Nr. 27 auf den Höhen von Schneidhart. Feldmarschall-Lieutenant Fürst Rosenberg ließ daher noch in der Nacht das Regiment Vincent Chevauxlegers auf diese Höhen abrücken und als die Vorposten bei Anbruch des 21. die Annäherung des Feindes meldeten, folgten die Infanterie-Regimenter Reuß-Greitz Nr. 55 und Czartoryski Nr. 9, ebenfalls dahin.

Gefecht bei Laichling. 21. April.

Da der Feind bedeutende Kräfte in der linken Flanke des Korps entwickelte und gegen Schierling vorzudringen versuchte, fand es Fürst Rosen-

berg für angemeſſen, ſein Gros bei Unter-Laichling zu konzentriren. Bei Durchführung dieſer Anordnung zogen ſich die mit dem Feinde engagirten Truppen nur Schritt für Schritt über Päring nach Laichling zurück, um der daſelbſt um zehn Uhr eintreffenden Haupt-Kolonne, Zeit zur Formirung zu verſchaffen. 1809.

Der Feind hatte während dem Schierling, die zwiſchen Schierling und dem Walde weſtlich Laichling gelegenen Anhöhen, ſowie endlich dieſen Wald ſelbſt, mit Infanterie ſtark beſetzt und machte des Tages über, mehrere Verſuche vorzudringen und beſonders die vor dem rechten Flügel gelegene Waldſpitze zu erreichen; wodurch er ſich des Dorfes und der Anhöhen von Laichling bemeiſtern konnte.

Fürſt Roſenberg lehnte den linken Flügel an Unter-Laichling, beſetzte das zwiſchen dieſem Orte und Ober-Laichling ſich hinziehende Gehölz mit zwei Bataillonen vom Regimente und dehnte den rechten Flügel in das Gemeindeholz oberhalb Ober-Laichling aus.

Die Zugänge nach Eggmühl vertheidigte General-Major Stutterheim [1]). Der Kampf währte bis fünf Uhr Nachmittag mit großer Heftigkeit, doch konnten die Franzoſen nirgends Terrain gewinnen; was für die kaum 16.000 Mann zählenden Truppen des vierten Korps um ſo rühmlicher erſcheint, als die Angreifer über 46.000 Mann, darunter 5000 Reiter, verfügten [2]).

Während dies am 21. beim vierten Korps vorging, hatte Napoleon in dem Treffen bei Landshut die dortige Brücke über die Iſar genommen und das fünfte und ſechſte Korps von der Armee vollends getrennt. Feldmarſchall-Lieutenant Hiller zog ſich daher mit den Trümmern des linken Flügels über Geiſenhauſen und Neumarkt zurück.

Die übrigen Streitkräfte des Erzherzogs: 79 Bataillone, 85 Schwadronen — 72.000 Mann und 8000 Pferde — ſtanden am 21. Abends auf der

---

[1]) Ein ernſter Angriff der Franzoſen auf Unter-Laichling wurde blutig zurückgewieſen, wobei die zweckmäßigen Anſtalten des Oberſtlieutenant Jakardowsky, der mit drei Kompagnien in dieſem Orte ſtand, gerühmt werden.

Auch in dem Gehölz vereitelte der tapfere Oberſt de Fiennes alle Anſtrengungen des ſo ſehr überlegenen Gegners, wobei er von einer auf einer rückwärtigen Höhe poſtirten Batterie beſtens unterſtützt wurde.

Major Baron Reslitz degagirte mit dem erſten Bataillon ein aus der vorliegenden Waldſpitze zurückgeworfenes Grenz-Bataillon, indem er die verfolgenden Feinde durch einen gelungenen Plänkler-Angriff in den Wald zurücktrieb.

[2]) Dieſer Tag verurſachte dem Regimente namhafte Verluſte. Von den Ober-Offizieren wurden: Hauptmann Stanislaus Czivich und Lieutenant Filipp Weidmann ſchwer bleſſirt und ſtarben kurz darauf; außerdem waren Hauptmann Joſef Rusca, Oberlieutenant Ludwig Baron Kleudgen, Lieutenant Karl Polenz, Alexander Marquis de Bairo, Kaſpar von Hertling und Fähnrich Friedrich Titeldorf, verwundet.

1809. Linie Eggmühl-Regensburg. Diesen entgegen standen die Korps von Davoust und Lefevre, von Schierling über Dinzling gegen Peising.

Schlacht bei Eggmühl. 22. April.

Nach der am 22. ausgegebenen Angriffs-Disposition beabsichtigte der Generalissimus an diesem Tage Mittags in drei Kolonnen offensive gegen Abach und Peising vorzugehen; Feldmarschall-Lieutenant Vukassovich sollte mit 8000 Mann das Defilée bei Eggmühl festhalten, das vierte Korps aber in der Stellung bei Unter-Laichling verbleiben und diese so lange als möglich vertheidigen, um die Vorrückung der Angriffs-Kolonnen in der Flanke zu decken. Unter-Laichling wurde demnach zur Vertheidigung hergerichtet.

Der Feind demonstrirte bei Tagesanbruch gegen den rechten Flügel des Korps, um die Aufmerksamkeit dahin zu lenken. Fürst Rosenberg ließ sich dadurch nicht irremachen und verstärkte seine Stellung in der linken Flanke durch das Regiment Czartoryski Nr. 9, das auf die Höhe zwischen Schierling und Unter-Laichling vorgeschoben wurde. In dieser Richtung sammelten sich starke feindliche Infanterie- und Kavallerie-Massen und es schien unzweifelhaft, daß der Angriff von dorther erfolgen werde.

Doch war dem vierten Korps eine ungleich gefährlichere Aufgabe zugefallen. Es sollte (mit 15 Bataillonen Infanterie und 15 Eskadronen — 10.737 Mann und 1587 Pferden) nach zwei Seiten gleichzeitig Front bieten; denn um eilf Uhr verkündeten dichte Staubwolken auf der Straße von Landshut die Ankunft großer Truppenmassen. Es war dies Kaiser Napoleon selbst, der, wie erwähnt, den linken Flügel der österreichischen Armee von Landshut in eine divergirende Rückzugslinie zurückgeworfen hatte und nun zur Unterstützung Davoust's mit 65.000 Mann herbeieilte. Der bei Lindach aufgestellte Feldmarschall-Lieutenant Vukassovich wurde hiedurch über die Laaber gedrängt und so die linke Flanke des vierten Korps bedroht.

Es war zwei Uhr, als Fürst Rosenberg über seine höchst gefährdete Lage vollkommen im Klaren, diese dem Generalissimus meldete. Gleichzeitig faßte er den Entschluß, mit seinen schwachen Kräften auszuharren und den ungleichen Kampf anzunehmen, um die für die Armee so wichtigen Zugänge auf Regensburg zu decken.

Das Vertrauen in seine braven Truppen hatte den Korps-Kommandanten, wie die Geschichte lehrt, nicht getäuscht. Durch drei Stunden widerstanden 18.000 Mann dem kombinirten Angriffe von 120.000 Feinden. Rühmlich genug, „viel Feind viel Ehr!"

Die ihm gebotene kurze Frist hatte Feldmarschall-Lieutenant Fürst Rosenberg bestens benützt. Er ließ vorerst die in der Front seiner Stellung gelegenen wichtigsten Kuppen besetzen, die Geschütze an vortheilhaften Punkten placiren und ordnete den linken Flügel zu beiden Seiten der Chaussée.

Das vierte Korps bildete sonach einen stumpfen Winkel — und zwar 1809.
standen an dem Defilée von Eggmühl die Truppen des Feldmarschall-Lieutenant Vukassovich, das Regiment und Reuß-Greitz-Infanterie besetzten das Gehölz zwischen Ober- und Unter-Laichling, im Bergel war das Regiment Chasteller Nr. 27, noch weiter rechts erschienen die Regimenter Coburg und Erzherzog Ludwig Nr. 8 aufgestellt, um jede Umgehung über Höhberg zu hindern.

Bei den geringen Kräften konnte die Aufstellung nicht anders als dünn ausfallen.

Als die feindliche Kolonne sich Eggmühl näherte, setzten sich auch die bei Schierling vereinten Massen in Bewegung; worauf sich bald eine heftige Kanonade entspann. Die bei Kraxenhof unsererseits vortheilhaft aufgestellten 16 Geschütze fügten dem Feind vielen Schaden bei, konnten aber der bei Lindach so wie auf den Höhen von Schierling auffahrenden, sehr überlegenen und konzentrisch wirkenden feindlichen Artillerie, für die Dauer nicht widerstehen.

Nachdem Feldmarschall-Lieutenant Vukassovich trotz des tapfersten Widerstandes endlich den Uebergang von Eggmühl und diesen Ort selbst, dem Feinde überlassen mußte, verdoppelten auch die bei Schierling konzentrirten Kolonnen ihre Anstrengungen und griff die äußerst zahlreiche französische Kavallerie (17 Regimenter, bei 10.000 Mann) die österreichischen Batterien wiederholt an, wurde aber mit Kartätschen zurückgewiesen. So war es vier Uhr geworden. Noch immer kämpften die Truppen bei Unter-Laichling und an der Chaussée nach Eggmühl mit unglaublicher Todesverachtung.

Davoust versuchte nun einen energischen Stoß auf das Gehölz, wo das Regiment und Reuß-Greitz-Infanterie Nr. 55 heldenmüthigen Widerstand leisteten, von der Uebermacht aber etwas zurückgedrängt wurden. In diesem kritischen Momente warf sich General Stutterheim mit vier Eskadronen Chevauxlegers der feindlichen Infanterie entgegen; die weichenden Regimenter Bellegarde und Reuß-Greitz wurden wieder gesammelt, drangen, durch ihre tapferen Oberste de Fiennes und Koller geführt, neuerdings vor und nahmen das gefährdete Gehölz im Sturmschritt.

Um diesen Punkt, den wichtigsten in der Stellung, von dessen Besitz die Behauptung Laichlings abhing, wurde noch lange gerungen und von beiden Seiten Alles aufgeboten, sich dort zu behaupten. Doch konnte der Feind stets frische Truppen ins Feuer führen, während die Oesterreicher ganz ohne Reserve waren. Trotzdem blieben letztere nach einem erneuerten verzweiflungsvollen Kampfe [1]) wieder in dem Gehölze, ohne daß es aber möglich war, die Feinde ganz daraus zu verdrängen.

[1]) Bei dem sich die Hauptleute Giletta und Hermann des Regimentes besonders hervorgethan haben.

1809. Auch einen späteren Angriff Davouſt's auf Laichling, hatten die wenigen Truppen mit gleicher Bravour abgewieſen [1]).

Als Fürſt Roſenberg ſich endlich mit Uebermacht in der linken Flanke umgangen ſah, mußte er ſich zum Rückzuge entſchließen und ließ dieſen auch in aller Ordnung über Santing und den Pfatterbach bei Thalmeſſing nach Egloffsheim vollführen.

Das über Höhberg ſich zurückziehende Gros des Korps erlitt nach einer mißlungenen Attaque einer ſchweren Kavallerie-Brigade bei Egloffsheim, noch ſchweren Verluſt an Materiale; die geworfene Kavallerie hatte nämlich das Defilée, welches überdies durch eine gebrochene Kanone ungangbar gemacht worden, arg verſperrt [2]).

Nach dem Rückzuge des vierten Korps wurden die zweite und dritte Kolonne, die über Lukenpoint nach Peißing rücken ſollten, ebenfalls angegriffen und zogen ſich nach Köfering. Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Liechtenſtein deckte mit zwölf Schwadronen Küraſſiere und 26 Schwadronen leichter Kavallerie dieſen Rückzug, gegen Napoleons geſammte Reiterei; er mußte zwar dem weit überlegenen Gegner weichen, warf aber doch die verfolgenden Franzoſen wieder über den Pfatterbach zurück.

Unter den geſchilderten Umſtänden hielt es der Generaliſſimus nicht für rathſam, unter den Mauern von Regensburg diesſeits der Donau noch eine Schlacht anzunehmen und ordnete daher für den 23. den Rückzug des dritten und vierten Korps durch die Stadt an das linke Donau-Ufer an.

---

[1]) Wobei das Regiment abermals die Beruhigung hatte, in dieſer Schlacht die angewieſene Stellung behauptet und den übermächtigen Anfällen des Gegners energiſchen Widerſtand geleiſtet zu haben.

[2]) Der Korps-Kommandant ſagt in ſeiner Relation, „daß die Truppen an dieſem „Tage beſonders im offenen Terrain ſehr gut gefochten", hebt anerkennend hervor, daß „die Infanterie des rechten Flügels und des Zentrums, nachdem beſonders die letztere „dem Feinde langen und tapferen Wiederſtand geleiſtet hatte, ihren Rückzug in Ordnung „fortſetzte und iſt Oberſt de Fiennes namentlich angeführt, jede Gelegenheit, die ſich dar„bot, benützt zu haben, um überzeugende Beweiſe von Tapferkeit und Einſicht zu geben".

Beim Sturme auf den Kirchhof von Laichling, der durch die Kompagnien der Hauptleute Graf Trioulzio und Quella beſetzt war, leiſteten dieſe beiden Offiziere den zäheſten Widerſtand und verſuchten ſich ſchließlich durch den ſie umzingelnden Feind durchzuſchlagen; was aber nicht mehr gelang. Bei dieſer Gelegenheit geriethen die Hauptleute Johann Trioulzio und Anton Quella, Unterlieutenant Paul Graf Ragnoni und Fähnrich Demler in Gefangenſchaft.

Todt blieb, Oberlieutenant Anton Gruwieſer.

Verwundet wurden: Hauptmann Franz Oreskovich und Oberlieutenant Joſef Menagliotti ſchwer; dann Oberſt Ludwig de Fiennes, Hauptmann Wenzel Quittner, Oberlieutenant Heinrich Baron Kalkhof, Lieutenant Franz Korneck. Durch die Verluſte in dieſem Gefechte war das Regiment auf ein halbes Bataillon zuſammengeſchmolzen.

Das Regiment hatte die Nacht auf der Ebene hinter Egloffsheim gelagert; am 23. Morgens rückte dasselbe über die bei Weichs geschlagene Schiffbrücke. 1809.

An diesem Tage bestand das zweite Korps noch ein Rückzugsgefecht bei Regensburg, in welchem die österreichischen Truppen die Stadt räumten und sich über die Donau zogen. Ein Theil der Schiffbrücke ging hiebei verloren [1]).

Die österreichische Armee setzte den angetretenen Rückzug gegen Böhmen fort und lagerte am 26. bei Cham, während das Reserve-Korps bei Viterau Stellung genommen hatte [2]).

Von den Franzosen standen am 23. nur noch vier Divisionen gegen Regensburg; die Hauptmacht dirigirte Kaiser Napoleon gegen Passau und Braunau zur Verfolgung Hiller's, der allerorts von überlegenen Kräften gedrängt, mit kaum 30.000 Mann hinter der Traun bei Ebelsberg Stellung nimmt, nach einem heftigen Kampfe (3. Mai), in Gefahr umgangen zu werden, sich hinter die Enns und bei Mautern über die Donau zurückzog. Am 13. Mai öffnete Wien die Thore. Auf der längeren Linie durch Böhmen näherte sich auch die österreichische Armee der Residenz.

Zu den Bewegungen der Armee, speciell zu jenen des vierten Korps rückkehrend, finden wir dieses am 27. April im Aufbruche von Cham und ging dessen Marsch sodann über Bergreichenstein, Winterberg, Prachatitz, Krumau, Kaplitz, Beneschau, Strobnitz, Weitra und Zwettel [3]).

Von Zwettel erfolgte die weitere Bewegung nach Horn. Bei Stockerau wurde sodann die Chaussée verlassen und der Weg über Leobendorf, Stetten nach Ebersdorf genommen. Zwischen diesem Orte und Königsbrunn, ward durch die Armee das Lager bezogen. Nach einigen Tagen verlegte man dasselbe aber an das linke Ufer des Rußbaches.

---

[1]) Bei der Einnahme von Regensburg geriethen vom Regimente nachstehende in dieser Stadt verwundet rückgebliebene Offiziere in Gefangenschaft: Hauptmann Josef Rusca, die Oberlieutenante Ludwig Baron Kleudgen, Josef Menagliotti und Karl Polenz, die Lieutenante Kaspar Hertling und Franz Korneck, Fähnrich Friedrich Titteldorf.

[2]) Während des Rückmarsches war das dritte Bataillon mit beträchtlichen Ergänzungen aus Galizien beim Regimente eingetroffen.

[3]) Oberstlieutenant von Jakardowsky verließ das Regiment, um im Armee-Hauptquartier bei der Intendanz verwendet zu werden; Major Portner übernahm das Grenadier-Bataillon Hauger, das in der Brigade Murray des Reserve-Korps eingetheilt und aus den Regimentern Josef Graf Mittrowsky Nr. 40, Marquis Chasteller Nr. 27 und Graf Bellegarde Nr. 44 zusammengesetzt war.

In die erledigte Majorsstelle rückte der Hauptmann Josef Baron Tacco vor.

1809. Schlacht bei Aſpern. 21. und 22. Mai.

Hier rüſtete die Armee ſich zur Schlacht [1]).

Die Armee befand ſich am 20. in einer Bereitſchaftsſtellung an den Abfällen des Biſamberges; der rechte Flügel bei Stammersdorf unter Feldmarſchall-Lieutenant Hiller, das Zentrum rückwärts Gerasdorf und das vierte Korps unter Feldmarſchall-Lieutenant Roſenberg als linker Flügel bei Deutſch-Wagram, beiderſeits des Rußbaches. Das Grenadier-Korps ſtand hinter Seyring und war die Kavallerie rückwärts von Aderklaa en reserve.

Eine am Abend dieſes Tages unternommene forcirte Rekognoszirung ließ keinen Zweifel übrig, daß die franzöſiſche Armee am kommenden Morgen in das Marchfeld debouchiren werde.

Der Generaliſſimus faßte die Abſicht, den Feind zwar nicht am Ueberſchreiten der Donau, wohl aber am Feſtſetzen am linken Ufer und dem Ausbreiten im Marchfeld zu hindern. Dieſem gemäß wurden die ſchwach beſetzten Ortſchaften Aſpern und Eßlingen, ſowie Enzersdorf in der Nacht vollſtändig geräumt und die Vorpoſten etwas zurückgezogen; dadurch aber beſtärkte ſich bei Kaiſer Napoleon der Glaube, daß er den Donau-Uebergang unangefochten bewerkſtelligen und dann die öſterreichiſche Armee in ihrer Defenſiv-Stellung aufſuchen werde können.

Als die Meldungen der Vorpoſten am 21. Morgens Gewißheit wegen der bevorſtehenden Schlacht gaben, ließ der Generaliſſimus bei den Truppen die Gewehre in Pyramiden ſtellen, befahl abzukochen und durchſchritt die Reihen der Soldaten, die ihn wie ſtets mit den ſprechendſten Beweiſen einer kindlichen Anhänglichkeit empfingen.

Die um zehn Uhr ausgegebene Dispoſition hatte den Angriff in fünf Kolonnen entworfen; von dieſen ſollte die erſte längs der Donau gegen Stadlau und Aſpern, die zweite über Leopoldau und Kagran auf Hirſchſtätten, die dritte über Breitenlee gegen Aſpern vorgehen.

Das vierte Armee-Korps bildete die vierte und fünfte Kolonne. Die erſtere dieſer beiden, hatte über Raasdorf gerade nach Eßling vorzurücken, letztere bei Baumersdorf den Rußbach zu paſſiren. Raasdorf und Pysdorf

---

[1]) Tags vorher am 20. Mai wurden die vielen Rekruten des Regimentes, die eher Schaden als Nutzen verurſachen konnten, unter Major Baron Kesliß mit den nöthigen Oberoffizieren nach Kojetein in Mähren abgeſendet, um dort vorerſt in Abrichtung genommen zu werden.

In der nun folgenden Schlacht kommandirte Hauptmann Giletta das erſte, Hauptmann Schick das zweite und Major Baron Tacco das dritte Bataillon.

Durch die Abſendung der Rekruten waren die Bataillone auf einen ſehr ſchwachen Stand herabgeſunken; doch die Verbliebenen erprobten Soldaten betraten mit jener ungebeugten Zuverſicht den Kampfplatz, die auch die Minderzahl erhöht.

waren dann rechts liegen zu laſſen und Stadtl Enzersdorf links zu umgehen. 1809.
Die fünfte Kolonne bildete ſo den äußerſten linken Flügel der Armee und war in der Flanke durch das Regiment Erzherzog Ferdinand-Huſzaren gedeckt.

Das Regiment erhielt mit drei Bataillonen die Eintheilung eben in dieſe fünfte Kolonne, deren Kommando ſich Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Roſenberg vorbehalten hatte; dieſelbe beſtand weiters aus den Regimentern Hiller, Chaſteller Nr. 27, aus einem Bataillon Walachiſch-Illyrier und einer Jäger-Kompagnie des Carneville'ſchen Freikorps.

Die Kavallerie-Reſerve wurde zum neuen Wirthshaus zwiſchen Raasdorf und Breitenlee, das Grenadier-Korps in die Poſition hinter Gerasdorf beordert.

Der Aufbruch aller Kolonnen hatte um zwölf Uhr zu erfolgen.

Mittlerweile hatten die Franzoſen Aſpern und Eßling beſetzt und ſuchten zwiſchen dieſen Stützpunkten ihren Aufmarſch zu bewirken. Lannes lehnte ſeinen rechten Flügel an Eßling, das er in der Eile nothdürftig zur Vertheidigung hergerichtet hatte — und wurde vorzüglich der dort befindliche Schüttkaſten hiebei benützt.

Kaiſer Napoleon durch den nicht erwarteten kraftvollen Angriff des Erzherzogs vollkommen überraſcht, hatte im erſten Moment kaum 40.000 Mann in Linie. Der Augenblick konnte diesſeits nicht beſſer gewählt werden. Die Vorhut der erſten Kolonne eröffnete das Feuer, drängte die Franzoſen gegen Aſpern zurück und deckte den Aufmarſch des Korps, das mit der erſten und und dritten Kolonne vor Aſpern, wo bald der heftigſte Kampf entbrannte, ſich entwickelte.

Während nun auch die vierte Kolonne vor Eßling eintraf und die Geſchütze auf der ganzen Linie im heftigſten Feuer waren, konnte die fünfte Kolonne wegen der zu hinterlegenden größeren Entfernung erſt gegen vier Uhr Nachmittag ihren Aufmarſch bewirken.

Derſelbe wurde etwa 1600 Schritte vor Eßlingen dergeſtalt in drei Treffen ausgeführt, daß dieſe Kolonne mit der vierten einen ſtumpfen Winkel bildete; wobei der rechte Flügel über die Straße nach Groß-Enzersdorf reichte, während der linke aber an den Stadtlerarm ſtieß.

Der Marſchall Lannes hatte das Dorf Eßlingen mit der ganzen Infanterie-Diviſion Boudet beſetzt und den engen Raum zwiſchen Dorf und Strom mit einer Reiter-Abtheilung ausgefüllt.

Um Aſpern, das Maſſena hartnäckig vertheidigte, hatten die Truppen der erſten, zweiten und dritten Kolonne, mit großer Anſtrengung gekämpft. Endlich gelang es der Brigade Wacquant an der Weſtſeite den Eingang des Dorfes zu forciren und ſich dort feſtzuſetzen. Vergebens führte Maſſena neue

1809. Truppen vor; der heldenmüthige General Wacquant behauptete sich und ging sogar zum Angriff über, wobei die Franzosen in den östlichen Orttheil zurückgeworfen wurden.

Es ist besonders hervorzuheben, wie die österreichischen Batterien konzentrisch in verheerendster Weise auf den kleinen Raum des Schlachtfeldes wirkten und wie Napoleon um eine Diversion für das sehr bedrängte Aspern zu machen, eine gewaltige Infanterie-Masse in zwei Kolonnen mit zahlreichem Geschütze gegen das österreichische Zentrum vorbrechen ließ; 16 Kürassier-Regimenter bildeten das zweite Treffen und gelangten diese auch bis an die österreichischen Quarrés. Letztere gaben mit kaltblütiger Ruhe erst auf zwanzig Schritte ihr Feuer ab und vereitelten so den versuchten Durchbruch.

Auch ein neuer Choc, von 5000 schweren Reitern unternommen, prallte an der Festigkeit der österreichischen Infanterie ab, die sich an diesem Tage vorzugsweise mit Ruhm bedeckte.

Für die vierte und fünfte Kolonne des Generalissimus war Eßlingen das Angriffs-Objekt; bei der letzteren rückten zwei Bataillone Chasteller auf dem Wege gegen das Dorf vor, während zwei Bataillone vom Regimente die linke Flanke anzugreifen und das dortige Wäldchen wegzunehmen hatten.

Das dritte Bataillon sowie je ein Bataillon von Staray und Hiller diente hier als Reserve.

Der eben angedeutete Angriff geschah mit außerordentlicher Entschlossenheit; die Franzosen wurden in das brennende Dorf zurückgeworfen, erhielten aber Verstärkung und drängten unsere Abtheilungen wieder hinaus.

Dreimal wiederholte die fünfte Kolonne den Sturm, ohne aber reussiren zu können. Es scheint, daß zwischen der vierten und fünften Kolonne keine Uebereinstimmung im Angriffe zu erzielen war; andererseits ist zu erwägen, daß der Schüttkasten und die übrigen festen Gebäude ohne schweres Geschütz kaum zu bezwingen waren. Ueberhaupt verdoppelten die Franzosen seit dem Verluste Asperns ihre Anstrengungen in und bei Eßlingen, um sich dieses letzteren Stützpunktes zu versichern.

Nachdem solcher noch durch neun Bataillone von der Division Arra St. Cyr verstärkt war, mögen wohl auch die Streitkräfte des Feldmarschall-Lieutenant Rosenberg ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen gewesen sein und hatte Lannes später sogar die Offensive ergriffen.

Im Wäldchen wurde mit großer Erbitterung gekämpft. Der Oberst de Fiennes beorderte das erste und dritte Bataillon unter Major Tacco und Hauptmann Schick, den Feind gänzlich daraus zu vertreiben — was auch nach mehreren heftigen Angriffen gelang; doch wurden beide Bataillone

durch Uebermacht wieder zur Räumung dieses Gehölzes genöthigt, worauf sie in geringer Entfernung davon ihre Aufstellung nahmen [1]). 1809.

Der eingetretenen Nacht ungeachtet, dauerte das feindliche Feuer fort und kam so der Kampf, an dem die Regiments-Abtheilungen rühmlichen Antheil nahmen, nicht gänzlich zum Schweigen [2]).

Während der Nacht hatten die Oesterreicher Aspern, die Franzosen Eßlingen im Besitze. Inzwischen ließ der Generalissimus das Grenadier-Korps von Gerasdorf nach Breitenlee vorrücken, um diese 8000 Mann für die zu erneuernde Schlacht am 22. näher bei der Hand zu haben. Auch Napoleon bot Alles auf, um noch des Abends und in der Nacht möglichst viele Truppen auf das linke Ufer zu übersetzen und verstärkte Lannes auf 45.000 Mann, denen gegenüber Fürst Rosenberg, wie gesagt, nur über 17.000 Mann verfügte.

Zur Erneuerung des Kampfes hatten die Franzosen 80.000 Mann zwischen Aspern und Eßlingen, worunter die Hälfte frischer Truppen; wogegen österreichischerseits, sich nur noch das Grenadier-Korps intakt befand.

Der Kaiser hatte die Absicht, mit dem rechten so bedeutend verstärkten Flügel kräftig die Offensive zu ergreifen. Aspern war in der Nacht wiederholt alarmirt und beim Morgengrauen von Massena im ersten Anlauf genommen worden.

---

[1]) Bei dem Anprall der französischen Kavallerie hatte das erste Bataillon in ruhiger Haltung dem Gegner imponirt; der Oberst, stets bei der bedrohtesten Abtheilung des Regimentes zu finden, verlor bei dem diese Attaque einleitenden Geschützfeuer ein Pferd unter dem Leibe.

[2]) Hauptmann Giletta hatte mit dem ersten Bataillon eben noch einen Angriff des Feindes zurückgeschlagen, als er bei der Vorrückung im tiefen Getreide plötzlich auf eine verborgene, durch das Dunkel protegirte feindliche Truppe stieß. Von dieser erhielt die auf die Mitte formirte Bataillons-Masse eine Decharge aus nächster Nähe, in deren Folge die Fahnenrotten zu Boden gestreckt, die Fahnen-Offiziere Lieutenant Lehman und Gallina verwundet und der Fahnenführer getödtet worden waren. Verwirrung hatte sich momentan in der Masse verbreitet, so daß man den Verlust der Fahne erst dann merkte, als Hauptmann Giletta das Bataillon in der früheren Aufstellung wieder sammelte. Glücklicherweise war diese Fahne von den zur Unterstützung entsendeten Abtheilungen des zweiten Bataillons bereits gerettet und in dem Augenblicke übergeben worden, in welchem Hauptmann Giletta Anstalten traf, um dieses Symbol der Ehre zurückzuerkämpfen.

Leider starb Oberst de Fiennes an diesem Tage, den Tod des Helden. Eben bestrebt, durch Beispiel und Aneiferung das Regiment zur ausdauerndsten Beharrlichkeit im feindlichen Geschützbereiche anzufeuern, wurde seinem thatenreichen, ehrenvollen Leben von einer vor der Mitte des Regimentes zerplatzenden Granate ein allzufrühes Ende gemacht. Das Regiment erlitt durch den Tod dieses ausgezeichneten Führers einen schweren, empfindlichen Verlust. Major Tacco übernahm das Regiments-Kommando.

1809. So tobte wieder der heftigste Kampf um Aspern und Eßlingen. Aspern genommen und wieder verloren, blieb endlich bis an die östlichen Ausgänge im Besitze der Oesterreicher.

Noch vor Anbruch des Tages hatte Feldmarschall-Lieutenant Fürst Rosenberg seine Truppen zu neuem Angriffe formirt; aber auch vom Feinde waren alle Vorkehrungen zur kräftigsten Vertheidigung getroffen worden.

Die beiden österreichischen Kolonnen (vier und fünf) rückten zugleich in Schlachtordnung vor. Während ein Theil das Dorf Eßlingen angriff, waren die übrigen Truppen — worunter das Regiment — in dem offenen Terrain zwischen Eßling und dem Donau-Arm gegen den ebenfalls in der Vorrückung begriffenen Feind engagirt.

Unsere Truppen erreichten das Dorf und brachten die links vorrückenden Kolonnen auch den in mehreren Treffen aufmarschirten Feind zum Weichen. Dieser hatte in der Nacht den wichtigen Schüttkasten in eine Citadelle umgewandelt; das heftigste Feuer empfing von da die Stürmenden und hielt deren Fortschreiten auf. Wiewohl dieser Feuerregen mit der größten Standhaftigkeit ausgehalten und Alles, wozu die höchsten soldatischen Tugenden in solchen Augenblicken begeistern, angewendet wurde, vermochte man doch nicht sich dieses Speichers zu bemächtigen; ohne den aber Eßlingen nicht zu behaupten war.

Napoleon, die Fortschritte Rosenberg's an seinem rechten Flügel wahrnehmend, ließ nun unter Begünstigung eines dichten Nebels und von einer zahlreichen Artillerie unterstützt, eine starke Reiter-Kolonne zwischen Eßlingen und dem Strome vorprellen. Doch die österreichische Infanterie wankte nicht; sie empfing die mit Bravour ansprengenden schweren Reiter mit unerschütterlicher Standhaftigkeit und gab erst dann die Dechargen ab, als sich die Bajonnete der ersten Glieder schon mit den Säbeln kreuzten.

Diese fünfmal wiederholten Attaquen wurden stets mit gleicher Entschlossenheit zurückgewiesen. Trotzdem konnte Eßlingen nicht genommen werden. Der Feind mußte zwar auf die beabsichtigte Offensive verzichten und suchte durch seine Geschütze, Rosenberg's Kolonnen zu erschüttern, brachte dieselben aber nicht zum Weichen.

Um sieben Uhr Morgens leitete Napoleon seine großartige Offensiv-Bewegung gegen das österreichische Zentrum ein und bestimmte hiezu drei Infanterie-Divisionen und die gesammte Reiterei. Lannes dirigirte diese Bewegung — die nachdem eine heftige Kanonade einleitend vorangegangen war, in großen Staffeln vom rechten Flügel vor sich ging.

Der Stoß, welcher dem linken Flügel des zweiten und dem rechten Flügel des Reserve-Korps galt, war mit solchem Nachdrucke geführt, daß

bereits Schwanken und Verwirrung eintrat, bis der Generaliſſimus mit Heldenmuth perſönlich die Ordnung wieder herſtellte. 1809.

Die Fahne des zweiten Bataillons Zach ergreifend, wußte der von ſeinen Soldaten vergötterte Erzherzog dieſe zur höchſten Begeiſterung hinzureißen und den gefährlichſten Moment der Schlacht durch die eigene Einwirkung zu Gunſten Oeſterreichs zu wenden. Dieſen erhebenden Moment ſehen wir am äußeren Burgplatz in Wien der bewundernden Nachwelt verſinnlicht.

Um dieſe Zeit hatte Napoleon die durch die öſterreichiſchen Pionniere veranlaßte Zerſtörung der großen Donaubrücke erfahren, die ihm der Unterſtützung der auf dem rechten Ufer verbliebenen Truppen beraubte. Munizionsmangel trat ein und der bisher Unbeſiegbare mußte ſich entſchließen, ſeine Offenſiv-Bewegung einzuſtellen und nur mehr für den Rückzug zu kämpfen. Hiezu gehörte die Behauptung von Eßlingen, wo die Franzoſen ſchon ſeit zehn Uhr ſich auf die Vertheidigung beſchränkten.

Gegen eilf Uhr erhielt der Feldmarſchall-Lieutenant Roſenberg vom Generaliſſimus den Befehl, Eßlingen zu nehmen.

Der Fürſt ſäumte keinen Augenblick, dieſen Befehl in Ausführung zu bringen, welcher dem Feldmarſchall-Lieutenant Dedovich vom Generaliſſimus direkte ertheilt worden war.

Das vierte Korps war durch vier Grenadier-Bataillone verſtärkt worden, ſo daß der erneuerte Angriff mit 20.000 Mann erfolgte [1]).

Die vierte Kolonne hatte ſpeziell den Schüttkaſten als Angriffs-Objekt erhalten — ſie war auch bis an denſelben vorgedrungen, dort aber ſcheiterten die verwegenſte Tapferkeit und die verdoppelten Anſtrengungen; trotz fünfmaligem Sturm konnte Eßlingen nicht genommen werden [2]).

Der erhabene Feldherr, Augenzeuge dieſes heroiſchen Muthes und des fürchterlichſten Blutvergießens, geſtattete einen ſechſten Sturm, zu dem ſich die Truppen um etwa ein Uhr freiwillig erboten hatten, nicht. Die öſterreichiſche Artillerie nahm nun eine Aufſtellung im Umkreis von Eßlingen und verurſachte den Franzoſen großen Schaden.

Gegen Abend bewirkte Napoleon den Rückzug in die Lobau und deckte Maſſena denſelben, bis er gegen Mitternacht mit den letzten Truppen das Schlachtfeld räumte.

Napoleon konnte alſo beſiegt werden, dem glorreichen Erzherzog Karl und der öſterreichiſchen Armee war es vorbehalten, der Welt dieſen Beweis zu liefern und den Nimbus zu zerſtören, in dem der blendendſte Ruhm den Franzoſenkaiſer bis dahin gehüllt.

---

[1]) Hierunter auch das Grenadier-Bataillon Portner.

[2]) Zur vierten Kolonne gehörte auch das Regiment.

1809. Die Verluste an diesen beiden Tagen waren den riesigen Anstrengungen entsprechend; französischerseits zählte man 7000 Todte, 34.000 Verwundete und 2300 Gefangene, die österreichische Armee verlor an Todten und Verwundeten 741 Offiziere, 19.021 Mann und 838 Gefangene [1]).

Das Regiment betrauerte den Verlust von circa 200 braven Soldaten; verwundet waren: Hauptmann Wenzel Quittner und Odoardo Chevalier Millon, die Unterlieutenante Anton Klein, Anton Lehmann und Karl Gallina, ferner 150 Mann vom Feldwebel abwärts; das Grenadier-Bataillon Portner hatte: todt 2, verwundet 20 und vermißt 2 Mann.

Das Regiment bezog am 23. Vormittag gegen zehn Uhr eine Stellung vor Enzersdorf, blieb dort bis 24., rückte dann vor Eßlingen und am 25. in das Lager bei Markgraf-Neusiedl.

Oberst Ogée wird Regiments-Kommandant.

Mit Armee-Befehl vom 27. Mai wurde Oberstlieutenant Ogée vom Regimente Zach Nr. 15 zum Obersten und Regiments-Kommandanten ernannt; gleichzeitig wurde der beim Regimente wieder eingerückte Oberstlieutenant Jakardowsky zum Obersten, Hauptmann Schreibers zum supernumerären Major befördert. In der folgenden fünfwöchentlichen Ruhe ergänzten sich die auf 17 bis 18 Rotten zusammengeschmolzenen Kompagnien des Regimentes durch Einbeziehung der nun abgerichteten Rekruten. Mehrere Offiziere, die von ihren Wunden genesen, wie Hauptmann Oreskovich, rückten wieder ein.

Der Feind hatte unterdessen die Lobau in einen großen Waffenplatz umgewandelt und mit 100 schweren Geschützen armirt, während diesseits bei Aspern, Eßlingen und Enzersdorf, leichte Verschanzungen angelegt und vom sechsten Korps besetzt worden waren.

Die Armee nahm die Linie Stamersdorf, Gerasdorf, Deutsch-Wagram und Markgraf-Neusiedel ein [2]); dabei kantonirte das vierte Armee-

---

[1]) In der Relation über die Schlacht wird unter den Ausgezeichneten vom Regimente Hauptmann Schick genannt; unter den verblichenen Helden aber, Oberst de Fiennes erwähnt.

Major Portner wurde am zweiten Tage der Schlacht durch einen Flintenschuß am Knie nicht unbedeutend verwundet; dennoch fand er sich gleich nach dem Verband wieder bei seinem Bataillon ein. Sein rühmliches Beispiel von eifriger und tapferer Verwendung, begeisterte die Truppe im größten Kanonen- und Kartätschenfeuer zur gleichen Aufopferung.

Als es sich nach dem mißlungenen Angriffe auf Eßlingen um die Rekognoszirung eines vor dem Orte gelegenen Erdaufwurfes handelte, unterzogen sich Hauptmann Franz Sugg und Oberlieutenant Chevalier Paravicini mit 150 Freiwilligen dieser Aufgabe und lösten sie zur Zufriedenheit. Feldwebel Kunze und Korporal Brisky trugen den beim Sturm verwundeten Feldmarschall-Lieutenant Dedovich aus dem Feuer zurück.

[2]) Uebrigens trafen beide Armeen ihre Vorbereitungen zur Entscheidungsschlacht, in der 95.000 Oesterreicher gegen 130.000 Franzosen kämpften.

Korps in der Strecke zwiſchen Baumersdorf und Markgraf-Neuſiedl hinter dem Rußbache. 1809.

Die Vortruppen des linken Flügels befehligte Feldmarſchall-Lieutenant Nordmann. Als die Vorrückung der Franzoſen in naher Ausſicht ſtand, war die Brigade General-Major Baron Rieſe — aus dem Regimente und Chaſteller Nr. 27 beſtehend — nebſt dem Huſzaren-Regimente Heſſen-Homburg nach Groß-Enzersdorf entſendet worden, um der Vorhut als Unterſtützung zu dienen. Das Regiment erhielt die Aufſtellung vor dem Orte und beſetzte die ſüdlichen Zugänge zu ſolchem; auf dem Platze vor der Pfarrkirche war eine Diviſion des zweiten Bataillons unter Hauptmann Swoboda, aufgeſtellt. Schlacht bei Deutſch-Wagram. 5. und 6. Juli.

Am 4. um eilf Uhr Abends begann der Feind aus allen ſeinen Batterien von der Lobau, Groß-Enzersdorf zu beſchießen, das bald in Brand gerieth. Vergeblich bemühte ſich die vor der Pfarrkirche aufgeſtellte Diviſion dem Feuer Einhalt zu thun, denn die fortgeſetzte Bewerfung mit Bomben und Granaten, äſcherte die Stadt größtentheils ein.

In dieſer Nacht hatte die franzöſiſche Armee während einem fürchterlichen Unwetter auf fünf Brücken von der Oſtſeite der Lobau den Uebergang in die Schuſterau bewirkt, Mühlleuten beſetzt und die öſterreichiſchen Vorpoſten zurückgedrängt.

Damit die Armee, in die zur beginnenden Schlacht bedingte Aufſtellung einrücken könne, gab Feldmarſchall-Lieutenant Nordmann, von der Wichtigkeit ſeiner Idee durchdrungen, den Befehl, Groß-Enzersdorf auf das Aeußerſte zu vertheidigen und beſtimmte hiezu zwei Bataillone, worunter das erſte unter Major Keslitz vom Regimente.

Groß-Enzersdorf, damals mit Mauern und Waſſergräben umgeben, beſitzt ein Schloß und war zur Vertheidigung vorgerichtet.

Den Angriff gegen die Oertlichkeit leitete Maſſena und ließ dieſer General hiezu ein Infanterie-Regiment vorgehen, dem eine ganze Infanterie-Diviſion als Rückhalt folgte. Dichte Plänklerſchwärme beſetzten bald das ſogenannte Flötzhaus und bereiteten den Angriff vor.

Die unſererſeits außerhalb des Ortes verwendeten Bataillone vertheidigten ſich mehrere Stunden und als ſie endlich gezwungen ihre Poſition verlaſſen mußten, nahm Oberſt Ogée eine neue Aufſtellung hinter Enzersdorf; nur die Kompagnie des Hauptmann Delbetto verblieb in einer Schanze beim Waſſerthor.

In der Stadt hatte Major Keslitz ſein Bataillon vor der Pfarrkirche aufgeſtellt; er beſetzte überdies die Thore und mehrere Häuſer die eine Flankenvertheidigung geſtatteten.

1809. Die Besatzung vertheidigte sich noch tapfer, da Groß-Enzersdorf bereits von allen Seiten umgangen und im Rücken bedroht war.

Als es den Franzosen endlich gelang, durch das Preßburger Thor einzudringen, warf sich Hauptmann Swoboda mit einer Unterstützungs-Abtheilung dem dreimal stärkeren Feind kühn entgegen; konnte aber dem unaufhaltsamen Vordringen desselben keine Schranken mehr setzen.

Das auf dem Platze stehende Gros des Bataillons, drängte sodann den Feind durch einen herzhaften Gegenangriff wieder bis zum Thore zurück und behauptete sich noch um acht Uhr in seiner Aufstellung.

Um diese Stunde unternahm der Feind einen neuen allgemeinen Sturm; hiebei wurde der tapfere Major Keslitz durch zwei Flintenkugeln getödtet [1]). Hauptmann Oreskovich, der in Folge dessen das Bataillons-Kommando übernommen hatte, versuchte — von allen Seiten vom Feinde, der auch schon die Thore in seiner Gewalt hatte, umrungen — sich durchzuschlagen, was jedoch nur einem Theile gelang. Der Rest bei 300 Mann stark, warf sich ins Schloß und wurde, nachdem gänzlicher Munitionsmangel eingetreten, zur Uebergabe gezwungen [2]).

Um neun Uhr Vormittag war Groß-Enzersdorf verloren und trat sodann Feldmarschall-Lieutenant Nordmann mit der Vorhut den Rückzug an [3]); dieselbe bewegte sich in geschlossenen Bataillons-Massen, unter dem

---

[1]) Major Josef Baron Keslitz war zu Montebello 1767 geboren, 1786 in das Regiment Caprara Nr. 48/alt eingetreten und am 1. September 1801 vom Regimente Loudon Nr. 29, ins Regiment transferirt worden.

[2]) Bei dieser Gelegenheit geriethen die Hauptleute: Franz Oreskovich von Breitenthurm, Adolf Ibendahl, Alexander Leggi, Josef Swoboda, Johann Delbetto, die Oberlieutenante: Jakob Weidmann, Heinrich Baron Kalkhof auf Osthelm, Josef Semm, Franz Chevalier Paravicini, Alexander Marquis Bairo und Franz Chevalier Gröller, die Unterlieutenante: Michael Schenk und Biegler, endlich der Fähnrich Ammerbacher, in die Gefangenschaft.

General-Major Baron Riese hatte auf die Gefechtsleitung gar keinen Einfluß genommen und ist die in Groß-Enzersdorf eingetretene Unordnung und dadurch verursachte Gefangennehmung eines Theiles des ersten Bataillons, hauptsächlich seine Schuld.

[3]) Bei diesem wurde Major Tacco durch eine Kanonenkugel gestreift, Oberst Ogée durch einen Prellschuß verwundet — und da auch Oberst Jakardowsky schon früher derart am Fuße verletzt wurde, daß er sein Bataillons-Kommando hatte übergeben müssen, so überging das Regiments-Kommando an Hauptmann von Schick; Hauptmann D'Alberti befehligte das erste, Hauptmann Brindesi das zweite, Hauptmann Giletta das dritte Bataillon.

Außer den bisher genannten gefallenen und blessirten Stabsoffizieren waren beim Regimente schon am ersten Schlachttage die Oberlieutenante Franz Gröller und Karl Suzzi, dann die Unterlieutenante Vinzenz Wieser und Bärenfuß, verwundet worden.

Schutz einer dichten Plänklerkette in Ordnung über die weite Ebene, beständig von überlegener Reiterei und Artillerie gedrängt, über Pysdorf und Neuhof nach Glinzendorf, wo abermals Stellung genommen wurde. Die Feinde selbst bewunderten diese brave Infanterie, die durch zwei Wegstunden über ein freies Feld unerschüttert und schlagfertig, nur Schritt für Schritt mit selbstbewußter Ruhe wich. 1809.

Der Korps-Kommandant führte diese stark mitgenommenen Truppen in der Nacht von Glinzendorf und Großhofen hinter den Rußbach zurück und bildete aus solchen das zweite Treffen.

Die Franzosen, von denen um acht Uhr Früh schon 90.000 Mann am linken Donau-Ufer standen, waren der rückgängigen Bewegung der österreichischen Armee gefolgt und entwickelten sich Abends sechs Uhr.

Davoust und Grouchy am rechten Flügel gegen Markgraf-Neusiedl, Oudinot im Zentrum gegen Baumersdorf. An diese anschließend, die italienische Armee unter dem Vice-König Eugen, Bernadotte bei Aderklaa, Massena bei Breitenlee, Garden und Reserve-Kavallerie, bei Raschdorf.

Diesen entgegen stand die österreichische Armee hinter dem Rußbache mit dem vierten Korps als linker Flügel, bei Markgraf-Neusiedel; die Korps des General der Kavallerie Grafen Bellegarde und des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Hohenzollern, waren im Zentrum an Baumersdorf und Deutsch-Wagram gestützt und hatte das Reserve-Korps bei Seyring, das Korps Kolowrat bei Hagenbrunn und jenes des Feldmarschall-Lieutenant Klenau, bei Stamersdorf, die Aufstellung.

Kaiser Napoleon gab noch am Abend den Befehl zum Angriff auf Wagram; die französischen Kolonnen wurden jedoch, nachdem sie das Plateau schon erreicht hatten, entschieden geworfen und flohen in der größten Unordnung zurück — wobei die Oesterreicher einige Adler erbeuteten und Gefangene machten. Wagram und Baumersdorf standen in Flammen [1]).

Am 6. Juli Morgens vier Uhr eröffnete nach der in der Nacht erlassenen Disposition das vierte Korps in drei Kolonnen den Angriff auf Großhofen und Glinzendorf. Diese Offensive des linken Flügels mußte jedoch

---

[1]) Der Marschall Marmont Duc de Raguse versichert in seinen Memoiren, die Angreifer wären so kräftig empfangen worden, daß sie eiligst und in der größten Unordnung zurück eilten und bemerkt, daß die Folgen, die entstehen konnten, wenn der Feind diesen Truppen in ihrem übereilten Rückzuge nachgedrückt hätte, nicht abzusehen gewesen wären.

In Folge dieses Zusammenstoßes und der dabei hervorragend bewiesenen Tapferkeit, ertheilte der Erzherzog Generalissimus der selbst durch einen Streifschuß verwundet worden war, dem ersten Bataillon Erbach Nr. 42 die Auszeichnung, bei allen Gelegenheiten den Grenadier-Marsch schlagen zu dürfen.

1809. über Befehl des Generaliſſimus um fünf Uhr wieder eingeſtellt werden; wornach ein verluſtvoller Rückzug in die frühere Stellung erfolgte.

Im Zentrum waren die Franzoſen ihrerſeits zum Angriff geſchritten; ſie hatten auch Aderklaa genommen, wurden aber neuerdings nach Raſchdorf zurückgeworfen.

Die öſterreichiſchen Grenadier-Brigaden beſetzten hierauf die Linie Aderklaa-Breitenlee und ſtand hinter dieſen die Kavallerie als Reſerve.

Während dem hatte der Erzherzog Generaliſſimus durch ſeinen rechten Flügel die Offenſive ergreifen laſſen; Napoleon, der die Hauptmacht der Oeſterreicher hinter dem Rußbach annahm, ſah derart plötzlich ſtarke Kolonnen ſeinen Rücken bedrohen.

Dies geſchah durch die Korps der Feldmarſchall-Lieutenante Klenau und Kolowrath, welche die Franzoſen aus Aspern verjagt, hiebei zehn Kanonen erobert und ſich ſchon Eßlingens bemächtigt hatten. Maſſena mußte nun unter dem Feuer der öſterreichiſchen Artillerie einen Flankenmarſch vollführen, um die öſterreichiſchen Kolonnen am linken Flügel der Franzoſen zum Stehen zu bringen und hiedurch die Brücken zu ſichern, die bereits ſehr bedroht waren.

Dies war die Kriſis der Schlacht; leider wurden die Erfolge unſeres rechten Flügels durch die ungünſtige Gefechtslage bei Markgraf-Neuſiedel paralyſirt, wo ſich gegen zehn Uhr Vormittag unſer linker Flügel in der Front angefallen und gleichzeitig in der Flanke bedroht ſah. Davouſt hatte nämlich zu einem umfaſſenden Angriffe 35.000 Mann zu verwenden und ließ das kaum 27.000 Mann zählende vierte Korps, nebſtdem durch eine Kavallerie-Diviſion in der Richtung auf Ober-Siebenbrunn umgehen.

Vierzig franzöſiſche Geſchütze leiteten den Angriff auf Markgraf-Neuſiedel ein und brachten die diesſeitigen Batterien beinahe zum Schweigen.

Die Kolonnen des Gegners nahmen, dicht geſchloſſen vorrückend, im erſten Anlauf die Salniterei, die Mühle und den Dominikanerhof; konnten ſich aber nicht behaupten.

Verſtärkt durch eine friſche Brigade verſuchte die dort kämpfende Diviſion einen zweiten Sturm; doch mißlang auch dieſer. Während dem machte die franzöſiſche Kavallerie in großen Staffeln mit verſagtem rechten Flügel ſtets Fortſchritte und drohte die linke Flanke des Korps ganz zu umfaſſen; da die öſterreichiſche Kavallerie zu ſchwach war, um deſſen Bewegung aufhalten zu können.

Bald formirte Davouſt ſeine Diviſionen zu einem neuen Angriffe; während Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Roſenberg, dieſe Vorbereitungen wahrnehmend, aus den bisher en reserve geſtandenen Truppen eine Flanke bilden ließ. Von dieſer war das erſte Treffen bis an den Rand des Abhanges

von Markgraf-Neusiedl gegen Ober-Siebenbrunn vorgeschoben, der äußerste linke Flügel durch eine Kavallerie-Brigade geschützt und wurden die noch vorhandenen und eroberten Kanonen beim Wartthurm aufgefahren [1]). 1809.

Man kämpfte auf der ganzen Linie mit dem Muthe der Verzweiflung; Markgraf-Neusiedl verloren und wieder genommen, mußte endlich dennoch geräumt werden.

Indessen hatten die Truppen des Feldmarschall-Lieutenant Nordmann zwei Stürme siegreich abgeschlagen; die Franzosen pflanzten aber, als Markgraf-Neusiedl von ihnen genommen worden war, dort ihre Geschütze auf und enfilirten die Hakenstellung [2]).

Ueberdies rückten aus dem Dorfe starke feindliche Massen vor und bemächtigten sich des Wartthurmes und der ihn umgebenden Erdaufwürfe.

Dadurch war die Flankenstellung unhaltbar und mußte selbe dem eben zu neuem Sturme vordringenden Gegner überlassen werden.

Fürst Rosenberg unternahm noch einen Versuch, dem Feinde den Wartthurm zu entreißen und führte hiebei die Ueberreste der Regimenter Chasteller Nr. 27, Bellegarde Nr. 44 und Beaulieu Nr. 58, gegen denselben; es konnten sich aber diese Truppen des verschanzten Punktes, den eine ganze französische Armee-Division vertheidigte, nicht mehr bemächtigen.

Als dieser Angriff fehlgegangen war, attaquirte die Division Arrighi unsere weichende Infanterie. Das Regiment im Verein mit den genannten andern Bataillonen, in Quarrés zwischen Lagerhütten befindlich, schlug diesen Choc so nachhaltig ab, daß die französische Kavallerie halb aufgelöst über den Abhang zurückjagte.

Bevor wir uns wieder zum allgemeinen Gange der Schlacht wenden, fügen wir bei, daß die Schlachtlinie von Neusiedl bis Wagram die Ausdehnung von 2½ Meilen eingenommen hatte. In dieser langen Linie konnten österreichischerseits nicht alle Strecken gehörig besetzt werden und zwar um so weniger, als dem Generalissimus keine weiteren Reserven zur Verfügung standen.

---

[1]) Diese Flanke war aus den sechs Bataillonen Infanterie, Kerpen Nr. 49 und Deutschmeister Nr. 4, dann den sehr zusammengeschmolzenen Regimentern der früheren Avantgarde, nämlich aus Chasteller Nr. 27, Bellegarde Nr. 44 und Beaulieu Nr. 58, gebildet; wie sehr diese schon Tags vorher gelitten hatten, wurde bereits erwähnt. Da der größte Theil des eigenen ersten Bataillons gefangen war, so bildete das Regiment nur zwei Bataillone.

[2]) In diesem verheerenden Feuer wurde Feldmarschall-Lieutenant Nordmann getödtet, General-Major Maier schwer verwundet und erlitt insbesondere das Regiment enorme Verluste. Hauptmann von Schick gleichfalls verwundet, übergab das Regiments-Kommando an Hauptmann Giletta.

1809. Um seinem arg mitgenommenen linken Flügel Luft zu machen, faßte Napoleon in Berücksichtigung der eben geschilderten Verhältnisse den Entschluß, in der Richtung von Süßenbrunn durchzubrechen und gab Dispositionen zu einem großartigen Angriffe. Bessières deckte mit vierzig Schwadronen den Aufmarsch der Artillerie, hinter der sich eine Sturm-Kolonne formirte, wie sie noch selten vorgekommen.

Die Divisionen Broussier und Lamarque standen in erster, Serras und Wrede in zweiter Linie, zwölf Bataillone der Garde folgten en reserve; nicht weniger als 31.000 Mann Infanterie und 6000 Reiter waren zu diesem Schlachthaufen, dessen Wucht Alles vor sich niederzuwerfen schien, verwendet. Der Donner von 100 Geschützen leitete auf dieser Stelle den Kampf ein und ließ Macdonald um die Mittagsstunde die Vorrückung beginnen. Hiebei bewegte sich die Infanterie in dicht geschlossenen Massen, die Kavallerie war an den Flanken angehängt.

Unverwandten Blickes hatte der Generalissimus die Vorbereitungen des Feindes verfolgt und seine Vorkehrungen getroffen; das dritte und das Grenadier-Korps mußten durch Versagen ihrer inneren Flügel eine absichtliche Lücke bilden, in der man diese schwerfällige Kolonne von beiden Seiten zu fassen hoffte. So geschah es auch. Die Kartätschen der österreichischen Batterien wirkten furchtbar; in einem Augenblicke waren 2000 Franzosen außer Gefecht. Die Kolonne an der Tête auf 1500 Mann geschmolzen, gerieth im heftigsten Kreuzfeuer ins Stocken und dazu gaben die österreichischen Bataillone auf hundert Schritte ihre Dechargen ab; keine Kugel fehlte diesen dicht gedrängten Haufen.

Vergebens bemühte sich die an den Flanken eingetheilte französische Kavallerie unsere Infanterie zu degagiren [1]). Endlich stürzten sich die Grenadier-Bataillone Portner, Georgi und Leiningen nach abgegebenem Feuer auf die leichte Garde-Kavallerie-Division und trieben sie mit dem Bajonnet zurück.

Der großartige Angriff Napoleons auf das österreichische Zentrum war gescheitert und demnach hier keine Aussicht mehr, die Schlacht zu gewinnen. Der traurige Zustand des linken Flügels — zu dessen Unterstützung der erwartete Erzherzog Johann nicht erschienen — und der Um-

[1]) Bei einem solchen Versuch war es, wo Major Portner die Gelegenheit erfaßte, sich unvergänglichen Ruhm zu erwerben. Portner hatte drei heftige Kontusionen erhalten, die ihn hinderten zu Pferde zu bleiben; demungeachtet blieb er zu Fuß an der Spitze seines Bataillons und wies mit hartnäckiger Standhaftigkeit alle feindlichen Angriffe zurück. In diesem für die Behauptung unserer Stellung äußerst wichtigen Moment hatte Portner, gegen dessen Bataillons-Masse die Attaquen gerichtet waren, durch das standhafte Ausharren große Verdienste.

stand, daß die dort eingetheilten Truppen seit neun Stunden mit ungeheuren Verlusten gegen eine große Uebermacht kämpften, veranlaßten den Generalissimus dieselbe abzubrechen. 1809.

Die österreichische Armee verließ das Schlachtfeld mit 12 Adlern, 11 Geschützen und 9000 Gefangenen und ließ nur 1 Fahne und 8 demontirte Kanonen zurück [1]).

Um ein Uhr hatte Feldmarschall-Lieutenant Fürst Rosenberg den Befehl zum Rückzug erhalten und noch am Schlachtfelde den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Radetzky mit der Deckung des Defilées vom Waidenbach, das von der französischen Kavallerie bedroht war und durch welches man bei Gaunersdorf auf die Brünner Straße gelangen konnte, beauftragt. Letztere war mit den retirirenden Geschütz- und Munitions-Reserven, dann allen Arten von Bagagen, ohne jede Bedeckung, vollgepfropft.

Dem Feldmarschall-Lieutenant Radetzky wurden die Reste der Regimenter Bellegarde Nr. 44, Chasteller Nr. 27, Beaulieu Nr. 58, Kerpen Nr. 49 und Deutschmeister Nr. 4, das Bataillon Wadrich-Jäger, dann Erzherzog Ferdinand-, Stipsich- und Primatal-Huszaren, zugewiesen; diese Truppen nahmen theils auf den Höhen von Schweinbart, theils hinter diesem Orte selbst Stellung, deckten so den Eingang, den sie auch durch die ganze Nacht behaupteten.

---

[1]) Den Verlust rechnet man über 20.000 Mann an Todten und Verwundeten, worunter 13 Generale; jener der Franzosen belief sich auf 29.000 Mann, darunter 3 todte und 21 verwundete Generale.

Das vierte Korps zählte am 5. und 6. Juli, 36 todte, 180 blessirte und 82 vermißte Stabs- und Ober-Offiziere und 12.853 Mann kampfunfähig.

Das Regiment hatte am zweiten Schlachttage und während des Rückzuges, an Todten: Lieutenant Demler; an Verwundeten: die Hauptleute Josef Doll, Anton Schick und Josef Quittner, dann den Oberlieutenant Friedrich Frieß, verloren.

Vom Feldwebel abwärts betrug der Verlust 150 Mann. Vom Grenadier-Bataillon Portner sind am 6. Juli 33 Todte, 108 Verwundete und 22 Vermißte eingegeben.

Mit dem Armeebefehl ddo. Göllersdorf vom 7. Juli, wurde eine Kritik über das Benehmen der Truppen an den vorhergehenden Tagen verlautbart und in folgender Weise über den Brigadier des Regimentes verfügt: „General Riese hat sich schon bei „Enzersdorf nicht gehörig benommen, bei der Schlacht vom 6. habe ich ihm nicht bei der „Truppe gefunden, auch hat er meinen Befehl zum Angriff nicht befolgt. Derselbe wird „vom Dienste Seiner Majestät des Kaisers entlassen."

Dieser im Originale im Kriegs-Archiv erliegende Befehl, enthält am Schlusse „eigenhändig" vom Generalissimus die Worte beigefügt: „Major Portner wird wegen „seines ausgezeichneten Betragens zum Oberstlieutenant befördert und hat das Regiments-„Kommando zu übernehmen", was gewiß als die schmeichelhafteste Anerkennung der Verdienste dieses tüchtigen Stabs-Offiziers gelten kann.

1809. Am 7. um sechs Uhr Früh bei Schweinbart und später wieder bei Gaunersdorf angegriffen, durch eine Umgehung auch von letzterem Orte abgedrängt, nahm man bei Schrick neuerdings Stellung. Durch diese glücklichen Hinhaltungs-Gefechte gelang es die Trains zu sichern, von denen nicht ein Wagen verloren ging.

Das vierte Korps stand am Abend des 6. hinter Bockfließ und hatte der Generalissimus demselben die Deckung Brünns zugedacht; durch einen vom allerhöchsten Hauptquartier eingetroffenen Ingenieur-Hauptmann war jedoch dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Rosenberg der mündliche Befehl überbracht worden, „den Rückzug über Gaunersdorf dergestalt einzurichten, „um der auf Znaim gehenden Armee fortwährend die linke Flanke zu decken".

Im Sinne dieses Befehles war das vierte Korps am 7. nach Mistelbach, am 8. nach Laa aufgebrochen, wo es um zehn Uhr Abends den Befehl erhielt, „es sei nie in der Absicht gelegen, den linken Flügel der Armee „durch das vierte Armee-Korps sichern zu lassen, indem dies dem zweiten „Armee-Korps obliege. Das vierte Armee-Korps bleibe speziell mit der „Deckung von Brünn und Olmütz beauftragt und es liege Alles daran, das „in ersterer Stadt liegende ärarische Gut in die Festung Olmütz zu schaffen, „letztere aber mit genugsamer Garnison zu versehen."

Davoust rückte bereits gegen Nikolsburg vor und wegen des auf einen Irrthum beruhenden mündlichen Auftrages war eine falsche Richtung eingeschlagen, sohin die Brünner Straße bloßgegeben worden. Den etwaigen Folgen dieses unaufgeklärten Mißverständnisses wurde durch einen äußerst forcirten Marsch über Dirnholz und Weißstätten vorgebeugt, wo das Korps glücklich noch vor dem Feinde, die Stellung hinter der Thaya zwischen dem Defilée von Mariahilf und Muschau, dann bei Pohrlitz und Groß-Niemtschitz, endlich zwischen Mödritz und Mönitz, bezog [1]).

Während das vierte Korps die Richtung nach Brünn genommen, hatte die Haupt-Armee den Rückzug auf der großen Straße über Hollabrunn nach Böhmen eingeschlagen und wurde von Massena stark gedrängt.

Schlacht bei Znaim. 10. und 11. Juli.

Der Generalissimus eilte deßhalb mit sieben Korps Znaim zu erreichen, woselbst das Grenadier- und das Kavallerie-Korps nach einem anstrengenden Nachtmarsche am 10. Morgens eintrafen. Feldmarschall-Lieutenant Prohaska besetzte unverweilt Klosterbruck, Oblaß und Pumlitz am rechten Thaya-Ufer, dann Zuckerhandel und die Abhänge der Leschen. Hinter diesem Bache stand die Brigade Steyrer nebst einigen leichten Schwadronen und einer Drei-

[1]) Das Regiment war schon in Mistelbach von der Avantgarde beim Gros des Korps wieder eingerückt; das Kommando desselben, hatte im Verlaufe des Rückzuges der von seiner Verletzung am Fuße wieder hergestellte Oberst Jakardowsky, ad interim übernommen.

pfünder-Batterie, rechts von letzterer in den Weingärten bis Klein-Teſſwitz war die Brigade Murray poſtirt, in der ſich auch das Grenadier-Bataillon Portner befand. 1809.

Das Kavallerie-Korps nahm Stellung bei Kukrowitz, um eine Umgehung des linken Flügels zu verhindern.

Marmont hatte am 10. Morgens bei Höflein die Thaya überſchritten und rückte am linken Ufer gegen Znaim vor. Die Franzoſen entwickelten alsbald drei Infanterie-Diviſionen, denen eine Kavallerie-Diviſion am rechten Flügel in mehreren Treffen ſich anſchloß.

Während die Kavallerie zum Angriff ſchritt, jedoch zurückgewieſen wurde, griff die Diviſion Wrede Teßwitz an.

Um das bald brennende Teßwitz entſpann ſich zwiſchen der Brigade Murray und den Baiern der heftigſte Kampf, der durch zwei volle Stunden dauerte, bis die Brigade dieſen Ort räumte und ſich darauf beſchränkte, dem Feinde das weitere Debouchiren auf die Hochebene zu verwehren. Ein Verſuch, dicht am Thaya-Ufer mit Kavallerie gegen Alt-Schallersdorf vorzubringen, wurde von der Brigade Murray vereitelt.

Doch nun trafen die übrigen Korps ſucceſſive am Schlachtfelde ein und erhielt die Brigade Murray Unterſtützung.

Der Kampf hatte an dieſem Tage durch neun Stunden gewüthet [1]). Durch das Behaupten der Stellung war der Armee-Train von einer Kataſtrophe gerettet, die unfehlbar hätte eintreffen müſſen, wenn die mit der Front parallel laufende Rückzugslinie nach Budiz vom Feinde forcirt worden wäre; ein Verdienſt, das umſomehr vor Augen tritt, wenn man erwägt, daß dem erſten Angriffe Marmont's nur 9000 Mann Infanterie und 6000 Reiter des Reſerve-Korps, entgegenſtanden.

Die Dispoſitionen für den folgenden Tag konnten öſterreichiſcherſeits nur die vollſtändigſte Defenſive bezwecken.

Der Erzherzog, der kaum über 60.000 Streiter verfügte, ließ daher den rechten Flügel Front gegen die Thaya machen und die Stadt ſo wie die verrammelte Chauſſée-Brücke bei Alt-Schallersdorf beſetzen. Das Zentrum bildete einen ſtumpfen Winkel und hatte den Leſchenbach vor ſich; der linke Flügel ſtand auf dem Höhenzug, der ſich zwiſchen Brenditz und Winau gegen Zuckerhandel abſenkt. Die Kavallerie-Reſerve ſtützte den linken Flügel und

---

[1]) Das Grenadier-Bataillon Portner, zunächſt der Brigade Steyrer aufgeſtellt, wurde in der Nacht von dieſem General mit den Bataillonen Hahn und Legrand gegen eine feindliche Kolonne vorgeführt, wobei es wie in allen Gelegenheiten, mit ausnehmender Tapferkeit focht.

1809. formirte das Grenadier-Korps ſich anfangs hinter Brenditz, wurde aber ſpäter am rechten Flügel in die Gefechtslinie gezogen.

Um zehn Uhr Früh entwickelte der Marſchall Maſſena eine Diviſion zum Angriff auf die Brücken bei Alt-Schallersdorf. Seine gut placirten Batterien enfilirten dieſe und das Thal.

Nachdem leichte Truppen an mehreren Punkten die Thaya überſchritten hatten, forcirten die Angriffs-Kolonnen den Uebergang.

Alt-Schallersdorf und Kloſterbruck wurden genommen und machten die Feinde ſchon große Fortſchritte, bis ſie durch eine glänzende Kavallerie-Attaque, bei welcher Maſſena perſönlich ins Gedränge kam, wieder zurückgeworfen wurden.

Auch Marmont war in drei ſtarken Kolonnen von Teßwitz vorgebrochen; ſeine wiederholten Angriffe wurden aber an allen Punkten abgewieſen.

Während des Gefechtes traf nun Napoleon mit der Garde und dem Korps Oudinot auf dem Schlachtfelde ein; Davouſt war noch im Anmarſche.

Um den bedrängten rechten Flügel zu ſouteniren, rückte eine Grenadier-Diviſion dahin ab, die zweite ſtellte ſich aber hinter der Stadt am Galgenberge als Reſerve auf.

Unter einem heftigen Gewitter tobte der fürchterlichſte Kampf fort; Maſſena war in einem erneuerten Angriff um vier Uhr Nachmittag gegen die Stadt vorgedrungen, wo ſich ihm die Brigade Murray entgegenſtellte. Da die Gewehre verſagten, gingen die Grenadiere mit dem Bajonnete den Franzoſen entgegen und warfen Alles vor ſich nieder. Schon ſtanden ſie an der Brücke von Schallersdorf und hatten ein halbes Bataillon und drei Generale gefangen, als ihnen Maſſena durch einen offenſiven Rückſtoß dieſe Vortheile wieder entriß.

Ein Bataillon Wiener Freiwillige und drei Bataillone der Grenadier-Reſerve brachten jedoch das Gefecht wieder zum Stehen.

Die Schlacht war noch unentſchieden und wurde noch hartnäckig gekämpft, als plötzlich Abends um ſechs Uhr die Kunde des vereinbarten Waffenſtillſtandes eintraf [1]). Dieſer überlieferte die Zitadellen von Brünn und Gratz dem Feinde und geſtattete demſelben weiters, den Znaimer und Brünner Kreis in Mähren, die Komitate Preßburg und Oedenburg in Ungarn, zu okkupiren [2]).

[1]) Das Grenadier-Bataillon Portner hatte 4 Todte, 5 Verwundete und 7 Vermißte — die öſterreichiſche Armee an den beiden Tagen bei 5000 Mann, zwei Fahnen und 6 Kanonen verloren.

[2]) In der vom Feldmarſchall-Lieutenant Prohaska über die Schlacht von Znaim erſtatteten Relation, ddo. Meſeritſch den 17. Juli 1809, wird Oberſtlieutenant Portner wieder unter jenen Bataillons-Kommandanten genannt, welche ſich insbeſondere ausgezeichnet haben.

In der Zeit des Waffenſtillſtandes wechſelte das Regiment öfters die Kantonirungen. Vorerſt in Wiſchau, rückte dasſelbe am 14. Juli nach Urtſchitz, wo es bis zum 27. Juli verblieb, kam ſpäter näher an Olmütz, am 4. Auguſt nach Tieſchetitz, am 9. nach Littau und Mähriſch-Neuſtadt. 1809.

Am 1. September bezog das Regiment das Lager bei Olmütz, um zum Schanzenbaue verwendet zu werden; von hier am 23. abgelöſt, rückte es wieder in die früheren Quartiere ab. Da ein erneuerter Ausbruch der Feindſeligkeiten nicht unmöglich ſchien, erhielten die Regimenter Vogelſang Nr. 47 und Rohan Nr. 21 den Befehl, 800 Mann zur Ergänzung des Regimentes Bellegarde abzugeben. Auch ging die Beſetzung der offenen Stabsoffiziersſtellen vor ſich. Oberſt Ogée hatte quittirt, Oberſt Karl Jakardowsky übernahm definitiv das Regiments-Kommando; es rückte der Major Joſef Baron Tacco zum Oberſtlieutenant, die Hauptleute Anton Kurz und Anton Schick, zu Majoren vor.

Oberſt Karl Jakardowsky von Studitz wird Regiments Kommandant.

In dem Frieden von Wien entſagte Oeſterreich den Provinzen Salzburg und Berchtesgaden, dem Inn- und Hausruckviertel, dem Villacher Kreis in Kärnthen, dem Herzogthum Krain, dem Gebiete von Trieſt, der Grafſchaft Görz und dem Friaul, auch Iſtrien, einem Theil von Kroatien und Fiume (ſo daß die Sau die Grenze der Monarchie bilden ſollte), weiters Weſtgalizien, dem Zamoſker und Tarnopoler Kreis in Oſtgalizien.

Friedensjahre.

Bald nach Abſchluß des Friedens wurde das Regiment nach Müglitz, Loſchitz und Hohenſtadt verlegt, verblieb dort bis 20. November und kam dann nach Olmütz in Garniſon.

Das Grenadier-Bataillon kantonirte ſeit 20. Juli mit dem Reſerve-Korps bei Pardubitz; ſpäter wurde es nach Ungarn verlegt und befand ſich vom 23. Auguſt an, in Surany an der Neutra. Die Depot-Diviſion und Rechnungs-Kanzlei waren im Laufe des Krieges nach Jaroslau gekommen, mußten aber von dort bei dem Einfall des Fürſten Poniatowski in Galizien und dem Ausbruch einer Inſurrektion in dieſem Lande, nach Munkács verlegt werden.

Hauptmann Mayer mit dem größten Theil der Mannſchaft gerieth bei Jaroslau in Gefangenſchaft; auch fiel auf der Flucht von dort ein Theil des Archives der Rechnungs-Kanzlei, die beim Depot hinterlegte Gala-

---

Kaiſer Franz verlieh mit Armee-Befehl ddo. Totis vom 24. Oktober 1809, dem Oberſtlieutenant Portner das Ritterkreuz des Maria-Thereſien-Ordens.

Zu dieſer Zeit wurde dann auch eine Medaillen-Kommiſſion unter dem Vorſitze des General der Kavallerie Fürſten Hohenzollern abgehalten, wobei vom Regimente dem Feldwebel Auguſt Schaffenhauer und dem Gemeinen Bonafede Baſtari die ſilberne Medaille, dem Feldwebel Heinrich Kunze 3, dem Führer Karl Steibel, Korporal Johann Strauch und Tambour Johann Rößl, je 2 Dukaten, als Ehrengeſchenk zuerkannt wurden.

1809. Montur der Regiments-Musik und der größte Theil der dort befindlichen Offiziers-Bagagen dem Feinde in die Hände [1]).

Das Regiments-Knaben-Erziehungshaus haben wir zu Altenlaak in Krain verlassen; beim Vorrücken der Franzosen nach Laibach wurden die Knaben mit jenen des Regimentes Reisky auf der Sau nach Agram abtransportirt und dann nach Glina verlegt, wo sich der Oberstlieutenant Einkhemmer des 2. Banal-Grenz-Regimentes sehr um das eigene Erziehungshaus annahm; was für dasselbe von um so größerem Nutzen war, als der Kommandant Oberlieutenant Würlitsch gefährlich erkrankt, dessen Leitung ohnehin nicht besorgen konnte.

Nach der Besitznahme von Illyrien durch die Franzosen, kam das Erziehungshaus nach St. Georgen, von wo es dann nach Klosterneuburg in Nieder-Oesterreich übersiedelte.

1810. Am 1. Jänner 1810 verließ das Regiment Olmütz, nahm die Route über Kremsier, Waag-Neustadtl, Freistadtl, Neuhäusel, Komorn, Kisbér und Móor, in die Friedensstation Stuhlweißenburg, wo der Stab und das erste Bataillon am 22. Jänner einrückten; das zweite Bataillon wurde in Raab, das dritte in Pápa und Konkurrenz, untergebracht.

Das erste Bataillon wurde beim Einmarsch durch Banderien erwartet und in die Stadt begleitet. Die Bürger gaben dem Offiziers-Korps eine Tafel und Abends einen Ball; jeder Mann vom Feldwebel abwärts, wurde mit Fleisch und einer halben Maß Wein betheilt.

Im Jahre 1810 waren die Stabsoffiziere des Regimentes:

Oberst und Regiments-Kommandant: Karl von Jakardowsky [2]);

Oberstlieutenant, Grenadier-Bataillons-Kommandant: Leopold Baron Portner;

---

[1]) Der Vorfall in Jaroslau wurde später Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung.

Die eigene, sowie die Reserve-Division des Regimentes Czartoryski unter Hauptmann Hermes, waren gemeinschaftlich am 17. Mai im Gefechte mit den Insurgenten.

Hauptmann Hermes klagte den Hauptmann Mayer wegen übel gewählten Vertheidigungsanstalten gegen den Feind — die Oberlieutenante Romeis und Massel pflichtwidrigen Benehmens, an.

Mit kriegsrechtlichem Urtheil wurden auch der bereits in den Pensionsstand übergetretene Hauptmann Mayer und Oberlieutenant Romeis ihrer Charge entsetzt, Oberlieutenant Massel nebst Kassation auch noch zu einjährigem Festungs-Arrest verurtheilt.

[2]) Oberst Karl Jakardowsky von Studitz, war zu Marczali im Somogyer-Komitat 1766 geboren, trat 1787 in die Armee, diente einige Zeit im General-Quartiermeisterstabe und wurde später Oberstlieutenant im Regimente Vukassovich Nr. 48.

Oberſtlieutenant: Joſef Baron Tacco, dann die Majore: Anton Kurz, Anton von Schick, Franz Schreibers und Franz Rieben von Riebenfeld [1]). 1810.

Am 15. Februar rückte die Depot-Diviſion unter Kommando des Hauptmann Schlindwein beim Regimente ein; am 16. erfolgte deren Auflöſung, ſowie jene der 15. und 16. Kompagnie und nahmen die Unterabtheilungen den Friedensſtand an.

Im Auguſt wurden auch noch die übrigen vier Kompagnien des dritten Bataillons auf den Kadre geſetzt und die denſelben bildenden Chargen, dem erſten und zweiten Bataillon zugetheilt; Letzteres hierauf nach Pápa verlegt.

Im Jahre 1811 trat das frühere Kapitulations-Patent außer Wirkſamkeit und wurde die Dienſtzeit für alle Truppen ohne Unterſchied der Waffengattung auf 14 Jahre feſtgeſetzt. 1811.

Einer weiteren Einführung nach, wurde den Ober-Offizieren das Tragen der grau-melirten Hoſen im Dienſte — Paraden ausgenommen — geſtattet.

Im Auguſt verwechſelten das erſte und zweite Bataillon gegenſeitig ihre innegehabten Dislokationen.

Dem Korporal Franz Wörſchitzky verliehen Se. Majeſtät nachträglich als Auszeichnung vor dem Feinde (am 1. September) die ſilberne Tapferkeits-Medaille, die demſelben in Gegenwart des en parade ausgerückten erſten Bataillons, übergeben wurde.

Das Räuber-Unweſen im Bakonyer Walde veranlaßte im Dezember die Entſendung verſchiedener Streifkommanden, die unter Führung des Hauptmann Venturini, des Oberlieutenant Polidoro und der Lieutenante Meinzinger und Strnadt durch acht Tage ausblieben und eine Menge verdächtigen Geſindels aufgriffen, welches an die Komitatsbehörde abgeliefert wurde.

Am 22. Dezember erhielt das Regiment den Befehl zum Abmarſch nach Peſt. Noch am 31. Dezember ſetzte ſich das erſte Bataillon von Pápa nach Ugod in Marſch und traf am 1. Jänner in Zircz, am 2. Jänner in Palota und am 4. Jänner in Stuhlweißenburg ein, von wo am 5. Jänner der Regimentsſtab und das zweite Bataillon, nach Mártonvásár, das erſte Bataillon, nach Velencze, am 6. Jänner der Regimentsſtab und das zweite Bataillon, nach Tétény, das erſte Bataillon, nach Mártonvásár, endlich am 8. der Regimentsſtab und das zweite Bataillon, 1812.

---

[1]) Dieſer war bei Auflöſung der Landwehr-Bataillone vom 2. Viertel Ober-Wiener-Wald, in das Regiment eingetheilt worden.

1812. nach Peſt abrückte, während das erſte Bataillon daſelbſt am 9. Jänner eintraf.

Der zwiſchen Frankreich und Rußland ausbrechende Krieg hatte die Aufſtellung eines 30.000 Mann ſtarken Auxiliar-Korps unter Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg zur Folge, welches wie bekannt, ſpäter in das Herzogthum Warſchau einrückte.

Zur Deckung Galiziens wurde nun ein Reſerve-Korps gebildet; deßhalb marſchirten die Kadres der dritten Bataillone aller galiziſchen Regimenter in ihre Werbbezirke, wo inzwiſchen die Einberufung der Urlauber vor ſich ging. Der Kadre des eigenen dritten Bataillons, welcher beim Ausmarſch des Regimentes in Stuhlweißenburg verblieben war, hatte ſich unter Kommando des Major Riebenfeld ſchon am 12. März nach Sambor in Marſch geſetzt.

In Peſt ſtand dem Regimente Feldmarſchall-Lieutenant Marquis Somariva als Diviſionär, General-Major Steininger als Brigadier vor.

Die Deſertion hatte wieder einmal ſo ſtark um ſich gegriffen, daß die Publizirung des Standrechtes erfolgen mußte. Am 5. Auguſt wurden in Folge deſſen, die Gemeinen Mathias Faber und Friedrich Schmidt wegen ausgeführter Deſertion, vom Leben zum Tode gebracht.

Im Oktober erhielt die Brigade Steininger, beſtehend aus den Regimentern Strauch Nr. 24 und Bellegarde Nr. 44, die Beſtimmung, zum Reſerve-Korps des General der Kavallerie Fürſten Hohenzollern in Galizien.

Das Regiment faßte ſohin die feldmäßige Ausrüſtung und hatte beim Eintreffen alldort, den Stand von 140 Gemeinen per Kompagnie anzunehmen.

Der Regimentsſtab mit dem erſten Bataillone marſchirten am 10. Oktober über Kerepes, Bagh, Hatvan [1]), Árok-Szállás, Kaál, Mezö-Kövesd, Emöd, Miskolcz, Szikszó, Torro, Hidas-Németi, Kaſchau, Lemes, Eperies, Demethe, Bartfeld nach Orlich, dann am 1. November über Komarnik, Dukla, Iskrzunia, Domoradz, Dynow, Babice, Przemysl, Mosciska, Sadova nach Grodek, endlich am 15. November nach Lemberg. Das zweite Bataillon brach am 3. Oktober auf und langte, nachdem es dieſelbe Route eingeſchlagen, am 1. Dezember an.

In Lemberg erhielt das Regiment die Eintheilung in die Diviſion des Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Civalart, Brigade, General-Major Baron Swieburne.

---

[1]) Vor dem Abmarſche von hier, wurde Gemeiner Milczarsky der 3. Kompagnie, wegen oftmaliger Entweichung, zum Tode durch den Strang verurtheilt, ſtatt deſſen mit Pulver und Blei hingerichtet.

Das dritte Bataillon seit Anfangs Oktober in Lemberg, rückte nun nach Drohobycz ab. 1812.

Die Unfälle, welche die französische Armee in Rußland betroffen, deren Rückzug über den Niemen und nach dem Abfall Preußens hinter die Oder an die Elbe und die Saale, hatten Oesterreich von der Zwangslage befreit, die es zum Verbündeten Napoleons gemacht. 1813.

Das Auxiliar-Korps rückte nach Böhmen ab, wohin sich auch die übrigen Truppen im Frühjahre in Bewegung setzten.

Der Kaiserstaat rüstete zu neuem Kampfe. Die Grenadier-Bataillons-Kommandanten hatten seit dem Jahre 1810 auf den effektiven Stand ihrer Regimenter gezählt; nun erfolgte die Bewilligung, dieselben „überkomplet" ausweisen zu dürfen. Hiedurch und aus Anlaß der Pensionirung des Oberstlieutenant Josef Baron Tacco rückten die Majore Anton Kurz und Franz Schreibers zu Oberstlieutenanten vor; letzterer verblieb in seiner Anstellung als Adjutant beim Hofkriegsraths-Präsidenten Feldmarschall Grafen Bellegarde.

Oberstlieutenant Kurz übernahm das dritte, Major Riebenfeld das erste Bataillon.

Die Entfernung des Kriegs-Theaters von der galizischen Grenze, veranlaßte die Auflösung des Reserve-Korps. Die Division Civalart erhielt Marschbefehl; das Regiment mit Strauch Nr. 24 gehörte in die Brigade General-Major Seethal.

Der Stab und das erste Bataillon waren am 11. April von Lemberg aufgebrochen, marschirten an diesem Tage nach Janow, am 12. April nach Jaworowec, am 13. April nach Krakowiec, wo sich das am 11. ausmarschirte zweite Bataillon mit dem ersten vereinigte; das Regiment setzte sodann am 15. den Marsch über Radymno, Jaroslau, Przeworsk, Lancut, Rzeszow, Sedziszow, Dembica, Tarnow, Woynicz, Brzesko, Bochnia und Gdów nach Myslenice, am 1. Mai über Zebrzydowice, dann über Chocznia, Saybusch, Kamesznica, Jablunkau, Niebory, Mistek, Titschein, Weißkirchen, Groß-Aujesd, Olmütz, Prödlitz, Raußnitz, Brünn, Schwarzkirchen, Groß-Bittesch, Groß-Meseritsch, Regens, Iglau, Deutsch-Brod und Goltsch-Jenikau, nach Chotusic, am 1. Juni nach Wosek und am 2. Juni bis Königstadtl fort.

Diese Station passirte Se. Majestät der Kaiser Franz mit dem Minister Grafen Metternich am 3. und war vom Regimente zu dessen Empfang das Offiziers-Korps versammelt, wie auch eine Ehren-Kompagnie en parade ausrückte.

Se. Majestät theilten bei dieser Gelegenheit dem Obersten mit, daß auch die dritten Bataillone schon Befehl erhielten, sich mit ihren Regimentern zu vereinigen.

1813. Am 5. erfolgte der Weitermarsch des Regimentes nach Liban; es bezog am 6. Kantonirungen um Fürstenbruck, dann am 19. bei Liban und endlich am 7. Juli bei Rozdalowic, wo General-Major Giffing, die Brigade Seethal übernahm.

Die in Böhmen versammelten Truppen erhielten, seit 19. Mai auf den Kriegsfuß versetzt, die Bezeichnung, „Observations-Armee". Zu dieser gehörte auch das in Prag befindliche Grenadier-Bataillon Portner, bestehend aus den Divisionen Czartoryski Nr. 9, Strauch Nr. 24 und Bellegarde Nr. 44.

Mit Bezug auf die Rüstungen haben wir zu erwähnen, daß beim Regimente, gleichwie bei den übrigen Truppen der Infanterie das dritte Bataillon, die 17. und 18. Kompagnie aufzustellen hatte; außerdem wurden die Reserve-Bataillone und noch je eine Depot-Kompagnie errichtet.

Das Kommando des eigenen Reserve-Bataillons erhielt Hauptmann Franz Seiffert von Seiffenau des Infanterie-Regimentes Reuß-Plauen Nr. 17, unter Beförderung zum Major.

Der Kampf der kriegführenden Mächte hatte am 2. Mai mit der Schlacht bei Lützen [1]) begonnen; die preußisch-russische Armee räumte Sachsen und nach den verlorenen Schlachten von Bautzen und Wurschen (20. und 21. Mai), auch die Lausitz.

Die französische Armee auf 300.000 Mann gebracht, hatte wieder die Oberhand im Felde; bluttriefend wich die Armee der Verbündeten nach Schlesien zurück.

In dieser bedenklichen Lage gab die Initiative Oesterreichs der Gestalt der Dinge eine neue Wendung. Die angebotene Vermittlung wurde angenommen, am 4. Juni Waffenstillstand geschlossen und ein Friedenskongreß zu Prag eröffnet. Als derselbe zu keinem Resultate führte, erklärte auch Oesterreich am 12. August an Napoleon den Krieg und erschienen so 300.000 Streiter mehr, auf dem Kampfplatze. Gleichzeitig war aber auch Schweden vermocht worden, der Koalition beizutreten.

Krieg gegen Frankreich.

Von der allgemeinen Sachlage wenden wir uns nun nach Böhmen, wo die österreichische Armee sich mehr und mehr konzentrirte.

Schon am 8. August war die Division Civalart im Lager bei Hirschberg zusammengezogen worden und rückte am 15. nach Schedowitz, am 16. nach Raudnitz und Klenc, am 17. nach Jarpic und am 19. nach Lukow, wo ein großer Theil der österreichischen Armee vereint war, um vor den verbün-

[1]) Auch Groß-Görschen genannt.

deten Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen, die Revue zu passiren. 1813.

Die Besichtigung und Defilirung währte bis sechs Uhr Abends, um welche Zeit die Haupt-Armee in das Lager von Postelberg abrückte. Die eingebrochene Nacht, die großen Geschütz- und Train-Kolonnen, hemmten und verzögerten den Marsch derart, daß das Regiment erst am 20. Früh halb vier Uhr den Lagerplatz erreichte.

Nach einer Rast von sieben Stunden erfolgte die Fortsetzung des Marsches nach Komotau, wo die eigenen Regiments-Abtheilungen um fünf Uhr Nachmittag das Lager bezogen.

Fürst Schwarzenberg wollte nach Sachsen dringen und gegen Dresden marschiren; die hiedurch bedingte Vorrückung der Haupt-Armee mußte, um die verschiedenen Pässe des Erzgebirges zu durchschreiten, in einer großen Ausdehnung erfolgen.

Dieses Manöver war beschwerlich und gefahrvoll; denn der rechte Flügel sollte an dem französischen Lager bei Pirna vorüber, während das Zentrum steil ansteigende Defiléen zu durchschreiten und der linke Flügel, um Dresden zu erreichen, einen bedeutenden Umweg zu machen hatte.

Die Vorrückung begann am 21., wo die Division Civalart bei Krima bivouakirte; am 22. Früh vier Uhr wurde wieder aufgebrochen, die sächsische Grenze überschritten und nach einem beschwerlichen Marsch in der Nacht halb eilf Uhr das Lager bei Olbernhau bezogen.

Während dieses Marsches war Regenwetter eingetreten, das durch die ganze Nacht anhielt. Am 23. vier Uhr setzten sich die Truppen wieder in Bewegung und noch immer ergoß sich der Regen in Strömen; Straßen und Wege wurden grundlos, so daß Geschütze und Munitionskarren nur mit vieler Mühe langsam fortgeschafft werden konnten. Die Nacht war schon angebrochen, als die Division Zetha erreichte. In der finsteren Nacht trennten sich hier die Kolonnen; die Tête erreichte gegen Mitternacht Helbigsdorf und erwartete dort den Anbruch des Tages. Am 24. um eilf Uhr rückte man in Lichtenberg, welches die Division schon Tags vorher hätte erreichen sollen, ein. Die äußerste Erschöpfung der Mannschaft machte eine Fortsetzung des Marsches an diesem Tage unthunlich, weßhalb erst am 25. Früh nach Dipoldiswalde abgerückt wurde [1]).

Erst um die Mittagsstunde des 26. rückte die Division von Dipoldiswalde ab; es war sieben Uhr Abends, als die Höhen von Dresden erreicht Schlacht bei Dresden. 26. und 27. August.

[1]) Durch die grundlosen Wege war der größte Theil der Mannschaft des Regimentes unbeschuht; eilf vorräthige Sohlenhäute wurden verwendet, um die Leute nothdürftig mit einer Art von Sandalen zu versehen.

1813. wurden, an deren Abhängen, westlich der Straße, sich die Brigaden entwickelten.

Fürst Schwarzenberg war schon am 25. Nachmittags mit dem rechten Flügel und dem Zentrum vor Dresden eingetroffen und erwartete die Ankunft des linken Flügels unter Klenau.

Als dieser auch noch am folgenden Tage nicht anlangte, wurde am 26. in fünf Kolonnen zum Angriffe geschritten; dieser reussirte theilweise. Die Redoute beim Thore nach Dipoldiswalde wurde genommen, die Geschütze der Verschanzung vor Freiberg demontirt; der große Garten fiel in unsere Hände und schien die Wegnahme der Vorstädte in naher Aussicht.

Die Verbündeten hatten gehofft, die Stadt noch vor der Rückkehr Napoleon's, der sich in Schlesien am Marsche gegen Blücher befand, zu nehmen; doch war der Kaiser auf die Nachricht von der Offensive der verbündeten Haupt-Armeen eiligst mit seinen Garden, denen noch andere Armee-Korps folgten, zurückgekehrt und brachte so am 26. Abends die Offensive des Zentrums zum Stehen.

Am 27. erneuerte sich die Schlacht. Der rechte Flügel, aus Russen und Preußen bestehend, zog sich von der Elbe bis zur Straße nach Dohna — von da dehnten sich in der Mitte die Oesterreicher bis Plauen aus [1]); zwischen der Freiberger Straße und der Elbe war noch die Brücke, in welche der linke Flügel unter Klenau hätte einrücken sollen und welche nun durch Truppen aus dem Zentrum maskirt werden mußte.

Napoleon beschloß sich im Zentrum defensiv zu verhalten und mit beiden Flügeln in die Offensive überzugehen.

Der linke Flügel, vom Zentrum durch die Weisseritz getrennt, war sehr exponirt und wurde durch Infanterie-Kolonnen in der Flanke angegriffen, während Murat ihn gleichzeitig mit der gesammten Kavallerie umgangen hatte.

Die Division Mesko leistete bei dieser Gelegenheit den Angriffen der französischen Küraſſiere den hartnäckigsten Widerstand, obgleich der strömende Regen die Gewehre versagen machte.

Die Küraſſiere konnten die Quarrés nicht sprengen und erst als Uhlanen attaquirten, ward durch die Macht der Piken eine Lücke gerissen, in die sich dann der Strom dieser Kavallerie-Massen unaufhaltsam ergoß.

---

[1]) Das eigene zweite Bataillon unter Major Schick, hatte um vier Uhr Früh westlich von Plauen Stellung genommen; die 5. und 6. Kompagnie unter Hauptmann Baron Poeck, bildeten vorwärts Plauen eine Vorpostenlinie und stand der Rest des Regimentes hinter dem mehrgenannten Orte en reserve.

Nun war die Infanterie verloren; einige Regimenter wurden beinahe vernichtet, der größte Theil der Division Mesko aber gefangen. 1813.

Während der Feind im Zentrum [1]) bloß eine lebhafte Kanonade unterhielt, war auch am rechten Flügel Wittgenstein durch Ney auf die Straße nach Dohna gedrängt worden.

Die erste Infanterie-Reserve-Division, die Feldzeugmeister Marquis Chasteller befehligte, trat den Vormarsch gegen Dresden am 25. um zwölf Uhr aus dem Lager von Reichstödt (in der Gegend von Dipoldiswalde) an. Chasteller bestimmte das Grenadier-Bataillon Portner [2]) und sechs Eskadronen Chevauxlegers zur Avantgarde, besetzte an diesem Tage die Höhen des Windberges unweit Schloß Burg und schob seine Vortruppen bis Gittersee.

Am 26. um drei Uhr Nachmittag rückte diese Division in die Stellung zwischen Plauen und Räknitz.

Abends gegen halb sechs Uhr wurde die Division Chasteller mit zwei Kavallerie-Divisionen im Zentrum, rechts von Plauen zur Offensive beordert, wodurch das Vordringen des Feindes am linken Flügel sich abschwächte.

Am 27. bei Tagesanbruch besetzte das Grenadier-Bataillon Portner mit zwei Geschützen die zerstreuten Häuser von Plauen; die beiden übrigen Bataillone der Brigade General-Major Murray waren dicht hinter den eben bezeichneten Ort postirt. Rechts von Plauen stand in vier Bataillons-Massen die Brigade Koller, und zwar hinter der im ersten Treffen etwas tiefer und mehr rechts gestellten Division Colloredo.

Gegen zehn Uhr rückte der Feind mit 12.000 Mann und 30 Kanonen gegen Plauen vor; doch wurden dessen Angriffe durch das Feuer von 50 Piecen zurückgewiesen.

Die Division erhielt Abends Befehl zum Rückzuge und marschirte in der Nacht über Kaitz nach Dipoldiswalde [3]).

---

[1]) Das zweite Bataillon hatte partielle Tirailleur gefechte zu bestehen; da jedoch ein größerer Angriff auf dieser Stelle nicht erfolgte, war auch der Verlust unbedeutend.

Oberlieutenant Franz Benzenstein erhielt einen Prellschuß in den Fuß; außerdem wurden vom Feldwebel an, 2 Mann getödtet, 22 verwundet und 15 vermißt.

[2]) War in seiner Division eingetheilt.

[3]) Das Grenadier-Bataillon Portner hatte an diesem Tage 5 Todte, 20 Verwundete und 40 Vermißte. Feldzeugmeister Chasteller spricht sich in seiner Relation folgend aus:

„Ueberhaupt war ich mit dem Benehmen der Grenadier-Bataillone in jeder Ge„legenheit vollkommen zufrieden und muß die Schnelligkeit ihres Marsches auch in dem „beschwerlichsten Terrain vorzüglich rühmen."

1813. Am 28. eilf Uhr langte man in Dipoldiswalde, am 29. Früh in Frauenſtein an, von wo der Marſch nach Saida fortgeſetzt, am 30. bei Neudörfl die Grenze paſſirt und Abends ſechs Uhr, das Lager bei Georgenthal bezogen wurde.

Die Diviſion Civalart ſtand am 1. September in Dux.

Durch Wetter und Entbehrung litt das Regiment während des Rückzuges außerordentlich [1]) und hatte bei demſelben 386 Mann verloren, die an Entkräftung zurückgeblieben und dem Feinde in die Hände gefallen waren.

Bei Dresden hatte die Siegesgöttin zum letzten Male den Franzoſen gelächelt — nun folgt eine Reihe ununterbrochener Niederlagen.

Am 26. Auguſt hatte die ſchleſiſche Armee unter Blücher die Franzoſen unter Macdonald an der Katzbach beſiegt; am 30. Auguſt wurde das Korps Vandamme bei Kulm größtentheils gefangen, während die Nord-Armee der Verbündeten unter dem Kronprinzen von Schweden, ſchon am 23. Auguſt Oudinot bei Großbeeren, noch entſcheidender aber den Marſchall Ney am 6. September bei Dennewitz, geſchlagen hatte.

Der Kaiſer Napoleon hatte ſich am 3. September mit ſeiner Hauptmacht neuerdings gegen Blücher gewendet; Sachſen's Bedrohung durch Wittgenſtein, veranlaßte ihn jedoch wieder zur Rückkehr. Die Alliirten, die den Marſch am 8. über die Elbe nach Lewin fortgeſetzt, mußten daher auch auf das linke Elbe-Ufer zum Schutze des Erzgebirges zurückkehren.

Die zweite Armee-Abtheilung, welche am 7. September von Dux in das Lager bei Auſſig gerückt war [2]), marſchirte am 11. über Leitmeritz nach Nedwietitſch, am 12. nach Hlinay und hatte die Beſtimmung nach Teplitz zu rücken, als Merveldt den Befehl erhielt, „nach Auſſig zu eilen und dieſen „wichtigen Punkt zu beſetzen".

Das Regiment [3]) verblieb nun mit den Truppen der zweiten Armee-Abtheilung einige Tage bei Auſſig, bis ein neuer Verſuch, den Napoleon zur Forcirung der Grenzpäſſe unternahm, dieſelben wieder in Bewegung ſetzte.

---

[1]) Der ſeit mehreren Tagen anhaltende Regen durchnäßte von oben und ließ unten im Koth verſinken; überdies war ſeit 23. kein Brod mehr gefaßt worden.

[2]) Nach einer neuen Eintheilung gehörte das Regiment in die Diviſion Feldmarſchall-Lieutenant Baron Lederer, welche mit der Diviſion Fürſt Alois Liechtenſtein und ſieben Batterien unter General der Kavallerie Graf Merveldt, die zweite Armee-Abtheilung bildete.

[3]) Am 10. waren demſelben endlich 844 Paar Schuhe zugekommen und dadurch einem ſehr dringenden Bedürfniſſe abgeholfen worden.

1813.

Es dirigirte nämlich Fürſt Schwarzenberg, als der Franzoſen-Kaiſer am 16. mit überlegener Macht in die Ebene vordringen wollte, den General Grafen Wittgenſtein nach Kulm und die erſte Armee-Abtheilung Feldzeugmeiſter Graf Colloredo, auf die Höhen von Striſſowitz. Die zweite Armee-Abtheilung ſtellte ſich am 17. mit dem Gros bei Karbitz auf (wodurch die Straße nach Auſſig geſichert wurde) und detachirte die Brigade Giffing auf die Höhen von Klein-Kautern; überdies wurde ihre Avantgarde bis auf die Höhen von Saara und Johnsdorf vorpouſſirt [1]).

Gefecht bei Kinnitz. 18. September.

Am 17. Mittags rückten die Franzoſen wirklich über Tellnitz vor, bemächtigten ſich mit ſtarken Infanterie-Maſſen der Dörfer Arbesau und Deliſch und ſchoben in ihrer linken Flanke bedeutende Kolonnen über Zuckmantl und Klein-Kahn vor.

Es ſchien in der Abſicht des Feindes, die linke Flanke gegen eine Umgehung zu ſichern und einen Angriff gegen Kulm zu richten. Feldmarſchall-Lieutenant Lederer erhielt ſohin den Auftrag, die Brigade Giffing nebſt vier Kompagnien Gradiskaner und drei Eskadronen Kienmayer-Hußaren, in der Vertiefung von Saara, dem Feinde unſichtbar, aufzuſtellen.

Feldzeugmeiſter Graf Colloredo und General Graf Wittgenſtein griffen den Feind ſodann in Front und Flanke an, während General der Kavallerie Graf Merveldt dem Fürſten Alois Liechtenſtein mit ſeiner Diviſion gegen Kinnitz vorzurücken befahl, um den Gegner auf der Chauſſée vor Nollendorf im Rücken anzufallen.

Die über Zuckmantl vorgedrungene feindliche Kolonne wurde durch General Grafen Sorbenburg angegriffen und aus dieſem Orte vertrieben. Hiedurch ſahen ſich auch die im Thale gegen Saara vorrückenden franzöſiſchen Abtheilungen zum Rückzuge gezwungen.

Bald darauf entriß Feldzeugmeiſter Graf Colloredo dem Feinde wieder Auſchine, Arbesau und Tellnitz und nahm die Diviſion Liechtenſtein den Ort Deliſch. Letztere rückte dann in der Richtung auf Kinnitz vor; aber noch ehe dieſe Kolonne Kinnitz erreichte, ward es Nacht und das Gefecht entſchieden.

Ueber Bona hatte inzwiſchen die Diviſion Lederer ebenfalls mit Erfolg im Rücken des Feindes operirt. Dieſer zog ſich nun in Verwirrung gegen die Höhen von Nollendorf und ließ 7 Kanonen und 2000 Gefangene im Stiche.

Fürſt Schwarzenberg unternahm am folgenden Tage mit ſeinem rechten Flügel eine Rekognoszirung gegen Kinnitz, um ſich zu überzeugen, ob der

---

[1]) Das Regiment hatte die Zugänge nach Klein-Kautern beſetzt.

1813. Feind noch mit Macht bei Nollendorf stehe. Hiezu rückte Merveldt in drei Kolonnen gegen Kinnitz vor; und zwar Fürst Liechtenstein mit der Brigade Mescery über Jonsdorf, Feldmarschall-Lieutenant Baron Lederer mit einem Bataillon Gradiskaner, einem Bataillon Strauch und einem Bataillon des Regimentes, in der Vertiefung über Troschko auf Saara, endlich marschirten die Regimenter Kienmayer-Hußaren und Johann-Dragoner mit einer Kavallerie-Batterie über Zuckmantl gerade gegen Kinnitz. Ueberdies ließ der General der Kavallerie Graf Merveldt, die Brigade Longueville über Klein-Kahn gegen Königswalde vorrücken, um seine rechte Flanke zu sichern.

Sobald diese Kolonnen die gehörige Höhe erreicht hatten, ließ Graf Merveldt die waldige Anhöhe in der linken Flanke der feindlichen Stellung, durch das vom Feinde unbemerkt herangekommene Bataillon Gradiskaner erstürmen. Zugleich drang ein Bataillon Vogelsang und ein Bataillon Strauch[1]) von der Flanke und von rückwärts in das Dorf und bemächtigten sich desselben schnell und ohne Verlust.

Doch nun ließ der Feind mehrere Bataillone zur Unterstützung vorrücken und konnte man überdies längs des Nollendorfer Waldes noch 10 bis 12 Bataillone mit 10 Geschützen unterscheiden, während Gefangene die Anwesenheit dreier Korps und des Kaisers, zwischen Tellnitz und Nollendorf konstatirten.

Da nun der Zweck der Rekognoszirung erreicht war, die Behauptung von Kinnitz gegen überlegene Angriffe aber unnütze Verluste verursacht hätte, so wurden die Truppen langsam und in bester Ordnung, im Angesichte des überlegenen Feindes, zurückgezogen. Dieser besetzte nun Kinnitz wieder[2]), verließ aber noch in der Nacht die Stellung gänzlich.

Das Reserve-Korps, bei dem sich die Grenadiere befanden, hatte am 17. auf den Höhen hinter Karbitz Stellung genommen, war jedoch mit dem Feinde nicht in Berührung gekommen.

Die zweite Armee-Abtheilung bezog am 21. September wieder Kantonirungen in und um Aussig, verblieb dort bis 27., marschirte dann gegen Teplitz ab, wo am 29. September das Lager bei Turn bezogen wurde. Hier übernahm General-Major Longueville das Kommando der Brigade Giffing.

---

[1]) Das erste Bataillon des Regimentes folgte diesem letzteren Bataillon als Unterstützung nach, wogegen das zweite Bataillon en reserve verblieb.

[2]) Der General der Kavallerie Graf Merveldt rühmt den Muth, Eifer, die Ordnung und Ruhe, mit welcher die Truppen diese Bewegungen und besonders den Rückzug ausgeführt haben.

Das erste Bataillon hatte bei dieser Affaire durch das Geschützfeuer fünf Verwundete.

In der Absicht, den Krieg mit allem Nachdrucke fortzusetzen und für die unverweilte Ergänzung der vor dem Feinde stehenden Abtheilungen zu sorgen, erfolgte bei der deutschen Infanterie mit 1. Oktober die Aufstellung von Depot-Bataillonen zu vier Kompagnien, wozu das Regiment die nöthigen Chargen nach Sambor absendete. 1813.

Zu diesem Zeitpunkte hatte das Offiziers-Korps des Regimentes folgende Zusammensetzung:

Oberst und Regiments-Kommandant:

Karl Jakardowsky von Studitz.

Oberstlieutenante:

Leopold Baron Portner.
Franz Schreibers.
Anton von Kurz.

Majore:

Anton Schick von Siegenburg.
Franz Seiffert von Seiffenau.
Franz Rieben von Riebenfeld.

Hauptleute:

Johann Graf Trioulzio della Torre.
Johann Hartl.
Ludwig Viebeck.
Heinrich Straus.
Franz Hermann.
Johann Mestron.
Josef Rusca.
Karl Schmutz.
Franz d'Alberti.
Karl Venturini.
Leopold Giusani.
Johann Baron Poeck.
Franz Oreskovich von Breitenthurm.
Stanislaus Kalensky.
Konrad Pierrot de Bott.
Wenzel Karrer.
Wenzel Quittner.

Kapitän-Lieutenante:

Johann Schells.
Franz Walf.
Karl Kecht.
Heinrich Streller.
Johann Cadolini.
Friedrich Graf Bellegarde.
Franz Sugg.

Oberlieutenante:

Ludwig Baron Kleudgen.
Franz Mareck von Marchthal.
Jakob Weidmann.
Kaspar Hertling von Rohrheim.
Josef Baron Lichtenstern.
Gabriel Botzon.
Josef Müller von Mühlgoldstein.
Christof Kellner.
Heinrich Baron Kalkhof auf Ostheim.
Leopold Franz Gröller.
Adalbert Büchel.
Paul Villa.
Friedrich Frieß.
Alois Dickman.
Mathias Rothmund.
Josef Streer.

1813.

Oberlieutenante:

Georg Schenk.
Heinrich Hirschfeld.
Karl Polenz.
Franz Benzenstein.
Franz Chevalier Paravicini.
Peter Polidoro.
August Ruckstuhl.
Karl Vajaj.
Alexander Marquis Bairo.
Josef Eberle.
Michael Schenk.
Karl Gallina.
Karl Suzzi.
Anton Kirstinger.
Ferdinand Rößler.
Franz Przerovski.

Unterlieutenante:

Karl Peruzzi.
Anton Guolfinger von Steinsberg.
Johann Stöhr.
Franz Korneck.
Benedikt Maneggia.
Karl Chevalier Sanleque.
Friedrich Titteldorf.
Hubert Wagner.
Friedrich Wunder.
Friedrich Wolf.
Wenzel Hubatka.
Adalbert Glasser.
Stefan Perwein.
Michael Beitler.
Josef Schug.
Johann Kempen.
Josef Czermack.
Josef Hackenschmid.
Johann Vielemans.
Josef Kreuzig.
Karl Baron Cordon.
Peter Schiffer.
Josef Meinzinger.
Karl Streller.

Fähnriche:

Vinzenz Frenzl.
Friedrich Baron Uhder.
Wenzel Hajek.
Franz Dietrich.
Wenzel Straut.
Josef Kaukovsky.
Johann Nowak.
Paul Aneman.
Johann Rörich.
Anton Borowitzka.
Franz Bimmel.
Anton Hübner.
Franz Reichherzer von Sternfels.
Ignaz Koch.
Johann Hofmogl.
Franz Weißenbach.
Lorenz Tonazzi.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Ignaz Kóródy.
" Auditor: Oberlieutenant: Johann Teich.
" Feldarzt: Dr. Ignaz Adler.
" Rechnungsführer: Oberlieutenant: Daniel Pletz.
" Adjutant: Oberlieutenant: Friedrich Bourri.

Den erfolgten Dispositionen gemäß, brach die zweite Armee-Abtheilung am 1. Oktober von Turn auf, lagerte am 2. Oktober bei Dux, am 3. bei Seestadtl, am 4. bei Krima und am 5. bei Lauta, vorwärts Marienberg. 1813.

Die große Armee begann am 6. Oktober neuerdings die Offensive in Sachsen, wo die französischen Streitkräfte sich bei Leipzig vereinigten; dahin manövrirten konzentrisch die vier verbündeten Armeen unter Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, General-Lieutenant Bennigsen, dem Feldmarschall Blücher und dem Kronprinzen von Schweden.

Unter den Mauern von Leipzig sollte es zur Entscheidung ommen.

Die zweite Armee-Abtheilung marschirte am 7. nach Krumhermersdorf, dann über Chemnitz, Gablenz, Chursdorf, Pähnitz, Wintersdorf, Zeitz, Dnoissig und gelangte am 15. nach Rüssen.

Am 16. war der General der Kavallerie Graf Merveldt mit der zweiten Armee-Abtheilung um sieben Uhr Früh bei Zwenkau en colonne gestellt [1]) und sollte um acht Uhr den Angriff auf die Brücke von Connewitz beginnen, daselbst die Pleiße übersetzen und weiter über Connewitz vordringen. Schlacht bei Leipzig. 16., 17., 18. Oktober.

Zur Erleichterung des Angriffes auf Connewitz rückten zwei Bataillone Davidovich der Division Bianchi, von Wiederau über Knautheim, Klein-Tschocher und durch das Connewitzer Holz, gegen die Brücke.

Der Angriff begann auf allen Punkten mit einer sehr heftigen Kanonade. Die Franzosen hatten das Rideau von Wachau mit zahlreicher Artillerie garnirt und die dortigen Dörfer sonst stark besetzt.

General-Lieutenant Kleist bemächtigte sich dessen ungeachtet des Dorfes Markkleeberg und rückte gegen Dölitz vor, wobei er von der über Gautsch vorgedrungenen Kolonne Merveldt's, kräftigst unterstützt wurde.

Von Letzterem war die Division Lederer speziell mit der Wegnahme der Brücke bei Connewitz beauftragt: hiezu wurde das Regiment bestimmt und das Regiment Strauch Nr. 24 in die rechte Flanke gegen Dölitz beordert. [2])

---

[1]) Hinter derselben befand sich das Reserve-Korps.

[2]) Während einer Rast, war den versammelten Offizieren nachstehender Armeebefehl des en chef kommandirenden Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, mitgetheilt worden:

„Die wichtigste Periode des heiligen Kampfes ist erschienen.

„Wackere Krieger! Die entscheidende Stunde schlägt, bereitet Euch zum Streite!

„Das Band, das mächtige Nationen zu einem großen Zwecke vereint, wird auf dem „Schlachtfelde enger und fester geknüpft. Russen, Preußen, Oesterreicher! Ihr kämpft für

1813. Es war zehn Uhr Vormittags, als die Regiments-Abtheilungen ins Feuer kamen und die Tirailleurs aneinander geriethen. Bald wurden die feindlichen Vortruppen über die Pleiße zurückgedrängt; worauf der Gegner ſich vorzüglich auf die Behauptung der Brücke beſchränkte. Dieſe, ungefähr 500 bis 600 Schritte vom Waldrande entfernt, war mit Wagen und Holzblöcken verrammelt, zum Theil auch abgetragen; die Vertheidigung des jenſeitigen Ufers durch Gräben und Erdaufwürfe erhöht.

Das dichte Gehölz verhinderte, des Feindes Stellung und Stärke wahrzunehmen; deſſen heftiges Feuer ſtreckte Alles zu Boden, was ſich dem Ufer näherte.

Trotzdem verſuchte Hauptmann Dittmayer mit ſeiner Kompagnie einen Sturm auf die Brücke, konnte ſolche aber aller Anſtrengung ungeachtet, nicht nehmen; auch war es unmöglich Geſchütze in wirkſamer Weiſe zu gebrauchen.

Im Verlaufe behauptete ſich das Regiment bis auf 30 Schritte von der Brücke und an dem Ufer der Pleiße. Die Plänklerkette mußte jedoch bei den großen Verluſten häufig abgelöſt werden; ſo daß nicht nur alle Kompagnien des erſten Bataillons, ſo ſich auf der Straße im Walde als Unterſtützung befanden, ſondern auch jene des zweiten Bataillons, welches außer dem Walde anhielt, nach und nach ins Gefecht kamen.

Die Mannſchaft, durch den Muth ihrer Offiziere angefeuert, ging mit vieler Kaltblütigkeit gegen den gut geſchützten Feind vor [1]).

Da die Brücke nicht zu forciren war, trachtete man den Uebergang an einer weiter ſüdlich gelegenen Stelle, bei einer Mühle zu vollbringen. Sobald dieſer Uebergang gelungen und eine Unterſtützung von der Flanke erwartet werden konnte, ſollte das Regiment einen neuen Sturm auf die Brücke bewirken; während gleich Geſchütze vorfuhren, um durch Kartätſchenfeuer die Verrammlung möglichſt zu zertrümmern und den Feind zu vertreiben. — General-Major Longueville hatte das Regiment auf der Straße bereits

---

„eine Sache, kämpft für die Freiheit Europa's, für die Unabhängigkeit Euerer Söhne, für „die Unſterblichkeit Euerer Namen. Alle für Einen, Jeder für Alle. Mit dieſem erhabenen „männlichen Rufe eröffnet den heiligen Kampf, bleibt ihm treu in der entſcheidenden Stunde „und der Sieg iſt Euer!"

[1]) Von der zweiten Armee-Abtheilung wurde am 21. Oktober ddo. Schloß Dannek, folgender Befehl ausgegeben:

„Indem ich der Tapferkeit, dem ausharrenden Muthe, mit welchem ſich das Regi„ment Bellegarde Nr. 44 den 16. d. M. an der Brücke bei Connewitz ſchlug, mit vie„lem Vergnügen volle Gerechtigkeit widerfahren laſſe, erſuche ich das ganze Offiziers„Korps meinen lebhaften Dank für ſein gutes Benehmen und Beiſpiel, welches daſſelbe „der Truppe gegeben hat, anzunehmen und verſichert zu ſein, daß ich mir es zur ange„nehmen Pflicht mache, ſelbes bei Seiner Durchlaucht dem Kommandirenden anzurühmen.

Baron Lederer m. p., Feldmarſchall-Lieutenant."

en colonne formirt und war mit solchem im Sturmschritte in der Vorrückung begriffen, als diese eingestellt wurde [1]). 1813.

Man hatte sich überzeugt, daß die Brücke und der Damm von Connewitz, welche Objekte der Feind mit sehr viel Infanterie und Geschütz vertheidigte, in der Front nicht zu nehmen seien. Auch gestatteten die sehr sumpfigen Ufer der Pleiße eine Umgehung nicht. Fürst Schwarzenberg, der sich bei der Kolonne befand, änderte daher den Angriffsplan; demzufolge erhielt der General der Kavallerie Graf Merveldt den Auftrag, gegen Connewitz nur Scheinangriffe fortzusetzen, aber Alles anzuwenden, um den Uebergang bei Dölitz zu erzwingen und in die rechte Flanke des Feindes zu debouchiren [2]).

Ein Blick auf die allgemeine Sachlage zeigt uns die französische Armee am Morgen des 16. in ihrer Hauptstärke südlich von Leipzig, mit dem rechten Flügel bei Markkleeberg an die Pleiße gelehnt, in der Stellung von Wachau und Liebertwolkwitz; der linke Flügel war bei Holzhausen mit bedeutenden Kavallerie-Massen im zweiten Treffen.

Um neun Uhr traf Napoleon mit den Garden dort ein. Markkleeberg, wiederholt genommen und verloren, bleibt zuletzt den Preußen; bei Wachau und Liebertwolkwitz, wird mit abwechselndem Erfolg gekämpft.

Napoleon ließ seinen rechten Flügel bei Dösen durch das Korps Augerau aus Holzhausen verstärken, dirigirt die Garde nach Wachau und macht um Mittag Anstalten gegen das Zentrum der Verbündeten zu agiren.

Kleist hielt sich mit Mühe bei Markkleeberg und hatte der Prinz Württemberg Wachau gegenüber, großen Verlust erlitten.

Um Mittag erhielt der Fürst die Nachricht, daß der Feind zu beiden Seiten von Wachau große Angriffs-Kolonnen formire; er beschloß sonach das Reserve-Korps schnell auf den bedrohten Punkt zu werfen. Die Grenadier-Division durchwatete bei Deuben die Pleiße, während die Batterien diesen Fluß bei Gaschwitz passirten. Die Reserve-Kavallerie war an der Tête,

---

[1]) Feldmarschall-Lieutenant Lederer gibt in seiner Relation das Zeugniß, „daß „die Truppe mit ausharrendem Muthe focht und die Offiziere überall mit gutem Muthe „vorangingen". Der Verlust des Regimentes an diesem Tage, bestand an Todten: 2 Offiziere — Oberlieutenant Heinrich Baron Kalkhof und Michael Beitler — dann 56 Mann. An Verwundeten: 3 Offiziere — Hauptmann Josef Rusca, Unterlieutenant Franz Dietrich und Anton Hübner — dann 258 Mann vom Feldwebel abwärts.

Der Brigadier General-Major Longueville und dessen Adjutant Oberlieutenant Singer, wurden ebenfalls verwundet.

[2]) Bei Durchführung dieser Aufgabe wurde Merveldt, als er an der Spitze eines Bataillons von Strauch Nr. 24, durch eine Furt bei Dölitz die Pleiße passirte, von der vorrückenden französischen Garde gefangen; aus welchem Anlasse das Kommando der zweiten Armee-Abtheilung an Feldmarschall-Lieutenant Baron Lederer überging.

1813. dann folgte die Division Bianchi und hatte die Grenadier-Division Weißenwolf die Bestimmung, hinter Gröbern en reserve aufzumarschiren. Die großen französischen Kolonnen, welchen eine furchtbare Kanonade den Weg bahnte, hatten sich, wie gesagt, beiderseits von Wachau in Bewegung gesetzt und waren bis in die Nähe von Gröbern vorgedrungen; die alliirten Truppen wichen der Uebermacht. In diesem entscheidenden Momente zeigten die österreichischen Kürassier-Regimenter viel Entschlossenheit; denn sie behaupteten die Ebene von Gröbern im stärksten Kanonenfeuer bis zur Ankunft der Division Bianchi.

Dieser ausgezeichnete General ging ungefähr drei Uhr Nachmittag in zwei Kolonnen in die Offensive über, eroberte Markkleeberg wieder, verjagte den Feind aus den Waldungen längst der Pleiße und drang bis Dölitz vor, wo er sich mit der zweiten Armee-Abtheilung in Verbindung setzte.

Um fünf Uhr Nachmittag waren die letzten Angriffe des Feindes auf allen Punkten abgeschlagen; aber er war noch Meister des Hofes Auenhayn, ohne welchen sich die Stellung der alliirten Armee nicht hätte behaupten lassen. Der Feldmarschall ordnete daher noch einen allgemeinen Angriff an und rückte das Regiment Simbschen, deßhalb von Gröbern gegen Auenhayn vor. Die ganze Grenadier-Division Weißenwolf debouchirte ebenfalls aus Gröbern und folgte im Staffelverhältniß in Bataillons-Massen dem genannten Regimente.

Der Feind hatte den Hof stark besetzt und zu beiden Seiten mehrere Batterien aufgeführt. Feldmarschall-Lieutenant Graf Weißenwolf ließ jedoch seine Batterien vorführen und diesen wichtigen Posten im heftigsten Kartätschenfeuer mit dem Bajonnete wegnehmen. Die Eroberung Auenhayns, zwang den Feind zur völligen Räumung des Plateaus.

An diesem Tage hatte Gyulai bei Lindenau gegen das vierte französische Korps unter Bertrand gefochten — den Zweck, die Verbindung mit der schlesischen Armee herzustellen, aber nicht erreicht; dafür war aber im Norden Marmont bei Höchern geschlagen und durch Blücher hinter die Partha geworfen worden.

Am 17. Oktober wurde von keiner Seite ein Angriff unternommen; unsererseits sehen wir jedoch den Fürsten Alois Liechtenstein mit seiner Division von Gautsch auf das rechte Ufer der Pleiße nach Gröbern zum General der Kavallerie Erbprinzen von Hessen-Homburg detachirt. Dieser sollte mit der ersten Kolonne am 18. auf Dösen und Lösnig rücken, während die zweite Kolonne über Wachau auf Probstheyda, die dritte gegen Holzhausen und Zuckelhausen, vorzudringen hatte.

Napoleon konzentrirte seine Korps in der Linie Lösnig, Probstheyda, Stötteritz, Stünz und Schönfeld — und hatte das vierte Korps nebst drei

Kavallerie-Brigaden zur Sicherung des Rückzuges mit dem gesammten Train über Lützen nach Weißenfels entsendet. 1813.

Die Division Lederer blieb zwischen der Elster und Pleiße bei Gautsch und hatte gegen die Dörfer Dölitz, Lösnig und Connewitz zu demonstriren. Gegen Connewitz ließ sich nichts unternehmen. Wäre der Feind auch von der Brücke vertrieben worden, so bot doch die amphitheatralische halbzirkelförmige Lage des Dorfes Connewitz solchen Vortheil, daß ein Uebergang der Pleiße auf diesem Punkte nicht zu erzielen war. Feldmarschall-Lieutenant Lederer überzeugte sich von der Zwecklosigkeit des Angriffes und wendete sich gegen Schloß Lösnig. Seine Division hat im Verlaufe den Feind während des ganzen Tages auf das thätigste beschäftigt, dessen rechte Flanke immerwährend beunruhigt und ihm während dem Angriffe auf Dölitz großen Schaden zugefügt.

Der linke Flügel der Armee war gegen Dölitz vorgedrungen, ihm folgte die Division Weißenwolf en reserve.

Die Division Bianchi entriß dem Feinde Dölitz und Lösnig und behauptete diese Dörfer lange mit außerordentlichem Muthe gegen die wiederholten Gegenangriffe, bis eine große Uebermacht sie zwang, beide wieder zu verlassen.

In diesem entscheidenden Augenblicke beorderte Feldmarschall-Lieutenant Graf Weißenwolf die Grenadier-Bataillone Call und Fischer zur Unterstützung der Division Bianchi; dieses erstere Bataillon drang mit unwiderstehlicher Tapferkeit in das vom Feinde stark besetzte Dölitz und warf ihn mit dem Bajonnet wieder heraus, wobei die feindliche Kavallerie mit einer auf wenige Schritte angebrachten Decharge, zurückgewiesen wurde. Der Feind wiederholte noch mehrere Angriffe, aber das nachgerückte Bataillon Fischer und ein Theil des Grenadier-Bataillons Portner vereitelten hier alle seine Anstrengungen.

Die Dörfer Dölitz und Lösnig waren mit seinen Leichen angefüllt. Auf diesem Flügel währte das mörderischeste Infanterie-Gefecht und eine ununterbrochene Kanonade bis zur Nacht [1]). Mit unerschütterlicher Standhaftigkeit standen die Infanterie-Massen durch so viele Stunden im verheerendsten Feuer.

Nach der früher gebrachten Anordnung des Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, hatte die Haupt-Armee in vier Kolonnen angegriffen; worauf

---

[1]) Es wurde hier eine Kompagnie des Regimentes am linken Ufer der Pleiße durch das Gebüsch dem Feinde in die Flanke gesendet; fand jedoch in den dortigen Gewässern und Sümpfen so viele Hindernisse, daß es ihr nicht möglich war, durchzukommen.

1813. die Franzosen sich nach Probstheyda, das mit einer zahlreichen Artillerie gedeckt ist, zurückzogen.

Auf Seite der Verbündeten sollte nunmehr, nebst der Haupt-Armee auch die Nord-Armee vorrücken und hiebei die Direktion über Taucha nehmen. Die schlesische Armee ward deßgleichen direkt auf Leipzig dirigirt, während von der westlichen Seite Gyulai mit einem gesonderten Korps über Lindenau, sich der mehrgenannten Stadt näherte.

Um zehn Uhr überschritt Blücher bei Mockau die Partha und formirte sich auf dem linken Ufer. Ueber den genannten Fluß debouchirte auch die Nord-Armee bei Taucha, Grasdorf und Plaussig. Ney hatte drei Korps zwischen Stünz und Schönfeld aufgestellt, eine Division hielt Paunsdorf; letzteres wird von Bülow genommen, worauf die Franzosen gegen Sellerhausen zurückweichen. Napoleon eilt vom Thonberg mit der Garde zur Unterstützung dahin; bei Schönfeld, Paunsdorf, Melkau wird heftig gekämpft, allerorts die Franzosen geworfen, Blücher bedroht von Gohlis her, die Rückzugslinie.

Die große Völkerschlacht, in welcher mehr als eine halbe Million Krieger aus allen Nationen und mit 2000 Geschützen einander gegenüber standen, war gewonnen [1]).

Der Rückzug der Franzosen begann zum Theil noch am Abend des 18. Oktober und nachdem dieselben am 19. Oktober auch Connewitz verlassen hatten, marschirte die Division Lederer in das Lager bei Pegau, wo sich dieselbe mit der Division Liechtenstein vereinigte.

Die zweite Armee-Abtheilung erhielt die Bestimmung, den weichenden Feind durch Flankenbewegungen zur Uebereilung des Rückzuges zu zwingen; sie marschirte deßhalb am 20. Oktober bei Zeitz vorbei — und zwar die Division Lederer in das Lager bei Kretschwe, die Division Liechtenstein in jenes bei Klein-Osida.

In den nächsten Tagen wurde der Marsch gegen den Rhein fortgesetzt. Das Lager war am 21. bei Schloß Tonek, am 22. bei Hammerstädt, am 23. bei Weimar, wo die zweite Armee-Abtheilung bis zum 25. stehen blieb. Sie rückte am 26. in die Kantonirungen von Wulfertshausen, am 27. in jene bei Hohenkirchen, am 28. nach Schmalkalden, am 29. nach Barchfeld, erreichte am 30. Dordorf, am 31. Oktober Großenbach, am 1. November Zirkenbach, am 2. Steinau, am 3. Wachtersbach, am 4. Langenselbold, am 5. Bornheim und am 6. Höchst.

---

[1]) In der über die Schlacht von Leipzig vom Oberbefehlshaber herausgegebenen gedruckten Relation, finden wir unter den als ausgezeichnet Genannten, den General Longueville und vom Regimente die Majore Riebenfeld und Schick, den Hauptmann Dittmayer und den Lieutenant Dietrich.

Die zweite Armee-Abtheilung bezog nun Kantonirungen bei Frankfurt am Main; das Regiment war bis zum 8. November in den Ortschaften Hofheim und Lorsbach. 1813.

Wir haben hier die inzwischen eingetretenen Aenderungen in den Stabsoffiziers-Graden nachzutragen.

Am 20. Oktober ernannte Seine Majestät der Kaiser den Obersten Karl von Jakardowsky zum General-Major und an seiner Statt den Oberstlieutenant Leopold Baron Portner zum Oberst und Regiments-Kommandanten; das vakante Grenadier-Bataillon erhielt Oberstlieutenant Majus, vom Regimente Rauch Nr. 24.

Oberstlieutenant Leopold Baron Portner wird Oberst und Regiments-Kommandant.

Den Franzosen blieben, nach ihrem Rückzuge über den Rhein, auf dem rechten Ufer dieses Stromes und des Main außer den Forts Kassel und Montebello, nichts als die dazwischen liegenden Verschanzungen des Dorfes Kostheim und die diesseits sich erhebenden Anhöhen vor Hochheim. Es schien, daß dieselben letzteren, durch seine Lage sehr wichtigen Ort, zur Stützung eines verschanzten Lagers befestigen wollten. Um keine Zeit zur Vollendung dieser Arbeiten zu lassen und um den Feind auf die Vorwerke der Festung Mainz zu beschränken, war die Wegnahme dieses Punktes beschlossen und dem Feldzeugmeister Grafen Gyulai übertragen worden.

Treffen bei Hochheim. 9. November.

Dessen Angriff geschah in vier Kolonnen. Die zweite Armee-Abtheilung, als dritte Kolonne unter Feldmarschall-Lieutenant Fürst Alois Liechtenstein, versammelte sich an der neuen Chaussée von Wiesbaden und stellte sich auf dem Plateau des Häuserhofes und bei der Hochheimer Warte, in Schlachtordnung auf. Vor ihr lag der Landwehrgraben, welcher von der Erbenheimer Warte herabläuft. Die Brigade Longueville mit dem Regimente, stand an der Spitze; die Infanterie in Bataillons-Massen, die Brigade-Batterien in Schlachtordnung, zwischen denselben.

Die Bestimmung dieser Kolonne war, etwa von Mainz entsendete Verstärkungen in die Flanke zu nehmen, den Angriff überhaupt zu unterstützen und den feindlichen Rückzug durch Umgehung zu gefährden.

Die erste Kolonne nahm nach einem vorbereitenden Artillerie-Feuer die Verschanzungen von Hochheim und die Stadt selbst. An diesem Vorgehen hatte die dritte Kolonne den thätigsten Antheil und verhinderte der sich entwickelnde Geschützkampf das Eingreifen einer vom Orte Kassel gegen den Häuserhof sich bewegenden Hilfs-Kolonne. Als das Feuer besonders gegen die bei der Donnermühle befindliche Redoute konzentrirt wurde und dortselbst drei Munitionskarren aufgeflogen waren, räumte der Feind auch diesen Punkt.

Um die Fliehenden noch mehr zu bedrängen, ließ Fürst Liechtenstein die Truppen bis zur eben besprochenen Redoute vorrücken und durch die

1813. Artillerie den Rückzug des Feindes erschweren. Dessen Flucht durch die Gebüsche zwischen Kostheim und Kassel war so eilig, daß man ihn nur mehr mit den Vortruppen erreichen konnte.

Das Regiment hatte durch das Feuer der feindlichen Geschütze sieben Verwundete. Dasselbe besetzte die genommene Schanze und stellte Vorposten gegen das Fort Kassel aus; in der Nacht auf den 10. wurde es jedoch durch das Regiment Kaunitz abgelöst und wieder in den Häuserhof verlegt.

Die zweite Armee-Abtheilung bivouakirte sodann am 10. November beim Häuserhof und bildete bis 14. November den rechten Flügel der Blokade von Kassel. In diesen Tagen kam es zu einigem Geplänkel mit den aus Fort Montebello vorgerückten französischen Patrullen.

Nachdem der Beschluß gefaßt war, daß die verbündete Haupt-Armee durch die Schweiz nach Frankreich einrücken solle, ging die zweite Armee-Abtheilung bei Singlingen über den Main nach Darmstadt, kam am 16. nach Bentheim, am 18. nach Weinheim, marschirte am 19. auf Heidelberg und traf am 20. zu Graben ein. Ihre Bestimmung war vorläufig die Bewachung der Rhein-Strecke von Eggenstein bis Mannheim, wozu die vom Oberst Luxem kommandirte Brigade Longueville, in Mannheim kantonirte.

Am 25. November wurde der Marsch Rhein aufwärts fortgesetzt; die Armee-Abtheilung gelangte am 28. nach Bruchsal und in den folgenden Tagen über Durlach, Rastatt, Offenburg, Mahlberg, Emmendingen, Freiburg, nach Mühlheim, wo sie am 6. Dezember eintraf und Kantonirungen bezog [1]). Am 20. Dezember sammelten sich die Theile der zweiten Armee-Abtheilung in und hinter Lörrach und marschirten am 21. nach Basel, wo sie über den Rhein gingen; am 22. wurde Langenbruck erreicht, deßgleichen am 23. Solothurn, am 24. Bern, am 26. Sisseben, am 27. Neufchâtel und am 28. Morteau.

Der linke Flügel der über den Rhein gegangenen Haupt-Armee, hatte die Richtung nach dem südlichen Frankreich verfolgt; derselbe nahm Genf und bedrohte Lyon.

Die Mitte wandte sich gegen Besançon, der rechte Flügel bei Belfort vorüber, gegen Langres.

1814. Am 1. Jänner 1814 bewirkte auch die schlesische Armee unter Blücher den Rhein-Uebergang bei Mannheim, während im Norden Bülow von Holland aus, vordrang.

---

[1]) In Mühlheim fand am 16. Dezember eine Medaillen-Vertheilung statt, wobei Korporal Minor und Gemeiner Szewzuck für ihre bei Leipzig bewiesene Tapferkeit, mit der silbernen Medaille durch Feldmarschall-Lieutenant Fürst Alois Liechtenstein, dekorirt wurden.

Die Streitkräfte längst des Rheins betrugen bei 400.000 Mann; außerdem zog eine österreichische Armee unter Feldmarschall Grafen Bellegarde von Italien heran und überschritt die englische Armee mit den verbundenen Spaniern und Portugiesen unter Wellington die Pyrenäen, um sich dräuend über das südliche Frankreich zu ergießen. 1814.

So zahlreichen Feinden hatte Napoleon nur die schwachen Trümmer seiner geschlagenen Armeen entgegen zu stellen; zwar ordnete ein Senats-Beschluß vom 15. November 1813, die Aushebung von 300.000 Mann an, doch war die Zeit nicht mehr ausreichend, solche auszubilden, um die Reihen des Heeres nachhaltig ergänzen zu können.

Noch im Dezember hatten die Verbündeten die Integrität Frankreichs innerhalb seiner natürlichen Grenzen — Pyrenäen, Alpen und Rhein — vorgeschlagen.

Napoleon hatte diese Friedensvorschläge auch acceptirt; nicht aber England, welches die erwähnten Bedingungen nicht anerkannte. In dem später zu Chatillon (3. Februar) zusammengetretenen Kongreß, wurden Frankreich nur mehr die alten Grenzen zugestanden und die vorläufige Uebergabe von sechs Hauptfestungen gefordert.

Die Verhandlungen zerschlugen sich.

Die Verbündeten ließen nun bei ihrer großen Uebermacht die Festungen an den Grenzen nur einschließen und rückten ohne Zeitverlust gegen die französische Hauptstadt. Zu den Truppen, welche die erstere Bestimmung erhielten, gehörte auch das Regiment.

Blokade von Besançon.

Gleich bei der Vorrückung auf französischem Boden war dem General der Kavallerie Erbprinzen von Hessen-Homburg der Auftrag geworden, mit dem bei Pontarlier zu vereinigenden zweiten Korps am 9. Jänner vor Besançon einzutreffen, an welchem Tage von der Haupt-Armee ein Detachement in die linke Flanke des Feindes entsendet werden sollte.

Zu der angedeuteten Unterstützung bei der Einschließung von Besançon war Feldmarschall-Lieutenant Baron Wimpffen mit einer Brigade des ersten Korps und zwei Positions-Batterien, von Montbelliard aus, in des Feindes Flanke detachirt worden und am 8. in Ronlous angekommen. Das zweite Bataillon des Regimentes erhielt die Bestimmung, diese Brigade zu verstärken und vereinigte sich mit derselben zu Beaume les Dames. Das zweite Korps war, da das Schloß de Joux die Straße nach Pontarlier versperrte, nach einem beschwerlichen Marsche über den Berg Grand Taureau am 2. Jänner in Flangebouche eingetroffen, besetzte am 5. Estalons, am 6. Hôpital du gros bois, am 7. Mamirole und berannte Besançon am linken Ufer des Doubs.

1814. Feldmarschall-Lieutenant Baron Wimpffen wurde nun nach Dijon dirigirt, wohin auch die Grenadier- und Kavallerie-Divisionen sich in Bewegung setzten. Vor Besançon blieben daher unter Kommando des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Alois Liechtenstein nur das zweite Korps, dann die Brigade Weigl und das Küraſſier-Regiment Erzherzog Franz zurück, von welchen die Blokade der Festung auf beiden Ufern des Doubs zu bewirken war. Feldmarschall-Lieutenant Wimpffen hatte am rechten Ufer das zweite Bataillon des Regimentes bei Roulous rückgelaſſen. Besançon, in vollkommenen Vertheidigungszustand versetzt, zählte 5000 Mann Besatzung und eine zahlreiche Artillerie.

Am 9. war die Einschließung der Stadt vollendet; die Zernirungs-Linie erstreckte sich von Morne, St. Leonhard, Chapelle de buis, vorwärts dem Dorfe Beurre an den Doubs.

Das eigene erste Bataillon stand anfänglich bei Chapelle de buis, während das zweite Bataillon nach Malmaiſon rückte und von dort eine Division nach Novillard und eine Kompagnie nach Roche pouſſirte.

In dieſer Aufſtellung fielen häufige kleinere Gefechte vor: ſo am 9., 11., 14., 17. Jänner.

Nachdem das Hauptquartier des Blokade-Korps nach Grand-Vaire verlegt war, wurde dort eine Floßbrücke über den Doubs hergeſtellt und der größere Theil der Truppen vom linken auf das rechte Ufer verlegt. Am linken Ufer, in der Strecke von Beurre bis zur Chapelle de buis, waren zwei Bataillone Strauch und ein Grenadier-Bataillon unter General-Major Weigl, von dieſer Kapelle bis Morne, ein Grenadier-Bataillon und das erſte Bataillon des Regimentes unter General-Major Beck und ſtanden am rechten Doubs-Ufer um St. Claude, das eigene zweite Bataillon, ein Bataillon Reuß-Greitz, ein Grenadier- und ein Grenz-Bataillon [1]).

Am 30. Früh rekognoszirte Major Riebenfeld mit der 4., 5. und 6. Kompagnie den Wald des Monte Brigilles; derſelbe war vom Feinde verlaſſen und nur noch das dortige alte Fort beſetzt. Zur nämlichen Zeit ließ Major Schick unter dem Schutze einer Diviſion ſeines Bataillons

---

[1]) Der wichtige Punkt Palente wurde mit zwei Kompagnien des Regimentes beſetzt und verſchanzt. Auch Morne wurde befeſtigt und die dortige Straße durch Gräben und Verhaue geſperrt. Vom erſten Bataillon ſtanden zwei Kompagnien in Chaleszeule, zwei in Roche. Am 29. Jänner trat eine neue Vertheilung der Blokadetruppen ein. Das erſte Bataillon war nach dieſer mit dem Stabe und zwei Kompagnien in Chaleszeule, eine Kompagnie im Walde oberhalb dem Fort Brigilles, drei Kompagnien in der Verſchanzung bei Palente. Das zweite Bataillon war in Montarmot und übernahm dasſelbe einen Theil der Vorpoſten.

und eines Zuges Kavallerie die Ausgänge von St. Claude verrammeln. Der Feind griff die bei diesen Verhauen beschäftigte Mannschaft in der Früh und dann auch Nachmittags an, ohne die Vollendung der Arbeiten hindern zu können. 1814.

Bei den geringen Streitkräften, die vor Besançon disponibel waren, mußte man sich auf eine Blokade beschränken und dem Feinde durch Abschneiden der Zufuhren Abbruch thun. Um die Einwohner jedoch zu ängstigen und vielleicht zur Uebergabe der Stadt zu veranlassen, beschloß Feldmarschall-Lieutenant Fürst Liechtenstein letztere nichts destoweniger zu beschießen, wozu er die im Fort de Joux erbeuteten zwei Mörser an sich gezogen hatte.

Als den zum Bombenwerfen geeignetsten Punkt, ließ man die Höhe der Chapelle de buis verschanzen und dort die Mörser einführen; die Nacht vom 31. Jänner auf den 1. Februar sollte zur Ausführung dienen [1]).

Nachdem man überdies vom Monte Brigilles allein Aussicht hatte, die Stadt mit Haubitzen erreichen zu können, der Weg dahin aber ob eingetretenen Thauwetters beinahe unpraktikabel war, wurde am 31. Jänner eine halbe Pionnier-Kompagnie zur Ausbesserung des letzteren verwendet, wornach man vier Haubitzen und zwei Sechspfünder auf die Höhe schaffen wollte [2]).

Der Feind hatte durch Patrullen von dem Vorhaben Kenntniß erlangt und rückte mit einem Bataillon zum Angriffe vor, wurde aber durch das Bataillon Rainer und die 1. Kompagnie über den Berg hinab geworfen. Diese Abtheilungen folgten dem Feinde auf dem Fuße, stürmten mit vieler Bravour das Fort Brigilles und jagten die Besatzung bis über die Doubs-Brücke zurück [3]).

---

[1]) Die Disposition schrieb folgende Aufstellung vor: General Beck versammelt die Truppen des rechten Flügels gegen Mitternacht auf ihren Alarmplätzen und diese stehen gegen die zu erwartenden Ausfälle in Bereitschaft. Auf dem linken Ufer: das Grenadier-Bataillon Fischer, bei Chapelle de buis, das Bataillon Strauch, in Morne, das Bataillon Rainer, das erste Bataillon vom Regimente und das Grenadier-Bataillon Obermayer, dann vier Eskadronen Johann-Dragoner, bei Palente, das zweite Bataillon des Regimentes, zu Montarmot.

[2]) Oberstlieutenant Graf O'Donnel war mit einem Bataillon Erzherzog Rainer und sechs Zügen vom Regimente, zur Besetzung des Monte Brigilles befehligt; er ließ Abtheilungen seines Bataillons in den Wald und an die Kuppe des Berges vorrücken und die 1. Kompagnie vom Regimente die Verschanzungen der Ziegelei besetzen, die übrige halbe Kompagnie als Reserve ausscheiden.

[3]) Von der 1. Kompagnie wurden bei dieser Affaire, 1 Offizier und 3 Mann verwundet. In der Relation nennt der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Liechtenstein den Hauptmann Dittmayer, der sich beim Sturm auf das Fort hervorgethan und den

1814. Zu gleicher Zeit ließ der Fürst den Major Schick mit seinem Bataillon und zwei Kanonen bei Montarmot vorrücken, um den Feind auf dieser Seite zu alarmiren.

Das Bombardement währte von zwölf Uhr Nachts bis zwei Uhr Früh, ohne aber besonderen Schaden zu verursachen; die Granaten vermochten keines der aus festem Material erbauten Häuser in Brand zu stecken und die Bomben erreichten die Zitadelle nicht. Diese Umstände bewogen den Fürsten die Beschießung nach zwei Stunden wieder einzustellen und die Geschütze wieder zurückzuziehen; die Truppen blieben bis Früh neun Uhr in Bereitschaft und nahmen dann wieder die alte Stellung ein.

Bei der rauhen Witterung hatten die Truppen während dieser Blokade viel zu leiden; der strenge Dienst wegen unmittelbarer Feindesnähe, die täglichen Ausfälle, die stete Bereitschaft, verursachten große Strapazen. Das Regiment hatte nach dem Früh-Rapport vom 31. Jänner einen streitbaren Stand von 1122 Mann; 6 Offiziere und 778 Mann krank.

Am 4. Februar entsendete der Feind eine starke Patrulle aus dem wieder besetzten Fort Brigilles, welcher Hauptmann Baron Lichtenstern mit seiner Kompagnie entgegenrückte; es entspann sich ein Feuer-Gefecht, das mit dem Rückzuge des Gegners endete. Es nahmen nun aber die Aus-

---

Oberlieutenant Perwein, der an der Spitze der Stürmenden verwundet worden und: „findet es für Pflicht, den Angriff des dritten Bataillons von Rainer und der bei „dieser Expedition zum Soutien gedienten 1½ Kompagnie Bellegarde, bei dem „sie mit dem Feinde handgemein wurden, als ein für jede Truppe nachahmungswürdiges „Betragen anzurühmen".

Der Kommandant der 1. Kompagnie Hauptmann Mathias Dittmayer war mit 1. Juli 1813 vom Regimente Argenteau Nr. 35 als Kapitän-Lieutenant ins Regiment gekommen. Zu Wien geboren, trat Dittmayer im April 1798 als Kadet zu Argenteau Nr. 35 ein, machte die Feldzüge bis zum Frieden von Lunneville als Fähnrich, den Krieg vom Jahre 1809 als Oberlieutenant im dritten Bataillon beim ersten Armee-Korps mit. Als die Franzosen am ersten Tage der Schlacht bei Wagram die Höhe zwischen Baumersdorf und Wagram stürmten und beide Treffen zurückdrängten, warf sich dieser Offizier mit einer Kompagnie denselben entgegen und hielt so lange Stand, bis unsere zurückgewiesenen Truppen Zeit gewannen, sich zu ralliren und den Angriff zu erneuern. In diesem pêle-mêle nahm er einen General und gegen 200 Mann gefangen und erbeutete einen Adler und eine Kanone. Zur Belohnung dieser außerordentlichen That erkannte ihm das Kapitel vom Jahre 1810, das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens zu.

Hauptmann Dittmayer wohnte in dem Feldzuge 1813 allen Affairen des Regimentes bei, war bei Leipzig öffentlich belobt worden, wurde 1814 in den Freiherrenstand mit dem Prädikate „von Rußfelden" erhoben, am 15. August 1818 zum Infanterie-Regimente Strauch Nr. 24 transferirt, avancirte in der Folge zum Major bei Bertoletti Nr. 15 und trat nach 37 Dienstjahren aus der Aktivität.

fälle aus Beſançon immer größere Dimenſionen an und ſuchte der Feind 1814.
einer erneuerten Beſchießung entgegenzuarbeiten. So engagirte er am 11. Februar um halb zwei Uhr die ganze Strecke vom Monte Brigilles bis auf die Straße von Gray.

Die Abſicht des Feindes zeigte ſich zuerſt am rechten Flügel, bald rückte er jedoch mit zwei Bataillonen auch gegen die Mitte der angegriffenen Vorpoſtenkette bei St. Claude vor; hier wurde er aber vom zweiten Bataillon unter Major Schick mit einem wohlangebrachten Musketenfeuer empfangen, in ſeine alte Stellung zurückgeworfen und bis unter die Kanonen des Fort Griffon verfolgt.

Während dies am rechten Flügel vorging, griff der Feind in drei Abtheilungen auch die vom Monte Brigilles bis nach Palente aufgeſtellten Vorpoſten an; auch dort wurde durch das erſte Bataillon hartnäckiger Widerſtand geleiſtet. Major Riebenfeld verſtärkte ſeine Tirailleur-Kette in der Front und ließ den Angreifer durch eine längſt des Waldes entſendete Abtheilung umgehen; durch dieſe Anordnungen, ſowie durch die geſchickte Führung der Abtheilungs-Kommandanten und durch die in dieſem Gefechte beſonders gezeigte Streitluſt der Mannſchaft, wurde der Feind nun auch auf dieſem Punkte zurückgeworfen [1]).

---

[1]) In dem Berichte des Feldmarſchall-Lieutenant Alois Fürſten Liechtenſtein ſind der Oberſt Baron Portner, die Majore Schick und Riebenfeld genannt, welche ſich durch geſchickte Führung ihrer Truppen beſonders auszeichneten, dann Lieutenant Csuturits vom Regimente, der mit 13 Mann, den nach Fort Brigilles ſich wendenden Hohlweg, gegen eine ganze Kompagnie vertheidigte.

General-Major Prinz Coburg, der bei dieſem Anlaß den Befehl führte, nennt noch den Gefreiten Paul Gumulka und den Gemeinen Johann Kotek, „die ſich nicht nur „durch perſönliche Tapferkeit, ſondern auch durch ihre Geſchmeidigkeit und Geſchicklichkeit, „den Feind zu überflügeln, auszeichneten", Feldwebel Koch, „der durch Anführung weniger „Mannſchaft in des Feindes rechte Flanke ſich verdient gemacht". Der Fürſt ſah ſich außerdem veranlaßt, folgenden Tagsbefehl zu erlaſſen:

2. Armee-Abtheilungs-Befehl. Grand vaire, 12. Februar 1814.

„Der geſtrige feindliche Vorfall verſicherte mich von Neuem der ſo oft ſchon bewie„ſenen raſtloſen Thätigkeit und einſichtsvollen Leitung Seiner Durchlaucht des Herrn „Generalen Prinz Coburg.

„Das Regiment Bellegarde unter Kommando ſeines würdigen Chefs des „Herrn Oberſten Baron Portner bewährte jenes muthvolle Benehmen, welches ich in „ſo vielen Gelegenheiten bei demſelben zu bemerken das Vergnügen hatte und was dieſes „Regiment auch in die Reihe der Ausgezeichnetſten ſetzt.

„Ich danke Seiner Durchlaucht dem Herrn Generalen Prinz Coburg, auch dem „Herrn Oberſten und ſämmtlichen Herren Offiziers.

„Nehmen Sie dieſes als einen unleugbaren Beweis meiner vollkommenen Zufrieden„heit, die ich auch gegen Seine Durchlaucht den en chef kommandirenden Herrn „Generalen, zu äußern, mir zur angenehmen Pflicht machen werde.

1814. Indeſſen hatte Marſchall Augerau in der Eile eine Armee gebildet und begann Ende Februar jene Operationen gegen die Verbündeten, die den Entſatz von Beſançon und Auxonne, zu bezwecken ſchienen. Es hatte Feldmarſchall-Lieutenant Alois Fürſt Liechtenſtein deßhalb den Auftrag erhalten, die nicht unumgänglich erforderlichen Truppen zur Verſtärkung der Süd-Armee in Marſch zu ſetzen und ſelbſt für eine eventuelle Aufhebung der Blokade vorzudenken. Aus dieſer Urſache mußten auch die Beſpannungen nach Pontarlier auf die Straße nach Neuenburg dirigirt werden.

Nach der Abſendung des General-Major Prinzen Coburg mit ſieben Infanterie-Bataillonen und neun Diviſionen Kavallerie, zur Verſtärkung der gegen Augerau operirenden Armee, verblieben vor Beſançon nur 9764 Mann Infanterie und 1447 Mann Kavallerie — und führte nunmehr General-Major Beck, unter welchem die beiden Bataillone des Regimentes am rechten, General-Major Weigl aber am linken Ufer, den Befehl.

Man war nicht ohne Beſorgniß, daß es dem ſehr thätigen Feinde gelingen könne, die Blokade zu durchbrechen.

Der Feind, dem die Verminderung der Blokade-Truppen nicht entgangen war, bewirkte auch am 31. März und 1. April gegen das linke Flußufer größere Ausfälle; dieſe wurden aber ſtets zurückgewieſen [1]).

Während ſich dies bei Beſançon zutrug, waren bei der operirenden Armee große Ereigniſſe vorgefallen.

Napoleon hatte mit Ende Jänner den Oberbefehl übernommen und leitete die Vertheidigung mit Genie und Kraft. Unverzagt und größer als „ſein Unglück", wie ein berühmter Hiſtoriker ſagt, blieb er perſönlich unbeſiegt bis ans Ende.

In den Schlachten bei Brienne (29. Jänner), Champ-Aubert (10. Februar), Montmirail (11. Februar), Joinvilliers (14. Februar), Nangis (17. Februar) und Montereau (18. Februar) wurde blutig gekämpft, die Verbündeten am Vorſchreiten verhindert; da faßte Napoleon den Entſchluß, den Krieg in den Rücken ſeiner Gegner zwiſchen den Rhein und die Moſel

---

„Ich gebe dieß ſämmtlichen Truppen bekannt, mit der Zuverſicht, daß jeder feind-
„liche Verſuch mich erneuert von der Bravour meiner braven Soldaten überzeugen wird,
„die ich ſtets an derſelben erkannte, und auch ihrer Größe nach anzurühmen wiſſen
„werde.

Alois Fürſt Liechtenſtein, Feldmarſchall-Lieutenant."

[1]) Wobei beſonders General-Major Weigl Gelegenheit fand, die Ueberlegenheit einſichtsvoller Führung, gegen den dreifach ſtärkern Feind geltend zu machen, was durch die Verleihung des Maria-Thereſien-Ordens anerkannt worden iſt. Auch wird Oberſt-lieutenant Majus vom General-Major Weigl vorzüglich belobt, indem er den Feind bis auf 200 Schritte vor ſeine Kanonen ankommen ließ und ſolche gegen eine weit überlegene Macht mit Nachdruck vertheidigte.

zu werfen. Diese folgten ihm jedoch nicht dahin, sondern marschirten auf Paris, das nach der Erstürmung des Montmartre (30. März), mit Kapitulation (31. März) überging. 1814.

Am 2. April entsetzte der Senat den Kaiser Napoleon des Reiches, die Armee, ihres Gehorsams entbindend.

Doch nicht alle Kommandanten der eingeschlossenen Festungen fügten sich dem Ausspruche der provisorischen Regierung und so kam es noch am 9. April vor Besançon zu Plänkeleien mit den Außenposten der Festung, wobei von einer Patrulle, die sich zu weit vorgewagt, Fähnrich Graf Welsersheimb gefangen und zwei Mann tödtlich verwundet wurden [1]).

Auch ließ General Marulaz die den Werken sich nahenden österreichischen Patrullen am 12. mit Kanonenschüssen zurückweisen und machte die Zitadelle am 14. fünfzig Kanonenschüsse; ja, selbst noch am 16. wurde geplänkelt. General Marulaz schlug anfänglich den ihn vom Fürsten Liechtenstein angebotenen Waffenstillstand aus, indem er die offiziell gemachte Mittheilung von der Abdankung Napoleon's bezweifelte und übrigens Ludwig XVIII. nicht anzuerkennen erklärte. Erst am 20. April bequemte er sich zum Abschluß einer Uebereinkunft, in Folge welcher Feldmarschall-Lieutenant Fürst Liechtenstein die Truppen aus dem näheren Umkreis der Festung zurückzog und in ausgedehntere Dislokationen verlegte.

Abrücken des Regimentes in die Friedens-Garnison.

Nach der Aufhebung der Blokade übergab Fürst Liechtenstein das Kommando der zweiten Armee-Abtheilung an General-Major Weigl, von welchem sodann das in Beaume les dames und Konkurrenz kantonirende Regiment, bataillonsweise dergestalt zum Rückmarsche in die Heimat befehligt wurde, daß das erste Bataillon, am 12. Mai in Clerval, am 13. Mai in Blamont, das zweite Bataillon, am 11. in Morteau, am 12. in le Luhier, am 13. in Hypolit, beide Bataillone am 14. in Porrentrui, am 16. in Ligsdorf und am 17. in Märkt eintrafen.

Bei der neuen Eintheilung waren die Regimenter Kottulinski Nr. 41 und Bellegarde, in die Division Drechsel, Brigade Gollner, eingereiht worden.

Das Grenadier-Bataillon Majus war zum Dienste im Hoflager bestimmt und wir finden dasselbe nach einer Ordre de bataille vom 18. Mai in das Reserve-Korps, Division Feldmarschall-Lieutenant Mariássy, Brigade Klenau eingetheilt, in der Dislokation zu St. Cloud, von wo es während des Rückmarsches am 4. Juni Nangis, am 7. Troyes, am 11. Chatillon und

---

[1]) Gottfried Graf Welsersheimb, aus dem Zivilstande mit 15. November 1813 eingetreten, hatte vom Regiments-Inhaber eine Fähnrichs-Stelle im Regimente erhalten.

1814. am 15. Dijon passirte; am 25. Juni erreichte dasselbe Basel, am 2. Juli Stockach, am 8. Ulm, am 12. Donauwörth, am 15. Ingolstadt, 19. Regensburg, 24. Cham, 26. Furth und am 28. Klattau.

Das dritte und aktive Reserve-Bataillon waren vorerst zu dem in Niederösterreich formirten Reserve-Korps, später zur Blokade von Belfort bestimmt worden und vereinigten sich nun wieder mit dem Regimente.

Auf dem weiteren Rückmarsche in die Erblande berührte man am 22. Mai Schaffhausen, dann Stockach, Biberach [1]), Memmingen, Augsburg, Straubing, Cham; war am 21. Juni in Klattau in Böhmen, von wo der Marsch am 22. Juni nach Horazdiowic, dann über Neuhaus, Iglau, Brünn, Olmütz, Neutitschein, Teschen, Wadowice, Gdów und endlich am 6. August der Einmarsch in die Friedensstation Jaslo, erfolgte.

Das erste Bataillon kam nach Kolaczyce, das zweite nach Biecz, das dritte nach Dukla und das vierte (Reserve-) Bataillon nach Krosno.

Nach dem Einrücken in die Friedensstation erfolgte die unverweilte Auflösung des Depot-Bataillons, sowie jene der Depot-Kompagnie des Reserve-Bataillons.

Im November fand die Verlegung des zweiten Bataillons in den Rzeszower Kreis statt und kam das Reserve-Bataillon mit vier Kompagnien des dritten Bataillons in den Sanoker Kreis, der Regimentsstab aber nach Krosno.

Mit 11. November wurde Oberstlieutenant Franz Edler von Riebenfeld zum Regimente Bianchi Nr. 55 übersetzt, Major Emanuel Baron Malowetz hingegen, mit 1. Dezember vom Regimente Kaunitz Nr. 20 anher eingetheilt und erhielt dieser das Kommando des Reserve-Bataillons.

1815. Rangsliste des Offiziers-Korps vom Jahre 1815.

Oberst und Regiments-Kommandant: Leopold Freiherr von Portner.

Oberstlieutenant: Anton von Kurz.

Majore: Anton Schick von Siegenburg.
Franz Seiffert von Seiffenau.
Emanuel Freiherr Malowetz.

---

[1]) Am 30. Mai war der erste Pariser Frieden geschlossen worden.

Frankreich behielt die Grenzen vom 1. Jänner 1792; dem Kaiser Napoleon war der Besitz der Insel Elba, als eines souveränen Fürstenthums und eine Jahresrente von zwei Millionen, aus der französischen Staatskassa bewilligt worden.

Zur Ausgleichung der sich oft widersprechenden Interessen der Verbündeten, sollte ein Kongreß zu Wien zusammentreten.

1815.

Hauptleute:

Johann Graf Trioulzio della Torre.
Ludwig Viebeck.
Franz Hermann.
Josef Rusca.
Franz d'Alberti.
Leopold Giusani.
Franz Oreskovich von Breitenthurm.
Konrad Pierrot de Bot.
Wenzel Quittner.
Johann Hartl.
Christian Alemann.
Heinrich Straus.
Johann Mestron.
Karl Schmutz.
Karl Venturini.
Johann Freiherr von Pöck.
Robert Hahnel.
Ludwig Freiherr von Kleudgen.
Johann Cadolini.
Jakob Weidmann.
Franz Sugg.
Wenzel Karrer.
Heinrich Streller.
Mathias Freiherr Dittmayer von Rußfelden.
Johann Kurz.

Kapitän-Lieutenante:

Karl Kecht.
Josef Freiherr von Lichtenstern.
Josef Müller von Mühlgoldstein.
Adalbert Büchel.
Friedrich Frieß.
Mathias Rothmund.
Georg Schenk.

Oberlieutenante:

Heinrich Hirschfeld.
Karl von Polenz.
Franz Benzenstein.
Franz Chevalier Paravicini.
Peter Polidoro.
August Ruckstuhl.
Karl Vajaj.
Franz Mareck von Marchthal.
Kaspar Hertling von Rohrheim.
Gabriel Botzon.
Christof Kellner.
Leopold Franz Gröller.
Paul Villa.
Josef Streer.
Alexander Marquis Bairo.
Josef Eberle.
Karl Gallina.
Karl Suzzi.
Franz Przerovsky.
Anton Guolfinger von Steinsberg.
Johann Stöhr.
Karl Peruzzi.
Franz Korneck.
Benedikt Maneggia.
Karl Chevalier Sanleque.
Josef Collumbani.
Friedrich Titteldorf.
Hubert Wagner.
Friedrich Wolf.
Wenzel Hubatka.
Adalbert Glaßer.
Stefan Perwein.
Josef Schug.
Johann Kempen.
Josef Czermack.
Karl Fischer.

1815.

Unterlieutenante:

Johann Benoiſt.
Friedrich Wunder.
Joſef Hackenſchmid.
Joſef Kreuzig.
Peter Schiffer.
Joſef Meinzinger.
Karl Streller.
Vinzenz Frenzl.
Friedrich Freiherr von Uhder.
Franz Dietrich.
Wenzel Straut.
Johann Pfeiffer.
Wenzel Hajek.
Joſef Kaukovsky.
Johann Nowak.
Paul Aneman.
Anton Borowitzka.
Ignaz Koch.
Franz Ritter.
Johann Hofmogl.
Johann Rörich.
Franz Bimmel.
Anton Turczinski.
Anton Hübner.
Thomas Jaroczki.
Franz Weißenbach.
Franz Reichherzer von Sternfels.
Peter Theodorovich.
Joſef Csuturits.
Anton Buſch.
Sigmund Kloß.
Paul Heumann.

Fähnriche:

Karl Sieber.
Ferdinand Hubert.
Joſef Mach von Marburg.
Joſef Michalinec.
Anton Brugnak.
Franz Partuſch.
Alois Pique von Coſſen.
Franz Kraskovich.
Gottfried Graf Welſersheimb.
Leopold Weiß.
Franz Schmerik.
Johann Maier.
Joſef Grünſchnitt.
Franz Abendanz.
Franz Koch.
Franz Oſtrovski.
Edmund Kottulinski.
Thomas Woitovich.
Leopold Koch.
Franz Plietz.
Paul Diemand.
Anton Hikiſch.
Johann Kollenz.
Gabriel Drenovats.
Joſef Plattich.
Alois Klublath.
Georg Klumpler.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Ignaz Kóródy.
„ Feldarzt: Dr. Ignaz Adler.
„ Adjutant: Oberlieutenant: Friedrich Bourri.
„ Auditor: Hauptmann: Johann Teich.
„ Rechnungsführer: Oberlieutenant: Daniel Plietz.

Der Wiener Kongreß sah sich in seinen Arbeiten plötzlich durch die Nachricht von der Landung Napoleon's in Frankreich, unterbrochen. 1815.

Mit 1200 Mann hatte Letzterer diese am 1. März an der Küste von Cannes, nächst Fréjus bewirkt; die ihm entgegengestellten Truppen gingen zu ihm über und so hielt Napoleon schon am 20. März seinen Einzug in Paris, von wo sich Ludwig XVIII. geflüchtet.

Die in Wien versammelten Monarchen, welche den Pariser Frieden geschlossen, erließen am 13. März eine Achtserklärung wider Napoleon und unverweilt setzten sich die Heere der Verbündeten wieder gegen Frankreich in Bewegung.

Oesterreich hatte schon früher bei den feindseligen Bestrebungen des Königs Murat von Neapel, Truppen nach Italien abrücken lassen, um die Armee des General der Kavallerie Baron Frimont zu verstärken. Hiezu war auch das Regiment am 4. März mittelst Kourier befehligt und hatte selbes am 10., mit sämmtlichen vier Bataillonen nach Italien aufzubrechen. Der Marsch erfolgte über Dukla, auf derselben Route über Kaschau und Hatvan nach Pest, welche das Regiment im Jahre 1812 während des Marsches nach Galizien gemacht hatte. Krieg gegen Frankreich.

Durch die Rückkehr Napoleon's und die großen Rüstungen Frankreich's, erhielten von den bereits für Italien bestimmten Truppen viele die Bestimmung an den Rhein. So auch das Regiment, das den Marsch über Raab, Wieselburg, Bruck an der Leitha, nach Wien und von da am 20. April auf der Linzer Straße, nach Baiern fortsetzte. Dasselbe passirte am 22. April St. Pölten, am 29. April Linz, am 3. Mai Schärding, dann Straubing, Regensburg, Ingolstadt, Dillingen, Ulm, am 23. Mai Canstadt und bezog am 26. bei Eppingen, Kantonirungen; der Regimentsstab mit dem ersten Bataillone blieben in Eppingen, das zweite Bataillon wurde in Gemingen, das dritte Bataillon in Hilsbach, das vierte endlich in Ittlingen und Konkurrenz, untergebracht.

Das Regiment hatte die Eintheilung beim dritten Armee-Korps unter den Kronprinzen von Württemberg, in der Division des Feldmarschall-Lieutenant Baron Palombini, Brigade, Generalmajor Csollich [1]).

Schon im April war die Errichtung einer Reserve-Division, im Mai auch noch die Aufstellung einer Depot-Kompagnie für das aktive Reserve-Bataillon angeordnet worden.

---

[1]) Die Zeit der Kantonirungen war bestens benützt worden, um die auf 160 Gemeine successive kompletirten Kompagnien, durch entsprechende Uebungen für den erwarteten Ernstkampf vorzubereiten.

1815. Die Reserve-Bataillone erhielten die Bestimmung zu den Blokade-Korps; jenes vom Regimente unter Major Baron Malowetz marschirte am 20. Juni nach Weingarten, am 21. nach Rastatt, am 22. nach Oppenweiler, am 24. nach Freiburg und am 26. nach Lörrach.

Da die russischen Kolonnen bereits am Rhein eingetroffen waren, sollten die Operationen gemeinschaftlich beginnen.

Die näheren Vorbereitungen zu denselben hatten, insoferne sie das eigene Regiment berühren, am 22. Juni begonnen, an welchem Tage sich die drei Feld-Bataillone zu Bretten konzentrirten, um am 23. bei Bruchsal mit der Brigade zusammenzustoßen.

Nach der vom Oberbefehlshaber Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg erlassenen Disposition, hatte die 250.000 Mann starke Haupt-Armee ihren Uebergang über den Rhein auf zwei Punkten zu bewirken; und zwar der rechte Flügel zwischen Germersheim und Mannheim, der linke zwischen Basel und Rheinfelden.

Der rechte Flügel bestand aus dem dritten Korps und der baierischen Armee, der linke aus dem ersten, zweiten und dem Reserve-Korps. Der Uebergang des Ersteren sollte durch die russische Armee, unter Feldmarschall Graf Barclay de Tolly, unterstützt werden.

Während die russische Armee gegen Nancy und Joinville dirigirt ward, sollte sodann die Wiedervereinigung der Haupt-Armee in der Gegend von Langres stattfinden.

Den Verbündeten stand das Korps des General Gérard (20.000 bis 30.000 Mann stark) bei Thionville, das Korps des General Rapp (20.000 bis 30.000 Mann stark) zwischen Weißenburg und Lauterburg, dann das Korps des General Le Courbe (30.000 bis 40.000 Mann) bei Altkirch gegenüber. Außerdem war die französische Westgrenze durch die Festungen Belfort, Hüningen, Braisach, Schlettstadt, Straßburg, Landau, Pfalzburg, Thionville und Longwy geschützt. Es war aber auch die Möglichkeit gegeben, daß Napoleon, der gegen Norden stand, bedeutende Unterstützungen mit zweien dieser Korps vereinigen und die eine oder andere der feindlichen Haupt-Kolonnen anfallen könne.

Am 25. Juni konzentrirte sich das dritte Korps diesseits des Rheins und debouchirte am 26. über die Brücke von Germersheim; da Rapp aus der Stellung von Weißenburg den Rückzug antrat, folgte dasselbe diesem General am 27. durch den Hagenauer Forst und nahm Stellung hinter Brumpt. Die Brigade Csollich besetzte Hagenau.

Der Kronprinz von Württemberg beschloß den Feind am 28. Juni bis unter die Kanonen von Straßburg zu werfen und die Festung bis an den Kanal von Molsheim einzuschließen.

1815.
Treffen bei Straßburg.
28. Juni.

Das dritte Korps ſetzte ſich deßhalb um zwölf Uhr von Brumpt in Bewegung; württembergiſche Kavallerie bildete die Avantgarde.

Feldmarſchall-Lieutenant Palombini war jedoch ſchon bei Tagesanbruch mit der Brigade Luxem aufgebrochen und hatte die Beſtimmung, nebſt einem Hußaren-Regimente von Vendenheim über Lampertsheim nach Ober-Lausberg zu marſchiren und den rechten Flügel zu bilden.

Bei ihrer Vorrückung auf der Chauſſée, entdeckte die Avantgarde-Kavallerie jenſeits der Suffel den Feind, der die Höhen von Lambertsheim und Mindelsheim beſetzt hatte und dieſe in der Front ſehr vortheilhafte, aber ausgedehnte Stellung, halten zu wollen ſchien.

Der Kronprinz dirigirte nun die heſſendarmſtädtiſche Diviſion durch Vendenheim auf eine dominirende Höhe, die Württemberger aber gegen Reichſtett um Suffelweyersheim zu nehmen. Prinz Emil von Heſſen forcirte Lambertsheim und drang ſodann in zwei Kolonnen gegen die Weinberge und das Dorf Mindelsheim vor, mußte aber, da der Angriff auf den linken Flügel noch nicht hatte beginnen können, den ſchon eroberten Theil von Mindelsheim und die Höhen wieder verlaſſen.

Unmittelbar nachher erfolgte der Angriff auf das Dorf Suffelweyersheim; auch ließ der Kronprinz die Brigade Csollich auf der Chauſſée gegen die Höhe vorrücken [1]).

Bei der allgemeinen Vorrückung auf beiden Flügeln und da auch Mindelsheim durch einen erneuerten Angriff genommen wurde, endete das Gefecht mit einbrechender Nacht auf allen Punkten ſiegreich [2]).

Die Brigade Csollich beſetzte Niederhausbergen, die Brücke über die Suffel und das vorliegende Wirthshaus.

In dieſer Aufſtellung blieb das dritte Korps bis zum 5. Juli, an welchem Tage dasſelbe in der Blokade von Straßburg durch das zweite Armee-Korps abgelöſt wurde und die Brigade Csollich über Ittenheim, Sulz und Molsheim, nach Piche marſchirte [3]).

Am 8. Juli war dieſe Brigade in Raon l'Etappe, am 7. in Lunneville eingetroffen.

---

[1]) Das Regiment formirte ſich in Diviſions-Kolonnen und bewahrte im lebhaften Geſchützfeuer gute Haltung.

[2]) Das Regiment hatte hiebei einen Offizier — Lieutenant Karl Streller — 11 Mann todt, 6 Mann verwundet.

[3]) Ein Streif-Korps unter Major Bekény, beſtehend aus zwei Kompagnien des Regimentes und einer Diviſion Hußaren, ſtreifte über Mutzig bis Schirmeck und durchforſchte die Defiléen von Framont und Rathau, um dieſelben von Parteigängern zu ſäubern.

1815. Inzwiſchen bewieſen erneuerte Ausfälle aus Straßburg, die Unzulänglichkeit des zweiten Korps, das die Blokade dieſer Feſtung beſorgen und überdies die Ruhe im unteren Elſaß ſichern ſollte. Der Oberbefehlshaber beſtimmte daher die Diviſion Palombini, zur Verſtärkung der Blokadetruppen vor Straßburg. Die Brigade Csollich hielt wegen der anſtrengenden letzten Märſche am 8. Raſttag und rückte am 9. nach Blamont, am 10. nach Saarburg; neuerliche Vorfälle bei Straßburg erforderten nach kurzer Raſt die Fortſetzung des Marſches nach Stützheim, wo man über Zabern am 11. Juli Nachmittag ankam.

Den 12. Juli Früh zwei Uhr rückte die Brigade in die Poſition von Straßburg.

Das erſte und zweite Bataillon erhielten die Aufſtellung zwiſchen Ober- und Mittelhausbergen, das dritte Bataillon bildete das zweite Treffen [1]).

Indeſſen war die Entſcheidung des Krieges erfolgt. Napoleon hatte die Preußen unter Blücher zwar am 16. Juni bei Ligny beſiegt, war aber am 18. durch die Standhaftigkeit der Engländer unter Wellington in der Vorrückung aufgehalten und im Verein mit den herbeieilenden Preußen entſcheidend geſchlagen worden. Die franzöſiſche Armee löſte ſich auf und zogen die Trümmer derſelben hinter die Loire; am 22. Juni hatte Kaiſer Napoleon des Thrones entſagt, am 7. Juli die Verbündeten Paris beſetzt.

Vor Straßburg wurde am 22. Juli ein Waffenſtillſtand vereinbart.

Blokade von Belfort. 3. Juli.

Das aktive Reſerve-Bataillon, zu den Blokade-Truppen beſtimmt, war in dieſem Feldzuge zur Einſchließung von Belfort und ſpäter vor Hüningen verwendet worden.

Den Oberbefehl über die Blokade aller Feſtungen, von Straßburg bis Metz und Thionville, führte Erzherzog Karl; hiezu war demſelben auch der ruſſiſche General Langeron mit ſeinem Korps untergeordnet. Der franzöſiſche General Le Courbe, welcher in Belfort befehligte, hatte die Aufforderung zur Räumung abgelehnt, worauf die Brigade Watzel den Befehl erhielt, die Feſtung einzuſchließen [2]). Dieſe Brigade ſtand am 3. Juli bei Beſancourt und benützte Feldzeugmeiſter Colloredo deren Eintreffen, um mit derſelben und ſeinem Korps einen allgemeinen Angriff auf den bei Belfort noch im freien Felde ſtehenden General Le Courbe auszuführen.

---

[1]) Am 14. wurde Unterlieutenant Sigmund Kloß durch eine Granate ſchwer verwundet und ſtarb am Morgen des 15. Juli.

[2]) In dieſer Brigade war auch das Reſerve-Bataillon des Regimentes unter Major Baron Malowetz eingetheilt, welches bis dahin zur Beobachtung des Rheins von Burckheim bis Ottenheim verwendet worden war und am 29. Juni nach Baſel, am 30. nach Altkirchen marſchirte.

Hiebei rückte die Division Wimpffen in die Stellung von Bourogne, General Scheither nach Héricourt und sammelte sich die Division Marschall zwischen Meroux und Veselois, die Brigade Geramb aber, bei Roppe. 1815.

Diese Bewegungen erforderten so viel Zeit, daß der Angriff erst um vier Uhr Nachmittags beginnen konnte.

Nach der Erstürmung der von Natur sehr festen Höhe von Adelnaus wurde der Feind nach Daujustin unter die Geschütze seiner dort befindlichen Werke geworfen. Etwas später rückte General Watzel mit vier Bataillonen [1]) und zwei Eskadronen in zwei Angriffs-Kolonnen, gegen den schwierigsten Punkt, Perouse an. Durch einen raschen Angriff wurde der Feind überall geworfen [2]).

Demselben war an dem Besitz von Perouse jedoch sehr gelegen. Dreimal mußte General Watzel dessen Angriffe zurückweisen, hielt aber ungeachtet des überlegenen Geschützfeuers die errungenen Vortheile fest.

Inzwischen hatte Feldmarschall-Lieutenant Lederer sich am rechten Flügel in der Stellung von Roppe und Derrey festgesetzt.

Die Absicht des General Le Courbe, Belfort und sein festes Lager nicht zu verlassen, war durch all' diese Erfolge konstatirt [3]).

Feldzeugmeister Colloredo verstärkte dieserwegen die Brigade Watzel, um den auf 12.000 Mann geschätzten Gegner nothdürftig die Wage halten zu können und rückte mit dem Reste des Korps auf der Straße von Langres weiter. Nach dem Gefechte bezog das Bataillon die Vorposten.

Am 16. Juli wurde ein Waffenstillstand gegen 14tägige Aufkündigung mit der Besatzung geschlossen, wornach der 10. Division die Vorposten zu beiden Seiten der Straße von Argisans übertragen, die 11. und 12. Division aber in Kantonirung nach Hericourt verlegt wurde.

Blokade der Festung Hüningen. 16. August.

Der linke Flügel der Armee unter Erzherzog Ferdinand war, wie Eingangs dieses Feldzuges erwähnt, bei Basel über den Rhein gegangen; das zweite Armee- und das Reserve-Korps defilirten durch Bergfelden und Bourglibre und setzten die Vorrückung in Frankreich fort, das erste Korps war dem sich fechtend zurückziehenden General Le Courbe gegen Altkirch gefolgt und haben wir dasselbe vor Belfort gefunden.

---

[1]) Sie gehörten den Regimentern Bellegarde Nr. 44, Kaiser Alexander Nr. 2 Benyovsky Nr. 31 und Kottulinski Nr. 41 an.

[2]) Beim Sturm auf den sehr verbarrikadirten und befestigten Ort, hatte sich die 12. Division hervorgethan, während die 10. und 11. Division en reserve gefolgt waren. Der Verlust bestand nur in 1 Todten und 2 Verwundeten.

[3]) Das Lager mit abgesonderten, unter den Kanonen der Festung liegenden, im Rücken pallisadirten Werken, erstreckte sich auf dem offenen Plateau von Daujustin bis la Miotte, dessen Abfälle durch Waldungen bedeckt sind.

1815. In Hüningen war nach den eingezogenen Nachrichten eine Besatzung von 3000 Mann unter dem General Barbanegre; diese Festung wurde durch ein schwaches österreichisches Blokade-Korps unter Feldmarschall-Lieutenant Mariássy und durch 6000 Schweizer eingeschlossen.

Am 28. Juni wurde von der Festung die Stadt Basel beschossen; wornach Erzherzog Johann, der die Oberleitung der Belagerung übernommen und hiebei persönlich auch noch die Funktionen des Genie-Chefs ausübte, den Kommandanten zur Uebergabe aufforderte.

Wiewohl der Erzherzog das in der Schweiz vorhandene Belagerungsgeschütz verlangte, wurde am 15. Basel wiederholt beschossen und es war klar, daß man dieser Stadt Kontributionen erpressen wolle.

Da die Mittel noch ermangelten, um Hüningen zu bezwingen, so betrieb man die Ankunft des Belagerungsgeschützes.

Das aktive Reserve-Bataillon, welches wir bei Belfort verlassen hatten, erhielt mit noch andern zur Belagerung bestimmten Truppen am 10. August Befehl, nach Burgfelden abzugehen, wo es die Eintheilung in die Brigade Collenbach bekam.

Die Alliirten verfügten nun vor Hüningen über 14 Bataillone, 8 Eskadronen; auch die Schweizer hatten ihre Mitwirkung zugesagt.

Sobald die Vorbereitungen beendet waren, beschloß der Erzherzog den Angriff der Festung auf dem linken Rhein-Ufer, welche Unternehmung vom rechten Ufer unterstützt werden konnte.

Am 17. August wurde die erste Parallele eröffnet, am 22. die Beschießung aus 14 Batterien begonnen. Die Wirkung derselben gegen Stadt und Werke war vortrefflich. Wenn auch der Feind mit Nachdruck erwiderte, so wurde die Redoute Abatucci dessen ungeachtet in weniger als einer Stunde zerstört. Am 24. bewilligte man dem Feinde, der die weiße Fahne aufgesteckt, eine 48stündige Waffenruhe; worauf, nachdem das Feuer aus 24 Batterien mit mehr denn 100 Geschützen fortgesetzt werden sollte, eine Konvention abgeschlossen wurde, nach der die Uebergabe der Festung erfolgte [1].

Das Grenadier-Bataillon Majus, in der Brigade Trapp, Division Erzherzog Ludwig, war mit dem Reserve-Korps bis an die Loire vorgedrungen und dann zum Dienste im Hauptquartier zu Fontainebleau verwendet worden. Dasselbe rückte auch bei der am 4. Oktober zu Dijon stattgehabten großen Revue, zu welcher das erste und das Reserve-Korps konzentrirt worden, vor dem Kaiser Franz aus.

---

[1] Das Reserve-Bataillon hatte während der Belagerung 2 Todte und 5 Verwundete.

Die Unterzeichnung des zweiten Pariſer Friedens erfolgte am 20. November; Frankreich auf die Grenzen von 1790 eingeſchränkt, zahlte 700 Millionen Franken Kriegsentſchädigung und mußte durch fünf Jahre die zur theilweiſen Okkupation rückverbliebenen 150.000 Mann der Alliirten unterhalten. Die übrigen Heermaſſen hatten noch vor Abſchluß des Friedens, den Rückweg in die Heimat angetreten. 1815. Friedensjahre.

Das Regiment rückte am 20. September nach Benfelden, dann über Rothweiler, Freiburg, Neuſtadt, Donau-Eſchingen, Tuttlingen, Möskirch, Saulgau, nach Biberach und am 2. Oktober nach Memmingen; dort vereinigte ſich das Reſerve-Bataillon mit dem Regimente, worauf am 3. Oktober nach Mindelheim, am 5. Oktober nach Weilheim, weiters über Tölz, Holzkirchen und Roſenheim, am 10. Oktober nach Traunſtein marſchirt wurde.

Um den Verhandlungen mit Baiern wegen Abtretung von Salzburg und des Innviertels mehr Nachdruck zu geben, wurde an der Grenze ein Obſervations-Korps unter Kommando des Feldzeugmeiſter Grafen Colloredo-Mannsfeld aufgeſtellt.

Von den im Rückmarſche begriffenen Truppen erhielt auch das Regiment die Beſtimmung zu dieſem Korps und war demnach am 12. Oktober nach Laufen, hierauf über Neumarkt, Vöklabruck, Lambach, Wels, Kremsmünſter, am 18. Oktober nach Steyer in Marſch geſetzt worden, woſelbſt es in der Umgebung in Kantonirung verblieb.

Am 1. November erhielt das Regiment den Befehl, mit dem erſten, zweiten und dritten Bataillon, nach Wien zu marſchiren, das Reſerve-Bataillon aber nach Jaslo in Galizien abzuſenden.

Alle vier Bataillone brachen daher am 2. November nach Seitenſtetten auf; marſchirten über Amſtetten, Kemmelbach und Mölk, nach St. Pölten, von wo das Reſerve-Bataillon ſeiner weiteren Beſtimmung über Krems folgte, die übrigen Bataillone aber am 8. November nach Perſchling, am 10. nach Sieghardskirchen, am 11. nach Purkersdorf und am 12. nach Wien weiter gingen. In Wien verblieb das Regiment zur Verſehung des Dienſtes bis zum 30. November, an welchem Tage dasſelbe nach Galizien abrückte. Wir treffen es am 1. Dezember am Marſche nach Gaunersdorf, weiter die Orte: Wülfersdorf, Poisdorf, Nikolsburg, Pohrlitz, Brünn, Rausnitz, Eywanowitz, Kojetein, Prerau, Weißkirchen, Neutitſchein, Miſtek, Teſchen, Skotſchau, Biala, Andrychau, Kalwaria, Myslenice, Gdów und Bochnia berühren, am 31. Dezember in Brzesko, ſodann am 1. Jänner 1816 den Marſch über Woynicz, Tarnow, Pilsno, Dembica, Sedziszow, Rzeszow, Lancut, Przeworsk, Jaroslau, Radymno, Przemysl und Hubice fortſetzen, bis es endlich am 17. Jänner in Sambor einrückt; dort verblieb 1816.

1816. der Regimentsstab mit dem ersten Bataillon — das zweite Bataillon wurde nach Drohobycz, das dritte nach Stry verlegt [1]).

Noch vor dem Eintreffen des Regimentes war das aktive Reserve-Bataillon aufgelöst worden und geschah nun auch die Auflösung der Reserve-Division.

Das Grenadier-Bataillon Majus war am 16. Jänner in Lemberg eingerückt.

Am 4. Februar wurden die nachbenannten Leute für Auszeichnungen in den letzten Feldzügen mit der silbernen Tapferkeits-Medaille dekorirt:
Feldwebel Paul Scharf, der 1. Grenadier-, Feldwebel Andreas Fonyat, der 3. Fouselier-Kompagnie.
Führer Johann Tornabene, des Regimentsstabes.

Korporal	Josef Florian,	der 3.	Feld-Kompagnie.
„	Johann Süß,	„ 10.	
„	Josef Ernemoser,	„ 1.	
„	Paul Homulka,	„ 4.	
Gefreiter	Ivan Nicolin,	„ 10.	
„	Daniel Sosseg,	„ 11.	
Gemeiner	Ivan Maiczak	„ 8.	
und	Wasil Krasparowitz,	„ 6.	

Außerdem erhielten Geld-Remunerationen:

Korporal	Johann Kongel	der 8.	Kompagnie,	vier Stück	Dukaten.
„	Friedrich Zimmermann	„ 5.	„	drei „	
Gefreiter	Jakob Bonk	„ 5.	„	drei „	
„	Mathias Stocklassa	„ 8.	„	vier „	
Gemeiner	Josef Brzeszytzki	„ 8.	„	vier „	
„	Jakob Sofar	„ 2.	„	sechs „	

Der durch die Auflösung des vierten Bataillons überzählig entfallene Major Baron Malowetz, wurde mit ultimo März 1816 zu dem Infanterie-Regimente Graf Erbach Nr. 42, transferirt.

Das dritte Bataillon war mit 1. Juni nach Starasol verlegt, später auf den Kadre gesetzt worden und übersiedelte nach Drohobycz.

Der Friedensstand des Regimentes zu zwei Grenadier- und 18 Fouselier-Kompagnien normirt, setzte für jede der ersteren 100 Grenadiere, für jede Fouselier-Kompagnie der ersten zwei Feld-Bataillone 80 Gemeine, Lokostand fest.

---

[1]) Der Wiener Kongreß hatte Oesterreich, nebst Ost- und den größeren Theil von West-Galizien, Tirol, Salzburg, Illyrien, Venedig und die Lombardie, zuerkannt.

Feldwebel Nikolaus Badetti erhielt nachträglich (am 15. September) für besondere Auszeichnung in dem Feldzuge 1815, die silberne Tapferkeits-Medaille. 1816.

Der Gemeine Nikolaus Sawzuk der 12. Kompagnie, wurde am 31. Mai 1817 wegen dem Verbrechen der Brandstiftung, begangen in der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember 1816 im Hause der Barbara Wasylenkowa, im Dorfe Kalusez des Stryer Kreises, vermöge kriegsrechtlichem Urtheile mit dem Strange hingerichtet. 1817.

In diesem Jahre erhielt das Regiment Mailand und Pavia als Werbbezirk zugewiesen; dasselbe rückte aus den bisherigen Stationen am 6. und 8. Juli nach Italien ab. Der Marsch ging über Dukla auf der Kaschauer Straße nach Pest, weiter über Kanizsa, Pettau, Laibach und Görz, durch das Venezianische in die Lombardie, wo der Regimentsstab mit dem zweiten und dem Kadre vom dritten Bataillon am 5. Oktober in Pavia, das erste Bataillon am 2. Oktober zu Lodi eintrafen.

Nach hofkriegsräthlichem Reskript vom 9. Oktober, P. 3413, verliehen Seine Majestät dem Unterarzt Bürkner, wegen seinen ausgezeichneten wohlerwogenen Verdiensten während der Feldzüge 1813 und 1814, die kleine goldene Zivil-Verdienst-Medaille und außerdem acht Stück Dukaten als besondere Gratifikation.

Die Grenadier-Division, bisher im Grenadier-Bataillon Majus zu Lemberg, rückte nach Stuhlweißenburg, traf dort am 7. Mai 1818 ein und vereinigte sich mit den Grenadier-Divisionen der Regimenter Greth Nr. 23 und Fürst Paar Nr. 43, zu einem Bataillon, unter Kommando des Major Josef Berizzi vom Regimente Paar Nr. 43. 1818.

Das Regiments-Knaben-Erziehungshaus befand sich bisher unter Kommando des Unterlieutenant Josef Meinzinger zu Kornenburg; als das Regiment den Werbbezirk in Italien erhielt, erfolgte dessen Auflösung. Die 20 ältesten Knaben wurden im September an das Erziehungshaus in Mailand abgegeben, die übrigen Zöglinge aber, in andere in Ober- und Inner-Oesterreich aufgestellte Erziehungshäuser, eingetheilt.

Das Grenadier-Bataillon Berizzi marschirte am 8. Jänner 1819 von Stuhlweißenburg nach Wien ab, wo es am 21. Jänner einrückte und bis zum Jahre 1848 in Garnison verblieb. 1819.

Seit dem Abmarsche aus Galizien hatte das Regiment keinen Zuwachs mehr erhalten; der Lokostand der Kompagnien war durch natürlichen Abgang, Transferirungen u. s. w. auf circa 40 Mann herabgeschmolzen. Im Juli erhielt dasselbe nun aus der Lombardie 1160 Rekruten, wodurch es eigentlich aufhörte, ein galizisches Regiment zu sein.

1819. Mit 1. Auguſt wurden Oberſtlieutenant Anton Kurz und Major Franz von Seiffert in den Penſionsſtand verſetzt; Letzterer hiebei zum Kommandanten des erſten Landwehr-Bataillons vom Infanterie-Regimente Strauch Nr. 24, ernannt. An deren Stelle gelangten Oberſtlieutenant Anton Hugelmann vom Infanterie-Regimente Chaſteller Nr. 27, unter Belaſſung in ſeiner Anſtellung als General-Kommando-Adjutant in Inner-Oeſterreich und Major Ferdinand Sanchez de la Cerda vom Infanterie-Regimente Prohaska Nr. 38, ins Regiment.

Bei der am 18. September zu Pavia vom General Qualenberg abgehaltenen Muſterung, ereignete ſich der Fall, daß nach dem Vorrücken der 11. Kompagnie an den Muſtertiſch, als die Offiziere dieſer Kompagnie ſalutirten, Oberlieutenant Franz Benzenſtein vom Schlage getroffen, entſeelt zu Boden ſtürzte.

Das erſte Bataillon war ſchon am 7. Auguſt von Lodi in Mailand eingerückt; am 3. November traf auch das zweite und dritte Bataillon und der Regimentsſtab von Pavia dort ein, wornach ſich alle drei Bataillone vereinigt fanden.

1820. Rangsliſte vom Jahre 1820.

Oberſt und Regiments-Kommandant: Leopold Freiherr von Portner.
Oberſtlieutenant: Anton Hugelmann.
Major: Anton Schick von Siegenburg.
„ Ferdinand Sanchez de la Cerda.

Hauptleute:

Franz D'Alberti.	Johann Freiherr Pöck.
Leopold Giuſani.	Jakob Weidmann.
Franz Oreskovich von Breitenthurm.	Wenzel Karrer.
Konrad Pierrot de Bott.	Sigmund Marquis Pietragraſſa.
Wenzel Quittner.	Jakob Barkenſtein.
Johann Hartl.	Ferdinand Pulliani.
Heinrich Straus.	Angelo Gariboldi.

Kapitän-Lieutenante:

Joſef Müller von Mühlgoldſtein.	Alois Bucher.
Adalbert Büchel.	Wilhelm Otto von Ottenthal.
Jaques Graf de la Flechère.	Johann Wittek von Salzberg.
Mathias Rothmund.	

Oberlieutenante:

Heinrich Hirſchfeld.	Franz Leopold Gröller.
Franz Chevalier Paravicini.	Paul Villa.
Auguſt Ruckſtuhl.	Joſef Eberle.
Franz Mareck von Marchthal.	Johann Stöhr.

1820.

Karl Peruzzi.
Benedikt Maneggia.
Karl Freiherr Sanleque.
Friedrich Titteldorf.
Friedrich Wolf.
Stefan Perwein.
Josef Schug.
Ludwig Asseri.
Wenzel von Macchio.
Friedrich Gebhard.
Johann Benoist.

Unterlieutenante:

Josef Moser.
Josef Hackenschmid.
Peter Schiffer.
Vinzenz Frenzl.
Friedrich Freiherr Uhder.
Franz Dietrich.
Johann Pfeiffer.
Wenzel Hajek.
Paul Aneman.
Anton Borowitzka.
Johann Hofmogl.
Johann Rörich.
Franz Bimmel.
Anton Turczinski.
Thomas Jaroczki.
Franz Weißenbach.
Franz Reichherzer von Sternfels.
Peter Theodorovich.
Josef Csuturits.
Franz Nobicht.
Franz Partusch.

Fähnriche:

Alois Pique von Cossen.
Franz Kraskovich.
Franz Schmerik.
Josef Grünschnitt.
Franz Ostrovski.
Edmund Kottulinski.
Thomas Woitovich.
Leopold Koch.
Franz Plietz.
Anton Hikisch.
Andreas Reder.
Josef Plattich.
Alois Klublath.
Georg Klumpler.
Friedrich Sturm.
August Winter.
Ludwig Freiherr Lazzarini.
Ignaz Freiherr Tkalcsevich.
Johann Graf Lazise.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Ignaz Kóródy.
„ Auditor: Hauptmann: Johann Teich.
„ Arzt: Dr. Ignaz Adler.
„ Rechnungsführer: Oberlieutenant: Josef Partsch.
„ Adjutant: Oberlieutenant: Hubert Wagner.

Vom Regimente war das zweite Bataillon vom 3. Juli bis 18. September in Pavia, das dritte Bataillon vom 30. August bis 27. Oktober in Como detachirt. Der Oberstlieutenant Hugelmann war mit 1. April zu dem Infanterie-Regimente Zach Nr. 15, dagegen der Oberstlieutenant Johann Hähling von diesem Regimente anher transferirt, Major

1820. Ferdinand Sanchez de la Cerda zum Regimente Prohaska Nr. 38 übersetzt und von diesem, Major Anton Mazzuchelli mit 1. Mai hieher eingetheilt worden.

Theilweise Besetzung Piemonts. Zufolge Generals-Befehl ddo. Mailand 14. November hatte das Regiment die Chargen auf den Kriegsfuß zu kompletiren, per Kompagnie den Stand von 140 Gemeinen anzunehmen, die Bespannungen auszufassen und sich marschfertig zu machen.

Grund zu dieser Maßregel, die Oesterreich veranlaßte, einen Theil der Armee auf den Kriegsfuß zu setzen, waren die Ereignisse in Spanien und Neapel, wo die bestehenden Regierungsformen gewaltsam geändert und die spanische Konstitution vom Jahre 1812 proklamirt worden war.

Der Geheimbund der Carbonari hatte ganz Italien unterwühlt und für ähnliche Ausbrüche auf den übrigen Theilen der Halbinsel, schien Neapels Vorschreiten verlockend.

Unter solchen Umständen war der Kongreß zu Troppau (18. Oktober und 6. Dezember) zusammen getreten, bei dem die Monarchen Oesterreichs, Preußens und Rußlands, in der Zirkular-Depesche vom 6. Dezember die Erklärung abgaben, „gemeinschaftliche Sicherheitsmaßregeln gegen Staaten zu ergreifen, in welchen ein durch Aufruhr bewirkter Umsturz der Regierung, auch nur als Beispiel betrachtet, eine feindselige Stellung gegen alle rechtmäßigen Verfassungen und Regierungen, zur Folge haben müßte".

1821. Die zu Laibach im Jänner 1821 versammelte Konferenz forderte von Neapel die Unterwerfung unter König Ferdinand IV. und als dies verweigert wurde, ließ Oesterreich ein Heer von 80.000 Mann unter General der Kavallerie Baron Frimont nach dem Süden aufbrechen, welches Ende Februar die neapolitanische Grenze erreichte.

Um diese Zeit waren im Königreich Sardinien Unruhen ausgebrochen, die sich bald über das ganze Land verbreiteten und auch den Nachbarstaaten, besonders den päpstlichen Legationen, Modena, Parma, sowie dem lombardisch-venezianischen Königreiche, gefährlich zu werden drohten. Besonders Erstere enthielten des Zündstoffes genugsam, um weitere Explosionen voraussehen zu lassen.

Diesen entgegen zu treten, erhielt der kommandirende General in der Lombardie, Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna, Vollmacht, zur Erhaltung der Ruhe Ober-Italiens nach Umständen zu handeln, während aus dem Innern der Monarchie Truppen in Eilmärschen heranrückten.

Die Sorge des kommandirenden Generals war vor Allem die Sicherstellung der Lombardie; was nur immer im Venetianischen entbehrlich war, rückte an die lombardische Grenze, wo Ende März an mehreren Hauptpunkten bei 16.000 Mann versammelt standen.

Vom Regimente war das erste Bataillon am 22. Jänner von 1821.
Mailand über Barlaſſina nach Como abmarſchirt, verſah dort bis 2. März den Kordons-Dienſt, rückte an dieſem Tage aber nach Piacenza, wo es am 8. eingetroffen — das zweite Bataillon marſchirte über Lodi, Cremona nach Mantua, langte dort am 20. an; der Regimentsſtab mit dem dritten Bataillon, befand ſich ſeit 20. März in Lodi.

Bezüglich dieſer Dislokations-Veränderungen berichtete der Kommandirende (am 2. April Praes. 362) an den Hofkriegsrath:

„Man hat das Regiment Bellegarde nicht aus Mißtrauen, wozu „es keine Veranlaſſung gegeben, ſondern deßwegen von Mailand in drei „ruhigere Garniſonen verlegen laſſen, damit es die Abrichtung ſeiner zahl„reichen Rekruten früher vollenden kann. Die Mannſchaft äußerte den Wunſch, „bald weit genug vorgeſchritten zu ſein, um zu künftigen Unternehmungen „thätig mitwirken zu können."

Das Regiment gehörte in die Diviſion Feldmarſchall-Lieutenant Vécsey, Brigade vakat und zählte bei einem effektiven Stande von 2289 — ſtreitbar 1960 Mann.

Oberſt Baron Portner, welcher ſchon längere Zeit kränkelte, übergab Ende Februar das Regiments-Kommando an Oberſtlieutenant Hähling.

Mittlerweile hatte die Anarchie in Piemont den höchſten Punkt erreicht und pflanzten die Truppen am 9. März in Aleſſandria, Tortona und Foſſano, die Trikolore auf.

Am 12. hatte die Beſatzung von Turin die ſpaniſche Verfaſſung ausgerufen, worauf der König Victor Emanuel zu Gunſten ſeines abweſenden Bruders Karl Felix, abdizirte.

Die Regentſchaft übernahm Prinz von Carignan, der, in die Pläne der Carbonari eingeweiht, ſolchen vorerſt Vorſchub leiſtete; als aber die Verhältniſſe der Verwirklichung ſeiner ehrgeizigen Abſichten nicht günſtig ſchienen, wußte er ſich von dieſen wieder loszumachen.

Mittlerweile verſammelte der piemonteſiſche General Latour die treu gebliebenen Truppen (kaum 4000 Mann und 12 Geſchütze) um Novara, während Aleſſandria der Sammelpunkt der Inſurgenten war.

Letztere konzentrirten ihre Kräfte zwiſchen Caſale und Vercelli und rückten am 6. April von dieſem Orte gegen Novara vor.

Die Streitkräfte der konſtitutionellen Armee beſtanden Ende März aus 33.000 Mann mit drei beſpannten Batterien und achtzig unbeſpannten Geſchützen.

Nach Abſchlag der Beſatzungen und Nationalgarden konnten 12.000 Mann im Felde erſcheinen.

1821. Die Junta beschloß, die reguläre Armee, welche sich zum Theil verlaufen hatte, durch Einberufung der Urlauber und neue Aushebungen auf 100.000 Mann zu bringen. Eile that also Noth.

Feldmarschall-Lieutnant Bubna war deßhalb auch schnell entschlossen, mit den vorhandenen geringen Kräften, ohne die im Zuge begriffenen Verstärkungen abzuwarten, den General Latour zu unterstützen.

Am 7. April stand der linke Flügel des österreichischen Korps, 4000 Mann stark, bei Piacenza und Pavia, eine kleine Avantgarde bei Abiategrasso und Buffalora und der rechte Flügel 8000 Mann, bei Mailand. In dieser Stadt ließ der kommandirende General drei schwache Bataillone zurück und brach Mittags den 7. nach Novara auf, wo er, nachdem die Truppen die ganze Nacht marschirt waren, Morgens sechs Uhr eintraf. Als die um diese Zeit gegen Novara vorgerückten Insurgenten zum Angriffe schritten, trafen sie bereits österreichische Truppen und wurden so nachdrücklich geworfen, daß dieses eine Gefecht die ganze Erhebung niederwarf. Wie Streu vom Sturm erfaßt, sprengte das Insurgentenheer in alle Richtungen auseinander.

Das österreichische Armee-Korps ging am 9. bis an die Sesia vor; am 11. war Alessandria ohne Schwertstreich gefallen, worauf Turin und Genua sich gleichfalls unterwarfen.

Der schnelle Entschluß des Feldmarschall-Lieutenant Bubna hatte diese Resultate ergeben und den nach aufgefangenen Papieren unzweifelhaft beabsichtigten Einfall in die Lombardie, im Keime vernichtet.

Das Regiment hatte am 10. April früh die Weisung empfangen, mit dem Regimentsstabe und dritten Bataillon noch an diesem Tage von Lodi aufzubrechen und am 11. in Novara einzutreffen.

Da Novara von Lodi vier Post-Stationen entfernt ist, war hiezu ein Doppelmarsch erforderlich, der erst sechs Uhr Abends angetreten werden konnte.

Wir finden in den damaligen Aufzeichnungen den „traurigen Umstand" erwähnt, daß das Regiment durch des Weges unkundige Boten irregeführt, erst am 11. Früh zehn Uhr in Binasco eingetroffen ist, wo es um Mitternacht hätte eintreffen sollen.

Nach einer Rast von anderthalb Stunden setzte man den Marsch fort, kam um neun Uhr Abends nach Vigevano, wo man eine sechsstündige Rast eintreten ließ. Da aber dessen ungeachtet die Leute aus Erschöpfung nicht mehr weiter konnten, erübrigte nichts Anderes, als Wägen aufzunehmen, mit welchen endlich ein Theil des Bataillons am 12. um acht Uhr Früh in Novara einlangte, während an diesem und dem kommenden Tage, noch Nachzügler folgten.

Unsere „Chronik" klagt sehr über die „schlechten Boten", die Ursache waren, daß das Bataillon statt nach Binasco, nach Pia di San Lucca gelangte und von dort erst wieder den Weg nach Binasco suchen mußte, so daß in der Zeit von sechs Uhr Abends des 10. bis acht Uhr Früh des 12. April, ein Weg von mehr als 50 italienische Miglien zurück gelegt worden; warum aber die führenden Offiziere sich so zu sagen im Weichbild ihrer Garnison nicht zu orientiren vermochten, oder ob damals der Gebrauch von Spezial-Karten nicht üblich war, darüber erwähnt die „Chronik" nichts. 1821.

Das erste Bataillon war schon am 8. von Piacenza nach Corte Olona, am 9. nach Pavia abmarschirt, wo Vorposten aufgestellt wurden. Dieses Bataillon rückte sodann gleichfalls nach Piemont ab, traf am 20. in Vercelli und am 26. in Novara ein; das zweite Bataillon marschirte am 29. April von Mantua ab und rückte über Chignola, Pavia nach Vigevano, wornach das Regiment am 6. Mai mit allen drei Bataillonen in Piemont vereinigt stand.

Während dieser Okkupation in Piemont war die Etappen-Verpflegung eingetreten. Die Mannschaft empfing solche in natura, aus Fleisch, Gemüse und Wein bestehend, den Stabs- und Ober-Offizieren wurde der Reluitions-Preis ausbezahlt; und zwar erhielt der Oberst 23, der Oberstlieutenant 16, der Major 12, der Hauptmann 9 und die Subaltern-Offiziere 5 Franken, täglich.

Unsere Aufzeichnungen meinen, daß Offizier und Mann hiemit „hinlänglich verpflegt erschienen ist", was wir gerne glauben wollen.

Um die neue Regierung zu stützen, blieb ein Observations-Korps in der Lomellina, die übrigen Truppen marschirten zurück; unter letztern war auch das zweite Bataillon, das am 3. Mai wieder in Mailand eintraf. Der Oberst Baron Portner trat mit 16. Juni in den Ruhestand, wobei demselben der General-Majors-Charakter verliehen wurde.

Oberst Anton Hugelmann wird Regiments-Kommandant.

An dessen Stelle erfolgte die Beförderung des Oberstlieutenant und General-Kommando-Adjutanten in Inner-Oesterreich, Anton Hugelmann vom Infanterie-Regimente Zach Nr. 15 zum Obersten und Regiments-Kommandanten; gleichzeitig wurde Major Anton Schick von Siegenburg zum Oberstlieutenant bei letzterem Regimente, Hauptmann Kostelezky vom Infanterie-Regimente Reuß-Plauen Nr. 17 zum zweiten Major im Regimente, dagegen Hauptmann Franz Oreskovich von Breitenthurm zum zweiten Major bei Reuß-Plauen Nr. 17, ernannt.

Schon am 22. Juli erhielt das Regiment wieder die Bestimmung zur Ablösung des in der Festung Alessandria befindlichen Regimentes Großherzog von Toscana; wornach das dritte und erste Bataillon am 26., das in Mailand gestandene zweite Bataillon, am 28. dort einrückte.

1821. Gouverneur dieser Festung war damals Feldmarschall-Lieutenant Graf Lilienberg.

Der Wechsel unter den Okkupations-Truppen bedingte verschiedene Veränderungen; so war Ende August der Regimentsstab mit dem zweiten und dritten Bataillon, wieder nach Pavia verlegt worden.

Im September bestand das Okkupations-Korps in Piemont aus 9 Bataillonen, 16 Eskadronen und 3 Batterien; das Reserve-Korps in der Lombardie, zählte 30 Bataillone, 16 Eskadronen und 4 Batterien.

Das Regiment in der Division Feldmarschall-Lieutenant Baron Stutterheim, Brigade General-Major Ürmény, war mit dem Stabe und zwei Bataillonen, in Pavia, das dritte Bataillon, in Mailand.

1822. In einer Ordre de bataille vom Mai 1822 finden wir das erste und zwei Kompagnien des zweiten Bataillons, in Vercelli, den Rest dieses und des dritten Bataillons, in Pavia. In letzterer Stadt starb am 7. November Major Kostelezky.

1823. Mit 1. Jänner 1823 erfolgte laut einer neuerlichen Konvention mit der sardinischen Regierung die Herabsetzung des dort aufgestellten Korps auf 8000 Mann; bei der diesfalls getroffenen Eintheilung marschirten die in Vercelli gestandenen acht Kompagnien nach Pavia, dagegen vier Kompagnien des zweiten und dritten Bataillons, nach Alessandria, allwo sie durch drei Monate bis Ende März verblieben.

Im April war das Regiment mit allen drei Bataillonen zu Pavia vereinigt und gehörte in die Division Feldmarschall-Lieutenant Prinz von Wied, Brigade, General-Major Baron Fürstenwärther.

Friedensjahre. In die beim Regimente offene Stelle, wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Mai Hauptmann Josef von Faber des Kaiser-Jäger-Regimentes zum Major und hiefür Hauptmann Wenzel Quittner, zum Major im genannten Regimente ernannt.

Im September erhielt das Regiment die Bestimmung nach Böhmen und wurde auf den Friedensstand gesetzt.

Der Marsch erfolgte bataillonsweise; das dritte Bataillon war am 3. Oktober von Pavia aufgebrochen und bereits bis Dolce, die übrigen Bataillone bis Verona gelangt, als alle Kolonnen Haltbefehl erhielten.

Die Veranlassung war ein anhaltender Regen, wodurch die Gewässer so anschwollen, daß Brücken und Dämme durchrissen, die Straßen überschwemmt und die Verbindung mit Tirol förmlich unterbrochen wurde.

Der Marsch blieb durch neun Tage sistirt und wurde dann durch Tirol, Salzburg, Ober-Oesterreich nach Böhmen fortgesetzt, wo der Stab mit dem zweiten Bataillon nach Prag, das erste Bataillon nach Kuttenberg, das dritte Bataillon nach Königgrätz verlegt wurden. Die

neunte Diviſion war in der Lombardie verblieben und am 13. November nach Mailand abgerückt.

Major Anton Mazzuchelli trat im Monate Juli 1824 in den Penſionsſtand, Hauptmann Johann Baron Pöck avancirte an deſſen Stelle zum Major. 1824.

Im Juli 1825 erfolgte die Auflöſung der neunten Diviſion und erhielten die dritten, außer Italien ſtehenden Bataillone der italieniſchen Regimenter den Befehl, in ihre Werbbezirks-Stationen abzurücken. 1825.

Demgemäß war das dritte Bataillon des Regimentes am 1. September von Königgrätz aufgebrochen, durch Ober-Oeſterreich, Tirol, in die Lombardie marſchirt und am 27. Oktober in Mailand eingerückt, woſelbſt es ſofort per Kompagnie den Lokoſtand von 50 Gemeinen annahm.

Das erſte und zweite Bataillon hatten bisher zur Zeit der Konzentrirung ihre Garniſonen Prag und Kuttenberg gewöhnlich verwechſelt; im Oktober 1826 aber, wurde das zweite Bataillon nach Thereſienſtadt verlegt. 1826.

Im September 1829 ſchied der Hauptmann Auguſt Edler von Ruckſtuhl aus den Reihen des Regimentes. Im Monate Juni 1783 als Ausländer-Rekrut mit ſechsjähriger Kapitulation aſſentirt, wurde er mit 1. März 1809 nach 26jähriger Dienſtleiſtung im Feuergewehrſtande Ober-Offizier und obwohl damals ſchon 45 Jahre alt, brachte er es doch noch zum wirklichen Hauptmann, als welcher er, nachdem er vorher noch in den Adelſtand erhoben worden, nach 46 Dienſtjahren in die Penſion übertrat. 1829.

Am 4. Jänner 1830 ſtarb zu Gratz der Regiments-Inhaber Feldmarſchall-Lieutenant Friedrich Graf Bellegarde, im 74. Lebensjahre. 1830.

Fünfter Abſchnitt.

Seine kaiſerlich-königliche Hoheit der Erzherzog Albrecht.

1830. Friedensjahre.

Seine Majeſtät der Kaiſer verlieh das Regiment mittelſt Allerhöchſten Handſchreibens vom 11. Jänner, an Seine kaiſerliche Hoheit den durchlauchtigſten Herrn Erzherzog Albrecht und ernannte zum zweiten Inhaber desſelben, den Feldmarſchall-Lieutenant Baron Lauer.

Bei dieſem Anlaſſe erhielt der Oberſt folgendes Allerhöchſte Handſchreiben:

„Lieber Getreuer!“

„Da Wir das Deinem Kommando anvertraute Regiment Nr. 44 dem „durchlauchtigſten Herrn Erzherzog Albrecht, älteſten Sohn Unſeres „vielgeliebten Herrn Bruders Erzherzog Karl Liebden zu verleihen, zu deſſen „Vertretung aber Unſeren Feldmarſchall-Lieutenant Joſef Freiherrn von „Lauer als wirklichen Oberſten und zweiten Inhaber mit den ihm zuſtehenden „Gerechtſamen und Prärogativen dergeſtalt zu beſtimmen geruht haben, daß „das Deinem Kommando anvertraute Regiment den Namen und das Wappen „von Unſeres Herrn Vetters Liebden führen ſoll, ſo bedeuten Wir Dir hier„durch ſolches gnädigſt und zu dem Ende, damit Du nicht nur für Deine „Perſon, gedacht Unſeren Feldmarſchall-Lieutenant Joſef Freiherr von „Lauer als Deinen vorgeſetzten wirklichen Oberſten zu erkennen und zu „achten, folglich deſſen in Unſeren höchſten Dienſtes- und Regiments-Ange„legenheiten ertheilenden Befehle der Militär-Subordination gemäß gebüh„rend zu vollziehen, ſondern auch die übrigen Stabs- und Oberoffiziere, „ſowie überhaupt das Regiment zur gleichmäßigen Darnachachtung anzu„weiſen wiſſen mögeſt. Dir anbei mit kaiſerlich-königlichen Gnaden gewogen „verbleibend.

„Gegeben in Unſerer k. k. Haupt- und Reſidenzſtadt Wien am eilften „Monatstage Jänner im achtzehnhundert dreißigſten — Unſerer Reiche im „achtunddreißigſten Jahre.“ Franz m. p.

Im Jahre 1769 zu Gratz in Steiermark geboren, trat Freiherr von Lauer freiwillig, im Alter von 21 Jahren, zum Ingenieur-Korps als Korps-Kadet ein.

Nach einjähriger Dienſtzeit wurde er zum Unterlieutenant, bei ſtufenweiſer Vorrückung im Jahre 1804 zum Major, 1812 zum Oberſten des Ingenieur-Korps und 1813 zum General-Major im großen Generalſtabe ernannt. Freiherr von Lauer war auch als Truppen-Diviſionär, zuletzt

aber als Festungs-Kommandant zu Olmütz in Verwendung gestanden und bekleidete zum Zeitpunkte seiner Ernennung zum Regiments-Inhaber, schon durch sechzehn Jahre den Generalsgrad. 1830.

Derselbe focht in den Feldzügen gegen die Türken, dann in jenen gegen Frankreich bis zum Lunneviller Frieden, machte weiters die Kämpfe der Jahre 1814 und 1815 mit, wurde einmal blessirt und einmal gefangen.

Für die als Kapitän-Lieutenant, bei Eroberung des Galgenberges nächst Mannheim (29. Oktober 1795), sowie bei Belagerung dieses Platzes von Eröffnung der Laufgräben bis zur Einnahme, ungeachtet der erhaltenen Wunde, bethätigte große Einsicht und Bravour in der Anleitung der Belagerungswerke, hat sich Freiherr von Lauer das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens — für die bewiesene Umsicht und den an den Tag gelegten Eifer als Kommandant des Belagerungs- und Blokade-Korps vor Gaeta, das noch bis 8. August 1815 von Begani vertheidigt wurde, das Kommandeur-Kreuz des Leopold-Ordens erkämpft.

Bei Beginn des Jahres 1830 war das Offiziers-Korps des Regimentes wie folgt zusammengesetzt:

Oberst, Regiments-Kommandant: Anton von Hugelmann.
Oberstlieutenant: Johann Nepomuk Hähling von Lanzenauer.

Majore:

Josef von Faber.
Johann Freiherr von Pöck.

Hauptleute:

Jakob Weidmann.
Wenzel Karrer.
Josef Müller von Mühlgoldstein.
Mathias Rothmund.
Alois Bucher.
Johann Wittek von Salzberg.
Angelo Gariboldi.
Franz Mareck von Marchthal.
Paul Villa.
Josef Eberle.
Benedikt Maneggia.
Karl Freiherr von Sanleque.
Hubert Wagner.

Kapitän-Lieutenante:

Konrad Heckel.
Wenzel von Macchio.
Friedrich Wolf.
Josef Moser.
Josef Hackenschmid.

Oberlieutenante:

Johann Marquis Pisani.
Peter Schiffer.
Franz Dietrich.
Friedrich Freiherr von Uhder.
Johann Pfeiffer.
Wenzel Hajek.
Franz Weißenbach.
Georg Gyurgyevic.
August Winter.
Franz Robicht.
Franz Partusch.
Johann Schmierer.

1830. Johann Hofmogl. Alois Pique von Coſſen.
Franz Bimmel. Franz Kraskovich.
Anton Turczinski. Joſef Grünſchnitt.
Thomas Jaroczki.

Unterlieutenante:

Thomas Woitovich. Joſef Schmidt.
Leopold Koch. Alois von Meiller.
Franz Pliet. Friedrich Mayer.
Anton Hikiſch. Karl Kupelwiſer.
Andreas Reder. Moriz Ritter Marziani von Sacile.
Joſef Plattich. Anton Rabenſtein.
Friedrich Sturm. Michael Wukichevich.
Rudolf Mader. Felix Graf Zenon.
Ignaz Freiherr von Tkalcsevich.

Fähnriche:

Jakob Maneggia. Franz Freiherr Ubelli von Siegburg.
Michael Mollner. Ferdinand Schüller.
Wilhelm Poſch. Johann Stexa.
Franz Reichhardt. Karl von Hugelmann.
Nikolaus Badetti. Hugo Freiherr von Tkalcsevich.
Adolf Hähling von Lanzenauer. Chriſtof Albuzzi.
Franz Edler von Marinelli. Joſef Oreskovich von Breitenthurm.
Karl Corneliani. Johann Edler von Zinſenfels.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Dionyſius Rovagnati.
„ Auditor: Oberlieutenant: Karl Gennari.
„ Arzt: Dr. Joſef Dworaczek.
„ Rechnungsführer: Hauptmann: Anton Paſch.
„ Adjutant: Oberlieutenant: Franz Partuſch.

Am 11. Juli wurde der Major Joſef von Faber, zum Oberſtlieutenant im Regimente Lattermann Nr. 7 und an deſſen Stelle der Hauptmann Peter Moulholand dieſes Regimentes, zum Major im Regimente ernannt. Major Moulholand übernahm das Kommando des dritten Bataillons in Mailand und kommandirte daſſelbe mit beſonderer Auszeichnung bis zu ſeiner im März 1836 erfolgten Beförderung zum Oberſtlieutenant im Infanterie-Regimente Erzherzog Stefan Nr. 58. Nur der Thatkraft dieſes Stabsoffiziers war es zuzuſchreiben, daß dem dritten Bataillon die ſehr gewürdigte Ehre widerfuhr, bei Verſetzung der in Italien liegenden Regimenter auf den Kriegsfuß, von allen dritten Bataillonen als das Einzige, gleichfalls mobiliſirt zu werden.

Die Urſachen zu ſolchen Bewegungen in der kaiſerlichen Armee ſind zum Theil auf die, wenn auch nur ſehr geſchwächte Thätigkeit der Carbonaria, zum Theil auf den Ausbruch der Juli-Revolution zurückzuführen. 1830.

Das Regiment hatte nach der zu Prag abzuhaltenden Konzentrirung, am 27. September nach Klagenfurt aufzubrechen, welche Stadt demſelben als künftige Garniſon bezeichnet worden war. Doch ward dieſe Anordnung in Folge der erwähnten Umwälzung in Frankreich, wie bei vielen andern Regimentern, die aus Italien den Marſchbefehl in ihre Werbbezirke hatten, widerrufen; dagegen das Regiment am 21. Dezember nach Mähren in Marſch geſetzt, wobei nur jeden ſiebenten Tag Raſttag gehalten werden durfte. Das zweite Bataillon rückte am 9. Jänner 1831 in Teſchen, das erſte am 11. Jänner in Bielitz, ein. 1831.

Durch die Erſetzung der Stabsoffiziere, welche Grenadier-Bataillone befehligten, war im Regimente eine Majors-Stelle offen, in welche Hauptmann Jakob von Cleſius vom Infanterie-Regimente Hohenlohe Nr. 17 befördert, wogegen Hauptmann Joſef von Müller des Regimentes zum Major bei Hohenlohe ernannt wurde.

Im Februar wurde das dritte Bataillon, bald darauf auch das erſte und zweite Bataillon, auf den Stand von 160 Gemeinen per Kompagnie ergänzt. Das Regiment erhielt den Befehl, nach Wadowice in Galizien abzurücken, wo der Regimentsſtab mit dem zweiten Bataillon am 30. März eintraf; vom erſten Bataillon wurden je zwei Kompagnien nach Andrychau, Kenty und Oswiecim verlegt.

Oberſt Anton von Hugelmann ward zum General-Major, Oberſtlieutenant Anton Freiherr Piret de Bihain des Infanterie-Regimentes Baron Mayer, zum Oberſten und Regiments-Kommandanten und Oberſtlieutenant Johann von Hähling zum zweiten Oberſten, unter Belaſſung ſeines (Grenadier-) Bataillons-Kommando, ernannt.

Oberſt Anton Freiherr Piret de Bihain wird Regiments-Kommandant.

Im Juni wurde längs der Grenze gegen das Königreich Polen und das Krakau'ſche Gebiet ein Kordon aufgeſtellt, um der Verbreitung der Cholera entgegenzuwirken. Das zweite Bataillon hatte die Strecke von Oswiecim bis Podgorce zu beſetzen. In Kenty war eine Kontumaz errichtet, woſelbſt ſich alle aus Galizien in die übrigen Provinzen der Monarchie Reiſenden, einer dreiwöchentlichen Quarantaine unterziehen mußten. Ungeachtet aller Vorkehrungen, konnte man dem Eindringen dieſer Seuche dennoch keine Schranken ſetzen; dieſelbe kam am 20. Juni in Wadowice zum Ausbruche.

Von Seite des Regimentes ſind 19 Mann und der Hauptmann-Auditor Gennari geſtorben. Aber viel ſchrecklicher als die Cholera, wüthete während der Wintermonate der Typhus und die Dyſenterie, welchen Krankheiten über 700 Mann des Regimentes zum Opfer fielen. Auf den

1831. Antrag des vom galizischen General-Kommando nach Wadowice entsendeten dirigirenden Stabsarztes Dr. Karger, der die naßkalte Witterung an der Weichsel, die erschöpfende Anstrengung der Mannschaft im Kordonsdienste und die häufigen Verkühlungen in Folge schlechter Unterkünfte als die Ursachen dieser Krankheiten bezeichnete, wurde die Verlegung des Regimentes in eine gesündere Gegend ins Auge gefaßt.

1832. In Ausführung des dem Regimente diesfalls zugekommenen Marschbefehles, traf der Regimentsstab am 20. Mai 1832 zu Neutitschein ein; die Kompagnien waren in der Konkurrenz bequartiert.

1833. Im Juli 1833 erfolgte die Pensionirung des Obersten und Grenadier-Bataillons-Kommandanten Johann von Hähling. Major Johann Freiherr von Pöck rückte zum Oberstlieutenant vor.

Das Kommando des Grenadier-Bataillons, das nun aus den Divisionen von Söldner Nr. 23, Erzherzog Albrecht Nr. 44 und Baron Wimpffen Nr. 13, zusammengesetzt war und zu Wien garnisonirte, erhielt Major Michael Graf Strassoldo des letztgenannten Regimentes.

1834. Sowohl in diesem, als auch im folgenden Jahre wurde das Regiment dem Lager bei Duras beigezogen.

Am 2. März starb Seine Majestät der Kaiser Franz und trat Seine kaiserliche Hoheit Kronprinz Erzherzog Ferdinand, die Regierung an.

1835. Das zweite Bataillon marschirte am 17. Februar 1835 nach Olmütz; am 26. März wurde auch der Regimentsstab mit dem ersten Bataillon dahin verlegt.

In die durch die Pensionirung des Majors Jakob von Clesius sich ergebene Stelle, wurde Hauptmann Georg Rizzardi vom Infanterie-Regimente Baron Wimpffen Nr. 13, zum Major im Regimente, dagegen Hauptmann Franz von Mareck, zum Major bei Palombini Nr. 36 ernannt.

1836. Im März 1836 erfolgte die Ernennung des Majors Peter von Moulholand zum Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente Erzherzog Stefan Nr. 58; Hauptmann Hubert Wagner wurde Major und erhielt das Kommando des dritten Bataillons.

Noch zu Ende dieses Jahres wurde Oberst Baron Piret zum Vorsteher des Hofstaates Seiner k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht, ernannt.

Eine neue Adjustirungs-Vorschrift erhielt die Allerhöchste Sanktion: gemäß derselben wurden statt der nach oben ausgeschweiften Czako, solche von gefälligerer Form eingeführt, erhielten die Offiziers-Uniformen und Mannschaftsröcke einen anderen Schnitt und wurden statt der bisherigen Säbel in ledernen Scheiden mit messingenem Griff und Beschläge, solche mit stählerner Scheide und Griff, vorgeschrieben.

1837. Das Regiments-Kommando wurde am 13. Februar 1837 dem Oberſtlieutenant Johann Baron Pöck bei gleichzeitiger Beförderung zum Oberſten verliehen, Major Georg Rizzardi zum Oberſtlieutenant, Hauptmann Konrad Heckel zum Major befördert.

Oberſtlieutenant Johann Baron Pöck wird Oberſt und Regiments-Kommandant.

Die Fähnrichs-Charge war mit 1. November aufgehoben und die Unterlieutenante der höheren und niederen Gebühr kreirt worden; gleichzeitig fand eine Erhöhung der Gagen der Ober- und Unterlieutenante ſtatt.

1839. Den 1. Mai 1839 nahm der Fürſt-Erzbiſchof von Olmütz, Baron Sommerau-Beck, die feierliche Weihe der für das erſte und zweite Bataillon beſtimmten neuen Fahnen vor, zu welchen die Fahnenbänder von Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Eliſabeth und der Baronin Lauer geſpendet wurden.

Alsbald nach dieſer Funktion erhielt das Regiment eine andere Beſtimmung. Das erſte Bataillon verließ am 3., das zweite, am 4. Mai Olmütz. In Wien trennten ſich die Bataillone; der Regimentsſtab mit dem erſten Bataillon rückten über Bruck und Klagenfurt, nach Udine, wo ſie am 18. Juni eintrafen; das zweite Bataillon unter Major Heckel, marſchirte über Oedenburg, Agram, Ottochaz, nach Dalmatien und rückte, da das Bataillon Erzherzog Friedrich Nr. 16, welches abgelöſt werden ſollte, wegen der montenegriniſchen Einfälle Halt-Befehl bekommen hatte, in verſchiedenen Stationen der Bocche di Cattaro ein. Noch zu Wien, war das zweite Bataillon aus dem Stande des erſten, auf 160 Gemeine per Kompagnie ergänzt worden. Die Dislokation dieſes Bataillons war ſpäter folgende: 3 Kompagnien zu Cattaro, 2 zu Caſtelnuovo, 1 zu Budua.

1840. Nominal-Liſte der Stabs- und Oberoffiziere vom Jahre 1840:

Oberſte: Johann Freiherr von Pöck.
Wilhelm Ritter von Lebzeltern (ſup.), kommandirt bei dem Hofſtaate Seiner k. Hoheit des Erzherzogs Karl.

Oberſtlieutenant: Georg Rizzardi.

Majore: Hubert Wagner.
Wilhelm von Alemann (General-Kommando-Adjutant in Mähren).
Konrad Johann Heckel.

Hauptleute:

Wenzel von Macchio.
Stefan Freiherr Wernhardt (ſup.), zugeth. beim Hofſtaate Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Karl Ferdinand.
Anton Turczinski.
Thomas Jaroczki.
Georg Gyurgyević.
Franz Hann (ſup.), Profeſſor in der Militär-Akademie zu Wiener-Neuſtadt.
Alois Pique von Coſſen (ſup.), kommandirt bei der lombard.-venez. Konſkriptions-Sektion zu Verona.

1840.

Franz Kraskovich.
Johann Ritter Leth von Lethenau.
Leopold Koch.
Anton Ballogh de Manko-Bück.
Franz Pliez.
Andreas Reder.
Rudolf Mader.
Josef Schmidt.
Karl Ritter von Merkel.

Kapitän-Lieutenante:

Friedrich Mayer.
Michael Wukichevich.
Jakob Maneggia.
Nikolaus Badetti.
Ferdinand Schüller.

Oberlieutenante:

Ignaz Halzl.
Eduard Petz (sup.), Professor in der Kadeten-Kompagnie zu Olmütz.
Franz Edler von Marinelli.
Franz Freiherr Ubelli von Siegburg.
Johann Steza.
Karl Kaim Edler von Kaimthal.
Anton von Hugelmann.
Karl von Hugelmann.
Christof Albuzzi.
Josef Oreskovich von Breitenthurm.
Josef Petzelt (sup.), Professor in der Kadeten-Kompagnie zu Olmütz.
Johann Edler von Zinsenfels.
Johann Kaiser.
Ferdinand Freiherr Villani.
Anton Edler von Moulholand.
Josef Karassek.
Edmund Wedekind.
Thomas Abel.

Unterlieutenante:

Franz Koch.
Rudolf Beyer.
Paul Wukichevich.
Franz Vetterl von Wildenbrunn.
Kajetan Winwood.
Franz Potpeschnigg.
Gabriel Weiß.
Karl Prukner.
Julius Hoffer.
Vinzenz Pelikan.
Johann Straub.
Josef Pappenberger.
Karl Sykorsky.
Karl Edler von Bovelino.
Johann Corti.
Johann Don Felolo.
Ferdinand Saint-Delis.
Peter Cozzi.
Anton Graf Bolza.
Heinrich Assenmacher.
Johann Marno von Eichenhorst.
Eduard Domek.

Adolf Walcha.
Ernst Edler von Andrée.
Adolf Rothmund.
Anton Terenghi.
August Freiherr Wöber.
Karl Redaelli.
Abel Franz Hübner.
Rudolf Julius Hampel.
Karl Edler von Axter.
Franz Leschke.
Gustav Andrée.
Karl Rotter.

Robert Sacher. Johann Baron Baſelli von Süßenberg. 1840.
Theodor Kreupner. Johann Villa.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Anton Scarpini.
„ Auditor: Hauptmann: Alois Kainrath.
„ Arzt: Dr. Alexander Wotypka.
„ Rechnungsführer: Hauptmann: Anton Paſch.
„ Adjutant: Oberlieutenant: Eugen Plantrou.

Mit 10. Februar 1840 wurde Oberſtlieutenant Georg Rizzardi zum Oberſten beim Infanterie-Regimente Graf Haugwitz Nr. 38 befördert, dagegen Oberſtlieutenant Solera dieſes Regimentes als zweiter Oberſt anher eingetheilt. Oberſt Solera war jedoch ſchon am 24. April zum Infanterie-Regimente König Wilhelm der Niederlande Nr. 26 und der Oberſtlieutenant Bernhard Theiſſing des Regimentes Haugwitz, zum diesſeitigen Regimente transferirt worden.

Der Regimentsſtab mit dem erſten Bataillon rückten am 1841.
23. März 1841 nach Verona in Garniſon, am 28. Oktober aber wieder nach Udine.

Das zweite Bataillon trat den Rückmarſch aus Dalmatien in drei Kolonnen an und traf den 14., 16. und 18. November zu Palmanuova ein.

Mit 31. Mai 1842 erfolgte die Penſionirung des Majors Konrad Heckel, 1842.
an deſſen Stelle avancirte Hauptmann Wenzel von Macchio zum Major.

Das erſte Bataillon zur Ablöſung des zweiten Bataillons Geppert Nr. 43 nach Cattaro beſtimmt, war in den Monaten Juni und Juli von Trieſt aus, dahin überführt worden.

Das Grenadier-Bataillon kommandirte nun Oberſtlieutenant 1843.
Ernſt Graf Wurmbrandt vom Infanterie-Regimente Graf Ceccopieri Nr. 23.

Am 27. März wurde Oberſt Baron Pöck penſionirt, Oberſtlieutenant Bernhard Theißing zum Infanterie-Regimente Baron Rukavina Nr. 61, dagegen aber Oberſtlieutenant Guſtav Graf Wimpffen dieſes Regimentes, anher transferirt.

Oberſtlieutenant Guſtav Graf Wimpffen wird Oberſt und Regiments-Kommandant.

Mit 26. Mai avancirte Oberſtlieutenant Graf Wimpffen zum Oberſten, der Major Hubert Wagner zum Oberſtlieutenant und der Hauptmann Franz Hann zum Major; letzterer bei gleichzeitiger Transferirung zum Infanterie-Regimente Prinz Leopold beider Sizilien Nr. 22. Hauptmann Emanuel Lober des eben genannten Regimentes wurde zum Major ernannt und anher eingetheilt. Oberſtlieutenant Wagner übernahm das zweite, Major Macchio das dritte und Major Lober das erſte Bataillon.

1843. Der Regimentsstab und das zweite Bataillon marschirten am 28. Juli von Palmanuova ab und rückten am 13. August in die neue Garnison Cremona.

In diese Periode fällt die Betheilung der Armee mit den neu eingeführten Zündergewehren mit Perkussionsschlössern.

1845. Oberstlieutenant Hubert Wagner trat mit 10. Februar 1845 in den Pensionsstand; an dessen Stelle rückte Major Wenzel von Macchio zum Oberstlieutenant und Hauptmann Leopold Koch zum Major vor. Letzterer erhielt das Kommando des dritten Bataillons.

Das erledigte Grenadier-Bataillons-Kommando ward an den Major Emanuel Lober verliehen. Zum Major im Regimente wurde Hauptmann Franz Pletz ernannt, der bis zur Wiedervereinigung mit dem Regimente das Kommando des ersten Bataillons führte; sobald aber
1846. diese nach der Rückkehr aus Dalmatien erfolgte, das dritte Bataillon in Mailand übernahm.

1847. Ueber Allerhöchste Entschließung vom 10. November 1847, wurde dem Hauptmann Andreas Gerhauser die Bewilligung ertheilt, das Ritterkreuz 2. Klasse des herzoglich Parma'schen Konstantin-St. Georgs-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

1848. Der Oberst zweite Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Josef Freiherr von Lauer war in Folge Abnahme der physischen Kräfte gezwungen, selbst um die Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen, die ihm auch bei huldvollster Verleihung des Feldzeugmeisters-Charakter in Anerkennung seiner nahezu sechzigjährigen ausgezeichneten Dienstleistung, bewilligt wurde.

Revolutionskämpfe in Italien.

Der Kongreß von 1815 hatte dem Kaiserstaate das lombardisch-venezianische Königreich zugesprochen und hiedurch den überwiegenden politischen Einfluß Oesterreichs auf die theilweise durch Prinzen des Erzhauses beherrschten Staaten der Appeninischen Halbinsel begründet, deren bedeutendere Fürsten, wie die Könige Piemonts und Neapels, ohnehin auch durch Familienbande an Oesterreich geknüpft waren.

Dieser berechtigte Einfluß konnte sich nur die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung auf der Halbinsel zum Ziele setzen, deren Boden geheime Gesellschaften unterwühlt hatten.

Die revolutionären Bewegungen in den Jahren 1821 und 1830 wurden schnell niedergeworfen -- den angehäuften Gährungsstoff gänzlich zu vertilgen, gelang jedoch nie. Derselbe gewann sichtlich an Ausdehnung, als sich die päpstliche Regierung mit ihren Reform-Bestrebungen zum Haupte der nationalen Partei machte. Das mächtige Oesterreich war ein zu gewaltiger

Hemmſchuh gegen die Verwirklichung der auf Einheit und Unabhängigkeit gerichteten Abſichten, als daß ſich nicht der ganze Haß der Unzufriedenen gegen dieſes gerichtet und die Anfeindung und Schwächung dieſer Macht zur vorzüglichſten Aufgabe gemacht hätte. 1848.

Dieſe Verſuche ſtanden nunmehr bei dem ſelbſtmörderiſchen Vorgehen der päpſtlichen Regierung gewiſſermaßen unter der Autoriſation der Religion. Die Agitation gegen Oeſterreich bei den Streitigkeiten über das Beſatzungsrecht von Ferrara, die Vorgänge beim Einzuge des Erzbiſchofes Romili in Mailand, die in Folge der im Kirchenſtaate gewährten allgemeinen Amneſtie und bewirkten Errichtung der Guardia civica, über ganz Italien verbreitete und mit allen Mitteln künſtlich genährte Aufregung, mußte in dem denkenden Beobachter die Ueberzeugung eines nahen Ausbruches erwecken; ſolch' ein Beobachter war der Feldmarſchall Graf Radetzky, der, obſchon im hohen Greiſenalter ſtehend, noch berufen ſein ſollte, das ſich um ihn und ſein treues Heer verengende Gewebe von Verrath und Treuloſigkeiten, mit dem Schwerte zu zertheilen. Die Zigarren-Kravalle in Mailand vom 1. bis 3. Jänner 1848, die den Lebensnerv des Staates, deſſen Einnahmsquellen angreifen und zugleich eine Art Heerſchau der revolutionären Partei, die Macht ihres Einfluſſes darlegen ſollten, waren die Vorboten des blutigen Dramas, das nun gleich einem Orkan, verwüſtend über die ſchöne Halbinſel — den Garten Europa's — dahinbrauſte.

Der Feldmarſchall hatte nicht unterlaſſen, die Aufmerkſamkeit der Regierung auf die immer bedrohlicher ſich geſtaltenden Verhältniſſe in Italien, zu lenken.

Die ihm zur Verfügung ſtehenden Streitkräfte betrugen Mitte März:

an Infanterie	61.086 Mann,	
„ Kavallerie	5774 „	, 5136 Pferde
„ extra Korps.	5819 „	, 2115 „
zuſammen .	72.679 Mann,	7251 Pferde mit 20 Batterien.

Dieſe Streitkräfte waren in zwei Armee-Korps eingetheilt, von welchen das erſte unter Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Wratislaw die Lombardie, das zweite unter Feldmarſchall-Lieutenant Baron d'Aspre, das Venezianiſche beſetzt hielt. In Görz war ein Reſerve-Korps in Bildung begriffen.

Unter dieſen Truppen befand ſich faſt ein Drittheil Italiener; es war gewagt, dieſe den Verführungskünſten ihrer Landsleute auszuſetzen. Doch die aus Erſparungsrückſichten zum Syſtem erhobene Gepflogenheit, die Truppenkörper in oder möglichſt nahe ihren Ergänzungsbezirken zu dislozirен, iſt eine der Urſachen jener Kataſtrophe, in welcher ſich das kaiſerliche Heer in Italien von inneren und äußeren Feinden angegriffen und durch Abfall ſo namhaft geſchwächt, damals verwickelt ſah.

1848. Für den Feldmarschall waren jede Zweifel über die Rolle geschwunden, die das benachbarte Piemont in der erwarteten Krisis zu spielen entschlossen schien.

Die Aufstellung einer Brigade am Ticino zur Beobachtung, gab dem durch eilfertige Rüstungen im Nachbarstaate hervorgerufenen Mißtrauen, Ausdruck.

In jener Epoche befand sich vom Regimente die Grenadier-Division zu Wien, der Regimentsstab mit dem ersten und zweiten Bataillon zu Cremona, das dritte Bataillon in der Werbbezirksstation Mailand.

Am 18. Jänner erließ Feldmarschall Graf Radetzky jenen berühmten Generals-Befehl, der die Armee von Italien mit Begeisterung erfüllte und als einleitendes Dokument jener Kriegsepoche zu betrachten ist; daher solcher hier folgt:

„Seine Majestät der Kaiser, fest entschlossen, das lombardisch-veneziani-„sche Königreich mit aller Kraftanstrengung eben so, wie jeden anderen Theil „Ihrer Staaten zu beschützen und gegen jeden feindlichen Angriff, komme er „von Außen oder von Innen, recht und pflichtgemäß zu vertheidigen, haben „mich durch den Herrn Hofkriegsraths-Präsidenten beauftragt, allen in „Italien stehenden Truppen diesen Entschluß mit dem Beifügen bekannt zu „geben, daß dieser Ihr unerschütterliche Wille in der Tapferkeit und treuen „Anhänglichkeit der Armee die wirksamste Stütze finden werde."

„Soldaten! Ihr habt sie vernommen, die Worte Eures Kaisers; ich „bin stolz darauf, sie Euch zu verkünden. An Eurer Treue und Tapferkeit „wird das Getriebe des Fanatismus und treuloser Neuerungssucht zersplit-„tern, wie am Fels das zerbrechliche Glas. Noch ruht der Degen fest in „meiner Hand, den ich durch 65 Jahre mit Ehre auf so manchem Schlacht-„felde geführt; ich werde ihn gebrauchen, um die Ruhe eines jüngst noch „glücklichen Landes zu schützen, das nun eine wahnsinnige Partei in unab-„sehbares Elend zu stürzen droht."

„Soldaten! unser Kaiser zählt auf uns; Euer greiser Führer vertraut „Euch, das ist genug! Möge man uns nicht zwingen, die Fahne des Doppel-„aars zu entfalten, die Kraft seiner Schwingen ist noch nicht gelähmt. Unser „Wahlspruch sei: Schutz und Ruhe dem friedlichen, getreuen Bürger, Ver-„derben dem Feinde, der mit frevelnder Hand den Frieden und das Glück „der Völker anzutasten wagt."

Der Sturz der Juli-Dynastie in Frankreich, fachte die unter der Asche fortglimmende Gluth heftig an, die Vorgänge in Wien machten aber die Flamme lichterloh auflodern.

Revolution in Mailand 18. März.

Am 18. März früh verkündeten Plakate die vom Kaiser seinen Völkern gewährte Konstitution. Die unmittelbare Folge hievon waren Volksaufläufe,

Demonſtrationen gegen die Regierung, trikolore Fahnen, der Ruf nach Unabhängigkeit und morte ai Tedeschi! 1848.

Der bei der Abweſenheit des Erzherzog Vize-Königs und Gouverneurs die Regierungsgewalt ausübende Vize-Präſident Graf O'Donell, ließ dem Feldmarſchall eine Depeſche zugehen, in der er ihn aufforderte, militäriſche Maßregeln nur über ſein Anſinnen eintreten zu laſſen; hiedurch wurde der kommandirende General im wichtigſten Augenblicke der Möglichkeit beraubt, rechtzeitig einſchreiten zu können.

Die erſte Wirkung davon traf übrigens den Urheber. Der Feldmarſchall hatte ſich ins Kaſtell verfügt und erhielt dort von einigen en civil in die Stadt entſendeten Offizieren des Regimentes die Nachricht, daß das Regierungs-Gebäude von den Aufrührern genommen, die Wache niedergemacht worden und der Vize-Präſident ein Gefangener ſei.

Die Allgemeinheit des Aufſtandes in Mailand, war die Veranlaſſung zur Alarmirung der circa 10.000 Mann ſtarken Garniſon. Die Truppen bezogen die ihnen durch die Alarm-Dispoſition zugewieſenen Plätze. General-Major Wohlgemuth ließ am Wege dahin, das Regierungsgebäude mit Sturm nehmen, während ſich General-Major Baron Rath ſeinen Weg durch die Contrada Santa Marguerita zum königlichen Palaſt, über Barrikaden bahnen mußte [1]).

Der Kampf hatte bereits durch mehrere Stunden gewüthet, als der Feldmarſchall das Munizipalitätsgebäude (Broletto), den Sitz der revolutionären Bewegung, durch den Oberſten Döll mit Sturm nehmen ließ.

Die Stadt Mailand wurde in den Belagerungszuſtand erklärt und war der Feldmarſchall entſchloſſen, dieſelbe durch Abſperrung der Zufuhren, zum Gehorſam zurückzubringen.

Zu dieſem Zwecke genügte die Beſetzung der Thore und Wälle. Da jedoch, ſowohl die Ablöſung als Verproviantirung der in der Stadt zerſtreuten kleineren Poſten mit zu viel Opfern verbunden ſchien, wurde die Räumung der inneren Stadt und die Konzentrirung der auf dem flachen Lande zerſtreuten Truppen bei Mailand, beſchloſſen. Sonſt veränderte ſich wenig in den folgenden Tagen; die Truppen blieben auf allen Punkten, wo ſie auftraten, Sieger.

Am Morgen des 22. erhielt der Feldmarſchall aus den Provinzen die beunruhigendſten Nachrichten, die die Bewegung auch über die übrigen Städte des Königreiches ausgedehnt, erkennen ließen.

---

[1]) Um die Ausdehnung dieſes Aufſtandes zu beurtheilen, diene die Thatſache, daß in einem Zeitraume von 16 Stunden bei 11 Thoren, 61 Plätzen, 12 Hauptſtraßen, 204 Gaſſen, 40 Nebengaſſen, 99 Sackgaſſen und 19 Kanalbrücken, zuſammen 446 große und kleine Barrikaden, errichtet waren.

1848. Daß Karl Albert nun über den Teſſin dringen und dem Aufſtande ſeine Truppen zuführen werde, war nach den von der Brigade Straſſoldo eingelangten Meldungen, mit Gewißheit anzunehmen.

Bald ſtellte ſich auch Mangel an Munition in Ausſicht; dem General-Kommando zu Verona war wohl die Vollmacht zugegangen, alle im Venezianiſchen entbehrlichen Truppen nach der Lombardie zu dirigiren und für baldige Munitions-Nachſchübe zu ſorgen, doch konnten letztere nicht mehr eintreffen [1]).

Das dritte Bataillon des Regimentes hatte während der fünf Kampftage die Aufſtellung bei der allgemeinen Reſerve beim Kaſtell. Dasſelbe leiſtete durch Patrullen und in Verproviantirung der Truppen gute Dienſte; die Mannſchaft widerſtand auch allen Verführungskünſten, die ſolche zum Treubruch zu bringen verſuchten.

Was der Soldat in dieſen Tagen geleiſtet, überſteigt jede Schilderung. Während die Sturmglocken von allen Thürmen heulten und der Donner der Kanonen ſchauerlich dazu akkompagnirte, ſah ſich der Soldat in Ausübung ſeines Berufes ſtets von den tückiſchen Kugeln ſeines verſteckt lauernden Feindes bedroht, der ſich in den Häuſern, hinter Barrikaden und Dachfenſter verkroch, beim Anſtürmen unſerer Tapferen, aber entfloh, um auf einem andern Punkte von Neuem zu erſcheinen.

Dieſe Kampfweiſe, die Erſchöpfung der mangelhaft verpflegten, während eines ununterbrochenen heftigen Regens am Kaſtellplatz im Freien bivouakirenden Truppen, muß uns für deren Ausdauer und vortrefflichen Geiſt mit Bewunderung erfüllen.

Der Feldmarſchall hatte zu erwägen, ob er in Mailand bis auf den letzten Mann und die letzte Patrone, auf die Gefahr hin, eingeſchloſſen zu werden ausharren, oder die Revolution durch einen Rückzug ermuntern, aber ſeine Kräfte in einer ſicheren Stellung ſammeln und ſtärken wolle. Er ſchwankte, entſchied ſich aber am Abend des 22. für Letzteres.

Rückzug von Mailand 22. März.

Im Sinne der ausgegebenen Marſch-Dispoſition erfolgte die Aufſtellung zum Abzug in drei Treffen, Front gegen die Arena. Der Abmarſch begann um neun Uhr Abends; die Brigade Gyulai bildete die Avantgarde, dieſer folgte die Brigade Zobel mit dem ganzen Train, welchem ſich die aus den Brigaden Clam und Schaaffgotſche beſtehende Diviſion Weigelsberg, dann die Brigaden Rath, Maurer und Straſſoldo, unter dem Befehle des Feldmarſchall-Lieutenant Wocher, anſchloſſen. Die Brigade Wohlgemuth bildete die Arriergarde.

---

[1]) So wurde, wie ſich ſpäter herausſtellte, ein Munitions-Transport in Brescia von den Inſurgenten genommen.

In dieſer Ordnung, das Hauptquartier bei der Brigade Rath, die Flanken der Kolonnen durch ſtarke Plänklerketten gedeckt, ging der Abzug ohne Anſtand vor ſich. Die Haupt-Kolonne nahm den Weg vom Kaſtellplatz hinter der Arena an der Porta Tenaglia vorüber, auf den Wallgang und längs desſelben bis zur Porta Orientale, durch dieſes Thor debouchirend auf der äußeren Zirkumvallations-Straße bis Porta Romana und von da weiter auf der Poſtſtraße gegen Lodi. 1848.

Das dritte Bataillon befand ſich in der Brigade Clam, welche Porta Vigentina bis nach dem Paſſiren der Brigade Wohlgemuth beſetzt hielt, ſodann als Flankendeckung die Straße nach Landriano einſchlug, während die Brigade Straſſoldo in der linken Flanke, von Porta Toſa die Richtung nach Paullo nahm [1]).

Sobald ſich die Bewohner Mailands des bewirkten Abzuges verſichert hatten, überließen ſie ſich den lächerlichſten Ausbrüchen eines vermeinten Triumphes, aber auch den Ausbrüchen der gemeinſten Rohheit, die ſelbſt das Unglück nicht verſchonte.

Kranke und Verwundete ſind allen geſitteten Völkern ein Gegenſtand des Mitleids und erwecken ſonſt Barmherzigkeit in der Bruſt des Mitmenſchen — in Mailand war dies anders. Der Pöbel fiel über die im Garniſons-Hauptſpital zurückgebliebenen Kranken und Verwundeten her, die Hauptmann Andreas Gerhauſer des Regimentes, der zu jener Zeit das Spitals-Kommando führte, bis dahin tapfer vertheidigt hatte. Da die Inſurgenten aus benachbarten Fenſtern und Dachböden mehrere Kranke in ihren Betten erſchoſſen und bleſſirten, war Hauptmann Gerhauſer genöthigt, die Wache durch Krankenwärter und Rekonvaleszenten zu verſtärken und den Haupteingang zu verrammeln. Nach dem Abzuge der Truppen forcirten die Empörer den Eingang, inſultirten Gerhauſer und nahmen ihn mit den übrigen dort kommandirten Offizieren gefangen.

Die proviſoriſche Regierung in Mailand hatte in einem pomphaften Zirkulare ſämmtliche Gemeinden aufgefordert, „die vollſtändig geſchlagene „Armee auf ihrem Rückzuge gänzlich zu vernichten“. Melegnano glaubte dieſer Aufforderung folgen zu müſſen, nahm den Oberſten Grafen Wratislaw und den Hauptmann Grafen Caſtiglione, welche den Truppen vorausgeeilt waren, gefangen und bedrohte ſie am Leben. In gerechter Entrüſtung hier-

---

[1]) Der Straßenkampf hatte der Armee

an Todten	5 Offiziere,	176	Mann,
an Verwundeten	mehrere „ ,	230	„
an Gefangenen	— „ ,	150—180	Mann

gekoſtet; letztere von zerſtreuten kleineren Poſten herrührend, die von der Truppe abgeſchnitten wurden. Vom dritten Bataillon wurden 2 Mann getödtet.

1848. über, ließ der Feldmarſchall Melegnano erſtürmen und gab es der Plünderung Preis. Dies hatte die gute Wirkung, daß der Rückzug der Truppen nunmehr unbehelligt bewerkſtelligt werden konnte.

Am 24. im Lager von Lodi gelangte man in die Kenntniß der Vorfälle in Udine, Treviſo, Padua, Cremona, Brescia, Oſoppo, Palmanuova, Rocco d'Anfo, welche Plätze bei dem Abfalle vieler italieniſcher Truppen verloren gingen.

Es gereicht uns zur nicht geringen Befriedigung, hier hervorheben zu können, daß das dritte Bataillon des Regimentes ſeiner Pflicht getreu blieb, unter ſeinem tüchtigen Kommandanten Major Pletz — obwohl aus Mailändern beſtehend — beim Abzuge der Armee Mailand verließ, alle Mühſeligkeiten des Rückzuges mit frohem Muthe ertrug und mit Stolz in die Zahl jener Braven eingerechnet werden kann, an die der Feldmarſchall mit Armeebefehl ddo. Fontana (bei Lodi) 25. März, folgende Worte richtete:

„Soldaten der lombardiſch-venezianiſchen Regimenter! Mein Ver-
„trauen in Euch iſt ohne Grenzen, treu dem Schwure, den Ihr Euerem
„Monarchen und Euren Fahnen geleiſtet, ſeid Ihr mir bis hieher gefolgt.
„Die Armee wird ſtolz auf die Namen der tapfern Regimenter und Batail-
„lone ſein, denen Ihr angehört. Ich ſelbſt werde dem Kaiſer Eure Namen
„nennen, Seine Anerkennung Eurer Treue, Eurer Ehrenhaftigkeit, wird nicht
„auf ſich warten laſſen."

„Widerſteht jeder Verſuchung, harret aus mit Standhaftigkeit, die
„Stunde iſt nahe, wo Ihr den Lohn Eurer Tugend ernten werdet. Harret
„nur mit mir, der Lohn Eurer Treue wird Ehre und der Dank Eures Kaiſers ſein."

Revolution in Cremona.

Leider ſind wir jetzt bei dem Punkte angelangt, wo wir uns von dem erhebenden Bilde der Treue zu deren Gegenſatz, einer traurigen Kataſtrophe des Regimentes wenden müſſen. Verlaſſen wir daher die Haupt-Armee, die ungebrochenen Muthes und mit vollem Vertrauen in den greiſen Führer der Baſis ihrer künftigen Operationen zuzog, um uns mit den Vorgängen zu befaſſen, die es ermöglichten, zwei Bataillone des Regimentes innerhalb einiger Tage, in der Zeit, wo der Kaiſer der Vertheidiger ſeiner Macht und Geſetze am dringendſten bedurfte, für Monate aus der Liſte ſeiner Armee zu ſtreichen.

Wir können die Verſicherung abgeben, dieſe traurigſte Epoche in der Regimentsgeſchichte nach den erhaltenen Mittheilungen vorurtheilsfrei geprüft zu haben und bringen das Ergebniß, wie es Augenzeugen darſtellen; wobei aber nicht verhehlt werden kann, daß energiſche Maßregeln, dieſen dunklen Fleck in unſeren Erinnerungen hätten hintanhalten können.

In jener Epoche führte General-Major Georg Schönhals das Stations-Kommando zu Cremona, wo sich nebst dem eigenen Regimentsstabe mit dem ersten und zweiten Feld-Bataillon, das dritte Bataillon Ceccopieri Nr. 23, drei Eskadronen Kaiser-Uhlanen und die sechspfündige Fußbatterie Nr. 7 des 4. Artillerie-Regimentes, befanden. 1848.

Nach der Ordre de bataille vom 1. Februar 1848 unterstand das dritte Bataillon Ceccopieri Nr. 23, sowie das eigene dritte Bataillon, der Brigade Baron Maurer, während die Brigade Schönhals sich durch das erste und zweite Bataillon Erzherzog Albrecht, das erste und zweite Bataillon Rukawina, dann die sechspfündige Fußbatterie Nr. 7 formirte. Das Regiment Kaiser-Uhlanen Nr. 4 hatte die Eintheilung in der Reserve-Division.

Die durch die Reformen Pius IX. in ganz Italien hervorgerufene mächtige Bewegung, welche durch die Zigarren-Krawalle gleich Vorboten des in den unteren Wasserschichten aufgewühlten Meeres das Nahen eines Sturmes verkündete, mußte jedem denkenden Militär in den dortländigen Garnisonen die Sorge der ihm anvertrauten Truppe ins Gedächtniß rufen.

Geduld und Resignation, Ausdauer und Entschlossenheit sind Tugenden, die der Krieger stets bedarf, ganz besonders aber in Zeiten bürgerlicher Zwiste, wo er den Thron und das Gesetz gegen innere Feinde zu vertheidigen berufen ist. Daß die Truppen in Italien schon Monate vor dem Ausbruche der Revolution sich in dieser Lage befanden, konstatiren die Worte des kommandirenden Generals vom 17. Februar 1848, mit welchen er an diese Tugenden anknüpfend, das Vertrauen in deren Erfüllung zum Ausdruck brachte. Von einer vollkommenen Ueberraschung in Italien kann also wohl nicht die Rede sein, wenn auch die erste Kunde von den März-Ereignissen in der Kaiserstadt, gleich einem Blitz aus heiteren Höhen betäubend wirkte.

In der Nacht vom 18. auf den 19. März traf in Cremona die Nachricht von den Vorgängen in Mailand ein. Das Regiment erhielt sofort Bereitschaft, die Offiziere verfügten sich in die Kaserne, wo die Regimentsmusik spielte und man auf die Mannschaft in jeder Weise günstig einzuwirken suchte.

Den folgenden Tag (19.) blieb das Regiment konsignirt. Schon fanden sich an den Gassenecken Anschlagzettel mit dem Aufrufe: „Soldati imitate la guarnigione di Vienna e sarete bravi.“ Gegen Mittag zogen bereits Schaaren mit dreifarbigen Fahnen und der Aufschrift: „Viva l'independenza d'Italia!“ in der Stadt herum, die dem Militär vor der Hauptwache „Evviva“ zuriefen. Es war Sonntag, viel Landvolk in der Stadt, die Abends beleuchtet wurde.

1848. Der Provinzial-Delegat gab dem General die Erklärung, daß der Jubel des Volkes als Freudenbezeugung über die verliehene Konstitution zu betrachten sei; wobei es selbst dann noch sein Bewenden hatte, als Redner und Maueranschläge die Bildung einer provisorischen Regierung verkündeten.

Im Regimente war bis dahin ein guter Geist, trotzdem schon Emissäre bemerkt wurden, die sich in der Nähe der Kasernen herumschlichen und die Mannschaft zu demoralisiren suchten [1]).

Montag den 20. März blieb die Post von Mailand aus; um neun Uhr fingen die Zusammenrottungen wieder an, unter welchen bereits viele Bewaffnete erschienen, da schon Tausende von Waffen vertheilt, die Errichtung der Guardia civica verkündet und mit Zustimmung des Stations-Kommandanten, deren gemeinschaftlicher Patrullengang mit dem Militär, vereinbart war.

Unter so bedrohlichen Umständen, die vielen Offizieren die größte Besorgniß für die Waffenehre einflößten, verfügten sich Mittags zwei Offiziere im Namen der übrigen Offiziere zum Obersten und baten, dem Brigadier General-Major Schönhals vorgestellt zu werden, um die Ergreifung energischer Maßregeln gegen Volksdemonstrationen zu erwirken, die immer mehr einen rebellischen Anstrich bekamen und einen gefährlichen Ausgang befürchten ließen. Der Regiments-Kommandant ging auf die weitere Vorführung dieser Offiziere nicht ein und entließ sie unter beruhigenden Versicherungen.

Nachmittags gestattete man einem Theile der Mannschaft, die Kaserne zu verlassen; hiedurch erhielten die Empörer Gelegenheit, alle Mittel der Verführung in Anwendung zu bringen, um jene in der bis dahin bewahrten Treue zu erschüttern.

Oberst Graf Wimpffen, der sich auf die Nachricht, daß Major Zaghen von Ceccopieri im Munizipalitäts-Gebäude in Lebensgefahr schwebe, dahin verfügte, wurde auf der Stiege durch einen wüthenden Pöbelhaufen umrungen, von einem Elenden dieser Horde mit gezücktem Dolche bedroht und konnte nur mit aller Kraft sich im Besitze seines Säbels erhalten, den man ihm entreißen wollte. Auf die Kunde von der Gefangenhaltung des Obersten, welches Schicksal das Gerücht auch auf den General ausdehnte, ließ Oberst Gravert von Kaiser-Uhlanen, die Alarmschüsse geben und die Truppen auf den Kastellplatz abrücken. Der General, der sich zur versammelten Truppe verfügte, forderte die provisorische Regierung auf, den Obersten und die übrigen gefangenen Offiziere sogleich frei zu lassen.

---

[1]) Was übrigens dem General gemeldet worden ist.

Als der Polizei-Oberkommissär Marcobruni dieses Begehren aus- 1848.
drückte, erhob sich auf der Munizipalität ein großer Tumult; man forderte vom Obersten ein Schreiben, in dem er vom General zu verlangen hatte, daß die Garnison einrücke und die Kanonen vom Zivile mit dem Militär gemeinschaftlich bewacht werden sollen. Als dies entschieden verweigert wurde, verlangte man einen Befehl an den Oberstlieutenant Macchio, daß das Regiment Albrecht einrücke.

Diese Forderungen wurden von den Mitgliedern der neuen Regierung in einem mit schreienden Bewaffneten angefüllten Saale gestellt. Oberst Graf Wimpffen verweigerte dieselben standhaft.

Das Offiziers-Korps des Regimentes war zu diesem Zeitpunkte, wie folgt, zusammengesetzt:

Oberst und Regiments-Kommandant: Gustav Graf Wimpffen [1]).
Oberstlieutenant: Wenzel von Macchio [1]).

Majore:

Emanuel Lober (Grenadier-Bataillons-Kommandant).
Leopold Koch [1]).
Franz Pletz (Kommandant des dritten Bataillons).

Hauptleute:

Alois Pique von Cossen (sup.), kommandirt bei der lomb.-venez. Konskriptions-Sektion zu Verona.
Andreas Reder.
Karl Ritter von Merkel [1]).
Friedrich Mayer.
Jakob Maneggia [1]).
Ferdinand Schüller [1]).
Eduard Petz.
Franz Edler von Marinelli [1]).
Robert Patresi.
Karl Kaim Edler von Kaimthal [1]).
Andreas Gerhauser.
Sigmund Josef Spieß.
Karl von Hugelmann [1]).
Christof Albuzzi.
Johann Kaiser.
Franz Albert Freiherr Rodenstein [1]).

Kapitän-Lieutenante:

Ferdinand Freiherr Villani [1]).
Anton Edler von Moulholand.
Josef Oreskovich von Breitenthurm.
Eugen Plantrou [1]).
Josef Karassek [1]).
Johann Suppanchich von Haberkorn [1]).

Oberlieutenante:

Thomas Abel.
Paul Wukichevich.
Franz Vetterl von Wildenbrunn [1]).
Gabriel Weiß.
Julius Marquis Ragazzi.
Kajetan Winwood.
Josef Pappenberger.
Johann Corti [1]).
Heinrich Freiherr Müller-Hornstein.
Johann Don Felolo [1]).

---

[1]) War beim Regimente in Cremona präsent.

1848.

Ferdinand Saint-Delis.
Peter Cozzi [1]).
Karl Freiherr Hammer-Purgstall [1]).
Heinrich Assenmacher.
Anton Graf Bolza.
Eduard Domek [1]).
Adolf Rothmund, zugetheilt beim General-Quartiermeisterstabe.
Anton Terenghi, kommandirt in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt.
Lukas nobile de Giorgi [1]).
Abel Franz Hübner [1]).
Rudolf Julius Hampel.
Franz Leschke.
Gustav Andrée [1]).

Unterlieutenante:

Karl Rotter, Brigade-Adjutant bei Seiner k. Hoheit G. M. Erzherzog Sigismund.
Robert Sacher [1]), Brigade-Adjutant bei G. M. Schönhals.
Theodor Kreupner [1]).
Joh. Freih. Baselli von Süßenberg [1]).
Wilhelm Eiberg [1]).
Johann Villa.
Wilhelm Skallitzky.
Kajetan Restellini.
Viktor Suppan [1]).
Karl von Tegetthoff [1]).
Anton Biuchi.
Heinrich Schemel.
Friedrich Jung [1]).
Josef von Münchau.
Franz Eberle.
Moriz Goldhann [1]).
Gustav Stärk.
Ludwig Villa [1]).
Adolf Marno von Eichenhorst [1]).
Anton Keiner.
Daniel Zastavnikovich [1]).
Friedrich Rossi [1]).
Julius Béla von Pisztory [1]).

Franz Assenmacher [1]).
Josef Basso [1]).
Hugo Freiherr Lauer [1]).
Adolf Krzisch.
Eduard Lazzer [1]).
Georg Stubenrauch von Tannenburg [1]).
Wilhelm Zelenkay [1]).
Johann Kosmak.
Franz Ferdinand von Forni [1]).
Heinrich Millossovich [1]).
Heinrich von Hugelmann [1]).
Anton Dienstl [1]).
Gustav Schuster.
Ferdinand Scanziani.
Josef Melcher [1]).
Georg Plackwitz [1]).
Jakob Assenmacher [1]).
Friedrich Assenmacher.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Johann Vinazzer [1]).
„ Auditor: Alois Kainrath [1]).
„ Arzt: Dr. Simon Hirsch [1]).
„ Rechnungsführer: Hauptmann: Jakob Bromeisl [1]).
„ Adjutant: Oberlieutenant: Julius Hoffer [1]).

---

[1]) War beim Regimente in Cremona präsent.

Indessen befand sich das Regiment von neun Uhr Abends bis drei Uhr Früh am Alarmplatze. Der gute Geist war aus den Reihen desselben noch nicht ganz gewichen; die Mannschaft, über die Gefangenhaltung des Obersten höchst erbittert, hätte die Munizipalität sicher gestürmt, wenn über die letzte Aufforderung des Generals, „die Gefangenen bis drei Uhr frei zu geben, widrigenfalls die Stadt als eine feindliche behandelt werden würde", dessen Freilassung nicht erfolgt wäre. Als Oberst Graf Wimpffen auf dem Exerzirplatze eintraf, wurde er mit großem Jubel vom Regimente empfangen, welches hierauf den Befehl zum Einrücken erhielt. 1848.

Bei obigen Anlaß soll die erste Division des Regimentes unter Hauptmann Merkel, welche beim Verpflegsmagazine stand, das Verlangen gestellt haben, auf den Kastellplatz geführt zu werden, um den Obersten zu sehen; so soll auch die 4. Kompagnie auf die Nachricht, der Oberst sei gefangen, nur mit großer Mühe abgehalten worden sein, aus der Kaserne zu stürmen, um ihn zu befreien.

Die 10. Kompagnie unter Hauptmann Kaim, die den Befehl erhalten hatte, den Obersten zu befreien, rückte in größter Ordnung ab und obgleich es zu keinem Zusammenstoße kam, da der Oberst schon in Freiheit gesetzt war, sind dies doch Zeichen für die Stimmung im Regimente, die, rechtzeitig benützt — bei dem noch aus dem Mittelalter stammenden Munizipalitäts-Geist der Städte, der den nach Mailand zuständigen Soldaten durchaus nicht sympathisch an Cremona fesselte — der sich nahenden Katastrophe noch eine andere Wendung hätte geben können.

In dieser Nacht wurde bereits mit dem Bau von Barrikaden begonnen. Der Morgen des 21. fand die meisten Straßen durch solche gesperrt, aber noch nicht besetzt; auf den Dächern waren die Ziegel losgelöst, das Pflaster aufgerissen und so die Vorbereitung zum Straßenkampfe getroffen.

Bei den durch eine Kompagnie des Regimentes und eine Abtheilung Uhlanen bewachten Geschützen sollte der Anstoß zu diesem erfolgen, indem sich viele Menschen — worunter ein großer Theil bewaffnet — auf dem Platze versammelten, die von den Uhlanen auseinander gesprengt wurden. Bei dieser Gelegenheit ist auf den die Uhlanen kommandirenden Offizier aus einer Doppelpistole gefeuert worden.

Auf die entstellte Kunde von diesem Vorfall gerieth die ganze Stadt in Aufregung, die Garnison versammelte sich wieder auf dem Kastellplatze; doch schon zeigten sich die Früchte der Verführungskünste bei der diesen zu lange ausgesetzten Mannschaft. Beim Alarm fehlten drei Kompagnien des eigenen und fünf Kompagnien des Regimentes Ceccopieri, die nebst mehreren Offizieren italienischer Nationalität mit den Insurgenten gemeinschaftliche Sache machten.

1848. Die Dinge überstürzten sich nun; die Aufrührer widersetzten sich dem Abzuge der Geschütze und wollten solchen nur den Uhlanen gestatten. Man forderte die Versicherung, daß gegen die Stadt nicht feindlich eingeschritten würde und erst als ein Offizier des Regimentes mit einem Uhlanen-Offizier und einem Bürger, in die Stadt entsendet wurden, um die Einwohner zu beruhigen, konnte die bis dahin in der Kaserne Annunciata durch Barrikaden eingeschlossene Eskadron Uhlanen auf den Kastellplatz abrücken, von wo sodann Oberst Gravert mit seinem Regimente auf eigene Verantwortung abmarschirte, um die Vereinigung mit der Haupt-Armee zu suchen.

General Schönhals, der, so lange es an der Zeit war, keinen Versuch zur Herstellung der Ordnung gemacht, wozu er Kavallerie und Artillerie zur Verfügung hatte und durch Nachgiebigkeit und Milde den Aufstand zu dämpfen hoffte, erhielt auch ungünstige und verworrene Nachrichten aus Mailand und Verona. Von dem Grundsatze, „mit Rebellen nie zu unterhandeln", abweichend, schloß er mit der provisorischen Regierung eine Konvention ab. Wir führen hier deren wesentliche Artikel an: Die Kanonen sind Eigenthum der österreichischen Regierung und werden von der Zivilgarde im Vereine mit den Linien-Truppen bewacht; diese Truppen sowie die Zivilgarde stehen zur ausschließlichen Verfügung der provisorischen Regierung, welche letztere jenen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten die Beistellung der gewöhnlichen Transportsmittel garantirt, die in ihre Heimat abzugehen wünschen; die Fahnen und Kassen können von den Abziehenden mitgenommen werden; die Magazine, welche Lebensmittel und andere Verpflegs-Artikel enthalten, sind insolange Eigenthum der österreichischen Regierung, als dieselben die Verpflegung für die in der Stadt befindlichen Linien-Truppen zu liefern fortsetzen.

Das Regiment hatte auch an diesem Tage von drei Uhr Nachmittags bis halb zehn Uhr Abends, die Aufstellung am Kastellplatze. Als dasselbe nach den demoralisirenden Eindrücken der letzten Ereignisse, nach dem Abzuge der Uhlanen und der gemeinschaftlich eingetretenen Bewachung der Geschütze in die Kaserne einrückte, hatte es aufgehört, eine reguläre Truppe zu sein. Die Bande des Gehorsams waren gelöst, Anarchie trat an deren Stelle.

Nach den Bestimmungen der getroffenen Vereinbarung sollte den Offizieren der Säbel, der Artillerie die Geschütze und der deutschen Mannschaft die Waffen belassen werden.

Die Mannschaft italienischer Nationalität wurde in die Heimat entlassen; von den Oberoffizieren traten die Hauptleute: Robert Patresi und Eugen Plantrou, die Oberlieutenante: Johann Don Felolo, Peter Cozzi und Johann Corti, dann der Lieutenant Friedrich Rossi, zu den Rebellen über und gelangten beim Regimente als desertirt in Abgang.

Unter allerlei Hindernissen, die der Ausführung der Uebereinkunft entgegengestellt wurden, war der 22. vergangen. Erst am 23. Früh bewirkte General Schönhals mit 45 Stabs- und Oberoffizieren des 44., ferner 1 Stabs- und 10 Oberoffizieren des 23. Infanterie-Regimentes, dann mit 50 Mann dieser beiden Truppenkörper, die mit Gewehren, weiters 110 Mann der Artillerie und des Fuhrwesens-Korps, welche mit ihren Säbeln bewaffnet waren und vielen Militär-Familien, den höchst traurigen Auszug aus Cremona. Die stipulirte Herausgabe der Geschütze war von der Stadt verweigert worden. 1848.

Diese kleine Kolonne ging am 23. über Robecco bis Leno, am 24. über Montechiari bis Desenzano, wo derselben der Aufenthalt im Orte verweigert wurde; daher nächst der Villa Campagnoli auf der längs des Garda-Sees gegen Padenghe führenden Straße, bivouakirt werden mußte.

Während der Nacht hatten sich hinter den das Lager umgebenden Höhen 800 bis 1000 bewaffnete Bauern versammelt, die bei Tagesanbruch sich dem Abrücken der kleinen Schaar widersetzten, der durch eine Deputation im Auftrage des Comitato di Brescia die Gefangenschaft angekündigt ward. Die Absicht, sich durchzuschlagen, wich der Rücksicht für das Schicksal der mitgenommenen Offiziers-Frauen und der zahlreichen Mannschafts-Familien, die der Wuth dieses Gesindels hätten preisgegeben werden müssen. So streckten 57 Offiziere und circa 160 Mann die Waffen, um durch Monate in Brescia, Mailand, sodann in verschiedenen Städten Piemonts, das harte Loos einer durch die unwürdigste Behandlung noch düsterer gestalteten Gefangenschaft zu erdulden [1]).

---

[1]) Nach dieser objektiven und soweit vorhandene Daten benützt werden konnten, auch genauen Darstellung, wollen wir bei Würdigung aller Schwierigkeiten, in der sich die Truppen-Kommandanten in jener Zeit befanden, nur den von einer Autorität (Erinnerungen eines österreichischen Veteranen) erfolgten Ausspruch zitiren:

„Sowie Abfälle von Armeen politischer Theorien wegen, zu den Seltenheiten „gehören und die Regierungen gewöhnlich selbst die Schuld tragen, so ist auch bei abfal„lenden Truppenkörpern das betreffende Kommando selten von aller Schuld freizu„sprechen."

Derselbe Verfasser sagt an einer anderen Stelle:

„Die Revolution hatte die Weihe der Religion erhalten; Dio lo vuole war das „Motto der Empörung geworden. Der Beichtstuhl entwickelte seine ganze Macht. Statt „Absolution, ward dem noch an seiner Pflicht und seinen Eiden hängenden Soldaten, Fluch „und Kirchenbann zu Theil. Ganzen Bataillonen versagte man die Absolution im Beicht„stuhle und der Feldmarschall sah sich genöthigt, darüber zu wachen, daß die Truppen „bei keinen anderen Geistlichen als bei ihren Feldkaplänen, die Andacht verrichteten. Was „den Einfluß der Priester im Namen Gottes nicht gelang, das vollendeten die Weiber und „der Wein. Ihr, die ihr nie gefallen, deren Treue fest, wie der Felsen der Berge, allen „Versuchungen der Hölle und des Paradieses widerstandet, habt Mitleid mit dem gefalle-

1848. Die aus Cremona abgerückten drei Eskadronen Kaiser-Uhlanen unter Kommando des Obersten Gravert hatten die Richtung nach Montechiari eingeschlagen, wo sie sich mit einem Bataillon Szluiner-Grenzer vereinigten, das sich aus dem insurgirten Bergamo den Rückzug erkämpft. Da alle Brücken über die Chiese abgebrochen waren, mußte diese Kolonne den Fluß durchwaten, was die Einwohner der vorgenannten Stadt kaum bemerkten, als sie auch schon alle Schleußen öffneten. Mehrere von der Mannschaft und den Pferden ertranken und ein Offizier der Grenzer wurde von den Feiglingen in dem Augenblicke erschossen, als er das steile Ufer erkletterte.

Wir haben gesehen, durch welche Rathlosigkeit die sechspfündige Fußbatterie Nr. 7 den Rebellen in die Hände fiel; dieser Besitz wäre von sehr kurzer Dauer gewesen, hätte nicht neuerdings ein Zufall die Stadt Cremona begünstigt.

Die Garnisonen von Piacenza und Pavia hatten gleich allen in der Lombardie zerstreuten Truppen die Ordre zum Rückzuge erhalten. Oberst von Benedek war sonach mit zwei Bataillonen Graf Gyulai Nr. 33, der Oberstlieutenants-Division Kaiser-Uhlanen und zwei Batterien, in Ordnung von Pavia abgezogen, welcher Kolonne sich auch der als Konskriptions-Offizier dort kommandirte Lieutenant Restellini des Regimentes anschloß.

In Pizzighettone erhielt man die Nachricht, daß aus diesem befestigten Punkte 13 Geschütze nebst Munition, in der Nacht vom 24. auf den 25. durch Insurgenten nach Cremona abtransportirt wurden, nachdem die aus Italienern bestehende Besatzung ihrer Pflicht abwendig gemacht worden war.

Die bekannt gewordenen Vorgänge in Cremona hatten bei Oberst von Benedek schon früher den Entschluß gereift, auf Cremona zu marschiren und die Auslieferung der in dieser rebellischen Stadt rückbehaltenen sechspfündigen Fußbatterie zu verlangen und diese Forderung nöthigenfalls auch mit Gewalt durchzuführen. Derselbe konnte sich sonach in diesem Vorhaben nur bestärkt fühlen, wozu er sich übrigens schon von Casalpusterlengo aus, mittelst Kourier die Zustimmung des Feldmarschalls verschafft hatte.

„nen Bruder, dessen Treue zu erschüttern, die mächtigsten Leidenschaften geweckt wurden, „die das Herz des schwachen Sterblichen bestürmen".

Wen diese schönen Worte bei Beurtheilung der Mannschaft nicht zur Nachsicht stimmen, der möge sich durch den in einem offiziellen Berichte des Feldmarschall Grafen Radetzky enthaltenen Ausspruch dazu bestimmen lassen, welcher diese Periode betrifft:

„Alles hatte man aufgeboten, kein Mittel unversucht lassen, die unterstehenden „Truppen zum Verlassen der gerechten Sache zu bewegen. Beichtstuhl, Vater- und Mut„terliebe, die heiligsten Gefühle mußten sich zu Dienern des Verrathes hergeben. Engel „wären gefallen, wie sollte das leicht erregte Gemüth des italienischen Soldaten solcher „Versuchung Stand halten!"

Auf die kund gewordene Absicht des Oberst Benedek, durch Cremona zu marschiren, war die provisorische Regierung frech genug, ihm den Antrag zu stellen, die Waffen abzulegen und bei Cremona in der Entfernung von drei Miglien vorbeizurücken, wenn er auf Verpflegung seiner Truppen rechnen wolle. 1848.

Die Antwort enthielt die Hindeutung, daß der Oberst eine wohl ausgerüstete und unbedingt verläßliche Truppe befehlige, daß weder er mit seiner Truppe, noch die Stadt Cremona das Schicksal Italien's entscheiden werden, die Stadt aber dies wohl in Erwägung ziehen möge, um ihre Einwohner nicht unnütz einem blutigen Kampfe und den Folgen eines Sturmes auszusetzen.

In diesem Stadium befand sich die Verhandlung, als auch der Festungs-Kommandant von Piacenza Oberst Baron Haen mit zwei Bataillonen Rukawina und einer sechspfündigen Fußbatterie in Maleo eintraf, sich mit Oberst Benedek in Verbindung setzte und als der Rangsältere, das Brigade-Kommando übernahm.

In dienstliche Kenntniß von dieser Verhandlung gesetzt, schloß sich Oberst Baron Haen der Forderung Benedek's an, der einem diesfalls versammelten Kriegsrath unter Hinweis auf die militärische Waffenehre und die Zustimmung des Feldmarschalls das Ansinnen vortrug, jedenfalls über Cremona zu gehen und die dort befindlichen Geschütze an sich zu ziehen.

Oberst Baron Haen hatte nur die allgemeine Ordre, sich auf Mantua zurückzuziehen. Auf dessen mittelst Kourier bewirkte Darstellung der Verhältnisse erfolgte vom Armee-Kommando der Befehl, über Orzinovi zur Haupt-Armee zu stoßen; wodurch die Stadt Cremona angesichts eines österreichischen Heerhaufens von 5000 Mann und 18 Geschützen, der vor Begierde braunte, die unserer Waffenehre in derselben widerfahrene Schmach blutig zu sühnen, vorläufig im ungestörten Besitze der durch Treubruch und Verrath erlisteten 19 Kanonen blieb.

Wir haben die sich zurückziehende Armee bei Lodi verlassen, wo dem Armee-Kommandanten so viele Hiobsposten zugekommen waren; die erschütterndste hierunter war wohl jene vom Falle Venedigs. Keine Stadt dürfte leichter im Zaume zu halten sein, wie diese, welche Volksmengen bloß zwei größere Räume — den Markusplatz und die Riva dei Schiavoni — als Sammelpunkte bietet; dennoch lieferte die Schwäche des Gouverneurs solche durch Konvention in die Hände der Empörer, während der treu gebliebene Theil der Truppen durch Befehl in den Kasernen unthätig festgehalten wurde.

Reiche Hilfsmittel standen nun der Revolution zu Gebote und erschwerten die Lage des Feldmarschalls, der sich durch die Kunde hievon, zum

1848. ferneren Rückzuge, über Crema, Orzinovi, Manerbio und Montechiari, hinter die Chiese, bestimmen ließ. Noch blieben Verona, Mantua und Peschiera.

In Verona hatte der das General-Kommando leitende Feldmarschall-Lieutenant Gerhardi die Forderungen der Unzufriedenen einfach abgewiesen und ein Zusammenstoß mit der Bevölkerung schien dem Ausbruche nahe, als Feldmarschall-Lieutenant Baron d'Aspre mit seinen Truppen vor dieser Stadt eintraf und solche hiedurch sicherte. Der rasche Entschluß d'Aspre's, Padua aufzugeben, seine disponiblen Streitkräfte zu konzentriren und nach Verona vorzurücken, um die Vereinigung mit dem Feldmarschall anzustreben, war von so wichtigem Einflusse auf den weiteren Gang der Ereignisse, daß diese That allein — in einer Zeit allgemeiner Unentschlossenheit — hinreichen würde, uns mit gerechter Bewunderung für diesen selbstständigen General zu erfüllen. Dank der Vorsehung, gab es übrigens noch mehrere solche Charaktere, die vom heftigsten Sturm erfaßt, keinen Augenblick wankten.

General der Kavallerie Graf Gorzkowski widerstand muthvoll dem Drängen der revolutionären Bevölkerung; doch war die Festung Mantua bei einer schwachen und meist aus italienischen Truppen bestehenden Garnison in der größten Gefahr, die Empörer schon im Begriffe das Signal zum Kampf zu geben, als Trommelwirbel den Einmarsch des Regimentes Erzherzog Ernst Nr. 48 verkündete, das sich den Weg von Verona durch insurgirte Ortschaften erkämpft hatte. Mantua, das wichtigste Bollwerk der Monarchie, war gerettet; kurz darauf traf auch der vom Feldmarschall in Eilmärschen dahin entsendete General-Major Wohlgemuth, mit sieben Bataillonen und drei Batterien dort ein.

Insoweit beruhigt, beabsichtigte der Feldmarschall eine Aufstellung an der Chiese, welche die Strecke von Ponte di Bettoletto bis Carpenedolo einnehmen sollte.

Hiezu wurden die verfügbaren Streitkräfte des ersten Korps in fünf Armee-Divisionen eingetheilt, von welchen die Division Fürst Schwarzenberg in enger Kantonirung zu Desenzano und Lonato, die Uebergänge von Calcinato, Ponte San Marco besetzen und die rechte Flanke durch Festhalten von Padenghe decken sollte [1]).

---

[1]) In diese Zeit gehört ein Ueberfall, der, auf die im Korps-Hauptquartier zu Lonato eingetroffene Meldung vom Vorrücken piemontesischer Kolonnen, durch Major Pletz mit dem dritten Bataillon, drei Kompagnien Reisinger-Infanterie und einem Zug Hußaren ausgeführt wurde.

Die Vorrückung geschah mit der nöthigen Vorsicht in zwei Kolonnen, von denen die eine, ohne auf den Feind zu stoßen, Viole besetzte, während die andere nach einem kurzen Kampfe die Freischärler aus Mazzano verjagte (regulärer piemontesischer Truppen war man nicht ansichtig geworden).

Die Diviſion Erzherzog Ernſt kantonirte in Montechiari und Carpe- 1848.
nedolo und beſetzte die Brücke über die Chieſe bei Montechiari und jene bei Bosco vorwärts Carpenedolo. Die Diviſion Weigelsperg erhielt ihre Aufſtellung in Caſtiglione delle Stiviere und Solferino; die Diviſion Wocher rückte als Konvoi des Hauptquartiers und großen Trains, nach Verona ab, wohin ſich der Feldmarſchall für ſeine Perſon am 1. April verfügte [1]).

In dieſer Aufſtellung wollte man weitere Nachrichten vom Vorrücken der piemonteſiſchen Armee abwarten.

Carlo Alberto hatte ſchon am 23. März von Turin einen Aufruf an die Völker der Lombardie und Venedigs erlaſſen, mit dem er die aufrühreriſche Bewegung dieſer Provinzen in ſeinen Schutz nahm und verkündete, daß ſeine ſchon vor dem Ausbruche der Revolution in Mailand an der Grenze konzentrirten Truppen, zur gänzlichen Losreißung beitragen werden.

Die piemonteſiſche Armee beſtand aus 10 Brigaden Infanterie, 6 Regimenter Kavallerie und 12 Batterien zu 8 Geſchützen. Außer der regulären Armee, die bei Beginn des Krieges 40.000 bis 45.000 Mann betragen mochte, bildeten ſich Freiſchaaren, die, ſowie parma'ſche, modeneſiſche, päpſtliche und neapolitaniſche Truppen, die aktive Armee bis Anfangs Mai wohl um 40.000 bis 50.000 Mann verſtärkten; ſo daß der Feldmarſchall ſeinen Gegner nahe an 100.000 Mann ſchätzen mußte, dem er jedoch, ſelbſt nach Vereinigung mit dem zweiten Armee-Korps und einſchließig der auf 15.000 Mann zu veranſchlagenden Feſtungs-Beſatzungen, höchſtens 45.000 bis 50.000 Mann entgegenſtellen konnte.

Die Lage der Dinge war ſchlimm genug. Die Lombardie und Venedig in größter Aufregung, was für letztere Provinz die ſo leicht erlangte Herrſchaft der Umſturzpartei in der Dogenſtadt, erklärte. Die Armee ohne alle Verbindungen, nur jene mit Südtirol war noch frei.

Der Feldmarſchall fand ſich nun durch die in Verona erlangten Nachrichten von den Zuſtänden im Venezianiſchen beſtimmt, die Stellung an der Chieſe aufzugeben und die Truppen hinter dem Mincio zu konzentriren [2]).

---

[1]) Nach dieſer Ordre de bataille finden wir das dritte Bataillon Erzherzog Albrecht in der Brigade General-Major Graf Clam-Gallas, Diviſion Fürſt Schwarzenberg.

[2]) Im profetiſchen Geiſte ſagte der Feldmarſchall der nach einen Zuſammenſtoß mit dem Feinde ſich ſehnenden Armee:

„Aus höheren Rückſichten der Kriegskunſt bin ich als General gewichen; nicht Ihr —
„Ihr waret nicht beſiegt und werdet es nicht ſein! Wenn wir uns geſammelt, geordnet
„haben, wenn die Lücken ausgefüllt ſein werden, welche der ſchnöde Verrath in unſere
„Reihen gebracht, wenn wir wiſſen, wie die Dinge im eigenen Vaterlande ſtehen, dann
„werden wir uns umwenden und Abrechnung halten mit unſeren Feinden.“

1848. Das erste Armee-Korps bezog am 4. April Kantonirungen hinter dem Mincio. Von der Division Schwarzenberg wurde die Brigade Strassoldo in Castelnuovo, die Brigade Clam in Crocebianca — das eigene dritte Bataillon in Sona — von der Division Erzherzog Ernst die Brigade Gyulai in Monzambano, Olioſi und Valeggio, die Brigade Maurer in Valeggio, von der Division Weigelsperg die Brigade Erzherzog Sigismund in Goito und die Brigade Rath in Roverbella untergebracht.

Diese Aufstellung wurde am 5. insoweit geändert, daß die Division Weigelsperg mit der dahin eingetheilten Brigade Wohlgemuth den Mincio von Goito bis Valeggio beobachten, mit der Brigade Rath in Roverbella und Villafranca kantoniren, die Division Schwarzenberg mit der Brigade Clam in den Orten zwischen Villafranca und Osteria del Bosco kantoniren und die Mincio-Strecke von Peschiera bis Valeggio durch die Brigade Strassoldo beobachten lassen konnte. Die Division Wocher, aus den Brigaden Erzherzog Sigismund und Maurer gebildet, stand als Reserve in Verona; die aus der Kavallerie und Reserve-Artillerie formirte Division Erzherzog Ernst, kantonirte mit der Kavallerie längs dem Rideau von Tomba bis Chievo, mit der Artillerie aber in Verona. Die Brigade Liechtenstein erhielt die Bestimmung nach Montebello, um die an der Ostseite, sich immer mehr Verona nähernden Insurgentenschaaren, von weiterem Vordringen abzuhalten.

Die piemontesische Armee war in zwei Kolonnen über Mailand und über Pavia, Pizzighettone, in ziemlicher Entfernung den sich zurückziehenden österreichischen Truppen gefolgt und näherte sich der Mincio-Linie, die das erste Armee-Korps nach den erhaltenen Weisungen nur leicht zu vertheidigen und im Falle überlegener Angriffe aufzugeben hatte, da diese Linie bei ihrer großen Ausdehnung und der geringen Tiefe und Breite des Flusses, zu einer ernstlichen Vertheidigung nicht geeignet erkannt wurde. Der erste Zusammenstoß mit regulären Truppen erfolgte bei Marcaria den 6. April, wo Oberst Benedek mit einem Bataillon seines Regimentes einen nächtlichen Ueberfall bewirkte.

Am 8. April wurde die Brigade Wohlgemuth in Goito angegriffen, das von einer Kompagnie Kaiser-Jäger unter Hauptmann Knezić tapfer vertheidigt wurde. Der Rest dieses Jäger-Bataillons und das erste Bataillon Oguliner-Grenzer nebst 4 Geschützen und 2 Eskadronen Radetzky-Hußaren hatten auf dem linken Ufer Stellung genommen, ein Bataillon Gradiskaner den Uebergang von Pozzolo zu vertheidigen. Drei Angriffe von 4000 Piemontesen wurden abgewiesen, Goito durch vier Stunden von der einen Jäger-Kompagnie gehalten und der Uebergang erst dann forcirt, als General-Lieutenant Bava im Verlaufe des Gefechtes bei 10.000 Mann und 16 Geschütze ins Feuer brachte. Es war gegen Mittag, als General

Wohlgemuth — der nun seine Aufgabe, dem ersten Armee-Korps Zeit zur Aufstellung zu verschaffen, erfüllt glaubte — das Zeichen zum Rückzuge gab, welcher in Ordnung gegen Marengo ausgeführt wurde. 1848.

Am folgenden Tage bewirkte der Gegner Angriffe auf Pozzolo, Valeggio und Monzambano, bei welch' letzterem Orte er auch unter dem Schutze einer starken und auf den dominirenden Höhen des rechten Ufers vortheilhaft placirten Artillerie den Uebergang vollführte; den Strassoldo ihm übrigens gar nicht streitig machte, sondern sich auf die Höhen von Brentina zurückzog, von wo er den Versuch des Feindes, ihn zu delogiren, blutig zurückwies.

Nachdem ein Theil des piemontesischen Heeres den Mincio an verschiedenen Punkten überschritten, nahm das erste Armee-Korps mit Einbruch der Nacht eine mehr konzentrirte Aufstellung westlich Villafranca, in der es auch im Laufe des 10. unangefochten verblieb.

Bei den sich immer düsterer gestaltenden Nachrichten aus dem Innern der Monarchie, bei der Nothwendigkeit, mit dem zweiten Armee-Korps Verona besetzt zu halten, wollte der Feldmarschall das erste Korps nicht isolirt dem übermächtigen Angriff des Gegners aussetzen; da selbst bei einer gewonnenen Schlacht vor dem Eintreffen ausgiebiger Verstärkungen an ein Ausnützen des Sieges nicht zu denken war. Das erste Armee-Korps wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. April nach Verona zurückgezogen, wo es die am Rideau von Chievo über Santa Lucia nach Tombetta liegenden Orte und Gehöfte besetzte. Die Kavallerie-Brigade Schaaffgotsche lagerte zwischen Porta nuova und San Zeno am Glacis.

General-Major Fürst Liechtenstein war, wie bereits erwähnt, gegen Montebello entsendet worden, bei Sorio auf den aus Freischärlern bestehenden Feind gestoßen, der mit Verlust von 4 Kanonen und 50 Todten, sowie 30 Gefangenen, gegen Vicenza zurückgetrieben wurde [1]).

---

[1]) Während dieser Ereignisse östlich von Verona, hatte sich auch eine Insurgentenschaar westlich, in Castelnuovo festgesetzt, diese Stadt verrammelt und so die Verbindung zwischen Peschiera und der Armee unterbrochen. Kurz nach dem Eindringen dieser Schaar, welche 500 bis 600 Mann stark, unter der Führung eines sicheren Manara mit dem Dampfboote von Salò nach Bardolino übersetzt war und von diesem Vorgange nichts ahnend, trafen die Köche des dritten Bataillons von den Vorposten bei Casa Torrioni zum Einkaufe von Viktualien in Castelnuovo ein. Die Mannschaft hatte ihre Einkäufe kaum beendigt, als vom Kirchthurme herab ein starker Trommelschlag hörbar wurde; auf dieses Zeichen stürzten die Insurgenten aus den Häusern, überfielen das Kommando und nahmen es gefangen. Nur Einigen gelang es, sich zu verbergen; die Uebrigen — circa 45 Mann — wurden im Wirthshause versammelt und von Manara zum Uebertritt aufgefordert, widerstanden aber allen mit Gold unterstützten Versuchen und wußten größtentheils in der Nacht noch zu entkommen.

1848. General Fürſt Taxis, beauftragt, die Verbindung mit Peschiera wieder herzuſtellen, rückte am 11. April mit zwei Bataillonen Infanterie, einer Diviſion Kavallerie und einer Batterie von Verona ab, traf vor Caſtelnuovo auf den Feind, ſchlug denſelben zurück und nahm nach einigem Widerſtand Caſtelnuovo [1]).

Um die ſo wichtige Verbindung mit dem Innern der Monarchie, durch das, italieniſchen Einflüſſen höchſt zugängliche Süd-Tirol zu ſichern, war Oberſt Zobel mit dem dritten Bataillon Kaiſer-Jäger nach Trient entſendet worden, der mit feſter Hand die aufrühreriſchen Abſichten dieſer Stadt ſo lange darniederhielt, bis es dem Feldmarſchall-Lieutenant Baron Welden gelang, die geringen disponiblen Streitkräfte dieſer Provinz im Süden zu konzentriren und gegen die in der Stärke von 4000 Mann auf verſchiedenen Punkten gegen Trient vorgedrungenen Inſurgenten, ſelbſt offenſive vorzugehen und ſie aus dem Val di Non und Sarca zu vertreiben, worauf er

---

[1]) Bei der Einnahme wurden von dem vorerwähnten Detachement des Regimentes nur noch 5 Mann im Orte gefunden, welche aber an der Abwehr des Angriffes nach übereinſtimmenden Zeugenausſagen keinen Antheil genommen, vielmehr beim Erſcheinen der kaiſerlichen Truppen, ſich pflichtgemäß als aus der Gefangenſchaft rückgekehrt, meldeten.

Von dieſen Leuten waren mehrere, welche nach Ueberwindung von vielen Gefahren und Mühen ihre Fahne aufſuchten, durch den Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Karl Schwarzenberg zu belohnen verſucht worden; ſie lehnten jedoch das angebotene Gold dankend ab und Einer von ihnen bat nur, dem Fürſten die Hand drücken zu dürfen.

Der Feldmarſchall, von dieſem ſchönen Zuge Kunde erlangend, machte ſolchen mit nachſtehendem Generalsbefehl der Armee bekannt:

„In einer Zeit, wo Verrath und Treuloſigkeit das Loſungswort der Mehrheit „geworden, wo die höchſten Diener des Staates und der Kirche Pflicht und Ehre „verleugnen, iſt es ein erhebendes und wohlthuendes Gefühl, wenn die ſchönſten Tugenden „der Ritterlichkeit ſich in das Herz des treuen Kriegers flüchten."

„Ich halte es für meine beſondere Pflicht, einen ſolchen ſchönen Zug zur Kenntniß „der Armee und der Welt zu bringen."

„Durch die Treuloſigkeit eines Kommandanten verführt, fielen die Köche des „dritten Bataillons Albrecht in die Hände der ſpäter bei Caſtelnuovo vernichteten „Inſurgenten. Drei derſelben, Bernardo Biſſoni der 14., Giovanni Locati der 15. und „Arcangelo Zocca der 17. Kompagnie, ranzionirten ſich ſelbſt."

„Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Schwarzenberg ſtieß auf dieſe braven Männer, „befragte ſie über die Art ihrer Gefangenſchaft und bot ihnen ein Geldſtück zur Belohnung „an. Giovanni Locati trat hervor und antwortete dem Fürſten:

„Non ho bisogno del suo danaro, mi dia la sua mano, Le preferisco a tutto l'oro del mondo."

„Ho prestato giuramento all' imperatore e sapró mantenerlo in qualunque „siasi occasione."

„Ich bringe dieſe hochherzigen und ſtolzen Worte in der Sprache, in der ſie geſpro„chen, zur Kenntniß der Armee und bin überzeugt, daß ſie in den Herzen aller meiner „braven Soldaten einen Widerhall finden werden."

ſchon am 12. April dem Feldmarſchall berichten konnte, daß „ſich keine 1848.
Inſurgenten mehr auf Tiroler Boden befinden".

Bei dieſen Reſultaten fand ſich die Energie und Thätigkeit des Feldmarſchall-Lieutenant Baron Welden durch die biederen Söhne Tirols kräftig unterſtützt, die würdig ihrer tapfern Väter zur Vertheidigung des heimatlichen Herdes maſſenhaft aufſtanden und durch die Bildung von mehr als 140 Landesſchützen-Kompagnien, die Sorge für die Abwehr jeder Invaſion ſelbſt übernahmen.

Dies ermöglichte die Vereinigung der Hauptſtärke Welden's vorwärts Trient gegen Roveredo, um von dort die rechte Flanke der Haupt-Armee gegen feindliche Verſuche vom Montebaldo zu decken.

Carlo Alberto hatte die Abſicht, ſich der ungenügend verproviantirten Feſtung Peschiera zu bemächtigen; ließ dieſelbe aus einer Batterie Feldgeſchütze beunruhigen und als er hiedurch kein Reſultat erzielte, den kriegserprobten Kommandanten Feldmarſchall-Lieutenant Baron Rath zur Uebergabe auffordern, der dieſes Anſinnen trocken abwies.

Die weiteren Operationen der piemonteſiſchen Armee, nachdem ein Verſuch auf Mantua (am 19. April) ebenfalls fehlgeſchlagen, ſetzten ſich nun die Aufgabe, dem Feldmarſchall das Etſch-Thal zu verſperren. Der König verlegte ſein Hauptquartier nach Somma Campagna. Schon am 24. war General-Major Wohlgemuth befehligt worden, zur Sicherung dieſer Verbindung mit ſeiner verſtärkten Brigade nach Paſtrengo zu rücken und dort gegen Süden Stellung zu nehmen; aus welcher ein Angriff auf Verona oder Peschiera in der Flanke bedroht werden konnte. Ein auf dieſe Stellung am 28. unternommener Angriff wurde zurückgewieſen, der Brigade aber in der Nacht auf den 29. die Brigade Erzherzog Sigismund zur Unterſtützung nachgeſendet.

Die Piemonteſen hatten die Höhen von Santa Giuſtina, Sona und Somma Campagna in offenſiver Abſicht beſetzt.

Feldmarſchall-Lieutenant Wocher, der nun das Kommando über die vereinigte Diviſion führte, befand ſich in der Stellung von Paſtrengo, die Brigade Wohlgemuth links an die Etſch gelehnt, während der rechte Flügel der Brigade Erzherzog Sigismund die bei Ponton geſchlagene Brücke für den Fall eines Rückzuges zu decken hatte.

Die Brigade General-Major Baron Rath — mit ſolcher das dritte Bataillon des Regimentes unter Kommando des ſeit 24. April hiezu beförderten Oberſtlieutenant Pliez — war für den 30. angewieſen, Lugagnano zu beſetzen.

Mit der am 29. vom Feldmarſchall ausgegebenen Dispoſition iſt im Falle eines Angriffes auf die Diviſion Wocher eine demonſtrative Vor-

1848. rückung gegen die Linie des Feindes in der Art anbefohlen worden, daß sich die Brigade Taxis über Buffolengo gegen Santa Giuſtina und Palazzolo, die Brigade Fürſt Liechtenſtein auf der Hauptſtraße gegen das Defilée von Oſteria del Bosco, die Brigade Rath über Mancalaqua nach Sona zu bewegen hätte. Dies ſollte den Feind in der Front beſchäftigen und ihn hindern, die Diviſion mit überlegenen Kräften anzufallen.

Der Gegner hatte am 30. April ſeine Reſerven konzentrirt und die Diviſion Wocher neuerdings von Buffolengo, Giuſtina, Colà und Sandrà aus, heftig angegriffen. Zwar wurde der erſte Angriff des linken Flügels von der Brigade Wohlgemuth zurückgeworfen, die Diviſion Wocher aber dennoch nach heftigem Kampfe auf der ganzen Linie durch eine 5000 Mann ſtarke Kolonne in der Richtung auf Ponton umgangen und hiedurch zum Rückzuge genöthigt.

Die Diviſion Wocher hatte bei der Ueberlegenheit des Feindes (30.000 gegen 6000 Mann) große Verluſte erlitten; ſie bezog am linken Etſch-Ufer ein Lager, die Uebergänge beobachtend.

Die dem Feldmarſchall-Lieutenant Baron d'Aspre auf die Front des Feindes anbefohlene Demonſtration wurde zu ſpät und nicht mit jenem Nachdruck ausgeführt, um eine günſtige Wirkung herbeizuführen.

Feldmarſchall-Lieutenant Baron Welden traf am 2. Mai in Volargne ein und ſtand à cheval der Etſch bereit, den dieſe etwa forcirenden Gegner in ſeiner linken Flanke zu faſſen.

Am 26. war der durchlauchtigſte Herr Regiments-Inhaber Erzherzog Albrecht im Armee-Hauptquartier eingetroffen, hatte kurz darauf das dritte Bataillon gemuſtert, über die bewieſene Treue belobt und zum Ausharren auf der Bahn der Pflicht und Ehre aufgefordert.

Nach den Gefechten bei Paſtrengo nahm die Armee am 1. Mai nachfolgende Aufſtellung, in und um Verona: Das zweite Korps hatte, mit der Brigade Taxis den rechten Flügel der Stellung bildend, mit der Brigade Gyulai Chievo beſetzt; an dieſe ſchloß ſich über Crocebianca und San Maſſimo die Brigade Liechtenſtein, welche wieder mit der Brigade Straſſoldo des erſten Korps in Santa Lucia, C. de Recchi und Colombara in Verbindung ſtand; während am linken Flügel die Brigade Clam das Terrain von Caſe Caſſe, Roveggia, Tomba und Tombetta, feſthielt. Die Kavallerie-Brigade Simbſchen ſtand am Glacis der Feſtung als Reſerve; zur Beſatzung von Verona waren die Brigaden Rath und Maurer — mit dem eigenen dritten Bataillon — und die Kavallerie-Brigade Schaaffgotſche, zur Beobachtung des linken Flußufers beſtimmt.

Verſchiedene Anzeichen ließen ſchon ſeit 4. einen Angriff des Feindes als nahe bevorſtehend erkennen.

Am 6. um halb neun Uhr Früh erfolgte auf den von Villafranca, Somma Campagna, Sona und Santa Giustina, gegen Verona führenden Wegen, die Vorrückung starker feindlicher Kolonnen. 1848.

Die von der Armee eingenommene Stellung war nicht ohne natürliche Festigkeit, auch durch Erdaufwürfe und Jägergräben möglichst verstärkt; aber über eine Meile lang, für die zur Vertheidigung disponiblen Kräfte zu groß, sohin keineswegs stark zu nennen.

Der Gegner brachte an diesem Tage seine ganze Armee bei 45.000 bis 50.000 Mann mit 66 Geschützen ins Feuer, denen nach Abrechnung der Besatzungen und der bei Parona stehenden Division Wocher, nur 17⅚ Bataillone, 16 Eskadronen und 54 Geschütze, in der Stärke von 16.000 Mann, am Rideau entgegengestellt werden konnten; wobei noch zu beachten, daß die Kavallerie bei der dortigen Terrain-Beschaffenheit kaum ins Gefecht eingreifen konnte.

Beim Aufnahmsposten in Camponi entspann sich zuerst das Geplänkel, wobei der Gefreite Biró des Infanterie-Regimentes Erzherzog Ernst Nr. 48 viel Entschlossenheit bewies; indem er mit 4 Mann, einer Abtheilung Lanciers, welche die Vorhut der feindlichen Avantgarde bildete, aus eigenem Antriebe entgegenging und dieselbe mit solchem Ungestüm angriff, daß sie umkehrte. Auch das bald nachgerückte Gros der Avantgarde, etwa 800 Mann Infanterie nebst einer Division Kavallerie, wurde hier in seinem Vorrücken durch Lieutenant Frankovits aufgehalten, welcher Camponi mit 39 Mann besetzt hielt und der großen Uebermacht beinahe eine halbe Stunde lang, kräftigen Widerstand leistete. Gleichzeitig wurde der Posten von Ca Nuova angegriffen, den Lieutenant Wukellich desselben Regimentes ebenso tapfer vertheidigte. Durch diesen Aufenthalt war dem Major von Odelga die Möglichkeit verschafft, die übrigen Vortruppen des Regimentes ungehindert in die Gefechtsstellung nach San Massimo zurückzuziehen.

Der Feind schien unseren rechten Flügel nur durch Scheinangriffe hinhalten zu wollen; während dessen Anstrengungen hauptsächlich auf Santa Lucia gerichtet waren, das durch seine exponirte und vorgeschobene Lage als der schwächste Punkt der Stellung gelten konnte, welcher forcirt, dem Gegner mit dem Durchbruche des Zentrums, das Aufrollen der Flügel ermöglichte.

Santa Lucia, von zwölf schwachen Kompagnien durch mehr als drei Stunden gegen drei und später fünf Brigaden, heldenmüthig vertheidigt, zeigt, was selbst eine kleine Truppe gegen zahlreiche Uebermacht vermag.

Dafür wird ewiger Ruhm diese Heldenschaar bedecken und kein unterrichteter Militär an Lucia denken, ohne sich des braven 10. Jäger-Bataillons und seines tapfern Obersten Kopal zu erinnern.

1848. Um ein Uhr, nachdem die Jäger sich größtentheils verschossen, mußte endlich Santa Lucia verlassen werden; worauf auch Roveggia geräumt wurde.

Um halb drei Uhr erfolgte der Gegenangriff; die Brigade Strassoldo gegen Santa Lucia, während die durch zwei Bataillone aus Verona verstärkte Brigade Clam, den Gegner in seiner rechten Flanke umgehen sollte.

Dieser Angriff mißlang; worauf der Feldmarschall die letzten disponiblen zwei Bataillone und eine zwölfpfündige Batterie aus Verona abrücken und den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Schwarzenberg beauftragen ließ, Santa Lucia zu nehmen.

Die Vorbereitungen hiezu waren alsbald getroffen, die Umgehungs-Kolonne mit klingendem Spiele in Bewegung und Alles bereit, um die Würfel endgiltig über diesen Tag entscheiden zu lassen — als sich der Feind in Unordnung zurückzog. Die Angriffe des feindlichen linken Flügels waren von D'Aspre kräftig abgewiesen worden, der auch, die Gefahr des Zentrums erkennend, dasselbe im kritischesten Augenblicke durch einige Abtheilungen seiner eigenen Stellung stützte.

Diese Schlacht, gewissermaßen der Wendepunkt des Glückes in diesem Feldzuge, bietet historisches Interesse durch die Anwesenheit des Kaisers, der sich dort als Erzherzog die ersten Sporen verdiente. Auch unser durchlauchtigster Herr Regiments-Inhaber hatte dieser Schlacht beigewohnt und wir finden in der vom Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wratislaw erstatteten Relation folgende Stelle:

„Obschon ich allen bei diesem Gefechte betheiligten Truppen und In„dividuen bezüglich ihres Muthes, ihrer Ausdauer und ihrer Kaltblütigkeit, „das ehrenvollste Zeugniß geben muß, so kann ich doch nicht umhin, der kalt„blütigen Unerschrockenheit Seiner kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs „Albrecht, welcher die ganze Zeit bei mir sich aufhielt, volle Anerkennung zu „zollen und hervorzuheben. Den gegenwärtigen Krieg als Volontär mit„machend, hat Er in diesem ersten Gefechte, welchem Er beiwohnte, durch „eine deutlich zu erkennende Gemüthsruhe mitten im Kugelregen gezeigt, daß „das Heldenblut Seines für die Armee unvergeßlichen erlauchten Vaters, in „Seinen Adern fließt."

Nach der Schlacht von Santa Lucia wurde die Zeit des Stillstandes bestens ausgenützt, um Verona durch Anlage fortifikatorischer Werke, die man später mit Achtzehnpfündern armirte, möglichst stark zu machen [1].

---

[1] Das Verzeichniß der Offiziere und Mannschaft, welche sich in der bisher beschriebenen Epoche besonders ausgezeichnet haben, enthält vom Regimente:

Die Piemonteſen, in der Stellung von Sona, Santa Giuſtina bis gegen Cavajon, ſich verſchanzend, hatten ſich nach dem Eintreffen des Belagerungs-Parkes zu einer regelrechten Belagerung Peschiera's entſchloſſen. 1848.

Dieſe kleine Feſtung, von dem kriegserfahrenen Feldmarſchall-Lieutenant Rath tapfer vertheidigt, war durch die Ereigniſſe überraſcht, nicht mehr genügend verproviantirt worden und man war ſich im Hauptquartier der Gefahr wohl bewußt, in die ein längeres Hinausſchieben des Entſatzes, dieſen Platz verſetzen mußte. Da aber ein derlei Verſuch zu einer großen Schlacht führen konnte, mußte man wohl vorher das Eintreffen des Reſerve-Korps abwarten.

Noch vor dem Ausbruch der Bewegung war die Bildung des Reſerve-Korps beſchloſſen, aber nur lau in Ausführung gebracht worden. Mitte April ergriff Feldzeugmeiſter Nugent, mit 13.000 Mann den Iſonzo überſchreitend, die Offenſive, um durch die inſurgirten venezianiſchen Provinzen die Vereinigung mit der Haupt-Armee anzuſtreben, die auch nach einem wiederholt fehlgeſchlagenen Verſuche, ſich Vicenza's zu bemächtigen, durch Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Thurn am 25. Mai bewirkt wurde.

Die Armee wurde nunmehr in eine neue Ordre de bataille eingetheilt, nach der das

erſte	Korps	15	Bataillone,	8	Eskadronen,	36	Geſchütze,
zweite	„	17	„	8	„	36	„ und das
Reſerve-	„	12	„	28	„	84	„ zählte.

Man beſchloß mittelſt eines kühnen Flankenmarſches 40.000 Mann und 150 Kanonen bei Mantua zu vereinigen und ſodann den Gegner in ſeiner rechten Flanke anzufallen.

Am 27. Mai rückte das erſte Korps nach Caſtel Belforte, das zweite und die Infanterie-Brigade des Reſerve-Korps, nach Caſtellaro und die Kavallerie-Brigade nach Nogara; am 28. war die Armee bei Mantua konzentrirt.

Der Angriff auf die ſtark verſchanzte und von der toscaniſchen Hilfs-Diviſion beſetzte Linie des Oſſone, erfolgte am 29. Früh zehn Uhr.

Die Diviſion Fürſt Felix Schwarzenberg rückte auf der Straße gegen Curtatone, die Diviſion Fürſt Karl Schwarzenberg gegen Motanara vor;

Oberſtlieutenant Pliez; die Feldwebel: Staub, Halbert und Poſch; Führer Favaro Korporal Locati und Gemeiner Ventura. Staub und Locati wurden laut Armee-Kommando-Verordnung, Praes. Nr. 1155 vom 15. Juni, mit der ſilbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klaſſe dekorirt.

Das dritte Bataillon hatte bisher an Todten 2 Mann, an Verwundeten 3 Mann und an Vermißten 138 Mann verloren.

1848. die Brigade Fürst Liechtenstein übernahm die Deckung der linken Flanke gegen Buscoldo und die Brigade Simbschen erhielt ihre Aufstellung vor Pietole, südlich Mantua, um die Straßen von Borgoforte und Governolo zu beobachten.

Sobald Oberst Benedek mit dem rechten Flügel auf den Feind stieß, ließ er durch seine Geschütze den Angriff vorbereiten und zu beiden Seiten der Straße Sturm-Kolonnen formiren, die aber die dortige Schanze nach zwei vergeblichen Anläufen erst nach eingelangter Unterstützung — welche jedoch nicht zum selbstthätigen Eingreifen kam — beim erneuerten allgemeinen Angriff nehmen konnten. Während nun die Brigade Wohlgemuth die Verfolgung des geworfenen Feindes übernahm, wandte sich Oberst Benedek links gegen Montanara, das von der Brigade Clam ebenfalls wiederholt erfolglos angegriffen worden und vom Feinde nicht früher geräumt wurde, als bis die Brigade Liechtenstein, dessen hinter dem Orte aufgestellte Reserven versprengt hatte [1]).

Die toscanische Division, ohne Unterstützung geblieben, war beinahe vernichtet; der König durch eine Demonstration Zobel's für seine linke Flanke besorgt, blieb an diesem Tage in Somma Campagna.

Die so glücklich begonnene Bewegung wurde am 30. mit einer Rechtsschwenkung fortgesetzt. Das erste Korps sammelte sich bei Rivalta, um über Sacca gegen Goito, das zweite Korps über Castelluchio, Rodigo, gegen Ceresara vorzugehen; ersteres ist durch das Reserve-Korps soutenirt.

Die Avantgarde-Brigade Benedek stieß bei Casa Franchini auf den Feind. Oberst Benedek beauftragte Hauptmann Schneider mit zwei Geschützen das Feuer zu eröffnen, wornach die versteckt aufgestellten feindlichen Batterien erwiderten; es entspann sich ein lebhaftes Artillerie-Gefecht, in welchem bald eine Sechs-, eine Zwölfpfünder- und eine halbe Raketen-Batterie engagirt waren, aber sowohl der Zahl als dem Kaliber nach, gegen den Feind im Nachtheile blieben.

Die Brigade Wohlgemuth entwickelte sich links von jener Benedek's, die Brigade Strassoldo nahm die Marschrichtung gegen Gobbi in des Feindes rechte Flanke. Während nun die Brigade Wohlgemuth das Rideau von Goito stürmte und sich in einigen Häusern auf selbem festsetzte, nahm die Brigade Strassoldo Longhino; beide können sich aber gegen das vordringende zweite Treffen des Feindes nicht halten.

---

[1]) Dieses Resultat wurde mit einem Verluste an Todten: 8 Offiziere, 85 Mann, an Verwundeten: 28 Offiziere, 491 Mann, an Vermißten: 63 Mann erkauft; der Feind verlor 5 Geschütze und 2000 Gefangene.

Die Brigade Benedek hatte, nachdem Versuche, längs des Mincio gegen Goito vorzudringen, abgewiesen worden, einen harten Stand und bedurfte der Unterstützung durch die Brigade Clam, um das Gefecht zu halten. 1848.

Bisher hatte man auf die Mitwirkung des zweiten Korps gerechnet; diese blieb aus. Der Kommandant desselben ließ dem Feldmarschall melden, daß seine Truppen zu erschöpft seien, um an diesem Tage noch etwas unternehmen zu können. Da es mittlerweile Nacht geworden war, befahl der Feldmarschall den Kampf abzubrechen und ließ am folgenden Tage das zweite Armee-Korps näher an das erste heranrücken [1]).

Ein gegen Mitternacht eingetretener heftiger Regen, setzte in den Niederungen des Po und Mincio Alles unter Wasser und würde die Operationen sehr erschwert haben, daher sich solche auf Streifungen beschränkten, die im Rücken der piemontesischen Armee durch Kavallerie-Detachements vollführt wurden.

Die Armee blieb nach geänderter Stellung, durch mehrere Tage einen etwaigen Angriff der Piemontesen erwartend, der aber nicht erfolgte.

Die Kunde vom Falle Peschiera's, die beunruhigenden Nachrichten aus der Reichs-Hauptstadt, wo dem Ministerium am 26. Mai die Zügel entfallen waren, bestimmten den Feldmarschall, die Offensive aufzugeben und vorerst die venezianischen Provinzen zu unterwerfen.

Die Armee bewirkte in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni den Rückmarsch nach Mantua. Die Festung blieb an der Westseite bei Marmirolo durch Vorposten gedeckt, um die Piemontesen über das Vorhaben gegen Vicenza zu täuschen.

Am 5. marschirte das erste Armee-Korps nach Bovolone, das zweite nach Sanguinetto und das Reserve-Korps nach Nogara. Am 6. ging die Armee bei Legnago über die Etsch, während das Reserve-Korps am rechten Ufer über Bovolone nach Verona marschirte und die linke Flanke durch die Brigade Schulzig decken ließ. Während dieses Marsches war das eigene dritte Bataillon in der Brigade Schulzig eingetheilt, welche um drei Uhr von Nogara abrückte und in Isola della Scala Halt machte.

Gerüchtweise war die Ankunft von 12.000 Piemontesen in Villafranca gemeldet, daher die kotoyirende Brigade Schulzig mit der größten Vorsicht ihre Bewegung fortsetzte. Wäre das Reserve-Korps vom Feinde ange-

---

[1]) Der Kampf bei Goito, in dem bei 10.000 Oesterreicher gegen 20.000 Piemontesen kämpften, kostete dem ersten Armee-Korps an Todten: 2 Offiziere, 65 Mann, an Verwundeten: 21 Offiziere, 311 Mann und an Vermißten: 1 Offizier, 185 Mann.

1848. fallen worden, so hatte dasselbe nach Legnago zurückzugehen und sich dort an das erste und zweite Korps anzuschließen.

Der Feldmarschall ließ am 7. seine Truppen in Bevilacqua und Montagnana Rasttag halten, marschirte am 8. nach Ponte Barbarano und stand am 9. Abends im Angesichte von Vicenza, auf welche Stadt der Angriff am 10. erfolgen sollte, zu welchem auch die Division des General-Major Culoz aus Verona beigezogen worden war. Diese befand sich am 9. in Montebello und rückte von da auf den Höhen der Monti Berici nach Arcugnano vor, so den linken Flügel, der die Stadt östlich im Halbkreise umspannenden Armee, bildend.

Vicenza war stark verschanzt worden und durch 17.000 bis 18.000 Mann besetzt.

Die Disposition für den Angriff bezweckte den durch die Aufstellung der Armee bereits von Padua abgeschnittenen Gegner entweder gegen die venezianischen Gebirge abzudrängen, oder zur Uebergabe zu zwingen.

Das erste Korps stand echellonirt auf der Straße, mit den Brigaden Clam in Longara, Strassoldo in Debba und Wohlgemuth bei Secula. Dieses Korps sollte längst der Höhen der Monti Berici gegen die Stadt vorgehen, links die Verbindung mit der Division Culoz bewirken und durch Entsendung der Brigade Wohlgemuth am linken Bachiglione-Ufer den Anschluß an das bei Torre di Quartesolo stehende zweite Korps erhalten, von dem wieder die Brigade Liechtenstein gegen die Vorstadt von Porta Padua, die Brigade Taxis gegen die Vorstadt San Vito und Porta Santa Lucia, vorzugehen hatten. Die Brigaden Simbschen, Gyulai und die Kavallerie-Brigade Schaaffgotsche, folgten als Reserven.

Der Kampf entbrannte schon Früh Morgens, indem Generalmajor Culoz als Vorbereitung seiner Aufgabe sowohl Santa Margherita, als auch das an einem Bergvorsprunge gelegene Castel Rombaldo nehmen ließ; wobei sich die Feinde in Unordnung auf das am selben Hügel in einer Redoute befindliche Blockhaus Bella vista, zurückzogen. Dieses wurde sofort mit Raketen und Haubitzgranaten beworfen und als die Besatzung zusehends wankte, von den Ogulinern erstürmt.

Der jetzt am linken Flügel eintretende Stillstand hatte einen Befehl des Feldmarschalls zu Grunde, der die Entscheidung durch sein überlegenes Geschützfeuer herbeiführen und der mit einer großen Linksschwenkung verbundenen Vorrückung des rechten Flügels, Zeit gewähren wollte, in das Gefecht einzugreifen.

Um zehn Uhr entwickelte sich das Feuer auf der ganzen Linie; die Brigade Clam war im Thale gegen die Villa Rotonda vorgedrungen, gewann

immer mehr Terrain und hatte gegen drei Uhr die ersten Häuser der Porta Lucia erreicht. 1848.

Um diese Zeit ergriff der Gegner in kühner Art die Offensive gegen General-Major Culoz — der Angriff wurde jedoch zurückgewiesen und die Weichenden heftig verfolgt, wobei das 10. Jäger-Bataillon die steile Höhe und die für unangreifbar gehaltene Verschanzung des Monte berico erstürmte. Der Feind konnte auch in dem zur Vertheidigung so günstig gelegenen Kloster Madonna del Monte nicht mehr festen Fuß fassen und zog sich endlich vom General Clam umgangen, gänzlich in die Stadt zurück.

Die übrigen Bestimmungen der Disposition wurden strikte vollführt, wenn auch die Natur der Sache, die Brigaden Liechtenstein und Taxis auf minder entscheidende Resultate beschränkte.

Der Feldmarschall führte, um den Widerstand der meist festen Städte zu brechen, eine Mörserbatterie mit, welche die Stadt gegen Abend mit Bomben bewarf.

Der folgende Tag brachte Vicenza mittelst Kapitulation unter die rechtmäßige Regierung [1]).

Feldmarschall-Lieutenant Wocher, dem in der Zwischenzeit die Vertheidigung des Rideau's anvertraut ward, war für Verona sehr besorgt und hätte in der That einem energischen Angriff des Gegners, am Rideau nur fünf Bataillone entgegenwerfen können.

Am 9. demonstrirten die Piemontesen auch auf Bussolengo und schien ein Angriff bei Crocebianca bevorstehend. Abends fünf Uhr hörte man Kanonendonner in der Richtung von Pastrengo, worauf das eigene dritte Bataillon nach Santa Lucia, vier Kompagnien Baron Fürstenwärther aber nach Crocebianca entsendet wurden.

Noch am Abend des 11. Juni trat ein Theil der Armee den Rückzug nach Verona an, um diesen wichtigen Punkt vor weiteren Unternehmungen des Feindes zu sichern. Die Division Culoz traf schon in der Nacht vom 12. zum 13. dort ein; am 13. Mittags folgte derselben das erste Armee-Korps.

Das zweite Korps blieb vorläufig in Vicenza und ließ durch die Brigade Simbschen über Schio die Verbindung mit den Truppen in Süd-Tirol durch das Val Arsa eröffnen, welche im Etschthale durch den Verlust Rivoli's gesperrt worden war. Die schnelle Rückbeorderung der Truppen nach

[1]) Die Armee hatte diesen Erfolg mit einem Verlust von 9 Offizieren und 132 Mann todt, 31 Offizieren und 500 Mann verwundet, dann 161 Mann vermißt, erkauft.

1848. Verona war sehr nothwendig; noch am 13. versuchten die Hauptkräfte des Feindes einen Angriff, der aber durch die erfolgte Wiederkehr der Truppen sich nur auf ein lebhaftes Vorpostengefecht bei Tomba, Tombetta und Santa Lucia beschränkte, da mittlerweile auch die Nachricht von der Unterwerfung Vicenza's ins feindliche Hauptquartier gelangte.

Die an der Piave sich sammelnden Verstärkungen ermöglichten deren Führer, den stets thatkräftigen Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden, die Einnahme Treviso's, die Bezwingung der Festung Palmanuova, überhaupt die Unterwerfung der venezianischen Provinzen zu vollenden — und nachdem auch Venedig durch die Besetzung von Mestre und Cavanella D'Adige vom Festlande abgeschlossen worden war, konnte dieser General noch immer 12.000 Mann dem Feldmarschall zu seiner künftigen Offensive zur Disposition stellen, die als viertes Korps einstweilen bei Legnago unter dem Befehl des General-Major Culoz versammelt wurden.

Die Ordre de bataille bei der zweiten Offensive umfaßte folgende Streitkräfte:

erstes Armee-Korps:	16	Bataill.,	8	Eskadr.,	36	Gesch.,	=	15.200	Mann,
zweites „	17	„	8	„	42	„	=	14.700	„
erstes Reserve-Korps:	11	„	20	„	76	„	=	12.100	„
drittes Armee-Korps:	7½	„	6	„	22	„	=	8.800	„
viertes „	9½	„	6	„	24	„	=	9.200	„
Besatzung von:									
Verona	10	„	2	„	12	„	=	8.700	„
Mantua	10	„	1	„	6	„	=	8.400	„
Legnago	1	„	—	„	—	„	=	—	„
Ferrara	1	„	—	„	—	„	=	—	„

Das Kommando der Besatzung von Verona war in die Hände des energischen Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau gelegt, die Vertheidigung Südtirol's dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Thurn mit dem neuformirten dritten Armee-Korps, übertragen worden.

Des Feindes Absicht schien dahin zu zielen, dort vorerst festen Fuß zu fassen und sich mit den Unzufriedenen Trients in Verbindung zu setzen; erst als dies Bestreben die feste Haltung des dritten Korps vereitelte, wurde eine theilweise Einschließung Mantua's bewerkstelligt.

Mittlerweile war des Feldmarschalls Plan zur erneuerten Offensive gereift. Man schien — mit Vermeidung der starken Stellungen des feindlichen Zentrums — an eine Wiederholung der ersten Operationen über Mantua zu denken; doch die vom Feinde durch die Einschließung Mantua's bewirkte Schwächung und übergroße Ausdehnung seiner Stellung, bestimmten den Feldmarschall, plötzlich des Feindes Mitte anzufallen.

1848.
Gefecht bei Sona und Santa Giustina.
23. Juli.

Am 19. Juli erhielt Graf Thurn den Auftrag vom Monte baldo gegen Rivoli vorzubrechen; am 22. Abends war die Haupt-Armee zum entscheidenden Schlage auf die für sehr stark angenommene feindliche Stellung zu Sona und Somma Campagna, in Verona konzentrirt. Bei der Gefechtsentwicklung sollte das erste Korps den linken, das zweite den rechten Flügel bilden, hinter deren Mitte das Reserve-Korps folgen.

Die Absicht des Feldmarschalls ging dahin, den Feind mit dem linken Flügel entscheidend anzufallen, während der rechte zu demonstriren hatte, um eine Verstärkung der wirklich angegriffenen Position zu verhindern.

Am 23. Juli sechs Uhr Früh entwickelte sich bereits das Tirailleur Gefecht; dem am rechten Flügel überlegenen Geschützfeuer konnte der Feind die Vortheile des Bodens und der Deckung entgegensetzen. Die Division Feldmarschall-Lieutenant Graf Wimpffen rückte über Lugagnan und Mancalacqua gegen Sona vor.

Die Truppen der von Oberst Grafen Pergen befehligten Brigade Graf Gyulai, erstiegen langsam den terassenweise sich erhebenden Boden und gingen, nahe genug angelangt, mit großer Bravour zum Sturme über. Bei diesem unwiderstehlichen Angriffe auf Sona, zeichneten sich sehr die Soldaten des Regimentes Erzherzog Ernst Nr. 48 aus, indem solche die Gewehre aus den Schußlöchern rissen und diese gleich benützend, die Piemontesen mit ihren eigenen Schüssen niedermachten.

Die Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein drang beinahe gleichzeitig links von Sona gegen die verschanzte Bergkuppe von Montebello vor, nahm sie, sowie die gleichfalls zur Vertheidigung vorgerichtete Kirche Madonna del Monte nach heftigstem Widerstande, wobei das nachdrängende 9. Jäger-Bataillon sich gegen einen offensiven Rückschlag des Gegners so lange behauptete, bis demselben durch das Regiment Erzherzog Ernst Hilfe gebracht wurde; worauf der Feind auch noch San Giorgio in Salice verlor, das diese Brigade besetzte.

Während dieser Fortschritte der Division Wimpffen, ließ Feldmarschall-Lieutenant Graf Schaaffgotsche durch die Brigade Fürst Eduard Schwarzenberg einen Scheinangriff gegen Santa Giustina vollführen, der sich aber bald in einen wirklichen verwandelte; worauf der Feind aus diesem Orte geworfen und bis Osteria del Bosco verfolgt wurde.

Die äußerste Seiten-Kolonne rechts, hatte sich gegen Sandrae gewendet, das zweite Korps lagerte Abends bei Castelnuovo.

Nun wollen wir uns dem linken Flügel der Armee zuwenden.

Die Brigade Wohlgemuth, in der das eigene dritte Bataillon die Eintheilung hatte, bestand noch aus dem 4. Bataillon Kaiser-Jäger, dem

1848. 1. und 2. Bataillon des Oguliner Grenz-Regimentes, der 1. Majors-Division von Radetzky-Hußaren und der sechspfündigen Fußbatterie Nr. 3.

Diese Brigade bildete die Avantgarde des ersten Armee-Korps und rückte von Verona schon um Mitternacht, vom Corso Porta nuova auf der Straße nach Somma Campagna ab. Bei Caselle d' Erbe beorderte der Brigadier je eine Jäger-Kompagnie als Flankendeckung in die beiderseits der Straße liegenden Felder.

Die Vorrückung ging langsam vor sich und mußte für einige Zeit ganz eingestellt werden, da der Himmel eines jener fürchterlichen Gewitter losließ, die der österreichischen Armee in Italien an Schlachttagen aus so vielfältiger Erfahrung bekannt sind. Ein förmlicher Wolkenbruch öffnete seine Schleusen und durchnäßte die Mannschaft bis auf die Haut; dazu hagelte es Schlossen von außerordentlicher Größe als Vorboten ernsterer Geschosse, die sich die Menschen bald zusenden sollten — und dies Alles in einer so undurchdringlichen Finsterniß, daß von Erhaltung einer Verbindung unter den marschirenden Kolonnen keine Rede sein konnte. Nichts desto weniger war der frohe Muth der Mannschaft und ihre Kampflust nicht gebrochen und statt dies als böses Omen zu nehmen, sagten sich die Leute: „Gott ist mit uns, er will unsere Feinde mit Blindheit schlagen." Die endlich aufgehende Sonne wirkte wohlthätig auf die durchnäßten Glieder der Soldaten.

Gefecht bei Sona und Somma Campagna. 23. Juli.

Um sieben Uhr war Feldmarschall-Lieutenant Graf Wratislaw mit seinem Armee-Korps, vor der Stellung von Somma Campagna eingetroffen. Man rekognoszirte von Casa Campagnola aus die feindliche Stellung, wornach die Brigade Supplikaz gegen Madonna di Salute, die Brigade Wohlgemuth auf der Straße und links derselben gegen das am Fuß des Berges gelegene Corobiol, vorrücken sollte, welchen Angriff die Brigade Strassoldo zu soutteniren angewiesen war.

Somma Campagna, als rechter Stützpunkt der feindlichen Aufstellung, war mit mindestens 3000 Mann und mehreren Geschützen besetzt. General Wohlgemuth beschloß mit dem 4. Bataillon Kaiser-Jäger und dem eigenen dritten Bataillon auf der Straße vorzurücken, dem Oguliner Grenz-Regimente aber, Casa Corobiol als Objekt anzuweisen.

Die vorrückenden Kolonnen wurden aus einigen am Fuße des Berges gelegenen massiven Gebäuden mit einem heftigen Gewehrfeuer empfangen und sogar die zu hitzig am linken Flügel vordrängenden Plänkler durch eine bereit gehaltene feindliche Abtheilung momentan zurückgeworfen.

Sobald sich jedoch unsere Linien immer mehr ausbreiteten und hiedurch den Feind von San Pietro aus, in seiner linken Fanke umgingen, konzentrirte derselbe die Vertheidigung auf Somma Campagna.

Der vom Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wratislaw nunmehr angeordnete allgemeine Sturm, war vom besten Erfolg begleitet. 1848.

Der Feind vertheidigte sich wacker, konnte jedoch das Vordringen der Oguliner auf der Südseite nicht hemmen, während das 4. Bataillon Kaiser-Jäger und das eigene dritte Bataillon die östlichen Eingänge erstürmten und die Brigade Supplikaz sich die Nordseite zum Angriffs-Objekte nahm. General Wohlgemuth hatte den Angriff durch zwei lange Haubitzen vorbereitet, welche die in dichten Kolonnen im Orte aufgestellten Truppen mit Granat-Kartätschen beschossen, während zwei in Casa Corobiol postirte Geschütze solche in der Flanke faßten. Die feindlichen Geschütze räumten noch vor dem eigentlichen Angriffe den Ort. Hätte der Feind noch einen Augenblick mit seinem fluchtähnlichen Rückzuge gezögert, wäre Gefangenschaft das Loos der Besatzung geworden; da die bemerkten drei Brigaden den Ort beinahe gänzlich umfaßten.

Am äußersten linken Flügel hatte die Brigade Clam, ohne auf Widerstand zu stoßen, Custozza und die zunächst gelegenen Höhen auf beiden Seiten des Tione-Baches, besetzt.

Das Reserve-Korps folgte der allgemeinen Vorrückung bis San Giorgio in Salice nach, wohin auch das große Hauptquartier verlegt wurde [1]).

Der Erfolg war glänzend, die Hoffnung auf entscheidendere Resultate beinahe zur Gewißheit geworden.

Nach der Einnahme von Somma Campagna war die Brigade Wohlgemuth bis San Rocco di Palazzuolo vorgerückt und nahm hinter dem Tione Stellung. Um drei Uhr wurde die Bewegung bis Olioſi fortgesetzt, von wo man zwei Bataillone an den Mincio vorschob.

Nacht-Gefecht bei Sallonze vom 23. auf den 24. Juli.

Die vom General-Major Wohlgemuth hiezu bestimmten Bataillone: Erzherzog Albrecht, das zweite Bataillon Oguliner und ein Flügel Hußaren, unter Kommando des Oberstlieutenant Pletz, besetzten Salionze in der Art, daß das Grenz-Bataillon im Orte selbst, das eigene Bataillon aber, auf einer rückwärtigen Höhe als Unterstützung aufgestellt wurden. Die 12. Kompagnie Oguliner übernahm den Sicherheitsdienst am linken Mincio-Ufer.

[1]) Die Gefechte von Sona und Somma Campagna am 23. Juli, zu welchen das erste und zweite Armee-Korps und das erste Reserve-Korps in der Stärke von 44 Bataillonen, 36 Eskadronen und 154 Geschützen, zusammen 42.000 Mann aufgeboten waren, verursachten der Armee einen Verlust von: 9 Offizieren, 94 Mann todt, 25 Offizieren, 422 Mann verwundet und 287 Mann vermißt; von welch' Letzteren der größte Theil aber wieder zu ihren Truppenkörpern einrückte.

1848. Die an beiden Ufern befindlichen, oft weit in den Fluß hineinragenden vielen Häuser und namentlich Mühlen, begünstigen eine gedeckte Annäherung, sowie einen leichten und schnellen Uebergang.

Oberstlieutenant Pliez unterließ nicht, die diesseits gelegenen Häuser mit Abtheilungen zu besetzen. In dieser Verfassung wurden die Vorposten um Mitternacht plötzlich angegriffen. Es war augenscheinlich auf einen Ueberfall abgesehen, den die Wachsamkeit unserer Vedetten vereitelte.

Der Uebergang auf mehreren Barken versucht, wurde zurückgewiesen; worauf sich der Feind in den erwähnten Orten hart am Ufer einnistete und ein lebhaftes Gewehrfeuer unterhielt, ohne jedoch besondern Schaden zu verursachen.

Um bei der Dunkelheit der Nacht und der gedeckten Stellung des Feindes nicht unnöthig Munition zu verschwenden, ließ Oberstlieutenant Pliez das Feuer einstellen; wornach solches auch feindlicherseits nachließ.

Es war schwer, über die Stärke des Feindes auch nur annähernde Kenntniß zu erlangen. Doch erhielt derselbe später Verstärkungen, die mindestens ein Bataillon betrugen, worauf das Feuergefecht wieder zunahm und der Gegner eine dichte Tirailleur-Kette bildete, die sich im Schilf und der Kultur des rechten Ufers einnistete.

Oberstlieutenant Pliez ließ vorerst unsere Kette verstärken und dieselbe später durch eine ganze Grenz-Kompagnie unterstützen, während die eigene 16. Kompagnie unter Hauptmann Wukichevich die Mühle besetzte. Die 17. und 18. Kompagnie wurde zur Deckung einer etwaigen Umgehung in die linke Flanke gegen Monzambano detachirt. In dieser Verfassung wurde jeder Versuch des Ueberganges vereitelt und um halb zehn Uhr Früh das Gefecht von dem Regimente Deutsch-Banater übernommen, da die im Gefechte gestandenen Abtheilungen sich beinahe vollständig verschossen hatten.

Die Lage des Gegners im Allgemeinen war eine äußerst ungünstige. In der Ebene — und Mantua im Rücken — konnte er unmöglich lange in dieser Stellung bleiben und mußte entweder dem Feldmarschall eine Entscheidungsschlacht liefern, oder über Goito das rechte Mincio-Ufer zu gewinnen trachten.

Der Feldmarschall war sohin auf einen Angriff vorbereitet, faßte andererseits auch die Eventualität ins Auge, den etwa über den Mincio zurückweichenden Feind in Flanke und Rücken mit aller Kraft anzufallen. Das Reserve-Korps erhielt demnach den Befehl, am 24. Früh gegen Oliosi zu rücken und bei diesem Orte die Grenadier-Brigade sammt der Kavallerie und Artillerie-Reserve zur etwaigen Unterstützung der Brigade Strassoldo zu belassen, welche vom ersten Armee-Korps auf den Monte Vento detachirt worden war.

Die vorhergegangenen Gefechte hatten die Armee in den Besitz der für die erwartete Schlacht so wünschenswerthen Höhen gesetzt, das feindliche Zentrum durchbrochen und die beiden Flügel derart getrennt, daß deren Vereinigung nur auf großen Umwegen zu bewerkstelligen war. 1848.

Um den weiteren Absichten des Königs zu begegnen, ging die Sorge des Feldmarschalls dahin, sich à cheval des Mincio zu setzen; weßhalb man schon am 23. die Vorbereitungen zu einem Brückenschlage bei Salionze getroffen.

Am 24. Früh wurde unter dem Schutze eines überlegenen Artillerie-Feuers der Brückenschlag vollführt, während welcher Zeit die Brigade Haradauer vom Reserve-Korps nächst Salionze und die Brigade Wohlgemuth auf den Höhen von Prentina, Stellung genommen hatte.

Gefecht bei Monzambano. 24. Juli.

Der General Wohlgemuth war beauftragt, sich mit der am Monte Vento aufgestellten Brigade Strassoldo einerseits und mit den Vortruppen bei Salionze andererseits, in Verbindung zu setzen; was trotz eines lebhaften Geschützfeuers des Feindes um zehn Uhr Vormittags ausgeführt war. Um sich nun zu überzeugen, ob der in und nächst Monzambano aufgestellte Feind nicht zur Räumung veranlaßt werden könne, ließ General Wohlgemuth Nachmittags zwei Uhr eine Division Oguliner mit zwei Haubitzen gegen diesen Ort vorrücken. Der Feind nahm diesen demonstrativen Versuch für Ernst und dessen in der Kultur, sowie im Orte gedeckt aufgestellte Truppen retirirten eiligst gegen Pozzolengo, nachdem sie schon vorher die Brücke theilweise ungangbar gemacht.

General Wohlgemuth ließ einen Nothsteg herrichten und vereinte noch vor Mitternacht seine ganze Brigade in Monzambano. Die Brigade Haradauer war am 24. Früh über die Brücke bei Salionze gegangen und hatte den Feind im ersten Anlaufe bis Ponti zurückgetrieben. Eine dort aufgeführte Batterie wurde von den in aufgelöster Gefechtsform folgenden Abtheilungen des Regimentes Wocher Nr. 25 zur Abfahrt gezwungen, und hiebei 3 Kanonen und 1 Munitionskarren erobert, die, sogleich durch den Oberlieutenant Baron Feldegg und Lieutenant Fröhlich bedient, gegen ihre zur Wiedereroberung vorrückenden bisherigen Besitzer gerichtet, diese zurückwarfen.

Die Brigaden Wohlgemuth und Haradauer rückten sodann am rechten Mincio-Ufer bis gegen Borghetto vor und bedrohten Valeggio, das der zwei Bataillone starke Gegner unbegreiflicher Weise räumte; worauf der Feldmarschall die Besetzung dieses Ortes durch die Brigade Strassoldo verfügte.

Ein von feindlicher Kavallerie unternommener Angriff sollte das zu schnell geräumte Valeggio wieder den Piemontesen gewinnen; Radetzky-Hußaren wiesen diesen Versuch aber blutig zurück.

1848. Gefecht bei Somma Campagna. 24. Juli.

An diesem Tage war jedoch auch ein Unglücksfall zu verzeichnen. Die Brigade des Fürsten Franz Liechtenstein, nach Ferrara entsendet, um die dortige Zitadelle zu verproviantiren, fand auf dem Rückwege Governolo vom Feinde besetzt und wendete sich sohin gegen Sanguinetto, wo statt des in Mantua abgeschnittenen General-Major Fürsten Liechtenstein, der eiligst zu dieser Brigade entsendete General-Major Baron Simbschen das Kommando übernahm. Die Brigade erhielt den Auftrag, sich entweder über Isola della Scala oder Villa fontana, gegen Isolalta zu bewegen, um von dort in die Stellung von Custozza, einzurücken; rückte sonach von Sanguinetto am 22. Abends ab, erreichte am 23. Villa fontana, wo nothdürftig abgekocht wurde und sodann an diesem Tage noch Buttapietra und traf am 24. Mittags in Somma Campagna ein.

Die Mannschaft war durch den nach heftigem Regen in der drückendsten Hitze zurückgelegten Marsch äußerst erschöpft und doch konnte dort der Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein.

Um ein Uhr Mittags brach der Brigadier mit dem Regimente Haynau, zwei Schwadronen Uhlanen und einer halben Batterie auf und erreichte anstandslos Custozza, von wo die Brigade Clam gegen Valeggio abzog; der übrige Theil folgte erst um drei Uhr, wodurch die Brigade beim Angriff des Feindes sich in zwei Hälften geschieden fand.

Der König war um drei Uhr mit 25.000 Mann von Villafranca aufgebrochen und hielt die Direktion gegen den die Höhen von Custozza und Somma Campagna trennenden Einschnitt, durch welchen die Straße nach San Giorgio in Salice führt, welcher noch nicht besetzt, lediglich von zwei Schwadronen Uhlanen beobachtet wurde, die vor der Uebermacht zurückweichen mußten.

Das Regiment Haynau vertheidigte sich tapfer in seiner Stellung, bis es durch den Feind in der linken Flanke umgangen und in der Rückzugslinie bedroht, vom General zum Aufgeben derselben und zum Rückzuge auf San Giorgio in Salice befehligt wurde. Unglücklicher noch kämpfte das Regiment Emil und die Deutsch-Banater, welche um drei Uhr von Somma Campagna aufgebrochen waren, irrig die Straße nach Villafranca einschlugen und durch diese Zeitversäumniß die ihnen im Zentrum zugewiesene Stellung nicht mehr erreichen konnten, sondern genöthigt waren, auf der Straße aufzumarschiren; dennoch aber mit bewunderungswürdiger Tapferkeit durch fünf Stunden gegen eine unverhältnißmäßige Uebermacht die Höhen hielten.

Die große Ausdehnung der Stellung nöthigte, die vorhandenen eilf Kompagnien nach und nach in eine langgestreckte Plänklerkette aufzulösen und es ist erklärlich, daß, als der gänzliche Mangel an Munition und das Durchbrechen dieser schwachen Linie an mehreren Punkten den Rückzug

unausweichlich machten, dieser auch nur in vereinzelten Haufen angetreten werden konnte. 1848.

Seiner Führer beraubt, wurde der größte Theil der sich gegen Somma Campagna Zurückziehenden, das mittlerweile vom Feinde besetzt worden war, gefangen.

Die so wichtige Hügelreihe von Somma Campagna nach Custozza, war wieder verloren.

Im Hauptquartiere war nun jeder Zweifel geschwunden; der folgende Tag mußte die Entscheidungsschlacht bringen. Der Feldmarschall beschloß mit dem zweiten Armee-Korps am linken Flügel offensive vorzugehen und den Feind von den Höhen von Custozza wieder in die Ebene hinabzuwerfen, während der rechte Flügel und das Zentrum in der Defensive verbleiben sollten.

Die vom zweiten Armee-Korps noch in der Nacht nach San Giorgio in Salice vorgeschobene Brigade Gyulai, eröffnete um halb zwölf Uhr in drei Kolonnen den Angriff auf Somma Campagna. Zum Gelingen desselben trug wesentlich Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau bei, der die Brigade Perin nach Castelnuovo senden sollte, nach dem vom Observatorium in Verona wahrgenommenen unglücklichen Ausgang des Gefechtes der Brigade Simbschen aber, den Obersten Perin beauftragte, sich gegen Somma Campagna zu wenden und den voraussichtlichen Kampf um diesen Ort von der Ostseite zu unterstützen.

Als nach den vereinten Anstrengungen dieser Brigaden, sowohl die Höhen als der Ort genommen waren, vertrieb die Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein nach wechselvollen Kämpfen den Feind auch aus Beretara und verfolgte ihn bis zu dem letzten dominirenden Punkte dieser Stellung, dem Monte Boscone, wo aber dessen verzweifelter Widerstand das Gefecht zum Stehen brachte.

General Fürst Liechtenstein ließ den Feldmarschall um Verstärkung bitten, welche die Truppen der Brigaden Perin und Gyulai brachten, die, dem Höhenzuge folgend, gleichfalls gegen den Monte Boscone vordrangen. Diesen Moment erfaßte Major Mayer, der das Regiment Erzherzog Franz Karl kommandirte, um mit diesem Regimente das ohnehin im Verlaufe dieser Gefechte schon sehr viel geleistet hatte, noch die Höhen von Casa del Sole zu stürmen und so auf dieser Seite des Schlachtfeldes die wesentlichsten Resultate zu erringen. Nicht minder heiß war der Kampf um den Monte Godio entbrannt, welchen das Szluiner-Grenz-Regiment ungestüm angriff und im Vereine mit dem überaus tapferen Regimente Kinsky erstürmte, auch, trotzdem der Feind stets neue Truppen und Batterien ins Feuer brachte und mit großer Uebermacht wiederholt die Offensive ergriff, glänzend behauptete.

1848. Dieſer Punkt war verhältnißmäßig zu ſchwach beſetzt und das Verdienſt des genannten Regimentes, das in Diviſions-Kolonnen formirt, ohne unmittelbare Reſerve alle Anſtrengungen des Feindes zu Schanden machte, um ſo größer, als bei einer Hitze von 28 bis 30 Grad, Mattigkeit, Durſt und Mangel an Munition ſich einſtellte und die brave Mannſchaft dennoch nicht wankte.

Sobald die von Caſtelnuovo eingetroffene Brigade Fürſt Schwarzenberg, welche auf dieſem Marſche durch die fürchterliche Glühhitze, beim Regimente Baron Fürſtenwärther Nr. 56, 17 Mann an Sonnenſtich verlor, nach einer kurzen Raſt zum Angriffe überging, zog ſich der Feind gegen Cuſtozza und dann nach Villafranca zurück.

Die Brigade Schwarzenberg hatte in Caſtelnuovo das Eintreffen des dritten Korps abwarten müſſen, das nach der Räumung Rivoli's vom Gebirge herangezogen worden war, um zur Reſerve zu dienen und die Feſtung Peſchiera zu beobachten. Das Reſerve-Korps war am linken Mincio-Ufer bei Olioſi und San Rocco di Palazzuolo konzentrirt worden.

Der König war nach den Erfolgen des 24., Abends in Villafranca von dem Schickſal ſeines zweiten Korps offiziell in Kenntniß gelangt. Dieſes Korps befand ſich damals in Peſchiera und beabſichtigte gegen Salionze und Borghetto zu marſchiren.

Der bewirkte Uebergang bei Salionze und der ungeſtüme Angriff der Brigade Haradauer dürften dasſelbe jedoch für den Rückzug beſorgt gemacht haben, da es faktiſch die Direktion nach Volta nahm.

Der König beſchloß nun Valeggio zu nehmen und über dieſen Ort mit dem zweiten Korps in Verbindung zu treten, während der Herzog von Savoyen über die Höhen von Quaſtalla gegen Salionze, der Herzog von Genua gegen Olioſi, hätte vordringen ſollen.

Wir haben die Offenſiv-Bewegungen der Herzoge nicht nur ſcheitern, ſondern dieſelben ſogar ihre Stellungen räumen geſehen.

Es erübrigt uns noch, die Vorgänge auf dem rechten Flügel zu ſchildern, wo ſich die Brigade Clam in der Aufſtellung zwiſchen San Zeno und Fornelli befand und ihren linken Flügel durch die en reserve befindliche Brigade Supplikaz geſtützt ſah.

Die Brigade Wohlgemuth war angewieſen worden, ein Bataillon vor Borghetto zu belaſſen, mit dem Reſt der Brigade aber die Vertheidigungs-Anſtalten von Valeggio zu vervollſtändigen.

Schlacht von Cuſtozza. 25. Juli. Dieſe Brigade übernahm nun den nördlichen Abſchnitt, wogegen die Brigade Straſſoldo ſich in der Mitte des Ortes und im ſüdlichen Rayon feſtſetzte. Beſondere Wichtigkeit lag auf erſterem Theil, da von hier aus die Verbindung mit Cuſtozza feſtgehalten werden mußte. Der General beorderte

daher zwei Kompagnien Oguliner, das vierte Bataillon Kaiser-Jäger, die 1848.
Fußbatterie Nr. 3 und einen Flügel Hußaren in diesen Abschnitt, ließ die Jäger eine dort befindliche und günstig situirte Gartenmauer und die Oguliner, die in der Vertheidigungsfront gelegenen Häuser besetzen und gab diesen Anstalten durch das en colonne gedeckt aufgestellte eigene dritte Bataillon Rückhalt, während vier Kompagnien Oguliner als Haupt-Reserve im Innern des Ortes sich befanden. Auf einem hinter der Gartenmauer gelegenen Hügel wurden vier Geschütze, die übrigen zwei Geschütze der Fußbatterie in der Flanke vortheilhaft placirt, wogegen zwei Zwölfpfünder vom Kastell aus, wirken sollten.

Schon gegen acht Uhr Früh näherte sich der König mit der Brigade Aosta unserer Stellung bei Valeggio, wo er aber mit einem heftigen Artillerie-Feuer empfangen wurde. Von der Brigade Clam bei der Vorrückung durch Kanonenschüsse in der Flanke beunruhigt, gewahrte der König vor sich die Vertheidigungs-Anstalten von Valeggio, die auf eine stärkere Besetzung schließen ließen, ferner daß auch die gegen Custozza sich hinziehende Hügelreihe nicht vernachlässigt worden war und begnügte sich, die Brigade wieder zurückzuziehen.

Es entwickelte sich ein Tirailleurgefecht; dem Vorrücken einzelner geschlossener Abtheilungen wurde durch offensive Gegenstöße begegnet — leider aber der von den kampflustigen Truppen der Brigade Wohlgemuth erwartete größere Angriff nicht ausgeführt, wodurch auch das eigene dritte Bataillon um die sehnlichst gewünschte Gelegenheit kam, durch Hervorbrechen aus dessen verdeckter Stellung bei dieser Affaire thätiger eingreifen zu können [1]).

Die letzte und vom Feinde mit bedeutenden Kräften unternommene Vorrückung sollte der Brigade Clam gelten und wurde im Tione-Thale vollführt, wo durch den Unfall der Halb-Brigade des General-Major Simbschen in der Besetzung eine Lücke entstanden war.

Durch diese Bewegung und die Besetzung des Monte Mamaor, war die gedachte Brigade in der linken Flanke umgangen; worauf General Graf Clam eine Frontveränderung links rückwärts vollführte und durch die Festhaltung von San Zeno mit seinem rechten Flügel die Trennung des ersten vom zweiten Armee-Korps hintanhielt.

Ein hitziges Artillerie-Gefecht brachte dem Feinde trotz seiner Uebermacht keine Vortheile; dessen Angriff auf den Monte Vento wies das 10. Jäger-Bataillon zurück, wornach die Brigade Clam, unterstützt durch die Brigade Supplikaz, wieder zum Angriff überging und den Feind aus allen genommenen Positionen vertrieb.

---

[1]) Kadet-Feldwebel Spillauer hatte Gelegenheit gefunden, in den vorerwähnten Kämpfen durch Muth sich hervorzuthun.

1848. Oberst Wyß hatte mit vier Eskadronen Kavallerie und zwei Geschützen auf der Straße von Valeggio gegen Villafranca demonstrirt, war bei dem Rückzuge des Feindes bis Torre di Gherla gefolgt und hatte von dem Rande des die Heide von Prabiana einschließenden Rideau's die zersprengte feindliche Infanterie beschossen und deren Reserve in Unordnung gebracht [1]).

Der Sieg von Custozza war erkämpft!

Sowie der größte Theil des Reserve-Korps, hatte auch beim Gegner das zweite Korps in die Aktion nicht eingegriffen; mit dem Unterschiede jedoch, daß das Erstere absichtlich en reserve gehalten wurde, um den Ausgang der Schlacht für alle Fälle zu sichern, während das piemontesische Hauptquartier sehnsüchtig auf das Erscheinen des zweiten Korps bei Borghetto wartete.

Wir haben gesehen, daß sich General Sonnaz gegen Volta zurückzog, wo er ruhig stehen blieb. Dahin hatte General Wohlgemuth den Major Baron Hocke mit drei Kompagnien Oguliner und einer Eskadron Radetzky-Hußaren zur Rekognoszirung entsendet. Dieser rückte über Case Montatto und Martelli bis auf die Höhen nächst Volta vor und bestand ein ziemlich hitziges Tirailleurgefecht, bis der Feind zwei Bataillone und sechs Kanonen gegen dieses Streif-Kommando entwickelte, worauf sich dasselbe wieder gegen Borghetto zurückzog. Dies war der ganze Antheil, den das zweite piemontesische Korps an der Schlacht nahm, nach der es sich folgenden Tages Goito näherte, wo die Vereinigung mit den aus der Ebene von Villafranca rückweichenden übrigen Truppen stattfand.

Von der österreichischen Armee war für den 26. das erste Korps über Monzambano, Pozzolengo nach Castiglione della Riviere, das zweite Korps über Valeggio, Goito nach Guidizzolo, das erste Reserve-Korps über Salionze, Ponti, nach Pozzolengo dirigirt und das dritte Korps zur Einschließung Peschiera's bestimmt worden.

Das zweite Korps, dem sich auch die ganze Kavallerie anzuschließen hatte, brach zeitlich Morgens von den Höhen bei Custozza auf, wurde aber durch den Flußübergang und durch das Abkochen so aufgehalten, daß die Avantgarde-Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein sich erst gegen die sechste Abendstunde, Volta näherte. Fast gleichzeitig traf auch auf der Straße von Goito eine starke feindliche Kolonne von Volta ein — es war dies das zweite

---

[1]) An dieser, in den Resultaten folgenreichen Schlacht hatten das erste und zweite Korps, das erste Reserve-Korps und die Brigade Perin, 44 Bataillone, 36 Eskadronen, 154 Geschütze, zusammen 42.000 Mann theilgenommen und hiebei einen Verlust

an Todten . . . . 5 Stabs- und Ober-Offiziere, 128 Mann,
an Verwundeten . 31 „ „ „ „ 554 „
an Vermißten . . 1 „ „ „ „ 346 „ erlitten.

Korps unter Sonnaz, den der König beauftragt hatte, Volta wieder zu besetzen. 1848.

General Fürst Liechtenstein beeilte sich, den Ort noch vor der Ankunft des Feindes nothdürftig zu besetzen und es gelang ihm, bis zum Eintreffen weiterer Truppen denselben zu halten. Entscheidungslos dauerte der Kampf bis zum Einbruch der Dunkelheit; durch diese und das Terrain begünstigt, war es dem Feinde aber gelungen, an der gegen Guidizzolo führenden Gasse sich des Ortseinganges zu bemächtigen und einzelne Häuser zu besetzen.

Die ganze Nacht hindurch wurde mit großer Erbitterung gekämpft und der Feind zog ansehnliche Verstärkungen an sich, konnte aber die Ausdauer der Brigaden Fürst Friedrich Liechtenstein und Kerpan nicht überwinden, die Morgens des 27. nach erneuertem vierstündigen Kampfe, endlich durch die Brigade Fürst Schwarzenberg unterstützt wurden.

Feldmarschall-Lieutenant Baron d'Aspre, besorgt um Valeggio, ließ diesen wichtigen Punkt durch die Brigade Perin mit zwölf Geschützen sichern. Das erste und Reserve-Korps, durch den Kanonendonner in Pozzolengo festgehalten, erschienen über einen Befehl des Feldmarschalls gegen acht Uhr am Kampfplatze; eben zu der Zeit, als durch Oberst Grafen Pergen mit einem Bataillon seines Regimentes und durch die vom Major Mollinary geführte Umgehungs-Kolonne des Szluiner Regimentes, der Ausgang des harten Kampfes entschieden war und der Feind den Rückzug gegen Goito antrat [1]).

Nach vergeblichen Versuchen, einen Waffenstillstand zu erlangen, setzte die feindliche Armee ihren Rückzug gegen die Brücken von Canetto und Marcaria fort; die österreichische Armee folgte auf dem Fuße und passirte am 30. in zwei Kolonnen bei Isola Dovarese und Canetto den Oglio.

Durch die Aufhebung der Einschließung Mantua's hatte man aus den disponibel gewordenen Brigaden ein neues, das vierte Armee-Korps bilden können, dessen Kommando dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Thurn, dagegen jenes vom dritten Korps dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau verliehen wurde; das Erstere verstärkte die Armee bei ihrer weiteren Vorrückung.

Der König hatte wohl die Idee, Cremona zu vertheidigen; der Zustand seiner Armee nöthigte ihn aber, hierauf zu verzichten und hinter die Adda

[1]) Das Gefecht bei Volta, das den inneren Halt des feindlichen Heeres vollends vernichtete und dessen weiteren Rückzug zu einer regellosen Flucht machte, war vom zweiten Armee-Korps und der Brigade Schaaffgotsche des Reserve-Korps geliefert worden und verursachte einen Verlust

an Todten	2	Stabs- und Ober-Offiziere,				77	Mann,
an Verwundeten .	18	„	„	„	„	182	„
an Gefangenen . .	1	„	„	„	„	27	„
an Vermißten . .	—	„	„	„	„	149	„

1848. zurückzuweichen, die gleichfalls nach einem vergeblichen Verſuch des Widerſtandes bei Crotta d'Adda aufgegeben werden mußte, wornach die piemonteſiſche Armee ſtatt gegen Peschiera und Pavia hinter den Po, ihren Rückzug gegen Mailand nahm.

Am 1. Auguſt ging die öſterreichiſche Armee bei Formigara und Crotta d'Adda über den Fluß, beſetzte am 3. Lodi; das vierte Korps detachirte die Brigade Benedek gegen Piacenza und beſetzte mit den übrigen Brigaden Pavia. Die Haupt-Armee ſollte am 4. mit dem erſten Korps in die Höhe von Triulzio, mit dem zweiten Korps gegen Vigentino vordringen, das Reſerve-Korps und Armee-Hauptquartier nach San Donato kommen.

Die piemonteſiſche Armee lehnte ſich mit dem rechten Flügel an den Kanal von Pavia, die Mitte war durch die Poſtſtraße von Lodi durchſchnitten und der rechte Flügel dehnte ſich gegen Porta Orientale aus.

Beim erſten Korps ſtieß die Brigade Straſſoldo bei Ca Verde auf den Feind, worauf zwei Geſchütze auf der Straße auffuhren und das 10. Jäger-Bataillon zu beiden Seiten derſelben unter dem Schutze der Kultur zum Angriff überging, jedoch überall auf ſtark beſetzte und gut vertheidigte Abſchnitte ſtieß.

Roſedo, über welchen Ort man in Verbindung mit dem zweiten Korps zu treffen hoffte, war vom Feinde mit mehreren Bataillonen beſetzt, die den linken Flügel der Brigade Straſſoldo in ſo lange zurückdrängten, bis ein Bataillon Warasdiner und ſpäter noch ein Bataillon Hohenlohe, das Gefecht zum Stehen brachten.

Der Kommandant des erſten Korps ließ nun auch die bei San Francesco d'Aceſſo ſtehende Brigade Wohlgemuth mit dem Oguliner Grenz-Regimente auf dem Wege gegen Roſedo vorgehen, welches auf die Spitze des zweiten Korps ſtieß; worauf auch der linke Flügel der Brigade Straſſoldo wieder vorgenommen und der Feind nach zweimaligem Sturme zurückgeworfen wurde. Auf dem rechten Flügel hatte die Brigade Clam, Morſenchio beſetzt und den Feind aus dem verbarrikadirten Caſtegnedo geworfen; der General konnte übrigens die Abſicht, von dieſer Seite aus die Brigade Straſſoldo zu unterſtützen, nicht in Ausführung bringen und mußte gegen den ſich verſtärkenden Gegner ſelbſt Unterſtützung von der Brigade Supplikaz verlangen.

Im Zentrum krönte die Erſtürmung von Gambaloita und Ca Verde endlich die Anſtrengung der tapfern Truppen, auf welchem Punkt dem Feinde zehn Kanonen genommen wurden.

Die Brigade Schwarzenberg verjagte den Feind aus Roſedo und nahm auch Vigentino, wo das Gros verblieb; zur Sicherung der linken Flanke

wurde ein Bataillon Erzherzog Ernſt, dem ſpäter noch drei Kompagnien von Kaiſer-Infanterie als Unterſtützung folgten, mit zwei Geſchützen nach Morivione entſendet. 1848.

Mit Einbruch der Nacht hörte das Gefecht auf der ganzen Linie auf; der Feind war überall in die Stadt zurückgedrängt und die öſterreichiſchen Vorpoſten ſtanden nur eine Viertelmeile von den Wällen entfernt [1]).

Am 5. wurde eine Konvention abgeſchloſſen, der zufolge die piemonteſiſche Armee bis 6. Früh Mailand, binnen 48 Stunden aber das lombardiſche Gebiet zu räumen hatte.

Der Feldmarſchall hielt am 6. um zehn Uhr an der Spitze des zweiten Korps ſeinen Einzug in Mailand.

Am 9. Auguſt wurde zum Behufe von Friedensverhandlungen ein ſechswöchentlicher Waffenſtillſtand abgeſchloſſen; als Demarkationslinie hatten die Grenzen der beiderſeitigen Reiche zu gelten. Die Feſtungen Peſchiera, Rocca d'Anfo und Oſoppo mußten an Oeſterreich übergeben, die Herzogthümer Modena und Parma, ſowie die Stadt Piacenza geräumt werden und ebenſo ſollten die piemonteſiſchen Truppen und die Flotte, Venedig verlaſſen.

An die Armee erließ der Feldmarſchall am 8., folgenden Tagesbefehl:

„Soldaten! Als ich Euch meine Ueberzeugung ausdrückte, daß an „Eurer Treue und Tapferkeit die Verſuche einer rebelliſchen Fraktion wie „Glas am Felſen brechen werden, war mein Vertrauen zu Euch feſt und un„erſchütterlich. Ihr habt es glänzend gerechtfertiget! Ihr ſeid von Sieg zu „Sieg geſchritten und in dem kurzen Zeitraum von 14 Tagen triumphirend „von der Etſch bis zum Ticino vorgedrungen. Von den Mauern Mailands „weht neuerdings die kaiſerliche Fahne und auf lombardiſchem Boden iſt „kein Feind mehr. Ihr habt einen Völker- und Fürſtenbund gelöſt, welcher, „die Heiligkeit der Traktate vergeſſend, jenſeits der Alpen unſere Grenzen „bezeichnen wollte. Soldaten! Ich danke Euch im Namen des Kaiſers und „des Vaterlandes. Ihr habt Euch um den Thron, wie um das Vaterland „verdient gemacht. Eure Siege werden den Frieden wieder herbeiführen; „ſollte aber der Feind in ſeinem blinden Wahn uns wieder anzugreifen „wagen, dann ſollen neue Triumphe ihn lehren, was das ſieggewohnte öſter„reichiſche Heer vermag, ein Heer, welches getreu ſeinem Kaiſer aus inniger „Liebe fürs Vaterland keine Mühe ſcheut, und wenn ſeine höchſten und hei„ligſten Güter bedroht ſind, dem Tod die Stirne bietet."

---

[1]) Dieſer letzte Kampftag koſtete der Armee
an Todten . . . . . 1 Offizier, 39 Mann,
an Verwundeten . . 11 Offiziere, 187 „
an Vermißten . . . — „ 73 „ ; das Reſultat desſelben war Mailand.

1848. Der Waffenstillstand gab allen jenen Stabs- und Ober-Offizieren des Regimentes, die durch die gebrochene Konvention von Cremona und sonst in Gefangenschaft geriethen, nach monatelanger, qualvoller Existenz wieder die Freiheit [1]).

Nun wurde auch zur Reorganisirung des Regimentes geschritten — das erste und zweite Bataillon zu Cassano d'Adda neu aufgestellt, deren Rahmen jetzt die Mannschaft aus den vom Feinde gereinigten Werbbezirke, schnell füllte.

Im Monate September starb der bisherige zweite Regiments-Inhaber Feldzeugmeister Josef Freiherr von Lauer, zu Olmütz.

Oberstlieutenant Franz Pliez wird Oberst und Regiments-Kommandant.

Der Oberstlieutenant Franz Pliez, mit 15. Oktober 1848 zum Obersten befördert, trat an die Spitze des Regimentes; unter dessen Stabsoffizieren waren vielfache Veränderungen eingetreten.

Oberst Gustav Graf Wimpffen wurde General-Major; Oberstlieutenant Wenzel Macchio trat in den Pensionsstand, wobei demselben der Obersten-Charakter verliehen worden; Major Emanuel Lober war schon im Juni zum steierischen Freischützen-Bataillon, Hauptmann Andreas Reder im Monate Juli als Major zum Infanterie-Regimente Kaiser Franz Josef Nr. 1 transferirt worden; im November avancirten, Major Leopold Koch zum Oberstlieutenant, Hauptmann Karl Ritter von Merkel und Anton Hoffer, letzterer vom Infanterie-Regimente Graf Haugwitz Nr. 38, zu Majoren.

Die Division Wohlgemuth beobachtete die Grenze am Lago maggiore und hatte auch die Gegend um Varese und Como in Ordnung zu halten.

Sobald die beiden ersten Feld-Bataillone reorganisirt waren, erhielt das Regiment die Eintheilung in die Brigade Steininger des ersten Armee-Korps und wurden das zweite

---

[1]) Diese waren:

Oberst: Gustav Graf Wimpffen, Oberstlieutenant: Wenzel von Macchio, Major: Leopold Koch, die Hauptleute: Karl Ritter von Merkel, Franz von Marinelli, Karl Raim Edler von Raimthal, Andreas Gerhauser, Jakob Maneggia, Karl von Hugelmann, Ferdinand Schüller, Ferdinand Baron Villani und Franz Albert Baron Rodenstein; die Kapitän-Lieutenante: Johann von Suppanchich und Josef Karassek; die Oberlieutenante: Julius Hoffer, Franz von Wildenbrunn, Karl Baron Hammer-Purgstall, Lukas de Giorgi, Abel Hübner, Eduard Domek, Robert Sacher und Gustav Andrée; die Lieutenante: Viktor Suppan, Ludwig Villa, Moriz Goldhann, Josef Basso, Friedrich Jung, Wilhelm Eiberg, Franz Assenmacher, Adolf von Marno, Johann Baron Baselli, Gustav Stärk und Theodor Kreupner; Wilhelm Zelenkay, Heinrich Hugelmann, Daniel Zastavnikovich, Heinrich Millossovich, Georg von Stubenrauch, Jakob Assenmacher, Hugo Baron Lauer, Georg Plackwitz, Karl Oechs, Anton Dienstl, Franz von Forni, Eduard Lazzer, Josef Melcher und Johann Kosmal.

Bataillon am 20., das erste am 21. Oktober von Cassano mittelst 1848.
Eisenbahn nach Mailand befördert, wo letzteres mit dem dritten Bataillon verblieb, während das zweite Bataillon zur Division Wohlgemuth nach Varese abrückte; vier Kompagnien dieses Bataillons verblieben daselbst, zwei Kompagnien (7. und 8. Kompagnie) waren zur Bestreitung der Vorposten nach Laveno bestimmt und auch dahin abmarschirt.

Am 31. Oktober bewirkten die Freischaaren eine plötzliche Landung auf einem schweizerischen Dampfboote in Luino. Die Insurgenten, einige Hundert an der Zahl, verbreiteten sich schnell im Lande und unterbrachen die Verbindung mit Varese.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Wratislaw, welcher auf die Kunde von diesen Vorgängen sich persönlich nach Varese verfügte, traf dort die nöthigen Verfügungen. Auf die Nachricht, daß die Insurgenten über Ghirla und Gavirate gleichzeitig vorzurücken beabsichtigen und in letzterem Orte Brotlieferungen für größere Kolonnen angesagt seien, ließ der Korps-Kommandant die auf Vorposten zu Laveno stehenden und bei dem eventuellen Vorrücken der Insurgenten von Luino aus gefährdeten zwei Kompagnien des Regimentes, nach Gavirate zurückgehen und dort Stellung nehmen. Die übrigen vier Kompagnien hatten Varese besetzt, wo die Aufregung sehr um sich genommen. Diese Gegend war dadurch momentan entblößt, daß zur Expedition nach Chiavenna vier Bataillone verwendet und noch nicht rückgekehrt waren.

Ueberhaupt zeigte sich im November eine rührige Bewegung am jenseitigen Ufer des Lago maggiore. Die Ankunft von zehn Geschützen aus Alessandria, die Ausrüstung von Kanonenbooten, die Neckereien und Unziemlichkeiten übelgesinnter und geflüchteter Lombarden gegen unsere Posten bei Sesto-Calende, schienen die Vorboten des nahen Bruches.

Der Interims-Bataillons-Kommandant Hauptmann von Kaim forderte damals die piemontesische Kommune Castelletto schriftlich auf, diesen Provokationen auf ihrem Gebiete Schranken zu setzen [1]).

---

[1]) Es gab überhaupt öfters Plänkeleien; wobei kein Fall vorkam, daß die vom zweiten Bataillon gegebenen Posten nicht mit Verläßlichkeit ihrer Obliegenheit genügt hätten. Der Feldmarschall fand sich darüber veranlaßt, die vom Hauptmann von Kaim getroffenen Bestimmungen gutzuheißen und demselben seine Zufriedenheit für die wiederholt bewiesene Umsicht und für die Art und Weise zu erkennen zu geben, mit welcher derselbe dem Bataillons-Kommando vorstand.

Das erste Korps-Kommando war gleichzeitig vom Feldmarschall angewiesen, das zweite Bataillon Erzherzog Albrecht — dessen Mannschaft sich in der Verwendung auf Vorposten in jeder Beziehung zufriedenstellend benahm — in dessen Namen öffentlich im Korps-Befehle zu beloben.

1848. Die Dislokation des zweiten Bataillons war Ende des Jahres folgende:

7. und 9. Kompagnie zu Gavirate, 8. Kompagnie zu Laveno, 10. Kompagnie zu Angera, 11. und 12. Kompagnie zu Sesto-Calende.

Wir finden mit Befriedigung aus jener Zeit zu verzeichnen, daß trotz aller, von den an der Grenze angehäuften lombardischen Flüchtlingen versuchten Verführungs-Aufforderungen, kein Desertionsfall vorkam.

Beim Aufbruche aus Mailand war das seit 21. Jänner 1849 von den Vorposten abgelöste zweite Bataillon und der Regimentsstab, der Brigade General-Major Graf Festetits des ersten Korps zugewiesen worden und mit dieser am 18. über Vigentino und Pieve, nach Campo morto abgerückt. Dieses Bataillon verblieb sonach bei der Haupt-Armee, mit der es den Ticino passirte.

Das erste und dritte Bataillon des Regimentes stand auf Vorposten mit der Brigade Görger; die Linie erstreckte sich von Torna vento am oberen Ticino, über Somma Drago bis Tradate.

Die Beobachtung dieses Grenzflusses war (äußerst schwache Kavallerieposten am mittleren und unteren Ticino abgerechnet) ganz allein der Brigade Görger, deren Gros unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth zu Varese stand, übertragen. Der Feind sollte durch diese Truppen über die Absichten und Bewegungen der Haupt-Armee getäuscht, sein allenfallsiges Vorrücken bei Sesto Calende nach bewirkter Sammlung nächst Legnago beobachtet und wenn er den Ticino wirklich überschritte, der Rückzug über Gaggiano nach Rosate angetreten werden.

Um die zu ausgedehnte Vorpostenstellung etwas mehr zu konzentriren und deren Rückzug bei einer Vorrückung des Gegners auf der Linie Novara-Mailand zu sichern, nahm der Feldmarschall-Lieutenant noch am 18. die Vorposten nach Peveranza, Bolladello, Cajello, Crenna und Bettolino zurück.

1848. Einnahme Wiens. Die Grenadier-Division des Regimentes befand sich bei Ausbruch der Revolution in Wien, von wo sie erst, als die Verwicklungen mit Ungarn die Regierung zu Truppensendungen dahin bestimmten, am 5. Oktober mittelst Eisenbahn nach Preßburg abrückte, um sich dann dem Korps des Banus von Kroatien anzuschließen, der auf die Kunde der Ereignisse des 6. Oktober, sich der Residenzstadt näherte.

Kaiser Ferdinand, hatte nach den Schauderszenen dieses Tages die der Anarchie verfallene Hauptstadt verlassen und unter dem Schutze der Brigade Parrot das Hoflager nach Olmütz verlegt. Die Garnison von Wien unter Feldmarschall-Lieutenant Graf Auersperg, nach Abgang der genannten

Brigade, noch in der Stärke von 8⅔ Bataillonen, 6 Eskadronen und 18 Geschützen, räumte die Stadt und konzentrirte sich im Schwarzenberg-Garten und im Belvedere. 1848.

Ein zusammengetretener Kriegsrath beschloß aber auch diese Stellung aufzugeben und das Hauptquartier nach Inzersdorf zu verlegen, um die Vereinigung mit dem aus Ungarn anrückenden Banus herbeizuführen; wornach die Truppen am 12. Oktober durch die Belvedere-Linie nach Inzersdorf abmarschirten.

Der Banus hatte sich mit seinem Korps am 8. von Altenburg in Bewegung gesetzt, war an diesem Tage bis Bruck an der Leitha und am 9. bis Trautmannsdorf gerückt.

Das Grenadier-Bataillon Ferrari marschirte am 7. Oktober nach Marchegg, am 10. nach Schönfeld, am 11. nach Raßdorf, am 12. nach Jedlersdorf.

Inzwischen war Feldmarschall-Lieutenant Fürst Windischgrätz nach Olmütz berufen, unter gleichzeitiger Ernennung zum Feldmarschall mit dem Kommando aller Truppen — mit Ausschluß der Armee in Italien — betraut und mit hinlänglichen Vollmachten versehen worden, um die aufrührerische Residenzstadt zu bezwingen.

Bald waren nun die Wirkungen eines energischeren Geistes, der die Spitze der Heerverwaltung erfüllte, an den Truppen-Zuzügen zu erkennen, die aus den Provinzen auf Eisenbahnen und in Doppelmärschen gegen Wien eilten, um die Herrschaft des Gesetzes wieder aufzurichten.

Sowohl der Reichstag, als auch die Vertretung der Stadt, der Gemeinderath, waren in ihren Berathungen nicht mehr frei und von dem übelgesinnten Theile der Bevölkerung terrorisirt, zur Ausübung einer Exekutive gedrängt worden, die diesen Körperschaften nicht zustehen konnte.

Messenhauser, als Kommandant der Nationalgarde, und der polnische General Bem, leiteten die Vertheidigung der insurgirten Stadt, die zu ihren Streitkräften nebst der 30.000 Mann starken Nationalgarde noch 50.000 bewaffnete Proletarier zählte und über 110 Kanonen verfügte.

Das kroatisch-slavonische Armee-Korps unter Feldmarschall-Lieutenant Baron Jelačić zählte beim Eintreffen auf der Simmeringer Heide an 26.000 Streiter; der Feldmarschall Fürst Windischgrätz setzte aus Böhmen 13⅔ Bataillone, 18 Eskadronen, 54 Geschütze — aus Mähren und Westgalizien 11⅓ Bataillone, 8 Eskradronen und 18 Geschütze, in Bewegung.

Da es sich darum handelte, Wien bis zur Konzentrirung einer achtunggebietenden Streitmacht in Schach zu halten und dem Ueberfluthen der Revolution auf die Provinzen einen Damm zu setzen, andererseits aber auch die ungarische Insurrektions-Armee von einem Einfall in Nieder-Oesterreich

1848. und von der Verbindung mit Wien fernzuhalten, verlegte der Banus von ſeinem Korps — mit dem Hauptquartier zu Zwölfaxing — die Diviſion Kempen nach Simmering, am Laa'er Berg, Schwechat und Rannersdorf, die Diviſion Hartlieb nach Rauhenwart und Biedermannsdorf, an welche ſich Feldmarſchall-Lieutenant Graf Auersperg anſchloß, der mit der Brigade Frank, Roth-Neuſiedl beſetzte, die Brigade Sanchez à cheval der Straße nach Laxenburg und die Brigade Fürſt Jablonowski, bei der Spinnerin am Kreuz Stellung nehmen ließ. Die Kavallerie lagerte um Klederling und bei Mannswörth.

In dieſer Aufſtellung waren die Truppen ſeit 15. Oktober, an welchem Tage das vom Hauptmann Bitermann kommandirte Grenadier-Bataillon Ferrari, beſtehend aus den Diviſionen Erzherzog Albrecht, Baron Wimpffen und Graf Ceccopieri, von Rodaun nach Hennersdorf zur Brigade Karger, Diviſion Feldmarſchall-Lieutenant Hartlieb, einrückte.

Am linken Donau-Ufer ſammelte General-Major Wyß die ſucceſſive einrückenden Truppen in einem Lager bei Stammersdorf, am rechten rückte Feldmarſchall-Lieutenant Ramberg mit den in Nieder-Oeſterreich geſammelten Truppen über den Kahlenberg gegen Ober-Döbling, Gerſthof und Dornbach vor.

Der Fürſt-Feldmarſchall war am 21. in Stammersdorf eingetroffen, hatte Wien, mit dem Umkreiſe von einer Stunde, in Belagerungszuſtand erklärt, die Entwaffnung der in letzterem Rayon liegenden Ortſchaften anbefohlen und einer Deputation der Hauptſtadt, die zu unterhandeln erſchienen war, unbedingte Unterwerfung als den einzigen friedlichen Weg bezeichnet, der innerhalb der gewährten Bedenkfriſt von 48 Stunden zur Vermeidung weiteren Unheils einzuſchlagen wäre.

Am 24. Oktober gebot der Fürſt über eine Streitmacht von 59 Bataillonen, 67 Eskadronen und 200 Geſchützen, zuſammen 70.000 Mann. Die ungariſche Inſurrektions-Armee in der Stärke von 30.000 Mann mit zahlreicher Kavallerie und 60 Geſchützen, hatte ſchon am 22. die Leitha überſchritten und die Vortruppen des Banus zurückgedrängt, der in der Linie des Neuſtädter Kanales, dann geſtützt auf Schwechat und Kaiſer-Ebersdorf, den feindlichen Angriff erwartete.

Die Brigade Fürſt Colloredo war am 22. über Kagran, Aſpern in die Lobau gerückt, hatte die Donau auf Schiffen paſſirt und marſchirte dann über Kaiſer-Ebersdorf nach Laa; ebenſo verließ auch die Brigade Chizzola das Lager, rückte nach Lang-Enzersdorf und wurde von dort während eines heftigen Sturmwindes theils durch Pionniere mittelſt Pontons, theils folgenden Tages mittelſt Dampfſchiffen an das jenſeitige Ufer überſetzt, um dann über Nußdorf, Gerſthof und Ottakring, nach Breitenſee abzurücken.

Zum Zwecke einer engen Zernirung und der Abschließung von Zufuhren kantonirte das erste (kroatisch-slavonische) Armee-Korps von Kaiser-Ebersdorf gegen Himberg; dieses sollte Wien von der Ostseite gegen die ungarischen Insurgenten decken und die St. Marxer Linie abschließen. Das zweite Armee-Korps (Feldmarschall-Lieutenant Graf Auersperg) stand mit dem Gros zwischen Inzersdorf und Altmannsdorf und zernirte die Stadt vom Wienfluß, bei Schönbrunn, bis zur Favoriten-Linie. Das dritte Armee-Korps ad interim vom Feldmarschall-Lieutenant Duca Serbelloni befehligt, schloß Wien von der Westseite ein und dehnte sich vom Wienfluß über Breitensee, Ottakring, die Türkenschanze, bis an die Donau bei Nußdorf aus. Die selbstständige Brigade Wyß mit 3½ Bataillonen, 4 Eskadronen und 12 Geschützen bei Floridsdorf, besetzte die Taborbrücke und sicherte sich gegen die March. Als Armee-Hauptreserve lagerte die Brigade Schütte, die Kavallerie-Brigade Bellegarde, der Geschütz- und Munitions-Reserve-Park, zwischen Schönbrunn und Erlaa. 1848.

Die Zurückdrängung des Aufruhrs hinter die Linienwälle veranlaßte eine Reihe kleinerer Gefechte, die allerorts das erwünschte Resultat erzielten.

Feldmarschall-Lieutenant Ramberg ließ am 24. die Brigittenau angreifen, wobei ihn General-Major Wyß mit seiner am linken Donau-Ufer aufgestellten 12pfündigen Batterie unterstützte; die Au wurde genommen und Nachmittag der Ausfall eines Insurgenten-Haufens abgewiesen, worauf Feldmarschall-Lieutenant Baron Ramberg am folgenden Tage beschloß, sich noch weiter auszubreiten, der Uebergänge über das Kaiserwasser zu bemächtigen und die direkte Verbindung mit dem General-Major Wyß herzustellen.

Noch am 25. wurde die Hälfte des Augartens genommen.

Am 26. bemächtigte sich Feldmarschall-Lieutenant Ramberg ohne Schwertstreich des Restes vom Augarten, die Brigade Wyß nahm den Nordbahnhof und setzte sich mit der Brigade Gramont in Verbindung, die der Banus auf einer über den Wiener Donau-Kanal geschlagenen Schiffbrücke in den Prater entsendet hatte, wodurch man sich des Vortheiles versicherte, nicht mehr auf beiden Ufern des Stromes operiren zu müssen.

Fürst Windischgrätz hatte die der Stadt Wien gestellte 48stündige Unterwerfungszeit stillschweigend bis zum Abend des 27. verlängert, endlich aber die Disposition zum Angriffe erlassen, nach welcher am 28. um zehn Uhr Vormittag das Geschützfeuer gegen sämmtliche Thore der Linienwälle zu beginnen und hievon nur die Marxer Linie auszunehmen war, gegen welche, sowie gegen die Vorstadt Landstraße und Leopoldstadt die eigentlichen Angriffe sich richteten, während an den übrigen Punkten nur demonstrirt werden sollte.

1848. Dem ersten Korps ward die Bestimmung, die Vorstadt Leopoldstadt zu nehmen und durch einen Angriff zwischen der Marxer Linie und dem Wiener Donau-Kanal sich möglichst in den Besitz der Vorstädte Landstraße, Erdberg und Weißgärber zu setzen, hiedurch eine Aufstellung im nächsten Bereich der inneren Stadt zu gewinnen, um sodann einen weiteren Angriff gegen diese unternehmen zu können. Die bezeichneten Vorstädte wurden aus politischen Gründen — als die Bessergesinnten — zu Angriffsobjekten gewählt, weil deren Unterwerfung weniger Schwierigkeiten erwarten ließ.

Der taktische Vorgang bei Straßenkämpfen bestand im Allgemeinen, vorerst in der Zerstörung der Barrikaden durch Artillerie-Feuer, sodann rückten Plänklerketten zu beiden Seiten der Straßen vor, um die feindlichen Schützen von der Theilnahme am Kampfe abzuhalten, worauf der Angriff mit blanker Waffe erfolgte. Häuser sollten nur im äußersten Falle erstürmt, dann aber im Innern durchgebrochen werden.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober war durch General-Major Ottinger das Vorschieben der feindlichen Vortruppen gemeldet worden, von dem man auf baldige Bewegungen der ungarischen Insurgenten-Armee schließen mußte.

Mit dem Angriff auf Wien war daher keine Zeit mehr zu verlieren; derselbe begann am 28. Oktober.

Von Nußdorf bis Gumpendorf, setzten sich die Brigaden Parrot, Simbschen, Chizzola und Schütte, nahe an den Linien fest und errichteten Erdaufwürfe und Barrikaden, um etwaigen Offensiv-Unternehmungen der Insurgenten entgegentreten zu können.

General-Major Fürst Colloredo, vom Kirchhof der Hundsthurmer Linie durch Gewehrfeuer in der Verwendung seiner Geschütze beeinträchtigt, ließ diesen, sodann den Linienwall, endlich die Linie selbst, sowie einige der nächst gelegenen Häuser mit dem Bajonnete nehmen.

Die Brigaden Jablonowski und Sanchez nahmen den Eisenbahndamm, erstere auch die Matzleinsdorfer Linie und warfen die Insurgenten auch hier hinter die Linienwälle zurück.

Zum Angriff auf die Marxer Linie standen, die Brigade Neustädter in der Höhe des Laa'er Berges, die Brigade Karger bei Simmering, um halb zehn Uhr bereit. Mit Schlag eilf Uhr fuhren die gedeckt gestandenen Geschütze auf vortheilhaften Punkten auf und leiteten den Angriff ein, indem General-Major Dietrich mit vier Batterien, worunter eine 18pfündige, die feindlichen Geschütze verstummen machte. Dieser Moment war nicht sobald eingetreten, als sich 50 Freiwillige des 5. Jäger-Bataillons auf die Barrikade an der Marxer Linie warfen und die Insurgenten aus dieser vertrieben; eine nachgeeilte Kompagnie dieses Jäger-Bataillons stürmte die zunächst des

Versorgungshauses errichtete Barrikade, welcher doppelte Angriff vom Grenadier-Bataillon Ferrari unterstützt wurde. 1848.

Die Brigade Karger setzte nun die offensive Bewegung in drei Kolonnen fort. Der Brigadier behielt sich das unmittelbare Kommando über eine Jäger- und über eine Pionnier-Kompagnie, sowie das Grenadier-Bataillon Ferrari, während Major Wimmer in der rechten Flanke längs des Donau-Kanales gegen die Erdberger Linie vorrückte und diese Vorstadt bis zum Rasumowsky'schen Palais von Insurgenten reinigte. Oberstlieutenant Knezević, der mit drei Kompagnien Oguliner das Schlachthaus erstürmt hatte, hielt die Richtung der Landstraße, Hauptstraße, ein.

Im Verlauf der weiteren Vorrückung in dieser Vorstadt wurden vom Grenadier-Bataillon Ferrari im Verein mit dem 1. Bataillon Ottochaner sechs sehr fest gebaute Steinbarrikaden, welche die Rennggasse bis an den Kanal sperrten, genommen.

Als nach Verwundung des tapfern Oberstlieutenant Knezević die Vorrückung ins Stocken gerieth, wurde der Angriff mit Unterstützung der Brigade Neustädter wieder aufgenommen und die Insurgenten aus diesem ganzen Bezirk verjagt.

General-Major Karger, der den Feind nicht mehr zum Stehen kommen ließ, drängte nach Wegnahme der letzten Barrikade am Wiener-Neustädter Kanal den Fliehenden durch die ganze Rennggasse nach und marschirte Abends halb acht Uhr mit dem Grenadier-Bataillon Ferrari, einer Division vom 5. Jäger-Bataillon und zwei Batterien, am Glacis auf. Der Brigadier ließ dann durch eine Division dieses Grenadier-Bataillons die Heumarkt-Kaserne und durch eine weitere Kompagnie den galizischen Gardehof besetzen und schob seine Vorposten am Glacis bis an die Wien vor [1]).

Den kombinirten Angriff der gegen die Leopoldstadt operirenden drei Brigaden leitete Feldmarschall-Lieutenant Ramberg, der die Brigade Gramont gegen die Franzens-Kettenbrücke und die unter derselben befindlichen Barrikaden, die Brigade Frank gegen die Jägerzeile und jene des General-Majors Wyß durch die Augarten- und Tabor-Straße, gegen die Ferdinands-Brücke dirigirte.

Während der Theilgefechte um Wien, am 28. Nachmittag zwei Uhr, erhielt der Feldmarschall die Nachricht:

---

[1]) In der diesfälligen dienstlichen Relation wird sich über das vom Hauptmann Bitermann geführte Grenadier-Bataillon Ferrari und namentlich über die Grenadier-Division Erzherzog Albrecht, besonders belobend ausgesprochen.

Das Bataillon hatte bei diesen Straßenkämpfen, 1 Todten und 5 Verwundete.

1848. „Die ungarische Rebellen-Armee sei von der Leitha bereits bis Arbes-„thal und Stix-Neusiedel vorgerückt."

Der Feldmarschall befahl sonach dem Feldmarschall-Lieutenant Ramberg seine Anstrengungen zu verdoppeln und sich um jeden Preis der Leopoldstadt zu bemächtigen; verfügte weiter die Aufstellung einer Mörserbatterie, welche die der Pöbelherrschaft verfallenen Vorstädte Wieden, Matzleinsdorf, Gumpendorf und Mariahilf, zur Unterwerfung bringen sollte.

Die Brigade Frank war in der Jägerzeile nach längerer Vorbereitung durch das Geschützfeuer, um halb ein Uhr zum ernstlichen Angriff geschritten. Die am Ausgange der Straße gegen den Praterstern erbaute riesige Barrikade, verließen die Insurgenten ohne besonderen Widerstand, obgleich die gegen den Prater ausmündenden Gebäude und namentlich die Franzensgasse von Proletariern gut besetzt waren. Mit desto größerer Beharrlichkeit und nicht gewöhnlichem Muthe wurde die zweite, in der ganzen Breite der Jägerzeile bei der neuen Kirche aufgeführte Barrikade von Bem persönlich vertheidigt. Mehrmalige Versuche der Grenadiere, diese Barrikade in der Front zu nehmen, scheiterten; durch drei Stunden war solche erfolglos mit Zwölfpfündern beschossen — als endlich sich Grenztruppen im Rücken der Insurgenten zeigten, die sich den Weg durch die Czerningasse gebahnt und die Vertheidiger, die Barrikade zu räumen, zwangen.

Nach einem heißen achtstündigen Kampfe, um sieben Uhr Abends, waren die kaiserlichen Truppen im Besitze der Leopoldstadt.

Die Brigade Sanchez bemächtigte sich noch des Süd-Bahnhofes, wornach der Feldmarschall vorläufig die Einstellung der Feindseligkeiten gegen die an verschiedenen Orten brennende Stadt anordnete, welche nach einer in der Nacht vom 29. zum 30. mit der unbedingten Unterwerfungs-Erklärung in das Hauptquartier entsendeten Deputation des Gemeinderathes, für definitiv gelten sollte.

Der Feldmarschall benützte die Frist des 29., um die Vorbereitungen gegen den Angriff der ungarischen Insurrektions-Armee zu treffen, indem er den Banus durch eine am Laa'er Berge unter Feldmarschall-Lieutenant Csorich aufgestellte Infanterie-Reserve von 10 Bataillonen verstärkte, eine aus 36 Piecen bestehende Artillerie-Reserve bildete und den General-Major Fürsten Liechtenstein mit 29 Eskadronen Kavallerie und 18 Geschützen dem ersten Armee-Korps zutheilte, das nunmehr 23½ Bataillone, 37 Eskadronen und 99 Geschütze gegen die Ungarn in Schlachtlinie bringen konnte.

Die Reserve-Stellung am Laa'er Berge hatte noch den weiteren Zweck, für den Fall, als die Anarchie in der Stadt bedrohlichere Dimensionen annehmen sollte, zum Schutze der kaiserlichen Burg, durch den dieser Seite nächst gelegenen Zugang — das Burgthor — einschreiten zu können.

1848.
Schlacht bei Schwechat.
30. Oktober.

Die Vorrückung der ungarischen Insurgenten war um sechs Uhr Morgens signalisirt worden. Infanterie- und Geschütz-Kolonnen bedeckten die von Fischamend und Schwadorf gegen Schwechat führenden Straßen; die Kavallerie am refusirten linken Flügel.

In Mannswörth entspann sich ein Gefecht mit den Vortruppen, die hinter dem kalten Gang zurückwichen, wornach sich das Gros der feindlichen Infanterie auf den Höhen zwischen der von Schwadorf kommenden Straße und der Donau entwickelte.

Der Banus beabsichtigte, mit dem ersten Armee-Korps die Linie der Schwechat zu halten, sodann den Gegner mit der gesammten Kavallerie unter General-Major Fürst Liechtenstein in der linken Flanke überraschend anzufallen und gegen die Donau zu drängen.

Die Rebellen bereiteten indessen mit mächtiger Artillerie den beabsichtigten Durchbruch unserer Linie vor; Schwechat mußte geräumt und die in diesem Dorfe zu sehr dem feindlichen Geschützfeuer exponirten Truppen, hinter die Schwechat zurückgezogen werden.

Um ein Uhr debouchirte die Kavallerie bei Lanzendorf, der Feind setzte seine Kanonade mit Nachdruck fort.

Noch bevor sich der Kampf in dieser Phase befand, wurde dem Fürsten die Nachricht hinterbracht, daß die Stadt Wien in der Hoffnung auf einen günstigen Erfolg der ungarischen Rebellen, die Kapitulation gebrochen und neuerdings zu den Waffen gegriffen habe.

Der Feldmarschall, entrüstet über diese Treulosigkeit, befahl sogleich das Bombardement wieder aufzunehmen, wornach alsbald eine 30pfündige Mörser-Batterie die Mariahilfer Vorstadt mit Bomben bewarf.

Als um zwei Uhr Nachmittag noch immer keine Wirkung der von der Kavallerie ausgeführten Umgehung zu Tage trat, der entscheidende Augenblick aber gekommen schien, führte des Banus Generalstabs-Chef, General-Major Zeisberg, zwei Bataillone Khevenhüller, das Regiment Wallmoden-Kürassiere und zwei Batterien dem Feinde offensive entgegen. Das Regiment Wallmoden-Kürassiere rückte entschlossen zum Angriffe vor, der aber von dem wahrscheinlich in seiner linken Flanke durch General-Major Fürst Liechtenstein sich bedroht fühlenden Feind nicht abgewartet, sondern der Rückzug angetreten wurde.

Am 31. nahmen die Bewegungen der Truppen zur gänzlichen Bezwingung der Hauptstadt ihren Fortgang.

Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Csorich war an diesem Tage beauftragt, durch eine von der Division des Feldmarschall-Lieutenant Hartlieb auszuführende Transversal-Bewegung unterstützt, mit den Brigaden

1848. Jablonowski, Sanchez und Colloredo, die Vorstadt Wieden zu nehmen und die kaiserliche Hofburg zu besetzen.

Die Brigade Karger drang schon zeitlich Morgens aus ihrer Stellung im Schwarzenberg'schen Garten und im Belvedere gegen die Wiedner Hauptstraße vor und hatte sich der Uebergänge des Wienflusses versichert, was dem Feldmarschall-Lieutenant Hartlieb ermöglichte, um zwei Uhr Nachmittag vor den kaiserlichen Stallungen 10 Geschütze in einem Halbkreise gegen die Stadt in Thätigkeit zu bringen.

Um diese Zeit war auch die Avantgarde der Brigade Jablonowski bei der Haupt-Allee vor dem Burgthore eingetroffen. Dieser Brigade gelang es nach längerer Anstrengung die Thore zu forciren und die kaiserliche Burg in dem Augenblick vor weiterer Zerstörung zu schützen, als das im Bibliotheksgebäude auf der Seite des Josef-Platzes emporlodernde Feuer, das Aeußerste besorgen ließ.

Die Besetzung der inneren Stadt fand sonach keine weiteren Hindernisse und erfolgte der Disposition gemäß am 1. November; wobei das Grenadier-Bataillon Ferrari mit dem 1. Ottochaner Bataillon, dann der Fußbatterie Nr. 1 durch das Kärnthner Thor einmarschirten und dieses sowie die Bastei besetzten [1]).

Am 19. November rückten zur Todtenfeier für den am 6. Oktober während des Aufstandes vom Pöbel gemordeten Kriegsminister Feldzeugmeister Grafen Latour, 19 Bataillone, 12 Eskadronen und 72 Geschütze am Laa'er Berge aus, wo sie um das mit kriegerischen Emblemen verzierte castrum doloris die Aufstellung nahmen. Den Manen dieses schwer geprüften Repräsentanten der k. k. Armee ward dies Sühnopfer gebracht und unter dem Donner der Kanonen ein Schleier über die grause That gelegt.

Der unter schwierigen Umständen und mit fester Hand das Grenadier-Bataillon Ferrari ad interim kommandirende Hauptmann Johann Bitermann des Infanterie-Regimentes Baron Wimpffen Nr. 13 wurde wohlverdienterweise außer der Rangstour zum Major im Regimente und zum wirklichen Kommandanten dieses Grenadier-Bataillons ernannt.

---

[1]) Aus einer vom k. k. Ober-Kommando veröffentlichten offiziellen Darstellung der Einnahme Wiens, ist folgende Stelle entnommen:

„Die Truppen haben sich ohne Ausnahme mit Bravour und Ausdauer geschlagen „und den größtentheils sehr schwierigen und mörderischen Straßenkampf rühmlich „bestanden."

„Mit besonderer Befriedigung muß hervorgehoben werden, daß das italienische „Grenadier-Bataillon Ferrari sich sehr brav benommen."

1849.
In Italien.

Der am 9. August 1848 abgeschlossene Waffenstillstand war unbestimmt verlängert worden, ohne daß die zu Brüssel zusammengetretene Friedens-Konferenz zu einem Resultat geführt hätte; sie konnte auch ein solches Ergebniß nicht erzielen, da das Königreich Sardinien die Anmaßung hatte, nach einem unglücklich geführten Kriege beim Friedensschluß nicht ohne Vergrößerung hervorgehen zu wollen.

Karl Albert, von Allen verlassen, von den Radikalen bedroht, glaubte nur die eine Rettung zu haben, daß er die Lombardie zum zweiten Male mit Krieg überziehe.

Es war am 12. März 1849, als dem Feldmarschall durch das sardinische Ministerium der Waffenstillstand gekündigt und die Nichteinhaltung der Waffenstillstands-Bedingungen als Grund vorgeschützt wurde.

Bevor wir uns dieses denkwürdigen Feldzuges in der Erinnerung freuen, wollen wir einen kurzen Ueberblick den beiden Heeren zuwenden.

Die Stärke der österreichischen Armee in Italien, betrug beim Wiederausbruch des Krieges im Ganzen über 80.000 Mann; von diesem Stande, sämmtliche Festungs-Besatzungen und Garnisonen in den größeren Städten, Kranke und Undienstbare abgerechnet, verblieben zu Operationen disponibel: 72 Bataillone Infanterie, 46 Eskadronen Kavallerie und 250 Geschütze mit einem streitbaren Stande von 70.600 Mann.

Diese Truppen waren dergestalt dislozirt, daß sie binnen acht Tagen auf einem beliebigen Punkte an der Grenze konzentrirt sein konnten.

Das Königreich Sardinien hatte nichts vernachlässigt, seine Streitkräfte auf einen achtunggebietenden Fuß zu stellen, die Infanterie um 16 Regimenter, die bewährten Versaglieri um 5 Bataillone vermehrt und hoffte über 100.000 Mann aufzubieten, von welchen 80.000 bis 90.000 Mann mit 152 Geschützen ins Feld rücken sollten. Diese Zahlen sind keineswegs hinter der Wirklichkeit geblieben.

Anders verhielt es sich mit den von der Revolution versprochenen Bundesgenossen. Weder der Massen-Aufstand im Lombardischen, noch die von den ephemeren Republiken Rom und Toscana zugesicherten 30.000 Mann Bundestruppen, verwirklichten sich und der König blieb diesmal auf seine eigenen Kräfte beschränkt.

Diese Streitkräfte waren übrigens sehr vertheilt. Während sich die Hauptmacht des Gegners um Novara konzentrirte, scheint die Brigade Solaroli die Bestimmung gehabt zu haben, bei Oleggio über den Fluß zu gehen und der Insurrektion im Gebirge als Stütze zu dienen; die Division Ramorino stand noch am rechten Po-Ufer mit der Haupt-Armee durch die Pontons-Brücke von Mezzana Corti in Verbindung und sollte die Stellung von la Cava halten; Piacenza wurde durch eine bei San Giovanni stehende

1849. Brigade unter Oberſt Belvedere, beobachtet. Noch entfernter von der Armee befand ſich die Diviſion La Marmora, mit der man nach der Flucht des Großherzogs die Idee hatte, in Toscana zu interveniren; ſie ſtand in Sarzana und war zur Vorrückung über Parma und vorausſichtlichen Bedrohung unſerer linken Flanke für den Fall beſtimmt, daß die öſterreichiſche Armee hinter die Adda zurückweichen würde — woran man im piemonteſiſchen Hauptquartier gar nicht zweifelte.

Statt deſſen hatte der Feldmarſchall die Truppen in der Richtung gegen Lodi abrücken laſſen, war ſelbſt mit ſeinem Hauptquartier nach dieſer Seite abgezogen, verlegte ſolches nach San Angiolo und erſchien plötzlich am 20. in Pavia inmitten der jubelnden Truppen, die in der Stärke von 60 Bataillonen, 40 Eskadronen und 186 Geſchützen ſich dort konzentrirt fanden. So war einer allzugroßen Zerſplitterung beim Gegner, die möglichſte Vereinigung der Kräfte entgegengeſtellt.

Der Waffenſtillſtand lief am 20. Mittags ab; mit dem Schlage der zwölften Stunde begann bei der Haupt-Armee das zweite Armee-Korps in drei Kolonnen den Uebergang über den Gravellone-Bach und drängte den ſchwachen Gegner gegen Mezza Corti zurück, wodurch die Poſition von la Cava geräumt war.

Das zweite und dritte Korps lagerte an dieſem Tage bei Gropello, das erſte Korps bei Zerboló, das Reſerve-Korps vor dem Gravellone-Bach, das vierte Korps war nach la Cava gerückt.

Durch dieſe Bewegung war die feindliche Armee getheilt, bei 20.000 Mann davon abgeſchnitten und ſtand der Feldmarſchall in der rechten Flanke der ſardiniſchen Hauptmacht.

Die Armee ſetzte am 21. nach dem Abkochen in drei Kolonnen den Marſch über Dorno, Garlasco und Gambolo gegen Mortara fort.

Auch der König hatte am 20. fünf Diviſionen zum Uebergang über den Ticino vereinigt, die Buffalora-Brücke paſſirt und die Diviſion Herzog von Genua bis Magenta vorgeſchoben, war aber für ſeine Perſon, da die Rekognoszirung von der öſterreichiſchen Armee nichts entdecken ließ, wieder in ſein Hauptquartier Trecate zurückgekehrt. Auf die Abends eingelangte Nachricht vom Uebergang Radetzky's bei Pavia wurden die Diviſionen Durando und Bés noch in der Nacht gegen Mortara und Vigevano vorgeſchoben, der Herzog von Genua aus Magenta zurückgerufen und zur Sicherung der Brücke von Buffalora die Brigade Solaroli aus Oleggio herangezogen.

Bés hatte vorwärts Vigevano eine Stellung bei Sforzesca gewählt und ſeine Avantgarde bis San Siró vorpouſſirt. Auf dieſe ſtieß nun die Vorhut des erſten Korps — die Brigade Straſſoldo und das Detachement des

Oberſtlieutenant Schantz — San Siró wurde genommen und der Feind zurückgedrängt. 1849.

Ein erneuerter Angriff auf Front und Flanke des durch das Feuer von 10 Geſchützen unterſtützten Gegners, mißglückte und nur der aufopfernden Tapferkeit einer von Oberſtlieutenant Schantz perſönlich geführten Diviſion Radetzky-Hußaren war es zu danken, daß bei dieſem Rückſchlage die bedrohten eigenen Kanonen nicht verloren gingen.

Gefecht bei San Siro und Gambolo. 21. März.

Die Tête der Brigade Feſtetits debouchirte aus San Siró, als Oberſtlieutenant Schantz ſich im Rückzuge befand, es wurden ſogleich einige Kompagnien und Geſchütze zu deſſen Unterſtützung disponirt; das zweite Bataillon nahm als Reſerve und Deckung des Trains vor Torazza Stellung.

In dieſem gefahrvollen Augenblicke traf Feldmarſchall-Lieutenant Wohlgemuth mit einem Theil der Brigade Görger am Schlachtfelde ein. Feldmarſchall-Lieutenant Wohlgemuth hatte ſich über Roſate der Grenze genähert, bei Bereguardo auf einer fliegenden Brücke den Ticino überſchritten und war im Begriff, den Anſchluß an das erſte Korps zu ſuchen, als ihm heftiger Kanonendonner die Richtung bezeichnete, die er ſogleich mit dem bis dahin überſchifften 4. Bataillon Kaiſer-Jäger und 10 Kompagnien Oguliner einſchlug, den General Görger die Beendigung der Ueberführung der übrigen Truppen überlaſſend. Durch eine, dem Korps-Reſerve-Park am Wege entnommene 12pfündige Batterie ſich verſtärkend, traf Feldmarſchall-Lieutenant Wohlgemuth eben zur rechten Zeit bei den im Kampfe begriffenen Truppen ein, um das Gefecht günſtig zu entſcheiden.

Viermalige Angriffe des Feindes wurden mit Entſchiedenheit zurückgewieſen; worauf dieſer eben ſo kenntnißreiche als unternehmende General ſelbſt zum Angriff überging, der von 4 Kompagnien Kaiſer-Jäger und 10 Kompagnien Oguliner mit Bravour ausgeführt, den Gegner gegen Vigevano zurückdrängte.

Die einbrechende Nacht machte dem Gefechte ein Ende, obgleich der Feind namhafte Verſtärkungen erhielt und gegen Abend die Diviſionen Bés, Perrone und Herzog von Genua — circa 30.000 Mann — bei Vigevano vereinigt hatte. Die Nachricht von den Vorgängen bei Mortara ließ übrigens den König auf die Idee verzichten, den Kampf am folgenden Tage auf dieſem Punkte zu erneuern [1]).

Mortara war durch die Diviſion Durando beſetzt, zu der im Laufe des 21. auch noch die Diviſion Herzog von Savoyen ſtieß. Durando ließ ſeine Brigaden

[1]) In dieſem Gefechte haben ſich durch beſonderes tapferes Benehmen ausgezeichnet: Feldwebel Joſef Hirth, Korporal Leoni, dann die Gemeinen: Mazzurati, Santambroggio und Mochi. Sämmtlich dieſe Leute wurden durch ſilberne Tapferkeits-Medaillen belohnt.

1849. ein vor der Stadt liegendes Rideau besetzen, die Flügel an Oertlichkeiten lehnen und entwickelte 8 Bataillone im ersten, 4 im zweiten Treffen, die in der Front durch 16 Kanonen verstärkt waren. An diese Division lehnte sich rechts von der Stadt und bis zum Kastel d'Agogna sich ausdehnend, die Division des Herzogs von Savoyen, über 32 Geschütze verfügend.

Noch mit der Ordnung der Aufstellung beschäftigt, sah sich Durando von der die Spitze des zweiten Korps bildenden Division des Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Albrecht angegriffen.

Nachdem dieser Angriff durch ein heftiges Geschützfeuer entsprechend vorbereitet war, rückte die Division Erzherzog Albrecht unter dem Schutze dichter Plänklerketten in mehreren Kolonnen vor und warf den Feind in die Stadt zurück; wobei sich Oberst Benedek, ungestüm nachdrängend, der ersten Häuser bei Porta Milano bemächtigte und sogar mit einem Bataillon des Regimentes Gyulai Mortara angriff, den fliehenden Feind durch die Hauptstraße verfolgte und das entgegengesetzte Stadtthor besetzte.

Oberst Benedek, von einer anderen sich zurückziehenden Abtheilung selbst im Rücken genommen und so von zwei Seiten bedroht, rettete sich mit seltener Geistesgegenwart aus seiner höchst gefährlichen Lage, indem er diese Abtheilung zur Waffenstreckung aufforderte und so 66 Offiziere und 2000 Mann gefangen nimmt, nebstdem noch 6 Kanonen und vieles Gepäck — hierunter jenes des Herzogs von Savoyen, sowie dessen Marstall — erbeutet.

Der Tag von Mortara gehört zu den schönsten Waffenthaten.

D'Aspre mit seinem 15.000 Mann starken Korps greift den bei 24.000 Mann starken Feind an, durchbricht dessen Zentrum und zwingt ihn zu einem verlustvollen Rückzug.

Nächst ihm gebührt der Lorbeer dem Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Albrecht — der, nach den Erinnerungen eines österreichischen Veteranen, „seine Truppen auf das Rascheste ordnete und mit einer unerschütterlichen Ruhe und Tapferkeit zum Sturme führte, überall der Erste, wo „Gefahr drohte oder seine Gegenwart den Muth seiner Truppen beleben „konnte" — und dem tapfern Obersten Benedek.

Abends lagerte das zweite Korps bei Mortara, das erste bei Gambolo, das dritte bei Trumello, das vierte bei San Giorgio und das Reserve-Korps bei Gropello; am 22. rückte das zweite Korps nach Vespolate, dessen Avantgarde bis Garbagna, das dritte und Reserve-Korps lagerte auf der Hauptstraße nach Novara in geringer Entfernung hinter dem zweiten, das erste Korps als rechte Flanke bei Cillavegna, das vierte in der linken Flanke bei Torre di Robbio an der Agogna.

Die Ungewißheit, ob sich die feindliche Hauptmacht auf Vercelli oder Novara zurückgezogen, war die Ursache dieser konzentrirten Marschordnung,

aus der jedes zuerſt angegriffene Korps von den übrigen Theilen der Armee baldigſt unterſtützt werden konnte. 1849.

Die Avantgarde des zweiten Korps ſtieß am 23. Vormittags eilf Uhr bei Olengo auf den Feind, den Feldmarſchall-Lieutenant Baron D'Aspre ſogleich durch die Diviſion Erzherzog Albrecht angreifen ließ.

Der Korps-Kommandant war hiebei von der Annahme geleitet, daß Novara nur durch die Arriergarde beſetzt, das Gros aber ſich nach Vercelli zurückgezogen habe. Dem war aber nicht ſo; die ſardiniſche Armee hatte mit noch 58.000 Mann und 122 Geſchützen vor Novara Stellung genommen und der König ſah ſich durch die bisherigen ſtrategiſchen Erfolge des Feldmarſchalls gewiſſermaßen gezwungen, eine Schlacht anzunehmen, zu der auch alle Vorbereitungen getroffen waren.

Die Diviſionen Durando, Bés und Perrone, hatten die Anhöhen à cheval der Straße zwiſchen dem Terdoppio und der Agogna beſetzt, die in der Linie gelegenen Gebäude zur Vertheidigung hergerichtet und namentlich den Ort Olengo am linken Flügel als Stützpunkt erſehen, hinter welchem bei einem Kirchhofe, die Diviſionen der Herzoge von Savoyen und Genua als Reſerve hielten. Die von Vigevano nach Novara führende Straße deckte die Brigade Solaroli in einer Aufſtellung zwiſchen Trecate und Galliate.

Von der öſterreichiſchen Armee waren für den 23. das zweite Korps an der Tête, dieſem folgend, das dritte und Reſerve-Korps nach Novara, das erſte Korps von Cillavegna gegen Borgo Vercelli dirigirt, während das vierte Korps die Nachricht von der Beſetzung Novara's abwarten ſollte, um ſich gleichfalls gegen Vercelli zu wenden.

Die Diviſion Erzherzog Albrecht, angefeuert durch die hervorragende Tapferkeit ihres Führers, machte Anfangs Fortſchritte, konnte ſich aber in den eroberten Gehöften gegen die Uebermacht des Feindes nicht erhalten, der in ſeiner ſtarken Front nach und nach 32 Geſchütze ins Feuer gebracht hatte. Mit einer beiſpielloſen Erbitterung wogte der Kampf mehrere Stunden auf dieſem Punkte, ohne zu einer Entſcheidung zu führen; als General Kolowrat am rechten Flügel Caſina Caſtellazzo erſtürmte und die Brigade Liechtenſtein durch das zweite Bataillon Kaiſer-Jäger, Olengo beſetzen ließ.

Der Schlüſſelpunkt der feindlichen Stellung, eine auf der Anhöhe liegende Kirche mit einzelnen Häuſern, genannt la Bicocca, trotzte den ſich ſtets erneuernden Anſtrengungen des Erzherzogs, deſſen linke Flanke durch ein ſchon von Nibbiola aus entſendetes Detachement unter Oberſt Graf Kielmansegge, mit aufopfernder Tapferkeit vor der verſuchten Umgehung bewahrt wurde.

Am rechten Flügel wurde die energiſche Offenſive des Herzogs von Genua durch Major Hubel mit dem 2. Bataillon Kaiſer-Jäger in Olengo

1849. zum Stehen gebracht; gegen die Bicocca aber, machte der Herzog von Savoyen Fortschritte. Durch fünf Stunden hatte das zweite Korps allein gekämpft, 15.000 gegen 50.000 Mann; endlich Nachmittag drei Uhr nahte die heiß ersehnte Unterstützung.

Sobald Feldmarschall-Lieutenant D'Aspre seine Ansicht von der Stärke des Gegners durch die Wirklichkeit berichtigt sah, zögerte er nicht, das dritte Korps zum schleunigen Nachrücken aufzufordern, dessen Spitze zur Zeit der höchsten Bedrängniß am Schlachtfelde eintraf, worauf sogleich die Brigaden Aleman und Maurer zu beiden Seiten des kämpfenden zweiten Korps in die Schlachtlinie einrückten, im Zentrum 24 Geschütze ihre Wirkung vereinten und die Division Taxis hinter demselben als Reserve sich formirte. Der österreichische rechte Flügel gewann nunmehr sichtlich Terrain und nahm endlich erneuert die Casina Castellazzo und Forsada mit Sturm. Der sardinische rechte Flügel ließ sich durch Oberst Grafen Kielmansegge in Schach halten.

Als nun auch Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht neuerdings die Offensive ergriff, die Tête des vierten Korps, an der Agogna-Brücke den Feind in der Flanke bedrohte und auch das Reserve-Korps am Schlachtfelde eintraf, räumte derselbe die Bicocca, die viel Blut gekostet hatte — aber die Schlacht von Novara entschied.

Viel Verdienst um den glücklichen Ausgang gebührt auch dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Thurn, der nach einem vom zweiten Korps noch in der Nacht erhaltenen Aviso die Marschrichtung nach Vercelli eingeschlagen, in Confienza aber, ohne noch die weitere Aufforderung D'Aspre's zum Marsche auf Novara erhalten zu haben, die Direktion änderte und dem Kanonendonner folgte [1]).

Das zweite, dritte und vierte Korps lagerte am Kampfplatze, das erste zu Monticelli und das Reserve-Korps zwischen Olengo und Garbagna.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Thurn ließ am 24. die Stadt beschießen, durch welche sodann das vierte gleichzeitig mit dem zweiten Korps rückte, um die Verfolgung des Feindes fortzusetzen, der jedoch die Abdankung des Königs Karl Albert und der vom Feinde nachgesuchte Waffenstillstand ein Ziel setzte; letzterer kam auch nach einer am 24. zwischen dem neuen König und dem Feldmarschall stattgehabten Unterredung zu Stande.

Bis zum Abschluß des definitiven Friedens besetzten die österreichischen Truppen in der Stärke von 20.000 Mann den Landstrich zwischen dem Po,

---

[1]) 23 Kanonen waren die Trophäen des Sieges, welcher der Armee einen Verlust von circa 7000 Mann verursachte.

der Sesia und dem Ticino; ferners die Festung Alessandria gemeinschaftlich mit den sardinischen Truppen. 1849.

Der fünftägige Feldzug war beendet — das Regiment rückte mit dem ersten Korps wieder in Mailand ein.

Es kann hervorgehoben werden, daß beim Regimente, obgleich in einer Gegend, aus der es sich ergänzte und wo vor dem Aufbruche ins Feld die Einwirkungen von Familien, Freunden und Bekannten sich vervielfältigten, beim Abmarsche aus Varese am 18. März, doch nur 1 Korporal und 10 Mann abgängig waren.

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber erhält das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Seiner kaiserlich-königlichen Hoheit, dem durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhaber erkannte das Kapitel des Militär-Maria-Theresien-Ordens für die Schlacht von Novara das Kommandeurkreuz zu.

Die Division Erzherzog Albrecht hatte laut Disposition am 23. von Nibbiola auf der Hauptstraße nach Gardagna zu rücken. — Seine kaiserliche Hoheit entsendete von Nibbiola aus, den Obersten Grafen Kielmansegge mit 1 Bataillon Infanterie, 1 Division Jäger, 1 Flügel Hußaren und 2 Geschützen mit dem Auftrage, über Montarsello auf den Höhenrücken vorzugehen und so die linke Flanke der Haupt-Kolonne zu kotoyiren. Als sich später das Gefecht der Haupt-Kolonne entwickelte, die linke Flanke umgangen und der Erzherzog ohne Reserven — in Gefahr stand, von der Bicocca verdrängt zu werden, da hielt Oberst Graf Kielmansegge den Feind bei Torre di Quadro fest, wodurch es möglich wurde, mit den äußerst erschöpften Truppen die Bicocca bis zum Anlangen von Verstärkungen zu halten.

„Gleich nach Feldzeugmeister D'Aspre" — sagt Feldmarschall Graf Radetzky in der Relation — „kommt das Verdienst Seiner kaiserlichen Hoheit „des Erzherzog Albrecht, dieses erlauchten Herrn, der um seine Leistungen „erst zu prüfen, sich freiwillig bei Seiner Majestät das Kommando einer „Division erbeten hatte, obwohl er schon früher Kommandirender gewesen. „Derselbe bewies an diesem heißen Tage eine bewunderungswürdige Stand„haftigkeit und wich nicht einen Schritt aus seiner gefährdeten Stellung „zurück. Nur Gerechtigkeit wäre es, diesen Prinzen des Hauses mit dem „Theresien-Orden zu schmücken."

Unter den Stabs-Offizieren gingen folgende Veränderungen vor sich:

Major Anton Hoffer wurde zum Infanterie-Regimente Graf Ceccopieri Nr. 23 übersetzt; Major Stefan Seyfert, im März vom Infanterie-Regimente Graf Gyulai Nr. 33 zum Regimente transferirt, starb am 19. April zu Pavia.

Im Mai erhielt Oberstlieutenant Leopold Koch die Eintheilung zum Platz-Kommando in Mailand, dafür avancirte Major Karl Ritter von Merkel zum Oberstlieutenant, dann der vom Infanterie-Regimente Baron

1849. Geppert Nr. 43 auher transferirte Hauptmann Johann Sabinus Mauler, zum Major.

In dieſem Jahre ernannten Seine Majeſtät den Feldmarſchall-Lieutenant Johann Grafen Nobili zum zweiten Inhaber des Regimentes, deſſen Rechte ſeit dem Tode des früheren zweiten Inhabers vom Feldmarſchall Grafen Radetzky ausgeübt wurden.

Graf Nobili iſt zu Joſefſtadt in Böhmen 1798 geboren. Vor ſeinem Eintritte in das k. k. Heer für den Militärſtand erzogen, erhielt er ſchon im 17. Lebensjahre eine Unterlieutenantsſtelle beim 2. Chevauxlegers-Regimente, wurde nach ſiebenjähriger Dienſtleiſtung zum Oberlieutenant befördert und kurz darauf in den General-Quartiermeiſterſtab eingetheilt, bei welchem er auch als Hauptmann mehrere Jahre in Verwendung ſtand.

Im Jahre 1834 zum Major beim Infanterie-Regimente Graf Gyulai Nr. 21, nach zwei Jahren ebendaſelbſt zum Oberſtlieutenant, 1837 zum Oberſt beim Infanterie-Regimente Baron Ceccopieri Nr. 23 ernannt, erreichte Graf Nobili 1843, alſo ſchon im 45. Lebensjahre, die Generals-Charge.

1846 Brigadier in Wien, wurde er im April Bevollmächtigter bei der Militär-Zentral-Kommiſſion am deutſchen Bundestage zu Frankfurt. 1848 ward Graf Nobili Brigadier in Italien, ſonach in Mainz und im Oktober desſelben Jahres Chef des General-Quartiermeiſterſtabes bei der Armee des Feldmarſchall Fürſten Windiſchgrätz. 1849 zum Feldmarſchall-Lieutenant in dieſer Verwendung vorgerückt, erfolgte unterm 18. Februar ſeine Ernennung zum zweiten Regiments-Inhaber.

Im April war zur Reorganiſirung eines Bataillons der herzoglich parma'ſchen Truppen der Hauptmann Gerhauſer, welcher die dortigen Verhältniſſe genau gekannt, nach Parma abgeſendet worden [1]).

1848. In Ungarn. Das nächſte Ziel des Fürſten Windiſchgrätz war die Niederwerfung der Inſurrektion in Ungarn.

In dieſem Lande wurden alle Hebel in Bewegung geſetzt, die Widerſtandskräfte zu erhöhen, wozu der Reichstag ſchon unterm 11. Juli 200.000

---

[1]) Am 21. Mai erließ der Kommandirende, Feldmarſchall Graf Radetzky sub Nr. 1253/op., Nachſtehendes an Hauptmann Gerhauſer:

„Nachdem mir nunmehr der Bericht über die erfolgte Aufſtellung eines Bataillons „herzoglich parmeſaniſcher Truppen zukam, während die Reorganiſirung des zweiten Ba„taillons im beſten Zuge iſt, zu welchem erſteren Geſchäfte der Herr Hauptmann in Folge „meines Auftrages durch Eifer und lobenswerthe Thätigkeit weſentlich beigetragen und „die ſchnelle Aufſtellung dieſer Truppe erleichtert haben, ſo finde ich Ihnen hiemit für „den guten Vollzug Ihrer Sendung meine volle Zufriedenheit bekannt zu geben."

Mann und 42 Millionen Gulden dem Landesvertheidigungs-Ausschuß bewilligt hatte. 1848.

Die im Lande dislozirten ungarischen und siebenbürgischen Regimenter waren durch eine Verkettung politischer Umstände größtentheils dem königl. ungarischen Kriegsministerium unbedingt zur Verfügung; so daß der bewaffnete Widerstand aus der k. k. Armee selbst, den Kern seiner nachmaligen Stärke zog, da schon mit diesen 26 Bataillonen Infanterie und 59 Eskadronen Hußaren — 41.769 Mann und 9198 Pferde der ungarischen Armee zugeführt waren.

An Geschützen war kein Mangel; 2402 Pièces, worunter 672 Feldgeschütze, waren dem bewaffneten Widerstand zu Gebot. Die nachhaltigste Kraft zog derselbe aber aus den Offizieren, die ihre militärische Bildung im k. k. Heere empfangen hatten und durch die Verwerthung derselben, der Insurrektions-Armee den inneren Halt gaben.

Nach der Schlacht von Schwechat hatte die ungarische Haupt-, sogenannte obere Donau-Armee eine weitläufige Kordonsstellung eingenommen, in der sie sich, 30.000 Mann stark, vom Neusiedler-See im Süden, über Preßburg, bis Hochstetten an der March ausdehnte. Arthur Görgey führte den Oberbefehl.

Sobald die feldmäßige Ausrüstung der zum Einmarsch in Ungarn verfügbaren Truppen bewirkt war, theilte der Feldmarschall diese in zwei Armee- und ein Armee-Reserve-Korps, die in 37 Bataillonen, 52 Eskadronen mit 216 Geschützen, einen dienstbaren Stand von 43.915 Mann gaben.

Das Grenadier-Bataillon Bitermann hatte die Eintheilung im Armee-Reserve-Korps des Feldmarschall-Lieutenant Duca Serbelloni, Division des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Edmund Schwarzenberg, Brigade General-Major von Schütte.

Der Operationsplan bestand in einem schnellen konzentrischen Vordringen der an den verschiedenen Grenzpunkten Ungarns zusammengezogenen österreichischen Korps gegen das Zentrum des Landes, Pest — mit dessen Einnahme man die Besiegung des Widerstandes zu vollenden hoffte.

Da sich unsere Absicht darauf beschränken muß, zu schildern, welchen Antheil das Grenadier-Bataillon Bitermann an diesen Feldzügen genommen, werden wir auch nur den Bewegungen der unter Feldmarschall Fürst Windischgrätz vereinigten Haupt-Armee folgen, ohne die Vorfallenheiten auf den übrigen Kriegsschauplätzen zu berühren.

Die Haupt-Armee hatte im November folgende Aufstellung nächst der Grenze genommen: Das erste Korps unter dem Banus Feldmarschall-Lieutenant Baron Jelačić und die Kavallerie-Division Fürst Liechtenstein an der

1848. Leitha, dahinter die Infanterie des Reserve-Korps, am linken Donau-Ufer das zweite Armee-Korps Feldmarschall-Lieutenant Graf Wrbna.

Die Operationen begannen Mitte Dezember, indem Feldmarschall-Lieutenant Simunich mit 6 Bataillonen, 4 Eskadronen und 18 Geschützen aus seiner Stellung von Jablonicz über das weiße Gebirge gegen Nádas vordrang, wodurch man die Aufmerksamkeit des Gegners auf seinen rechten Flügel abzulenken hoffte, während der eigentliche Angriff der verschanzten Stellung bei Preßburg zu gelten hatte. Nach der Einnahme dieser Stadt sollte die Hauptmacht am rechten Donau-Ufer konzentrirt und die Vorrückung gegen Raab und Ofen vereint fortgesetzt werden.

Feldmarschall-Lieutenant Simunich hatte den Auftrag, im Verfolg sich über Tyrnau — das er auch am 16. stürmend wegnahm — und Modern gegen Preßburg zu wenden und die Verbindung mit dem von Angern vorrückenden zweiten Korps, aufzusuchen. Von diesem hatten drei Brigaden bei Marchegg und Angern Stellung, verhielten sich aber am 16. defensiv, während das Gros der Armee an diesem Tage über Prellenkirchen und Bruck an der Leitha vorrückte.

Eine bei Deutsch-Altenburg über die Donau geschlagene Kriegsbrücke, ermöglichte die Verbindung und eventuell auch die Verstärkung des zweiten Korps.

Die Infanterie-Reserve-Division Fürst Edmund Schwarzenberg nebst der Geschütz-Haupt-Reserve, stand am 15. Dezember hinter Prellenkirchen.

Am 16. Früh acht Uhr setzten sich die Kolonnen auch am rechten Donau-Ufer in Bewegung. Der Banus mit dem ersten Korps und der Reserve-Kavallerie-Division von Bruck an der Leitha und Pakfurth, indem er sich gegen Parndorf wendete, die dort aufgestellte Brigade nach einem lebhaften Geschützkampf zurückwarf und theilweise aus ihrer Rückzugslinie in die Hanság drängte; Fürst Schwarzenberg mit der Kavallerie-Brigade Ottinger, den Brigaden Gramont, Schütte und Liebler und der Artillerie-Haupt-Reserve, rückte von den Höhen von Prellenkirchen in die Ebene, aus der die Kavallerie die vorgeschobenen Hußaren-Posten hinter Baumern zurückwies. Die Brigade Gramont rückte über Potz-Neusiedel und Neudorf, die Verbindung mit dem Banus herstellend und sodann im Verein mit der Brigade Schütte bis Gattendorf vor, das vom Feinde ohne Kampf verlassen wurde.

Am linken Flügel nächst der Donau hatte Feldmarschall-Lieutenant Kempen mit der Brigade Neustädter das Wolfsthal passirt und an den Abhängen des Hundsheimer Berges Stellung genommen, bei dem Rückzuge des Feindes später Kittsee und den verlassenen Brückenkopf bei Preßburg besetzt, nachdem die dortige Brücke vom Gegner abgebrochen worden.

Das zweite Korps rückte am 17. mit der Division Feldmarschall- 1848.
Lieutenant Baron Csorich bis Stampfen und besetzte am 18. Preßburg.

So war die zu ausgedehnte Stellung der Ungarn durchbrochen, einzelne Brigaden davon in exzentrische Rückzugslinien abgedrängt, die Wieselburg, wo Görgey die Armee zu sammeln beabsichtigte, nicht mehr erreichen konnten.

Der Banus unternahm am 18. eine Rekognoszirung gegen Ungarisch-Altenburg und Wieselburg, wobei es mit der ungarischen Nachhut zu einem Gefechte kam, das jedoch bald abgebrochen wurde — letztere setzte hierauf den schon früher begonnenen Rückzug nach Raab fort.

Nachdem die österreichische Armee bis 23. am rechten Ufer vereint worden, erfolgte am 24. die weitere Vorrückung. Die Absicht des Feldmarschalls ging dahin, die verschanzte Stellung bei Raab in der Front durch das Reserve- und erste Armee-Korps beschäftigen zu lassen, während das zweite Korps in der kleinen Schütt vordringen, Raab links umgehen und den Gegner an dem Rückzuge nach Komorn verhindern sollte.

Die Reserve-Infanterie-Division war am 26. in Hochstraß und Leyden eingetroffen und setzte sich am 27. Früh mit der Artillerie-Reserve auf der Hauptstraße gegen Raab in Bewegung. Die Brücke bei Abda war abgebrannt, die Brigade Schütte und die Geschütz-Reserve überschritten theils auf der Eisdecke, theils auf einer schnell geschlagenen Bockbrücke die Rabnitz und rückten mit der durch die Vorstadt Sziget vorgedrungenen Brigade Liebler, in die vom Feinde bereits geräumte Stadt.

Das erste Korps hatte gegen die Disposition eine weit ausholende Umgehung der feindlichen linken Flanke bewirkt, den Raabfluß bei Csécsény überschritten, dann noch die Marczal passirt und war über Koronczó bei Szabadhegy verspätet eingelangt — das zweite Armee-Korps am Abende Szt. Iványy besetzt.

Görgey war es noch rechtzeitig gelungen, einen Theil seiner Truppen auf der Straße über Gönyö und Puszta Lovad abzusenden; mit dem größeren Theile seines Korps setzte er den Rückzug auf der Fleischhackerstraße über Bábolna gegen die Vértesi hegyek fort. Dessen Arriergarde ward am 28. Früh von der Kavallerie-Brigade Ottinger bei letzterem Orte erreicht und erlitt namhafte Verluste.

Die ungarische Armee hatte sodann am 29. Dezember eine ziemlich konzentrirte Stellung um Bicske an der Fleischhackerstraße eingenommen, in der die Vereinigung mit Perczel bewirkt werden sollte, der von der Mur-Insel über Pápa im Anzuge war. Perczel wurde aber bei Móor östlich Sárkány vom Banus angegriffen und in Unordnung gegen Stuhlweißenburg, Lovas-Berény und Csákvár geworfen, worauf Görgey in der Nacht vom 30.

1848. auf den 31. Dezember nach Bia, Váál und Baraczka, am 31. aber in die erste Linie vor Ofen zurückging.

Die österreichische Armee folgte dieser rückgängigen Bewegung: das erste Korps als rechter Flügel über Lovas-Berény und Mártonvásár, das zweite Korps über Bicske, Bia; die Reserve-Infanterie-Division erreichte am
1849. 31. Dezember Bábolna, am 1. Jänner 1849 dem linken Flügel folgend, Kócs, am 2. Alsó-Galla, am 3. Bicske, am 4. Bia.

Das erste Korps bestand noch am 3. Jänner ein Gefecht bei Tétény, wo der Banus an diesem Tage lagerte; am 5. Jänner rückte die Armee in Ofen-Pest ein, nachdem die Ungarn am 4. ihren Rückzug auf das linke Donau-Ufer vollführt hatten. Die Reserve-Division besetzte die Festung Ofen und deren Vorstädte.

Mit der Besetzung der Landeshauptstädte hatte man gehofft, den Krieg zu beenden — dem war aber nicht so. Noch war keine entscheidende Schlacht geschlagen worden, deren Erfolg die Insurrektion vollständig darniedergeworfen hätte.

Die Verhältnisse gestalteten sich sogar zusehends ungünstiger, durch die im Vorrücken sich immer schwächende Haupt-Armee, von der zwei Brigaden bei Komorn, Besatzungen in den größeren Städten und Detachements zur Pazifizirung der hinter sich gelassenen Komitate zurückbleiben mußten.

Die ungarische Armee hatte von Pest exzentrische Rückzugslinien eingeschlagen; Perczel war gegen Szolnok zurückgewichen, während Görgey mit circa 16.000 Mann der geordnetsten, meist unter alten Offizieren stehenden Truppen, sich über Duna-Keszi gegen Waitzen wendete.

Die Verfolgung des Letzteren über Rétság, Ipoly-Ságh und Léva übernahm Feldmarschall-Lieutenant Baron Csorich mit drei Brigaden, die aber wieder eingestellt und davon zwei Brigaden nach Pest zurückgezogen worden, sobald man die Gewißheit erlangte, daß sich Görgey nicht gegen den, die kleine Festung Leopoldstadt einschließenden Feldmarschall-Lieutenant Baron Simunich, sondern in die Bergstädte wendete und als man bei Schemnitz die Ueberzeugung gewonnen zu haben glaubte, daß dessen Gros schon einen zu großen Vorsprung habe, um noch eingeholt werden zu können. Aus der in Schemnitz verbliebenen und einer durch den Jablunka-Paß eingedrungenen Brigade, ward eine neue Division gebildet, und deren Kommando dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Ramberg mit der Aufgabe übertragen, dem Korps Görgey's, der die Marschrichtung in die Zips einschlug, zu folgen.

Zur Beobachtung Perczel's war die Kavallerie-Brigade Ottinger nach Szolnok entsendet worden. Die Hauptmacht aber, durch die erwähnten Entsendungen auf 18 und in einer bestimmten Periode sogar auf 12 Bataillone herabgesunken, schien für eine Offensive über die Theiß, nicht stark genug.

In Ober-Ungarn überschritt Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick 1849.
schon am 6. Dezember mit drei Brigaden in der Stärke von 8000 Mann die Karpathen, schlug die ihm gegenüber stehende ungarische Streitmacht in dem Treffen bei Budamér am 11. Dezember und als solche unter General Mészáros bedeutend verstärkt, neuerdings die Offensive ergriff, entscheidend bei Kaschau am 4. Jänner 1849.

Die früher beabsichtigte Heranziehung des Schlick'schen Korps über Losoncz und Waitzen an die Haupt-Armee mußte aber unterbleiben, wollte man nicht neuerdings Ober-Ungarn preisgeben; ja man war sogar genöthigt, dieses Korps noch durch die Division Schulzig um 4 Bataillone, 8 Eskadronen und 18 Geschütze zu verstärken. Die Nothwendigkeit dieser Verstärkung schien dadurch hervorgerufen, daß auch der Gegner Schlick's, Klapka, bedeutende Kräfte bei Tokaj zusammenziehe. Bevor noch die Division Schulzig, die über Kápolna und Miskolcz herankam, bei Schlick eingetroffen, ging dieser am 22. Jänner auf Tokaj los, wo Klapka Stand hielt, den erneuerten Angriff am 31. aber nicht abwartete, sondern die dortige Brücke zerstörte und sich auf das linke Theiß-Ufer zurückzog.

Bald hierauf hatte Görgey (5. Februar) den Braniszko-Paß gestürmt und sich Kaschau genähert. Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick, nun in Gefahr zwischen zwei Feuer zu kommen, wich dieser gefährlichen Situation durch den am 9. Februar über Moldau, Torna angetretenen Seitenmarsch aus, wodurch er die Verbindung mit der Haupt-Armee anstrebte. Görgey und Klapka konnten sich sohin am 10. Februar in Kaschau ungehindert vereinigen.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick erreichte mit seinem Gros am 15. Februar Rima-Szombath und verlegte das Korps zwischen diesem Orte und Losoncz, in Kantonirungen. An der mittleren Theiß war die Kavallerie-Brigade Ottinger, nachdem sie am 22. Szolnok geräumt, vor dem offensive vorgehenden Korps Perczel's bis Czegléd und Alberti zurückgewichen, wornach das erste Korps sich bei Alberti konzentrirte. — Die Ungarn gingen sohin wieder über die Theiß zurück und Szolnok wurde am 28. Jänner erneuert und nun auch mit Infanterie besetzt.

Das erste Korps verblieb sonach an der Szolnoker Eisenbahn auch dann, als die Ansammlung bedeutender ungarischer Streitkräfte an der Tarna-Linie eine beabsichtigte Vorrückung auf der großen Straße über Gyöngyös vermuthen ließ. Diesem zu begegnen, konzentrirte der Feldmarschall das zweite Korps um Gyöngyös und ward Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick angewiesen, sich über Pétervására mit der Haupt-Armee zu vereinigen; das erste Korps hatte eine zusammengesetzte Brigade zur Deckung

1849. der rechten Flanke der über Gyöngyös vorrückenden Haupt-Kolonne, sowie zur Erhaltung der Verbindung, nach Jászberény zu entsenden.

Als Ersatz für diese dem Banus entzogenen Truppen wurde demselben das Grenadier-Bataillon Bitermann zugewiesen, das bisher in Ofen zum Garnisonsdienst verwendet, am 20. Februar mittelst Eisenbahn nach Czegléd abging. Die Aufgabe des ersten Korps blieb die Bewachung der Theiß-Uebergänge. Dieses Bataillon konnte sohin an der am 26. und 27. Februar bei Kápolna vorgefallenen Schlacht nicht theilnehmen, als deren Folge die Ungarn bei Poroszló wieder über die Theiß zurückwichen.

Beim ersten Korps war die am 24. Februar versuchte Zerstörung der Brücke Czibokháza mißglückt; am 5. März hatten Damjanich und Vécsey die zu Szolnok exponirte Brigade Karger überfallen und mit großem Verluste nach Abony zurückgeworfen.

Der Feldmarschall hatte die Armee in ein defensives Verhältniß zur Deckung von Pest zurückgezogen; das erste Korps bei Ketskemét, das zweite bei Czegléd, jenes des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Schlick bei Jászberény Kantonirungen beziehen lassen. Die Division Ramberg, die am 22. Jänner Kaschau besetzt hatte, ward über Miskolcz und Kápolna an die Armee herangezogen. In Folge des Ueberfalles von Szolnok, war das zweite Korps nach Nagy-Körös, das Schlick'sche nach Czegléd, die Division Ramberg über Jászberény nach Heves zur Bewachung der oberen Theiß entsendet worden.

Das Grenadier-Bataillon Bitermann rückte am 10. März wieder per Eisenbahn zur Brigade Schütte nach Pest ein, welche Brigade nach der Ordre de bataille vom 12. März nunmehr in das zweite Korps gehörte. Das Reserve-Korps ward aufgelöst, jenes des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Schlick erhielt die Bezeichnung „drittes Korps".

Feldmarschall-Lieutenant Ramberg erstattete am 19. März aus Heves die Meldung, daß Görgey mit beiläufig 18.000 Mann und 40 Geschützen bei Tokaj über die Theiß gegangen und am 17., bis Miskolcz vorgedrungen sei. Der Feldmarschall ertheilte sonach dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Schlick den Befehl, in Eilmärschen über Jászberény nach Hatvan abzurücken, wohin auch die Division Ramberg, ferner die Division Csorich und die Brigade Bellegarde dirigirt wurden; auch mußte noch am 20. März das Grenadier-Bataillon Bitermann mit 4 Eskadronen (je einer Division von Erzherzog Johann-Dragoner und Graf Wrbna-Chevauxlegers) von Ofen abrücken. Diese Truppen bildeten die Bedeckung von 2 zwölfpfündigen, 1 Kavallerie- und 1 Raketen-Batterie und marschirten an diesem Tage bis Kerepes, am 21. nach Bágh.

Die Konzentrirung um Hatvan war noch nicht ausgeführt, als veränderte Umstände eine Abänderung erheischten; der momentane Stillstand

der Operationen bei Görgey, dann die Kundschafter-Nachricht, daß dieser sich gegen Erlau wende, sowie der in dieser Zeit bewirkte Ueberfall eines Detachements in Losoncz, schienen den Plan anzudeuten, daß die Hauptmacht der Ungarn über Putnok und Losoncz das Eipel-Thal zu gewinnen und dann mit Umgehung der österreichischen Armee über Waitzen zum Entsatze Komorns vordringen würde. Dieser strategische Kalkül war nicht ohne alle Berechtigung. Die Sorge des Feldmarschalls ging nun dahin, der Armee eine Stellung anzuweisen, aus der sie sowohl die obigen Absichten verhindern, als auch die Deckung der Hauptstädte bewirken könne, daher mit der Disposition vom 25. März die Division Ramberg nach Balassa-Gyarmath, die Division Csorich nach Waitzen, das dritte (Schlick'sche) Korps nach Gödöllö instradirt wurde, das erste Korps aber, an die Szolnoker Eisenbahn rücken und mit dem dritten in Verbindung bleiben sollte. 1849.

Feldmarschall-Lieutenant Csorich, der am 23. Abends mit den Brigaden Colloredo, Wyß und Bellegarde in Hatvan eingetroffen war, sendete die Munitions-Reserve des dritten Korps am 24. nach Bágh zurück und gab dem dort mit vier Kompagnien seines Grenadier-Bataillons stehenden Major Bitermann den Befehl, am 25. mit der Artillerie-Haupt-Reserve nach Gödöllö zu marschiren. Eine Grenadier-Division rückte als Bedeckung einer zwölfpfündigen Batterie von Bágh nach Waitzen, wo sie zu der Division Ramberg zu stoßen hatte.

Am 26. traf das Bataillon mit der Artillerie-Haupt-Reserve wieder in Pest ein.

Um nun Gewißheit zu erlangen, ob man die Hauptmacht der Ungarn wirklich an der großen Straße von Gyöngyös vor sich habe, da anderweitige Nachrichten solche an der Theiß über Czibokháza debouchiren ließen, erhielt Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick die Weisung, eine große Rekognoszirung vorzunehmen; wornach er mit 11 Bataillonen, 16 Eskadronen und 33 Geschützen am 1. April nach Aszód aufbrach, am 2. bei Hatvan ein Gefecht bestand und bei dem ausdrücklichen Befehl sich mit überlegenen feindlichen Kräften in nichts einzulassen, wieder nach Aszód und Bágh, da ihm aber diese Stellung nicht recht haltbar schien, am 3. nach Gödöllö zurückging.

Auf die im Hauptquartier eingetroffene Meldung des Gefechtes bei Hatvan wurde gleich die Division Csorich nach Gödöllö zurückberufen und noch am 2. April Abends halb eilf Uhr dem Grenadier-Bataillon Bitermann der Befehl zugefertigt, den folgenden Morgen sieben Uhr auf dem Neumarkt-Platze gestellt zu sein, von wo dasselbe als Eskorte der Munitions-Reserve für das dritte Korps, nach Gödöllö abrückte.

Der Banus war angewiesen worden, nach Kóka und Dány zu marschiren, um der auf der Hauptstraße vordringenden ungarischen Armee in die

1849. linke Flanke zu fallen; das dritte Korps und die Division Csorich wurden am 4. März wieder nach Bágh und Aszód vorgeschoben, von wo man der Umgehung über Balassa-Gyarmath begegnen konnte und man beabsichtigte, am 5. zu einem Angriff auf Hatvan zu schreiten, als die Nachricht von dem durch die Arriergarde des ersten Korps bei Tapio-Bicske vorgefallenen Gefecht einlief, das nun einige Klarheit in die Absichten des Gegners brachte. Der Feldmarschall traf nun die erforderlichen Verfügungen zu einer Defensiv-Schlacht zwischen Gödöllö und Isaszeg.

Am 5. April zwölf Uhr Nachts, wurde an Feldmarschall-Lieutenant Grafen Schlick der Befehl ausgefertigt, den folgenden Tag um sechs Uhr Früh mit dem unterstehenden Armee-Korps und dem zugetheilten Grenadier-Bataillon Bitermann, dann den Brücken-Equipagen von Aszód nach Gödöllö abzurücken. Da man hiedurch die Linie Aszód und Bágh aufgab, um in eine stärkere Position zurückzugehen und sich dem Banus zu nähern, erkannte man für nothwendig, die Division Csorich nach Waitzen zu entsenden, welche im Vereine mit der Division Ramberg in Balassa-Gyarmath einen etwa durch das Galga-Thal oder im Norden zu bewirkenden Versuch, die Belagerung Komorns zu unterbrechen, verhindern sollte.

Schlacht bei Isaszeg. 6. April.

Um eilf Uhr circa waren das erste Korps bei Isaszeg, das dritte bei Gödöllö eingetroffen und machten Vorkehrungen zum Abkochen, als sich beide angegriffen sahen.

Görgey, der den Oberbefehl am 1. April übernommen, setzte die begonnene Offensive in der Art fort, daß von den unter ihm stehenden vier Korps in der Stärke von 50.000 Mann Infanterie, 8000 Mann Kavallerie und 188 Geschützen, das siebente Korps an der großen Straße über Aszód zu demonstriren, das erste, zweite und dritte unter Klapka mit einer weit ausholenden Umgehung über Árok-Szállas, Jászberény und Nagy-Káta den österreichischen rechten Flügel zu fassen und so diese Armee von der Rückzugslinie Pest abdrängen sollte.

Die Wucht des Angriffes hatte der Banus auszuhalten, der mit kaum 13.000 Mann sich von einer Uebermacht von 30.000 Mann angefallen sah, dennoch aber bei Beginn der Schlacht mit zwei einhalb Brigaden die Offensive ergriff und Klapka zurückwarf, im späteren Verlauf aber, sich auf die Vertheidigung der Höhen am rechten Ufer des Rákos-Baches beschränken mußte.

Am linken Flügel bei Gödöllö hielt die Division Fürst Lobkowitz das siebente Korps in Schach, die Division Fürst Liechtenstein besetzte den Höhenzug zwischen Gödöllö und Isaszeg und stand so in der rechten Flanke der den Banus drängenden ungarischen Korps, wodurch deren Vorschreiten bald ins Stocken gerieth.

Gegen vier Uhr Nachmittag stand die Schlacht beim dritten Korps äußerst günstig und der Feldmarschall entsendete die Kavallerie unter Ottinger zu einem Angriff im Zentrum, welche jedoch nach ihrem schwierigen Debouché über den Rákos unter den lagenweise abgegebenen Kartätschenladungen des Gegners, nicht in Aktion treten konnte. 1849.

Bei einbrechender Dunkelheit schien die Schlacht, in der 23.000 Oesterreicher gegen 45.000 Ungarn gefochten, gewonnen — doch Abends räumte das erste Korps die Stellung bei Isaszeg und bewirkte den Rückzug nordwärts gegen Gödöllö; dies gestaltete das Resultat zu Gunsten der Ungarn, denn nun war dem Gegner die Straße nach Pest über Keresztur eröffnet.

Der Feldmarschall sah sich genöthigt, die Konzentrirung der Armee näher an Pest zu bewirken und vollführte am 7. den Rückmarsch in zwei Kolonnen, wornach das erste Korps à cheval der Üllöer, das dritte an der Kerepeser Straße lagerte, die von Waitzen über Duna-Keszi wieder eingezogene Division Csorich aber, en reserve bei den Pester Steinbrüchen sich aufstellte.

Zur Deckung von Waitzen, ward die Division Ramberg aus Balassa-Gyarmath beordert und bei Gran eine Schiffbrücke geschlagen, um so nöthigenfalls auf der inneren Linie Verstärkungen zur Deckung Komorns absenden zu können. Diese Festung befand sich schon in äußerster Bedrängniß und war deren Widerstand nur noch nach Tagen zu zählen; um so wahrscheinlicher mußten die Anstrengungen des Gegners sich auf den Entsatz dieses strategisch wichtigen Punktes richten. Um sich nun zu überzeugen, ob man die Hauptmasse des Feindes noch vor sich habe, waren am 10. April das erste und dritte Korps zu einer großen Rekognoszirung vorgerückt, die aber kein Resultat erzielte; an diesem Tage war die in Waitzen befindliche Division von zwei ungarischen Korps angegriffen worden und bewirkte ihren Rückzug über Szalka nach Kéménd hinter die Gran.

Vor Pest war am 11. das Lager alarmirt, am 13. neuerdings zu einer Rekognoszirung geschritten worden, wornach man die Ueberzeugung erlangte, daß der größere Theil der ungarischen Armee abgezogen sein müsse.

Am 14. April erfolgte die Abberufung des Feldmarschall Fürsten Windischgrätz und die Uebertragung des Oberbefehles an Feldzeugmeister Baron Welden, bis zu dessen Eintreffen Feldzeugmeister Baron Jelačić das Armee-Ober-Kommando führte.

Dieser Wechsel fällt in die wichtigste Periode.

Die Division Fürst Jablonowski, die sich nach Kálna zur Bewachung des Gran-Ueberganges flußaufwärts in Bewegung gesetzt, wurde ebenso wie

1849. die zur Bildung eines Armee-Reserve-Korps herangerückten drei Brigaden unter General-Major Herzinger vom Banus wieder nach Parkány dirigirt.

So kam es, daß Görgey, der bei Pest nur mit dem zweiten, und bis zum 11. April auch mit einem Theil des siebenten Korps demonstrirte, mit dem ersten und dritten und zwei Divisionen des siebenten Korps über Waitzen, Ipoly-Ságh und Léva, an die Waag rücken und diese bei Kálna, ohne Widerstand zu finden, am 18. übersetzen konnte.

Feldmarschall-Lieutenant Baron Wohlgemuth übernahm am 17. zu Keménd das Kommando des Reserve-Korps und war im Begriff wieder an die obere Gran zu rücken, um dem Feinde den Fluß-Uebergang zu wehren, als am Marsche dahin, am 19. der Zusammenstoß mit den bereits übersetzten ungarischen Korps bei Nagy-Sarló erfolgte, wornach das Reserve-Korps sich über Cseke, Neuhäusel, bei Séllye hinter die Waag zurückzog und die Verbindung mit Komorn bloßgab.

Feldzeugmeister Welden zog nun die zur Verstärkung des Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth entsendeten Truppen wieder ans rechte Donau-Ufer, ließ die Brücke bei Gran abbrechen und faßte den Entschluß, die Armee in eine geregelte Stellung zurückzuführen, aus der mit besserer Aussicht auf Erfolg wieder in die Offensive übergegangen werden könne.

Die Durchführung dieses Rückzuges war um so schwieriger, als die ungarische Armee bei Komorn auf das rechte Ufer der Donau übergehen und den rückmarschirenden Korps in die Flanke fallen konnte. Man durfte sohin die am rechten Ufer, Komorn bisher zernirende Brigade Lederer, einer solchen Eventualität nicht vereinzelt aussetzen; daher die Brigade Wyß schon am 20. von Gran nach Tótis, die Division Schwarzenberg von Ofen nach Gran beordert worden war, so daß sich das zweite Korps am 25. bei Mocsa konzentriren konnte. Das dritte Korps räumte Pest am 23., erreichte am 24. Banhida und stand am 25. in Nagy-Igmánd. Der Banus hatte die Aufgabe, zur Deckung des Rückzuges mit 15.000 Mann bis 24. vor Promontor stehen zu bleiben, dann aber über Duna-Földvár gegen Esseg zu rücken, um dort eine starke Süd-Armee zu bilden; in Ofen verblieb eine kleine Besatzung.

In der Nacht vom 25. auf den 26. hatte Görgey die während der Belagerung zerstörte Schiff- durch eine Floß-Brücke ersetzen lassen und für den 26. einen Ausfall aus dem Brückenkopfe angeordnet, dessen Absicht dahin zielte, die österreichische Armee von der Raaber Straße abzudrängen.

Eben in dieser Nacht hatte Feldmarschall-Lieutenant Simunich die Desarmirung der Belagerungs-Batterien vorgenommen; die Brigade Wyß war über Hochstraß in die kleine Schütt disponirt, die Brigade Colloredo in die Stellung von Ó-Szöny eingerückt, die Brigade Lederer sollte nach

by Google

geſchehener Ablöſung durch das zweite Korps, ſich am linken Flügel vor Acs aufſtellen. 1849.

Das Grenadier-Bataillon Bitermann — mit den Bataillonen Rattay und Richter in der Brigade Schütte — war am 25. April Vormittags aus der Kantonirungs-Station Mocsa nach Puszta Harkály aufgebrochen und rückte Abends zum Lagerplatz der Zernirungstruppen. Dieſe Brigade hatte die Beſtimmung, jene des General-Major Baron Lederer abzulöſen, konnte aber erſt mit einbrechender Dunkelheit die Poſten in den, von Belagerungsgeſchütz bereits entblößten Schanzen beziehen. Das Grenadier-Bataillon Bitermann — 135 Rotten ſtark — eine Diviſion Civallart-Uhlanen, eine zwölf- und eine ſechspfündige Fuß-Batterie blieben im Lager en reserve.

Sobald die Ablöſung durchgeführt war, rückten die früheren Zernirungs-Truppen aus dem Lager.

Um zwei Uhr Früh am 26. erſtatteten die Vortruppen die Meldung, daß der Feind von Komorn in den Brückenkopf ziehe; alsbald ward auch die Brigade Liebler angegriffen. Die im Lager disponiblen Truppen ſtanden im Augenblick ſchlagfertig, der Brigadier disponirte die Diviſion Uhlanen vorwärts des Lagers und ließ ſich durch Patrullen von den in ſieben Schanzen zerſtreuten zwei Bataillonen in Kenntniß erhalten. Das Grenadier-Bataillon Bitermann war in Diviſionsmaſſen formirt, die beiden Batterien in den Intervallen auf einer hinter dem Lager befindlichen Anhöhe aufgeſtellt. Treffen bei Komorn. 26 April.

Die Finſterniß geſtattete keinen Ueberblick, die Lage der Kommandanten, die ſich — in der Nacht angekommen — mit dem Terrain noch nicht hatten bekannt machen können, war eine ſchwierige; dazu das verſtärkte Gewehrfeuer in der Front, das auf einen allgemeinen Angriff ſchließen ließ. In der That hatten fünf ungariſche Brigaden in erſter Linie ſich des Sandberges und einer dort noch befindlichen Batterie von ſieben Geſchützen bemächtigt und Uj-Szöny erſtürmt. Dieſe Brigaden wendeten ſich ſodann gegen Monoſtor, wornach die Brigade Lederer hinter den Czonczobach zurückwich.

Bei Tagesanbruch waren auch die vorwärtigen Poſten der Brigade Schütte bereits im Rückzuge, wornach die Bataillone Richter und Rattay wieder geſammelt wurden.

Die Brigade Fürſt Colloredo traf um dieſe Zeit zur Verſtärkung ein. Nach den erſten Erfolgen waren auch die übrigen Truppen des erſten und zweiten ungariſchen Korps aus dem Brückenkopf debouchirt und wendeten ſich im Zentrum gegen Csém und Puszta Harkály.

Um fünf Uhr Früh entwickelte ſich ein heftiges Kanonenfeuer, wodurch die Brigade Schütte gezwungen ward, ihre Stellung zu verlaſſen und erſt

1849. gegen zehn Uhr gelang es, die früher innegehabten Positionen wieder einzunehmen.

Im Zentrum, wo Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick mit dem dritten Korps stand, wogte der Kampf bis Mittag mit abwechselndem Erfolge; am äußersten rechten Flügel war Ó-Szöny geräumt worden und die dort gestandenen Truppen zogen sich auf Mocsa zurück. Um Mittag ging aber Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick in die Offensive über und drängte Damjanich stetig zurück; auch die Brigade Lederer war wieder in den Ácser Wald vorgedrungen und ein Angriff von 16 Eskadronen Hußaren auf der Straße von Nagy Igmánd, um Schlick in der Flanke und im Rücken zu fassen, durch die auf der Straße von Kócs eben im Anmarsche begriffene Brigade Montenuovo, glänzend zurückgewiesen.

Die Ungarn gingen hierauf auf der ganzen Linie zurück; der Tag war entschieden zu Gunsten der österreichischen Armee; die Absicht, ein Rückzugsgefecht zu liefern, um dem über Gönyö abziehenden Belagerungs-Park einen Vorsprung zu verschaffen, erreicht.

Die Kanonade währte noch bis drei Uhr Nachmittag [1]).

Am 27. April setzte die Armee den Rückzug in eine Stellung fort, in der sie besser konzentrirt, einer Bedrohung Wiens entgegentreten konnte. Die eingenommene Linie zog sich von Raab über Bös und Vásárut in der großen Schütt nach Farkasd und Sélye an der Waag.

Gegen alle Erwartung wendete sich aber die ungarische Hauptmacht gegen Ofen und ließ nur das siebente Korps unter Pöltenberg an der Raab stehen. Ofen, das mit seinen weitläufigen Werken, bei den dasselbe überragenden Bergen im Süden kaum noch den Namen einer Festung verdient, war am 4. Mai mit 30.000 Mann eingeschlossen. Die kleine, aus 4 Bataillonen (3000 Mann) bestehende Besatzung, wies aber mehrere Stürme blutig zurück und konnte erst nach einer förmlichen Belagerung am 21. Mai überwältigt werden; wobei auch der tapfere Festungs-Kommandant General-Major von Hentzi den Heldentod fand, nachdem er dem Staate den unschätzbaren Dienst geleistet, die ungarische Armee durch 17 Tage festgehalten zu haben, welche Zeit auf österreichischer Seite durch Heranziehung von Verstärkungen ꝛc. bestens benützt wurde.

Die österreichische Armee war durch die um sich greifende Cholera Anfangs Mai auf den dienstbaren Stand von 34.000 Mann herabgesunken; hatte am rechten Flügel sich nach Hochstraß zurückgezogen, worauf Pölten-

[1]) Das Bataillon Bitermann hatte 2 Mann verwundet, 8 Mann waren vermißt.

berg Raab besetzte. Der linke Flügel dehnte sich über Szered bis Freistadtl aus, wo ein Brückenkopf angelegt wurde. 1849.

In dieser Stellung à cheval der Donau, mit der Verbindung über Preßburg und der bei Deutsch-Altenburg geschlagenen Brücke, befand sich die Armee Anfangs Juni, als Görgey mit seiner Hauptmacht an der Waag weiter offensiv auftrat.

Doch die Verhältnisse hatten sich nunmehr sehr verändert.

Schon Anfangs Mai waren mit dem kaiserlich russischen Kabinete Unterhandlungen eingeleitet worden, als deren Ergebniß 130.000 Mann unter dem Feldmarschall Fürsten Paskiewitsch die Karpathen überschreiten sollten. Die neunte russische Infanterie-Division unter General-Lieutenant Paniutine wurde hievon abgetrennt und der österreichischen Donau-Armee angeschlossen, mit der sie sich bei Tyrnau vereinigte.

Der österreichische Heerbefehl war am 30. Mai an Feldzeugmeister Baron Haynau übergegangen.

Die Armee zählte nun, nach den eingelangten Verstärkungen und mit Inbegriff der russischen Division Paniutine, 66.670 Mann Infanterie, 10.000 Mann Kavallerie und 324 Geschütze. Außerdem war im Marchfelde bei Wien ein Reserve-Korps unter Feldmarschall-Lieutenant Graf Nobili in der Errichtung, das bei Beginn der Operationen 6 Bataillone, 3 Eskadronen und 12 Geschütze zählte; ein anderes Reserve-Korps formirte Feldzeugmeister Graf Nugent um Pettau, das mit 8000 Mann Infanterie, 500 Mann Kavallerie und 24 Geschützen Inner-Oesterreich vor feindlichen Einfällen deckte.

Diesen standen auf Seite der Ungarn, mit Einschluß der Besatzung von Komorn, 58.000 Mann, 12.000 Pferde und 229 Geschütze gegenüber, von denen sich drei Armee-Korps unter Görgey's unmittelbarem Befehl an der Neutra konzentrirten, Klapka mit dem achten Korps und den Besatzungs-Truppen in Komorn, das siebente Korps in Raab und die Division Kmèty in Tét stand.

Während dieser Waffenruhe befand sich das Grenadier-Bataillon Bitermann bis 22. bei Ragendorf, später bei Ungarisch-Altenburg und gehörte — nach einem Standesausweise vom 16. Mai, 571 Mann dienstbar — zum ersten Korps, Division des General-Major Baron Schütte, Brigade Wolf.

Mit 1. Juni erfolgte eine neue Ordre de bataille und wurde der Stillstand in den Operationen benützt, die Truppen in die nunmehrige Eintheilung abrücken zu machen.

Die Grenadier-Bataillone Richter und Bitermann verließen am 7. die bisherigen Kantonirungs-Quartiere, marschirten nach Preßburg und

1849. wurden von dort mittelst Eisenbahn am 10. nach Tyrnau befördert, wo sie zur Brigade General-Major Theißing, Division General-Major Herzinger gehörten, welche dem Armee-Reserve- oder vierten Korps unter Feldmarschall-Lieutenant Baron Wohlgemuth unterstand. Dieses Korps hatte die Waag-Linie zu vertheidigen, an der es sich schon am 9. Juni bei Szered angegriffen sah. Nagy-Sándor rückte mit dem Korps gegen Schintau, drängte die dort stehende Brigade Perin hinter den Fluß, wornach die Brücke ungangbar gemacht wurde. Dies war die Einleitung zu einer Reihe von Gefechten, in welchen Görgey seinen Operationsplan: die untere Waag zu überschreiten, den österreichischen linken Flügel mit drei Korps anzufallen und nach Norden abzudrängen, sohin die österreichische Armee im Zentrum zu durchbrechen, zur Ausführung zu bringen suchte.

Zur Vorbereitung dieser Bewegungen waren am 12. über den Neuhäusler Donau-Arm und die Waag, Brücken geschlagen worden.

Die untere Waag bei Farkasd beobachtete General-Major Pott, der noch am 15. den Feldmarschall-Lieutenant Baron Wohlgemuth von dem ihn drohenden Angriff benachrichtigte, wornach dieser den General-Major Herzinger mit 2 Bataillonen, 2 Eskadronen und 12 Geschützen zur Unterstützung beorderte. General-Major Pott konzentrirte am 16., 3 Bataillone, 1 Eskadron und 9 Geschütze bei Zsigárd, wo er vom zweiten Korps unter Asbóth angegriffen und nach einer mehrstündigen tapferen Gegenwehr bis Pered zurückgedrängt wurde. Um ein Uhr traf aber die Verstärkung ein, General-Major Herzinger warf den linken Flügel Asbóth's, General-Major Pott stürmte Zsigárd und das zweite ungarische Korps geht auf Sereg-Akol zurück; das dritte ungarische Korps, das von Tót-Megyer an die Waag gerückt war und diese bei Negyed übersetzt hatte, griff in das Gefecht nicht ein und auch das erste Korps bei Schintau hatte nur demonstrirt.

Zur Verstärkung der bei Zsigárd aufgestellten Truppen ließ Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth am 18. Juni die Grenadier-Bataillone Fischer und Bitermann, die Majors-Division von Auersperg-Kürassiere und die sechspfündige Batterie Nr. 10 nach Pered abmarschiren.

General-Major Herzinger hatte nun die Brigaden Theissing und Pott, das Kürassier-Regiment Auersperg, 1½ Schwadronen vom Kürassier-Regimente Kaiser Ferdinand und zwei Batterien zur Verfügung und sollte den Feind gänzlich über die Waag zurückwerfen, da nach dem siegreichen Gefechte vom 16. die numerische Ueberlegenheit des Gegners dies nicht ermöglicht hatte. Der Armee-Ober-Kommandant bestand auf dieser Forderung und hatte dem Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth die Mitwirkung der nach Diószeg herangezogenen russischen Division Paniutine zugesichert.

Schlacht bei Pered. 21. Juni.

Eine Rekognoszirung der feindlichen Stellungen gab dem General-Major Herzinger die Ueberzeugung, am rechten Waag-Ufer überlegene Kräfte vor sich zu haben; nachdem nun noch Verstärkungen herangezogen worden, wollte Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth selbst am 20. zum Angriff schreiten, als die Nachricht einlief, daß General-Major Pott bei Zsigárd neuerdings engagirt wäre. 1849.

Görgey, höchst unzufrieden mit der Ausführung seines Planes durch die Unterbefehlshaber, war nun selbst beim Heere eingetroffen und hatte die Wiederholung desselben beschlossen; das zweite ungarische Korps sollte stromaufwärts vorrücken, diesem das dritte folgen und sodann auch das erste Korps den Fluß-Uebergang bei Schintau und die Vereinigung, erzwingen. In der großen Schütt war Klapka angewiesen, das österreichische zweite Korps unter Csorich festzuhalten.

Die Brigade Pott von 10 bis 12 Bataillonen, zahlreicher Kavallerie und 40 Geschützen von Farkasd und Királyrév her angegriffen, räumte vor dieser Uebermacht Zsigárd und zog sich auf Pered zurück, wo sie durch vier Stunden das Vordringen des Feindes aufhielt.

Um dieser stark bedrängten Brigade Luft zu machen, war General-Major Herzinger mit der Brigade Theißing von Alsó-Szélly gegen Királyrév in des Feindes Flanke vorgedrungen und trieb Anfangs einen Theil der Truppen Asbóth's in ungeordneter Flucht vor sich her. Doch bald stieß man auf überlegene Kräfte, wurde überflügelt und mußte nach Alsó-, später Felsö-Szélly zurück; hiedurch war auch Pott in seiner rechten Flanke bloßgelegt und ging auf Deáki. Am Abend standen die Brigaden in Viszkelét und Taksony; die Ungarn mit dem zweiten und dritten Korps — 20 Bataillonen, 22 Eskadronen und 83 Geschützen, bei 18.000 Mann — zwischen der Dudvágh und Waag von Alsó-Szélly vorwärts Pered, bis Hetmény.

In dieser Stellung wurden sie am 21. Früh fünf Uhr vom Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth mit 38 Bataillonen, 13 Eskadronen und 96 Geschützen, zusammen 22.000 Mann, angegriffen.

Noch in der Nacht vom 20. auf den 21. war die Brigade Theißing von Viszkelét wieder nach Felsö-Szélly vorgeschoben und zu deren Unterstützung das Jäger-Regiment Brjansk mit einer Batterie nach Hidas-Kürth, die Brigade Perin nach Királyfalva und Pallócz beordert worden. Den rechten Flügel der Schlachtlinie bildete General-Major Herzinger mit der Brigade Theißing: Grenadier-Bataillon Bitermann zu vier Kompagnien, die Grenadier-Bataillone Fischer und Schneider, das russische Jäger-Regiment Brjansk, zwei österreichische Batterien und eine russische Batterie — im Zentrum stand die russische Division Panjutine und die Brigade Pott,

1849. am linken Flügel, die Brigade Perin mit dem Grenadier-Bataillon Braida, Pászthory, Trenk und zwei Batterien.

Während die Brigade Theißing zuſehends Terrain gewann, entwickelte ſich im Zentrum ein Artillerie-Gefecht; eine Reiterattaque wurde von der öſterreichiſchen Kavallerie zurückgewieſen und die Hußaren bis hinter Pered geworfen, hierauf Királyrév von der Brigade Theißing mit Sturm genommen. General-Major Herzinger wendete ſich ſodann gegen Pered, um den Angriff des Zentrums zu unterſtützen. Dieſer Ort, von den Ruſſen en front gefaßt, von der Brigade Pott und Perin in der rechten Flanke umgangen und durch Raketen in Brand geſetzt, wurde genommen; dagegen konnte ſich die Brigade Theißing in Királyrév gegen das verſtärkte zweite Korps nicht behaupten und ging über die Dudvágh zurück. Hiebei ereignete es ſich, daß General Theißing, der die Ueberſchreitung der Dudvágh-Brücke überwachte, durch Gerüchte für todt ausgegeben wurde, wornach Major Bitermann die Truppen der Brigade ſammelte und über Felſö-Szélly, wo man ſich genöthiget ſah, die Dudvágh zu durchwaten, nach Takſony führte; ein anderer Theil der Brigade war nach Tallos zurückgewichen.

In Takſony erhielt Major Bitermann durch Hauptmann Lego der Grenadier-Diviſion Ceccopieri den Befehl, mit den beihabenden Truppen wieder nach Királyrév vorzurücken, konnte indeß dieſer Weiſung wegen äußerſter Erſchöpfung der Mannſchaft nicht nachkommen und erſtattete um acht Uhr Abends hievon die Anzeige [1]).

Mittlerweile hatte General-Major Herzinger neuerdings Királyrév beſetzt. Der Feind bewirkte nämlich gegen vier Uhr den allgemeinen Rückzug und ſtand am 22. Morgens hinter der Donau und Waag.

Verſchiedene Gründe beſtimmten den Feldzeugmeiſter, die Offenſive am rechten Donau-Ufer zu ergreifen und zu dieſem Zwecke das erſte und vierte Korps, die Kavallerie-Diviſion Bechtold, ſowie die ruſſiſche Diviſion Paniutine um Ungariſch-Altenburg, das dritte Korps an der Oedenburger

[1]) Dem Major Bitermann wurde ein Pferd unter dem Leibe bleſſirt. Bei Vorlage der Eingaben über jene Leute, die ſich in den Gefechten vom 20. und 21. Juni beſonders ausgezeichnet, berichtet Major Bitermann ddo. Királyrév 27. Juni, weiters:

„Vom Stabe hat ſich beſonders der Herr Unterfeldarzt Hintermayer durch äußerſt „thätige Pflichterfüllung, durch eifrige Fürſorge für die Verwundeten des Bataillons, „die er im größten Kugelregen verband und pflegte, nicht nur die Hochachtung des ganzen „Offiziers Korps verdient, ſondern der Gefertigte findet ſich verpflichtet, dieſen braven „Feldarzt der beſonderen hohen Berückſichtigung anzuempfehlen, beſonders, da er auch „ſchon im Gefechte von Komorn am 26. April ſich in gleichem Grade verdient benahm, wo „er nicht nur die Verwundeten des Bataillons, ſondern auch die von andern Truppen-„körpern, mit freundlichſter Sorgfalt pflegte."

Straße bei Egyed zu konzentriren, dem zweiten Armee-Korps aber die Beob- 1849.
achtung der Waag und Vertheidigung der großen Schütt zu überlassen.

Beim vierten Korps wurde die Brigade Benedek nach Tyrnau und Freistadtl in Bewegung gesetzt und übernahm die Besetzung dieser Orte, um den Abmarsch der Brigade Theißing und Jablonowski zu decken.

Am 22. begann sonach das vierte Korps den Abmarsch; die Brigade Theißing rückte am 23. von Királyrév nach Eperjes an der Neuhäusler-Donau, am 24. nach Pajka und Konkurrenz, wo die Ueberschiffung über die große Donau am 25. erfolgte und traf am 26. in der Dislokation hinter Ungarisch-Altenburg ein.

Dort sammelte sich sohin das ganze vierte Korps, nachdem die Infanterie der Brigade Benedek mittelst Eisenbahn nach Preßburg überführt worden, die Kavallerie-Brigade Lederer und sämmtliche Geschütze, über Preßburg und Ragendorf gefolgt waren.

Die vorstehende Konzentrirung der Armee am rechten Ufer war schon seit 19. im Gange, durch die Schlacht bei Pered unterbrochen, aber nicht aufgehalten worden; nach deren Resultat der Feldzeugmeister um so mehr bei seinem vorher gefaßten Plane blieb. In der That war Görgey besorgt, nunmehr einer Offensive an der Waag begegnen zu müssen und ließ in dieser Voraussetzung die Hauptmacht zur Vertheidigung dieses Flusses stehen; statt Gefecht bei Raab.
dessen erfolgte am 28. der Angriff auf Raab. Wie wir wissen, war diese 28. Juni.
Stadt vom siebenten ungarischen Korps besetzt; an den Fluß gleichen Namens, um Marczaltö stand die Division Kmèty, zusammen 18.000 Mann. Durch die überraschend schnelle Vereinigung verfügte der Feldzeugmeister über 66.000 Mann und 290 Geschütze, von welchen das erste Korps an der Straße gegen die Abda-Brücke vordrang, das vierte Korps, welches am 27. in Leyden und Enese eingetroffen war, am 28. zwischen der Rabnitz und Raab über Lesvár gegen die Wiener-Vorstadt rückte und so die Verschanzungen an der Abda-Brücke umging, wodurch dem ersten Korps die Ueberschreitung der Rabnitz ermöglicht wurde.

Eine weitere strategische Umgehung ward durch das dritte Korps vollführt, das noch am 27. bei Árpás die Raab überschritt und am 28. über Tét und Szemere den Ungarn in der Flanke stand, nachdem die Division Kmèty von ihrer natürlichen Rückzugslinie abgedrängt worden.

Sobald das erste Korps die Abda-Brücke passirt hatte, ließ Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick gegen die zweite Linie der Verschanzungen 42 Geschütze in einem umfassenden Bogen in Thätigkeit bringen, während Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth die Brigade Benedek von der Rabnitz mehr rechts zog, um diese Schanzen zu umgehen. Als Unterstützung dieser

1849. vorgeschobenen Brigade, folgte die Grenadier-Division Herzinger in zwei Treffen.

Vor dem konzentrischen Feuer der obigen Geschützmasse und nachdem die Truppen des vierten Korps bereits in die Schanzen eindrangen, bewirkte der Gegner um vier Uhr Nachmittag seinen Rückzug in zwei Kolonnen gegen Gönyö.

Seine Majestät der Kaiser Franz Josef, Allerhöchstwelcher den Oberbefehl über die Armeen übernommen, hatten dem glänzenden Beginne der Operationen beigewohnt und zogen nun an der Spitze der Brigade Benedek in Raab ein.

Das vierte Korps rückte noch am Abend des 28. auf die Höhen von Szabadhegy, am 29. bis Böni und traf am 30. am Czonzo-Bach bei Nagy-Igmánd ein [1]).

Schlacht bei Komorn. 2. Juli.

Die ungarische Armee stand am 30. im verschanzten Lager vor Komorn, wohin Görgey auch die noch am linken Donau-Ufer gestandenen Korps gezogen und sohin 50.000 bis 60.000 Mann vereinigt hatte.

Der Feldzeugmeister hatte für den 2. Juli eine allgemeine Vorrückung gegen das verschanzte Lager angeordnet, um dem Feinde eine Schlacht zu bieten, dessen Einschließung am rechten Ufer durchzuführen und ihm die Kommunikation über Gran nach Ofen zu versperren.

Um fünf Uhr Früh erfolgte der Aufbruch des vierten Korps über Pußta Csém nach Pußta Harkály, rechts durch die Kavallerie-Division Bechtold gestützt; die russische Division Paniutine nahm Stellung auf den Höhen von Csém, das erste Korps drang in die Wälder von Uj-Szöny und das dritte Korps formirte sich als allgemeine Reserve bei Nagy-Igmánd.

Der Vormasch des vierten Korps bis nahe an den Geschützbereich des verschanzten Lagers erfolgte in geschlossener Schlachtordnung; Division Lobkowitz im ersten, General-Major Herzinger mit den Brigaden Theißing und Perin im zweiten Treffen, mit klingendem Spiele unmittelbar unter den Augen Seiner Majestät.

Noch während dieser Bewegung war die Brigade Benedek, gedeckt durch die Kavallerie-Brigade Simbschen, nach Ó-Szöny abgerückt, das besetzt und gleich verbarrikadirt wurde.

Um Mittag schien die Absicht erreicht, der Feind einer allgemeinen Schlacht auszuweichen, daher der Feldzeugmeister den Kampf abbrechen,

---

[1]) Der Verlust in dem Gefechte bei Raab, beträgt die geringe Ziffer von 8 Offizieren, 255 Mann und 42 Pferden, wovon wohl der größte Theil auf die Brigade Gerstner des dritten Korps fällt.

das vierte Korps und die Kavallerie-Division Bechtold wieder nach Mocsa abrücken ließ. 1849.

Mittlerweile war am linken Flügel ein Rückschlag erfolgt; auch die Brigade Benedek hatte wiederholte übermächtige Angriffe abzuwehren, worauf um fünf Uhr das vierte Korps erneuert in die Schlachtlinie rückte, nachdem die russische Division Paniutine zur Unterstützung des ersten Korps aufgebrochen war. Die Brigade Benedek isolirt, räumte auf Befehl Ó-Szöny und zog sich fechtend gegen Pußta Harkály; eine große Attaque mit 24 Schwadronen Hußaren, die Görgey persönlich leitete und bei deren Gewoge er auch verwundet wurde, wird durch die Brigade Simbschen und einige russische Batterien abgewiesen und sohin bei einbrechender Dunkelheit, als die Massen des vierten Korps wieder erschienen, vom Gegner der Rückzug bewirkt [1]).

Das vierte Korps und die Kavallerie-Division Bechtold lagerten Abends um Mocsa.

Der Feldzeugmeister ließ am 9. Juli das dritte Korps gegen die Hauptstädte abrücken; Ofen wurde schon am 11. durch die k. k. Truppen besetzt. Vor Komorn blieben sonach 53 Bataillone, 49 Eskadronen und 176 Geschütze — nicht mehr als 34.000 Streitbare, da die Cholera mit solcher Heftigkeit wüthete, daß der Krankenstand 16.000 Mann erreichte.

Klapka, der an des verwundeten Görgey Stelle die Ungarn kommandirte, hatte 52 Bataillone, 70 Eskadronen und 206 Geschütze unter seinen Befehlen, von welchen 50.000 Mann nach Abrechnung der in Komorn und im verschanzten Lager zurückbleibenden Besatzungen noch immer 40.000 Mann zu einen gewaltsamen Durchbruch erübrigten.

Am 11. Juli um zehn Uhr ward die Brigade Wolf vorwärts Mocsa angegriffen; gleichzeitig drangen zwei Armee-Divisionen in den Ácser-Wald und die aus 32 Schwadronen bestehende Kavallerie-Division Pikety gegen halb zwölf Uhr gegen Pußta Harkály, in deren Vertheidigung nach längerem Widerstande die Brigade Jablonowski durch die Brigade Benedek abgelöst wurde. Die Kavallerie-Division Bechtold hatte sich zu beiden Seiten der Brigade Wolf bei Mocsa formirt. Schlacht bei Komorn. 11. Juli.

Bei Alarmirung des Lagers um halb zwölf Uhr rückte das Grenadier-Bataillon Bitermann in die nach der Disposition ihm zugewiesene Stellung links von Pußta Csém, zu der von dieser gegen Ács führenden Allee, mit der parallel, sich die Brigade Theißing in Bataillons-Kolonnen auf gleicher Höhe, die Batterie am linken Flügel, zwischen den Bataillonen Bitermann und Fischer, formirte.

---

[1]) Der Verlust der Verbündeten betrug 890 Mann.

1849. Vom Grenadier-Bataillon Bitermann war die Division Wimpffen Nr. 13 bei Pußta Csém belaſſen worden; Oberſt Graf Braida beſetzte mit ſeinem Grenadier-Bataillon und drei Geſchützen den Meierhof, wurde aber ſpäter auf Befehl des Armee-Ober-Kommandanten in die Schlachtlinie vorgezogen.

Feldmarſchall-Lieutenant Wohlgemuth ließ nun die Grenadier-Brigaden Theißing und Perin rechts von der Brigade Benedek aufmarſchiren, an den rechten Flügel 4 Eskadronen Erzherzog Karl-Uhlanen anhängen und ſchritt ſo mit vorgenommenem rechten Flügel zum Angriff.

Mittlerweile war aber das dritte ungariſche Korps auf den von Uj-Szöny nach Pußta Csém führenden Weg herangekommen und erſchien bei dem dichten Nebel und Regenwetter, ſowie durch einige Batterien maskirt plötzlich in der rechten Flanke der Diviſion Herzinger, an die ſich einige Honvéd-Bataillone in dem wellenförmigen Terrain und den mannshoch ſtehenden Maisfeldern, gedeckt heranſchlichen. Die Têten der Diviſion Herzinger ſehen ſich ſo überraſchend angefallen, rechts ohne Anlehnung und von feindlichen Kavallerie-Abtheilungen umgangen; die Brigaden werden fechtend in die Stellung von Pußta Csém zurückgezogen. Es war beiläufig drei Uhr Nachmittag, als die Hauptmacht des Feindes auf Pußta Csém vorbricht, wo jedoch die Grenadier-Diviſion den energiſcheſten Widerſtand leiſtet. Die Ungarn, kräftig zurückgewieſen, ſammeln ſich zu neuem Anlauf, als der Feldmarſchall-Lieutenant Wohlgemuth noch eine zwölfpfündige und eine Raketen-Batterie ins Feuer bringt und ſonach mit den Grenadier-Brigaden ſelbſt zum Angriff übergeht.

Der Feind wich in Unordnung zurück, als auch die Diviſion Paniutine und die Kavallerie-Brigade Simbſchen bei Pußta Csém eintrafen.

Auch am linken Flügel war das erſte Korps wieder vorgedrungen. Die ſo ſehr exponirte Stellung bei Pußta Harkály hatte die Brigade Benedek mit ausdauernd ſter Standhaftigkeit feſtgehalten und ſo war der Tag durch den vereinten Rückſchlag der Diviſionen Herzinger und Paniutine, ſowie der Kavallerie-Brigade Simbſchen entſchieden — des Feindes Abſicht vereitelt und derſelbe auf der ganzen Linie mit großen Verluſten in das verſchanzte Lager zurückgeworfen [1]).

---

[1]) Das Grenadier-Bataillon Bitermann hatte 1 Todten und 1 Verwundeten.

Feldmarſchall-Lieutenant Haynau ſagt im 5. Armee-Bulletin:

„Alle Truppen, angeeifert durch das glänzende Beiſpiel ihrer Führer, haben mit „ausgezeichnetem Muth und Tapferkeit gefochten. An der Ruhe und Ordnung, mit welcher „ſie im heftigſten Kanonenfeuer, wie auf dem Exerzirplatz manöverirten, erkannte man „kriegsgeübte Truppen, die mit Siegesahnung in den Kampf gehen."

Der ungariſchen Armee erübrigte nun kein andere Wahl, als den Abzug am linken Donau-Ufer gegen Waitzen zu bewirken; was denn auch geſchah. Görgey verließ am 13. mit 27.000 Mann Komorn, in der Feſtung 18.000 Mann unter Klapka zurücklaſſend. Der Feldzeugmeiſter ließ nebſt dem zweiten vorläufig auch das erſte Korps bei Komorn ſtehen, folgte aber vom 16. ab, mit den übrigen Heertheilen: dem vierten Korps, der ruſſiſchen Diviſion, der Kavallerie-Diviſion Bechtold und der Artillerie-Geſchütz-Reſerve, dann dem dritten Korps über Ofen nach. Das vierte Korps erreichte am 17. Kócs, 18. Alſó-Gálla, 19. Bicske, 20. Buda-Örs und am 21. Peſt, wo nun 38.000 Mann konzentrirt waren. 1849.

Statt des als Zivil- und Militär-Gouverneur nach Siebenbürgen berufenen Feldmarſchall-Lieutenant Baron Wohlgemuth übernahm nun Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Franz Liechtenſtein das Kommando des vierten Armee-Korps.

Major Bitermann rückte am 17. Juli zum Oberſtlieutenant vor.

Von Peſt wurde die Bewegung in drei Kolonnen auf den ſüdlichen Kriegsſchauplatz fortgeſetzt, wo das ſehr bedrängte Temesvár zu entſetzen und die Verbindung mit der Süd-Armee des Feldzeugmeiſters Jelačić bewirkt werden ſollte. Von dieſen Kolonnen bildete das dritte Korps über Kun-Szt. Miklós, Thereſiopel, den rechten Flügel; im Zentrum rückte die Diviſion Paniutine, die Kavallerie- und Geſchütz-Reſerve über Ketskemét, das vierte Korps in der linken Flanke am 24. nach Üllö, 25. Alberti, 26. Czegléd, wo die Ablöſung durch das erſte Korps erfolgte — wornach das vierte Korps am 27. über Nagy-Körös, am 28. nach Ketskemét näher an die Haupt-Kolonne herangezogen wurde; am 29. ſtand das Gros in Félegyháza.

Sobald eine Rückkehr Görgey's nach Komorn in den Rücken der Armee nicht mehr zu beſorgen ſtand, war das erſte Korps in Eilmärſchen der Armee nachgerückt und hatte deren ſtreitbaren Stand wieder auf 46.000 Mann mit 284 Geſchützen gebracht. Görgey war nämlich von den Ruſſen, deren Hauptmacht auf der Peſt-Erlauer Straße ſtand, in Waitzen angegriffen, nach Norden abgedrängt worden und bewirkte theils verfolgt, theils um die ruſſiſche Armee herum, ſeinen Rückzug bei Tokaj hinter die Theiß.

Das nächſte Ziel der öſterreichiſchen Armee war Szegedin, wo der Feind 38.000 Mann mit 104 Feldgeſchützen in einem verſchanzten Lager verſammelt hatte. Dembinski, der dort befehligte, wartete jedoch den Angriff

In der eingeſendeten Relation ſpricht ſich Major Bitermann ddo. Puſzta Csém am 12. Juli, folgendermaßen aus:

„Die Haltung der Mannſchaft war ruhig und entſchloſſen; die Offiziere trotz des „großen Abganges derſelben, welcher ſogar macht, daß eine Kompagnie von einem Unter„lieutenant kommandirt werden muß, waren überall thätig und entſprechend einwirkend.“

1849. nicht ab, sondern räumte in der Nacht auf den 2. August das rechte Theiß-Ufer; wornach die k. k. Truppen am 2. noch Szegedin besetzten.

Schlacht bei Szöreg. 5. August.

Die Nachhut wurde schon am 3. aus Uj-Szegedin und dem Brückenkopf gewaltsam delogirt und ein Brückenschlag vollführt, wornach schon am 5. der Angriff auf die Stellung der Ungarn hinter dem Damm von Szöreg erfolgen konnte. Nachmittag vier Uhr standen die hiezu bestimmten Truppen, die Division Fürst Lobkowitz à cheval der Arader Straße, dahinter die Grenadier-Brigaden Theißing und Graf Thun und eine der russischen Brigaden in Kolonnen im Brückenkopfe bereit.

Die so vereinigten Truppen mochten inklusive der Kavallerie-Division Bechtold und der Artillerie-Geschütz-Reserve 25.000 Mann und 160 Geschütze betragen, welchen hinter dem Damm von Szöreg bei 41.000 Mann entgegenstanden.

Der Kampf begann mit der Wegnahme des Wäldchens von Szt. Iván am feindlichen linken Flügel; der sodann durch die Kavallerie-Division Bechtold umgangen werden sollte. Verzögerungen hiebei, ließen jedoch den Feldzeugmeister die hievon erwartete Wirkung nicht abwarten, sondern den Kampf auch in der Front beginnen, wo die in einer Geschützlinie den Damm umfassenden 16½ Batterien die feindlichen 50 Pièceen erdrückten. Nach anderthalbstündigem Artillerie-Kampfe gingen die Brigaden Benedek und Jablonowski, letztere gefolgt von der Grenadier-Brigade Thun zum Sturme über und bemächtigten sich des Dammes. Die feindliche Nachhut leistete noch in Szöreg Widerstand und setzte dann den Rückzug auf Béba fort. Die Grenadier-Division Herzinger besetzte Szöreg und lagerte westlich dieses Ortes [1]).

Das erste Armee-Korps hatte die Theiß am 1. bei Alpár überschritten und war über Szentes bis Makó an der Maros, das dritte Korps bei M. Kanizsa über die Theiß nach Oroszlámos vorgedrungen, wodurch der Gegner bei längerem Widerstand nächst Szegedin auch strategisch in beiden Flanken umgangen worden wäre.

Dembinski hatte den Befehl, sich nach Arad zurückzuziehen, wo er sich mit Görgey vereinigen und sich die Ungarn — bei 80.000 Mann — zu einer Entscheidungsschlacht konzentriren wollten; statt dessen nahm er seinen Rückzug in einer mehr südlichen Richtung über Csatád und Kis-Becskerek.

Die österreichische Armee folgte demselben auf dem Fuße. Am 6. stand das dritte Korps und die Kavallerie-Division bei Albrechtsflur, das vierte bei Zombor, wo es mit dem ersten Korps in Verbindung trat; am 7. blieb der rechte Flügel bei Albrechtsflur, das vierte Korps besetzte Szt. Miklós, diesem folgte das erste Korps über Makó, von dem nur eine Brigade längs dem rechten Ufer der Maros gegen Arad vorrücken sollte; am 8. hatte

[1]) Die Armee hatte den Verlust von 240 Mann zu beklagen.

1849.

die Armee die Linie Rácz, Szt. Peter, Lovrin, Grabácz inne — das vierte lagerte bei Pészak.

Schlacht bei Temesvár. 9. August.

Nach den für den 9. ausgegebenen Dispositionen sollte die Armee an den Nyárad-Bach vorrücken, das vierte Korps bei Hodony lagern, das erste sich gegen Vinga wenden, von wo es die Bestimmung zur Einschließung Arad's hatte.

Die ungarische Armee stand hinter dem Beregszó-Bach in und hinter den Temesvár umgebenden Waldungen, 58.000 Mann stark, von welchen übrigens Graf Vécsey mit 9000 Mann den Rücken gegen Temesvár zu decken hatte.

Bem, der den Oberbefehl übernahm, beschloß nun in der Nacht den von der provisorischen Regierung anbefohlenen Flankenmarsch nach Arad zu vollführen; um aber dies zu ermöglichen, sollte die österreichische Armee am Nyárad-Bache aufgehalten und wo möglich zurückgeworfen werden. Von letzterer waren allerdings in taktischer Hinsicht nur 37 Bataillone, 44 Eskadronen und 192 Geschütze, zusammen 28.000 Mann disponibel, um einen Angriff abzuwehren; doch ward die Minderzahl von dem vortrefflichen Geiste aufgewogen, der diese Heerestheile beseelte.

Sobald man im österreichischen Hauptquartier die erneuerte Vorrückung an den Nyárad-Bach wahrnahm, die darauf schließen ließ, daß der Gegner noch am 9. eine Schlacht annehmen würde, erhielt das vierte Korps den Befehl, über Szt. András in dessen rechte Flanke zu wirken.

Den Kampf eröffneten 6 Eskadronen Hußaren die mit einer Batterie den Bach übersetzten und etwas Verwirrung anrichteten, von der Kavallerie-Brigade Simbschen aber wieder zurückgeworfen wurden.

Das dritte Korps hatte nach diesem Zwischenfalle rechts der Straße, die Division Paniutine um Bessenova, links von diesen die Kavallerie-Brigade Simbschen Stellung, vor der Front waren 108 Geschütze im lebhaften Kampf gegen 120 feindliche Kanonen.

Feldmarschall-Lieutenant Fürst Liechtenstein war mit der Grenadier-Division Herzinger, die nach einem achtstündigen Marsche um die Mittagszeit Hodony erreicht hatte, sogleich gegen Szt. András aufgebrochen, wo solche westlich des Ortes Stellung nahm, durch 24 Geschütze die Batterien des rechten Flügels enfilirte und auch zwang, ihre Positionen successive zu räumen.

Als nun vollends die Grenadier-Brigaden Theißing und Thun, sowie die Brigade Siegenthal über den Bach debouchirten, gerieth der rechte Flügel ins Wanken und wandte sich zur Flucht; die bei der gleichzeitigen Vorrückung des Zentrums ziemlich allgemein wurde und die Richtung über Remete gegen

1849. Lugos nahm. Von der Diviſion Herzinger beſetzten einige Bataillone den Jagdwald, der Reſt lagerte zwiſchen dieſem Walde und dem Nyárad-Bache.

Der Tag gehörte der Artillerie! [1])

Feldzeugmeiſter Haynau hatte noch am Abend mit einer kleinen Kavallerie-Abtheilung die Entſetzung Temesvár's, nach 108tägiger Belagerung, zur That gemacht.

Dieſe Schlacht, die letzte in dieſem Kampfe, war von unermeßlichen Folgen. Es gab keine ungariſche Armee mehr, nachdem Görgey am 13. mit 23.000 Mann bei Világos die Waffen geſtreckt.

Zur Verfolgung der über Lugos gegen Siebenbürgen retirirenden Heeresträmmer war unter Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Liechtenſtein am 12. das dritte Korps nach Remete, das vierte nach Janova, am 14. das dritte Korps nach Belincz, das vierte nach Lukarecz aufgebrochen; am 15. ſollte Lugos angegriffen werden, das aber bei der Annäherung der k. k. Truppen geräumt wurde. Am 17. ſtand das dritte Korps in Koſſova, Diviſion Herzinger in Facset, am 18. das dritte Korps in Déva, Diviſion Herzinger in Koſſova.

In Déva wurde die Verbindung mit den in Siebenbürgen operirenden kaiſerlich ruſſiſchen Korps unter General-Lieutenant Lüders hergeſtellt, wornach die einzelnen ungariſchen Korps die Waffen ſtreckten und zum Theile über Orſowa auf neutrales Gebiet übertraten.

Der Feldzug war beendet, es blieb nur noch Komorn zu bezwingen, wo Klapka durch einen kräftigen Ausfall am 3. Auguſt das bedeutend ſchwächere Zernirungs-Korps zum Rückzuge in die große Schütt nöthigte und Raab beſetzte; bei der erneuerten Vorrückung des verſtärkten zweiten Korps aber, am 20. ſich wieder in das verſchanzte Lager zurückzog, wornach ein Waffenſtillſtand vereinbart wurde.

Das vierte Korps war Ende Auguſt um Arad konzentrirt, von wo der Rückmarſch in die Friedensgarniſonen eingeleitet werden ſollte.

Die Grenadier-Diviſion Herzinger erhielt die Beſtimmung in die Hauptſtädte und Konkurrenz.

Das Grenadier-Bataillon Bitermann, als Bedeckung der Fußbatterie Nr. 18 und eines Gefangenen-Transportes von 556 Mann des Regimentes Prinz Waja Nr. 60, war von Arad ſchon am 30. Auguſt nach Battonya aufgebrochen, rückte am 31. nach Tót-Komlos, am 1. September nach Orczháza, dann über Szentes, Alpár, Nagy-Körös, Czegléd, Pilis, Üllö nach Ofen, wo es die Gefangenen übergab und am 12. über Dunakeszi den Marſch in die zur Garniſon beſtimmte Stadt Waitzen fortſetzte.

---

[1]) Der ganze Verluſt betrug 208 Mann.

Mit Klapka waren Unterhandlungen eingeleitet, um die Festung ohne Blutvergießen in die Gewalt zu bekommen. Für den Fall, als sich diese aber zerschlagen sollten, war vom Feldzeugmeister eine Verstärkung von 16 Bataillonen, 16 Eskadronen und 48 Geschützen zu den Zernirungs-Truppen vor Komorn beordert worden. 1849.

Unter den hiezu bestimmten Truppen befand sich auch das Grenadier-Bataillon Bitermann, das von Waitzen über Bátorkeszi dahin abzurücken Befehl erhielt. Uebergabe von Komorn. 2. Oktober.

Der Feldzeugmeister war am 26. September selbst zu Ács eingetroffen, um das Kommando zu übernehmen, vereinbarte aber noch am 27. mit der Besatzung eine Kapitulation, gemäß welcher die Festung am 2. Oktober übergeben wurde. Hiernach fand es auch von dem dem Grenadier-Bataillon Bitermann bereits ertheilten Marschbefehl sein Abkommen.

Nach Beendigung des Feldzuges 1849 garnisonirte das Regiment mit drei Bataillonen in Mailand; es war in die Brigade General-Major Görger, in die Division Feldmarschall-Lieutenant Graf Haller eingetheilt. Das zweite Bataillon wurde nur auf kurze Zeit nach Monza, das erste, nach Pavia verlegt. Friedensjahre.

Ueber erhaltenen Marschbefehl hatte das Regiment in drei Kolonnen am 8., 9. und 10. Oktober nach Vorarlberg abzurücken. Dortselbst am 31. Oktober eingetroffen, gehörte dasselbe gemäß der mit 1. November in Kraft getretenen Eintheilung des k. k. Heeres (in vier nach den Kronländern der Monarchie gegliederte Armeen und vierzehn Armee-Korps), zur ersten Armee, in das IV. Armee-Korps (Feldmarschall-Lieutenant Legeditsch), zur Division Feldmarschall-Lieutenant Baron Roßbach, in die Brigade General-Major Graf Pergen. Das erste Bataillon war in Nenzing, das zweite in Schruns, der Regimentsstab und das dritte Bataillon, in Bludenz stationirt; die Grenadier-Division unter Kommando des Oberstlieutenant Bitermann, befand sich in Waitzen und kam im Monate November nach Pest.

Zu diesem Zeitpunkte ward auch der Stand sämmtlicher Infanterie-Regimenter neu normirt. Jedes derselben formirte nunmehr eine Grenadier-Division, welche im bisherigen Bataillons-Verbande zu verbleiben hatte, drei Füselier-Bataillone zu sechs Kompagnien und eine Reserve-Division. Der Mannschafts-Stand bezifferte sich bei den Grenadier-Kompagnien mit 2 Feldwebel, 12 Korporalen, 2 Tambouren, 2 Zimmerleuten, 1 Fourierschütz, 3 Privatdiener und 150 Grenadieren; bei den Füselier-Kompagnien mit 2 Feldwebel, 12 Korporalen, 12 Gefreiten, 3 Tambouren, 2 Zimmerleuten, 1 Fourierschütz, 3 Privatdiener und 150 Gemeinen; bei der Reserve-Division mit 2 Feldwebel, 12 Korporalen, 1 Führer, 4 Tambouren, 16 Gefreiten, 2 Fourierschützen, 2 Zimmerleuten, 5 Privatdiener

1849. und 360 Gemeinen. Der Gesammtstand eines Regimentes betrug daher 4678 Mann. Die Reserve-Division wurde beim Regimente aufgestellt.

Der Stand und die Eintheilung der Stabsoffiziere zu Ende dieses Jahres war nachstehende: Regiments-Kommandant: Oberst Franz Pliesz, Kommandant des ersten Bataillons: Oberstlieutenant Karl Ritter von Merkel, des zweiten Bataillons: Major Sabinus Mauler: das Kommando des dritten Bataillons war augenblicklich unbesetzt, Oberstlieutenant Johann von Bitermann kommandirte noch das Grenadier-Bataillon.

Auf Allerhöchsten Befehl wurde das Offiziers-Avancement vorläufig eingestellt, jedoch jede dritte Apertur zu besetzen gestattet.

Wir erwähnen hier der im abgelaufenen Jahre ins Leben getretenen nennenswerthen Neuerungen; dieselben waren: Aufnahme des Eides auf die Verfassung, in den Fahneneid; Umwandlung des Hofkriegsrathes in ein Kriegs-Ministerium; Annahme der Chargen-Bezeichnung „Hauptmann 2. Klasse" und „Unterlieutenant 1. und 2. Klasse" für „Kapitän-Lieutenant" dann „Unterlieutenant der höheren und minderen Gebühr"; Abschaffung der als Charge-Abzeichen vorgeschriebenen spanischen Rohre der Feldwebel, dann der Stöcke von Haselholz der Korporale; Einführung der Chargen-Distinktionen auf den Kragen der Uniformen — und zwar bei den Oberoffizieren je nach den Knöpfen, goldene oder silberne, bei den Unteroffizieren weißharassene, einen halben Zoll breite Börtchen [1]); neue Organisation der Militär-Aerzte und Versehung derselben mit den Chargen-Abzeichen analog jenen der Oberoffiziere [2]); Tragen der Schnurbärte — bei den Stabs- und Oberoffizieren anbefohlen, bei den Generalen nach freiem Willen; Ansprache der Korporale mit „Sie" statt „Er"; Aufhebung der Stockstreichstrafe im Disziplinarwege; Abstellung des Tragens von Zivilkleidern bei den Offizieren; Stiftung des Militär-Verdienstkreuzes für Offiziere, dann des Militär-Dienstzeichens für Offiziere und Mannschaft. Ersteres erhielten ausnahmsweise sofort alle jene Offiziere, welche für hervorragende Thaten in den Revolutionskämpfen 1848 und 1849 einer Allerhöchsten Belobung theilhaftig geworden. Abschaffung der runden und sechseckigen Mannschafts-Veteranen-Zeichen, endlich Einführung der weißen Waffenröcke für die Infanterie.

1850. Mit 1. Jänner 1850 war die Reserve-Division auf 180 Gemeine per Kompagnie erhöht und in die zehnte Division umgewandelt worden.

---

[1]) Der Oberst, Hauptmann und Feldwebel hatten drei, der Oberstlieutenant, Oberlieutenant und Korporal, zwei, der Major, Unterlieutenant und Gefreite, ein solches Börtchen.

[2]) Der Oberwundarzt erhielt das goldene Porte d'épée und Offiziersrang, während der Unterarzt prima plana verblieb.

Am selben Tage erfolgte die Transferirung des Hauptmann Josef Linke des Infanterie-Regimentes Baron Ceccopieri Nr. 23 zum Regimente, bei gleichzeitiger Ernennung zum Major; derselbe erhielt das Kommando des dritten Bataillons. 1850.

Die Grenadier-Division wurde am 16. Februar von Pest nach Ofen verlegt.

Dem Obersten Franz Pliez, dann dem Major Josef Linke und dem Oberlieutenant Karl Tegetthoff, wurde in Anerkennung ihrer Leistungen in den Feldzügen 1848 und 1849 das Militär-Verdienstkreuz allergnädigst verliehen und dem Oberlieutenant Robert Sacher die Allerhöchste Bewilligung ertheilt, den päpstlichen St. Georgs-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

Mit 1. Juni wechselten das zweite und dritte Bataillon die innehabenden Stationen und gelangte gleichzeitig die Standesherabsetzung von 180 auf 150 Gemeine zur Durchführung.

Oberst Franz Pliez war am 4. Juni zum General-Major, Oberstlieutenant Grenadier-Bataillons Kommandant Johann von Bitermann am 15. zum Obersten und Regiments-Kommandanten ernannt, Major Josef Linke mit 3. August bei gleichzeitiger Ernennung zum Grenadier-Bataillons-Kommandanten der Divisionen der Infanterie-Regimenter Nr. 38, 43 und 45, zum Infanterie-Regimente Baron Geppert Nr. 43 transferirt, Major Sabinus Mauler dem 14. Gendarmerie-Regimente in Mailand zugetheilt, endlich der Hauptmann Karl Pototschnigg des Infanterie-Regimentes Freiherr von Geppert Nr. 43, am 12. August zum Major im Regimente ernannt worden. Der Letztgenannte übernahm das Kommando des zweiten Bataillons.

Oberstlieutenant Johann Bitermann wird Oberst und Regiments-Kommandant.

Gegen Ende August gelangte das Regiment in die Brigade des General-Majors von Signorini.

Hauptmann Karl Kaim Edler von Kaimthal avancirte am 5. September zum Major im Regimente und erhielt das erledigte Kommando des dritten Bataillons. Hauptmann Josef Marinelli wurde am selben Tage aus besonderer Allerhöchster Gnade als wirklicher Major pensionirt.

Mit 23. September erfolgte die Ernennung Seiner k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhabers Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Albrecht, zum General der Kavallerie.

Zufolge Erlaß des Armee-Kommando vom 8. September, hatte eine weitere Standesherabsetzung von 150 auf 130 Gemeine per Kompagnie stattgefunden.

Mit 2. Oktober wurde das Regiment in die Division Seiner k. Hoheit des Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Leopold, in die Brigade General-Major von Martini eingetheilt.

1850 Am 12., 13., 14. und 15. Oktober rückte es in das Uebungslager nach Göfis ab und wurde daselbst am 16. Oktober von Seiner Majestät dem Kaiser besichtigt.

Seine Majestät geruhten einige Bewegungen selbst anzuordnen und die volle Anerkennung über die Adjustirung, das Aussehen und Exerziren des Regimentes auszusprechen. Allerhöchstdieselben geruhten allergnädigst zu gestatten, daß der Mannschaft eine dreitägige Gratislöhnung ausgezahlt werden dürfe.

Die Grenadier-Division des Regimentes marschirte am 27. Oktober von Ofen nach Komorn in Garnison ab.

Seine Exzellenz der Herr zweite Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Johann Graf Nobili inspizirte am 30. Oktober das Regiment und belobte dasselbe ob seiner guten Haltung und des vorzüglichen Zustandes.

Rüstung gegen Preußen. Marsch des Regimentes nach Deutschland.

In Folge verschiedener deutscher Bundesfragen mit Preußen entzweit, sah sich Oesterreich veranlaßt, die Regierungen zu Berathungen in Frankfurt am Main einzuladen, während dem noch der Erfurter Reichstag versammelt war. Obwohl Preußen protestirte, wurde dennoch am 2. September die erste Sitzung abgehalten. Deutschland war in diesem Augenblicke in zwei Lager getheilt, die sich aufs feindlichste gegenüber standen: Preußen mit dem Fürstenkollegium und Oesterreich mit dem Bundestage.

Bei der Zusammenkunft Kaiser Franz Josef's mit den Königen von Baiern und Württemberg in Bregenz (11. Oktober) wurde der Einmarsch eines aus Oesterreichern und Baiern bestehenden Bundes-Exekutions-Heeres in Kurhessen, welches zu den Unionsstaaten zählte und vermöge seiner geografischen Lage eine Enklave zwischen den beiden großen Hälften des preußischen Staates bildet, beschlossen.

Ohne den Ausgang der von Seite Preußen's in den Bundesfragen angeregten Warschauer-Verhandlungen abzuwarten, rückten die Baiern und Oesterreicher am 1. November in Hessen ein. Auch Preußen, wiewohl überrascht, blieb nicht zurück und besetzte Kassel; es war sonach ein Zusammenstoß nahe bevorstehend.

Das Regiment, welches mit 1. November Marschbereitschaft nach Deutschland erhalten hatte, konzentrirte sich nach vorwärts; das erste Bataillon rückte nach Bregenz, das zweite Bataillon nach Hohenembs, das dritte Bataillon nach Feldkirch.

Am 17. November überschritt es die Grenze und marschirte nach Röthenbach, Kempten und Kaufbeuern, sodann mittelst Eisenbahn am 18. das erste Bataillon nach Nördlingen, das zweite nach Harburg, das dritte nach Donauwörth. In diesen Stationen verblieb das Regiment bis zum 24., an welchem Tage das erste Bataillon mit dem Regiments-

ſtabe nach Donauwörth, das zweite Bataillon nach Biberbach und das dritte Bataillon nach Hochſtädt verlegt wurde. 1850.

In Folge Allerhöchſten Befehles hatten die ungariſchen und italieniſchen Regimenter gegen Auflöſung der zehnten, beziehungsweiſe Reſerve-Diviſionen, die vierten Bataillone aufzuſtellen und die Kompagnien der erſten drei Bataillone den Stand auf 180 Mann zu ergänzen. Beim Regimente, welches erſt mit 1. Dezember hiezu beauftragt worden war, geſchah dieſe Errichtung in Mailand. Major Karl Kaim Edler von Kaimthal ward zum Kommandanten dieſes Bataillons und Hauptmann Andreas Gerhauſer, der auf die durch dieſe Aufſtellung im Regimente ſich ergebende Stelle ſchon am 17. November zum Major avancirte, zum Kommandanten des dritten Bataillons ernannt.

Die Grenadier-Diviſion des Regimentes rückte am 18. November von Komorn nach Wien und am 30. von Wien nach Prag in Garniſon ab.

Der König von Preußen, anfangs ſchwankend, aber über Anrathen eines ſeiner Miniſter endlich zum Nachgeben entſchloſſen, war in Folge des heftigen Drängens der Gegner wieder anderen Sinnes geworden und gab den Befehl zur Mobiliſirung der Armee. Es kam bei Bronzelle (8. November) zu einem kleinen Vorpoſten-Gefechte, gemäß welchem die Preußen, welche offenbar erdrückt worden wären, ihre Stellungen und kurz darauf auch das Land Heſſen verlaſſen hatten, um in Olmütz (29. November) Frieden zu ſchließen.

In den dortſelbſt gepflogenen Verhandlungen war auch die Löſung der Frage der Herzogthümer Schleswig und Holſtein beſprochen und die Beendigung des Nationalkrieges im Norden, wenn auch mit Anwendung von Waffengewalt, zum Beſchluſſe erhoben worden. Die Herzogthümer erkannten nämlich die Bedingungen des nach Beendigung des zweiten Feldzuges mit Dänemark (10. Juli) zu Berlin zum Abſchluſſe gebrachten Friedens nicht an und eröffneten einen neuen Kampf im Bewußtſein ihres gerechten Strebens.

Da nun Preußen, welches im Süden Schleswig's eine Beſatzung zu unterhalten hatte, Schleswig-Holſtein opferte und die Herzogthümer zu ſchwach waren, um den Bundestruppen und Dänemark gleichzeitig Widerſtand zu leiſten, unterwarfen ſich dieſelben den Bundesbeſchlüſſen. Oeſterreichiſche und preußiſche Kommiſſäre übernahmen Anfangs Jänner 1851 die Regierung in Holſtein und ein öſterreichiſches mobiles Armee-Korps beſetzte das Land von Hamburg bis Rendsburg.

Das Regiment war bis zum 24. Dezember, an welchem Tage es mittelſt Eiſenbahn nach Bamberg befördert wurde, in den bisherigen Stationen verblieben; von hier aus kam das erſte Bataillon nach Pfarrweiſach, am 25. das zweite mit dem Regimentsſtabe nach Ebern und das dritte Bataillon nach Bentweinsdorf.

1850. Mit 30. gelangte das erste Bataillon nach Königshofen, das zweite nach Hofheim, das dritte nach Ermershausen; mit letztem Dezember waren alle Bataillone in Königshofen vereint.

Den Marsch des Regimentes unterbrechend, führen wir nun im Laufe des Jahres vorgekommene Neuerungen an; hierunter sind die belangreichsten: die Auszeichnung der Unteroffiziere durch Distinktionssterne aus weißem Tuche auf den Krägen der Waffenröcke und Kittel anstatt der Börtchen; die Versehung der Mäntel mit einer zweiten Knopfreihe; die Errichtung von Disziplinar-Kompagnien für jene Mannschaft, welche zweimal kriegsrechtlich bestraft worden war; die Abschaffung der Vorschrift, schlecht konduisirte Mannschaft von der Kavallerie und Artillerie zur Infanterie abzugeben; die Herabsetzung der Dienstzeit auf acht Jahre auch bei den ungarischen Regimentern, wie dies schon im Jahre 1845 bei den übrigen Regimentern von vierzehn Jahren auf acht, eingeführt worden war; die Entbindung der Armee vom Eide auf die Reichs-Verfassung; die Einführung des Armee-Verordnungsblattes und schließlich die Einrichtung der in ärarischen Gebäuden befindlichen Offiziers-Wohnungen mit den unumgänglich nöthigen Möbeln.

Rangsliste vom Jahre 1850:

Oberst und Regiments-Kommandant: Johann von Bitermann.

Kommandant des ersten Bataillons: Oberstlieutenant: Karl Ritter von Merkel.

Kommandant des zweiten Bataillons: Major: Karl Pototschnigg.

Kommandant des dritten Bataillons: Major: Andreas Gerhauser.

Kommandant des vierten Bataillons: Major: Karl Kaim Edler von Kaimthal.

Hauptleute 1. Klasse:

Jakob Maneggia.
Karl von Hugelmann.
Ferdinand Freiherr Villani.
Anton Edler von Moulholand.
Josef Oreskovich von Breitenthurm.
Josef Karasek.
Paul Wukichevich.
Franz Vetterl von Wildenbrunn.
Gabriel Weiß.
Julius Marquis Ragazzi.
Wilhelm Peinlich.
Adolf Freiherr Zephyris zu Greit.
Kajetan Winwood.
Josef Pappenberger.
Ferdinand Saint-Delis.
Anton Graf Bolza.
Karl Freiherr Hammer-Purgstall.

Hauptleute 2. Klasse:

Peter Cattaneo.
Heinrich Assenmacher.
Eduard Domek.
Lukas de Giorgi.
Abel Franz Hübner.
Paul Schäffer.
Johann Binder.
Julius Hauschka.
Franz Leschke.
Gustav Andrée.

1850.

Oberlieutenante:

Karl Rotter.
Robert Sacher.
Johann Freiherr Baſelli von Süſſenberg.
Wilhelm Eiberg.
Johann Villa.
Viktor Suppan.
Karl von Tegetthoff.
Friedrich Jung.
Franz Eberle.
Moriz Goldhann.
Guſtav Stärk.
Ludwig Villa.
Anton Keiner.
Ludwig Béla Piſztory.
Franz Aſſenmacher.
Adolf Krziſch.
Eduard Lazzer.
Georg Stubenrauch von Tannenburg.
Johann Kosmak.
Franz Ferdinand von Forni.
Heinrich von Hugelmann.
Heinrich Milloſſovich.
Anton Dienſtl.
Joſef Melcher.
Georg Plackwitz.
Edmund Steiner.
Eugen Dieffenbach.
Ernſt Graf Hoyos.
Ferdinand von Schauppel.
Karl Mayerweg.
Jakob Aſſenmacher.

Unterlieutenante 1. Klaſſe:

Friedrich Aſſenmacher.
Guſtav Schuſter.
Karl Oechs.
Ludwig Buchmann.
Joſef Decleva.
Albert Ritter von Herriſch.
Arnold Michel.
Wilhelm Wolf.
Ferdinand Fiſcher.
Florian Bohr.
Eduard Brei.
Guſtav Freiherr von Buol.
Otto Zettel.
Hermann Preveden.
Guſtav Straub.
Karl Trautmann.
Karl Haag.
Felix Kliſch.
Johann Winkler.
Mathias Findeis.
Karl Milloſſovich.
Johann Pauer von Traut.
Karl Franciskovich.
Theodor Braumüller.
Johann Benneſch.
Karl Vianello.
Johann Wernhardt.
Franz Krebner.
Friedrich Straſſer.
Raimund Clemencich.

Unterlieutenante 2. Klaſſe:

Joſef Schuppler.
Anton Koſty.
Karl Pliez.
Anton Triltſch.
Alois Gallardi.
Joſef Hirth.
Ferdinand Stadler.
Johann Leiſtl.
Albin Schwara.
Adalbert Möſtl.
Stefan Nagy.
Rudolf Mollner.

1850. Josef Schindler. Alexander Bachmann.
Franz Knaffl. Adolf Nawa.
Franz Kolb. Josef Bittmann.
Anton Poloni. Ferdinand Eder.
Alois Leske. Karl Lager.
Franz Sperati.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Johann Vinazzer.
" Auditor: Hauptmann: Alois Kainrath.
" Arzt: Dr. Simon Hirsch.
" Rechnungsführer: Oberlieutenant: Josef Makowsky.
" Adjutant: Oberlieutenant: Karl Rotter.

1851. Von Königshofen erfolgte der Weitermarsch zu Fuße über Neustadt, Bischofsheim, Gersfeld, Fulda, Hinfeld, Hersfeld, Rothenburg, Melsungen, nach Kassel. Dortselbst am 12. Jänner eingetroffen, war Besichtigung und Defilirung des Regimentes vor Seiner königlichen Hoheit dem Churfürsten Friedrich Wilhelm I. am Wilhelmsplatze.

Am 13. wurde das Regiment mittelst Eisenbahn nach Karlshafen, weiters in Fußmärschen über Höxter in Westphalen, Holzminden und Eschershausen in Braunschweig, dann über Alfeld nach Hildesheim in Hannover instradirt. Nachdem diese Stadt keine Garnison hatte, so war auf Befehl des Königs auf die Dauer der Durchmärsche, aus der Residenz eine Deputazion Offiziere zur Begrüßung dahin beordert worden. Von Hildesheim wurden die Truppen mittelst Eisenbahn nach Lüneburg befördert, bei Artlenburg in kleinen, fünfzehn Mann fassenden Booten über die Elbe gesetzt, sodann in Fußmärschen über Mölln nach Ratzeburg dirigirt.

Am 23. Jänner stand der Regimentsstab mit dem ersten Bataillon in Ratzeburg, das zweite Bataillon in Crumesse, das dritte Bataillon in Füschenbeck.

Die ganze Brigade marschirte vereint am 4. Februar in die freie Stadt Lübeck ein; detachirt wurde die 5. Kompagnie nach Rönnau, Kükenitz und Dummersdorf, die 6. Kompagnie nach Vorwerk, die 17. und 18. Kompagnie kam nach Travemünde.

Das vierte Bataillon, welches schon zur Zeit der Aufstellung die Bestimmung nach Gratz erhalten hatte, war divisionsweise am 7., 13. und 22. Jänner und dessen Bataillonsstab am 23. Jänner ebendahin, die Grenadier-Division am 8. Februar von Prag nach Lemberg abgerückt.

Mit 1. Februar wurden die bisher in Siebenbürgen bestandenen vier Grenz-Infanterie-Regimenter in Linien-Regimenter umgewandelt und hiemit

das Militär-Grenz-Institut in diesem Kronlande aufgehoben. Die neuen Linien-Regimenter erhielten die Nummern 5, 6, 46 und 50. 1851.

Major Sabinus Mauler war mit 26. Februar zum 14. Gendarmerie-Regimente transferirt worden.

Am 1. März erschien ein neues Abrichtungs- und Exerzir-Reglement. Ersteres enthielt die Vorschriften über die Ausbildung des Mannes in der geschlossenen und in der geöffneten Ordnung, dann im Bajonnetfechten. Dem Scheibenschießen, sowie dem Tirailliren wurde eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet; Offiziers-Schießübungen hatten stattzufinden und waren Schußprämien zur Aneiferung der Mannschaft eingeführt. Jede Kompagnie hatte sechzehn mit Kammerbüchsen bewaffnete Schützen und zwei Hornisten noch vor Erscheinen des Reglements sistemisirt erhalten. Das Gewehr, dessen Bajonnet fortan nur in gewissen Fällen zu pflanzen war, wurde nicht mehr senkrecht an die Schulter gelehnt, sondern in möglichstem Gleichgewicht auf der Schulter liegend, getragen. Die verschiedenen Marschtakte „ordinärer Schritt", „Manövrir-Schritt" und „Doublir-Schritt" verschmolzen in die für alle Gelegenheiten festgesetzte Schrittgattung, nach welcher 105 bis 108 Schritte in der Minute zu hinterlegen waren. Bei beabsichtigter beschleunigter Bewegung kam der „Laufschritt" — 150 Schritte auf die Minute — in Anwendung. Der „Generalmarsch" wurde eingeführt.

Das Exerzir-Reglement nahm die „geschlossene Kolonne" (Abtheilungs-Distanz drei Schritte) als Manövrirform an, widmete aber nichts desto weniger der Entwicklung derselben in die Front, eine große Aufmerksamkeit.

Auch die Adjustirungs-Vorschrift erlitt zu diesem Zeitpunkte mannigfache Aenderungen. Die Czakos, wurden nicht mehr aus Tuch, sondern aus wasserdichtem Filz erzeugt und sowohl bei den Offizieren wie bei der Mannschaft die Czako-Kokarden (von Goldborten beziehungsweise Messing), durch die Adler ersetzt; statt der wollenen Czako-Rosen der Mannschaft führte man solche aus Messing ein. Die seit dem Jahre 1849 mit einem schwarzen Federbusch versehenen goldbordirten Hüte der Infanterie-Stabsoffiziere entfielen, durch die Einführung der Czako für selbe.

Expropriis-Gemeine durften gemäß ergangener Verordnung nicht mehr assentirt werden und wurde die Ernennung zum Kadeten von einer beim nächsten Armee-Korps-Kommando abzulegenden Prüfung abhängig gemacht.

Am 7. März kam dem Regimente die Ordre zum Abmarsche über Ratzeburg nach Oesterreich zu. Bei diesem Anlasse wurde demselben von Seite des Armee-Korps-Kommando für die ausgezeichnete Haltung während des Aufenthaltes in Deutschland, die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Der Rückmarsch erfolgte bataillonsweise und zwar zu Fuß über Ratzeburg, Mölln und Schwarzenbeck, hierauf per Eisenbahn nach Magdeburg.

1851. Nach Ueberſetzung der Elbe am 13. mittelſt Dampfſchiff, wurde die Eiſenbahn bis Leipzig, am 14. bis Dresden benützt. In dieſen beiden Städten war der Empfang des Regimentes ein großartiger. Am Dresdner-Bahnhofe hatten ſich die ſämmtlichen Prinzen und Generale, dann die Spitzen der Behörden eingefunden; beim Einmarſche in die Stadt bis zur königlichen Burg, vor welcher Aufſtellung genommen wurde, bildeten die königlichen Truppen Spalier. Nachdem Seine Majeſtät der König Friedrich Auguſt II. die Beſichtigung vorgenommen hatte, erfolgte die Defilirung. Dem ganzen Offiziers-Korps wurde die Ehre zu Theil, zur Hoftafel geladen zu werden. Nebſtdem erhielt dasſelbe Freikarten für das Parquet des königlichen Hoftheaters und waren Einladungen zu einer Soirée bei dem kaiſerlich öſterreichiſchen Geſandten Baron Kübeck und vom königlich ſächſiſchen Offiziers-Korps zu einer Soirée auf der Brühl'ſchen Terraſſe, ergangen.

Bei der Ankunft in Prag am 15. März wurde das Regiment von Seiner k. Hoheit dem Armee-Korps-Kommandanten General der Kavallerie Erzherzog Albrecht am Bahnhofe erwartet. Seine k. Hoheit geruhten das Offiziers-Korps für den folgenden Tag zum Diner zu laden.

Schon am 11. März war nach der neuen Ordre de bataille das Regiment aus dem IV. in das III. Armee-Korps, aus der Truppen-Diviſion Seiner k. Hoheit des Feldmarſchall-Lieutenant Erzherzog Leopold in jene des General-Major Grafen Paar eingetheilt und demſelben Pilſen als Garniſon zugewieſen worden. Es wurde daher der Marſch nach Pilſen fortgeſetzt. Nach dem Eintreffen dortſelbſt verblieb der Regimentsſtab in der Stadt, während das erſte Bataillon nach Blowitz, das zweite nach Schlüſſelburg, das dritte Bataillon nach Horazdiowitz und Konkurrenz abrückte.

Wir fügen hier, von der chronologiſchen Ordnung abweichend, den anläſſig des muſterhaften Betragens der in Norddeutſchland geſtandenen Truppen des IV. Armee-Korps erſchienenen Armeebefehl, gleich bei. Derſelbe lautet:

„Die Truppen des nach Norddeutſchland detachirt geweſenen vierten „Korps haben durch ſtrenge Pflichterfüllung im Dienſte, durch muſterhafte „Ordnung und Manneszucht ſich allerorts die ihnen gebührende Achtung „erworben, ſich ſo wie Ich es erwartet, an Geiſt und Haltung als würdiger „Theil Meiner braven Armee gezeigt.

„Ich drücke hiemit vor Allem dem Armee-Korps-Kommandanten, dann „den Generals, Stabs- und Oberoffiziers, ſowie dem ganzen Armee-Korps „Meine volle Zufriedenheit aus und verſichere Mich, daß die Abtheilungen „desſelben in ihrer nunmehrigen Beſtimmung mit gleicher Hingebung und „Ausdauer ihren Dienſtesverrichtungen und der eigenen Ausbildung obliegen „werden.

Wien, am 19. März 1852.

Franz Joſef m. p.“

Wenige Tage nach der Verlautbarung dieses Armeebefehles hat Feldmarschall-Lieutenant Baron Legeditsch als Kommandant dieses Korps, aus Anlaß der Allerhöchst angeordneten Auflösung des letzteren, in einem an die Generale und sämmtliche Truppen gerichteten Befehle, seinen Dank für die strenge Diensterfüllung, Ordnung und Mannszucht ausgesprochen. Der bezügliche Erlaß ist auch dem Regimente zugestellt worden. 1851.

Seine Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 8. April zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten und um dem Musikwesen der Armee eine feste Grundlage zu geben, die Sistemisirung der Militär-Musik-Banden anzubefehlen. Es hatte nunmehr bei sämmtlichen Linien-Infanterie-Regimentern die Regiments-Musik zu bestehen: aus 10 Hautboisten, worunter 1 Feldwebel, 4 Korporale, 5 Gefreite und 38 Bandisten (Gemeine), zusammen aus 48 Köpfen. Der zu diesem Körper gehörige Regiments-Tambour trat in den Rang und die Löhnung eines Feldwebels; dagegen war bei sämmtlichen Feld-Bataillonen im Frieden der bewilligte Lokostand an Gemeinen um zwei Mann per Kompagnie herabzusetzen. Zur Erzielung des erforderlichen Nachwuchses und für Supplirungen, durften zwölf Mann aus dem Stande der Kompagnien jedoch unbeschadet des Dienstes, bei der Regiments-Musik als Lehrlinge verwendet werden.

Am 28. Mai erfolgte die Standesherabsetzung des vierten Bataillons auf 100 Gemeine per Kompagnie und mit 5. Juni dessen Abmarsch von Gratz nach Mailand.

Seine Exzellenz der Herr zweite Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Graf Nobili wurde mit 4. Juni zum Kommandanten des VIII. Armee-Korps ernannt.

Gemäß Allerhöchster Entschließung vom 7. Juni erhielt Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber General der Kavallerie Erzherzog Albrecht die Bewilligung zur Annahme des Höchstdemselben verliehenen kaiserlich russischen St. Georgs-Ordens dritter Klasse.

Im Sinne des zu Anfang des Jahres an die Truppen ausgegebenen Abrichtungs-Reglements wurden behufs Betheilung der besten Schützen mit Prämien, jährlich bei sämmtlichen Fußtruppen, welche die Uebung im Scheibenschießen nach dem Reglement für die Linien-Infanterie und Jäger vornahmen, bei dem Lokostande von 60 Gemeinen sechs, bei einem Stande von 100 bis 120 Gemeinen neun und bei einem Stande von 140 bis 180 Gemeinen, zwölf Gulden bewilligt.

Mit 10. Juni trat das Regiment aus dem Verbande der Brigade General-Major von Martini und kam in jenen der Brigade General-Major Ludwig von Kudriaffski.

1851. Das vierte Bataillon, welchem von Seiner Majestät dem Kaiser eine Fahne verliehen worden war, beging Ende Juni in Vicenza den feierlichen Akt der Weihe derselben. Hiebei vertrat die hochgeborne Gräfin Hoyos die Stelle der durchlauchtigsten Fahnenmutter, Frau Erzherzogin Hildegarde.

Gemäß Allerhöchsten Armeebefehl vom 9. Juli waren die Gagen für den Frieden, die Bereitschaft und den Kriegsfall, mit 1. August geregelt und erhöht worden. Die jährliche Friedensgage betrug demnach an Gulden: für den Oberst 1800, Oberstlieutenant 1500, Major 1200, Hauptmann erster Klasse 900, Hauptmann zweiter Klasse 700, Oberlieutenant 500, Unterlieutenant erster Klasse 450, Unterlieutenant zweiter Klasse 400. In der Bereitschaft ward die Friedensgage monatlich erhöht; und zwar: beim Obersten um 45, beim Oberstlieutenant und Major um 35, beim Hauptmann um 20, beim Subalternoffizier um 12 Gulden. Im Kriegsfalle machte die monatliche Erhöhung der Friedensgage beim Obersten 120, beim Oberstlieutenant 80, beim Major 60, beim Hauptmann 30, beim Subalternoffizier 20, beim k. k. Kadeten 15 Gulden aus.

Zum selben Zeitpunkte erfolgte die Versetzung des Regimentes in die Truppen-Division Seiner kaiserlichen Hoheit des Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Leopold, aus jener des General-Major Grafen Paar.

Am 12. Juli war das vierte Bataillon von Gratz in Mailand eingetroffen. Am 27. desselben Monates wurde das erste Bataillon von Blowitz nach Pilsen, das zweite Bataillon von Blattna nach Tuschkau verlegt. Mit diesem Dislokationswechsel nahmen die größeren in der Umgebung Pilsen's unter der Oberleitung Seiner kaiserlichen Hoheit des Armee-Korps-Kommandanten General der Kavallerie Erzherzog Albrecht abzuhaltenden Manöver, ihren Anfang.

Hauptmann Jakob Maneggia, als für eine Majors-Lokal-Anstellung vorgemerkt, wurde bei allergnädigster Nachsicht der ihm noch fehlenden kurzen Dienstzeit mit 1. September ohne Superarbitrium, als Major in den Pensionsstand übernommen.

Am 28. September erhielt das Regiment die Weisung, von Pilsen nach Theresienstadt in Garnison abzurücken; dasselbe verblieb zwar im selben Brigade- und Divisions-Verband, kam aber in das I. Armee-Korps (Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam-Gallas).

Mit 1. Oktober wurde das vierte Bataillon von Mailand nach Monza verlegt — und mit dem Eintreffen dortselbst die Standesherabsetzung auf 60 Mann per Kompagnie bewirkt.

Die Korporale Nr. 6 und 7 waren Mitte November auch mit Kammerbüchsen bewaffnet worden und fungirten nunmehr als Schützen-Unteroffiziere.

1852. Durch die über Allerhöchste Entschließung vom 13. Jänner 1852 erfolgte Ernennung des Brigadiers General-Major Ludwig von Kudriaffsky zum Militär-Kommandanten in Oedenburg, wurde General-Major Albert Graf Waldstein der Brigadier des Regimentes.

Mit 1. Februar war der normirte Stand der drei Feldbataillone in der Charge der Gefreiten auf 8, in jener der Gemeinen auf 100 per Kompagnie vermindert worden.

Mit Allerhöchster Resolution vom 17. April genehmigte Seine Majestät der Kaiser die Einführung neuer Torniſter ohne Bruſtriemen, dann kleiner Patrontaſchen mit ſchmalen Riemen.

Seine kaiſerlich königliche Apoſtoliſche Majeſtät geruhten mit der Allerhöchſten Entſchließung vom 13. Juli Seiner kaiſerlichen Hoheit dem durchlauchtigſten Herrn Regiments-Inhaber General der Kavallerie Erzherzog Albrecht das Großkreuz des St. Stephans-Ordens mit Nachſicht der Taxen zu verleihen.

Weiters geruhten Seine Majeſtät über Allerhöchſte Entſchließung vom 25. Juli zu geſtatten, daß der Hauptmann Wilhelm Peinlich und Führer Anton Zechmeiſter, die ihnen verliehenen kaiſerlich ruſſiſchen Ordens-Dekorationen, und zwar der Erſtere den St. Annen-Orden dritter Klaſſe, der Letztere denſelben Orden fünfter Klaſſe, annehmen und tragen dürfen.

Um die Anwendung ſämmtlicher Vorſchriften allſeits gleichmäßig zu begründen, waren zu Beginn des Jahres, ſechs Infanterie-Lehrbataillone zuſammengeſtellt worden. Dieſelben, größtentheils aus Chargen gebildet, welche durch ununterbrochene Uebungen in allen Zweigen des Dienſtes die vollkommene Ausbildung ſtrikte nach dem Reglement erhielten, bildeten wahre Muſter-Abtheilungen. Jedes der Regimenter hatte hiezu ein Kontingent zu ſtellen.

Zur Zeit der Errichtung dieſer Bataillone erſchien eine Inſtruktion zur Abrichtung der Rekruten, gemäß welcher die Ausbildungszeit für das Exerziren, Tirailliren und Bajonnetfechten auf ſechs Wochen feſtgeſetzt ward.

Durch die Reorganiſirung der ſämmtlichen Militär-Bildungs-Anſtalten hörten die Regiments-Knaben-Erziehungshäuſer auf. Es beſtanden nunmehr zwölf Unter- und eben ſo viele Ober-Erziehungshäuſer, vier Kadeten-Inſtitute und vier Militär-Akademien. Die oberſte Leitung dieſer Inſtitute übernahm eine neu kreirte (die IV.) Sektion des Armee-Ober-Kommando.

Gemäß Allerhöchſter Entſchließung vom 1. Auguſt trat eine neue Organiſation der Linien-Infanterie in Kraft. Jedes Regiment hatte fernerhin aus vier Feld-Bataillonen und einem Depot-Bataillon zu beſtehen. Erſtere waren aus einer Grenadier- und fünf Füſelier-, letzteres aus vier Füſelier-Kompagnien zu formiren. Demnach hatten die Grenadier-Batail-

1852. lone aufgelöst und deren Divisionen zur Einrückung zu ihren Regimentern angewiesen zu werden, woselbst sie den Stamm bei Aufstellung von vier Grenadier-Kompagnien bilden sollten. Anstatt der Grenadiermützen aus Bärenfell, erhielten die Grenadiere die Filz-Czako der Füseliere und waren nur durch die kurzen Säbel, dann die Granaten am Riemenzeug und auf der Patrontasche, ausgezeichnet.

In diese Epoche fällt auch die Einführung der Reserve-Verpflichtung; gemäß Reserve-Statut hatte nämlich in Hinkunft jeder Soldat nach vollstrecktem Linien-Dienste von acht Jahren, noch eine zweijährige Reservepflicht zu erfüllen und eventuell zur aktiven Dienstleistung einzurücken.

Mit 1. September kam das Regiment aus der Truppen-Division Seiner k. Hoheit des Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Leopold in jene des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Eduard Liechtenstein. Die Grenadier-Division rückte am selben Tage von Lemberg nach Budweis ab.

Das Regiment erhielt eine andere Dislokation zugewiesen; das zweite Bataillon wurde am 19. September nach Krumau, der Brigade- und Regimentsstab, dann das erste Bataillon, am 20. nach Budweis, das dritte Bataillon am 21. September nach Pilsen in Marsch gesetzt. Eintreffen der Bataillone in den neuen Garnisonen am 28., 29. und 30. September.

Behufs Durchführung der neuen Organisation war der Stab des vierten Bataillons mit zwei Kompagnien am 27. September von Monza nach Budweis zum Regimente abmarschirt und die aus gleicher Ursache bereits im Anmarsche befindliche Grenadier-Division am 15. Oktober unter Kommando des Hauptmann Karl von Hugelmann von Lemberg in Budweis eingetroffen. Letztere wurde mit je einer halben Kompagnie in die bisherige 1., 7., 13. und 19. Kompagnie eingetheilt und die auf solche Weise formirten Kompagnien, welche die ersten Halb-Divisionen der Feld-Bataillone bildeten, fortan 1., 2., 3. und 4. Grenadier-Kompagnie, benannt.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 17. Oktober wurde der Major Gustav Carandini des Infanterie-Regimentes Graf Nugent Nr. 30 in das Regiment übersetzt und demselben das Kommando des vierten Bataillons übertragen; Major Karl Kaim Edler von Kaimthal erhielt in Folge dessen das Kommando des dritten, der bisherige Kommandant dieses Bataillons Major Andreas Gerhauser, jenes des neu errichteten Depot-Bataillons.

Mit 1. November ward jede Kompagnie der vier Bataillone auf den Lokostand von 80 Gemeinen herabgesetzt, während die Depot-Kompagnien je 40 Gemeine im Stande zu führen hatten.

Am 12. November traf der Stab des vierten Bataillons mit zwei Kompagnien in Budweis ein und wurde die Aufstellung des Bataillons sofort in Angriff genommen. Bei diesem Anlasse erfolgte die Verlegung mehrerer Kompagnien in die zunächst gelegenen Ortschaften; und zwar war die 3. Kompagnie nach Lischau, die 4. nach Moldauthein, die 5. und 6. Kompagnie nach Wodnian detachirt worden. 1852.

Gemäß Allerhöchster Entschließung vom 21. Jänner 1853 erhielt der Hauptmann Paul Schaeffer die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen herzoglich parma'schen Konstantin St. Georg-Ordens. 1853.

Am 3. Februar war dem Regimente der Befehl zugekommen, mit drei Bataillonen nach Prag mit einem Bataillon nach Budweis in Garnison abzurücken. Der Abmarsch erfolgte am 7. und 8., die Ankunft in Prag am 13. und 14. Februar; für Budweis wurde das zweite Bataillon bestimmt.

Rüstung gegen die Türkei.

Noch von den Revolutionsjahren 1848 und 1849 her, bestand zwischen Oesterreich und der Türkei eine gewisse Spannung.

Die Türkei hatte die in Bosnien und der Herzegowina zum Ausbruche gekommene Empörung der Christen zu Anfang dieses Jahres kaum bewältigt, als ein ansehnliches Heer unter Omer Pascha in die Vorlande (der schwarzen Berge) Montenegro's, dessen Fürst die Aufständischen unterstützt hatte, vorrückte.

Das Einschreiten Oesterreich's, welches zu Gunsten Montenegro's seine Forderungen in Form eines Ultimatums in Konstantinopel überreichen ließ und an der Unna ein Observations-Korps unter Feldzeugmeister Graf Jelačić aufstellte, zwang jedoch die Pforte zum Nachgeben.

Hiemit waren die Hoffnungen des Regimentes auf eine baldige Mobilisirung der Armee leider wieder geschwunden und der Friede gesichert.

Ungeachtet des Friedens war aber die Umsturzpartei in Italien noch fortwährend thätig. So bezahlte dieselbe mehrere Individuen, welche am 6. Februar einzelne Soldaten der Garnison Mailand's meuchlerisch überfielen, theils tödteten, theils verwundeten. Nachdem auch Zusammenrottungen stattfanden, rallirten sich die Truppen sogleich in den Kasernen, es wurden nach allen Richtungen Patrullen ausgesendet und war nach Verlauf einer Stunde die Ordnung wieder hergestellt.

Wenn schon diese Vorfälle mit größter Entrüstung aufgenommen wurden, so mußte das durch den ersten General-Adjutanten Seiner Majestät zur Verlautbarung gelangte Telegramm über ein auf die Allerhöchste Person Seiner Majestät des Kaisers am 18. Februar verübtes schmachvolles Attentat,

1853. die höchste Erbitterung nicht nur in jedem Einzelnen des Regimentes, sondern auch in allen Kreisen der Bevölkerung hervorrufen.

Das vom ersten General-Adjutanten Seiner Majestät zur Verlautbarung gelangte Telegramm lautete:

„Ein schändliches Attentat ist soeben auf die Allerhöchste Person Seiner „Majestät verübt worden. Seine Majestät wurde heute um halb ein Uhr „während eines Spazierganges auf der Bastei nächst dem Kärnthnerthore „von einem Individuum meuchlerisch von rückwärts angefallen und mit „einem Küchenmesser in der Gegend des Hinterhauptes verwundet. Die „Wunde ist nach dem Ausspruche der Aerzte nicht gefährlich. Der Mörder „wurde auf der That von dem Seine Majestät begleitenden Flügel-Adjutanten „ergriffen. Die Stadt ist in der größten Entrüstung über dieses Attentat, „alle Klassen legen die tiefste Theilnahme an den Tag. Die Ruhe ist nicht „im mindesten gestört."

Die über das Befinden Seiner Majestät ausgegebenen Bulletin's wurden im Regiments-Tagesbefehle publizirt und die Allerhöchste Wiedergenesung unter großem Jubel am 8. März verkündet.

Anlässig der glücklichen Rettung Seiner Majestät des Kaisers, gründete die Pester israelitische Kultusgemeinde eine Stiftung im Betrage von achthundert Gulden in Konventions-Münze, von deren Interessen jährlich am 18. Februar, drei dürftige und verdiente Invaliden des Regimentes zu betheilen sind.

Hier folgt der bezügliche Stiftungsbrief:

„Sektion III.

„Abtheilung 4, Nr. 5011.

Stiftungsbrief.

„Das Armee-Ober-Kommando bekennt hiemit: Es habe die Pester „israelitische Kultusgemeinde aus Anlaß der glücklichen Rettung Seiner kaiser„lich königlichen Apostolischen Majestät den Betrag von achthundert Gulden „in Konventions-Münze zur Gründung einer Stiftung des kaiserlich königlichen Infanterie-Regimentes Erzherzog Albrecht Nr. 44 mit dem „Wunsche übergeben:

„1. daß die Verwaltung dieses Stiftungs-Kapitals dem kaiserlich„königlichen Kriegs-Zahlamt in Ofen zustehe;

„2. daß die entfallenden Interessen dieses Stiftungs-Kapitales all„jährlich an drei erwerblose und verdienstliche Invaliden des kaiserlich „königlichen Infanterie-Regimentes Erzherzog Albrecht Nr. 44 immer „am 18. Februar vertheilt werden sollen;

„3. daß die Wahl der zu betheilenden Invaliden dem jeweiligen In„haber dieses kaiserlich königlichen Regimentes, gegenwärtig Seiner kaiserlich

„königlichen Hoheit dem durchlauchtigſten Herrn Erzherzog Albrecht, 1853.
„Militär- und Zivil-Gouverneur in Ungarn, zuſtehe; und

„4. daß dieſe Stiftung den glorreichen Namen „Franz Joſef-Stiftung“ „führen ſolle.

„Nachdem Seine kaiſerlich königliche Apoſtoliſche Majeſtät mit Aller- „höchſter Entſchließung vom 2. Mai dieſes Jahres allergnädigſt zu bewilligen „geruht haben, daß dieſe Stiftung den Namen „Franz Joſef-Stiftung“ „zu führen habe und das Stiftungs-Kapital durch Ankauf der 5percentigen „Staatsſchuld-Verſchreibung Nr. 17907, ddo. Auguſt 1853, per 845 Gulden „in Konvenzions-Münze vinkulirt an den Fond auf Zulagen und Beiträge als „Kaiſer Franz Joſef-Stiftung von der iſraelitiſchen Kultusgemeinde zu Peſt für „drei verdiente Invaliden des Infanterie-Regimentes Erzherzog Albrecht „Nr. 44 zur Vertheilung der jährlichen Intereſſen am 18. Februar frucht- „bringend angelegt und gehörig ſichergeſtellt auch dieſe Staatsſchuld-Ver- „ſchreibung der Univerſal Militär-Depoſiten-Adminiſtration zur Aufbewah- „rung übergeben und daher das Stiftungs-Kapital der beſtehenden Gepflo- „genheit gemäß, in die Verwaltung des Armee-Ober-Kommando übernom- „men worden iſt, ſo verbindet ſich das Armee-Ober-Kommando, dieſe Stif- „tung für immerwährende Zeiten genau nach dem Willen der ſtiftenden „iſraelitiſchen Kultusgemeinde zu Peſt in Erfüllung bringen zu laſſen und „über die ungeſchmälerte Erhaltung des Stiftungs-Kapitales zu ſorgen.

„Urkund deſſen wurde der gegenwärtige Stiftungsbrief mit drei „gleichlautenden Parien errichtet, hievon das Eine Exemplar der ſtiftenden „Gemeinde zu Handen des Vorſtandes derſelben, das zweite dem gegen- „wärtigen Inhaber des kaiſerlich königlichen 44. Infanterie-Regimentes „Seiner kaiſerlich königlichen Hoheit dem durchlauchtigſten Herrn Erzher- „zog Albrecht, kaiſerlich königlichen Militär- und Zivil-Gouverneur in „Ungarn zugeſtellt und das dritte der Univerſal-Militär-Depoſiten-Admini- „ſtration übergeben.

„Der General-Adjutant Seiner kaiſerlich
„königlichen Majeſtät und Chef der III.
„Sektion des Armee-Ober-Kommando.

„Bamberg m. p.
General-Major.

Vom Armee-Ober-Kommando.
Wien, am 9. Dezember 1853.

(LS)

Ignaz Adolf Storch m. p.
Sektionsrath.“

Ueber Allerhöchſte Entſchließung vom 18. März wurde Seiner Exzellenz dem Herrn zweiten Regiments-Inhaber Feldmarſchall-Lieutenant Johann Graf Nobili, die geheime Rathswürde mit Nachſicht der Taxen verliehen.

1853. Hauptmann Josef von Dwernicki des Infanterie-Regimentes Zanini Nr. 16, avancirte am 22. März zum Major und ward als überzählig, mit Belassung in der Dienstes-Verwendung im Departement der Militär-Bildungs-Anstalten des Armee-Ober-Kommando's, zum Regimente eingetheilt.

Mit 16. Mai wurde der Stand der Feld-Kompagnien von 86 auf 80 Gemeine herabgesetzt.

Am 27. desselben Monates fand die feierliche Weihe der Fahne des Depot-Bataillons zu Monza statt. Als Stellvertreterin der durchlauchtigsten Fahnenmutter Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie, welche dem Bataillone ein prachtvolles Fahnenband spendete, fungirte die hochgeborene Gräfin Strassoldo.

Das Kriegs-Ministerium wurde mit 1. Juni in das Armee-Ober-Kommando umgewandelt. Gleichzeitig hiemit erging die Verfügung, daß das einjährige Kariren der Gage bei Beförderungen, sowie das Sterbquartal aufzuhören habe und ersteres durch die Dienstestaxe zu ersetzen sei.

Dem Regimente wurde Mailand als Ergänzungs-Bezirksstation zugewiesen und Monza an das Infanterie-Regiment Baron Bianchi Nr. 55 abgetreten.

Die Verlegung des Depot-Bataillons nach Mailand erfolgte mit 8. Juni.

Gemäß Allerhöchster Entschließung vom 13. August wurde Seine Exzellenz der Herr zweite Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Johann Graf Nobili zum ad latus des Militär-Gouverneurs im lombardisch-venezianischen Königreiche ernannt.

Mit 13. September erfolgte die Ernennung des Hauptmann-Auditor Alois Kainrath zum Major-Auditor in herzoglich-modenesischen Diensten.

Am selben Tage war das Regiment in das Lager nächst Olmütz aufgebrochen; die Mittel-Divisionen, welche auf die Dauer des Lagers zur Versehung des Garnisonsdienstes bestimmt waren, blieben in Prag und Budweis zurück.

Es fand in diesem Jahre die Bundestruppen-Inspektion statt — und war zu diesem Behufe das I., II. und IX. Armee-Korps bei Olmütz konzentrirt worden.

Im Laufe der Konzentrirung erging die Verfügung, daß die Proviant-Wägen und Packpferde abgeschafft werden und hiefür bei jeder Kompagnie ein zweispänniger Bagage-Karren eingeführt wird. Anstatt der „Fourierschützen" und „Privatdiener" wurden die „Offiziersdiener" kreirt, deren Adjustirung aus blauen Waffenröcken mit umgeschlagenem Kragen, blauen Pantalons, ferners blauen Kappen mit breitem Boden und rothen Streifen bestand.

Am 1. Oktober kehrte das Regiment aus dem Lager nach Prag zurück. 1853.

Noch im Monate Oktober trat eine neuerliche Standesreduktion ein. Der Lokostand der Feld-Kompagnien war auf 60, jener der Depot-Kompagnien auf 20 Gemeine herabzusetzen, die Mittel-Divisionen des dritten und vierten Bataillons auf den halben Unteroffiziersstand zu vermindern, deren übrige Mannschaft aber zu beurlauben; so zwar, daß bei jeder der genannten Mittel-Divisionen nur ein Chargen-Kadre von 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenanten, 2 Feldwebel und 12 Korporalen verblieb.

Oberst Johann von Bitermann erhielt die Allerhöchste Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 3. November wurde der Oberstlieutenant und Korps-Adjutant beim X. Armee-Korps, Anton Demuth von Hantesburg, zum zweiten Obersten im Regimente ernannt.

Gemäß Allerhöchsten Befehl, verlautbart mit der kaiserlichen Verordnung vom 19. Dezember, war zur Belohnung lang und treu geleisteter Dienste der Unteroffiziere und Soldaten des k. k. Heeres, deren Uebertritt in Zivil-Bedienstungen geregelt worden. Sämmtliche Diener- und Manipulationsposten der landesfürstlichen Aemter und Staats-Anstalten blieben künftighin ausschließlich für solche Militärs reservirt.

Wegen des häufigen Wechsels in den höheren dem Regimente vorgesetzten Kommanden, sowie auch in der Stabsoffiziers-Charge, folgt hier die Eintheilung des Regimentes und der Stand an Stabsoffizieren desselben, mit Ende des Jahres 1853.

Das Regiment befand sich zu diesem Zeitpunkte: in der ersten Armee, dem I. Armee-Korps (Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam Gallas), der Truppen-Division des Feldmarschall-Lieutenant Fürst Eduard Liechtenstein, der Brigade des General-Major Grafen Waldstein. Drei Bataillone standen in Prag, das zweite Bataillon in Budweis.

Es hatte folgende Stabsoffiziere:

Oberst und Regiments-Kommandant: Johann von Bitermann.
Zweiter Oberst: Julius Demuth von Hantesburg.
Kommandant des ersten Bataillons: Oberstlieutenant: Karl Ritter von Merkel.
„ „ zweiten „ Major: Karl Pototschnigg.
„ „ dritten „ Major: Karl Kaim Edler von Kaimthal.
„ „ vierten „ Major: Gustav Carandini.
„ „ Depot- „ Major: Andreas Gerhauser.

1854. Mit 1. Jänner 1854 wurde die Verhängung der Stockstreichstrafe im Disziplinarwege wieder nach Vorschrift des k. k. Dienst-Reglements gestattet.

Am 17. Februar genehmigte Seine Majestät die neue Adjustirungs-Vorschrift.

Am 24. April, dem für die Völker Oesterreichs hochwichtigen Tage vermählte sich Seine Majestät der Kaiser mit der Prinzessin Elisabeth Eugenie Amalie, Tochter Seiner k. Hoheit des Herzogs Maximilian Josef in Baiern. Es war große Kirchenparade und Te Deum, wozu auch das Regiment ausrückte.

Rüstung gegen Rußland.

Nachdem die Völker Europa's durch die Revolutionskämpfe der Jahre 1848 und 1849 noch erschöpft waren, hielt Kaiser Nikolaus den Moment für gekommen, die traditionelle Politik seiner Ahnen zu verwirklichen.

Um nur einen Vorwand zu haben, benützte der Selbstherrscher aller Reussen den Streit zwischen der mohamedanischen und christlichen Bevölkerung in der Türkei, zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses Reiches. Durch gebieterisches Auftreten hoffte Rußland das Protektorat über alle griechischen Christen zu erlangen und ließ, um seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen, zwei Armee-Korps in die Donaufürstenthümer einrücken.

In Folge der hiedurch im angrenzenden Serbien entstandenen Aufregung, sah auch Oesterreich sich bemüssigt, seine Grenzen zu sichern und stellte noch im Winter 1853 auf 1854, daselbst ein Beobachtungs-Korps auf.

Die schon im Monate November 1853 begonnenen Kämpfe an der Donau, während welcher Oesterreich und Preußen neutral blieben, England und Frankreich die Flotten ausrüsteten und in der Basikabai ankern ließen, waren ohne wesentliche Erfolge. Erst auf die Affaire zur See bei Sinope und weil Rußland die Donaufürstenthümer nicht räumen wollte, beschlossen die Westmächte an dasselbe den Krieg zu erklären.

Da im weiteren Verlaufe dieses Krieges Rußland durch das Ueberschreiten des Pruth seiner Verbindlichkeit gegen Oesterreich nicht nachkam, rückten zwei Armeen [1]) an die östlichen Grenzen des Reiches. Nach hierauf von Seite der Russen erfolgter Räumung der Fürstenthümer, besetzte ein österreichisches Armee-Korps [2]) dieselben.

Die Verhältnisse gestalteten sich, nachdem die Russen abgezogen waren, friedlicher. Es entbrannte der Krimkrieg, an dem Oesterreich nicht Theil nahm.

---

[1]) Die dritte und vierte Armee unter dem Ober-Kommando des Feldzeugmeister Freiherrn von Heß.

[2]) Das Serbisch-banater Armee-Korps, befehligt vom Feldmarschall-Lieutenant Grafen Coronini.

In Folge der Allerhöchſt angeordneten Truppenaufſtellung in Galizien erhielt das Regiment am 13. Mai den Befehl, die erſten vier Feldbataillone nebſt Mittel-Diviſionen auf den vollen Chargenſtand und 150 Gemeine per Kompagnie, zu ſetzen. 1854.

Hauptmann Karl von Hugelmann wurde bei dieſem Anlaſſe zum Major im Infanterie-Regimente Baron Bianchi Nr. 55 ernannt.

Seine Majeſtät geruhten mit Allerhöchſter Entſchließung vom 10. Mai dem Hauptmann Lukas Nobile de Giorgi die k. k. Kämmererswürde zu verleihen.

Am 7. Juni rückte das Regiment vor Seiner Majeſtät dem Kaiſer in Parade aus. Allerhöchſtdieſelben geruhten Allerhöchſtſich über das Ausſehen und das Exerziren des Regimentes belobend auszuſprechen.

Mit 2. Juli wurde das Regiment aus der Brigade General-Major Graf Waldſtein in jene des General-Majors Gaus verſetzt.

Gemäß Allerhöchſter Entſchließung vom 26. desſelben Monates hatte das Regiment den vollen Kriegsſtand anzunehmen und die vier Grenadier-Kompagnien in ein Bataillon zu vereinigen. Die 1., 7., 13. und 19. Füſelier-Kompagnie, waren an Stelle der Grenadier-Kompagnien zu errichten. In Folge deſſen wurde der zweite Oberſt Anton Demuth von Hantesburg zum Grenadier-Bataillons-Kommandanten, Hauptmann Anton Edler von Moulholand zum Major im Infanterie-Regimente Baron Bianchi Nr. 55 ernannt.

Das Regiment, welches Marſchbereitſchaft nach Mähren erhalten hatte, verblieb bis 16. November in den innegehabten Stationen. An dieſem Tage erfolgte der Widerruf des mittlerweile auch ergangenen Marſchbefehles für Galizien mit der weiteren Weiſung, daß das Regiment in Prag und Budweis als Garniſon zu verbleiben habe.

In dieſem Jahre wurde die Militär-Rechnungsbranche reorganiſirt und erhielt das Regiment ſtatt des Rechnungsführers mit Offiziers-Charakter, einen „Rechnungsofficialen“ und ſtatt der Fouriere einen „Rechnungsacceſſiſten“.

Mit Allerhöchſter Entſchließung vom 6. März 1855 ward Oberſtlieutenant Karl Ritter von Merkel zum Oberſten und Kommandanten des vierten Garniſons-Bataillons ernannt. 1855.

Der hierauf Bezug nehmende Tagsbefehl ſagt unter Anderem:

„Mit inniger Wehmuth ſehen wir den älteſten Diener des Regimentes, „den hochherzigen, allgemein verehrten und geliebten Bruder und Führer „aus unſerer Mitte ſcheiden und jede Bruſt durchzieht der aufrichtige „Wunſch, es möge dem Hochverehrten auch in ſeinem neuen Wirkungskreiſe „jenes Glück erblühen, deſſen das Soldatenherz allein ſich freut.

1855. „Indem ich dem scheidenden Herrn Obersten an der Spitze meines „Regimentes ein herzliches Lebewohl nachrufe, so ist es zugleich meine vollste „innerste Ueberzeugung, daß dieses Lebewohl in jeder Brust tausendfachen „Nachhall findet und daß beim Gedanken an dieses Scheiden im Regimente „kein Auge thränenleer bleibt.

„Möge dem scheidenden Herrn Obersten die Ueberzeugung lieb und „angenehm sein, daß das Andenken an ihn nie und nimmer aus unseren „Herzen schwinden, daß unsere Verehrung ihn in alle Zukunft und in alle „Ferne geleiten wird — hingegen sei auch uns in der Erinnerung des sich „trennenden geliebten Führers ein Plätzchen gegönnt. Dies Bewußtsein „wird uns den Schmerz des Abschiedes lindern und als letzter Beweis der „Liebe und Anhänglichkeit des Herrn Obersten stets werth und theuer sein.

Johann Bitermann m. p.
Oberst."

Seine Majestät Kaiser Ferdinand geruhten allergnädigst dem Regimente für die bewiesene anstrengende und aufopfernde Thätigkeit bei Löschung des am 11. März in der k. k. Hofburg am Hradschin ausgebrochenen Brandes, die Allerhöchste Belobung auszusprechen.

Mit 26. März wurde der Hauptmann Paul Wukichevich zum Major beim Infanterie-Regimente Erzherzog Sigismund Nr. 45, dagegen der Hauptmann Ladislaus Seidl dieses Regimentes auf die durch die Ernennung des Obersten Karl Ritter von Merkel sich ergebene Stabsoffiziersstelle zum Major im Regimente ernannt. Major Ladislaus Seidl übernahm das Kommando des zweiten Bataillons; der bisherige Kommandant dieses Bataillons Major Karl Pototschnigg, jenes des ersten Bataillons.

Bevor noch die Entscheidung in der Krim eingetreten war, verminderte Oesterreich seinen Armeestand. In erster Linie wurden die zur Kompletirung der Regimenter einberufenen Reserve-Männer entlassen.

Mit nachstehendem Allerhöchsten Armeebefehle ward die Entlassung der Reserve-Männer in ihre Heimath anbefohlen:

„Mit Freude ergreife Ich den ersten möglichen Zeitpunkt, um die zur „Vervollständigung der dritten und vierten Armee auf den Kriegsstand ein„berufenen Reserve-Männer unter Bezeugung Meiner vollsten Zufriedenheit „ihrer Heimath und ihren Familien wieder zu geben.

„Ungeachtet dieselben in der Mehrzahl bereits in bürgerliche Verhält„nisse getreten, verheirathet und Familienväter waren, sind sie Alle dem an „sie ergangenen Rufe auf das schnellste gefolgt, haben ihre Pflichten pünkt„lich erfüllt und ihrer Bestimmung durch musterhafte Aufführung und Dienst„leistung vollkommen entsprochen; sie werden nunmehr ihren Obliegenheiten

„als Bürger ebenso treu und redlich nachkommen, als sie es als Soldaten 1855.
„gewohnt waren.

Lemberg, am 24. Juni 1855.

Franz Josef m. p."

Einige Tage nach Verlautbarung dieses Allerhöchsten Armeebefehles erfolgte die Reduktion des Regimentes auf den Friedensstand; das Grenadier- sowie das Depot-Bataillon, dann die 1., 7., 13. und 19. Kompagnie waren aufgelöst und die Grenadier-Kompagnien als rechte Flügel-Kompagnien zu den Bataillonen eingereiht worden. Oberst Anton Demuth von Hautesburg übernahm das zweite, Major Andreas Gerhauser das vierte Bataillon, während die in Folge der stattgehabten Standesherabsetzung im Regimente als überzählig ausgefallenen Majore Gustav Carandini und Ladislaus Seidl, ihre Eintheilung beim Regimentsstabe in Prag erhielten.

Das vierte Bataillon rückte schon am 29. Juni von Prag nach Mailand ab.

Inzwischen war auch dem Regimente der Befehl zur Marschbereitschaft nach Tirol und wenige Tage darauf der bezügliche Marschbefehl zugekommen; und zwar marschirte das zweite Bataillon am 6. Juli von Budweis, der Regimentsstab mit dem dritten Bataillon am 28., das erste Bataillon am 29. Juli von Prag nach Innsbruck ab. Das zweite Bataillon, traf am 8. August mit vier Kompagnien in Innsbruck ein; die 9. und 10. Kompagnie waren am 5. in Kufstein als Garnison zurückgelassen worden. Der Regimentsstab mit dem dritten Bataillon rückten am 29., das erste Bataillon am 31. August in Innsbruck ein. Das dritte Bataillon, welches die Bestimmung nach Trient erhalten hatte, verließ am 30. August Innsbruck und langte am 7. September in Trient ein. Die 15. Kompagnie war nach Franzensfeste die 16. Kompagnie nach Botzen und ein Detachement derselben, nach Nanders verlegt worden.

Unter den im abgelaufenen Jahre vorgekommenen Neuerungen sind besonders hervorzuheben: die Abschaffung der Spitzruthen-Strafe (des sogenannten Gassenlaufens); die Beschränkung der Disziplinar Strafbefugniß — gemäß welcher der Regiments-Kommandant nur 40, der Bataillons-Kommandant 30, der Kompagnie-Kommandant 20 Stockstreiche im Disziplinarwege verhängen durfte; das Erscheinen eines neuen Pensions-Normales für Generale, Stabs- und Oberoffiziere, ferner eines Militär-Strafgesetzbuches und neuer Kriegsartikel.

Mit dem Beziehen der neuen Dislokation war das Regiment in das VI. Armee-Korps- und General-Kommando zu Gratz, in die Truppen Divi-

1855. sion Feldzeugmeister Baron Roßbach, dann die Truppen-Brigade General-Major Ritter von Laiml eingetheilt.

Rangsliste des Regimentes vom Jahre 1855:

Oberst, Regiments-Kommandant: Johann von Bitermann.

Kommandant des ersten Bataillons: Major: Karl Pototschnigg.

„ „ zweiten „ Oberst: Julius Demuth von Hantesburg.

„ „ dritten „ Major: Karl Kaim Edler von Kaimthal.

„ „ vierten „ Major: Andreas Gerhauser.

Ueberzählige Stabsoffiziere:

Major: Gustav Carandini.

„ Josef von Dwernicki.

„ Ladislaus Seidl.

Hauptleute 1. Klasse:

Wilhelm Peinlich.
Ferdinand Saint-Delis.
Peter Cattaneo.
Eduard Domek.
Lukas Nobile de Giorgi.
Abel Franz Hübner.
Paul Schaeffer.
Johann Binder.
Josef Scudier.
Karl Rotter.
Robert Sacher.
Friedrich Bender von Säbelkampf.
Wilhelm Eiberg.
Johann Villa.
Viktor Suppan.
Franz Eberle.
Moriz Goldhann.
Gustav Stärk.
Vinzenz Beltramini de Casati.
Ludwig Villa.
Franz Assenmacher.
Edmund Ferrić.
Demetrius Matynkiewicz.

Hauptleute 2. Klasse:

Josef Ritter von Malter.
Karl Francisci.
Adolf Krzisch.
Johann Kosmak.
Heinrich von Hugelmann.
Heinrich Millossovich.
Georg Plackwitz.
Edmund Steiner.
Eugen Dieffenbach.
Jakob Assenmacher.
Friedrich Assenmacher.

Oberlieutenante:

Ferdinand Ritter Schaupl von Ruprechtshofen.
Gustav Schuster.
Karl Oechs.
Ludwig Buchmann.
Josef Schuppler.
Johann Wernhardt.
Franz Krebner.
Friedrich Straßer.
Raimund Clemencich.

Josef Decleva.
Albert Ritter von Herrisch.
Arnold Michel.
Gustav Baron Buol.
Gustav Eckhardt.
Hermann Preveden.
Gustav Straub.
Karl Haag.
Felix Klisch.
Johann Winkler.
Mathias Findeis.
Karl Millossovich.
Johann Pauer von Traut.
Karl Franciskovich.
Gustav Kreisler.
Franz Feldenhauer.
Anton Triltsch.
Dominik Trentini.
Josef Hirth.
Lorenz Roncador.
Ferdinand Stadler.
Albin Schwara.
Adalbert Mösztl.
Rudolf Mollner.
Josef Higelsperger.
Josef Schindler.
Anton Poloni.
Alois Leske.
Josef Grundner.

1855.

Unterlieutenante 1. Klasse:

Alexander Pachmann.
Wilhelm Nawa.
Josef Bittmann.
Ferdinand Eder.
Karl Lager.
Wilhelm Quadri.
Franz Rentwig.
Karl Baumgartner.
Eduard Rinek.
Eugen Wagner.
Ladislaus Draganić.
Peter Villa.
Johann Salvador.
Moriz Schaffer Ritter von Schäffersfeld.
Johann Kubert.
Wilhelm Waldek.
Eduard von Waldkirch.
Ludwig Hadrowa.
Heinrich Goller.
Stanislaus Vitali.
Paul Dobrenić.
Josef Bienert.
Josef Barákovits.
Karl von Schluetenberg.
Josef Pohl.
Johann Smetana.
August Szeth.
Eduard Brzesina von Birkenthal.
Karl Pißling.
Franz Bortolotti.
Karl Butti.
Karl Edler von Bocklet.
Franz Mlady.
Karl Herzel.
Rudolf Blenk.
Robert Bossi.
Anton Jeřabek.
Alois Koreska.

Unterlieutenante 2. Klasse:

Julius Türk.
Franz Mally.
Paul Hadrowa.
Friedrich Nowotny.
Richard Riß.
Josef Zinner.

1855. Alois Divizioli. Anton Preſel.
Ottokar Rinek. Jakob Mahr.
Ladislaus Rinek. Karl Voltolini.
Emil Bauch. Friedrich Schönauer.
Joſef Führer. Karl Biraghi.
Wilhelm Reinelt. Julius Schnabl.
Eugen von Czelechowsky. Joſef Baroni von Berghof.
Franz Glas. Alexander von Rajner.
Adolf Scheiger. Joſef Wellfuß.
Johann von Alberti. Friedrich Lackenbacher von Szalomon.
Emil von Annacker. Alexander von Haber.
Stefan Dworny. Ernſt Graf Sprinzenſtein.

Vom Stabe:

Regiments-Kaplan: Johann Vinazzer.
„ Auditor: Oberlieutenant: Theodor Langer.
„ Arzt: Dr. Leopold Malfatti von Rohrenbach ad Dezza.
„ Rechnungs-Offizial: Joſef Makowsky.
„ Adjutant: Oberlieutenant: Friedrich Straßer.

1856. Gleich zu Beginn des Jahres 1856 erging ein Truppen-Diviſions-Befehl, gemäß welchem die Garniſon Kufſtein alle drei Monate, die Garniſon Trient ſammt Dependenzen alle Jahre zu wechſeln haben.

Am 12. März war das vierte Bataillon vor Seiner Exzellenz dem Herrn zweiten Regiments-Inhaber Feldmarſchall-Lieutenant Johann Graf Nobili in Parade ausgerückt und erntete Hochdeſſen Lob.

Die in Kufſtein dislozirte ſechſte Diviſion des Regimentes wirkte bei Löſchung eines dortſelbſt am 17. Mai ausgebrochenen Brandes thätigſt mit. Für hiebei bekundete aufopferungsvolle Hilfeleiſtung wurde ſie des Dankes der Stadtgemeinde und der Belobung des Feſtungs-Kommando's theilhaftig.

Mit 21. Mai avancirte der Major Karl Raim Edler von Raimthal zum Oberſtlieutenant beim Infanterie-Regimente Erzherzog Sigismund Nr. 45 und wurde der Major Guſtav Carandini in den effectiven Dienſtſtand eingebracht. Major Carandini übernahm das Kommando des dritten Bataillons.

Vom 1. Juni an erhielten die Offiziere und Parteien ihre Gagen im Vorhinein, ſtatt wie bisher am Schluſſe jedes Monats.

Am 4. Juli inſpizirte der Armee-Kommandant Feldzeugmeiſter Graf Wimpffen alle Theile des Feld-Regimentes. Das Regiment erwarb ſich hiebei die volle Zufriedenheit durch ſein Ausſehen und ſeine Haltung.

Zu den diesjährigen Waffenübungen war auch das dritte Bataillon am 4. Auguſt nach Innsbruck abgerückt; die 3. Grenadier-Kompagnie ver-

blieb in Trient, die 14. Kompagnie in der Franzensfeste, ein Detachement in Nauders zur Versehung des Dienstes zurück. 1856.

Statt des über Allerhöchste Entschließung vom 24. August bei Verleihung des Oberstlieutenants-Charakter ad honores pensionirten Majors Karl Pototschnigg, wurde der Major Ladislaus Seidl in den effektiven Dienststand eingebracht und hatte das Kommando des vierten Bataillons, während der bisherige Kommandant dieses Bataillons, Major Andreas Gerhauser, das Kommando des ersten Bataillons übernommen.

Das erste Bataillon rückte am 16. Oktober von Innsbruck nach Trient ab. Die 5. Kompagnie ward nach Franzensfeste, die 6. Kompagnie nach Botzen und ein Detachement nach Nauders dislozirt.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen am 29. Jänner 1857 in Mailand ein. Oberst Johann von Bitermann zur Inspizirung des ersten und vierten Bataillons schon in den ersten Tagen des Monates Jänner nach Trient und Mailand abgegangen und am 10. in letztgenannter Stadt eingetroffen, führte das vierte Bataillon bei der Parade vor. 1857.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 28. Februar wurde Seine Exzellenz der Herr zweite Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Johann Graf Nobili zum Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth ernannt.

Mit 1. März war das Allerhöchst sanktionirte Organisations-Statut der Armee, ins Leben getreten. Jedes Infanterie-Regiment hatte nunmehr im Frieden aus dem Stabe und vier Bataillonen zu je einer Grenadier-Kompagnie und fünf Füselier-Kompagnien zu bestehen. Im Kriege war ein Depot-Bataillon zu vier Kompagnien und auf besonderen Allerhöchsten Befehl noch ein Grenadier-Bataillon zu errichten. Bei jeder Kompagnie gingen vier Korporalsstellen ein und wurden vier Zugsführer, welche die Distinktionszeichen der Feldwebel erhielten, sistemisirt; zur Unterscheidung bekamen letztere noch eine schmale gelbe Borde am Kragen des Waffenrockes. Die „Regiments-Werbbezirke" wurden in „Ergänzungs-Bezirke" umgewandelt. Gleich den Auditoren hatte die kriegskommissariatische Branche zu den Militär-Parteien zu zählen; die Kriegs-Kommissäre erhielten die Offiziers-Abzeichen, die Auditore verloren den Offiziers-Charakter.

Seine Majestät geruhten über Allerhöchste Entschließung vom 16. März dem Lieutenant 1. Klasse Arbogast Graf Khuen die k. k. Kämmererswürde zu verleihen.

Mit 27. März trat das Regiment aus dem Verbande der Brigade General-Major Ritter von Laiml und wurde in die Brigade des General-Majors Karl Baron Schneider eingetheilt.

1857.

Oberst Karl Kaim Edler von Kaimthal wird Regiments-Kommandant.

Gemäß Allerhöchster Entschließung vom selben Tage erfolgte die Ernennung des Obersten Johann von Bitermann zum General-Major und mit Allerhöchster Entschließung vom 16. April die des Oberstlieutenant Karl Kaim Edlen von Kaimthal des Infanterie-Regimentes Erzherzog Sigismund Nr. 45 zum Obersten und Kommandanten des Regimentes. Gleichzeitig ward Oberst Julius Demuth von Hantesburg zum Platz-Obersten in Prag und an dessen Stelle Major Andreas Gerhauser zum Oberstlieutenant im Regimente ernannt, der überzählige Major Johann Frubin des Infanterie-Regimentes Freiherr von Airoldi Nr. 23 bei Einbringung auf den effektiven Dienststand in das Regiment eingetheilt und Hauptmann Paul Schaeffer (im Präsidium des Gouverneurs von Ungarn kommandirt) zum überzähligen Major im Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20 befördert.

Major Frubin übernahm das Kommando des zweiten Bataillons.

Am 14. September rückte das erste Bataillon in die Konzentrirung nach Innsbruck ab; die 3. Kompagnie verblieb in Trient, die 4. Kompagnie in der Franzensfeste und Nauders zurück. Nach Beendigung der Waffenübungen kam das zweite Bataillon nach Trient; die 8. Kompagnie war nach der Franzensfeste und Wach-Detachements nach Botzen und Nauders verlegt worden.

Bei den Unterabtheilungen des vierten Bataillons wurde mit 27. Oktober der Stand von 40 auf 20 Gemeine herabgesetzt.

Anfangs Dezember war Oberst Karl Kaim Edler von Kaimthal nach Wien und Ofen gereist, um sich bei Seiner kaiserlich königlichen Apostolischen Majestät, sowie bei Seiner k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhaber General der Kavallerie Erzherzog Albrecht, für seine Beförderung zum Obersten und Ernennung zum Kommandanten des Regimentes zu bedanken.

Bei dieser Gelegenheit erließ der Regiments-Kommandant unterm 7. von Wien aus, den folgenden Offiziers-Befehl:

„Ich habe nicht unterlassen, meiner Zusage gemäß, in der mir heute „Allerhöchsten Orts ertheilten Audienz das Wohlverhalten des meiner Lei„tung anvertrauten Regimentes zur Kenntniß Seiner kaiserlich königlichen „Apostolischen Majestät zu bringen, worauf Allerhöchst Dieselben über den im „Regimente herrschenden guten Geist mit dem uns hochbeglückenden Zeichen „der Allerhöchsten Huld und Gnade zu erwidern geruhten.

„Indem ich diesen Ausdruck des kaiserlichen Wohlwollens dem löb„lichen Offiziers-Korps bekannt zu geben mich beeile, freue ich mich, noch weiters „eröffnen zu können, daß auch Seine Exzellenz der Herr zweite Regiments„Inhaber sich mit huldvollen Ausdrücken über das löbliche Offiziers-Korps,

„dann über die Disziplin und den guten Ton im Regimente auszusprechen 1857.
„geruhten."

Weiters langte am 17. aus Ofen der nachstehende Offiziers-Befehl ein:

„Ich habe bei Gelegenheit meines Urlaubes nicht verabsäumt, auch „Seiner kaiserlichen Hoheit unserem durchlauchtigsten Herrn ersten Re„giments-Inhaber meine unterthänigste Aufwartung zu machen.

„Seine kaiserliche Hoheit ließen mir heute die gnädigste Aufnahme „angedeihen und geruhten sich zu äußern, daß der im Regimente herrschende „gute Geist, dessen Treue unter allen Umständen verbürge.

„Es ist mir ein wahres Bedürfniß, diese huldvollen Ausdrücke Seiner „kaiserlichen Hoheit dem löblichen Offiziers-Korps zur angenehmsten Wissen„schaft zu bringen und dasselbe gleichzeitig zu versichern, wie sehr ich mich „immer mehr glücklich fühle, mich an die Spitze des Regimentes gestellt zu „wissen."

Am 5. Jänner 1858 verschied zu Mailand der greise Feldherr und ange- 1858.
betete Führer der italienischen Armee Feldmarschall Josef Graf Radetzky de Radetz im Alter von 92 Jahren. Das Leichenbegängniß fand am 14. Jänner statt. Die mit Medaillen dekorirte Mannschaft sämmtlicher Truppen der zweiten Armee, geleitete die irdische Hülle des Marschalls nach Wien. Auf Allerhöchste Anordnung wurde in allen Garnisonen des Reiches ein Trauergottesdienst abgehalten und hatte die ganze Armee durch vierzehn Tage Trauer zu tragen.

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber General der Kavallerie Erzherzog Albrecht inspizirte am 29. Jänner das vierte Bataillon.

Dem Hauptmann Johann Villa, dann den Lieutenanten Karl Edler von Bocklet und Alois Koreska, welche bei Unterdrückung eines in der Gemeinde Natz stattgehabten Waldbrandes erfolgreich thätig waren, wurde vom Armee-Ober-Kommando die belobende Anerkennung ausgesprochen. Auch ward denselben von Seite der Statthalterei zu Innsbruck für die aus Anlaß dieses Brandes mit Zuvorkommenheit, Energie und Umsicht entwickelte Wirksamkeit, die ehrende Anerkennung und der beim Löschen dieses Brandes verwendeten Mannschaft des Regimentes das volle Lob ausgedrückt.

Am 22. August wurde die Geburt des Kronprinzen Erzherzog Rudolf gefeiert.

Mit 12. September rückte das zweite Bataillon von Trient in die Kontraktion nach Innsbruck ab; die 8. Kompagnie blieb in der Franzensfeste zurück.

1858. Seine Majestät bewilligten den Offizieren das Tragen von Zwilchkitteln im Lager, ferners die Anlegung des Armflores außer Dienst in Fällen von Privattrauer. Weiters geruhten Seine Majestät der Kaiser die Abhaltung der seit mehreren Jahren unterbliebenen Musterungen wieder anzuordnen.

Gemäß Allerhöchster Entschließung vom 21. September erfolgte die Ernennung des Oberstlieutenant Andreas Gerhauser zum Platz-Kommandanten in Pavia.

Der bezügliche Tagesbefehl enthält folgende Stelle: „Ich halte es „für meine Pflicht, dem Herrn Oberstlieutenant Gerhauser für den Beistand, „den er mir stets mit so viel Einsicht und Eifer geleistet, meinen Dank hier„mit auszudrücken. Möge der Herr Oberstlieutenant die Versicherung ent„gegennehmen, daß das Regiments-Kommando ihn für die vielseitigen er„sprießlichen Dienstleistungen das Gefühl warmer Anerkennung stets be„wahren wird.

„Streng gegen sich, war der Herr Oberstlieutenant nur gütig für „Andere.

„Seine Humanität und Freundlichkeit gegen die Herren Offiziere, „dann sein wahrhaft väterliches Wohlwollen für die Mannschaft werden „Allen unvergeßlich bleiben, sowie er jedem Individuum des Regimentes „ein nachahmungswerthes Muster der treuen Hingebung für den Allerhöchsten „Dienst bleiben wird.

„Im Namen des Regimentes sage ich dem Herrn Oberstlieutenant „ein herzliches Lebewohl mit dem Wunsche, er möge in seiner neuen Wir„kungssphäre all' das Glück genießen, welches in dem Bewußtsein treu er„füllter Pflicht und in einer segensreichen Wirksamkeit liegt."

Mit 16. Oktober war die Konzentrirung beendet; das dritte Bataillon wurde von Innsbruck nach Trient verlegt, die 14. Kompagnie nach der Franzensfeste detachirt. Das erste Bataillon, zur Ablösung des 7. Bataillons Tiroler-Jäger nach Bregenz bestimmt, rückte dahin ab.

Auf den im Regimente bestehenden Abgang avancirte mit 24. Oktober Major Gustav Carandini zum Oberstlieutenant, Hauptmann Konstantin Gyurich des Infanterie-Regimentes Graf Mazzuchelli Nr. 10 zum Major; Hauptmann Wilhelm Peinlich wurde gleichzeitig zum Major im Infanterie-Regimente Freiherr von Airoldi Nr. 23 ernannt. Dem Major Gyurich wurde das Kommando des ersten Bataillons übertragen.

Mit 1. November trat ein neues Gebühren-Reglement und ein neues Rekrutirungs-Gesetz in Kraft.

Krieg mit Frankreich und Piemont. 1859.

Der Minister des Königs von Sardinien war schon auf dem Friedens-Kongresse zu Paris im Jahre 1856 bestrebt, für eine nationale Selbstständigkeit Italien's das Wort zu führen; auch hatte Viktor Emanuel seit dieser Zeit nur die Befreiung der Halbinsel von der Fremdherrschaft, sowie die Vereinigung Italien's unter sein Szepter im Auge. Kriegsvorbereitungen wurden getroffen und Vereine unter Mazzini, Garibaldi ꝛc. gebildet, welche im Anschlusse an Sardinien an der Befreiung Italien's mitwirken sollten.

Napoleon III., welcher damals auf den Gang der politischen Ereignisse in Europa großen Einfluß ausübte, trat zu diesem Zwecke gegen das durch die Politik des Krimkrieges vollkommen isolirte Oesterreich mit Sardinien in Verbindung. Letzteres setzte Alles in Bewegung, um die Leidenschaften gegen Oesterreich immer mehr zu erhitzen. Dessen zuversichtliche Sprache in der Presse, sowie der Empfang des diplomatischen Korps von Seite Napoleon's III. am Neujahrstage ließ keinen Zweifel mehr übrig, daß Maßregeln getroffen werden müßten, wenn die Machtstellung Oesterreich's behauptet werden soll.

Es erfolgte die Absendung eines Armee-Korps nach Italien, das in den Verband der zweiten Armee trat.

Nachdem sich die Verhältnisse immer drohender gestalteten und in Folge dessen die Mobilisirung des Heeres angeordnet worden war, sah sich Oesterreich gedrängt, ein Ultimatum an die sardinische Regierung zu stellen, dem nach drei Tagen das Ueberschreiten des Tessin's folgte. Während Viktor Emanuel das österreichische Ultimatum ablehnte, sendete Frankreich eine Armee über den Mont Cenis und zur See, nach Italien.

Die Ereignisse dieses Jahres nahmen auf das Regiment keinen Einfluß; es werden solche daher nur, in so weit dasselbe hievon berührt wird, dargestellt.

Das dritte Bataillon war nebst den Detachements am 13. Februar nach Innsbruck einbezogen, Anfangs März in Mailand eine Depot-Division aufgestellt und am 15. desselben Monates auch das vierte Bataillon zum Regimente in Marsch gesetzt worden.

Mailand, von jeher der Mittelpunkt aller Agitationen, war noch immer von vielen gewandten sardinischen Emissären überfluthet. Ungeachtet der glänzendsten Versprechungen hat die Mannschaft des Regimentes den verbrecherischen Anfechtungen zu widerstehen vermocht und waren beim Regimente keine Desertionen vorgekommen.

Am Tage des Abmarsches erließ der kommandirende General, Feldzeugmeister Graf Gyulai, folgenden Generals-Befehl:

„Das vierte Bataillon des Erzherzog Albrecht Linien-Infan-„terie-Regimentes Nr. 44 ist heute in guter Ausrüstung und Haltung mit

1859. „ſehr guter Ordnung von hier abgerückt, worüber demſelben meine Zufrie-
„denheit bekannt zu geben iſt. Graf Gyulai m. p.,
Feldzeugmeiſter."

Mit 19. März erfolgte die Allerhöchſte Anordnung zur Verſetzung des Regimentes auf den Kriegsſtand. Hiemit in Verbindung wurde der Major Ladislaus Seidl vom Kommando des vierten Bataillons enthoben und zum Kommandanten der Depot-Diviſion ernannt.

Die Beurlaubten, ſowie die Reſerviſten des Regimentes waren ſchnellſtens und ohne Zwangsmaßregeln in Anwendung bringen zu müſſen, eingerückt. Es muß hier dem ausgezeichneten Wirken und der Energie des Ergänzungs-Bezirks-Kommandanten Majors Ladislaus Seidl, ſowie des vorzüglichen Geiſtes, von dem die Mannſchaft beſeelt war, lobend Erwähnung geſchehen. Das Regiment erntete auch urſächlich des ſchnellen und pünktlichen Einrückens der Urlauber, ſowohl von Seiner Majeſtät dem Kaiſer, als auch von Seiner kaiſerlichen Hoheit dem durchlauchtigſten Herrn Regiments-Inhaber General der Kavallerie Erzherzog Albrecht das verdiente Lob — und außerdem ob des ſchnellen und geordneten Abrückens des vierten Bataillons von Mailand eine zweite Belobung Seiner kaiſerlichen Hoheit des durchlauchtigſten Herrn Regiments-Inhabers.

In den Stabsoffiziers-Chargen waren folgende Veränderungen eingetreten:

Der Hauptmann Julius Bagnalaſta des Infanterie-Regimentes Erzherzog Sigismund Nr. 45 wurde über Allerhöchſte Entſchließung vom 25. März zum Major im Regimente, der Hauptmann Ferdinand Saint-Delis des Regimentes zum Major im Infanterie-Regimente Freiherr von Alemann Nr. 43 ernannt. Major Bagnalaſta übernahm das Kommando des vierten Bataillons. Ferners wurde der bei der 17. Geſchäfts-Abtheilung des Armee-Ober-Kommando angeſtellte überzählige Major Joſef von Dwernicki, gemäß Allerhöchſter Entſchließung vom 1. April zum überzähligen Oberſtlieutenant im Regimente mit Belaſſung in der beſagten Verwendung befördert.

Mittlerweile hatte das Regiment Marſchbefehl erhalten und rückte am 4. April mit dem Brigadeſtab, dem zweiten und dritten Bataillon von Innsbruck nach Linz ab; die neunte Diviſion blieb in Innsbruck, die vierte in Kufſtein zurück.

Beim Scheiden des Regimentes von Innsbruck war demſelben ſeitens der Stadtvertretung die folgende ſchriftliche Anerkennung zugeſtellt worden:

„An das löbliche Kommando des 44. Infanterie-Regimentes Erzher-
„zog Albrecht, in Innsbruck.

„Seit drei ein halb Jahren steht der größte Theil des 44. Infanterie- 1859.
„Regimentes Erzherzog Albrecht in unserer Stadt und hat sich durch
„musterhafte Disziplin die allgemeine Achtung erworben.

„Die unterschriebenen Vertreter der Gemeinde Innsbruck können bei
„dem bevorstehenden Abmarsche dieses trefflichen Regimentes nicht umhin,
„dem löblichen Kommando desselben die gerechteste Anerkennung und den
„allgemein gefühlten Dank hiefür auszudrücken, sowie auch zu bitten, es
„wolle dieselbe Anerkennung und derselbe Dank dem ganzen Offiziers-Korps
„für seine durchaus ehrenhafte Haltung ausgesprochen werden.

„Die Gemeinde Innsbruck nimmt hiemit von solchen ausgezeichneten
„Kriegern gerührten Abschied und ruft dem Herrn Kommandanten und seinen
„Offizieren ein herzliches Lebewohl zu.

Innsbruck, am 1. April 1859.

Josef Anton Neuner m. p.,
prov. Bürgermeister."

(Folgen noch 25 Unterschriften von Bürgern der Stadt.)

Am 7. April wurde die Errichtung des Grenadier- und Depot-Bataillons mit vier Kompagnien angeordnet. Es erfolgte demnach die Vereinigung der Grenadier-Kompagnien der drei ersten Bataillone, zu welchen auch die 4. Grenadier-Kompagnie Ende des Monates gestoßen war, dann die Aufstellung der 1., 7., 13. und 19. Kompagnie.

Bei den von Seite Frankreich's und Sardinien's im großartigen Maßstabe betriebenen Rüstungen war es auch für Oesterreich wichtig, sich eines Bundesgenossen zu versichern. Der nächste und natürlichste war Deutschland, mit dem es durch den deutschen Bund innig verknüpft gewesen. Nachdem jedoch Preußen sich Anfangs gegen jede Unterstützung Oesterreich's aussprach, die kleineren deutschen Staaten aber in ihrem Verhalten doch mehr oder weniger von jenem Preußen's abhängig waren, sendete Seine Majestät der Kaiser, Seine kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhaber General der Kavallerie Erzherzog Albrecht am 11. April nach Berlin, um die Entschlüsse Oesterreich's bekannt zu geben und um im Reinen zu sein, in wie weit es auf Preußen zählen könne. Preußen, Anfangs zögernd, stellte endlich beim Bunde den Antrag auf Kriegsbereitschaft der Kontingente und mobilisirte die ganze Armee — ohne die Landwehr aufzubieten — aus Grund der Vertheidigung deutschen Bundesgebietes.

Um somit dem deutschen Bundesheere eventuell für den Schutz der deutschen Rheingrenze hilfreiche Hand bieten zu können, ward ein Theil der Streitkräfte des Heeres auch nach dieser Richtung dirigirt worden.

Noch immer im Zweifel, ob diejenigen Regimenter, welche ihre Ergänzungs-Bezirke in Italien haben, sich an diesem Kriegszuge betheiligen werden,

1859. erwartete das Regiment mit Spannung den Aufbruch zu gleicher Bestimmung. Der Befehl, welcher dasselbe vorläufig nach Oberösterreich bestimmte, war daher als erster Schritt zum erwünschten Ziele, mit Jubel aufgenommen worden.

Das Regiment wurde von der ersten in die dritte Armee eingetheilt. Am 15. April marschirte das vierte Bataillon von Innsbruck nach Braunau und Schärding, das erste Bataillon nach Linz und Konkurrenz ab. In den nächsten Tagen wurde das Regiment mit den neuartigen Kapselgewehren ausgerüstet; in Folge dessen die Unteroffiziere und die bisherigen Schützen der Grenadier-Kompagnien wieder Säbel erhielten, ferners die Achselwülste entfielen.

Inzwischen hatten sich im Stande der Stabsoffiziere abermals Veränderungen ergeben: Ueber Allerhöchste Entschließung vom 21. April war der Major Johann Frubin zum Kommandanten des Grenadier-Bataillons, der Hauptmann Anton Carmagnola des Infanterie-Regimentes Freiherr von Gorizzutti Nr. 56 zum Major im Regimente, dann der Hauptmann Lukas de Giorgi zum Major im Infanterie-Regimente Graf Wimpffen Nr. 22 ernannt worden. Major Carmagnola übernahm das Kommando des zweiten Bataillons.

Ungeachtet aller Vorbereitungen und Zurüstungen schwankte es dennoch immer zwischen Krieg und Frieden, bis endlich das am 28. April von Seiner Majestät, dem Kaiser Franz Josef I. an seine Völker erlassene begeisternde Manifest, den Ausbruch des Krieges verkündete.

Mit 15. Mai war dem Regimente der Befehl zur Aufstellung des fünften Bataillons in Mailand, zugekommen und der Hauptmann Josef Scudier zum Kommandanten desselben ernannt worden. Die noch in Kufstein und Innsbruck rückgebliebenen zwei Divisionen (vierte und neunte) erhielten gleichzeitig den Befehl zum Regimente nach Linz abzurücken und marschirten am 17. Mai dahin ab. Nach dem Eintreffen dieser Abtheilungen wurde das erste Bataillon nach Efferding dislozirt.

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber General der Kavallerie Erzherzog Albrecht geruhten das Regiment in allen Stationen zu inspiziren und hierauf den folgenden Regiments-Befehl zu erlassen:

„Salzburg, am 21. Mai 1859.

„Ich habe nunmehr Gelegenheit gehabt, mein innehabendes Regiment „zu sehen und mich von dessen gutem Geist, musterhafter Aufführung und „befriedigender Ausbildung zu überzeugen. Es gereicht mir zu wahrem Ver„gnügen, dieses Lob aussprechen zu können und sage vor Allem dem Herrn „Obersten, dann den Herren Stabs- und Oberoffizieren, sowie allen Chargen

„meinen Dank für ihre erfolgreichen Bemühungen und nicht minder der 1859.
„gesammten Mannschaft für ihre vortreffliche Haltung, welche mir die
„Ueberzeugung verschafft, daß das Regiment im bevorstehenden Kampfe
„unter meinen Augen jederzeit Ruhm und Ehre ernten wird, eingedenk seiner
„Vorfahren, die in den Kriegen zu Anfang des Jahrhunderts so ruhmvoll
„gekämpft haben. Erzherzog Albrecht m. p.,
General der Kavallerie."

Ueber diesen Befehl mit Stolz erfüllt, hoffte das Regiment bald Beweise von Kampflust und treuer Hingebung für das Allerhöchste Kaiserhaus erbringen zu können.

Am 23. wurde das erste Bulletin über das am 20. stattgehabte Treffen bei Montebello ausgegeben.

Gemäß Allerhöchster Entschließung vom 28. Mai erfolgte die Ernennung des Hauptmann und Kommandanten des fünften Bataillons Josef Scudier zum Major im Regimente. Zwei Tage darauf marschirte das fünfte Bataillon von Mailand nach Verona und am 7. Juni von Verona nach Baden bei Wien ab. Dortselbst eingetroffen, wurde der Bataillons-Stab und die 30. Kompagnie nach Ebreichsdorf, die 25. und 26. Kompagnie nach Pottendorf, die 27. nach Unter-Waltersdorf, die 28. nach Deutsch-Brodersdorf und die 29. Kompagnie nach Weigelsdorf verlegt. Dem Depot-Bataillon war zur selben Zeit der Marschbefehl zugegangen; es rückte am 7. Juni nach Soave, am 19. nach Görz und am 21. nach Wiener-Neustadt ab.

Am 12. Juni wurde das Regiment aus der Brigade General Major Baron Schneider, in die Brigade General-Major Schwarz Edler von Meiller eingetheilt. Anlässig dessen erschien der folgende Brigade-Befehl:

„Seine kaiserlich königliche Apostolische Majestät haben sich bewogen
„gefunden, mir das Kommando der jetzigen Brigade des Herrn General-
„Major Schwarz zu übergeben.

„In dem Augenblicke, als ich aufhöre, der Brigadier des Regimen-
„tes Erzherzog Albrecht zu sein, fühle ich es, wie werth und theuer mir
„das Offiziers-Korps dieses Regimentes in den zwei Jahren, wo ich das
„Brigade-Kommando führte, geworden ist.

„Willig, gehorsam, eifrig, vom besten Geiste beseelt, zweifle ich keinen
„Augenblick, daß, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, die Aufopferungs-
„fähigkeit des Offiziers-Korps in dem Grade, wie bei dem braven Regimente
„Großherzog von Hessen Nr. 14 sich bewähren wird.

„Ich sage Allen ein herzliches Lebewohl — erhalten Sie mich in
„gutem Andenken. Schneider m. p.,
General-Major."

1859. Mittlerweile waren von der Armee in Italien mit unvergleichlicher Ausdauer und Heldenmuth die zwei Schlachten von Magenta und Solferino geschlagen und der Rückmarsch hinter die Etsch Allerhöchst anbefohlen worden.

Das Regiment, bisher noch in keiner Weise engagirt, konnte nun die Erwartung hegen, daß der eigentliche Kampf um das Festungs-Viereck erst beginnen und dasselbe an dessen Vertheidigung auch Theil haben werde. Dasselbe erhielt auch mit 27. Juni Marschbereitschaft und war zur selben Zeit das vierte Bataillon von Braunau nach Ulm, das Depot-Bataillon von Wiener-Neustadt nach Oedenburg in Marsch gesetzt worden. Jedoch in Folge der eingetretenen diplomatischen Verhandlungen wurde ein sechswöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen und waren so wieder alle Hoffnungen vernichtet.

Schon mit 1. Juli war das Regiment von Linz nach Pilsen und Konkurrenz dislozirt worden; der Regimentsstab mit dem Grenadier-Bataillon kamen nach Pilsen, das erste Bataillon nach Rokitzan, das zweite nach Tuschkau und das dritte Bataillon nach Mies in Garnison.

Am 12. Juli unterzeichneten die beiden Majestäten Kaiser Franz Josef I. und Napoleon III. den Präliminar-Frieden von Villafranca, welchem zu Folge die Lombardie abgetreten wurde.

Das vierte Bataillon, welches am 8. August behufs Auflösung, von Ulm über Bregenz [1]) nach Botzen instradirt worden war, wurde vor dem Abmarsche aus der Bundesfestung, vom Gouverneur General-Lieutenant Grafen Württemberg, anlässig des vorzüglichen Verhaltens belobt.

Mit 2. September erfolgte die Auflösung des fünften und Depot-Bataillons und am 22. der Abmarsch des ganzen Regimentes von Pilsen nach Prag.

Schon zu Anfang September war die Allerhöchste Anordnung ergangen, daß die Soldaten lombardischer Nationalität auf ihren Wunsch in die Heimath zu entlassen sind; demgemäß wurden dieselben am 26. dieses Monates bataillonsweise in Transporte eingetheilt und zu Desenzano deren Uebergabe an Italien gepflogen.. Gleich nach dem Abgehen der Lombarden wurde auch das dritte und das Grenadier-Bataillon aufgelöst; das erste und zweite Bataillon blieben mit dem Kadre aufgestellt.

Zu Ende des Jahres war die vollkommene Auflösung des lombardischen Regimentes vollzogen; es waren nur mehr die Offiziere und die Mannschaft nichtlombardischer Nationalität mit sehr wenig treu gebliebenen Lombarden im Stande desselben.

---

[1]) Das Bataillon war nach dem Eintreffen in Bregenz vorläufig dortselbst verblieben und hatte die 19. und 20. Kompagnie in Lauterbach detachirt; es rückte erst Anfangs November nach Botzen ab.

1859.

Der Regimentsſtab, der Kadre des erſten und zweiten Bataillons und ein Theil der Offiziere war in Prag, Major Carmagnola und ein Theil der Offiziere in Joſefſtadt, die Offiziere des vierten Bataillons mit Major Bagnalaſta in Botzen, die des fünften und Depot-Bataillons mit Major Ladislaus Seidl in Oedenburg ſtationirt. Major Joſef Scudier war nach Auflöſung des fünften Bataillons zum Regimentsſtab nach Prag eingerückt und Major Julius Bagnalaſta über Allerhöchſte Entſchließung vom 27. Dezember zum Infanterie-Regimente Graf Huyn Nr. 79 transferirt worden.

Neu-Formation der Linien-Infanterie in 80 Regimenter.

Der jüngſte Feldzug hatte bedeutende Aenderungen in der Heeres-Organiſation zur Folge.

Mit 27. Dezember geruhte Seine Majeſtät der Kaiſer die Neu-Formation der Linien-Infanterie in 80 Regimenter anzuordnen.

Aus den bisher im Frieden zu je vier Bataillonen beſtandenen 62 Linien-Infanterie-Regimentern waren 80 Regimenter zu je drei Bataillonen, dann einer Depot-Diviſion zu formiren.

Das 44. Infanterie-Regiment, welches Kaposvár im Somogyer-Komitate [1]) als Ergänzungs-Bezirks-Station zugewieſen erhielt, war aus

---

[1]) Der Ergänzungsbezirk beſtand aus dem ganzen Somogyer, dann $^{4}/_{10}$ Theilen des Tolnaer-Komitates und umfaßte im erſteren die Stuhl-Bezirke: Nagy-Atád, Csurgó, Igal, Kaposvár, Karád, Marczali und Szigethvár, im letzteren Komitate die Bezirke Högnész und Tamáſi. Deſſen Grenzen bildeten: im Norden das Zalaer-Komitat, der Plattenſee und das Stuhlweißenburger-Komitat (aus dem erſtgenannten Komitate ergänzte ſich das 48., aus dem letztgenannten das 69. Infanterie-Regiment), im Süden Kroatien und Slavonien durch die Drau geſchieden, im Weſten das Zalaer-Komitat und im Oſten der Stuhlbezirk Szegszárd des Tolnaer-Komitates, dann das Baranyaer-Komitat (Ergänzungsbezirk des 52. Infanterie-Regimentes).

Mit Ausnahme einiger Hundert Kroaten im Csurgóer-Stuhlbezirke und zunächſt der Drau, dann ſehr wenigen Deutſchen, beſteht die Bevölkerung des Somogyer-Komitates durchgehends aus Magyaren, während im Tamáser-Stuhlbezirke vorwiegend Magyaren und im Högyészer, meiſtens Deutſche ſich befinden.

Die Deutſchen und $^{2}/_{3}$ der Magyaren bekennen ſich zur römiſch-katholiſchen, der Reſt der Magyaren zur reformirten, die Kroaten zur griechiſch-orientaliſchen Religion; hie und da ſind Proteſtanten und in den größeren Orten auch viele Iſraeliten — nebſtdem trifft man häufig Zigeuner.

Einige Weingebirge ſüdlich Kaposvár's ausgenommen, iſt der Ergänzungs-Bezirk zumeiſt eben. Unter den nennenswertheſten Kommunikationen ſind anzuführen: 1. Die ſüdlich vom Plattenſee in der Richtung Groß-Kanizsa-Ofen führende Eiſenbahn mit der Hauptſtation Boglár; 2. die Poſtſtraße von Fünfkirchen über Kaposvár, Nagy-Bajom, Béſe nach Groß-Kanizsa; 3. die Poſtſtraße (ſchlecht erhalten) von Kaposvár nach Boglár und 4. die Straße von Kaposvár nach Szigethvár.

Die Hauptnahrungs- und Erwerbsquellen des Ergänzungs-Bezirkes ſind Landwirthſchaft, Tabak- und Weinbau; ferners Landhandel, zumeiſt in den Händen der Juden.

1859. dem eigenen erſten, dann aus dem zweiten und dritten Bataillon des Infanterie-Regimentes Erzherzog Ernſt Nr. 48 zu bilden. Das erſte Bataillon des bisherigen Regimentes Nr. 44 hatte ſich des geringen Mannſchaftsſtandes wegen, aus den Urlaubern des Infanterie-Regimentes Erzherzog Ernſt zu ergänzen und in Kaposvár das dritte, das zweite Bataillon Erzherzog Ernſt-Infanterie, das zweite und das dritte dieſes Regimentes, das erſte Bataillon zu formiren. Die krapprothen Aufſchläge und gelben Knöpfe waren beizubehalten und erſtere noch mit Litzen zu verſehen.

1860. Seine Majeſtät geruhten mit Allerhöchſter Entſchließung vom 17. Jänner 1860 Seine Exzellenz den Herrn zweiten Regiments-Inhaber Feldmarſchall-Lieutenant Johann Grafen Nobili von dieſer Stelle zu entheben und zum Inhaber des 74. Infanterie-Regimentes — Seine Exzellenz den Herrn Feldmarſchall-Lieutenant Moriz Grafen Braida zum zweiten Inhaber des Regimentes allergnädigſt zu ernennen.

Das Regiment verlor in Seiner Exzellenz dem Herrn Feldmarſchall-Lieutenant Grafen Nobili einen äußerſt gütigen, väterlich geſinnten Inhaber. Dieſe dankbare Anerkenntniß wird im Regimente nie erlöſchen. Bei dieſer Gelegenheit ließ Seine Exzellenz der bisherige Regiments-Inhaber folgende Abſchiedsworte dem Regimente zukommen:

„Obgleich ich dieſe Allerhöchſte Verfügung als einen Beweis der kaiſer-
„lichen Gnade dankbar erkenne, kann ich doch nicht umhin, mein Bedauern
„auszudrücken, hiedurch aus dem Verbande eines Regimentes zu treten, das
„mir vielfältig Gelegenheit zur befriedigenden Anerkennung gegeben, ſeinen
„guten Ruf in der Armee bewahrt hat und auch in ſeiner nunmehrigen neuen
„Formation gewiß aufrecht zu erhalten wiſſen wird. Indem ich dem Herrn
„Oberſten für die ſo thätige und erfolgreiche Führung des Regiments-
„Kommando's, den Herren Stabs- und Oberoffizieren für ihre eifrige Mitwir-
„kung vielmalen danke, glaube ich mit dem Bewußtſein ſcheiden zu können,
„die mir übertragenen Inhabersrechte gewiſſenhaft ausgeübt zu haben.

„Meine beſten Wünſche und aufrichtige Theilnahme für das Wohl des
„Regimentes ſowohl, als jedes Einzelnen, ſollen auch fernerhin unverändert
„bleiben und ich ſchmeichle mir mit der Hoffnung, daß auch mein Name im
„Regimente in guter Erinnerung fortleben werde."

Moriz Graf Braida, 1802 zu Brünn geboren, trat nach einigen Vorbereitungsjahren im elterlichen Hauſe im Herbſte 1819 in die Ingenieur-Akademie. Im Jahre 1822 wurde er zum Ingenieur-Korps-Kadet, nach abſolvirtem höheren Lehrkurſe, zum Lieutenant im Ingenieur-Korps ernannt.

Als im Sommer 1830 in den römiſchen Staaten ſowie in Modena und Parma die Revolution ausbrach, war ihm in Erkrankung des Genie-

Direktors von Piacenza [1]) die Führung der Genie-Direktion überlassen; er besorgte allein die Armirung des Kastells, die Befestigung der fünf Stadtthore durch Palissadirungen und hielt diese Punkte sowie die Kommunikation auf dem Walle zwischen denselben, mit geringer Truppenzahl. 1860.

Noch im Winter 1831 hatte Oberlieutenant Graf Braida die Aufnahme und den folgenden Sommer den Bau eines Theiles des Brückenkopfes am linken Po-Ufer zu leiten. Kurz nach seiner 1832 erfolgten Beförderung zum Kapitän-Lieutenant, fand er als Generalstabs-Offizier Verwendung. Vom Jahre 1834 bis zum Jahre 1838 in Olmütz, war er mit dem Baue der Wisternitzer- und Salzer-Redoute, dann mit jenem des Vorwerkes Nr. 38 betraut.

1839 als Adjutant zu Seiner k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht berufen, folgte er Höchstdemselben nach Bösing und verblieb, als Seine k. k. Hoheit zum Brigadier in Gratz, dann zum Feldmarschall-Lieutenant und ad latus des kommandirenden Generals in Brünn, im Herbste 1844 zum kommandirenden General in Wien ernannt worden war, in dieser Eigenschaft, später aber als Dienstkämmerer in Höchstdessen Gefolge. Während dieser Zeit wurde Graf Braida noch als Hauptmann zum Infanterie-Regimente Reisinger Nr. 18 übersetzt, im Jahre 1842 zum Major beim Infanterie-Regimente Baron Geppert Nr. 43 und im Jahre 1847 zum Oberstlieutenant in diesem Regimente befördert.

In den verhängnißvollen Märztagen 1848 in Wien, war er noch an der Seite Seiner k. k. Hoheit wurde aber Ende April dieses Jahres zum Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand ernannt. Nach der Abdikation Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand, war Oberstlieutenant Graf Braida bestimmt in Allerhöchstdessen Hofstaat zu verbleiben, konnte aber dem Drange nicht widerstehen, wenigstens einen Theil des beginnenden Feldzuges gegen den Aufstand in Ungarn mitzumachen und erbat sich zu diesem Zwecke von Seiner Majestät einen Urlaub. Er trat als Volontär ein, machte als Generalstabs-Offizier beim ersten Armee-Korps des Banus Jelačić die Revolutionskämpfe im Jahre 1848, dann die Schlacht bei Tétény 1849 mit.

Nach Ablauf seines Urlaubes zur Dienstleistung bei Seiner Majestät dem Kaiser Ferdinand nach Prag zurückgekehrt, erschien im Frühjahre 1849 eine Verordnung, nach welcher alle beim Allerhöchsten Hofe und den Herren Erzherzogen angestellten Offiziere sich entscheiden sollten, ob sie in dieser Anstellung bleiben, in Pension übergehen oder in den Aktivitätsdienst zur Armee eintreten wollen. Der Oberstlieutenant Graf Braida bat Seine

[1]) Oesterreich hatte das Besatzungsrecht der Stadt und der Zitadelle von Piacenza.

1860. Majeſtät den regierenden Kaiſer, über ſein Schickſal allergnädigſt zu entſcheiden, da er als Soldat gewöhnt ſei zu gehorchen und nicht ſeine Beſtimmung zu wählen. Hierauf erhielt er im Monate Mai 1849 die Ernennung zum zweiten Oberſten des Infanterie-Regimentes Graf Khevenhüller und zum Kommandanten des Grenadier-Bataillons, das aus den Diviſionen der Infanterie-Regimenter Khevenhüller, Hannover und Degenfeld, beſtand.

Oberſt Graf Braida hat in dieſem Feldzuge allen Affairen an der Spitze ſeines Bataillons beigewohnt. Als Seine k. k. Hoheit der durchlauchtigſte Herr Erzherzog Albrecht im Herbſte 1851 als Militär- und Zivil-Gouverneur des Königreiches Ungarn nach Ofen ging, wählte Höchſtderſelbe den Oberſten Grafen Braida zum Vorſteher ſeines Hofſtaates. Im Frühjahre 1852 wurde Graf Braida zum General-Major und im Sommer bei der Allerhöchſten Anweſenheit Seiner Majeſtät des Kaiſers in Ungarn, zum Oberſthofmeiſter des Erzherzogs und zum geheimen Rathe allergnädigſt ernannt.

In dieſer Anſtellung begleitete General Graf Braida Seine k. k. Hoheit nach Siebenbürgen während der Aufſtellung der Armee gegen Rußland, dann auf einer Miſſion an den k. ruſſiſchen Hof nach Warſchau und im Frühjahre 1859 an den k. preußiſchen Hof nach Berlin.

Wenige Monate nach deſſen im Mai 1859 erfolgter Beförderung zum Feldmarſchall-Lieutenant, wurde er durch die allergnädigſte Ernennung zum zweiten Inhaber des Regimentes huldvollſt ausgezeichnet.

Die Neu-Formation des Regimentes wurde mit 1. Februar — in Padua, beziehungsweiſe Kaposvár — durchgeführt. Die ſämmtlichen Stabs- und 45 Oberoffiziere des früheren Regimentes Nr. 44, waren auch in das neu zu formirende Regiment, von den übrigen Offizieren 40 zum Infanterie-Regimente Graf Coronini Nr. 6, 85 zu anderen Regimentern eingetheilt worden.

Der Stand der Stabsoffiziere ſowie die Dislokation der Bataillone war folgende:

Erſtes Bataillon: Major: Johann Frubin, in Padua und Battaglia;
Zweites „ Major: Konſtantin Gyurich, in Ponte di Brenta, Noventa und Villa Morburgo;
Drittes „ Major Ladislaus Seidl, in Kaposvár und Toponár.

Die ſupernumerären Majore Anton Carmagnola und Joſef Scudier, erhielten ihre Eintheilung beim Ergänzungs-Bezirke in Kaposvár.

Oberſtlieutenant Guſtav Carandini wurde über Allerhöchſte Entſchließung vom 4. Februar mit Oberſtens-Charakter ad honores penſionirt,

und an deſſen Stelle der bisher noch überzählig geweſene Major Konſtantin Gyurich in die Wirklichkeit eingebracht. 1860.

Das beim lombardiſchen Regimente beſtandene erſte — in die neue Regiments-Formation eingereihte dritte Bataillon, erhielt die Fahne des beſtandenen lombardiſchen dritten Bataillons, während das beſtandene lombardiſche zweite Bataillon die Fahne zum Infanterie-Regimente Graf Coronini Nr. 6 mitnahm; das fünfte Bataillon hatte keine Fahne. Die Fahne des Grenadier-Bataillons wurde an die Monturs-Kommiſſion zu Prag und jene des Depot-Bataillons an das Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 7 zu Ofen abgeführt.

Um die in das neu formirte Regiment eingetheilten Offiziere zu entnehmen, folgt hier die

Rangs-Liſte [1]

von

Ende 1859:	und	Anfang 1860:
Oberſt, Regiments-Kommandant:		
Karl Kaim Edler von Kaimthal.		Karl Kaim Edler von Kaimthal.
Oberſtlieutenante:		
Guſtav Carandini.		Joſef von Dwernicki.
Joſef von Dwernicki.		

[1]) Die Geſchichte nimmt hier auch die Namen jener für hervorragend tapfere Leiſtungen vor dem Feinde dekorirten Offiziere und Mannſchaft auf, welche bei der Neuformirung des Regimentes in deſſen Verband getreten ſind.

Von den Offizieren waren ausgezeichnet:

Mit dem Orden der eiſernen Krone 3. Klaſſe: Major Anton Carmagnola.

Mit dem Militär-Verdienſt-Kreuze: die Majore: Anton Frubin und Konſtantin Gyurich, die Hauptleute: Franz Grobois und Franz Oreskovič.

Mit der ſilbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klaſſe: die Hauptleute Paul Gresky und Joſef Reich.

Mit der ſilbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klaſſe: Hauptmann Friedrich Stráner.

Von der Mannſchaft:

Mit der goldenen Tapferkeits-Medaille: Gefreiter Reinhardt Kotſis.

Mit der ſilbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klaſſe: die Feldwebel: Wilhelm Pohl, Joſef Schleininger und Joſef Putz; die Führer: Wendelin Graß, Ludwig Peszlanovits und Gabriel Koltay; Korporal Samuel Király; Gefreiter Ladislaus Fabián; die Gemeinen: Michael Hajnáſt, Joſef Schweiger, Karl Naumann und Johann Haiba.

Mit der ſilbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klaſſe: Feldwebel Adolf Wolf; die Führer: Mathias Gläsl, Johann Máthe, Franz Magyar, Joſef Fiſcher, Franz Hansliz-Paul Burſchitz, Alois Farſt, Stefan Horváth, Stefan Magyar und Peter Németh; die Korporale: Stefan Horváth, Stefan Roszner und Joſef Könye; Gefreiter Joſef Boda; die Gemeinen: Stefan Németh, Michael Szalan, Johann Katona, Paul Pahocsa, Johann Tóth, Franz Kiß, Lukas Németh, Michael Bodza, Joſef Bakos, Petrizius Baranyai, Johann Kormos, Michael Eberhardt und Alexius Csapó.

1860.

Ende 1859:	Anfang 1860:
Majore:	
Johann Frubin.	Johann Frubin.
Ladislaus Seidl.	Ladislaus Seidl.
Konſtantin Gyurich.	Konſtantin Gyurich.
Julius Bagnalaſta.	Anton Carmagnola.
Anton Carmagnola.	Joſef Scudier.
Joſef Scudier.	
Hauptleute 1. Klaſſe:	
Johann Binder.	Johann Binder.
Karl Rotter.	Karl Rotter.
Robert Sacher.	Jakob Karner.
Friedrich Bender von Säbelkampf.	Wilhelm Eiberg.
Wilhelm Eiberg.	Viktor Suppan.
Johann Villa.	Moriz Goldhann.
Viktor Suppan.	Vinzenz Tartler.
Franz Eberle.	Franz Grigár.
Moriz Goldhann.	Ignaz Edler von Guckler.
Guſtav Staerk.	Alexander Latſchat.
Vinzenz Beltramini de Caſati.	Anton Baron Gavenda.
Ludwig Villa.	Franz Grobois.
Anton Keiner.	Georg Plackwitz.
Franz Aſſenmacher.	Eugen Dieffenbach.
Edmund Ferrić.	Friedrich Aſſenmacher.
Demetrius Matynkiewicz.	Ludwig Buchmann.
Karl Francisci.	Franz Oresković.
Heinrich Milloſſovich.	Karl Agbaba.
Georg Plackwitz.	Joſef Heydt.
Edmund Steiner.	Ferdinand Näske.
Eugen Dieffenbach.	Karl Graf Cerrini de Monte Varchi.
Jakob Aſſenmacher.	Paul Gresky.
Friedrich Aſſenmacher.	Paul von Vollnhoffer.
Karl Oechs.	Jakob Uranowitz.
Ludwig Buchmann.	
Ferdinand Ritter von Schaupel.	
Heinrich Maſt.	
Hauptleute 2. Klaſſe:	
Joſef Decleva.	Joſef Decleva.
Albert Ritter von Herriſch.	Wilhelm Wolf.

Ende 1859:	Anfang 1860:	1860.
Arnold Michel.	Josef Szüts.	
Wilhelm Wolf.	Johann Wachter.	
Gustav Eckhardt.	Ladislaus Fischer.	
Hermann Preveden.	Josef Reich.	
Gustav Straub.	Gustav Graf Degenfeld-Schonburg.	
Karl Haag.	Radivoj Medaković.	
Felix Klisch.	Friedrich Stráner.	
Johann Winkler.		
Gustav Graf Degenfeld-Schonburg.		
Mathias Findeis.		

Oberlieutenante:

Karl Millossovich.	Karl Millossovich.
Johann Pauer von Traut.	Karl Franciskovich.
Karl Franciskovich.	Anton Triltsch.
Josef Schuppler.	Ferdinand Stadler.
Raimund Clemencich.	Albin Schwara.
Franz Feldenhauer.	Franz Schubert.
Anton Triltsch.	Karl Lager.
Dominik Trentini.	Josef Barákovits.
Lorenz Roncador.	Moriz Ritt. Schaffer v. Schaeffersfeld.
Ferdinand Stadler.	Wilhelm Waldeck.
Albin Schwara.	Eduard von Waldkirch.
Rudolf Mollner.	Ludwig Hadrowa.
Anton Polloni.	Eugen Jovitsich.
Alois Leske.	Friedrich Heise.
Josef Bittmann.	Ludwig von Turek.
Karl Lager.	Franz de Vuko et Branko.
Heinrich Göbl.	Alexander Ulrich.
Josef Barákovits.	Viktor Stellwag von Carion.
Karl von Schluetenberg.	Josef Párthegyi.
Arbogast Graf Khuen.	Alexander Adler.
Franz Rentwig.	Ferdinand Richter.
Carl Baumgartner.	Paul Grabner.
Edmund Rinek.	Josef Minichreiter.
Eugen Wagner.	Alois Koreska.
Ladislav Draganić.	Emil Täuffer.
Peter Villa.	Filipp Kohlert.
Johann Salvador.	Jaroslav Graf Sternberg.
Moriz Ritt. Schaffer v. Schaeffersfeld.	August Seeling.

1860.

Ende 1859:	Anfang 1860:
Johann Kubert.	Mathias Urbánovits.
Wilhelm Waldek.	Arthur Baron Königsbrunn.
Eduard von Waldkirch.	Ludwig Kontz de Gyertyános.
Ludwig Hadrowa.	Ferdinand Hebentanz.
Heinrich Goller.	Anton Herdt.
Josef Pohl.	Albin Fuchs.
Eduard Brzesina von Birkenthal.	August Ritter Osmólski von Boncza.
Anton Winter.	Franz Hernig.
Karl Butti.	
Karl Edler von Bocklet.	
Karl Herzel.	
Rudolf Blenk.	
Robert Bossi.	
Anton Jeřabek.	
Alois Koreska.	
Robert Geyer.	
Paul Hadrowa.	

Unterlieutenante 1. Klasse:

Ottokar Rinek.	Ottokar Rinek.
Ladislaus Rinek.	Ladislaus Rinek.
Emil Bauch.	Emil Bauch.
Eugen von Czelechowsky.	Eugen von Czelechowsky.
Franz Glas.	Josef Zinner.
Adolf Scheiger.	Karl Voltolini.
Johann von Alberti.	Karl Biraghi.
Stefan Dworny.	Josef Ritter Eiberg von Wertene.
Friedrich Nowotny.	Anton Sedmak.
Josef Zinner.	Rudolf Schwenzner.
Karl Voltolini.	Julius Dittrich.
Karl Biraghi.	Paul von Mayer.
Alexander von Rajner.	Hugo Welzl.
Josef Wellfuß.	Anton Czertik.
Ernst Graf Sprinzenstein.	Johann Müller.
Gustav Ruchinger.	Stanislaus Tabaczynski.
Johann Löw.	Edmund von Berczelly.
Hermann Jagelsky.	Franz Leipold.
Felix Grüner.	Czeslaus Tabaczynski.
Josef Ritter Eiberg von Wertenegg.	Paul Guary de eadem et Felsö-Szeleste.
Robert Fürtner.	Ludwig Klein.

Ende 1859:

Franz Kaſtelliz.
Adalbert Klepeczka.
Andrea nobile Quadrio.
Theodor Edler von Kempf.
Friedrich Abele.
Karl Edler von Schöller.
Alexander nobile Pandini.
Anton Sedmak.
Ferdinand Schüller.
Rudolf Schwenzner.
Karl Scholz.
Guſtav Dölzer.
Otto von Wieneke.
Julius Dittrich.
Karl Schemerka.
Paul von Mayer.
Ignaz Schemerka.
Joſef Diehl.
Karl Adam.
Johann Glanz.
Guido Carandini.
Franz Tomſa.
Heinrich Welſch.
Hermann Kiſtler.

Anfang 1860:

Karl Ritter.
Karl Burzinsky.
Michael Wallner.
Karl Faragó.
Ludwig von Csejtey.
Franz Kunſtadt.
Franz Beſenyey de Galantha.
Alfred Penther.
Georg Dobrovits.
Ferdinand Heizmann.

1860.

Unterlieutenante 2. Klaſſe:

Karl Edler von Eiſenbauer.
Anton von Preu.
Emanuel Kliſch.
Leonhard Trentini.
Alexander Stelzer.
Engelbert Ritter von Eſcherich.
Gedeon Draganić.
Kajetan Preſtini.
Johann Helferich.
Gedeon Omazzolli.
Natalis Villa.
Leopold Petz.
Pompejus Nardi.
Eugen von Papé.

Karl Edler von Eiſenbauer.
Alexander Stelzer.
Joſef Háádl.
Leopold Petz.
Johann Kránitz.
Heinrich Freimayer.
Georg Juhász.
Theodor Schlegl.
Heinrich Poſtranetzky.
Karl Neuhäusler.
Johann Riedl.
Ferdinand Graf Deym.
Eduard Deſtalles von Wallisburg.
Joſef Nagy.

1860.	Ende 1859:	Anfang 1860:
	Wenzel Hekl.	Josef Nickl.
	Alois Beyer.	Hugo Mühlbauer.
	Wenzel Swoboda.	Johann Herált.
	Wenzel Baier.	Julius Ballisch.
	Franz Wenzl.	Franz Pozsgay.
	Josef Caccia.	Karl Csepy.
	Karl Neuhäusler.	Johann Schatzl.
	Heinrich Graf Sizzo-Noris.	Wilhelm Stellwag von Carion.
	Johann Riedl.	Anton Appl.
	Ludwig Wonnesch.	August Schmidt.
	Ferdinand Graf Deym.	Rudolf Huber.
	Eduard Destalles von Wallisburg.	
	Emanuel Karst.	
	Josef Nickl.	
	Albert Baron Gussich.	
	Franz Rajsky.	
	August von Landwehr.	
	Paradiso Cavallotti.	
	Hugo Steineder.	
	Enea Cattaneo.	
	Johann Kotzian.	
	Regiments-Kaplan:	
	Johann Vinazzer.	Johann Vinazzer.
	Regiments-Auditor:	
	Hauptmann: Theodor Langer.	
	Regiments-Feldärzte:	
	Dr. Johann Kretz.	Dr. Johann Kretz.
	„ Josef Rubritius.	„ Josef Rubritius.
	Rechnungs-Offiziale:	
	Franz Schielle.	Franz Schielle.
	Leopold Löwy.	Leopold Löwy.
	Regiments-Adjutant:	
	Oberlieutenant: Karl Lager.	Oberlieutenant: Karl Lager.
	Regiments-Proviantoffizier:	
	Oberlieutenant: Wilhelm Waldeck.	Oberlieutenant: Franz Schubert.

Durch die neue Organisation wurde die aus alten Zeiten stammende Grenadier-Truppe des österreichischen Heeres eingehen gemacht, indem die bisherigen Grenadier-Kompagnien in die 1., 7. und 13. (Füselier-) Kom-

pagnie umgewandelt wurden; die Kompagnien des ersten und zweiten Bataillons hatten nunmehr den Stand von 60, die des dritten Bataillons aber, jenen von 40 Gemeinen anzunehmen. Die reengagirten und im Genusse der Alterszulage stehenden Unteroffiziere und Soldaten erhielten die Benennung „Grenadiere" und waren durch messingene Granaten auf dem Riemenzeuge, dann eine weißtuchene Granate auf dem Rockkragen ausgezeichnet worden; die Passepoilirung der Waffenröcke, Lagermützen und Mäntel, hatte gänzlich zu entfallen. Bei den Offizieren ward für immer das Tragen der Säbelkuppel ober dem Waffenrocke abgestellt. 1860.

Zur Schonung des Staatsschatzes wurde den in der Armee vorhandenen supernumerären Offizieren freigestellt, mit zehnperzentigem Gage-Abzuge bis zur Einberufung in Disponibilität zu treten. Die halbjährigen Urlaube blieben aufrecht erhalten und wurde weiters die Chargequittirung ohne Beibehalt des Militär-Charakters gegen zweijährige Gage-Abfertigung bewilligt.

Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 25. März war Major Konstantin Gyurich zum Infanterie-Regimente Alexander Prinz von Hessen und bei Rhein Nr. 46 transferirt, dagegen Major Johann Swoboda dieses Regimentes anher eingetheilt worden; das Kommando des ersten Bataillons übernahm Major Ladislaus Seidl, das Kommando des dritten und des Ergänzungs-Bezirkes Major Swoboda.

Der anlässig der Transferirung des genannten Majors ergangene Tagesbefehl sagt:

„Ich fühle mich angenehm verpflichtet, für die ausgezeichnete Dienstes-
„wirkung, welche ich bei diesem Herrn Stabsoffizier bei allen Gelegenheiten
„wahrzunehmen in der Lage war, im Namen des Allerhöchsten Dienstes
„meinen Dank mit der Ueberzeugung auszusprechen, daß dessen ersprießliche
„Leistungen ihm allerorts die Anerkennung sichern werden.

„Sein echter Kameradschaftssinn hat ihm beim Offiziers-Korps die
„innigste, auf gegenseitige Achtung gegründete Anhänglichkeit erworben, seine
„väterliche Fürsorge, die Liebe der Mannschaft gesichert und ich kann nur
„das Bedauern ausdrücken, daß es uns nicht gegönnt sein sollte, diesen vor
„dem Feinde erprobten Stabsoffizier in ernsteren Gelegenheiten, wo es gilt,
„unsere treue Hingebung zur Ehre des Regimentes mit unserem Blute zu
„besiegeln, in unserer Mitte zu haben.

„Indem ich im Namen des Regimentes dem aus unserem Verbande
„scheidenden Herrn Oberstwachtmeister Gyurich ein herzliches Lebewohl
„zurufe, möge er die Versicherung empfangen, daß er uns Allen unvergeßlich
„bleiben und ihm unsere besten Wünsche stets begleiten werden."

Nachdem es sich ereignete, daß mehrere Soldaten lombardischer Nationalität, welche kraft des Züricher Friedens-Traktates aus dem öster-

1860. reichischen Unterthans-Verbande entlassen und dadurch implicite ihres Eides entbunden wurden, wieder zurückkehrten und über ihren Wunsch, bloß bis zur Abtragung der früher gesetzmäßig übernommenen Dienstesverpflichtung in die Armee eingetheilt worden sind, wurde vom zweiten Armee- und Landes-General-Kommando mit Verordnung vom 1. April, Abth. 1, Nr. 5306, anbefohlen, daß diesen auf erwähnte Art in den Stand des Regimentes gelangten Lombarden der vorgeschriebene Diensteid auf die Kriegsartikel abgenommen werde. Ueber den Akt der Eidesleistung mußte ein gerichtliches Protokoll aufgenommen, bei der Unterabtheilung, wo sich diese Leute befanden, gesichert aufbewahrt, sowie die vollzogene Beeidigung auch in den Grundbuchsblättern genau ersichtlich gemacht werden, um allenfalls entstehenden Zweifeln zu begegnen.

In Gemäßheit des Allerhöchsten Befehlschreibens vom 6. Mai wurde die seit 1849 bestandene Eintheilung des k. k. Landheeres in mehrere Armeen aufgehoben und nur die im lombardisch-venezianischen Königreiche, in Südtirol, Kärnthen, Krain und im Küstenlande stehenden Truppen, behielten einen separaten Armee-Verband. Das bisherige zweite Armee- und Landes-General-Kommando hatte nunmehr nur den Titel „Armee- und Landes-General-Kommando" zu führen. Das dritte und das sechste Armee-Korps-Kommando wurden aufgelöst und die Truppen-Divisionen dieses letzteren direkte dem Landes-General-Kommando zu Ofen unterstellt.

Nach der von Seiner Majestät dem Kaiser genehmigten neuen Ordre de bataille und Dislokation, wurde das Regiment nach Venedig verlegt. Dessen Korps-Kommandant (VIII.) war Feldmarschall-Lieutenant Karl Graf Thun, Festungs-Gouverneur von Venedig Feldmarschall-Lieutenant Baron Alemann, Truppen-Divisionär Feldmarschall-Lieutenant Graf Jelačić, Brigadier General-Major von Brehm.

Die 1. Kompagnie rückte am 25. Mai von Battaglia nach Padua, sodann am 26. mit dem Regimentsstabe und dem ersten Bataillon nach Dolo, am 27. nach Venedig; das zweite Bataillon von Ponte di Brenta am 27. nach Dolo und am 28. nach Venedig.

Gleich nach dem Eintreffen in Venedig hatte das erste Bataillon zur Ablösung eines am Lido dislozirten Infanterie-Bataillons der Garnison dahin abzurücken; der Regimentsstab mit dem zweiten Bataillon bezog die Kaserne ai Gesuiti; das Fuhr- und Trainwesen des Regimentes wurde in Mestre untergebracht.

Das Regiment versah gemeinschaftlich mit den übrigen Besatzungs-Truppen Venedig's den Garnisons-Dienst in der Stadt, sowie in den dazu gehörenden Forts und detachirte abwechselnd mit den anderen Regimentern

ein Bataillon nach dem Lido oder Chioggia. Das jeweilig hiezu beorderte Bataillon verblieb drei Monate in dieſer Verwendung [1]). 1860.

Ueber Allerhöchſte Entſchließung vom 24. Mai wurden Korporal Stefan Magyar und Gefreiter Johann Vaß der 1. Kompagnie aus Anlaß des bei Ergreifung flüchtiger Arreſtanten bewieſenen Muthes, ſowie der glücklichen Rettung eines in der Gewalt dieſer Verbrecher verbliebenen, todt geglaubten Gendarmen, mit ſilbernen Verdienſtkreuzen dekorirt [2]).

---

[1]) Aus Sanitäts-Rückſichten wurde der in Chioggia garniſonirenden Mannſchaft eine Weinzulage von 3½ Neukreuzern per Tag und Kopf auf die Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober verabfolgt.

[2]) Die eingehende Schilderung über die Art der Arretirung der Verbrecher folgt hier:

Am 24. März überwältigten drei zu ſchwerem Kerker verurtheilte Verbrecher und zwei ſonſtige Arreſtanten ihre Gendarmerie-Eskorte am Wege von Monſelice nach Padua bei Mezzavia, indem ſie den einen der beiden Gendarmen desarmirten, mit deſſen Säbel den andern zu Boden ſchlugen und ſodann erſteren an der pflichtgetreu verſuchten Verhinderung der Flucht, durch 17 Wunden unfähig machten.

Nach bewirkter Desarmirung bemächtigten ſich die drei gefährlicheren Arreſtanten der Pickelhauben und Waffen der Gendarmen und ergriffen mit dem beihabenden Wagen die Flucht gegen Bertipaglia; die dem Transport noch angeſchloſſenen zwei übrigen Arreſtanten waren an dieſem Vorfall unbetheiligt geblieben und vom Wagen herabgeſprungen.

Auf der Hauptſtraße fuhren die Flüchtlinge bei einem Wirthshauſe vorbei, in welchem ſich zufällig vier Mann der 1. Kompagnie aufhielten, die aus Padua am Rückweg in ihre Station Battaglia begriffen waren.

Sie wurden von der Wirthin geſehen, welche dies dem Gefreiten Stefan Magyar mittheilte; dieſer war vor das Haus geeilt, erfuhr daſelbſt die weiteren Details von dem mittlerweile herangekommenen verwundeten Gendarm, welcher ihn auch zur Verfolgung der Flüchtlinge aufforderte.

Gefreiter Stefan Magyar ſchnell entſchloſſen, nahm den Gemeinen Johann Vaß mit ſich und ließ die beiden Schüblinge unter der Aufſicht der zwei andern Gemeinen in jenem Wirthshauſe zurück.

Nachdem beide eine ziemliche Strecke dem Wagen nachgelaufen — bereits erſchöpft und im Begriffe waren, bei einem Bauernhauſe eine Fahrgelegenheit zu requiriren, kam ein mit einem Pferde beſpannter Wagen die Straße daher gefahren.

Gefreiter Magyar gebot dem Kutſcher mit angeſchlagenem Gewehr, ſein Fuhrwerk zur Dispoſition zu ſtellen.

Nach längerer Fortſetzung der Verfolgung per Wagen, holten ſie endlich die Sträflinge nächſt Bertipaglia ein. Als dieſelben dies gewahr wurden, ſprangen ſie vom Wagen und ſchlugen die mitgehabten geladenen Gewehre der Gendarmen auf ihre Verfolger an, ohne jedoch Feuer zu geben; was dem glücklichen Umſtande zugeſchrieben werden mag, daß die Kapſeln beim erſten Kampfe herabgefallen ſein mochten und ſie die Taſche an der Cartouche, worin jene ſich verwahrt befanden, nicht entdeckten.

Nachdem ſich die Verfolger auf etwa 200 Schritte genähert hatten, verſuchten die Verbrecher neuerdings auf Feldwegen die Flucht; ſie überſprangen Gräben und deckten ſich gegen die ihnen nachgeſendeten Schüſſe hinter Bäume.

1860. Zu dieser Dekorirung war das erste Bataillon mit der Regimentsmusik am Lido ausgerückt und als Vertretung des zweiten Bataillons von der Mannschaft per Kompagnie ein Individuum jeder Charge dahin überschifft worden.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Juni geruhten Seine Majestät anzubefehlen, daß die bewilligte Charge-Quittirung gegen zweijährige Gage-Abfertigung mit Ende Dezember wieder außer Wirksamkeit zu treten habe.

Um die Truppen für schädliche Witterungs- und klimatische Einflüsse weniger empfänglich zu machen, sah sich das Armee-Kommando veranlaßt, die bereits in anderen Garnisonen bewirkten Versuche der Kaffee-Bereitung für die Mannschaft zum Frühstück, auch bei den in Venedig garnisonirenden Truppen vornehmen zu lassen. Die diesfälligen Auslagen wurden durch Abzug vom täglichen Menagegeld des Mannes (per Kopf bei 1 Neukreuzer) gedeckt. Die Verabreichung des Kaffee's erfolgte vor Beginn der täglichen Beschäftigung, und zwar in dem Ausmaß eines halben Seidels [1]).

Mit Allerhöchster Entschließung vom 8. März verliehen Seine Majestät dem Hauptmann 1. Klasse Karl Grafen Cerrini de Monte Varchi die k. k. Kämmererswürde.

Ungeachtet dessen, daß der Gefreite Magyar mit einen Schuß einen der Arrestanten am Beine verwundet, mit einem andern einem zweiten den rechten Arm zerschmettert hatte, setzten die Sträflinge die Flucht bis zu einem einzeln stehenden Haus fort.

Der sich diesem Gebäude von vorne nähernde Gefreite Magyar hatte dem Gemeinen Baß den Auftrag gegeben, von der linken Seite auf die Arrestanten loszugehen, wobei es diesem Gemeinen gelang, den noch nicht verwundeten Arrestanten mit einem Schuß durch den Unterleib todt niederzustrecken.

Beide stürmten sofort gegen das Haus; Gefreiter Magyar schlug dem im Fuße Verwundeten, das zum Bajonnetfällen gerichtete Gewehr mit einer kräftigen Parade aus der Hand und versetzte ihm einen Hieb über den Kopf, worauf dieser von Schmerz und Wuth betäubt, heransprang, den Gefreiten umklammerte und mit ihm zu ringen anfing. Erst nach längerer Zeit gelang es Magyar, welcher von seinem festgehaltenen Gewehr keinen Gebrauch machen und sich kaum rühren konnte, mit der einen frei gebliebenen Hand das Bajonnet vom Gewehre abzutrennen und den Gegner durch einige Hiebe mit der Dülle besinnungslos zu Boden zu schlagen.

Der dritte Arrestant suchte zu entfliehen, wurde jedoch durch den Gefreiten Magyar gleichfalls festgenommen.

Beiden wurde im Tagsbefehle vom Regiments-Kommando die Anerkennung ihrer Verdienstlichkeit ausgesprochen; Gefreiter Magyar sofort zum Korporal, Gemeiner Baß zum Gefreiten ernannt und deren braves Verhalten höheren Orts zur Anzeige gebracht.

[1]) Wenige Monate später verfügte ein Armee-Befehl, daß an die in den ungesunden Distrikten und auf den zerstreuten Inselgruppen Venedig's befindlichen Besatzungen, einschließlich Chioggia und Brondolo die Verabreichung der Kaffeeportionen gegen Einstellung der für letztere Orte bewilligten Weinzulage, unentgeltlich zu geschehen habe.

In demſelben Monate erging die Allerhöchſte Anordnung, daß von nun an jede Ernennung in eine Oberoffiziers-Charge außer der üblichen Verlautbarung im Tagsbefehle dem Betreffenden auch mittelſt eines beſonderen vom Regiments-Inhaber unterzeichneten und mit dem Dienſtſiegel bekräftigten Ernennungs-Dekretes bekannt zu geben ſei; die Beſtätigung der ſtattgehabten Ernennung aller jetzigen aktiven Oberoffiziere in ihre gegenwärtige Charge, fand nachträglich ſtatt. 1860.

Der Stand der Regiments-Muſiken ſämmtlicher Infanterie-Regimenter wurde um 12 Mann herabgemindert; derſelbe hatte in Hinkunft nur zu beſtehen aus: 1 Regimentstambour, 1 Feldwebel, 5 Korporalen, 5 Gefreiten und 26 Gemeinen. Zur Erzielung des nöthigen Nachwuchſes und für Supplirungen durften bis 10 Mann aus dem ſtreitbaren Stande der Kompagnien bei der Regiments-Muſik als Eleven in Verwendung kommen.

Mit 9. September war das Regiment in die Brigade-Konzentrirung nach Eſte über Padua und Monſelice abgerückt, nach Beendigung derſelben am 24. auf der gleichen Route nach Venedig rückgekehrt.

Ungeachtet der ſchon vor einem Jahre erfolgten Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Villafranca und des Abſchluſſes des Züricher Friedens waren die Unruhen in Italien noch immer nicht beendet.

Sardinien beſetzte Umbrien und die Marken ohne Schwertſtreich, ſtürzte ſpäter den Thron der Bourbonen in Neapel und griff weiters auch den römiſchen Staat an.

Oeſterreich hiedurch in ſeinen Intereſſen nahe berührt, war erneuert gezwungen, die erforderliche Macht aufzuſtellen.

Auf Allerhöchſten Befehl wurden ſämmtliche Regimenter der in Italien ſtehenden Armee zur Annahme des Standes von 150 Gemeinen per Kompagnie beordert.

Die Augmentirung des Regimentes erfolgte in kürzeſter Zeit; am 23. September war bereits der erſte, am 1. Oktober der zweite Ergänzungs-Transport in Venedig eingetroffen.

Da die einrückende Mannſchaft in der Ergänzungs-Bezirks-Station nicht untergebracht werden konnte, mußte die achte Diviſion des Regimentes am 5. September nach Toponár verlegt werden.

Am 4. Oktober paſſirte das Regiment vor dem Brigadier General-Major Ritter von Brehm die Muſterung.

Das dritte Bataillon, welchem der Befehl zum Abmarſche nach Italien zugegangen war, rückte mit den beiden Flügel-Diviſionen am 27. Oktober von Kaposvár ab, während die in Toponár bequartierte Mittel-Diviſion am gleichen Tage in die Ergänzungs-Bezirks-Station einbezogen wurde.

1860. Anläßlich der Standeserhöhung und der durch solche bedingten namhaften Verminderung des Urlauber-Standes, wurden die seit sieben Monaten zur Ausübung des Disziplinar-Strafrechtes über Urlauber und Reservisten im Somogyer- und zum Theil im Tolnaer-Komitate exponirten Offiziere des Regimentes, über Erlaß des Landes-General-Kommando für Ungarn wieder einberufen.

Mitte Oktober erfolgte die Aufstellung der Depot-Division mit dem Stande von 250 Mann, einschließlich 8 Offiziere, sowie die Versetzung der Mittel-Division des dritten Bataillons auf den festgesetzten höchsten Stand. Bei dieser Gelegenheit wurde Major Anton Carmagnola nebst mehreren Oberoffizieren in die Wirklichkeit eingebracht und diesem Stabsoffizier das Kommando des dritten Bataillons übertragen. Zur selben Zeit war auch Oberstlieutenant Johann Frubin zum Infanterie-Regimente Graf Kinky Nr. 47 transferirt und hiefür Oberstlieutenant Franz Hauschka des Infanterie-Regimentes Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32 in das Regiment eingetheilt worden. Dem letztgenannten Stabsoffizier ward das Kommando des zweiten Bataillons verliehen.

Der Tagsbefehl enthält anlässig der Transferirung des Major Frubin folgende Stelle:

„Beim Scheiden dieses auch vor dem Feinde bewährten Herrn Stabs-
„offiziers aus den Reihen des Regimentes bin ich verpflichtet, demselben für
„den sichtlichen Eifer, mit welchem er mein Wirken stets thatkräftigst unter-
„stützte, meinen wärmsten Dank auszusprechen.

„Der Herr Oberstlieutenant wird an seiner neuen Bestimmung bei
„Rückkehr in sein früheres Regiment den Ausdruck der achtungsvollsten Ge-
„fühle wieder finden, die in unserer Brust leben, die aber bei dessen Abgehen
„uns so wehmuthsvoll beschleichen; möge er der Versicherung Raum geben,
„daß wir auch in der Zukunft seinem ferneren Schicksal mit lebhaftem Inter-
„esse folgen werden."

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers wurde der bisherige Armee-Kommandant in Italien Feldmarschall-Lieutenant Graf Degenfeld, zur Uebernahme des an Stelle des Armee-Oberkommando wieder eingesetzten Kriegs-Ministeriums, nach Wien berufen und Feldzeugmeister Ludwig Ritter von Benedek zum Befehlshaber der Armee in Italien ernannt.

Mit dem nachstehenden Armee-Befehl vom 14. November verlautbarte Feldzeugmeister Benedek diese seine Ernennung:

„Das Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers, unseres Allerhöchsten
„Kriegsherrn, hat mich zur Führung des Armee- und Landes-General-Kom-
„mando's berufen, das ich, heute hier angelangt, sofort übernehme.

„Der eifrigen Thätigkeit und gründlichen Sachkenntniß meines Herrn 1860.
„Vorgängers, des nunmehrigen Kriegsministers Feldzeugmeister Grafen De-
„genfeld danke ich die vortreffliche Durchbildung und Kriegstüchtigkeit der vom
„besten Geiste beseelten, meinen Befehlen nunmehr unterstehenden Truppen
„und so trete ich mit fester Zuversicht an die Spitze dieses namhaften Theiles
„der altberühmten österreichischen Armee, unter deren Fahnen ich in der
„Schule unseres unvergeßlichen Feldmarschalls Radetzky erzogen und heran-
„gereift, durch meines Kaisers Gnade und vom Kriegsglücke getragen, em-
„porgestiegen bin, der Armee, mit welcher ich durch 38 Jahre Freud und
„Leid getheilt und in deren Reihen ich Tausende von mir persönlich gekannten
„und lieb gewordenen Kameraden und Waffengefährten zähle.

„Ich werde es nicht vergessen, daß mehrere Generale der nun von mir
„befehligten Armee noch vor Jahresfrist meine im Range älteren Kameraden
„waren und es erfüllt mich mit erhebendem Stolze, daß mein erlauchter Divi-
„sionär aus dem italienischen Feldzuge 1849, Seine k. Hoheit der tapfere
„Erzherzog Albrecht sich mit edler Selbstverleugnung mir unterstellt.

„An der Armee, wie an mir, ihrem Führer, ist es, sich dieser uns
„ehrenden Hochherzigkeit würdig zu zeigen.

„In vollem Maße erkenne ich die große Verantwortung des mir aller-
„gnädigst übertragenen Kommando's, aber ich ergreife es ohne Zögern im
„Bewußtsein meiner moralischen Kraft und meines festen Willens, in hinge-
„bender Treue für unseren Kaiser und Kriegsherrn und im heiligen Gefühle
„unserer Soldatenehre.

„Ich übernehme das Kommando und will es führen streng und wohl-
„wollend; fest und recht; im Glücke ohne Uebermuth, im Unglücke ruhig und
„unverzagt.

„Jeder von uns erfülle mit Freudigkeit und Dienstestreue die Pflichten
„seiner Charge und seiner Stellung.

„Ich rechne und vertraue auf jedes Einzelnen gehorsame und — wo es
„die Umstände bedingen — auch selbstständig verantwortliche Mitwirkung zur
„Erreichung des großen Zweckes. Der Obsorge für den Soldaten, der
„Schonung des friedlichen Bürgers gelte unser emsiges Streben; aber über
„Alles sei uns heilig die Ehre unserer Armee.

„Ich baue im großen Ernste der Zukunft auf die Disziplin und zähe
„Tapferkeit der Truppen, auf meinen redlichen Willen, auf mein altes Sol-
„datenglück und auf Gottes Segen.

„So wollen wir als des Kaisers treue und brave Soldaten leben und
„kommt es zum Kampfe, siegen oder ehrenhaft fallen.

„Es lebe der Kaiser!

Benedek m. p.
Feldzeugmeister."

1860. Am 31. Oktober war das Regiment zum Produktions-Exerziren vor Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn ersten Regiments-Inhaber General der Kavallerie Erzherzog Albrecht ausgerückt. Seine kaiserliche Hoheit geruhte sowohl hinsichtlich des stattgehabten Exerzirens sowie auch wegen der angetroffenen Ordnung und Reinlichkeit bei der Kasernbesichtigung die höchste Zufriedenheit auszusprechen. Der gesammten Mannschaft vom Feldwebel abwärts bewilligte Seine kaiserliche Hoheit eine dreitägige Gratislöhnung; außerdem wendete Höchstderselbe den mit Tapferkeits-Medaillen Dekorirten je einen Maria-Theresien-Thaler, der Regiments-Musik 100 fl. und einigen im Regimente dienenden Lombarden noch besondere Gnadengeschenke zu.

Das dritte Bataillon traf am 3. November in Venedig ein. Für die Dauer des gegenwärtigen Verhältnisses hatte sich dieses Bataillon — die Beschäftigung und sonstige Dienstes-Dependenz von seinem vorgesetzten Brigade-Kommando und Festungs-Gouvernement ausgenommen — in allen Beziehungen, gleich den ersten zwei Feld-Bataillonen vom Regiments-Kommando als abhängig zu betrachten und wie diese nach dessen Anordnungen zu benehmen.

Mit 13. November wurden die Majore Ladislaus Seidl und Josef Scudier — und zwar Ersterer zum Infanterie-Regimente Erzherzog Sigismund Nr. 45, Letzterer zum Infanterie-Regimente Prinz Holstein Nr. 80 übersetzt, dagegen der Major Aurel Ornstein des Infanterie-Regimentes Baron Culoz Nr. 31 zum Regimente eingetheilt.

Weil diese Veränderung eben zur Zeit stattgefunden hatte, als Oberstlieutenant Hauschka kurz beurlaubt und anderweitig dienstlich verhindert, das Kommando des zweiten Bataillons faktisch noch nicht übernommen, fand sich Seine Exzellenz der Herr zweite Regiments-Inhaber veranlaßt, diesem Stabsoffizier nunmehr das erste, dem Major Carmagnola das zweite und dem im Range jüngsten Major Ornstein das dritte Bataillons-Kommando zu übertragen.

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr General der Kavallerie Erzherzog Albrecht übernahm am 18. November das Kommando des VIII. Armee-Korps.

Bei diesem Anlasse erschien folgender Armee-Korps-Befehl:

„Hauptquartier Venedig, 18. November 1860.

„Von Seiner k. k. Apostolischen Majestät zum Kommandanten des „VIII. Infanterie-Armee-Korps ernannt, habe ich mit heutigem Tage das „Kommando desselben übernommen.

„Ich schätze mich glücklich, ein Armee-Korps zu befehligen, welches im „letzten Feldzuge, geführt durch Seine Exzellenz den Herrn Feldzeugmeister

„von Benedek in dem vierzehnstündigem Kampfe bei Pozzolengo und San 1860.
„Martino einem weit überlegenen Feinde gegenüber, die glänzendsten Proben
„von Tapferkeit und ausdauerndem Muthe gegeben hat.

„Noch sind die meisten Truppen, welche an diesem ruhmvollen Kampfe
„theilgenommen, im Verbande des Korps; ich finde ferner Truppen wieder,
„von deren Leistungen in den denkwürdigen Feldzügen 1848 und 1849 ich
„Augenzeuge und Theilnehmer war.

„Beides, sowie der in jeder Beziehung treffliche Zustand der Truppen,
„von welchen ich mich bereits überzeugt habe, sind Bürgen für die Zukunft.

„Es soll nunmehr unser eifriges Bestreben sein, die Zufriedenheit
„unseres Herrn Armee-Kommandanten in jeder Hinsicht zu erringen, dessen
„Vertrauen in sein altes Korps, wie in dessen neuen Führer zu rechtfertigen
„und — kömmt die erwünschte Gelegenheit — mit unserem Blute zu besiegeln.

Erzherzog Albrecht m. p.,
General der Kavallerie."

Anläßlich der von Seiner k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhaber selbst anbefohlenen und am 29. November beim dritten Bataillon vorgenommenen Kasern-Visite, geruhte Höchstderselbe sowohl über den Zustand als die abgehaltene Besichtigung der Kaserne und über das Exerziren dieses Bataillons die höchste Anerkennung auszusprechen.

Wenige Tage darauf erfolgte die Verlegung des Hauptquartiers des VIII. Infanterie-Armee-Korps von Venedig nach Vicenza.

Die Mittel-Division des dritten Bataillons erhielt Anfangs Dezember Marschbefehl nach Steiermark; dieselbe rückte am 13. Dezember aus Kaposvár ab und traf am 20. in Leoben ein.

Diese Division trat nunmehr wieder in das zuständige dienstliche Verhältniß zum dritten Bataillon; deren selbstständige Stellung gegen die vorgesetzten Behörden für die zeitweilige Dauer ihrer Detachirung außer Land, wurde hiedurch nicht berührt.

Zu den bemerkenswerthen Neuerungen im abgelaufenen Jahre zählt: die Kennzeichnung der unmittelbar vor dem Feinde erworbenen Dekorationen des Militär-Verdienstkreuzes, des Ordens der eisernen Krone, ferners des Leopold-Ordens durch einen Lorbeerkranz als „Kriegs-Dekoration"; die Auflassung der Truppen-Divisionen und die Zuweisung eines Feldmarschall-Lieutenants als eventuellen Vertreter des Armee-Korps-Kommandanten; endlich die Abschaffung der bisher vorgeschriebenen Echabraquen von rothem Tuche mit Goldborten, statt welchen die Wallrappe (schwarzes Lammfell) eingeführt wurde.

1861. Die nach dem Feldzuge 1859 in Anregung gebrachten Reformen und Neuerungen griffen in ihrer Durchführung auch in das Jahr 1861 hinüber; namentlich brach sich eine neue Aera in den taktischen Vorschriften der Infanterie Bahn. Das Exerzir-Reglement bedurfte dringend einer Aenderung. Bis zum Erscheinen desselben erfolgte die Schulung der Abtheilungen nach gegebenen kurzen Andeutungen und nach bester Ueberzeugung der Kommandanten. Die Divisions-Massen bildeten ein Hauptmoment der jetzigen Uebungen, deren rasche Formation und Beweglichkeit wurde besonders ins Auge gefaßt. Ein nennenswerther Fortschritt war die Quarrébildung aus jeder beliebigen Formation ohne jedes Kommando, nur auf das Hornsignal „Klumpen". Weiters wurde die zerstreute Fechtart, das Tirailliren in Schwärmen eingeführt und der Gymnastik ein besonderes Augenmerk zugewendet; in allen Stationen errichtete man Turn-Apparate.

An Adjustirungs-Aenderungen ist die „Marsch-Adjustirung" mit angezogenem Mantel (dessen Vorderschösse zur Erleichterung des Marschirens eingeschlagen) und mit „Gewehr am Riemen"; das Tragen der Mäntel en bandoulière, statt wie bisher auf die Tornister geschnallt; die Verbesserung der Trag- und Gebrauchsart der Patrontaschen und die Betheilung der Mannschaft mit kleinen Feldflaschen von Blech, endlich bei diesem Anlasse auch die Kreirung von zwei Kompagnie-Schustern hervorzuheben. Bei den Offizieren war die Tragart der Feldbinden en bandoulière, bei angezogenem Mantel über demselben angeordnet worden [1]).

Mit 25. Jänner war der Major Filipp Graf Grünne des bestandenen Adjutanten-Korps als überzählig mit Belassung in der Zutheilung bei Seiner k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn General der Kavallerie Erzherzog Albrecht, in das Regiment transferirt worden.

Der Stand der Depot-Division wurde über Anordnung des Kriegs-Ministeriums von 20 auf 40 Gemeine per Kompagnie erhöht; nach geschehener Kompletirung erfolgte die Verlegung dieser Division nach Bellovár in

---

[1]) In diese Epoche fällt auch die Einführung der Papier-Valuta im lombardisch-venezianischen Königreiche; hiebei erwähnen wir rücksichtlich der Erfolglassung der Gebühren, daß gemäß Verordnung Abtheilung 4 vom 2. Jänner, die subalternen Offiziere und Aequiparirenden ihre Gagen ganz in Silber, die Hauptleute und Aequiparirenden dieselben halb in Silber, halb in Banknoten mit 40%, vom Stabsoffizier aufwärts und den Aequiparirenden, halb in Silber, halb in Banknoten mit 30% Aufgeld erhielten: Mannschafts-Gebühren waren ganz in Silber, nur das Menagegeld bis zur Neubemessung in Banknoten mit 40% Aufgeld ausbezahlt worden. Zur Hintanhaltung jedes nicht unbedingt nothwendigen Aufwandes an Silber und mit Rücksicht auf die vorzügliche Qualität des Militär-Brodes erfolgte Mitte Jänner bis auf Weiteres auch die zeitweilige Einstellung der Verabreichung des Brod-Relutums.

Kroatien, woselbst sie am 3. Februar eintraf. Beim Ergänzungs-Bezirks 1861.
Kommando in Kaposvár war nur ein Detachement derselben rückgelassen worden. Kurze Zeit darauf, und zwar am 23. März bezog die Depot-Division die über Anregung des Regimentes von Seite des Kriegs-Ministeriums ihr neu zugewiesene Garnison Karlstadt.

Im Laufe dieses Monates wurden die Fahnen des vormaligen lombardischen ersten und vierten Bataillons beim ersten und zweiten Bataillon in Gebrauch genommen und die mit dem ersten und zweiten Bataillon vom Infanterie-Regimente Nr. 48 übernommenen zwei unbrauchbaren Fahnen an das Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 13 abgeführt.

Das Regiment bekam Ende März Marschbefehl nach Rovigo und rückte bataillonsweise dahin ab. Das erste Bataillon marschirte am 2. April (über Fusina) nach Mira, am 3. nach Padua, am 4. nach Monselice; am 5. bezogen dessen Unterabtheilungen die nachstehenden Dislokationen: Der Bataillonsstab, die 1. und 2. Kompagnie Rovigo, die 3. und 4. Kompagnie Costa, die 5. Boara und die 6. Kompagnie Arquà.

Der Regimentsstab mit dem zweiten Bataillon hatte sich am 6. April (über Fusina) nach Mira, am 7. nach Padua, am 8. nach Monselice und am 9. nach Rovigo in Marsch gesetzt.

Aus Anlaß der im Armeebereiche im Gange befindlichen theilweisen Dislokations-Veränderungen und in Verbindung mit der für alle Eventualitäten erforderlichen Schlagfertigkeit, ordnete das Armee-Kommando an, daß sich nunmehr definitiv der beihabenden großen Truppen-Bagage zu entledigen sei. Damit jedoch den Truppen für eventuelle Bedarfsfälle diese Bagagen zugänglich bleiben, ging deren Deponirung in festen Plätzen vor sich; dem Regimente wurde Venedig zugewiesen [1]).

Am 13. April rückte das Regiment vor Seiner k. Hoheit dem durchlauchtigsten Armee-Korps-Kommandanten General der Kavallerie Erzherzog Albrecht in Marsch-Adjustirung aus. Seine k. Hoheit geruhten über das Aussehen und die Haltung des Regimentes bei dem hiebei ausgeführten Marsch-Manöver die Höchste Zufriedenheit auszusprechen.

Mit 1. Mai wurde die 2. Kompagnie nach Pontecchio dislozirt.

Ueber Anordnung des Kriegs-Ministeriums waren nunmehr sämmtliche Adjutanten der Fußtruppen successive mit Dienstpferden zu betheilen. Zur Schonung des dienstbaren Standes der Kavallerie mußte sich jedoch für eine längere Zeit hinaus, bloß auf die Gewährung der ganz besonders rück-

[1]) Auch den Offizieren, Militär-Parteien und Beamten wurde die Annahme des für die Feldbagage-Ordnung festgesetzten Ausmaßes aufgetragen und ergingen wegen eventueller Rücksendung der Familien die erforderlichen Weisungen; nur war vorläufig deren Absendung dem freien Entschlusse jedes Einzelnen anheimgegeben.

1861. ſichtswürdigen Geſuche beſchränkt werden und war deßhalb die übereilte Entledigung von eigenen Pferden ſeitens der Regiments- und Bataillons-Adjutanten nicht geſtattet.

Das Regiment zeichnete ſich durch Zucht und Moralität in dieſer Periode beſonders aus.

Das vorgeſetzte Truppen-Brigade-Kommando aus den Auszügen der im Verlaufe von drei Monaten verhängten Strafen in Kenntniß, äußerte ſich in einem an das Regiments-Kommando gerichteten Erlaſſe hierüber folgend: „Darauf kann das Regiment ſtolz ſein, und wenn in den nächſten drei „Monaten gar keine Körperſtrafen nöthig ſein werden, dann iſt dies ein „Ereigniß, welches, ſo lange Armeen überhaupt beſtehen, noch nie dageweſen „ſein dürfte.

„Eine ſolche Aufführung iſt weit mehr werth, als alle Éljen!"

Zum Andenken an die in der Schlacht bei Solferino Gefallenen, wurden am 24. Juni in allen Stationen ſtille Seelenmeſſen abgehalten.

Mit 1. Juli bezogen die 1. und 2. Kompagnie die ihnen neu zugewieſene Dislokation Stanghella.

Dem Oberlieutenant Joſef Barákovits und dem Korporal Joſef Wieshofer der 15. Kompagnie, welche am 17. Juli in Chioggia durch ihre thätige Hilfeleiſtung die Rettung des Ziviliſten Pietro Alſino vom Tode des Ertrinkens veranlaßten, wurde die belobende Anerkennung vom Armee-Kommando ausgeſprochen.

Seine k. Hoheit der durchlauchtigſte Herr Regiments-Inhaber haben dem Regimente drei Kiſten Paprika, dann der Regiments-Muſik 50 fl. in Gold gnädigſt zu ſpenden geruht.

Anfangs Auguſt wurde die zweigliedrige Stellung bei der Linien-Infanterie angenommen.

Am 12. September war Muſterung des Regimentes durch den General-Major und Brigadier Ritter von Brehm in Rovigo.

Behufs Vornahme größerer Waffenübungen erhielt das Regiment die Beſtimmung in engere Kantonirungen nach Eſte abzurücken. Zur Bewachung des Po war die zweite und ſechſte Diviſion des Regimentes in der Poleſina zurück gelaſſen und anläſſig deſſen in folgende Stationen verlegt worden:

Die 3. Kompagnie nach Poleſella, die 4. Kompagnie nach Crespino, beide mit dependirenden Poſten am Po-Fluſſe; die 11. Kompagnie nach Adria mit dem dependirenden Poſten auf der Inſel Ariano; die 12. Kompagnie verblieb in Rovigo und hatte ein Wach-Detachement in Boara.

Das Kommando der zur Grenzbewachung in der Poleſina dislozirten Truppen übernahm Major Carmagnola. Das Regiment marſchirte ver-

eint, die Bataillone zu vier Kompagnien formirt am 21. September nach Este ab; in Este eingetroffen, wurde die 10. Kompagnie nach Prà detachirt. 1861.

Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber wohnten in der Eigenschaft als Korps-Kommandant mehreren Manövern bei.

Nach dem Schluß der Waffenübungen ließ Seine k. Hoheit die Dekorirten der ersten zwei Feld-Bataillone mit Geldgeschenken gnädigst betheilen — und zwar bestimmten Höchstdieselben für den mit der goldenen Tapferkeits-Medaille Ausgezeichneten 5 fl., für die Besitzer der silbernen Medaille ohne Unterschied 2 fl.; ferners erhielten die zur Zeit der Höchsten Anwesenheit in Este bei Höchstdemselben auf Ehrenwache kommandirt gewesenen Leute des Regimentes eine tägliche Gratifikation von 25 Kreuzern per Kopf, die Regiments-Musik aber 50 fl. in Gold.

Am 10. Oktober waren die Uebungen beendet und kam hierauf am 14. Oktober der Regimentsstab, erste Bataillonsstab, die 1. und 2. Kompagnie nach Monselice, die 5. und 6. Kompagnie nach Pernumia; der zweite Bataillonsstab, die 7. und 8. Kompagnie nach Conselve, die 9. und 10. Kompagnie nach Cagnola. Zwei Tage darauf erfolgte auch die Ablösung und Konzentrirung der 11. Kompagnie in Adria sowie das Abrücken der zur Grenzbewachung in der Polesina rückgebliebenen Abtheilungen in die neu zugewiesenen Garnisonsorte; am 17. Oktober marschirte die 4. Kompagnie nach Rovigo, die 11. nach Beverare; am 18. die 4. Kompagnie nach Pernumia, die 11. nach Tribano, die 12. nach Conselve; am 19. die 3. Kompagnie nach Rovigo und am 20. nach Monselice.

Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 28. September geruhte Seine Majestät der Kaiser anzubefehlen, daß jedes der 80 Linien-Infanterie-Regimenter in vier Bataillone zu sechs Kompagnien formirt werde, dagegen aber die Depot-Division bei jedem Linien-Infanterie-Regimente zu entfallen habe.

Beim Regimente erfolgte die Aufstellung des vierten Bataillons mit 1. November zu Karlstadt; die 1. und 2. Depot-Kompagnie gingen als 19. und 20. Kompagnie in das vierte Bataillon über. Mit dem Kommando dieses Bataillons wurde Major Johann Swoboda, der rangsälteste Hauptmann aber, vorläufig mit jenem des Ergänzungsbezirkes betraut. Genannter Stabsoffizier hatte noch die Rekrutenstellung zu beendigen, daher einstweilen das Ergänzungsbezirks-Kommando fortzuführen, während Hauptmann Wilhelm Eiberg das Kommando des vierten Bataillons übernahm.

In Verbindung mit der Errichtung des vierten Bataillons war auch eine Standesherabsetzung bei Annahme des nachfolgenden Standes der Unterabtheilungen angeordnet worden:

Beim ersten, zweiten und dritten Bataillon: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant 1. Klasse, 1 Unterlieutenant 2. Klasse,

1861. 2 Feldwebel, 4 Führer, 8 Korporale, 16 Gefreite, 122 Gemeine, 2 Tambours, 1 Horniſt, 2 Zimmerleute, 2 Schuſter, 4 Offiziersdiener;

beim vierten Bataillon: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant 1. Klaſſe, 1 Unterlieutenant 2. Klaſſe, 2 Feldwebel, 4 Führer, 6 Korporale, 6 Gefreite, 100 Gemeine, 1 Tambour, 1 Horniſt, 1 Zimmermann, 4 Offiziersdiener.

Schon in den folgenden Tagen wurden die in die Heimat abzuſendenden Leute nach Kaposvár in Marſch geſetzt.

Ein Ende Oktober verlautbartes Kriegsminiſterial-Reſkript geſtattete, die mit der eingetretenen Standeserhöhung ſiſtirten Beurlaubungen in Familien- und Privat-Angelegenheiten, dann die Disponibilitäts-Verſetzungen im Bereiche der Armee im Allgemeinen, ſoweit es die Standes- und Dienſtes-Verhältniſſe ermöglichen, unter den früheren Grundſätzen wieder eintreten zu laſſen.

Mit 31. Oktober erfolgte die Verlegung der 3. Kompagnie nach Battaglia und jene der 4. Kompagnie nach Arquà.

Anfangs Dezember traf Seine Majeſtät der Kaiſer bei Inſpizirung der Armee in Italien, auch in Venedig ein und geruhten über das Ausſehen und die Haltung der daſelbſt ausgerückten Truppen die Allerhöchſte Zufriedenheit auszuſprechen, ſowie Allerhöchſt zu befehlen, daß der ſämmtlichen Mannſchaft eine fünftägige Gratislöhnung zu erfolgen iſt.

Am 10. Dezember ging dem dritten Bataillon des Regimentes in Venedig nachſtehendes Höchſtes Befehlſchreiben Seiner k. Hoheit des durchlauchtigſten Herrn erſten Regiments-Inhabers zu:

„Seine Majeſtät der Kaiſer haben mit Allerhöchſter Entſchließung vom „6. dieſes Monats den aus der Lombardie ſtammenden und ihrer Fahne treu „gebliebenen zwei Unteroffizieren des Bataillons, Fahnenführer Giuſeppe „Fresca-Fantone und Führer qua Feldwebel Carlo Sironi als Zeichen der „Allerhöchſten Anerkennung ihrer loyalen und beſonders belobten Dienſt„leiſtung das ſilberne Verdienſtkreuz zu verleihen geruht.

„Indem Seine Majeſtät der Kaiſer es Mir anheimgeſtellt haben, jene „Vertheilung vorzunehmen, ſo hat das Bataillon Donnerſtag den 12. dieſes „Monates im Hofe der Kaſerne Tolentini um halb zehn Uhr Vormittag en „parade geſtellt zu ſein, woſelbſt Ich ſodann die Betheilung der beiden ge„nannten Unteroffiziere mit den ihnen allergnädigſt verliehenen Dekora„tionen in feierlicher Weiſe vornehmen werde“ [1]).

---

[1]) Sowohl Fresca-Fantone wie Sironi, haben ſich während ihrer ſechzehn- und zehnjährigen Dienſtzeit, ſtets als pflichtgetreue, einer beſonderen Auszeichnung würdige Soldaten bewährt. Deren muſterhafte Haltung, erprobte Treue und Anhänglichkeit an

Den genannten beiden Unteroffizieren wurden diese Dekorationen durch 1861.
Seine k. Hoheit Höchstselbst an die Brust geheftet.

Durch die vom Kriegs-Ministerium getroffene Verfügung, daß ein Detachement Kavallerie von 4 bis 5 Mann in die größeren Garnisonen zu Beginn der winterlichen Beschäftigung zu verlegen ist, ward es nunmehr den Infanterie-Offizieren ermöglicht, im Reiten unterrichtet zu werden. Auf diese Weise wurde eine Infanterie-Equitation etablirt und konnten jährlich 4 bis 6 Offiziere ohne alle Opfer das Reiten erlernen.

Am 31. Dezember wechselten die 7. und 11. Kompagnie ihre gegenwärtigen Dislokationen: erstere wurde nach Tribano, letztere nach Conselve verlegt.

Von den organisatorischen Aenderungen kommt der im Laufe des Jahres erfolgten Auflösung der Disziplinar-Kompagnien zu Temesvár und Olmütz zu erwähnen.

Mit 1. Jänner 1862 gelangte in Ungarn eine neue politische Eintheilung 1862.
zur Durchführung; in Gemäßheit derselben theilte sich der Ergänzungsbezirk des Regimentes in folgende politische Bezirke, und zwar: Zentrale, Kapos, Igal, Marczali, Babocsa und Szigethvár im Somogyer- dann Tamási und Högyész in Tolnaer-Komitate.

Das vierte Bataillon setzte sich auf den Feuergewehrstand von 32 Mann per Kompagnie herab.

In den ersten Tagen dieses Jahres inspizirte Seine Majestät der Kaiser die Truppen in Verona. Es war in Folge Allerhöchster Genehmigung angeordnet worden, daß zu der vor Allerhöchstderselben an einem noch zu bestimmenden Tage auch zu Vicenza stattfindenden Parade-Ausrückung von jedem Regimente und selbstständigen Bataillon des VIII. Armee-Korps, von dem keine Abtheilung bei der Parade selbst ausrückt, je der Regiments-Kommandant oder ein Stabsoffizier, ein Hauptmann, ein subalterner Offizier, ein Feldwebel, ein Zugsführer, ein Korporal, ein Gefreiter, ein Hornist oder Tambour und ein Gemeiner en parade, ohne Gewehr und Tasche beigezogen werde. Später wurde dieser Befehl jedoch rückgängig gemacht und es war nur der Regiments-Kommandant, und zwar zur großen Revue nach Verona berufen worden.

Unterm 3. Februar übernahm General-Major Ritter von Weigl das Brigade-Kommando, nachdem General-Major Ritter von Brehm als Kom-

---

die kaiserlichen Fahnen bewogen das Regiments-Kommando, dieselben Allerhöchsten Ortes zur allergnädigsten Auszeichnung in Antrag zu bringen. Der Erstgenannte wurde 1854 beim Uebertritte in Zivil-Staatsdienste entlassen, der Letztere über gestellte Bitte im Jahre 1865 zum Infanterie-Regimente Erzherzog Sigismund Nr. 45 transferirt.

1862. mandant einer Besatzungs-Brigade nach Venedig versetzt worden war. Das dritte Bataillon erhielt die Eintheilung in die Brigade des General-Major Brehm.

In diesem Monate wurde das neue Abrichtungs-, im Monate Mai das neue Exerzir-Reglement an die Truppen ausgegeben.

Am 9. März besichtigte Seine Exzellenz der Herr zweite Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Graf Braida die Abtheilungen des Regimentes in den Stationen Battaglia, Monselice, Pernumia, Conselve und Cagnola. Hochdieselben waren über die militärische Haltung, das gute Aussehen der Mannschaft und die in allen Lokalien angetroffene höchste Reinlichkeit sehr befriedigt.

Major Anton Carmagnola erhielt Anfangs März die Eintheilung zum Infanterie-Regimente Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, während der Major Karl Esch des Infanterie-Regimentes Leopold II., Großherzog von Toscana Nr. 71 zum eigenen Regimente transferirt wurde und das Kommando des zweiten Bataillons übernahm.

Am 27. März war das Regiment vor Seiner Majestät dem Kaiser in Monselice — in der Brigade — en parade ausgerückt. Seine k. und k. Apostolische Majestät haben über den vortrefflichen Zustand und die schöne Haltung des Regimentes dem Regiments-Kommandanten die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen und sämmtlichen ausgerückt gewesenen Truppen eine fünftägige Gratislöhnung allergnädigst zu bewilligen geruht. Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber machten der Regiments-Musik 50 fl. in Gold gnädigst zum Geschenke.

Gelegentlich der am 6. dieses Monates zu Monselice stattgehabten Kirchenparade fand die Betheilung des Profoßen Giovanni Colombo [1]) mit dem ihm von Seiner Majestät allergnädigst verliehenen silbernen Verdienstkreuze durch Seine k. Hoheit, den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog und Regiments-Inhaber, Höchstwelcher aus dieser Ursache von Vicenza zugereist war, statt. An diesem Tage gab Seine k. Hoheit ein Diner, zu welchem nebst sämmtlichen Offizieren des Regimentes, der neu dekorirte Profoß Giovanni Colombo und die mit silbernen Tapferkeits-Medaillen

[1]) Colombo ließ sich als Stellvertreter im Jahre 1820 zum Infanterie-Regimente Graf Bellegarde Nr. 44 assentiren. 1823 zum lombardischen Gendarmerie-Regimente transferirt und zwei Jahre darauf wieder in das 44. Regiment rückübersetzt, diente er in diesem bis zu seiner Pensionirung (von 1834 bis 1845 als Supplent, dann als Regiments-Profoß). Das Regiments-Kommando erfüllte eine angenehme Pflicht, indem es diesen Veteran, der bei Abtretung der Lombardie im Heeresverbande bleiben zu dürfen sich erbat, nach 42jähriger, stets belobter Dienstleistung der Allerhöchsten Gnade würdig, zur Dekorirung in Vorschlag brachte. Im Jahre 1866 ist Colombo in den Pensionsstand versetzt worden.

I. Klasse dekorirten Feldwebel Wilhelm Pohl und Wendelin Graß, geladen waren. 1862.

Der Armee-Befehl vom 30. Mai gestattete die großen, in den festen Plätzen deponirten Bagagen wieder an sich zu ziehen. Wenige Wochen darauf war von derselben hohen Stelle die Anordnung ergangen, die Mannschaft der Stellung 1854, auf Urlaub zu setzen. Von Seite des Regimentes wurden demgemäß Mitte Juni die zu beurlaubenden Leute nach der Ergänzungsbezirks-Station abgesendet.

Im Monate Juli waren im Regimente mehrere Dislokations-Veränderungen vorgenommen worden. So kam die 7. Kompagnie über Antrag des zweiten Bataillons-Kommando von Tribano nach Conselve, hierauf in Folge Korps-Kommando-Erlasses die 4. Kompagnie von Arquà nach Monselice; endlich wechselten die 1. und 3. Kompagnie gegenseitig ihre Stationen.

Am 29. September passirte das Regiment vor dem General-Major und Brigadier Ritter von Weigl die Musterung.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 19. Oktober wurden die Unterlieutenantsstellen erster Klasse der vierten Bataillone aufgelassen und in Folge dessen mehrere Transferirungen zu den Feld-Bataillonen des Regimentes effektuirt.

Das vierte Bataillon marschirte am 6. November von Karlstadt in die Ergänzungsbezirks-Station Kaposvár ab, woselbst es am 19. eintraf.

Um dieselbe Zeit war die Herabsetzung des Standes der Musikbanden bei der Linien-Infanterie auf 10 Mann angeordnet worden; es hatte der beim Regiments-Stabe zu führende Stand nunmehr aus 1 Regimentstambour, 1 Feldwebel, 4 Korporalen und 4 Gefreiten zu bestehen. Seine Majestät der Kaiser geruhten jedoch allergnädigst zu gestatten, daß die Musikbanden aus dem Lokostande der Kompagnien bis zur Höhe der dermalen normirt gewesenen Standesziffer ergänzt werden dürfen.

Mit 1. Jänner 1863 wurde die bisher übliche Benennung der dem Ergänzungs-Bezirke des Regimentes einverleibten politischen Bezirke des Tolnaer-Komitates — Högyész und Tamási — in jene von Simontornya und Dombovár abgeändert. 1863.

Nachdem die Offiziers-Beförderungen seit nahezu 3½ Jahren eingestellt waren, erfolgte zu Beginn des Jahres die Wiedereröffnung des Avancements. In jedem Infanterie-Regimente durfte bei einem Zyklus von vier Aperturen, in einer und derselben Charge vom Hauptmann abwärts, die erste und die dritte Apertur durch Beförderung — und zwar die erste ohne, die dritte mit chargenweiser Nachrückung, besetzt werden.

1863. Die Umgestaltung der Czako's nach der neu eingeführten Art ward in Angriff genommen; es erhielten dieselben eine kleinere und gefälligere Form und waren im Gewichte nicht so schwer wie bisher.

Der Mannschaft des dritten Bataillons wurde für die bethätigte Hilfeleistung bei einem zu Santa Agnese am 15. Jänner stattgehabten Brande von Seite der Congregazione municipale der Stadt Venedig, die dankbarste Anerkennung ausgesprochen.

Eine Mitte Februar angeordnete Mannschafts-Standes-Reduktion bei den ersten drei Feld-Bataillonen, normirte den Stand einer Kompagnie mit 2 Feldwebel, 4 Führer, 6 Korporale, 6 Gefreite, 80 Gemeine, 1 Tambour, 1 Hornisten, 1 Zimmermann, 2 Schuster, 2 Sanitäts-Gemeine und 4 Offiziersdiener.

Mit Allerhöchstem Befehlschreiben vom 4. April erfolgte die Ernennung Seiner k. Hoheit des Herrn General der Kavallerie Erzherzog Albrecht zum Feldmarschall unter gleichzeitiger Enthebung vom Kommando des VIII. Armee-Korps.

Anlässig dessen erschien folgender Armee-Korps-Befehl:

„Wien, am 6. April 1863.

„Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschrei-
„ben vom 4. dieses Monats Mich zum Feldmarschall allergnädigst zu
„ernennen geruht.

„Durch diese Mich beglückende Allerhöchste Gnade sehe Ich Mich jedoch
„von den braven Truppen des Armee-Korps getrennt, was Mir um so
„schmerzlicher ist, als Ich es so sehr gewünscht, in Einem Augenblicke an ihrer
„Spitze zu stehen, wo sich ihnen die Gelegenheit wieder geboten hätte, die
„Blätter ihrer Geschichte mit neuen Lorbeern zu bekränzen.

„Indem Ich allen Herren Generalen, Stabs- und Ober-Offizieren und
„Parteien, sowie der gesammten Mannschaft des Armee-Korps Mein herz-
„lichstes Lebewohl sage, mögen sie Meine besten Wünsche geleiten und Ich
„werde an ihren künftigen Thaten und an ihrem Geschicke stets den wärm-
„sten Antheil nehmen.

„Nur eines echten Soldaten vollste Hingebung für Beruf und Pflicht
„wird ermessen können, wie schwer es Mir ist, von diesem braven, Meinem
„Herzen so lieb und werthgewordenen Armee-Korps zu scheiden.

Erzherzog Albrecht m. p.,
Feldmarschall."

Der am 7. April verlautbarte diesbezügliche Armee-Befehl sagt unter 1863.
Anderem:

„In Folge dieser Allerhöchsten Verfügung scheidet vom Kommando „des VIII. Korps und aus dem Verbande der k. k. Armee in Italien ein „kaiserlicher Prinz, dessen erlauchter Name mit dem Glanze und dem Ruhme „dieser Armee längst schon innig verbunden ist.

„Tief empfinde zunächst ich diesen Verlust, der ich bei Mortara und „Novara unter Seiner k. Hoheit gedient und noch als Oberst die hervorra„gende, kaltblütige Tapferkeit meines damaligen Herrn Divisionärs bewundert „habe, und der ich in neuerer Zeit, nicht nur durch die hochherzige Selbst„verleugnung, mit der Seine k. Hoheit als rangsälterer General der Kavallerie „freiwillig unter mein Kommando sich gestellt, den ehrendsten Beweis „Höchstdessen gnädigen Vertrauens erhalten habe, sondern seither auch die „edle Sorgfalt für das bisher von Seiner k. Hoheit befehligte Armee-Korps, „sowie die stets bereitwilligste Unterstützung, die mir Seine k. Hoheit in jeder „Gelegenheit zu Theil werden ließ, mit aufrichtigster Dankbarkeit anzuer„kennen in dem Falle war.

„Das gleiche Bewußtsein dieses Verlustes theilt — ich bin dessen „gewiß — das VIII. Armee-Korps und die ganze k. k. Armee in Italien; wir „Alle aber begrüßen gleichzeitig mit dem freudigsten Danke für unseren „allergnädigsten Kaiser und Kriegsherrn die Ernennung Seiner k. Hoheit und „sehen mit Stolz den Feldmarschall-Stab in den Händen des heldenmüthi„gen Sohnes des größten Feldherrn der kaiserlichen Heere, wir Alle leben „der Ueberzeugung, daß die seltenen Soldaten-Tugenden Seiner k. Hoheit auch „ferner noch zum Ruhme und zum Frommen der gesammten Armee wirksam „bleiben und daß wir — indem wir an diesen Tugenden, an dem ritterlichen „Charakter voll Selbstverleugnung und Dienstes-Hingebung, an dem warmen „Freunde jedes braven Soldaten uns spiegeln — des Glückes werth und „würdig sein wollen, von Seiner k. Hoheit in einem etwaigen neuen Feldzuge „zu neuen Ehren, zum Siege geführt zu werden.

Benedek m. p.,
Feldzeugmeister."

Auf die im Namen des Regimentes Seiner k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhaber dargebrachten Glückwünsche zu Höchstdessen Ernennung zum Feldmarschall, haben Höchstderselbe mit gnädigstem Handschreiben vom 14. April Höchstdessen Dank ausgesprochen und hieran die Bemerkung geknüpft, daß dieses Ereigniß Höchstdieselben leider von dem braven VIII. Armee-Korps, welches Seine k. Hoheit zu befehligen so stolz waren und damit auch wieder auf längere Zeit von Höchstdessen stets gleich werthem Regimente entfernen. Seine k. Hoheit geruhten ferners der

1863. gnädigsten Versicherung Ausdruck zu geben, daß Höchstdessen Gedanken viel und oft bei dem Einen, wie bei dem Andern weilen werden und Höchstdessen Interesse an dem braven Regimente, welches nun seit 33 Jahren Seiner k. Hoheit Namen trägt, sich nie mindern, sondern noch um Vieles steigern wird, wenn das Regiment die erste sich darbietende Gelegenheit ergreift, um sich Lorbeern zu sammeln und dem Namen des Feldmarschalls Ehre zu machen.

Seine k. Hoheit haben den Regiments-Kommandanten Oberst von Kaim beauftragt, dies dem Regimente mitzutheilen, demselben aber auch zu sagen, daß Höchstdieselben im Voraus davon überzeugt sind und daß es an einer Gelegenheit übrigens auch nicht fehlen wird. Seine k. Hoheit entbieten dem Offiziers-Korps Höchstdessen Gruß, hoffen sehnlichst das Wiedersehen und zweifeln nicht, dann das Regiment in demselben vorzüglichen Zustande wieder zu finden, in welchem Höchstderselbe es verlassen haben.

Diese beglückenden Worte haben in der Brust jedes Einzelnen jenen Widerhall wachgerufen, der als schwacher Abglanz unserer Gefühle in der unbedingten Hingebung und Verehrung gipfelt, die wir für die durchlauchtigste Person unseres Herrn Regiments-Inhabers unvergänglich empfinden.

Mitte April rückte das Regiment zur Besichtigung vor Seiner Exzellenz dem Armee-Kommandanten aus und erntete den Ausdruck der vollsten Zufriedenheit.

Auf Allerhöchsten Befehl erfolgte die Auflösung des VIII. Armee-Korps und die Eintheilung der dasselbe bisher bildenden Truppen-Abtheilungen und Anstalten in einen neuen Verband. Die Armee in Italien war dieser Allerhöchsten Anordnung nach, in drei Armee-Korps (das III., V. und VII. Korps), dann in eine Infanterie-Reserve-Division gegliedert. Die Brigade General-Major Weigl erhielt die Eintheilung in das VII. Armee-Korps zu Treviso und stand derselben Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Schmerling als Divisionär vor.

Eine neue Manövrir-Instruktion wurde Mitte Juni ausgegeben.

Als Ersatz der im Monate Juli in die Konzentrirung abrückenden Truppen war vom Armee-Kommando die Verlegung des Regimentes nach Padua, weiters aus Dienstes-Rücksichten die Ablösung des zu Venedig befindlichen dritten Bataillons des Regimentes durch das zweite Bataillon verfügt worden. Dieser Wechsel war jedoch erst mit dem Abrücken des Regimentsstabes und ersten Bataillons nach Padua durchzuführen und hatte das dritte auch seiner Zeit statt des zweiten Bataillons in die Konzentrirung nach Asolo abzurücken.

Die bezeichneten beiden Bataillone wurden wie folgt in Marsch gesetzt: das zweite Bataillon am 27. Juni nach Piove, am 28. nach Dolo, am 29. nach Fusina, von wo es nach Venedig überführt wurde; das dritte Bataillon nach geschehener Ueberführung von Venedig nach Fusina, am 29. Juni nach Dolo, am 30. nach Padua. Der Regimentsstab, sowie das erste Bataillon waren am 29. Juni in Padua eingerückt. 1863.

Nach dem Eintreffen in die neuen Dislokationen trat das zweite Bataillon in den Verband der Brigade General-Major Ritter von Brehm, das dritte Bataillon in jenen der Brigade General-Major Ritter von Weigl.

Nachdem auch für das Regiment die Periode der Waffenübungen herannahte, erhielt dasselbe Marschbefehl; es verließ wieder am 29. Juli Padua, traf am selben Tage in Camposampiero, den 30. in Castelfranco und am 31. Juli in Asolo ein. Drei Kompagnien des dritten Bataillons wurden in Pagnano, die übrigen in Asolo bequartiert.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 13. August wurde Major Ornstein zum Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regimente übersetzt und an dessen Stelle Major Peter Narančić des Infanterie-Regimentes Freiherr von Baumgarten Nr. 76 anher eingetheilt. Dieser übernahm nun das Kommando des zweiten Bataillons, während Major Karl Esch schon im Monate Mai über Anordnung Seiner Exzellenz des Herrn zweiten Regiments-Inhabers das Kommando des dritten Bataillons vom Major Ornstein übernommen hatte.

Bis 13. August kantonirte das Regiment in Asolo und Pagnano, rückte dann in Verbindung mit einem Nachtmanöver in das Zeltlager bei Maser, hierauf am 30. August mit dem ersten Bataillon nach Treviso und am 31. nach Venedig in Garnison ab. Das dritte Bataillon, welches gleich allen übrigen bei der Armee in Italien befindlichen dritten Bataillonen Marschbereitschaft zum Abrücken in die Ergänzungs-Bezirks-Station erhalten hatte, verblieb noch am 30. August im Lager, marschirte am 31. nach Spressiano, hierauf per Eisenbahn über Nabresina nach Kaposvár, von dort in Fußmärschen am 9. September nach Baté, am 10. nach Dombovár. In der Ergänzungs-Bezirks-Station am 7. September eingetroffen, fand die Standes-Herabsetzung dieses Bataillons auf 20 Gemeine per Kompagnie statt.

Das vierte Bataillon beging in Kaposvár am 27. August die Weihe der neuerhaltenen Fahne.

Die Frau Gräfin Klara Starhemberg spendete dem Bataillon ein prachtvolles Fahnenband. In Vertretung der hohen Frau fungirte die Gemalin des Hauptmann Ferdinand Náske als Pathin.

1863. Die sämmtlichen Behörden waren zu Gaste geladen worden; ganz Kaposvár strömte übrigens hinzu, um die Festlichkeit zu sehen.

Nachdem die feierliche Handlung durch den Stadtpfarrer und Ehrendomherrn Komes vorgenommen war, übergab der Bataillons-Kommandant Hauptmann Wilhelm Eiberg das geweihte Panier unter nachstehender (in ungarischer Sprache gehaltener) Anrede dem Bataillon:

„Soldaten! Theuere Waffengefährten!"

„Heute feiern wir ein großes Fest, indem ich die von Seiner Majestät „uns huldreichst verliehene Fahne, welche von der Frau Gräfin Starhem„berg als Fahnenmutter mit diesem zierlichen Bande geschmückt und soeben „von der Priesterhand geweiht wurde, Euch übergebe."

„Schützet und vertheidiget dieses höchste Gut, unter welchem Ihr „Euch in Schlachten, Stürmen und Gefechten zu schaaren haben werdet."

„Soldaten! ich bin fest überzeugt, daß Ihr würdige Söhne Eueres „an Heldenthaten so reichen Vaterlandes und als solche die angestammte „Tapferkeit, die unerschütterliche Treue an unseren Allerhöchsten Kriegs„herrn, dann den schuldigen Gehorsam Eueren Heerführern und Vorgesetzten „bei jeder Gelegenheit an den Tag legen und daß Ihr mit dem Wahlspruche „„Immer nur vorwärts"" Ehre und Ruhm an diese Fahne knüpfen werdet."

„Mit diesen Gefühlen wollen wir nun hier unter freiem Himmel, im „Angesichte Gottes, wo der Herr der Heerschaaren auf uns herabschaut, in „diesem feierlichen Momente dem uns gegebenen Panier, den Eid der Treue „leisten und geloben, daß wir selbes, wenn einst die Stimme unseres Kaisers „und Herrn uns zu ernsten Thaten rufen sollte, mit Gut und Blut vertheidigen und unter demselben siegen oder zu sterben bereit sind."

„Gott erhalte Seine Majestät unsern vielgeliebten Kaiser und König, „den ritterlichen Franz Josef den Ersten."

Ein dreifach donnerndes „Hoch" hallte aus den Reihen des Bataillons. Hierauf wurde defilirt und in die Kaserne eingerückt.

Abends bewirthete das Offiziers-Korps des Bataillons die Mannschaft vom Feldwebel abwärts und arrangirte für dieselbe einen Festball.

Es kann nicht unterlassen werden, das anlässig dieser Feier von einem intimen Freunde des Regiments-Kommandanten — dem General-Major Franz Sachse von Rothenburg — gewidmete Gedicht, welches der heldenmüthigen Kriegsthaten des Regimentes gedenkt, der Geschichte zur bleibenden Erinnerung zu übergeben (Siehe Anhang.) [1]).

[1]) Wenige Tage nach der Fahnenweihe richtete die Fahnenmutter Frau Gräfin Starhemberg folgendes Schreiben an den Regiments-Kommandanten Oberst von Raim:

„Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank für die mir gütigst gemachte Mittheilung über die feierliche Fahnenweihe des vierten Bataillons Ihres Regimentes,

Am 21. September hielt der Brigadier General-Major Ritter von Weigl die Musterung beim Regimente in Venedig ab. 1863.

In Folge Allerhöchsten Befehles war Anfangs November das Truppen-Divisions-Kommando in Venedig aufgelassen und die beiden dortselbst befindlichen Brigade-Kommanden — in jeder Beziehung — dem Festungs-Gouvernement direkte unterordnet worden.

Im Monate Dezember gelangte das neue Gebühren-Reglement zur Ausgabe.

Die Bespannungen der Regiments-Fuhrwerke wurden mit Ausnahme jener des Kassawagens gegen Mitte September aufgelöst. Zur selben Zeit war auch die Einführung tragbarer Kochkessel aus Eisenblech Allerhöchst genehmigt und das Regiment mit solchen betheilt worden.

Im laufenden Jahre erhielt die Regiments-Ergänzungs-Bezirks-Station Kaposvár eine Telegraphen-Leitung, durch welche sie mit den nördlich und westlich Ungarn's liegenden Provinzen des Reiches in Verbindung gebracht wurde.

Zu Beginn des Jahres 1864 war der Krieg zwischen Dänemark und Deutschland ausgebrochen und überschritten die zu Hamburg in der Stärke von 60.900 Mann konzentrirt gewesenen österreichisch-preußischen Truppen am 1. Februar die Eider. 1864.

Obgleich nur das VI. österreichische Armee-Korps unter Führung des Feldmarschall-Lieutenant Baron Gablenz betheiligt und hiedurch die italienische Armee nicht berührt war, so wurden doch die gleich Anfangs bei Jagel, Oeversee und am Königsberg von den Oesterreichern errungenen Siege bejubelt und die weiteren Affairen bis zum Friedensabschluß am 30. Oktober mit Interesse verfolgt.

„bei welcher mir durch Ihre Vermittlung die Ehre zu Theil wurde, zur Fahnenmutter „gewählt zu werden.

„Mit gerührten und erhebenden Gefühlen las ich sowohl die schöne Rede, die in „begeisterten Worten Alles sagt, was die Feier eines solchen Momentes erhöhen kann, „sowie das sinnreiche Gedicht, das in Bildern dem Auge des Tapfern und Treuen die „Heldengeschichten unserer Krieger entrollt. Ich werde mich oft an der Lesung dieser „Schriftstücke erfreuen."

„Wollen Sie es gütigst übernehmen, meinen Dank der Dame auszusprechen, die „die Güte gehabt, meine Stelle zu vertreten."

„Den Mitgliedern des Bataillons jedoch bitte ich zu sagen, daß ich mit mütter-„lichem Stolz mir der ehrenden Verwandtschaft mit denselben, die nun auch Söhne meines „Vaterlandes sind, bewußt bin! und da wir Frauen überhaupt und ich insbesondere in „meiner stillen Zurückgezogenheit, die Thaten der Männer nur bewundern und mit „unseren Wünschen begleiten können, so mögen sie versichert sein, daß mein Gebet und „mein Segen ihre Fahne überall hin begleiten wird."

1864. Die großen Verluste an Offizieren in Schleswig-Holstein mögen die Ursache gewesen sein, daß die erst vor Kurzem eingeführte Neuerung des Tragens der Feldbinde über die Mäntel, wodurch der Offizier schon von Weitem markirt war, nun wieder abgestellt wurde. Mit dieser Adjustirungs-Aenderung entfielen auch die Achselbragoner an den Mänteln der Offiziere.

Gemäß Allerhöchsten Befehles wurde wie bei sämmtlichen Infanterie-Regimentern ein Depot-Divisions-Kadre für die im Kriege zu errichtende Depot-Division in der Ergänzungs-Bezirks-Station aufgestellt. Dieser Kadre bestand aus 1 Hauptmann 1. Klasse, 1 Unterlieutenant 1. und 1 Unterlieutenant 2. Klasse, 2 Feldwebel, 4 Korporalen, 4 Gefreiten und 3 Offiziersdiener.

Die Reserve-Mannschaft des Regimentes war in den Grundbuchsstand der Depot-Division eingetheilt worden. Für den Mobilisirungsfall hatten die Reservisten zunächst zur Aufstellung der Depot-Division verwendet zu werden und mußte diese Aufstellung mit solcher Raschheit erfolgen können, daß das vorläufig zur Versehung der Depotdienste berufene vierte Bataillon unverzüglich aus der Ergänzungs-Bezirks-Station abzurücken in der Lage war. In diesem Falle hatte der Depot-Divisions-Kommandant das Ergänzungs-Bezirks-Kommando zu übernehmen.

Eine sehr ersprießliche Maßregel zur beschleunigten Durchführung der Mobilisirung war die weitere Anordnung, daß künftighin jeder Mann mit dem Uebertritte in die Reserve zu jenem Regiment übersetzt werde, in dessen Ergänzungs-Bezirk derselbe heimathszuständig ist.

Weiters wurde der Kriegsstand an Gemeinen bei allen vier Bataillonen der Infanterie-Regimenter mit 120 per Kompagnie sistemisirt. Behufs Erzielung dieser Stärke war eine Ausgleichung des Grundbuchsstandes der Infanterie-Regimenter nothwendig und ursächlich dessen Mannschaft der angrenzenden Ergänzungs-Bezirke auch dem Regimente zutransferirt worden.

In den ersten Tagen des Monates Februar übernahm Feldmarschall-Lieutenant Baron Habermann das Besatzungs-Truppen-Divisions-Kommando in Venedig.

Oberstlieutenant Franz Hauschka wurde mit 11. Februar zum Infanterie-Regimente Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19 transferirt und an dessen Stelle Oberstlieutenant Heinrich Herritz dieses Regimentes anher eingetheilt. Letzterer übernahm das Kommando des ersten Bataillons.

Ein Allerhöchstes Handschreiben vom 19. Februar verkündete die Ernennung des Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Franck zum Kriegsminister.

Die Vereinigung der ersten drei Bataillone war wieder normirt und 1864.
in Folge dessen das dritte Bataillon zum Regimente nach Venedig in Marsch gesetzt worden; hiemit gleichzeitig ward eine Standeserhöhung der Kompagnien der ersten zwei Feld-Bataillone um 2 Korporale, 4 Gefreite, 1 Tambour, 1 Zimmermann und 10 Gemeine verfügt und auch in kürzester Zeit zur Durchführung gelangt. Die erforderlichen Ergänzungen trafen noch im Monate Februar beim Regimente ein.

Das dritte Bataillon hatte sich gleichfalls schnellstens kompletirt und war schon am 17. März mit dem Regimente in Venedig vereint.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 13. April wurde die theilweise noch bestehende Einschränkung des Offiziers-Avancements bei den Linien-Infanterie-Regimentern aufgehoben und dasselbe vom Hauptmanne abwärts wieder an die Regiments-Inhaber übertragen.

Im Monate Mai erfolgte die Pensionirung des Majors Anton Swoboda auf seine Bitte unter gleichzeitiger Verleihung des Oberstlieutenants-Charakter ad honores; das Kommando des Ergänzungs-Bezirkes, sowie jenes des vierten Bataillons übernahm Major Karl Edler von Esch. Auf den hiedurch im Regimente entstandenen Abgang avancirte der Hauptmann Karl Rotter zum Major und übernahm das Kommando des dritten Bataillons.

Auf Allerhöchsten Befehl war das Tragen der Kittel bei den Generalen, Stabs- und Ober-Offizieren eingestellt worden.

Am 5. September nahm der General-Major und Brigadier Ritter von Weigl die Musterung des Regimentes vor.

Mit Reskript vom 25. September verordnete das Kriegs-Ministerium eine Mannschafts-Standes-Reduktion bei den Kompagnien der ersten drei Feld-Bataillone auf: 2 Feldwebel, 4 Führer, 6 Korporale, 6 Gefreite, 1 Tambour, 1 Hornisten, 1 Zimmermann und 70 Gemeine mit Einschluß der Kompagnie-Schuster und Einrechnung der Offiziersdiener. Die Verminderung des Standes per Kompagnie bezifferte sich demnach mit 28 Mann. Anläßig dessen rückte schon am 12. Oktober der Urlauber-Transport in die Ergänzungs-Bezirks-Station ab.

Mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. Februar 1865 erfolgte die 1865.
Ernennung des Obersten und Kommandanten des Regimentes Karl Raim Edlen von Raimthal zum General-Major und Truppen-Brigadier mit der Bestimmung zur Uebernahme der durch die Pensionirung des General-Majors Ritter von Brehm in Venedig erledigten Brigade.

Derselbe erließ vor seinem Abgehen, am 14. März nachstehenden Tagesbefehl:

1865. „Im Jahre 1860 wurde dem Regimente der Ergänzungs-Bezirk in „Ungarn zugewiesen und die muthigsten Söhne dieses Landes, die durch „Jahrhunderte die Schicksale und den Waffenruhm Oesterreichs theilten, „traten in die Reihen des Regimentes, dessen Fahnen sie mit freudiger „Hingebung folgten.

„Auf dem Boden Italiens bereiteten sie sich zu ihrer ehrenvollen „Bestimmung vor und rechtfertigen das Vertrauen ihrer Führer, die mit „Zuversicht der Zukunft entgegengehen.

„„Der Gedanke ist frei, der Gehorsam blind, die That stumm"" gilt „als Wahlspruch für den Soldaten, der mit dem Gebote der Nothwendig„keit innig vertraut, Aug und Ohr auf seinen Vorgesetzten unverwandt „richtet. Die Verwirklichung dieses Wahlspruches verbürgt allein die ent„sprechende Brauchbarkeit einer Truppe.

„Was das Regiment geworden und geleistet, dankt es den rastlosen „Bemühungen der Herren Offiziere, die im richtigen Verständniß der Zeit „und Nationalität auf die Gemüther der Soldaten zu wirken, den Stolz des „Ungarn zu heben und diesen für das Interesse des gemeinsamen Vater„landes zu begeistern wußten. Ich spreche hiemit den leitenden Organen „meine volle Anerkennung aus, und drücke einem Jeden kameradschaftlichst „die Hand, bevor ich aus den Reihen scheide, die zu befehligen und zum „sicheren Ziele zu leiten, mein höchster Stolz und die Aufgabe meines „Lebens war.

„Den guten militärischen Geist, die schöne Harmonie, den vorzüglichen „Esprit de corps und die ausgezeichnete innere und äußere Haltung des „Regimentes stets treu und ungestört zu erhalten, dies ist es, um was „ich die gesammten Herren Offiziere in der Stunde der Trennung mit „Wärme und Innigkeit bitte, die Versicherung aussprechend, daß ich das „Gefühl der wärmsten Anhänglichkeit an das ausgezeichnete Offiziers„Korps, dem ich durch 30 Jahre anzugehören das Glück hatte, bis an mein „Lebensende innigst bewahren werde. Die Namen aller Freunde bleiben „meinem Herzen eingeprägt.

„Aber auch von Euch, Ihr wackeren Ungarn, die Ihr mir so viele „Beweise Euerer Anhänglichkeit und Bereitwilligkeit gabt, scheide ich mit „tiefer Rührung, indem ich Euch ein freundliches Andenken als Vermächt„niß und die Fahne als Unterpfand künftiger Siege zurücklasse. Bleibt, was „Ihr bisher gewesen, Euers Kaisers und Königs treue Soldaten und bewährt „Euch als solche in den Tagen der Prüfung durch Heldenmuth und Todes„verachtung, die ein Erbtheil Euerer Väter sind.

„Lebt wohl und gedenket fortan in Liebe Eueres wohlmeinenden 1865.
„Obersten, der Euch stets im Geiste begleiten und nur bedauern wird,
„Eueren Waffenruhm nicht theilen zu können.

„Gott schütze, Gott segne das Regiment und führe es zum Ruhme und
„zum Siege."

Mit 10. März wurde der Oberstlieutenant Heinrich Herritz zum Obersten und Regiments-Kommandanten ernannt. In weiterer Nachrückung avancirten Major Peter Narančić zum Oberstlieutenant und Hauptmann Wilhelm Eiberg zum Major im Regimente. Dem Letztgenannten wurde das Kommando des ersten Bataillons verliehen.

Oberstlieutenant Heinrich Herritz wird Oberst und Regiments-Kommandant.

Zufolge Kriegs-Ministerial-Reskriptes vom 3. April war das Regiment beauftragt worden, für die Salzerzeugungs- und Einlagerungs-Periode des Jahres 1865 aus dem eigenen Urlauberstande ein Detachement von über 400 Mann nach Capo d'Istria und Pirano beizustellen. Zum Kommandanten dieses Salinen-Detachements wurde Hauptmann Ferdinand Kwassinger ernannt und demselben noch der Oberlieutenant Philipp Kohlert beigegeben.

Am 15. April geruhten Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber die Kaserne ai Gesuiti zu besichtigen und bei dieser Gelegenheit die Vorstellung des in Venedig anwesend gewesenen Theiles des Offiziers-Korps entgegen zu nehmen. Seine k. Hoheit sprachen dem Regiments-Kommandanten über das gute Verhalten des Regimentes Höchstseine Zufriedenheit aus und spendeten huldreichst 420 fl. in Silber, dann 16 fl. in Gold zur Belustigung der Mannschaft mit der Bestimmung, jeder Kompagnie 20 fl., der Regimentsmusik 40 fl., den Dekorirten je 4 fl. in Silber, dem Regiments-Profoß und Regiments-Tambour je 8 fl. in Gold zuzuwenden.

Der noch mit Schluß des Jahres 1864 vom Kriegs-Ministerium angeordneten Standesherabsetzung um 2 Mann per Kompagnie folgte über Allerhöchsten Befehl im Monate Juli abermals eine solche um 10 Gemeine; weiters wurde zum gleichen Zeitpunkte die Auflösung der noch bestandenen Bespannungen (des Kassawagens) angeordnet. Die Beurlaubung der Mannschaft wurde noch Mitte des Monates ins Werk gesetzt.

In mehreren Städten Fremd-Italiens war die epidemische Brechruhr zum Ausbruche gekommen. Es wurden daher von Seite des Festungs-Gouvernements zu Venedig schon jetzt alle gesundheitspolizeilichen Maßregeln in Anwendung gebracht, welche die Erhaltung des Gesundheitswohles der Garnisons-Truppen überhaupt, insbesondere aber die Verhütung eines Ausbruches der Cholera erzielten. — Die anstrengenden militärischen Beschäftigungen waren auf das unumgängliche Maß restringirt, Sanitäts-Kom-

1865. missionen ernannt, der Menagebereitung ein wachsames Auge gewidmet und durch viele andere Einrichtungen die Beschränkung dieser Epidemie auf vereinzelte Fälle erreicht worden.

Der General-Major und Brigadier Ritter von Weigl hielt am 13. September beim Regimente die Musterung ab.

Das Salinen-Detachement des Regimentes war von Capo d'Istria und Pirano successive je nach der Entbehrlichkeit, und zwar die letzten Leute am 20. November beurlaubt worden. Die hiezu einberufen gewesene Mannschaft hatte ihre Dienstpflicht genauestens erfüllt. Mehrere Unteroffiziere und Soldaten, die das hohe Aerar vor Schaden wahrten und sich bei Verfolgung, dann Arretirung von Schwärzern, durch taktvolles und umsichtiges Benehmen besonders hervorgethan haben, wurden theils im Tagesbefehle belobt, theils durch Verleihung von Distinktionen ausgezeichnet.

An Stelle des Mitte Dezember mit der Leitung des Landes-General-Kommando's in Udine betrauten Besatzungs-Truppen-Divisions-Kommandanten Feldmarschall-Lieutenant Josef Edler von Habermann, wurde der Feldmarschall-Lieutenant Karl Freiherr Schneider von Arno zum Divisions-Kommandanten in Venedig ernannt.

Im laufenden Jahre gelangten gläserne, mit Leder überzogene, mit einem Korkstöpsel und einer Tragschnur adjustirte Feldflaschen statt der bisher im Gebrauche gestandenen kleinen blechernen derlei Flaschen zur Einführung. Die Verabfolgung dieser neuen Feldflaschen geschah successive und wurden vorläufig nur die diesjährigen Rekruten hiemit versehen.

Eintheilungsliste des Regimentes vom Jahre 1865:

Regiments-Kommandant: Oberst: Heinrich Herritz.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant: Mathias Urbánovits.
Regiments-Proviant-Offizier: Oberlieutenant: Alexander Ulrich.
Kommandant des ersten Bataillons: Major: Wilhelm Eiberg.
Adjutant: Lieutenant: Ferdinand Heitzmann.

1. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Friedrich Assenmacher.
Oberlieutenant: Julius von Baichetta.
Unterlieutenant 1. Klasse: Johann Müller.
„ 2. „ Julius Ballisch.

2. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Eugen Ritter von Jovitsich.
Oberlieutenant: Ottokar Rinek.
Unterlieutenant 2. Klasse: Georg Zimmermann.

3. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Moriz Ritter Schaffer von Schäffersfeld.
Oberlieutenant: Ferdinand Richter.

Unterlieutenant 1. Klaſſe: Franz Leipold. 1865.
„ 2. „ Eduard Baktſy.
4. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Joſef Szüts.
Oberlieutenant: Anton Herdt.
„ Emil Täuffer (ſup.).
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Karl Faragó.
„ 2. „ Joſef von Katona.
5. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Karl Lager.
Oberlieutenant: Ludwig von Turek.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Wilhelm Oehme.
„ 2. „ Auguſt Walter.
6. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Ignaz Edler von Guckler.
Oberlieutenant: Paul von Mayer.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Heinrich Poſtranetzky.
„ 2. „ Joſef Merkl.
Kommandant des zweiten Bataillons: Oberſtlieutenant: Peter Narančić.
Adjutant: Unterlieutenant 2. Klaſſe: Franz Schneider.
7. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Franz Oreskovič.
Oberlieutenant: Ladislaus Rinek.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Ferdinand Kunár.
8. Kompagnie: Hauptmann 2. Klaſſe: Friedrich Heiſe.
Oberlieutenant: Julius Dittrich.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Ottilio von Küttel.
„ 2. „ Hugo Mühlbauer.
9. Kompagnie: Hauptmann 2. Klaſſe: Ludwig Hadrowa.
Oberlieutenant: Joſef Párthegyi.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Adolf Krziwan.
„ 2. „ Eduard Deſtalles von Wallisburg.
10. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Joſef Heydt.
Oberlieutenant: Joſef Minichreiter.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Heinrich Freimayer.
„ 2. „ Welf von Iſſer zu Gaudententhurm.
11. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Johann Wachter.
Oberlieutenant: Alexander Adler.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Karl Ritter.
„ 2. „ Michael Čudič.
12. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Franz Grobois.
Oberlieutenant: Eugen Czelechowsky.

1865. Unterlieutenant 1. Klaſſe: Karl Edler von Eiſenbauer.
„ 2. „ Georg Pfleger.
Kommandant des dritten Bataillons: Major: Karl Rotter.
Adjutant: Unterlieutenant 2. Klaſſe: Karl Neuhäusler.
13. Kompagnie: Hauptmann 2. Klaſſe: Joſef Barákovits.
Oberlieutenant: Jaroslav Graf Sternberg.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Franz Kunſtadt.
„ 2. „ Franz Ladiſch.
14. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Alexander Latſchat.
Oberlieutenant: Franz de Vuko et Branko.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Johann Kránitz.
„ 2. „ Rudolf Koſſanović.
15. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Ladislaus Fiſcher.
Oberlieutenant: Alexander Ulrich.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Georg Dobrovits.
16. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Karl Milloſſovich.
Oberlieutenant: Auguſt Ritter Osmólski von Boncza.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Franz Besenyey de Galantha.
„ 2. „ Joſef Nagy.
17. Kompagnie: Hauptmann 2. Klaſſe: Eduard von Waldkirch.
Oberlieutenant: Auguſt Seeling.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Leopold Petz.
„ 2. „ Karl Ratoliska.
18. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Wilhelm Wolf.
Oberlieutenant: Joſef Zinner.
Unterlieutenant 1. Klaſſe: Joſef Háádl.
„ 2. „ Adolf Axt.
Kommandant des vierten Bataillons: Major: Karl Edler von Eſch.
Adjutant: Unterlieutenant 2. Klaſſe: Theodor Hartmann.
19. Kompagnie: Hauptmann 2. Klaſſe: Franz Schubert.
Oberlieutenant: Robert Weitenhiller.
„ Joſef Ritter Eiberg von Wertenegg (jup.).
Unterlieutenant 2. Klaſſe: Leopold Kautz.
20. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Ferdinand Stadler.
Oberlieutenant: Filipp Kohlert.
Unterlieutenant 2. Klaſſe: Karl Csepy.
21. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Ferdinand Náske.
Oberlieutenant: Karl Voltolini.
Unterlieutenant 2. Klaſſe: Johann Schatzl.

22. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Josef Reich. 1865.
Oberlieutenant: Arthur Baron Königsbrunn.
Unterlieutenant 2. Klasse: Gustav Funke.

23. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Ferdinand Baron Kräutner von Thatenburg.
Oberlieutenant: Karl Fischer.
Unterlieutenant 2. Klasse: Johann Riedl.

24. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Ferdinand Kwassinger.
Oberlieutenant: Alois von Koreska.

Depot-Kadre: Hauptmann 1. Klasse: Josef Decleva.
Unterlieutenant 1. Klasse: Eduard Kluger.
„ 2. „ Johann Herált.

Regiments-Kaplan: Alois Peller.

Regiments-Auditor: Hauptmann: Eduard Hnátek.

Aerzte: Regimentsarzt 1. Klasse: Dr. Johann Gyuracskay.
„ 1. „ Dr. Ludwig von Bobor.
Oberarzt: Dr. Moriz Lion.
„ Dr. Kaspar Żelko.
Ober-Wundarzt: Georg Kiener.
„ Ludwig Wolf.
„ Franz Dollmann.
Unterarzt: Heinrich Buchwald.

Rechnungsführer: Franz Schielle.

General-Major und Truppen-Brigadier Leopold Ritter von Weigl 1866.
erhielt im Monate Februar 1866 die Bestimmung, an Stelle eines zweiten zugetheilten Feldmarschall-Lieutenants beim Landes-General-Kommando zu Prag, dahin abzugehen. Das hiedurch erledigte Brigade-Kommando in Venedig wurde dem neubeförderten General-Major Freiherrn Taxis de Bordogna et Valnigra verliehen.

Mit Zirkular-Verordnung des Kriegs-Ministeriums vom 8. März, trat ein neuer auf das Trainwesen Bezug nehmender Ausrüstungs-Modus in Kraft. Demzufolge waren für ein Linien-Infanterie-Regiment nachstehende Fuhrwerke normirt: beim Regimentsstabe: 1 Kassa-Deckelwagen, 1 Bagagekarren; bei jedem Bataillon: 1 Bagagekarren für den Stab, 1 Bagagekarren für je 2 Kompagnien, ferner 3 Rüstwagen und 1 Munitionswagen. Es hatte demnach der Train eines Regimentes zu 3 Bataillonen, 13 vier- und 13 zweispännige Fuhrwerke mit 45 Fahrgemeinen.

1866. Durch diese Vorschrift war dem Stabsoffizier 100, den übrigen Offizieren 35 Pfund Kriegsbagage gestattet, welche in den Bagagekarren fortgebracht zu werden hatte; außerdem trug jeder Offiziersdiener 15 Pfund (die sogenannte kleine Bagage) im Felde seinem Herrn nach. Die den Stabsoffizieren bisher bewilligten eigenen Fuhrwerke wurden abgeschafft.

Jeder Mann hatte im Felde ein zweites Paar Schuhe im Innern des Tornisters verpackt, selbst zu tragen, überdies jede Kompagnie 20 Paar Reserve-Schuhe auf den Train-Fuhrwerken mitzuführen; der Sohlen-Vorrath war bei jeder Unterabtheilung auf 30 Paar Sohlen zu beschränken.

Beim Ausmarsche hatte jeder Mann in der Regel nur einen zweitägigen Verpflegsvorrath an Brod, Tabak und Salz, bei der Etappen-Verpflegung noch an Gemüse, Kaffee und Zucker zu tragen. Als Reserve-Vorrath waren für je 2 Infanterie-Kompagnien 175 Portionen Zwieback, Reis und Salz, in dem erübrigten Raume der Bagage-Fuhrwerke zu verpacken.

Die in das Feld mitzunehmenden Schriften und Dienstbücher mußten auf das Nothwendigste beschränkt werden; so daß das Gewicht derselben beim Regimentsstabe 330 Pfund, bei einem selbstständigen Bataillonsstab 250 Pfund und bei einer Kompagnie 32 Pfund nicht überschreite.

Mit 15. April trat das Regiment in den Verband der Brigade General-Major Freiherr von Gáal.

Der Hauptmann Zeno Graf Welsersheimb des Generalstabes wurde über Allerhöchste Entschließung vom 21. April, bei gleichzeitiger Ernennung zum Major und Flügel-Adjutanten Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn ersten Regiments-Inhabers Feldmarschall Erzherzog Albrecht, in die Rangs-Evidenz des Regimentes eingetheilt.

Krieg gegen Preußen und Italien.

Nach dem mit dem Wiener Frieden vom 30. Oktober 1864 von Seiner Majestät dem Könige von Dänemark ausgesprochenen Verzicht auf alle Rechte in den Herzogthümern Holstein und Schleswig — und Abtretung derselben an Oesterreich und Preußen, einigten sich diese beiden Mächte über einen gemeinsamen Antrag beim deutschen Bunde, die Exekution als gegenstandslos zu erklären und die sächsisch-hannöverischen Bundestruppen zurückzuziehen. Beide Staaten hielten ferner die Herzogthümer besetzt; Letzteres aber wollte eine Aenderung der Rechtsverhältnisse im deutschen Bunde zu seinen Gunsten herbeiführen.

Für Preußen war der Besitz der Herzogthümer von großer Tragweite, währenddem dieselben für Oesterreich der Entfernung wegen einen geringen Werth hatten. Der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Preußen's suchte demnach mit Graf Rechberg, in Betreff derselben, eine Verständigung zu erzielen.

Schon im Jahre 1864 hatte Oesterreich den Vorschlag gemacht, die Souveränetätsrechte der Herzogthümer an den Prinzen von Augustenburg zu übertragen; jedoch setzte Preußen diesem Antrage seine eigenen von den Kronjuristen geprüften Erbansprüche entgegen und knüpfte, von der Rückgabe der Herzogthümer nichts mehr wissen wollend, mit Oesterreich neue Verhandlungen an. Anfangs 1865 eröffnete die preußische Regierung dem Wiener Kabinete jene Bedingungen, unter welchen sie sich zur Abtretung Schleswig-Holstein's an den deutschen Bund bereit erklärte. Bei der Unannehmbarkeit des preußischen Programms, steigerte sich die Spannung zwischen beiden Mächten immer mehr. 1866.

Der zu Gastein am 14. August dieses Jahres geschlossene Vertrag brachte diese Angelegenheit in ein neues Provisorium.

Oesterreich sah sich gezwungen, Preußen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und selbst die Eventualität eines Krieges ins Auge zu fassen.

Im Jahre 1864 war der Augenblick zur Enthüllung der von Preußen längst gehegten Pläne noch nicht gekommen. Nachdem nun aber der natürliche Verbündete im Süden bereits gekräftigt und die Allianz mit Italien gesichert war, auch die Vertreter des Landes, welche sich der Rechtsverletzung widersetzen wollten, zum Schweigen gebracht worden waren, warf Preußen die Maske ab. Militärische Vorkehrungen, welche zu vorbereitenden Gegenmaßregeln von Seite Oesterreich's Anlaß gaben, wurden getroffen.

Die Versetzung der Armee in Italien auf den Kriegsstand war Allerhöchst anbefohlen worden.

Unterm 24. April erschien ein Kriegs-Ministerial-Reskript, welchem gemäß das vierte Bataillon des Regimentes sogleich den vollen Kriegsstand anzunehmen hatte, ferners die Depot-Division aufzustellen war. Ersteres erhielt die Bestimmung als Festungs-Besatzung im Lombardisch-Venezianischen.

Nach einer langen Zeit voll Spannung und widersprechendster Gerüchte, ob das Regiment im Norden oder im Süden der Monarchie kämpfen werde, erfolgte wenige Tage darauf die telegrafische Weisung, sich in Marschbereitschaft zu setzen — und am 1. Mai der Befehl zum Abrücken nach Krain [1]).

---

[1]) Obgleich der stete Wechsel der Kasernen und der anstrengende Dienst auf den Inseln sowohl, wie in der Stadt, weiters der Mangel an Uebungsplätzen, der Ausbildung des Regimentes in Venedig manche Schwierigkeiten bereitete, war die Kriegstüchtigkeit desselben dennoch nicht in Frage gestellt, da durch zweckmäßige Eintheilung des eifrig betriebenen theoretischen Unterrichtes, die Praxis bei den Detachirungen auf dem Littorale — auch während des italienischen Winters — nie vernachlässigt wurde.

1866. Kurz vor dem Abmarsche aus Venedig kam dem Regimente der Kriegs-Ministerial-Erlaß wegen Versetzung der drei ersten Bataillone auf den vorgeschriebenen Kriegsstand zu, welcher als sicheres Zeichen des nahe bevorstehenden, gegen zwei mächtige Feinde Oesterreich's gerichteten Kampfes, mit Jubel begrüßt wurde.

Die Friedensbagagen der Truppen, die Effekten der Offiziere und Parteien, wie die Familien der Verheirateten aus Italien, Südtirol und dem Küstenlande wurden zu Folge Armee-Befehl der gegenwärtigen Verhältnisse wegen, in entlegenere Provinzen rückgesendet.

Die ersten drei Bataillone fuhren mittelst Eisenbahn nach Laibach ab. Das dritte Bataillon und der rechte Flügel des ersten Bataillons brachen am 3. Mai auf, das zweite Bataillon und der Regimentsstab mit dem linken Flügel des ersten Bataillons verließen am 8. Mai in zwei Seperat-Militär-Zügen Venedig. Nach dem Eintreffen in Laibach am 4. und 9. Mai wurden folgende Dislokationen bezogen: der Regimentsstab, erste Bataillonsstab, die 1. und 2. Kompagnie kamen nach Krainburg, die 3. Kompagnie nach Straschitz, die 4. Kompagnie nach Feichting, die 5. Kompagnie nach St. Georgen, die 6. Kompagnie nach Naklas;

vom zweiten Bataillon war der Stab und die 9. Kompagnie in Mannsburg, die 7. Kompagnie in Tersain, die 8. in Stob, die 10. in Lak, die 11. in Kreutz und die 12. Kompagnie in Most bequartiert;

der Stab des dritten Bataillons war nebst der 13., 14. und 15. Kompagnie in Stein, die 16. Kompagnie in Podgier, die 17. in Wolfsbach und Schmarza, die 18. Kompagnie in Münkendorf untergebracht.

Der Train des Regimentes befand sich in Naklas [1]).

In Krain erfolgte die Kompletirung des Regimentes vom Friedens- auf den Kriegsstand und wurden alle hiemit in Verbindung stehenden Verfügungen getroffen.

Die zur Ergänzung der drei ersten Bataillone erforderliche Mannschaft war indessen schon in Kaposvár versammelt und ausgerüstet, in Transporte zusammengestellt und durch die hiezu befehligten Offiziere: Oberlieutenant Karl Edler von Eisenbauer, die Lieutenante: Johann Müller, Franz Leipold und Franz Kunstadt zum Regimente in Marsch gesetzt worden.

Mittlerweile hatte auch das vierte Bataillon, welchem der Befehl zum Abmarsche nach Laibach zukam, Kaposvár am 3. Mai verlassen, rückte

[1]) Die dermalige Dislokation war nach der vom III. Armee-Korps-Kommando dem Regimente gewordenen Verständigung nur als ein Garnisonswechsel zu betrachten; daher den Offizieren in Ermanglung von Natural-Quartieren nur die Verrechnung des stabilen für die jeweilige Station bemessenen Quartiergeldes in Monatsraten gebührte, die Mannschaft zu menagiren hatte und die Schlafgeld-Vergütung zu entrichten war.

über Nagy-Bajom, Vése, nach Groß-Kanizsa, passirte per Eisenbahn am 7. Laibach und traf nach weiterer Instradirung über San Bonifacio am 10. Mai in Legnago ein. Der Stab und vier Kompagnien verblieben hier als Besatzung, während die 21. und 22. Kompagnie den Marsch über Monselice und Stanghella nach Rovigo fortsetzten. 1866.

Feldzeugmeister Ritter von Benedek, welcher zum Befehlshaber der im Norden der Monarchie zu vereinigenden Truppen ernannt, nach Wien berufen und Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht am 9. Mai das Kommando der als „Süd-Armee" fungirenden im lombardisch-venezianischen Königreiche befindlichen Truppen übergeben hatte, erließ den nachstehenden Armee-Befehl, der am 14. Mai im Regimente zur Verlautbarung kam:

„Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr haben „Allerhöchst zu befehlen geruht, das ich das Kommando hierlands zu über-„geben und mich unverweilt nach Wien zu verfügen habe.

„Ich werde morgen an meine neue Bestimmung abgehen.

„Den größten Theil meiner langen Soldaten-Laufbahn habe ich bei „der k. k. Armee in Italien zugebracht, war hierlands in drei Feldzügen stets „vom Waffenglück begünstigt und war nun durch sechsthalb Jahre so glücklich, „dieselbe Armee zu befehligen, von der ich hiemit scheide.

„Kann und darf es daher offen aussprechen, daß ich schweren Herzens „scheide — wo es aber gilt, dem Allerhöchsten Willen und Befehle des „Kaisers nachzukommen, da bin ich wie jeder Soldat Oesterreich's ge-„wohnt, mit Freude zu gehorchen.

„Ich lege übrigens das Kommando dieser schönen und braven Armee „in die Hände Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Feld-„marschalls Erzherzog Albrecht, dessen bewährter Heldenmuth und dessen „edelste Soldaten-Tugenden allgemein gekannt und gewürdigt sind.

„Ich habe der k. k. Armee in Italien mein ehrliches Wohlwollen ent-„gegengebracht und sie geleitet nach meiner besten Ueberzeugung, nach Recht „und Pflicht — habe aber auch überall die eifrigste Unterstützung gefunden, „das andauernde erfolgreiche Streben, meinen Absichten zu entsprechen und „habe mit froher Genugthuung wahrgenommen, daß mir die Armee ihr „Vertrauen und ihre Anhänglichkeit zugewendet hat; dafür sage ich der „gesammten k. k. Armee in Italien — Hoch und Nieder, Alt und Jung — „meinen besten Dank mit der ganzen Aufrichtigkeit meines warmen Sol-„datenherzens.

„Des Kaisers Soldaten Alle — im Süden wie im Norden — bilden „doch nur eine Armee, stets freudig bereit, in gleicher Treue, in gleicher

1866. „Hingebung, in gleicher Ehre für ihren erhabenen Kriegsherrn zu leben und „zu sterben.

„So denke, so fühle ich und sonach scheide ich auch mit dem Bewußt„sein, daß die k. k. Armee in Italien von denselben Ueberzeugungen und Ge„fühlen durchdrungen ist, die mir den Abschied erleichtern müssen.

„Und so mit Gott! mein herzlichstes Lebewohl jedem Einzelnen, meine „besten Wünsche dem Ganzen.

„Der Segen kommt von Oben; in Treue und Tapferkeit, in Ausdauer, „Standhaftigkeit und altösterreichischer Zähigkeit werden wir aber auch „diesen Segen für unsere Waffen zu verdienen und zu erwerben wissen.

Benedek m. p.
Feldzeugmeister."

Weiters erließ Seine Exzellenz der Feldzeugmeister Ritter von Benedek als Oberbefehlshaber der Nord-Armee unterm 12. Mai folgenden Armee-Befehl:

„Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr haben „Allerhöchst zu befehlen geruht, daß ich das Kommando der aufzustellenden „Nord-Armee zu übernehmen habe. Mein Hauptquartier wird mit 15. d. M. „vorerst in Wien formirt sein und mit demselben Tage treten die zu dieser „Armee gehörigen k. k. Herren Generale, Truppen, Branchen, Anstalten „unter mein Kommando. Als treuer und ergebener Soldat bewährt, weiß ich „jedem kaiserlichen Befehle mit Freude zu gehorchen. Mein freudiges Pflicht„gefühl wird aber auch diesmal durch das Bewußtsein beseelt, daß jeder „Einzelne, der unter meinem Befehle sich vereinigenden Armee die größte „Hingebung mitbringt zur Abwehr und Bekämpfung jedes Feindes, der es „wagt, ungerecht und muthwillig unsern angestammten Kaiser und Herrn, „sein durchlauchtigstes Herrscherhaus und seine Monarchie, unser theueres „Vaterland zu bedrohen. Die Armee wird in Kurzem versammelt sein, in „Allem geordnet, mit Allem ausgerüstet, schön, tüchtig und brav, getragen „und gehoben von dem allerbesten Geiste der Ordnung und Disziplin, der „Ehre und Treue, der Tapferkeit und unbedingten Hingebung. Des Kaisers „Auge und Sein edles Herz werden der Armee überall hin folgen, die Opfer„willigkeit und der Enthusiasmus aller Völker Oesterreich's werden uns ge„leiten, die Theilnahme, die Erwartungen und Hoffnungen unserer Lands„leute und unserer Lieben werden mit uns sein, auch wenn es zur Entschei„dung kommen sollte für des Kaisers und Vaterlandes heiliges Recht.

„Die k. k. Armee wird aber in jedem Kampfe mit Begeisterung und „altösterreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und „Ehre zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland.

„Soldaten! Dazu bringe ich Euch mein ganzes warmes Soldatenherz, 1866.
„bringe Euch meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf Euch,
„mein demüthigstes Vertrauen auf unsern allmächtigen Herrgott und das
„Vertrauen auf mein altes Soldatenglück.

„Mit Gott also begrüße ich Euch Soldaten, die des Kaisers Wille
„und Befehl meiner Führung und Fürsorge anvertraut hat, begrüße Euch
„mit der festen Ueberzeugung, daß unserer gerechten Sache, unserer Treue
„und Tapferkeit, unserer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht
„fehlen wird. Benedek m. p.
Feldzeugmeister."

Die Nord-Armee ward aus dem I., II., III., IV., VI., VIII. und X. Armee-Korps, zwei leichten und drei Reserve-Kavallerie-Divisionen, die Süd-Armee aus dem V., VII. und IX. Armee-Korps, einer Reserve-Infanterie-Division mit einer Kavallerie-Brigade, gebildet. Außerdem sollte im Vereine mit der Nord-Armee, Baiern, das achte Bundeskorps, Sachsen und Hannover operiren.

Gegenüber der Nord-Armee stand die preußische Elbe- ferner die erste und zweite Armee, dann die Divisionen Manteuffel, Göben und Beyer.

Die Gesammtkräfte Oesterreich's mit Einschluß der sächsischen Truppen betrugen an Streitbaren 261.668 Mann und 794 Geschütze — von Seite Preußen's 291.000 Mann und 840 Geschütze.

Die italienische Armee theilte sich in die der Lombardie unter persönlichem Befehl des Königs am Oglio, in die Po-Armee, dann die Freiwilligen unter Garibaldi, in der Gesammtstärke von 270.000 Mann und 450 Geschützen. Oesterreich konnte derselben nur 71.824 Mann und 168 Geschütze operirende Truppen entgegenstellen; mit den Truppen in Tirol, Istrien und Friaul, dann den Festungsbesatzungen, betrug das Totale der Süd-Armee 138.000 Mann und 248 Geschütze.

Nach der Ordre de bataille der Nord-Armee, war das Regiment in das III. Armee-Korps unter Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Ernst, und zwar vorerst in die Brigade General-Major Prosper Docteur provisorisch, vom 21. Mai an, in die des Oberst Julius Manger von Kirchsberg definitiv eingetheilt [1]).

---

[1]) Hier die Ordre de bataille des III. Armee-Korps:
Korps-Kommandant: Seine k. k. Hoheit Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Ernst;
Zugetheilt: General-Major von Baumgarten (später General-Major von Ringelsheim);
Generalstabs-Chef: Oberst Adolf Baron Catty;
Artillerie-Chef: Oberstlieutenant von Korps;
1. Brigade, General-Major von Appiano;

1866. Ueber Allerhöchsten Befehl vom 6. Mai erfolgte die Aufstellung des fünften (Depot-) Bataillons. Dasselbe wurde aus der bereits errichteten auf den vollen Kriegsstand augmentirten Depot-Division und aus einer zweiten neu aufzustellenden Division, also mit vier Kompagnien formirt. Per Kompagnie war folgender Stand angenommen worden: 4 Offiziere (insoweit es möglich aus dem Pensionsstande), 2 Feldwebel, 4 Führer, 8 Korporale, 16 Gefreite, 130 Gemeine, 2 Tamboure, 1 Hornist, 2 Zimmerleute, 1 Schuster, 4 Offiziersdiener.

Der bisherige Kommandant des ersten Bataillons Major Wilhelm Eiberg hatte über Befehl Seiner Exzellenz des Herrn zweiten Regiments-Inhabers das Kommando des fünften, hingegen der gemäß Allerhöchster Entschließung vom 9. Mai zum Major im Regimente avanzirte Hauptmann Ignaz Edler von Guckler, das Kommando des ersten Bataillons übernommen.

Schon durch mehrere Tage bettlägerig, war der Oberst und Regiments-Kommandant Heinrich Herritz genöthigt, mit 24. Mai das Regiments-Kommando an den Oberstlieutenant Peter Narančić zu übergeben. Hauptmann Franz Grobois übernahm in Folge dessen das zweite Bataillon ad interim.

In Folge telegrafischer Weisung des Kriegs-Ministeriums brach das Regiment aus der Dislokation Krainburg, Mannsburg, Stein und Konkurrenz und zwar das erste und dritte Bataillon am 27., das zweite Bataillon am 28. Mai nach Laibach auf. Dortselbst eingetroffen, erfolgte der Weitermarsch nach Wien am 28. mittelst Eisenbahn in vier und das weitere Abrücken des Regimentes von Wien nach Brünn, am 30. in drei Echelons.

Der Regimentsstab und das dritte Bataillon waren am 30. Mai Abends in Brünn bequartiert, das erste und zweite Bataillon

---

2. Brigade, Oberst von Benedek;
3. Brigade, Oberst Julius von Kirchsberg:
3. Feldjäger-Bataillon,
1., 2., 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Erzherzog Albrecht Nr. 44,
1., 2., 4. „ „ „ Baron Heß Nr. 49 und die
4pfündige Fuß-Batterie Nr. 5/VIII;
4. Brigade (an Stelle der Brigade Kalik), Oberst Baron Prohászka.
Korps-Geschütz-Reserve:
4 Batterien des Feld-Artillerie-Regimentes Freiherr von Wilsdorf Nr. 8,
2 Eskadronen des Uhlanen-Regimentes Graf Mensdorff Nr. 9,
3. Sanitäts-Kompagnie,
4. Pionnier-Kompagnie mit 1 Brücken-Equipage.
Zusammen: 28 Bataillone, 8 Rohr-Batterien, 2 Eskadronen, mit einem streitbaren Stande von 27.000 Mann, 1400 Pferden.

in der Station Raigern am 31. Früh auswaggonirt worden. An diesem Tage bezogen die Abtheilungen des Regimentes nachfolgende Dislokationen: Regimentsstab und drittes Bataillon Eibenschütz; zweiter Bataillonsstab mit der 11. und 12. Kompagnie Kanitz, 9. und 10. Kompagnie Mieltschan, 8. Kompagnie Pralitz, 7. Kompagnie Niemtschitz; erster Bataillonsstab mit der 5. und 6. Kompagnie Serowitz, 3. und 4. Kompagnie Sobotowitz und Laaz, 1. und 2. Kompagnie Bratschitz [1]). 1866.

Am 4. Juni war dem Regimente das Ableben des in Krainburg als krank zurückgebliebenen Obersten und Regiments-Kommandanten Heinrich Herritz im telegrafischen Wege mitgetheilt worden.

Der bezügliche Regiments-Tagesbefehl sagt:

„Dem tiefen Schmerz, welchen der Verlust des hochgeachteten und „geliebten Regiments-Kommandanten jedem einzelnen Mitgliede des Regi„mentes verursachte, kann nur durch den Trost der religiösen Pietät, welche „wir dem Dahingeschiedenen darbringen, einigermaßen Linderung zu Theil „werden. Es hat demnach in den Stabsstationen den 7. d. M. für den „Verblichenen ein Requiem abgehalten zu werden. Hiezu haben alle Abthei„lungen in voller Stärke en parade auszurücken und sind die vorgeschrie„benen drei Dechargen zu geben."

Die taktische Schulung der Abtheilungen, deren jüngst eingerückte obwohl älter gediente Leute das früher Erlernte zum Theile wieder vergessen hatten, wurde in den Stationen nun eifrigst betrieben und der praktische Felddienst, besonders aber die Marsch-Disziplin nach den vom Armee-Kommando hinausgegebenen Bestimmungen geübt, um die Truppen für die zu erwartenden Kriegsfatiken vorzubereiten.

Die Brigade-Pionnier-Abtheilung wurde mit 16. Juni in der Stärke von zwei Offizieren und 106 Mann in Lettkowitz zusammengestellt und gemeinschaftlich bequartiert. Zum Kommandanten derselben war der Oberlieutenant Karl Ritter des Regimentes ernannt worden.

Die Ereignisse in den Herzogthümern, welche zur Folge hatten, daß sich der österreichische General Ritter von Kalik nach Altona zurückzog und weiters (der Statthalter) Feldmarschall-Lieutenant Baron Gablenz mit seinen Truppen am 12. Juni über Hannover, dann Kassel und Frankfurt zur Nord-Armee nach Böhmen stieß, zwangen Oesterreich die Mobilisirung des Bundesheeres mit Ausnahme Preußen's, am Bundestage zu verlangen.

[1]) Mit der Bewegung der Truppe per Eisenbahn hatte die Etappen-Verpflegung Platz zu greifen.

Die Friedensbagage wurde in Krainburg, welcher Ort dem Regimente zu diesem Behufe zugewiesen war, deponirt.

1866. Dieſer Antrag wurde mit Majorität und zwar von Oeſterreich, Baiern, Württemberg, Sachſen, Hannover, beiden Heſſen, Naſſau und der 16. Kurie angenommen.

Preußen erklärte hierauf den Bund für aufgelöſt, legte einen neuen Reform-Entwurf vor und ließ ſeine Truppen am 16. Juni in Sachſen, Hannover und Kurheſſen einmarſchiren.

Ein Allerhöchſtes Manifeſt Seiner Majeſtät des Kaiſers Franz Joſef vom 17. Juni an Seine Völker, ſtellte die Entwicklung des bevorſtehenden Krieges und deſſen Unvermeidlichkeit dar.

Italien überſendete auch wirklich ſchon am 20. Morgens die formelle Kriegserklärung an Seine k. Hoheit den Kommandanten der Süd-Armee, Feldmarſchall Erzherzog Albrecht.

Das Erſcheinen des Allerhöchſten Manifeſtes wurde mit folgendem Armeebefehle kundgemacht:

„Hauptquartier Olmütz, am 17. Juni 1866.

„Seine Majeſtät der Kaiſer verkündet mit dem Manifeſte vom heutigen „Tage Seinen treuen Völkern, daß alle Anſtrengungen, den Frieden zu „erhalten, vergeblich waren, daß Er gezwungen iſt, für die Ehre, für die „Unabhängigkeit und Machtſtellung Oeſterreich's und Seiner edlen Bundes„genoſſen zum Schwerte zu greifen.

„Die Ungewißheit, die auf uns gelaſtet, iſt ſomit behoben, unſere „Soldatenherzen dürfen höher ſchlagen; zu den Waffen ruft unſer Aller„gnädigſter Kriegsherr und mit Gottvertrauen gehen wir nunmehr einem „gerechten und heiligen Kriege entgegen.

„Wohlan denn, Soldaten! unſere erhabenſte Aufgabe beginnt.

„Mit freudiger Hingebung und Schnelligkeit habt Ihr Euch von nah „und fern — der Deutſche wie der Ungar, der Slave wie der Italiener — „unter des Kaiſers Fahnen geſchaart: ſie ſind nun aufs Neue entfaltet zum „Kampfe für Sein gutes Recht, für Oeſterreich's heiligſte Intereſſen, für „unſeres Vaterlandes höchſte Güter und Ihr werdet dieſe Fahnen unter „allen Umſtänden hoch und ruhmvoll halten, Ihr werdet mit Gottes Hilfe „ſie zum Siege tragen.

„Zu den Waffen alſo! — Wie Ihr mit mir daran ſeid, Soldaten, „was ich für Euch fühle, was ich von Euch fordere und erwarte, das wißt „Ihr; ſetze Jeder nun ſeine beſten Kräfte ein, damit wir das höchſte Ver„trauen unſeres ſchwergeprüften, vielgeliebten Kaiſers und Herrn mit „jubelndem Todesmuthe rechtfertigen, damit ich Euch bald freudig zurufen „könne:

„Ihr habt Euch wacker gehalten, wie es Oesterreich's 1866.
„Söhnen ziemt, das Vaterland ist stolz auf Euch, der Kaiser
„ist mit Euch zufrieden!

Benedek m. p.
Feldzeugmeister."

Es waren die Sympathien für diesen Krieg so allgemein, daß sich die Ungeduld, das kaiserliche Heer für das Recht und die Ehre des Landes engagirt zu sehen, oft in der dem edelsten Patriotismus entsprungenen Aeußerung kundgab, die Konzentrirung der Truppen in den zunächst bedrohten Provinzen würde zu langsam ins Werk gesetzt.

Die vielen patriotischen Kundgebungen aus allen Provinzen des Reiches, sowie die zahlreichen Anerbietungen zur Aufstellung von Freiwilligen-Korps wirkten begeisternd auf die Armee.

Auf dem deutschen Kriegstheater, welches durch die Elbe, Saale, das Fichtelgebirge und die Naab in zwei Kriegsschauplätze getheilt war, reduzirten sich die Bewegungen der beiden Armeen zu diesem Zeitpunkte auf die Gewinnung geeigneter Stützpunkte in der gewählten Operationsbasis.

Es muß vorerst der im Westen stattgehabten Operationen der preußischen Generale Beyer und Manteuffel insoferne hier Erwähnung geschehen, als durch diese Ereignisse der Widerstand bis zum Main gebrochen ward und Preußen sich nun mit ganzer Kraft gegen Oesterreich und Süddeutschland wenden konnte.

Als General Beyer am 17. Juni nach Gießen, dann Kassel vorrückte, zog die kurhessische Armee zu dem vom Prinzen Alexander von Hessen befehligten achten Armee-Korps nach Frankfurt, während der Churfürst auf seinem Schlosse gefangen genommen wurde.

Unentschlossenheit und die gänzlich unklare Situation zu Hannover bei Beginn des Krieges war die Folge des Unterganges der hannöverischen Armee, nachdem dieselbe, den König an der Spitze, sich nach dem Süden Deutschland's durchzuschlagen versucht und am 27. bei Langensalza auch glücklich gekämpft hatte. König Georg V. entschloß sich nachzugeben und es erfolgte am 29. Juni die Kapitulation der Armee.

Wie bereits gezeigt, drang die Elbe- und erste Armee ohne eigentliche Kriegserklärung am 16. Juni in Sachsen ein, welches Königreich — da die sächsische Armee sich mit der österreichischen in Böhmen vereinigte — in wenigen Tagen auch in preußische Verwaltung überging [1]).

---

[1]) Aus Anlaß der Vereinigung der königlich-sächsischen Truppen mit der Nord-Armee hat Seine Exzellenz Feldzeugmeister Ritter von Benedek folgenden Armeebefehl erlassen:

„Hauptquartier Olmütz 18. Juni 1866.

„Das Armee-Korps Seiner Majestät des Königs Johann von Sachsen steht auf „österreichischem Boden und ich begrüße hiemit in Ehrfurcht Sachsen's erlauchten Kron-

1866. Das I. Korps (General der Kavallerie Graf Clam-Gallas), welches mit den Sachsen vereint zur Armee zu stoßen hatte, wurde an der Iser in der Stellung bei Jung-Bunzlau konzentrirt; wenige Tage darauf jedoch erfolgte eine Aenderung dieser Armee-Disposition dahin, daß diese beiden Korps die Bestimmung erhielten, einem feindlichen Angriffe entgegen zu treten und sich erst bei überlegenen feindlichen Kräften auf die Hauptstellung der Armee zurückzuziehen.

Der Armee-Kommandant, sich zur Offensive zu schwach fühlend und im Zweifel über den Plan des Gegners, wollte bis 20. Juni die Konzentrirung der Armee derart durchführen, daß für den Fall des Verbleibens der preußischen Hauptmacht bei Görlitz-Landshut die Armee innerhalb eilf Tagen kampfbereit bei Josefstadt stünde, bei feindlichem Vordringen durch Schlesien jedoch, sie binnen vier Tagen bei Olmütz vereinigt wäre.

Am 17. Juni erhaltene Mittheilungen festigten erst den Entschluß des Armee-Kommandanten zum Abmarsche der Armee nach Böhmen. Auf drei Linien hatte dieser und zwar durch das II. Armee-Korps und die 2. leichte Kavallerie-Division gedeckt, zu erfolgen.

Die Preußen besorgten Anfangs Juni eine Invasion Schlesien's, zogen sich mehr östlich und standen von Duben über Görlitz bis Brieg und Grottkau; deren erstes Reserve-Korps formirte sich in Berlin.

Nach der Okkupation Sachsen's war die Elbe-Armee an der Straße nach Naumburg, die erste auf den Straßen nach Reichenberg konzentrirt, die zweite Armee entweder für die Offensive gegen Böhmen oder zur Uebernahme der Vertheidigung Schlesien's bestimmt.

Mit dem Vorrücken der Nord-Armee im Zusammenhange brach das III. Armee-Korps aus seinen westlich und südlich von Brünn innegehabten Kantonirungen auf.

„prinzen Albert, den ritterlichen Führer dieses Korps und rufe Ihm, sowie den Braven „Allen, die unter Seinem Befehl stehen, das herzlichste Willkommen zu. In Treue und Hin„gebung für König und Vaterland hat das Armee-Korps seine Heimat freiwillig ohne „Schwertstreich verlassen, um vereint mit uns einzustehen für das Recht und die Unabhän„gigkeit Sachsen's und Deutschland's, es hat seinem heiligen Pflichtgefühle ein schweres, „schmerzliches Opfer gebracht. Aber mit hehem Stolze kann es auf seine Fahnen blicken; „doppelter Glanz umstrahlt sie: der Treue und Ehre; freudig begrüßt sie Oesterreich's „Kaiser, Volk und Heer! Willkommen also, tapfere Waffenbrüder, im kaiserlichen Feld„lager! Schon nahen auch die andern treuen Bundes- und Waffengefährten und so „wollen wir denn Alle wie Brüder zusammengehen auch in Kampf und Tod, wetteifernd „in Gottvertrauen, Ausdauer und Hingebung, in Muth und Tapferkeit, durchdrungen „von der stolzen Ueberzeugung, daß wir mit vereinten Kräften den Sieg für unsere gerechte „heilige Sache erringen müssen und erringen werden, so wahr uns Gott helfe!

Benedek m. p.
Feldzeugmeister."

Dem Regimente war der Marſchbefehl im Wege des ſeit Anfang Juni nach Eibenſchütz verlegten vorgeſetzten Brigade-Kommandos am 17., und zwar mit der Weiſung zugekommen, noch denſelben Tag um eilf Uhr Vormittags nach Brünn abzurücken. 1866.

Aus ſämmtlichen Stationen abmarſchirt, ward das Regiment erſt gegen Abend, da ein furchtbares Unwetter in Verbindung mit einem orkanähnlichen Sturm die Marſch-Bewegung ins Stocken brachte, in den zugewieſenen Quartieren eingetroffen; das erſte Bataillon kam nach Zebrowitz, das zweite nach Krzetin und das dritte Bataillon nach Sulikow; der Brigadeſtab war in Löſch, das Korps-Hauptquartier in Brünn.

Erſt mit 18. Juni war dem Regimente die über Allerhöchſte Entſchließung vom 11. desſelben Monats erfolgte Ernennung des Oberſtlieutenant Guſtav Grafen Vetter von der Lilie des Infanterie-Regimentes Ludwig III. Großherzog von Heſſen Nr. 14, zum Oberſten und Regiments-Kommandanten bekannt geworden. Im Zuſammenhange mit dieſer Ernennung war der Oberſtlieutenant Peter Narančić zum Infanterie-Regimente Ludwig III., Großherzog von Heſſen Nr. 14 transferirt und weiters auf den im Regimente beſtehenden Abgang an Stabsoffizieren, der Major Karl Edler von Eſch zum Oberſtlieutenant, dann der Hauptmann Franz Grobois zum Major befördert worden. Oberſtlieutenant Narančić hatte den neu ernannten Regiments-Kommandanten abzuwarten, Hauptmann Wilhelm Wolf übernahm vorläufig das Kommando des zweiten Bataillons ad interim.

Das Regiment verblieb auch am 18. in der Stellung vom 17. und brach am 19. um drei Uhr Morgens auf. Auf der Straße nach Zwittau in der Höhe von Medlanka ſammelte ſich zum erſten Male die ganze Brigade, welche nunmehr fortan vereint die Märſche hinterlegte. Der Brigadeſtab war an dieſem Tage in die Station des Korps-Hauptquartiers nach Czernahora beſtimmt; das Regiment gelangte nach Porſtendorf.

Von Brünn ab nahmen die bei Bewegung großer Truppenmaſſen fühlbaren Fatiken ihren Anfang. In den Raſt- und Haltſtationen mangelte es ſowohl an Lebensmitteln, als auch an erforderlicher Unterkunft und Vorſpann. Selbſt um Geld war Brod ꝛc. ſchwer aufzutreiben.

Am 20. war das Brigade-Rendezvous auf der Zwittauer Straße bei der Einmündung des Weges nach Liſſitz. Das erſte Bataillon wurde nach Pořič, das zweite nach Komein und das dritte nach Huſſowitz verlegt. Der Brigadeſtab war in Lettowitz, das Korps-Hauptquartier in Zwittawka.

Am 21. Abmarſch des Regimentes für ſich, nach Mähriſch- und Böhmiſch-Rothmühl. Der Brigadeſtab war in der Kantonirungs-Station, das Korps-Hauptquartier in Brüſau.

1866. Am 22. brach die Brigade um vier Uhr Morgens auf und langte um halb zwölf Uhr Vormittags in Schirmdorf an. Das erſte Bataillon des Regimentes war dortſelbſt bequartiert, während das zweite und dritte Bataillon nördlich dieſes Ortes bivouakirten. Das Korps-Hauptquartier war in Absdorf [1]).

Am 23. Aufbruch der Brigade um vier Uhr Morgens, Eintreffen derſelben gegen eilf Uhr Vormittags in den Stellungen bei Böhmiſch Lichwe; der Brigadeſtab und das Regiment war in Böhmiſch Lichwe, das Korps-Hauptquartier in Wildenſchwert.

Am 24. bezog die Brigade beinahe durchgehends Kantonirungen in Wamberg. Das Korps-Hauptquartier befand ſich ebendaſelbſt.

Oberſt Guſtav Graf Vetter von der Lilie übernimmt das Regiments-Kommando.

Oberſt Guſtav Graf Vetter von der Lilie rückte zum Regimente ein und übernahm das Kommando desſelben.

In Folge Erlaſſes Seiner Exzellenz des Herrn zweiten Regiments-Inhabers wurde dem Oberſtlieutenant Karl Edlen von Eſch das Kommando des zweiten und dem Major Franz Grobois jenes des vierten Bataillons verliehen.

Am 25. rückte die Brigade erſt um ſechs Uhr Früh ab und war gegen Mittag in Groß-Petrowitz eingetroffen; das Regiment kantonirte mit dem erſten Bataillon in Zdar, mit dem zweiten und dritten Bataillon in Borohradek; das Korps-Hauptquartier befand ſich in Tyniſt.

Am 26. Juni hatte die Brigade in gleicher Höhe von Petrowitz auf der Straße Tyniſt-Königgrätz um halb ſechs Uhr Morgens Rendezvous. Um eilf Uhr paſſirte dieſelbe die Feſtung Königgrätz mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen; gleichzeitig war Defilirung vor Seiner k. Hoheit dem Armee-Korps Kommandanten Feldmarſchall-Lieutenant Erzherzog Ernſt. Gegen drei Uhr Nachmittags bezog das Regiment Kantonnements in den Bohdaneeer Freihöfen. Der Brigadeſtab war in Karbuſitz, das Korps-Hauptquartier in Königgrätz.

Am 27. war Brigade-Rendezvous in Wſeſtar um halb ſechs Uhr Morgens; gegen Mittag wurde in die Kantonirungen bei Miletin eingerückt. Das zweite Bataillon und der Brigadeſtab waren in Chrauſtow, das erſte in Zdobin, das dritte Bataillon in Klein-Trotin.

Zur beſſeren Konzentrirung der Brigade bezog das Regiment am 28. ein Bivouak zwiſchen Klein Trotin und Zdobin, während das Infanterie-Regiment Baron Heß Nr. 49 bei Groß-Trotin, die Brigade-Batterie

---

[1]) Hier erſt erfolgte die Verlautbarung des Armeebefehles, gemäß welchem über Allerhöchſte Entſchließung vom 19. Juni die Nord-Armee auf den Kriegsfuß verſetzt wurde.

zwischen Miletin und Klein-Trotin lagerte. Das 3. Feld-Jäger-Bataillon wurde nach Chrastow mit dem Auftrage verlegt, die Straße Miletin-Arnau zu beobachten und durch fahrende Patrullen die Verbindung mit den nebenstehenden Brigaden Oberst Benedek des eigenen und Oberst Fleischhacker des X. Armee-Korps zu unterhalten. Der Brigadestab kam nach Klein-Trotin. 1866.

In Kürze sei nun des erforderlichen Zusammenhanges und der Uebersichtlichkeit wegen, der Operationen der preußischen Armee gedacht:

Schon am 22. Juni hatte der König von Preußen den Befehl zur Vorrückung aller drei Armeen nach Böhmen und deren Vereinigung bei Jičin gegeben.

Am 23. überschritt das Gros der Elbe- und ersten Armee, am 27. die zweite Armee die böhmische Grenze: Schlesien wurde nur dem Schutze der Festungen und einzelner Detachements überlassen.

An diesem Tage hatten auch die Feindseligkeiten seitens der Elbe- und ersten Armee begonnen. Es war weder das I. österreichische Armee-Korps vollständig an der Iser versammelt, noch die Sachsen, welche erst im Anmarsche waren, mit denselben vereint. Das Armee-Hauptquartier war nach Josefstadt, wo sich die meisten Korps konzentrirten, verlegt worden.

General Herwarth rückte über Rumburg vor und trachtete sich mit dem über Reichenberg marschirenden Prinzen Friedrich Karl zu vereinigen; er stieß am 25. auf österreichische Vorposten, drängte dieselben an diesem Tage und am 27. bei Hühnerwasser neuerdings zurück. Des Prinzen Friedrich Karl Avantgarde, hatte derweile gleichzeitig mit jener des General Herwarth, die österreichischen Vortruppen am 25. und in der Nacht vom 26. zum 27. Juni bei Liebenau und Podol zum Weichen gebracht.

Es stand nunmehr der Vereinigung der genannten beiden Armeen kein Hinderniß mehr im Wege. Dieselben forcirten durch das Gefecht bei Münchengrätz 28. Juni den Uebergang über die Iser und schlug Prinz Friedrich Karl am 29. Juni den General der Kavallerie Grafen Clam-Gallas, welcher bei Jičin eine neue Stellung eingenommen hatte, zurück.

Die zweite Armee war unterdessen auf zwei Straßen durch das Riesengebirge nach Nachod und Trautenau vorgerückt.

Wohl wurden die Preußen (General Bonin) vom österreichischen X. Armee-Korps Feldmarschall-Lieutenant Baron Gablenz, am 27. bei Trautenau geschlagen und bis an die Landesgrenze geworfen, doch schon den folgenden Tag durch die Garden verstärkt, mußte General Gablenz nach einem blutigen Kampfe den Rückzug antreten.

Das fünfte preußische Korps, welches den äußersten preußischen linken Flügel bildete, rückte gleichfalls von Glatz unter General Steinmetz gegen

1866. Wysokow (Nachod) vor, traf dortselbst das österreichische VI. Korps (Feldmarschall-Lieutenant Baron Ramming) und die Kavallerie-Division des Prinzen von Schleswig Holstein und warf dieselben am 27. Juni mit Verlust; auch das dieselben ablösende VIII. Korps (Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Leopold) wurde am 28. Juni bei Skalic geschlagen.

Am selben Tage, an welchem bei Wysokow und Trautenau, dann im fernen Nordwesten bei Langensalza gekämpft wurde, erfocht eine kleine Abtheilung österreichischer Truppen (General-Major Trentinaglia) gegen überlegene preußische Streitkräfte (General Stollberg) bei Oswiecim einen schönen Erfolg.

Leider sollten die nächsten Tage fast alle Hoffnungen zerstören.

Das IV. Korps (General Festetits), welches die Vereinigung des General Steinmetz mit dem Garde-Korps hindern wollte, wurde bei Schweinschädel am 29. Juni geschlagen und bis vor Josefstadt verfolgt.

Um an die Ereignisse beim III. Armee-Korps anknüpfen zu können, müssen wir die weiteren Bewegungen des X. Armee-Korps ins Auge fassen; dasselbe hatte seinen Marsch über Königinhof zu richten und wurde beim Passiren dieser Stadt in ein Gefecht mit dem preußischen Garde-Korps verwickelt; es konnte jedoch später den Rückzug wieder ungehindert fortsetzen, da das III. Korps in die Stellung Zabries-Zdobin und Chraustow disponirt wurde. Die Brigade Kirchsberg dieses Korps rückte gegen Königinhof vor und nahm östlich Zabries Stellung; später ward sie gegen das Dorf Saleina eingezogen, wo auch bivouakirt wurde. Das Korps-Hauptquartier befand sich in Miletin.

Während dieser Vorgänge bei der Nord-Armee wurde am Jahrestage der Schlacht von Solferino und in der unmittelbarsten Nähe von Villafranca von der Süd-Armee unter Seiner k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht ein glänzender Sieg über die Hauptmacht der italienischen Armee bei Custozza erfochten.

Nach vierzehnstündigem Kampfe mußte sich das italienische Heer über den Mincio zurückziehen. Nachdem die bei der Süd-Armee eingetheilt gewesenen Abtheilungen des Regimentes an dieser Schlacht keinen Antheil hatten, so ist es auch nicht Sache der Regiments Geschichte, die Details der Operationen und ruhmvollen Kämpfe in Italien hier aufzunehmen.

Dennoch kann nicht unterlassen werden, den Verlauf dieses Krieges daselbst in gedrängtester Kürze vorzuführen, da es zum allgemeinen Verständniß nothwendig und deßhalb vorwiegend ist, weil Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber die Fahnen Oesterreich's erneuert mit frischen Lorbeern bekränzt und dadurch Höchstsich den Dank des Vaterlandes und Seiner Majestät des Kaisers erworben hat.

Anfangs Mai war das V. Armee-Korps um Verona, das VII. um Padua, das IX. um Vicenza dislozirt. Eine selbstständige Brigade sammelte sich bei Conegliano, die Kavallerie-Brigade in Verona. Die noch in Italien befindlichen Regimenter und Jäger-Bataillone, welche zum III. Armee-Korps eingetheilt wurden, marschirten nach Krain ab. 1866.

Gleich nach Uebernahme des Kommandos der Süd-Armee erstattete Seine k. Hoheit an Seine Majestät den Kaiser einen ausführlichen Bericht, in welchem Höchstderselbe mit Hinblick auf die Bedrohung der kaiserlichen Armee auf zwei Seiten von starken und selbst weit überlegenen Massen die Absicht aussprach, die mobilen Korps an der Etsch in der Nähe des Festungs-Viereckes zu konzentriren.

Demgemäß ordnete auch Seine k. Hoheit die Vorbereitungen zur Konzentrirung der mobilen Streitkräfte am linken Ufer der mittleren Etsch an. Es stand am 14. Juni das Armee-Hauptquartier in Verona, das V. Armee-Korps in und um Verona, das VII. in und bei Montagnana, dann in Piacenza, eine Brigade desselben mit einem Kavallerie-Regimente am unteren Po, das IX. Armee-Korps in Lonigo, Bagnolo, Pavarano, die Infanterie-Reserve-Division in Verona, die Kavallerie-Reserve-Brigade am Mincio; ferners hatte die Streifbrigade Zastavnikovič die Städte Belluno, Feltre, Treviso, Padua u. s. w. angemessen besetzt.

Bis zum 21. Juni war die Süd-Armee in diesen Stellungen verblieben, an welchem Tage Seine k. Hoheit den nachstehenden Armeebefehl erließ:

„Soldaten! der längst ersehnte Augenblick ist endlich gekommen; der „Krieg beginnt!

„Von Neuem streckt der räuberische Nachbar die Hand nach diesem „schönen Juwel in der Krone unseres Monarchen, welches Euerem Schutze „anvertraut ist.

„Die Ehre der Armee, die Ehre jedes Einzelnen unter uns ist an die „Behauptung dieses Pfandes geknüpft. Ich kann Euch keinen kräftigeren „Beweis Meines Vertrauens geben, als indem Ich Euch offen sage, daß „der Feind mächtig gerüstet und uns an Zahl bedeutend überlegen ist.

„Schwer mag unsere Aufgabe sein, aber sie ist Euerer würdig. Mit „entschlossener Tapferkeit im Kampfe, mit unermüdlicher Ausdauer in „Anstrengungen aller Art, mit altösterreichischer Zähigkeit, die noch nie an „sich selbst gezweifelt, werden wir sie mit Gottes Hilfe auch diesmal ruhm„voll lösen, denn unser ist das heilige Recht, welches zuletzt siegen muß.

„Was immer auch sich ereignen möge, Nichts wird Euern feurigen „Muth, Nichts das feste Vertrauen auf den endlichen Triumf in Euch „erschüttern.

1866. „Verblendet durch leichte Erfolge, die unser Gegner im Bunde mit „Verrath, Treubruch und Bestechung anderwärts gefunden, kennt er in „seiner Anmaßung, seiner Raubsucht keine Grenzen, vermeint er seine Fahne „auf dem Brenner und auf den Höhen des Karstes aufpflanzen zu können; „doch diesmal gilt es offenen Kampf mit einer Macht, welche fühlt, daß es „sich jetzt um Sein oder Nichtsein handelt, welche entschlossen ist, zu siegen „oder ruhmvoll zu fallen, wenn es sein muß. Mögt Ihr den Feind erneuert „daran erinnern, wie oft schon er vor Euch geflohen.

„Auf denn, Soldaten! Erwartungsvoll sehen Kaiser und Vaterland — „mit begeisterter Theilnahme Euere Mütter, Euere Frauen und Brüder „auf uns!

„Auf denn zum Kampfe in Gottes Namen und mit dem weithinschal- „lenden Rufe: „Es lebe der Kaiser!

Erzherzog Albrecht m. p."

Die italienische Armee hatte nach Uebersendung der Kriegserklärung die selbst ausbedungene Frist von drei Tagen nicht eingehalten, sondern schon am 22. den Mincio überschritten, wodurch österreichischerseits Villafranca geräumt werden mußte.

Längs des Po waren zwar noch keine größeren Truppenmassen eingetroffen, verriethen jedoch umfassende Vorbereitungen für den Brückenschlag, ein baldiges Vorrücken derselben.

Der Generalstabs-Chef der italienischen Armee in der Meinung, daß die kaiserliche Armee hinter der Etsch stände, beschloß am 24. Juni den Haupttheil des Heeres vollends über den Mincio rücken zu lassen, um hiedurch die Aufmerksamkeit der Oesterreicher auf sich zu ziehen und den Uebergang der Po-Armee auf kaiserliches Gebiet, welcher für den 26. anberaumt war, zu sichern. Der Plan Lamarmora's war nämlich, die Festungen Peschiera und Verona gleichzeitig einzuschließen und im Vereine mit der Po-Armee eine Schlacht anzubieten. Um die Absichten des Gegners zu durchkreuzen, beschloß Seine kaiserliche Hoheit, den König in jedem Falle anzugreifen, sei es, ihm während des Vorrückens in die linke Flanke zu fallen, sei es, selbst über den Mincio zu gehen, die feindliche Armee aufzusuchen und ihm, gestützt auf Peschiera, eine Schlacht zu liefern.

Am 23. ordnete Seine kaiserliche Hoheit der Armee-Kommandant eine Rekognoszirung an und ließ auf Grund deren Ergebnisses den nordwestlich Custozza's gelegenen, vom Feinde nicht besetzten Hügelsaum, sowie Somma Campagna besetzen. Demnach rückte das V. Korps (General-Major Baron Rodich) nach Sona mit der Avantgarde gegen Zerbare; das IX. Korps (Feldmarschall-Lieutenant Hartung) nach Santa Lucia, das VII. Korps (Feldmarschall-Lieutenant Baron Maroičić) nach San Massimo; die Infan-

terie-Reserve-Division (General-Major Baron Rupprecht) war in Sandra und Pastrengo, das Armee-Hauptquartier in San Massimo. 1866.

Die Armee des Königs ungefähr 120.000 Mann stark mit 280 Geschützen, befand sich am 23. in folgender Aufstellung:

Das erste Korps (General der Artillerie Durando) zum größeren Theile am linken Mincio-Ufer bei Monzambano, Valeggio und Pozzolo; in der Ebene von Mozzecane die Kavallerie-Division; hinter derselben zwischen Roverbella, Pozzolo und Villa Buona das dritte Korps (General der Artillerie Della Rocca); endlich das zweite Korps (General-Lieutenant Cucchiari) zur Hälfte bei Mantua und Borgoforte, dann bei Castellcucchio.

Für den 24. waren von Seiner kaiserlichen Hoheit nachstehende Dispositionen ausgegeben: Morgens drei Uhr hat das IX. Armee-Korps auf Somma Campagna zu rücken, das VII. als Reserve zu dienen, mit der Richtung auf Sona, das V. Armee-Korps Sona festzuhalten, bis das VII. Korps anlangt, dann San Giorgio in Salice, die Infanterie-Reserve-Division aber Castelnuovo zu besetzen und bei erfolgtem Aufmarsch der Armee nach Oliosi zu rücken. Die Kavallerie (unter Oberst Pulz) hat am linken Flügel des IX. Korps in der Richtung von Custozza die linke Flanke zu decken. Das Hauptquartier marschirt mit dem VII. Korps nach Sona.

Ein um Mitternacht niedergegangener starker Regen raubte den Truppen den Schlaf, dessen sie so sehr bedurft hätten.

Am Morgen des 24. war die Linie San Rocco di Palazzuolo, Fenile, Corse und Oliosi von feindlichen Vortruppen besetzt und große Massen auf dem Monte Vento, Monte Godio, dann bei Villafranca in Sicht gekommen, was zur Annahme berechtigte, daß der Feind von dem Vorgehen der Armee Nachricht erhalten haben mochte.

Gegen halb sieben Uhr begann bei Peschiera sich ein heftiges Kanonenfeuer zu entwickeln.

Die zugewiesenen Stellungen waren mittlerweile eingenommen. Der Kampf hatte, auf dem rechten Flügel der kaiserlichen Armee beginnend, sich über das ganze Hügelland ausgedehnt; überall waren die Kolonnen auf gut postirte und überlegene gegnerische Massen gestoßen.

Schon um vier Uhr Morgens hatte sich Seine kaiserliche Hoheit mit dem Stabe von San Massimo auf die Höhe von Montebello begeben, woselbst die Rapporte über die bezogenen Aufstellungen einlangen sollten.

Die numerische Ueberlegenheit des Gegners und die Lage der kaiserlichen Armee überhaupt, ließen Seine kaiserliche Hoheit den Beschluß fassen, den Feind auf der ganzen Linie von Monzambano bis Somma Campagna zu beschäftigen und den Angriff des letztgenannten Punktes vorzubereiten.

1866. Im Verfolge der ertheilten Dispositionen befahl Seine kaiserliche Hoheit dem IX. Korps Somma Campagna und Casa del Sole unter allen Umständen festzuhalten und nach Thunlichkeit über Staffalo gegen Custozza vorzudringen; das V. Korps und die Reserve-Division erhielten den Auftrag, über San Rocco di Palazzuolo, beziehungsweise gegen Olioſi vorzurücken. Die beiden Reserve-Brigaden (vom VII. Korps) hatten hinter Somma Campagna nach Casazze zu rücken.

Das unerwartete Erscheinen des kaiserlichen Heeres schien den Gegner zu überraschen, der zwar tapfer kämpfte, dennoch aber Theil um Theil des Schlachtfeldes räumen mußte.

Gleich zu Beginn der Schlacht entbrannte der Kampf um den Monte Cricol am rechten Flügel; der in Brand gerathene Ort Olioſi wurde im Vereine mit der Reserve-Infanterie-Division trotz tapferer Gegenwehr und der Unterstützung mehrerer feindlichen, am Nordabhange des Monte Vento aufgefahrenen Batterien erstürmt, die Division Cerale völlig zersprengt, die Division Sirtori über den Tione zurückgedrängt.

Auch der wichtige Monte Vento ward erstürmt und die Position von Santa Lucia eingenommen, wodurch die Lage des Gegners eine kritische geworden.

Ungeachtet der mit dem Vorrücken des Tages immer peinlicher gewordenen Sonnenhitze, wurde der Kampf unausgesetzt fortgeführt und glänzende Resultate errungen.

Jedoch konnte trotz der großen Erfolge am westlichen Theile des Schlachtfeldes die Entscheidung der Schlacht noch immer nicht herbeigeführt werden, weil dem Feinde der Besitz des Belvedere und von Custozza, dann des Monte della Croce noch nicht abgerungen war.

Den vereinten Anstrengungen des IX. und VII. Armee-Korps war dies bis drei Uhr Nachmittags nicht gelungen.

Seine kaiserliche Hoheit hatten den Gang der Ereignisse theils von der Höhe bei San Giorgio, theils vom Cipressenhügel bei Corte beobachtet und um drei Uhr die Befehle zu einem allgemeinen Sturme auf Custozza, wozu der Kommandant des VII. Armee-Korps schon aus eigener Initiative Vorkehrungen getroffen hatte, erlassen.

Noch vor Uebermittlung dieses Auftrages Seiner kaiserlichen Hoheit, gemäß welchem der Sturm um fünf Uhr zu unternehmen und bis dahin den erschöpften Truppen eine Rast zu gönnen war, wurde vom VII. Armee-Korps der Monte Arabita und Belvedere bei wirksamer Unterstützung seitens der bei Casa del Sole aufgestellten Geschütze des IX. Armee-Korps gegen vier Uhr Nachmittags eingenommen.

Jetzt handelte es sich noch um die Entscheidung, nämlich um die Weg- 1866.
nahme Custozza's, des Monte Torre und Monte Croce, dann die Abwehr der Angriffe gegen das IX. Korps bei Somma Campagna und Casa del Sole.

Der Gegner versuchte unter Führung der königlichen Prinzen Humbert und Amadeus bei Staffolo vorzudringen und Custozza zu behaupten.

Alle Angriffe wurden vom IX. Armee-Korps energisch abgeschlagen und endlich vom VII. Armee-Korps unterstützt, durch eine von Seiner kaiserlichen Hoheit dahin beorderte Brigade des V. Korps, Custozza genommen.

Auch der Monte della Croce kam zur selben Zeit, wie Custozza in den Besitz der kaiserlichen Truppen, während dem sich das gegnerische Heer zum Rückzuge hinter den Mincio anschickte.

Die Po-Armee konnte in Folge dieses Ereignisses nicht in Aktion treten und ging gegen Bologna zurück.

Bei der gänzlichen Erschöpfung der Truppen und dem Mangel an Kavallerie, welche Waffe nebstbei sehr stark mitgenommen war, konnte der Feind nicht energisch verfolgt werden.

Die Truppen lagerten mit Ausnahme der Kavallerie, welche Wassermangels wegen zum Fort Gisela zurückzugehen gezwungen war, größtentheils unmittelbar am Schlachtfelde. Das Armee-Hauptquartier war in Zerbare.

Es wurden noch am Abend des 24. alle Dispositionen für den Fall eines erneuerten Angriffes getroffen [1]).

Am Tage nach der Schlacht erließ Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Armee-Kommandant den nachstehenden Armee-Befehl:

„Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser geruhten Mir heute „Nacht folgende Worte zu telegraphiren:

„„Dir und Meinen braven Truppen meinen wärmsten Dank.““

„Waffenbrüder! Es ist der schönste Augenblick Meines Lebens, Euch „diese Allerhöchste Anerkennung bekannt geben zu können.

„Den uns vom Feinde frevelhaft aufgedrungenen Krieg habt Ihr mit „dem herrlichen Siege von Custozza eröffnet — auf denselben Höhen, wo „wir vor achtzehn Jahren bereits entscheidend gesiegt.

„Ich war Zeuge Euerer überwältigenden Tapferkeit, trotz der Ueber„macht und der ungestümen Angriffe des Gegners.

---

[1]) Die Verluste der österreichischen Armee betrugen 7956 Mann, wovon 1500 zum größten Theil verwundet, gefangen worden waren. Die italienische Armee verlor 8500 Mann, darunter an 4000 unverwundete Gefangene. An Trofäen wurden 14 Kanonen, 16 Protzen, 4 Munitionswägen, 1 Genie-, 4 Ambulance-Wagen, 2 Feldschmieden und über 5000 Gewehre eingebracht.

1866. „Kanonen wurden erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht.

„Jeder von Euch hat als Held gestritten, keine Waffe ist der andern „nachgestanden, jede hat in ihrer Eigenschaft das Aeußerste geleistet. Ihr „waret der schweren Aufgabe würdig, wie Ich es Euch vorausgesagt. Wir „gehen neuen Anstrengungen, aber so Gott will, neuen Siegen entgegen.

Hauptquartier Zerbare, am 25. Juni 1866.

Erzherzog Albrecht m. p."

Um mit den Ereignissen bei allen Abtheilungen des Regimentes gleichen Schritt zu halten, tragen wir bei dieser Gelegenheit auch noch die bis zu diesem Zeitpunkte beim vierten und fünften Bataillon des Regimentes stattgehabten Vorfallenheiten nach.

Die vier Kompagnien des in Legnago zum Besatzungsdienste verwendeten eigenen vierten Bataillons hatten besonders in erster Zeit die zur Vertheidigungs-Instandsetzung dieser Festung erforderlichen Pionnier-, Genie- und Artillerie-Arbeiten zu verrichten. In Folge anderweitiger Dislozirung des in Ostiglia, Revere und Sermide stehenden zweiten Bataillons des Infanterie-Regimentes Erzherzog Leopold Nr. 53, wurde unterm 24. Juni eine Division, und zwar die 23. und 24. Kompagnie nach den letztgenannten beiden Orten als Ersatz mit dem Auftrage bestimmt, die feindliche Grenze zu überwachen und alle Vorfallenheiten täglich dem Armee-Kommando schriftlich, nach Umständen auch telegrafisch zu melden. Dem Kommandanten der in Revere dislozirten (24.) Kompagnie war die sämmtliche Gendarmerie, Polizei und Finanzwache, sowie die Pionniere in den drei Po-Distrikten direkte unterstellt.

Von Revere aus wurden bis zur Fossalta superiore Vorposten aufgestellt, strenge Bereitschaft und eine ständige Ueberwachung der Ueberfuhr unterhalten; der Rest war kasernirt. Der Dienst der in Sermide gewesenen (23.) Kompagnie beschränkte sich hauptsächlich auf Patrullirungen und Unterhaltung einer strengen Bereitschaft in den Kasernen.

Als am 20. Juni ein Theil der unter General Cialdini zu vereinigenden feindlichen Armee vorrückte, die am rechten Ufer des Po befindlichen Truppen des eigenen V. Korps sich zurückzogen und auch die die Bewachung der äußersten Grenze versehende Finanzwache, dann Gendarmerie, über telegrafischen Befehl nach Mantua, beziehungsweise Revere einberufen ward, wurden die Po-Distrikte auch von der Division geräumt und sämmtliche Schiffe an das linke Ufer mitgenommen.

Am 23. Juni erhielt dieselbe den Befehl, nach Zerstörung der Ueberfuhr und Ingrundbohrung der großen und kleinen Schiffe den Rückzug nach Legnago anzutreten. Kaum dortselbst eingetroffen, wurden beide Kompagnien beauftragt, zur Beobachtung des Po nach La Toretta und

Maccacari abzumarſchiren, dort Vorpoſten aufzuſtellen und häufige Patrul- 1866.
lirungen zu unternehmen.

Am 3. Juli, nachdem über Befehl des Feſtungs-Kommandanten (General-Major Woinović) die Ablöſung der 23. Kompagnie durch die 19., dann jene der 24. Kompagnie durch die 20. Kompagnie zu effektuiren war, erfolgte die Rückkehr der gedachten zwei Kompagnien nach Legnago.

Die nach Rovigo in Marſch geſetzten übrigen zwei Kompagnien des vierten Bataillons, waren dem dortigen Befeſtigungs-Kommando (Oberſtlieutenant Baron Salis des Genieſtabes) unterſtellt worden; die 21. Kompagnie hatte das Thurmfort von Borſea, die 22. jenes von Rover di Ere zu beſetzen und wurden deren Kommandanten, Hauptmann Ferdinand Näske, dann Oberlieutenant Alois Koreska zu Kommandanten dieſer Forts mit 1. Juni ernannt. Jede dieſer Kompagnien hatte zwei Unteroffiziere und 20 Mann in das offene paſſagere Werk „Taſſina" detachirt.

Schon am 21. Juni ward vom Kriegs-Miniſterium die Formation von zehn kombinirten Infanterie-Bataillonen (Nr. 1 bis 10) durch Zuſammenziehung der entſprechenden Anzahl von zweiten Depot-Diviſionen der fünften Bataillone und deren kriegsmäßige Ausrüſtung angeordnet worden, um ſie in mobile Brigaden zuſammenſtellen zu können.

Die zweite Depot-Diviſion des Regimentes war von Ofen, woſelbſt ſie nach Aufſtellung des fünften Bataillons in Kaposvár vom 9. bis 16. Juni Garniſonsdienſte verſehen hatte, am 17. nach Wien und von hier über telegrafiſchen Befehl am 24. Juni mittelſt Eiſenbahn nach Olmütz abgegangen. Dieſelbe wurde daſelbſt mit den zweiten Depot-Diviſionen der Infanterie-Regimenter Erzherzog Franz Karl Nr. 52, dann Bernhard, Herzog von Sachſen-Meiningen Nr. 46, bei gleichzeitiger Eintheilung in die Brigade des General-Major Müller unter Kommando des Major Tomutz des letztgenannten Regimentes, in ein Bataillon zuſammengeſtellt. Sie gelangte in erſterer Zeit zu keiner beſonderen Verwendung, hatte den Garniſonsdienſt in Olmütz zu beſtreiten, dann Vertheidigungsarbeiten an einzelnen Feſtungsobjekten herzuſtellen.

Die erſte Depot-Diviſion war vorläufig noch in Kaposvár verblieben.

Die an der Elbe ſtehenden Korps kamen durch fortwährende Alarmirung in der Nacht vom 29. und am 30. Juni wenig zur Ruhe.

Der Armee-Kommandant beim Einrücken des I. und ſächſiſchen Korps perſönlich von deren Zuſtand, ſowie von der Unmöglichkeit überzeugt, daß mit dieſen Truppen eine Schlacht zu wagen ſei, ordnete den Rückzug in eine andere Stellung an — und zwar hatten für den 1. Juli das III. und X. Korps, die 3. Reſerve- und die 1. leichte Kavallerie-Diviſion nach Lippa, das

1866. VI. Korps mit der 2. Reserve-Kavallerie-Division nach Wšestar, das VIII. und IV. Korps, die Armee-Geschütz-Reserve nach Nedělist; die 1. Reserve-Kavallerie-Division, das II. Korps und die 2. leichte Kavallerie-Division nach Trotin zu rücken.

Nach dem Treffen bei Jičin waren das k. sächsische und das I. Armee-Korps im Rückzuge gegen die Elbe. Es langten im Hauptquartier des III. Armee-Korps zu Miletin am 30. Juni Morgens Nachrichten ein, welche den Ort Horitz als vom Feinde bedroht erscheinen ließen, daher eine bessere Konzentrirung des Korps geboten schien.

Die Brigade Kirchsberg, welche wir in der Stellung bei Königinhof [1]) verlassen haben, hatte an diesem Tage mit Rücklassung je einer Division der beiden Infanterie-Regimenter Erzherzog Albrecht (9. und 10. Kompagnie) und Baron Heß auf Vorposten gegen den genannten Ort, sich etwa um fünf Uhr Nachmittag in Bewegung gesetzt und eine Gefechtsstellung à cheval der Straße Miletin-Josefstadt zwischen Klein- und Groß-Trotin mit der Front gegen Westen bezogen.

Die beiden zurückgebliebenen Divisionen wurden noch am selben Abende eingezogen und rückten, nachdem sie vor dem Verlassen ihrer Aufstellung mächtige Lagerfeuer angezündet, bei Trotin ein.

Da ein Angriff von feindlicher Seite vorläufig nicht zu befürchten war und dem Armee-Korps die Weisung zuging, sich noch vor Eintritt der Abend-Dämmerung nach Lanzow in Marsch zu setzen, wurde circa sieben Uhr Abends dahin abgerückt; gegen zehn Uhr Nachts in Lanzow eingetroffen, bezogen die Truppen das Bivouak. Das erste Bataillon und ein Bataillon des Regimentes Heß stellten zwischen diesem Orte und Miřejew Vorposten auf.

Den folgenden Tag (1. Juli) wurde der Rückmarsch des Korps fortgesetzt; die Brigaden hatten von den Höhen in das Trotinka-Thal hinabzusteigen und die Richtung auf Lippa einzuschlagen, vorerst aber noch das Passiren des X. Korps, welches auf derselben Verbindungslinie voranmarschiren sollte, abzuwarten. Die Brigade Kirchsberg blieb in der bisherigen Gefechtsstellung, während die Brigaden Prohazka und Benedek zwischen Zaborow und Groß-Bürglitz Position nahmen, die Brigade Appiano in Groß-Bürglitz belassen wurde. Zur selben Zeit trafen bereits Theile des I. Korps bei Sadowa ein.

Die Brigade-Batterie (Kirchsberg) eröffnete hier, kaum als das X. Korps Lanzow passirt gehabt hatte, gegen mehrere feindliche Reiter-Abtheilungen, welche Verbindungen aufzusuchen schienen, ein kurzes Feuer.

---

[1]) Noch am 29. Abends wurde die Brücke über die Elbe verrammelt und die lagernde Truppe mit einem Sicherheitskordon umgeben (vom Regimente kam die 15. und 16. Kompagnie auf Vorposten).

Gegen eilf Uhr Vormittags setzte sich die Brigade Kirchsberg über Bürglitz und Sadowa nach Lippa in Marsch; dieselbe erreichte den an der Straße Königgrätz-Horitz etwa eine Viertelstunde nordwestlich von Lippa gelegenen Lagerplatz um drei Uhr Nachmittags. 1866.

Die Aufstellung des Korps am Abend des 1. war folgende:

Die Brigade Prohazka besetzte Sadowa und stellte in der Richtung von Mžan über Dub bis Sowětitz Vorposten auf; das Gros dieser Brigade war in Sadowa selbst, an der Brücke postirt. Die Brigade Benedek bivouakirte nordöstlich der Hauptstraße, beiläufig in gleicher Höhe mit der halben Länge des Hola-Waldes; abermals nordöstlich und anschließend an dieselbe gegen Čistowes, befand sich die Brigade Appiano und zwar wie jene in zwei Kolonnen mit der Batterie an der Queue. Die Vortruppen der Brigade Appiano erreichten Benatek und waren einerseits an der Bistritz mit der Brigade Prohazka, andererseits mit den zur Rechten befindlichen Vortruppen des VIII. Armee-Korps in Verbindung.

Westlich der Chaussée und rückwärts des Hola- oder Sadowa-Waldes hinter den Brigaden Benedek und Appiano war die Brigade Kirchsberg in einer Reserve-Stellung.

Die Korps-Geschütz-Reserve und der Korps-Train befanden sich bei Rozběřitz und Chlum, das Korps-Hauptquartier in Lippa.

Die dem III. Korps zugetheilte 3. Reserve-Kavallerie-Division war hinter Dohalička und westlich davon, postirt.

Da nach den Meldungen der ausgesendeten Patrullen sich große feindliche Massen bei Smidar zeigten und ein Angriff auf die Bistritz-Linie zu besorgen war, erfolgte am 2. Juli Früh sechs Uhr die Alarmirung des Korps; es wurde eine Stellung à cheval der Straße nach Horitz mit zwei Brigaden im ersten und zwei im zweiten Treffen zur Festhaltung dieser Linie genommen. Die Brigade Kirchsberg erhielt die Bestimmung, ins zweite Treffen hinter der Brigade Prohazka, welche den Hola-Wald und die Höhen nordöstlich davon besetzt hatte. Die Brigade Appiano besetzte den nördlich von Čistowes liegenden Swieb-Wald, die Brigade Benedek hatte südwestlich von Čistowes Stellung genommen, während die schwere Reserve-Kavallerie-Division links vorwärts Lippa's sich formirte. Nachdem man erkannt hatte, daß der feindlichen Bewegung nur die Rekognoszirung unserer Stellung zu Grunde lag, wurden die Bivouaks sofort wieder bezogen.

Die Pionnier Abtheilung der Brigade unter Oberlieutenant Karl Ritter des Regimentes, arbeitete schon seit dem 1. Juli Abends bei Chlum an Verschanzungen; dieselbe war anfänglich zum Batteriebau auf der Höhe südöstlich von Lippa, dann zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit des östlich von Lippa liegenden Waldes durch Errichtung von Verhauen und Jägergräben verwendet worden.

1866. Im Laufe des Vormittags versammelte der Armee-Kommandant sämmtliche Korps-Kommandanten und höheren Generale zu einer Besprechung im Hauptquartier.

Wiewohl für den kommenden Tag ein Rasttag anberaumt war, herrschte allenthalben die rührigste Thätigkeit; der Schanzenbau wurde eifrigst fortgesetzt und scharfe Fühlung mit dem hart an der Stellung der Armee befindlichen Feinde durch die Vortruppen gehalten.

Schlacht bei Königgrätz. 3. Juli. Am 3. um zwei Uhr Früh ward nach den Nachts eingelaufenen Meldungen, daß die feindliche Hauptmacht bei Neu-Bydžow, Smidar gegen Horitz stehe und bereits Scharmützel bei Kobylic und Sucha mit den gegnerischen Vortruppen stattfanden, also möglicherweise am Morgen ein Angriff auf den linken Flügel erfolgen dürfte, vom Armee-Hauptquartier wie folgt, disponirt worden:

Das königlich-sächsische Korps besetzt die Höhen von Popowic und Trěsowic; links und rückwärts von selbem, ist die 1. leichte Kavallerie-Division aufgestellt; das X. Korps faßt rechts vom sächsischen Korps Stellung; das III. Korps besetzt die Höhen von Lippa und Chlum; das VIII. Korps stellt sich hinter dem sächsischen Korps als Unterstützung auf. Für den Fall jedoch, als sich der Angriff gegen das Zentrum oder den rechten Flügel richten sollte, tritt die ganze Armee in Schlachtordnung. Das IV. Korps marschirt rechts vom III. Korps auf den Höhen zwischen Chlum und Nedělist, das II. Korps am äußersten rechten Flügel neben dem IV. Korps auf. Die 2. leichte Kavallerie-Division rückt hinter Nedělist. Das VI. Korps sammelt sich auf den Höhen von Wšestar, das I. Korps rückt nach Rosnitz; beide diese Korps in konzentrirter Aufstellung. Die 1. und 3. Reserve-Kavallerie-Division rücken nach Swěti, die 2. nach Briza. Bei einem allgemeinen Angriffe stehen das I. und VI. Korps, die fünf Kavallerie Divisionen und die Armee-Geschütz-Reserve, zur Verfügung des Armee-Kommandanten.

Am 3. Juli Morgens sieben Uhr, als die Brigaden des Korps eben im Abkochen begriffen waren, fiel bei der Avantgarde-Brigade Prohazka, der erste Kanonenschuß und wurde Alles alarmirt.

Im Sinne der Armee-Disposition ließ Seine k. Hoheit Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Ernst die Brigaden in die ihnen zukommende Stellung Lippa-Chlum zurückgehen; die Brigade Prohazka hatte Sadowa nach Art einer Arriergarde zu vertheidigen, die Brigade Benedek Lippa und Chlum und den dazwischen liegenden Wald zu besetzen; die Brigade Kirchsberg südöstlich von Lippa, Front gegen Nordwest hinter der Brigade Prohazka, welche den Wald von Sadowa besetzte, Stellung zu nehmen. Die Brigade Appiano war bereits im Gefechte an und im Walde von Swieb, konnte

daher nicht sogleich zurückgezogen werden. Die Korps-Geschütz-Reserve blieb in Chlum, während der Munitions-Park und die Sanitäts-Anstalten bei Rozběřitz lagern. 1866.

In Ausführung der der Brigade zugegangenen Ordre waren demnach vom Oberst-Brigadier Kirchsberg folgende Anordnungen getroffen worden:

Die Brigade-Batterie Nr. 5/VIII fährt links und knapp an der Straße nach Sadowa auf der dortigen dominirenden Höhe auf; zunächst derselben jenseits der Chaussée wird die der Brigade für den Augenblick zugewiesene Kavallerie-Batterie der Korps-Geschütz-Reserve postirt.

Das 3. Feldjäger-Bataillon besetzt und vertheidigt den Ort Lippa; das Regiment Erzherzog Albrecht formirt sich neben der Brigade-Batterie auf den Höhen im ersten Treffen, das Infanterie-Regiment Baron Heß Nr. 49 in Bataillons-Massen im zweiten Treffen.

Die Division des Uhlanen-Regimentes Graf Mensdorff Nr. 9 [1]) hat in der Höhe des zweiten Treffens neben dem Dorfe Lippa möglichst gedeckt, Aufstellung zu nehmen.

Zur Rechten steht die Brigade mit Truppen der Brigade Oberst Benedek (Infanterie-Regiment Freiherr von Šokčević Nr. 78), links mit Truppen des X. Armee-Korps (unmittelbar anschließend mit einer Acht-Pfünder-Batterie) in Verbindung.

Dienstliste am Schlachttage.

Regiments-Kommandant: Oberst Vetter.
„ Adjutant: Oberlieutenant Urbánovits.
„ Proviant-Offizier: Oberlieutenant Zinner.

1. Bataillon.

Kommandant: Major Guckler.
Adjutant: Lieutenant Heitzmann.

Kompag.	Hauptleute:	Oberlieutenante:	1. Lieutenante:	2. Lieutenante:
1.	Wolf [2]).	Müller.	Linhart [2]).	Zahradnik.
2.	Jovitsich.	Rinek Ottokar.	—	Pohl.
3.	Ulrich.	Leipold.	Baktsy.	Decleva [4]).
4.	Szüts.	Herdt.	Čudić.	Nazar.
5.	Branko.	Faragó.	Walter.	Stadler.
6.	Kwassinger.	Mayer.	Zimmermann.	Bernáth.

[1]) Dieselbe war früher der Vorposten-Brigade, nun aber der Brigade Kirchsberg zugetheilt.

[2]) Kommandirte das 2. Bataillon ad interim.

[3]) Als krank in Zdobin rückgeblieben.

[4]) Der 1. Kompagnie zugetheilt.

1866.

2. Bataillon.

Kommandant: Hauptmann Wolf.
Adjutant: Lieutenant Schneider.

Kompag.	Hauptleute:	Oberlieutenante:	1. Lieutenante:	2. Lieutenante:
7.	Párthegyi.	Rinek Ladislaus.	—	Harrer.
8.	Heiſe.	Dittrich.	Mühlbauer.	—
9.	Hadrowa.	Krziwan.	Werner.	Gendre.
10.	Heydt.	Minichreiter.	Iſſer.	—
11.	Adler.	Poſtranetzky.	Deſtalles.	Nyerges.
12.	Gresky [1]).	Täuffer.	Egydy.	Schwarz.

3. Bataillon.

Kommandant: Major Rotter.
Adjutant: Lieutenant Pfleger.

Kompag.	Hauptleute:	Oberlieutenante:	1. Lieutenante:	2. Lieutenante:
13.	Baráková̇ts.	Sternberg.	Ladiſch.	Scheidlin.
14.	Latſchat [2]).	Richter. Eiſenbauer.	Balliſch.	Slawik.
15.	Fiſcher.	Ritter [3]). Czelechowsky.	Merkl.	Muck.
16.	Milloſſovich.	Kránitz.	Nagy.	Röſchl.
17.	Waldkirch.	Seeling.	Ratoliska.	—
18.	Wachter.	Neuhäusler.	Wirth.	Bobor.

4. Bataillon (in Italien).

Kommandant: Major Grobois.
Adjutant: Lieutenant Hartmann.
Proviant-Offizier: Oberlieutenant Kunſtadt.

Kompag.	Hauptleute:	Oberlieutenante:	1. Lieutenante:	2. Lieutenante:
19.	Schubert.	Weitenhiller.	—	Kaiſer
20.	Stadler.	Oehme.	Cſepy.	Krachowitz.
21.	Náske.	Kunſtadt.	Schatzl.	Hohenegger.
22.	Reich [4]).	Freimayer.	Funke.	Chodèra.
23.	Kräutner.	Beſenyey.	Karner.	—
24.	Aſſenmacher.	Koreska [5]).	—	Nikollić, Swaty.

[1]) War nicht eingerückt geweſen.
[2]) Erkrankt, in Brünn rückgeblieben.
[3]) Kommandant der Brigade-Pionnier-Abtheilung.
[4]) War früher krank, dann ein paar Tage bei der zweiten Depot-Diviſion; noch nicht eingerückt geweſen.
[5]) Kommandirte die 22. Kompagnie.

1866

Depot- (5.) Bataillon.

Kommandant: Major Eiberg.
Adjutant: Lieutenant Axt.
Ergänzungs-Bezirks-Revisor: Oberlieutenant Fischer.

Kompag.	Hauptleute:	Oberlieutenante:	1. Lieutenante:	2. Lieutenante:
1.	Decleva.	Voltolini.	Herált, Kautz.	Kahowec.
2.	Turek.	Kluger.	David.	Hambek.
3.	Kadetzky.	Osmólski.	—	—
4.	Rinner.	Küttel.	—	Strehn.

In anderen Verwendungen standen:

Major Welsersheimb, Flügel-Adjutant Seiner k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht.
Hauptmann Hild, dem Generalstabe zugetheilt.
„ Lager, dem Hauptquartier der Nord-Armee zugetheilt.
„ Schaffer, dem Generalstabe zugetheilt.
Oberlieutenant Königsbrunn, dem Generalstabe zugetheilt.
„ Herdt, Militär-Kontrolor für das Kolonnen-Magazin des Armee-Munitions-Parkes.
Oberlieutenant Eiberg, Adjutant bei der Brigade General-Major Kaim.
„ Czertik, im Kadeten-Institute zu Hainburg.
„ Faragó, während der Schlacht mit einem Fassungs-Kommando abwesend.
Oberlieutenant Kunár, Proviant-Offizier der Brigade Oberst von Kirchsberg.
„ Petz, in der Disziplinar-Kompagnie zu Olmütz.
„ Riedl, in der Disziplinar-Kompagnie zu Theresienstadt.
Lieutenant Zimmermann, bei der Fleischregie.
„ Nimptsch, Ordonnanz-Offizier bei der Brigade Oberst von Kirchsberg.

Das Regiment war am 3. Juli im Augenblicke der Alamirung in den Tags zuvor eingenommenen Bivouakstellungen. Auf die ersten Kanonenschüsse wurden die Menage-Kessel zum Theile umgestürzt und auf diese Weise das Abessen vereitelt.

Es fing leise zu regnen an; die Luft war trüb und nebelig, jede Fernsicht unmöglich.

Allseits wurden von den in erster Linie kampirenden Truppen durch die Generalstabs-Offiziere Erkundigungen eingezogen, um sich über die Lage Aufklärung zu verschaffen.

1866. Bald darauf langte von den Vorposten der Brigade Prohazka die Mittheilung ein, daß der Feind mit großen Infanterie- und Kavallerie-Massen sich nähere.

Die Rallirung des Regimentes erfolgte auf das Schleunigste, indem es sich zum Abmarsche links in konzentrirter Aufstellung formirte, sodann über Disposition des Brigade-Kommandos in Staffeln vom rechten Flügel vorwärts gegen die Höhe von Lippa rückte.

Das erste Bataillon bildete den rechten Flügel der Gefechtsaufstellung mit dem Anschlusse an die Brigade-Batterie zunächst der Straße; zwischen dem zweiten und dritten Bataillon wurde eine Batterie des X. Armee-Korps placirt. Die 12. Kompagnie war der Brigade-Batterie als Bedeckung beigegeben worden.

Allmälig ward das Kanonenfeuer immer allgemeiner; der Gegner entwickelte mehr und mehr Kräfte, placirte durch die Terrainverhältnisse begünstigt, auf den diesseitigen Abfällen der Höhen von Dub [1]) und Mžan seine Batterien, unter deren Schutz die Infanterie-Kolonnen die Bistritz-Linie [2]) forciren und ohne besondere Schwierigkeit an die Aufstellung der österreichischen Armee herankommen konnten.

Die besagten Verhältnisse bestimmten Seine k. Hoheit den Armee-Korps-Kommandanten, der Brigade Prohazka, welche nun von der Brigade Appiano zu unterstützen war, die Behauptung der Bistritz-Linie bis zur Vollendung des Aufmarsches des Korps aufzutragen. Die Brigade Benedek war auf der Höhe Lippa-Chlum bereits aufmarschirt und hiedurch dieses Objekt, sowie die Aufnahme der voraussichtlich retirirenden Brigade Appiano gesichert.

Durch die siegreichen Gefechte seit 27. Juni waren die Schlesische, die Böhmische und die Elbe-Armee [3]) am 2. Abends auf dem rechten Ufer der

---

[1]) Dub ist beiläufig 3000 Schritte von Sadowa entfernt.

[2]) Die Bistritz ist ein unbedeutendes von Norden nach Süden fließendes Nebengewässer der Elbe; deren breites und sumpfiges Thal deckte die Front der Armee. Aus demselben steigen bedeutende Höhen amphitheatralisch empor; diesseits der Bistritz sind dies die Höhen von Chlum Lippa mit ihren waldigen Abhängen, dann jene von Problus — sie haben die höchsten weit sichtbaren Punkte auf dem ganzen Schlachtfelde und sind durch eine Mulde getrennt, deren Abfall mit den Ortschaften Chlum und Problus eine Linie bildet. Im Bistritzthale sind die Dörfer: Ober- und Unter-Dohalitz, Dohalička, Mokrowous, Tresowitz ꝛc.

[3]) Die Schlesische, genannt zweite Armee, kommandirte der Kronprinz von Preußen; die Böhmische, genannt erste Armee, kommandirte Prinz Friedrich Karl; die Elbe-Armee kommandirte General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld; den Oberbefehl führte der König selbst.

oberen Elbe auf einen Raum von vier Meilen von Smidar bis Königinhof vereinigt. 1866.

Da die eingelaufenen Rekognoszirungs-Rapporte einen Angriff seitens der Oesterreicher voraussetzen ließen, wurden alle Dispositionen zu einem engeren Anschluß und einer scharfen Rekognoszirung, aber auch zugleich die Disposition zu einer Hauptschlacht getroffen. Die Elbe-Armee erhielt demnach die Direktion gegen den österreichischen linken Flügel auf Nechanitz, die erste Armee die Direktion gegen das Zentrum und die zweite Armee jene gegen die rechte Flanke. Am 3. Juli Morgens waren die preußischen Vortruppen dieser zwei Armeen in der Nähe von Sadowa und Nechanitz bereits angelangt, während die zweite Armee aller Wahrscheinlichkeit nach, vor Mittag sich an einer Aktion nicht betheiligen konnte.

Nachdem der Infanterie-Angriff durch den Geschützkampf auf der ganzen Schlachtfront der Bistritz hinlänglich vorbereitet war, gab der König der ersten Armee den Befehl zur Ueberschreitung der Bistritz und zur Vertreibung der Oesterreicher von den Ufern.

Der erste von drei Armee-Divisionen unternommene Angriff, wurde auf der ganzen Linie zum Stehen gebracht.

Die zunehmende Lebhaftigkeit des Artilleriefeuers und nachdem die Brigade Prohazka, für die längere Dauer zu schwach, ferner seit sechs ein halb Uhr Früh im Feuer gestanden war, sowie der Umstand, daß deren Flanke durch den Rückzug der Brigade Appiano gegen Chlum von Benatek aus, sehr gefährdet schien, bemüssigten dieselbe bei dem um zehn Uhr erfolgten zweiten Angriffe unter dem Schutze zweier vom Korps-Kommando vordisponirten Kavallerie-Batterien der Geschütz-Reserve, dann der Batterie der Brigade von Kirchsberg, nach hartnäckigem Widerstande langsam den Rückzug antreten. Diese Brigade marschirte in guter Ordnung als Reserve hinter der Brigade Kirchsberg bei Lippa auf. Die drei nun zu einer großen Batterie vereinigten Batterien beherrschten jetzt das vorliegende Terrain und verhinderten die feindliche Vorrückung à cheval der Straße.

Von dem Stande des Gefechtes bei der Brigade Prohazka stets in Kenntniß und nachdem die Truppe von den Projektilen der feindlichen Batterien sowohl, wie auch von Kleingewehr-Feuer stark belästigt worden war, ließ der Brigadier Oberst von Kirchsberg schon um halb neun Uhr die rückwärtigen Abtheilungen der Divisions-Massen des Regimentes in eine Tirailleur-Kette vorwärts auflösen. Deren Vorrückung hatte bis zu einem in der Richtung von Čistowes auf Dohalička, also südwestlich und beinahe parallel mit der Aufstellung des Gegners laufenden ungefähr dritthalb Schuh tiefen Graben stattgefunden, woselbst sie vortheilhaft Posto faßte.

1866. Mittlerweile war nach Aufgebung der Biſtritz-Linie durch das III. und X. Armee-Korps der von der Brigade Prohazka geräumte und nun mit großen Opfern erkaufte Terrainabſchnitt von preußiſcher Infanterie, etwas ſpäter zunächſt der ſüdöſtlichen Spitze des Hola-Waldes aber durch eine Batterie beſetzt und von hier aus einige Male gegen die höher gelegene öſterreichiſche Aufſtellung die Offenſive ergriffen worden — jedoch immer vergebens.

Aus dem Walde von Sadowa ward ein ſehr lebhaftes Feuer eröffnet, welches von den Tirailleurs des Regimentes in gleichem Maße erwidert wurde. Wiederholt bedingte Ablöſungen der Kette wegen Mangel an Munition wurden ſtets in feſter und geordneter Haltung unter enthuſiaſtiſchem Eljen-Rufen bewirkt.

Einzelne Schwärme der preußiſchen achten Diviſion, welche ſich bis an die herwärts des Waldes vom Regimente noch des Morgens innegehabten Lagerhütten gewagt hatten, wurden von den Tirailleurs durch kontinuirliches ſicheres Feuer in den Wald zurückgedrängt und deren Stellungen eingenommen.

Mehrmalige Verſuche feindlicher geſchloſſener Abtheilungen, aus dem Walde von Sadowa gegen unſere Stellung vorzudringen, waren ſtets durch die Brigade-Batterie, ſowie durch ſicheres Plänkler-Feuer abgewieſen worden. Als es aber endlich dennoch einer aus dem Walde vorgebrochenen in mehrere Schwärme gruppirten gegneriſchen Abtheilung gelungen war, ſich auf circa dreihundert Schritte von der Diviſionsmaſſen-Linie feſtzuſetzen und durch ihr Feuer der zwiſchen dem zweiten und dritten Bataillon eingeſchobenen Batterie des X. Armee-Korps empfindliche Verluſte beizubringen, beauftragte der Oberſt Brigadier von Kirchsberg das dritte Bataillon, dieſelbe mit dem Bajonnete zu verdrängen.

Die ſiebente Diviſion, vom Major Karl Rotter hiezu befehligt, wurde durch Hauptmann Joſef Baráková its zum Angriffe vorgeführt. Mit Entſchloſſenheit und Todesverachtung rückten die Stürmenden ungeachtet des heftigſten ſowohl in der Front, als in der Flanke eröffneten feindlichen Feuers vor, vertrieben den Gegner und beſetzten nunmehr die von demſelben verlaſſenen Lagerhütten.

Der Diviſions-Kommandant Hauptmann Joſef Baráková its, hiebei durch einen Schuß ins rechte Kniegelenk ſchwer verwundet, wurde kampfunfähig gemacht. Gleichwohl wußte derſelbe ſeinen Schmerz zu beherrſchen, ließ nicht ab, die Leute zum Ausharren in ihrer Stellung zu animiren und war erſt kurz vor der vom Brigade-Kommando angeordneten Ablöſung des dritten Bataillons durch ein Bataillon des Regimentes Baron Heß Nr. 49 zu bewegen, ſich aus der Gefechtslinie ſchaffen zu laſſen. Lieutenant

Julius Ballisch hat sich durch persönlichen Muth, Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit besonders ausgezeichnet und dadurch allgemein ein bewunderungswürdiges Beispiel gegeben. Nach dem Angriffe in der Schulter verwundet, nahm er dennoch bis zum Eintreffen der ablösenden Kette an der Leitung des Gefechtes thätigsten Antheil. Führer Alexius Kreibek der 13. Kompagnie aus Karád und Führer Emanuel Fleischhauer der 14. Kompagnie aus Szabás im Somogyer-Komitate, führten ihre tiraillirende Abtheilung mit großer Umsicht und Entschlossenheit und trugen durch aneifernde Ansprachen und ausgezeichnete Tapferkeit sehr viel bei, daß der Feind geworfen wurde. Gefreiter Josef Berdy der 14. Kompagnie aus Pálfa im Tolnaer-Komitate wußte durch sein unerschrockenes kaltblütiges Benehmen auf die Mannschaft einzuwirken. Ein vorleuchtendes Beispiel für seine Kameraden stürmte er an der Spitze seiner Abtheilung. Ferners haben sich als besonders tapfer bei diesem Sturme hervorgethan von der 13. Kompagnie: Führer Josef Mereg aus Felsö-Nyék im Tolnaer- und Gefreiter Alexander Szent-Király aus Csurgó im Somogyer-Komitate; von der 14. Kompagnie: Führer Georg Piller aus Konyi im Tolnaer- und Gemeiner Hermann Rosendorn aus Toponár im Somogyer-Komitate [1]). 1866.

Durch diesen erfolgreichen Gegenstoß hatte der linke ohnehin etwas versagte Flügel der Brigade eine ziemliche Strecke an Terrain gewonnen und auch eine bessere Feuerwirkung erzielt.

Um halb zwölf Uhr erfolgte über Befehl des Brigadiers die Ablösung des dritten Bataillons durch das Regiment Heß.

Beiläufig um dieselbe Zeit war eine größere preußische Infanterie-Kolonne durch den dichten Nebel und Pulverrauch gedeckt, bis auf 600 Schritte an die Stellung des 3. Feldjäger-Bataillons herangekommen. Der Brigadier Oberst Kirchsberg beorderte die Division des Uhlanen-Regimentes Graf Mensdorff Nr. 9, die avancirende feindliche Infanterie zurückzuwerfen. Ungeachtet dessen, daß der Feind Klumpen formirte und chargiren ließ, ward er überritten und zum Theil auch niedergestochen worden. Erst das überraschende Hervorbrechen eines feindlichen Bataillons und das von demselben abgegebene Schnellfeuer bewirkte die Umkehr der engagirt gewesenen Eskadron. Eine zweite unmittelbar darauf von der anderen Eskadron dieses Regimentes mit großer Bravour aufgenommene Attaque auf die nun in der Quarré-Formation stehende preußische Infanterie streckte in wenigen Minuten die Hälfte der Reiterei nieder. Der Zweck, den feindlichen Angriffen auf unsere Batterie-Linien ein Ziel zu setzen, war wohl dadurch erreicht

[1]) Technischer Gründe wegen, wurde in diesem Feldzuge von der bisherigen Gepflogenheit, erfolgte Dekorirungen der Ausgezeichnetsten, an betreffender Stelle sofort anzuführen, abgegangen.

1866. worden, jedoch mußte die Uhlanen-Diviſion die Hälfte ihres Standes hiebei opfern.

In der angegebenen Stellung verblieb das Regiment bis gegen halb zwei Uhr Nachmittags im heftigſten Geſchütz- und Gewehrfeuer, unerſchrockenen Muthes ausharrend. Die bisherigen unglücklichen Kämpfe beeinflußten nicht die hohe Begeiſterung, mit welcher dasſelbe dem Zuſammenſtoß mit dem Feinde entgegenſah.

Die Pionnier-Abtheilung war ſeit halb ſieben Uhr Früh dem Genie-Chef der Armee (Oberſt Baron Pidoll) unterſtellt. Dieſelbe ſetzte von zehn Uhr ab, Lippa in Vertheidigungszuſtand und hatte ſodann zur Erleichterung des Verkehres mit den Reſerve-Munitions-Wagen, die Chauſſée-Gräben zuzuwerfen.

Es hatte ſich ſeither der Kampf im Zentrum größtentheils auf die Thätigkeit der beiderſeitigen Artillerien beſchränkt. Beinahe die ganze Artilleriekraft des öſterreichiſchen Zentrums und des rechten Flügels kam zur Entwicklung. Das Feuer war ſo heftig, daß ſich ſchon mehrere Batterien verſchoſſen hatten. Die öſterreichiſchen Batterien, wiewohl in der Minderzahl, blieben ſtets im Vortheil, wogegen ſich mehrere preußiſche Batterien aus der Gefechtslinie ziehen mußten.

Gegen ein Uhr geſtaltete ſich die Gefechtslage im Zentrum der öſterreichiſchen Schlachtlinie entſchieden günſtig. Der Gegner hatte nach fünfſtündigem heftigen Kampfe nicht nur keinen Boden mehr gewonnen, ſondern war ſogar zum Wanken gebracht worden. Die letzten Reſerven der feindlichen erſten Armee mußten in das Gefecht eingreifen; es war ſonach gegen das im Zentrum der öſterreichiſchen Armee kämpfende III. und X. Armee-Korps in dieſem Augenblicke — die gegen das IV. Armee-Korps disponirte Diviſion Franſecki ausgenommen — die ganze erſte Armee engagirt.

Anläſſig dieſer Gefechts-Verhältniſſe ſah ſich auch Seine k. Hoheit der Armee-Korps-Kommandant Feldmarſchall-Lieutenant Erzherzog Ernſt beſtimmt, im Armee-Hauptquartier anfragen zu laſſen, ob nicht von Seite des Korps ein Offenſiv-Stoß unternommen werden könne; erhielt jedoch eine abſchlägige Antwort.

Die Abtheilungen des erſten Treffens der Brigade Kirchsberg, hatten ſich durch das ſeit Beginn des Kampfes währende Tirailleur-Feuer faſt ganz verſchoſſen; daher der Brigadier die Treffen-Ablöſung anordnete.

Bevor nun die Verfügungen hiezu getroffen waren, überbrachte der Kommandant des Infanterie-Regimentes Freiherr von Heß Nr. 49, Oberſt Baron Binder, dem Brigadier die Meldung, daß feindliche Kolonnen gegen ihn [1]) vorrücken.

---

[1]) Von Ober-Dohalitz gegen den linken Flügel der Brigade-Aufſtellung.

Dem hierauf strikte erhaltenen Befehle des Brigadiers zuwider, rückte 1866.
Oberst Binder, muthmaßlich aus eigener Ambition und von dem günstigen Stande des Gefechtes getäuscht — allein mit seinem Regimente stürmend, bis gegen den Wald von Sadowa. Während dem nun der Oberst-Brigadier bestrebt war, der Offensiv-Bewegung des genannten Regimentes Einhalt zu thun, ließ der Kommandant des eigenen Regimentes Oberst Graf Vetter in der Meinung, daß der Sturm auf höhere Anordnung auszuführen sei, das beim Infanterie-Regimente Freiherr von Heß gegebene Sturmsignal abnehmen und führte ebenfalls das Regiment, persönlich an der Spitze des ersten, in Divisionsmassen formirten Bataillons, zum Angriffe nächst der Straße gegen den Wald von Sadowa (Hola-Wald).

Trotz eines verheerenden Frontal- und Flanken-Schnellfeuers, auf circa 360 Schritte empfangen, avancirten die braven Albrechter unter Vortritt dichter Plänklerketten in erster Linie mit Begeisterung und frohen Muthes stürmend bis an den Wald und gegen den des Morgens verlassenen Lagerplatz.

Es gelang wohl, den Gegner aus dem südwestlichen Theile der an die Chaussée grenzenden Parzelle zu verjagen, sowie einige sehr verwegene Füseliere der gegenüber kämpfenden Abtheilungen der achten und vierten preußischen Division zu Gefangenen zu machen, jedoch mußte — nachdem auch die bei Wyhnalow [1]) eben eingetroffenen Bataillone der preußischen fünften Division, sowohl das Regiment Heß wie das eigene erste Bataillon durch Einschwenken gegen deren linke Flanke mit einem Hagel von Geschossen überschütteten und ein längeres Ausharren, bei der für den Angreifer ungünstigen Lage des vom Gegner stark besetzten Hola-Waldes ohne jede Unterstützung unmöglich war — nach einem mehrere Minuten andauernden lebhaften Feuergefechte unter schweren Verlusten umgekehrt werden. Es war nämlich dem zweiten und dritten Bataillon, welche dem ersten bei Beginn des Sturmes in Bataillons-Massen nachzurücken hatten, durch einen Ordonnanz-Offizier Seiner kaiserlichen Hoheit des Armee-Korps-Kommandanten während des Vorrückens Kontre-Ordre ertheilt worden.

Der Rückzug wurde am Abhange der Höhe von Lippa längs der Straße im furchtbarsten Feuer bewerkstelligt und zu dessen Deckung eine Plänklerkette zurückgelassen, die nach Aufnahme des Bataillons durch das 3. Feldjäger-Bataillon, welches die Kuppe besetzt gehabt hatte, wieder einrückte.

---

[1]) Wyhnalow liegt nordwestlich der Königgrätzer-Straße und bildet in dieser Richtung auch die Grenze des Hola-Waldes.

1866. Hauptmann Ferdinand Kwaſſinger übernahm ſtatt des auf der Wahlſtatt gebliebenen Majors Ignaz Edlen von Guckler, das Kommando des Bataillons, ſammelte dasſelbe ſchnellſtens ſeit- und rückwärts von Lippa und ſchloß es den dortſelbſt in Bataillons-Maſſen bereits aufgeſtellten anderen zwei Bataillonen des Regimentes an.

Die Vorrückung des Bataillons während des Sturmes geſchah in muſterhafter Ordnung, von tapferen Kommandanten und todesmuthigen Offizieren geleitet, mit einer Ruhe und Präziſion, die der Truppe ſowohl, wie deren Kommandanten, ſelbſt am Paradeplatze zur Ehre gereicht hätte.

Es war ein erhebender Moment, als ſich die Annäherung des Bataillons an die feindliche Stellung unter klingendem Spiele mit bewunderungswürdiger, ſichtlicher Kampfbegierde vollzog.

Sowohl die Offiziere, wie die Mannſchaft haben ſich bei dieſem Sturme ſo rühmlichſt betragen, daß es ſchwer war, unter all' den Tapfern die Hervorragendſten herauszufinden.

Und wenn auch nicht der Lorbeer des Sieges die Tapferkeit und den Heldenmuth gekrönt hat, ſo wurde doch die Waffenehre einem ſiegreichen, in vortheilhafter Stellung befindlichen, an Stärke überlegenen Feinde gegenüber makellos erhalten und reihet das allgemeine Urtheil dieſe Leiſtung des Bataillons, ſowie die des ganzen Regimentes in dem ſieben Stunden langen Kampfe bei Lippa jenen an, welche die Geſchichte mit ehernen Lettern zu verzeichnen hat.

Durch heldenmüthige, über jedes Urtheil erhabene Haltung haben ſich der Regiments-Kommandant Oberſt Guſtav Graf Vetter von der Lilie, durch Kaltblütigkeit und Kühnheit, der Bataillons-Kommandant Major Ignaz Edler von Guckler, bei dieſem Sturme ganz beſonders ausgezeichnet. Erſterer verlor bei dieſer Gelegenheit ſein Pferd und kaum als ihm der Regiments-Adjutant Oberlieutenant Mathias Urbánovits das ſeinige zur Verfügung geſtellt hatte, auch dieſes unter dem Leibe. Major von Guckler am Kopfe tödtlich verwundet, ſtürzte vom Pferde und blieb wie bereits erwähnt am Kampfplatze; deſſen Adjutant, Unterlieutenant Ferdinand Heitzmann, welcher während des Vorrückens die Anſammlung einer ſtarken feindlichen Abtheilung in der nächſt Wyhnalow befindlichen Remiſe wahrgenommen und dies dem Diviſions-Kommandanten Hauptmann Eugen Ritter von Jovitſich ſofort gemeldet hatte, bewahrte das Bataillon durch das rechtzeitige Aviſo vor weiteren ſchweren Verluſten. Hauptmann Ritter von Jovitſich ließ raſch eine Frontveränderung halb links machen, aufmarſchiren, einige Dechargen auf den noch nicht vollkommen geordneten Gegner abgeben und rückte dann mit der Diviſion dem Bataillon nach. Lieutenant Auguſt Walter, während des Sturmes von einer Gewehrkugel in die Stirne

getroffen, stürzte regungslos zusammen. Hauptmann Josef Szüts, Oberlieutenant Ottokar Rinek, Unterlieutenant Eduard Baktsy und Josef Nazar wurden verwundet. Hauptmann Regiments-Auditor Edmund Hnátek war trotz seiner Kränklichkeit und noch nicht vollendeten Rekonvaleszenz gegen den erhaltenen Befehl, sich bei der großen Bagage aufzuhalten, aus Kampfbegierde beim Regimente geblieben, schloß sich beim Sturme den Reihen der ersten Kompagnie an und machte denselben muthvoll mit; er wurde schwer verwundet und gerieth hiebei in Gefangenschaft. 1866.

Nebstdem haben sich durch hohe Tapferkeit und Umsicht in der Schlacht ganz besonders hervorgethan: Die Bataillons-Kommandanten Major Karl Rotter und Hauptmann Wilhelm Wolf; Oberlieutenant Josef Párthegyi und Josef Minichreiter; Oberlieutenant Emil Täuffer — dieser hatte schon bei Antritt der ihm zu Beginn des Kampfes gewordenen Bestimmung die Wahrnehmung gemacht, daß die Brigade-Batterie sich im feindlichen Kleingewehrfeuer befinde und an Mann und Pferd von gegnerischen Schützen-Abtheilungen Verluste erleide. Rasch die Lage erblickend, führte Oberlieutenant Täuffer den auch schon gefaßten Entschluß, ein weiteres Einnisten des Gegners unterhalb der Batterie zu verhindern, unverweilt aus und erbat sich vom Oberst-Brigadier eine anderweitige Geschützbedeckung. Die Vorrückung der 12. Kompagnie mußte auf dem aller Deckung barem Abhange und nachdem sich mittlerweile auch zwei feindliche Batterien gegen die Batterie der Brigade ins Feuer gesetzt hatten, unter dem lebhaftesten Geschütz- und Kleingewehr-Feuer geschehen. Wenn auch mit einigem Verlust, so gelang es doch, die feindlichen Schwärme zu vertreiben und drei mit überlegenen Kräften unternommene Vorstöße bei Mitwirkung der Brigade-Batterie erfolgreich zurückzuschlagen. Im weiteren Verlaufe des Gefechtes hatte diese Kompagnie, durch die längs der Straße nach Sadowa führenden Gräben und dicken Bäume begünstigt, auch an Terrain gewonnen. Nachdem alle Munition verschossen gewesen und die vom Brigade-Kommando zur Ablösung beorderte Abtheilung des 3. Feldjäger-Bataillons schon in der Gefechtslinie eingetroffen war, rückte Oberlieutenant Täuffer zum Bataillon wieder ein. Oberlieutenant Mathias Urbánovits unterstützte die Anordnungen des Regiments-Kommandanten während des heftigsten Kugelregens mit außergewöhnlicher Kaltblütigkeit und war stets zur Hand desselben. Unterlieutenant Mühlbauer that sich durch Todesverachtung und persönlichen Muth hervor und harrte wiewohl verwundet bei seiner Abtheilung mit großer Selbstverleugnung aus; Unterlieutenant Kamillo Graf Nimptsch vollführte die ihm als Brigade-Ordonnanz-Offizier ertheilten schwierigsten Aufträge mit kaltblütiger Ruhe im größten Kleingewehr- und Hohlgeschoßfeuer sicher und anstandslos. Ferners werden in der Relation des Regiments-Komman-

1866. danten noch genannt: Oberlieutenant Ladislaus Rinek und Karl Neuhäusler, dann Oberlieutenant Adolf Krziwan, welch' letzterer verwundet wurde, endlich Unterlieutenant Wilhelm Pohl.

Nun sei auch jener tapfern, bisher noch nicht erwähnten Männer des Mannschaftsstandes gedacht, welche sich in allen Momenten der Schlacht durch hohen Muth und Selbstverleugnung als die Tapfersten der Tapfern hervorragend bemerkbar machten. Hier folgen deren Namen abtheilungsweise.

Es sind dies:

Von der 1. Kompagnie: Gemeiner Stefan Németh aus Komárváros im Zalaer-Komitate, schon im Jahre 1859 wegen besonders tapfern Benehmens, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet; Gefreiter Adam Imre aus Egyeduta im Zalaer- und Gefreiter Franz Csányi aus Mihálb im Somogyer-Komitate;

von der 2. Kompagnie: Führer Franz Eichinger aus Fürje im Zalaer-Komitate; dieser zeichnete sich durch besonders umsichtige Leitung seiner Abtheilung in der Tirailleurkette schon zu Beginn der Schlacht aus. Noch vor dem Sturme in der linken Hand durch eine Gewehrkugel verwundet, sträubte er sich dagegen, den Verbandplatz aufzusuchen und stürmte als das Zeichen zum Angriffe des Waldes von Sadowa erging, ungebrochenen Muthes — ein hervorleuchtendes Beispiel von Tapferkeit und Pflichtgefühl — mit, bis ihn ein zweiter Schuß in den Kopf auf der Stelle tödtete. Gefreiter Wendelin Wancsa aus Nak im Tolnaer- und Gemeiner Georg Pinter aus Kadárkut in Somogyer-Komitate;

von der 4. Kompagnie: Führer Michael Tóth aus Eberau im Eisenburger-Komitate, derselbe ist schwer verwundet worden; Korporal Hermann Steiner aus Groß-Kanizsa im Zalaer-, Gemeiner Andreas Gelencsér aus Gyula-Soványeza im Tolnaer-, Paul Horváth aus Tab im Somogyer- und Gemeiner Michael Nagy aus Pinczehely im Tolnaer-Komitate;

von der 5. Kompagnie: Feldwebel Ludwig Mark aus Franzensbad in Böhmen; beim Sturme auf den Hola-Wald an der Spitze seiner Abtheilung durch einen Schuß in den Kopf, gleich darauf durch einen zweiten Schuß in die Brust schwer verwundet, gerieth er in Gefangenschaft; Feldwebel Franz Talián aus Sál im Eisenburger-Komitate, stürmte ungeachtet seiner Verwundung am linken Oberschenkel herzhaft und entschlossen mit, bis er von einer zweiten Kugel durch den Unterleib getroffen, todt niedersank; Führer Josef Schrauf aus Duna-Földvár und Führer Johann Illia aus Szakes im Tolnaer-Komitate, Beide verwundet; dann Gemeiner Johann Csutty aus Szt. Péterur im Zalaer-Komitate;

von der 9. Kompagnie: Gemeiner Johann Horváth aus Fiád im Somogyer-Komitate; 1866.

von der 10. Kompagnie: Führer Franz Király aus Nemesdéd und Gemeiner Georg Bukovits aus Babocsa im Somogyer Komitate; Letztgenannter benahm sich äußerst muthvoll und verblieb ungeachtet schwerer Verwundung am rechten Schenkel, noch längere Zeit in der Plänklerlinie;

von der 12. Kompagnie: Feldwebel Johann Schleininger aus Groß-Höflein im Oedenburger Komitate. Dieser Unteroffizier hat sich schon im Feldzuge 1859 durch hervorragend tapferes Benehmen die silberne Tapferkeits-Medaille erster Klasse erworben — auch jetzt zeichnete er sich durch kluge und besonnene Führung seines Zuges aus und trug durch seine vorzügliche, aufmunternde Haltung, zu dem erfolgreichen Vorgehen der als Geschützbedeckung verwendeten Kompagnie wesentlich bei; Hornist Adam Komáromy aus Tóthgyugy im Somogyer-Komitate, vereinte Geistesgegenwart und Energie mit unerschütterlichem Muthe. Der dritte Zug als Unterstützung aufgestellt, war durch wiederholt in denselben einschlagende Sprengstücke in Unordnung und momentan auch zum Wanken gebracht worden. Als Komáromy dies bemerkte, stellte er sich unaufgefordert mit gezücktem Faschinenmesser vor die Abtheilung und brachte durch energisches und muthvolles Eingreifen, wobei er fortgesetzt das Sturmsignal blies, im Verein mit dem Zugs-Kommandanten Feldwebel Johann Schleininger, seine Kameraden zum Vorgehen; Gemeiner Josef Németh aus Diszely im Zalaer-Komitate gab durch sein äußerst kaltblütiges Benehmen, die sichtbar wirksame Verwendung seiner Feuerwaffe und eine unermüdliche Heiterkeit, die sich in allen Gefechtslagen äußerte, ein seltenes Beispiel von Selbstbeherrschung und unerschütterlichem Pflichtgefühl;

von der 15. Kompagnie: Gemeiner Wenzel Mrdáčka aus Wrčen in Böhmen und Stefan Baláſſi aus Böhönye im Somogyer-Komitate; dieselben drangen über ergangene Aufforderung, den in der Tirailleur-Kette verwundeten und auf dem Kampfplatze liegen gebliebenen Lieutenant Adalbert Muck in Sicherheit zu bringen, als Freiwillige im dichtesten Kugelregen bis an die von der Kette bereits verlassene Stelle unerschrocken vor und kehrten ebenso wieder zurück;

von der 16. Kompagnie: Gemeiner Wendelin Ferlay aus Nikla im Somogyer-Komitate; wiewohl gleich beim Eintreffen in der Tirailleur-Kette durch einen Schuß im Oberschenkel schwer verwundet, achtete er nicht darauf und wollte nicht eher die Gefechtslinie verlassen, bis er nicht Jemanden vom Feinde getroffen habe; Gemeiner Johann Hock aus Döröcske im Somogyer-Komitate, wurde durch einen bedeutenden Streifschuß am Kopfe verwundet — derselbe bat, in der Gefechtslinie bis zum Einlangen der Ablö

1866 sung bleiben zu dürfen, ein zweiter Schuß in die Hand nöthigte ihn, den Verbandplatz aufzusuchen; Gemeiner Johann Biró aus Istvándi im Somogyer-Komitate ward gleich zu Beginn des Gefechtes durch einen erheblichen Prellschuß in die Brust verwundet worden — nach bewirkter Auswaschung der Wunde, kehrte er sofort zur Kompagnie zurück und verblieb bis nach Verlauf der Schlacht als nachahmungswürdiges Beispiel bei der Abtheilung.

Manche erhebende Beispiele von männlichem Muthe sind leider zumeist im Gewühle der Schlacht verloren gegangen.

Die vom Regimente erlittenen Verluste waren bedeutend. Nebst den bereits genannten Offizieren wurde noch Oberlieutenant Heinrich Postranetzky verwundet. An die Konstatirung des Abganges im Mannschaftsstande konnte vorläufig nicht gedacht werden.

Noch vor dem Sturme — in der Gefechts-Aufstellung — wurden dem Major Karl Rotter, dem Hauptmann Ladislaus Fischer und dem Lieutenant Bataillons-Adjutanten Georg Pfleger, die Pferde unter dem Leibe erschossen.

Nachdem das Regiment seit halb neun Uhr Morgens im Feuergefechte gestanden und die Munition fast gänzlich verbraucht war, auch die übrigen Truppen der Brigade seit dieser Zeit stets engagirt gewesen waren, so wurde über Antrag des Brigadiers vom Armee-Korps-Kommandanten die Ablösung der Brigade durch die hinter Lippa postirte Brigade Oberst Prohazka angeordnet.

Das Regiment kam nun in das zweite Treffen des Korps.

Nachmittags halb drei Uhr hatte sich im königlichen Hauptquartiere, da noch immer kein Angriff seitens preußischer Massen auf die rechte Flanke der Oesterreicher wahrzunehmen gewesen, die größte Besorgniß aller Gemüther bemächtigt. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl, war keines Widerstandes mehr fähig, die Batterien hatten ihre Munition zum größten Theile verschossen, der Rückzug war unvermeidlich geworden.

Es sollte jedoch zum Glücke für Preußen anders kommen! Der Kronprinz war schon vor Mittag mit dem österreichischen rechten Flügel in Fühlung gewesen und dieser in die ihm zufolge Schlachtdisposition angewiesene Stellung von Chlum-Nedělist zum größten Theile gerückt, als drei preußische Divisionen, also sechs Brigaden, das durch den allzu raschen Rückzug des II. Armee-Korps gänzlich isolirte IV. Korps, welches nur drei Brigaden und außerdem eine taktisch schlecht gewählte und beschaffene Stellung inne hatte, angriffen.

Der Rückzug, durch die Verhältnisse geboten, mußte mit großen Verlusten angetreten werden.

Hiedurch war aber die preußiſche erſte Garde-Diviſion bis an die 1866.
zwiſchen Chlum und Nedèlist aufgeworfenen Schanzen vorgedrungen, ohne von den dort aufgeſtellten Truppen geſehen worden zu ſein. Chlum, welches nach der Dispoſition des Korps-Kommandanten Erzherzog Ernſt, durch die am äußerſten rechten Flügel des Korps fechtende Brigade Appiano beſetzt werden ſollte, war nach eingelangter Meldung, bereits von ſelber okkupirt. Die Vertheidigung des an der Nordſeite durch eine Schanze (IV) geſchloſſenen, weſtlich leicht verrammelten und öſtlich ganz offenen Ortes ſelbſt, hatte der Brigadier einem Bataillon des Infanterie-Regimentes Bernhard, Herzog von Sachſen-Meiningen Nr. 46 übertragen.

Das unbemerkte Eindringen der preußiſchen Brigade Knappe zwiſchen zwei und drei Uhr von Oſten in den Ort, die Ueberrumpelung der dortſelbſt aufgeſtellten Unterſtützung, die raſche Beſetzung der Südſeite Chlum's, ſowie des öſtlich führenden Hohlweges, hat der Schlacht leider eine unvorhergeſehene verhängnißvolle Wendung gegeben.

Um drei Viertel drei Uhr war Chlum und Rozbèřitz zum Theile ſchon in feindlicher Gewalt. Die Folgen dieſer unerwarteten Beſitzergreifung waren, daß die Truppen des III. und X. Armee-Korps, beziehungsweiſe die Brigade Kirchsberg, in der in zwei Treffen eben genommenen Aufſtellung plötzlich von Chlum her im Rücken beſchoſſen wurden.

Das Regiment ging abermals in die Gefechts-Aufſtellung bei gleichzeitiger Frontveränderung gegen Chlum über; die 11. Kompagnie, welche eben von der Kommandirung als Bedeckung des Armee-Munitions-Parkes eingerückt war, wurde in die Plänklerkette beſtimmt.

Auf Befehl des Armee-Kommandanten unternahm nun die Brigade Benedek auf Chlum einen Gegenangriff, welcher aber leider erfolglos blieb.

Gegen halb vier Uhr war Chlum bereits von zehn preußiſchen Garde-Bataillonen und Rozbèřitz von zweien derſelben beſetzt, während auch der Abhang des Chlum und Lippa verbindenden Höhenzuges feindlicherſeits erſtiegen wurde.

Der Rückzug unſerer rechten Flügel-Korps, ſowie das Eindringen des Feindes in den taktiſch wichtigſten Theil der Stellung, veranlaßten das Armee Kommando auch die Reſerve-Korps in Aktion treten zu laſſen.

Dieſe, wie erwähnt zur ausſchließlichen Verfügung des Armee-Kommandanten geſtandenen zwei Korps waren und zwar das I. bei Langenhof, das VI. in gleicher Höhe mit dem ſüdlichen Ausgange von Rozbèřitz aufgeſtellt. Gegen drei Uhr, nachdem die Gardetruppen von Chlum Beſitz ergriffen hatten, war an das VI. Korps vom General en chef der Befehl zur Wiedererſtürmung Chlum's überbracht worden. Es gelang auch wirklich dieſem Korps, Rozbèřitz und den ſüdweſtlichen Theil Chlum's zu nehmen; jedoch

1866. wurde die letzte Position durch eingetroffene feindliche Verstärkungen den Truppen wieder entrissen. — Das Emporsteigen einer mächtigen Rauchsäule in Chlum schien dem Kommandanten des I. Armee-Korps (General-Major Graf Gondrecourt) als ein die feindliche Okkupation dieses Ortes bedeutendes Signal und erließ derselbe, als Gewehrfeuer und Kanonendonner von den Höhen herab jeden Zweifel darüber behob, aus eigener Initiative Dispositionen zum Angriffe dieses Ortes. Die von Seite dieses Korps schon in den früheren Gefechten erlittenen Verluste hatten dessen Stand bedeutend reduzirt, während Chlum in dieser Zeit von starker feindlicher Uebermacht besetzt war. Ungeachtet eines furchtbaren dezimirenden Infanterie- und Artillerie-Feuers stürmten die Brigaden vorwärts, wurden jedoch durch einen feindlichen Gegenstoß und den Rückzug der Kavallerie-Division Coudenhove von Streſetitz, in welchen die Brigade Leiningen dieses Korps verwickelt wurde, in Unordnung und mit großen Verlusten zum Weichen gebracht.

Nach vier Uhr gestaltete sich die Lage des III. Armee-Korps äußerst kritisch; sowohl in Flanke als Rücken von der kronprinzlichen Armee, in der Front durch die ganze feindliche erste Armee von der Bistritz her, gedrängt, war der Rückzug geboten.

Am österreichischen linken Flügel [1]) trug der Zusammenstoß mit dem Feinde bis gegen Mittag mehr den Charakter von Vortruppen-Gefechten und Artillerie-Kämpfen. Um diese Zeit beschloß der Kronprinz von Sachsen das offensive Vorgehen in der Richtung auf Hradek. Anfangs von Erfolg gekrönt, mußten die errungenen Vortheile bald wieder aufgegeben und später die Offensive erneuert mit größerer Macht ergriffen werden; aber das Eintreten bedeutender feindlicher frischer Kräfte ins Gefecht, machte den Rückzug des linken Flügels auf die Höhen südwestlich von Rosnitz dennoch nothwendig.

Es war somit die Elbe-Armee beinahe gleichzeitig in der linken Flanke der österreichischen Armee bei Problus gestanden, als die feindliche zweite Armee mit vier Divisionen an der rechten Flanke im Norden eingetroffen war.

Die Ordnung und der taktische Verband eines großen Theiles der Armee löste sich mit der vom I. Armee-Korps, dann beinahe gleichzeitig von zwei österreichischen Kavallerie-Divisionen unternommenen, aber mißglückten Offensive.

Die Ueberflügelung der Armee-Aufstellung auch in der linken Flanke, der Rückzug sämmtlicher nebenstehender Truppen in der Richtung gegen

[1]) Königlich sächsisches Korps und VIII. Armee-Korps.

Königgrätz, sowie der Umstand, daß die Brigade, im freien Felde stehend und fast aller Munition entblößt, heftig beschossen wurde, veranlaßten den Brigadier Oberst von Kirchsberg, den Rückzug der Brigade anzuordnen. 1866.

Kaum war der Marsch angetreten, als Seine Exzellenz der Armee-Kommandant Front gegen den Feind zu machen und beim Fuß zu nehmen befahl.

Die Brigade erlitt hier viele Verluste und war kurz darauf wieder genöthigt, die rückgängige Bewegung fortzusetzen.

Nach vier Uhr war schon das ganze III. Armee-Korps in der für den Fall des Verlustes dieser Schlacht bestimmten allgemeinen Rückzugsrichtung Holič-Hohenmauth über Langenhof in Marsch gesetzt und hiebei vom X. Armee-Korps gedeckt worden.

Der Rückzug war indessen allgemein geworden; alle Theile der Schlachtordnung bewegten sich konzentrisch gegen Königgrätz.

Das Drängen des Gegners auf beide Flanken, sowie das heftige Geschützfeuer der auf den Höhen von Chlum und Rozběřitz aufgefahrenen feindlichen Batterien, hauptsächlich aber eigene — nach mißlungenen Attaquen geworfene — Kavallerie-Massen, dann Artillerie-Körper, welche im scharfen Tempo in die Infanterie-Kolonnen eindrangen, verwandelten schon hinter Wšestar und Rosnitz, die Unordnung, wie sie unglückliche Schlachten mit sich zu bringen pflegen, in gänzliche Auflösung des taktischen Verbandes und in regellose Retirade. Vor Königgrätz artete dieselbe in Panique aus. Alle Waffengattungen bewegten sich im dichtesten Gemenge; das Regiment, in Theile getrennt, verschwand in der Masse. Viele wurden überfahren und überritten. Die Inundation der Festung machte den Rückzug noch viel beschwerlicher. Einzeln und truppweise durchwatete oder übersetzte man die unter Wasser gesetzten Strecken, sowie die eigentlichen Flußbette der Elbe und Adler; bei der Unmöglichkeit jeder Orientirung wogte die Masse hin und her, ohne sich zurecht zu finden. Ambulanzen, Armee-Fuhrwerke und Geschütze wurden umgeworfen oder ins Wasser gestürzt, Palissadirungen und Festungswälle überstiegen. Die ganze Nacht hindurch ward der Rückmarsch fortgesetzt. Drückendes Schweigen herrschte in den wirren Kolonnen; nur hie und da wurde die Stille durch das zufällige Losgehen oder das Ausschießen eines Gewehres unterbrochen. Die Mehrzahl der Erschöpften und Müden war liegen geblieben und des andern Tags gefangen worden.

Das II. Armee-Korps und die 2. leichte Kavallerie-Division bewirkte den Elbe-Uebergang bei Lochenitz und Predmeritz, das IV. Korps mit einem Theile der Sachsen bei Placka, das I., III., VI. Korps, dann Theile des königlich-sächsischen und VIII. Korps bei Königgrätz, das

1866. X. Korps mit den Resten des sächsischen und VIII. Korps und vier Kavallerie-Divisionen bei Pardubitz.

Wiewohl das Gros der feindlichen Armee schon um sechs Uhr Halt gemacht hatte, fielen noch bis gegen neun Uhr Abends Kanonenschüsse. Um diese Stunde endete die Schlacht mit der vollkommenen Niederlage der österreichischen Nord-Armee.

Der rechte Flügel war gänzlich zerstreut, das Zentrum und der linke Flügel retteten Trümmer. Die Verluste der österreichisch-sächsischen Armee waren enorm [1]).

Das Regiment sammelte sich allmählig bei Königgrätz.

Um acht Uhr Abends war der Brigadier mit einem Theile des 3. Feldjäger-Bataillons, dann Abtheilungen der beiden Infanterie-Regimenter, bei der Kriegsbrücke zunächst Opatowic, welche eben abgetragen worden war, eingetroffen. Oberst Graf Vetter rückte mit einer Abtheilung von 129 Rotten, nachdem er den Uebergang über die Elbe mittelst Pontons bewirkt hatte, in das Freilager bei Opatowic ein; von hier aus aber mußte der weitere Rückzug über Holič nach Hohenmauth um halb zwölf Uhr Nachts angetreten werden. Nach kurzer Rast in Holič langte die Abtheilung des Oberst Grafen Vetter am 4. Juli Abends sechs Uhr in Hohenmauth an, woselbst gegen acht Uhr auch der Brigadier mit den übrigen Abtheilungen des Regimentes eingetroffen war. Die Stärke des Regimentes betrug, nachdem noch viele Versprengte eingerückt waren, 814 Rotten.

Der taktische Brigade-Verband war von jetzt an wieder hergestellt. Das Korps-Hauptquartier befand sich in Hohenmauth. Erst hier wurden dem Regimente nach fast zweitägiger Unterbrechung einige Lebensmittel, zumeist aber nur Brod zu Theil.

Jetzt bot sich erst die Gelegenheit dar, die Verluste des Regimentes genauer zu übersehen und theilweise richtigzustellen [2]).

---

[1]) Das III. Armee-Korps verlor 198 Offiziere, 7774 Mann, 736 Pferde, 15 Geschütze, 30 Munitionswagen. Wohl muß hier berücksichtigt werden, daß diese Zahlen die Verluste unmittelbar nach der Schlacht bedeuten, einige Tage darauf eine große Anzahl Versprengter zu ihren Truppenkörpern einrückte.

[2]) Dieselben betrugen demnach:

Todte: Major Ignaz Edler von Guckler (derselbe war lange Zeit nach der Schlacht als vermißt aufgeführt worden), Unterlieutenant 1. Klasse August Walter und 85 Mann.

Verwundete: die Hauptleute 1. Klasse: Josef Szüts, Johann Barákovits (in Folge Verwundung gestorben); die Oberlieutenante: Ottokar Rinck, Adolf Krživan, Heinrich Postranetzky; die Unterlieutenante 1. Klasse: Hugo Mühlbauer, Julius Ballisch, Eduard Baltsy (in Folge Verwundung gestorben); die Unterlieutenante 2. Klasse: Adalbert Muck und Josef Nazar; Hauptmann-Auditor Edmund Hnátek und 217 Mann.

Noch vor der Schlacht von Königgrätz wurde beschlossen, den Kampf mit Italien nach Preisgebung Venezien's aufzugeben, um die hiedurch zur Verfügung stehende Süd-Armee im Norden des Reiches, wo wichtigere Interessen auf dem Spiele standen, verwenden zu können. 1866.

Die Verzögerung der durch die Vermittlung Frankreich's auf beiden Kriegsschauplätzen eingeleiteten Waffenstillstands-Verhandlungen bedingte den Rückzug der kaiserlichen Armee im Norden gegen Olmütz.

Derselbe erfolgte in drei großen Marsch-Kolonnen; wovon die erste aus dem I., III., VI., X., die zweite aus dem II. und IV., die dritte aus dem VIII. und dem königlich-sächsischen Korps bestand.

Die feindliche Armee, selbst ruhebedürftig, überschritt erst am 5. die Elbe, um die Operationen wieder aufzunehmen. Als im preußischen Hauptquartier der Rückzug des größten Theiles der österreichischen Armee nach Olmütz bekannt geworden war, beschloß der König, die erste und Elbe-Armee direkte nach Wien marschiren, die zweite Armee aber zur Festhaltung der Oesterreicher bei Olmütz, dahin vorgehen zu lassen.

Bevor wir zu den Rückzugs-Märschen beim III. Korps übergehen, begeben wir uns noch auf den italienischen Kriegsschauplatz, um die dortigen Ereignisse nach der Schlacht bei Custozza zu schildern. Nachdem die am 25. Juni beim Kommando der Süd-Armee eingelaufenen Nachrichten sicherstellten, daß die italienische Armee hinter dem Oglio stehe, auch von Seite des Po nichts zu besorgen war, ließ Seine kaiserliche Hoheit die Armee in das Hügelland am rechten Ufer des Mincio abrücken; die Punkte Lonato, Castiglione, Solferino, Cavriana und Volta, wurden mit vorgeschobenen Abtheilungen besetzt.

Von den nachtheiligen Gefechten der Nord-Armee am Abend des 1. Juli, weiters von der Katastrofe bei Königgrätz am 4. Juli durch ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers mit dem Allerhöchsten Befehle in Kenntniß gesetzt, die Armee auf das linke Mincio-Ufer zurückziehen, ward jedoch am 6. Juli der Marsch an die Etsch wieder angetreten.

Seine kaiserliche Hoheit telegrafirte hierauf an Seine Majestät den Kaiser Folgendes:

„Bereits gestern die Süd-Armee aufs linke Mincio-Ufer herüber-„geführt. Die Niederlage der Nord-Armee ist ein großes Unglück, aber deß-„wegen doch nichts verloren. 1809 folgte auf die Niederlage bei Regensburg „der schönste Sieg bei Aspern. Auch diesmal steht ein Gleiches in Aussicht, „wenn man weder bei der Armee, noch im Volke Kleinmuth aufkommen läßt."

Verwundet und gefangen: 31 Mann. Unverwundet gefangen: 7 Mann. Vermißt: 98 Mann. Totale des Verlustes: 13 Offiziere, 438 Mann.

1866. Noch am selben Tage verordnete ein Seiner kaiserlichen Hoheit im telegrafischen Wege zugegangener Allerhöchster Befehl die Absendung eines aus vier Brigaden zusammengesetzten Armee-Korps und zweier Kavallerie-Regimenter nach Wien.

Die Brigade Kirchsberg marschirte am 5. Juli bei Vermeidung der von Truppen überfüllten Hauptstraße nach Leitomischl, woselbst südlich dieses Ortes ein Freilager bezogen wurde.

Am 6. und 7. Juli bildete dieselbe die Arriergarde des III. Armee Korps; am ersteren Tage lagerte diese Brigade südwestlich von Mährisch-Hermersdorf, am 7. bei Mährisch-Trübau. Nachts hatte das als Arriergarde verwendete königlich-sächsische Korps bei Zwittau ein Gefecht [1] zu bestehen, in Folge dessen das Korps, da der Kanonendonner im Lager deutlich hörbar war, alarmirt wurde. Des andern Tages um sieben Uhr Früh erhielt die Brigade Ordre, à cheval der Straße nach Kornitz Front gegen Mährisch-Trübau Stellung zu nehmen und dieselbe in so lange zu halten, bis die noch vorwärts befindlichen Truppen diesen Ort durchzogen haben. Zwei Jäger-Bataillone, dann eine Achtpfünder- und eine Kavallerie-Batterie der Armee-Geschütz-Reserve, endlich ein Uhlanen- und ein Hußaren-Regiment wurden zu diesem Zwecke der Brigade zugetheilt. Etwa 2000 Schritte von der Stadt auf einem Höhenzuge war folgende Stellung eingenommen worden:

Das 3. und die beiden anderen zugetheilten Jäger-Bataillone besetzten eine in der linken Flanke der Stellung gelegene dicht bewaldete Höhe, auf welche die zu erwartende Anmarschlinie des Feindes senkrecht zuführte. Die Achtpfünder-Batterie wurde südwestlich der Straße nach Kornitz placirt, neben ihr das eigene Regiment mit zwei Bataillonen im ersten, einem Bataillon im zweiten Treffen aufgestellt; zunächst diesem und gegen dasselbe zurückgezogen war die Kavallerie-Batterie aufgefahren. Nordöstlich der Straße stand die Brigade-Batterie und das Infanterie-Regiment Baron Heß auf einer dieselbe dominirenden Höhe; die beiden Kavallerie-Regimenter waren in einer Niederung hinter dem letztgenannten Regimente postirt und eclairirten die nach Zwittau führenden Straßen.

Nach erfolgtem Durchzuge der Truppen, und zwar gegen vier Uhr Nachmittags marschirte die Brigade dem Korps über Turnau nach Kornitz nach; dortselbst um acht Uhr Abends bei strömendem Regen eingetroffen, wurde ein Bivouak nordöstlich der Straße bezogen. Das Korps-Hauptquartier befand sich in Kornitz.

---

[1] Ueberfall von Traintheilen des VIII. Armee-Korps in Zwittau; dann Vortruppen-Gefechte in Abtsdorf und bei Rudelsdorf.

Den folgenden Tag als Arriergarde des Korps, kampirte die Brigade knapp am Orte Kornitz, nördlich der Straße nach Olmütz. Der Train rückte spät Abends noch nach Olmütz ab. 1866.

Am 10. Juli gegen drei Uhr Nachmittag traf die Brigade vor der Festung Olmütz ein und bezog, nachdem dem III. Armee-Korps-Kommando innerhalb des verschanzten Lagers der Ort Holič als Hauptquartier zugewiesen worden war, Abends sechs Uhr dortselbst das Freilager. Das Armee-Hauptquartier war in Olmütz.

Zur Erklärung der weiteren Vorgänge beim Regimente muß nun der Geschehnisse beim fünften Bataillon erwähnt werden.

Die erste Depot-Division des Regimentes war unterdessen mit der Bestimmung als Besatzungstruppe für Komorn, am 8. Juli von Kaposvár, ohne vollständig armirt zu sein, abgerückt, um dortselbst den Festungs-Dienst zu versehen, während die zweite Depot-Division schon am 29. Juni im Verbande des kombinirten achten Bataillons sich mittelst Eisenbahn von Olmütz nach Prerau in Marsch gesetzt und dortselbst zur Deckung der Bahn Vorposten bezogen hatte. Am 2. Juli erhielt die 4. Depot-Kompagnie den Auftrag, zur Deckung der Arbeiten der mit der Zerstörung des Eisenbahndammes und der Brücke gegen Troppau beschäftigten Genie-Truppe, nach Zauchtl per Eisenbahn abzugehen. Dortselbst angelangt, entsprach dieselbe ihrer Aufgabe durch Aufstellung von Vorposten gegen Odrau, bis die Genie-Truppe die Oderbrücke bei Zauchtl abgebrannt hatte. Die Kompagnie fuhr sonach am 4. Juli nach Leipnik zurück und sicherte bis 8. Juli, an welchem Tage die Weiterfahrt nach Weißkirchen erfolgte, auch dort die Arbeiten der technischen Truppen.

Um die bestehenden Abgänge der Armee theilweise zu decken, verfügte das Kriegs-Ministerium mit Reskript vom 11. Juli die Auflösung der zweiten Depot-Divisionen aller Infanterie-Regimenter. Nach gleichzeitig erfolgter Auflösung der bezüglichen kombinirten Brigade rückte daher die 3. Depot-Kompagnie zum Regimente behufs dessen Ergänzung ein; die 4. Depot-Kompagnie war schon am 9. Juli von Weißkirchen nach Floridsdorf mittelst Eisenbahn abgesendet worden, woselbst sie bis 12. kantonirte.

Nachdem auch die unmittelbar mit dem preußischen Hauptquartiere gepflogenen Verhandlungen bisher erfolglos waren, so wurde nach den seitens der Nord-Armee innerhalb des verschanzten Lagers von Olmütz vorgenommenen Kompletirungen und der Herstellung des zu Grunde gerichteten Materiales, der weitere Rückmarsch der Armee hinter die Donau angetreten, um den Kampf erneuert aufnehmen zu können.

1866. Das preußiſche Heer war dem öſterreichiſchen nach Beſtehung einiger Vortruppen Gefechte [1]) unaufgehalten zum größeren Theile über Brünn gegen Wien gefolgt.

Oeſterreichiſcherſeits wurde anfänglich das X., hierauf das III. und das königlich ſächſiſche Armee-Korps nach Wien dirigirt; ſpäter erhielten jedoch alle übrigen Armee-Korps, mit Ausnahme des VI., welches die Beſtimmung hatte, in Olmütz zurückzubleiben, Marſchbereitſchaft zum Abrücken hinter die Donau. Dem III. Armee-Korps war die Bewachung der Donau von Kloſterneuburg aufwärts bis Linz, der Brigade Kirchsberg ſpeziell aber die Vertheidigung und Ueberwachung des Donau-Ueberganges bei Krems übertragen worden. Das Korps Kommando hatte jeden feindlichen Uebergangsverſuch in der bezeichneten Stromſtrecke kräftigſt zurückzuweiſen und falls dies nicht möglich ſein ſollte, die Beſetzung der Uebergänge des Wiener-Waldes zu bewirken.

Die Brigade Kirchsberg rückte am 11. Juli Nachmittags fünf Uhr, nachdem das III. Armee-Korps per Eiſenbahn nach Wien abzuſenden war auf den Bahnhof bei Olmütz behufs Einwaggonirung und Abfahrt ab. Es durften nur die kleinen Bagagen mitgenommen werden; die großen wurden ſtationatim gegen Wien inſtradirt.

In Floridsdorf am 12. Juli angekommen, erfolgte noch im Laufe des Nachmittags und Abends die Beförderung der Infanterie auf Dampfſchiffen nach Krems; die Kavallerie und Artillerie wurde mittelſt der Weſtbahn dahin abgeſendet.

Ein Theil des Regimentes war ſchon am 13. Morgens mit dem 3. Feldjäger-Bataillon daſelbſt eingetroffen — dieſes beſetzte mit vier Kompagnien und zwei Geſchützen Mautern, mit je einer Kompagnie Hollenburg, und Stollhofen; bei Krems und Stein wurden Vorpoſten aufgeſtellt. Der Reſt des Regimentes bezog gleich nach dem Einmarſche in Mautern zunächſt dieſes Ortes ein Freilager.

Statt des erkrankten und mit Urlaub abgegangenen Majors Karl Rotter hatte Hauptmann Joſef Heydt das Kommando des dritten Bataillons hier übernommen.

Mittlerweile war auch von Seite des Königs von Italien auf die Kunde von dem Ausgange der Schlacht bei Königgrätz das unverweilte Vorrücken in das Venezianiſche beſchloſſen worden. Während einerſeits der Angriff auf Borgoforte erfolgte, rückte General Cialdini am 8. Juli mit 80.000 Mann über den Po und wandte ſich gegen Rovigo. Ein Theil

[1]) Vortruppen-Gefechte bei Saar, Tiſchnowitz und Martinkau.

dieſes Korps und die Freiſchaaren unter Garibaldi und Medici drangen in Tirol ein. 1866.

Seine k. Hoheit wollte, da nunmehr das Land ſchon aufgegeben war, keine unnützen Opfer mehr bringen und ließ den Rückzug hinter die Piave antreten.

Schon am 11. Juli erging an Seine k. Hoheit den Herrn Feldmarſchall Erzherzog Albrecht der Allerhöchſte Befehl, außer den bereits abgeſendeten Brigaden und zwei Kavallerie-Regimentern die im Süden entbehrlichen Streitkräfte zur Nord-Armee abzuſenden; es waren demgemäß von Höchſtdemſelben das V. und IX. Armee-Korps nach Wien in Marſch geſetzt und die Vertheidigung des Reiches im Süden dem VII. Armee-Korps, den Feſtungs-Beſatzungen im Venezianiſchen, der in Tirol ſtehenden Truppen-Diviſion und der kaiſerlichen Flotte überlaſſen worden.

Bei Uebernahme des Kommando's über ſämmtliche Truppen, erließ Seine k. Hoheit folgenden Armeebefehl:

„Hauptquartier Wien am 13. Juli 1866.

„Seine Majeſtät der Kaiſer haben Allergnädigſt Mir das Kommando „der geſammten operativen Armee anzuvertrauen geruht und Ich übernehme „dasſelbe mit heutigem Tage.

„Soldaten vom Norden und von Süden! Treue, wackere Verbündete „aus Sachſen! Vereint, wie unſere Gefühle ſtets geweſen, wird nun auch „unſer Wirken ſein! Mächtiger als je zuvor ſammelt ſich eine Armee aus „kampfgeübten, an Tapferkeit und Ausdauer gleich bewährten Kriegern, die „mit dem Bewußtſein einerſeits ſchon errungenen Sieges und andererſeits mit „dem heißen Verlangen, ein unverdientes Mißgeſchick zu rächen, ſich nach „der Gelegenheit ſehnen, dem Uebermuthe des Feindes ein Ende zu machen.

„Laßt uns „mit vereinten Kräften" das große Werk vollbringen „und uns ſtets hiebei in Erinnerung halten, daß der Erfolg Demjenigen „zu Theil wird, der Kopf und Herz zugleich am rechten Flecke hat, der „gleichzeitig ruhig zu denken und energiſch zu handeln weiß, und daß — „möge das Glück begünſtigen, wen es wolle — nur Derjenige verloren iſt, „der ſich einſchüchtern läßt und ſich ſelbſt aufgibt!

„Laßt uns alſo unerſchütterlich vertrauen auf Gott, der die gerechte „Sache ſchützt, auf unſere Monarchen, welche von uns die Wahrung der „Wohlfahrt Ihrer Völker erwarten, laßt uns vertrauen auf unſere eigene „Kraft, die ſich mit jeder neuen Aufgabe neu belebt und dann getroſt zum „Entſcheidungskampfe ſchreiten, mit dem alten Rufe: Es lebe der Kaiſer!

Erzherzog Albrecht m. p.
Feldmarſchall."

1866. Die in Olmütz noch verbliebenen Korps der Nord-Armee hatten sofort mit Rücklaß der nöthigen Besatzung hinter die March nach Preßburg abzurücken. Bei feindlicher Bedrohung jedoch, war deren Marschrichtung über Holič ins Waagthal und von da entweder über Preßburg oder durch die Schütt nach Komorn bestimmt.

Wir kehren nun wieder zu den Ereignissen bei der Brigade Kirchsberg des III. Armee-Korps zurück.

Das auf Vorposten theilweise außerhalb Krems gestandene 3. Feldjäger-Bataillon wurde am 14. Juli durch das zweite Bataillon des Regimentes abgelöst.

Ueber Telegramm des III. Armee-Korps-Kommando's hatte die Brigade vorläufig in Mautern zu verbleiben und erfolgte mit 15. Juli die Verlegung der Truppen, welche bisher bivouakirten, in enge Kantonirungen; das Regiment wurde in Furth bequartiert.

Nachdem die hölzerne Jochbrücke zwischen Mautern und Stein zunächst bedroht und durch keine Truppen-Abtheilungen gedeckt war, wurde sie zur Zerstörung bestimmt.

Abends nach Einziehung der Vorposten fand die Abbrennung von sieben Jochen dieser Brücke statt.

Zur Strombestreichung wurden oberhalb der Brücke eine Batterie zu drei Geschützen, unterhalb derselben zwei Batterien zu sechs Geschützen erbaut.

Der Brigade ward nunmehr die Ueberwachung der Donaustrecke von Mautern bis Tulln aufgetragen. Zu diesem Zwecke wurde eine Postenkette aufgestellt und zu deren Verfügung Wartwägen bereit gehalten; sämmtliche Wasser-Fahrzeuge mußten auf das rechte Ufer geschafft und alle außer den zum Patrulliren in den Auen befindlichen, nach Mautern oder Tulln gewiesen werden.

In jedem Bataillon hatte eine Kompagnie Bereitschaft und den stündigen Patrullengang in die nächstgelegenen Ortschaften zu unterhalten. Diese Patrullen wurden von Seite des Regimentes gegen Baumgarten, Mautern, Pult ꝛc. entsendet. Außerdem patrullirten Offiziere über Hollenburg gegen Traismauer.

Stromabwärts der Brücke am diesseitigen Ufer baute man zu den bereits errichteten Batterieständen noch eine dritte Batterie und wurden Vorbereitungen zum Abbrennen des noch stehen gebliebenen Theiles der Brücke getroffen; die Pionnier-Abtheilung stand beim Batteriebau in Verwendung. Am 17. Abends erfolgte die Abbrennung von weiteren fünf Brückenjochen, während die Brückendecke bei Stein von den Bewohnern selbst abgetragen und die Tragbäume durchgesägt wurden.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 16. Juli wurde der Brigadier des Regimentes Oberst Julius Manger von Kirchsberg zum General-Major ernannt. 1866.

Die 4. Depot-Kompagnie des Regimentes, welche am 13. Juli in Floridsdorf nach Tulln eingeschifft, von dort am 15. nach Reidling und am 17. nach Mautern in Marsch gesetzt worden war, rückte am 19. Juli in Furth zum Regimente ein; dieselbe wurde noch am selben Tage aufgelöst und in die Abtheilungen der ersten drei Feld-Bataillone eingetheilt.

Major Wilhelm Eiberg, übernahm zur selben Zeit das Kommando des ersten Bataillons, Hauptmann Wilhelm Wolf aber, das Kommando des dritten Bataillons.

Der, wie erwähnt, anbefohlene Rückzug der Armee-Korps aus Olmütz, war noch nicht angetreten gewesen, als man schon im österreichischen Hauptquartier von einer seitens des Gegners gegen Brünn unternommenen Streifung Kenntniß hatte und daher die Kotoyirung der Armee-Korps in der rechten Flanke durch je eine Brigade, sowie weit ausgehende Streifungen zu unternehmen anordnete.

Aus mehreren am 15. Juli bestandenen Gefechten [1]) konnte ferners entnommen werden, daß der Rückmarsch der Armee weder am rechten, noch am linken Marchufer zu riskiren, sondern über das mährisch-ungarische Grenzgebirge gegen die Donau, dann durch das Waagthal und gegen Preßburg auszuführen sei. Während dem nämlich sich die preußische zweite Armee zwischen die Marsch-Echelons der Nord-Armee eingeschoben hatte, war Prinz Friedrich Karl (erste Armee) schon südlich von Brünn in der Gegend von Lundenburg eingelangt.

Einstweilen waren die nöthigen Vorbereitungen zum raschen und sicheren Uebergang der durch das Waagthal auf das rechte Donau-Ufer sich zurückziehenden Nord-Armee getroffen und die vom südlichen Kriegsschauplatze an die Donau beorderten Streitkräfte mit Ausnahme der Kavallerie, welche um ein paar Tage später einzutreffen hatte, am 22. Juli in den ihnen zugedachten Aufstellungen angelangt. Es befanden sich somit am rechten Donau-Ufer zwischen Krems und Hainburg und im Floridsdorfer-Brückenkopf vier Armee-Korps (das III., V., IX., X.) und ein Theil der königlich-sächsischen Truppen; im Waagthale bei Neustadtl drei Armee-Korps (das I., VI., VIII.), ferner ein Theil des königlich-sächsischen Armee-Korps; an und hinter den kleinen Karpathen zwischen Nádas und der Donau zwei Armee-Korps (das II., IV.) aufgestellt.

---

[1]) Bei Kralitz, Biskupitz, Tobitschau, Roketnitz und Dluhonitz.

1866. Dieſen Truppen gegenüber konzentrirte ſich das preußiſche Heer hinter dem Ruß-Bache; es ſtand die Elbe-Armee bei Wolkersdorf, die erſte Armee hinter Deutſch-Wagram, die zweite in Reſerve bei Schönkirchen.

Die preußiſche Regierung erklärte am 20. Juli, ſich während fünf Tagen aller Feindſeligkeiten zu enthalten, worauf eine fünftägige Waffenruhe behufs Anbahnung eines Waffenſtillſtandes zu Stande kam; dieſelbe ſollte am 22. bei der Nord-, am 25. bei der Süd-Armee beginnen.

Noch vor Abſchluß der Waffenruhe machte der Gegner den Verſuch, ſich in den Beſitz von Preßburg zu ſetzen, welches Unternehmen jedoch an der Tüchtigkeit der Kommandanten und der Bravour unſerer engagirt geweſenen Truppen ſcheiterte [1]).

Das III. Armee-Korps wurde nun mit Ausnahme der Brigade Kirchsberg, welche der Brigade General-Major Fratricsevics unterſtellt worden war, weſtlich Wien's in Kantonirungen verlegt. Die erſtgenannte Brigade hatte den Donau-Ueberwachungs-Dienſt von Mautern bis Tulln zu verſehen. Demnach war ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Baron Heß mit der halben Batterie in Mautern verblieben, während der Reſt der Brigade am 26. nach Zwentendorf, das dritte Bataillon des Regimentes aber nach Tulln rückte. Gleich nach dem Eintreffen dieſes Bataillons daſelbſt, wurden am rechten Donau-Ufer Poſten zu je 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Gefreiten und 12 Mann in Langenlebarn, Zeiſelmauer, Höflein und Kloſterneuburg, aufgeſtellt.

Des andern Tages traf auch der übrige Theil der Brigade mit dem erſten und zweiten Bataillon des Regimentes in Tulln ein.

Indeſſen wurde die Waffenruhe bei der Nord-Armee auf weitere fünf Tage verlängert und ein vierwöchentlicher Waffenſtillſtand mit dem Eintritte am 2. Auguſt, abgeſchloſſen. Größeren Schwierigkeiten begegnete man in dieſer Richtung im Süden. Die italieniſchen Truppen waren, wie gezeigt, nach gänzlicher Räumung Venezien's von den im freien Felde verwendeten kaiſerlichen Truppen, nach Tirol und das Küſtenland nachgerückt.

Ungeachtet deſſen, daß dieſelben auch im Gefechte bei Verſa am 26. Juli geſchlagen, in Tirol an zahlreichen Punkten beſiegt wurden, weiters, die italieniſche Flotte in der ruhmreichen See-Schlacht bei Liſſa am 20. Juli durch den Kontre-Admiral von Tegetthoff beinahe vernichtet worden war, wollte Italien den Kampf fortſetzen.

Durch den rechtzeitigen Abſchluß der Verhandlungen im Norden, konnten daher die dem ſüdlichen Kriegsſchauplatze entzogenen Kräfte wieder

---

[1]) Treffen bei Blumenau.

dahin disponirt und den von Seite Oesterreich's bei den Verhandlungen gestellten Forderungen Nachdruck verliehen werden. 1866.

Schon am 1. August erhielten mehrere Armee-Korps, worunter auch das III. Korps, im telegrafischen Wege Marschbefehl für den 5. nach dem Süden. Die Brigade Kirchsberg hatte an diesem Tage nach Purkersdorf, am 6. in die Konkurrenz der Südbahn zu marschiren und am 7. per Eisenbahn nach Villach befördert zu werden.

Seine k. Hoheit der Kommandant der operirenden Armee Feldmarschall Erzherzog Albrecht ließ diese Brigade am 30. Juli zur Revue in Marschadjustirung ausrücken und geruhte bei diesem Anlasse dem Regimente Höchstdessen Zufriedenheit über das brave und heldenmüthige Verhalten in der Schlacht bei Königgrätz und über das vortreffliche Aussehen und die gute Haltung bei der Ausrückung bekannt zu geben.

Den mit Tapferkeits-Medaillen dekorirten Individuen spendeten Seine k. Hoheit gnädigst 14. fl. Es erhielten die mit der ersten Klasse dieser Medaillen geschmückten Feldwebel, Josef Putz der 11. und Josef Schleininger der 12. Kompagnie je 3 fl., die mit Medaillen der zweiten Klasse Dekorirten, nämlich Feldwebel Anton Wolf der 18., Führer Alexander Csapó der 7., Gefreiter Stefan Németh der 1. und Paul Pahocsa der 2. Kompagnie, je 2 fl.

Am 4. August Vormittags neun Uhr fand in der Domkirche zu Tullu ein Requiem für die in der Schlacht am 3. Juli gefallenen Waffenbrüder statt. Hiezu waren sämmtliche Abtheilungen des Regimentes ausgerückt. Alles vergegenwärtigte sich die Momente der verhängnißvollen Schlacht und gedachte mit Rührung der Dahingeschiedenen. Die Geschichte ehrt dieselben, sowie jene Offiziere, die später ihren Wunden erlegen sind, durch einen Nachruf [1]).

---

[1]) Major Ignaz Edler von Guckler, Sohn eines k. k. Stabsoffiziers, trat am 25. Oktober 1836 als Kadet beim Linien-Infanterie-Regimente Baron Gollner Nr. 48 in die Kadeten-Kompagnie zu Gratz ein. Im Jahre 1845 am 1. Jänner, wurde er zum Unterlieutenant minderer Gebühr, am 1. Oktober 1848 zum Lieutenant 1. Klasse, am 1. Mai 1849 zum Oberlieutenant, am 5. Juli 1854 zum Hauptmann 2. und am 6. August desselben Jahres, zum Hauptmann 1. Klasse befördert.

Bei der Neuformirung des Regimentes Erzherzog Albrecht im Jahre 1860, erfolgte dessen Eintheilung in dasselbe.

Guckler hat die Feldzüge 1848 und 1849 in Italien ohne Affaire, 1859 mit der Schlacht von Solferino, ferners 1866 bei der Nord-Armee in Böhmen als Major, wozu er am 9. Mai dieses Jahres befördert worden war, mitgemacht. Beim Ausbruche der Kampagne 1848 in Italien, auf einer Kourierreise zu Juzagno von den Insurgenten aufgehoben, verblieb Guckler bis nach der Uebergabe Mailand's am 6. August, in Gefangenschaft.

1866. Von der gebliebenen Mannschaft verschwindet der Einzelne in der großen Zahl; daher auch die nominative Anführung derselben unterlassen worden ist.

Derselbe ist bei Königgrätz durch einen tödtlichen Schuß im Kopfe getroffen, vom Pferde gestürzt — am Kampfplatze geblieben.

Für seine tapfern und vorzüglichen Leistungen während dieses Feldzuges wurde ihm die Allerhöchste belobende Anerkennung ausgesprochen.

Guckler war eine markige biedere Soldatennatur, ein tüchtiger Soldat, vorzüglicher Offizier und warmfühlender Kamerad. Er hinterließ eine Witwe.

Hauptmann 1. Klasse Josef Barákovits, ist am 29. September 1834 zum Infanterie-Regimente Erzherzog Franz Karl Nr. 52 assentirt worden. Er wurde am 1. Mai 1837 zum Korporal befördert, am 29. September 1846 reengagirt und mit 16. November desselben Jahres zum diesseitigen Regimente transferirt.

Barákovits machte im Jahre 1848 die Straßenkämpfe in Mailand mit, avancirte am 16. April dieses Jahres zum Feldwebel und kam 1849 nach Ungarn, wo er der Kanonade am Rákos am 10. und den Gefechten ebendaselbst am 11. und 16. April beiwohnte. In Folge Erkrankung in das Spital zu Ofen abgegeben, gerieth er in die Gefangenschaft der Insurgenten, aus welcher er erst beim Einmarsche der k. k. Truppen befreit wurde.

Am 29. Februar 1851 ward er zum Lieutenant 2., am 4. August 1854 zum Lieutenant 1. Klasse und am 12. April 1859 zum Oberlieutenant befördert. Im Feldzuge 1859 in Italien, kam er in keine Affaire.

Im Jahre 1864 am 13. Februar rückte Barákovits zum Hauptmann 2., am 1. Mai 1866 zum Hauptman 1. Klasse vor.

In der Schlacht bei Königgrätz zweimal schwer verwundet, starb er an den Folgen einer Zerschmetterung des rechten Kniegelenkes (Amputation des rechten Oberschenkels) im 1. schweren Feldlazareth zu Horitz am 21. Juli 1866.

Für seine tapfern und vorzüglichen Leistungen in diesem Feldzuge, wurde Barákovits durch die Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegs-Dekoration ausgezeichnet.

Er war ein trefflicher Kamerad, ein vorzüglicher Soldat, Dienstmann durch und durch und vor dem Feinde sehr brav.

Lieutenant 1. Klasse August Walter, in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt erzogen, wurde nach Absolvirung derselben mit 1. September 1862 zum Unterlieutenant 2. Klasse ernannt und in das Regiment eingetheilt.

Am 14. Mai 1866 in die 1. Klasse der Lieutenante vorgerückt, machte Walter den Feldzug und die Schlacht von Königgrätz mit. Er benahm sich äußerst muthvoll und wirkte hervorragend durch sein Beispiel; von einer Gewehrkugel in die Stirne getroffen, blieb er todt auf der Wahlstatt.

Als strebsamer und zu jeder Hoffnung berechtigender Offizier, wurde Walter vom ganzen Regimente tief beklagt.

Lieutenant 1. Klasse Eduard Baltsy, wurde am 16. September 1857 als Korporal aus der Infanterie-Schul-Kompagnie zu Hainburg zum Infanterie-Regimente Erzherzog Ernst Nr. 48 assentirt.

Derselbe war während der Kriegsepoche 1859 zur Stabs-Infanterie des II. Armee-Korps transferirt und mit 11. November dieses Jahres wieder in das genannte Regiment eingetheilt worden.

Noch am 3. kam dem Regimente telegrafisch der Korps-Kommando- 1866.
Erlaß zu, daß der Abmarsch vom 5. auf den 6. verschoben sei. Ein am 5. erneuert ergangener Korpsbefehl sistirte den Abmarsch mit dem Beifügen, daß die Truppen derart bereit zu bleiben haben, um jedem Befehle betreffs des Abmarsches unverzüglich Folge leisten zu können. Am 7. endlich erfolgte das Abrücken der Brigade in die westlichen Vororte Wien's; und zwar wurde der Brigadestab nach Penzing verlegt, das Regiment in Penzing, Fünfhaus und Sechshaus bequartiert.

Drei Tage darauf ging der Regimentsstab mit dem dritten Bataillon und am 9. Abends das erste und zweite Bataillon zum Theile vom West-, zum Theile vom Südbahnhofe mittelst Eisenbahn nach Villach ab. Nach Rücklassung der Czako's und Waffenröcke in Klagenfurt, traf das Regiment am 11. dortselbst ein. Das erste Bataillon marschirte sofort nach St. Stefan, das zweite nach Maleſtig, das dritte nach Techenting, Godersdorf und Müllnern zur Bequartierung ab. Am 12. erfolgte der Abmarsch der Brigade und des Regimentes nach Tarvis, woselbst der Weitermarsch der Brigade sistirt wurde und dieselbe vorläufig in ihren Aufstellungen verblieb.

Während nun am 13. August die Publikation eines vierwöchentlichen Waffenstillstandes mit Italien erfolgte, hatten die definitiven Friedensunterhandlungen mit Preußen begonnen.

Indessen erhielt auch die Brigade Marschbereitschaft zum Abrücken in die Waffenstillstands-Kantonirungen; sie rückte am 15. nach Villach ab. Für den Weitermarsch am 16. wurden dem Regimente die Stationen Velden, Sag, Augsdorf und Konkurrenz zugewiesen.

Am 17. kam der Stab und das erste Bataillon nach Grafenstein, das zweite Bataillon nach St. Thomas und das dritte Bataillon nach Klagenfurt, je mit nächster Konkurrenz.

Im Dezember 1859 erfolgte dessen Beförderung zum Führer und zu Anfang des Jahres 1866 bei Neuformirung des Regimentes Erzherzog Albrecht Nr. 44 seine Transferirung in dasselbe.

Kurz darauf zum Regiments-Kadeten übersetzt, rückte er 1862 zum Feldwebel und im Jahre 1865 am 1. Juni, zum Lieutenant 2. Klasse vor.

Noch vor dem Feldzuge 1866 am 14. Mai zum Lieutenant 1. Klasse ernannt, machte Baksy als solcher diesen Feldzug und die Schlacht von Königgrätz mit. Er wurde schwer verwundet und in diesem Zustande vom Lieutenant Wilhelm Pohl zwar eine kurze Strecke im heftigsten Kugelregen zurückgetragen, mußte jedoch beim Vorrücken des Feindes am Schlachtfelde liegen gelassen werden. Baksy ist wenige Tage nach der Schlacht der erhaltenen Wunde erlegen.

Er war ein Muster von tiefem Pflichtgefühl, als Vorgesetzter, Untergebener und Kamerad, gleich geachtet.

1866. Am 18. trafen auch die Abtheilungen des dritten Bataillons, welche nur vorläufig in Klagenfurt bequartiert worden waren, in den ihnen zugewiesenen Stationen ein; dieselben wurden nach Grafenstein, St. Peter und Konkurrenz verlegt.

Seine k. Hoheit Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Ernst übernahm mit 18. August interimistisch das Kommando der Süd-Armee und an Höchstdessen Stelle Feldmarschall-Lieutenant Baron Wezlar das Kommando des III. Armee-Korps. Das Korps-Hauptquartier kam nach Klagenfurt.

Zufolge Korps-Kommando-Erlaß fand am 25. August folgender Dislokations-Wechsel statt:

Der Regimentsstab mit dem ersten Bataillon kam nach Klagenfurt, das zweite Bataillon verblieb mit dem Stabe in Gundersdorf, die 7. Kompagnie in Lassendorf und Matzendorf, die 8. in Zeiselsberg und St. Thomas, die 9. in Hörtendorf, die 10. in Portendorf und Kreuzbüchel, die 11. in Teinsdorf und St. Lorenzen, die 12. in Reigersdorf und Zinsdorf. Das dritte Bataillon mit dem Stabe und der 7. Division nach Grafenstein und Froschendorf, die 15. Kompagnie nach Trutendorf und Schulterndorf, die 16. nach Schloß Rain, Ober- und Unter-Fischern, dann Aich, die 17. nach Repplach, Haidach, Berda und Oberbüchel und die 18. nach Pirk, Fale, Unterbüchel und Inzmannsdorf.

Hierauf erfolgte die Auflösung der Brigade-Pionnier-Abtheilung und die Einrückung dieser Mannschaft zu ihren Truppenkörpern.

Major Wilhelm Eiberg erhielt die Bestimmung zur Führung des Ergänzungs-Bezirks-Kommandos; an dessen Stelle übernahm Hauptmann Josef Heydt das Kommando des ersten Bataillons ad interim.

Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber Feldmarschall Erzherzog Albrecht erhält das Großkreuz des Maria-Theresien Ordens.

Seine Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 29. August in Allerhöchster Genehmigung des Kapitel-Beschlusses, Seiner k. Hoheit dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht als Sieger von Custozza, das Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens allergnädigst zu verleihen [1]).

Anläßig dieser Allerhöchsten Auszeichnung Seiner k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhabers wurde von Seite des Regimentes durch dessen Kommandanten Oberst Grafen Vetter folgendes Telegramm abgesendet:

„44. Infanterie-Regiment an zweiten Inhaber Feldmarschall-Lieu„tenant Grafen Braida, Wien.

„Das Regiment jubelt über den höchsten Schmuck des Kriegers, mit „welchem Seine k. k. Hoheit, Sieger von Custozza, Feldmarschall Erzherzog „Albrecht, der gnädigste erste Regiments-Inhaber geschmückt wurde,

[1]) Die bezügliche Verlautbarung erfolgte im Verordnungs-Blatte für das k. k. Heer Nr. 46.

„bitte im Namen des Regimentes die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche 1866.
„Seiner k. k. Hoheit darzubringen."

Hierauf erhielt das Regiment die Erwiderung:

„Oberst Graf Cappi an Oberst Graf Vetter, Klagenfurt. „In Abwe-
„senheit des zweiten Inhabers bin ich beauftragt, den herzlichsten Dank Seiner
„k. k. Hoheit dem Regimente bekannt zu geben."

Im Regimente wurden in Anerkennung hervorragend tapferer und vorzüglicher, oder sonst verdienstvoller Leistungen in der Schlacht bei Königgrätz, nachstehende Auszeichnungen verliehen: [1])

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration:

Dem Hauptmann 1. Klasse Josef Baráková ts,
„ Oberlieutenant Emil Täuffer,
„ „ Regiments-Adjutanten Mathias Urbánovits,
„ Unterlieutenant 1. Klasse Julius Ballisch,
„ Hauptmann Auditor Edmund Hnátek;

Die Allerhöchste belobende Anerkennung:

Dem Oberst Regiments-Kommandanten Gustav Graf Vetter von der Lilie,
„ Major Karl Rotter,
„ Major Ignaz Edlen von Guckler,
„ Hauptmann 1. Klasse Wilhelm Wolf,
„ Unterlieutenant 1. Klasse Hugo Mühlbauer,
„ Unterlieutenant 2. Klasse Kamillo Graf Nimptsch;

ferners erhielt der als Flügel-Adjutant bei Seiner k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht in Verwendung gestandene Major Zeno Graf Welsersheimb des Regimentes, für seine hervorragenden tapfern Leistungen in der Schlacht bei Custozza das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

Die Vertheilung der dem Regimente zugekommenen drei großen und 27 kleinen silbernen Tapferkeits-Medaillen an jene Mannschaft, welche sich durch hervorragende Thaten und tapferes Verhalten in dieser Schlacht auszeichnete, fand am 11. September statt.

Hiezu waren sämmtliche Abtheilungen des Regimentes zwischen den Kantonirungs-Stationen Portendorf und Gundersdorf konzentrirt worden.

Der Oberst und Regiments-Kommandant hielt folgende Ansprache:

„Soldaten! Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König
„haben sich bewogen befunden, für die Schlacht am 3. Juli 1866 bei Lippa
„die Brust der Tapfersten des Regimentes mit Tapferkeits-Medaillen zu
„schmücken; und zwar:

[1]) Laut Armee-Verordnungs-Blatt für das k. k. Heer Nr. 56 ddo. 16. Oktober 1866.

1866. „Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse:
„den Feldwebel Ludwig Mark der 5. Kompagnie.
„ „ Führer Franz Eichinger „ 2. „
„ „ Gefreiten Stefan Németh „ 1. „

„Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse:

„den	Feldwebel	Franz Talián	der	5. Kompagnie.
„ „	„	Josef Schleininger	„	12. „
„ „	Führer	Michael Tóth	„	4. „
„ „	„	Josef Schrauf	„	5. „
„ „	„	Johann Illia	„	5. „
„ „	„	Franz Király	„	10. „
„ „	„	Alexius Kreibeck	„	13. „
„ „	„	Emanuel Fleischhauer	„	14. „
„ „	„	Hermann Steiner	„	4. „
„ „	Gefreiten	Adam Imre	„	1. „
„ „	„	Franz Csányi	„	1. „
„ „	„	Wendelin Wancsa	„	2. „
„ „	„	Josef Berdy	„	14. „
„ „	Hornisten	Adam Komáromy	„	12. „
„ „	Gemeinen	Georg Pintér	„	2. „
„ „	„	Andreas Gelencsér	„	4. „
„ „	„	Paul Horváth	„	4. „
„ „	„	Michael Nagy	„	4. „
„ „	„	Johann Csutty	„	5. „
„ „	„	Johann Horváth	„	9. „
„ „	„	Georg Bukovits	„	10. „
„ „	„	Josef Németh	„	12. „
„ „	„	Wenzel Mrdácka	„	15. „
„ „	„	Stefan Balássi	„	15. „
„ „	„	Wendelin Ferlay	„	16. „
„ „	„	Johann Hock	„	16. „
„ „	„	Johann Biró	„	16. „

„Die Brust aller Helden des Regimentes zu schmücken, dazu reicht „menschliche Erkenntniß nicht! Aber wir Alle fühlen uns mit dem Glücke „und der Ehre unserer ausgezeichneten Waffenbrüder gehoben und sind stolz, „daß Seine Majestät der Kaiser und König das 44. Regiment Erzherzog „Albrecht solcher Auszeichnungen werth hielt."

„Ihr werdet nun das Bildniß Eueres Kaisers und Königs an Euerer „Brust tragen."

„Dieses Bildniß wird sich Eueren Herzen einprägen, Euere Kam- „meraden werden stets mit Stolz darauf sehen und in Euerer Heimath ange-

„kommen werden ſich Euere Väter und Mütter freuen und Euere Kinder 1866.
„werden ſich zu ruhmvollen Thaten begeiſtert fühlen.“

„Indem wir ſo geehrt und beglückt durch unſeres Kaiſers und Königs „Gunſt und des Feldmarſchalls Wohlwollen daſtehen, bringe ich ein Hoch „aus, auf unſeren allergnädigſten Kaiſer und König Franz Joſef den Erſten! „Er lebe hoch!

„Bei dieſer Gelegenheit laßt uns noch auf das Andenken unſerer „gefallenen Waffenbrüder ein Hoch ausbringen. Ihr Andenken, es lebe hoch!

„Die belobende Anerkennung wegen tapfern Verhaltens in der Schlacht „wurde zuerkannt; und zwar: dem

„Feldwebel Paul Wenczely	der	2. Kompagnie.
„ „ Stefan Szaradits	„	7. „
„ „ Johann Kallmár	„	8. „
„ „ Adalbert Draskovits	„	4. „
„Kadet qua Feldwebel Alexander Wurm	„	13. „
„Führer Franz Zsoldos	„	2. „
„ „ Anton Dormány	„	4. „
„ „ Johann Kotſis	„	11. „
„ „ Paul Böröß	„	15. „
„Korporal Johann Czaba	„	1. „
„ „ Stefan Mereg	„	13. „
„Gefreiten Joſef Mollnár	„	1. „
„ „ Peter Horváth	„	4. „
„ „ Florian Magyar	„	4. „
„ „ Johann Pálfy	„	4. „
„ „ Wendelin Árvay	„	16. „
„Horniſten Stefan Szalay	„	11. „
„Gemeinen Stefan Marko	„	1. „
„ „ Johann Mold	„	10. „
„ „ Stefan Vincze	„	12. „

„vom Kommando der operirenden Armee ad Befehl Nr. 23, ddo. Wien „am 22. Auguſt 1866.

„Dem Feldwebel Michael Garber	der	3. Kompagnie.
„ „ „ Peter Oreskovič	„	14. „
„ „ Führer Emerich Deák	„	3. „
„ „ „ Joſef Rácz	„	3. „
„ „ „ Joſef Rába	„	5. „
„ „ „ Alexius Csapó	„	7. „
„ „ „ Wendelin Berczek	„	10. „
„ „ „ Georg Piller	„	14. „

1866. „dem Korporal Paul Rezsonya der 3. Kompagnie.
„ „ „ Franz Fibiger „ 6. „
„ „ „ Ladislaus Vörös „ 6. „
„ „ „ Hugo Geiszler „ 14. „
„ „ „ Alexander Prinke „ 17. „
„ „ Gefreiten Josef Tapaszti „ 6. „
„ „ „ Alexander Szentkirályi „ 13. „
„ „ „ Alexander László „ 16. „
„ „ „ Emerich Györfi „ 17. „
„ „ „ Peter Bors „ 18. „
„ „ „ Franz Sas „ 18. „
„ „ Gemeinen Wilhelm Hoppel „ 5. „
„ „ „ Josef Bendik „ 7. „
„ „ „ Emerich Torma „ 8. „
„ „ „ Johann Katona „ 8. „
„ „ „ Stefan Fehér „ 9. „
„ „ „ Josef Fabó „ 9. „
„ „ „ Hermann Rosendorn „ 14. „
„ „ „ Franz Bibecz „ 18. „
„ „ „ Ladislaus Bogárdy „ 18. „
„ „ „ Stefan Németh „ 18. „
„ „ „ Michael Csizmek „ 18. „
„vom III. Armee-Korps-Kommando ad Befehl Nr. 104, vom 7. Sep-„tember 1866."

Auch der Brigadier General-Major Julius Manger von Kirchsberg wurde in allergnädigster Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen in dieser Schlacht, mit dem Orden der eisernen Krone dritter Klasse nebst der Kriegs-Dekoration huldvollst ausgezeichnet.

Ist dem Regimente schon durch die bei Inspizirung der operirenden Armee an der Donau durch Höchstdessen Befehlshaber Seine k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht gnädigst ausgesprochene Zufriedenheit über das Verhalten in der Schlacht bei Königgrätz, gewiß ein höchst ehrendes Zeugniß zu Theil geworden, so muß diese Auszeichnung des Brigadiers als ein weiterer Lohn für die Leistungen desselben in diesem Feldzuge betrachtet werden.

Hier wird noch nachträglich angeführt, daß die 1. Depot-Division mit 5. September in Kaposvár einrückte; dieselbe war bis 18. August in der Festung Komorn dann aus sanitären Rücksichten außerhalb derselben in den Ortschaften Almás und Neszmély bequartiert gewesen. Diese Division

hatte bei Ausübung des Garnisonsdienstes, die Abrichtung der Rekruten besorgt. 1866.

Schon am 28. August waren die Nikolsburger Bestimmungen im Frieden zu Prag bestätigt und somit der Friede zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossen worden. Die Auflösung des deutschen Bundes, sowie eine Neugestaltung Deutschland's ohne Betheiligung Oesterreich's, dann ein engeres Bundesverhältniß, welches Preußen nördlich der Mainlinie begründen sollte, sowie der Zusammentritt der südlich dieser Linie gelegenen Staaten in einen Verein, wurden von Oesterreich anerkannt und außerdem die Anrechte auf Schleswig-Holstein der preußischen Krone abgetreten.

Um die Thätigkeit der auf dem südlichen Kriegsschauplatze in Verwendung gestandenen Abtheilungen des Regimentes, sowie die dortigen Ereignisse überhaupt zum Abschlusse zu bringen, wenden wir uns nun vorerst nach Legnago.

Die 19. und 20. Kompagnie des vierten Bataillons hatten jenseits des Inundations-Terrains dieser Festung, die Bewachung der feindlichen Grenze bis 8. Juli fortgesetzt und wurden dieselben beim Vorrücken des italienischen Heeres über den Po, auf Befehl des Festungs-Kommando nach Legnago einbezogen.

Nachdem sich General Cialdini nach bewirktem Uebergange über den Po gegen Rovigo wandte um das Fort Boara anzugreifen, sonach so schnell als thunlich den Isonzo zu erreichen, das zweite und dritte Korps der italienischen Armee aber theils mit Belagerung der größeren Festungen, theils mit der Sicherung der Operationslinie Cialdini's vollauf zu thun hatte, so war im Monate Juli die nächste Umgebung Legnago's von feindlichen Truppen nicht okkupirt. In Folge dessen wurden vom Festungs Kommando wiederholt kleine Streifungen angeordnet, woran zumeist die Abtheilungen des Bataillons theilnahmen.

Die Besatzungs-Truppen von Rovigo und somit auch die 21. und 22. Kompagnie des Regimentes marschirten den von Seiner k. Hoheit im telegrafischen Wege ertheilten Dispositionen gemäß, in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli über Stanghella nach Monselice, von wo sie mittelst Eisenbahn bis Treviso befördert wurden. Die Werke Rovigo's hatte man vorher durch Anzünden der Pulvermagazine in die Luft gesprengt, die Eisenbahn- und Straßenbrücken über die Etsch sowie über den Kanal Gorzone, zerstört.

Beide vorgenannten Kompagnien bivouakirten durch zwei Tage nächst Treviso und erhielten dann den Befehl, nach Conegliano abzurücken, woselbst die 21. Kompagnie beim Hauptquartier der Süd-Armee als Stabs-Infanterie, deßgleichen die 22. Kompagnie bei der Intendantur des Süd-Armee-Kommando's eingetheilt wurde. Als Seine k. Hoheit zum Kommandanten der

1866. gesammten operirenden Armee ernannt worden war, hatte auch die 22. Kompagnie den Dienst der Stabs-Infanterie im Armee-Hauptquartier zu versehen; es rückten beide Abtheilungen von Görz nach Wien ab.

Vor dem am 18. September erfolgten Abmarsche dieser Division zur Auflösung nach Kaposvár, ließ Seine k. Hoheit dieselbe in vollkommener Marsch-Adjustirung ausrücken und geruhte bei dieser Gelegenheit sowohl über die Ausrückung, als über das gute Verhalten der Kompagnien während der Dauer der Kommandirung im Hauptquartier die belobende Anerkennung auszusprechen. Seine k. Hoheit bewilligte der ausgerückten Mannschaft eine dreitägige Gratislöhnung.

Vielseitige militärische Verfügungen ließen darauf schließen, daß auch im Süden der Abschluß der Verhandlungen im besten Gange sei. Es wurden die bei der Süd-Armee eingetheilten Reservisten entlassen und weiters die Beurlaubung aller Leute, welche über den normirten Kriegsstand präsent dienten, anbefohlen.

Die Linien-Infanterie-Regimenter hatten über Allerhöchsten Befehl nunmehr im Frieden aus vier Bataillonen zu vier Kompagnien und einem Depot-Kadre zu bestehen und wurde angeordnet, daß schon in dieser Formation die neuen Friedens-Dislokationen zu beziehen sein werden. Der Friedensstand war per Kompagnie mit 70 Mann bei den ersten drei Bataillonen, mit 20 Mann beim vierten Bataillon sistemisirt worden.

Diesem nach hatte der Stand beim Regimentsstabe, mit welchem die drei ersten Bataillone vereinigt blieben, zu bestehen aus: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 2 Majore, 1 Regiments-Kaplan, 1 Regiments-Auditor, 1 Regimentsarzt, 1 Proviant-Offizier, 1 Regiments-Adjutant, 3 Bataillons-Adjutanten, 2 Oberärzte, 1 Stabsfeldwebel, 1 Regiments-Profoß, 2 Büchsenmacher, ferner die Regiments-Musik, nämlich: 1 Regiments-Tambour, 1 Feldwebel, 4 Korporale, 5 Gefreite, 36 Gemeine, dann 3 Fahnenführer, 3 Bataillons-Tamboure, 3 Bataillons-Hornisten, 15 Offiziersdiener; der Stand der Kompagnien aus: 1 Hauptmann 1. oder 2. Klasse, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant 1. Klasse, 1 Unterlieutenant 2. Klasse, 2 Feldwebel, 4 Zugsführer, 12 Korporale, 8 Gefreite, 2 Hornist-Gefreite, 70 Gemeine, 2 Tamboure, 4 Offiziersdiener, Summe: 4 Offiziere, 104 Mann. Das vierte Bataillon und der Depot-Kadre sollten bleibend in die Ergänzungs-Bezirks-Station verlegt werden. Auch die längere Beurlaubung der Generale, Stabs- und Oberoffiziere wurde nach Maßgabe der vorhandenen Supernumerären gegen zwei Drittel Gage und über sechs Monate gegen Karenz aller Gebühren gestattet.

Nach der Friedens-Ordre de bataille war dem Regimente die Garnison Trient bestimmt und dasselbe in die VII. Truppen-Division ein

getheilt: Divisionär wurde Feldmarschall-Lieutenant Baron Kuhn von Kuhnenfeld, Brigadier blieb General-Major Julius Manger von Kirchsberg. 1866.

Mit 30. September hörte die Wirksamkeit des bisher bestandenen Kommando's der operirenden Armee auf und wurde Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht bei der Allerhöchst angeordneten Aufstellung eines Armee-Ober-Kommando's zum Armee-Ober-Kommandanten ernannt; weiters erfolgte die Auflösung des III. Armee-Korps und hatte man sich nunmehr in allen Angelegenheiten an das Landes-General-Kommando zu Laibach zu wenden.

Seine k. Hoheit der Armee-Korps-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Ernst erließ bei diesem Anlasse nachstehenden Befehl:

„Seine Majestät der Kaiser hat die Auflösung des III. Armee-Korps „Allerhöchst angeordnet, dessen Kommando Mir jahrelange und namentlich „auch während des letzten Feldzuges allergnädigst anvertraut war.

„Indem die Truppen des Korps nunmehr aus dessen Verbande scheiden und ihrer neuen Eintheilung entgegengehen, sehe Ich Mich verpflichtet, „ihrer lobenswerthen Haltung im Frieden, wie im Kriege, ihrer auch unter „schwierigen Verhältnissen bewiesenen Disziplin, ihrer Ausdauer auf oft „beschwerlichen Märschen, ihrer Bravour vor dem Feinde Meine volle Anerkennung und Meinen Dank im Namen des Allerhöchsten Dienstes auszusprechen.

„Ich bin überzeugt, daß der altbewährte Geist der österreichischen „Armee in den Truppen unter allen Verhältnissen unwandelbar fortleben „wird, daß dieselben auch in ihrer neuen Eintheilung bestrebt sein werden, „allen Anforderungen des Allerhöchsten Dienstes zu entsprechen, daß sie den „Erfahrungen des letzten Feldzuges volle Rechnung tragen und auf den „Ruf unseres Allerhöchsten Kriegsherrn mit frohem Muthe und vollster „Sicherheit allen künftigen Eventualitäten entgegentreten werden.

„Und somit sage Ich allen Truppen des III. Armee-Korps bei ihrem „Scheiden aus dem Korps-Verbande Mein herzliches Lebewohl!

Erzherzog Ernst m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

Am 3. Oktober fanden die Friedens-Verhandlungen in Wien zwischen Oesterreich und Italien ihren Abschluß — das lombardisch-venezianische Königreich wurde nach Artikel I, III und IV des Vertrages, dem Königreiche Italien einverleibt.

Wiewohl mit großen Hoffnungen begonnen, brachte dieser Feldzug allgemeine Enttäuschungen. Dennoch haben sich unsere Truppen fast durchgehends den preußischen Truppen überlegen gezeigt. Trotz der erlittenen Niederlagen und namhaften Verluste durch das schnellfeuernde Zündnadel-

1866. gewehr waren dieſelben von der Hoffnung beſeelt, dem unglücklichen Tag von Königgrätz bald einen Sieg entgegen ſtellen zu können.

Friedensjahre. Das Regiment, welches mittlerweile Marſchbereitſchaft erhalten hatte, ſetzte ſich mit dem erſten Bataillon am 30. September, mit dem Regimentsſtabe und dem zweiten Bataillon am 1., endlich mit dem dritten Bataillone am 2. Oktober nach der Friedens-Garniſon in Marſch.

Nachdem die Bataillone bereits zu vier Kompagnien formirt waren, rückten gleichzeitig die ſechs Kompagnien des bisherigen dritten Bataillons, ſowie die zu beurlaubende Mannſchaft unter Kommando des Hauptmann Karl Milloſſovich am 2. Oktober in die Ergänzungs-Bezirks-Station ab, um dortſelbſt das vierte Bataillon aus den erſten vier Kompagnien zu bilden, während die 17. und 18. Kompagnie und das vormalige vierte Bataillon (letzteres erſt nach dem Anlangen in Kapoſvár) aufgelöſt, die Depot-Diviſion aber auf den Kadre-Stand geſetzt wurde.

Die erſten drei Bataillone des Regimentes berührten die Stationen: Velden, Villach, Paternion, Spital, Greifenburg, Ober-Drauburg, Lienz, Sillian, Toblach, Brunecken, Mühlbach, Klauſen, Botzen, Kaltern, Salurn, ſonach das zweite Bataillon Neumarkt und Lavis, das dritte Bataillon Neumarkt und Mezzolombardo, allwo daſſelbe Raſttag hatte um in das Val di Non und Val di Sole abzurücken; das erſte Bataillon erreichte am 19., das zweite am 20. Trient, die 9. und 10. Kompagnie am 22. Cles, die 11. und 12. Kompagnie und der dritte Bataillonsſtab, am 23. Malé und Gruviana.

In Trient war das zweite Bataillon in der Kommunal-Kaſerne Präpoſitura, die 1. Kompagnie in Santa Maria Maddalena, die 2. in Ca di Dio, die 4. in San Martino, die 3. endlich in der Aerarial-Kaſerne Caſtell bequartiert worden.

Beim dritten Bataillone welches gleichfalls kaſernirt war, wurde kurz darauf der Ort Gruviana aufgelaſſen, die 12. Kompagnie nach Male und der Bataillonsſtab nach Cles verlegt.

Da die ſucceſſive Räumung der Feſtung Legnago ſchon am 10. Oktober begonnen hatte, erfolgte auch der Abmarſch des vierten Bataillons. Daſſelbe rückte unter Kommando des Hauptmann Franz Schubert am 11. zu Fuße durch das Etſch-, Eiſack- und Puſterthal über Verona, Dolcé, Ala, Roveredo, Trient, Salurn, Botzen, Klauſen, Mühlbach, Brunecken, Niederndorf, Sillian, Lienz, Ober-Drauburg, Greifenburg, Spital, Paternion, nach Villach; am 6. November dortſelbſt eingetroffen, mittelſt Eiſenbahn am 7. nach Groß-Kanizsa und weiters in Fußmärſchen über Véſe nach Nagy Bajom in die Ergänzungs-Bezirks-Station ab, woſelbſt die beſagte Auflöſung des Bataillons ſofort effektuirt wurde.

Der Major Zeno Graf Welsersheimb war mit 13. November bei Belassung in seiner Verwendung als Flügel-Adjutant Seiner k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Feldmarschalls Erzherzog Albrecht dem Generalstabe zeitlich zugetheilt worden und verblieb wie bisher im Regimente überkomplet. 1866.

Eintheilungs-Liste zu Ende des Jahres 1866:

Regiments-Kommandant: Oberst: Gustav Graf Vetter von der Lilie.

Regimentsstab: Regiments-Adjutant: Oberlieutenant: Mathias Urbánovits.

Proviant-Offizier: Oberlieutenant: Josef Zinner.

Kommandant des ersten Bataillons: Oberstlieutenant: Karl Edler von Esch.

Adjutant: Lieutenant 1. Klasse: Ferdinand Heitzmann.

1. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Wilhelm Wolf.
„ 1. „ Moriz Ritter Schaffer von Schäffersfeld (sup.).
Oberlieutenant: Josef Minichreiter.
„ Johann Müller (sup.).
Lieutenant 1. Klasse: Adolf Axt.
„ 2. „ Johann Kaiser.
„ 2. „ Josef Egyény (sup.).

2. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Eugen Ritter von Jovitsich.
Oberlieutenant: Ottokar Rinck.
„ Wilhelm Oehme (sup.).
Lieutenant 1. Klasse: Gustav Funke.
„ 1. „ Wilhelm Pohl (sup.).
„ 2. „ Alexander Krachowitz.
„ 2. „ Anton Zanković (sup.).

3. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Alexander Latschat.
„ 1. „ Ferdinand Stadler (sup.).
„ 2. „ Alexander Ulrich (sup.).
Oberlieutenant: August Seeling.
„ Franz Leipold (sup.).
Lieutenant 1. Klasse: Josef Merkl.
„ 1. „ Rudolf Zahradnik (sup.)
„ 2. „ Wilhelm Röschl.

4. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Josef Szüts.
„ 1. „ Eduard von Waldkirch (sup.).
Oberlieutenant: Anton Herdt.
„ Leopold Petz.

1866. Lieutenant 1. Klaſſe: Michael Čudić.
„ 1. „ Rudolf von Scheidlin (ſup.).
„ 2. „ Joſef Nazar.
„ 2. „ Johann Kehler (ſup.).

Kommandant des zweiten Bataillons: Major: Franz Grobois.
Adjutant: Lieutenant 1. Klaſſe: Franz Schneider.
5. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Ferdinand Náske.
„ 2. „ Franz de Vuko et Branko (ſup.).
Oberlieutenant: Robert Weitenhiller.
„ Karl Neuhäusler (ſup.).
Lieutenant 1. Klaſſe: Eduard Deſtalles von Wallisburg.
„ 2. „ Rudolf Stadler.

6. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Ferdinand Baron Kraeutner von Thatenburg.
Hauptmann 1. Klaſſe: Ferdinand Kwaſſinger (ſup.).
Oberlieutenant: Paul von Mayer.
„ Joſef Ritter Eiberg von Wertenegg.
Lieutenant 1. Klaſſe: Georg Zimmermann.
„ 1. „ Johann von Bernáth (ſup.).
„ 2. „ Guſtav Hohenegger.
„ 2. „ Joſef von Rutich (ſup.).

7. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Friedrich Aſſenmacher.
Oberlieutenant: Ladislaus Rinek.
„ Ferdinand Kumár (ſup.).
„ Heinrich Freimayer (ſup.).
Lieutenant 1. Klaſſe: Ernſt von Egidy.
„ 2. „ Franz Harrer.
„ 2. „ Otto Wairather (ſup.).

8. Kompagnie: Hauptmann 2. Klaſſe: Friedrich Heiſe.
Oberlieutenant: Julius Dittrich.
„ Johann Kránitz (ſup.).
Lieutenant 1. Klaſſe: Hugo Mühlbauer.
„ 1. „ Robert Wirth von der Weſtburg (ſup.).
„ 2. „ Karl Charwat.

Kommandant des dritten Bataillons: Major: Karl Rotter.
Adjutant: Lieutenant 1. Klaſſe: Georg Pfleger.

9. Kompagnie: Hauptmann 2. Klaſſe: Ludwig Hadrowa.
Oberlieutenant: Arthur Baron Königsbrunn.
„ Adolf Krziwan (ſup.).

1866.

Lieutenant 1. Klasse: Franz Ladisch.
„ 1. „ Josef Werner (sup.).
„ 2. „ Adalbert Muck.
„ 2. „ August von Gendre (sup.).

10. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Josef Heydt.
Oberlieutenant: Alois von Koreska.
„ Karl Ritter (sup.).
„ Johann Riedl (sup.).
Lieutenant 1. Klasse: Welf von Isser zu Gaudententhurm.
„ 2. „ Wladimir Nikollić.
„ 2. „ Robert Hölzl (sup.).

11. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Johann Wachter.
„ 2. „ Alexander Adler (sup.).
Oberlieutenant: Karl Edler von Eisenbauer.
„ Heinrich Postranetzky (sup.).
Lieutenant 1. Klasse: Josef Nagy.
„ 1. „ Josef Nyerges (sup.).
„ 2. „ Anton Swaty.

12. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Paul Gresky.
„ 1. „ Karl Lager (sup.).
Oberlieutenant: Emil Täuffer.
„ Ottilio von Küttel (sup.).
Lieutenant 1. Klasse: Kandid Ritter von Schwarz.
„ 2. „ Julius von Bobor.

Kommandant des vierten Bataillons: Major: Wilhelm Eiberg.
Adjutant: Lieutenant 1. Klasse: Theodor Hartmann.

13. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Josef Reich.
„ 1. „ Franz Schubert.
Oberlieutenant: August Ritter Osmólski von Boncza.
„ Karl Faragó (sup.).
„ Franz Besenyey de Galantha (sup.)
Lieutenant 1. Klasse: Karl Csepy.
„ 1. „ Leopold Kautz (sup.).
„ 2. „ Ludwig Hambek.
„ 2. „ Richard von Mayer (sup.).

14. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Ludwig von Turek.
„ 2. „ Karl Richter (sup.).
Oberlieutenant: Karl Voltolini.
„ Eduard Kluger (sup.).
„ Josef Háádl (sup.).

1866. Lieutenant 1. Klasse: Julius Ballisch.
„ 1. „ Franz David (jup.).
„ 2. „ Anton Slawik.
„ 2. „ Georg Schmullers (jup.).
15. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Ladislaus Fischer.
Oberlieutenant: Eugen von Czelechowsky.
„ Georg Dobrovits (jup.).
Lieutenant 1. Klasse: Johann Schatzl.
„ 1. „ Johann Karner (jup.).
„ 2. „ Franz Chodĕra.
„ 2. „ Thomas Kahovec (jup.).
16. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Karl Millossovich.
„ 2. „ Josef Párthegyi (jup.).
Oberlieutenant: Jaroslav Graf Sternberg.
„ Franz Kunstadt (jup.).
Lieutenant 1. Klasse: Karl Ratoliska.
„ 1. „ Eduard Linhart (jup.).
„ 2. „ Béla Decleva.
Depot-Kadre: Hauptmann 1. Klasse: Josef Decleva.
Oberlieutenant: Karl Fischer.
Lieutenant 1. Klasse: Johann Herált.
„ 2. „ Karl Strehn.
Regiments-Kaplan: Alois Peller.
Regiments-Auditor: Hauptmann: Edmund Hnátek.
Oberlieutenant: Alexander Hanskarl (zugetheilt).
Aerzte: Regimentsarzt 1. Klasse: Dr. Johann Gyuracskay.
„ 2. „ Dr. Ludwig von Bobor.
Oberarzt: Dr. Kaspar Żelko.
„ Dr. Martin Kellner.
Ober-Wundarzt: Georg Kiener.
„ „ Franz Dollmann.
Unterarzt: Heinrich Buchwald.
„ Josef Wladarz.
Rechnungsführer: Hauptmann: Anton Schmullers.

1867. Die unglücklichen Kämpfe des verflossenen Jahres und deren unerbittliche Logik durchbrachen mit einemmale die nur allzulange gesperrte Bahn und so beginnen wir das Jahr 1867 mit einer Reihe von Reformen und Aenderungen in der Armee-Organisation, welche alle die Wehrkraft des

Reiches heben und kräftigen, dabei aber gleichzeitig der inneren Neuge- 1867.
staltung unſerer Monarchie Rechnung tragen ſollten. Den eben in dieſer Richtung noch wenig fertigen Zuſtänden zufolge, mußten vor der Hand mannigfache Uebergänge erſt angebahnt werden und darf man ſich deßhalb bei der Beurtheilung des Gebotenen nie der Rückſichtnahme auf dieſe ganz beſonderen und wenig zuvorkommenden Verhältniſſe entſchlagen.

Eine noch am 28. Dezember 1866 erlaſſene kaiſerliche Verordnung modifizirt das ſeit dem Jahre 1858 beſtehende Heeres-Ergänzungsgeſetz. Es erſcheinen die Befreiungen von der Pflicht zum Eintritte in das Heer auf äußerſt wenige Fälle beſchränkt und wurde die Befreiung, d. h. Erlag der Taxe gänzlich aufgehoben. Die Dienſtzeit ward auf 12 Jahre feſtgeſetzt und entfielen hievon 6 Jahre auf die Linie, 3 Jahre auf die erſte und die letzten 3 Jahre auf die zweite Reſerve. Linie und erſte Reſerve hatten die Feld-Armee zu bilden, während die zweite Reſerve hauptſächlich zu Beſatzungen im Innern beſtimmt war.

Um in der weiteren Darſtellung der ſich nunmehr häufenden Reformen uns nicht jeweilig von den gleichzeitigen Erlebniſſen des Regimentes zu entfernen, wollen wir verſuchen, die chronologiſche Reihenfolge beider Intereſſen in möglichſten Einklang zu bringen.

Dieſer Abſicht folgend, finden wir im Anfange dieſes Jahres ſämmtliche Regimentsabtheilungen in ihren ſeitherigen Stationen und begrüßen den Jahreswechſel mit dem Regiments-Befehle Nr. 1 vom 1. Jänner, in welchem Oberſt Graf Vetter den Dekorirten und Reengagirten, in ſo lange ihr moraliſches Betragen dafür ſpricht, beſondere Begünſtigungen ſchenkt; und zwar verlängertes Ausbleiben über den Zapfenſtreich, Kommandirung zu ſolchen Dienſten, welche mit Zulagen verbunden ſind, endlich die Befreiung der Gemeinen von der kleinen Tour und ſonſtigen Arbeit.

Laut Zirkular-Verordnung des Kriegs-Miniſteriums vom 22. Jänner Präs. 218, hat Seine Majeſtät im Zuſammenhange mit dem alle Schichten der Bevölkerung zu den Waffen rufenden Heeresgeſetze die Reſtringirung der Stockſtreichſtrafe angeordnet. Dieſe durfte nur mehr gegen ſolche Individuen angewendet werden, welche wegen einer begangenen entehrenden Handlung die Befreiung von der Strafe körperlicher Züchtigung verwirkt hatten. Sobald Jemand in dieſem Sinne der beabſichtigten Rückſicht unwürdig wurde, hatte die Verwirkung in dem gerichtlichen Erkenntniſſe, oder falls die Beſtrafung im Disziplinarwege geſchah, in dem hierüber ergehenden ſchriftlichen Befehle des Kommandanten ausgeſprochen und gehörig verlautbart zu werden.

Bald nach dieſem Erlaſſe wurde die Unterordnung ſämmtlicher dauernd beurlaubten oder in den Stand der Reſerve gehörigen Mannſchaft,

1867. sowohl in zivilrechtlichen als auch in strafgerichtlichen Angelegenheiten unter die Zivil-Gerichtsbarkeit angeordnet.

In Folge der für die Infanterie- und Jäger-Truppe Allerhöchst anbefohlenen Formation der Bataillone zu vier Kompagnien, wurde mittelst Allerhöchster Entschließung Seiner Majestät vom 10. Februar der Kriegsstand bei einem Linien-Infanterie-Regimente erhöht. Es zählte diesemnach der Stab: 6 Stabs- und Oberoffiziere, dann Parteien, 93 Mann und 74 Pferde. Die ersten vier Bataillone hatten je einen Stand von 1 Stabs-, 20 Oberoffizieren, 908 Mann und 1 Pferd — das fünfte Bataillon 1 Stabs-, 20 Oberoffiziere, 919 Mann und 19 Pferde — das sechste Bataillon 1 Stabs-, 20 Oberoffiziere, 910 Mann und 1 Pferd, die Depot-Division 11 Oberoffiziere und 455 Mann. Ein Linien-Infanterie-Regiment bezifferte sich somit in seinem Kriegsstande auf 138 Stabs- und Oberoffiziere dann Parteien, ferner auf 6008 Mann vom Feldwebel abwärts und 98 Pferde. Der Kriegsstand einer Feld- oder Depot-Kompagnie war festgesetzt mit 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenante, 2 Feldwebel, 4 Zugsführer, 12 Korporale, 18 Gefreite, 2 Hornist-Gefreite, 180 Gemeine, 2 Tamboure, 4 Offiziersdiener, im Ganzen 228 Köpfe. Die Depot-Kompagnie konnte übrigens nach Umständen unter verhältnißmäßiger Vermehrung der Chargen, bis auf 300 Gemeine erhöht werden.

Ueber Allerhöchste Genehmigung wurde mit General-Kommando-Zirkular-Befehl ddo. Graz 11. Februar, Nr. 11, die Aenderung der Vorschrift über das Tragen des Backenbartes bei Offizieren und der Mannschaft verlautbart. Die angegebene Form bestand darin, daß das Kinn innerhalb der von den Mundwinkeln ausgehenden Senkrechten glatt geschoren sein mußte; die Barthaare sollten nicht zu lang sein und mußten derart geschnitten werden, daß sie nicht über den Rockkragen herabhängen. Sogenannte colliers grees durften nicht getragen werden.

Der Brigadier General-Major Kirchsberg zur Grenzbestimmungs-Kommission nach Venedig beordert, übergibt mit Stations-Kommando-Befehl Trient 26. Februar, das Brigade- und Stations-Kommando interimistisch an Oberst Grafen Vetter, welcher selbes bis zum 24. Juni führt.

Unter gleichzeitiger Aufhebung der bisher sistemisirten „Mannschafts-Alterszulage" geruhte Seine Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschließung vom 11. März anzuordnen, daß aus dem beim Militär-Stellvertreterfonde verfügbaren Kapitalstocke, durch Verwendung der Interessen solche Unteroffiziere subventionirt werden, die nach Vollstreckung der gesetzlichen Dienstpflicht sich zu einer weiteren Dienstleistung im Präsenzstande von Jahr zu Jahr freiwillig verpflichten. Diese Subventionirung erhielt die Bezeichnung „Unteroffiziers-Dienstes-Prämie" und wurde mit 15 Kreuzern täg

licher Zulage und einem Abfertigungs-Kapitale bemessen, welches nach dem ersten Jahre 60 fl., nach dem zweiten 120 fl., nach dem dritten 190 fl., nach dem vierten 260 fl. beträgt und bei fortgesetzter Erneuerung des jahrweisen Weiterdienens nach zurückgelegten zwölf freiwilligen Dienstesjahren die Höhe von 1060 fl. erreicht. 1867.

Die bisher nach zurückgelegten acht und sechzehn Dienstjahren der Mannschaft verabfolgten Dienstzeichen wurden nunmehr erst nach zurückgelegtem zwölften und beziehungsweise achtzehnten Dienstjahre verabreicht und erhielten auf ihren Mittelschildern anstatt der bisherigen Zahlen, jene XII. und XVIII.; die mit dem Dienstzeichen betheilten Soldaten führten den Namen „Veteranen", während alle Soldaten, welche mit oder ohne Unteroffiziers-Dienstesprämie über die gesetzliche Linien-Dienstpflicht im präsenten Stande fortdienten, eine weißtuchene Granate auf dem Rockkragen als Abzeichen erhielten und bei allen Waffengattungen die Bezeichnung „Grenadiere" anzunehmen hatten.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 13. April ward eine neue Beförderungs-Vorschrift für Generale, Stabs- und Oberoffiziere, dann Offiziers-Aspiranten der k. k. Landarmee genehmigt und gleichzeitig die Aufhebung der Klassen in der Unterlieutenants-Charge anbefohlen. Es gab demnach nur mehr „Unterlieutenante", deren ältere Hälfte die höhere und deren jüngere, die mindere Gebühr dieser Charge bezog. Der Eintritt in die höhere „Unterlieutenants-" Gebühr war keine Beförderung mehr, sondern wurde selbe, sobald ein Abgang darin vorkam, dem rangsältesten „Lieutenant" minderer Gebühr sofort angewiesen.

Bisher waren zur Kompletirung des Offiziers-Korps meist nur Kadeten berufen, deren einstige Aufnahme von einer kaum nennenswerthen Prüfung abgehangen hatte und die sich erst später in den Truppenschulen und durch praktischen Dienst heranbildeten. Auf sehr ungleicher Bildungsstufe und mit den verschiedenartigsten Vorkenntnissen, standen diese jungen Leute ohne irgend eine Rangs-Tour da und konnten zur Beförderung gelangen, wenn nur die Konduite-Liste die bezügliche Eignung hiezu aussprach. Individualität und Anschauungsweise der Vorgesetzten, machten sich in dieser Beziehung bei den meisten Regimentern eine eigene Norm. So stand besondere Rigorosität der nachsichtigen Hoffnung auf späteres Gedeihen gegenüber und wahrlich oft kam ein minder fertiges Söhnchen leicht zum Ziele, während sein in jeder Beziehung überlegener Kamerad noch aussichtslos die Gelegenheit suchte, um seine Befähigung zu beweisen und Anerkennung zu finden.

Dieser ungleiche Modus in der Beförderung der Kadeten erhielt sich leider gegen Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit sehr lange und hat oft schon in junger Brust böse Geister erweckt. Außer dem jährlichen Ersatze, welchen

1867. die Militär-Akademien bieten, durften der so wichtigen neuen Beförderungs-Vorschrift nach nur solche Individuen zu Offizieren avanciren, welche mittelst einer gut abgelegten Prüfung die Eignung hiezu gezeigt und in Folge dessen die Ernennung in die neu sistemisirte Charge eines „Offiziers-Aspiranten" erlangt hatten. Als einzige Ausnahme von dieser Regel ward die für Auszeichnung vor dem Feinde verdiente Beförderung solchen Individuen gestattet, welche ein tadelloses Vorleben und die erforderliche soziale Bildung erweisen konnten.

Die Ernennung zum „Offiziers-Aspiranten" erfolgte mittelst Dekret durch die Regiments-Inhaber und rangirten erstere sodann in ihrem Truppenkörper nach jenem Range, welchen sie der abgelegten Prüfung gemäß erhalten hatten.

Aehnlich wie die früheren Kadeten begleitete auch den Offizier bei seinem ferneren Aufsteigen nicht geringe Unbilligkeit. Das Avancement für denselben erfolgte bis zur Obersten-Charge innerhalb der einzelnen Regimenter. Man stand sich daher in jenem Truppenkörper am besten, wo Zufall und sonstige Einflüsse den größten Abgang hervorbrachten und nur so war es möglich, daß hier der früher zum Lieutenant Beförderte noch immer auf Erlösung warten mußte, während bei einer andern Truppe schon Nachgeborene ganz munter als Hauptleute ihre Kompagnie führten.

Nun, der kameradschaftliche Sinn und jener so oft gepriesene Geist konnten bei solcher Gepflogenheit wenig gewinnen, besonders wenn die Ambition Vieler noch durch die einst mehrfach beliebten Transferirungen häufig gekränkt wurde.

Bis einschließig zum Hauptmanne blieb der in Rede stehenden Neuerung nach, das Avancement innerhalb der Regimenter und stand das Beförderungsrecht nach wie vor in Händen der Regiments-Inhaber. Nur die Hauptleute, Majore und Oberstlieutenante bildeten in der bezüglichen Waffe einen Konkretual-Status und öffnete sich so die Aussicht auf baldiges „gleiches Recht für Alle".

Sowohl in den unteren Chargen, als vom Hauptmanne aufwärts war jede vierte Stelle durch außertourliche Beförderung eines vorzüglich Geeigneten zu besetzen. Ueber Abgabe der bezüglichen Schilderungen bestanden genaue Direktiven.

Seine Exzellenz der Truppen-Divisions-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Baron Kuhn traf am 23. April zur Inspizirung in Trient ein. Gelegentlich der am 24. erfolgten Ausrückung und sodann abgehaltenen Prüfung der Kadetenschüler, sagt der Regimentsbefehl Nr. 114:

„Ueber die heute ſtattgehabte Inſpizirung des Regimentes hat ſich 1867.
„Seine Exzellenz der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Truppen-Diviſionär
„mündlich in Anweſenheit des ganzen Offiziers-Korps gegen mich äußerſt
„befriedigend ausgeſprochen; deſſen ungeachtet finde ich mich als Komman-
„dant des Regimentes, deſſen Zuſtand ich ſehr genau kenne, bewogen, meine
„freudige Ueberraſchung über die nette Adjuſtirung, das gute Exerziren und
„die vortreffliche Prüfung der Kadetenſchule auszudrücken und den Herren
„Bataillons- und Kompagnie-Kommandanten, dem Herrn Hauptmann
„Schaffer Ritter von Schäffersfeld als Kommandanten der Kadetenſchule,
„dann ſämmtlichen Herren Offizieren, den Unteroffizieren und der Mann-
„ſchaft, Allen für die Mitwirkung zu dieſem Erfolge im Namen des Dienſtes
„zu danken."

Unter Führung des Oberlieutenant Johann Kránitz traf vom Ergänzungsbezirke am 26. April ein Transport, 65 Mann ſtark, beim Regimente ein und waren dieſe zur Deckung eines durch die Abgabe von Chargen an das 16. Infanterie-Regiment entſtandenen Abganges beſtimmt.

Gemäß Allerhöchſter Entſchließung Seiner Majeſtät wurde der Oberlieutenant Moriz Manker, des aufgelöſten mexikaniſchen Korps öſterreichiſcher Freiwilliger, als Unterlieutenant minderer Gebühr in die k. k. Armee rückübernommen und wieder zum Regimente eingetheilt. Demſelben ward auf ſein Einſchreiten das Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des kaiſerlich mexikaniſchen Guadelupe-Ordens und der kaiſerlich mexikaniſchen bronzenen Militär-Verdienſt-Medaille bewilligt.

Ende April gelangte noch der Bürſtenabzug des vorgeſchlagenen neuen Abrichtungs-Reglements für die Fußtruppen herab und wurde dieſer hinausgegeben, damit darnach die Inſtruktion ſogleich beginnen könne. Truppen- und Abtheilungs Kommandanten waren zu allfallſigen Bemerkungen aufgefordert und hatten ſolche ſogleich nach gemachter Wahrnahme vorzulegen.

Die Wirkungen und Erfolge des Hinterladgewehres, welches endlich auch der k. k. Armee gegönnt ward, beſtimmten die Grundzüge dieſes neuen Reglements. Es ſtand dem entſprechend die gründliche Ausnützung des Feuers, ſowohl in der zerſtreuten, ſowie in der geſchloſſenen Ordnung als Hauptzweck da und ward deßhalb ein hohes Gewicht auf das Gewehr- und Schießweſen und auf die Ausbildung des Mannes im Schwarmgefechte gelegt. Richtiges, ſowie rechtzeitiges Schießen und geſchickte Terrain-Benützung trat ſowohl bei der Ausbildung des einzelnen Mannes, als bei jener der Schwärme und der geſchloſſenen Abtheilungen an Stelle der ſeit dem Jahre 1859 mit großer Vorliebe geübten Bajonnet-Angriffe.

Ein ſpäterer Anhang zu der früher gebrachten Beförderungs-Vorſchrift ſetzt das Alter feſt, nach deſſen Ueberſchreiten die Betreffenden nur

1867. mehr in Lokal-Anstellungen befördert werden durften. Dieses „Maximal-Alter" wurde bei den Feldtruppen, für Hauptleute mit dem überschrittenen 50., für Majore und Oberstlieutenante mit dem 56., für Oberste mit dem 58. Lebensjahre normirt.

Bald hierauf erschien die Verordnung, nach welcher Hauptleute und Rittmeister 1. Klasse vor ihrem weiteren Avancement noch praktisch zu erproben sind. Die so inaugurirte Prüfung stellt keine allzuhohen Forderungen: Temporäre Führung eines Bataillons, respective einer Kavallerie-Division oder eines der Majors-Stellung in der betreffenden Waffe entsprechenden Kommando's, dann Vorträge in den Offiziersschulen bilden den Rahmen, innerhalb dessen über das praktische und theoretische Wissen des Betreffenden eine Prüfungs-Relation zu verfassen ist.

Noch im Laufe des Monates März wurde mit Ministerial-Reskript Abtheilung 2, Nr. 2269, angeordnet, daß die Einziehung der Rekruten auf den Friedensstand künftig im Jahre zweimal stattzufinden habe. In Folge dieses Erlasses führte Oberlieutenant Karl Neuhäusler, dem die Lieutenante Wilhelm Röschl und Rudolf Stadler beigegeben waren, einen 176 Mann starken Urlauber-Transport am 11. Mai nach Kaposvár.

In Folge Zirkular-Verordnung des hohen Kriegs-Ministeriums vom 19. Mai wurde der Kriegsstand einer jeden Linien-Infanterie- und Jäger Kompagnie (Depot-Kompagnie ausgenommen), dann jeder Grenz-Infanterie-Kompagnie um zwei im Pionnierdienste abgerichtete Gemeine ohne Feuergewehr vermehrt und führten diese Leute die Benennung „Pionniere".

Am 21. Mai hatte Seine Majestät die Einführung eines grau-melirten Manteltuches mit blauem Einstrich gestattet und gleichzeitig zu genehmigen geruht, daß in Hinkunft solche Manteltücher für den Armeegebrauch angeschafft werden dürfen.

Seine Exzellenz der Truppen-Divisionär Feldmarschall-Lieutenant Baron Kuhn berührte auf seiner Inspizirungsreise am 18. und 19. Mai Cles und Male, dann das Fort Val di Strino und besichtigte daselbst die Abtheilungen des dritten Bataillons. Der Regimentsbefehl vom 25. Mai gibt die von Seiner Exzellenz über die allenthalben gefundene Ordnung ausgesprochene volle Zufriedenheit bekannt.

Auf die erschütternde Kunde von dem entsetzlichen Unglücke, durch welches die Tochter Seiner k. Hoheit des Herrn ersten Regiments-Inhabers, die Frau Erzherzogin Mathilde, betroffen wurde, sandte Oberst Graf Vetter am 25. Mai folgendes Telegramm nach Wien:

„Im Namen des Regimentes erlaube ich mir das tiefgefühlte Bei„leid wegen den von Ihrer Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Mathilde

„erlittenen Brandwunden auszudrücken. Gott der Allmächtige wird die hohe 1867.
„Dame in Schutz nehmen."

Der Feldmarschall Erzherzog erwiderte:

„Ich danke meinem braven Regimente für die Mir und Meiner „Tochter ausgesprochene Theilnahme und Wünsche. Gott sei Dank — ist „vollkommene Hoffnung auf Wiedergenesung."

Das Schicksal hatte es leider anders beschlossen. Die jugendliche Prinzessin war ihren schweren Leiden am 6. Juni erlegen und wir sehen das gesammte in Trient anwesende Offiziers-Korps, alle Parteien nebst der dienstfreien Mannschaft am 7. Juni acht Uhr Früh bei einem solennen Trauergottesdienste, welcher für die hohe Verstorbene abgehalten wurde, versammelt.

Die wärmste Theilnahme sprach ein Telegramm dem schwer geprüften Vater in wenig, aber tief gefühlten Worten aus! Gewiß — auch härtere Gemüther beugten sich in diesen Tagen allgemeiner Trauer und zu jenem Stolze, mit dem die „Albrechter" sonst Ihres glorreichen Inhabers zu gedenken gewohnt waren, gesellte sich nunmehr schwere Wehmuth über das Leid, so Ihn betroffen.

Seine Majestät der Kaiser genehmigte am 15. Juni auch die Herausgabe des neu verfaßten Exerzir-Reglements I. Theil an sämmtliche Fußtruppen; selbes erschien vorerst ebenfalls nur im Bürstenabzuge. Auch dieses provisorische Reglement gründete seine Lehren auf die nachhaltige Ausnützung des Feuergefechtes in allen Arten. An die Stelle der Divisions-Massen traten die beweglicheren Kompagnie-Kolonnen. Diese rasch formiren, dem Terrain und Zwecke entsprechend leiten und rechtzeitig entwickeln zu können, wurde in demselben gelehrt. Der Bataillons-Kommandant, an wenig Formen gebunden, kann größere Selbstständigkeit entfalten und leitet sein Bataillon durch einfach gestellte Kommando's und Signale oder durch Aviso's. Vier Kompagnien bilden das „Bataillon". Drei Kompagnien werden ebenfalls „Bataillon" genannt und so behandelt. Zwei Kompagnien heißen nunmehr „Halb-Bataillon".

Zu dieser Zeit gelangte auch die Allerhöchst genehmigte Vorschrift über die Prüfung und Ernennung zu Kadeten und Offiziers-Aspiranten herab und folgten über die Stellung der letzteren ergänzende Normen. Diesen nach wurden den Aspiranten vorläufig nur die Prärogative der Kadeten zugestanden und ward ihnen das Tragen der Unteroffiziers-Porte d'épées gestattet. Ihre Bequartierung sollte unbedingt abgesondert von der Mannschaft geschehen und hatten sie an den für Offiziere vorgeschriebenen Vorträgen und praktischen Uebungen Theil zu nehmen. Selbstverständlich waren sie auch außer Dienst möglichst in die Gesellschaft der Offiziere zu ziehen.

1867. Zur Heranbildung dieſer Aſpiranten wurden bei jeder der 23 Infanterie-Truppen-Diviſionen Schulen errichtet und dieſe „Truppen-Diviſions-Schulen“ benannt. Für die achte Truppen-Diviſions-Schule zu Innsbruck wurden vom Regimente nachſtehende Herren beſtimmt: Hauptmann Moriz Ritter Schaffer von Schäffersfeld als Stellvertreter des Schul-Kommandanten und Profeſſor, Oberlieutenant Anton Herdt und die beiden Unterlieutenante Welf von Iſſer zu Gaudententhurm und Robert von Wirth als Profeſſoren.

Am 19. Juni traf unter Kommando des Oberlieutenant Franz Kunſtadt ein 180 Mann ſtarker Rekruten-Transport, welcher Kaposvár am 1. Juni verlaſſen, per Eiſenbahn in Trient ein.

Ende Juni erhielten Oberlieutenant Joſef Ritter Eiberg von Wertenegg, Korporal Alois Meixner von Meichſenau und Korporal Paul Arlow von der k. k. Tiroler Landes-Vertheidigungs-Oberbehörde die Erinnerungs-Medaillen für den Feldzug 1866 in Südtirol nebſt den bezüglichen Dekreten zugeſtellt.

Am 3. Juli, als am Jahrestage der folgenreichen Schlacht bei Königgrätz, fand in der Seminarkirche zu Trient ein Seelenamt für alle an jenem Tage gefallenen Waffenbrüder ſtatt. Die Kirche war entſprechend mit einem von Emblemen umgebenen Katafalke geſchmückt und rückten zu dieſer Feierlichkeit die beiden erſten Bataillone en parade aus.

Mit 11. Juli hatte bei den Regiments-Abtheilungen für Weiland Seine Majeſtät Kaiſer Maximilian von Mexiko eine ſiebenwöchentliche Hoftrauer begonnen und war ſelbe in und außer Dienſt zu tragen.

Oberſt Graf Vetter trat zur Inſpizirung des vierten Bataillons und Ergänzungs-Bezirkes am 16. Juli die Reiſe nach Kaposvár an. Wieder nach Trient rückgekehrt, übernahm er das ſeither durch Oberſtlieutenant Edlen von Eſch interimiſtiſch geführte Regiments-Kommando am 5. Auguſt und ſprach ſich über die im Ergänzungs-Bezirke vorgefundene Ordnung, über das gute Ausſehen der Mannſchaft, über die geordneten Zuſtände im Augmentations-Vorrathe, im Tranſenen-Magazine und in den verſchiedenen Kanzleien anerkennend aus.

Mit derſelben proviſoriſchen Geltung, welche den früher ſchon erwähnten beiden Reglements beigegeben war, erſchien Ende Juli eine neue Manövrir-Inſtruktion. Auch über dieſe war entſprechend den bei der praktiſchen Anwendung gemachten Wahrnehmungen zu relationiren.

Am 18. Auguſt, dem Allerhöchſten Geburtsfeſte Seiner k. k. Apoſtoliſchen Majeſtät unſeres Allergnädigſten Kaiſers und Herrn, waren in Trient die erſten beiden Bataillone mit der übrigen Garniſon en parade auf der

Piazza d'armi ausgerückt und nahmen an der kirchlichen Feier, welche dies- 1867.
mal im Freien vor einem unter hohem Laubdache stehenden Altare abgehal-
ten wurde, feierlichen Antheil. Sämmtliche übrigen Abtheilungen des Regimentes begingen diesen für den Soldaten höchsten Festtag in wür-
diger Weise.

Mit 1. September trat nach wiederholt fruchtlosem Anlaufe eine schon lange angestrebte Offiziers-Sparkassa und ein derlei Kreditfond beim Regimente ins Leben. Mehr individuelle als sachliche Anschauungen hatten diese Angelegenheit durch einige Jahre verschleppt und gebührt von Oben herab all' Jenen, die an dem endlichen Zustandekommen dieses Werkes nach Kräften gewirkt hatten, die wohlverdiente Anerkennung.

Das Offiziers-Korps hat sich ein Geld-Institut gegründet, in welchem jeder Gagist nach freiem Willen — aber, wenn einmal begonnen durch gebundene Monatsraten, die mindestens 1 fl. hoch sein müssen, für spätere Jahre ein kleines verzinsbares Kapital ansammeln kann; während so gleichzeitig hilfebedürftigen Kameraden ein wohlfeiles und vom Wucher befreites Darlehen ermöglicht werden soll. Die junge Unternehmung fand bald kräftige Gönner und wurden derselben vom Jänner 1868 an, durch Feldmarschall-Lieutenant Grafen Braida nach und nach 1400 fl. zugeführt; ebenso widmete Seine k. k. Hoheit der Herr erste Regiments-Inhaber in stetem Wohlwollen für gemeinnützige Leistungen dem Fonde 1000 fl.

Ein Kalkül über den Kassastand in der Zeit vom September 1867 bis Februar 1871 zeigt die Lebensfähigkeit und den praktischen Werth der errichteten Fonde und nicht ohne Genugthuung verzeichnen wir in unseren Blättern ein binnen kurzer Zeit auf 7700 fl. angewachsenes Gesammtvermögen, in welchem für 3000 fl. Spielpapiere enthalten sind. Um nämlich der launenhaften Fortuna ein Pförtchen zu öffnen, haben solche statutengemäß in genauen Terminen von den einlaufenden Erlagsgeldern angekauft zu werden.

Der Regimentsstab, das erste und zweite Bataillon passirten zu Trient vor dem Brigadier am 12. September die übliche Musterung, während die Abtheilungen des dritten Bataillons zu Cles und Male, in den beiden Forts Val di Strino und Rochetta, am 15., 16. und 17., diesem Akte unterzogen wurden.

Am 13. September war Seine Exzellenz der Feldmarschall-Lieutenant Baron Habermann ad latus des Kommandirenden, in Trient eingetroffen, besichtigte Tags darauf die Garnison und nahm an dem nachmittägigen Scheibenschießen auf der eigenen Offiziers-Schießstätte am Dosso die Trento Theil.

1867. Gemäß Zirkular-Verordnung des hohen Kriegs-Ministeriums vom 14. September Abtheilung 13, Nr. 3356, hatte Seine Majestät statt des bisherigen Infanterie-Unteroffiziers-Porte d'épée die Einführung eines solchen mit schmalem Bande und kleiner geschlossener Quaste für sämmtliche Fußtruppen zu genehmigen geruht.

Als am 27. September der General-Major von Kirchsberg erneuert zur Grenzfeststellungs-Kommission nach Venedig gesandt wurde, übernahm Oberst Graf Vetter wieder das Brigade-Kommando und führte selbes bis zum 31. Jänner 1868.

Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht traf am 6. Oktober auf Höchstseiner Inspizirungsreise in Begleitung Seiner k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ernst, des Feldmarschall-Lieutenant Baron Kuhn, General-Major Baron Knebel und der Oberste Stubenrauch und Baron Catty in Trient ein. Am 7. rückte die Garnison in voller Parade zur Besichtigung aus und ernteten hiebei die Regiments-Abtheilungen die Höchste Zufriedenheit. Den bezüglichen Artikel des Regiments-Befehles vom 8. Oktober lassen wir hier folgen:

„Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall und Armee-„Ober-Kommandant Erzherzog Albrecht geruhten anlässig der gestern „stattgehabten Inspizirung sowohl über das gute Aussehen und die nette „Adjustirung des Regimentes, als auch über das Exerziren die „Höchste Zufriedenheit auszusprechen. Diese erneuert errungene Höchste „Zufriedenheit möge uns Allen der Sporn zur weiteren unabläßigen „Thätigkeit sein, damit derselben in keiner Weise ein Abbruch geschehe."

Seine k. Hoheit geruhten der Regiments-Musik 100 fl., den Dekorirten mit der großen silbernen Medaille je drei Gulden, denen mit der kleinen silbernen Medaille Ausgezeichneten je zwei Gulden zuzuwenden. Außerdem erhielt noch Regiments-Tambour Aristide Morari einen Dukaten in Gold.

Auch gelegentlich der beim dritten Bataillon zu Cles und Male stattgehabten Besichtigung und Feldübung, geruhte Seine k. Hoheit über die Ordnung, Reinlichkeit, nette Adjustirung, sowie über das Manövriren sich vollkommen zufrieden auszusprechen und der zur Feldübung ausgerückten Mannschaft 50 Gulden gnädigst zu spenden.

Am 14. Oktober erließ Seine Majestät folgendes Allerhöchste Befehlschreiben an das hohe Armee-Ober-Kommando:

„Es ist Mein Wille, daß fortan die gesammte Mannschaft Meiner „Land- und See-Macht von allen Vorgesetzten in und außer Dienst mit „„Sie" angesprochen werde, und ist hienach das Weitere zu veranlassen."

Die derart nöthig gewordene Berichtigung im Dienst-Reglement erfolgte vom Armee-Ober-Kommando bereits am 18. Oktober.

Der 19. Oktober brachte mit der Allerhöchst sanktionirten Vorschrift 1867.
für Militär-Ehrengerichte in diesem rührigen Jahre noch eine Neuerung von besonderem Gewichte.

Wenn wir der Wahrheit folgen sollen, so müssen wir aussprechen, daß diese Vorschrift nicht mit allgemeinem Vertrauen aufgenommen wurde. Der Grund hiezu liegt nahe.

Das stets als rigoros anerkannte Offiziers-Korps der Armee war gewohnt, die von Einzelnen begangenen Handlungen oder Unterlassungen strenge zu prüfen. Manche That, die zwar nicht durch besondere Gesetze strafbar erschien, jedoch dem point d'honneur und dem ritterlichen Anstande zuwider, wurde vor das nie ungerechte Forum der Kameradschaft gezogen. Ohne jede höhere Einwirkung oder Einmischung entschied da ein kurzer Verbal-Prozeß bald über Recht oder Unrecht und wer den Anspruch auf die Achtung Aller verwirkt hatte, der fand Niemanden, der mit ihm fortgedient hätte und mußte auf Geheiß das consilium abeundi annehmen und seine Charge niederlegen.

Solch' nie mißbrauchtes Urtheil ohne Tinte und Feder kannte keine Berufung und war ein gar mächtiger Hebel für Anstand und ritterlichen Geist.

Aber auch sonst wohnte dieser althergebrachten Gepflogenheit der sogenannten Offiziers-Versammlungen viel Gutes inne. Wer könnte die Fälle aufzählen, wo diese in opferbereitem Kameradschaftssinne dem Mißgeschicke gegenüber in die Schranken traten, um in gewohnter Einstimmigkeit und „viribus unitis" dem Würdigen mit Rath und That zur Seite zu stehen!

Wegen Einziehung des zweiten Rekruten-Turnus gingen die Urlauber der beiden ersten Bataillone am 25. Oktober von Trient unter Führung des Hauptmann Josef Szüts per Eisenbahn ab. In San Michele wurden die vom dritten Bataillon zu beurlaubenden Leute diesem Transporte angeschlossen, worauf die Weiterfahrt nach Brixen erfolgte. Die ferneren Bewegungen geschahen in der sonst gewöhnlichen Weise. Nachdem durch das Pusterthal bis Villach marschirt ward, erfolgte dort neuerdings die Einwaggonirung und gelangte so der Transport über Pragerhof nach Groß-Kanizsa, von wo noch die letzten drei Märsche gemacht wurden.

Am 27. und 29. Oktober haben die Abtheilungen des zweiten Bataillons Trient verlassen, um mit dem dritten Bataillon die Dislokationen zu wechseln. Es kamen die 5. und 6. Kompagnie nach Malé. Der Bataillonsstab, 7. und 8. Kompagnie nach Cles. Das dritte Bataillon rückte halb-bataillonsweise am 29. und 31. in Trient ein.

1867. Mit dem Gesetze vom 10. November wurden die in der kaiserlichen Verordnung vom 28. Dezember 1866 in Bezug der Heeres-Ergänzung festgestellten Grundsätze aufgehoben und es trat bis zu einem im verfassungsmäßigen Wege zu vereinbarenden neuen Wehrgesetze das Heeres-Ergänzungs-Gesetz von 1858 mit geringen Modifikationen wieder in Wirksamkeit.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. November in der Ausrüstung des Armee-Trains folgende Aenderung zu genehmigen geruht:

An Stelle der bisherigen Bagage-Karren treten neuartige Fuhrwerke. Diese mit zwei schweren Pferden bespannt, werden vom Bocke gefahren, sind mit einer Bremsen-Sperre versehen und haben die besondere Vorrichtung zum Vorwärts- und Rückwärts-Einspannen, weßhalb sie auch mit vier gleich großen Rädern ausgerüstet sind.

Auch die im Gebrauche stehenden schweren Kassa-Deckelwagen, sowie in der Folge die Proviantwagen werden zur Erzielung einer größtmöglichen Einheit im Armee-Train durch derlei neuartige Fuhrwerke ersetzt werden.

Vor der Hand sind die bisher mit vier Pferden bespannten altartigen Proviantwägen durch drei neben einander gespannte schwere Pferde fortzubringen. Sie sind deßhalb zu dem dreispännigen Zuge, dann zum Fahren vom Bock umzugestalten und mit der Bremsen-Sperre zu versehen. Auch sonst fand an ihnen durch bleibende Holzbereifung der beiden Seitenwände und durch den Ersatz der vorderen und hinteren Korbgeflechte mit Kopfbrettern eine wesentliche Adaptirung statt.

Schließlich waren die Zuggeschirre successive durch einfachere zu ersetzen und gelangten Muster für leichtere Kassen und gleichförmige Offizierstruhen herab.

An Stelle des laut Armee-Verordnungsblatt Nr. 51 als realinvalid in den definitiven Ruhestand übernommenen Major Karl Rotter, kam Major Karl Sabliak des Infanterie-Regimentes Wilhelm I., König von Preußen Nr. 34 qua talis ins Regiment und wurde demselben vom zweiten Regiments-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Grafen Braida das dritte Bataillons-Kommando verliehen.

Zur selben Zeit ward auch der bisherige Brigadier General-Major Manger von Kirchsberg zur fünften Truppen-Division übersetzt und verabschiedete sich mit folgendem Befehle (Nr. 31 ddo. Venedig am 20. November 1867) von den ihm unterstandenen Abtheilungen:

„Laut Armee-Verordnung Nr. 51 wurde ich von der achten zur fünf„ten Truppen-Division nach Olmütz übersetzt.

„Mit ſchwerem Herzen ſcheide ich von den Truppen der Brigade, an 1867.
„die mich die Erinnerung an gemeinſam überſtandene Mühſeligkeiten und
„Gefahren mit kameradſchaftlichen Banden knüpft. Ich danke im Namen
„des Dienſtes Allen für die thatkräftige Unterſtützung, die ich bei jeder
„Gelegenheit fand und für den edlen unermüdeten Eifer, der Offiziere und
„Mannſchaft ſelbſt in ſchwierigen Lagen beſeelte. Ich ſage Allen ein herz-
„liches Lebewohl! Möge dem ſcheidenden Brigadier ein freundliches An-
„denken bewahrt werden! möge dafür die Ueberzeugung zurückbleiben, daß
„auch für mich die Zeit, wo es mir gegönnt war, die braven Truppen dieſer
„Brigade zu befehligen, ſtets zu den ſchönſten Erinnerungen meines Lebens
„zählen werde.

J. Kirchsberg m. p.
General-Major."

Lieutenant Julius Ballisch brachte mit den Unterlieutenanten Andreas Fodor und Rudolf Stadler am 28. November 180 Rekruten zum Regimente.

Am 8. Dezember 1867 hat das hohe Kriegs-Miniſterium mit dem Reſkripte Nr. 3747, Abtheilung 14, anzuordnen befunden, daß für die bei den Fußtruppen ſiſtemiſirten Bleſſirtenträger die unter der Kollektiv-Bezeichnung „Garnitur Verbandgeräthe" neu bemeſſenen Feldſanitäts-Requiſiten, ferner die zur Aufnahme derſelben gehörigen Brodſäcke, endlich je eine blecherne Feldflaſche aus den betreffenden Monturs-Depots ausgefaßt werde.

Feldmarſchall-Lieutenant Baron Kuhn zum Reichs-Kriegs-Miniſter 1868.
ernannt, erließ am 20. Jänner 1868 von Wien nachſtehenden Befehl:

„Seine Majeſtät der Kaiſer haben allergnädigſt geruht, mich zum
„Reichs-Kriegs-Miniſter zu ernennen.

„Indem ich ſonach von den Truppen der Diviſion ſcheide, um meinen
„neuen Wirkungskreis anzutreten, danke ich den Herren Generalen, ſämmt-
„lichen Truppen-, Feſtungs-, Forts- und Abtheilungs-Kommandanten in
„Tirol für den regen und erfolgreichen Eifer, welchen ſie zum Beſten des
„Allerhöchſten Dienſtes während meines Kommandos entwickelt haben, wie
„nicht minder den braven Truppen, von denen ein Theil durch Tapferkeit
„und Ausdauer im Feldzuge 1866, alle aber durch guten Geiſt und
„Mannszucht, ſowie Unverdroſſenheit bei den anſtrengenden Uebungen in
„dem ſchwierigen Gebirgslande ſich den gerechten Anſpruch auf meine Aner-
„kennung erworben haben.

„Ich erwarte mit Zuverſicht, daß der ausgezeichnete militäriſche Geiſt
„fortdauern und das mir geſchenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger

1868. „übertragen werde. Somit sage ich Allen ein freundliches und herzliches „Lebewohl!

Kuhn m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

Noch ehe dieser Abschied des bisherigen so allverehrten Divisionärs herabgelangte, wurde auch für das Kriegs-Ministerium als gemeinsame Zentralstelle der beiden Reichshälften die Bezeichnung „Reichs-Kriegs-Ministerium" angeordnet.

In Folge Allerhöchster Entschließung vom 15. Jänner ward mit 1. Februar das Armee-Ober-Kommando aufzulassen und erfolgte die Ueberweisung der bisherigen Gestionen desselben an das Reichs-Kriegs-Ministerium.

Gleichzeitig geruhte Seine Majestät die Inspizirung der Armee, sowie die Leitung deren kriegstüchtiger Ausbildung im ganzen Umfange einem höheren Generale mit dem Titel „Armee-Kommandant" allergnädigst zu übertragen.

Der obzitirten Allerhöchsten Entschließung nach, wurde Seine k. Hoheit Feldmarschall Erzherzog Albrecht zu dieser Stelle berufen und zum Armee-Kommandanten ernannt.

Ende Jänner erhielt das Regiment von Seiner k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhaber für die Musikbande ein durch den Fabrikanten Červený zu Königgrätz neuerfundenes „Jägerhorn", welches auf der letzten Pariser Ausstellung figurirte, zum Geschenke und traf zu eben jener Zeit, wie sonst schon früher wiederholt, von den Gütern des hohen Herrn eine namhafte Quantität vaterländischen „Paprikas" für die Mannschaft ein.

Am 30. Jänner übernahm der neu beförderte, nunmehr eingerückte General-Major Graf Welsersheimb das Brigade-Kommando und sprach mit Befehl Nr. 3 seine Zufriedenheit über das gelegentlich der Besichtigung der Abtheilungen gefundene kräftige und gesunde Aussehen der Soldaten aus, weil er sich den Beweis verschafft habe, daß das Wohl des Mannes mit großer Sorgfalt gepflegt werde.

Anfangs März erhielt das erste Bataillon die nach dem Sisteme Wänzl umgearbeiteten Hinterladgewehre, worauf sodann auch die weitere Betheilung in ganz kurzen Intervallen erfolgte.

Hauptmann Alexander Ulrich führte am 27. Mai einen 300 Mann starken Urlauber-Transport nach Kaposvár; es waren ihm bei dieser Gelegenheit die Oberlieutenante Paul von Mayer und Ottilio von Küttel beigegeben.

Mit Generals-Befehl Nr. 19 ddo. Gratz am 27. März, ereilte die 1868.
Truppen des Generalates die überraschende Kunde von dem beabsichtigten Rücktritte ihres hohen und so sehr verehrten Kommandirenden. Seine k. Hoheit der General der Kavallerie Erzherzog Ernst, an hochseiner Gesundheit leidend, sah Sich zu solchem Schritte veranlaßt und geruhte in gewohnter leutseliger Weise wahrhaft erhebende Worte des Abschiedes an die Truppen und unterstehenden Persönlichkeiten zu richten. Hier geben wir den betreffenden Befehl vollinhaltlich:

„Unser allergnädigster Kaiser und Herr geruhten huldvollst Meine „Bitte um Enthebung von Meiner Anstellung aus Gesundheits-Rücksichten „zu gewähren, und Ich trete somit von der Stelle des kommandirenden „Generals zurück.

„In diesem Momente fühle Ich Mich bewogen, einige Worte des „Abschiedes an die Mir unterstehenden Truppen, deren Kommandanten und „das Gesammtpersonale des General-Kommandos zu richten. Die Gnade „unseres obersten Kriegsherrn hatte Mich in einem Momente an die Spitze „dieses Generalates gestellt, wo durch die verhängnißvollen Ereignisse des „Jahres 1866 alle Elemente der Armee noch tief gebeugt waren.

„Die öffentliche Meinung, wie immer sich dieselbe kund gab, war es „nicht, die uns, den unglücklich Blutenden, hilfreich die Hand geboten hätte, „um uns aufzurichten aus dem tiefempfundenen, drückenden Gefühle, „Unserem gnädigsten Kaiser und Unserem Vaterlande verhängnißvolle Lagen „bereitet zu haben und doch ist heute der Geist und die Ausbildung der „Meinem Kommando unterstandenen Truppen ein guter, ein befriedigender.

„Aus uns selbst sind wir dies geworden.

„Der gute Wille unserer Soldaten, der Fleiß ihrer Offiziere, die auf- „opfernde Thätigkeit der Kommandanten und sonstigen Organe hat es „geschaffen, und wenn Ich Mir als obersten Kommandanten von Ihnen auch „einen Theil dieses Verdienstes zurechne, so lege Ich einen besonderen „Werth darauf, daß, wenn Ich in meinem Urtheil auch streng war, Ich es „gegen Jedermann ohne Unterschied gewesen bin, daß Ich, wo es nur die „Verhältnisse erlaubten, die Billigkeit walten ließ und im Unglücke gewiß „nie die hilfreiche Hand zurückzog.

„Durchdrungen von dieser Ueberzeugung scheide Ich mit schwerem „Herzen von Ihnen, und wenn Eines Mir den Abschied erleichtern kann, so „ist es der Gedanke, Mein Kommando in die Hände eines durch seine her- „vorragenden Leistungen bewährten Mannes zu legen, der persönlich jahre- „lang Mir hilfreich zur Seite stand. Nun leben Sie recht wohl mit dem „innigsten Wunsche, daß ihre Thatkraft in bisheriger Weise an das bereits „geschaffene Gute das Beste reihe. Ermüden Sie nicht, den guten Geist und

1868. „das Pflichtgefühl jedes Einzelnen rege zu erhalten, damit in den Tagen „der Gefahr wie diese, die — so Gott und unseres gnädigsten Kaisers Wille „es erlaubt — Ich wieder mit Ihnen theilen werde, wir mit Ruhm und „Ehre zum allgemeinen Besten bestehen können.

Erzherzog Ernst m. p.
General der Kavallerie."

Zu Folge Allerhöchster Entschließung wurden mit letztem März bei allen Waffengattungen der Land-Armee mit Ausnahme der Linien- und Grenz-Infanterie-Regimenter, dann des Titler Grenz-Bataillons, die Musikbanden aufgelassen. Schwer berührte diese Ersparungsrücksicht insbesondere die Jäger-Bataillone, welche bisher in ihren meist kleinen Garnisonen den Musiken manch heitere Stunden zu verdanken gewohnt waren.

Am 1. April wurde der zweite Bataillonsstab mit der 7. und 8. Kompagnie von Cles nach Mezzolombardo verlegt, gleichzeitig kam die 6. Kompagnie nach Cles und verblieb nur mehr die 5. in Malé.

Die Zirkular-Verordnung des k. k. Ministeriums vom 2. April gab Aenderungen in der Adjustirungs-Vorschrift bekannt. Diesen gemäß wurden anstatt der bisherigen weißen, die dunkelblauen Waffenröcke und Aermel-Leibel bei der Infanterie eingeführt — erstere wieder mit stehendem Kragen. Die Mannschafts-Lagermützen nach einem neuen Schnitte erhielten durchaus die schafwollenen Mützen-Röschen, deßgleichen bekamen die Fäustlinge, an welchen bisher nur der Daumen von den übrigen Fingern getrennt war und die Halsbinde, diese durch eine niedrigere Form, einen neuen Schnitt. Anstatt der bisher über Schulter und Brust gekreuzt getragenen zwei Ueberschwungriemen für Seitengewehr und Patrontasche wurde der Leibriemen mit den aus braunem Terzen- und Oberleder erzeugten verschiebbaren zwei Patrontaschen, nebst einer zur Aufnahme des Seitengewehres bestimmten Tasche eingeführt. Fußlappen nach neuem Muster, konnten von nun an aus den Monturs-Kommissionen gefaßt werden. Verkleinerte Tornister mit neuer Tragvorrichtung zum Einhängen in den Leibriemen; neue Kochgeschirre, und zwar je eine Garnitur für zwei Mann anstatt der bisherigen für fünf Mann; Feldflaschen von Glas mit blechernem, statt dem ledernen Ueberzuge und die gänzlich neue Einführung der dunkelblauen Blouse für Offiziere und Mannschaft, waren die nennenswerthesten Aenderungen, welche die neue Adjustirungs-Vorschrift brachte.

Sonst ist bemerkenswerth, daß Tamboure, Hornisten und die Musikbanden mit Hinweglassung der bisherigen Achselverzierungen und Rockborten nur das Abzeichen der von ihnen bekleideten Charge zu tragen haben, so wie diejenigen Unteroffiziere, welche bisher ein goldenes Distinktions-Börtchen

als Kragenverzierung hatten, selbes ablegen müssen und dafür die Feldwebels-Auszeichnung erhalten. 1868.

Die Offiziers-Aspiranten der Infanterie tragen das seidene Porte d'épée, am Rockkragen ein goldenes Börtchen und einen silberplatirten Distinktionsstern an jedem Kragenende, ferner den Czako mit der Feldwebelsborte, den Offizierssäbel mit seidener Kuppel, endlich einen Tornister ohne verlängerte Tragriemen.

Schließlich ward den Offizieren der Fußtruppe die Benützung des Regenkragens außer Reih und Glied gestattet, während die Berittenen sich desselben, sobald sie zu Pferde erscheinen, immer bedienen können. So erfolgte auch die Einführung der Kavallerie-Säbel-Kuppel für alle Offiziere und hatte die Feldbinde nach der Vorschrift für Generale um den Leib und nicht mehr en écharpe getragen zu werden.

Seine Majestät der Kaiser verordnete mit Allerhöchster Entschließung vom 17. April, daß in Hinkunft bei jedem Linien-Infanterie-Regimente nur zwei Fahnen zu belassen sind, und zwar die Leibfahne für die mit dem Stabe vereinten drei Feld-Bataillone mit der Eintheilung beim zweiten Bataillon und eine gelbe Fahne bei den im Ergänzungs-Bezirke befindlichen Bataillonen, welche in der Regel beim vierten Bataillon zu führen ist. Diese Fahnen werden nunmehr durch Kadeten getragen, weßhalb die bisherigen Fahnenführer entfallen.

Die überzähligen Fahnen sollen von allen Regimentern in das Artillerie-Arsenal nach Wien abgeführt werden. Da sich nun beim Regimente die Leibfahne wegen ihrer starken Abnützung unbrauchbar erwies, so wurde selbe in Folge eingeholter Bewilligung statt einer gelben deponirt und eine von letzterer Farbe bis zum Empfange der neuen Leibfahne beibehalten.

Als das Regiment errichtet wurde, hatte jede einzelne Kompagnie ihre Fahne und das Bataillon außerdem noch deren zwei. Nach Abschaffung der Kompagnie-Fahnen — 1805 — blieben bei drei Bataillonen noch immer deren sechs übrig. Seither gelangten wir zu den „Bataillons-", jetzt endlich zu den „Regimentsfahnen."

Utilität, Fechtweise, Terrain-Verhältnisse und sonst der praktischen Anschauungen noch so manche haben für diese Maßregel gesprochen und dankbar nehmen wir sie entgegen, denn neben Zweckmäßigkeit bringt sie uns neuen Kitt für die Zusammengehörigkeit! Um ihre einzige Fahne schaaren sich nunmehr die Glieder des Regimentes; alle sollen, und werden sie mit vereinten Kräften einstehen, auf daß dies Panier über unseren Reihen stets hoch und stolz flattere zur Ehre des Ganzen — zum Ruhme Aller!

Am 17. April genehmigte eine weitere Allerhöchste Entschließung die Aufstellung der Kadres für die fünften Bataillone der Linien-Infanterie-

1868. Regimenter. Gleichzeitig wurde der Friedensstand im Allgemeinen neu geregelt, und zwar bei einer Kompagnie der ersten drei Bataillone mit: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenante, 2 Feldwebel, 4 Zugsführer, 7 Korporalen, 6 Gefreiten, 1 Horniſt-Gefreiten, 70 Gemeine, 1 Tambour, 4 Offiziersdiener, Summe: 99. Beim vierten und fünften Bataillon wird in jedem Halb-Bataillon eine Kompagnie durch einen Hauptmann und die andere durch einen Oberlieutenant kommandirt; ſonſt hat jede Kompagnie einen Unterlieutenant und vom Mannſchaftsſtande 1 Feldwebel, 2 Führer, 7 Korporale, 7 Gefreite, 1 Horniſt-Gefreiten, 10 Gemeine, 1 Tambour, 2 Offiziersdiener, Summe 33. Das fünfte Bataillon war durch den älteſten Hauptmann des vierten und fünften Bataillons ad interim zu kommandiren. Derſelbe war nicht beritten.

Anläſſig der bei den erſten drei Bataillonen durchzuführenden Standesherabſetzung wurden gleich in den erſten Tagen des Monates Mai unter Hauptmann Alexander Adler 112 Mann nach Kaposvár geſandt, von denen einige beurlaubt, die meiſten jedoch für die Kadres des fünften Bataillons verwendet wurden.

Mitte April ward die definitive Einführung des neuen Abrichtungs-Reglements und bald darauf auch jene des Exerzir-Reglements von Seiner Majeſtät genehmigt. Das erſtere Reglement behandelt eingehend die Schieß-Inſtruktion und trägt der Wichtigkeit des Gewehr- und Schießweſens große Rechnung. Sämmtliche Mannſchaft einer Kompagnie wird in drei Schießklaſſen eingetheilt und hängt das Aufſteigen aus der niederen in eine höhere von der Erfüllung gewiſſer Bedingungen ab. Wer aus der zweiten in die erſte Klaſſe vorrückte, wurde mittelſt Regimentsbefehl zum Schützen ernannt und durfte eine dreifärbige Kokarde tragen.

Der Nachfolger Seiner k. Hoheit des Erzherzogs Ernſt war Feldmarſchall-Lieutenant Freiherr von Maroičić. Derſelbe erließ bei dem Antritte ſeines Generalates den nachſtehenden Befehl:

Generalsbefehl Nr. 26.

Graz am 22. April 1868.

„Von Seiner kaiſerlich-königlichen Apoſtoliſchen Majeſtät zum kom-„mandirenden General allergnädigſt ernannt, übernehme ich mit 22. dieſes „das Kommando.

„Ich erkenne die ganze Größe der Pflichten und der damit verbun-„denen Verantwortung und will all' meine Seelenkräfte anſpannen, um der „Allerhöchſten Auszeichnung zu entſprechen.

„Mit gehobenem Selbſtvertrauen trete ich an die Spitze dieſes Gene-„ralates, denn ich finde Truppen, wie alle andern der ſchönen k. k. Armee, „brav und tüchtig.

„Es ist kaum nöthig, meine Denkungsweise näher auszudrücken. Mein 1868.
„unfehlbarer Wegweiser war der hohe Geist unserer einzig dastehenden
„Dienstesvorschriften. Diese ihrem erhabenen Sinne nach zu befolgen, ist
„jedes Soldaten Ehre und Pflicht.

„Strenge Disziplin und Gehorsam bilden die Basis unseres Standes,
„jedoch darf aus diesen kein pedantisches Formenwesen und geistloser Metho-
„dismus hervorwuchern.

„Eine frischtreibende Intelligenz ist erwacht, wir sehen bereits ihre
„wohlthätige Wirkung in allen Militärzweigen. Ich finde die Truppen in
„Arbeit und Thätigkeit und wir müssen darin mit allen Kräften fortfahren.
„Stillstand wäre ein Rückschritt! Wissenschaft ist Macht — „Vorwärts",
„die Losung der Jetztzeit und die Armee erkennt und folgt diesem Rufe!

„Und somit begrüße ich mit denselben Hoffnungen die Truppen und
„alle meine erprobten Kriegs-Kameraden.

Maroičić m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

Der Major Franz Grobois wurde am 26. April von Seiner Majestät in Anerkennung dreißigjähriger, im Frieden und im Kriege geleisteter sehr guter Dienste, allergnädigst in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte und Prädikate „Edler von Brückenau", sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft beiderlei Geschlechtes für alle künftigen Zeiten erhoben.

Zur Ueberwachung der Salzerzeugung in Istrien wurde vom Kriegs-Ministerium aus dem Urlauberstande des Regimentes ein Detachement befohlen, welches unter Kommando des Hauptmann Karl Millossovich zu Capo d'Istria und Pirano noch Ende April den Dienst angetreten hatte.

Am 5. Mai übernahm Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Mollinary das ihm verliehene achte Truppen-Divisions- und Landesvertheidigungs-Ober-Kommando und begrüßte derselbe alle Abtheilungen in herzlichster Weise, wobei besonders ein kameradschaftliches Entgegenkommen gegen die Glieder der Landesvertheidigung und ein freundliches Benehmen gegen die Bevölkerung betont wurde.

Für die Ende März abgegangenen Urlauber, brachte Oberlieutenant Johann Müller am 6. Mai die Ergänzung zum Regimente und es begann sogleich mit erhöhter Thätigkeit die Abrichtung dieser eingetroffenen 300 Rekruten.

Zur selben Zeit wurden dem Unterlieutenant Moriz Manker, dann den Gemeinen Mathias Lerch und Ladislaus Fehér, die für die Dienstleistung im bestandenen austro-mexikanischen Freiwilligen-Korps herabgelangten französischen Erinnerungs-Medaillen ausgefolgt.

1868. Am 26. Mai war in Mezzolombardo Feuer ausgebrochen; bei dieſer Gelegenheit betheiligte ſich die Bereitſchaft unter Lieutenant Georg Zimmermann weſentlich und mit Erfolg an der Unterdrückung des entfeſſelten Elementes und erntete hiefür die Anerkennung des Brigadiers General-Major Grafen Welſersheimb.

Seine Majeſtät der Kaiſer geruhte mit der Allerhöchſten Entſchließung vom 9. Juni die Ernennung ſämmtlicher Offiziere der Armee und Kriegs-Marine Sich Allerhöchſt vorzubehalten und die Regiments-Inhaber, ſowie mit Inhabers-Rechten betrauten Generale und Admirale der Beförderungs-Befugniſſe zu entheben. Gleichzeitig wurde verfügt, daß ſämmtliche Beförderungen vom Offiziers-Aſpiranten aufwärts, von nun an im Frieden nur zweimal im Jahre, und zwar in den Monaten Mai und November, bei Standes-Augmentationen und im Kriege aber nach Bedarf zu erfolgen haben.

Nachdem die Beförderungs-Befugniſſe der Inhaber aufgehört und im Monate Juli auch die gerichtsherrlichen Rechte derſelben an die General-Kommanden übertragen wurden, geruhte Seine Majeſtät mit Allerhöchſter Entſchließung vom 30. Juli die Textirung des den Oberſt-Inhaber betreffenden Paragrafes in dem k. k. Dienſtreglement, wie folgt, allergnädigſt zu genehmigen:

„Die Würde des Oberſt-Inhabers iſt eine Ehrenſtellung, mit welcher „dienſtliche Funktionen nicht verbunden ſind. Das Regiment wird bei jeder „Gelegenheit neben der Nummer auch nach ſeinem Oberſt-Inhaber benannt, „der berechtigt iſt, die Uniform des Regimentes zu tragen und bei Aus„rückungen vor Seiner Majeſtät, vor höchſten Herrſchaften oder Militärs „höherer Chargen, an die Spitze des Regimentes zu treten.“

Mit Allerhöchſter Entſchließung vom 13. Juli wurde als Auszeichnung für die in die erſte Schießklaſſe gehörigen Schützen eine aus Schafwolle erzeugte Schnurverzierung, für die Linien- und Grenz-Infanterie von ſcharlachrother, für die geſammte Jäger-Truppe aber von grasgrüner Farbe allergnädigſt genehmigt.

Am 18. Juli haben ſeine Majeſtät der Kaiſer zum Zwecke der einheitlichen Ausbildung einer entſprechenden Anzahl von Ober- und Unteroffizieren in der rationellen Behandlung der neuen Hinterladgewehre und zur Erzielung einer zweckentſprechenden Betreibung des Schützenweſens in der ganzen Armee überhaupt, die Aktivirung einer Armee-Schützenſchule in Bruck an der Leitha auf die Zeit vom 1. September bis Ende Oktober zu genehmigen geruht. Die Schule ſoll außer zu dem vorangeführten Zwecke weiters als Verſuch für die beabſichtigte definitive Etablirung dienen und es hat der in dieſer zu ertheilende Unterricht,

1. das Gewehrweſen, 1868.

2. das Schießen,

3. die Verwendung der einzelnen Schützen und Schützenſchwärme im Gefechte, Terrainbenützung, Diſtanz-Beurtheilung u. ſ. w. zu umfaſſen.

Von jedem Infanterie-Regimente wurden zwei Ober- und zwei Unteroffiziere hiezu kommandirt.

Dem Major Karl Sabliak wurde mit Allerhöchſter Entſchließung vom 21. Juli die freiwillig angeſuchte Quittirung ſeiner Charge ohne Beibehalt des Militär-Charakters allergnädigſt bewilligt.

Am 11. Auguſt rückten die 3. und 4. Kompagnie nach Cles ab und kam das zweite Bataillon nach Trient. Bei dieſer Gelegenheit wurden die Stationen zu Mezzolombardo und Malé aufgelaſſen, weßhalb vom Regimente auch nur mehr zwei Kompagnien zu detachiren waren.

Um dieſe Zeit ſehen wir auch die treuen Waffengefährten der letzten Kriegsepoche, das Infanterie-Regiment Baron Heß Nr. 49 aus dem Brigade-Verbande treten; nach Linz verlegt, wurde dasſelbe in Trient einwaggonirt und erhielt bei ſeinem Scheiden in kameradſchaftlicher Weiſe die beſten Wünſche für ſein Wohl dargebracht. An deſſen Stelle gelangten die nach Tirol verlegten beiden Kaiſer-Jäger-Bataillone Nr 4 und 1, in den Brigade-Verband.

Da die Salzerzeugung, ſowie Einlieferung in Pirano und Capo d'Iſtria beendet wurde, ſo rückte das Salinendetachement am 17. Auguſt in die eigene Ergänzungs-Bezirks-Station ab, wo die Wiederbeurlaubung der bisher noch nicht partieweiſe Entlaſſenen vor ſich ging.

Am 18. Auguſt gelangte mittelſt Kriegsminiſterial-Präſidial-Erlaß Nr. 2789 die Verfügung herab, wornach Seine Majeſtät die Siſtemiſirung eines Konkretual-Status, 1. für die Oberſtlieutenante, Majore und Rittmeiſter der geſammten Kavallerie, 2. für die Ober- und Unterlieutenante, dann Offiziers-Aſpiranten der Linien- und Grenz-Infanterie, der geſammten Jäger-Truppe und geſammten Kavallerie allergnädigſt geſtattete. Dieſen neuen Akt der Huld hat die Armee mit großer Befriedigung und ungetheilter Dankbarkeit aufgenommen und ſieht freudig der Zukunft entgegen, welcher die Nergeleien und zerſetzenden Einflüſſe all' jener vielbekannten Rangs- und Avancements-Krankheiten hoffentlich fremd bleiben ſollen.

Eine neue Ausrüſtungsnorm für den Train beſtimmt für ein Linien-Infanterie-Regiment folgende Fuhrwerke:

Für den Stab, 2 zweiſpännige Deckelwagen, 2 dreiſpännige Proviantwagen und 1 vierſpännigen Munitionswagen. Der geſammte Train eines Regimentes mit drei Bataillonen zählte nach der neuen Norm: 17 Fuhrwerke, 60 Pferde und dabei 32 Fahrgemeine.

1868. Zu Folge Verordnung des hohen General-Kommandos ddo. Ofen 25. September Praes. Nr. 638, wurde das Ergänzungs-Bezirks-Kommando angewiesen, zur Unterdrückung des Räuberwesens gleich den anstoßenden Bezirken ebenfalls ein Räuber-Kommando einzuberufen und selbes dem königlichen Kommissär Obersten Moriz Grafen Forgách des Pensionsstandes zu unterstellen. Dieses Detachement, vier Offiziere und 644 Mann vom Feldwebel abwärts zählend, bildete unter Kommando des Hauptmann Josef Szüts zu Nagy-Bajom das erste Bataillon und hatte vier Kompagnien.

Am 3. Oktober besichtigte Seine Exzellenz der kommandirende General Feldzeugmeister Freiherr von Maroičić die Regiments-Abtheilungen zu Trient und wurde für die beobachtete Ruhe und Aufmerksamkeit gelegentlich der durchgeführten Evolutionen die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Während der großen Ueberschwemmungen, durch welche das Etschthal Anfangs Oktober heimgesucht wurde, hatte auch die Torrente Vela in dem zur Kommune Trient gehörigen Orte gleichen Namens, arge Verwüstungen angerichtet und stand die Zerstörung noch mehrerer Baulichkeiten zu befürchten, wenn das Zurückdrängen des Wassers in sein völlig verlassenes Bett nicht in Bälde gelingen sollte. Das Regiment entsandte hiezu auf Ansuchen ein Detachement und gibt die Kommune zu Trient mit Note vom 12. Oktober Nr. 5189 bekannt, daß selbe eine sehr angenehme Pflicht erfüllt, ihren Dank abzustatten für die gütige und sehr willige Beistellung von Arbeitern des Regimentes, welchen es durch ihre unermüdlichen Leistungen gelang, den Wildbach Vela in sein altes Bett zurückzuführen. Gleichzeitig wird dem Oberlieutenant Emil Täuffer als Leiter der Arbeiten, dessen Energie und sachverständige Führung zu dem erreichten Resultate führte, der wärmste Dank der Gemeindevertretung ausgesprochen.

So wie in Vela war auch bei dem Orte Matarello große Wassergefahr und erntete daselbst die mittelst Eisenbahn beförderte Pionnier-Abtheilung unter Lieutenant Anton Swaty für 48stündige rastlose Mühe und Anstrengung wohlverdiente Anerkennung.

In beiden Fällen erhielt die Mannschaft Gratifikationen.

Am 19. Oktober verließen die Regiments-Abtheilungen Trient, um mit dem 1. und 4. Kaiser-Jäger-Bataillon dann der Gebirgs-Batterie 3/IX an einem fünftägigen Marschmanöver Theil zu nehmen.

Die Supposition war folgende: der in der Val Sugana bis Pergine vorgerückte Gegner wird von der Garnison Trient zurückgedrängt, er erhält aber bei Strigno Verstärkung und geht dann wieder bis Pergine vor. Die beiden ersten Uebungstage manövrirten zehn Kompagnien des Regimentes, drei Kompagnien des 1. Kaiser-Jäger-Bataillons und eine halbe Gebirgs-

batterie, gegen das 4. Kaiser-Jäger-Bataillon und die zweite Halb-Batterie. 1868.

Die nächsten drei Tage stehen das zweite und dritte Bataillon mit einer halben Gebirgsbatterie, den sieben Kompagnien Kaiser-Jäger, dem halben eigenen ersten Bataillon und der Halb-Batterie gegenüber. Trotz ungünstiger Witterung und anhaltendem Regen haben die Abtheilungen während dieser Tage große Ausdauer bewiesen und kehrten zurück, ohne daß ein einziger Krankheitsfall vorgekommen wäre. Der Regimentsbefehl vom 24. Oktober sagt bei diesem Anlasse:

„Am Schlusse des fünftägigen Marschmanövers hat der General-Major „und Truppen-Brigadier Graf Welsersheimb über die außerordentlichen „Leistungen des Regimentes im Gebirge, die besondere Zufriedenheit aus-„gedrückt. Es gereicht mir zur großen Freude, daß die Ehre und der gute „Ruf des Regimentes gewahrt blieb und die Anerkennung fand; halte es „ferners für meine angenehme Pflicht, da gelegentlich der fünftägigen Uebung, „die nicht immer vom Wetter begünstigt war, die Mannschaft guten Willen „und Unverdrossenheit kundgegeben, in den verschiedenen Verwendungen, als „in der zerstreuten Fechtart, in geschlossenen Abtheilungen und im Vorposten-„dienste, Ruhe und Aufmerksamkeit beobachtete und sich hiebei geschickt be-„nahm, bei einigen Chargen Findigkeit an den Tag gelegt wurde, während „des Marsches stets die schönste und beste Disziplin herrschte, Marodeurs „während der ganzen Uebungszeit nicht vorkamen und selbst bei einem Marsche „von 12 Stunden — darunter 8 Stunden im Gebirge — die Mannschaft „fröhlichen und heiteren Muthes war, für solche Errungenschaften, welche „der Lohn einer guten Ausbildung sind und den guten Geist des Regimentes „bethätigen, den Herren Bataillons- und Kompagnie-Kommandanten, sowie „den übrigen Herren Offizieren für ihre Unterstützung hiebei, den Chargen „und der Mannschaft für ihre vorzüglichen Leistungen, ihren guten Willen „und ihre Ausdauer, meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Graf Vetter m. p.
Oberst."

Mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Oktober geruhte Seine Majestät der Kaiser den Profoßen-Arrest als Disziplinar-Strafe bei Offizieren aufzuheben und Allerhöchst anzuordnen, daß an dessen Statt gegen Offiziere im Disziplinarwege nur Hausarrest verhängt werden soll.

Seine kaiserlich königliche Apostolische Majestät fand mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Oktober den Hauptmann Josef Fritsch des Infanterie-Regimentes Nr. 12 bei gleichzeitiger Ernennung zum Major, in das dies-

1868. ſeitige Regiment einzutheilen und wurde demſelben vom Regiments-Kommando das erledigte dritte Bataillons-Kommando verliehen.

Zur Vereinfachung der Titulaturen und des Konzept-Stiles wurde mit der Allerhöchſten Entſchließung vom 9. November genehmigt, daß in Hinkunft die bisher üblich geweſenen Bezeichnungen „hoch“ oder „löblich“, ebenſo wie die Beiſätze „gehorſamſt“, „dienſthöflich“ u. ſ. w. in den Korreſpondenzen ganz zu entfallen haben. Beſtimmtheit, Kürze und Anſtand, ſollen den militäriſchen Geſchäftsſtil kennzeichnen.

Am 12. Dezember publizirte der Regimentsbefehl Nr. 347, den nachfolgenden Allerhöchſten Armee-Befehl:

„Die Monarchie bedarf des Friedens. Wir müſſen ihn zu erhalten „wiſſen. Zu dieſem Zwecke habe Ich beiden Reichsvertretungen einen Geſetz„entwurf vorlegen laſſen, nach welchem die waffenfähige Bevölkerung im „gegebenen Augenblicke ihre ganze Kraft in die Wagſchale legen wird, um „der Monarchie die Erfüllung ihrer erhabenen Miſſion, Meinen getreuen „Völkern die Wahrung ihrer theuerſten Intereſſen zu ſichern.

„Die beiden Reichsverſammlungen haben Meinen Erwartungen im „vollſten Maße entſprochen. Von echt patriotiſchem Gefühle durchdrungen, „haben ſie das neue Wehrgeſetz angenommen. Ich habe demſelben Meine „Sanktion ertheilt und deſſen Durchführung angeordnet.

„Die ſtaatsrechtliche Neugeſtaltung hat das Reich auf jene hiſtoriſche „Grundlage zurückgeführt, auf der es ruhte zu den Zeiten, wo es die ſchwer„ſten Kämpfe erfolgreich beſtanden und glänzende Siege errungen hat.

„Beide Theile Meines Reiches treten jetzt mit gleichem Intereſſe für „die Größe, Macht und Sicherheit der Monarchie ein.

„Meine Armee hat hiedurch einen Bundesgenoſſen gewonnen, der ſie „im Glücke und Unglücke kraftvoll unterſtützen wird.

„Meine Völker werden, dem Rufe des Geſetzes folgend, ohne Unter„ſchied des Standes, mit Stolz und berechtigtem Selbſtgefühle ſich um Meine „Fahne ſchaaren, um die edelſte ihrer Pflichten zu erfüllen.

„Die Armee ſoll die Schule jener Tugenden ſein, ohne welche die „Nationen ihre Größe, die Reiche ihre Macht nicht zu bewahren vermögen.

„Neben der Armee tritt ein neues Element, die Landwehr, als ein „ergänzender Theil zur gemeinſamen Wehrkraft hinzu. Sie dient dem „gleichen Zwecke, wie die Armee — ſie geht aus gleichen Elementen, ſogar „theilweiſe aus dieſer ſelbſt hervor.

„Vertrauensvoll wende Ich Mich an Mein Heer. Ich will, daß die „neue Bahn freudig und kraftvoll von allen Denen betreten werde, welche „dem Vaterlande ſchon in Waffen dienen. Ich will, daß das theuere Erb„theil des Heeres, deſſen Treue und innige Kameradſchaft in allen deſſen

„Abtheilungen lebendig erhalten werde, daß die Armee, die Kriegsmarine 1868.
„und die Landwehr als treue Waffengefährten zusammenhalten, getragen
„von gleichen Pflichten, berechtigt zu gleichen Ehren.

„Ich erwarte daher von jedem Offizier der Armee und Landwehr,
„daß er die neuen Institutionen in diesem Geiste auffasse, besonders aber
„von den Generalen, den Führern, daß sie das Band beider Theile fest zu
„knüpfen streben, den Geist der Ordnung und Disziplin beleben, jeder etwa
„aufkeimenden falschen Richtung gleich im Beginne entgegentreten.

„Schwere Mißgeschicke haben Meine Armee betroffen, harte Prüfungen
„hat dieselbe zu bestehen gehabt, doch ungebrochen blieb ihr Muth und unter-
„schüttert Mein Glaube in ihren Werth.

„Der Pfad der Treue und der Ehre, welchen die tapferen Söhne
„Meines Reiches gewandelt, soll stets derselbe bleiben. Die Armee soll
„ihre Vergangenheit nicht verleugnen, sondern die glorreichen Erinnerungen
„von Jahrhunderten in die Gegenwart hinübertragen.

„Fortschreitend mit Zeit und Wissenschaft, erstarkt durch den Zutritt
„neuer Elemente soll sie Achtung gebieten dem Feinde, schirmen das Reich
„und den Thron.

Ofen, am 5. Dezember 1868.

Franz Josef m. p.“

Dem neuen Wehrgesetze nach ist die Wehrpflicht eine allgemeine, jeder wehrpflichtige Staatsbürger muß diese heiligste aller Pflichten persönlich erfüllen. Die bewaffnete Macht bilden: das Heer, die Kriegsmarine, die Landwehr und der Landsturm. Die Pflicht zum Eintritte in das Heer, in die Kriegsmarine oder in die Landwehr beginnt mit 1. Jänner jenes Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet. Das neue Gesetz regelt die Dienstzeit folgend: für das Heer und die Kriegsmarine mit drei Jahren im Stande der Linie und sieben Jahren im Stande der Reserve; für die Landwehr: mit zwei Jahren bei Jenen, die nach im Heere vollstreckter Dienstpflicht in die Landwehr übersetzt werden und mit zwölf Jahren für die unmittelbar in die Landwehr eingereihten Wehrpflichtigen. Jene, welche ihre Dienstpflicht in der Kriegsmarine vollstreckt haben, sind nicht landwehrpflichtig.

Die Linie und Reserve, das „Heer“ bildend, sind gleichmäßig zur Vertheidigung der Gesammt-Monarchie und zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern bestimmt, während die Landwehr in Kriegszeiten zur Unterstützung des Heeres und zur innern Vertheidigung, in Friedenszeiten aber ausnahmsweise auch zur Aufrechthaltung der innern Ordnung und Sicherheit berufen ist.

1868. Für den Landsturm gelten — da das betreffende Gesetz noch nicht erflossen ist — bisher keine Regeln; jedoch steht fest, daß selber aus solchen Freiwilligen zu bilden sei, die weder in den Stand des Heeres und der Kriegsmarine, noch in jenen der Landwehr gehören. Wenn ein Landsturm gebildet wird, so ist derselbe bestimmt, zur Unterstützung des stehenden Heeres und der Landwehr in der Abwehr des Feindes, wenn er in das Land einzudringen versucht und in der Bekämpfung desselben, wenn er bereits eingedrungen ist. Es wird deßhalb der Landsturm als integrirender Theil der Wehrkraft unter völkerrechtlichen Schutz gestellt.

Unter den einfachen Bestimmungen bringt das Wehrgesetz auch genaue Regulative über den freiwilligen Eintritt in das Heer und macht uns dasselbe auch mit den „Einjährig-Freiwilligen" bekannt.

In der Durchführung des neuen Gesetzes wurden jene Soldaten, welche von dem Jahre 1865 aufwärts dienten, mit 1. Jänner 1869 in die Reserve übersetzt.

Gleichzeitig mit dem Wehrgesetze erhielt das Regiment am 13. Dezember im Wege des General-Kommandos zu Graz telegrafisch die Weisung, daß in Hinkunft weder die Kettenstrafe, noch die Strafe körperlicher Züchtigung angewendet werden dürfe und waren die Ketten allen im Regiments-Stockhause befindlichen Sträflingen gleich abzunehmen.

Die Zirkular-Verordnung des Reichs-Kriegs-Ministeriums vom 15. Dezember verkündete die Auflassung der Regimentsgerichte. Statt derselben wurden die ausschließlich zur Amtswirksamkeit in Strafsachen berufenen Brigade-Gerichte eingeführt, während die Landes-Militär-Gerichte mit der Fortführung der bisher den Regimentsgerichten obgelegenen zivilrechtlichen Agenden in und außer Streitsachen betraut wurden.

Als Ersatz für den unter Unterlieutenant Eduard Destalles von Wallisburg am 6. November in den Ergänzungsbezirk abgegangenen Urlauber-Transport, brachte Oberlieutenant Karl Faragó mit den beiden Unterlieutenanten Johann von Bernáth und Anton Schmullers, am 19. Dezember 380 Rekruten zum Regimente.

In Folge der Allerhöchsten Entschließung vom 19. Dezember erließ das Reichs-Kriegs-Ministerium die Bestimmung bezüglich der Aenderung des bisherigen Urlauber-Bekleidungs-Sistemes und hatten sonach in Hinkunft sowohl die Rekruten beim Einrücken zur aktiven Dienstleistung, als auch die auf Urlaub zu setzende Mannschaft sich ihrer eigenen Kleider zu bedienen und vom Aerar nur eine Lagermütze als militärisches Abzeichen zu erhalten.

Im Laufe des Monates Dezember wurde das vom Regimente aufgestellte Räuber-Kommando aufgelöst und rückten am 20. Dezember die 3. und 4. Kompagnie desselben, in Kaposvár ein. Während dieser Dienst-

leistung erhielten die Gemeinen Josef Kránitz und Josef Nagy für die bewirkte Aufgreifung zweier Räuber je 130 fl. und ward Gemeiner Stefan Kováts für besonders gute Dienstleistung bei Aufsuchung einer großen Summe Geldes, mit 10 fl. betheilt. 1868.

Mit Zirkular-Verordnung vom 23. Dezember wird allen Offizieren und Parteien (mit Ausnahme der bei der Truppe dienenden Hauptleute und berittenen Offiziere), welche auf die Beistellung eines Offiziersdieners Anspruch haben, die Wahl zwischen der Beistellung des Offiziersdieners in Person und dem Offiziersdiener-Aequivalente, im Frieden unbedingt freigestellt.

Auf Grund des Wehrgesetzes wurde bezüglich der bisher keiner wesentlichen Beschränkung unterlegenen Charge-Quittirung verfügt, daß diese in Hinkunft ohne den Beibehalt des Militär-Charakters nur solchen Offizieren bewilligt werden dürfe, welche weder in der Reserve- noch in der Landwehr-Pflicht stehen, mit Ausnahme solcher, die in keiner der beiden Reichshälften die Staatsbürgerschaft besitzen oder endlich jener, die als ganz oder halb invalid pensionirt sind.

Seine kaiserlich königliche Majestät haben am 3. Jänner 1869 den organischen Bestimmungen, welche auf Reorganisation der höheren Militär-Behörden und auf Errichtung der Militär-Intendanz Bezug nehmen, die Allerhöchste Genehmigung ertheilt. Unter dem Reichs-Kriegs-Ministerium, als der obersten leitenden Militär-Behörde in beiden Reichshälften, ist nunmehr die Monarchie in siebzehn militärische Territorial-Bezirke eingetheilt. In jedem dieser Bezirke befindet sich entweder ein General- oder ein Militär-Kommando als militärische und administrative Behörde, welchem zur Leitung und Kontrole des ökonomisch-administrativen Dienstes eine Militär-Intendanz-Behörde beigegeben ist. 1869.

Die Militär-Behörden in Wien, Brünn, Graz, Prag, Lemberg, Pest-Ofen und Agram, führen die Benennung „General-Kommando zu —", jene zu Linz, Triest, Innsbruck, Krakau, Zara, Preßburg, Kaschau, Temesvár, Hermannstadt und Peterwardein, „Truppen-Divisions- und Militär-Kommando zu —".

Gleichzeitig wurde die Monarchie mit Ausnahme der Militär-Grenze in 17 Militär-Seelsorge-Bezirke eingetheilt, welche mit der obigen militär-administrativen Eintheilung räumlich zusammenfallen. Jedem dieser Seelsorge-Bezirke wurde ein „Militär-Pfarrer" an die Spitze gestellt, demselben eine entsprechende Zahl von „Militär-Kuraten", sowie „Militär-Kaplänen" zugewiesen und die „Regiments-Seelsorger" aufgehoben.

Während die „Regiments-Kapläne" und in Folge der Aufhebung der Regimentsgerichte auch die „Regiments-Auditore" und „Profoßen" eingingen,

1869. wurden zur Versehung des Rechnungsdienstes bei den Truppen, die einst bestandenen „Rechnungsführer" mit Offiziers-Charakter wieder eingeführt. Diese „Truppen-Rechnungsführer", ferners die graduirten Militär-Aerzte, dann die aktiven Auditore hatten künftighin, jede Gruppe in ihrer Gesammtheit, ein Offiziers-Korps zu bilden. Die Ober-Wund- und Unter-Aerzte blieben bis auf Weiteres unter der gemeinsamen Benennung „subalterne Aerzte" in ihrem bisherigen Verhältnisse. Die Bezeichnung der Militär-Geistlichen, Auditore, Militär-Aerzte, der Organe des Kriegs- und Verpflegs-Kommissariates und der Thierärzte, als „Militär-Parteien", hat zu entfallen.

Mit der am 19. Jänner Allerhöchst angeordneten Aktivirung eines permanenten Kommandos der Armee-Schützenschule ward dieser wichtigen Anstalt der nöthige Halt gegeben, indem nunmehr auch zu jener Zeit, wenn keine Schulen einberufen sind, stets ein General oder höherer Stabsoffizier direkt an der Erhaltung und Verbesserung des Etablissements, dann des Materiales und den Vorrichtungen des gesammten Gewehr- und Schießwesens interessirt ist. Später erfolgte endlich die definitive Etablirung der Armee-Schützenschule zu Bruck an der Leitha.

Seine Majestät der Kaiser geruhte mit Handschreiben vom 29. Jänner zu genehmigen, daß mit Hinblick auf die neuerlich geordneten verfassungsmäßigen Verhältnisse der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Allerhöchsten Titulaturen geändert werden dürfen. Der bisherige große Titel blieb unverändert, der mittlere und kleine ward jedoch so berichtigt, daß neben dem Titel des „Kaisers von Oesterreich" jener des „Apostolischen Königs von Ungarn" markirt hervortrat. Die entsprechende Berichtigung hatte im Armee-Eide, in allen Dienstes-Eiden, diesbezüglichen Dienstbüchern und Vorschriften, namentlich im ersten Theile des Dienst-Reglements, sowie in den Lehrbüchern vorgenommen zu werden.

Die Zirkular-Verordnung des Reichs-Kriegs-Ministeriums vom 4. Februar verlautbarte die Vorschrift über das Verfahren mit den Einjährig-Freiwilligen. Die Institution der Einjährig-Freiwilligen hat den Zweck, aus den gebildeten Elementen jener Wehrpflichtigen, welche sich nicht den Wehrstand als Lebensberuf wählen, rasch brauchbare Reserve-Offiziere, Unteroffiziere, Reserveärzte und Beamte, zur Deckung des großen Bedarfes im Falle eines Krieges vorzubereiten. Den Einjährig-Freiwilligen wurden in der verlautbarten Vorschrift die ausgedehntesten Zugeständnisse gemacht. Dieselben können sich für das eine Jahr, welches sie im erwähnten Dienste zuzubringen haben, den Garnisonsort und die Truppe oder Anstalt selbst wählen; sie können ferners in selbst gemietheten Quartieren wohnen und außer Dienst Zivilkleider tragen. Jenen Freiwilligen,

welche bemüht sind, ihre Studien fortzusetzen, ist zu diesem Zwecke jede Rück- 1869.
sicht angedeihen zu lassen und sind selbe einer späteren Anordnung nach, mit Ausnahme der Ferienzeit, dann der Sonn- und Feiertage, nie des Vormittags zu den Uebungen oder zum militärischen Unterrichte beizuziehen.

Zur Vorbereitung der Rekruten für das Schießen nach der Scheibe und zur Uebung der letzten Schießklasse wurden gemäß Reichs-Kriegs-Ministerial-Erlasses vom 8. März, Abtheilung 7, Nr. 814, jeder Kompagnie der Fußtruppen zwei Zimmergewehre verabfolgt. Das Zimmergewehr besteht aus einem Hinterladgewehr mit Wänzl-Verschluß, in dessen Lauf unmittelbar vor dem Laderaume ein 14 Zoll langer Lauf eingeschoben und mit vier Schrauben befestigt ist. Letzterer hat einen Bohrungs-Durchmesser von zwei Linien und vier Züge mit einer Drallänge von 28 Zoll. Beim Verschlußstücke hat der Zündstift eine derartige Richtung, daß seine Spitze in der Verlängerung der Laufaxe liegt. Die Munition besteht aus einer, der Form des Laderaumes entsprechenden stählernen Patronenhülse, welche eine zilindrische Höhlung hat, die rückwärts mit einem eingeschraubten Piston geschlossen ist. Das Laden der Patronenhülsen geschieht in folgender Weise: Die Höhlung derselben wird ungefähr bis auf eine Linie freien Raum mit Gewehrpulver gefüllt und hierauf ein mit Hammelfett etwas bestrichenes Geschoß auf die Hülse möglichst zentral aufgesetzt. Hierauf wird der Geschoßsetzer so über die Hülse geschoben, daß das Geschoß nicht aus seiner Lage verrückt werde und dann ein Schlag mit dem Hammer auf den Geschoßsetzer gegeben, wodurch das Geschoß in die Hülse eingepreßt wird. Auf den Piston wird schließlich eine Jagdkapsel aufgesteckt. Das Laden des Zimmergewehres geschieht sodann in gleicher Weise, wie jenes des gewöhnlichen Wänzl-Hinterladgewehres mit scharfen Patronen.

Der Major Franz Grobois Edler von Brückenau des Regimentes wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 15. März 1869 nach den Ergebnissen der angesuchten Superarbitrirung als halbinvalid, unter Vormerkung für eine Lokal-Anstellung, normalmäßig in den Ruhestand versetzt.

Seine kaiserliche Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht wurde am 24. März zum „General-Inspektor des Heeres" ernannt; das diesbezüglich Allerhöchst erflossene Handschreiben lautet:

„Lieber Herr Vetter Erzherzog Albrecht!

„Indem Ich Euer Liebden, Ihrer Bitte entsprechend, von der Stelle „des Armee-Kommandanten in Gnaden enthebe und Ihnen für die Mir in „dieser Stellung mit Hingebung geleisteten vorzüglichen Dienste danke, „ernenne Ich Sie zum General-Inspektor Meines Heeres. In dieser Eigen- „schaft übertrage Ich Ihnen die Inspizirung des stehenden Heeres in Bezug „auf dessen Ausbildung und Manövrirfähigkeit, wie auch die Ueberwachung

1869. „und Leitung jener größeren Truppen-Uebungen, bei welchen Euer Liebden „anwesend sind.

Franz Josef m. p.“

Am 29. März geruhte Seine kaiserlich königliche Apostolische Majestät eine Inspizirungs-Vorschrift für das Heer zu genehmigen. Die Inspizirungen und Visitirungen werden je nach ihrem Zwecke in militärische, technisch-administrative und ökonomisch-administrative eingetheilt. Sie werden theils angesagt, theils unvermuthet vorgenommen.

Die neue Vorschrift befaßt sich auch eingehend mit den Musterungen, und änderte so die beinahe noch von den Zeiten der Landsknechte herstammende Gepflogenheit in praktischer Weise. Der nunmehr giltige Musterungsakt hat den Zweck, den administrativen Dienstbetrieb der Truppen, sowie ihre Schlagfertigkeit in Betreff des Bekleidungs- und Ausrüstungs-Zustandes einer vollständigen Detailprüfung zu unterziehen, weßhalb den früheren bei solcher Gelegenheit wochenlange vorbereiteten Paraden, sammt ihren unfruchtbaren Ueberlieferungen und wohlgedrillten Kunstevolutionen das Handwerk gelegt wurde; wie auch gleichzeitig die durch alljährige Eidesabnahme periodisch gewordene Gedächtnißauffrischung zu unterbleiben hatte, da der Schwur von nun an nur vor dem Ausmarsche ins Feld erneuert wird. So ist dem Akte seine Moral, seine zündende Feierlichkeit zurückgegeben und der durch keine Gewohnheit abgeschwächte Ernst, mit dem der werdende Soldat einst seinem Kriegsherrn Treue gelobte, wird sich jedesmal schwungvoll zum Enthusiasmus erheben, wenn die Armee zum Schutze des Thrones, des Vaterlandes und Gesetzes zusammenberufen, ihren Eid bethätigen soll.

Am 1. April trat die Allerhöchst genehmigte Durchführung eines neuen Verrechnungs- und Kontrol-Sistems bei den Truppen und Heeres-Anstalten ins Leben und hatte die Wirksamkeit der bei den Militär-Intendanzen aufzustellenden „Rechnungs-Abtheilungen“, dann der „Fach-Rechnungs-Abtheilung“ des Reichs-Kriegs-Ministeriums zu beginnen, während die bisherige „Militär-Zentral-Buchhaltung“ ihre Funktionen Ende März einstellte.

Dem alten Rechnungs-Prozesse gegenüber, wo der voluminöse Monats-Akt erst zur Zensur in die beim Ergänzungsbezirke etablirte Rechnungskanzlei wanderte, um von dort sich durch überhäufte Kanzleien den Schneckengang zur Zentral-Buchhaltung nach Wien zu bahnen und welcher, bei den ganz eigens komplizirten Vorschriften und Anhängen des Gebühren-Reglements, über den betreffenden Rechnungsleger oft viele Jahre lang die Gefahr der Anmerkungen und Ersatzvorschreibungen bis zum Superlativ in wenig lockender Aussicht schweben ließ; dieser Gepflogenheit mit all' ihren Kreuz- und Querzügen gegenüber, erstrebt die nunmehrige Vorschrift eine

rasche Rechnungsabfertigung, Hintanhaltung von Mängeln und Ungebühren, 1869.
hauptsächlich aber Beseitigung des sich hinschleppenden Geschäftsganges und sieht dabei ebenso auf die Sicherung des Aerars, wie auf den Schutz des Rechnungslegers vor Ersatzleistungen.

Der neuen Gebarung nach weisen jetzt die Unterabtheilungen ihren täglichen Verpflegsstand in einem Rapporte aus, dann präliminiren sie mittelst instruirter Ausweise von zehn zu zehn Tagen im Vorhinein ihre Geld- und Naturalien-Erfordernisse und nachdem diese von der Verwaltungs-Kommission, welche nunmehr bei jedem Regimente als zensurirende Behörde ins Leben getreten ist, überprüft worden, geschieht die Verabfolgung des Geldes und der Naturalien an die Unterabtheilungs-Kommandanten. Ueber die in dieser Weise auf Grund der in Vorhinein zensurirten und richtig gestellten Präliminarien empfangenen Gebührnisse, findet keine nachträgliche Verrechnung mehr statt.

Mit Allerhöchster Genehmigung wurde die bisherige Charge des „Offiziers-Aspiranten" in jene des „Kadet-Offiziers-Stellvertreters" umgewandelt; die Charge des Kadeten erhielt eine weitere Aenderung und erschienen die Rechnungs-Feldwebel als neu kreirt. Diese, zur Führung des Rechnungsdienstes und zur inneren Manipulation einer Kompagnie bestimmt, gehören nicht zu den Kombattanten, sind mit keinem Feuergewehre ausgerüstet und haben sich während Kriegsmärschen und Gefechten außerhalb des Gefechtsbereiches beim Train aufzuhalten.

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium hat mit Zirkular-Verordnung vom 6. April, Praes. Nr. 884, die Vorschrift über Prüfung und Ernennung zu Kadeten und Offiziers-Aspiranten vom Jahre 1867 außer Kraft gesetzt und neue diesbezügliche Direktiven angekündigt. Auch ward anbefohlen, daß die Regiments-Kadetenschulen von nun an die Benennung „Regiments-Vorbereitungsschulen" annehmen sollen.

Am 6. April wurden auch die Allerhöchst sanktionirten organischen Bestimmungen für das Heerwesen, betreffend die Linien-Infanterie publizirt und so der neu normirte Friedens- und Kriegsstand bekannt gegeben. Diesem nach wird sich bei der gesammten Infanterie-Waffe in der Stabs-Offiziers-Charge successive folgendes Verhältniß darstellen; und zwar wird es 120 Oberste, 120 Oberstlieutenante und 320 Majore geben. Jedes der 80 Infanterie-Regimenter hat im Frieden aus dem Regiments-Stabe und aus drei mit demselben vereinten Feld-Bataillonen, dann dem Reserve-Kommando-Stabe und dem mit letzterem vereinten vierten und fünften Feld-Bataillone, endlich aus einem Ergänzungs-Bataillons-Kadre zu bestehen. Das Regiments-Kommando führt der Oberst, das Reserve-Kommando bei 40 Regimentern ein Oberst, bei den anderen 40, ein Oberstlieutenant. Das erste

1869. Feld-Bataillon wird ebenfalls von einem Oberſtlieutenant, das zweite, dritte und vierte Bataillon von Majoren, das fünfte vorläufig ad interim von einem berittenen Hauptmanne, der Ergänzungs-Bataillons-Kadre von einem nicht berittenen Hauptmanne kommandirt.

Die mit dem Regimentsſtabe vereinigten Bataillone können dislozirt werden, das mit dem Reſerve-Kommando vereinigte vierte und fünfte Bataillon dagegen, iſt im Frieden en cadre geſetzt und bleiben beide wegen der mit den beurlaubten Reſervemännern vorzunehmenden Waffenübungen ſtets innerhalb des Ergänzungsbezirkes. Das Ergänzungs-Bataillon ſteht im Frieden ebenfalls en cadre und iſt behufs Führung der Evidenzgeſchäfte und wegen Verwaltung des Augmentations-Vorrathes immer in der Ergänzungs-Bezirks-Station zu belaſſen. Daſſelbe führt im Frieden fünf Rechnungs-Feldwebel im Stande, welche außer der Standes-Evidenz der fünf Ergänzungs-Kompagnien, die Aufenthalts-Evidenz der Urlauber und Reſervemänner des ganzen Regimentes, und zwar je einer die eines Feld-Bataillons und der korreſpondirenden Ergänzungs-Kompagnie beſorgen.

Im Kriege bilden das vierte und fünfte Bataillon bei getrennter Verwendung von den erſten drei Bataillonen, das „Reſerve-Regiment“ unter dem Befehle des im Frieden als Reſerve- und Ergänzungs-Bezirks-Kommandant fungirenden Stabs-Offiziers. Letzterer tritt in dem Falle der Vereinigung ſämmtlicher fünf Bataillone in die Eigenſchaft eines ad latus des Regiments-Kommandanten.

Alle fünf Feld-Bataillone ſind gleichmäßig organiſirt; ſie beſtehen im Frieden wie im Kriege aus je vier Kompagnien, in welchen die Mannſchaft bezüglich ihrer Altersklaſſen und ſonſtiger Individualität möglichſt gleichmäßig vertheilt ſein ſoll. Die Feld-Kompagnien führen die fortlaufenden Nummern von 1 bis 20. Das Ergänzungs-Bataillon formirt im Kriege unter Kommando eines Majors fünf Ergänzungs-Kompagnien mit fortlaufenden Nummern von 1 bis 5. Dieſes Bataillon hat im Kriege die Beſtimmung, die Erſatz-Reſerve raſch einzuexerziren und für den Nachſchub in Bereitſchaft zu halten.

Wenn außerordentliche Kriegsverhältniſſe eine erhöhte Kraftanſtrengung gebieten, ſo kann aus vier Kompagnien des Ergänzungs-Bataillons ein ſechſtes Feld-Bataillon gebildet werden. In dieſem Falle hat die fünfte Kompagnie alle Funktionen als Ergänzungskörper zu übernehmen. Der Friedensſtand einer Kompagnie bei den erſten drei Feld-Bataillonen wurde feſtgeſetzt mit: 1 Hauptmann, 2 Subalternoffizieren, 1 Kadet-Offiziers-Stellvertreter, 1 Feldwebel, 4 Zugsführer, 5 Korporale, 5 Gefreite, 70 Infanteriſten, 1 Rechnungs-Feldwebel, 1 Kompagnie-Tambour, 1 Kompagnie-Horniſt und drei Offiziersdiener; Summe 95 Köpfe. Bei einer Kompagnie

des vierten und fünften Bataillons mit: 1 Hauptmann, 2 Subalternoffiziere, 1 Feldwebel, 2 Zugsführer, 5 Korporale, 5 Gefreite, 10 Infanteriſten, 1 Rechnungs-Feldwebel, 1 Kompagnie-Tambour, 1 Kompagnie-Horniſt und 3 Offiziersdiener; Summe 32. Nach den organiſchen Beſtimmungen war die Benennung „Gemeiner" in jene „Infanteriſt" umgewandelt, was wir hier nachtragen und dabei gleichzeitig erwähnen, daß auch den Horniſten die Gefreiten-Charge wieder abgenommen wurde und daß im Kriegsſtande der Infanterie, die Pionniere als neu geſchaffen erſcheinen. Zur weiteren Darſtellung der Standesverhältniſſe eines Infanterie-Regimentes rückkehrend, bringen wir jetzt den Friedensſtand des Regimentsſtabes; ſelber zählt: 1 Oberſt und Regiments-Kommandant, 1 Oberſtlieutenant, 2 Majore, 1 Regiments-Adjutant, 1 Proviant-Offizier, 3 Bataillons-Adjutanten, 1 Regimentsarzt, 2 Oberärzte, 2 ſubalterne Aerzte, 1 Hauptmann-Rechnungsführer, 1 Lieutenant-Rechnungsführer, 1 Hilfsarbeiter (Korporal), 1 Regiments-Tambour, 1 Feldwebel, 4 Korporale, 5 Gefreite, 36 Infanteriſten, 3 Bataillons-Tambours, 3 Bataillons-Horniſten, 2 Büchſenmacher, 3 Stabsführer, 15 Offiziersdiener; Summe 16 Offiziere, 73 Mann. 1869.

Das Reſerve-Kommando mit dem vierten und fünften Bataillon zählt in ſeinem Friedensſtande: 1 Oberſt oder Oberſtlieutenant, 2 Majore, 2 Bataillons-Adjutanten, 1 Oberarzt, 1 Subaltern-Arzt, 1 Bataillons-Tambour, 1 Bataillons-Horniſt, 1 Stabsführer, 7 Offiziersdiener; Summe 7 Offiziere, 10 Mann. Der Friedensſtand des Ergänzungs-Bataillons-Kadre beſteht aus: 1 Hauptmann als Kommandant des Kadres und zugleich ad latus des Ergänzungs-Bezirks-Kommandanten, 1 Magazins-Offizier, 1 Ergänzungs-Bezirks-Offizier und einem dritten Subaltern-Offizier, welcher während einer Augmentirung das Tranſenen-Geſchäft zu führen hat, dann zählen wir noch einen Regimentsarzt, 1 Hauptmann-Rechnungsführer, 1 Büchſenmacher, 5 Rechnungs-Feldwebel, 3 Korporale als Hilfsarbeiter und 6 Offiziersdiener; Summe 6 Offiziere, 15 Mann.

Den Kriegsſtand jeder der zwanzig Feld-Kompagnien bilden: 1 Hauptmann, 3 Subaltern-Offiziere, 1 Kadet-Offiziers-Stellvertreter, 1 Feldwebel, 4 Zugsführer, 12 Korporale, 18 Gefreite, 180 Infanteriſten, 1 Rechnungs-Feldwebel, 2 Kompagnie-Tambours, 2 Kompagnie-Horniſten, 4 Pionniere, 3 Bleſſirtenträger, 4 Offiziersdiener, Summe 236 Köpfe. Der normale Kriegsſtand einer Ergänzungs-Kompagnie unterſcheidet ſich von jenem einer Feld-Kompagnie nur dadurch, daß erſtere keinen Kadet-Offiziers-Stellvertreter, dann keine Pionniere und Bleſſirtenträger zählen. Nach Maß der disponiblen Ergänzungs-Mannſchaft kann der Stand einer Ergänzungs-Kompagnie unter verhältnißmäßiger Vermehrung der Chargen bis auf 300 Infanteriſten erhöht werden.

1869. Beim Stabe des Linien-Infanterie-Regimentes ſind ſammt den erſten drei Bataillons-Stäben im Kriegsſtande, 1 Subalternarzt, 32 Fahrſoldaten (früher Fahrgemeine genannt), dann 1 Büchſenmacher, 4 Stabsführer, 6 Bandagenträger und 1 Offiziersdiener gegen den Friedensſtand mehr, dagegen 1 Rechnungsführer weniger zu verzeichnen; letzterer kommt in ſolchem Falle zum Reſerve-Regiment. Dieſes zählt bei ſeinem Stabe nebſt dem vierten und fünften Bataillons-Stabe: 1 Oberſt oder Oberſtlieutenant, 2 Majore, 1 Regiments-Adjutant, 1 Proviant-Offizier, 2 Bataillons-Adjutanten, 2 Regiments-Aerzte, 2 Subaltern-Aerzte, 1 Rechnungs-Lieutenant, 1 Hilfsarbeiter (Korporal), 2 Bataillons-Tambours, 2 Bataillons-Horniſten, 2 Büchſenmacher, 4 Stabsführer, 21 Fahrſoldaten, 4 Bandagenträger und 4 Offiziersdiener.

Ein Linien-Infanterie-Regiment zählt gegenwärtig im Frieden 89 Offiziere, 1434 Mann und 6 Pferde; hievon ſind Streitbare, 76 Offiziere, 1264 Mann und 6 Pferde. Im Kriegsſtande beläuft ſich ein ganzes Regiment auf 133 Offiziere, 5935 Mann und 101 Pferde; ſtreitbar ſind 116 Offiziere, 5585 Mann und 8 Pferde (76 Pferde gehören zum Zuge, 15 ſind Reſerve- und 2 dienen den Proviant-Offizieren als Reitpferde).

Das Reichs-Kriegs-Miniſterium hat durch Erlaß vom 9. April dem Regimente bekannt gegeben, daß ſelbes im Laufe des Jahres von Trient nach Cattaro verlegt werden würde. Dieſe Kunde zerſtörte Anfangs manche Hoffnung, die nach vielen Jahren endlich auf eine Dislokation im Innern des Reiches gezielt haben mag. Doch gar ſchnell half der dem Offiziers-Korps innewohnende Geiſt über die Skrupeln, die jene armeebekannten Dalmatiner-Ausſichten hie und da erweckt hatten und die Gewißheit, daß im engen Anſchluſſe an die Kameradſchaft überall, wo des Kaiſers Wille ſeine Soldaten hinſtellt, ſtets die ſchönſte Genugthuung gefunden werden könne, erweckte die alte Zuverſicht der Albrechter. In ſolcher Stimmung beglückte das Regiment ein Zeichen der Erinnerung, welches der hohe erſte Inhaber demſelben durch den eben in Wien anweſend geweſenen Brigadier zuſandte. Wir geben hiewegen den betreffenden Brigade-Erlaß vom 19. April, Nr. 291, vollinhaltlich:

„Seine kaiſerliche Hoheit Erzherzog Albrecht beauftragen mich, „dem Regimente Nachſtehendes bekannt zu geben: Höchſtderſelbe erblickt in „der neuen Beſtimmung des Regimentes eine ehrende Anerkennung der „tüchtigen Ausbildung der Truppe im Gebirgs-Terrain, ſowie des herr„ſchenden, echt militäriſchen Geiſtes; Eigenſchaften, welche eben in dem expo„nirten Landestheile Dalmatien unbedingt erforderlich ſind.

„Durchdrungen von der Wahrheit dieser Höchst ausgesprochenen An- 1869.
„sicht spreche ich die Ueberzeugung aus, daß dieses ausgezeichnete und brave
„Regiment unter seinem ritterlichen Führer dort wie hier auch den streng-
„sten Anforderungen des Allerhöchsten Dienstes entsprechen wird.

Graf Welsersheimb m. p.
General-Major."

Das Reichs-Kriegs-Ministerium hat mit Zirkular-Verordnung vom 21. April, Praes. Nr. 1366, die Allerhöchst genehmigte Disziplinar-Straf-Vorschrift für das Heer und die auf deren Einführung bezüglichen Bestimmungen verlautbart. Diese Vorschrift hat an die Stelle der bisher bestandenen Anordnungen des Dienstreglements, dann der für einzelne Kommanden und Heeresanstalten ergangenen einschlägigen Vorschriften und sonstigen Normen zu treten; sie ist den gegenwärtig maßgebenden Anschauungen gemäß bearbeitet und bringt zuerst „allgemeine Bestimmungen", dann führt sie das „Strafrecht der einzelnen Kommanden" und die „Verschärfungen der Arreststrafe" in getrennten Abschnitten ausführlich an und schließt endlich mit dem vierten, dem letzten Abschnitte, über Vollzug der Arreststrafen.

Der Militär-Disziplinar-Strafgewalt unterliegen:

1. Alle Uebertretungen der Militär-Dienstes- und Standes-Vorschriften, sowie sonstiger allgemeiner oder besonderer Anordnungen, welche gesetzlich entweder mit keiner bestimmten Strafe oder mit keiner anderen Strafe als im Disziplinarwege zu verhängen gestattet ist, bedroht sind, insoferne deren Behandlung nicht in Folge eigener gesetzlicher Bestimmungen anderen Behörden zusteht.

2. Alle Handlungen oder Unterlassungen, welche das Militär-Strafgesetz als Militär- oder gemeine Vergehen bezeichnet und mit keinem längeren als dreimonatlichen einfachen oder strengen Arreste bedroht, insoferne bei denselben gesetzlich weder die Degradirung ohne Zeitbeschränkung, noch die Entlassung des Schuldigen, noch auch sonstige Folgen einzutreten haben, welche nicht im Disziplinarwege, sondern nur mit strafgerichtlichem Erkenntnisse verhängt werden können. Vergehen, welche sich nach den vorstehenden Bestimmungen zur Disziplinarbestrafung nicht eignen, sowie auch solche strafbare Handlungen und Unterlassungen, welche die Merkmale eines Militär- oder gemeinen Verbrechens an sich tragen, sind mittelst Thatgeschichte zur strafgerichtlichen Untersuchung zu bringen Wie bereits gesagt, spricht sich die Vorschrift deutlich aus, von wem, in welchem Maße, und gegen wen die einzelnen Strafen angewendet werden dürfen.

1869. Wir bringen hier ohne nähere Details nur die von nun an zu verhängenden Strafarten und deren Verschärfungen; und zwar:

A Gegen die Mannschaft vom Führer abwärts:

1. Verweise. 2. Ausrückung zum Rapport mit Sack und Pack, jedoch nicht gegen Unteroffiziere. 3. Auferlegungen gewisser Dienstesverrichtungen, die den Straffälligen der Reihe nach nicht treffen; wie Wachen, Arbeiten u. s. w. 4. Unterstellung unter die Aufsicht eines oder mehrerer vertrauter Leute, in der Dauer bis zu sechs Monaten. 5. Beschränkung der freien Gebarung mit der Löhnung und den Zulagen. 6. Kasern-, Lager- oder Zimmer-Arrest bis zu drei Monaten. 7. Kompagnie-, Bataillons- und Regiments-Arrest, durch Anhaltung in einem gemeinschaftlichen versperrten Lokale bis zu drei Monaten. 8. Einzeln-Arrest bis zu vier Wochen. 9. Dunkel-Arrest durch einsame Absperrung in dunkler Zelle bis zu zwei Wochen. Bei der Strafe des Dunkel-Arrestes hat, wenn sie länger als 48 Stunden dauert, je nach 48 Stunden eine 24stündige Unterbrechung einzutreten, welche in einem anderen gemeinschaftlichen lichten Arrest-Lokale zuzubringen und in die Dauer des Dunkelarrestes einzurechnen ist. 10. Verbot des Tragens des an der Lagermütze befindlichen Röschens in der Dauer bis zu einem Jahre jedoch nicht gegen Unteroffiziere. 11. Zeitliche Degradirung der Führer, Korporale, Gefreite und der diesen im Range gleichgestellten Individuen zu Soldaten der mindesten Gebührs-Klasse, in der Dauer bis zu einem Jahre. 12. Degradirung der vorstehend genannten Individuen in die mindeste Gebührsklasse ohne Zeitbeschränkung.

B. Gegen Feldwebel und Kadeten:

1. Verweise. 2. Kasern-, Lager- und Zimmer-Arrest bis zu drei Monaten. 3. Bataillons- und Regiments-Arrest durch Anhaltung in einem versperrten Lokale bis zu vier Wochen und drei Monaten. 4. Einzeln-Arrest bis zu zwei Wochen. 5. Zeitliche Degradirung, jedoch mit Ausschluß der Kadeten neuen Sistems. 6. Degradirung ohne Zeitbeschränkung; und zwar gleichfalls mit Ausschluß der eben erwähnten Kadeten.

C. Gegen Offiziere:

1. Verweise beim Rapport mittelst reservirter Offiziers-Befehle oder mittelst schriftlicher Ausfertigung an den Betreffenden. 2. Stations- oder Haus-Arrest in der Dauer bis zu drei Monaten.

Als Verschärfungen können mit dem Arreste gegen die Mannschaft vom Führer abwärts, verbunden werden:

1. Mit dem Kompagnie-Arreste, Einzeln-Arrest bis zu 48 Stunden oder Dunkel-Arrest bis 24 Stunden. 2. Mit dem Bataillons-Arreste, Einzeln-Arrest bis zu vier Tagen oder Dunkel-Arrest bis 48 Stunden. 3. Mit dem Regiments-Arreste, Einzeln-Arrest bis zu vier Wochen oder Dunkel-Arrest bis

zu zwei Wochen. 4. Mit dem Einzeln-Arreste als selbstständige Strafe oder als Strafverstärkung: a) Entziehung des Rauchtabakes; b) Fasten bei Wasser und Brod; c) Anweisung eines harten Lagers durch Beschränkung des Sträflings auf bloße Bretter. 5. Mit dem Dunkel-Arreste als selbstständige Strafe oder Strafverschärfung: Fasten und hartes Lager. 6. Mit dem Kompagnie-, Bataillons- und Regiments-Arreste, ferners mit dem Einzel- und Dunkel-Arreste, Versetzung des Straffälligen auf die gewöhnliche Arrestanten-Gebühr. Eine Fesselung der zum Behufe der Ausstehung einer Disziplinarstrafe Verhafteten mittelst Anlegung von Eisen darf nur bei einem besonders widerspänstigen, gewaltthätigen oder Andere aufreizenden Benehmen, sowie wegen Versuch oder Vorbereitung zur Flucht zeitweilig und nie durch längere Zeit, als das strengste Bedürfniß es erfordert, in Anwendung gebracht werden. 1869.

Gegen Feldwebel und diesen im Range gleichgestellte Personen, sowie gegen Kadeten ohne Unterschied der Charge und gegen Offiziere, finden Verschärfungen der Arreststrafen im Disziplinarwege nicht statt.

In Folge der Allerhöchsten Entschließungen vom 23. und 28. April fanden beim Regimente folgende Standes-Veränderungen statt. Oberstlieutenant Karl Edler von Esch wurde zum Obersten und Reserve-Kommandanten im Regimente ernannt. Die Majore Zeno Graf Welsersheimb und Wilhelm Eiberg, avancirten beide zu Oberstlieutenanten im Regimente, Ersterer blieb überkomplet in seiner Anstellung; endlich wurden die Hauptleute Friedrich Assenmacher und Josef Freiherr von Geramb, zu Majoren befördert; Letzterer bei gleichzeitiger Anhertransferirung vom Linien-Infanterie-Regimente Ludwig, Prinz von Baiern Nr. 62.

Ob dieser Bewegungen und mannigfachen Veränderungen unter den Offizieren war eine neue Eintheilung überhaupt nothwendig geworden. Selbe trat mit 1. Mai, wie folgt, ein:

Oberst, Regiments-Kommandant: Gustav Graf Vetter von der Lilie.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant: Mathias Urbánovits.
„ Proviant-Offizier: Oberlieutenant: Josef Zinner.
Kommandant des ersten Bataillons: Oberstlieutenant: Wilhem Eiberg.
Adjutant: Lieutenant: Josef Nyerges.
1. Kompagnie: Hauptmann: Josef Szüts.
Oberlieutenant: Ladislaus Rinek.
Lieutenant: Franz Ladisch.
„ Rudolf Stadler.
2. Kompagnie: Hauptmann: Eugen Ritter von Jovitsich.
Oberlieutenant: Ottokar Rinek.

1869. Lieutenant: Georg Zimmermann.
„ Rudolf von Scheidlin.
„ Anton Zanković.
3. Kompagnie: Hauptmann: Karl Milloſſovich.
Oberlieutenant: Franz Kunſtadt.
Lieutenant: Anton Schmullers.
4. Kompagnie: Hauptmann: Eduard von Waldkirch.
Oberlieutenant: Leopold Petz.
Lieutenant: Julius Balliſch.
„ Robert Hölzl.
Kommandant des zweiten Bataillons: Major: Friedrich Aſſenmacher.
Adjutant: Lieutenant: Guſtav Funke.
5. Kompagnie: Hauptmann: Ferdinand Náske.
Oberlieutenant: Auguſt Seeling.
„ Heinrich Poſtranetzky.
Lieutenant: Johann von Bernáth.
„ Adalbert Muck.
6. Kompagnie: Hauptmann: Ferdinand Baron Kräutner von Thatenburg.
Oberlieutenant: Johann Müller.
Lieutenant: Anton Slawik.
„ Joſef von Rutich.
7. Kompagnie: Hauptmann: Moriz Ritter Schaffer von Schäffersfeld.
Oberlieutenant: Emil Täuffer.
Lieutenant: Béla Decleva.
„ Georg Schmullers.
8. Kompagnie: Hauptmann: Friedrich Heiſe.
Oberlieutenant: Anton Herdt.
Lieutenant: Joſef Werner.
„ Joſef Nazar.
Kommandant des dritten Bataillons: Major: Joſef Fritſch.
Adjutant: Lieutenant: Georg Pfleger.
9. Kompagnie: Hauptmann: Ludwig Hadrowa.
Oberlieutenant: Julius Dittrich.
„ Ferdinand Heitzmann.
Lieutenant: Kandid Ritter von Schwarz.
10. Kompagnie: Hauptmann: Joſef Heydt.
Oberlieutenant: Karl Faragó.
Lieutenant: Welf von Iſſer zu Gaudententhurm.
„ Auguſt von Gendre.

11. Kompagnie: Hauptmann: Franz de Vuko et Branko. 1869.
Oberlieutenant: Karl Edler von Eisenbauer.
„ Johann Nagy.
Lieutenant: Anton Swaty.

12. Kompagnie: Hauptmann: Karl Lager.
Oberlieutenant: Josef Ritter Eiberg von Wertenegg.
Lieutenant: Hugo Mühlbauer.
„ Andreas Fodor.
„ Otto Wairather.

Reserve-Kommandant: Oberst: Karl Edler von Esch.

Kommandant des vierten Bataillons: Major: Josef Freiherr von Geramb.

Adjutant: Lieutenant: Karl Lehner.

13. Kompagnie: Hauptmann: Franz Schubert.
Oberlieutenant: Karl Ritter.
Lieutenant: Karl Csepy.

14. Kompagnie: Hauptmann: Alexander Ulrich.
Oberlieutenant: Ottilio von Küttel.
Lieutenant: Ludwig Hambek.

15. Kompagnie: Hauptmann: Johann Petrás.
Oberlieutenant: Karl Voltolini.
Lieutenant: Johann Karner.
„ Franz Harrer.

16. Kompagnie: Hauptmann: Ferdinand Kwassinger.
Oberlieutenant: Franz Leipold.
Lieutenant: Franz David.

Kommandant des fünften Bataillons: Hauptmann: Wilhelm Wolf.

Adjutant: Lieutenant: Wilhelm Röschl.

17. Kompagnie: Hauptmann: Wilhelm Wolf, gleichzeitig auch Bataillons-Kommandant.
Oberlieutenant: Paul von Mayer.
„ Eduard Destalles von Wallisburg.
Lieutenant: Thomas Kahovec.

18. Kompagnie: Hauptmann: Josef Minichreiter.
Oberlieutenant: Heinrich Freimayer.
Lieutenant: Johann Schatzl.
„ Josef Egyényi.

19. Kompagnie: Hauptmann: Alexander Adler.
Oberlieutenant: Wilhelm Oehme.
Lieutenant: Josef Merkl.

1869. 20. Kompagnie: Hauptmann: Alois von Koreska.
Oberlieutenant: Johann Riedl.
Lieutenant: Theodor Hartmann.
„ Gustav Hohenegger.

Ergänzungs-Bataillons-Kadre:
Hauptmann: Josef Decleva.
Oberlieutenant: Karl Fischer.
Lieutenant: Johann Herált.
„ Karl Strehn.

Aerzte:
beim Feld-Regimente:
Regimentsarzt: Dr. Ludwig von Bobor.
Oberarzt: Dr. Simon Ellbogen.
Dr. Johann Portik.
Ober-Wundarzt: Franz Dollmann.
Unterarzt: Heinrich Buchwald.
beim Reserve-Kommando:
Regimentsarzt: Dr. Johann Gyuracskay.
Ober-Wundarzt: Georg Kiener.

Rechnungs-Offiziere:
beim Feld-Regimente:
Hauptmann-Rechnungsführer: Gustav Werner.
beim Reserve-Kommando:
Lieutenant-Rechnungsführer: Heinrich Reich.
Oberlieutenant-Rechnungsführer: Johann Rutkowski.

Nach dem Erlasse des k. k. achten Truppen-Divisions- und Militär-Kommandos zu Innsbruck vom 30. April, hatte das Regiment am 1. Juni in Cattaro einzutreffen. Marschplan und weitere Verfügungen waren noch zu gewärtigen. Die Periode „Trient" nahte sich somit ihrem definitiven Ende und ehe wir ganz von selber scheiden, sei uns ein verdienter Rückblick gegönnt.

Selten haben sich je in einer Armee-Organisation Neuerungen, wie solche in den letzten Jahren in Oesterreich hervortraten, so schnell an einander gereiht. Während nun Institutionen und deren Geist ein anderer wurde, hatten die Truppen vielfach sich die neuen Reglements, deren Gefechtweise, Abrichtungsmethode, vor Allem aber das sehr gesteigerte Schießwesen eigen zu machen.

Im Regimente haben Vorgesetzte und Untergebene mit unermüdlichem Eifer ihrer Aufgabe obgelegen. Auch unsere Bildungsanstalten waren in bewährten Händen und lieferten die Vorbereitungs- sowie die Unteroffiziers-Pflanzschule vorzügliche Resultate.

Zur Weckung und Hebung der Luſt an den Schießübungen wurden 1869.
ſelbſt namhafte Auslagen nicht geſcheut und verdankt die Garniſon „Trient“ dem Regimente zwei Schießſtätten, von denen die eine, am Doſſo di Trento etablirte, für das Offiziersſchießen beſtimmt, mit einigem Komfort ausgeſtattet war und den Anforderungen einer neuen Schießbahn möglichſt nahezukommen ſuchte. Vielfach hat ſich hier das Offiziers-Korps geübt und bei belebender Muſik gewetteifert.

Seine kaiſerliche Hoheit der durchlauchtigſte Herr Feldmarſchall und General-Inſpektor der Armee Erzherzog Albrecht, war am 4. Mai zur Inſpizirung in Kaposvár eingelangt und hat Höchſtderſelbe nach vorgenommener Beſichtigung der en parade ausgerückten beiden Bataillone und der zur achtwöchentlichen Abrichtung eingerückten Rekruten en detail exerziren laſſen und wohnte der Rekruten-Abrichtung bei. Sodann war Viſitation der Kaſerne, des Augmentations-Magazins und aller Kanzleien. Ueber die Ausbildung der Truppe ſowie über die Adminiſtration, hat ſich Seine kaiſerliche Hoheit belobend ausgeſprochen und der Mannſchaft vom Feldwebel abwärts eine fünftägige Gratislöhnung gnädigſt geſpendet.

Mit den Dispoſitionen zum Abmarſche langte der Militär-Kommando-Befehl Nr. 28, ddo. Innsbruck 7. Mai, herab; derſelbe folgt hier:

„Beim Scheiden des Regimentes Erzherzog Albrecht Nr. 44
„aus dem Verbande des hierländigen Militär-Kommando's fühle ich mich
„verpflichtet, demſelben für die muſterhafte Ordnung und Disziplin und für
„den an den Tag gelegten regen Eifer in der Ausbildung für den eigen-
„thümlichen und ſchwierigen Gebirgskrieg, im Namen des Dienſtes meine
„vollſte Anerkennung zu zollen.

„Was der ſehr guten Führung und dem raſtloſen Streben des bewähr-
„ten Herrn Kommandanten in der Ausbildung jenes Regimentes in ſo
„reichlichem Maße ſchon hierlands gelungen, wird in einem Lande ähnlichen
„Charakters wie Dalmatien ſeine guten Früchte tragen und den inneren
„Werth des Regimentes auch dort wie hier zur Geltung bringen.

„Indem ich dem ganzen Regimente ein herzliches Lebewohl ſage,
„gebe ich demſelben auch meine beſten Wünſche mit.

Mollináry m. p.
Feldmarſchall-Lieutenant.“

Auch der hochverehrte Brigadier unterließ es nicht, an ſeine ſcheidende Truppe noch einmal in gewohnter Weiſe herzliche Worte zu richten und fügen wir auch den bezüglichen Brigade-Befehl Nr. 7 (vom 12. Mai) hier bei:

„Beim Scheiden des Infanterie-Regimentes Erzherzog
„Albrecht Nr. 44 aus dem Brigade-Verbande ſage ich demſelben ein herz-

1869. „liches Lebewohl und spreche dem Herrn Kommandanten für sein äußerst „thätiges und erfolgreiches Wirken, dem Offiziers-Korps für die ausdau „ernde Thätigkeit in Erfüllung aller Berufspflichten, endlich der Mannschaft „für die musterhafte Disziplin und den bei jeder Gelegenheit an den Tag „gelegten guten Willen, meinen Dank im Namen des Allerhöchsten Dien„stes aus.

„Ich speziell, danke dem Offiziers-Korps für die mir gezeigte Anhäng„lichkeit und den echt kameradschaftlichen Sinn und kann nur dem Wunsche „Ausdruck geben, dieses kriegstüchtige und von einem vorzüglichen Geiste „beseelte Regiment wieder unter meinen direkten Befehl zu erhalten.

Graf Welsersheimb m. p.
General-Major."

Nach dem Marschplane erfolgte das Abrücken des Regimentes in zwei Kolonnen; und zwar verließ die erste Kolonne (erstes Bataillon, zweiter Bataillonsstab, 5. und 6. Kompagnie) Trient am 13. Mai um sechs Uhr 47 Minuten Früh mittelst Militärzug, nahm in San Michele die 3. und 4. von Cles eingetroffene Kompagnie auf und wurde Nachmittags zwei Uhr in Brixen auswaggonirt. Die zweite Kolonne (Regimentsstab 7. und 8. Kompagnie, dann drittes Bataillon) ging in gleicher Weise am 14. ab und widerfuhr dieser die besondere Ehre von General-Major Grafen Welsersheimb bis Bozen begleitet zu werden, während in Brixen am Bahnhofe der Truppen-Divisionär und Militär-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Mollinary bei ihrem Eintreffen anwesend war und dort nunmehr persönlich in herablassendster Weise freundlichen Abschied nahm. Von Brixen aus setzten beide Kolonnen den Marsch durch das Pusterthal stationatim fort und trafen über Villach am 26. und 27. in Klagenfurt ein. Am 29. erfolgte von dort der Weitertransport auf der Eisenbahn nach Triest, wo das Regiment vereint am 31. Mai an Bord des Lloyddampfers „Neptun" ging. Mit der Abfahrt von Triest gehörte das Regiment zur 18. Truppen-Division unter dem Militär-Kommandanten Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Wagner und trat in den Verband der Brigade General-Major Anton Ritter Dormus von Kilianshausen. Der Brigadestab und das zugehörige Infanterie-Regiment Baron Wimpffen Nr. 22 (letzteres mit Detachirung zweier Kompagnien in Castelnuovo) lagen in Ragusa. Das zur Brigade zählende 27. Feldjäger-Bataillon stand zu Budua. Das Regiment selbst, war nach seinem am 1. Juni Vormittags neun Uhr in der Bocche erfolgten Eintreffen nachstehend dislozirt:

In Cattaro:

Regimentsstab, erster und zweiter Bataillonsstab, 5., 6. und 7. Kompagnie.

In Mula: 1869.
nördlich die 8., südlich die 9. Kompagnie.

In Perzagno:
dritter Bataillonsſtab, 10. und 11. Kompagnie.

In Stolivo:
12. Kompagnie.

In der Dobrota mit Euſtachio, San Mateo und Ljuta:
3. und 4. Kompagnie.

In Riſano:
1. und 2. Kompagnie; die beiden letzteren wurden gleich in der Bucht von Riſano ausgeſchifft.

Gleich nach dem Eintreffen in den verſchiedenen Stationen wurden folgende Fortswachen übernommen; und zwar in den Forts San Giovanni, Monte Vermac, San Trinità, Gorazda, Traſte Nr. V, dann von Riſano aus im Grenzfort Dragalj, Wachhaus Crkvice und in San Croce oberhalb Peraſto. Das erſte Halb-Bataillon hatte mit letzteren Poſten gleichzeitig den Kordonsdienſt zu leiſten und war Oberſtlieutenant Eiberg Kordons-Kommandant.

Noch während das Regiment ſich am Marſche befand, kündigte das k. k. Reichs-Kriegs-Miniſterium das Erſcheinen einer neuen von Seiner Majeſtät ſanktionirten Schieß-Inſtruktion an und ſollte ſelbe als einzige Richtſchnur im Schießunterrichte gelten. Dieſe Inſtruktion auf Grund vielfacher Verſuche in der Armee-Schützen-Schule verfaßt, behält für den Unterricht die Zielweiſe über das Standviſir bei; und zwar iſt mit dem Infanterie-Gewehre mit Wänzl-Verſchluß bis auf 370 Schritte ſtets auf die halbe Manneshöhe des Gegners zu zielen. Dieſem Grundſatze entſprechend, wurden auch ſehr praktiſche Scheibengattungen eingeführt.

Von dieſen waren: zwei Schulſcheiben und eine Uebungsſcheibe. Beide ſind 6 Fuß hoch und 4 Fuß breit und ſind die Schulſcheiben der Länge nach in drei Theile getheilt. Die 15½ Zoll breiten Seitentheile derſelben ſind grau oder lichtblau anzuſtreichen, der weiße 17 Zoll breite Raum in der Mitte der Scheibe hat als Figurenbreite zu gelten.

In der Uebungsſcheibe iſt eine 66 Zoll hohe Figur mit blauer Farbe gezeichnet und befinden ſich in dieſer vier ſchwach gezogene Kreiſe; ſelbe wird auf die Entfernungen von 200 und 300 Schritten benützt.

Um die Schützen weiter auszubilden und ihnen auch für größere Diſtanzen Uebung zu geben, dienen die ganze Figuren-, die Weit- und die Kolonnen-Scheibe. Erſtere iſt ein kolorirtes ausgeſchnittenes Soldatenbild in natürlicher Größe und wird von 150 bis auf 300 Schritte darauf

1869. geschossen. Die Weitscheibe hat dieselbe Konstruktion wie die Schulscheibe Nr. II. nur mit dem Unterschiede, daß der ganze innerhalb des äußeren Kreises befindliche Raum schwarz ist. Dieselbe dient als Ziel zum Schießen auf Distanzen von 400 bis 500 Schritten. Beim Schießen auf weitere Distanzen als 500 Schritte werden drei und wenn eine Uebung mit ganzen Abtheilungen oder Schwärmen ausgeführt wird, 5 Weitscheiben neben einander gestellt (Kolonnenscheibe).

Außer den genannten Gattungen sind noch die bewegliche und verschwindende Figurenscheibe bemerkenswerth; selbe haben den Zweck, den Soldaten im Schießen auf bewegliche Objekte zu üben. Sonst erscheinen die Belehrungen über Zielweise, Uebung im Zielen, Anschlag und Abdrücken, dann Bemerkungen über die Treffwahrscheinlichkeit und über die Uebung im Distanzschätzen sehr faßlich gegeben und ist über die Leitung des Unterrichtes, Führung der Schießprotokolle u. s. w., das Nöthige angeführt. Auch über die Einrichtung der Schießstätten spricht sich die Instruktion erklärend aus und führt auf selben zum ersten Male „Drehscheiben" ein.

Seine Majestät der Kaiser haben eine neue Begräbniß-Ordnung zu genehmigen geruht und wurde weiter angeordnet, daß auch den im aktiven Dienst-Stande verstorbenen Landwehr-Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der militärische Kondukt in jenen Fällen von k. k. Truppen zu geben sei, wenn derselbe von der Landwehr selbst nicht beigestellt werden kann und daß von Seite der Letzteren volle Reziprozität bezüglich der Beistellung von Leichen-Kondukten in Sterbefällen k. k. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten beobachtet werde. — Der ausgegebenen Begräbniß-Ordnung nach, werden auf dem schwarzbedeckten Sarge nur die Feldbinde oder Patrontasche, die Kopfbedeckung, die Ordens-Dekorationen und Medaillen angebracht, der entblößte Säbel (Bajonnet) wie bisher, mit der Scheide kreuzweise gelegt und mit Flor umwunden. Anstatt der früheren drei Dechargen ist jedoch nur bei Leichen von Offizieren, ferners von solchen Unteroffizieren und Soldaten, welche eine feindliche Begebenheit mitgemacht haben, oder mit dem Dienstzeichen betheilt sind und solchen Aerzten, welche für auf dem Schlachtfelde erworbene Verdienste mit der Allerhöchsten Belobung oder einer Auszeichnung bedacht wurden, von der ausgerückten Infanterie und den Geschützen (von der Kavallerie nur in Ermanglung von Infanterie oder Geschützen) eine Ehren-Salve zu geben.

Die Zirkular-Verordnung des k. k. Kriegs-Ministeriums vom 12. Juni, Abth. 5, Nr. 1195, bringt die von Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät den Unteroffizieren Allerhöchst gewährten Begünstigungen.

Diesen zufolge wird gestattet, daß von den jeweilig nicht im Dienste stehenden Unteroffizieren die Kadeten-Offiziers-Stellvertreter, Feldwebel, Rechnungs-Feldwebel und Zugsführer, sowie die gleichgestellten Chargen unbeschränkt, die anderen Unteroffiziere aber bis zu zwei Stunden über die Retraite ausbleiben dürfen. Die Liegestätten der Führer und Korporale sind von jenen der Mannschaft abzusondern. Bezüglich der Bequartierung der Feldwebel, hat die bisherige Norm aufrecht zu bleiben und wird selbe auch auf die Kadeten und auf die in der Kaserne wohnenden Einjährig-Freiwilligen ausgedehnt. Die Unteroffiziere sind grundsätzlich nicht mehr verpflichtet, doch wird denselben gestattet, falls sie es selbst wünschen sollten, mit der übrigen Mannschaft zu menagiren. Die länger als drei Jahre freiwillig, und zwar mit oder ohne Dienstesprämie weiter dienenden Unteroffiziere sind durch ein besonderes Abzeichen auszuzeichnen. Nach Ablauf der dreijährigen Präsenzzeit und dann alle zwei Jahre, ist jenen freiwillig fortdienenden Unteroffizieren, welche darum bitten, außer der Exerzirzeit ein achtwöchentlicher Urlaub mit Fortbezug aller Gebühren zu bewilligen. 1869.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juni wurde die „Vorschrift, betreffend die Kadeten des k. k. Heeres im Allgemeinen und als Offiziers-Stellvertreter, dann Bewerber um Reserve-Offiziers-Stellen, beziehungsweise Reserve-Kadeten", von Seiner Majestät genehmigt.

Es wurden nunmehr zu Kadeten diejenigen Soldaten ernannt, welche durch befriedigende Ablegung der vorgeschriebenen genau detaillirten Prüfung Anspruch auf Beförderung zum Lieutenant haben. Jeder Kadet erhält bei der Ernennung einen bestimmten Rang und eine nach dem Prüfungs-Ergebnisse bemessene Rangs-Nummer. Die Kadeten tragen ohne Unterschied der Charge das Unteroffiziers-Porte d'épée, dann als Abzeichen am Kragen des Waffenrockes, der Blouse oder des Aermelleibels, ein goldenes Börtchen in der Breite und mit dem Dessin des Feldwebel-Börtchens. Nebst diesen besonderen Abzeichen haben diejenigen Kadeten, welche eine Charge bekleiden, auch die derselben zukommenden Distinktionssterne, dann am Czako die entsprechende Borte oder Schnur zu tragen. Bei jenen Kadeten, welche die Feldwebels-Charge bekleiden, ist das seidene Feldwebels-Börtchen nur als $\frac{1}{4}$ Zoll breiter Vorstoß längs des inneren Randes des goldenen Kadeten-Börtchens anzubringen. Montursstücke von feinerem Tuche, Porte d'épée's von Seide und Handschuhe, kann sich jeder Kadet aus Eigenem beschaffen. Der Kadet bezieht die Gebühr der von ihm bekleideten wirklichen Charge.

Ein Theil der Kadeten wird zu Offiziers-Stellvertretern ernannt.

Der Kadet-Offiziers-Stellvertreter ist der erste Unteroffizier im k. k. Heere und als solcher der unmittelbare Vorgesetzte des Feldwebels, sowie

1869. der diesem gleichstehenden Chargen. Die Kadeten-Offiziers-Stellvertreter sind im Allgemeinen wie die übrigen Unteroffiziere adjustirt; als besonderes Abzeichen haben sie aber nebst dem goldenen Kadeten-Börtchen an jedem Rockkragen-Ende einen silberplattirten Distinktionsstern, tragen als Bewaffnung den Offiziers-Säbel mit seidenem, der Form nach jenem der Unteroffiziere gleichem Porte d'épée an der für Offiziere vorgeschriebenen, jedoch mit seidener Borte besetzten Kuppel, ferners den Czako mit der Feldwebels-Borte und den Tornister ohne Leibriemen-Tragstrupfen. Auch dürfen sich die Offiziers-Stellvertreter statt des Brodsackes einer in der Form desselben angefertigten Tasche aus Kalbfell bedienen. Als Dienstes-Abzeichen für dieselben ist festgesetzt: Ein lederner schwarzlackirter Leibgürtel mit einer verschiebbaren Tasche, welche an der rechten Seite getragen wird und zur Verwahrung von Landkarten, Schriften ꝛc. dient. Dieser ist in jenen Fällen, wo der Offizier im Dienste mit der Feldbinde zu erscheinen hat, bei angezogenem Mantel über demselben zu tragen, und zwar in Reih und Glied mit, sonst im Dienste ohne der Tasche. Die Offiziers-Stellvertreter können sich ebenfalls aus eigenen Mitteln Montursjorten aus feinerem Tuche anschaffen, erhalten jedoch wie die Kadeten sämmtliche Monturs- und Rüstungsjorten vom Aerar und nur zur Anschaffung ihrer besonderen Distinktionen und Stücke wird ihnen bei ihrer Ernennung ein für allemal ein Pauschale von 15 fl. verabreicht.

Die Kadeten-Offiziers-Stellvertreter empfangen nebst der Gebühr eines wirklichen Feldwebels eine monatliche Zulage von 8 fl. An Reisemitteln haben sie die nämliche Gebühr wie der Lieutenant, an Reisezulagen gebühren ihnen 50 Neukreuzer, an Marschzulagen 25 Kreuzer täglich.

Ueber die Eintheilung der Kadeten in die Reserve und Landwehr, eventuell über deren Beförderung zu Reserve-Offizieren, sind feste Normen aufgestellt.

Diejenigen aus den Einjährig-Freiwilligen hervorgehenden Bewerber um Reserve-Offiziers-Stellen, welche nach vollstreckter Präsenzzeit und gut bestandener Prüfung nicht sofort zu Reserve-Offizieren befördert werden können, werden als Kadeten in die Reserve übersetzt; die gleiche Begünstigung können auch Unteroffiziere, welche ihrer Präsenzdienstpflicht genügt haben, beanspruchen, wenn sie den für die Einjährig-Freiwilligen festgestellten Bedingungen in jeder Beziehung entsprechen. Die Reserve-Kadeten werden in jeder Beziehung gleich den Kadeten behandelt.

Kadeten, einschließig der Offiziers-Stellvertreter, unterliegen den für Feldwebel festgesetzten Disziplinar-Bestrafungen, mit Ausnahme der zeitlichen Degradirung. Die Abnahme der Kadeten-Auszeichnung kann nur auf

Grund eines kriegsrechtlichen oder ehrengerichtlichen Urtheiles erfolgen und ist damit auch der Verlust der Offiziers-Stellvertreters- oder sonstigen Unteroffiziers-Charge verbunden. 1869.

Schon in den Jahren 1867 und 1868 hatten nachhaltige Reformen in den Militär-Bildungs-Anstalten begonnen und ward im Juli 1869 die successive Auflösung der Erziehungshäuser, Schul-Kompagnien und Kadeten-Institute wieder fortgesetzt. Gleichzeitig aber durch Vereinigung der Artillerie- und Genie-Akademie, in Wien eine „technische Militär-Akademie" und durch Zusammenziehung der bestandenen vier Artillerie-Schul-Kompagnien eine „militär-technische Schule" gebildet.

Neu und von unleugbarem Werthe ist die seit dem Jahre 1868 platzgreifende Verleihung von Stipendien an Stelle von Militär-Zöglingsplätzen. Der Staat gewährt so, die durch Auflassung der niederen Militär-Schulen beschränkte Unterstützung an bedürftige Armee-Angehörige in allseits wohlthätiger Weise. Die Stipendien ermöglichen es, daß die Betheilten dem elterlichen Hause nicht schon in zartester Jugend entrückt und einseitig herangebildet werden; sie belasten den Staatshaushalt minder und überwachen stets eine entsprechende Gegenleistung, denn der betreffende nicht fleißig Studierende verliert diese Unterstützung. Auch wegen seinerzeitiger Aufnahme in die Militär-Anstalten ist vorgesorgt und das Nöthige festgestellt.

Für Militär-Waisen und andere besonders rücksichtswürdige Aspiranten, deren Betheilung mit einem Militär-Stipendium voraussichtlich den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen dürfte, wurde noch in Folge Allerhöchster Entschließung vom 19. August 1868 ein „Militär-Waisenhaus" errichtet.

Am 17. Juli besichtigte der General-Major und Truppen-Brigadier Ritter von Dormus die Regiments-Abtheilungen zu Cattaro und sprach sich über den günstigen Eindruck, den er durch die nette Adjustirung, hübsche Haltung, das gute Aussehen, dann durch die angetroffene besondere Ordnung empfangen, mit vollster Zufriedenheit aus.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät genehmigte mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli die Vorschrift, betreffend:

I. Den Uebertritt der k. k. Offiziere in die Reserve, in die Landwehr oder in das Verhältniß „außer Dienst";
II. die Ablegung des Offiziers-Charakters;
III. den Austritt und die Entlassung von Offizieren aus dem k. k. Heere;
IV. die Betreibung von Privatgeschäften durch Offiziere und
V. den Uebertritt derselben in Zivil-Staatsdienste.

1869. Die bisherige Benennung „Offizier in der Armee" wird aufgehoben, und treten an deren Stelle, je nach den in dieser Vorschrift entwickelten Abstufungen die Bezeichnungen:

„Offizier der Reserve",

„Offizier der Landwehr" und

„Offizier außer Dienst"; die letztere Abstufung scheidet sich wieder: in Ganz-Invalide und Halb-Invalide.

Bei militärischen Anlässen sind Offiziere der Reserve, des Ruhestandes und jene außer Dienst verpflichtet, bei sonstigen Gelegenheiten berechtigt, in Militär Uniform zu erscheinen. Die Uniform der Reserve-Offiziere ist jene des Truppenkörpers, in dessen Stand sie gehören. Für die Offiziere außer Dienst, wird die Adjustirung der Offiziere des Ruhestandes vorgeschrieben.

Bezüglich der Verehelichung und der Jurisdiktions-Verhältnisse finden die für definitiv pensionirte Offiziere festgestellten Bestimmungen auch auf Offiziere „außer Dienst" volle Anwendung.

Offizieren, welche die aktive Dienstleistung im Frieden nicht fortzusetzen wünschen, kann der Offiziers-Charakter nur unter der Bedingung belassen werden, daß sie sich verpflichten, als Reserve-Offiziere in der Landwehr bei einem Ergänzungskörper oder in einer Lokal-Anstellung im Kriegsfalle Dienste zu leisten. Diese Verpflichtung währt bis zum Eintritte in das 60. Lebensjahr, wenn die völlige Untauglichkeit nicht schon früher nachgewiesen wird.

Eine weitere Besprechung der voluminösen Vorschrift würde uns zu weit führen; wir bringen deßhalb von den gebotenen Neuerungen in Kürze nur noch jene Erlaubniß, nach welcher unter gewissen Beobachtungen Offiziere der Reserve, des bleibenden Ruhestandes, dann Offiziere „außer Dienst" unter Beibehalt des Offiziers-Charakters und beziehungsweise der Militär-Pension, solche Erwerbs-Beschäftigungen betreiben dürfen, welche überhaupt dem Ansehen des Offiziers-Standes nicht abträglich sind.

Am 30. Juli hatte Seine Majestät allergnädigst zu gestatten geruht, daß fortan die erliegenden Heirats-Kautionen aller Offiziere und (bisherigen) Militär-Parteien des nicht bloß zeitlichen Ruhestandes, der Reserve, „außer Dienst", unter gewissen Modalitäten den Eigenthümern zurückgestellt werden dürfen.

Den Vorabend von Seiner Majestät Allerhöchstem Geburtsfeste benützte das Offiziers-Korps des Regimentes, um im fernen Süden ein festliches Zeichen seiner unbegrenzten Hingebung und Loyalität öffentlich darzuthun. Dem Rufe der auf dekorirten Fahrzeugen etablirten Regiments-

musik folgend, trieben von allen Theilen der Bucht die mit Lampions und Laub gezierten Barken eiligst daher und erfolgte im See das „Stelldichein“ sämmtlicher Festtheilnehmer, um von günstiger Stelle aus sich an dem herrlichen Feuerwerke, welches der bewährte Pyrotechniker Hauptmann Karl Millossovich bei dieser Gelegenheit abbrannte, zu erfreuen und beim Glanze der Feuergarben und Leuchtkugeln unserem Herrn und Kaiser ein weittönendes, hundertfach wiederschallendes „Hoch“ darzubringen. 1869.

Am 18. August selbst, vereinte nach vorausgegangener kirchlicher Feier eine auf der Marina zu Cattaro im Freien geschmackvoll arrangirte Festtafel die Offiziere und deren Gäste. Die dabei unter den Salven der Geschütze dem Wohle des Monarchen dargebrachten zündenden Toaste, fanden in der Brust jedes Einzelnen den lebhaftesten Widerhall!

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium verlautbarte mit Zirkular-Verordnung vom 25. August, daß durch Allerhöchste Entschließung die Einführung von Armstreifen als Auszeichnung für jene Unteroffiziere aller Waffengattungen, Branchen und Anstalten, welche über ihre gesetzliche Linien-Dienstpflicht hinaus freiwillig im Präsenzstande verbleiben, gestattet wurde. Diese Auszeichnung hat nach vollstreckter dreijähriger Linien-Dienstzeit aus Einem Armstreifen, nach sechsjähriger Dienstzeit aus zwei und nach neunjähriger Dienstzeit aus drei, in Zwischenräumen von je vier Linien angebrachten Armstreifen, zu bestehen, welche aus gleichen Seidenbörtchen, wie für Einjährig-Freiwillige erzeugt, auf dem linken Aermel der Bekleidungsstücke (der Mantel ausgenommen) im rechten Winkel anzubringen sind. Ausnahmsweise ist diese Auszeichnung auch an solche über die gesetzliche Linien-Dienstpflicht fortdienende Soldaten zu verleihen, deren Erhaltung im Präsenzstande wegen ihrer besonderen Brauchbarkeit zu speziellen Dienstverrichtungen wünschenswerth erscheint. In Bezug des Verlustes der in Rede stehenden Auszeichnung, sind die nämlichen Bestimmungen wie für das Militär-Dienstzeichen maßgebend.

Nach weiteren Anordnungen hat die Granate als Distinktionszeichen und die Benennung „Grenadier“ für die Folge nicht mehr in Anwendung zu kommen; dann findet die Verleihung des Dienstzeichens zweiter Klasse künftighin nicht nach vollstrecktem 18., sondern erst nach dem 24. Linien-Dienstjahre statt und erhält das bezogene Zeichen die Zahl XXIV.

Anfangs September nahmen beim Regimente die größeren Waffenübungen ihren Anfang und fielen selbe wegen der ausgedehnten Dislokation mitunter für einzelne Abtheilungen sehr anstrengend aus, denn von und bis zu den Sammelplätzen war oft stundenlanger Weg zurückzulegen. Dem herabgelangten Uebungsprogramme zufolge, sollten vom Regimente das dritte Bataillon, dann die 3., 4., 7. und 8. Kompagnie am 23. nach

1869. dem Abeſſen zur Unterſtützung der von Caſtelnuovo durch die Garniſon Raguſa (6 Kompagnien des Infanterie-Regimentes Graf Wimpffen Nr. 22 und eine halbe Gebirgs-Batterie) zurückgeſchlagenen drei Kompagnien eben bezeichneten Regimentes aufbrechen.

Seine Exzellenz der Militär-Kommandant und Gouverneur von Dalmatien Feldmarſchall-Lieutenant Ritter von Wagner, war jedoch am 22. September mit Seiner Majeſtät Raddampfer „Andreas Hofer" im Canale di Cattaro eingelangt und ordnete noch an dieſem Tage im telegrafiſchen Wege den augenblicklichen Abmarſch der für die Manöver bei Caſtelnuovo beſtimmten Abtheilungen an. So hatte das Regiment Gelegenheit, auch im Frieden ſeine Marſchbereitſchaft zu zeigen; denn in überraſchend kurzer Zeit rückten die einzelnen Kolonnen je nach ihrer Entfernung längs der Bucht gegen die Catenen, um bei Lepetane dieſe Meerenge zu überſchiffen. Am 25. kehrten die Abtheilungen wieder in ihre Stationen zurück.

An eben dieſem Tage verlautbarte das k. k. Reichs-Kriegs-Miniſterium mit Allerhöchſter Genehmigung das Programm Seiner kaiſerlichen Hoheit des Herrn Feldmarſchall Erzherzog Albrecht, zur Gründung eines Darlehen-Fondes für Offiziere des ſtreitbaren aktiven Standes des ſtehenden Heeres vom Hauptmann und Rittmeiſter abwärts. Gleichzeitig langten auch die Statuten dieſer hochherzigen Idee zur Vertheilung und lieferten den vielfachen Beweis, wie ſo ſehr der hohe Gründer ſein Werk überdacht hat.

Als Stammvermögen des „Offiziers-Darlehens-Fondes" ſpendete Seine kaiſerliche Hoheit Einmalhunderttauſend Gulden galiziſche Grundentlaſtungs-Obligationen und als Stamm-Kapital für einen Reſerve-Fond, noch weitere Zehntauſend Gulden in obgenannten Werthpapieren.

Angeregt, ins Leben gerufen und großmuthsvoll von Seiner kaiſerlichen Hoheit dotirt, ſehen wir hier eine Stiftung entſtehen, deren Wohlthat dem niederen Offiziers-Korps zugute kommen ſoll und die ihre Aufgabe erfüllen wird, denn noch manche Armee-Freunde folgen dem gegebenen edlen Beiſpiele und helfen das Stammvermögen mehren, auf daß ſelbes ſeine Ziele ausgiebiger verfolgen könne, auf daß aber auch Gegenwart und Nachwelt nie vergeſſe, den hohen Gründer, Seinen Edelmuth und Seine ſprichwörtliche Hochherzigkeit in bewundernder Anerkennung hoch zu preiſen.

Zu einem zweiten größeren Manöver rückte das zweite Bataillon mit der 3. und 4. Kompagnie am 27. September gegen Budua, drängte den bei Convento di Laſtua ſtehenden Gegner (27. Feldjäger-Bataillon) zurück und marſchirten, nachdem bei Budua am Meeresſtrande bivouakirt wurde, ſämmtliche Abtheilungen am 28. wieder nach Cattaro und Dependenzen zurück.

Dieſen letzten Uebungen ſollte längere Waffenruhe folgen und wurden für den regelmäßigen Urlauberwechſel Vorkehrungen getroffen, da der bezügliche Transport bereits am 7. Oktober Cattaro zu verlaſſen gehabt hätte. Es kam jedoch anders. 1869.

Aufſtand in Süd Dalmatien.

Mit dem Wehrgeſetze war die Auflaſſung der in Dalmatien beſtandenen Miliz (Terieri) unter ihren ſelbſtgewählten Kapitän's (Serdar's und Harambaſa's) ausgeſprochen und ſollte auch der Cattareſer-Bezirk ein Landwehr-Bataillon aufſtellen. Als die Behörden behufs der hiezu nöthigen Vorarbeiten die Matriken abverlangten, wurden dieſe zum Theile verweigert. Zweifel und Aufregung entſtanden unter der Bevölkerung, es folgte Verſammlung auf Verſammlung und nicht immer fielen ſolche im regierungsfreundlichen Sinne aus. Schwer wäre der Nachweis, welche Hebel da allſeits gewirkt; denn wie immer, ſo traten auch hier mehr Hetzer als Vermittler oder Beſonnene auf.

Furcht vor militäriſchem Kommando, Kleidung, Uebungen, mit einem Worte vor Zucht und Ordnung, dann die Abneigung der Griechen mit Katholiken in einem und demſelben Körper zu dienen, endlich Scheu, allenfalls außer der Provinz verwendet zu werden, galten am Ende als angebliche Urſachen für jene Bewegung, welche unter der Bezeichnung, der „Aufſtand in Süd-Dalmatien" unſerer Chronik neue Beweiſe von Hingebung, Ausdauer, Pflichtgefühl und unbeugſamen Gehorſam, zufügen.

Mit Hinweis auf vorgekommene Fälle, wo iſolirte Werke plötzlich überfallen wurden und den Charakter der Bevölkerung überhaupt markirend, hatte die politiſche Behörde im Monate September aufmerkſam gemacht, daß die Bewachung der vielfach ganz ſchwach beſetzten Forts in kräftigerer Weiſe nöthig werden dürfte und fanden auf dies hin auch kleinere Verſtärkungen der einzelnen Poſten ſtatt. — Sonſt zeigte jedoch keine Vorkehrung überhaupt darauf hin, daß der Bevölkerung oder vielmehr dem renitenten Theile derſelben ernſtlich ein Widerſtand mit bewaffneter Hand zugemuthet wurde; auch erſchien in keiner Weiſe von der Regierung irgend ein aggreſſiver oder gewaltthätiger Schritt gegen dieſelbe vorbereitet, ſo daß man annehmen konnte, die Landwehrfrage habe trotz mancherlei vorgekommener Ausſchreitung, noch für keinen Theil den Weg der Diskuſſion verlaſſen.

Erſt Mitte September wurde der Pulververkauf etwas beſchränkt und Anfangs Oktober von Seite der k. k. Statthalterei in Zara, mit Berufung auf das Geſetz vom Jahre 1852 das Tragen der Waffen, insbeſondere das Betreten Cattaro's mit ſolchen, auf das ſtrengſte unterſagt und durch dieſe Verfügung endlich das Mißtrauen gegen die beſtehende Bewegung in offizieller Weiſe kundgegeben.

1869. Nach den vorliegenden Daten hatte mittlerweile am 14. September der Kordons-Distrikts-Kommandant zu Risano, Hauptmann Josef Szüts — vom Kommando des Kordons-Zentrums (Oberstlieutenant Wilhelm Eiberg) nachstehendes Telegramm erhalten: „Da Pulver-Einkauf beschränkt wurde, wird beabsichtigt, Fort zu überfallen um Pulvervorräthe zu erbeuten. Dragalj Wachsamkeit anempfehlen."

Aehnlich sagte am 30. September das Festungs-Kommando Cattaro: „Wegen Opposition gegen Landwehrgesetz strenge Bereitschaft und Wach-„samkeit gegen Ueberrumpelung."

Derlei Erlässe stellten die Situation denn doch etwas ernster dar und hielt es das Regiments-Kommando an der Zeit, die Mannschaft auf die Umtriebe aufmerksam zu machen; es geschah dies mit Befehl Nr. 1296, Adj., den wir hier unten produziren [1]).

Noch war diese Mahnung nicht nach Risano gelangt, als am 7. Oktober Hauptmann Szüts daselbst von verlässlicher Quelle die Mittheilung erhielt, Dragalj sei bedroht, da eben eine Versammlung von 600 Bewaffneten bei Zvečava über die Art des Vorgehens, das ist den Ueberfall, berathe.

---

[1]) „Soldaten! In Dalmatien ist weder Linien-Dienstpflicht noch Reserve. Seine „Majestät unser Allergnädigster Kaiser haben in Berücksichtigung der besonderen Verhält-„nisse dieses Landes nur die Landwehr sanktionirt.

„Aufgehetzt durch Verführer und irregeleitet — verkennt ein Theil der Bevölkerung „diese ihnen gewordene Begünstigung, hält Zusammenkünfte, widersetzt sich den Regie-„rungsmaßregeln und droht mit den ihnen bis jetzt gelassenen Waffen.

„Wir sind nun da, Seiner Majestät Gesetze Achtung zu verschaffen! Noch wollen „wir hoffen, daß das Volk seinen Irrthum bekennt, einsieht was ihm zum Wohle gereicht „und seine Bürgerpflichten erfüllt, wie so viele Völker in unserem Reiche.

„Wenn aber alle Mittel der Belehrung fruchtlos erschöpft werden sollten, diesen „tollen Starrsinn zu brechen, wenn sie, in ihrem Wahnsinn befangen, ihre Waffen aus ihren „felsigen Schlupfwinkeln gegen uns kehren sollten, dann wird mein und Eurer Offiziere „Befehl, Euch ihnen entgegenführen.

„Am Schlusse der heurigen Waffenübungen angelangt, wo Ihr an Mühen und Ge-„schicklichkeit Vorzügliches geleistet und stets die beste Ordnung bewiesen habt, bleibt Euch „noch die Aufgabe, eine wahnsinnige Horde niederzuwerfen, und zwar so schnell als mög-„lich, damit ein großer Theil von Euch bald seiner Heimat zuziehen könne. Das ganze „Regiment Feldmarschall Erzherzog Albrecht-Infanterie Nr. 44, wird hiebei „eingedenk seines glorreichen Namens das Zeugniß ablegen, daß solches im Frieden, wie „in der Gefahr, seine heiligsten Berufspflichten zu erfüllen verstehe; Tapferkeit gegen den „Gegner, aber Schonung des Wehrlosen und des Besitzes, soll unsere Zierde sein.

„Im Vertrauen auf Gottes Hilfe, auf unsere Geschicklichkeit und vorzügliche Waffe, „gehen wir wohlgemuth den Ereignissen entgegen, zum Ruhme unseres Kaisers und „Königs und unseres theueren Vaterlandes.

Graf Vetter m. p.
Oberst."

Für diesen Offizier war daher der Moment des Handelns geboten 1869.
und sah er sich in Folge der eingeleiteten Nachforschungen, sowie durch die Rapporte der Gendarmerie veranlaßt, den bezüglich der Verstärkung des mehrerwähnten Forts gefaßten Entschluß, noch am obgenannten Tage zur Ausführung zu bringen.

Dragalj liegt in der Ebene von Dversno, im Halbkreise von dominirenden Höhen umgeben. Einst zur Beherrschung des Bezirkes und zum Schutze der Bewohner gegen die Einfälle der Türken, welche erst im letzten Kriege (1858 bis 1862) den angrenzenden Bezirk von Grahovo an Montenegro abtraten, erbaut, besteht dieses Werk aus einer zweistöckigen Defensions-Kaserne mit freistehenden, durch Kosser flankirten Mauern, denen ein trockener Graben vorliegt. Im Innern befinden sich zwei Hangars, Magazine und Zisternen. Als Besatzung waren daselbst Unterlieutenant Anton Slawik des Regimentes, 24 Infanteristen und 8 Artilleristen untergebracht.

Der Proviant für einen Monat berechnet und nach Art der gewöhnlichen Provision in der schlechten Jahreszeit aus Zwieback, Mehl, Bohnen, Schmalz, Salz und Essig bestehend, war zwar hinaufgeschafft worden, jedoch erschien, besonders da noch auf acht Gendarmen, die gegebenen Falles ins Fort zu ziehen waren, gerechnet werden mußte, der Ankauf von Fleisch, Gemüse und anderen Artikeln nöthig; auch war das Kommando überdies mit dem instruktionsmäßigen Geldverlage zu versehen.

Mit Rücksicht auf diese nothwendigen Vorkehrungen berichtete Hauptmann Szüts an das Kordons-Kommando zu Cattaro, daß er, der immer mehr ausgesprochenen Opposition gegenüber und angesichts der Volksversammlung zu Zvečava, während Weiber, Kinder und Greise bereits zweifellos nach Montenegro zogen, die Absendung einer und wie vorgeschrieben ausgiebigen Verstärkung Dragalj's über Ledenice als dringlich anerkenne und selbe gleich in Marsch setzen werde.

Das Detachement aus 43 Soldaten der 1. Kompagnie, dann dem Unterlieutenant Josef Nazar bestehend, ward unter das Kommando des Oberlieutenant Ladislaus Rinek gestellt und wäre so die Besatzung des Forts auf 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenante, 67 Mann der Infanterie, 8 Artilleristen und 8 Gendarmen, Summe 3 Offiziere und 83 Soldaten gebracht worden.

Nachdem Oberlieutenant Rinek 400 Gulden auf Verrechnung übernommen hatte, wurden ihm die bezüglichen Weisungen ertheilt, mit dem ausdrücklichen Beifügen, er möge vorsichtig vorrücken und falls er auf ernstlichen Widerstand stoßen sollte, umkehren und sich unter den obwaltenden Umständen nicht weiter einlassen.

1869. Der Abmarsch erfolgte um zwei Uhr Nachmittags.

Von Risano führen zwei betretene Pfade in das Innere der Krivoscie und in den Kessel von Dragalj; der eine über Knezlac, Črkvice, durch das Defilée von Han, der andere über Ledenice durch das Defilée von Lupoglav. Letztere sehr schwierige Passage wählte Hauptmann Szüts, weil sie die bedeutend kürzere und beinahe gar nicht frequentirte war, während auf der Seite von Knezlac eben am 7. Oktober ob der im Zuge befindlichen Versammlung, der eigentliche Verkehr und die Bewegung stattfand.

Bald nachdem Oberlieutenant Rinek abgerückt war, traf in Risano der Pandur von Črkvice ein und brachte Briefschaften vom Forts-Kommando in Dragalj. Diesen nach war dasselbe bereits am 6. bemüssigt, den Gendarmerieposten einzuziehen, da dessen im Orte gelegene Kaserne im Laufe der letzten Nacht hätte angegriffen werden sollen. Auch dieser, eben von der bewegten Krivoscie herabsteigende Bote sagte aus, daß die Bergbewohner sämmtlich nur mehr mit ihren Waffen einhergingen, weil sie die gewaltsame Durchführung des Wehrgesetzes fürchteten u. dgl.

Gefecht bei Ledenice. 7. Oktober. Gegen halb vier Uhr Nachmittags hörte man von ferne einzelne und später häufigere Flintenschüsse; das Detachement mußte, nach denselben zu schließen, bei Ledenice superiore angefallen worden sein. Hauptmann Szüts ordnete auf diese Beobachtung sogleich die Alarmirung der nur mehr 45 Köpfe starken Garnison an, ließ unverweilt wichtige Punkte besetzen und sandte einen Zug unter Kommando des Unterlieutenant Rudolf von Scheidlin nach Smokovac — und zwar bis zur Fontana, wo der Weg nach Ledenice abbiegt.

Um diese Zeit hatte sich das Gefecht schon ganz gegen die Kapelle San Nicolo, das ist bis zu jener Stelle gezogen, von wo aus die Serpentinen gegen Risano herabführen.

Auf den Bergen hörte man überall wildes Geheule und sah Bewaffnete vom Greben her gegen Ledenice, den dortigen Renitenten zu Hilfe kommen; denn nach ihrer Art telegrafirend, riefen sich die Leute stundenweit zusammen.

Als im Verlaufe das Detachement fechtend von den Höhen gegen Risano zurück und herabging, rollten demselben auf der vollen Ausdehnung des Abhanges Steinlawinen und ganze Felsstücke nach und wußten die Handelnden recht gut, daß sie derart den größten Schaden zufügen konnten.

Jetzt erschienen in Risano mit kurzen Zwischenräumen Verwundete. Diesen folgte unter Führer Samuel Kohn der größere Theil der Truppe; endlich rückte eine halbe Stunde später, beiläufig nach sieben Uhr Abends, Lieutenant Nazar mit 7 Mann ein. Noch fehlten jedoch Oberlieutenant Rinek, dann die Infanteristen Johann Tóthmisa und Johann Sóos, recte Horváth.

Den später über das Ereigniß zusammengestellten Aussagen zufolge, 1869.
bemerkte die Vorhut der Truppe unter Lieutenant Nazar bei Lebenice superiore angelangt, daß ihr der Weg durch mehr als 100 bewaffnete Bauern verstellt war und daß diese die Höhen zu beiden Seiten im Halbkreise besetzt hielten. Nachdem Oberlieutenant Rinek mit dem Gros herangekommen war und sich überzeugt hatte, daß bei dem nun ungemein schwierigen Terrain und gegen eine Stellung, in welcher ihn die Renitenten von den Höhen nahezu vernichten mußten, nichts anzufangen sei, führte er seine Truppe zu der beiläufig 600 Schritte entfernten Kirche zurück und nahm dort bei der Kirchhofmauer gesicherten Halt, um das weitere Benehmen der Bewaffneten zu beobachten.

Schon früher hatten diese unter sonstigen Protesten herübergerufen, daß die Truppe umkehren möge, nachdem ihr Weg nach Dragalj über Črkvice führe. Oberlieutenant Rinek ließ dieserhalb, noch bevor er zur Kirche zurückging durch der illyrischen Sprache kundige Leute bedeuten, daß er sich ruhig verhalten werde, so lange man ihm nicht folge und daß er dann nach Risano zurückkehre. Es fruchtete jedoch solche besonnene Aufforderung nichts; denn während eine Schaar der Nachhut folgte, erklimmten andere Haufen in der linken Flanke die felsigen Höhen, um der Truppe so den Weg nach Risano an den Serpentinen zu verlegen.

Korporal Michael Pfeifer, mit drei Schützen die äußerste Nachhut bildend, forderte deßhalb auf das fortwährende Nachdrängen die Renitenten nochmals zum Stehenbleiben auf und gab, als auch diese Warnung nicht beachtet wurde, endlich nothgedrungen Feuer. Hierauf hatten jedoch die Rebellen nur gewartet, denn sogleich fielen von allen Seiten Schüsse auf das Detachement. Die Nachhut desselben zog sich sodann fechtend gegen die Truppe, während letztere selbst nun in der Front und von beiden Seiten beschossen, ebenfalls das Feuer erwiderte und dann wieder 200 Schritte bis zum Pfarrhause zurückging.

Von der Besetzung desselben mußte jedoch abgelassen werden, da sich die Fenster im Inneren zu hoch zur Benützung zeigten.

Oberlieutenant Rinek ordnete deßhalb den Rückzug auf die bereits erwähnte Kapelle San Nicolo an, wo dann der eigentliche Kampf geführt wurde.

Es ist leicht begreiflich, daß Rinek, auf Sukkurs hoffend, hier unter jeder Bedingung Widerstand leisten mußte; denn Jedermann wird die Schwierigkeit des weiteren Rückzuges bergab ermessen, wenn er nur annähernd ein Bild jener steilen Hänge fassen kann und wenn er bedenkt, wie die endlosen Serpentinen der kleinen Truppe verderbenbringend werden mußten, da sie selbe immer dem feindlichen Feuer und den zu erwartenden Steinlawinen preisgaben.

1869. Erst die Wahrnehmung, daß die den Rebellen von der Knezlacer Seite zuströmenden Verstärkungen seinen weitern Rückzug abermals und ohne Frage in schwerer Weise gefährden würden, weil sie ihn selbst von Smokovac her nahezu im Rücken fassen konnten, veranlaßten den nun bereits im rechten Arme verwundeten Oberlieutenant Rinek an das gänzliche Rückgehen auf Risano zu denken; umsomehr als er sich wohl bewußt war, wie nach dem Auftreten dieser neuen feindlichen Kräfte eine Unterstützung von der schwachen Besatzung Risano's nunmehr unmöglich rettend eingreifen konnte.

Unter dem Schutze des seitwärts der mehrgenannten Kapelle auf günstiger Vorfallskuppe mit sieben Mann postirten Lieutenant Nazar, führte Rinek seine kleine Schaar die oberste Serpentine herab und faßte am Fuße derselben neuerdings Posto, um seinen Offizier zu erwarten. Doch das Feuer aus nächster Nähe — da Nazar bald von allen Seiten eingeschlossen und umgangen war — dann die mit fürchterlicher Wirkung einschlagenden Steinlawinen machten seine Absichten unausführbar und sah er sich zum einzigen Ausweg besonders gegen letzteren Angriff gezwungen.

Er ordnete somit an, daß die Leute, so gut es ging, via recta, und zwar zerstreut, damit sie nicht nur zu gewisse Zielpunkte abgeben, den Hang hinabzukommen suchen sollten. Es hätte jedoch solchen Befehles nicht bedurft, denn schon der Natur dieses unwirthlichen Terrains gemäß, mußte sich Alles trennen und nur einzeln konnte man von Fels zu Fels gelangen.

Oberlieutenant Rinek hatte die Infanteristen Sóos, recte Horváth, und Tóthmisa nebst seinem Diener Johann Koskány an seiner Seite und eilte mit diesen, dem oberhalb der Quelle bei Smokovac liegenden Gebüsche zu. Der letztgenannte Infanterist blieb jedoch nach einer Weile zurück, da er sich durch einen Sturz das Rückgrat gebrochen hatte. Koskány, bereits durch Steinwürfe verletzt, erhielt bald darauf im Hinterhaupte eine Schußwunde und wiederholt forderte sein Herr ihn auf, das Gepäck liegen zu lassen und an seine eigene Rettung zu denken. Bei dieser Gelegenheit ist auch dieser Offiziersdiener vom Oberlieutenant Rinek abgekommen und zeigte es sich, daß der trotz einer zweiten Schußwunde stets mit Bedacht leitende Kommandant der immer fürsorgend und wirkend, der letzte seiner Leute sein wollte — im Gestrüppe ungesehen vom Geschick erreicht und durch einen das Herz treffenden Handsarstich getödtet worden sein mußte. Bei der am nächsten Tage in Folge ausgesetzter Geldprämie erfolgten Nachforschung fand man neben ihm die Leiche des erschossenen Sóos, recte Horváth. Beide mögen ein und demselben Hinterhalte erlegen sein.

Wir kehren nun zum Lieutenant Nazar zurück, den wir in unserer Darstellung nächst der Kapelle San Nicolo vom Feinde umrungen, wahrlich in keiner beneidenswerthen Situation verlassen hatten. Dieser Offizier

hielt sich mit seinen wenigen Leuten in den ihm günstigen Abschnitte und wußte sich der Haufen zu erwehren. Mit Rücksicht auf seine nach und nach immer verzweifeltere Lage und bei der Thatsache, daß die Patronen nahezu verfeuert waren, benützte er eine eingetretene Gefechtspause und verlangte freien Abzug; da er jedoch, wie es gefordert wurde, die Waffen nicht abliefern wollte, so entstanden Anfangs Schwierigkeiten — doch plötzlich ward seinem Wunsche auch in dieser Beziehung nachgegeben und öffneten sich die Reihen für die acht braven Männer, die so lange zehnfacher Ueberlegenheit gegenüber gestanden. Ein Zeichen, daß Muth und Tapferkeit auch bei rohen Horden Anerkennung finden. 1869.

Das Detachement hatte außer dem gefallenen Oberlieutenant Rinck und den zwei todten Infanteristen, von der Mannschaft noch 12 Mann an Verwundeten verloren. Hievon waren 4 durch Gewehrkugeln und 8 durch Steinwürfe mehr oder minder verletzt. Alle gelangten nach Risano, wo ihnen ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Schon bei der ersten Wahrnehmung des Kampfes telegrafirte Hauptmann Szüts an das Kordons-Kommando des Zentrums in Cattaro, von wo zuerst ein Halb-Bataillon, dann 6 Kompagnien als Unterstützung zugesagt wurden.

Gegen zehn Uhr Nachts langten diese Abtheilungen unter Oberstlieutenant Eiberg mittelst des eben in Cattaro zur rechten Zeit anwesenden Lloyd-Dampfers Australia vor Risano an. Ein Halb-Bataillon schiffte sich aus und besetzte den Ort nach Weisung des Hauptmann Szüts, bis dessen ermüdete und abgehetzte Mannschaft, dann die Verwundeten einbarkirt waren, worauf auch diese beiden Kompagnien wieder an Bord gingen und die Gesammttruppe um zwei Uhr nach Mitternacht in Cattaro eintraf.

Risano war somit bis auf Weiteres geräumt; der Oberstlieutenant Eiberg hatte den Befehl, wenn das Gefecht bei seinem Eintreffen bereits abgebrochen wäre, bloß die Ansichziehung der Besatzung dieses Ortes zu bewirken.

Doch blieb Seiner Majestät Kanonenboot „Streiter", vor Risano eben in dieser Nacht angelangt, daselbst stehen. Außer diesem wurden in den Bocche noch die Kriegsschiffe: Krka, Lucia und Taurus erwartet.

Mit dem Kampfe bei Ledenice, den die schwache Abtheilung des Regimentes unter den schwierigsten aller Lagen, eigentlich mitten im Frieden und wahrlich auch nicht vorbereitet, in ehrenhafter Weise durchführte, hatte die Renitenz ihren negativen Begriff abgelegt; aus den Widerspänstigen wurden Rebellen, die in angeborener Unbotmäßigkeit und wilder Raubluft nicht anstanden, den Bürgerkrieg anzufachen.

1869. Es mag nicht ganz uninteressant sein, wenn wir hier anführen, daß von den Bewohnern jener beiden Ledenice, welche den geschilderten Kampf provozirten, nicht Ein Mann für die Landwehr zu stellen war, daß also in dem Erscheinen des Rinek'schen Trupps für Niemanden die Gefahr eines gewaltsamen Aktes ausgesprochen lag.

Seine Majestät der Kaiser hat für hervorragende und verdienstvolle Leistungen, dem Oberlieutenant Rinek und dem Lieutenant Nazar das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration allergnädigst verliehen und zeichnete Seine Exzellenz der Militär-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Wagner, kraft der ihm Allerhöchst ertheilten Ermächtigung von der Mannschaft Folgende aus, und zwar: mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Klasse, den Gefreiten Stefan Kaczor und Infanterist Stefan Ambrusits. Im Gefechte bei Ledenice wurden beide vom Oberlieutenant Ladislaus Rinek gleich beim ersten Angriffe der Insurgenten nach Risano abgeschickt. Sie nahmen den kürzesten Weg über die Felsen und wurden hiebei von einander getrennt. Bei Smokovac, wo Letzterer von Insurgenten angegriffen wurde, mußten sie sich, da sie nicht geladen hatten, mit dem Gewehrkolben vertheidigen. Auf den Hilferuf des bereits unterliegenden und verwundeten Ambrusits eilte Kaczor zur Unterstützung des in Gefahr befindlichen Kameraden herbei und rettete diesem das Leben, indem er den betreffenden Insurgenten, nachdem er selbst schnell geladen, niederschoß.

Schon in diesem Gefechte durch besondere Tapferkeit gegen ihm persönlich gegenüberstehende Gegner ausgezeichnet, zeigte Ambrusits im Gefechte am 26. Oktober, wo er nach eben geheilter Wunde wieder eingerückt war, den größten Muth, indem er kühn vorging und mit Anderen durch wohlgezielte Schüsse den Feind im Schach hielt.

Die silberne Medaille II. Klasse erhielt Offiziersdiener Johann Koskány. Derselbe verließ bis zum letzten Augenblicke, selbst als verwundet seinen Herrn nicht früher, bis er von ihm wiederholt den speziellen Befehl bekam; stand ihm in jeder Gefahr treu und anhänglich zur Seite, rettete, später auch noch am Kopfe schwer verwundet, die Bagage und brachte selbe nach Risano.

Dem Beispiele der Ledeniceaner ward allenthalben, wo böser Wille vorherrschte, offen gefolgt und ohne Scheu fiel die Maske; so daß die Regierung nunmehr ihre Feinde zählen konnte.

Der Bezirk Cattaro besteht aus 15 Gemeinden mit 33.618 Einwohnern. Unter Letzteren haben 9425 Katholiken sich dem Landwehrgesetze gleich gefügt, während noch 11.815 Griechen, also im Ganzen 21.236

Seelen, d. i. zwei Drittel der Gesammtbevölkerung vom Haus aus loyal blieben. 1869.

Anfangs renitent, doch ohne Waffengewalt zur Gesetzlichkeit rückgekehrt, sind nach einander Pastrovichio mit 2889 und die Contea Lazarovich (zur Zuppa gehörig) mit 927 Einwohnern, dann die Gebirgsdörfer Castelnuovo's mit 2002 Seelen; zum wirklichen Aufstande ist also nur der fünfte Theil des ganzen Bezirkes gelangt, nämlich 6624 Seelen.

Nach Gemeinden gezählt, kamen deren 10 gleich dem Gesetze nach. Pastrovichio Anfangs wie gesagt schwierig, leistete später eifrige Dienste und hatten außerdem Castelnuovo, Risano und Budua, für ihr Gebiet das Gesetz anerkannt.

Der Aufruhr entbrannte und hielt sich nur in den an Montenegro grenzenden Theilen mit Ausnahme des katholischen Spigliari und der Dobrota. Rebellisch war daher der Grenzlandstrich Braić, Maini, Pobori, Zuppa, Ledenice und die Krivoscie.

Auch Pastrovichio grenzt an Montenegro, deßhalb sein anfängliches Schwanken. Jedoch seit Jahren perhorreszirt dieses gegen Montenegro; von den Venezianern und von Oesterreich mit Privilegien bedacht, war es stets gegen die Černa gora ein Bollwerk.

Noch ist der ausgedehnten Weideplätze von Dravac zu gedenken, welche ebenfalls an die schwarzen Berge anschließen; aber der Schwerpunkt dieser Gemeinde liegt an der Küste, wo ihre Dörfer stehen, und so hatte selbe an der Bewegung trotz aller Hetzerei ein geringeres Interesse.

Wir fügen diese Daten der Chronik bei, weil sie gewiß auf jene Ereignisse, an denen das Regiment theilgenommen, ein eigenes Licht werfen und wenn man will, auch zur Klärung jener Rolle beitragen, die dem Nachbarstaate mit seinen bekannten Wünschen und noch bekannteren Protektoren, bald in dieser bald in jener Richtung beigemessen wurde.

Wenn wir auch bereit sind, die persönliche Loyalität des Fürsten dieser ganz nach eigenem Kalkul handelnden Černagorzen anzuerkennen, so muß er uns dennoch erlauben, daß wir bei aller Verehrung, die er für das Allerhöchste Kaiserhaus an den Tag legt und trotz seiner abgesandten Senatoren sehr bezweifeln, ob seine Macht dem allgemein geschürten und von jeher genährten Volkswillen gegenüber sehr wirksam war und ob es ihm gelungen sei eben mehr als den Schein der Neutralität zu wahren.

Erwiesen ist es, daß ohne Zufuhr an Lebensmitteln und Munition (mögen nun diese bezahlt worden sein oder nicht), dann, daß ohne die freie Aufnahme der Familien unserer Rebellen, der Aufstand selbst gar nicht lebensfähig gewesen wäre.

1869. Wer also, wenn auch gegen seinen Willen all' das Geschehene vor sich gehen läßt oder es nicht hindern kann, der ist vielleicht für seine Person ein freundlich gesinnter Nachbar, aber die Neutralität seines Landes bleibt denn doch etwas gar zu zweifelhaft!

Daß gleiche Religion, Sprache, Sitten und die vielfachen Verwandtschaften da leicht sündigen konnten, ist erklärlich, doch bleibt dieserwegen das Faktum und seine Konsequenzen ebenso zweifellos!

General-Major Ritter von Dormus, welcher von Ragusa aus, mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1, XI in den Bocche bereits eingetroffen war, konzentrirte gleich nach ausgebrochenem Aufstande sämmtliche Regiments-Abtheilungen in Cattaro. Die mangelnden Unterkünfte, dann vielfacher und überaus strenger Dienst, der bei dem geringen Mannschaftsstande um so empfindlicher wurde, spannten die Kräfte jedes Einzelnen gleich vom Beginne hoch an und stolz darf das Regiment auf die Ausdauer seiner Leute blicken, denn unter ungünstigeren und schwierigeren Verhältnissen hat selten eine Truppe, ohne zu ermüden, ausgehalten.

Vom 8. Oktober an bezog täglich eine Kompagnie die Festungs-Hauptwache und gab gleichzeitig sämmtliche Thorwachen, während eine zweite derlei Abtheilung am Hauptwach-Platze zur steten Bereitschaft gestellt blieb.

Cattaro im permanenten Stile sturmfrei erbaut, besteht aus der unteren Festung mit circa 3600 Einwohnern und aus dem Kastell San Giovanni. Die untere Festung ist aus Bastionen zusammengesetzt, die durch freistehende Mauern verbunden sind. Zwischen dem Kastell stellen flankirende Mauern die Verbindung her und bestehen Batterie-Anlagen, von denen ein kräftiges Feuer ausgehen kann.

Zur Bewachung des Kastells ward die 9. und 10. Kompagnie dahin verlegt.

Von den drei die Festung gegen Süden sichernden Werken Gorazda, Vermač und Trinità war nur letzteres seit dem 17. September durch einen Offizier befehligt; und zwar kam dahin Lieutenant Johann von Bernáth mit einer Verstärkung von 16 Mann und war derselbe mit der Instandsetzung des Werkes stark in Anspruch genommen. Am 1. Oktober wurde Bernáth durch Lieutenant Wairather abgelöst.

Nach dem 7. Oktober wurden für Gorazda Oberlieutenant Postranetzky und für Vermač Oberlieutenant Nagy bestimmt.

Ueber den meritorischen Werth sämmtlich dieser Anlagen ist nicht viel Erfreuliches zu sagen.

Der Thurm Trinità zur Sperrung des Passes, welcher durch die Abfälle der Berge Vermač und Gorazda gebildet wird, schon von den Venezianern erbaut, wurde seither mit einer Enveloppe umgeben. Diese ist

eingedeckt, mit einer Erdanschüttung versehen und für Geschützvertheidigung eingerichtet. Das Feuer beherrscht jedoch nur einen kleinen Theil jener Straße, welche Cattaro mit der Zuppa und mit Budua verbindet und entspricht somit dies Werk — gelinde gesagt — in ungenügender Weise. 1869.

Auf der ausgedehnten Kuppe des 1800 Fuß hohen Berges Gorazda, ist das Werk gleichen Namens, 1859 aufgeführt worden. Dieses, aus trockenem Mauerwerk bestehend, hat ein kreuzförmiges Blockhaus mit rings herum offenen Geschütz-Emplacements.

Für die Vertheidigung der früher berührten Paßsperre, sowie zur Bestreichung der Annäherungen aus der Zuppa und des, von Njegus aus Montenegro herführenden Fußsteiges, von ungemeiner Wichtigkeit, entspricht leider auch Gorazda den Anforderungen nur in geringem Maße.

Oberlieutenant Postranetzky hat in wenigen Tagen mit besonderer Anstrengung und praktisch, an der dem Blockhause vorgelegenen Lunette Verstärkungen ausgeführt und die eingefallenen Brustwehren wieder aufgerichtet.

Fort Vermač ist sechsseitig, ebenfalls provisorisch und aus trockenem Mauerwerk erbaut. Auch dieses Fort bleibt hinter seiner großen Aufgabe weit zurück. Mit ungenügender Geschützwirkung östlich gegen Cattaro und gegen die Hauptverbindung nach Cettinje, von Gorazda, dem es auch helfen soll, zu weit entfernt, kann es auch Trinità nur wenig unterstützen, da der Rand des steilen Abhanges ober dem es steht, in dieser Richtung jede Wirkung hemmt.

Für den Besitz der Bocche ist die Halbinsel Vermač, welche die beiden Becken Teodo und Cattaro von einander trennt, von ungemeiner Wichtigkeit. Das hier errichtete Werk sollte folgerichtig dem entsprechend angelegt und eingerichtet sein und all dasjenige leisten, was von einer, für die in den Bocche ernstlich angegriffenen Truppen, einzig möglichen und vortheilhaften Replistellung verlangt werden muß.

Es ist zwar nicht der Zweck dieser Aufschreibungen, daß wir eine unserer Mitte ferne Kritik üben, aber man mag es dem Kameraden nachsehen, wenn sich auch in die Regiments-Geschichte mitunter einer jener bekannten Stoßseufzer einschleicht.

Nunmehr zu den Begebenheiten des Aufstandes rückkehrend, ist am 9. Oktober zuerst der in der Früh erfolgten Ankunft des 2. Bataillons vom Infanterie-Regimente Graf Wimpffen Nr. 22 und der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII, als der ersten Verstärkungstruppen Erwähnung zu thun; die Batterie blieb in Cattaro, das Bataillon jedoch kam nach Mula und Spigliari.

1869. Am Nachmittag des 9. war eine schwere Pflicht zu erfüllen. Offiziere und Soldaten versammelten sich um den bei Lebenice in treuer Pflichterfüllung Gefallenen, die letzte Ehre zu erweisen.

Groß zeigte sich die Trauer um den braven Oberlieutenant Ladislaus Rinek; denn allgemein beliebt, in des Wortes vollendeter Bedeutung, war er ein edler und biederer Kamerad, von festem, ehrenhaftem Charakter und einem für bessere Eindrücke empfänglichen Gemüthe [1]).

Durch die bereits erwähnte Vereinigung der Regiments-Abtheilungen in Cattaro, sahen sich insbesondere die katholischen Bewohner der Dobrota und jene von Spigliari — die Theile nämlich, welche nebst den Insurgenten auch noch die Nachbarschaft der Montenegriner zu fürchten hatten — in ihrer Sicherheit gefährdet. Schon in der Nacht vom 9. auf den 10. mußte ein Halb-Bataillon (7. und 8. Kompagnie) nach San Mateo abgesendet werden, um die Dobrota gegen räuberische Horden zu decken. Den nächsten Tag traf solche Aufgabe die 4. Kompagnie, welche gegen Trinità zu rücken hatte.

Derart wiederholten sich die nächtlichen Exkursionen, bald in dieser, bald in jener Richtung, so daß an eine Ruhe für den Mann kaum mehr zu denken war. Man trat eben nur aus einem Dienste, um den anderen zu übernehmen.

Außer den bereits bezeichneten Objekten haben wir noch die zur Vertheidigung der Bucht und des Hafens von Trafte dienende, aus trockenem Mauerwerk bestehende Kreis-Batterie Trafte VI und die aus ähnlichem Materiale erbaute vierseitige Schanze Trafte V zu erwähnen. Letztere liegt höher als VI und bildet für dieses das Rückenwerk. In VI kommandirte immer ein Offizier der Artillerie, von welchem V bloß dependirte.

Als bei letzterer Schanze am 10. Oktober von den Insurgenten einige Schüsse abgefeuert wurden, erhielt auch diese einen Offizier; und zwar kam Lieutenant Josef Werner des Regimentes am 11. dahin.

Um diese Zeit wurden auch jene Forts, zu welchen der Zugang noch frei war, ausgiebiger verproviantirt. Leider konnte diese Obsorge weder für

---

[1]) Zu Frankfurt am Main am 27. Februar 1836 geboren, trat Rinek gleichzeitig mit seinem Zwillingsbruder Ottokar, am 28. Februar 1853 als Gemeiner ins Regiment freiwillig ein, wurde am 24. April desselben Jahres zum Regiments-Kadeten ernannt und frequentirte als solcher die eigene Regiments-Kadeten-Schule. Am 4. August 1854 zum Lieutenant II. Klasse, am 7. Juli 1857 zum Lieutenant I. Klasse befördert, avancirte er am 1. Juni 1863 zum Oberlieutenant. In dieser Charge machte Rinek mit dem Regimente im Jahre 1866 den Feldzug gegen Preußen, die Schlacht von Königgrätz am 3. Juli, dann die Beobachtung der oberen Donau von Wien bis Mautern und den Marsch zur Süd-Armee bis Tarvis mit und kommandirte während dieser Zeit wiederholt Kompagnien.

Dragalj noch für Črkvice geübt werden. Und was da später hinauf geschafft wurde, hat schwere Opfer an Gut und Blut gekostet und rief meist jene Ergebnisse hervor, die wir hier zu sammeln bemüht sind. 1869.

Am 12. Oktober trafen die Regimenter Erzherzog Ernst Nr. 48 und Erzherzog Franz Karl Nr. 52 in den Bocche ein. Deren Stand war damals ein sehr geringer, denn sie hatten ihre Urlauber zur anberaumten Zeit abgeschickt und konnten die eingezogenen Rekruten noch nicht mitgebracht werden, denn diese standen eben in den früheren Stationen zu Triest und Görz in der Abrichtung.

Das 48. Regiment kam in die Dobrota zu liegen, während Nr. 52 Perzagno bezog.

Am besagten Tage erfolgte in Cattaro auch die Ankunft Seiner Exzellenz des Militär-Kommandanten Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Wagner, welcher hier mit seinem Stabe das Hauptquartier aufschlug und nunmehr das direkte Kommando übernahm.

Schon am 13. ward eine neue Dislokation angeordnet. Dieser zufolge besetzte das Regiment noch am Abend dieses Tages, Risano mit Stara Slanica durch das erste und zweite Bataillon; und zwar fuhren die 1., 2., 5., 6., 7. und 8. Kompagnie am Bord des Kriegsschiffes Taurus von Cattaro ab. Das dritte Bataillon mit der 3. und 4. Kompagnie ging per Terra nach Perasto; letztere beiden Abtheilungen dann weiter nach Risano. Das Regiment Erzherzog Franz Karl rückte nach Cattaro ein und blieben nur Nr. 48 und die beiden Gebirgs-Batterien an Ort und Stelle.

Mit dem Eintreffen in Risano standen die Regiments-Abtheilungen auf Vorposten, welchen Dienst täglich bei drei Kompagnien zu bestreiten hatten, wozu noch besondere Bereitschaften gegeben wurden.

Schon in den ersten Momenten, wo die Kompagnien noch den Friedensstand hatten, war die Unterkunft eine äußerst nothdürftige. Bis nach und nach Liegerstroh herbeigeschafft wurde, bildete vielfach der naßkalte Steinboden, des Soldaten Schlafstätte!

Da durch die vielen Forts-Besatzungen das Regiment sehr zersplittert war, was bei dem strengen Vorpostendienste eben auch wenig Erleichterungen mit sich brachte, so ordnete das Militär-Kommando an, daß vom 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Graf Wimpffen Nr. 22, alle Wachen — mit Ausnahme jener von Dragalj und Črkvice — abgelöst werden sollen.

In der Zeit vom 15. bis 18. Oktober rückten nun alle diese Detachements beim Regimente ein und blieben nur Oberlieutenant Postranetzky und Lieutenant Wairather vorläufig in den bisher von ihnen befehligten

1869. Forts zurück, bis die neuen Kommandanten mit ihren Obliegenheiten vollkommen vertraut waren.

Seit dem 7. Oktober war die Passage in die Krivoscie verwehrt; die Versuche, besonders für Črkvice durch Bewohner Brod und Menage-Artikel hinauf zu schaffen oder sonst wirken zu können, schlugen fehl. Man wußte, daß der im dortigen Wachhause kommandirende Korporal Josef Orbán der 2. Kompagnie des Regimentes, die von den Insurgenten betreff der Uebergabe des Postens an ihn gestellten Forderungen abgewiesen, daß mit Patrullen und auch mit der Besatzung des Wachhauses daselbst kleinere Plänklereien vorgefallen und daß endlich hier wie in Dragalj der Proviant zu Ende gehe.

Erste Expedition in die Krivoscie. 19. und 20. Oktober.

Die Zeit zu irgend einer Unternehmung war geboten und erfolgte auch am 17. Oktober der unten angeführte Truppen-Divisions-Kommando-Befehl als Vorbote irgend einer Bewegung [1]).

Von Cattaro trafen, am 18. längs der Bucht über Perasto marschirend und durch das eigene dritte Bataillon eskortirt, die beiden Gebirgs-Batterien in Risano ein und folgte diesen die Hälfte einer neu aufgestellten Raketen-Batterie.

Für den nächsten Tag hatte das Abessen bis sechs Uhr Früh beendet und bei Rücklassung der Tornister Alles marschbereit zu sein; auch sollten zur Ausbarkirung der auf Kriegsschiffen ankommenden Abtheilungen, Barken bereit gehalten werden.

Dem bereits erlassenen Programme entgegen, erfolgte die Vorrückung am 19. nur in zwei Kolonnen und wurde eine dritte, von Morinje aus beabsichtigte, aufgegeben. Die von Risano über Knezlac und Črkvice ausgehende Haupt-Kolonne bestand aus dem eigenen Regimente mit allen

---

[1]) „Soldaten! Das Grenzfort Dragalj und das Wachhaus Črkvice sind bis „20. d. M. verpflegt. Die dortigen Besatzungen sehen der Stunde entgegen, wo sie sich „ergeben, oder vor Hunger sterben müssen, wenn ihre gerechte Hoffnung sich nicht erfüllt, „daß wir sie befreien.

„Unerschüttert haben diese Braven zu ihrer Pflicht gehalten, auch wir wollen die „unsere erfüllen!

„Theils aus Verblendung, theils aus Raubsucht haben sich jene Horden gebildet, „auf die Ihr treffen und die Ihr überwindet werdet. Euer Muth und Euere Kraft werden „sich weniger an ihnen, als an den Beschwerden erproben müssen, die Euch in diesem „unwirthsamen Felsgebirge bevorstehen.

„Ich vertraue auf Euch, Ihr werdet sie überwinden, werdet die Ehre der Waffen „wahren und die bedrohten Brüder befreien.

Wagner m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

drei Bataillonen, dem Regimente Erzherzog Franz Karl mit zwei Bataillonen, dem aus Budua herangezogenen 27. Feldjäger-Bataillon, der aus Zara kürzlich eingetroffenen 12. Kompagnie des 2. Genie-Regimentes, den beiden Gebirgs-Batterien und der halben Raketen-Batterie. 1869.

Das Kommando über selbe hatte General-Major Ritter von Dormus.

Gegen die linke Flanke der Aufständischen gingen unter Oberst Fischer, das 48. Infanterie-Regiment und eine halbe Raketen-Batterie von Orahovac über Ubalac und Ledenice vor.

Durch verspätetes Eintreffen der überschifften Abtheilungen und das zeitraubende Ausbarkiren derselben — da die Schiffe sich von der Riva ob geringer Wassertiefe abhalten mußten — konnte die Vorwärtsbewegung von Risano aus, erst gegen zehn Uhr Vormittags begonnen werden und nahm das Regiment Erzherzog Franz Karl an derselben noch keinen Theil, weil es dem später erst aufbrechenden Proviant als Eskorte dienen sollte.

Anfangs hatte das zweite Bataillon des Regimentes die Avantgarde; die Vorrückung erfolgte nur langsam, da Smokovac und die herumliegenden Hütten zu durchsuchen waren. Unaufgehalten kam man bis zur Quelle bei Smokovac, wo das erste Bataillon an die Tête gelangte und für das Gros längs der Serpentinen die Vorhut übernahm.

Das zweite Bataillon überschritt da den Saumweg, warf sich in das ziemlich dichte Gestrüpp und nahm dann von der 9. und 10. Kompagnie nebst der halben Raketen-Batterie gefolgt, unter Führung des Obersten Grafen Vetter nördlich die Richtung auf jene Schlucht, welche die Ledeniceaner Höhen vom Greben trennt, um derart der Truppe die rechte Flanke zu decken.

Hätten die Insurgenten die nunmehrige Aufgabe gestört, was nach ihrer tagelangen Arbeit, die sie früher oberhalb der Serpentinen nach dem Greben, sowie auch bei jenen nach Ledenice vorgenommen hatten, zu schließen war und jene Steinlawinen, mit denen sie sonst zu ihrer Erheiterung und als wahrscheinliche Drohung nicht sehr gegeizt haben, versucht, so würden sie der Truppe ohne alle Gefahr für sich selbst jeden Schritt theuer verkauft haben.

Sie ließen sich jedoch bei Greben gar nicht ein, während auch die Kolonne Vetter nur geringen Widerstand fand und durch einige Raketen sowie wenige Gewehrschüsse die Gäste aus ihren Löchern vertrieb.

Die späteren Ereignisse, wo die Höhen oberhalb Risano — diese immensen Positionen — eigentlich nie nachhaltig vertheidigt wurden, zeigten es klar, daß es gar nicht in der Taktik der Rebellen lag, sich in einen Kampf einzulassen, wo sich ihnen keine Aussicht auf Beute eröffnete.

1869. Sie gaben solchen Stellungen, die der Truppe — wenn auch bei großer Anstrengung — denn doch einige Entwicklung gestatteten, keinen großen Werth. Hatten sie ja doch ihnen wohlbekannte Punkte, wo sie leicht roquiren und stets den tief unter ihnen eingeschlossenen Abtheilungen fast ungestraft Schaden beifügen konnten, oder von wo es ihnen im gegebenen Momente möglich war, die äußersten Arriergarden unverhofft und en masse anzufallen.

Weil diese Horden in ihrer instinktiven Durchtriebenheit, an jenem berüchtigten 19. Oktober nicht oberhalb des Greben standen, wollte man annehmen, daß sie vielleicht nicht kampfbereit waren und meinte, man hätte nach Dragalj einen Spaziergang machen können. Nun schon damalige Erfahrung würde gezeigt haben, wo die Krivoscianer gewesen und warum sie den Greben aufgegeben.

Unser Raisonnement hierüber kulminirt einfach in der Ueberzeugung, daß sie am 19. und 20. eben dort waren, wo sie überhaupt sein wollten, nämlich in jenem geschichtlichen Defilée von Han und am Zagvozdak, dort wo sie am 26. Oktober und am 18. November zu finden waren. Alles Uebrige bleibt eben nur müssige Annahme und hat gar keinen praktischen Werth.

Wer aber in der Einbildung lebt, daß er je in die Krivoscie einen Schritt thun werde, ohne daß deren Bewohner denselben zeitgerecht erführen; wer den trügerischen Glauben hegt, daß man diese schlauen Katzen in irgend einer Weise und durch welch' geniale Einfälle immer überlisten könne, der betrügt nur sich selber oder höchstens solche, die eben nie mit den Morlaken zu thun hatten und von ihrem ganzen Wesen, ihrer Kampfweise, ihrem Kundschafts- und Signaldienste gar keine Idee haben.

Doch der Wunsch, den damaligen Verhältnissen gerecht zu werden und manch ganz subjektiven Ergüssen entgegen zu treten, lockt uns von dem gegebenen Ziele zu sehr ab. Es sei daher genug, wenn wir für spätere Zeit hier die Ueberzeugung des gesammten Offiziers-Korps, welche auch sonst Worte gefunden, niederschreiben und erklären, daß General-Major Ritter von Dormus insbesondere am 20. Oktober der Sachlage entsprechend gehandelt hat, wenn er seine abgehetzten, unverpflegten Truppen von Erkvice nicht weiter, sondern wieder nach Risano zurückgeführt hat.

Wie gesagt, die Truppen erreichten, ob des nicht vorhandenen, oder jedenfalls nur ganz gering gezeigten örtlichen Widerstandes, den Greben unaufgehalten und wäre über den ersten Akt dieser Expedition nichts mehr zu berichten, wenn nicht jener Marsch, welchen die Abtheilung des Oberst Grafen Vetter zurückzulegen hatte, ob seiner einzigen Schwierigkeit viel des Interessanten bieten würde.

Oberst Graf Vetter hatte, sobald jene bereits erwähnte Schlucht 1869.
passirt war, im Verfolge seiner Aufgabe den östlichen Hang des Greben zu ersteigen. Jedenfalls war dies leichter gesagt, als ausgeführt.

Schon gleich Anfangs mußten die Tragthiere und die Pferde der Berittenen zurückdirigirt, die Raketen-Munition aber an die Mannschaft vertheilt werden. Im Weitermarsch machte das Terrain jeden Versuch irgend eines Zusammenhanges der Truppe zu nichte, bald genügten auch die Füße allein nicht mehr und bei überschwenkten Waffen mußten die Hände trotz des scharfkantigen, schneidigen Gesteines mithelfen. Nicht lange mehr und Einer mußte den Andern unterstützen.

Jede Turn- und sonstige Leibesgeschicklichkeit wurde da nach und nach zu Schanden, denn die stärksten Sehnen erschlaffen durch das ewige Emporziehen und Herablassen des Körpers.

In diesem Gewirre von zerklüfteten Felsen, welches unabsehbar, bald Klippen und scharfe Spitzen, bald Gruben und rauchfangähnliche Löcher darbot, ist gewiß nicht vorher eine Truppe erschienen und wird sich auch nicht später so bald eine wieder zeigen.

Mit geschundenen Händen und Gliedern, arg beschädigter Montur, vor Allem aber mit völlig zu Grunde gerichteter Beschuhung, trafen endlich die sechs Kompagnien an ihrer Bestimmung ein und fanden dort bereits von Abtheilungen des 27. Feldjäger-Bataillons und vom dritten eigenen Bataillone gegen Knezlac und Ledenice Vorposten ausgestellt.

Seine Exzellenz der Militär-Kommandant war den Bewegungen von Risano aus gefolgt und kehrte vom Greben dann wieder dahin zurück.

Inzwischen war der Tag bereits vorgerückt und noch immer fehlte die für Dragalj bestimmte Proviant-Kolonne, welche vor weiterem Vorgehen erwartet werden sollte. Als diese auch ferner ausblieb, erfolgte endlich der Befehl, daß an Ort und Stelle, d. i. oberhalb des Greben, zu bivouakiren sei.

Bei dem schon den ganzen Tag über währenden bösen Wetter, jenem in seiner Konsequenz und Ausgiebigkeit bewunderungswürdigen Strichregen, ist es erklärlich, daß mehrfach der Wunsch auftrat, man möge nach dem kaum eine halbe Stunde entfernten, übrigens durch Vorposten leicht zu deckenden Knezlac vorgehen und so mindestens einem Theile der Truppe gegen die wahrlich lästige Unbill den möglichen Schutz bieten. Die Ungewißheit über die Stellung der Insurgenten mag da mitgewirkt haben, wenn an maßgebender Stelle ein anderer Beschluß gefaßt wurde — und brachten dem entsprechend die Truppen, wie erwähnt, die Nacht längs des Weges nach Knezlac zu.

Man war bemüht, Holz, Wasser und Menage-Artikel herbeizuschaffen; es entsprachen die disponiblen Tragthiere jedoch dem allerdings

1869. vorhandenen Willen nur in sehr geringem Maße. Die Abtheilungen, die des Morgens um fünf Uhr abgekocht, aber wie immer bei solchen Anlässen meist nur um die Ruhe gekommen waren und dennoch schlecht oder kaum gegessen hatten, sollten nun menagiren. Von Risano traf auch richtig Fleisch ein; da aber nicht für Alle vorgesorgt war, aus Billigkeit aber doch Jeder gleich betheilt werden sollte, so erhielt eigentlich Niemand Nennenswerthes, denn wenige Pfund Rindfleich ohne jedes Zugemüse oder dergleichen geben doch für eine Kompagnie, welche noch eine gleich starke fremde Abtheilung zu Gaste bitten mußte, kein großes Mahl! Nimmt man aber doch an, daß der strömende Regen selbst unterhalb überhängenden Felsblöcken kein andauerndes Feuer aufkommen ließ, daß dabei dennoch nur wenig brauchbares Wasser zum Kochen vorhanden war, und daß endlich in den wasserdichten (?) Brotsäcken Salz, Paprika, Tabak, Brot ꝛc. schon längst ein undefinirbares Mixtum compositum gebildet, man daher die Suppe oder vielmehr in gänzlicher Ermanglung derselben, das Fleisch nicht einmal salzen konnte, so ist der Begriff „Kostverabreichung" mit Rücksicht auf den 19. Oktober ganz eigens zu definiren.

Uebrigens half das mitgenommene Brot, welches auch in seinem mehr als schwammigen Zustande nicht allgemein verachtet wurde, für diesen Tag halb und halb vorwärts und war nebst dem Terrain doch meist der in der Nacht vom 19. auf den 20. ganz unerbittliche Regen mit dem Beigeschmacke einer reschen Früh-Bora der wahre Gegner der Truppe.

Zu erwähnen ist, daß im Laufe der Nacht das Regiment Erzherzog Franz Karl von Risano auf dem Greben eingetroffen war und den daselbst befindlichen Truppen angeschlossen wurde.

Am 20. ging der Aufbruch auch nicht zeitlich von Statten. So wie in der verflossenen Nacht stand man auch in den Frühstunden fortwährend auf den müden Füßen, bis endlich der Rest des Proviantes für Dragalj eintraf und über Knezlac gegen Črkvice gerückt werden konnte. Jedoch noch ehe dies geschah, hatte beiläufig um sechs Uhr Früh General-Major Ritter von Dormus die Kommandanten zu einem Kriegsrathe versammelt und ihnen mit Rücksicht auf die Verhältnisse und die ausgestandenen Mühen die Frage vorgelegt, ob die Truppen noch marschfähig und für eine Aktion brauchbar wären.

Die Kommandanten, unter diesen vorzüglich Oberst Graf Vetter, sprachen sich damals für eine weitere Lösung der begonnenen Aufgabe aus worauf, wie erwähnt, die erneuerte Bewegung erfolgte.

Während dieser zeigten sich die Folgen der durchgemachten 24 Stunden erst in ihrem wahren Lichte. Selbst die harte Mannschaft des Regimentes schleppte sich nur mühsam weiter; besonders die jener Abtheilungen, welche

ſchon ſeit dem 18. im Vorpoſtendienſte ſtanden und nun alſo bereits 48 Stunden im ſchlimmſten Wetter auf den Beinen waren; bereits gewechſelte Beſchuhung verſagte kaum nach wenig Stunden wieder den Dienſt und vor Allem verlangte der Magen ſeine Befriedigung. 1869.

Unter ſolchen Umſtänden traf die Truppe gegen Mittag beim Wachhauſe Črkvice ein, wo eine Raſt gehalten werden mußte. Es war klar, daß irgend eine Erfriſchung für die Mannſchaft nöthig ſei; doch woher ſolche nehmen? Mit Ausnahme der höchſt ſpärlich bedachten Rationen für Dragalj folgte nämlich kein weiterer Proviant mit.

Der wackere Kommandant von Črkvice, dieſes einſtöckigen, mit Gewehrſcharten verſehenen Wachhauſes, der bei dieſer Gelegenheit vom Regiments-Kommando ob ſeiner guten Haltung und Energie belobte Korporal Orbán, eröffnete, wie er durch Ausgraben der nächſt liegenden Erdäpfelfelder ſich noch für einige Zeit vorgeſehen habe und wie auch unmittelbar am Fort Dragalj ſolche Hilfsquellen zweifellos zu benützen ſein dürften.

Auf Grund ſolcher Daten und der von den Truppen-Kommandanten insgeſammt erſtatteten Meldung über den Zuſtand ihrer Abtheilungen, ſtellte nun General-Major Ritter von Dormus das weitere Vorgehen ein, ließ einen Theil der für Dragalj mitgebrachten Lebensmittel an die Truppen vertheilen und ordnete hierauf den Rückmarſch nach Riſano an.

Sämmtliche Truppen-Kommandanten, erfahrene und erprobte Männer, die eben ihres Materiales Leiſtungsfähigkeit genau zu ermeſſen verſtanden, und auch überhaupt wußten, was man von der Truppe verlangen darf, ſtimmten unbedingt — wenn auch gewiß nicht freudigen Herzens — für die Umkehr nach Riſano, von wo eine neue Unternehmung ausgehen ſollte. Mancher mag dabei auch den Wunſch einer eingehenderen Vorbereitung und ausgiebigen Fürſorge gehegt haben.

Es war der eben geſchilderte Entſchluß ganz gewiß der richtige; denn man entfernt ſich mit einer Truppe, welche ſchon durch Wetter und Hunger gelitten, nicht noch weiter von ſeinen Depots, wenn man ganz ſicher weiß, daß ſonſt nicht die geringſte Reſſource zu finden ſei und wenn das Wenige, was allenfalls in der Nähe der Werke noch vorhanden, denn doch vorſichtshalber auch noch weiter für die betreffenden Beſatzungen belaſſen werden muß.

Am 20. war es übrigens nach der Zeit und ob der geſchilderten Verhältniſſe durchaus unmöglich, bis Dragalj und von dort zurück nach Riſano zu gelangen, ſelbſt wenn wir von den unausbleiblichen Gefechten bei Han abſehen.

1869. Wir haben nunmehr zu berichten, daß General-Major Ritter von Dormus von dem für Dragalj mitgenommenen Proviant, Zwieback und Wein an die Expeditions-Truppen vertheilen ließ, worauf der anbefohlene Rückmarsch angetreten wurde.

Nicht weit vom Wachhause Crkvice, an der Straße nach Knezlac zu, fand man nacheinander die grausam verstümmelten Leichen von, vier während des Vormarsches aus Erschöpfung zurückgebliebenen Soldaten, welche von Krivoscianern, die aus ihren Verstecken hervorbrachen, überfallen und gemordet wurden.

Die weitere Bewegung fand ohne Störung statt und wurde gegen Abend Risano erreicht.

Wir müssen hier bemerken, daß die rückkehrende Truppe am Greben angelangt, eine aufwärts ziehende Proviant-Kolonne begegnet hatte. Diese war von Risano ohne Eskorte aufgebrochen und jeder kann sich deren Schicksal, wenn ihr Weitermarsch derart fortgesetzt worden wäre, selbst ausmalen, sobald er an die unterhalb der Höhen von Napoda bereits aufgelesenen Opfer denkt.

Mit ähnlicher Ungunst des Wetters und mannigfacher Schwierigkeit, hatte auch die von Orahovac aufgebrochene Kolonne Fischer, zu kämpfen. Unter kleinen Gefechten bei Ubalac und Ledenice inferiore, gelangte selbe bis Ledenice superiore, von wo auch sie aus gleicher Ursache wie die Haupt-Kolonne am 21. nach Risano zurückging.

In der Nacht des 20. auf den 21. hatte Oberst Fischer, welcher sich bei Ledenice von den auf den Höhen postirten Insurgenten eingeschlossen wähnte, beim Truppen-Kommando eine Verstärkung angesucht. Diese sollte vom Regimente, welches kaum aus der Krivoscie herabgelangt war, gegeben werden. Die gänzliche Erschöpfung der Mannschaft, machte jedoch die unverweilte Ausführbarkeit dieser Anordnung unmöglich und wurde der Kolonne Fischer deßhalb erst am Morgen des 21., das Jäger-Bataillon entgegen gesendet.

In Risano übernahm das Regiment gleich nach erfolgtem Eintreffen wieder den Vorpostendienst, während die übrigen Abtheilungen am 21. ihre früheren Kantonirungen bezogen und das 27. Feldjäger-Bataillon nach Mula verlegt wurde, wo dasselbe jedoch nicht lange blieb, da durch die Bedrohung Budua's seine Anwesenheit dortselbst dringend geboten war.

Von den Kriegsschiffen wurde Seiner Majestät Kanonenboot „Streiter" nach Meligne, Seiner Majestät Dampfer „Taurus" nach Risano, die übrigen aber nach Cattaro bestimmt.

Die kommenden Tage wurden nun mit aller Hast benützt, um Monturen und Beschuhung soweit als möglich in Stand zu setzen; denn es fühlte

wohl Jeder, daß es demnächst wieder heißen müsse: „auf nach Dragalj“ und daß dann aber auch um jeden Preis dahin zu gelangen sein werde. 1869.

In dieser Arbeit störte die böse Nachricht, daß die Defensions-Kaserne Stanjević auf dem Knotenpunkte der nach Kozmać, Budua und Cattaro führenden Wege gelegen, am 21. durch List in die Hände der Insurgenten gerathen sei. Lieutenant Weiß des 27. Feldjäger-Bataillons, daselbst Kommandant, öffnete noch bei grauem Morgen, dem die Botendienste versehenden Weibe auf dessen Ruf die Thore — plötzlich fielen Schüsse, die ihn und die Thor-Schildwache niederstreckten. Der Eingang wurde auf diese Art frei und drangen die Insurgenten auch an anderer ihnen gut bekannter Stelle ein; so daß der von der Besatzung auf der letzten Terrasse fortgesetzte, oder vielmehr erst beginnende Widerstand aufhören mußte, umsomehr als die Besatzung von den Höhen mit Steinen beworfen wurde. Die Insurgenten plünderten nun nach Munition und sonst Beweglichem und sprengten, nachdem sie noch zwei sechspfündige Kanonen abgeführt hatten, das Werk in die Luft. Fall des Forts Stanjević. 21. Oktober.

Zufolge Allerhöchster Entschließung Seiner k. k. Apostolischen Majestät vom 10. Oktober, wurde der Oberst und Kommandant des Brooder Grenz-Infanterie-Regimentes Nr. 7, Stefan Ritter von Jovanović, zum Interims-Brigadier der Verstärkungs-Truppen für Dalmatien ernannt und traf derselbe am 23. in Cattaro ein.

An eben diesem Tage hatten in den ersten Nachmittagsstunden die Zuppaner das Fort Gorazda angegriffen. Längs der, wie schon gesagt, vorliegenden, durch die geringe Besatzung des Forts selbst, unmöglich zu haltenden Geschütz-Emplacements und an den Verbindungslinien derselben vortheilhaft postirt, konnten diese erst durch aus Cattaro zum Entsatze herbeigeeilte Truppen (1 Bataillon Erzherzog Franz Karl Nr. 52 und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII) zurückgedrängt werden. Hiebei hat besonders das Bataillon Franz Karl unter dem Major Freiherrn von Pittl eine kräftige Charge ausgeführt und die Rebellen schließlich unter großen Verlusten mit dem Bajonnete geworfen.

Wir wenden uns jetzt nach Risano, wo man seit einigen Tagen auf einem dem Greben vis-à-vis liegenden Hügel, vier La Hitte-Geschütze placirt hatte. Für diese wurden nun in Folge eingelangter telegrafischer Weisung am 24. Oktober mit Zuhilfenahme der Risanotten und durch die Truppe, aus trockenem Mauerwerk Deckungen errichtet.

Abends um die zehnte Stunde desselben Tages langte der Befehl an, daß das Regiment den nächsten Morgen um acht Uhr abgegessen und marschbereit zu sein habe. Es galt der Entsetzung Dragalj's und rührig ward die Nacht mit Vorbereitungen verbracht.

1869. Zweite Expedition in die Krivoscie. 25. und 26. Oktober.

Am 25. gegen acht Uhr traf über Perasto das Regiment Erzherzog Ernst ein; bald darauf langte Seine Exzellenz der Militär-Kommandant und die für die Expedition bestimmten Abtheilungen mittelst Dampfern an. Unter diesen Abtheilungen befanden sich das erst Tags zuvor aus Gratz eingetroffene Infanterie-Regiment Feldzeugmeister Freiherr von Maroičić Nr. 7, die 12. Genie-Kompagnie und die beiden Gebirgs-Batterien.

Wegen Erkrankung des General-Major von Dormus hatte Oberst von Jovanović das Kommando über die Entsetzungs-Truppen übernommen. Seiner Disposition zufolge, gelangte das Regiment mit einer Raketen-Batterie an die Tête der Kolonne. Dann folgten die Gebirgs-Batterie und das Regiment Nr. 7; den Schluß bildete das erste Bataillon Erzherzog Ernst. Ein Bataillon dieses Regiments besetzte Risano, wo auch die eigene 11. Kompagnie als Bedeckung der La Hitte-Batterie zurückgeblieben war.

Oberst Graf Vetter bestimmte das zweite Bataillon und die Raketen-Batterie als Vorhut, ließ dann das dritte und erste Bataillon in die Marsch-Kolonne übergehen. Derart formirt, stand das Regiment um halb zehn Uhr mit der äußersten Spitze (7. und 8. Kompagnie) östlich der La Hitte-Batterie.

Endlich erfolgte die Bewegung und wurde an den Serpentinen des Greben die 5. Kompagnie zur Deckung der rechten Flanke dirigirt. Die Abtheilungen erreichten wie am 19. die Höhen oberhalb der Serpentinen unbelästigt und wurden erstere mit dem ganzen zweiten Bataillone und der Batterie besetzt. Das dritte Bataillon ging als Vorhut weiter und nahm dann ebenfalls eine deckende Stellung, um so das Nachrücken der Brigade zu sichern.

Als der Anschluß erfolgt war, wurde die Vorrückung gegen Knezlac fortgesetzt. Vom Regimente hatte nunmehr das dritte Bataillon die Vorhut, dann folgte das erste und zuletzt das zweite Bataillon.

Von Knezlac aus, entsendete Oberst Graf Vetter in die rechte Flanke die 3. und 4. Kompagnie und ließ links die 9. Kompagnie über Čerovič gehen.

Gefecht bei Napoda. 25. Oktober.

Als man derart die Richtung von Napoda erreicht hatte, fielen die ersten Schüsse. Doch wurde die Vorrückung unaufgehalten fortgesetzt, bis das feindliche Feuer sich nördlich des Weges immer mehr und mehr entwickelte und die Vorrückung von dieser Seite bedroht schien.

Die 3. und 4. Kompagnie hatten bisher ihre Aufgabe an den so schwierigen Hängen zur besonderen Zufriedenheit gelöst und die Truppe vor Verlusten geschützt. Als Oberst Graf Vetter jedoch den zunehmenden Wider-

stand bemerkte, warf er gleich auch das erste Halb-Bataillon in das Terrain 1869.
unterhalb der Höhen von Napoda und ließ nunmehr sämmtliche Abtheilungen des erſten Bataillons mit der Raketen-Batterie nach seiner Bestimmung und dem Momente entsprechend, in die Gefechtsstellung übergehen.

Die 6. Kompagnie verstärkte hiebei die Flankendeckung südlich des Weges in der Richtung von Črkvice.

Dem eröffneten Feuer gegenüber zog sich der Gegner bald zurück, so daß der Weitermarsch wieder fortgesetzt werden konnte.

Bei dieser Gelegenheit führte Oberlieutenant Ottokar Rinek (12. Kompagnie) den Vortrab mit unermüdlicher Thätigkeit und solcher Voraussicht, daß die Haupttruppe nahezu unbelästigt blieb. Die Arriergarde (zweites Bataillon Erzherzog Ernst) hatte jedoch noch einen kräftigen Angriff der aus den einzelnen Höhlen wieder vorbrechenden Rebellen abzuweisen.

Beim Eintreffen am Sattel von Črkvice wurde folgende Stellung genommen:

Das zweite Bataillon besetzte den Höhenrücken vor und bei dem Wachhause in entwickelter Linie. Südöstlich der Verbindung nach Dragalj stand das dritte Bataillon und hinter dem rechten Flügel en reserve, bei den dem Wachhause gegenüberliegenden, früher durch Insurgenten abgebrannten beiden Häusern, das erſte Bataillon.

Vom Brigadier erfolgte nun der Befehl, daß in Verbindung mit dem Regimente Maroičić in einem nach rückwärts gehenden Bogen à cheval des Weges nach Dragalj eine möglichst starke Vorposten-Aufstellung anzunehmen sei.

Die Nacht des 25. auf den 26. hatte zwar auch ihre schlimmen Seiten, doch lieferte das nahe Gestrüppe Materiale genug für die Wachfeuer.

Uebrigens waren Humor und Laune der Truppe im Vergleiche zum 19. Oktober wirklich vorzüglich [1]).

Am 26. Oktober um fünf Uhr Früh versammelte der Brigadier die Truppen- und selbstständigen Abtheilungs-Kommandanten und theilte die betreffenden Rollen für die Weiterbewegung aus. Gefecht bei Han. 26. Oktober.

---

[1]) Oberst Graf Vetter hatte gleich nach dem Eintreffen bei Črkvice den dortigen Kommandanten, unsern bekannten Korporal Orbán, für sein standhaftes, kaltblütiges und beispielvolles Benehmen zum wirklichen Führer befördert und diesen braven Mann, sowie den im Gefechte des Nachmittags mit besonderer Bravour gestandenen Korporal Stefan Kerbolt der 4. Kompagnie, dem Militär-Kommando zur Auszeichnung in Vorschlag gebracht.

1869. Die eilf Kompagnien des Regimentes mit der Raketen-Batterie waren an die Tête beordert, das Bataillon Erzherzog Ernst, ½ Bataillon Maroičić und eine Gebirgs-Batterie blieben in einer Aufnahmsstellung bei Črkvice, 1½ Bataillon Maroičić mit der zweiten Gebirgs-Batterie, sollten südöstlich des Weges nach Dragalj oberhalb der Serpentinen von Han, eine weitere Aufnahmsstellung nehmen. Sodann hatte das Regiment, ein Bataillon Maroičić und die Raketen-Batterie, unter Oberst Graf Vetter zur Verproviantirung des Forts Dragalj, in die Ebene von Dversno vorzubrechen.

Um halb sieben Uhr erfolgte der Abmarsch von Črkvice und bildete hiebei das erste Bataillon die Vorhut; ihr folgten mit der halben 5. Kompagnie als Bedeckung, die Raketen-Geschütze, dann das zweite und dritte Bataillon, endlich die übrigen Abtheilungen, an welche sich auch die Genie-Kompagnie anschloß.

Während der Vorrückung hatte die eine Hälfte der 3. Kompagnie links, die andere rechts des Weges für die Flankendeckungen zu sorgen.

Kaum 2000 Schritte von Črkvice entfernt, sah sich die Vorhut veranlaßt, nordöstlich des vielgenannten Weges nach Dragalj unter Lieutenant Scheidlin der 2. Kompagnie, einen Zug zu detachiren, da Aufständische bemerkt wurden und eine Aufklärung nöthig erschien. Gegen diese Abtheilung entspann sich sogleich das Gefecht. Man sah nun auf den vorliegenden Höhen rebellische Haufen erscheinen und gerieth nunmehr das Vorrücken der Vorhut, welche durch Gewehrfeuer zunehmend belästigt wurde, häufig in Stockung.

Dieser Anempfehlung wurde auch glänzend Folge gegeben; denn es erhielt Orbán für seine Ausdauer die goldene Tapferkeits-Medaille, Kerbolt die silberne Tapferkeits-Medaille I. Klasse.

Wir geben hier die Thatbeschreibung dieser beiden Braven:

1. Orbán — als Wachkommandant von Črkvice, war er mit der Besatzung seit 9. Oktober a. c. auf die geringste Approvisionirung angewiesen, konnte, von jeder Verbindung abgeschnitten, den Einkauf der Menage nicht bestreiten und mußte im Wachhause eingeschlossen bleiben. Die Aufforderung der bewaffneten Renitenten zum freien Abzuge mit der Vorspiegelung, ohnehin keine Lebensmittel zu haben und verhungern zu müssen, wies er entsprechend ab und hielt treu seines Eides und seiner Pflicht standhaft auf seinem gefahrvollen Posten aus.

2. Kerbolt — durch seine Kaltblütigkeit und bewiesene Ruhe, zeichnete er sich im Gefechte am 25. Oktober bei Črkvice besonders aus, indem er einen auf einer Höhe stehenden Aufständigen, mitten im feindlichen Feuer auf eine große Distanz ruhig aufs Korn nahm und herunterschoß; was bei Offizieren und Mannschaft einen allgemeinen Aufschrei der Bewunderung zur Folge hatte, sowie auch der Widerstand des Gegners von diesem Augenblicke abnahm.

Um dieser zu begegnen wurden vom Brigadier die Rohr-Batterien in Aktion gebracht und durch deren Wirkung weitere 2000 Schritte gewonnen. 1869.

Derart bei den Serpentinen oberhalb Han angelangt, war es der rechts vorgegangenen halben 3. Kompagnie unter Hauptmann Milloſſovich und der nachgeſandten 4. Kompagnie unter Hauptmann von Waldkirch gelungen, einen felſigen, ſüdlich gelegenen Bergabſchnitt bis zu ſeiner höchſten Kuppe zu beſetzen. Ebenſo erreichte Lieutenant Georg Zimmermann mit der anderen halben 3. Kompagnie, auch eine Felspartie in der linken Flanke und konnte ſo endlich dem immerwährenden feindlichen Kreuzfeuer einigermaßen Einhalt gethan werden; obwohl dieſe Abtheilungen ſelbſt ſehr ſtark von den ſeitwärts liegenden Höhen beſchoſſen wurden.

Das Regiment hatte bereits Todte und Verwundete zu beklagen.

Selten wird wieder ein ähnliches Bild des Guerilla-Krieges im Großen und des Gebirgskampfes in ſeiner ganzen Schwierigkeit entſtehen. Die Truppen machten nach allen Seiten Front. Vorhut, Flankendeckungen, Haupt-Kolonne und Arriergarde, jedes hatte ſeinen Gegner. Die Rohr-Geſchütze warfen ihre Shrapnels nach allen Richtungen, ähnlich ziſchten die Raketen bald dahin bald dorthin. Liſt ward der Liſt entgegengeſtellt; aber ſie wird von Haus aus ſchwer, wenn man beſtändig überhöht iſt.

Die partiellen Kämpfe waren auch reich an intereſſanten Epiſoden. Oft trennte kleinere Abtheilungen beider Parteien, ein und derſelbe Felsblock und doch bekämpften ſich dieſe nicht gegenſeitig, ſondern ſuchten ihre Ziele anderweitig, weil ſie ſich nicht ſehen konnten.

So ſtand Oberlieutenant Kunſtadt der mehr berührten, rechts detachirten halben 3. Kompagnie in nächſter Nähe einer Anzahl vorzüglicher feindlicher Schützen gegenüber, die aus Felsſpalten und Höhlen feuerten, wobei ihnen, was auch ſonſt öfter geſchah, aus dem Inneren die geladenen Gewehre gereicht wurden. Von dem Sachverhalte verſtändigt, konnte Kunſtadt dennoch nichts gegen ſie unternehmen, weil das Terrain ihm jede fernere Bewegung verſagte.

Lieutenant Andreas Fodor der 1. Kompagnie unternahm nun mit 18 Mann von anderer Seite die Aufſuchung und Vertreibung dieſer unangenehmen Eindringlinge. Trotz ſeines über alles Lob erhabenen, umſichtigen und muthvollen Vorgehens, wobei er ſich um die ſonſt ihn beſchießenden feindlichen Abtheilungen gar nicht kümmerte, konnte auch dieſer Offizier ob Terrainſchwierigkeiten den im ſicheren Verſteck Lauernden, nicht ganz das Handwerk legen.

1869. Des starken feindlichen Feuers wegen, wurde später noch die 6. Kompagnie zur Verstärkung des rechten Flügels vorgezogen und von rückwärts in die Gefechtslinie eingeführt; aber auch diese Abtheilung konnte keinen Erfolg erzielen.

Günstiger standen die Chancen am linken Flügel. Unterlieutenant Zimmermann wußte hier durch hervorragende Kaltblütigkeit seine Halb-Kompagnie bestens zu beleben. Als er noch durch einen Zug der 2. Kompagnie verstärkt wurde, nistete er sich mit aller Findigkeit in der ihm vorliegenden Felsgruppe ein, placirte besonders die Schützen günstig und ließ diese ihre Munition mit aller Oekonomie verwerthen. Da er höher stand, als alle übrigen Abtheilungen, so konnte er selbst in die rechte Seite wirken, was er in richtiger Auffassung der Sachlage, sich auch nicht entgehen ließ.

Als im Verlaufe dieser Theilgefechte die eilfte Stunde herangerückt war, erschien der Brigadier beim Regimente und erklärte in seiner strikten, faßlichen Weise, den Verhältnissen Rechnung tragend, daß nunmehr der Moment für den Durchbruch nach Dragalj gekommen sei.

Das im Grunde genommen bereits in vortheilhaften Stellungen fechtende erste Bataillon, hatte an Ort und Stelle zu bleiben, ebenso das von nun an in der rechten Flanke ernstlich engagirte Regiment Maroičić. Auch die zur Geschützbedeckung ausgeschiedene halbe 5. Kompagnie sollte ihrer Bestimmung nicht entzogen werden.

Es blieben dem Oberst Grafen Vetter demnach von seinem Regimente 6½ Kompagnien und erhielt er auf sein Verlangen noch eine Kompagnie Maroičić zur Bewachung und Eskortirung der Proviant-Kolonne.

Dies und die Raketen-Batterie unter dem schneidigen Oberlieutenant Waska, waren die Truppen, welche an Stelle der früher bestimmten Bataillone nunmehr sich den Durchgang nach Dragalj erzwingen sollten.

Schneller als wir dies niederschreiben, hatte Oberst Graf Vetter seine Dispositionen getroffen.

Die 7. und 8. Kompagnie unter Hauptmann Moriz Schaffer Ritter von Schäffersfeld und Oberlieutenant Emil Täuffer, waren als Vorhut bestimmt; ihr folgten die halbe 5., 6., 9., 10. und 12. Kompagnie des Regimentes mit der Raketen-Batterie. Den Schluß bildete die Proviant-Kolonne, bedeckt von der zugetheilten Kompagnie Maroičić, unter Hauptmann Koch.

Die Bewegung begann und als der tapfere Oberst, welcher schon seit der letzten Expedition an wunden Füßen litt, sich — ein hohes Beispiel gebend — zu Fuß an die Spitze seiner Abtheilungen stellte, ward jeder begeistert und vorwärts ging es die Serpentinen hinab in jenes unbekannte Terrain, welches den Namen „Defilée von Han" führt.

Man merkte es den Rebellen ordentlich an, daß sie auf solch' resoluten Entschluß kaum gefaßt sein mochten, und wenn ihre Kugeln den nahezu machtlos Dahinziehenden auch sehr ernstlich um die Köpfe schwirrten, so war es doch klar, daß die nach vorne wohl eingerichteten Herren jetzt minder gut zu zielen verstanden; vor Allem aber schon deßhalb, weil sie, um die tiefer liegende Straße einzusehen, aus ihren Verstecken hätten hervortreten müssen, wodurch sie selbst exponirt gewesen wären. 1869.

Unbedingt hat die richtige Führung der beiden vorausgeeilten Kompagnien viel dazu beigetragen, um zu zeigen, daß man wirklich und ohne schwere Verluste dem Ziele entgegen gehen konnte. Die Gefechts-Relation des zweiten Bataillons-Kommando's, sowie jene des Oberst Grafen Vetter spricht sich in dieser Richtung besonders anerkennend aus.

Im Verfolge ging die Vorrückung jedoch nicht mehr so leicht und auch nicht ohne Verluste.

Mitten im Defilée wurde Hauptmann Ferdinand Náske der 5. Kompagnie so schwer verwundet, daß er vor der Hand an Ort und Stelle liegen bleiben mußte. Zu seiner Bedeckung blieben der Bataillons-Tambour Hencz-Fitikus, Gefreiter Gyenei, Infanterist Papp und der Offiziersdiener Hencz zurück.

Während nun die Kolonne Graf Vetter, gleich nach deren Abgehen der Brigadier Oberst von Jovanović ebenfalls verwundet wurde, gegen Dragalj eilte, erfolgten im Defilée und längs dessen oberen Serpentinen mehrfach Thaten echter Tapferkeit, welche werth sind, unsere Chronik zu zieren.

Vor Allem erwähnen wir des Lieutenant Josef Werner der 8. Kompagnie, der mit wenig Schützen zur Protegirung des Durchbruches oberhalb des Defilées postirt, in sehr exponirter Stellung ein wirksames Feuer eröffnete, den Gegner energisch beschäftigte und trotzdem einige Leute verwundet worden, seinen gefährlichen Posten nicht nur festhielt, sondern von hier aus, als er bemerkte, daß die Insurgenten sich von den Felsen herabließen, um an die Verwundeten zu gelangen, mit nur 4 Mann ebenfalls nach abwärts eilte und dort den Transport der Ersteren einleitete und deckte.

Auch gelang es diesem tapfern Offizier, eine Gebirgs-Batterie, welche sich in das Defilée hinein gewagt hatte und deren Tragthiere nun ein willkommenes Ziel abgaben, vor großer Gefahr zu retten, indem er, nachdem die Verwundeten bereits weggeschafft waren, noch so lange hielt, bis die Batterie wieder umgekehrt und in Sicherheit gebracht war [1]).

---

[1]) Seine Majestät der Kaiser belohnte solche Aufopferung durch das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

1869. Zur Durchbruchs-Kolonne rückkehrend, finden wir selbe, wie sie eben auf das Hoch-Plateau debouchirt. Noch am Ausgange des Defilées heftig beschossen, zog Oberst Graf Vetter seine Abtheilungen östlich in eine Waldparzelle hinter jene dortselbst befindlichen, zu Han gehörigen Häusergruppen und ließ sodann von vier Kompagnien eine ausgedehnte Gefechtsstellung gegen die eben passirten Höhen annehmen.

Diesen Anordnungen zufolge, standen die 7. und 8. Kompagnie an dem Wege nach Dragalj, die 9. rechts gegen Poljovac und deckte die 12. gegen Angriffe von Ledenice her. Diese Seite war sehr gefährlich und war man befriedigt, als Oberlieutenant Ottokar Rinek sie aufgeklärt hatte.

Nachdem nun successive sämmtliche Abtheilungen und endlich auch der mit Ungeduld ersehnte Proviant die von der 7. und 8. Kompagnie bezogene Stellung passirt hatten, wurde direkte auf das vielgenannte Fort losmarschirt.

Während dieser Bewegung, riefen und lärmten die Aufständischen sich ihre Aviso's zu; und zwar meist in der Richtung von Macia stopa und Galina bis zu dem Wege nach Grahovo.

Für die Hingebung und den Muth, mit welchem die so geringe Mannschaft sich zur Rettung ihres Offiziers und der Kameraden, in einen höchst ungleichen und andauernden Kampf eingelassen, erkannte Seine Exzellenz der Militär-Kommandant Nachbenannten die verdiente Auszeichnung zu.

Es erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille II. Klasse:

1. Bataillons-Tambour Korporal Michael Hencz-Fitikus, dann Gefreiter Johann Gyenei, Infanterist Johann Papp und Offiziersdiener Martin Hencz der 5. Kompagnie.

Alle diese haben sich bei der Rettung des verwundeten Hauptmannes und Kompagnie-Kommandanten Ferdinand Náske hervorgethan; besonders deckte Papp genannten Offizier mit seinem eigenen Leibe gegen die Schüsse der schon herbeigeeilten Insurgenten, während Gefreiter Gyenei und der mit einem Gewehre bewaffnete Bataillons-Tambour Hencz-Fitikus, sowie der nunmehrige Korporal qua Führer Hoffmann der 8. Kompagnie, ein wohlgezieltes Feuer unterhielten und als einer der Aufständischen durch Hencz-Fitikus in nächster Nähe erschossen war, diese zum Weichen brachte. Hiernach trugen sie den Hauptmann unter dem heftigsten Feuer der im Gebirge postirten Insurgenten aus dem Defilée und retteten ihn so vor dem sicheren Tode. Nicht geringeren Antheil hatte hiebei auch der Offiziersdiener Hencz, welcher unbewaffnet wie er war, in treuer Hingebung neben seinem Herrn aushielt und unverzagt an dessen Rettung mitwirkte.

2. Korporal qua Führer Peter Hoffmann und Korporal Anton Rubin der 8. Kompagnie. Trotz der in ihrer unmittelbaren Nähe wiederholt vorgekommenen Verwundungen und dem lebhaften Feuer, welches die Renitenten auf sie immer mehr verstärkten, hielten sie dennoch herzhaft aus, ermunterten ihre Kameraden und gaben so Beispiele der ruhigsten Bravour. Als später der verwundete Hauptmann Náske mit mehreren anderen Blessirten beinahe schutzlos im Defilée bei Han gelegen war, kletterte ersterer an die gefährliche Stelle hinab, ermöglichte durch sein herzhaftes Eingreifen die Transportirung der Verwundeten, indem er mit einigen Leuten das heftige Feuer der Renitenten auf sich zog und Ersteren derart Luft machte.

Oberſt Graf Vetter und deſſen Regiments-Adjutant Oberlieutenant 1869.
Mathias Urbánovits beſtiegen nunmehr ihre Pferde und ritten, um ſich ſchneller von den Verhältniſſen Dragalj's zu überzeugen, den Truppen voraus [1]).

In Dragalj war man des rettenden Zuges bereits gewahr geworden und beeilte ſich ſodann auf Anordnung des voraus eingetroffenen Oberſten Grafen Vetter ſchnell, die eingezogene Brücke zu legen und ſich zur Uebernahme des Proviantes vorzubereiten. Als derſelbe anlangte, nahmen die begleitenden Abtheilungen um jeder etwaigen Störung begegnen zu können, nächſt dem Werke Stellung.

Während des nun folgenden Abpackens zählte man nur mehr 44 Tragthiere und zeigte es ſich, daß demnach deren zehn durch Gewehrſchüſſe getödtet, verwundet oder verſprengt worden waren, was natürlich den Proviant um Erhebliches verminderte.

Dem Rapporte zu Folge, den der in Dragalj eingeſchloſſen geweſene Lieutenant Slawik ſeinem Regiments-Kommandanten erſtattete, waren die umliegenden Ortſchaften ſeit den erſten Tagen des Monates Oktober von ihren Bewohnern gänzlich verlaſſen. Es näherten ſich jedoch dem Fort wiederholt kleinere und größere Haufen von verſchiedenen Seiten her, ohne jedoch der herrſchenden Vorſicht gegenüber eine gewaltſame Bedrohung verſucht zu haben.

Sonſt eröffnete Slawik, daß die Beſatzung ſeit fünf Tagen nur von Erdäpfeln lebe, die nicht einmal geſalzen werden konnten und daß ſie Tabak und Licht entbehren mußte; was bei den langen Nächten in jeder Richtung eine Kalamität war.

Um dem Mangel an Tabak zu begegnen, hat die Noth ein Surrogat gefunden; es rauchten die Leute nämlich das ihrer Liegerſtätte entnommene Kukuruz-Stroh.

Leider ſollte der heißerſehnte diesbezügliche Erſatz noch länger entbehrt werden; denn Dragalj erhielt nun wohl Lebensmittel, aber weder Tabak noch Brennöl!

Den bereits früher gegebenen Anordnungen nach, ward das Fort während dem Verproviantirungsgeſchäfte gleichzeitig auf 40 Mann verſtärkt,

---

[1]) Kurze Strecke vor dem Fort, wurden dieſe Herren durch den Ordonanz-Offizier Seiner Majeſtät des Kaiſers, Rittmeiſter Thömmel eingeholt, der unaufgefordert und freiwillig den gefährlichen Zug der Regiments-Abtheilungen mitgemacht hatte. Es iſt ein Akt allgemeiner kameradſchaftlicher Achtung und Anerkennung, wenn wir dieſem Gaſte in der Krivoscie, ob ſeiner hervorragenden Ruhe in Gefahren, ob ſeiner Denkungsart und ſeines richtigen Blickes, mit welchem er die jeweilige Situation ſtets erfaßt hat, in unſeren Blättern den gebührenden Platz einräumen.

1869. wobei einige Mann der früheren Besatzung gewechselt und von den acht daselbst befindlichen Gendarmen, deren sechs eingezogen wurden.

Auch ward einem, dem Regimente im letzten Augenblicke zugekommenen Aviso zu Folge, Lieutenant Nazar als zweiter Offizier dem Detachement beigegeben.

Als die mit aller Beschleunigung betriebene Verproviantirungs-Aufgabe gelöst war, ließ Lieutenant Slawik sein Fort wieder schließen und erfolgte der Rückmarsch der Truppe gegen Han, wobei die Kompagnie Maroičić die Bedeckung der Tragthiere zu bilden hatte.

Die drei, wie früher gesagt, postirten Kompagnien, wurden nach und nach angeschlossen und führte die 12. Kompagnie die Avantgarde, während die 8. Kompagnie als Nachhut folgte.

Man gelangte so ungehindert bis in die Richtung des Ortes Poljovac, wo die früher vom Hauptmann Náske kommandirte halbe 5. Kompagnie nunmehr unter Lieutenant Johann von Bernáth zur Beobachtung stehen geblieben war.

Einer Meldung dieses Offiziers nach, sollte sich das Feuergefecht auf die Höhen bei Črkvice gezogen haben und somit eine größere Trennung von der Haupt-Kolonne der Brigade wahrscheinlich sein.

Bei dem eigenthümlichen Terrain, dem man wieder entgegen ging, wo bald Feind, bald Freund ein oder die andere Kuppe ganz nahe bei einander besetzt hielt und man den Rechten schwer erkennen konnte, befahl Oberst Graf Vetter, es sei jedes Feuergefecht zu vermeiden und so rasch als möglich auf dem Wege durch das aufwärts führende Defilée und endlich die Serpentinen entlang, vorzubrechen.

Als die Abtheilungen sich successive dem Defilée näherten und in selbes gelangten, eröffneten die Insurgenten ein sich immer mehr steigerndes Feuer auf dieselben. Besonders heftig wurde der Oberst, sein Adjutant und Rittmeister Thömmel, die zu Pferde willkommene Zielobjekte abgaben, beschossen. Bald war auch das Pferd des Letztgenannten verwundet. Aehnlich traf es weitere Tragthiere, von denen einzelne mit, aus Dragalj gebrachter Infanterie-Reserve-Munition beladen waren und auch wiederholt Leute und Treiber, so daß die Nachhut mit dem Weiterschaffen der Patronen-Kisten, Verwundeten, Erschöpften und dem Nachtreiben versprengter Thiere, genug zu schaffen hatte. Bis auf einen Todten, kam jedoch Alles in Sicherheit.

Als die Abtheilungen endlich die Serpentinen gewonnen hatten, wurden sie von dem noch immer in seiner Position fechtenden ersten Bataillon und der 12. Kompagnie des Genie-Regimentes, die à cheval des

Weges mittlerweile eine Lücke kräftigst ausgefüllt hatte, mit herzlichem Jubel empfangen. 1869.

An Stelle des schon Vormittags verwundeten Brigadiers übernahm nun Oberst Graf Vetter das Brigade-Kommando und führte dieser sein Regiment in die von Maroičić-Infanterie gehaltene Aufnahmsstellung.

Sodann wurde auch letztere aufgelassen und auf das bei Črkvice stehende Bataillon Erzherzog Ernst rückgegangen.

Der, durch vielfach vorgekommene Verwundungsfälle bei den Treibern ziemlich regellos gewordene Trieb der Tragthiere, mehr noch aber der schwierige Transport der vielen Verwundeten selbst, verzögerte diesen Rückmarsch nicht unerheblich. Doch ermöglichte die rastlose Mühe der Leitenden, der ganzen Brigade um zwei Uhr Nachmittags den Aufbruch gegen Risano.

Mit Rücksicht auf die ausgestandenen Beschwerlichkeiten und den bereits zurückgelegten Weg formirte Oberst Graf Vetter seine Kolonne folgend:

Das 1. Bataillon Maroičić unter Oberstlieutenant Karl Winterhalder ward gegen Knezlac als Avantgarde disponirt; diesem folgte die Gebirgsbatterie, dann das eigene Regiment. Nach selbem kam die Genie-Kompagnie, in deren Mitte Oberst von Jovanović getragen wurde, dann die Sanitäts-Abtheilung (die bei dieser Gelegenheit unerhörte Leistungen vollbrachte) mit den gesammten Verwundeten. Hinter dieser folgten die übrigen Abtheilungen von Maroičić, endlich die Raketen-Batterie und übernahm schließlich Oberstlieutenant Haberecker mit dem 2. Bataillon Erzherzog Ernst die Nachhut.

Das Regiment Maroičić ward beauftragt, durch starke Abtheilungen die Kolonne südlich des Weges zu kotoyiren, was vom Regiment Erzherzog Ernst nördlich desselben zu geschehen hatte.

Arrièregarde-Gefecht bei Napoda und am Greben 26. Oktober.

Die Tête der Kolonne war bereits über Čerovic hinaus gelangt, als bei Napoda ein starkes Gewehrfeuer vernehmbar wurde. Das Bataillon Erzherzog Ernst, welchem die Insurgenten auf dem Fuße folgten und das überdies vom letztern Orte in die Flanke genommen wurde, gerieth in ein heftiges Gefecht, welches bald nachließ, verstummte und plötzlich bei Knezlac wieder in erbitterter Weise erneuert wurde. Die 1. Kompagnie Erzherzog Ernst, welche hier einen Offizier und mehrere Todte und Verwundete einbüßte, hat bei dieser Gelegenheit sehr wacker gekämpft.

Oberst Graf Vetter sah sich, als das früher erwähnte Gefecht bei Knezlac wieder entbrannte, genöthigt, am Greben eine Aufnahmsstellung zu nehmen. Da die Vorhut mit der Rohr-Batterie die Serpentinen bereits zurückgelegt hatte, so konnten diese Abtheilungen nicht mehr zeitgerecht

1869. aufgehalten werden. Es wurde daher das 2. Bataillon des Regimentes Maroičić auf die südlich der Serpentinen gelegenen Höhen geleitet und gleichzeitig das erste Bataillon des eigenen Regimentes unter Hauptmann Josef Heydt nordöstlich dieser Wegverbindung in eine günstige Stellung geführt. Die Rohr-Batterie gewann mittlerweile unten noch vor der Smokovacer Quelle eine Placirung, von wo sie die Höhen des Greben möglichst gut bewerfen konnte, um so den Abzug der früher bezeichneten beiden Bataillone seinerzeit zu protegiren. Es hatte diese Batterie jedoch ihre Aufmerksamkeit auch gegen Lebenice gerichtet, damit wenn nöthig, auch nach dieser Seite eingegriffen werden könne.

Inzwischen passirte die Haupt-Kolonne mit den Verwundeten und den Tragthieren die unterste Serpentine und als auch das Arriergarde-Bataillon Erzherzog Ernst sich angeschlossen hatte, war es daher an der Zeit, die Stellung am Greben wieder aufzugeben. Hiebei verließ das 2. Bataillon Maroičić zuerst die innegehabten Höhen und folgte zum Schlusse das eigene erste Bataillon.

Als von diesem, die Nachhut unter Lieutenant Zimmermann bereits auf die dritte Serpentine gelangte, vernahm man plötzlich den Hilferuf eines verwundeten Offiziers von Maroičić-Infanterie, der noch oben liegen mußte. Trotzdem, daß sich die Höhen von Aufständischen bereits füllten und deren Gewehrfeuer in fortwährendem Zunehmen begriffen war, fand die Aufforderung des Lieutenant Zimmermann zur Umkehr williges Gehör und während dieser Offizier seine Abtheilung so disponirte, daß es ihm momentan gelang, die Rebellen aufzuhalten, eilte der Führer Ignaz Kovács in heldenmüthiger Begeisterung voraus, nahm den jungen zu Tod getroffenen Lieutenant von Stráka auf seine Schultern und brachte ihn so die Höhe herab. In den letzten Zügen, bezeugte der junge Krieger dem treuen Waffengefährten noch seine Dankbarkeit, indem er demselben eine Uhr schenkte und sein Ende fühlend, zu diesem Akte Zeugen herbeiwinkte! — Er hatte recht geahnt, denn schon in den nächsten Minuten war er eine Leiche. Aber auch der Militär-Kommandant belohnte die Selbstaufopferung des Führer Kovács und zierte dessen Brust mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Der an diesem Tage bereits mehr genannte Lieutenant Zimmermann fand, bei der Rohr-Batterie angelangt, noch weitere Gelegenheit zur Auszeichnung; die Batterie hatte nämlich keine Infanterie-Bedeckung, während die Aufständischen sich schon derart genähert hatten, daß Mannschaft und Tragthiere durch ihr Feuer verwundet wurden.

Es blieb dem braven Batterie-Kommandanten, der bis in die Dunkelheit hinein gekämpft hatte, kaum die nöthige Zeit, um seine Geschütze auf-

packen zu lassen und mußte wirklich eines derselben von der Mannschaft eine gute Strecke herabgeschleppt und gezogen werden. 1869.

Zimmermann leistete bei dieser Gelegenheit bei der Fontana noch so lange Widerstand, bis Hauptmann Forster geordnet abgezogen war [1]).

So endete der kühn entworfene und auch frisch ausgeführte Zug zur Verproviantirung Dragalj's und hatte manches Opfer gekostet; denn außer dem Brigadier waren noch zwei verwundete und zwei todte Offiziere zu zählen. Das Regiment selbst hatte überdies von der Mannschaft 3 Todte und 16 Verwundete.

Die Regiments-Abtheilungen verblieben wieder in Risano und übernahmen wie bisher den Vorpostendienst, während die übrigen Truppen ihre alten Dislokationen bezogen.

Schweren Herzens sah das Regiment gleich nach der Rückkehr von der Expedition seinen Obersten scheiden, der ob Verschlimmerung seines Fußleidens unbedingt in Cattaro zeitweilig ärztliche Hilfe suchen mußte und deßhalb sein Kommando an Major Fritsch übergab; zum Glücke währte trotz aufgetretener Befürchtung die Abwesenheit des bewährten Führers nur kurze Zeit [2]).

---

[1]) Diese beiden letzten Akteurs des 26. Oktober erhielten von Seiner Majestät dem Kaiser für dieses ihr Wirken das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration zuerkannt.

[2]) Aus Anlaß der hier geschilderten Begebenheiten erließ der Militär-Kommandant am 27. Oktober den nachstehenden Befehl:

„Die Truppen, welche am 25. und 26. unter Kommando des Interims-Brigadiers „Herrn Obersten von Jovanović den Marsch zum Fort Dragalj und zurück bewirkten, „haben wahrhaft bewunderungswürdige Proben der Ausdauer und des Muthes an den „Tag gelegt.

„Sie haben nicht nur gegen einen Gegner zu fechten gehabt, der auf einem unwirthsamen, zerklüfteten Boden zu Hause ist und aus sicheren unnahbaren Verstecken mit hartnäckiger, kannibalischer Erbitterung wohlgezielte Schüsse anbrachte, sondern auch fortwährend dem Regen ausgesetzt und außer Stande abzukochen, zwei forcirte Gebirgsmärsche mit äußerster Kraftanstrengung vollführt.

„Nichts destoweniger haben sie nicht einen Augenblick der musterhaften Ordnung und „beispielvollen Unverdrossenheit entsagt, welche den unwiderlegbaren Beweis vorzüglicher „Disziplin und ausgezeichneten militärischen Geistes bietet.

„Ich danke dem Herrn Brigadier und den Herren Truppen-Kommandanten für „ihre umsichtsvolle Führung und ersuche, mir die hervorragendsten Leistungen bekannt zu „geben, damit ich solche, was die Herren Ober-Offiziere betrifft, zur hohen und Allerhöchsten Kenntniß bringen, hinsichtlich der Mannschaft aber, gemäß der mir von Seiner „Majestät unserem Allergnädigsten Kriegsherrn ertheilten Ermächtigung, die wohlverdiente „Auszeichnung verleihen könne.

Wagner m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

1869. Aus dem Brigade-Befehle Nr. 2 ddo. Cattaro 27. Oktober, entnehmen wir die auf die Expedition Bezug habende, hier unten folgende Stelle [1]).

---

[1]) „Ueber die musterhafte Haltung der Truppe bei dieser Expedition, habe ich Seiner „Exzellenz dem Kommandirenden bereits mündlich berichtet und indem ich die Namhaftma„chung aller Jener, welche sich besonders hervorgethan haben, von den Herren Truppen„Kommandanten baldigst gewärtige, um sie höheren Orts zur Kenntniß zu bringen, sage „ich sämmtlichen Truppen-Abtheilungen meine vollste Anerkennung ihrer ausgezeichneten „Leistungen und schätze mich wahrhaft glücklich, so überaus vortreffliche Truppen zu kom„mandiren, welche jeder, auch der schwierigsten militärischen Aufgabe mit vollster Zuversicht „den Erfolg verbürgen.

Jovanović m. p.
Oberst."

Seine Exzellenz der Militär-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Wagner verlieh an die Mannschaft nachstehende Dekorationen; und zwar:

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse:

1. Dem Zugsführer Michael Jandrok der 6. Kompagnie. Dieser hatte im Gefechte bei Han nicht nur das Durcheinanderrennen und Vermengen fremder Kompagnien verhindert, sondern durch sein tapferes und unerschrockenes Benehmen die Mannschaft zum Vorgehen durch das Defilée animirt, die Ordnung auf der Brücke hergestellt und nach gänzlicher Erschöpfung der Offiziere, auch zwei Züge der Kompagnie unter sein Kommando genommen und längere Zeit umsichtig geleitet.

2. Dem Zugsführer Gustav Gunits der 4. Kompagnie. Derselbe stand am 25. und 26. Oktober mit seinem Zuge im Feuer, eiferte fortwährend seine Zugsmannschaft zur genauen Erfüllung ihrer Pflicht an, flößte durch sein unerschrockenes und tapferes Benehmen Jedem Muth ein, tödtete durch wohlgezielte Schüsse einige Insurgenten und unterhielt mit seinem Zuge immer ein der Situation entsprechendes Feuer.

Als am 26. Oktober Führer Kovács durch eine Kugel todt zu Boden fiel, trug er mit dem Infanteristen Josef Király dieser Kompagnie den gefallenen Unteroffizier im größten Kugelregen zurück und ließ den Leichnam erst liegen, als sich die Insurgenten auf 20 Schritte genähert hatten. Schon in Gefahr, gefangen zu werden, blieb er allein noch einmal stehen, tödtete einen der nacheilenden Feinde und folgte dann seiner weit vorgerückten Abtheilung nach.

3. Dem Kadeten (alten Systems) Zugsführer Alexander Bogdanović der 8. Kompagnie. Ueberall verwendbar, überall der erste um seine Offiziere, war er stets an der exponirtesten Stelle und fand immer für die Leute ermunternde und herzhafte Worte. Als die Abtheilungen am 26. Oktober von Dragalj her, das leider vom Feinde noch immer besetzte Defilée wieder passirten, blieb er dem gänzlich erschöpften und ermatteten Hauptmann Baron Kräutner im heftigsten Kugelregen nicht nur zu Seite, sondern schleppte denselben buchstäblich aus der Schlucht und rettete ihn so von der unausbleiblichen Gefangennehmung und ihren bekannten Folgen.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse:

1. Dem Zugsführer Ludwig Ferencsevits der 1. Kompagnie. Sowohl am 25. Oktober auf dem Marsche nach Črkvice, als auch den nächsten Tag bei der Vorrückung nach Dragalj mit einem Schwarme als äußerste Spitze der Vorhut, zeigte er bei Durchstreifung des vom Feinde theilweise okkupirten Terrains stets die größte Umsicht und Entschlossenheit.

Auf Grund der vorgelegten Relationen wurde außer den bereits erwähnten Auszeichnungen noch dem Hauptmann Náske das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration zu Theil und ward die Allerhöchste belobende Anerkennung von Seiner Majestät ausgesprochen für: Major Friedrich Assenmacher, Hauptmann Josef Heydt, Oberlieutenant Franz Kunstadt, die Lieutenante, Bataillons-Adjutanten: Gustav Funke und Josef Nyerges, dann die Lieutenante: Julius Ballisch und Andreas Fodor. 1869.

Das Regiments-Kommando hatte noch weiter die gute und vorzügliche Haltung der Hauptleute: Szüts, Jovitsich, Millossovich, von Schaffer und von Waldkirch, der Oberlieutenante: Täuffer und Dittrich und des Lieutenant von Scheiblin hervorgehoben.

Im Gefechte bei Han vor dem ersten Defilée auf den Feind stoßend, eilte er sogleich auf die rechts gelegene Höhe und eröffnete ein heftiges Feuer, seine Leute fortwährend aufmunternd. Wohlgezielte Schüsse auf den gegenüber befindlichen Gegner anbringend, hielt er so mehrere Stunden bis zum erfolgten Rückmarsche aus.

2. Dem Führer qua Feldwebel Edmund von Rozgonyi der 8. Kompagnie. Beim Rückgehen aus dem Defilée von Han, brachte er den durch einen Sturz geschwächten Major Assenmacher die Serpentinen herauf und war hiezu aus freien Stücken, trotzdem daß die Nachhut diese gefährliche Stelle schon passirt hatte, umgekehrt und diente so seinem Stabsoffizier zum Schutze.

3. Dem Infanteristen Franz Király der 3. Kompagnie. Im Gefechte bei Han zeichnete er sich besonders durch sicheres und erfolgreiches Schießen auf die Insurgenten aus; bewahrte durch die vier Stunden, während welcher die Kompagnie behufs Vertreibung der Aufständigen im heftigsten überhöhenden Kreuzfeuer Stand hielt, die Ruhe und Kaltblütigkeit, selbst als er einen Schuß in die Patrontasche erhielt, wobei ihm einige Patronen explodirten.

4. Den Infanteristen Josef Király und Johann Dobor der 4. Kompagnie. Im Gefechte bei Han rückten diese Tapferen mit der Kompagnie vor. Von dem Gefühle durchdrungen, entweder als Sieger rückzukehren oder am Schlachtfelde zu bleiben, forderten sie ihre Kameraden auf, ihnen zu folgen, wetteiferten stets unter einander, wer den besten Schuß abgegeben habe und waren stets die ersten. Als beim Rückmarsche ein verheerendes Feuer in unsere Arriergarde einschlug, waren sie mit dem Rücktransportiren von Todten und Verwundeten im größten Kugelregen, eifrigst beschäftigt. Unermüdlich bis zum Eintreffen in Risano, setzten sie — letzterer bereits im rechten Arme verwundet — diese beschwerliche Tour noch immer fort.

Gleichzeitig fand Seine Exzellenz der Kommandirende die besondere belobende Anerkennung für das tapfere Benehmen in den Gefechten bei Podo und Han am 25. und 26. Oktober, dann bei Vertheidigung des Wachhauses Črkvice, Nachbenannten auszusprechen, und zwar:

Von der 1. Kompagnie: dem Korporal Vinzenz Stefaits.

Von der 2. Kompagnie: dem Führer Josef Kránitz und Josef Pitz, dem Korporalen Josef Biró, Gefreiten Paul Septe und den Infanteristen: Stefan Bunjevatz, Karl Németh, Peter Tuli und Josef Johanek.

Von der 3. Kompagnie: dem Korporal Anton Farkas, Gefreiten Konrad Jusztos und den Infanteristen: Josef Tóth, Peter Kremo, Josef Lombard, Johann Szél, Josef Kováts und Paul Gözsi.

1869. Besondere Anerkennung fanden auch die Leistungen des mit seiner Raketen-Batterie dem Regimente zugetheilt gewesenen Oberlieutenant Franz Waska des 12. Festungs-Artillerie-Bataillons, für dessen Dekorirung mit dem Militär-Verdienstkreuze die Relation gebührend mitgewirkt hatte.

An Stelle des verwundeten Oberst von Jovanović, übernahm der Oberst Maximilian Fischer des 48. Infanterie-Regimentes das interimistische Brigade-Kommando. Es erfolgte eine neue Ordre de bataille, nach welcher die Brigade nachstehend zusammengesetzt war; und zwar zählte zu selber: das von Triest auf der Herfahrt befindliche 8. Feldjäger-Bataillon mit der Bestimmung nach Perasto, das eigene Regiment à 3 Bataillone zu Risano, das Infanterie-Regiment Erzherzog Ernst Nr. 48 à 3 Bataillone zu Ljuta und in der Dobrota, die neu eingetroffene 1. Kompagnie des 1. Genie-Regimentes zu San Mateo, die Gebirgs-Batterie $^{1}/_{XII}$ zu Perasto, die Raketen-Batterie $^{II}/_{2}$ mit 2 Geschützen zu Risano, 4 Geschützen in Perasto, endlich das Sanitäts-Detachement zu Cattaro.

Der am 28. Oktober zu Cattaro erfolgte Tod des bei Han verwundeten Hauptmann Náske, erfüllte das ganze Regiment mit Trauer; durch die vereinte Aufopferung von Kameraden und Soldaten wurde dieser brave

---

Von der 4. Kompagnie: dem Gefreiten Johann Podegrács, den Infanteristen: Josef Horváth und Mathias Turbéki.

Von der 5. Kompagnie: dem Führer Emerich Takáts und dem Gefreiten Johann Pandur.

Von der 6. Kompagnie: dem Führer Josef Csonka, Gefreiten Georg Kral, dann dem Infanteristen Josef Gosztola und Anton Kocsis.

Von der 7. Kompagnie: dem Führer Alexius Csapó und Stefan Lakatos.

Von der 9. Kompagnie: dem Korporal Martin Thomashauser.

Von der 10. Kompagnie: dem Feldwebel Josef Kornyik, Führer Michael Prieger und Josef Bognár, den Korporalen: Josef Táskai, Josef Péntek, Nikolaus Kring und Franz Emerling, den Infanteristen: Johann Nyirö, Georg Furján, Stefan Boko, Emerich Horváth, Markus Kovácsovits und Josef Jankovits.

Der Truppen-Kommando-Erlaß, welcher die vorangeführten Auszeichnungen verlautbarte, enthält folgenden Schlußsatz:

„Ich habe mich überzeugt, daß außer den hier Genannten alle betheiligt Gewesenen „die außerordentlich großen Beschwerden dieses Insurrektionskrieges mit seltener Ausdauer „freudig ertrugen, daß sie dem Tode in seinen grausamsten Gestalten mit gleichem Muthe „entgegen gingen. Viele der hier Nichtgenannten werden das Bewußtsein tragen, mit Aus„zeichnung gekämpft zu haben, sie mögen es erhalten und pflegen und zu neuen Thaten „verwerthen und wenn auch diese im Gewirre des Kampfes ungesehen bleiben, ihren „Lohn in dem stolzen Bewußtsein des Soldaten finden, ruhmvoll gekämpft zu haben für „Kaiser und Vaterland!

Wagner m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

Offizier, wenn auch leider nur für wenige Lebensſtunden, in den Schoß 1869.
ſeiner ſchwer geprüften Familie aus dem Kampfe zurückgebracht [1]).

Am 29. Oktober richtete Oberſt von Jovanović an die Truppen ſeiner Brigade, die hier unten folgenden Abſchiedsworte [2]).

Zur Erleichterung des beſchwerlichen Sicherheitsdienſtes und um für Fälle irgend eines Angriffes ein allgemein bekanntes Vertheidigungsſyſtem einzuleiten, hatte Oberſt Fiſcher den Ort Risano, ſowie Stara Slanica in Abſchnitte getheilt, welche der Dislokation der Abtheilungen ziemlich entſprachen und daher meiſt von den an Ort und Stelle oder nahe Bequartierten ſelbſt zu beſetzen waren.

---

[1]) Als Sohn eines k. k. Rittmeiſters am 13. Mai 1828 zu Raigern in Mähren geboren, ſtudirte Náske bis zur Rhetorik und trat am 30. Mai 1846 beim Infanterie-Regimente Erzherzog Ernſt Nr. 48 als Expropriis-Gemeiner freiwillig zu Oedenburg ein. Am 5. Mai 1848 zum Korporal, am 11. Juni zum Feldwebel und am 16. Oktober 1848 zum Lieutenant 2. Klaſſe avancirt, rückte er am 1. Mai 1849 zum Lieutenant 1. Klaſſe vor und hatte in dieſen vier Chargen die Feldzüge 1848 und 1849 in Italien mitgemacht. Am 18. November 1852 wurde Náske zum Oberlieutenant befördert. Zum Hauptmann 2. Klaſſe am 24. April und zu jenem der 1. Klaſſe am 5. Juli 1859 avancirt, kämpfte er in dieſem Jahre wieder gegen die Franzoſen und Piemonteſen mit Bravour, diente dann während des Feldzuges 1866 bei den Beſatzungstruppen in Italien und machte zuletzt die Bekämpfung des Aufſtandes in Süd-Dalmatien 1869 mit, wo dieſen Braven endlich ſein Schickſal erreichte.

Náske war ein eifriger Offizier und wurde durch vier Jahre als Bataillons- und durch zwei Jahre als Truppen-Diviſions-Adjutant zur vollſten Zufriedenheit verwendet Bei ſeinem Tode hinterließ er außer einer Wittwe noch zwei unmündige Söhne.

[2]) „Zur leichteren Pflege meiner Wunde, muß ich leider Cattaro verlaſſen. Ich „kann unmöglich aus der Mitte ſo ausgezeichneter Kameraden ſcheiden, ohne Allen mein „herzlichſtes Lebewohl zu ſagen und da es mir nicht möglich iſt, jeden Einzelnen zu ſehen, „ſo ſende ich allen insgeſammt meine herzlichſten Grüße mit dem innigſten Danke für die „wahrhaft heroiſche Hingebung und Opferwilligkeit, mit welcher die tapfere Brigade mir „die ſo glänzende Durchführung unſerer ſo ſchwierigen Aufgabe ermöglichte.

„Ich habe eine ſehr angenehme Pflicht erfüllt, indem ich den über alles Lob erhabe „nen vortrefflichen Geiſt der Truppe unſeren hohen Vorgeſetzten zur Kenntniß brachte.

„In der Hoffnung, daß ich nach Herſtellung meiner Geſundheit wieder mit dem „Kommando dieſer heldenmüthigen , mir in kurzer Zeit ſo lieb gewordenen Brigade beehrt „ſein werde, nehme ich vorläufig keinen definitiven Abſchied, ſondern ſage Allen „Herzlich „Lebewohl! Auf baldiges Wiederſehen."

Jovanović m. p.
Oberſt."

Dieſe Worte fanden lebhaften Widerhall; denn der Kommandant, welcher ſeiner Truppe derart gerecht wird, ehrt ſich nur ſelbſt! Es möge der umſichtige Führer, der zum erſten Male vor ſeine Truppe trat, als das blutige Waffenſpiel des 25. Oktober bereits begonnen hatte, um in kurzer Zeitſpanne derſelben wieder entriſſen zu werden, uns geſtatten, daß auch wir ihm ein „Auf baldiges Wiederſehen!" nachrufen.

1869. Als im Verlaufe das erste Bataillon in der Zuppa verwendet wurde und nur mehr das zweite und dritte Bataillon mit ihrem schwachen Stande, Risano zu decken und im Zaume zu halten hatten, wurden diese Abschnitte durch die eigene Pionnier-Abtheilung unter Oberlieutenant Täuffer mit Zuziehung von Risanotten verstärkt und in selben entsprechende Reduits errichtet.

Expedition in die Zuppa. 2. bis 7. November.

Wir gelangen nun zu jener durch drei Brigaden und von drei Angriffspunkten aus, gegen die Aufständigen der Zuppa unternommenen Expedition.

Der zu Grunde gelegten Kombination nach, operirte die Brigade Oberst Schönfeld von Budua her, General-Major Dormus von Traste Nr. V aus — und ging Oberst Fischer von Cattaro in erster Linie gegen Suttvara vor.

Wie bereits erwähnt, betheiligte sich vom Regimente an diesem Zuge nur das erste Bataillon, welches seit der am 21. Oktober erfolgten Erkrankung des Oberstlieutenant Eiberg, der Hauptmann Josef Heydt interimistisch kommandirte. Dem Bataillone in seinen Bewegungen während der Zeit vom 2. bis 7. November folgend, führen wir im Nachstehenden jene Ergebnisse an, bei denen es mitgewirkt hatte.

Am 2. November mittelst Seiner Majestät Kriegsdampfer Sansego nach Cattaro überschifft, erhielt dieses Bataillon den Auftrag — sogleich einen Munitions- und Verpflegs-Transport für die Brigade Fischer zu übernehmen und in die Gegend von Suttvara zu eskortiren.

Dies geschah und fand dasselbe, bei dem verlassenen, von früher her schon aufgegebenen Fort Suttvara angelangt, den Befehl, es sei mit der Kolonne hier zu bivouakiren und den nächsten Tag um fünf Uhr Früh gegen San Giovanni zum Anschlusse an die Brigade aufzubrechen.

Am 3. um halb sieben Uhr Früh war der letztere Auftrag befolgt und machte das Bataillon die an diesem Tage um zwei Uhr Nachmittag gegen die Höhen von Sisić bewerkstelligte Vorrückung — Anfangs als Arriergarde der Brigade — mit.

Gefecht bei Sisić. 3. November.

Als die Höhen erreicht waren, entwickelte sich das Gefecht und wurde beiläufig um halb sechs Uhr Abend das Bataillon gegen den linken Flügel gezogen, um das ermüdete 8. Feldjäger-Bataillon abzulösen und das Gefecht zu übernehmen.

Hauptmann Heydt verwendete zu diesem Behufe die 1. Kompagnie in der Front und ließ selbe ausschwärmen; die 4. Kompagnie ward am äußersten linken Flügel zur höchst gelegenen Kapelle detachirt, während das mittlere Halb-Bataillon en reserve bereit stand.

Das Gefecht zog ſich bis zur vollkommenen Dunkelheit an Ort und Stelle fort, ohne jedoch der Truppe, die ſich gut eingeniſtet hatte, Verluſte zu verurſachen. 1869.

Endlich ſtellten die Rebellen ihr Feuer ein; worauf die Abtheilungen in ihren eben gewonnenen Stellungen das Lager bezogen und daſelbſt auch den nächſten Tag ſtehen blieben.

Hier trafen beim erſten Bataillone gegen 30 bewaffnete Inſurgenten ein, die ſich unterwerfen wollten. Nach Abnahme der Waffen, wurden ſie ſodann nach rückwärts geſandt.

Um halb ein Uhr Nachmittag des 5. brach die Brigade, den weſtlichen Abfällen des Monte Golis folgend, gegen Pobori auf; wobei das Bataillon die Arriergarde bildete. Ohne beſondere Ereigniſſe wurde der Marſch gegen Pobori fortgeſetzt und unterhalb des Ortes ſodann gelagert. Die Inſurgenten ſtanden auf einer Höhe ober Pobori, von wo aus ſie am Morgen des 6. die im Lager befindlichen Truppen aus einer der vom Fort Stanjević geraubten Kanonen beſchoſſen; die erſte Kugel ſchlug zufällig in die Mitte unſeres Bataillons ein, ohne aber Jemanden zu verletzen.

Es erfolgte ſodann der Vormarſch auf Pobori ſelbſt, wobei das 8. Feldjäger-Bataillon mit den Abtheilungen des Regimentes verwendet wurde. Erſteres griff den Ort an und nahm ihn nach kurzem Gefechte. Bei weiterem Vordringen beſetzte das erſte Bataillon den genannten Ort und wurde die 1. Kompagnie in ein Feuergefecht mit dem Gegner engagirt, was aber — vom letzteren ganz wirkungslos geführt — nur kurze Zeit dauerte, worauf ſämmtliche Abtheilungen der Brigade konzentrirt wurden, um an günſtiger Stelle ſüdlich des Ortes zu bivouakiren. Gefecht bei Pobori. 6. November.

Als die Jäger zu dieſem Behufe ihre früher gewonnenen Stellungen räumten, wurden ſie von den Inſurgenten verfolgt. Es gelang den Letztern jedoch nicht, ſich auf irgend eine unſerer kleinen Abtheilungen zu werfen und wurden ſchließlich bei ſchon einbrechender Dunkelheit die muntern Achter-Jäger vom erſten Bataillon aufgenommen; worauf auch dieſes unbehelligt ins Bivouak rückte.

Am 7. November Morgens acht Uhr erhielt unſer Bataillon den Befehl, wieder nach Pobori vorzurücken, um den Anmarſch des 1. und 2. Bataillons Erzherzog Ernſt, die von Caſtel Laſtua herkamen, zu decken und dann das berüchtigte Dorf in Brand zu ſtecken.

Dieſer vom Militär-Kommando als gerechte Züchtigung für Verrath und Grauſamkeit angeordnete Akt fand ſeine Verfechter, aber auch vielfache Gegner.

Wir wollen hier nur für jetzt und ſpäter all jenen freundlichen, vaterländiſchen (?) Blättern gegenüber, die nicht Geifer und Hohn genug finden,

1869. um Alles was von der Armee gethan wird, in den Koth zu ziehen, nachhaltigst anführen, daß von den Truppen nie der geringste Schritt unternommen wurde, wenn er nicht anbefohlen war. Auch zur Beruhigung jener Gemüther, die in der gebotenen Bestrafung durch Brandlegung und Plünderung, all zu vorsichtig, große Mittel zur Lockerung der Disziplin befürchteten, sei es ausgesprochen, wie all die Verrichtungen ohne alle Leidenschaft, unter Führung und Aufsicht ins Werk gesetzt wurden und daß man sich überall nur der nöthigen Lebensmittel bediente, ohne je an Sammlung von Beute zu denken!

Nach der besprochenen Züchtigung, marschirte die vereinte Brigade gegen Budua, wo der von Seiner Majestät dem Kaiser mit der künftigen Führung der in den Bocche versammelten Truppen betraute General-Major Gottfried Graf Auersperg, mit seinem General-Stabs-Chef Major Albert von Pacor zur Uebernahme des Kommandos eingetroffen war.

Wie immer, so waren die rebellischen Haufen auch in der Zuppa überall zurückgedrängt worden, doch fanden selbe durch die Nähe der Montenegriner Berge, dann durch ihre vielen sonstigen Verstecke Gelegenheit zum jeweiligen Entweichen, um an anderer Stelle wieder aufzutauchen; denn das Terrain war der Operation der drei Brigaden nicht sehr günstig und vereitelte den nöthigen Einklang, was natürlich den Rebellen sehr zu Statten kam.

Als die Truppen sich in Budua vereinten, standen letztere um den 8. November noch ansehnlich genug bei Braić; doch hatten in der Zuppa bereits einige Unterwerfungen stattgefunden und waren noch weitere in Aussicht, so daß die Bekämpfung und Pazifizirung dieses Bezirkes, nachdem das Fort Kozmać noch am Abende des vorhergehenden Tages durch das 7. Infanterie-Regiment verproviantirt wurde, nunmehr der Brigade Schönfeld (27. Feldjäger-Bataillon, 10. Kompagnie Wimpffen-Infanterie, 1 Gebirgs- und eine halbe Raketen-Batterie) überlassen blieb, weil das neue Truppen-Kommando ganz richtig in den Krivoscianern den ärgsten Gegner erkannt hatte und sich gegen sie zu wenden beschloß.

Ehe wir die diesbezüglichen Anordnungen und Ergebnisse aufzeichnen, haben wir noch ein Ereigniß nachzutragen, welches am 3. November, nahe dem Fort Kozmać vor sich ging; und zwar handelt es sich um die Gefangennehmung des Lieutenant Mazurek vom 27. Feldjäger-Bataillon, dann um die hinterlistige Tödtung des Oberlieutenant März vom 11. Festungs-Artillerie-Bataillon.

Beide diese Offiziere gehörten zur Besatzung des obigen Forts und war Ersterer um beiläufig ein Uhr des besagten Tages, nach der nahe gelegenen Wohnung des Fleisch-Lieferanten gegangen, um einschlägige Bespre-

chung zu pflegen; da er sehr lange ausblieb und auch gegen Abend nicht rückkehrte, so wurde der im Fort zurückgebliebene Oberlieutenant März unruhig und begab sich zu dem außerhalb des Forts errichteten optischen Telegrafen-Apparate, von wo er gegen die Richtung, die Lieutenant Mazurek zu nehmen hatte, einigen Ueberblick gewinnen konnte. 1869.

Hier kaum angelangt, erlag derselbe einer aus feigem Hinterhalte zugesandten Kugel, während Mazurek, welcher von den bisher sich ganz unauffällig benehmenden Bewohnern von Kozmać gefangen genommen war, nunmehr gebunden vor das Fort geführt wurde, damit er die Besatzung zur Uebergabe auffordern solle.

Mazurek, sowie der plötzlich zum Forts-Kommandanten gewordene Feuerwerker Beyer des 11. Festungs-Artillerie-Bataillons, haben sich als kernige Soldaten ihres Kaisers benommen und trotz Trug und Arglist blieb Kozmać unentweiht!

Noch eine weitere Abschweifung erlauben wir uns, indem wir nochmals einer Anschauung Raum geben wollen, die im Verein mit den früher verzeichneten derlei Daten immerhin einige Aufmerksamkeit verdient, besonders da sie nicht vereinzelt dasteht.

Es ist schon erwähnt worden, daß vor dem Ausbruche der Rebellion von Seite der Verwaltung nicht der geringste aggressive Schritt gegen die Widerspänstigen unternommen wurde. Die jungen Leute, welche sich nicht zur Landwehr stellten, waren nirgends mit Gewalt ausgehoben und zeigte sich auch sonst keine auffällige Betreibung ihrer Stellung. Wie kam es nun, daß der Widerstand gegen das Landwehrgesetz mit einem Male in feindselige Akte übergehen konnte?

Man möchte da beinahe glauben, daß Jene wirklich Recht haben, welche meinen, das Landwehrgesetz habe eben nur zur willkommenen, für die Meisten jedoch verfrühten Handhabe gedient, wie denn überhaupt immer etwas auftaucht, was die Minen springen macht.

Bekanntlich wünschen Katholiken und Gebildete der Bocche den Anschluß an Montenegro nicht im geringsten; anders aber verhält es sich mit der Hauptmasse der Griechen und wer von ihnen bei der letzten Gelegenheit noch neutral war, der that dies, weil er, überrascht, der Bewegung noch nicht traute, oder weil er sich durch die Bajonnete der Besatzungen und die Kanonen der Kriegsschiffe zu unliebsamer Ruhe verurtheilt sah (Risano)!

Man hat die religiösen und verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Bocchesen und Černagorzen oft hervorgehoben. Jedenfalls sind letztere nicht unbedeutend und wenn man sie anerkennt, so werden sie dennoch mitunter geringer angeschlagen, als sie es wirklich sind. Dies ist zweifellos ein Fehler

1869. und ein umso größerer, als die unzufriedenen Bocchesen überhaupt die Einrichtungen Montenegro's wünschen.

Die Bildungsstufe der beiden aneinander grenzenden Länder ist in ihrer Niedrigkeit eine sehr gleiche. Ohne Schulen, unter — übrigens besonders in Dalmatien — schlecht gestellten Geistlichen, deren ganze Intelligenz in findiger Ausnützung ihrer Stellung besteht, sehen die so ähnlichen Stämme, wie man in Montenegro ohne akademische Studien, lediglich durch Naturverstand und kühnen kriegerischen Muth zu hohen Ehren gelangen kann.

Vuk Kalugerović und sein Bruder Jovo, sind einfache Bauern und gehen in der Zuppa hinter dem Pfluge; beide haben in Montenegro einen dritten Bruder und einen Vetter. Letzterer ist in Montenegro zufällig Fürst und der Bruder fürstlicher Leibgardist!

Ist es da zu verwundern, wenn also Vuk — wie es geschehen — einen Versuch macht, sein Land an Montenegro zu bringen?

Solche und ähnliche Reflexionen lassen sich aber noch weiter spinnen, wenn wir hören, daß Marko Kalugerović, jener fürstlich montenegrinische Leibgardist, bei Sisić die Rebellen gegen uns geführt! Dies und die bekannte Weise, in welcher Rädelsführer und rebellische Popen aus Süd-Dalmatien innerhalb der Černagora gefeiert werden, stimmt nicht ganz mit einer betonten Loyalität und Neutralität, oder gibt wenigstens Zeugniß, daß die fürstliche Regierung selbst der nächsten Umgebung gegenüber machtlos ist.

Schon früher wurde hervorgehoben, daß General-Major Graf Auersperg die Krivoscianer ins Auge gefaßt hatte. Diese wußten seither durch Raubzüge die verschiedenen, noch unsicheren Nachbarstämme zu terrorisiren und plünderten überdies mit allem Raffinement die an und für sich treuen Ortschaften.

Um nun Letztere und die Zweifelhaften zu schützen, vor Allem aber um, wie gesagt, den Bezirk Risano zu unterwerfen und jenen von Castelnuovo zu pazifiziren, trachtete das Truppen-Kommando eine seinen Zwecken entsprechende Dislokation annehmen zu lassen. Demgemäß marschirte die Brigade Dormus (9. Jäger-Bataillon — auch erst kurz vor der letzten Aktion eingetroffen — dann die Infanterie-Regimenter Nr. 7 und 48) auf dem Landwege nach Cattaro und wurden die Abtheilungen des Obersten Fischer, welche eben den Oberst Peter Szimić von Majdangrad des 1. Likkaner Grenz-Infanterie-Regimentes zum Brigadier erhalten hatten, nach Castelnuovo, Risano und Perasto überschifft. So kam das 8. Jäger-Bataillon und ein Bataillon Erzherzog Ernst nach Castelnuovo, das eigene Regiment mit allen Abtheilungen nach Risano und besetzte das Regiment Erzherzog Ernst mit zwei Bataillonen Perasto. All' diese Bewegungen waren bis 2. November durchgeführt, und wenn die Truppen in der Zuppa weder durch

Anstrengungen, noch durch schlechtes Wetter übermäßig gelitten und bei ziemlicher Verpflegung in dem verhältnißmäßig reichen Landstriche auch noch sonst Ressourcen gefunden hatten, so verlangte denn doch die gänzlich zu Grunde gegangene Beschuhung, sowie die reparaturbedürftige Montur einige Tage der Rast. Diese wurde denn auch bewilligt; besonders aber, um die während der letzten Aktion eingetroffenen und noch stündlich zu erwartenden Verstärkungen einrangiren zu können. Es bestanden diese aus den Linien-Urlaubern der in den Bocche verwendeten Abtheilungen, welche durchgehends einberufen waren. 1869.

Am 14. November wurde die eigene 5. Kompagnie unter Oberlieutenant Julius Dittrich nach Morinje verlegt, um diesen Ort und die Umgebung im Vereine mit den Bewohnern und dem Nachbarstamme der Ublianer, gegen die immerwährenden Raubzüge der Krivoscianer zu schützen. Es hatten Letztere insbesondere während der eben mit mehreren Gemeinden des Castelnuover-Bezirkes im Zuge gestandenen Verhandlungen ihre Unternehmungen vervielfacht, um, wie gesagt, auf die Unschlüssigen den entsprechenden Druck üben zu können. Nichtsdestoweniger erfolgten auch hier nach einander mehrfache Unterwerfungen; so daß die Krivoscianer denn doch nahezu isolirt dastanden.

Bei alledem war es Mitte November geworden und somit höchste Zeit, daß für Dragalj und Crkvice erneuert gesorgt werde, da man beide diese Posten nur bis Ende des Monats verpflegt wußte.

Das Truppen-Kommando hatte in dieser Richtung sichtlich Vorkehrungen getroffen. So wurde in Risano ein Haupt-Nachschubs-Magazin errichtet und in Orahovac und Morinje je ein kleineres Filiale aufgestellt.

Dann nahm man sämmtliche in den Bocche und bei den Canalesen im Ragusaner-Bezirke aufzutreibenden Tragthiere auf und ließ sie entsprechend vertheilen, so daß auf jeden Truppenkörper eine Anzahl zur Fortbringung des Proviantes entfiel. Leider war die derart gebotene Kraft doch keine genügende, denn man erhielt von Haus aus zu wenige und meist schwache Thiere, die der verlangten Anstrengung auf die Dauer nicht gewachsen waren.

Es ist kein Zweifel, daß bei größerem Zeitraume, da noch Vieles geschehen wäre und sind wir billig genug, um das Gebotene auch dankbarst anzuerkennen. Aber eben deßhalb haben wir auch das Recht, die Thatsachen so darzustellen, wie wir sie erlebt. Der eminent schwierige Gebirgskrieg, wie wir solchen in den Bocche gesehen hatten, kann zweifellos nur bei kolossalen Anstrengungen jeder Art, mit Aussicht auf bleibenden Erfolg geführt werden. Zu diesen rechnen wir vor Allem die ausgiebigsten Transportsmittel.

1869. Was soll zum Beispiel eine auf steiler Höhe postirte Abtheilung, welche sich mühsam und stundenweit, das zum Kochen nöthige Wasser in den Feldkesseln herbeischleppte, beginnen, wenn dann gleichzeitig eine Proviant-Kolonne unter ihr vorbeizieht und durch die Zwischenposten zum Fassen von mehrtägigen Wein- und Branntwein-Vorräthen einladet? Alles, was wir über solche Fälle registriren können, ist dem beabsichtigten Zwecke, nämlich der Erhaltung des Mannes, nicht sehr günstig; denn nachdem der Feldkessel nicht gleichzeitig seine Bestimmung als Kochgeschirr und als etwaiges Reservoir für Getränke erfüllen kann, so heißt es in solch' kritischen Fällen eben nur dem Einen oder Anderen theilweise oder ganz zu entsagen.

Es ist vielleicht minder zwecklos, als der erste Blick zeigen mag, wenn wir uns hier eingehend aufhalten; aber wir thun es, um darzuthun, daß der Abtheilungs-Kommandant noch mit größeren Verlegenheiten zu kämpfen hatte, sobald, wie es wiederholt vorgekommen, ein eiserner Vorrath auch an Getränken zur Vertheilung kam und in nicht vorhandene Gefäße noch ein geistiges Doppelplus aufgenommen werden sollte.

Exempla docent — und deßhalb sprechen wir es nur vielen praktischen Offizieren nach, daß es eine Verschwendung ist, wenn Getränke in größerer als der momentan ohne Schaden genießbaren oder sonst zu bergenden Quantität, verabreicht werden. Der Mann trägt eine Zeltflasche; in diese soll also, abgesehen von der etwa noch vorhandenen Tagesgebühr, nun noch zweimaliger Wein und ebenso viel Branntwein hinein! Aber wie? Sagen wir, daß eine Alkohol-Ration zum willkommenen Frühstücke dient; was geschieht aber mit der zweiten solchen Gabe und was mit jenem Wein, den die Zeltflasche, wenn sie einmal gefüllt ist, nicht mehr fassen kann?

Niemand wird unmittelbar vor einer Aktion irgend einen Uebergenuß an betäubenden Getränken gestatten wollen; man muß sie daher beim Abmarsche theilweise zurücklassen oder — wenn hiezu keine Gefäße auftreibbar sind — dieselben einfach auf die Straße schütten!

Solcher Ursachen halber vermißten die Unterabtheilungen täglich irgend welche mit Schläuchen ausgerüstete Tragthiere, die in unwirthlichen und wasserarmen Gegenden, allein den betreffenden Kommandanten jene Mittel an die Hand geben, durch deren Ausnützung er theilweise unabhängig von Brigade-, Regiments- und Bataillons-Proviant-Kolonnen, für das Wohl seiner Leute sorgen kann.

Sonst konstatiren wir, daß von dem Zeitpunkte an, zu dem wir jetzt gelangt sind, die Verpflegs-Angelegenheiten sich in jeder Beziehung gebessert hatten und wenden uns nun wieder zu den Ereignissen selbst.

Am 15. November rückte das Regiment Nr. 7 mit zwei Raketen-Geschützen nach Orahovac, dann trafen zwei Bataillone Erzherzog Ernst

Infanterie, nebst dem 9. Feldjäger-Bataillon per terra in Risano ein und wurde schließlich das 8. Feldjäger-Bataillon ebenfalls mit zwei Raketen-Geschützen von Castelnuovo nach Morinje überschifft, von wo dasselbe noch am selben Tage ohne Widerstand zu finden, nach Ubli weiter marschirte. 1869.

In den vorerwähnten, den etablirten Verpflegs-Anstalten entsprechenden Aufbruchsstationen verblieben die Truppen nur die Nacht des 15.; denn am nächsten Morgen um sieben Uhr hatten sämmtliche den beiden Brigaden Dormus und Szimić angehörigen Abtheilungen gegen die Krivoscie vorzugehen oder sonst in Verwendung zu treten. Ausgenommen hievon waren ein Bataillon Erzherzog Franz Karl als Besatzung von Cattaro, ein Bataillon Erzherzog Ernst in Castelnuovo und die 5. Kompagnie des Regimentes, welche vor der Hand in Morinje blieb. Dritte Expedition in die Krivoscie. 16. bis 28. November.

Die sonst vom Truppen-Kommando für die Expedition erlassenen Dispositionen waren folgende:

Oberst Kaiffel rückt mit dem Infanterie-Regimente Nr. 7 und den beigegebenen Raketen-Geschützen über Ubalac nach Ledenice und dann durch das Defilée von Lupoglav.

Oberst Fischer mit zwei Kompagnien des 9. Feldjäger-Bataillons und den zwei Bataillonen Erzherzog Ernst, dann einer Gebirgs-Batterie und zwei Raketen-Geschützen, geht von Risano auch nach Ledenice und weiter ebenfalls durch den Paß von Lupoglav.

Oberst Szimić nimmt mit zwei Kompagnien des 9. Feldjäger Bataillons, dem eigenen Regimente und einer Gebirgs-Batterie, die Richtung über Črkvice — und hat zuletzt Major Urschitz mit dem 8. Feldjäger-Bataillon von Ubli aus, ebenfalls gegen das genannte Wachhaus vorzugehen.

Als Reserve waren unter General-Major von Dormus zwei Bataillone des Regimentes Nr. 52, eine Gebirgs- und eine Raketen-Batterie ausgeschieden. Diese Abtheilungen standen in Risano und hatten die nöthigen Schiffe zugewiesen, um wenn nöthig, irgend einen Punkt der Küste schnell erreichen zu können.

Das Truppen-Kommando hielt sich mit dem Hauptquartiere bei der Kolonne Szimić auf und hatte selbes allen detachirten Kommandanten die Ebene von Dversno als Endziel der kombinirten Bewegungen angegeben.

Wie gesagt, waren in Risano die Kolonnen Szimić und Fischer vereint worden und hatte es deßhalb, ob der engen Passage keine geringe Schwierigkeit, den Aufbruch so einzuleiten, daß beide bis Smokovac wo bekanntermaßen die Wege nach Črkvice und Ledenice sich trennen, gleichmäßig vorrücken konnten. Daß der hiebei bedingte Aufenthalt auf das

1869. geringste Maß zurückgeführt wurde, ist das Verdienst des in dieser Richtung sehr thätig gewesenen Oberst Grafen Vetter.

Bei der Kolonne Szimić hatte das eingetheilte Halb-Bataillon der Neuner-Jäger die Vorhut und folgte diesem das Regiment in links formirter Reihen-Kolonne, die Batterie zwischen dem dritten und zweiten Bataillone.

Ohne Widerstand zu finden wurde der Greben erstiegen, während die Kolonne Fischer schon von Smokovac aus, nur fechtend vorgelangen konnte.

Oberst Szimić ließ, als seine Batterie hoch genug stand, gegen die oberhalb der Serpentinen von Ledenice, an ihren Steinlawinen arbeitenden Insurgenten ebenfalls das Feuer eröffnen und wirkte diese Batterie, weil sie allein ihre Schüsse beobachten konnte, besser, als die von Risano her in Aktion stehende La Hitte-Batterie, sowie die oberhalb Smokovac postirten Geschütze des Obersten Fischer.

Im Ganzen hatte dieser eigentlich doch nicht all zu kräftige und auch von geringer Macht entgegengestellte feindliche Widerstand, eine etwas zu vorsichtige Verzögerung in der Bewegung hervorgerufen. Doch gelang es dem vereinten Feuer endlich, die Rebellen zu delogiren und erreichte so auch die Kolonne Fischer mit ganz unbedeutendem Verluste die Höhen bei San Nicolo.

Am Greben hatte man mittlerweile Stellung genommen und das Jäger-Halb-Bataillon gegen Knezlac vorpoussirt.

Da hier, gleichwie bei der Kapelle San Nicolo vor Ledenice ein Blockhaus aufgestellt werden sollte, so blieb vom Regimente zum Schutze dieses Baues vor der Hand das erste Bataillon zurück.

So ein Blockhaus bestand aus einer viereckigen Bretterhütte, welche man ganz mit einem Mantel von zusammengetragenen Steinen umgeben und mit einigen Schießscharten versehen hatte. Dasselbe sollte angeblich einen Fassungsraum für 10 bis 15 Mann aufweisen, was aber durchaus nicht der Fall war; denn wenn wirklich eine jener Scharten je hätte verwendet werden sollen, so fanden gewiß gleichzeitig im Innern der Hütte keine 8 Mann den zur Bewegung nöthigen Raum. Nebenbei ist es klar, daß bei solchen Dimensionen weder Verpflegs-Vorräthe noch Getränke zu bergen waren und daß daher diese Schutzhütten auf exponirten Punkten nicht verwendet werden könnten.

Wenn schon solche Beobachtungen den Werth dieser Blockhäuser problematisch erscheinen ließen, so genügte andererseits jedem Einzelnen nur ein minutenlanger Aufenthalt im Innern, um gleich und unwiederbringlich den Glauben an dessen Leistungsfähigkeit zu verlieren.

Das seiner Form und der geringen Ausmaßen wegen, schlecht verwendbare Materiale an Steinen war dem Projekte durchaus ungünstig; ein solider Aufbau der Winkelscharten und dergleichen beinahe unausführbar. Bei ersteren mußte man sich hüten, daß sie nicht durch geringe Bewegung zum Schwanken kamen, letztere boten meist viel zu geringe Uebersicht. Da man die Scharten überdies nur gegen die Mitte der Seitenwände anbringen konnte, so waren die unbestrichenen Räume den unförmig ausspringenden Ecken entsprechend auch sehr groß — und gewiß ist's, daß man sich jedem einzelnen Blockhause derart ungestraft nahen, wie auch mittelst geringer Anstrengung den Steinmantel zerstören konnte. 1869.

Nein! praktisch oder überhaupt brauchbar waren diese provisorischen Blockhäuser durchaus nicht und schade um die Kraft, die da gerade in den wichtigsten Momenten unnütz mit dem Spazierentragen von Balken und Brettern verschwendet wurde, während sie beim Transporte der Lebensmittel gewiß noch reichliche und auch dankbare Arbeit gefunden hätte.

Wir haben die Kolonne Szimić am Greben verlassen und treffen sie, wie eben um die Mittagsstunde wieder weiter gerückt wurde. Hiebei kam das zweite Bataillon an die Tête und ging dasselbe mit der 8. Kompagnie als Vorhut — die Stellung der Jäger passirend — bis nach Knezlać, welches unbewohnt und verlassen gefunden wurde. Hiemit war für diese Kolonne am 16. November das Tagewerk geschlossen. Die Jäger, dann die 6., 7. und 8. Kompagnie des Regimentes bezogen die Vorposten, während die übrigen Abtheilungen und auch das nachgekommene Hauptquartier im Orte selbst lagerten.

Bei der 6. Kompagnie hatte der eben erst vom 61. Infanterie-Regimente anhertransferirte Hauptmann 2. Klasse Anton Gettmann, kurz vor Beginn der Expedition das Kommando übernommen.

Ueber die Erlebnisse der Seiten-Kolonnen ist zu sagen, daß Major Urschitz in später Nachmittagsstunde unter geringen Gefechten über Zvečava bis nach Unirina kam und dort, von der Kolonne Szimić nicht weit entfernt, als deren vorgeschobener Staffel, bivouakirte. Oberst Fischer gelangte nach Ledenice, Oberst Kaiffel hingegen nach Ubalac. Letzterer hatte mit keinen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, da außer dem bösen Terrain ihm Niemand entgegen stand.

Nachdem bei Knezlac unter Hauptmann Josef Szüts die mittlerweile vom Greben nachgerückte 2. und 4. Kompagnie mit der Bestimmung, den Ort zu besetzen und von hier aus gegen Risano und Črkvice die Eskortirung für Transporte u. dgl. zu besorgen, ausgeschieden waren, erfolgte am 17. nahe sieben Uhr Früh, bei der Kolonne Szimić die Fortsetzung der Bewegung.

1869. Der Brigadier ordnete hiebei an, daß die à cheval des Weges vor Knezlac auf Vorposten gestandene 8. Kompagnie bis in die Höhe von Čerovic vorzugehen habe, um die Truppe, welche mit Vermeidung der Höhen von Napoda südwestlich gegen Unirina sich wenden sollte, während des Marsches zu decken.

Als die Kolonne derart schon von der nach Črkvice führenden Verbindung abgebogen war und unter dem Schutze der 7. Kompagnie auch bereits die Tragthiere gegen die hiebei zu passirende Schlucht geleitet wurden, traf der Truppen-Kommandant an Ort und Stelle ein und verhinderte wenigstens für letztere den beabsichtigten schwierigen Umweg; wobei er durch die 8. Kompagnie die das Defilée von Napoda beherrschenden Höhen ersteigen und besetzen ließ und dann auf der so gesicherten Verbindung weiter zu gehen befahl.

Geplänkel bei Napoda. 17. November. Im Verlaufe ward das halbe 9. Jäger-Bataillon gegen Napoda dirigirt und obwohl letzteres sich leer zeigte, so fielen doch, als die Jäger wieder von dort vorrückten, einzelne Schüsse von in Felslöchern verborgenen Insurgenten. Auf dies hin wurde die eigene 9. Kompagnie unter Hauptmann Ludwig Hadrowa auf die nordwestlich von dem berüchtigten Orte gelegenen Höhen entsendet und wechselte selbe sodann mit dem Gegner der sich überall zurückzog ebenfalls noch einige Schüsse.

Die so detachirten beiden Kompagnien des Regimentes erhielten später den Befehl, bis auf weitere Weisung die innehabenden Punkte nicht zu verlassen — und sollte die 8. Kompagnie überdies den Bau eines jener provisorischen Blockhäuser beschützen.

Wir erwähnen hier gleich, daß das Material hiezu wirklich, die steilen, kaum zugänglichen Höhen durch Risanotten und ein Detachement der 12. Genie-Kompagnie heraufgeschleppt wurde. Wie voraussichtlich, gelangte selbes aber später, ohne daß ein Versuch zum Aufbaue selbst unternommen worden wäre, wieder hinab; denn wenn man es auch in irgend einer nicht abzusehenden Weise ermöglicht hätte, daß da eben an Wasser und Lebensmitteln nie ein Mangel eintrat, so ward dem Techniker doch klar, daß auf jenen felsigen Klippen, die wie Zuckerhüte emporragten und wo nicht einmal der Einzelne für die müden Glieder ein ebenes Plätzchen fand, keinerlei Ausführung ohne vorhergehende, weitläufige Arbeit möglich sei.

Gleichwie oberhalb Napoda hatte man auch auf dem Zagvozdak ein solches Blockhaus hinaufgeschafft; es gelangte auch dieses nicht zur beabsichtigten Aufstellung.

Gefecht bei Črkvice. 17. November. Zu den Kolonnen Urschitz und Szimić rückkehrend, finden wir diese in den ersten Nachmittagsstunden bei Črkvice, wo das 8. Jäger-Bataillon bereits früher eingetroffen, mit einem Halb-Bataillon lagerte, während die

übrigen zwei Kompagnien etwas vorgeschoben worden waren. Diese beiden Abtheilungen, denen dann noch aus dem Lager das zugehörige 2. Halb-Bataillon mit den beiden Raketen-Geschützen nachgesendet wurde, geriethen in der Absicht, sich des Ausläufers des Monte Pazua zu bemächtigen und so für die künftige Operation vorzuarbeiten, mit den Insurgenten in ein hitziges Gefecht. 1869.

Anfangs erreichten die Jäger Vortheile, mußten dann aber dem immer kräftigeren Widerstande gegenüber, bei einbrechender Dunkelheit in dem schwierigen Terrain das Gefecht abbrechen.

Während dieser Aktion wurden vom Regimente die 6. und 7. Kompagnie aus dem Lager gezogen und auf die Höhe vor dem Wachhause dirigirt, wo sie zu allfallsiger Verwendung unter Waffen standen.

Es langten die engagirt gewesenen Abtheilungen später wieder in ihr früheres Lager, um welches herum sich auch die Kolonne Szimić etablirt hatte. Die eigene 10., 11. und 12. Kompagnie standen auf Vorposten und traf noch am Abende die 5. Kompagnie von Morinje kommend, bei Črkvice ein.

In den Frühstunden des 17. hatte man von Ledenice her Kanonenschüsse vernommen. Spät am Abende langten Nachrichten ein, welchen zufolge dort kleine Insurgentenhaufen nach kurzem Widerstande zurückgedrängt wurden; auch ging hervor, daß Oberst Fischer, nachdem die um Mittag von Ubalac bei ihm eingetroffene Kolonne Kaiffel, ob übergroßer Ermüdung nicht mehr marschfähig wäre, erst am nächsten Tage, d. i. am 18. das Defilée von Lupoglav zu gewinnen trachten werde, wobei er seine Gebirgs-Batterie, welche durchaus nicht weiter könne, zurücklassen müsse.

Das Truppen-Kommando befahl dem obgenannten Obersten (als dem älteren Kommandanten, der von nun an auch dort vereinten beiden Kolonnen) er möge ein Bataillon des 7. Infanterie-Regimentes beim weiteren Vorgehen, in Ledenice zur Sicherung des Defilée-Einganges rücklassen.

Deßgleichen erging an den General-Major Dormus ebenfalls in derselben Nacht die Weisung: Es habe Risano durch ein halbes Bataillon Nr. 52 besetzt zu bleiben, mit dem Reste aber sei noch vor Tagesanbruch abzumarschiren und nachdem das vom eigenen Regimente noch am Greben stehende Halb-Bataillon abgelöst wäre, sollte mit thunlichster Beschleunigung nach Črkvice gerückt werden.

Offenbar handelte es sich um die Verstärkung der durch mehrfache Detachirungen daselbst sehr geschwächten Truppe, welche überdies, wenn die Erfahrungen des 16. und 17. zu irgend einem Schlusse berechtigen, unbedingt der schwierigsten Aufgabe entgegenging.

1869. Durch den Zuschuß, den der am 18. um neun Uhr Vormittags bei Črkvice mit zwei Kompagnien des Regimentes, fünf Kompagnien von Nr. 52 und einer Gebirgs-Batterie eingetroffene General-Major Dormus dem Truppen-Kommando zuführte, standen Letzterem an diesem Tage also folgende Abtheilungen zur unmittelbaren Verfügung:

8. Feldjäger-Bataillon, zwei Kompagnien des 9. Feldjäger-Bataillons, sieben Kompagnien des Regimentes, fünf Kompagnien von Nr. 52, zwei Gebirgs- 1½ Raketen-Batterien.

Von den übrigen fünf Regiments-Abtheilungen waren die 2., 4., 8. und 9. Kompagnie in Knezlac und auf den Höhen von Napoda postirt und stand die 3. Kompagnie westlich des Wachhauses Črkvice auf der dasselbe dominirenden Kuppe.

Nach der Ankunft der Verstärkungen hatte General-Major Graf Auersperg die Kommandanten zusammenberufen und über die zu erfolgende Vorrückung seine Belehrungen ertheilt. Die Truppen wurden hiezu wie folgt disponirt:

Oberstlieutenant Klimburg rückte mit den zwei Kompagnien des 9. Jäger-Bataillons, der 5. und 6. Kompagnie des Regimentes unter Major Assenmacher, einer Gebirgs- und einer halben Raketen-Batterie rechts, Oberst Graf Vetter mit der 7., 10., 11. und 12. Kompagnie des Regimentes unter Major Fritsch und einer halben Raketen-Batterie unter Lieutenant Dworžak, links der Straße vor. Das Ziel der letzteren Kolonne war die scharf herausragende hohe, steile Felsenkuppe östlich vom Veliki Zagvozdak, welche gewissermaßen den Schlüssel zum Defilée von Han bildet.

Die erste Kolonne hatte diesem Punkte in östlicher Richtung gegenüber eine niedrigere, flachere, zum Theil mit Gestrüpp, zum Theil mit Felsblöcken bedeckte Kuppe, welche ebenfalls den Defilée-Eingang beherrscht, zu erreichen.

Oberst Szimić mit dem 8. Feldjäger-Bataillon und einer halben Raketen-Batterie war bestimmt, als Unterstützung für beide Kolonnen zu folgen, während General-Major Dormus mit den fünf Kompagnien von Nr. 52 und einer Gebirgs-Batterie bei Črkvice in Reserve stehen blieb.

Die Terrainschwierigkeiten, welche namentlich die gegen den Veliki Zagvozdak dirigirte Kolonne Graf Vetter zu überwinden hatte, waren so große und ungeahnte, daß selbst die eingehendste Beschreibung all' jene Mühen und Anstrengungen, unter denen man vorwärts kommen sollte, nicht aufzählen kann. Gewiß ist's, daß von der Ferne sich Niemand eine Vorstellung von jenem Gewirre aus Felsblöcken, Schluchten, Karstlöchern und undurchdringlichem Gestrüppe machen kann — und daß deßhalb in dieser Gegend alle vorangegangenen Zeitberechnungen sich als falsch erweisen müssen.

Diese Unkenntniß der Verhältnisse, welch' letztere durch unsere Karten 1869.
leider nicht einmal angedeutet erscheinen, brachte es mit sich, daß den vier Regiments-Abtheilungen, bei schon zu weit vorgerückter Stunde, eine ihre Kräfte übersteigende Aufgabe ertheilt wurde. Wie sie selber entgegen gegangen sind, weiß die Geschichte, wissen jene blutigen Felsen, zwischen denen unsere braven Kameraden im unleugsamen Pflichtgefühle für Kaiser, Vaterland und für die Gesammtehre des Regimentes, ihren allzureichen Tribut gezahlt haben.

Wir erfüllen nur einen Akt heiliger Pflicht, wenn wir die Anerkennung der hohen und höchsten Vorgesetzten und die Bewunderung der Zeitgenossen, welche jenem Heldenhäuflein zu Theil wurde, in unserer Chronik gebührendermaßen und mit stolzem Bewußtsein aufnehmen und dabei den Wunsch aussprechen, es mögen die Vierundvierziger nie schlechter bestehen.

Wie angeordnet, sollten die Kolonnen Klimburg und Vetter um halb zwölf Uhr gegen Mittag ihre Vorrückung beginnen, Oberst Szimić aber etwas später nachfolgen.

Aufgehalten durch die rechte (östliche) Kolonne, welche erst formirt und aus ihrem Lager herbeigeführt werden sollte, konnte Oberst Graf Vetter sich jedoch erst nach deren Abgehen in Marsch setzen und wurde so von seinen Abtheilungen die befohlene Richtung von Haus aus verspätet eingeschlagen.

Oberstlieutenant Klimburg, mit aller Vorsicht das vorliegende dichte Buschwerk durchsuchend, gewann langsam, aber entschieden Terrain und erreichte ohne Widerstand gegen zwei Uhr Nachmittags die angewiesene Position. Nicht so leicht ward dies dem Obersten Grafen Vetter; derselbe verfolgte anfangs um die westlich drohenden bewaldeten Höhen zu vermeiden, den Weg nach Dragalj und verließ denselben erst, als er dem Fuße des ihm bezeichneten Höhenzuges, so weit es sich erkennen ließ, möglichst nahe war. Bis dahin geschah der Vormarsch unter dem Schutze der 7. Kompagnie, welche durch Hauptmann von Schaffer geführt, die Vorhut bildete. Bald, nachdem derart eine nordwestliche Richtung genommen war, meldete Hauptmann von Schaffer, daß er vor einer sehr schwierig zu passirenden Schlucht angelangt sei, daß man nach rechts in nordöstlicher Richtung dahin abbiegen müsse und daß man übrigens nur einzeln und rutschend in selbe gelangen könne. Diese Angabe bestätigte sich nur zu sehr und benöthigte eine einzige Kompagnie für diese Passage nahezu einer ganzen Stunde.

Um das angedeutete Unternehmen zu protegiren, blieb die 7. Kompagnie mit den Raketen-Geschützen vor dem Hindernisse stehen, während die anderen Abtheilungen nunmehr mit der 10. Kompagnie unter Oberlieutenant Anton Herdt als Vorhut sich in die angedeutete Schlucht hinabsenkten. Wie gesagt, war die Bewegung äußerst schwierig und überstiegen die gefundenen

1869. Hindernisse jede Vorstellung. Ueberdies hatten die Insurgenten sich, trotzdem die Raketen-Geschütze und auch die Gebirgs-Batterie des Oberstlieutenant Klimburg unterstützend eingriffen, dennoch an gedeckten Punkten eingenistet und erschwerten von dort das Vorgehen durch ihr Feuer. Dennoch gelangte man vorwärts; aber kaum war das erste Hinderniß überwunden, so zeigte sich eine zweite, endlich eine dritte solche Schlucht und erst als man letztere hinter sich hatte, war man am Fuße der gesuchten Höhe angelangt. Die Orientirung in diesem zerrissenen, oft jeder Aussicht baren Terrain, blieb äußerst schwierig; endlich sah Oberst Graf Vetter, daß er um seine Richtung zu finden, sich trotz des feindlichen Feuers unbeirrt nach Nordost halten müsse.

Bei dieser Gelegenheit blieb die 12. Kompagnie zurück; denn deren umsichtiger Kommandant, der bei allen Gelegenheiten brave Oberlieutenant Ottokar Rinek, erkannte die Gefahr, die dem linken Flügel der Kolonne drohte und hatte deßhalb aus eigenem Antriebe und richtiger Erkenntniß eine so zweckmäßige Stellung am Bergfuße und im oberen Theile des Waldes genommen, daß er durch ein paar Stunden tapfer kämpfend, die Vorrückung ermöglichte.

Während dieser Zeit waren die Insurgenten in kleinen Gruppen immer mehr dem Veliki Zagvozdak zugeeilt, was von Érkvice aus bemerkt wurde, da von dort einige Kanonenschüsse auf dieselben fielen. Auf das Raketen- und Gewehrfeuer, welches bei der Kolonne Graf Vetter immer lebhafter wurde, ward von der Reserve eine halbe Gebirgs-Batterie zur Verstärkung vorgesendet; doch hätten einige rechtzeitig abgegangene Kompagnien in jeder Richtung ein besseres Resultat erzielt.

Wie schon Anfangs gezeigt, hatte man dem Terrain und seinen bösen Formen nicht die gebührende Beurtheilung gegeben. So kam es, daß, als Oberst Graf Vetter in den Schluchten den Blicken entzogen war, dessen langsames Vorgehen allgemein auffiel, ohne daß der Grund erkannt worden wäre; während nach Ueberwältigung dieser Hindernisse, im Momente, wo nebst dem Terrain auch der hartnäckige Kampf behinderte, man wieder vorzüglich nur das Terrain in Rechnung zog und diesem dann einzig die Schuld der Verzögerung beizumessen schien.

Diese Umstände erklären es, warum Unterstützung und Reserve nicht rechtzeitig eingegriffen haben, so wie sie auch lehren, daß im schwierigen Gebirgskriege all' die Abtheilungen, welche einander wirklich helfen sollen, stets auch im engsten Zusammenhange stehen müssen. Auf Meldungen und Rapporte, die durch Schluchten und Klippen getragen, einen halben Nachmittag brauchen, bis sie in die betreffenden Hände gelangen, ist sich nicht zu verlassen, will man nicht immer um einen halben Tag zu spät kommen!

Wie erwähnt, waren die 7. und 12. Kompagnie in besonderer Verwendung; so daß, nachdem noch ein Zug der 11. Kompagnie entsprechend postirt werden mußte, dem Oberst Grafen Vetter um vier Uhr, zu welcher Zeit er beiläufig den dritten Theil der Höhe erreicht hatte, nunmehr die 10. und drei Züge der 11. Kompagnie zum direkten Angriffe auf die Kuppe übrig blieben. Später schlossen sich diesen noch ein Zug der 7. und ein Schwarm der 12. Kompagnie an. 1869.

Man wollte die 12. Kompagnie, deren Eintreffen gehofft wurde, die aber — wie wir gezeigt haben — in ein partielles Gefecht verwickelt war, erwarten und suchte dann durch Signale und Rufe die Stellung derselben zu erforschen. Als dies aber im Gewirre dieser ewigen Felsgruppen und im Toben des Kampfes nicht möglich war, an eine Hilfe durch die 7. Kompagnie, welche um heranzukommen, Stunden gebraucht hätte, durchaus nicht gerechnet werden konnte, die Zeit jedoch immer weiter vorrückte und binnen Kurzem die unabweisliche Finsterniß einer Winternacht eintreten mußte, sah sich Oberst Graf Vetter gezwungen, die Wegnahme der ober ihm liegenden Position um jeden Preis zu versuchen, weil ihm sonst eine Katastrofe unausbleiblich schien.

Gefecht und Sturm auf den Veliki Zagvozdak. 18. November.

Mit begeisternden Worten sein schwaches Häuflein zu neuer Anstrengung animirend, gab der tapfere Regiments-Kommandant das Zeichen zum Vorwärtsgehen und stürmte mit selbem über Felsen und Klüfte hinan.

Dreimal mußte vor gänzlicher Erschöpfung im größten Feuer gehalten werden und ebenso oft wiederholte sich der Vorstoß mit aller Hingebung und wahrer Todesverachtung.

Nach dem Erfolge, welchen die bisherigen Bestrebungen erreicht hatten, war Oberst Graf Vetter wiederholt der Meinung, es nicht mit überlegenen Kräften zu thun zu haben — und ist solcher Schluß natürlich, da ein Uebersehen der Stärke des auf allen Kuppen und Klippen vertheilten Gegners kaum möglich war, andererseits aber die Rebellen eben noch immer von allen Seiten dem Zagvozdak zuströmten.

Als im Verlaufe aber jene Stelle, welche durch drei hohe Bäume auffallend und weithin gekennzeichnet ist — und die von unten betrachtet, schon die höchste Kuppe zu bilden scheint, erreicht war, vermehrte sich das feindliche Feuer. Steine und Felsstücke flogen nach allen Richtungen und trat plötzlich auch gegen die linke Flanke der Kolonne ein neuer Gegner auf. Man war auf diese letztere Erscheinung nicht gefaßt und meinte, eine der eigenen Abtheilungen feuere aus Versehen in die Reihen. Erst, nachdem das wiederholt gegebene Zeichen zum Feuereinstellen nicht befolgt wurde, ward die wahre Situation erkannt.

1869. Bei der eben früher erwähnten Stelle erhielt Oberlieutenant Herdl eine schwere Fußwunde; doch schleppte er sich an der Seite seines Obersten fort, bis ihn dieser mit zwei Mann zurückschickte.

Im weiteren Vorgehen fiel bald darauf der überaus umsichtige und tapfere Oberlieutenant Josef Eiberg Ritter von Wertenegg, welcher noch im letzten Augenblicke des Sturmes sich mit — seiner — der 11. Kompagnie gegen den einzig möglich scheinenden Angriffspunkt dem Feinde in die rechte Flanke warf und dort aus nächster Nähe einen Schuß in den Kopf erhielt.

Das gleiche Loos fand nach ihm auch der todesmuthige, selbst in größter Gefahr immer gleich kaltblütige Lieutenant August von Gendre, welcher mit Leuten der 10. Kompagnie sich dem Unternehmen des Oberlieutenant von Eiberg angeschlossen hatte.

Früher noch, war Oberlieutenant Regiments-Adjutant Mathias Urbánovits durch einen Streifschuß am Kopfe verwundet — und schlugen jetzt unter der Mannschaft Kugeln und Steine mit schwerer, oft tödtlicher Wirkung ein.

Derart glaubte man mit der letzten Anstrengung die Höhe erreicht zu haben und stand wieder vor einer unübersteiglichen Wand.

Bei frischer Kraft hätte die brave Truppe auch da noch weitere Versuche nicht gescheut; so aber ergriff Verzweiflung jene Braven, welche im Momente, wo sie unter unsäglichen Mühen die Hand nach dem schwer erkämpften Lorbeer ausstrecken wollten, immer wieder Mißgeschick und nicht zu bewältigendes Gestein sich entgegentreten sahen.

Es folgte in der Bewegung ein kurzes Zaudern — dann momentane Rathlosigkeit und trotz aller Aufopferung der noch wenigen Offiziere, trotz der Energie des Kommandanten, war ein weiterer Halt rein unmöglich; denn in ungeahnter Zahl stürzten nun die lärmenden Haufen der Rebellen auf die Athemlosen, von allen Seiten nieder.

Bis auf Gewehrlänge wurde ihr Anlauf erwartet; aber dem sonst in Front, Flanken und Rücken fortdauerden Feuer und dem vermehrten Steinhagel war wirklich nicht mehr Stand zu bieten — und abwärts drängte sich die geschmolzene Schaar.

Viermal stellte Oberst Graf Vetter die Weichenden; aber selbst durch das Bajonnet ließen sich die überlegenen Rebellen, deren auf 600 Mann angeschwollene Kraft auf dem Zagvozdak nun erst in ihrer Gesammtheit auftrat, nicht aufhalten und war deßhalb an eine weitere Behauptung der gewonnenen Höhe nicht mehr zu denken.

Bevor diese verlassen wurde, fielen der tapfere Major Fritsch und Oberlieutenant Urbánovits, welche nicht weichen wollten und von der Uebermacht erdrückt wurden.

Todte und viele Blessirte waren nicht mehr zu retten. Das Terrain 1869.
erlaubte überhaupt auch bei gänzlicher Ungestörtheit und selbst hinlänglicher Kraft kaum das Tragen dieser Beklagenswerthen, denn wie zum Oeftern gesagt, allzu steil waren die Abhänge, zu häufig die Schluchten und sonstigen Hindernisse. Der Gesunde selbst, konnte sich schwer erhalten und meist rollten die von Kugeln oder Steinen Getroffenen den rückgehenden Kameraden unaufhaltbar nach und zerschellten sich von jäher Höhe stürzend, in einem jener vielen Löcher oder in irgend einer Kluft.

Schrecklich tönte der letzte Hilferuf dieser Unglücklichen — und wahrlich nicht sobald wieder, wird eine Truppe solch' kritische Lage erleben, nicht so leicht ihr die Stirne bieten!

Aber immer bedrohlicher wurde der Rückzug, die Verluste währten fort und kam selbst der Oberst in große Gefahr. Von Offizieren wurden nun noch Lieutenant Bataillons-Adjutant Georg Pfleger und Oberlieutenant Karl Faragó verwundet, Oberlieutenant Josef Nagy überdies durch einen tiefen Sturz arg zugerichtet.

Letzterer war mit einem Zuge der 7. Kompagnie in unglaublich kurzer Zeit noch zur geschilderten Aktion zurecht gekommen; da Hauptmann von Schaffer, als er sah, daß bei der ersten Schlucht (wo sich die Raketen-Geschütze übrigens verfeuert hatten) nicht mehr gewirkt werden könne, daselbst nicht stehen blieb, sondern gleich den Anschluß an die 12. Kompagnie suchte. Als bei dieser Gelegenheit die 7. Kompagnie mittelst Signalen und durch den Lieutenant Bataillons-Adjutanten Pfleger nach rechts, die noch vorliegenden Schluchten hindurch, gegen die Haupt-Kolonne dirigirt wurde, eilte der schon voraus befindliche Oberlieutenant Nagy mit seinem Zuge unaufgehalten weiter, während die übrigen drei Züge eben das zweite der erwähnten größeren Hindernisse passirten und bei der Kolonne die Signale zum Sturm geblasen wurden. Eiligst ließ nun Hauptmann von Schaffer den ihm vorliegenden Hang ersteigen, um zur Unterstützung dieses Angriffes durch ein wohlgezieltes Feuer mitwirken zu können, da er sonst dennoch nur zu spät ankommen konnte. Die Sturm-Kolonne hatte die Höhe beinahe erreicht, als die 7. Kompagnie erneuert angerufen im abermaligen Vorgehen nahezu auf die halbe Höhe gelangt war.

In diesem Momente erfolgte von oben der Rückzug — und war es ein Glück, daß wenigstens diese geschlossene Abtheilung eine Aufnahmsstellung nehmen und so endlich die Verfolger aufhalten konnte.

Im Vereine mit ihr wirkten später auch zwei im kameradschaftlichen Triebe schnell durch die felsigen Schluchten dahergeeilte Jäger-Kompagnien des 8. Bataillons, welche sich gut postirt hatten und sodann den gesammten Rückmarsch deckten!

1869. Als Oberst Graf Vetter seine geschmolzene Schaar ralliren ließ, erhielt er die Meldung, daß auch Oberlieutenant Rinek schwer im Arme verwundet, vom Platze geschafft werden mußte. Es waren somit außer ersterem Herrn, nur mehr fünf dienstbare Offiziere vorhanden; nämlich: Hauptmann von Schaffer, die Lieutenante: Georg Schmullers, Hambek, Swaty und Wairather. Der Letztere gehörte zur 12. Kompagnie und hatte beim Abmarsche von Črkvice die Nachhut zu führen; als der Kampf begonnen hatte und seine Kompagnie durch Oberlieutenant Rinek, wie bereits gezeigt, postirt wurde, bemerkte derselbe, daß er im Gestrüppe und wirrem Steinlabyrinthe die Direktion auf seine Abtheilung verfehlt habe und führte deßhalb rasch entschlossen den beihabenden Schwarm direkte den Berg hinan, um dort, wo er das Gefecht toben hörte, mit Bravour seine Schuldigkeit zu thun.

Außer den bezeichneten 4 todten und 5 verwundeten Offizieren, hatten die betheiligten Abtheilungen noch einen Verlust von 20 Mann an Todten und 38 Mann an Verwundeten erlitten.

Nach dem Gefechte bezogen die zurückgeführten Kompagnien östlich von Blajoević ein Lager — und als der tapfere Oberst dort in der ihm eigenen bescheidenen Art, seine Gefechts-Relation einfach und schlicht niederschrieb, gab er so sich selbst und seiner Truppe das beste Zeugniß.

Wie sehr diese Relation und die sodann vorgelegten Anträge, hohen und Allerhöchsten Ortes gewürdigt wurden, dafür sprechen die ertheilten Belohnungen und Anerkennungen. — Doch wurde dem Regimente auch sonst noch Ehre zu Theil, indem der Truppen-Kommandant am 19. im Lager bei Han erschien, die Abtheilungen ob ihres braven Verhaltens belobte und jener, mit dem Blute der Unsern getränkten Höhe, den Namen „Albrechtsberg" beilegte.

Auch Seine k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Regiments-Inhaber dachte seines Regimentes und sandte dem Obersten am 21. November folgendes Telegramm:

„Ich gratulire Ihnen und dem ganzen Regimente zu der am 18. „bewiesenen Tapferkeit und Ausdauer. Sagen Sie dem Regimente, daß „Ich stolz darauf bin, daß es Meinen Namen führt und nur bedauere, „nicht persönlich Zeuge Ihrer und seiner Thaten sein zu können."

Dies Telegramm, welches da oben auf den wilden Bergen von Posten zu Posten geschafft wurde, brachte dem Regimente die Höchste Zufriedenheit des Helden von „Custozza" und erfüllte wohl die Brust jedes Einzelnen mit ganz besonderer Genugthuung [1]).

---

[1]) In Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen bei dem Sturme auf den „Albrechtsberg" erhielten Nachstehende laut Armee-Verordnungsblatt Nr. 2 ddo. 15. Jänner 1870, die ihnen Allerhöchst verliehenen Auszeichnungen; und zwar:

Um den Faden unſerer Aufſchreibungen wieder weiter zu ſpinnen, haben wir für den 18. November noch das vor Dragalj in den Abend- 1869.

Das Ritterkreuz des öſterreichiſchen eiſernen Kronen-Ordens III. Klaſſe mit der Kriegsdekoration: Oberſt Guſtav Graf Vetter von der Lilie, Oberlieutenant Anton Herdt und der gefallene Major Joſef Fritſch. Am 28. Februar 1827 zu Wien, als Sohn eines k. k. Offiziers geboren, beſuchte dieſer die Normalſchule in Prag und Innsbruck, wurde am 23. September 1842 beim Linien-Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12 als unobligater Kadet aſſentirt und am 1. Jänner 1845 zum k. k. Kadeten ernannt.

Fritſch war ein Jahr in der Pontonierſchule zu Kloſterneuburg, 1 Jahr in der Artillerieſchule zu Peſt und 3 Jahre in der Kadeten-Kompagnie zu Graz. Am 11. April 1848 zum Lieutenant II. Klaſſe, am 11. Juli desſelben Jahres zum Lieutenant I. Klaſſe befördert, machte er als ſolcher den Feldzug 1848 und 1849 in Ungarn mit und nahm daſelbſt an Affairen Theil, wornach er am 18. September 1849 zum Oberlieutenant befördert worden iſt.

Im Jahre 1854 am 26. Juli avancirte Fritſch zum Hauptmann II. Klaſſe und am 10. April 1859 zum Hauptmann I. Klaſſe, in welcher Charge er im letztern Jahre den Feldzug in Südtirol, jedoch ohne eine Affaire mitmachte.

Dem Feldzuge 1866 wohnte derſelbe als Hauptmann bei der Nord-Armee bei; er war im Gefechte von Schweinſchädel und bei der Schlacht von Königgrätz.

Am 28. Oktober 1868 zum Major befördert, ſehen wir ihn gleichzeitig in dieſes Regiment transferirt, wo er die Bekämpfung des Aufſtandes in Süd-Dalmatien mitmachte und wie bekannt, den Heldentod fand.

Fritſch hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Söhne, welche in Folge der dem Vater zuerkannten Dekoration von Seiner Majeſtät in den Adelſtand erhoben wurden. Es bleibt nur noch zu ſagen, daß dieſer Offizier allgemein den Eindruck eines biedern ehrenhaften Charakters machte, der von der gewiſſenhafteſten Pflichterfüllung beſeelt, ein braver Soldat, Kamerad und gerechter Vorgeſetzter war!

Das Militär-Verdienſtkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Die Oberlieutenante: Ottokar Rinek, Karl Faragó, Joſef Nagy, Lieutenant Bataillons-Adjutant Georg Pfleger und Oberlieutenant Joſef Eiberg Ritter von Wertenegg. Auch dieſem ward die Allerhöchſte Belohnung nur auf das Grab gelegt.

Zu Preßburg im Jahre 1838 geboren, iſt er in der Wiener-Neuſtädter Militär-Akademie erzogen worden und trat von dort als Lieutenant II. Klaſſe am 1. Dezember 1858 ins Regiment; avancirte im Mai 1859 zum Lieutenant I. Klaſſe und im Auguſt 1864 zum Oberlieutenant, in welcher Charge er als Brigade-Adjutant im Jahre 1866 die Kämpfe in Süd-Tirol mitmachte und in Folge deſſen die bezügliche Tiroler Erinnerungs-Medaille trug.

Im Jahre 1869 wohnte er bekanntermaßen, dem Aufſtande in Süd-Dalmatien bei.

Eiberg hat viele Jahre als Bataillons-, Regiments- und Brigade-Adjutant gewirkt und ſtets den Ruf eines eminenten, höchſt brauchbaren Offiziers genoſſen. Bei dem regſten Geiſte, beſaß er unermüdlichen Drang nach Auszeichnung und höherer Bildung — wobei er durch Muth und durch ſeine hervorragenden Fähigkeiten beſtens unterſtützt wurde. Wir haben an ihm unbeſtritten einen vielverſprechenden, zu den ſchönſten Hoffnungen berechtigten Offizier, edlen Kameraden und tapfern, echten Soldaten in jeder Beziehung, zu betrauern!

1869. stunden erfolgte Eintreffen des Obersten Fischer nachzutragen und verzeichnen, wie dessen Kolonne nach zehn Uhr auf der Hochebene um die südlich des Forts liegende Kirche das Lager bezogen hatte.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung:

Hauptmann Moriz Schaffer Ritter von Schäffersfeld, Oberlieutenant Mathias Urbánovits, die Lieutenante Otto Wairather und August von Gendre, endlich Oberarzt Dr. Moriz Elbogen.

Unter diesen haben wir des Oberlieutenant Urbánovits und des Lieutenant Gendre zu gedenken:

Ersterer zu Tyrnau im Jahre 1835 geboren, ward aus dem Erziehungshause des 48. Infanterie-Regimentes am 3. Oktober 1852 zu besagtem Truppenkörper ausgemustert, avancirte im Jänner 1853 zum Korporal, im September 1854 zum Feldwebel, am 10. März 1857 zum Lieutenant II. Klasse, am 24. April 1859 zum Lieutenant I. Klasse und am 6. Juni desselben Jahres zum Oberlieutenant.

Als solcher im Jahre 1860 zu diesem Regimente transferirt, machte er den Feldzug 1866 gegen Preußen mit — und wurde für sein tapferes Verhalten in der Schlacht von Königgrätz mit dem Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration ausgezeichnet. Das Jahr 1869 traf ihn in Süd-Dalmatien.

Urbánovits hatte im Rechnungsfache, in der Administration und im Adjutantenwesen ganz besondere Kenntnisse, die er schließlich auch als mehrjähriger Regiments-Adjutant glänzend bethätigte. Bei dem heitersten, offensten Gemüthe fanden sich Fleiß, Ehrliebe und tollkühne Tapferkeit. Das Regiment verlor mit ihm einen allbeliebten Kameraden und durchaus tüchtigen, bewährten Offizier.

August von Gendre, zu Freiburg in der Schweiz 1844 geboren, studirte in seiner Vaterstadt an der Technik und ließ sich im Jahre 1863 zum k. k. Marine-Zeugs-Korps als Kadet-Stückmatrose II. Klasse freiwillig assentiren. Bis zum Kadet-Stück-Gast avancirt, wurde Gendre am 18. Juni 1866 zum Lieutenant II. Klasse befördert und gleichzeitig anhertransferirt; beim Regimente machte er sodann den Schluß des Feldzuges 1866 mit, ohne einer Affaire beigewohnt zu haben.

1869 an den Kämpfen in Süd-Dalmatien theilnehmend, hatte er sich durch Bravour hervorgethan und verdiente so, neben der ihm sonst gezollten Achtung, vermehrte Theilnahme.

Für bewiesene Tapferkeit wurde nachstehenden Unteroffizieren und Soldaten zuerkannt:

Die goldene Tapferkeits-Medaille:

Dem Zugsführer Karl Vogl der 12. Kompagnie. — Derselbe ist stets den ihm von seinem Zuge gebliebenen Leuten durch sein energisches Vorgehen, sein wohlgezieltes und rasches Feuern, als wahres Muster eines tüchtigen Zugsführers vorangegangen; jede Deckung umsichtig benützend, immer seine Leute zum Vorgehen durch kräftige wohlgemeinte Worte ermunternd, war er stets bereit, dieselben an gefährlichen Stellen zu unterstützen und jeder Unordnung zu steuern. Im Rückzuge war es wieder dieser brave Unteroffizier, welcher, obwohl selbst ermüdet, den Obersten und Regiments-Kommandanten Gustav Graf Vetter beim Verlassen der letzten Position am Veliki Zagvozdak als ganz erschöpft, hilfreichst unterstützte und führte, auf jede Gefahr aufmerksam machte und zum beschleunigten Rückmarsche aneiferte, als einige Insurgenten auf kurze Distanz mit gezücktem Handjar

Es iſt wahr, das Defilée von Lupoglav weiſt eben auch keine Heer- 1869.
ſtraßen auf — und iſt es deßhalb erklärlich, wie für die Paſſirung dieſes

---

losſprangen und nur ſo den Oberſten vor der ſicheren Gefangennahme und deren Folgen rettete.

Die ſilberne Tapferkeits-Medaille I. Klaſſe:

1. Dem Feldwebel Joſef Kornyik der 10. Kompagnie. — Der Aufgabe beim Vorrücken auf den Veliki Zagvozdak die linke Flankendeckung mit dem 2. Zuge der Kompagnie zu übernehmen, entledigte ſich dieſer tapfere Unteroffizier vollkommen, indem derſelbe durch ſeine Umſicht und richtige Dispoſition den Gegner verhinderte, auch in der linken Flanke vorzubringen und die Kolonne im Rückzuge zu bedrohen. Indem der Gegner dies verſuchte, feuerte dieſe Abtheilung in guter Poſition ununterbrochen und fügte demſelben Schaden zu. Er ſelbſt, ein guter Schütze, ſtreckte zwei von den Inſurgenten nieder und bewies überall eine Todesverachtung die ſeines gleichen ſucht. Obgleich beim Rückzuge ſelbſt durch Steinwürfe verwundet, führte er ſeine Abtheilung geordnet zurück, ſuchte die Zurückweichenden zu ſammeln und meldete ſich beim Einrücken beim Oberſten und Regiments-Kommandanten Guſtav Grafen Vetter von der Lilie.

2. Zugsführer Alexander Csapó der 7. Kompagnie. — Er war ſtets an der Spitze ſeines Schwarmes, benahm ſich ſehr tapfer und leitete denſelben beim Hinanſteigen der Höhen ausgezeichnet. Insbeſondere that er ſich als Schütze hervor, indem er zwei Inſurgenten, welche die Flanke der die Höhe erklimmenden Truppe beſchoſſen, durch wohlgezielte Schüſſe niederſtreckte, hiedurch den Muth der Mannſchaft immer mehr anfachte und belebend auf ſie einwirkte. Beim Rückzuge von der Höhe ſetzte er das Feuer fort, ſchoß unermüdlich und kehrte derart erſchöpft in das Lager oberhalb Han zurück, daß er ſich augenblicklich niederlegen mußte. Trotzdem wies er den Antrag, ins Spital zu gehen, zurück, blieb bei ſeiner Abtheilung und gab hiedurch der Mannſchaft ein ſchönes Beiſpiel von moraliſcher Kraft und Ausdauer.

3. Zugsführer Johann Pálfy der 10. Kompagnie. — Dieſer tapfere Unteroffizier leitete ſeinen Zug mit beſonderer Auszeichnung, ermunterte ſeine Abtheilung, brachte, da er ein ſehr guter Schütze war, den Inſurgenten einigen Schaden bei; überall der Erſte, fiel er an der Spitze ſeines Zuges durch eine Kugel in den Kopf getroffen, todt zu Boden.

4. Zugsführer Ladislaus Szabó der 10. Kompagnie. — Dieſer tapfere Führer führte ſeine Mannſchaft mit außerordentlicher Umſicht und perſönlicher Tapferkeit dem Feinde entgegen und ermunterte ſeine Leute beim Vorrücken auf dem Veliki Zagvozdak durch beherzigende Worte; er wurde an der Spitze ſeiner Abtheilung durch zwei Schüſſe ſchwer verwundet und fiel mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiſer!“ zuſammen.

5. Korporal Joſef Táskai der 10. Kompagnie. — Dieſer äußerſt tapfere Unteroffizier ging bei dem Vormarſche auf den Veliki Zagvozdak ſeiner Abtheilung, obwohl im größten Feuer mit dem beſten Beiſpiele voran; er verſäumte keine Gelegenheit die Mannſchaft zur Ausdauer anzuſpornen. Nahe am Ziele angelangt, wurde er an der Spitze ſeiner Abtheilung am Fuße ſchwer verwundet, in welchem Zuſtande er noch ſeiner Abtheilung zurief: „Vorwärts, Landsleute, es lebe der Kaiſer, es lebe das Vaterland!“

6. Bataillons-Horniſt Stefan László des Regimentsſtabes war ſehr tapfer in allen Momenten. Als der Oberſt und Regiments-Kommandant mit der Kolonne ſtürmend den Bergabhang hinaufeilte und erſchöpft und athemlos war, gab er das Sturm- und andere befohlene Signale. Beim Rückzuge ließ er in allen Poſitionen, wo der Regiments-Kom-

1869. in der Luftlinie nur eine halbe Meile langen Hindernisses, die Zeit von halb sieben Uhr Früh bis zur Nacht in Anspruch genommen werden mußte.

---

mandant die Weichenden aufzuhalten suchte, augenblicklich weitschallend das Signal „Halt" ertönen.

7. Infanterist Johann Szánto der 7. Kompagnie. — Derselbe hielt sich im Gefechte am Veliki Zagvozdak sehr tapfer und rettete beim Rückzuge das Leben des in eine Felsenkluft gestürzten und besinnungslos gelegenen Oberlieutenants Josef Nagy seiner Kompagnie, indem er trotz der Nähe und dem Feuer des Feindes in die Kluft stieg, diesen Offizier herauszog und den felsigen Abhang hinabtrug. Ohne die Hilfe und das muthige Benehmen dieses Mannes wäre Oberlieutenant Nagy sicher in die Hände des Feindes gefallen und massakrirt worden.

Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Klasse:

1. Feldwebel Josef Schleininger der 12. Kompagnie. — Als die Kompagnie zur linken Flankendeckung beim Vormarsche in die bewaldete Höhe kommend, heftig angeschossen und hierauf vom Oberlieutenant Ottokar Rinek in Schwärme aufgelöst wurde, war es dieser brave Feldwebel, der durch begeisternden Zuruf die Leute animirte vorwärts zu schreiten und in dem heftigsten Kugelregen ihnen voran, geeignete Plätze zeigte, um gedeckt die Schüsse anzubringen. Er übernahm auch bis zum Eintreffen des Lieutenant Anton Swaty das Kommando anstatt des verwundeten Oberlieutenants Ottokar Rinek und ließ diesen zurück transportiren. Als er gewahrte, daß einige Insurgenten sich in die linke Flanke ziehen, rief er dies den Leuten zu, worauf mehrere auf die bedrohte Seite eilten und damit durch ihr wohlgezieltes Feuer die Umgehung verhinderten. Derselbe hat durch das energische Eingreifen in die Aktion und durch sein muthiges Benehmen viel zur Festhaltung der genommenen Stellung beigetragen.

Nachdem Schleininger jedoch schon in den Jahren 1859 und 1866 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. und II. Klasse betheilt worden war, so erhielt derselbe diesmal die ihm abermals zuerkannte Auszeichnung nicht ausgefolgt, sondern es wurde ihm nachträglich vom k. k. Reichs-Kriegsministerium die belobende Anerkennung ausgesprochen und eine Geldprämie von fünf Dukaten ausbezahlt.

2. Zugsführer Josef Bognár der 10. Kompagnie. — Im Gefechte am Veliki Zagvozdak beim Zuge des Oberlieutenants Faragó eingetheilt, versäumte dieser tapfere Unteroffizier keine Gelegenheit, um der schwierigen Aufgabe zum Erfolge zu verhelfen, indem er Alles aufbot seine Leute durch Aufmunterung zur Ausdauer anzueifern. Beim Rückzuge verließ er seinen nunmehrigen ebenfalls verwundeten Kompagnie-Kommandanten Oberlieutenant Faragó nicht mehr und begleitete denselben bis in das Lager Črkvice. Auch rettete er im Rückzuge zwei Mann der Kompagnie, auf welche bereits die Insurgenten mit gezücktem Handjar losprangen, durch zwei schnell und gut angebrachte Schüsse.

3. Führer Michael Prieger der 10. Kompagnie. — Derselbe zeichnete sich durch sein tapferes, unerschrockenes Benehmen besonders aus und unterstützte durch Führung seiner Abtheilung den Kommandanten der Flankendeckung Feldwebel Josef Kornyik auf das allerbeste; auf dem Berge Veliki Zagvozdak an der Spitze voran, die Höhe erklimmend, folgten die Leute dessen aufmunternden Worten: „Muthig mir nach!"

4. Führer Michael Bruckner der 11. Kompagnie. — Derselbe befand sich bei der Vorrückung stets unter den Ersten und wirkte durch sein entschlossenes Vorgehen besonders vortheilhaft auf die Mannschaft. Beim Rückzuge war er als Kommandant einer halben

Wie ganz anders hätte sich die Situation dargestellt, wenn Oberst Fischer in den ersten Nachmittagsstunden aus dem Defilée debouchirt wäre? 1869.

Kompagnie von außerordentlichem Nutzen, indem er jede halbwegs günstige Position mit vieler Umsicht besetzte und die Insurgenten durch ein wohlangebrachtes erfolgreiches Feuer am rascheren Nachdrängen verhinderte. Dem energischen Einwirken dieses Führers ist es vorzüglich zu danken, daß seine Abtheilung mit verhältnißmäßig geringem Verluste und in Ordnung, den weiteren Rückzug bewirken konnte.

Das Benehmen desselben ist umsomehr hervorzuheben, als er trotz einer durch einen Steinwurf erhaltenen Verletzung am Knie, die Leitung seiner Abtheilung mit gleicher Umsicht und Entschlossenheit fortführte.

5. Zugsführer Martin Pandur der 11. Kompagnie. — Derselbe bot seinen ganzen Einfluß auf, um den Zug im Gefechte in Ordnung zu erhalten und that sich durch sein musterhaftes, unerschrockenes Benehmen rühmlich hervor. Er ermunterte stets die Mannschaft durch herzhafte, das Nationalgefühl erregende Worte, gab ihr die Zielobjekte an und leitete das Feuergefecht mit großer Umsicht. Als er verwundet wurde, ließ er sich nur widerstrebend und nur deßhalb aus dem Gefechte führen, weil er am Fuße verwundet nicht mehr gehen konnte. Noch im Scheiden rief er den Soldaten zu, muthvoll auszuharren und gut zu schießen.

6. Korporal Josef Péntek der 10. Kompagnie. — Im Gefechte auf dem Veliki Zagvozdak war derselbe beim 1. Zug des Oberlieutenants Faragó eingetheilt. Beim Vorrücken auf diesem Berge in äußerst schwierigem Terrain und im größten Feuer des Gegners, bewahrte derselbe seine Kaltblütigkeit, die auf die Mannschaft den besten Eindruck machte. Péntek ermunterte letztere bei jeder Gelegenheit zur Ausdauer und feuerte ruhig zielend wiederholt mit dem besten Erfolge. Im Rückzuge verließ er seinen schwer verwundeten Kompagnie-Kommandanten nicht mehr und sorgte sodann für dessen Transportirung nach Risano, von wo er dann gleich wieder zur Kompagnie einrückte.

7. Korporal Nikolaus Kring der 10. Kompagnie. — Nach dem Tode des Zugsführers Pálfy übernahm er das Zugs-Kommando, ermunterte die Mannschaft durch sein tapferes Vorangehen, feuerte als guter Schütze mit sichtlichem Erfolge und wurde in treuer Erfüllung seiner Dienste selbst verwundet.

8. Korporal Franz Emmerling der 10. Kompagnie. — Derselbe übernahm nach der Verwundung seines Zugsführers Ladislaus Szabó das Kommando des Zuges; er erfüllte seine Obliegenheiten mit außerordentlicher Bravour, animirte seine Mannschaft muthvoll im Vorrücken und that sich im Rückzuge besonders durch energisches, tapferes Benehmen in der Weise hervor, daß er seine Leute stets gesammelt beisammen hielt.

9. Gefreiter Johann Kuti der 11. Kompagnie. — Derselbe brachte durch sein wohlgezieltes kaltblütiges Feuer dem Feinde sichtbare Verluste bei und blieb stets in unmittelbarer Nähe seines Zugsführers Michael Bruckner. Als dieser am Knie verwundet wurde, unterstützte er ihn und verließ denselben trotz des heftigen Feuers keinen Augenblick. Hierdurch versetzte er den erwähnten Führer in die Möglichkeit, ungeachtet seiner Verwundung bei seiner Abtheilung auszuharren.

10. Infanterist Johann Nyirö der 10. Kompagnie. — Im Gefechte am Velik Zagvozdak war er der vorzüglichste und tapferste Soldat der Kompagnie; er animirte fortwährend seine übrigen Kameraden zum tapferen Ausharren. Beim Rückzuge verließ

1869. Der Veliki Zagvozdak wurde von den Krivoscianern bald nach dem stattgehabten Kampfe geräumt, als sie die Kolonne vor Dragalj wahrnahmen.

---

er im Vereine mit Führer Josef Bognár seinen verwundeten Kompagnie-Kommandanten nicht mehr.

11. Infanterist Johann Blahut der 11. Kompagnie. — Derselbe wurde vom Lieutenant Swaty, der ihn als ausgezeichneten Schützen und herzhaften Soldaten kannte, mit einigen Mann als linke Flankendeckung ausgesendet. Hier war es, wo er sich durch sein unerschrockenes, wahrhaft tapferes Benehmen, mit dem er seine Kameraden zur Herzhaftigkeit aneiferte, besonders hervorthat.

Durch das wohlgezielte erfolgreiche Feuer dieser Seitenpatrouille wurde nicht nur die Sicherung der Flanke erreicht, sondern es hatte auch zur Folge, daß die Insurgenten auf dieser Seite von der ungestümen Verfolgung nachließen.

12. Offiziersdiener Adalbert Gulyás der 10. Kompagnie. — Im Rückzuge vom Veliki Zagvozdak bemerkte derselbe in seiner Nähe, daß mehrere Insurgenten auf den vor gänzlicher Ermattung zurückgebliebenen Korporal Takáts herfallen wollten; er sprang rasch kühn hinzu, hob den kranken Unteroffizier auf die Schulter und rettete ihn so von den bekannten grausamen Folgen.

Die belobende Anerkennung:

Führer	Michael Drenovits	der	12.
„	Johann Kreßl	„	4.
Korporal	Josef Tóth	„	4.
„	Franz Beczi	„	10
Gefreiter	Georg Furjan	„	10.
„	Emerich Horváth	„	10.
„	Michael Horváth	„	12.
Infanterist	Johann Horváth	„	10.
„	Franz Lukáts	„	10.
„	Johann Kiß	„	10.
„	Johann Pali	„	10.
„	Johann Illés	„	18.
„	Georg Brudits	„	12.
„	Josef Horváth	„	11.
„	Stefan Csöndös	„	11.
„	Michael Kosáros	„	19.
„	Josef Radits	„	12.
„	Vinzenz Szigetsán	„	12.
„	Josef Lóki	„	12.
„	Anton Rosta	„	12.

Kompagnie.

Seine kaiserliche Hoheit der Herr Regiments-Inhaber Feldmarschall Erzherzog Albrecht spendete überdies für jene Mannschaft, welche sich in den einzelnen Kämpfen brav und tapfer benommen, 50 Dukaten und wurden selbe kommissionell folgend vertheilt:

3 Stück dem Feldwebel Schleininger;

je 2 Stück dem Feldwebel Kornyik, qua-Feldwebel Vogl, dem Führer Kováts und Csapó, dem Korporal Péntek und Táskai, dem Gefreiten Kaczor, dem Infanteristen Ambrusits und dem Offiziersdiener Koskánni;

Dies hätten ſie, wenn dieſelbe Bedingung früher erfüllt geweſen wäre, gewiß auch früher gethan; denn man weiß recht gut, wie ſehr dieſe Natur-Strategen für ihren Rücken beſorgt ſind. 1869.

Nun und wenn ſie trotzdem Stand hielten, ſo hätte der ſchmählich bezeichnete Friede von Knezlać wahrſcheinlich einen andern Ausgang gehabt; denn man konnte die nunmehr unleugbar auf einem einzigen Punkte vereinten, jetzt gleichzeitig von verſchiedenen Seiten und gewiß mit mehr als nur 4 Kompagnien angreifen.

Der, wie erwähnt, in der Nacht des 18. von den Inſurgenten geräumte „Albrechtsberg" wurde am nächſten Tage durch die eigene 5. und 6. Kompagnie beſetzt, bei welchem Anlaſſe General-Major Graf Auersperg den bezüglichen Befehl mit den Worten: „Vor Allem gebührt die erſte Beſitznahme jener Höhen dem braven Regimente Nr. 44!" begleitete.

Am Morgen des 19. hatte überdies ein Bataillon Erzherzog Ernſt Han beſetzt und wurde hierauf, um die nunmehr mit der Kolonne Fiſcher hergeſtellte Verbindung zu ſichern, das 8. Jäger-Bataillon aus dem Lager nächſt Blajoević vorgeſchoben und mit dem erſt erwähnten Bataillon in Kontakt gebracht.

Leicht konnte dieſer 19. November noch bedauernswerthe Opfer fallen ſehen; das Hauptquartier war nämlich in Begleitung von nur einzelnen Gendarmen in den Nachmittagſtunden an dem Lager der Regiments-Abtheilungen vorbei, der Ebene von Dragalj und dem Fort ſelbſt zugeritten. Am Ausgange des Defilée's trafen verſprengte Inſurgenten zufällig

---

je 1 Stück dem Feldwebel Bogdanović und von Rozgonyi, dem Führer Jandrok, Gunits, Kerbolt, Ferencsevits, Hoffmann, Bognár, Rieger, Bruckner, Pandur und Kreßl, dem Korporal Rubin, Kring, Emerling und Tóth, dem Gefreiten Gyeney, Kuti und Furjan, dann dem Bataillons-Horniſten László, dem Bataillons-Tambour Korporal Henez-Fitikus, endlich den Infanteriſten Papp, Franz Király, Joſef Király, Dobor, Szánto, Nyirö, Blahut und dem Offiziersdiener Gulyás.

Weiters entfielen aus patriotiſchen, für beſonders ausgezeichnete Soldaten gewidmeten Geldern je 1 Dukaten für Korporal Steſaits, Szallay und Beck, ſowie Einer für den Infanteriſten Furjan.

Mit der ausdrücklichen Widmung für die Vertheidiger des Wachhauſes Érkvice und für den Führer Orbán ſpeziell, ſind dem Regimente 22 Dukaten in Gold, 57 fl. in Silber und 110 fl. in Banknoten zugekommen; hievon erhielten der beſagte Führer 15 Dukaten, 22 fl. in Silber und 22 fl. in Banknoten, der Gefreite Paul Septe, die Infanteriſten Stefan Tóth, Joſef Németh, Karl Németh, Georg Bunjevatz, Emerich Horváth und Joſef Andok je 1 Dukaten, 7 fl. in Silber und 12 fl. 50 kr. in Banknoten.

Auch war für drei während der Vertheidigung von Dragalj vorzüglich brave Leute ein Betrag von 15 fl. eingelangt und dieſer zu gleichen Theilen dem Korporal Franz Szallay, dann den Infanteriſten Joſef Sersli und Wenzel Nyári zugeſprochen.

1869. auf die ahnungslos daherziehende Karawane und feuerten selbe demnach auch ungestraft an. Durch den Schall der Schüsse und das sonstige Getöse wurden einige Tragthiere versprengt, wodurch Bagagen in Verlust geriethen.

Dieses allerdings durch Unvorsichtigkeit herbeigeführte, aber sonst an und für sich und besonders in einem Guerilla-Krieg ganz einfache Ereigniß, welches von der Tagespresse mit Heißhunger ausgebeutet und bearbeitet wurde, kulminirte im Grunde aber einzig in der Thatsache, daß störrische Maulthiere einmal nicht vom Fleck zu bringen sind.

Am 20. Morgens verließ das Hauptquartier das Fort Dragalj, in welchem die Nacht zugebracht worden war und kehrte mit einem Bataillon des Infanterie-Regimentes Feldzeugmeister Maroičić Nr. 7 aus der Krivoscie nach Risano zurück, um von dort — nachdem umgreifende Anordnungen wegen der Verproviantirung der Werke getroffen waren — unverweilt zu Schiff nach Cattaro weiter zu fahren, da General-Major Graf Auersperg von den angehäuften Geschäften der Zivil-Verwaltung dringendst erwartet wurde.

Das genannte Bataillon kam ebenfalls gleich nach Cattaro, wo das Besatzungs-Bataillon des Infanterie-Regimentes Erzherzog Franz Karl Nr. 52 abgelöst und nach Risano, dem künftigen Winterquartiere dieses Regiments, überschifft wurde.

Sonst ist am 20. nichts von Bedeutung vorgefallen und nur zu bemerken, daß die 1. Kompagnie des Regimentes mit einem von Risano kommenden Reserve-Munitions-Transporte bei Han eingetroffen und als Eskorte für diesen Zug bis zum Lager der Kolonne Fischer weiter gerückt war.

Am 21. und 22. blieb es in den Bergen ganz ruhig und fielen nur auf der Ebene von Dversno vereinzelte, aber unschädliche Schüsse.

Am ersteren dieser beiden Tage wurden die auf dem Zagvozdak postirten Abtheilungen, durch solche des Regimentes Nr. 52 abgelöst und kamen dann die 5. und 6., sowie die von der Munitions-Eskorte ebenfalls zurückgekehrte 1. Kompagnie unter Major Assenmacher in das Lager bei Han, während die vier Kompagnien der Kolonne Graf Vetter (7., 10., 11. und 12.) mit dem Regimentsstabe nach Risano marschirten und Tags darauf in Perzagno die Kantonnements bezogen.

Die seither trotz dem empfindlichen Mangel an Transportsmitteln, allseits mit dem regsten Eifer betriebene Verproviantirung von Dragalj und Črkvice, zu deren Bewachung die Truppen noch die bezeichneten Punkte besetzt hielten, war am 22. Abends beendet. Man hatte diesmal reichlich und ausgiebig mit allen Artikeln für mehr als drei Monate vorgesehen und konnte

deßhalb den Stürmen des Winters, die sich schon wieder anmeldeten, wenig- 1869.
stens in dieser Richtung mit Beruhigung entgegen sehen.

Auch ward gleich nach Beendigung dieses Proviantschubes, die frühere Besatzung, welche unter den mißlichsten Verhältnissen vielfach Noth und Mangel gelitten hatte, durch Mannschaft und Offiziere des Regimentes Nr. 52 abgelöst, was mit dem Wachquantum von Črkvice schon Tags vorher geschehen war.

Lieutenant Slawik führte noch am Abend seiner Ablösung die letzt abgeladenen Tragthiere bis nach Črkvice zurück, bivouakirte daselbst und ging am 23. nach Risano [1]).

Wie wir gezeigt haben, war vorderhand die Aufgabe der Truppen in der Krivoscie wieder auf einige Zeit beendet; die Insurgenten theils über der Grenze, theils in den Schluchten der Biela gora und sonst versteckt, konnten in ihren Schlupfwinkeln unmöglich aufgesucht werden.

Das Wetter verschlimmerte sich dazu sichtlich und wenn auch durch die praktische Einführung, wornach zum Schutze gegen Kälte und Sturm jeder Mann eine Kotze mitführte, dann durch Brustflecke und von patriotischen Gaben herstammende Pulswärmer und Fußsocken, einige Abhilfe geboten schien, so konnte doch kein Mensch annehmen, daß es ohne sonstige Vorkehrungen möglich sein werde, bei den bekannten Erscheinungen eines Dalmatiner-Winters auf diesen Bergen auch nur kurze Zeit auszuhalten.

Am 23. begann deßhalb der Rückmarsch an die Küste; es verließ hiezu zuerst in den Vormittagsstunden Oberst Fischer ohne Uebereilung die Ebene von Dversno und passirte das Defilée von Han, von wo auch die drei Kompagnien des Regimentes einbezogen wurden. Alle diese Bewegungen wurden in keiner Weise von den Insurgenten gestört.

Erst die am Albrechtsberge postirten zwei Kompagnien Nr. 52 erhielten einige Schüsse und verloren zwei Verwundete; sonst ging jedoch der Rückmarsch bis Črkvice ohne weitere Störung vor sich.

---

[1]) Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser hat für die bewiesene Ausdauer dem Lieutenant Slawik das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration und dem besonders bewährten Gefreiten, späteren Führer Franz Szallay, die Allerhöchste belobende Anerkennung ertheilt.

Slawik hat sich als ganz junger Offizier durch seine Haltung in Dragalj sehr verdient gemacht. Es braucht nur auf die eigenthümlichen Verhältnisse, die dem Kampfe vorangingen, hingewiesen zu werden, so werden diese, wie ein Rückblick auf die Ereignisse bei Stanjević und Rozmać, zeigen, daß auch ihm geringere Obsorge oder ein Verkennen der Situation, verderblich geworden wären.

1869. Es ward um dieſe Zeit Mittag; die Unbilden des Wetters nahmen zu und um die Truppen denſelben zu entziehen, fand es der ſeit dem Abgehen des Truppen-Kommandanten mit der Leitung betraute General-Major Ritter von Dormus für angemeſſen, von der urſprünglichen Dispoſition abzuweichen, und gleich mit ſämmtlichen Abtheilungen bis Riſano rückzugehen.

Es hatte dieſe Abſicht etwas für ſich, war aber für die letzten Abtheilungen wie immer ſehr gefährlich; denn wenn man nicht langſam von Stellung zu Stellung und Schritt für Schritt dieſen verrätheriſchen Boden räumt, ſo kann man ſtets ſicher ſein, daß die geſammten Horden ihr Müthchen an der letzten Nachhut kühlen werden.

So geſchah es auch diesmal.

Arriergarde-Gefechte bei Napoda, Knezlac und Poljica. 23. November.

In drei Kolonnen ſollte von Črkvice abgerückt werden. Von der letzten — aus Abtheilungen der Brigade Szimić beſtehend — bildete das 8. Jäger-Bataillon die Arriergarde.

Der Nachmittag war ſchon vorgerückt, die Kolonnen aufgebrochen und den auf den einzelnen Höhen detachirten Abtheilungen das Zeichen zum Aufgeben ihrer Stellungen gegeben. Soweit ging Alles gut; aber kaum hatte das 8. Feldjäger-Bataillon das Defilée von Napoda betreten, als auch ſchon Theile desſelben lebhaft beſchoſſen wurden.

Es iſt ſehr zu beklagen, daß in dieſem Momente die letzten Abtheilungen den vielen diesbezüglich gegebenen Signalen nicht Rechnung getragen haben und trotz all' dem anſtatt eines raſchen Anſchluſſes an die bereits abgerückten Kompagnien des Bataillons, eben das für dieſen Fall Schlimmſte, nämlich Front gegen den ſie dominirenden Feind gemacht haben!

Der ſchneidige Major Urſchitz ſah ſich dann natürlich ebenfalls zum Kampfe gezwungen und eilte ſeinen angefallenen Abtheilungen zu Hilfe. Im Verlaufe, um die Höhen zu meiden, leider weſtlich der Straße abbiegend, machte das Bataillon die rückwärts zu deſſen Aufnahme genommenen Stellungen unnütz und mußte es ſich in einem unbekannten zerklüfteten Terrain mit dem übermüthig gewordenen Gegner ſchlagen, während Hauptmann Szüts dieſem mit vier Kompagnien des Regimentes in und bei Knezlać einen heißen Empfang vorbereitet hatte. Es ſtanden daſelbſt nämlich noch immer die 2. und 4., dann in zweiter Linie die ſpäter von den Höhen herabgezogene 8. und 9. Kompagnie.

Die Dämmerung war ſchon eingebrochen, als man das Jäger-Bataillon auf den weſtlich von Knezlać liegenden Höhen im Rückzuge bemerkte; auch kam ein in Schwärme aufgelöſter Zug desſelben längs der unmittelbar bei dem oberwähnten Orte vorbeiziehenden Schlucht daher und folgten dieſem die Inſurgenten auf dem Fuße. Von allen Seiten feuernd, ſuchten deren

Haufen bei Knezlać vorzudringen, wurden aber von den Schwärmen der 4. und 2. Kompagnie zurückgewiesen. 1869.

Als der an der Schlucht fechtend zurückgegangene Jäger-Zug die Stellung des Hauptmann Szüts passirt und einen hinreichenden Vorsprung erreicht hatte, wurde die eigene 4. Kompagnie zurückgezogen und durch die 2. in vorbereiteter Stellung aufgenommen. Während dieser Bewegung geschah es, daß von der Schlucht der Ruf gehört wurde, es habe sich ein Jäger-Offizier (Lieutenant Schranhofer) den Fuß verstaucht und könne nicht mehr weiter. Da die bei ihm befindlichen Leute zu jeder Anstrengung schon zu sehr ermüdet waren, so sandte Hauptmann Szüts 6 Mann der 4. Kompagnie zur Transportirung desselben und beauftragte den Lieutenant Julius Ballisch auf der Straße mit seinem Zuge so lange auszuhalten, bis die Rettung des Offiziers bewerkstelligt wäre.

Hauptmann Szüts lobt in seiner Relation ob dieser Gelegenheit ganz besonders das aufopfernde Benehmen des Lieutenant Ballisch, welcher von allen Seiten angefallen und angegriffen, nicht früher nachgab, bis Schranhofer geborgen war. Auch bewiesen sonst, Hauptmann Eduard von Waldkirch, Oberlieutenant Karl Voltolini und Lieutenant Welf von Isser, die größte Umsicht und Ausdauer und waren ganz von ihrer Aufgabe durchdrungen.

Später, als das Jäger-Bataillon auf den Höhen bei Poljica und der besagte Zug in der Nähe der Blockhäuser auf dem Greben angelangt war, führte Hauptmann Szüts auch seine Abtheilungen, durch das auf letzterer Höhe postirte Bataillon Nr. 52 und rückte um neun Uhr Abends in Risano ein.

Das Jäger-Bataillon konnte in der Nacht nur Schritt für Schritt weiter gehen und war — stets von den Rebellen umrungen — öfters gezwungen Quarré zu formiren. Als dasselbe ober Poljica ruhen mußte, zündeten die Wilden rings um dasselbe Feuer an, damit ihnen, wie sie meinten, das Wild nicht entkomme; aber in die Nähe trauten sie sich nicht mehr, denn die Salven aus den Reihen der braven Steierer hatten ihren Uebermuth bereits gekühlt. Dieser Kampf kostete dem Bataillon 14 Todte und 26 Verwundete.

Mit dem Eintreffen des 8. Jäger-Bataillons in Risano, hatte somit die dritte und letzte Expedition in die Krivoscie ihr Ende erreicht; es bleibt uns nur mehr zu sagen übrig, daß am nächsten Morgen, d. i. am 24. November auch die letzten Abtheilungen ihren Dislokationen zugeführt wurden. So gelangten die Jäger wieder nach Castelnuovo, die 2. und 4. Kompagnie des Regimentes nach Stolivo, die 8. und 9. jedoch nach Perzagno.

1869. Am 25. fand beim Regimente eine Quartier-Regulirung statt, wornach die ersten zehn Kompagnien und die halbe 11. Kompagnie in Perzagno untergebracht wurden, die zweite Hälfte der letzteren Abtheilung kam nach Marsep, die 12. Kompagnie endlich nach Stolivo.

Nach beinahe siebenwöchentlichem, ununterbrochen schwerem Dienste wurden an die Regiments-Abtheilungen nunmehr die geringsten Anforderungen gestellt und um die beabsichtigte — verhältnißmäßige — Ruhe wirklich gewähren zu können, fand die früher gebrachte Verlegung des Regimentes statt.

Dies war auch der Anlaß zu einer neuen Ordre de bataille; nach selber kehrte das Regiment wieder in den Verband der Brigade Dormus zurück. Der Brigadestab mit einem Bataillon des Infanterie-Regimentes Feldzeugmeister Maroičić Nr. 7 war in Cattaro, die andern zwei Bataillone dieses Regimentes in Spigliari und Mula, das 9. Feldjäger-Bataillon in San Mateo stationirt.

Die Brigade Szimić hatte ihren Stab, dann das 52. Infanterie-Regiment in Risano, das 8. Feldjäger-Bataillon und ein Bataillon Erzherzog Ernst standen in Castelnuovo, ein Bataillon Erzherzog Ernst in Perasto, das letzte in Ljuta.

Die Brigade Oberst Schönfeld hatte keine Truppen gewechselt und ihre früheren Dislokationen zu Budua, San Stefano und Castel-Lastua beibehalten.

Wie bekannt, war diese Brigade zur Zeit, als die Unternehmung gegen die Krivoscie ins Werk gesetzt wurde, gegen Braić vorgerückt und hatte der sehr umsichtige Oberst Schönfeld die Insurgenten wieder bis hart an die Grenze zurück gedrückt. Doch auch hier kam ihnen abermals die Nähe Montenegro's und die rauhe Jahreszeit zugute, denn es mußten die Truppen die genommenen Positionen räumen und sich schließlich auch auf die Absperrung der Küste beschränken.

Mit dem letzten Tage der Expedition in die Krivoscie hatte sich, wie seinerzeit angedeutet, der Winter angesagt und trat derselbe nunmehr in seiner schonungslosen Großartigkeit und unbesiegbaren Rauheit auf. Es war unter solchen Verhältnissen nicht hier, nicht dort, weiter an eigentliche militärische Operationen zu denken. Doch war man trotz dem nicht geneigt, die ober Risano gewonnenen Vortheile aufzugeben; schon deßhalb nicht, weil nur durch die Besetzung jener Höhen die Rebellen von ihren bekannten Bezugsquellen und von der nur schwach verdeckten Sympathie der Risanotten wirksam abgeschnitten werden konnten.

Diesen Rücksichten entsprechend, wurden um die bereits etablirten Blockhäuser, so gut es ging, festere Werke angelegt und überhaupt noch

deren neue begonnen. Zum Schutze dieser Bauten, sowie für die Vorposten überhaupt, zogen seither täglich nach dem Greben zwei Kompagnien des 52. Infanterie-Regimentes, während die übrigen Truppen einem festgesetzten Turnus gemäß, bei Lebenice und Smokovac, nacheinander mit achtundvierzigstündiger Ablösung, je vier Kompagnien in Dienst sandten. Diese Abtheilungen mußten natürlich von ihren Kantonirungen erst nach Risano überschifft und von dort am dritten Tage wieder nach Hause gefahren werden. Es ist daher leicht glaublich, daß diese achtundvierzigstündige Diensttour oft eine bedeutende Zeitverlängerung erfuhr und daß sie bei dem herrschenden Unwetter, wahrlich für Marine und Landtruppen keine Kleinigkeit war. 1869.

Wir haben gezeigt, wie durch die Vorposten bei Lebenice und am Greben die schlauen Risanotten von den Krivoscianern abgeschnitten wurden und wie man Letzteren so die bedeutende Zufuhr an Lebensmitteln zu unterbrechen wußte.

Das Truppen-Kommando vervollkommnete aber noch weiter diese seine Umsicht durch Besetzung aller wichtigen Orte von Cattaro bis Castelnuovo. Dem zufolge kam die eigene 5. Kompagnie unter dem vom 29. Infanterie-Regimente eben anher transferirten Hauptmann 2. Klasse Eduard Schauer von Schröckenfeld am 28. November nach Morinje und die 6. Kompagnie unter Hauptmann Anton Gettmann am 3. Dezember nach Boasich. Aber außerdem hatten verschiedene Kriegsschiffe bestimmte Stationen einzunehmen, während andere längst der Küste auf Kreuzung ausgesandt wurden.

Am 30. November veranstaltete das Regiment zu Perzagno für die Gefallenen ein Seelenamt und genügt es, wenn wir auf die für die Verhältnisse wirklich großen Verluste, besonders an überhaupt braven Offizieren und in jeder Beziehung ausgezeichnet bewährten Kameraden hinweisen, um die allgemeine Theilnahme, welche dieser Feier geschenkt wurde, erkennen zu lassen.

Die besondere Achtung, deren mit Recht jeder Einzelne sich erfreute, die Anerkennung, wie sie Alle, die wir in den letzten Kriegen uns entrissen sahen, mannhaft die Ehre des Regimentes hoch zu wahren wußten, erweckte im Offiziers-Korps den Wunsch, durch einen pietätvollen Akt seine Bewunderung, seine Erkenntlichkeit an den Tag zu legen!

Der Absicht folgte bald ein thätiges Wirken — und in nicht ferner Zeit wird sich mitten im Ergänzungs-Bezirke, zu Kaposvár ein monumentales Zeichen erheben, zum Ruhme all jener treuen Waffengefährten, die in den Kämpfen der Jahre 1866 und 1869 in heldenmüthiger Aufopferung, freudig ihren blutigen Tribut dargebracht haben!

1869. Noch zu Ende des Monates November wie auch in den ersten Tagen des Dezember, trafen die letzten Linien-Urlauber in Perzagno ein und wurden in dieser Zeit auch die Verluste und sonstigen Abgänge im Offiziers-Korps durch Zutransferirungen von anderen Truppenkörpern gedeckt. So kamen in dasselbe außer den bereits erwähnten beiden Hauptleuten Gettmann und von Schauer, in Folge Reichs-Kriegsministerial-Erlasses, Abth. 1, Nr. 8993, vom 5. November, noch Hauptmann Eduard Ringer des 63., Oberlieutenant Daniel Omchikus des 74. und Lieutenant Theodor Helm des 10. Linien-Infanterie-Regimentes, dann Kadet-Offiziers-Stellvertreter Michael Breberina vom Sluiner-Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 4.

Einen weiteren Zuwachs brachte der Erlaß des Kriegs-Ministeriums vom 25. November Abth. 1, Nr. 9685, mit den Oberlieutenanten Wenzeslaus Ellerich des 39. und Arnold Kneusel von Herdliczka des 68., endlich mit Lieutenant Paul Schmutz des 19. Linien-Infanterie-Regimentes.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Dezember (Armee-Verordnungsblatt Nr. 47) wurde der Oberstlieutenant Wilhelm Eiberg als zeitlich invalid in den Ruhestand übernommen und an seine Stelle der Oberstlieutenant Karl Freiherr von Urban des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 26, qua talis übersetzt.

Gleichzeitig wurde durch Kriegsministerial-Erlaß vom 10. Dezember, Nr. 9929, der Rittmeister 2. Klasse Johann Nagy des zeitlichen Ruhestandes in das Regiment eingetheilt, sowie ferner noch Oberlieutenant Anton Spatz des 33., dann die Lieutenante Hilarius Rozankovsky des 4., Franz Dohnal des 9. und Paul Jiříček des 54. Linien-Infanterie-Regimentes, mit derselben Verordnung zutransferirt erschienen.

Von sonstigen Standes-Veränderungen haben wir aus dem Armee-Verordnungsblatte Nr. 41 noch nachzutragen: Die Ernennung der Feldwebel Franz Swaty, Alexander Prinke und Paul Arlow, zu Kadeten (Prinke in der Reserve).

Zu Folge Kriegsministerial-Erlasses ddo. Wien 24. November ward dem Regimente gestattet, daß ausnahmsweise die mit dem Range vom 1. November geeigneten und präsenten Kadeten zu Offiziers-Stellvertretern ernannt werden dürfen. Diese Begünstigung kam den beiden Kadeten Franz Swaty und Paul Arlow zugute, welche Oberst Graf Vetter hiezu ernannte.

Den vorgebrachten Veränderungen und sonstigen Verhältnissen gemäß wurde das erste Bataillons-Kommando an Oberstlieutenant Freiherrn von Urban, jenes des dritten an den von Kaposvár einbezogenen Major Freiherr von Geramb verliehen. Die übrigen Bataillons-Kommanden

blieben wie vor besetzt, nur führte Hauptmann Kwassinger das Kommando des vierten Bataillons einstweilen interimistisch. 1869.

Auch bei den Offizieren kam ob mannigfach bedingtem Wechsel häufige Bewegung vor, so daß wir eben dieserwegen die neue Eintheilungsliste derselben erst jener Zeitperiode entnehmen werden, wo sie überhaupt bleibend festgestellt werden konnte [1]).

Das Truppen-Kommando hatte am 28. Dezember dem Regimente Nr. 48 den Schutz des Küstenstriches zwischen dem nördlichen Ende der Catenen und der Suttorina übertragen und bei dieser Gelegenheit das 8. Jäger-Bataillon von Castelnuovo nach Perasto, die eigene 6. Kompagnie von Boasich nach Perzagno verlegt. Die 5. Kompagnie verblieb jedoch noch immer in Morinje, wo deren Kommandant, der Hauptmann von Schauer, im Vereine mit den Bewohnern von Ubli und jenen seiner Station, strengen Kordonsdienst hielt und manchen Raubzug der Krivoscianer zu hindern wußte.

Sonst hatte dieses wenig unternehmungssüchtige Räubervolk die Ruhe der Truppe nirgends gestört, ja man sah bei den Vorposten ober Risano oft Tage lang nicht eine einzige jener berüchtigten Gestalten.

Anders verhielt es sich bei den Abtheilungen der Brigade Schönfeld! Die um Braić vereinten Bewohner von Pobori, Maina und Braić selbst, dann jene Zuppaner, die sich noch nicht unterworfen hatten, führten dort gegen die Truppen den kleinen Krieg unausgesetzt fort, während sie andererseits auch wieder Unterwerfungs-Anträge unterbreiteten und um Verhandlungen baten.

Nach wiederholt vorgekommenen Unterbrechungen, führten diese endlich zum Ziele; denn mit Ausnahme der seit dem Ueberfall auf Stanjević arg kompromittirten Gemeinde Pobori, von der nur ein Haufe in die Krivoscie zog, unterwarfen sich hier sämmtliche betheiligten Ortschaften auf Gnade und Ungnade.

---

[1]) Aus Anlaß des Allerhöchsten Ortes angeordneten Wechsels im Truppen-Divisions-Kommando, hat Feldmarschall-Lieutenant Wagner nachstehenden Befehl erlassen:

„Wie bei jeder Gelegenheit muß ich im letzten Augenblicke allen Truppen meinen „Dank für ihre jederzeit bewährte echt militärische Haltung und Disziplin aussprechen.

„Ich hatte die Gelegenheit dieselben unter den schwierigsten und ernstesten Ver„hältnissen ihre Pflichten mit seltener Hingebung und Todesverachtung erfüllen zu sehen.

„Schwer fällt mir das Scheiden und ich hege nur den Wunsch, daß mich das „Schicksal an andern Orten mit ihnen wieder zusammenführe.

„Deßgleichen spreche ich sämmtlichen unterstehenden Behörden, sowie den Herren „Beamten für ihre treue Pflichterfüllung meine volle Anerkennung aus.

Wagner m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

1869. Der Truppen-Kommandant war auf die Seiner Majestät dem Kaiser gemachte Vorlage in der angenehmen Lage, den Unterworfenen die allergnädigst ausgesprochene Amnestie verkünden zu können — und sah er sich hiezu durch folgendes Allerhöchste Telegramm bevollmächtigt:

„Der Kaiser an General-Major Grafen Auersperg in Cattaro:

„Begnadige die Bewohner von Braić und alle Aufständischen, welche „sich bis jetzt unterworfen haben. Hievon sind selbe angemessen zu ver„ständigen."

Am 28. Dezember war Feldmarschall-Lieutenant Baron Rodich in Zara eingetroffen, hatte daselbst das Truppen-Divisions- und Militär-Kommando provisorisch übernommen und reiste sodann noch am selben Tage nach Cattaro ab. Hier fand er die bekannte Situation; wobei wir noch erwähnen, daß, obschon die Krivoscianer, die ob ihrer vielfach und unmenschlich verübten Grausamkeiten von der Regierung nicht die geringste Nachsicht zu erwarten hatten, ihre passive, aber trotzige Haltung bewahrten, diese dennoch zu Unterhandlungen nicht abgeneigt waren — denn im Innern durch Parteiungen nicht wenig gespalten, ward ihre materielle Lage täglich eine schlechtere. Selbstverständlich mußte General-Major Graf Auersperg, die von dieser Seite versuchten Bedingungen, wie z. B. Beibehalt der Waffen, Kriegsentschädigung, unbedingte Amnestie im Vorhinein, u. s. w. ihrer Arroganz halber auf das Entschiedenste zurückweisen.

1870. Vom 5. Jänner 1870 an fand in dem Vorpostendienste bei Ledenice insoferne eine Aenderung statt, als nur mehr je drei Kompagnien für selben bestimmt wurden und dem entsprechend in Smokovac anstatt einer Kompagnie auch bloß ein Zug postirt blieb.

Dieser, wie wir wiederholt erwähnt haben, vorzüglich nur ob der ungünstigen Witterung so schwere Dienst, ward sonst nach Kräften erleichtert. Außer den Schutzdecken, welche die Mannschaft an und für sich bei allen Gelegenheiten mitbrachte, lagen auf allen Posten noch Kotzen deponirt. Auch hatte man versucht, einige Zelte aufzuschlagen; doch die keinen Widerstand duldende Bora und der ausdauernde Strickregen gönnten diese weiteren Schutzmittel nur zeitweilig.

Was aber stets anerkannt Gutes leistete, dies war ein auslangendes Brennholz und die reichliche vorzügliche Verpflegung, welche in letzterer Periode auf den Vorposten und auch sonst geboten wurde. Bei immer gleich guten Getränken kochten die Truppen erwärmenden Kaffee und erhielten nebst der gewöhnlichen Kost noch Speck, schmackhaftes Selchfleisch, dann an neu versuchten Artikeln: Saftfleisch (ein gutes kräftiges Gulyás), Selchwürste, Fleischgries. Die beiden ersteren dieser Proben erfreuten sich in jeder Rich-

tung des ungetheiltesten Beifalles und sind ihrer Güte und ihrer praktischen Verwendbarkeit wegen, nicht genug zu loben. 1870.

Am 13. Jänner hat das Truppen-Kommando für den Bezirk Cattaro mit Erlaß Nr. 198 angeordnet, daß, nachdem die Insurgenten in der Krivoscie sich unterworfen hätten und die Feindseligkeiten daselbst eingestellt wären, die Befestigungen am Greben und bei Ledenice weiterhin bloß mit je einer halben Kompagnie besetzt werden sollten. Der Vorpostendienst hörte hiemit auf, die Leute wurden in den verschiedenen Objekten selbst untergebracht und plötzlich, wie er begonnen, so hatte dieser eigenthümliche Kampf ein ganz besonderes Ende gefunden. Es wäre Entstellung der Sachlage, wenn wir diesen Ausgang einen erfreulichen nennen wollten; aber die Ursachen, welche jenen viel besprochenen Frieden hervorriefen, liegen unserer Beurtheilung zu ferne und so ist es wohl am richtigsten, wenn eben mit den Thatsachen nicht weiter gerechtet wird.

Ehe wir jedoch von der Epoche dieses Aufstandes gänzlich scheiden, ist es unsere Pflicht, noch des patriotischen und wohlthätigen Sinnes Einzelner, sowie ganzer Vereine zu gedenken; denn es flossen theils dem Regimente direkte, theils den Militär-Behörden mehrfach Liebesgaben zu, durch welche Manches für die Verwundeten geschaffen werden konnte.

Hohen Dank verdient in dieser Richtung zuerst der Wiener patriotische Verein, jenes Musterinstitut zur Linderung von Schmerz und Elend. An dieses schließen wir mit gleichem Gefühle den Turnverein, die Sparkasse und den Gesangverein von Kaposvár, die Sparkasse von Fünfkirchen, die Gemeinden Héviz, Rákos, Palota, Csömör u. a. m., endlich alle jene Gönner des Somogyer Komitates, die ihres heimatlichen Regimentes dachten, an [1]).

---

[1]) All' die auf das Regiment entfallenen Beträge erreichten die Summe von 3875 fl. ö. W., welche ihrer Widmung entsprechend, folgend verwendet wurde:

1100 fl. entfielen auf 5 verwundete und schwer erkrankte Offiziere, denen eine nachhaltige Badekur unbedingt nöthig war; 1060 fl. erhielten zu gleichen Theilen die sehr schwer verwundeten und kriegsdienstuntauglichen Infanteristen Josef László und Blasius Kiß; weiters 240 fl. Infanterist Josef Tóth; 240 fl. zu gleichen Theilen die Infanteristen Stefan Balogh, Alexander Végh und Stefan Kovács; 120 fl. zu gleichen Theilen: Führer Martin Pandur, dann die Infanteristen Michael Hirth, Paul Obermeir, Johann Dobor, Stefan Skrinyár, Stefan Kiß und Michael Acs; 50 fl. Führer Ladislaus Szabó; 30 fl. Führer Johann Kovács; endlich wurden 373 fl. 92 kr. unter 51 Leichtverwundete gleich vertheilt und ähnlich noch 320 fl. allen Verwundeten insgesammt zugeführt.

Schließlich sandte man 50 fl. den alten Eltern des verschiedenen Kadet-Offiziers-Stellvertreter Karl Hölzl, die an Letzterem ihre einzige Stütze verloren hatten.

Friedensjahre. 1870.

Den geänderten Verhältniſſen entſprechend, hatten die Truppen in den Bocche nach und nach wieder den Friedensſtand anzunehmen und gingen aus dieſer Urſache unter den Lieutenanten Thomas Kahovec und Joſef von Rutich am 20. Februar mittelſt Lloyd-Dampfer, 578 Urlauber nach Kaposvár ab; ein weiterer Transport von 396 Mann folgte unter Oberlieutenant Karl Faragó, dem Lieutenant Adalbert Muck beigegeben war, am 16. März.

Mittlerweile war am 13. Februar die 5. Kompagnie von Morinje nach Perzagno eingerückt und hatte das Regiment von Stolivo einen Zug der 12. Kompagnie unter Oberlieutenant Johann Nagy nach Lepetane zur Beſorgung des Ordonnanzdienſtes nach Caſtelnuovo, verlegt. Es blieb dieſer Poſten jedoch nur bis zum 8. März aufgeſtellt, während die 4. Kompagnie noch am 28. Februar von Perzagno nach Mula dislozirt wurde.

Gegen Mitte März verminderten ſich die Truppen in den Bocche überhaupt; die Regimenter Nr. 48 und 52 wurden wieder in ihre, vor dem Aufſtande innegehabten Dislokationen zurückgeſchickt, während die eigenen Abtheilungen mit dem Regimente Hartung Nr. 47 zu tauſchen hatten. Mit 11. März kam dem Regimente der Marſchbefehl nach Zara zu.

Wir benützen nun die durch den Dislokationswechſel des Regimentes gebotene Unterbrechung, um die hervorzuhebenden Neuerungen des Jahres 1869 nachzutragen.

Das Tragen des Vollbartes wurde geſtattet und gleichzeitig die der Bartfreiheit entgegenſtehenden Beſtimmungen der Adjuſtirungs-Vorſchrift mit der einzigen Beſchränkung aufgehoben, daß in allen Fällen die Chargen-Diſtinktion erkennbar bleiben müſſe.

Vom 1. Jänner 1870 an waren die Gebühren der im Gage-Bezuge ſtehenden Perſonen des Heeres theilweiſe und zwar ohne Einhebung einer Dienſtes-Taxe erhöht worden. Demnach bezog an Jahresgage der Major 1680, der Hauptmann 1. Klaſſe 1200, der Hauptmann 2. Klaſſe 900, der Oberlieutenant 720, der Lieutenant bei gleichzeitiger Auflaſſung der minderen Gebührs-Kategorie, 600 Gulden. Dieſe Gage-Erhöhung hatte auch auf die Militär-Aerzte und Truppen-Rechnungsführer gleicher Diäten-Klaſſen Anwendung.

Das Abrücken des Regimentes erfolgte in zwei Kolonnen. Die erſte Kolonne mit dem Regiments-, erſten und zweiten Bataillons-

---

Was übrigens ſonſt in nicht geringem Maße den Geſunden an Getränken jeder Gattung, dann an Leibwäſche, Leibbinden, Socken, Pulswärmern ꝛc. geſpendet wurde, fand gewiß ebenfalls die regſte Anerkennung, beſonders weil das Meiſte hievon an Ort und Stelle gar nicht zu kaufen war.

ſtabe, der 1., 2., 3., 4., 6., 7. und 8. Kompagnie, war am 16. März auf 1870.
dem Lloyd-Dampfer „Jonio", die zweite Kolonne, beſtehend aus den übrigen noch rückgebliebenen Kompagnien, am 19. März auf dem Lloyd-Dampfer „Meſſina" nach Zara eingeſchifft worden. Die erſtere kam am 18., die letztere am 23. März in Zara an.

Die 7. Kompagnie hatte Sebenico, die 8. Knin als Garniſon erhalten und wurden dieſe Abtheilungen am 18. in Sebenico ausbarkirt.

In Ausführung des vor Kurzem erwähnten, vom Offiziers-Korps des Regimentes gefaßten Beſchluſſes, ward zur bleibenden Erinnerung an die heldenmüthig beim Aufſtande in Süd-Dalmatien Gefallenen, ein Trauer-Denkmal auf dem Friedhofe zu Cattaro unmittelbar vor dem Vollzuge dieſes Garniſons-Wechſels errichtet und am 14. März Vormittags neun Uhr durch den Militär-Kaplan Berſchnik auch eingeweiht worden.

Zu dieſer erhabenen Feier rückte die 4. Kompagnie mit der eigenen Regiments-Muſik aus.

Sämmtlichen Unteroffizieren und Soldaten, welche an der Funktion theilnehmen wollten, war hiezu der Ausgang geſtattet worden.

Der Zelebrant hielt an die ausgerückte Truppe eine ergreifende Rede, in welcher er die Tapferkeit, ſowie die unbegrenzte Liebe und Treue auf dem Schlachtfelde gefallener Krieger für Seine Majeſtät den Kaiſer und das Allerhöchſte Kaiſerhaus insbeſondere hervorhob und die Lebenden zur Nachahmung aufforderte.

Das Denkmal, welches dem Beſucher des Friedhofes in Scagliari (nächſt Cattaro) gleich in die Augen fällt, iſt aus rohem Sandſtein gehauen und beſteht aus einem runden, durch zwei Abſätze gebildeten Sockel, auf welchem ein ſorgfältig gemeißelter Kegel ruht.

Die Geſammthöhe des Denkmales beträgt 8 Schuh. An der vorderen Fläche iſt in ſchöner Relief-Arbeit das folgende, oberhalb durch ein Kreuz, unterhalb durch kriegeriſche Embleme eingeſchloſſene Epitaphium angebracht:

„Dem Andenken an die im Jahre 1869 heldenmüthig Gefallenen:
„Major Joſef Fritſch, Hauptmann Ferdinand Náske, Oberlieutenant Mathias
„Urbánovits, Ladislaus Rinek, Joſef Eiberg Ritter von Wertenegg, Lieu-
„tenant Gendre und zwanzig Soldaten."

Die obere der beiden Stufen des Sockels, trägt die weitere Inſchrift:
„Vom Offiziers-Korps Erzherzog Albrecht."

Auf wenige Schritte von dieſem Gedenkſtein iſt das Grabmal der im Gefechte am Zagvozdak Gefallenen durch ein einfaches Kreuz bezeichnet, welches die Grabſchrift enthält: „Hier ruhen die im Gefechte von Zagvozdak
„Gefallenen: Major Fritſch, Oberlieutenant Regiments-Adjutant Urbáno-
„vits, Oberlieutenant Eiberg, Lieutenant Gendre, Infanteriſt Radiz."

1870. General-Major Graf Auersperg erließ vor dem Abmarsche des Regimentes aus der Kantonirungsstation Perzagno, den folgenden Truppen-Kommando-Befehl:

„Cattaro den 15. März 1870.

„Mit heutigem Tage scheidet das Kommando und ein großer Theil „des Regimentes Erzherzog Albrecht Nr. 44 aus dem Verbande des „Truppen-Kommando für Süd-Dalmatien.

„Das Regiment war vom ersten Anfange der kriegerischen Ereig-„nisse, zu deren Ausbruch die Ermordung eines seiner Offiziere das Signal „gegeben hat, bis zu deren Beendigung hier anwesend und hat somit an den „meisten Operationen, an den meisten Gefechten theilgenommen.

„Mit Muth und Ausdauer hat es unverzagt und ohne Klage, ohne „Mißmuth den großen Anforderungen, welche an die hiesigen Truppen „gestellt werden mußten und die das Beschwerliche und Undankbare des „Gebirgs- und Insurrektionskrieges bilden, entsprochen, im unmittelbaren „Kontakte mit dem Feinde aber sich tapfer und brav benommen, so sich als „eine tüchtige, gute Truppe gezeigt.

„Ich kann daher beim Scheiden dieses Regimentes es nicht unter-„lassen, dem Herrn Regiments-Kommandanten, den Stabs- und Oberoffizieren, „sowie der Mannschaft den Dank für ihr braves gutes Benehmen und für „die bewiesene Anhänglichkeit mit der Ueberzeugung auszusprechen, daß das „Regiment überall, wo es auch berufen werden möge, in der gleichen Weise „auftreten und wirken werde.

„Und so rufe ich denselben denn ein herzliches Lebewohl zu, mit der „Versicherung, daß es mich stets freuen würde, mit dem Regimente unter „was immer für Umständen wieder in Berührung zu kommen.

Auersperg m. p.
General-Major."

Der Einmarsch in die neue Garnison bot kein glänzendes Bild; die erduldeten Fatiken des jüngst abgelaufenen beschwerdenreichen Aufstandes spiegelten sich deutlich in dem Aussehen der Truppe. Aber wenn auch der äußere Glanz und Schimmer fehlten, so konnten die Einrückenden doch mit Stolz auf ihre Fahnen weisen und die gleichzeitig nach Ungarn Heimkehrenden die vielfachen, herzerhebenden Ovationen, mit welchen die patriotischen Somogyer den aus schweren Kämpfen rückkehrenden Theil des Regimentes begrüßten, entgegennehmen.

Mit dem Tage des Eintreffens in Zara trat das Regiment in den Verband der Truppen-Brigade General-Major Eduard Udvarnoky de Kis-Jóka.

In friedliche Verhältnisse zurückgekehrt, war man eifrigst bemüht, die Nachwehen des Aufstandes zu beseitigen; denn wenn auch während desselben

der kriegeriſche Geiſt des Regimentes zur herrlichſten Entwicklung gebracht worden war, ſo konnte doch der durch das ſtete Wandern und Kampiren zur Geltung gelangte Einfluß auf alles Materielle, nicht geleugnet werden. 1870.

Es mußte der Ausbildung der Mannſchaft verdoppelter Eifer zugewendet werden, da noch über 360 vorjährige Rekruten einzuziehen und abzurichten waren.

Ueber Allerhöchſte Entſchließung vom 30. April wurde der Hauptmann Samuel Haſchko des Infanterie-Regimentes Freiherr von Habermann Nr. 39, bei gleichzeitiger Beförderung zum Major in das Regiment eingetheilt und übernahm das Kommando des vierten Bataillons.

Eintheilungsliſte der Stabs- und Oberoffiziere, dann Kadeten-Offiziers-Stellvertreter zu Anfang des Monates Mai 1870:

Regiments-Kommandant: Oberſt: Guſtav Graf Vetter von der Lilie.
Regiments-Adjutant: Lieutenant: Guſtav Funke.
Regiments-Proviantoffizier: Oberlieutenant: Joſef Zinner.
Kommandant des erſten Bataillons: Oberſtlieutenant: Karl Freiherr von Urban.
Adjutant: Lieutenant: Joſef Nyerges.
1. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Joſef Szüts.
Oberlieutenant: Franz Leipold.
Lieutenant: Paul Schmutz.
„ Andreas Fodor.
Kadet-Offiziers-Stellvertreter: Alexius Hild.
2. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Franz Schubert.
Oberlieutenant: Ottokar Rinek.
„ Karl Voltolini.
Lieutenant: Rudolf von Scheidlin.
„ Anton Zanković.
3. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Karl Milloſſovich.
Oberlieutenant: Franz Kunſtadt.
Lieutenant: Georg Zimmermann.
„ Anton Slawik.
4. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Eduard von Waldkirch.
Oberlieutenant: Anton Herdt.
Lieutenant: Julius Balliſch.
„ Franz Harrer.
Kommandant des zweiten Bataillons:
Major: Friedrich Aſſenmacher.
Adjutant: Lieutenant: Georg Pfleger.

1870. 5. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Eduard Schauer von Schröckenfeld.
Oberlieutenant: Arnold von Kneusl-Herdliczka.
„ Heinrich Postranetzky.
Lieutenant: Johann von Bernáth.
Offiziers-Stellvertreter: Paul Arlow.

6. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Anton Gettmann.
Oberlieutenant: Daniel Omchikus.
Lieutenant: Gustav Hohenegger.

7. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Moriz Ritter Schaffer v. Schäffersfeld.
Oberlieutenant: Ferdinand Heißmann.
Lieutenant: Béla Decleva.
„ Georg Schmullers.

8. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Emil Täuffer.
Lieutenant: Josef Werner.
„ Josef Nazar.

Kommandant des dritten Bataillons: Major: Josef Freiherr von Geramb.

Adjutant: Lieutenant: Welf von Isser zu Gaudentenhurm.

9. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Ludwig Hadrowa.
Oberlieutenant: Wenzeslaus Ellerich.
„ Julius Dittrich.
Lieutenant: Hugo Mühlbauer.
„ Anton Schmullers.

10. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Josef Heydt.
Oberlieutenant: Johann Müller.
Lieutenant: Theodor Helm.
Offiziers-Stellvertreter: Michael Breberina.

11. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Johann Petrás.
Oberlieutenant: Karl Edler von Eisenbauer.
Lieutenant: Ludwig Hambek.
„ Anton Swaty.
Offiziers-Stellvertreter: Franz Swaty.

12. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Karl Lager.
„ 1. „ Eduard Ringer.
Oberlieutenant: Josef Nagy.
„ Anton Spatz.
Lieutenant: Kandid Ritter von Schwarz.
„ Otto Wairather.

Reserve-Kommandant: Oberst Karl Edler von Esch.

Kommandant des vierten Bataillons: Major: Samuel Haſchko. 1870.
Adjutant: Lieutenant: Karl Lehner.
13. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Franz de Vuko et Branko.
Oberlieutenant: Karl Ritter.
Lieutenant: Karl Csepy.
„ Thomas Kahovec.
14. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Alexander Ulrich.
Oberlieutenant: Ottilio von Küttel.
Lieutenant: Paul Jiřiczek.
15. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Johann Nagy.
Lieutenant: Johann Karner.
„ Robert Hölzl.
16. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Ferdinand Kwaſſinger.
Oberlieutenant: Karl Faragó.
Lieutenant: Franz David.
Kommandant des fünften Bataillons: Hauptmann 1. Klaſſe: Wilhelm Wolf.
Adjutant: Lieutenant: Wilhelm Röſchl.
17. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Wilhelm Wolf (gleichzeitig auch Bataillons-Kommandant).
Oberlieutenant: Leopold Petz.
„ Eduard Deſtalles von Wallisburg.
Lieutenant: Hilarius Rozankovsky.
„ Adalbert Muck.
18. Kompagnie: Hauptmann 2. Klaſſe: Joſef Minichreiter.
Oberlieutenant: Paul von Mayer.
Lieutenant: Johann Schatzl.
19. Kompagnie: Hauptmann 1. Klaſſe: Alexander Adler.
Oberlieutenant: Wilhelm Oehme.
Lieutenant: Joſef Merkl.
„ Joſef von Rutich.
20. Kompagnie: Hauptmann 2. Klaſſe: Alois von Koreska.
Oberlieutenant: Johann Riedl.
Lieutenant: Theodor Hartmann.
„ Franz Dohnál.
Ergänzungs-Bataillons-Kadre: Hauptmann 1. Klaſſe: Joſef Decleva.
Oberlieutenant: Heinrich Freimayer.
Lieutenant: Johann Herált.
„ Karl Strehn.

1870. Aerzte:

beim Feld-Regimente:

Regimentsarzt 1. Klasse: Dr. Ludwig von Bobor.
Oberarzt: Dr. Ignaz Koprina.
„ „ Josef Kny.
„ „ Nikolaus Vogl.
Oberwundarzt: Franz Dollmann.
Unterarzt: Heinrich Buchwald.

beim Reserve-Kommando:

Regimentsarzt 1. Klasse: Dr. Johann Gyuracskay.
Oberwundarzt: Georg Kiener.

Rechnungs-Offiziere:

beim Feld-Regimente:

Hauptmann Rechnungsführer 2. Klasse: Gustav Werner.
Lieutenant „ 2. „ Heinrich Reich.

beim Reserve-Kommando:

Oberlieutenant Rechnungsführer: Johann Rutkowski.

Während das Regiment unter dem alltäglichen Treiben friedlichen Garnisonslebens in Zara gestanden war, gingen in Europa große Dinge vor sich.

Die Absicht Preußen's, einen Prinzen seines Hauses auf den spanischen Thron zu setzen, wurde von Seite Frankreich's durch die superiore Stellung, welche jenes vor vier Jahren mit Verhöhnung jedes Rechtsgefühles und großen Blutopfern erkämpft hatte, als eine große Gefährdung angesehen; Frankreich erklärte an Preußen den Krieg und beiderseits wurden bereits Vorbereitungen zu diesem Waffengange getroffen.

Die Frage, ob Oesterreich hoffen dürfe, ein ruhiger Zuschauer bleiben zu können, ohne Besorgniß, von den Wogen des sich ausbreitenden Sturmes ergriffen zu werden, ob die strikteste Neutralität als die einzig zulässige Haltung für Oesterreich-Ungarn zu wahren sei, wurde zum Tagesgespräch.

Lange war die politische Situation nicht geklärt, auch die beiden streitenden Mächte wußten nicht mit voller Bestimmtheit, wer ihnen zur Seite, wer gegen sie zu Felde ziehen werde, bis endlich der Ausspruch der Rathgeber der Krone, welche unter dem Vorsitze Seiner Majestät des Kaisers über die Maßnahmen beriethen, durch welche die Interessen des Reiches sichergestellt werden könnten, auf Neutralität angetragen. Die Anzeichen zu einem Kriege, für welchen Alles mit Kampflust erfüllt war, schwanden somit in kürzester Zeit.

Mit 1. November erfolgte die Ernennung des Hauptmann Wilhelm Wolf zum Major beim Infanterie-Regimente Freiherr von Wezlar Nr. 16.

Ueber Allerhöchste Anordnung geschah die erste Ausbildung der diesjährigen Rekruten, ausnahmsweise in der Reserve-Kommando-Station und durften die älteren Soldaten erst dann beurlaubt werden, sobald die Rekruten die nothwendigste Vorbildung erlangt hatten. Zu deren Abrichtung wurden mehrere Offiziere und über 100 Unteroffiziere und Soldaten nach Kaposvár abgesendet. 1870.

Gemäß Allerhöchster Entschließung vom 26. Dezember wurde der Hauptmann 1. Klasse Josef Decleva für eine Majors-Lokal-Anstellung in Vormerkung genommen.

Eine höchst zeitgemäße Idee fand in Herausgabe der Instruktion für Truppenschulen ihre Verwirklichung. Es enthielt dieselbe die Ziele und das Maß des zu Erreichenden in den Mannschafts- und Unteroffiziersschulen. Der Kompagnie-Ausbildung wurde der Zeitraum vom Oktober bis Ende Mai gegeben und dem Kompagnie-Kommandanten die Nichtbeschränkung und volle Verantwortlichkeit in seinem Wirkungskreise, sowie das Uebertragen der Gegenstände an Lehrer, also auch der Wirkungskreise und Verantwortlichkeit an mindere Organe gesichert.

Zur Heranbildung vieler und guter Schützen dotirte das Reichs-Kriegs-Ministerium bei der Wichtigkeit der Schießübungen jeden Infanteristen mit 100 Stück scharfen Patronen jährlich).

Die einzige noch bestehende Disziplinar-Kompagnie (zu Olmütz) wurde im laufenden Jahre aufgelöst.

Mit 1. April 1871 trat das Reserve-Kommando des Regimentes in den Verband der Kavallerie-Truppen-Brigade des General-Major Hermann Freiherrn von Ramberg. 1871.

Ueber Antrag des Regimentes hatte das Reichs-Kriegs-Ministerium die Ablösung der in Knin und Sebenico detachirten Kompagnien genehmigt und ward demgemäß die 11. Kompagnie am 21. April über Benkovac, Kistajne nach Knin, die 12. Kompagnie am 23. April mit regulärem Lloyd-Dampfer nach Sebenico in Marsch gesetzt worden.

Hauptmann Josef Heydt avancirte mit 1. Mai zum Major und übernahm das Kommando des fünften Bataillons.

Mit 1. Juni nahm der General-Major und Brigadier Eduard Udvarnoky de Kis-Jóka die Inspizirung des Regimentes vor.

In diesen Zeitraum fällt die Aufhebung des Militärsistems in der Militärgrenze, deren Entmilitarisirung ein schon lange gefühltes Bedürfniß gewesen.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlichte unterm 18. Juni die Aktenstücke wegen Ausscheidung der beiden Warasdiner-Grenz-Regimenter, der Militär-Kommunitäten: Zengg, Belovár und Festung Ivanić, dann der Land-

1871. gemeinde Sissek aus dem Militär-Grenzverbande, sowie jene, welche die Auflösung der Militärgrenze anbahnen sollen.

Wir glauben, das Interessanteste dieser Aktenstücke, das bezügliche Manifest Seiner Majestät des Kaisers an die einzuverleibenden Bezirke, welche jenen Theil des Grenzgebietes umfassen, der Kroatien und Fiume von Slavonien und Syrmien scheidet, auch in unsere Chronik aufnehmen zu sollen; dasselbe lautet:

„Beseelt von dem Wunsche, die Wohlfahrt und Machtstellung der „Monarchie möglichst zu erhöhen, habe Ich das staatliche Verfassungsleben „in beiden Theilen derselben befestigt und neu begründet.

„Es ist nunmehr Mein Wille, daß auch Mein treues und tapferes „Grenzvolk nicht länger ausgeschlossen bleibe von dem Vollgenusse der konsti„tutionellen Rechte, die den Ländern, zu welchen es staatsrechtlich gehört, „gesetzlich zugesichert sind.

„Die Gerechtigkeit erheischt dies jetzt um so mehr, als durch die „Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Gesammtreiche die Bedingun„gen jener drückenden Ausnahmsstellung entfallen, welche bisher zur unver„hältnißmäßig schweren Belastung der Militärgrenze, den andern Ländern „der Monarchie gegenüber, die Veranlassung boten.

„Die bisherige Verfassung Meiner Militärgrenze wurzelt in einer „langen Vergangenheit und ist mit den Sitten, Anschauungen und Gewohn„heiten des Grenzvolkes innigst verknüpft.

„Der plötzliche Uebergang in ein neues Verwaltungssistem auf dem „ganzen großen Gebiete der Militärgrenze wäre daher eine schwierige, kaum „zu bewältigende Aufgabe.

„Aus diesem Grunde habe Ich mit Meinen Entschließungen vom „19. August 1869 und vom 31. Jänner 1870 vorläufig nur die Uebergabe „der von Euch bewohnten Bezirke an die Zivil-Verwaltung der Königreiche „Kroatien und Slavonien angeordnet und zugleich verfügt, daß dieselbe „allmälig und ohne Ueberstürzung durchgeführt werde.

„Euere Vorfahren waren es, welche sich vor drei Jahrhunderten die „Ersten der steten Vertheidigung der Monarchie geweiht und das Militär„Grenz-Institut begründet haben.

„Wieder sollt Ihr es sein, denen es beschieden ist, den übrigen Gren„zern voranzuschreiten, auf der Bahn konstitutionellen Staatslebens und „gesetzlich normirter freiheitlicher Entwicklung.

„Nie noch hat der Grenzer gewankt in seinem festen Sinne für Gesetz „und Ordnung, in seiner Treue für Thron und Vaterland.

„Ihr werdet die gleichen heiligen Gefühle in Eueren neuen Verhält- 1871.
„niſſen bewahren, Ihr werdet eben ſo loyale, dem Staate treu ergebene
„Bürger ſein, als Ihr bisher hingebende, tapfere Soldaten geweſen.

„Euer Kaiſer und König erwartet dies mit Zuverſicht von Euch!

„Mit Meiner Verordnung vom 8. Juni 1871 und Meinem Reſkripte
„vom 8. Juni 1871 wurden alle Rechte und beſonderen Begünſtigungen in
„unverrückbarer Weiſe bezeichnet, die Euch nach dem Scheiden aus dem
„Grenzverbande gewährleiſtet bleiben.

„Empfanget nun noch den Dank Eueres Kaiſers und Königs für die
„unerſchütterliche Treue und Ergebenheit, womit Ihr Euch gleich Eueren
„Vorfahren um Thron und Vaterland ſtets verdient gemacht habt.

„Gegeben in Unſerer Haupt- und Reſidenzſtadt Wien am 8. Juni im
„Eintauſendachthunderteinundſiebzigſten, Unſerer Reiche im dreiundzwan-
„zigſten Jahre.

Franz Joſef m. p.“

Den Sommer und Herbſt 1871 brachte das Regiment in rührigſter Thätigkeit zu. Die für die Ausbildung günſtige Dislokation wurde eifrigſt zu Waffenübungen benützt.

Von dem Erfolge gibt der unterm 10. Oktober verlautbarte hier folgende Militär-Kommando-Befehl Zeugniß:

„Es gereicht mir zur großen Befriedigung, den unterſtehenden Trup-
„pen für die während der Herbſtübungen erprobte Leiſtungsfähigkeit meine
„volle Anerkennung auszuſprechen; ſie hat ſich bei den Truppenabtheilungen
„der Brigade des Herrn Oberſt Ritter von Jovanović durch Ueberwindung
„großer Terrain-Schwierigkeiten während den Manövern, bei der Brigade
„des Herrn General-Major von Udvarnoky durch bedeutende Marſchanfor-
„derungen in Verbindung mit Uebungen in überraſchender Weiſe zu meiner
„vollen Zufriedenheit ausgedrückt, indem bei ſo ungewöhnlichen Anforde-
„rungen nichts deſtoweniger die Geſundheit und Munterkeit der Truppe
„erfreulich dauerhaft ſich aufrecht erhielt.

„Die Uebungen ſelbſt, ließen unzweifelhaft die lobenswerthen Beſtre-
„bungen im gründlichen Unterrichte, im Eifer und Fleiß anerkennen, mit
„welchem die Herren Kommandanten und Offiziere, unterſtützt von dem
„beſten Willen der Unteroffiziere und Soldaten, die Ausbildung ihrer
„Abtheilungen anſtrebten.

„Ich ſpreche Ihnen zu der Genugthuung, welche ſie in dieſen Reſul-
„taten ſelbſt fanden, meinen beſonderen Dank dafür aus.

Baron Rodich m. p.
Feldmarſchall-Lieutenant.“

1871. Im Monate August hatte der deutsche Ritterorden in der österreichisch-ungarischen Monarchie in Erkennung und eingedenk seines Berufes, durch die während des deutsch-französischen Krieges gewonnene Ueberzeugung, wie wenig die Kraft Einzelner gegenüber den riesigen Anforderungen der Kriegführung neuester Zeit ausreicht, um die unter namenlosen Schmerzen und Leiden aller Art die Wahlstatt zu Tausenden bedeckenden Sterbenden und Verwundeten zur Pflege zu übernehmen, einen Aufruf zum freiwilligen Sanitätsdienste erlassen, welcher in der Vereinigung der Kräfte die Möglichkeit bieten sollte, Abhilfe gegen die besagten schweren und weitgreifenden Uebel zu schaffen.

Jeder katholische Adelige, der das festgesetzte Alter (Herren 20, Damen 18 Jahre) erreicht hat und guter Sitten sich erfreut, weiters den Betrag von jährlich mindens 25 fl. an den deutschen Ordens-Spitals-Fond zu zahlen bereit ist, wird hiezu beigezogen und wird demselben, wenn er die in den Statuten gestellten weiteren Bedingungen erfüllt, das vom deutschen Ritterorden mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers gestiftete Marianer-Kreuz verliehen [1]).

Für den Beginn einer wohlorganisirten Thätigkeit bei Ausbruch eines Krieges werden schon im Frieden die Vorbereitungen hiezu getroffen.

Oberst Karl Edler von Esch wurde am 29. Oktober zum Kommandanten des Infanterie-Regimentes Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen Nr. 20, und Oberstlieutenant Karl Freiherr von Urban zum Reserve-Kommandanten im Regimente ernannt. Auf die hiedurch im Regimente sich eröffnete Stelle ward vom Infanterie-Regimente Freiherr von John Nr. 76, der gleichzeitig zum Oberstlieutenant beförderte Major Karl Freiherr von Reichlin-Meldegg eingetheilt. Derselbe übernahm das Kommando des ersten Bataillons.

Hier sei der energischen und umsichtigen Mühewaltung des Obersten Karl Edlen von Esch, als Ergänzungs-Bezirks-Kommandanten, anerkennend gedacht. Schon im Jahre 1864, kurze Zeit nach Antritt dieses Amtes, war es seiner rastlosen Thätigkeit und seinem gewinnenden Wesen, trotz der entgegenstehenden vielseitigen Schwierigkeiten gelungen, einen Bürger von Kaposvár, durch werkthätige Unterstützung aus dem eigenen Vermögen, zur Adaptirung seines Hauses als Kaserne zu bewegen; in den späteren Jahren seiner Amtswirksamkeit den Bau einer Kaserne durch den Generalpächter der fürstlich Eßterházy'schen Güter, dann den Bau einer Schießstätte für das Aerar beinahe kostenlos, ins Werk zu setzen.

---

[1]) Besitzer des Marianer-Kreuzes im Regimente: Oberstlieutenant Karl Freiherr von Urban, Hauptmann Alois von Koresla und Oberlieutenant Welf von Isser zu Gaudententhurm.

Eine tief eingreifende Neuerung trat durch die zum zweiten diesjährigen 1871.
Beförderungstermine (im Monate November) das erstemal zur praktischen Geltung gelangte Beförderungs-Vorschrift ins Leben. Der Zweck derselben war, durch außertourliche Beförderung dem Ehrgeize ein Ziel zu bieten und Männer, welche durch hervorragende Eigenschaften des Geistes und Charakters zu großen Erwartungen berechtigen, möglichst rasch in Stellungen mit größeren Wirkungskreisen zu bringen.

Die Heeresleitung ging von der Annahme aus, daß Derjenige, der im Frieden durch Pflichtgefühl, verständige Behandlung der Truppe und durch ein erfolgreiches Wirken bei derselben hervorragt, auch im Kriege seine Pflicht zu erfüllen wissen werde. Die vorgeschriebenen Prüfungen sollten nur seine wissenschaftliche Befähigung darthun.

Hier die Hauptgrundsätze der Beförderungs-Vorschrift.

Die Beförderung erfolgt den Ausführungs-Bestimmungen dieser Vorschrift gemäß, rangstourlich und außertourlich, letzteres entweder nach der I. oder II. Kategorie.

Zur Beförderung in eine Charge ist die volle Eignung für dieselbe in jeder Beziehung erforderlich.

In den Offiziers-Chargen ist jede Beförderung nur in die nächst höhere Charge gestattet.

An Kadeten kann die Korporals-, Feldwebels- oder äquiparirende Charge wirklich oder als Titel, die Zugsführer-Charge nur als Titel verliehen werden.

Mit Ausnahme der durch die Ausführungs-Bestimmungen dieser Vorschrift bezeichneten Fälle, erfolgen Beförderungen innerhalb des Konkretalstatus der eigenen Truppengattung.

Zur Beurtheilung der Würdigkeit eines Offiziers-Aspiranten haben die hiezu berufenen Stabsoffiziere und Kompagnie-Kommandanten durch unmittelbare Einvernahme des Offiziers-Korps über die Eignung zur Beförderung des Betreffenden zu entscheiden.

Beförderungen außer der Rangstour müssen durch die Erfüllung bestimmter, die volle Eignung für die tourliche Beförderung überragende Bedingungen begründet sein.

Nur außertourliche Beförderungen in Folge hervorragender Leistungen vor dem Feinde, sind an eine bestimmte Reihenfolge nicht gehalten.

In den Truppen werden bei der durch Beförderung erfolgenden Stellenbesetzung, in den Chargen vom Lieutenant zum Hauptmann (Rittmeister) jede sechste, in der Stabsoffiziers-Charge jede vierte Stelle durch Beförderung außer der Rangstour besetzt.

1871. Jedoch ist im Frieden eine gewisse Minimal-Dienstzeit, und zwar

zum Korporal 6 Monate
„ Führer 1 Jahr
„ Feldwebel 1 „
„ Lieutenant 1 „
} Gesammt-Dienstzeit,

„ Hauptmann 4 Jahre Dienstzeit als Subaltern-Offizier,
zum Major 4 Jahre Dienstzeit als Hauptmann oder Rittmeister,
zum Obersten 3 Jahre Dienstzeit als Stabsoffizier erforderlich.

In Lokal-Anstellungen kann die Beförderung zum Hauptmann nur nach 16jähriger Dienstzeit als Subaltern-Offizier, zum Major nur nach zurückgelegter achtjähriger Dienstzeit als Hauptmann und zum Obersten nach vollstreckter zwölfjähriger Dienstzeit als Stabsoffizier, stattfinden.

Zur Beförderung außer der Rangstour werden nebst Erfüllung der Bedingungen zur tourlichen Beförderung, hervorragende Geistes- und Charakter-Eigenschaften, gründliche Berufs- und allgemeine Kenntnisse, ferners besonders geschickte und erfolgreiche Verwerthung derselben im praktischen Dienste, also vorzügliche Eigenschaften, welche eine besonders ersprießliche Dienstleistung in höheren Chargen erwarten lassen, gefordert.

Von den für außertourliche Beförderungen in den Stabsoffiziers-Chargen vorbehaltenen vierten Stellen, entfallen ein Dritttheil für die I. und zwei Dritttheile für die II. Kategorie.

Im engen Zusammenhange mit der Beförderungs-Vorschrift steht die unter Einem zur Ausgabe gelangte Vorschrift zur Verfassung der Qualifikationslisten über Stabs- und Ober-Offiziere des Soldatenstandes, dann Kadeten, weiters die Reorganisirung des Generalstabes. Jene, schon im Jahre 1870 erschienen, mußte entsprechend den Grundsätzen der Beförderungs-Vorschrift umgearbeitet werden. Die Qualifikations-Listen werden alljährlich, und zwar vom Obersten bis zum Kadeten in gleicher Form nicht von einzelnen Personen, sondern durch eine Kommission verfaßt und überdies von höheren Vorgesetzten begutachtet, welche mit Ehre und Charge für jedes Unrecht haften. Um die vielseitige Schreiberei zu vermindern, sowie um einen besseren Ueberblick zu gewinnen, wird die Qualifikations-Liste über jede Person abgesondert in einem für zehn Jahre berechneten Hefte angelegt.

Der Generalstab hatte als selbstständiger Körper zu existiren aufgehört; derselbe wies nunmehr einen Dienststand auf, dessen Glieder im Grundbuche irgend einer Waffe in Evidenz geführt, als überkomplet ausgewiesen und in den Konkretualstand ihrer Waffe eingereiht wurden.

Der Generalstab behielt die bisherige Uniform.

Zum Generalstabs-Dienste berief man zunächst jene Offiziere, welche 1871.
den Bedingungen für die außertourliche Beförderung entsprachen.

Gleichzeitig mit den vorerwähnten Vorschriften erschien die Vorschrift über die Gebühren des k. k. Heeres.

Sie enthält zumeist nur insoferne neue Gebührs-Bestimmungen für den Friedensfuß, als dieselben durch die jüngste Reorganisation des Heeres unvermeidlich geworden sind. Das Armee-Gebühren-Reglement vom Jahre 1863 mit Ausnahme des die Versorgungs-Gebühren, dann die Bequartirungs-Vorschriften enthaltenden Theiles, tritt hiemit außer Wirksamkeit.

Es wird in dieser Vorschrift im neunten Hauptstücke der Gebührenfrage für die Kriegsbereitschaft und den Kriegszustand, den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend Rechnung getragen.

Die in derselben nebst Anderem angeführten Beurlaubungen gegen den Bezug der Wartegebühr, bedingen eine theilweise Abänderung der noch immer Geltung habenden Superarbitrirungs-Vorschrift vom Jahre 1868. Demnach werden in Hinkunft Offiziere und die übrigen im Gage-Bezuge stehenden Personen des k. k. Heeres nicht mehr als „zeitlich invalid", wenn der Befund dahin lauten sollte, sondern als „derzeit dienstuntauglich" bezeichnet und unter Vorbehalt der nach Ablauf eines Jahres, unter Umständen auch früher zu erneuernden Superarbitrirung, „mit Wartegebühr" beurlaubt. Auf die Dauer dieses Verhältnisses sind derlei Personen im Stande ihrer Truppenkörper, beziehungsweise im Konkretualstande „überzählig" zu führen. Abgesehen von der Verschiedenheit ihrer Gebühr, sind dieselben wie andere Beurlaubte zu behandeln und haben sich in allen dienstlichen und persönlichen Angelegenheiten stets an ihren Truppenkörper, welcher nach Ablauf des festgesetzten Termines deren erneuerte Superarbitrirung anregt, zu wenden.

Dem Vorstehenden gemäß, wurden die gegenwärtig im zeitlichen Ruhestande befindlichen Personen je nach ihrer Eignung entweder mit Wartegebühr beurlaubt, also zu ihrem Truppenkörper als „überzählig" wieder eingetheilt, oder aber definitiv in den Ruhestand versetzt.

Der zahlreiche Wechsel, welchem die Adjustirung unserer Armee in den letzten Dezennien unterworfen war, ließ die Kodifizirung der zu verschiedenen Zeiten im Verordnungswege bekannt gegebenen Aenderungen in der Adjustirung wünschenswerth erscheinen. Es wurde diesem Bedürfniß durch Herausgabe einer Adjustirungs- und Ausrüstungs-Vorschrift vollkommen entsprochen. Seit dem Bestehen der österreichischen Armee ist dies die dritte allgemeine Adjustirungs-Vorschrift.

1871. Die erste ward 1828, die zweite 1840 veröffentlicht; im Jahre 1850 erschien wohl auch eine, jedoch nur für die Offiziere, nicht für die Mannschaft und seither behalf man sich mit der Publizirung im Verordnungsblatte.

In diesen Zeitraum fällt auch die Einführung der Beleuchtung mit Petroleum in den Offiziers-Inspektions- und Wachzimmern, dann in den Wachstuben und Mannschaftszimmern.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 29. März wurden alle dermalen bestehenden Ehrengerichte aufgelassen und deren bisheriger Wirkungskreis an gemeinschaftliche Offiziers-Kommissionen mit der Benennung „Ehrenrath" übertragen; für Oberoffiziere und Kadeten ward dieser Ehrenrath am Sitze der Truppen-Divisions-Kommanden, für höhere Offiziere am Sitze der eneral- ns(Militär-) Kommanden gebildet.

Die weiteren besonderen Bestimmungen sind:

Daß ehrenräthliche Untersuchungen nur über Beschluß einer Offiziers-Versammlung stattfinden können und die Gerichtsherren auf die Anordnung derselben, sowie auf die Bestätigung des Beschlusses keinen Einfluß nehmen können;

daß wider einen freisprechenden Beschluß Niemandem ein Berufungsrecht zusteht, endlich

daß dem sogestalt Verurtheilten die Berufung an die ehrenräthliche Berufungs-Kommission gestattet ist, wenn die Verurtheilung nicht mit Stimmenmehrheit erfolgte.

Einem lang ersehnten und dringenden Bedürfnisse ist durch das Erscheinen einer neuen Monturs-Wirthschafts- und Verrechnungs-Instruktion abgeholfen worden.

Dieselbe erfüllt zwei wesentliche Eigenschaften, nämlich die Einfachheit in der Verrechnungsweise und auch die Ermöglichung einer Wirthschaft, welche einerseits die klageloſe und felddienſttaugliche Bekleidung und Ausrüstung der Abtheilungen, andererseits das Interesse des Staatsschatzes thunlichst wahrt.

Es sind gegen die frühere Vorschrift viele Vereinfachungen, so der Wegfall der Empfangs- und Ausgabs-Verzeichnisse, des Monturs-Summars zu erwähnen; wohl erscheint die Führung eines Gestions-Protokolls über Monturs-Angelegenheiten etwas weniger nützlich.

In dieser Instruktion ist besonders anerkennend hervorzuheben:

Die vortheilhafte Vereinigung des Portionen- und Kategorie-Sistems;

die zweckmäßige Kreirung eines Vorrathes an Monturen über den Bekleidungsstand und an Exerzir-Montur, dann

die gerechte Auffassung des Portionen-Abzuges bei Standesherabsetzungen für gar nicht, oder nicht mit vollem Werthe abgeführte Sorten.

Seine k. und k. Apoſtoliſche Majeſtät haben mit der Allerhöchſten 1871.
Entſchließung vom 21. Jänner die Einführung von Kapuzen aus Kautſchukſtoff für die Mannſchaft aller jener Truppenkörper, welche im Felde die Feldkappe als Kopfbedeckung erhalten, Leibbinden aus Schafwollſtoff für die geſammte Mannſchaft des ſtehenden Heeres, ferners Kapuzen aus blaugrauem Tuche für die Generale, Stabs- und Oberoffiziere, welche den blaugrauen Paletot tragen, zu genehmigen geruht.

Mit 25. November geruhte Seine Majeſtät die in Folge Vermehrung der Armeekörper höherer Ordnung nothwendig gewordene Aufſtellung von 10 Truppen-Diviſions- und 20 Brigade-Stäben zu genehmigen und Allerhöchſt anzuordnen, daß die Truppen-Diviſionen und Brigaden, je nach ihrer Zuſammenſetzung, künftighin als Infanterie- oder Kavallerie-Truppen-Diviſionen, beziehungsweiſe Brigaden benannt und letztere ſtatt nach dem Namen des Brigadiers, nach Nummern innerhalb der Truppen-Diviſionen, bezeichnet werden. Als Folge deſſen fand eine Erhöhung des im Frieden ſiſtemiſirten Dienſtſtandes des Generalſtabes um 10 Stabsoffiziere, 10 Hauptleute und 26 zugetheilte Oberlieutenante ſtatt.

Weiters haben Seine k. und k. Apoſtoliſche Majeſtät Allerhöchſt anzuordnen geruht, daß die Jäger-Bataillone im Kriege und im Frieden unbeſchadet des bezüglich ihrer taktiſchen Verwendung den Truppen-Diviſionen eingeräumten unbeſchränkten Verfügungsrechtes, in der Ordre de bataille bei den Brigaden eingetheilt zu führen ſind.

Anläſſig eines durch die werkthätige Unterſtützung ſowohl von Offizieren als Mannſchaft des Regimentes am 9. Dezember gelöſchten größeren Brandes im Statthaltereigebäude zu Zara, erging nachſtehender Militär-Kommando-Befehl:

„Beim Löſchen des vorgeſtern Morgens im Statthaltereigebäude ſtatt-
„gefundenen Brandes, haben die Herren Offiziere und die dabei verwendete
„Mannſchaft eine ſo ausgezeichnete Thätigkeit entwickelt, daß ich mich ange-
„nehm veranlaßt fühle, ihnen meinen vollen Dank umſomehr auszuſprechen,
„als es hauptſächlich ihren opferwilligen Anſtrengungen zu verdanken iſt,
„daß das Umſichgreifen des Brandes nicht einen größeren Umfang annehmen
„und ſobald bewältigt werden konnte. Ganz beſonders thätig wirkten in
„Aufrechthaltung der Ordnung und durch erfolgreiches perſönliches Ein-
„greifen die Herren Hauptleute, Eduard Schauer von Schröckenfeld, Emil
„Täuffer und Wenzel Ellerich, dann Feldwebel Franz Szikszay, Führer
„Franz David, Vinzenz Stefaits, Korporal Samuel Sakovits, Gefreiter
„Titular-Korporal Johann Kiß, die Infanteriſten Michael Maurer, Stefan
„Torma, Franz Juhász, Peter Bodo, Joſef Szabó ", Johann Jozsef des

1871. „44. Infanterie-Regimentes und Feldwebel Johann Ruhl des „2. Genie-Regimentes.

Baron Rodich m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

In Durchführung der Allerhöchst sanktionirten Reformen bezüglich der Administration des Militär-Grenzgebietes war auch die Auflösung der 10. Abtheilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums mit 31. Dezember erfolgt.

Die Oberste und Oberstlieutenante hatten mit Beginn des Jahres 1872 in die für diese Chargengrade nunmehr normirten höheren Bezüge monatlicher 250, beziehungsweise 175 Gulden österreichischer Währung zu treten.

1872. Mit 1. Jänner 1872 wurden die Bezirke Marczali des Somogyer- und Tapolcza des Zalaer-Komitates, seither zu dem Ergänzungsbezirke des Infanterie-Regimentes Erzherzog Ernst Nr. 48 gehörig, dem des eigenen Regimentes, zugewiesen. Das Somogyer-Komitat erhielt gleichzeitig eine neue politische Eintheilung und bestand nunmehr aus den Bezirken: Kaposvár, Szigethvár, Nagy-Atád, Csurgó, Marczali, Lengyeltóti, Tab und Igal.

Schon mit 26. Dezember 1871 war der Oberst Gustav Graf Vetter von der Lilie[1]) zum Kommandanten der 2. Infanterie-Brigade bei der XIX. Infanterie-Truppen-Division und an seine Stelle der Oberst Reserve-Kommandant des Infanterie-Regimentes Freiherr von Rodich Nr. 68, Moriz von Radványi zum Kommandanten des Regimentes allergnädigst ernannt worden.

Oberst Graf Vetter, der mit aufopferndster Thätigkeit und seltener Hingebung durch nahezu sechs Jahre dem Regimente vorstand und dessen Streben nur den Glanz und die Ehre des Regimentes vor Augen hatte, erließ vor seinem Abgehen, ddo. 15. Jänner 1872, den folgenden Tagesbefehl:

„Durch die Allerhöchste Gnade Seiner k. und k. Apostolischen Majestät „des Kaisers mittelst Verordnungsblatt für das k. k. Heer Nr. 47 der Per„sonalien vom 28. Dezember 1871, zum Kommandanten der 2. Truppen„Brigade bei der XIX. Truppen-Division ernannt, scheide ich mit tiefer „Betrübniß, aber auch mit Stolz von der Spitze des Regimentes.

„Nicht die Jahre, sondern die Erlebnisse sind es, die mir diesen Abschied „schwer machen.

„Es war Sonntag den 24. Juni 1866, als das Regiment von „Böhmisch-Lichwe in Wamberg eingetroffen, ich es am Geyersberg erreichte

---

[1]) Das Offiziers-Korps hat der allgemeinen unvergänglichen Verehrung und Ergebenheit für den scheidenden Regiments-Kommandanten, durch Ueberreichung eines fotografischen Albums, welches die Bilder der Stabs- und Oberoffiziere, Militär-Aerzte und Truppen-Rechnungsführer enthält, Ausdruck gegeben.

„und das Kommando unter dem damaligen Truppen-Brigadier Herrn 1872.
„General-Major Manger von Kirchsberg übernahm.

„Schon am 29. Juni stand das Regiment, dem Kanonendonner fol-
„gend, bei Königinhof und am 3. Juli in der Schlacht bei Königgrätz in
„fünfstündigem heißen Kampfe.

„Ich erinnere an die Tage bei Olmütz, Krems und Tulln. Es war
„am 30. Juli, als Seine kaiserliche Hoheit der Herr Feldmarschall Erz-
„herzog Albrecht, Höchstdessen Lorbeeren bei Custozza erst frisch gepflückt
„waren, das Regiment zu besichtigen geruhte und Seine Exzellenz der Herr
„Feldzeugmeister und zweite Inhaber des Regimentes Graf Braida dasselbe
„als erster Oberst vorführte.

„Von der Nord- zur Süd-Armee bestimmt, rufe ich die Märsche über
„Wien, Villach nach Pontafl, die Tage bei Klagenfurt, die neue Organisation,
„den Marsch nach Trient, die ehrenvollen Worte, die der Herr General-
„Major Manger von Kirchsberg an das Regiment richtete, die Friedensjahre zu
„Trient unter unserem tiefbetrauerten Truppen-Brigadier Herrn General-
„Major Grafen Welsersheimb in das Gedächtniß jedes Einzelnen zurück.

„Damals war es der Monte Kalis, Monte terra rossa, Monte Sca-
„nupio, der Nonsberg, Val di Sole und Val Sugana, wo wir das Kriegs-
„leben übten.

„Im Oktober des Jahres 1868 beglückte nochmals Seine kaiserliche
„Hoheit der Feldmarschall Erzherzog das Regiment mit Höchstseiner
„Besichtigung.

„Im Jahre 1869 nach Cattaro in Dalmatien versetzt, war es, wo
„das Regiment die wichtigsten Punkte von Traste bis Dragalj besetzt hielt
„und unter dem General und Truppen-Brigadier von Dormus die Herbst-
„übungen von Castelnuovo bis Budua mitmachte.

„Die ereignißvolle Epoche im Jahre 1869 in Dalmatien traf das
„Regiment nicht unvorbereitet. Der 19. und 20. Oktober unter dem Truppen-
„Brigadier Herrn General-Major Ritter von Dormus, die Verprovian-
„tirung von Črkvice, der 25. und 26. Oktober unter dem Truppen-Briga-
„dier Herrn General-Major Ritter von Jovanović, die Verproviantirung
„von Dragalj, die erneuerte Vorrückung unter dem Truppen-Kommandanten
„Herrn General-Major Grafen Auersperg, am 16. November über Knezlać,
„Napoda, Črkvice, der Angriff auf Veliki Zagvozdak, der 18. und die Tage
„bis 24. November geben Zeugniß davon.

„Das Telegramm Seiner kaiserlichen Hoheit des Feldmarschall Erz-
„herzog Albrecht vom 20. November 1869, war unsere schönste Belohnung.

„Die innige Kameradschaft mit den Offizieren Seiner Majestät Kriegs-
„flotte kann ich nicht unberührt lassen, da dies ein Beweis des guten mili-

1872. „tärischen Geistes, schöner Harmonie und echten Esprit de corps ist, welche „das Regiment stets auszeichneten.

„In Zara sind es nun zwei Jahre unter dem Truppen-Brigadier „Herrn General-Major Udvarnoky de Kis-Jóka, in denn wir mit vereinten „Kräften zur Ausbildung des Regimentes im Sinne der neuesten Vor„schriften und Instruktionen thätig waren.

„Der Truppen-Divisions- und Militär-Kommando-Befehl Seiner „Exzellenz des Herrn Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Rodich Nr. 90 „vom 10. Oktober 1871 und der Truppen-Brigade-Befehl des Herrn Ge„neral-Major Eduard von Udvarnoky de Kis-Jóka haben der Leistungen des „Regimentes gedacht.

„Unter den Befehlen Seiner kaiserlichen Hoheit des General der „Kavallerie Erzherzog Ernst, Seiner Exzellenz des Herrn Feldmarschall„Lieutenant Baron Kuhn und Mollinary, in Kriegs- und Friedensjahren, „hat das Regiment über seine Ausdauer, gute Haltung, Anhänglichkeit, „Treue, mit Hingebung für den Allerhöchsten Dienst nur Lob, von keinem „der höchsten und hohen Befehlshaber je den geringsten Tadel erhalten.

„Von allen Bewohnern der verlassenen Städte hatte ich die Ausdrücke „des Bedauerns über das Scheiden des Regimentes zu hören.

„Unterstützt durch die Herren Stabsoffiziere und Kompagnie-Kom„mandanten, durch meinen gefallenen, tapferen, tiefbetrauerten Regiments„Adjutanten Oberlieutenant Urbánovits und den sich durch gleiche Biederkeit „wie Umsicht auszeichnenden Regiments-Adjutanten Herrn Lieutenant „Gustav Funke, die ehemaligen Referenten: Hauptmann Josef Zinner, „Lieutenant Georg Zimmermann und den gegenwärtigen Herrn Proviant„Offizier Oberlieutenant Hugo Mühlbauer, die Herren Rechnungs-Offiziere, „den alle Chargen durchwehenden vortrefflichen Geist des Regimentes, ist „es mir gelungen, das Regiment Feldmarschall Erzherzog Albrecht „Nr. 44, im Kriege und im Frieden würdig des Namens, den es trägt, für „unsern obersten Kriegsherrn, Seine Majestät unsern Allergnädigsten Kaiser „und Herrn mit Ehren zu führen.

„Für die Jahre 1866 und 1869 wurden dem Regimente drei eiserne „Kronenorden, 16 Militär-Verdienstkreuze, zwei goldene, 16 silberne Tapfer„keits-Medaillen I. Klasse, 52 silberne II.. Klasse, 96 Allerhöchste und hohe „belobende Anerkennungen zu Theil.

„Ich schüttle allen tapferen Waffengefährten, ob im Regimente oder „beim Reserve-Kommando präsent, dann in den Komitaten Somogy, Tolna, „Baranya und Zala als zum häuslichen Herd zurückgekehrt, beurlaubt, mich „ihrer Thaten erinnernd, zum Abschiede dankbar die Hände.

„Den vielen Hunderten für unsern Kaiser verbluteten Helden weihe ich 1872
„meine Thränen.

„Die Blätter der Regiments-Geschichte, diese Epochen, die der fort-
„während alle Ereignisse mit seiner unterstützenden, hingebenden Thätigkeit
„als Augenzeuge begleitende Regiments-Geschichtsschreiber, Herr Hauptmann
„Emil Täuffer füllt, werden das Andenken daran wach erhalten.

„Aber nicht die Geschichte des Regimentes allein ist es, die ich zurück-
„lasse, auch das Monument in Kaposvár für unsere den Heldentod gefallenen
„Waffenbrüder, liegt mir tief im Herzen.

„So, dankbar der Erinnerungen einer reichen Vergangenheit lebend,
„sage ich dem Offiziers-Korps des ausgezeichneten Regimentes Feldmar-
„schall Erzherzog Albrecht Nr. 44, den Chargen aller Grade und allen
„Infanteristen mein herzliches Lebewohl! mich mit Zuversicht der Ueber-
„zeugung für die Zukunft hingebend, daß sich stets Ehre und Ruhm an seine
„Fahnen knüpfen werde.

„Alles für Seine Majestät unseren Kaiser und obersten Kriegsherrn
„Franz Josef I., für unser schönes, großes Oesterreich!

„Unsere Wünsche und Bestrebungen diesem Ziele, meine Glückwünsche
„dem Regimente und dem Wohle eines jeden einzelnen Gliedes desselben.
„Frohes Willkommen! wo wir uns wieder finden.

Graf Vetter m. p.
Oberst."

Oberst Moriz von Radványi wird Regiments-Kommandant.

Am 11. Jänner übernahm Oberst von Radványi das Regiments-Kommando. Hier der bezügliche Befehl:

„Mit Allerhöchster Entschließung Seiner kaiserlichen und königlichen
„Apostolischen Majestät vom 26. Dezember 1871 allergnädigst zum Kom-
„mandanten dieses ausgezeichneten Regimentes ernannt, übernehme ich mit
„heutigem Tage das Kommando.

„Von Stolz erfüllt, trete ich an die Spitze dieses braven Regimentes
„und gebe mich der schönen Hoffnung hin, daß der gute Geist, von dem das
„Offiziers-Korps beseelt und der allgemein anerkannt ist, sowie die muster-
„hafte Aufführung und Disziplin sämmtlicher Unteroffiziere und Soldaten
„des Feld- und Reserve-Regimentes es mir möglich machen werden, das-
„selbe ruhmreich fortzuführen.

„Strenge Pflichterfüllung, Aufopferung für den Allerhöchsten Dienst
„und Förderung Alles dessen, was zur Ehre desselben beitragen kann, erwarte
„ich von jedem Mitgliede meines mir unterstehenden Regimentes.

„Und somit begrüße ich denn sämmtliche Herren Stabs- und Ober-
„offiziere des streitbaren Standes, des militär-ärztlichen und des Offiziers-

1872. „Korps der Truppen-Rechnungsführer, sämmtliche Unteroffiziere und Sol-
„daten der fünf Bataillone auf das herzlichste.

„Alle von meinem Herrn Vorgänger getroffenen Anordnungen, sowie
„der bisherige Dienstbetrieb bleiben aufrecht erhalten.

Radványi m. p.
Oberst."

Nach einer eingelangten telegrafischen Mittheilung starb Seine Exzellenz der zweite Regiments-Inhaber Feldzeugmeister Moriz Graf Braida den 19. Februar nach längerem Krankenlager zu Wien. Für den Verblichenen wurde in der San Simeons-Kirche zu Zara ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten, wozu die sämmtlichen dienstfreien Abtheilungen des Regimentes in Parade ausgerückt waren.

Feldzeugmeister Graf Braida wurde als ein stets fürsorglicher und gütiger Oberst-Inhaber vom Ersten bis zum Letzten verehrt, geliebt und tief betrauert.

Der Verewigte war liebenswürdig im Umgange, als Vorgesetzter stets bereit, dem Untergebenen hilfreich beizustehen und sein Loos nach besten Kräften zu erleichtern.

Am 22. und 23. März passirte das Regiment die Musterung.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. März anzuordnen, daß das Regiment am Schlusse der größeren Waffenübungen von Zara nach Wien verlegt werde.

In dieser Allerhöchsten Willensmeinung erblickte das Regiment den schönsten Lohn für seine jüngsten Leistungen. Nicht der volle Genuß der geselligen Annehmlichkeiten, welche die schöne Kaiserstadt bietet, sondern das hohe Glück, unter den Augen Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des allverehrten Monarchen und Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Regiments-Inhabers Dienste leisten zu können, hob die Brust der Soldaten mit edlem Stolze. Die Bekanntgabe dieser Allerhöchsten Entschließung wurde allgemein mit Enthusiasmus aufgenommen.

Mit 1. Mai wurde der Oberstlieutenant und Militär-Attaché Zeno Graf Welsersheimb zum Obersten im Regimente, und mit 15. Juni zum Militär-Bevollmächtigten bei der k. und k. Botschaft zu Berlin ernannt; derselbe blieb wie bisher im Regimente überkomplet.

Die weitere Entmilitarisirung der Militärgrenze betreffend, war am 16. Juni das nachstehende Manifest Seiner Majestät des Kaisers publizirt worden.

„Manifest an Unsere Grenzer des 12., 13., 14. Grenz-Regimentes
„und des Titler Bataillons.

„Die mit Unserer Verordnung vom 8. Juni 1871 zur Anbahnung
„der Provinzialisirung Eueres Gebietes angeordneten Reformen sind bereits

„durchgeführt. Um Euch auch in Betreff der Wehrpflicht der übrigen Bevöl- 1872.
„kerung Unseres Königreiches Ungarn gleichzustellen, finden Wir zu befehlen,
„daß mit 1. November 1872 im Gebiete Unserer Banater-Grenze und des
„Titler-Bataillons die Wehrvorschrift für die k. k. Militärgrenze außer Kraft
„gesetzt werde, dagegen die Gesetzartikel 40, 41 und 42, vom Jahre 1868
„über die Wehrkraft, dann über die Landwehr und den Landsturm in Wirk-
„samkeit zu treten haben.

„Mit dem gedachten Zeitpunkte werden daher: das 12. Deutsch-
„Banater-Grenz-Regiment, das 13. Romanen-Banater-Grenz-Regiment,
„das 14. Serbisch-Banater-Grenz-Regiment, dann das Titler-Bataillon
„aufgelöst.

„Euer Kaiser und König dankt Euch für die Treue und Ergebenheit,
„welche Ihr bisher stets für Thron und Vaterland an den Tag gelegt habt,
„und spricht gleichzeitig die Ueberzeugung aus, daß Ihr auch in den neuen
„Verhältnissen die gleiche Anhänglichkeit an Uns und Euer Vaterland
„bewahren werdet.

Wien, am 9. Juni 1872.

Franz Josef m. p.“

Nun gedenken wir erneuert der gefallenen tapfern Kameraden des Regimentes mit dem ehrenden Bewußtsein, daß diese großen Opfer in treuester Hingebung für Kaiser und Vaterland gebracht wurden.

Die Bevölkerung Kaposvár's war nämlich Zeuge des patriotischen und echt kameradschaftlichen Aktes, welcher sich am 12. August am Széchenyi-Platze zur ewigen Erinnerung an die im Feldzuge 1866 und während des Aufstandes in Süd-Dalmatien 1869 gefallenen Braven des vaterländischen Regimentes Feldmarschall Erzherzog Albrecht Nr. 44, durch feierliche Enthüllung des denselben errichteten Monumentes vollzog.

Ein Obelisk aus grauem steierischen Marmor auf einem Würfel und drei Unterstufen stehend, bildet das Monument, welches durch vier mit einer eisernen Kette verbundene Eckſteine eingefriedet ist. Die innerhalb dieser vier Steine s zur untersten Stufe liegende Grundfläche ist Mosaikarbeit und zeigt an der vorderen Seite den kaiserlichen Adler, an der rechten die ungarische Krone, an der linken das Wappen des Somogyer-Komitates, endlich an der rückwärtigen Seite die Jahreszahl 1872.

Die Gesammthöhe des Monumentes beträgt drei Klafter. Auf zwei Seiten des Obeliskes und des Würfels prangen die Namen der Tapfern in Goldschrift.

An der vorderen Seite des Würfels ist in deutscher und ungarischer Sprache folgende Widmung angebracht:

1872. „Seinen in treuer Erfüllung ihrer Pflicht gefallenen
Helden,
„das k. k. Feldmarschall Erzherzog Albrecht 44. Linien-Infanterie-Regiment."

„Kötelességök hü teljesitésében elesett
hőseinek,
„emelte a cs. k. Albrecht főherczeg tábornagy 44. számu gyalog ezred.-

Um drei Viertel neun Uhr Früh, rückte die Truppe unter den Klängen der Musik des Infanterie-Regimentes Freiherr von Kussevich Nr. 33, welche vom Obersten Bolzano auf Bitte des Offiziers-Korps freundlichst beigestellt wurde, in die Aufstellung vor das reich bekränzte Monument.

Zu diesem Zeitpunkte hatte sich nicht nur die Stadtbevölkerung, sondern auch jene der Landgemeinden des Komitates zahlreich eingefunden.

Die für die Damen, worunter hauptsächlich der Adel aus der Umgebung Kaposvár's vertreten gewesen, zunächst des Gymnasialgebäudes errichtete Tribüne war überfüllt, sämmtliche Gebäude des Platzes geschmackvoll dekorirt.

An den Ecken des Monumentes wehten vier große Flaggen in den österreichischen, baierischen und ungarischen Farben; deren Stangen nahmen bekränzte Schilder auf, von welchen man jene Schlachten und Gefechte lesen konnte, die das Regiment seit seiner Errichtung mitgemacht hatte.

Reserve-Kaplan Szabó zelebrirte die Feldmesse.

Während der Messe wurden drei Dechargen abgegeben und nach Beendigung jener, unter den Klängen der Volkshymne und Böllerschüssen, das Monument enthüllt.

Hierauf hielt Reserve-Kaplan Szabó eine dem Momente anpassende feierliche Rede, in welcher er zum Ausdrucke brachte, daß die Völker aller Zeiten den für das Vaterland Gefallenen Denkmäler errichteten; es weiters dem hochherzigen Sinne des Regimentes zu verdanken sei, daß dieses Denkmal in der Mitte der Stadt erstanden, welches die Namen Jener enthält, die in treuer Erfüllung ihrer Pflicht auf dem Felde der Ehre ihren Heldentod fanden. Er hob ferner hervor, daß wenige Tage später, als der glorreiche Inhaber des Regimentes, Feldmarschall Erzherzog Albrecht im Süden des Reiches die siegreiche Schlacht von Custozza schlug, das Regiment berufen war, die Grenzen im Norden gegen den einbrechenden Feind zu vertheidigen und an der Schlacht von Königgrätz rühmlichen Antheil nahm. So manches Herz verblutete daselbst, sowie drei Jahre später auf den unwirthbaren Felsen Dalmatien's in den Bocche di Cattaro. In beiden Feldzügen habe das Regiment gezeigt, daß es des Namens seines durchlauchtigsten Inhabers würdig und von jenem Geiste beseelt sei, welcher allein das Vollbringen großer Thaten möglich macht.

Am Schluſſe ſeiner Rede ſprach der Kaplan gegen das Denkmal gewendet: 1872.

„Ihr aber, die Ihr Zeugniß Eueres Heldenmuthes gegeben und Euere „Tapferkeit und Ausdauer mit Eurem Herzblut beſiegelt, ſchlummert ſüß in „Eurer neuen Heimat, im Paradieſe.“

Hierauf trat der Oberſt Regiments-Kommandant von Radványi zum Monument, legte auf deſſen Stufen einen reich mit Bändern verzierten Lorbeerkranz nieder und hielt folgende Anſprache:

„Soldaten!“

„Wenn wir dieſen einfachen, von Prieſterhand geweihten Obelisk „betrachten, ſo ſagt uns das bewegte Herz, daß wir nun einen ernſten, tiefen „Akt der Pietät begehen.

„Ja! er gilt dem Andenken unſerer theueren Waffengefährten, dem „Andenken Jener, die dem Vaterlande den höchſten Tribut dargebracht. Der „Menſch iſt nie bezaubernder, als wenn er im Enthuſiasmus handelt — und „ſo haben auch dieſe unſere Kameraden im Jahre 1866 und das Letztemal „am 18. November 1869 im Sturme auf den Veliki Zagvozdak, beſeelt von „der heiligen Sache, der es galt, heldenmüthig gekämpft und fürs Vater„land geblutet.

„In dankbarer Anerkennung ihrer Leiſtungen haben die ſie Ueber„lebenden mit einmüthiger Opferwilligkeit den Beſchluß zur Errichtung dieſes „Denkmals gefaßt; der Funke ward zur Flamme und unterſtützt von groß„herzigen Gönnern und Korporationen, ſteht heute die Idee verwirklicht vor „uns da.

„Hier bringe ich nunmehr Euch, Ihr Dahingegangenen und Euerem „Ruhm, dieſen Kranz dar; er ſoll die Stufen der Euch geweihten Steine „zieren mit all' dem Schmucke, all' dem poetiſchen Reize, den Liebe und „Bewunderung von jeher durch ewige Lorbeeren ausdrückten.

„Nehmt ſie hin dieſe grünenden Blätter, um welche Euch die Mitwelt „beneiden wird!

„Die Mitglieder des heimatlichen Regimentes ſind von der Ueber„zeugung durchdrungen, daß dem Monumente kein beſſerer, kein wohlwollen„derer Schutz erwachſen könne, als jener ſein wird, welchen die edle, ſehr „verehrte Stadtgemeinde von Kaposvár unſerer Bitte nicht verſagen wolle! „Und ſomit übergeben wir denn unſer Zeichen, der Obhut bewährter Hände.

„Möge das Beiſpiel der von uns gefeierten Brüder nicht fruchtlos an „uns vorübergehen, möge für jetzt und kommende Zeiten der Spruch gelten: „So waren ſie — ſo wollen wir werden.

„Und nun, verehrte Herren und Ihr, meine Gefährten, ſtimmen wir ein, „in ein Hoch für unſern allergnädigſten, ohne Gleichen ritterlichen Kaiſer und

1872. „König, Franz Josef I., in ein Hoch für unser Gesammt-Vaterland Oester-„reich-Ungarn! Hoch!"

Nach beendeter Feier defilirte die Truppe und rückte sodann mit klingendem Spiele in die Kaserne ab.

Abends war der Festplatz, sowie ein großer Theil der Stadt beleuchtet und hiebei namentlich das Gymnasialgebäude mit drei großen Transparenten geziert; auf dem Giebel dieses Gebäudes prangte der Namenszug Seiner Majestät des Kaisers mit der Krone. Zu beiden Seiten der Krone flimmerte nachfolgendes Gedicht Körner's in deutscher und in ungarischer Sprache:

„Wer muthig für sein Vaterland gefallen,
„Der baute sich ein ewig Monument
„Im treuen Herzen seiner Waffenbrüder.
„Und das Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder,
„Darum haltet aus im Kampf und Sturmeswetter,
„Stehet treu bei Tugend, Recht und Pflicht!
„Das Schicksal kann die Heldenbrust zerschmettern —
„Doch einen Heldenwillen beugt es nicht!
„Gemächlich mag der Wurm im Staube kriechen,
„Ein edles Herz muß kämpfen, und wird siegen."

Während der Beleuchtung hielt die ausgezeichnete Kapelle des Infanterie-Regimentes Freiherr von Kussevich Nr. 33 Standmusik am Platze.

Vom 70. in Karád dislozirten Honvéd-Bataillon, war der Kommandant und vier Offiziere, dann zwei Vertreter jeder Charge des Mannschaftsstandes, als Deputation zur Enthüllungsfeier erschienen.

Sämmtliche Soldaten des Reserve-Kommandos wurden vom Generalpächter der Eszterházy'schen Güter, Herrn Freistädtler, reichlich bewirthet.

In Zara rückte von jedem der drei Bataillone eine kombinirte Kompagnie zu 24 Rotten, zu dem in der Garnisonskirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienste aus. Der nicht eingetretenen Mannschaft war der Ausgang zum Kirchenbesuche gestattet worden [1]).

---

[1]) Vom Offiziers-Korps des Reserve-Kommandos langte zur Zeit der Enthüllung des Monumentes in Kaposvár, nachfolgendes Telegramm beim Regimente in Zara ein:

„An das Offiziers-Korps des 44. Infanterie-Regimentes

Zara.

„Monument bei schönstem Wetter und zahlreicher Bevölkerung enthüllt, unser edler „Eifer zur Einigkeit und zum innigsten kameradschaftlichen Geist wird nebst herzlichem „Gruß den ersten drei Bataillonen zugerufen.

Offiziere des 44. Infanterie-Regimentes zu

Kaposvár."

Die vollzogene Monuments-Enthüllung wurde dem Obersthofmeister- 1872.
Amte Seiner k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhabers im telegrafischen Wege vom Reserve-Kommando zur Kenntniß gebracht.

Höchstderselbe erließen hierauf nachstehende telegrafische Erwiderung:

„An das Reserve-Kommando des 44. Infanterie-Regimentes
Kaposvár.

„Ich danke für die Mittheilung der Monuments-Enthüllung.

„In Gedanken war ich bei meinem braven Regimente.

Erzherzog Albrecht m. p.
Feldmarschall."

Anlässig der von Seite des Regiments-Kommandos an Seine kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht gestellten unterthänigen Bitte, der Monuments-Enthüllungsfeier beizuwohnen, ging dem Obersten nachstehendes Schreiben zu:

„Vom Obersthofmeisteramte Seiner k. k. Hoheit des Erzherzogs „Albrecht.

„Seiner Hochwohlgeboren Herrn Moriz von Radványi, k. k. Oberst und „Kommandanten des 44 .Infanterie-Regimentes Erzherzog Albrecht
Zara.

„Auf die an Seine kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn „Erzherzog Albrecht mit Zuschrift vom 24. v. M. gerichtete Bitte, der „Enthüllung des in Kaposvár für die in den Feldzügen von 1866 und 1869 „Gefallenen des Regimentes errichteten Monumentes beizuwohnen, bin „ich beauftragt, Euer Hochwohlgeboren zu erwidern, daß Seine kaiserliche „Hoheit lebhaft bedauern, dieser erhebenden Feier nicht beiwohnen zu kön- „nen, da Höchstdieselben durch unverschiebliche Inspektions-Reisen daran „dienstlich verhindert sind.

„Mit dem Ausdrucke der vollkommensten Hochachtung Eurer Hoch- „wohlgeboren bereitwilligster

Piret m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

Der Oberst-Brigadier Gustav Graf Vetter des Regimentes, telegrafirte wie folgt:

„Regiments-Kommando Erzherzog Albrecht Kaposvár.

„Am Enthüllungstage des Monumentes weilt mein Geist bei den Manen der „gefallenen tapfern Waffenbrüder, ihren Angehörigen und ihrer Heimat, wie stets bei „dem mir unvergeßlichen Regimente, zu dessen weiterem Ruhme ich meine besten Glück- „wünsche nur senden kann.

Vetter m. p.
Oberst."

1872. Ueber ergangene Einladungen zu dieser Feier, sind theils Telegramme, theils Dankschreiben von hochgestellten Persönlichkeiten und gewesenen Regiments-Mitgliedern dem Regimente und Reserve-Kommando zugekommen, in welchen dem lebhaften Bedauern, der Enthüllung des Monumentes nicht anwohnen zu können, Ausdruck gegeben wird.

Es kann nicht verabsäumt werden, jener patriotischen Persönlichkeiten und Korporationen auch in der Geschichte des Regimentes dankbarst zu erwähnen, welche an dem Zustandekommen des durch das Offiziers-Korps zur unvergänglichen Erinnerung an die den Heldentod gestorbenen Regiments-Kameraden in Kaposvár gesetzten Denkmales, hervorragend praktischen Antheil nahmen; und zwar sind dies:

Der Obergespan des Somogyer-Komitates Herr Ladislaus Jankovich von Pribéri und Vuchini und der Vicegespan dieses Komitates Herr Anton Csépan von Györgyfalva, Beide durch allgemeine Unterstützung des Unternehmens [1];

die Kaposvárer Stadtgemeinde durch bereitwillige Ueberlassung des erforderlichen Platzes [2];

Herr Ingenieur Alois Lang durch unentgeltliche Lieferung der Zeichnung und des Bauplanes, sowie Beaufsichtigung des Baues;

Herr Baumeister Christian Decker durch kostenfreie Durchführung des Baues;

Der Generalpächter der Eszterházy'schen Güter, Herr Freistädtler und Herr Baumeister Suhitl durch unentgeltliche Beistellung einiger tausend Ziegel, Letzterer nebstdem noch durch unentgeltliche Ausführung des Fundamentes;

weiters die Direktion der Südbahn durch bedeutende Preisermäßigung beim Transporte des 200 Zentner wiegenden Monumentes von Gratz bis Zákány, endlich

die Direktion der Bátaszék-Dombovár-Zákányer Eisenbahn, welche die Spedirung desselben von Zákány bis Kaposvár kostenfrei bewirkte.

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht hatte schon im Laufe des Monates August den Kommandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division und Militär-Kommandanten zu Zara Feldmarschall-Lieutenant Baron Rodich, von Höchstdessen

---

[1]) Aus eigener Initiative leiteten dieselben eine Sammlung ein, deren Ergebniß (70 fl. 50 kr.) dem Monuments-Komité zur Verwendung zugestellt wurde.

[2]) Bei dieser Gelegenheit wurden dem Reserve-Kommando erneuert, zu diesem Zwecke gesammelte Gelder (im Betrage von 127 fl.) übermittelt, welche gleichfalls ihrer Bestimmung zugeführt worden sind.

Eintreffen in Cattaro behufs Anwohnung bei einigen Manövern der 2. Infanterie-Brigade und Besichtigung aller Militär-Stationen, sowie militärisch interessanter Punkte Dalmatien's, in Kenntniß gesetzt. 1872.

Dem dieser Bereisung zu Grunde gelegten Programme gemäß, traf Seine kaiserliche Hoheit am 19. September in Lissa und am 6. Oktober in Zara ein, woselbst sich Höchstderselbe wieder zur Rückfahrt nach Pola einschiffte.

Von Cattaro aus geruhte Seine kaiserliche Hoheit der Herr Regiments-Inhaber nachstehendes Telegramm huldvoll an das Regiments-Kommando zu erlassen:

„Regiments-Kommando des 44. Infanterie-Regimentes Zara.

„Gestern bei Besichtigung der Gefechtsfelder habe ich mit Stolz der „Tapferkeit und Ausdauer meines braven Regimentes gedacht. Dieses „demselben, insbesondere den Betheiligten bekannt geben. Führer Orbán, „wenn er anwesend ist, sagen, daß ich in Črkvice war.

Erzherzog Albrecht m. p.
Feldmarschall."

Mit stolzer Genugthuung hat die Truppe diese gnädigsten Worte ihres höchsten Inhabers entgegengenommen.

Auf Allerhöchsten Befehl erfolgte mit 1. September die Vereinigung der Konkretualstände der Linien- und Grenz-Infanterie.

Nachdem im Monate April 1871 zunächst der Ergänzungs-Bezirksstation, in der Richtung gegen Szt. Jakab und nördlich der dortselbst befindlichen Brücke, der erste Spatenstich für eine im Somogyer-Komitate zu führende Eisenbahn geschehen war, wurde solche bereits im August dieses Jahres für gemischte Züge in Betrieb gesetzt.

Mit Freuden begrüßte das Regiment dieses Verkehrsmittel als längst ersehnte Quelle zur raschen Augmentirung und Ergänzung desselben.

Diese Bahn führt von West nach Ost und berührt, an die ungarische Staatsbahn in Zákány anknüpfend, im Komitate die Stationen: Csurgó, Szob (Magyar Atád), Beleg (3. Kl.), Jáko (3. Kl.), Kis-Korpád, Kaposvár (1. Kl. und Haltstation) und Baté. Im Tolnaer-Komitate befinden sich die Stationen Morágy und Bátaszék; die letztere bildet den Ausgangspunkt dieser Bahn.

In der Zeit vom 28. August bis 8. September nahm das Regiment an den mit langen Märschen verbundenen, sehr beschwerlichen Brigade-Manövern Theil; dasselbe kantonirte am 28. in Benkovac, am 29. in Kistanje, am 30. und 31. August in Knin, am 1. September in Vrello, am

1872. 2. in Gračać, am 3. und 4. in St. Roch, am 5. in Mali Hallan, am 6. und 7. in Obrovazzo, am 8. in Smilčić und traf erst wieder am 9. in Zara ein. Es bewährte sich abermals als wohlgeschulte Truppe; dessen zwölftägige Leistungen bewiesen erneuert, wie der Gesammtkörper in rastloser Thätigkeit die friedlichen Verhältnisse benützte, um stets in kriegstüchtiger Verfassung zu verbleiben.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 11. September geruhte Seine Majestät dem Obersten Zeno Grafen Welsersheimb, Militär-Bevollmächtigten bei der k. und k. Botschaft zu Berlin, in allergnädigster Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung, taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen.

Indessen war dem Regimente der Marschplan für den zu bewirkenden Dislokationswechsel zugekommen, gemäß welchem dasselbe in zwei Kolonnen getheilt, nach Wien abzurücken hatte.

Die erste Kolonne — der Regiments- und erste Bataillonsstab, die 1., 2., 3., 4. dann 9. und 10. Kompagnie — schiffte sich am 30. September Abends auf dem Lloyd-Dampfer „Australia" ein, fuhr am 1. Oktober Morgens von Zara ab und erreichte noch denselben Tag Triest; deren Weiterfahrt erfolgte erst am 2. Abends mit Separat-Frachtenzug, die Ankunft in Wien am 4. Oktober Nachmittags.

Die zweite Kolonne — aus den übrigen Abtheilungen des Regimentes gebildet — wurde auf demselben Lloyd-Dampfer am 5. Oktober Nachts einbarkirt, verblieb vom 6. bis 8. Abends in Triest und traf mit Separatfrachtenzug am 10. Oktober Abends in Wien ein. Von dieser Kolonne waren die 11. und 12. Kompagnie auf Befehl Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhabers in Sebenico noch rückgeblieben und benützten sonach den Kursdampfer bis Triest. Diese beiden Kompagnien kamen erst am 12. Oktober Früh in Wien an.

Vor dem Abrücken aus Zara wurde dem Regimente noch folgender Brigade-Befehl verlautbart:

„Zara, am 28. September 1872.

„Bei Gelegenheit, als das Regiment aus dem Verbande der Bri„gade scheidet, kann ich zu den ehrenden Worten, welche Seine Exzellenz der „Herr Truppen-Divisionär Feldmarschall-Lieutenant Baron Rodich während „der diesjährigen Waffenübungen in Mali Hallan zu dem versammelten „Offiziers-Korps sprach, nur das persönliche Bedauern hinzufügen, ein so „braves, gut unterrichtetes und in jeder Hinsicht lobenswerthes Regiment „aus der Brigade zu verlieren.

„So wie ich stets den wärmsten Antheil an dem ferneren Schicksal des 1872.
„Regimentes nehmen werde, hoffe ich auch, daß jeder Einzelne mir in der
„Ferne eine freundliche Erinnerung bewahren wird.

von Udvarnoky m. p.
General-Major."

Aus gleichem Anlasse erschien folgender Militär-Kommando-Befehl:

„Zara, den 11. Oktober 1872.

„Das Erzherzog Albrecht 44. Infanterie-Regiment, das 8. und
„9. Feldjäger-, das 11. und 12. Festungs-Artillerie-Bataillon sind aus dem
„Verbande der XVIII. Infanterie-Truppen-Division und des Militär-Kom-
„mandos geschieden, um ihrer neuen Eintheilung zu folgen. Es sind Trup-
„penkörper, welche das Bewußtsein mit sich nehmen, auch hierlands auf dem
„Felde der Ehre Tribute der höchsten Aufopferung gebracht, in den Beschäf-
„tigungen des Friedens und ihrer Haltung überhaupt, vorzüglich sich bewährt
„zu haben."

„Mein lebhaftes Bedauern, meine herzlichsten besten Wünsche beglei-
„ten dieselben in die neuen Standorte mit dem Ersuchen, mich in der Ueber-
„zeugung bestärkt zu lassen, ihres Vertrauens, der empfangenen Beweise
„von Anhänglichkeit und ihrer angenehmen Erinnerung an den nun gelösten
„engeren Verband mich freuen zu dürfen.

Baron Rodich m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

Auch von Seite des Munizipiums der Stadt Zara wurde das Scheiden des Regimentes lebhaft bedauert und in einer an das Regiments-Kommando gerichteten Zuschrift der musterhaften Aufführung der Truppe anerkennenswerth gedacht. Das bezügliche Schriftstück folgt hier:

„All Inclito I. R. Commando del Regimento d'Infanteria arciduca
„Alberto Nr. 44.

Zara.

„Dovendo cotesto Inclito i. r. Regimento ad altra destinazione,
„l'Amministrazione communale, prima che esso lascii questa città, ram-
„mentando l'urbanità e gentilezza che distinguevano gl' i. r. comman-
„danti ch' ebbero a succedersi, l'affabilità e cortesia dei Signori Uffi-
„ciali, ed il contegno lodevolissimo ed esemplare della Truppa in gene-
„rale, non può fare a meno di manifestare la propria dispiacenza per
„tale partenza, e dichiarare nel tempo stesso la propria riconoscenza
„e gratitudine pelle cortesi sue prestazioni in varie occasioni di pub-
„blico e generale interesse.

„Nell' assicurare quindi che questa Città conserverà sempre della
„dimora di cotesto Nobile e Valoroso Regimento grata ed indimenti-

1872. „cabile memoria, la scrivente si pregia di fare pure presente all' Inclito „commando la propria stima e generale considerazione.

Zara, 29. Settembre 1872.

Il Podestà
conte Bembo.
L'assessore
conte Giov. de Fanfogna.

Dem Regimente war nunmehr Feldzeugmeister Josef Freiherr Maroičić di Madonna del Monte als Kommandirender General vorgesetzt; es gehörte zur 1. Infanterie-Brigade der XXV. Truppen-Division und stand demselben als Divisionär, General-Major Franz Graf Thun-Hohenstein, als Brigadier, Oberst Wilhelm Freiherr Bibra von Gleicherwiesen vor.

Dasselbe wieder vereinigt, [1]) bot jetzt ein ganz anderes Bild, als zur Zeit seiner Rückkehr vom Aufstande in die Garnison Zara. Oberst von Radványi war in Bezug der äußeren Ausstattung seiner Truppe ebenso unermüdlich thätig, als eifrigst bemüht, den immer vorzüglichen Geist des Regimentes sorgfältigst zu pflegen.

Wenige Tage nach dem Eintreffen in Wien, besichtigte Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht die Kaserne und geruhte die höchste Zufriedenheit auszudrücken.

Bei diesem Anlasse bewilligte Seine kaiserliche Hoheit den Unteroffizieren und Soldaten vom Feldwebel abwärts, eine dreitägige Gratislöhnung, bestimmte ferners für den Musikfond 100 fl. sowie für die präsent dienenden mit einer der Tapferkeits-Medaillen dekorirten Unteroffiziere, acht Dukaten zur Vertheilung.

Zufolge General-Kommando-Erlasses, ddo. Ofen vom 24. Oktober, hatte über Ansuchen des königlich ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, zur Verhütung der Seuchenübertragung, vom eigenen Reserve-Kommando im Monate Oktober ein aus 400 präsentpflichtigen Urlaubern formirtes Viehseuch-Assistenz-Kommando beigestellt zu werden; hiezu wurden drei Offiziere beordert, die erforderliche Mannschaft nach Bedarf einberufen und wieder beurlaubt. In abwechselnder Reihenfolge waren nachstehende Posten aufgestellt worden; und zwar: zu Nagy-Bajom, Bárcs, Somodor, Sásd, Szt. Lörincz, Bárdomb, Szegszárd, Lengyeltóti, Tamási und Szigethvár.

[1]) Sämmtliche Abtheilungen waren in der Franz Josef-Kaserne bequartiert.

Ueber Allerhöchste Entschließung vom 31. Oktober, wurde der Bri- 1872.
gadier des Regimentes Oberst Wilhelm Freiherr Bibra von Gleichenwiesen, zum General-Major ernannt.

Im Monate Dezember erfolgte die Ausrüstung des Regimentes mit Werndl-Gewehren.

Unter den besonderen organisatorischen und sonstigen Neuerungen im laufenden Jahre erwähnen wir: die Ausrüstung der k. k. Fußtruppen mit dem Linnemann'schen Spaten (im September), welcher seit dem Jahre 1870 in der Armee zur Bewaffnung eingeführt war [1]). Die Umwandlung des XVI. und XXIII. Infanterie-Truppen-Divisions- und Militär-Kommando's zu Hermannstadt, beziehungsweise Temesvár (im November), in ausschließliche Militär-Territorial-Behörden. Diese beiden Behörden hatten von nun an, die Bezeichnung „Militär-Kommando", deren Chefs den Titel „Militär Kommandant" zu führen. Ferners wurde mit Rücksicht auf die Leichtigkeit, die Bedingungen zum Schützen zu erfüllen, sowie die erfreulichen Fortschritte im Schießen, seitens der Heeresleitung die Aufstellung höherer Anforderungen für zweckmäßig befunden und nach praktischer Erprobung in der Schützenschule zu Bruck an der Leitha, eine neue Schieß-Instruktion für die Infanterie und Jäger-Truppe ausgegeben.

In derselben wird auf die möglichst richtige Beurtheilung der Distanzen innerhalb der Schußweite, besonderes Gewicht gelegt — ist das Sistem der Scheiben ein einfacheres und richtigeres wie vorher, weil sich dem Soldaten nahezu die Umrisse und das Bild einer menschlichen Figur präsentiren. Auch die Bestimmung des Werthes der Treffer erfuhr eine große Vereinfachung. Die Scheiben-Schieß-Munition wurde auf 110 Schuß für den Infanteristen erhöht.

Oesterreich bereitete sich in diesem Jahre auf ein epochemachendes, mit Freude begrüßtes Ereigniß, die Weltausstellung, welche im Jahre 1873 stattfinden sollte, vor.

---

[1]) Der Zweck des Infanterie-Spatens ist, ganze Abtheilungen zu befähigen, sowohl vor als während des Gefechtes, im offenen Terrain Deckungen zu schaffen, oder aber, wo solche bestehen, dieselben zu verbessern, nach Umständen auch zu beseitigen. Nebstdem soll der Spaten zur Ausführung leichter Erd- und Holz-Arbeiten auf Märschen und in Freilagern dienen. Derselbe, 1 Pfund 8 Loth bis 1 Pfund 12 Loth schwer, wird in einem ledernen Futterale, an welchen die Tragvorrichtung angebracht ist, versorgt — dessen Bestandtheile sind: das Schaufelblatt, die Rückenblattrippe, der Ring und der Stiel. Das Regiment erhielt vorläufig für jeden zweiten Mann (Gefreiter und Infanterist) des Friedensstandes der ersten drei Feldbataillone, je einen Spaten.

1872. Die Weltausstellung hatte allerdings den Impuls zu unerwarteter Steigerung der Industrie, der Gewerbe und des Verkehrswesen gegeben, die Baulust animirt und die Arbeitsthätigkeit gesteigert; jedoch sah man einer enormen Theuerung der Lebensmittel entgegen und gestalteten die Wohnungsverhältnisse sich derart, daß eine namhafte Anzahl von Offizieren und Beamten für den ihnen gebührlich zukommenden Geldbetrag keine Wohnung innerhalb der Linien Wien's erhalten konnten und genöthigt waren, in den Vororten Unterkünfte zu suchen, welche ihnen in keiner Weise entsprachen.

1873. Das Reichs-Kriegs-Ministerium hatte nun diesen Uebelständen durch Anordnung der Flüssigmachung eines Subsistenz-Beitrages für die in der Garnison Wien und Konkurrenz stabil angestellten oder dauernd kommandirten im Gage-Bezuge stehenden Personen des k. k. Heeres auf die Dauer der Ausstellung, nämlich vom 1. Mai bis Ende Oktober, Rechnung getragen und denselben wie folgt, bemessen:

Von der 5. Diätenklasse bis inklusive zum Gage-Bezuge jährlicher 2100 fl. abwärts, mit 10% ; weiters bis inklusive zum Gage-Bezuge jährlicher 1200 fl., mit 15% ; endlich für die im minderen Gehalte stehenden Personen in Wien selbst, mit 25% ; in der Umgebung, mit 20% der Jahresgage.

Den im Löhnungsbezuge gestandenen Personen der Garnison Wien und Konkurrenz, wurde auf die Dauer vom 1. Mai bis Ende Oktober 1873 eine Theuerungszulage mit täglichen 3 Kreuzern bewilligt.

Weiters gestattete das Reichs-Kriegs-Ministerium ausnahmsweise, daß den Offizieren anläßlich der Weltausstellung auch innerhalb der Exerzirzeit ein kurzer Urlaub nach Wien bis zur Dauer von 14 Tagen bewilligt werden dürfe.

Der von Seite der Heeres-Verwaltung gefaßte Beschluß, keine Ausstellung zu veranstalten, sondern die Ausstellung militärischer Objekte der betheiligten Privat-Industrie zu überlassen, wurde durch die Allerhöchste Entschließung Seiner Majestät des Kaisers vom 1. Jänner 1873 dahin modifizirt, daß eine Darstellung der Leistungen auf dem Gebiete der Kartografie in den letzten hundert Jahren, geliefert werden sollte.

Oberstlieutenant Roskiewicz des Infanterie-Regimentes Ludwig II. König von Baiern Nr. 5, welchem diese ehrende Aufgabe zu Theil ward, hatte zum Behufe seiner diesbezüglichen Studien und zur Auswahl von Expositions-Objekten, sowohl in dem durch hervorragende Verdienste um das Kartenwesen europäisch berühmten k. k. militär-geografischen Institute als auch im k. k. Kriegs-Archive freies Verfügungsrecht.

Die Ausstellung wurde, wiewohl noch ein großer Theil der Gebäude im Stadium des Dachdeckens und mehrere Hundert Soldaten unter Anlei-

tung des Hauptmann Emil Täuffer des Regimentes die Umgebung der Ausstellungsgebäude in zierliche Gehwege zu verwandeln beschäftigt waren, im Monate Mai eröffnet. 1873.

Den Offizieren aller Grade war über Verwendung des Reichs-Kriegs-Ministeriums der Besuch der Weltausstellung um den Betrag von 30 Kreuzern österreichischer Währung unter der Bedingung gestattet, daß sie hiebei in Uniform erscheinen; die Mannschaft durfte unentgeltlich abtheilungsweise, von Offizieren geführt, in der Zeit von sieben bis zehn Uhr Vormittags nach jeweilig bestimmter Reihenfolge der Regimenter, die Ausstellung besuchen.

Auf Grund der Ergebnisse der mit Ende des Jahres 1869 durchgeführten Volkszählung, weiters in Folge der neuen Stuhlbezirks-Eintheilung in den Ländern der ungarischen Krone und der Provinzialisirung der Banater-Militär-Grenze waren in der Ergänzungs-Bezirks-Eintheilung der Armee, Aenderungen nothwendig geworden. Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhten dem diesbezüglich vom Reichs-Kriegs-Ministerium gestellten Antrage, die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen.

Nach dieser Eintheilung, welche schon mit 1. Jänner in Wirksamkeit trat, ward die diesjährige regelmäßige Stellung allseits durchgeführt. Das Regiment hatte demnach den Bezirk Tapolcza des Zalaer-Komitates, an den Ergänzungs-Bezirk des Infanterie-Regimentes Erzherzog Ernst Nr. 48 und den Bezirk Hegyhát des Baranyaer-Komitates an jenen des Infanterie-Regimentes Erzherzog Franz Karl Nr. 52 abgetreten. Es umfaßt somit der eigene Ergänzungs-Bezirk folgende Bezirke; und zwar: im Somogyer-Komitate: I. Kaposvár, II. Szigetvár, III. Nagy-Atád, IV. Csurgó, V. Marczali, VI. Lengyeltóti, VII. Tab und VIII. Igal; im Tolnaer-Komitate, Dombovár nur zum Theile. Der ganze Ergänzungs-Bezirk hat einen Flächeninhalt von $114\frac{888}{10000}$ □ Meilen in der Somogy, $15\frac{3120}{10000}$ □ Meilen in der Tolna — mit 289.555 Einwohnern in der Somogy, 54.479 in der Tolna.

Im laufenden Jahre erfolgte die successive Erhöhung des Friedensstandes der Kompagnien des vierten und fünften Feld-Bataillons um je zwei Zugsführer und 40 Infanteristen.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Februar dem Feldwebel Aristide Morari des Regimentsstabes in Anerkennung seiner langjährigen und guten Dienstleistung allergnädigst das silberne Verdienstkreuz zu verleihen [1]).

[1]) Morari wurde im Jahre 1850 assentirt, in kurzer Zeit darauf zum Korporal, später zum Regimentstambour befördert. Bei Neuformirung des Regimentes im Jahre 1860, befragt, ob er als gebürtiger Lombarde, die Entlassung aus dem k. k. Heere, bezie-

1873. Erneuert bietet ſich die Gelegenheit, einen hochherzigen Akt Seiner kaiſerlichen Hoheit des durchlauchtigſten Herrn Regiments-Inhabers Feldmarſchall Erzherzog Albrecht in der Geſchichte zu verewigen.

Seine kaiſerliche Hoheit haben im Kurorte Gleichenberg in Steiermark, um den daſelbſt Hilfe ſuchenden Offizieren des ſtehenden Heeres und der Kriegs-Marine von Hauptmann, Rittmeiſter und Linien-Schiffs-Lieutenant abwärts, eine unentgeltliche Unterkunft bieten zu können, ein Haus angekauft und auf die Dauer der Saiſon für das Jahr 1873 zu dieſem Zwecke gewidmet.

Es finden in dieſem, dem ſogenannten „Waldhauſe" zu jeder Zeit der Kurperioden zwanzig Offiziere Unterkunft und erhält jeder derſelben unentgeltlich ein eingerichtetes Zimmer, Bettwäſche und im Falle einer ſchweren Erkrankung auch die Krankenpflege. Nebſtdem iſt für die gewöhnliche tägliche Bedienung vorgeſorgt. Bei momentan größerem Andrange können in jeder Kurperiode noch weitere fünf Offiziere Aufnahme finden.

Im Monate März wurde der Reſt der ſeit dem Jahre 1872 als Aſſiſtenz gegen die Viehſeuche in Verwendung geſtandenen Mannſchaft, wieder beurlaubt; Mitte April jedoch, die zweite Aufſtellung des Viehſeuch-Aſſiſtenz-Kommando mit dem Sitze zu Berzencze und Lakócsa begonnen. Es waren 16 Poſten zur Bewachung der Drau-Uebergänge gegen Kroatien und Slavonien kreirt worden.

Den im vorigen Jahre auf Aſſiſtenz gegen die Viehſeuche geweſenen Offizieren: Hauptmann Alexander Adler, Franz Glas und Joſef Zinner, Oberlieutenant Karl Ritter und Lieutenant Karl Strehn des Regimentes, hat das ungariſche Miniſterium für Ackerbau, Induſtrie und Handel im Wege des General-Kommando's zu Ofen, für die gewiſſenhafte Führung ihrer Kommanden, die Anerkennung ausgeſprochen.

Der General-Major und Brigadier Wilhelm Freiherr Vibra von Gleicherwieſen, hielt am 22. April die Frühjahrs-Inſpizirung beim Regimente ab.

Seine Majeſtät geruhten zu genehmigen, daß bei Neu-Ergänzungen von Werndl-Infanterie- und Jäger-Gewehren für den Bedarf des ſtehenden

---

hungsweiſe die Uebergabe an die k. italieniſche Regierung wünſche, bat derſelbe im Heeresverbande belaſſen zu werden.

Die von Morari bewährte Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchſte Kaiſerhaus, ſowie ſeine eifrige und gute über 23jährige Dienſtleiſtung, veranlaßten das Regiments Kommando, dieſen bravgedienten, einer Auszeichnung würdigen Unteroffizier dem Reichs-Kriegs-Miniſterium zur Berückſichtigung beſonders anzuempfehlen.

Heeres, ein neu konstruirtes Säbel-Bajonnet-Modell mit 18 Zoll langer Klinge und Stahlscheide in Anwendung zu kommen habe und daß die bereits erzeugten Säbel-Bajonnete nebst Scheiden um vier Zoll verkürzt werden. In Verbindung mit dieser Aenderung hatte eine geringfügige Modifikation an den Grifftheilen der Bajonnete durchgeführt zu werden. 1873.

Mit 1. Mai wurden ernannt:

Der im Regimente überkomplet geführte Oberst Gustav Graf Vetter von der Lilie, Kommandant der 2. Infanterie-Brigade bei der XXVII. Infanterie-Truppen-Division [1]) zum General-Major mit Belassung auf seinem Dienstposten; zu Majoren: der Hauptmann Viktor Habiger von Harteneck beim Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12 und der Hauptmann Josef Szüts beim Infanterie-Regimente Michael, Großfürst von Rußland Nr. 26. Der Erstgenannte auf Grund der nach den Ausführungs-Bestimmungen zur Beförderungs-Vorschrift mit entsprechendem Erfolge abgelegten theoretischen und praktischen Prüfung außertourlich nach II. Kategorie; der Letztere nach Frequentirung des Zentral-Infanterie-Kurses mit sehr gutem Erfolge tourlich.

Aus den fernsten Gegenden der Weltkugel waren sowohl Industrielle, wie Vergnügungsreisende und Gelehrte zum Besuche der Kunst- und Naturprodukte, der Schätze des Geistes und der dem Erdenschooße entnommenen Reichthümer aller Weltgegenden, als Gäste in Wien eingetroffen. Unter diesen lenkten hauptsächlich auswärtige Herrscher, als Gäste des Kaisers von Oesterreich, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich und wurden von selber besonders herzlich und warm empfangen.

Auch die Armee schloß sich dieser Begrüßung mit der Empfindungen der Ehrerbietung und wärmsten Sympathie an.

Der Wiener Garnison wurde die Ehre zu Theil, vor den in abwechselnder Reihenfolge erschienenen erlauchten Gästen unseres allergnädigsten Kriegsherrn, und zwar vor den Kronprinzen England's und Preußen's, dem Kaiser von Rußland, dem Schah von Persien, dem Kronprinzen von Sachsen, dem Könige von Italien, dann dem Kaiser von Deutschland und Könige von Preußen zu paradiren.

Aus Anlaß dieser vor den fremden Herrschern stattgehabten Ausrückungen waren an nachbenannte Stabs- und Oberoffiziere des Regimentes Orden verliehen worden, und zwar:

---

[1]) Derselbe war über Allerhöchste Entschließung vom 15. April zum Kommandanten dieser Brigade (in Krakau) ernannt worden.

1873.

Von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland:

Der russische St. Annen-Orden II. Klasse:
an Oberst Moriz von Radványi;
der kais. russische St. Annen-Orden III. Klasse:
an Hauptmann Johann Pókay;
der kais. russische St. Stanislaus-Orden III. Klasse:
an Hauptmann Moriz Ritter Schaffer von Schäffersfeld;
der kais. russische St. Wladimir-Orden IV. Klasse:
an Hauptmann Ferdinand Kwassinger.

Von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen:

der kön. preußische Kronen-Orden II. Klasse:
an Oberstlieutenant Karl Freiherrn von Reichlin-Meldegg;
der kön. preußische Kronen-Orden IV. Klasse:
an Hauptmann Julius Dittrich;
der kön. preußische rothe Adler-Orden III. Klasse:
an Hauptmann Eduard Ringer;
der kön. preußische rothe Adler-Orden IV. Klasse:
an Hauptmann Eduard Schauer von Schröckenfeld.

Von Seiner Majestät dem Schah von Persien:

Der Sonnen- und Löwen-Orden III. Klasse:
an Oberst Moriz von Radványi;
der Sonnen- und Löwen-Orden IV. Klasse:
an Oberstlieutenant Karl Freiherrn von Reichlin-Meldegg,
an Major Friedrich Assenmacher,
an Major Josef Freiherrn von Geramb und
an Hauptmann Franz Schubert.

Von Seiner Majestät dem Könige von Italien:

Das Komthurkreuz des königl. italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens:
an Oberst Moriz von Radványi;
das Offizierskreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens:
an Major Friedrich Assenmacher,
an Major Josef Baron Geramb,
„ Hauptmann Eduard von Waldkirch und
„ Ludwig Hadrowa;

1873.

das Comthurkreuz der königlich italieniſchen Krone:
an Oberſtlieutenant Karl Freiherrn von Reichlin-Meldegg;

das Offizierskreuz der königlich italieniſchen Krone:
an Hauptmann Johann Petrás;

das Ritterkreuz der königlich italieniſchen Krone:
an Oberlieutenant Johann Müller,
„ „ Joſef Biernatek und
„ „ Guſtav Funke.

Das Regiment rückte am 20. Juli in das Uebungs-Lager bei Bruck an der Leitha ab und kehrte nach beendeter Lagerperiode (am 6. Auguſt) nach Wien zurück.

Im Winter des Jahres 1872 ließ der Reſerve-Kommandant Oberſtlieutenant Karl Freiherr von Urban durch die ihm zu Gebote geſtandenen Kräfte, die Aufnahme der Umgebung Kaposvár's im gewöhnlichen Militär-Doppelmaße in Angriff nehmen und wurde dieſes Kartenwerk nach nahezu eilfmonatlicher Arbeit, zu Anfang Auguſt dieſes Jahres vollendet.

Dasſelbe umfaßt:

Die Umgebungs-Karte von Kaposvár 1 Wiener Zoll = 500 Schritte in 20 Blättern, à 100 Quadratzoll = 2000 Quadratklafter und

eine Schulkarte für Mannſchaft 1 Zoll = 200 Schritte in 6 Blättern;

ferners zu letzterer Karte:

Ein Blatt „vergleichende Maßſtäbe", dann „konventionelle Bezeichnungen", als Zeichenſchlüſſel für Unteroffiziere mit deutſchem und ungariſchem Texte.

Nebſt dem Reſerve-Kommandanten, der bei Schaffung dieſes Kartenwerkes perſönlich thätig war, ſind, der Hauptmann Anton Czertik, dann der Zugsführer (ſpäter Feldwebel) Adolf Schmidt, bei der Anfertigung der Umgebungskarte hauptſächlich beſchäftigt geweſen [1]).

Außerdem ließ der genannte Oberſtlieutenant die Karte des Regiments-Ergänzungsbezirkes, dann Pläne der Stadt Kaposvár und von den beiden Kaſernen, ſowie eine kleinere Karte der Umgebung anfertigen, an welchen der Oberlieutenant Joſef Merkl und der Lieutenant Franz Dohnal arbeiteten.

Die dem Gebrauche von Karten bei dem allgemeinen Aufſchwunge des geiſtigen Weſens der Armee zugewendete erhöhte Aufmerkſamkeit, gemäß welcher nun ſelbſt von den Unteroffizieren und der Mannſchaft überhaupt das Leſen und Verſtehen der Karten verlangt wird, läßt dieſe Schaffung des Oberſtlieutenant Freiherrn von Urban als willkommenen Behelf bei

[1]) Auch der Oberlieutenant Joſef Merkl und der Lieutenant Michael Breberina haben hiebei mitgewirkt.

1873. den Uebungen, wie auch zur Förderung des Unterrichtes in den Schulen erscheinen.

Von Seite des General-Kommando's zu Ofen, wurde mit dem Erlasse Militär-Abtheilung Nr. 10997, vom 5. September, für den bei Anfertigung dieser Karte bekundeten Eifer, Fleiß und di. Ausdauer, sowohl dem Reserve-Kommandanten, wie dem Hauptmann Anton Czertik und dem Zugsführer Anton Schmidt die belobende Anerkennung ausgesprochen. Als Vergütung für die Erzeugungskosten und zur Verabfolgung einer Remuneration an die bei Herstellung des Planes Betheiligten, waren über Befehl des Reichs-Kriegs-Ministeriums 150 fl. dem Reserve-Kommando angewiesen worden.

Wir nehmen das anlässig der Uebersendung eines Exemplares dieses Kartenwerkes, von Seite des erzherzoglichen Oberstthofmeister-Amtes namens Seiner k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhabers, dem Reserve-Kommandanten zugekommene Schreiben, hier auf:

„Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht „haben die Höchstdemselben übersendete Karte der Umgebung von Kaposvár, „dann die Schulkarte für die Mannschaft und das Beiblatt „vergleichende „Darstellung der Maßstäbe" mit besonderem Interesse entgegen genommen „und dem Fleiße, der Deutlichkeit und Umsicht, mit welcher auf den Zweck „derselben Rücksicht genommen wurde, Höchstihre Anerkennung gezollt.

„Seine k. Hoheit trugen mir auf, Euer Hochwohlgeboren und Ihren „Mitarbeitern, besonders aber dem benannten Herrn Hauptmann Anton „Czertik und dem Zugsführer (dermalen Feldwebel) Adolf Schmidt für die „Anfertigung und Zusendung dieser werthvollen Arbeit Höchstihren verbind„lichsten Dank auszudrücken."

Als Beweis dessen, daß diesem Kartenwerke auch von der Direktion des militär-geografischen Institutes die gebührende Würdigung nicht versagt wurde, folgt weiters die vom Direktor dieser Anstalt an das Reserve-Kommando gerichtete Zuschrift:

„Wien, am 19. September 1873.

„Die mittelst des Dienststückes Nr. 3460/Adj. vom 11. Sep„tember l. J. anhergelangte, durch eigene Kräfte des k. k. Reserve-Kom„mandos angefertigte und mit anerkennenswerthem Fleiße durchgeführte „Umgebungskarte von Kaposvár im Maße 1 Zoll = 500 Schritte, bestehend „aus 20 Blättern, hat die Instituts-Direktion erhalten und spricht dem „k. k. Reserve-Kommando hiefür den verbindlichsten Dank aus.

Dobner m. p.
Oberst."

Auf Allerhöchsten Befehl trat vom 1. Oktober an bis auf Weiteres noch ein vierter Hauptmann per Regiment in den Bezug der Fouragegebühr; derselbe hatte die Eintheilung beim vierten oder fünften Bataillon zu erhalten. 1873.

In diesem Jahre wurden dem Regimente theilweise auch Zimmergewehre mit Werndl-Verschluß zugewiesen.

Am 2. Dezember war es ein Vierteljahrhundert, daß unser erhabener Monarch und Allerhöchster Kriegsherr den Thron bestiegen.

Anläßig dieser Feier wurde von Seite Seiner Exzellenz dem Herrn Reichs-Kriegs-Minister Nachstehendes angeordnet:

„Am 1. Dezember laufenden Jahres, als dem Vortage des hohen Festes, „haben zur Zeit der Retraite die Regimentsmusiken nach Anordnung der „Militär-Stations-Kommandanten die Gassen nächst der Stations-Wachen „und Kasernen mit klingendem Spiele zu durchziehen.

„In gleicher Weise hat dies am 2. Dezember als Festtag selbst, zur „Zeit der Tagwache zu geschehen und es sind zur selben Zeit in den festen „Plätzen, in den Standorten der General- (Militär-) Kommanden, sowie in „allen Landeshauptstädten der Monarchie, wo Geschütze mit der nöthigen „Bedienungsmannschaft vorhanden sind, Einhundert und Ein Kanonenschüsse „abzufeuern.

„In der Weise, wie es im Dienst-Reglement für das Namensfest „Seiner k. und k. Apostolischen Majestät vorgeschrieben erscheint, ist in allen „Garnisonsorten am Festtage ein feierlicher Gottesdienst abzuhalten, bezie„hungsweise an der aus dem Anlasse stattfindenden kirchlichen Feier ange„messen Theil zu nehmen.

„Die Wachen haben an diesem Tage in Parade adjustirt, die dienst„freie Mannschaft außer der Kaserne, wie am Sonntage gekleidet zu sein.

„Die etwa vorhandenen Flaggen der Forts und Kasernen sind „zu hissen.

„Die Mannschaft ist von den täglichen Beschäftigungen frei zu halten „und es ist derselben vom Offiziers-Stellvertreter abwärts, am Festtage „selbst, eine dreitägige Gratislöhnung auszubezahlen.

„Diesem gemäß haben sämmtliche Stations- und selbstständigen Kom„mandanten das Entsprechende zu veranlassen."

Für die Garnison Wien waren spezielle Verfügungen bezüglich der zu begehenden Feier des Allerhöchsten Jubiläums ergangen.

Am 1. Dezember wurde die Retraite, am 2. die Tagwache von sämmtlichen Tambouren unter Begleitung der Musikbanden geschlagen. An diesem Tage waren auch zunächst des k. k. Artillerie-Arsenales 101 Kanonenschüsse gelöst worden.

1873. Am 2. Dezember Vormittag neun Uhr hatten alle in Wien garnisonirenden Truppen in den Kasernen Kirchenparade; die nicht zu den ausrückenden Truppen gehörenden Generale, Stabs- und Oberoffiziere wohnten dieser Parade in der Alser-Kaserne bei. Des Abends war die Stadt prachtvoll beleuchtet.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten bei diesem Anlasse allergnädigst nachfolgenden Allerhöchsten Armeebefehl zu erlassen:

„Armeebefehl.

„Ein Vierteljahrhundert Meiner Regierungszeit findet heute, unter „Meinem Herzen wohlthuenden Kundgebungen, seinen Abschluß.

„Viele und schwere Kämpfe fallen in diese Epoche, in denen Meine „Armee und Kriegsmarine glänzende Beweise heldenmüthiger Tapferkeit „und unerschütterlicher Treue gegeben haben.

„Es ist Mein Wunsch, alle Jene, die in welch' immer Charge und „Eigenschaft an den Kriegen dieser Zeit theilgenommen haben, durch ein „sichtbares Zeichen ehrend auszuzeichnen.

„Ich habe daher beschlossen, eine Erinnerungs-Medaille zu stiften „wegen deren Ausführung und Zuwendung an die Anspruchsberechtigten, „Ich die Statuten und Befehle erlasse.

Wien, am 2. Dezember 1873.

Franz Josef m. p."

Am selben Tage Vormittags eilf Uhr brachte Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht mit den in Wien befindlichen aktiven Generalen, Stabsoffizieren und Militärpersonen mit äquiparirendem Range, des k. k. Heeres, dann einer Anzahl höherer Offiziere der Kriegsmarine und beider Landwehren, Seiner Majestät dem Kaiser die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der vereinten Wehrkraft der Monarchie zum fünfundzwanzigsten Jahrestage des Allerhöchsten Regierungsantrittes dar. Seine k. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht richtete an Seine Majestät folgende Ansprache:

„Geruhen Euer Majestät die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der „gesammten Wehrkraft der Monarchie zum heutigen Fest- und Ehrentage „entgegenzunehmen, sowie die Versicherung unwandelbarer Treue und An„hänglichkeit für Euere Majestät, eifriger Pflichterfüllung im Allerhöchsten „Dienste und opfermuthiger Hingebung unter allen Verhältnissen.

„Es wird die stete Sorge eines Jeden von uns sein, diese Tugenden — „von jeher die Zierde und der Stolz der k. k. Kriegsmacht — auf die vater„ländische Jugend so zu übertragen, wie wir sie von den Vorfahren „überkommen haben.

„Für dieſes Streben erbitten wir uns die Fortdauer jener väterlichen 1873.
„Fürſorge und Zuneigung, mit welcher ſeit einem Vierteljahrhundert unſer
„oberſter Kriegsherr ſo vielfach die Armee, ſowie jeden Einzelnen beglückte.

„Dankerfüllt flehen wir zu Gott, daß Euere Majeſtät nach
„abermals 25 Jahren in voller Kraft und Geſundheit, unter
„glücklichen Auſpizien, erneuert dieſes Feſt begehen mögen.“

Seine Majeſtät der Kaiſer geruhten dieſe Anſprache folgendermaßen zu erwidern:

„Ich danke Ihnen für die Mir zu einem Zeitabſchnitte von 25 Jahren
„dargebrachten Glückwünſche.

„Ich danke vor Allem dem ſiegreichen Feldherrn, der heute an
„Ihrer Spitze ſteht, für die Mir und dem Vaterlande während dieſes Zeit-
„abſchnittes geleiſteten hingebungsvollen und ausgezeichneten Dienſte.

„Ich danke Ihnen Allen, Ich danke Meiner geſammten
„Armee und Marine für die in guten und böſen Tagen bewährte
„Treue und Anhänglichkeit.

„Trotz harten Schickſalsſchlägen, trotz vieler unverdienter Anfeindung,
„trotz den nothwendigen Umwandlungen hat ſich der alte, feſte, gute Geiſt
„unerſchüttert erhalten; mit friſchem Muthe und aufopferungsvoller Aus-
„dauer arbeiten Sie Alle an der Heranbildung und Vervollkommnung der
„Kriegsmacht. Auch hiefür meinen Dank.

„Ich danke den beiden Landwehren für den in der Periode ihrer
„Entwicklung bewieſenen Eifer, der Mir die Bürgſchaft gibt, daß dieſelben
„in den Tagen der Gefahr, die Armee mit Erfolg unterſtützen werden.

„Ich danke allen Denjenigen, die nicht mehr im aktiven Dienſte
„ſind, für die Mir geleiſteten und guten Dienſte.

„Mit Wehmuth und in dankbarer Erinnerung gedenke
„Ich Derer, die nicht mehr ſind; der ruhmreichen Führer Mei-
„ner Armee in vielen Schlachten, Derer, die ihr Leben und
„Wirken dem Beſten der Armee geweiht haben. Ich gedenke
„des unvergeßlichen Admirals, der Meine Flotte zu Sieg und
„Ruhm geführt, der Tauſende, die ihr Leben auf dem Felde
„der Ehre gelaſſen haben.

„Ich ſpreche mit Zuverſicht aus, daß auch künftig die Wehrkraft die
„feſteſte Stütze des Thrones und Vaterlandes ſein wird, daß ſie der
„Felſen bleibt, an welchem im Sturme die Wogen ſich brechen,
„daß ſie Meinem Sohne dieſelbe Liebe und Treue weihen wird,
„die ſie Mir ſtets bewieſen hat.

„Laſſen Sie es Ihnen noch ſagen, wie warm Mein Herz für
„Sie Alle ſchlägt, und ſo ſchließe Ich mit dem aus dem Innerſten dieſes

1873. „Herzens kommenden Wunsche: Gott segne und beschütze Meine „braven Truppen, Gott knüpfe den Sieg an ihre Fahnen."

Die der Armee durch diese allergnädigste Erwiderung Seiner Majestät gewordene ehrende Anerkennung macht ihr diesen Tag zu einem unvergeßlichen, der durch die hochherzige Stiftung der Erinnerungs-Medaille, welche als ein sichtbares Zeichen des vom obersten Kriegsherrn in unseren Muth, in unsere Treue gesetzten Vertrauens betrachtet werden kann und dieselbe an die heldenmüthigen Leistungen der Armee im letzten Vierteljahrhundert erinnert, noch verherrlicht wird.

Das Ergebniß des heurigen Jahres läßt erkennen, wie die Erfahrungen des deutsch-französischen Krieges in Oesterreich-Ungarn verwerthet worden sind. Es hat so zu sagen eine neue Taktik inaugurirt, neue taktische Formen kamen zur Geltung.

Die Ausbildung des Soldaten im Schwarmgefechte erfuhr einen sichtlichen Aufschwung. Das Streben, die Truppen mit möglichst geringem Verluste an den Feind zu bringen, war auffällig bemerkbar. Die bisher bestehenden Reglements sind anlässig dessen auch zum Theile schon außer Wirksamkeit gesetzt und die Anordnung neuer Formen den Anschauungen des jeweiligen höchsten Kommandanten überlassen worden, welcher in höherer Instanz die Verantwortung für die Ausbildung seiner Truppen zu tragen hat.

Es erschien der I. Theil des neuen Dienst-Reglements, dessen Umarbeitung anlässig der veränderten Verhältnisse schon geboten war. In eine jeingehende Besprechung desselben kann hier nicht eingegangen, sondern nur in Schlagworten jener Neuerungen erwähnt werden, welche von Wesenheit sind:

Dies ist vor Allem die Behandlung der religiösen Angelegenheiten, wornach die Truppen an den dem Gottesdienste gewidmeten Tagen zum mindesten alle Monate einmal nach ihren Religionen gesondert, in die betreffende Kirche geführt werden; beim Begegnen des Hochwürdigsten von Einzelnen, haben nur Militärpersonen katholischer Religion niederzuknieen; das Verhältniß der Ueber- und Unterordnung, welches bisher zwar thatsächlich bestanden, aber nicht so klar und genau in eine reglementarische Form eingekleidet war, wurde präzisirt; das „Bittenschicken" nach Antritt der Strafe, sowie das „Bedanken" nach Ablauf derselben, wurde abgeschafft; zur kräftigen Handhabung der Disziplin kommen nunmehr ausgiebige und wirksame Mittel, worunter das zweistündige Anbinden gegen die Mannschaft ohne Chargengrad, bei konstatirtem Mangel an Ehrgefühl, Widerspänstigkeit, ꝛc. in Anwendung; das Wort „Zapfenstreich" ist durch „Retraite" ersetzt und bedeutet das bezügliche wiederholt oder zu einer ungewöhnlichen Zeit gegebene Signal, die sofortige Versammlung der Garnison

in den Kasernen; die den Unteroffizieren seit dem Jahre 1869 zugestandene Begünstigung des Ausbleibens über die Retraite wurde beschränkt; dann erfuhr die Vorschrift über die Meldungen in den mannigfachen Dienstesverhältnissen, eine über alle Maßen genaue Durchführung — hiebei sind die dem beurlaubten Offizier gebotenen Erleichterungen namentlich hervorzuheben. 1873.

Mit 1. Jänner 1874 trat die Allerhöchst genehmigte Regulirung der Unteroffiziers-Dienstesprämien-Bezüge unter gleichzeitiger Erhöhung derselben für die Chargen der Feldwebel, Zugsführer und Aequiparirenden, in Kraft. Bei Wegfall des bisherigen Prämien-Abfertigungs-Kapitales wurden nun mehr monatlich für den Feldwebel siebenzehn Gulden, für den Zugsführer vierzehn Gulden und für den Korporal neun Gulden 50 Kreuzer festgesetzt, welche Beträge die Bezugsberechtigten in halbmonatlichen Raten am 16. und letzten jeden Monates nachträglich zu erhalten hatten. 1874.

In Folge der Ernennung des Feldmarschall-Lieutenant Franz Grafen Thun-Hohenstein, Kommandanten der XXV. Infanterie-Truppen-Division zum Militär- und Landesvertheidigungs-Kommandanten in Tirol und Vorarlberg, wurde der General-Major Johann Freiherr von Appel, Kommandant der XXV. Infanterie-Truppen-Division.

Bei diesem Anlasse erging folgender Divisions-Kommando-Befehl:

„Durch die Allerhöchste Gnade unseres Kaisers und Kriegsherrn mit „dem Militär-Kommando in Tirol und Vorarlberg betraut, übergebe ich mit „heutigem Tage das Kommando der XXV. Truppen-Division.

„Die Beruhigung, die braven Truppen so bewährten Händen anver„traut zu wissen, erleichtert mir den Abschied und ich nehme das angenehme „Gefühl mit mir, bei jeder Gelegenheit nur Ehre und zu wiederholten Malen „die Allerhöchste Anerkennung durch sie und mit ihnen geerntet zu haben.

„Ich wünsche jedem Einzelnen das Beste für die Zukunft und ersuche „mir eine freundliche Erinnerung zu bewahren.

Thun m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

Den 1. Februar Vormittags zehn Uhr, fand im großen Hofe der Alser-Kaserne die feierliche Vertheilung der mit dem Allerhöchsten Armeebefehle vom 2. Dezember 1873 von Seiner Majestät dem Kaiser gestifteten Kriegs-Medaille statt.

Von jedem der in Wien garnisonirten Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie-Regimenter, von jedem Festungs-Artillerie-Bataillone, dann den Genie-, Sanitätstruppen und dem Fuhrwesen, rückte je ein 10 Rotten starker, aus allen Abtheilungen des betreffenden Truppenkörpers zusammengesetzter Zug, welchem sich die mit Medaillen zu betheilende Mannschaft — ebenfalls in einem oder zwei Züge formirt, diese jedoch ohne Gewehr — anzuschließen

1874. hatte, unter Kommando eines Oberoffiziers in Parade aus. Die Abtheilungen der Infanterie erſchienen hiebei mit der Muſik und fliegenden Fahnen; alle Waffen waren zu Fuß formirt. Das Kommando über ſämmtlich dieſe Abtheilungen hatte ein Stabsoffizier des Infanterie-Regimentes Friedrich Franz, Großherzog von Meklenburg-Schwerin Nr. 57 übernommen.

Nach Abnahme der Parade richtete Seine Exzellenz der Kommandirende, Feldzeugmeiſter Joſef Freiherr Maroičić di Madonna del Monte, an die zahlreich Verſammelten eine der Bedeutung des Augenblickes angemeſſene, ſchwungvolle, zum Herzen dringende Anſprache.

Der Wortlaut derſelben war:

„Soldaten! Seine Majeſtät der Kaiſer ſtiftete als Denkmal an das „glückliche fünfundzwanzigjährige Regierungs-Jubiläum eine Erinnerungs-„Medaille.

„Soldaten! dieſe Stiftung iſt ein hoher hiſtoriſcher Akt, ein unver-„gängliches Denkmal Seiner Majeſtät Regierungs-Jubiläums.

„Durch dieſe Medaille, „Kriegs-Medaille“ benannt, kennzeichnet ſich „die ehrenvolle Erinnerung an alle Schlachten, die wir für Oeſterreich's „Größe und Beſtand mit Heldenmuth gefochten.

„Hart waren des Schickſals Prüfungen, doch Großes wurde gewon-„nen; alle Völker Oeſterreich's ſtehen jetzt geſchaart um ihr heiliges Pala-„dium, die Fahne, den öſterreichiſchen Doppelaar.

„Der tiefſinnige Wahlſpruch des Kaiſers: „Viribus unitis“ iſt durch „die Kraft und Weisheit Franz Joſef's zur Wahrheit geworden.

„Die Armee hat durch Ihn, den Schöpfer der neuen Reformen, ein „reiches, fruchtbares Feld betreten und das ganze Volk zur Wehrmacht auf-„gerufen.

„Wir Alle aber, die in dieſem Vierteljahrhundert im Kampfe mitge-„wirkt, Thron und Staat zu erhalten, wir werden unſere Bruſt mit dieſer „Erinnerungs-Medaille der Treue und Beharrlichkeit, mit Stolz ſchmücken; „ſie bleibe das glorreiche Wahrzeichen der unerſchütterlichen Macht und „Größe unſeres Erzhauſes Habsburg.

„Gott walte ſchützend über Franz Joſef und Sein ganzes Reich.

„Dank unſerem erhabenen Kriegsherrn! Tauſendſtimmiges Hoch „Seinem Ruhme, dem Ruhme des Großen und Edlen! dem Kaiſer Franz „Joſef!“

„Hoch! Hoch! Hoch!“

Hierauf folgten begeiſterte Hochrufe von allen Anweſenden und wurde die Volkshymne intonirt.

Die Vertheilung der Kriegs-Medaille geschah sodann in nachstehender Weise: 1874.

„An die Generale und Oberste durch Seine Exzellenz den Komman-
„direnden, an die Stabsoffiziere durch den Truppen-Divisionär, an die Ober-
„offiziere des Soldatenstandes durch den Brigadier, endlich an die Unter-
„offiziere und Soldaten, durch die Truppen-Kommandanten.

Zum Schlusse war Defilirung und rückten die Truppen in ihre Kasernen ab [1]).

Am 22. April nahm der General-Major und Brigadier Wilhelm Freiherr Bibra von Gleicherwiesen die Inspizirung des Regimentes vor.

Am 23. April rückten die Truppen der Garnison Wien und der Konkurrenzorte Schönbrunn, Meidling und Mauer, auf dem Schmelzer Exerzirplatze zur Allerhöchsten Besichtigung durch Seine Majestät den Kaiser in Parade aus.

Anläßlich dieser abgehaltenen Truppen-Revue erschien folgender Generalsbefehl:

„Seine Majestät der Kaiser haben über das vortheilhafte Aussehen
„und die gute militärische Haltung der bei der heutigen Parade ausgerückt
„gewesenen Truppen die volle Allerhöchste Zufriedenheit allergnädigst aus
„zusprechen geruht.

„Seine Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, sämmtlichen
„heute zur Revue ausgerückten Truppen vom Feldwebel, Wachtmeister und
„Feuerwerker abwärts eine fünftägige Gratislöhnung aus Allerhöchst Seiner
„Privatkasse zu bewilligen.

„Sämmtliche Truppen-Kommandanten haben dieselbe der obgenann-
„ten Mannschaft sogleich auszuzahlen und wird über die Art der Refundirung
„die Weisung erfolgen."

Wenige Tage vorher hatte Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht als Oberst-Inhaber dem Exerziren des Regimentes beigewohnt.

Seine kaiserliche Hoheit geruhten gnädigst die höchste Zufriedenheit und Anerkennung über die Haltung und das Aussehen des Regimentes auszusprechen und bedauerten, daß das ungünstige Wetter die Detail-Besichtigung der einzelnen Kompagnien nicht möglich mache, Höchstderselbe aber durch die folgenden Inspizirungs-Reisen eine erneuerte Ausrückung nicht abhalten könne.

---

[1]) Von Seite des Regimentes wurden bei dieser Gelegenheit 66 Offiziere und 52 Mann vom Kadet Offiziers-Stellvertreter abwärts dekorirt.

Mit Einschluß der Urlauber und Reservemänner sind 102 Offiziere und 1762 Mann des Regimentes mit der Kriegs-Medaille geschmückt.

1874. Seine kaiserliche Hoheit haben den Unteroffizieren und Soldaten vom Kadet-Offiziers-Stellvertreter abwärts, eine dreitägige Gratislöhnung gnädigst zu bewilligen geruht und für den Musikfond 100 fl. bestimmt.

Am 30. April marschirte das Regiment in das Uebungslager nach Bruck an der Leitha ab, von wo es am 27. Mai nach Wien wieder rückkehrte.

Mit 1. Mai wurde der Hauptmann Johann Pókay des Regimentes zum Major beim Infanterie-Regimente Ludwig II., König von Baiern Nr. 5 ernannt.

In diesen Zeitraum fällt der Personenwechsel im Reichs-Kriegs-Ministerium.

Dem Allerhöchsten kaiserlichen Handschreiben vom 14. Juni zufolge, wurde Seine Exzellenz der Reichs-Kriegs-Minister Feldzeugmeister Freiherr von Kuhn über seine Bitte um Verleihung eines Truppen-Kommandos, dieses Postens enthoben und Seine Exzellenz der General der Kavallerie Freiherr von Koller, Statthalter und kommandirender General im Königreiche Böhmen, zum Reichs-Kriegs-Minister ernannt.

Am 27. Juni inspizirte der kommandirende General, General der Kavallerie Baron Edelsheim-Gyulai, am 14. September der Truppen-Brigadier General-Major Ritter von Rieß, das Reserve-Kommando. Beide hohen Vorgesetzten sprachen die volle Zufriedenheit über den Zustand desselben in jeder Hinsicht, aus.

Zur Linderung der entsetzlichen Noth der Ende Juli durch furchtbare Wolkenbrüche heimgesuchten und verheerten Gegend von Retz, wurde über Befehl Seiner Exzellenz des Reichs-Kriegs-Ministers behufs Vornahme der in technischer Beziehung dringend nöthigen Herstellungen, auch ein Detachement (Infanterie-Pionniere) des Regimentes unter Kommando des Oberlieutenant Ottilio von Küttel dahin entsendet.

Anlässig der eingelangten Relation über die vorzüglichen Leistungen dieses Arbeits-Detachements hat das Reichs-Kriegs-Ministerium seine Befriedigung ausgedrückt und das General-Kommando beauftragt, demselben für den bei dieser Gelegenheit unter schwierigen Verhältnissen an den Tag gelegten ausdauernden Eifer und Fleiß, die Zufriedenheit auszusprechen. Insbesondere fand das Reichs-Kriegs-Ministerium dem Oberlieutenant von Küttel, welcher sich nach der Relation besonders hervorgethan hat, die belobende Anerkennung auszudrücken.

Das nachstehende, an den kommandirenden General Feldzeugmeister Baron Maroičić gerichtete Allerhöchste Handschreiben, wurde Allerhöchstem Befehle gemäß, am 16. September im Tagesbefehle verlautbart:

„Bei Beendigung der diesjährigen Waffenübungen des Wiener Ge
„neralates und der Schlußmanöver zwischen Wien und Bruck an der Leitha

„fühle ich mich angenehm veranlaßt, den unter Ihrem Kommando stehenden 1874.
„Truppen Meine volle Anerkennung für ihre großen Marschleistungen,
„Gefechts-Disziplin und Detail-Ausbildung auszusprechen und beauftrage
„Sie allen Offizieren und der Mannschaft diese Meine Anerkennung zu
„verlautbaren.

Franz Josef m. p.“

Mit Genehmigung des Reichs-Kriegs-Ministeriums übernahm der Major Josef Freiherr von Geramb das Kommando des vierten und der Kommandant dieses Bataillons, Major Samuel Haschko das Kommando des dritten Bataillons.

Am 26. August erfolgte die Ernennung des Oberstlieutenant Karl Freiherrn von Reichlin-Meldegg zum Reserve-Kommandanten des Infanterie-Regimentes Freiherr von John Nr. 76.

Es erschien diesbezüglich folgender Tagesbefehl:

„Anlässig des Scheidens des Herrn Oberstlieutenant Karl Freiherrn
„von Reichlin-Meldeg fühle ich mich gedrungen, demselben im Namen des
„Allerhöchsten Dienstes den Dank für die mustergiltige Führung des Ba-
„taillons-Kommandos und gute Unterstützung des Regiments-Kommandos
„auszusprechen, welches zur Festigung des bestandenen und bestehenden
„guten Rufes des Regimentes beigetragen hat.

„Dem persönlichen Gefühle Rechnung tragend, welches mit mir das
„ganze Regiment theilt, knüpfe ich an das lebhafte Bedauern, mit dem wir
„den Herrn Oberstlieutenant aus unserer Mitte scheiden sehen, den aufrichti-
„gen Wunsch für sein Wohlergehen in seiner neuen Sphäre und sage ihm im
„Namen Aller ein herzliches Lebewohl.“

Die Abtheilungen widmeten die Zeit des Sommers und Herbstes dem Studium und der Einübung des Allerhöchst sanktionirten eben erschienenen Exerzir-Reglements I., dann des Dienst-Reglements II. Theil.

Die im Exerzir-Reglement zu erwähnenden Neuerungen wurden in großen Zügen in den nach Abschluß der vorjährigen Manöver gemachten Betrachtungen dargelegt, daher nur noch beigefügt werden muß, daß mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit des Erscheinens dieser beiden Vorschriften, von einer eingehenden vergleichsweisen Behandlung des Stoffes derselben umsomehr abgesehen worden ist, als dieselben bisher nicht vollständig zum Abschlusse gebracht sind.

Das Regiment erntete sowohl in diesem, wie im vorigen Jahre in Bezug auf das Aussehen, als auch hinsichtlich seiner Verwendbarkeit nicht nur das beste Lob der hohen Vorgesetzten, sondern auch die Allerhöchste Anerkennung Seiner Majestät des Kaisers und des durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzogs Albrecht zu wiederholten Malen.

1874. Gegen Ende des Jahres hatten erneuert Veränderungen im Stande der Stabsoffiziere Platz gegriffen: der Oberstlieutenant Reserve-Kommandant Karl Freiherr von Urban rückte zum Obersten unter Belassung im Regimente vor und wurde Oberstlieutenant Maximilian Gottl des Infanterie-Regimentes Bernhard, Herzog von Sachsen-Meiningen Nr. 46 anher eingetheilt; weiters erfolgte die gegenseitige Verwechslung der Majore Friedrich Assenmacher des Regimentes und Karl Freiherr von Sztankovits [1]) des Infanterie-Regimentes Alexis, Großfürst von Rußland Nr. 39 rücksichtlich ihrer Diensteseintheilung (auf eigene Kosten). Oberstlieutenant Gottl erhielt das Kommando des ersten, Major Freiherr von Sztankovits jenes des zweiten Bataillons.

Bei Gelegenheit der Transferirung des Majors Assenmacher sagt der Tagesbefehl:

„Beim Scheiden des Majors Friedrich Assenmacher, welcher über „35 Jahre ununterbrochen in diesem Regimente präsent, sonach der zweit„älteste Diener desselben war, sehe ich mich verpflichtet, ihm für seine im „Frieden und im Kriege geleisteten Dienste den Dank öffentlich auszuspre„chen und gebe mich der Hoffnung hin, daß genannter Herr Stabsoffizier „ebenso, wie wir ihm das aufrichtigste Andenken für die Zukunft bewahren „werden, auch er seines alten Truppenkörpers, in welchem er die Militär„Laufbahn betrat, nicht vergessen wird.

„Das Offiziers-Korps wie das ganze Regiment sind von den besten „Wünschen für das Wohlergehen des Herrn Majors und seiner Familie „beseelt und werden jederzeit an deren Geschicke den regsten Antheil nehmen."

Eintheilungs-Liste zu Ende des Jahres 1874:

Regiments-Kommandant: Oberst: Moriz von Radványi.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant: Gustav Funke.
Regiments-Proviant-Offizier: Oberlieutenant: Hugo Mühlbauer.
Kommandant des ersten Bataillons: Oberstlieutenant: Maximilian Gottl.
Adjutant: Lieutenant: Hermann Weiß (Lehrer an der Vorbereitungs-Schule).
1. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Wenzeslaus Ellerich.
Oberlieutenant: Julius Ballisch.
Lieutenant: Georg Schmullers.
2. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Franz Schubert.
Oberlieutenant: Johann Müller.
Lieutenant: Hugo Ritter Mahlschedl von Alpenburg.
Kadet-Offiziers-Stellvertreter: Georg von Spieß.

[1]) Besitzer des Marianerkreuzes.

3. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Julius Dittrich. 1874.
Oberlieutenant: Reinhardt Freiherr von Bibra-Irmelshausen.
Lieutenant: Franz Edler von Siegler.
4. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Eduard von Waldkirch.
Oberlieutenant: Franz David.
Lieutenant: Konstantin Bakalovich.
„ Andreas von Krisanich.

Kommandant des zweiten Bataillons: Major: Karl Freiherr von Sztankovics.
Adjutant: Oberlieutenant: Franz Dohnál.
5. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Franz Vukobrankovics de Vuko et Branko.
Oberlieutenant: Friedrich Lackenbacher.
Lieutenant: Marco Bogunović.
6. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Adolf Müller.
Oberlieutenant: Georg Zimmermann (Lehrer an der Wiener Kadeten-Schule).
Lieutenant: Karl Obert.
„ Peter Kerneta.
7. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Ferdinand Kwassinger.
„ 1. „ Moriz Ritter Schaffer von Schäffersfeld (außerordentlicher Hörer der Kriegsschule).
Oberlieutenant: Ottilio von Küttel (Kommandant der Pionier-Abtheilung).
Lieutenant: Erwin Materna.
8. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Emil Täuffer (Kommandant der Vorbereitungs-Schule der XXV. Truppen-Division).
Oberlieutenant: Josef Biernatek.
Lieutenant: Josef Nazar.

Kommandant des dritten Bataillons: Major: Samuel Haschko.
Adjutant: Oberlieutenant: Welf von Isser zu Gaudententhurm (Lehrer an der Vorbereitungs-Schule).
9. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Alois von Koreska.
Oberlieutenant: Josef Nagy.
Lieutenant: Anton Swaty.
10. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Eduard Ringer.
Oberlieutenant: Franz Miestinger.
Lieutenant: Friedrich Kreipner.

1874. 11. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Johann Petrás.
Oberlieutenant: Theodor Helm.
Lieutenant: Ludwig Hambek (führt die Regiments-Menage-Verwaltung).
„ Otto Boschi.

12. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Anton Edler von Chavanne-Wöber.
Oberlieutenant: Franz Leipold.
Lieutenant: Josef Gürtler.
„ Ivo Freiherr von Knezevich de St. Helena.

Reserve-Kommandant: Oberst: Karl Freiherr von Urban.

Kommandant des vierten Bataillons: Major: Josef Freiherr von Geramb.
Adjutant: Oberlieutenant: Josef Werner.

13. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Anton Herdt (Lehrer an der Kadeten-Schule zu Innsbruck).
Oberlieutenant: Josef Merkl.
Lieutenant: Michael Jančić.

14. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Ottokar Rinek.
Oberlieutenant: Leopold Petz.
Lieutenant: Emil Kartner.

15. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Anton Czertik.
Oberlieutenant: Josef Nyerges.
Lieutenant: Johann Peraković.
„ Ludwig Salix Edler von Felberthal.

16. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Franz Glas.
Oberlieutenant: Eduard Destalles von Wallisburg.
Lieutenant: Johann von Bernáth.

Kommandant des fünften Bataillons: Major: Josef Heydt.
Adjutant: Lieutenant: Franz Harrer.

17. Kompagnie: Hauptmann 2. Klasse: Josef Zinner.
Oberlieutenant: Franz Kunstadt.
Lieutenant: Karl Strehn.

18. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Josef Minichreiter.
Oberlieutenant: Johann Riedl.
Lieutenant: Wilhelm Lobkowitz.

19. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Alexander Adler.
Oberlieutenant: Karl Ritter.
Lieutenant: Peter Riva.
„ Oskar Leske.

20. Kompagnie: Hauptmann 1. Klasse: Ludwig Hadrowa. 1874.
Oberlieutenant: Theodor Hartmann (als Reserve-Kommando-Adjutant in Verwendung).
Lieutenant: Wilhelm Röschl.
„ David Weiner.

Ergänzungs-Bataillons-Kadre: Hauptmann 1. Klasse: Josef Decleva.
Oberlieutenant: Johann Herált (Magazins-Offizier).
Lieutenant: Karl Csepy (Ergänzungs-Bezirks-Offizier).

Ueberkomplete:

Oberst: Zeno Graf Welsersheimb, Militär-Bevollmächtigter bei der k. k. österreichischen Botschaft in Berlin.
Oberlieutenant: Karl Edler von Eisenbauer, in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt.
Oberlieutenant: Friedrich Edler von Enhuber, im militär-geografischen Institute.
Lieutenant: Johann Freiherr von Maasburg, dem Generalstabe zugetheilt.
„ Michael Breberina,
„ Daniel Despot,
„ Daniel Vujaklija,
„ Stefan Galian,
„ Nikolaus Paulačić,
} bei der Kataſtral-Vermeſſung.

Mit Wartegebühr beurlaubt (überzählig):

Oberlieutenant: Heinrich Postranetzky.

Aerzte:

beim Feld-Regimente:

Regimentsarzt 1. Klasse: Dr. Alfons Dobrowsky.
„ 1. „ Dr. Thomas Sidlo.
„ 2. Klasse: Dr. Guido Werdnig.
Oberarzt: Dr. Johann Dular.
Oberwundarzt: Josef Töpper.
Unterarzt: Franz Krśek.

beim Reserve-Kommando:

Regimentsarzt 1. Klasse: Dr. Karl Girardi.
„ 1. „ Dr. Leopold Steiner.

1874.

Rechnungs-Offiziere:

beim Feld-Regimente:

Hauptmann-Rechnungsführer 1. Klasse: Richard Manèzka.
Lieutenant-Rechnungsführer: Josef Toscani.

beim Reserve-Kommando:

Hauptmann-Rechnungsführer 2. Klasse: Vinzenz Rusky.

Hiemit beschließen wir die, einen Zeitraum von 130 Jahren umfassenden Aufzeichnungen unserer Regiments-Geschichte.

Wenn auch der größere Theil derselben nicht den Söhnen der Somogy angehört, so finden wir diese doch mit derselben Bravour, Tapferkeit und Entschlossenheit, wie die Vorgänger kämpfen, sich in unerschütterlicher Treue an Herrscher und an Vaterland als erprobte Krieger bewähren und den ererbten Ruhm des Regimentes durch schöne Waffenthaten bereichern.

Getrost können wir es aussprechen, daß auch in der Zukunft den bisherigen Thaten des Ruhmes, neue würdige Belege hingebungsvoller Pflichterfüllung und unerschrockener Tapferkeit sich anreihen werden, wenn der Allerhöchste Wille unseres ritterlichen Kaisers das Regiment zu neuen Thaten beruft.

Anhang.

Das Offiziers-Korps des Regimentes

von der Errichtung bis Ende 1874,

und zwar die Stabs-Offiziere nach ihrem Range, dann sämmtliche Hauptleute, Subaltern-Offiziere, Kadeten-Offiziers-Stellvertreter, Militär-Geistliche, Auditore, Militär-Aerzte, Truppen-Rechnungsführer und auch Kapellmeister, deren Namen aufzufinden waren.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Oberste-Regiments-Inhaber.				
Clerici Giorgio Antonio Marchese de	Oberst	1744	1768	F. Z. M. gestorben
Gaisruck Karl Rudolf Graf	F. Z. M.	1769	1778	F. Z. M. gestorben
Belgiojoso von Barbiao Ludwig Karl Graf	Oberst	1778	1797	F. M. L. quittirt
Bellegarde Friedrich Graf	F. M. L.	1801	1830	F. M. L. zu Graz gestorben
Seine kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht	—	1830	—	—
Lauer Josef Freiherr von	F. M. L. zweiter Inhaber	1830	1848	Titular-F. Z. M. zu Olmütz gestorben
Nobili Johann Graf	F. M. L. zweiter Inhaber	1849	1860	F. M. L. wurde Inhaber des J. R. Nr. 74
Braida Moriz Graf	F. M. L. zweiter Inhaber	1860	1872	Titular-F. Z. M. zu Wien gestorben
Oberste-Regiments-Kommandanten.				
Clerici Giorgio Antonio Marchese de	bei der Errichtung	1744	1745	G. F. W. M.
Cicogna Ascario Graf	vom Obstlt. im R.	1745	1751	G. F. W. M.
Valentiani Franz Andreas Baron von	vom Obstlt. im R.	1752	1758	als G. M. gestorben in Folge der in der Schlacht bei Hochkirchen erhaltenen Wunde
De Terelli Francesco	vom Obstlt. im R.	1758	1771	G. M.
Vasi Johann Marquis	vom J. R. Nr. 34	1773	1778	quittirt
Henrici Karl Josef Chev. von	vom Obstlt. im R.	1778	1789	G. M.
Auersperg (Taufname unerinirt) Graf	Obstlt. vom J. R. Nr. 7	1789	1789	geblieben in der Schlacht bei Fokschan
Cantu Raimondo	zweiter Oberst im R.	1789	1793	G. M.
Casati de Berna Karl	Obstlt. vom J. R. Nr. 24	1793	1796	in Pension

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Brentano von Cimaroli Filipp Baron	zweiter Oberst im R.	1796	1800	G. M.
Strassoldo Johann Graf	vom Obstlt. im R.	1800	1801	zu Mantua gestorben
De Baul Franz Baron	vom J. R. Nr. 48	1801	1807	mit G. M.-Charakter in Pension
Du Bois de Fiennes Ludwig	vom Obstlt. im R.	1807	1809	geblieben in der Schlacht bei Aspern
Ogée (Taufname uneruirt)	Obstlt. vom J. R. Nr. 15	1809	1809	quittirt
Jakardowsky von Studitz Karl	zweiter Oberst im R.	1809	1813	G. M.
Portner Leopold Baron	vom Obstlt. im R.	1813	1821	mit G. M.-Charakter in Pension
Hugelmann Anton von	Obstlt. vom J. R. Nr. 15	1821	1831	G. M.
Pirel de Vihain Anton Freiherr	Obstlt. vom J. R. Nr. 45.	1831	1837	Vorsteher des Hofstaates Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Regiments-Inhabers in Pension
Pöch Johann Baron	vom Obstlt. im R.	1837	1843	G. M.
Wimpffen Gustav Graf	vom Obstlt. im R.	1843	1848	G. M.
Pliesz Franz	vom Obstlt. im R.	1848	1850	G. M.
Bitermann Johann von	vom Obstlt. im R.	1850	1857	G. M.
Raim Edler von Raimthal Karl	Obstlt. vom J. R. Nr. 45.	1857	1865	G. M.
Herrisz Heinrich	vom Obstlt. im R.	1865	1866	zu Laibach gestorben
Veller von der Lilie Gustav Graf	Obstlt. vom J. R. Nr. 14	1866	1871 1873	Oberst Brigadier G. M.
Radvánnyi Moriz von	Oberst Reserve-Kommandant vom J. R. Nr. 68	1871	—	Oberst Regiments-Kommandant aktiv im R.
Zweite Oberste.				
Canlu Raimondo	vom Obstlt. im R.	1789	1789	Oberst Regiments-Kommandant
Hounburg Valentin von	vom J. R. Nr. 48	1795	1796	G. M. in Pension
Brentano von Cimaroli Filipp Baron	vom J. R. Nr. 24	1796	1796	Oberst Regiments-Kommandant
Jakardowsky von Studitz Karl	vom Obstlt. im R.	1809	1809	Oberst Regiments-Kommandant
Hähling von Lanzenauer Johann	vom Obstlt. im R.	1831	1833	in Pension
Lebzeltern Wilhelm Ritter von	Oberst beim Hofstaate Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl	1838	1844	G. M.
Solera Franz	Obstlt. vom J. R. Nr. 38	1840	1840	zum J. R. Nr. 26

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Marenzi von Marenzensfeld und Schönegg Franz Baron	vom Oberstlt. im R. Dienstkämmerer bei Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Sigismund	1848	1849	zum Generalstabe
Demuth von Hantesburg Anton	vom Obstlt. Korps-Adjutant beim X. Armee-Korps	1853	1857	Platz-Oberst in Prag
Esch Karl Edler von	vom Obstlt. im R. Reserve-Kommandant	1869	1871	als Regiments-Kommandant zum J. R. Nr. 20
Welsersheimb Zeno Graf	vom Obstlt. im R. Militär-Bevollmächtigter in Berlin	1872	—	Oberst u. k. Militär Bevollmächtigter in Berlin
Urban Karl Freiherr von	vom Obstlt. Reserve-Kommandanten im R.	1874	—	Oberst Reserve-Kommandant aktiv im R.
Oberstlieutenante.				
Cicogna Ascario Graf	bei der Errichtung	1744	1745	Oberst im R.
Valentiani Franz Andreas Freiherr von	vom Major im R.	1747	1752	Oberst im R.
De Feretti Francesco	vom Major im R.	uneruirt	1758	Oberst im R.
Strozzi Pompeo Marchese	vom Major im R.	1758	—	uneruirt
De Lombardi Antonio	uneruirt	1760	—	uneruirt
Türkheim Karl von	vom J. R. Nr. 26	1774	1777	zum J. R. Nr. 26
Kanne Karl Baron	uneruirt	1774	1777	uneruirt
Henrici Karl Josef Chevalier von	vom J. R. Nr. 21	1777	1778	Oberst im R.
Cantu Raimondo	vom Major im R.	1778	1789	zweiter Oberst im R.
Minckwitz Ferdinand Baron	vom Major im R.	1790	—	uneruirt
Merrandin Franz Graf von	vom Major im R.	1790	1796	zum J. R. Nr. 45
Strassoldo Johann Graf	vom Major im R.	1796	1800	Oberst im R.
Cadolini Anton von	vom Major im R.	1800	1801	in Pension
Torres Vinzenz Graf	vom Major und Flügel-Adjutant des Generals der Kav. Baron Melas	1801	1805	zu Padua gestorben
Du Bois de Fiennes Ludwig	vom Major im R.	1805	1807	Oberst im R.
Jakardowsky von Studitz Karl	vom J. R. Nr. 48	1807	1809	zweiter Oberst im R.
Portner Leopold Baron	vom Major im R.	1809	1813	Oberst im R.
Taxis Josef Baron	vom Major im R.	1809	1812	in Pension
Kurz Anton von	vom Major im R.	1812	1819	in Pension
Schreibers Franz	vom Major im R. Adjutant beim Hofkriegsraths-Präsidenten	1812	—	uneruirt

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Rieben von Riebenfeld Franz	vom Major im R.	1814	1815	zum J. R. Nr. 55
Hugelmann Anton	vom J. R. Nr. 27	1819	1820	zum J R. Nr. 15
Hähling von Lanzenauer Johann	vom J. R. Nr. 15	1820	1831	zweiter Oberst im R.
Pök Johann Baron	vom Major im R.	1833	1837	Oberst im R.
Rizzardi Georg	vom Major im R.	1837	1840	zum J. R. Nr. 38
Cheissing Bernhard	vom J. R. Nr. 38	1840	1843	zum J. R. Nr. 61
Wimpffen Gustav Graf	vom J. R. Nr. 61	1843	1843	Oberst im R.
Wagner Hubert	vom Major im R.	1843	1845	in Pension
Marchio Wenzel von	vom Major im R.	1845	1848	mit Oberst-Charakter in Pension
Pliek Franz	vom Major im R.	1848	1848	Oberst im R.
Marenzi von Marenzensfeld und Schönegg Franz Freiherr	vom Generalstabe Dienstkämmerer bei Sr. k. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Sigismund	1846	1848	Oberst im R.
Koch Leopold	vom Major im R.	1848	1849	zum Platz-Kommando in Mailand
Seyfert Stefan	vom Major im R.	1849	1849	zu Pavia gestorben
Merkel Karl Ritter von	vom Major im R.	1849	1855	als Oberst und Kommandant des 4. Garnisons-Bataillons
Pitermann Johann von	vom Major im R.	1849	1850	Oberst im R.
Gerhauser Andreas	vom Major im R.	1857	1858	Platz-Kommandant zu Pavia
Carandini Gustav	vom Major im R.	1858	1859	mit Oberst-Charakter in Pension
Dwernicki Josef von	vom Major im R. ü. z.	1859	1861	als Oberst in den Armeestand
Trubin Johann	vom Major im R.	1860	1860	zum J. R. Nr. 47
Herrik Heinrich	vom J. R. Nr. 19	1864	1865	Oberst im R.
Hauschka Franz	vom J. R. Nr. 32	1860	1864	zum J. R. Nr. 19
Varankić Peter	vom Major im R.	1865	1866	zum J. R. Nr. 14
Esch Karl Edler von	vom Major im R.	1866	1869	Oberst Reserve-Kommandant im R.
Welsersheimb Zeno Graf	vom Major im R. ü. k.	1869	1872	Oberst im R. ü. k.
Urban Karl Freiherr von	vom J. R. Nr. 26	1869	1874	Oberst im R. als Reserve-Kommandant
Eiberg Wilhelm	vom Major im R.	1869	1869	in Pension
Reichlin-Meldegg Karl Freiherr	vom Major im R. Nr. 76	1871	1874	als Reserve-Kommandant zum J. R. Nr. 76.
Gottl Maximilian	vom J. R. Nr. 46	1874	—	Obstlt. aktiv im R.

Name	Zuwachs	im Jahre	Abgang
Majore.			
Valentiani Franz Andreas Baron von	bei der Errichtung	1744	1747 Obstlt. im R.
Aschenbrock Ferdinand Freiherr von	vom Hauptm. im R.	1747	— uneruirt
De Feretti Francesco	vom Hauptm. im R.	1752	unerniirt Obstlt. im R.
Palleani (Taufname uneruirt) von	uneruirt	—	1758 geblieben in der Schlacht bei Hochkirchen
Strozzi Pompeo Marchese	vom Hauptm. im R.	unerniirt	1769 Obstlt. im R.
Fantoni Syrus Graf	vom Hauptm. im R.	1758	— uneruirt
De Brady Josef	vom Hauptm. im R.	1759	1771 als Obstlt. und Kommandant von Deva
Wolf Ferdinand Rudolf von	vom Hauptm. im R.	1771	1773 die Charge verkauft an Hauptmann Bonanomi
Canlu Raimondo	vom Hauptm. im R.	1773	1778 Obstlt. im R.
Bonanomi Cesare	die Charge gekauft vom Major Wolf	1773	1779 kriegsrechtlich entlassen
Brambilla Antonio Domenico	vom Hauptm. im R.	1778	— uneruirt
Riese Karl Baron	vom aufgelösten Riese'schen Frei-Korps	1778	1784 als Obstlt. zum J. R. Nr. 20
Virago Alexander Graf	vom aufgelösten Riese'schen Frei-Korps	1778	1787 gestorben
Wollust Johann Franz	vom Hauptm. im R.	1784	1787 zum J. R. Nr. 48
Minckwitz Ferdinand Baron	vom J. R. Nr. 48	1787	1790 Obstlt. im R.
Collmann Johann von	vom J. R. Nr. 22	1787	1789 gestorben
Mercandin Franz Graf von	vom Hauptm. im R.	1789	1790 Obstlt. im R.
Strassoldo Johann Graf	vom Hauptm. im R.	1789	1796 Obstlt. im R.
Belgiojoso Ludwig Graf	vom Hauptm. im R.	1790	1793 quittirt
Grazioli Xaver Baron	vom Hauptm. im R.	1793	1799 in Pension
Cadolini Anton von	vom Hauptm. im R.	1796	1800 Obstlt. im R.
Du Bois de Fiennes Ludwig	vom Hauptm. im R.	1799	1805 Obstlt. im R.
Werklein Mathias	vom Hauptm. im R.	1800	1803 in Pension
Piret de Bihain (Taufname uneruirt) Baron	vom Hauptm. im R.	1800	— uneruirt
Ertel Dominik	vom Hauptm. im R.	1801	1803 zum J. R. Nr. 16
Mumb Franz	vom Hauptm. im R.	1801	1803 zum J. R. Nr. 24
Bona-Cossi Josef Chevalier	uneruirt	1801	1804 mit Obstlt.-Charakter in Pension
Fürstenwärther Karl Baron	vom J. R. Nr. 16	1803	1806 als Obstlt. zum J. R. Nr. 8
Reslik Josef Baron	vom Hauptm. im R.	1805	1809 als Obstlt. zum J. R. Nr. 8
D'Albeck Arnold Chevalier	vom J. R. Nr. 20	1805	1807 zum J. R. Nr. 43
Portner Leopold	vom J. R. Nr. 3	1805	1809 Obstlt. im R.
Tacco Josef Baron	vom Hauptm. im R.	1809	1809 Obstlt. im R.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schreibers Franz	vom Hauptm. im R. Adjutant des Hofkriegsraths-Präsidenten	1809	1812	Obstlt. im R.
Kurz Anton	vom Hauptm. im R.	1809	1812	Obstlt. im R.
Schick von Siegenburg Anton	vom Hauptm. im R.	1809	1821	als Obstlt. zum J. R. Nr. 15
Rieben von Riebenfeld Franz	von einem Landwehr-Bataillon vom Viertel Ober-Wiener-Wald	1810	1814	Obstlt. im R.
Seiffert von Seiffenau Franz	vom Hauptm. im J. R. Nr. 17	1813	1819	in Pension bei Ernennung zum Kommandanten des Landwehr-Bataillons von J. R. Nr. 21
Maloweh Emanuel Baron	vom J. R. Nr. 20	1814	1816	zum J. R. Nr. 42
Sanchez de la Cerda Ferdinand	vom J. R. Nr. 38	1819	1820	zum J. R. Nr. 38
Mazzuchelli Anton	vom J. R. Nr. 38	1820	1824	in Pension
Rostelehky von Sladowa Franz	Hauptm. vom J. R. Nr. 17	1821	1822	zu Pavia gestorben
Faber Josef von	vom Hauptmann im Tiroler-Jäger-Regiment	1823	1830	als Obstlt. zum J. R. Nr. 7
Pök Johann Baron	vom Hauptm. im R.	1824	1833	Obstlt. im R.
Moulholand Peter	vom Hauptm. im J. R. Nr. 7	1830	1836	als Obstlt. zum J. R. Nr. 58
Clesius Jakob von	vom Hauptm. im J. R. Nr. 17	1831	1835	in Pension
Rizzardi Georg	vom Hauptm. im J. R. Nr. 13	1835	1837	Obstlt. im R.
Wagner Hubert	vom Hauptm. im R.	1836	1843	Obstlt. im R.
Heckel Konrad	vom Hauptm. im R.	1837	1842	in Pension
Alemann Wilhelm von	General-Kommando-Adjutant in Mähren	1840	1841	als Obstlt. zum J. R. Nr. 59
Macchio Wenzel von	vom Hauptm. im R.	1842	1845	Obstlt. im R.
Lober Emanuel	vom Hauptm. im J. R. Nr. 22	1843	1848	zum steierischen Freischützen-Bataillon
Koch Leopold	vom Hauptm. im R.	1845	1848	Obstlt. im R.
Pliek Franz	vom Hauptm. im R.	1845	1848	Obstlt. im R.
Senfert Stefan	vom J R. Nr. 33	1849	1849	Obstlt. im R.
Merkel Karl Ritter von	vom Hauptm. im R.	1848	1849	Obstlt. im R.
Hoffer Anton	vom Hauptm. im R.	1848	1849	zum J. R. Nr. 23
Bitermann Johann	vom Hauptm. im R.	1848	1849	Obstlt. im R.
Linke Josef	vom Hauptm. des J. R. Nr. 23	1849	1850	zum J. R. Nr. 43
Mauler Sabinus	vom Hauptm. im R.	1849	1851	zum 14. Gendarmerie-Regimente
Pototschnigg Karl	vom Hauptm. im R.	1850	1856	mit Obstlt.-Charakter in Pension

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Raim Edler von Raimthal	vom Hauptm. im R.	1850	1856	als Obstlt. zum J. R. Nr. 45
Gerhauser Andreas	vom Hauptm. im R.	1850	1857	Obstlt. im R.
Carandini Gustav	vom J. R. Nr. 30	1852	1858	Obstlt. im R.
Dwernicki Josef von	vom Hauptm. im R. als ü. z. im Departement Militär-Bildungs-Anstalten	1853	1859	Obstlt. im R. als ü. z.
Seidl Ladislaus	vom Hauptm. im J. R. Nr. 45	1855	1860	zum J. R. Nr. 45
Erubin Johann	vom J. R. Nr. 23	1857	1860	Obstlt. im R.
Gyurich Konstantin	vom Hauptm. im J. R. Nr. 10	1858	1860	zum J. R. Nr. 46
Swoboda Anton	vom J. R. Nr. 46	1860	1864	mit Obstlt.-Charakter in Pension
Karančić Peter	vom J. R. Nr. 76	1863	1865	Obstlt. im R.
Bagnalasta Julius	vom Hauptm. im J. R. Nr. 45	1859	1859	zum J. R. Nr. 79
Carmagnola Anton	vom Hauptm. im J. R. Nr. 56	1859	1862	zum J. R. Nr. 4
Scudier Josef	vom Hauptm. im R.	1859	1860	zum J. R. Nr. 80
Ornstein Aurel	vom J. R. Nr. 31	1860	1863	zum Grenz-J. R. Nr. 9
Esch Karl [1])	vom J. R. Nr. 71	1862	1866	Obstlt. im R.
Grünne Filipp Graf	vom Adjutanten-Korps ü. z.	1861	1863	zum J. R. Nr. 11
Kotter Karl	vom Hauptm. im R.	1864	1867	in Pension
Eiberg Wilhelm	vom Hauptm. im R.	1865	1869	Obstlt. im R.
Welsersheimb Zeno Graf	vom Hauptm. im Generalstabe ü. z.	1866	1869	Obstlt. im R. ü. k.
Sabliak Karl	vom J. R. Nr. 34	1867	1868	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Guckler Ignaz Edler von	vom Hauptm. im R.	1866	1866	geblieben in der Schlacht bei Königgrätz
Grobois Edler von Brückenau Franz [2])	vom Hauptm. im R.	1866	1869	in Pension
Frilsch Josef	vom Hauptm. im J. R. Nr 12	1868	1869	geblieben beim Aufstande in Süd-Dalmatien
Assenmacher Friedrich	vom Hauptm. im R.	1869	1874	zum J. R. Nr. 39
Geramb Josef Freiherr von	vom Hauptm. im J. R. Nr. 62	1869	—	Major aktiv im R.
Haschko Samuel	vom Hauptm. im J. R. Nr. 39	1870	—	Major aktiv im R.
Heydt Josef	vom Hauptm. im R.	1871	—	Major aktiv im R.
Szlankovics Karl Freiherr von	vom J. R. Nr. 39	1874	—	Major aktiv im R.

*) Adelsstand erhoben 1864.
**) Adelsstand erhoben 1868.

Name	Zuwachs	im Jahre	Abgang
Oberoffiziere vom Hauptmanne abwärts, Kadeten-Offiziers-Stellvertreter, Militär-Geistliche, Auditore, Militär-Aerzte, Truppen-Rechnungsführer dann Kapellmeister.			
Von der Errichtung bis 1768.			
Alberti Giuseppe	Lieutenant	1747	— uneruirt
Allievi Fortunato	Unterlieutenant	1744	— "
Amati Giovanni Antonio	Fähnrich	1744	— "
Angelolli Giovanni	Oberlieutenant	1760	— —
Arcelli Giuseppe	Fähnrich	1760	— uneruirt
Arrigoni Giovanni	Hauptmann	1744	— "
Aschenbrock Ferdinand Baron	Hauptmann	1744	1747 Major im R.
Attems Nikolaus Graf	Unterlieutenant	1760	— uneruirt
Auberti Karl Anton	Unterlieutenant	1753	— —
Behr Balthasar	Wachtmeister-Lieutenant	1747	— uneruirt
Bellizari Tullio Don	Fähnrich	1760	— —
Berenguer Josef von	Unterlieutenant	1744	— uneruirt
Bernardi Francesco Conte	Fähnrich	1747	— "
Bertoldi Pietro	Fähnrich	1744	— "
Berzi Anton	Oberlieutenant	1744	— "
Besozzi Anton Conte	Fähnrich	1753	— "
Besozzi Giovanni	Fähnrich	1744	— "
Besozzi Oratio	Fähnrich	1744	— "
Besozzi Vittore	Fähnrich	1760	— "
Bocchio Giovanni	Fähnrich	1747	— "
Bonanomi Cesare	Unterlieutenant	1760	1773 Majorsstelle gekauft
Bordini Carl Conte	Fähnrich	1760	— uneruirt
De Botigelli Cesare	Unterlieutenant	1753	— —
Bou Giovanni	Fähnrich	1747	— uneruirt
Boul Franz Baron	Hauptmann	1753	— "
De Brady Josef Baron	Kapitänlieutenant	1753	1760 Major im R.
Brambilla Antonio Domenico	Hauptmann	1760	1778 Major, Grenadier-Bataillons-Kommandant
Brunas Johann	Unterlieutenant	1747	— uneruirt
Busacarini Battista	Fähnrich	1760	— "
Butler Thomas Baron	Unterlieutenant	1744	— "
Buzzi Gilberto	Fähnrich	1744	— "
Büchl Johann von	Fähnrich	1747	— "
Bürth Johann von	Fähnrich	1747	— "
Caccia Francesco	Fähnrich	1753	— "
Canaridi Francesco Conte	Fähnrich	1760	— "
Canlu Raimondo	Fähnrich	1744	— —
Chinasi Giovanni	Unterlieutenant	1760	— —
Cigno Josef	Fähnrich	1760	— uneruirt
Colloredo Karl Graf	Hauptmann	1744	— "
Conti Francesco Maria	Oberlieutenant	1760	— "
Cordon Karl Baron von	Lieutenant qua Hauptmann	1744	— "

Name	Zuwachs	Zuwachs im Jahre	Abgang im Jahre	Abgang
Corona Franz	Unterlieutenant	1753	—	uneruirt
Cravenna Ambros Conte	Hauptmann	1753	—	"
Dick Daniel	uneruirt	—	1762	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 31
Douani Mathias	Unterlieutenant	1760	—	—
Echinger Josef Vitale	Unterlieutenant	1760	—	uneruirt
D'Elvenich Max	Oberlieutenant	1753	—	"
Fantoni Syrus Graf	Hauptmann	1744	1758	Major im R.
Ferrari Bartholomeo Dr.	Unterlieutenant	1744	—	uneruirt
De Ferelli Francesco	Hauptmann	1744	1752	Major im R.
Ferreri Franz Graf	Unterlieutenant	1760	—	uneruirt
Ferri Filipp	Oberlieutenant	1760	—	"
Ferri Giovanni Battista	Fähnrich	1744	—	"
Fleischer Anton	Fähnrich	1760	—	"
Frassoni Francesco	Oberlieutenant	1760	—	"
Fumagalli Giuseppe	Oberlieutenant	1760	—	"
De Gallerini Gaetano	Fähnrich	1744	—	—
Garoffolo Francesco	Unterlieutenant	1744	—	uneruirt
Garoffolo Nicolo	Hauptmann	1747	—	"
Garzia Francesco Marchese	Fähnrich	1744	—	—
Garzia Gabriel Marchese	Oberlieutenant	1753	—	—
Gerger Peter	Unterlieutenant	1744	1758	als Oberlieutenant geblieben in der Schlacht bei Hochkirchen
Gilles Anton	Fähnrich	1747	—	uneruirt
Giudotti (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1753	—	"
Goldaniga Angelo	Fähnrich	1760	—	—
Golla Michael	Unterlieutenant	1744	—	uneruirt
Granlis (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1753	—	"
Grassi Oktavian	Unterlieutenant	1760	—	"
Groß Paul Adolf	Unterlieutenant	1747	—	"
De Gussio Johann Emanuel	Unterlieutenant	1744	—	"
Heininger Johann	Unterlieutenant	1753	—	"
De Hicky (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1753	—	geblieben in der Schlacht bei Leuthen
Hofer Josef Andreas von	Hauptmann	1744	—	uneruirt
Ingenieri Domenico Conte	Fähnrich	1760	—	—
Karrasch Josef	Fähnrich	1760	—	uneruirt
Kaunitz Josef	Fähnrich	1747	—	—
Keller Leopold Baron	Oberlieutenant	1744	—	uneruirt
Knöffel Karl von	Hauptmann	1747	1758	geblieben in der Schlacht bei Hochkirchen
Koch Johann Georg	Unterlieutenant	1744	—	—
Köhler Johann Georg	Lieutenant	1744	—	uneruirt
Krallmayer Ignaz	Unterlieutenant	1753	—	"
Kurz Josef	Oberlieutenant	1753	—	—
Linder Josef	Unterlieutenant	1744	—	uneruirt
Lombardi Andreas	Hauptmann	1747	—	"
Longhi Giuseppe	Unterlieutenant	1747	—	"

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Maragni Pietro	Unterlieutenant	1744	—	uneruirt
Magistorres Franz Xaver	Fähnrich	1744	—	"
Del Maino Gaspare Conte	Hauptmann	1744	—	"
Marchesi Felice	Fähnrich	1744	—	"
Mariscotti Fabio	Unterlieutenant	1744	—	"
Martinazzi Syrus	Oberlieutenant	1760	—	"
Mastnath Franz Anton	Hauptm. qua Reg.-Quartiermeister	1744	—	"
Matha Gaetano Marquis	Hauptmann	1753	—	"
De Matheo Johann	Fähnrich	1760	—	"
Mayerle Raimund Graf	Fähnrich	1744	—	"
Messerati Josef Graf	Hauptmann	1760	—	"
De Micale Francesco	Unterlieutenant	1744	—	—
Molina Pietro	Unterlieutenant	1760	—	—
De Novatti Giuseppe	Fähnrich	1760	—	—
De Ocheda Franz	Fähnrich	1760	—	uneruirt
Omati Giovanni Antonio	Fähnrich	1747	—	—
Opolsky Thomas Josef	Hauptmann	1753	—	uneruirt
D'Orosoni Natale Alfonso	Hauptmann	1744	—	"
Olty (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1753	—	"
Pagnol Albin Graf	Oberlieutenant	1760	—	"
Palazzi Francesco Marchese	Fähnrich	1747	—	"
Palmieri (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1753	—	"
Pasetta Josef	Fähnrich	1760	—	"
Payerlein von Porphirio Christof	Unterlieutenant	1744	—	"
Pernigotti Anton Graf	Unterlieutenant	1760	—	"
Piccaluga Pietro	Unterlieutenant	1760	—	—
Pusterla Giuseppe Graf	Unterlieutenant	1760	—	uneruirt
Quaranta Ferdinando	Lieutenant	1760	—	—
Rainone Antonio	Fähnrich	1760	—	uneruirt
Ranner Johann	Fähnrich	1760	—	"
Regibus Johann	Unterlieutenant	1760	—	"
Rhode Christof	Oberlieutenant	1760	—	—
De Rivas Josef	Hauptmann	1744	—	uneruirt
De la Rivière Pontio	Wachtmeister-Lieutenant	1744	—	—
Rocca Giuseppe	Lieutenant	1747	—	uneruirt
De Roda (Taufname uneruirt	Hauptmann	1753	1758	geblieben in der Schlacht bei Hochkirchen
Rosenhaimb Franz Wenzel Baron	Hauptmann	1744	—	uneruirt
Rossi Pietro	Unterlieutenant	1760	—	—
Sarrego Felice Graf	Unterlieutenant	1760	—	uneruirt
Sarburg Xaver	Unterlieutenant	1753	—	"
De Saus Johann	Unterlieutenant	1753	—	"
De Saus Karl	Unterlieutenant	1760	—	"
Sburlati Annibale	Lieutenant	1747	—	"
Schenkowitz Franz Anton	Unterlieutenant	1744	—	"
Schlegern Anton von	Hauptmann	1744	—	"
Somazzi Giuseppe	Fähnrich	1744	—	"

Name	Zuwachs	Zuwachs im Jahre	Abgang	Abgang
De Spada Giacomo	Oberlieutenant	1753	—	—
Strozzi Karl	Hauptmann	1757	—	uneruirt
Strozzi Pompeo Marchese	Hauptmann	1744	uneruirt	Major im R.
Suardi Enrico	Fähnrich	1753	—	uneruirt
Superati Francesco	Fähnrich	1753	—	"
Taverna Girolamo	Unterlieutenant	1753	—	—
Tedeschi Ardiri	Fähnrich	1747	—	uneruirt
Tedesco Karl	Unterlieutenant	1753	—	"
Tonera (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1753	—	"
Tosi Dominik von	Fähnrich	1753	—	—
Tosi Giuseppe von	Hauptmann	1744	—	geblieben in der Schlacht bei Leuthen
Trassoni Francesco	Fähnrich	1753	—	uneruirt
Treyel Johann	Fähnrich	1753	—	"
Vajardi Leonardo	Fähnrich	1744	—	"
Valera Giuseppe Antonio	Fähnrich	1744	—	"
De Valvasori Francesco	Hauptmann	1744	—	"
Verri Pietro Graf	Hauptmann	1760	—	"
De Vignati Hyacinto	Fähnrich	1744	—	—
Villani Angelo	Unterlieutenant	1760	—	uneruirt
Villaroel Giuseppe	Fähnrich	1753	—	"
Visconti Josef Graf	Unterlieutenant	1760	—	—
Vitale (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1753	1758	geblieben in der Schlacht bei Hochkirchen
Wolf Ferdinand Rudolf von (auch Woelf genannt)	Hauptmann	1760	—	—
Zanolh Josef Max	Fähnrich	1760	—	uneruirt
Del Castro Vinzenz Dr.	Regiments-Kaplan	1753	—	"
Del Rè Luigi	Regiments-Kaplan	1744	—	"
Tamburini Domenico	Auditor und Secretarius	1753	—	"
Walter Johann Gottfried	Auditor	1747	—	"
Calvi Johannes	Reg.-Feldscheer	1744	—	"
Minonzio Pietro	Reg.-Chirurgus	1753	—	"
Dreschcr Johann	Proviantmeister	1747	—	"
Frey Johann Adam	Proviantmeister	1744	—	"

Vom Jahre 1769 bis 1778.

Angelotti Giovanni	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Anberti Karl Anton	Oberlieutenant	—	—	"
Balbi Antonio	Fähnrich	1769	1778	gestorben in Folge der im Gefechte bei Mergenthal erhaltenen Wunde
Belizzari Tullio Don	Fähnrich	—	—	uneruirt
Bertoldi Pietro	Oberlieutenant	—	—	"
Besozzi Anton Conte	Hauptmann	—	—	"
Besozzi Vittore	Fähnrich	—	—	"
Blengin Oratio Chevalier	Oberlieutenant	1769	—	"
Bonanomi Cesare	Kapitänlieutenant	—	1773	Majorsstelle gekauft im R.
Boschis Vinzenz	Kapitänlieutenant	1769	—	uneruirt

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
De Boligelli Cesare	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Bussola Pietro	Oberlieutenant	1769	—	"
Cadolini Antonio von	Oberlieutenant	1769	—	—
Canavisi Vinzenz Marquis	Unterlieutenant	1778	—	uneruirt
Cantu Raimondo	Hauptmann	—	1773	Major im R.
De Casella Josef	Unterlieutenant	1769	—	—
Casatti Antonio	Unterlieutenant	1769	—	uneruirt
Castellari Antonio	Unterlieutenant	1769	—	"
Chinasi Giovanni	Unterlieutenant	—	—	"
De Crispini Franz	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 31	1773	—	"
Douani Mathias	Unterlieutenant	—	—	"
De Terelli Antonio	Unterlieutenant	1769	—	"
Fumagalli Giuseppe	Oberlieutenant	—	—	"
De Gallerini Gaetano	Hauptmann	—	—	—
Galimberti Johann Battista	Unterlieutenant	1769	—	uneruirt
Gamera Jakob	Unterlieutenant	1769	—	"
Garzia Francesco Marchese	Hauptmann	1744	—	"
Garzia Gabriel Marchese	Kapitänlieutenant	—	—	"
Gazano Giuseppe	Fähnrich	1769	—	"
Godaniga Angelo	Fähnrich	—	—	—
Haberle Andreas	Fähnrich	1777	—	—
Ingenieri Domenico Conte	Fähnrich	—	—	uneruirt
Kaunitz Josef	Kapitänlieutenant	—	—	"
Koch Johann Georg	Hauptmann	—	—	"
Kurz Johann Josef	Unterlieutenant	1778	—	—
Kurz Josef	Oberlieutenant	—	—	—
Lampugnani Severin	Oberlieutenant	1769	—	uneruirt
Lanoth Josef Max	Unterlieutenant	1769	—	"
Lopper Josef	2. Reg.-Adjutant	1769	—	—
Machi Alexander	Unterlieutenant	1769	—	uneruirt
Mercandin Franz Graf	Oberlieutenant	1769	—	—
De Micale Francesco	Hauptmann	—	—	uneruirt
De Minisi Giovanni	Hauptmann	1769	—	"
Molina Pietro	Oberlieutenant	—	—	"
De Novatti Giuseppe	Hauptmann	—	—	—
Omati Giovanni Antonio	Hauptmann	—	—	uneruirt
Piccaluga Pietro	Unterlieutenant	—	—	—
Piccioni Hieronymus Graf	Unterlieutenant	1769	—	uneruirt
Pisani Thomas	1. Regiments-Adjutant	1769	1804	Hauptmann, die Charge verkauft an Sternfeld
Pizzioli Pietro	Unterlieutenant	1769	—	uneruirt
Guaranta Ferdinando Conte	Lieutenant	—	—	—
Rayna Josef	Oberlieutenant	1769	—	uneruirt
Rhode Christof	Oberlieutenant	—	—	—
Rinaldi Max	Fähnrich	1769	—	uneruirt
De la Rivière Pontio	Hauptmann	—	—	"
De Roma Cesare Orsini Marquis	Hauptmann	1769	—	"
Rossi Pietro	Hauptmann	—	—	"
De Saus Karl	Unterlieutenant	—	—	"
Sottocasa (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1778	—	"

Name	Zuwachs	Zuwachs im Jahre		Abgang
De Spada Giacomo	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Caverna Girolamo	Oberlieutenant	—	—	"
Tosi Dominik von	Hauptmann	—	—	"
Vasalli Ludwig	Oberlieutenant	1769	—	—
De Vignati Hyacinto	Kapitänlieutenant	—	—	—
Villa Giovanni Battista	Fähnrich	1769	—	—
Visconti Josef Graf	Unterlieutenant	—	—	uneruirt
Vögele Melchior	Unterlieutenant	1769	—	—
Wolf Ferdinand Rudolf von (auch Woelf genannt)	Hauptmann	—	1771	Major, die Charge verkauft.
Wollust Johann Franz	Hauptmann von der thereſianiſchen Kadeten-Kompagnie	1769	—	—
De Zanthieri Robert	Fähnrich	1769	—	—
Zenon Josef Felix Graf	Hauptmann	1769	—	uneruirt
Zigno Jakob	Oberlieutenant	1769	—	"
Radoicevich (Taufname uneruirt)	Regiments-Kaplan	1769	—	"
Rochlitzer Johann Wenzel	Regiments-Auditor und Sekretarius	1769	—	"
Bertolotti Pietro	Regiments-Chirurgus	1769	—	"
Neumann Johann Franz	Regiments-Rechnungsführer.	1769	—	"

Vom Jahre 1778 bis 1801.

Abele Johann Freiherr	Fähnrich	1790	—	—
Albersdorf Karl Baron	Kapitänlieutenant	1780	1797	als Hauptmann zu Gratz gestorben.
D'Alberti Franz	Fähnrich	1796	—	—
Albonico Pietro	Fähnrich	1780	—	uneruirt
D'Anthier Josef Graf	Hauptmann	1790	—	"
D'Arranye Ferdinand Baron	Unterlieutenant	1790	—	"
Assandri Kamillo	Unterlieutenant	1790	—	—
Avignonesi Ascario	Unterlieutenant	1790	—	—
Azzinelli Bartolomeo	Fähnrich	1788	1794	als Unterlieutenant geblieben in der Affaire bei Fel
Belgiojoso Ludwig Graf von	Hauptmann	1790	1790	Major im R.
Birkenstein Lorenz Baron	Fähnrich	1796	—	uneruirt
De la Boche Anton	Kapitänlieutenant	1780	—	"
Du Bois de Fiennes Ludwig	Hauptmann	1799	1799	Major im R.
Bonfiglioli Georg	Unterlieutenant	1780	—	uneruirt
Bonvicini Josef	Fähnrich	1780	—	"
Borrefitzky Josef Baron	Unterlieutenant	1796	—	"
Bozzi (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1796	—	"
Brühl Jakob	Oberlieutenant	1780	—	"
Bubna Johann Baron	Fähnrich	1780	—	"
Cadolini Antonio von	Hauptmann	—	1796	Major im R.
Canzi Alexander	Unterlieutenant	1780	—	—

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Canji Franz	Unterlieutenant	1780	1794	geblieben in der Affaire am Monte Pellegrino
De Capitani Stefan	Fähnrich	1796	—	uneruirt
Carpani Johann von	Oberlieutenant	1790	—	„
De Caſella Joſef	Kapitänlieutenant	1769	—	„
Caſtiglioli Konſtantin Graf von	Unterlieutenant	1780	1800	Hauptmann in Penſion
Clado Anton	Unterlieutenant	1790	—	uneruirt
Colli Franz Baron	Fähnrich	1780	1797	mit Majors-Charakter in Penſion
Corti Antonio	Unterlieutenant	1790	—	uneruirt
De Vaux Karl Alexander	Unterlieutenant	1780	—	„
Diumero Luigi	Fähnrich	1790	1796	als Oberlieutenant geſtorben in Folge der im Gefechte bei Coſſeria erhaltenen Verwundung
Du Bois de Fiennes Ludwig	Hauptmann	1799	1799	Major im R.
Ertel Dominik	Oberlieutenant	1796	1801	Major im R.
Fagidy Nikolaus	Unterlieutenant	1796	—	uneruirt
Faſoli Nikolaus	Fähnrich	1790	—	—
Fiſcher Franz Baron	Fähnrich	1780	—	uneruirt
Francescelli Vittore	Oberlieutenant	1780	—	„
Frey Franz von	Kapitänlieutenant	1780	—	„
Fuchs Franz	Hauptmann	1780	—	„
De Gallerini Gaetano	Hauptmann	—	—	„
Galimberti Johann Battiſta	Oberlieutenant	—	—	„
Giuſani Leopold	Fähnrich	1796	—	—
Goldaniga Angelo	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Grazioli Xaver	Hauptmann	1780	1793	Major im R.
Haas Johann	Unterlieutenant	1790	—	uneruirt
Haberle Andreas	Unterlieutenant	—	—	„
Hahn Johann	Fähnrich	1790	—	„
Hegyes Michael von	Unterlieutenant	1780	—	„
Hermann Franz	Fähnrich	1790	—	—
Jahn Chriſtian	Unterlieutenant	1780	—	uneruirt
Jeſtribsky Klemens Baron	Fähnrich	1780	—	„
Klenau Wenzel Graf	Oberlieutenant	1790	—	„
Knefevich Joſef	Oberlieutenant	1796	—	—
Kurz Anton	Fähnrich	1790	—	—
Kurz Johann Joſef	Unterlieutenant	1778	1789	geblieben bei der Belagerung von Belgrad
Kurz Joſef	Hauptmann	—	—	uneruirt
Lahoze (Taufname uneruirt)	Lieutenant	1795	1795	entwichen nach Frankreich
Lamerz Wilhelm	Unterlieutenant	1790	—	uneruirt
Liebeck Karl	Unterlieutenant	1780	—	„
Lindner Gottlieb	Unterlieutenant	1780	—	„
Liſſander Joſef	Unterlieutenant	1796	—	„
Lopper Peter	Oberlieutenant	—	—	„

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Lopresti Josef Baron	Lieutenant	1778	1778	geblieben bei der Vertheidigung des Schlosses Rama
De Manzoni Michael	Hauptmann	1796	—	uneruirt
Mathieu Anton	Fähnrich	1790	—	"
Mathieu Benedikt von	Oberlieutenant	1780	—	"
Mauro Carlo von	Oberlieutenant	1780	—	"
Mayer Konrad	Regiments-Adjutant	1790	—	—
Menze Georg Graf	Lieutenant	1794	—	—
Mercandin Franz Graf	Hauptmann	—	1789	Major im R.
Mumb Franz	Fähnrich	1780	—	uneruirt
Merli Franz Marchese	Unterlieutenant	1796	—	"
Niemann Karl	Oberlieutenant	1780	—	"
Niezen Alexander Baron	Oberlieutenant	1780	—	"
De Novatti Giuseppe	Hauptmann	—	—	"
Omatti Franz	Unterlieutenant	1780	—	"
Pelz (Taufname uneruirt)	Oberlieutenant	1789	—	"
Piantanida Alexander Marchese	Fähnrich	1796	—	"
Piccaluga Pietro	Oberlieutenant	—	—	"
Piret de Bihain (Taufname uneruirt) Baron	Hauptmann	1799	1800	Major im R.
Pisani Anton	Unterlieutenant	1790	—	uneruirt
Quadagri Franz	Fähnrich	1790	—	"
Quaranta Ferdinando Conte	Unterlieutenant	—	1793	gestorben
Quaranta Max Graf	Unterlieutenant	1790	—	uneruirt
Quarienti Karl Graf	Fähnrich	1796	—	—
Radalli Karl	Unterlieutenant	1780	—	uneruirt
Ratzmann Filipp	Oberlieutenant	1780	—	"
Ravinell Karl Baron	Fähnrich	1796	—	—
Ravinell Josef Baron	Unterlieutenant	1796	—	—
Ravinell Leopold Baron	Oberlieutenant	1780	1794	als Hauptm. an den in der Affaire bei Fel erlittenen Wunden in der Gefangenschaft gestorben
Rensperg Ferdinand von	Kapitänlieutenant	1790	—	uneruirt
Rhode Christof	Hauptmann	—	—	"
Ribitsch de Déva Franz	Fähnrich	1780	1781	als Unterlieutenant zum J. R. Nr. 31.
Richter Johann Nikolaus	Regiments-Adjutant	1780	—	—
Rivafinoli Benedikt	Unterlieutenant	1780	—	uneruirt
De la Rivière Franz	Unterlieutenant	1780	—	"
Rocca Ferdinand	Unterlieutenant	1790	—	"
Rodriquez Peter	Fähnrich	1790	—	—
Rosales (Taufname uneruirt)	Hauptmann	1795	—	uneruirt
Roth Peter	uneruirt	—	1781	als Hauptmann zum J. R. Nr. 31
Rubiatti Johann	Fähnrich	1790	—	—
Rueff Anton von	Unterlieutenant	1790	—	uneruirt
Rueff Karl von	Unterlieutenant	1780	—	"
Rueff Josef von	Fähnrich	1790	—	"
Rusca Josef	Fähnrich	1790	—	—

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Saffran Anton Baron	Fähnrich	1796	—	—
Sarti Johann Graf	Fähnrich	1796	—	uneruirt
Schellenhof Johann von	Oberlieutenant	1780	—	"
Schiaffinati Franz Graf	Kapitänlieutenant	1790	—	"
Schickendanz Johann	Unterlieutenant	1796	—	—
Schütze (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1796	—	uneruirt
Seau (Taufname uneruirt)	Oberlieutenant	1796		"
Sedlitz Sebastian	Unterlieutenant	1780	—	"
Della Selve Felix Graf	Fähnrich	1790	—	"
Simon (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1796	—	"
Soliniae Filipy	Unterlieutenant	1780	—	"
Strassoldo Johann Graf	Hauptmann vom J. R. Nr. 11	1789	1789	Major im R.
Swoboda Josef	Unterlieutenant	1790	—	—
Tonelli Isidor	Hauptmann	1799	—	uneruirt
Toth (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1796	—	"
Trioulzio della Torre Johann Battista Graf	Unterlieutenant	1790	—	—
Trioulzio Peter Graf	Fähnrich	1790	—	uneruirt
Turba Johann Baron	Kapitänlieutenant	1796	1801	quittirt
Turbelli Johann	Hauptmann	1795	—	uneruirt
Turini Luigi Graf	Fähnrich	1796	—	"
Urbani Ignaz von	Hauptmann	1780	—	"
Vamberti (Taufname uneruirt)	Oberlieutenant	1790	—	"
Vasalli Ludwig	Hauptmann	—	—	"
Vassi Friedrich von	Unterlieutenant	1790	—	"
De Vaux Karl Alexander	Unterlieutenant	1780	—	"
Vernale (Taufname unerniirt)	Oberlieutenant	1789	—	"
Viani Johann	Fähnrich	1796	—	—
De Vignali Hyacinto	Hauptmann	—	—	uneruirt
Villa Giovanni Battista	Oberlieutenant	—	1795	als Hauptmann gestorben an den in der Affaire bei Rocca Curaira erhaltenen Wunden
Vinarsch (Taufname uneruirt)	Oberlieutenant	1796	—	uneruirt
Vitale Karl	Fähnrich	1790	—	"
Vögele Melchior	Oberlieutenant	—	—	"
Walb Jakob	Regiments Adjutant	1796	—	uneruirt
Weidmann Johann	Unterlieutenant	1796	1797	gestorben während der Belagerung von Mantua
Werklein Mathias von	Hauptmann	1793	1800	Major im R.
Wicha Franz Graf	Oberlieutenant	1790	—	—
Wolfersdorf Karl Baron	Unterlieutenant	1790	—	uneruirt
Wolluft Johann Franz	Hauptmann	—	1784	Major im R.
Würtz Valentin	Oberlieutenant	1796	—	—
Zamelli (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1790	—	uneruirt
Zanelli Mathias	Unterlieutenant	1796	—	"
De Zanthieri Robert	Oberlieutenant	—	—	"
Zeltlitz (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1796	—	"

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Vogel Peter Zölestinus von	Regiments-Kaplan	1780	—	—
Hron Anton	Regiments-Auditor	1796	—	uneruirt
Lang Wenzel	Regiments-Auditor und Sekretarius	1780	—	"
Bianchi Vincenzo	Regiments-Chirurgus	1780	—	"
Landauer Johann Gottlieb	Regiments-Chirurgus	1790	—	—
Mirkantsch Josef	Hauptmann-Rechnungsführer	1796	—	uneruirt
Vom Jahre 1801 bis 1830.				
Abele Johann Freiherr	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Abendanz Franz	Fähnrich	1815	—	"
D'Aglie Karl Marquis	Fähnrich	1808	—	"
Aichler Franz	Unterlieutenant	1805	—	"
D'Alberti Franz	Oberlieutenant	—	—	"
Alemann Christian	Hauptmann	1815	—	"
Ammerbacher (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1809	—	"
Aneman Paul	Fähnrich	1813	—	"
Annacker Josef	Hauptmann	1805	1805	als Major zum J. R. Nr. 25
Arrivabene Franz Graf	Oberlieutenant die Charge gekauft	1804	—	uneruirt
Assandri Kamillo	Hauptmann	—	—	"
Asseri Ludwig	Oberlieutenant	1820	—	"
Auracher Anton	Unterlieutenant	1808	—	"
Avignonesi Ascario	Hauptmann	—	—	"
De Bairo Alexander Marquis	Lieutenant	1809	—	"
Bärenfuß (Taufname uneruirt)	Lieutenant	1809	—	"
Barkenstein Jakob	Hauptmann	1820	—	"
De Baut (Taufname uneruirt)	Hauptmann	1806	—	"
Beiller Michael	Unterlieutenant	1813	1813	geblieben im Gefechte bei Connewitz
Bellegarde Friedrich Graf	Kapitänlieutenant	1813	—	uneruirt
Beltram (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	uneruirt	1804	die Charge verkauft an Zarbarini
Benoist Johann	Unterlieutenant	1815	—	uneruirt
Benzenstein Franz	Oberlieutenant	1813	1819	bei der Musterung vom Schlage tödtlich getroffen
Bernex Eduard Baron	Fähnrich die Charge gekauft	1804	—	uneruirt
Biegler (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1809	—	"
Bimmel Franz	Fähnrich	1813	—	—
Binder von Degenschild Anton	Oberlieutenant	1808	—	uneruirt
Birenstiel Heinrich	Unterlieutenant	1805	—	"
Borowitzka Anton	Fähnrich	1813	—	"

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
De Bot Konrad Pierrot	Oberlieutenant	1805	—	uneruirt
Bohon Gabriel	Oberlieutenant	1813	—	„
Bourri Friedrich	Oberlieutenant	1813		„
Bradi Klemens	Fähnrich, die Charge gekauft	1804	—	„
Brandenstein (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant, die Charge gekauft	1804	—	„
Brindesi Vinzenz	Oberlieutenant	1805	—	„
Brugnoli (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutschen Sprache
Brugnak Anton	Fähnrich	1815	—	uneruirt
Bucher Alois	Kapitänlieutenant	1820	—	„
Büchel Adalbert	Unterlieutenant	1808	—	„
Bürgerstein (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1801	1804	Charge verkauft an Scribani
Busch Anton	Unterlieutenant	1815	—	uneruirt
Cadolini Johann	Unterlieutenant	1808	—	„
Canzi Alexander	Hauptmann	—	—	„
Cappelberger Peter	Kapitänlieutenant	1805	—	„
Caspari Johann	Unterlieutenant	1808	—	„
Columbani Josef	Oberlieutenant	1815	—	„
Cordon Karl Baron	Unterlieutenant	1813	—	„
Crova (Taufname uneruirt)	Oberlieutenant	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutschen Sprache
Csulurits Josef	Unterlieutenant	1814	—	uneruirt
Czermak Josef	Unterlieutenant	1813	—	„
Czivich Stanislaus	Oberlieutenant	1805	1809	gestorben in Folge der im Gefechte bei Laichling erhaltenen Verwundung
D'Aglie Karl Marquis	Fähnrich	1808	—	uneruirt
De Dairo Alexander Marquis	Lieutenant	1809	—	„
De Daut (Taufname uneruirt)	Hauptmann	1806	—	„
Delbello Johann	Oberlieutenant	1808	—	„
De la Flechère Jacques Graf	Fähnrich	1808	—	„
Della Riccio (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutschen Sprache
Demler (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1809	1809	geblieben in der Schlacht bei Deutsch-Wagram
Dickman Alois	Oberlieutenant	1813	—	uneruirt
Diemand Paul	Fähnrich	1815	—	„
Dietrich Franz	Fähnrich	1813	—	—
Dittmayer von Bußfelden Mathias Freiherr*)	Kapitänlieutenant vom J. R. Nr. 35	1813	1818	zum J. R. Nr. 24
Doll Josef	Unterlieutenant	1805	—	uneruirt
Drenovats Gabriel	Fähnrich	1815	—	„

*) Adelserhebung 1814.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Du Yerger Melchior Baron	Fähnrich, die Charge gekauft	1804	—	uneruirt
Eberle Josef	Oberlieutenant	1813	—	—
Ekhardt August	Hauptmann; die Charge gekauft	1804	—	uneruirt
Fasoli Nikolaus	Oberlieutenant	—	—	„
Ferri (Taufname uneruirt)	Hauptmann	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutschen Sprache
Fischer Karl	Oberlieutenant	1815	—	uneruirt
De la Flechère Jacques Graf	Fähnrich	1808	—	„
Frenzl Vinzenz	Fähnrich	1813	—	„
Friedrich (Taufname uneruirt)	Fähnrich	uneruirt	1804	die Charge verkauft an Berner
Friess Friedrich	Fähnrich	1808	—	uneruirt
Friess Jakob	Unterlieutenant	1805	—	„
Funk Karl	Fähnrich	1808	—	„
Gallina Karl	Unterlieutenant	1809	—	„
Gariboldi Angelo	Hauptmann	1820	—	—
Garzweiler Leopold	Fähnrich	1805	—	uneruirt
Gaspari Johann	Fähnrich	1804	—	„
Gasparini (Taufname uneruirt)	Fähnrich	uneruirt	1804	die Charge verkauft an Scappi
Gebhard Friedrich	Oberlieutenant	1820	—	uneruirt
Gillela Josef Chevalier	Hauptmann	1805	—	„
Giusani Leopold	Oberlieutenant	—	—	„
Glasser Adalbert	Unterlieutenant	1813	—	„
Gröller Leopold Franz	Oberlieutenant	1809	—	„
Grossard (Taufname uneruirt)	Hauptmann	1801	1803	transferirt behufs Erlernung der deutschen Sprache
Grünschnitt Josef	Fähnrich	1815	—	—
Gruwieser Anton	Fähnrich	1803	1809	geblieben im Gefechte bei Laichling
Guerrienti (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	uneruirt	1804	die Charge verkauft an Invalta
Guolfinger von Steinsberg Anton	Unterlieutenant	1813	—	uneruirt
Hackenschmid Josef	Unterlieutenant	1813	—	—
Hahnel Robert	Hauptmann	1815	—	uneruirt
Hajek Wenzel	Fähnrich	1813	—	—
Hartl Johann	Oberlieutenant	1804	—	uneruirt
Hartl Johann	Fähnrich	1805	—	„
Hermann Franz	Oberlieutenant	—	—	„
Herlling von Rohrheim Kaspar	Lieutenant	1809	—	„
Heumann Paul	Unterlieutenant	1815	—	„
Hikisch Anton	Fähnrich	1815	—	—
Hirschfeld Heinrich	Fähnrich	1808	—	uneruirt
Hofmogl Johann	Fähnrich	1813	—	—
Hubalka Wenzel	Lieutenant	1813	—	uneruirt
Hubert Ferdinand	Fähnrich	1815	—	„
Hübner Anton	Fähnrich	1813	—	„

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Hüttl Wolfgang	Fähnrich	1805	—	uneruirt
Jaroczki Thomas	Unterlieutenant	1815	—	—
Ibendahl Adolf	Oberlieutenant	1805	—	uneruirt
Ilibisch Anton	Fähnrich	1820	—	"
Invalta (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant, die Charge gekauft	1804	—	"
Kalensky Stanislaus	Oberlieutenant	1808	—	"
Kalkhof auf Ostheim Heinrich Baron	Fähnrich	1805	1813	geblieben im Gefechte bei Connewitz
Kanrath Mathias	Unterlieutenant	1805	—	uneruirt
Karrer Wenzel	Hauptmann	1813	—	—
Kaukovsky Josef	Fähnrich	1813	—	uneruirt
Kecht Karl	Kapitänlieutenant	1813	—	"
Kellner Christof	Oberlieutenant	1813	—	"
Kempen Johann	Unterlieutenant	1813	—	"
Keslitz Josef Baron	Hauptmann vom J. R. Nr. 29	1801	1805	Major im R.
Kirstinger Anton	Oberlieutenant	1813	—	uneruirt
Klein Anton	Fähnrich	1808	—	"
Kleudgen Ludwig Baron	Unterlieutenant	1803	—	"
Kloß Sigmund	Unterlieutenant	1815	1815	gestorben in Folge Verwundung im Treffen bei Straßburg
Klublath Alois	Fähnrich	1815	—	uneruirt
Klumpler Georg	Fähnrich	1815	—	"
Knesevich Josef	Oberlieutenant	—	1804	die Charge verkauft an Hartl
Koch Franz	Fähnrich	1815	—	uneruirt
Koch Leopold	Fähnrich	1815	—	—
Koh Ignaz	Fähnrich	1813	—	uneruirt
Kollenz Johann	Fähnrich	1815	—	"
Kornech Franz	Lieutenant	1809	—	"
Kottulinski Edmund	Fähnrich	1815	—	"
Kraskovich Franz	Fähnrich	1815	—	—
Kreuzig Josef	Unterlieutenant	1813	—	uneruirt
Kurz Anton	Kapitänlieutenant	—	1809	Major im R.
Kurz Johann	Hauptmann	1815	—	uneruirt
La Flechère Jacques Graf	Kapitänlieutenant	1821	—	"
Lazise Johann Graf	Fähnrich	1820	—	"
Lazzarini Ludwig Freiherr	Fähnrich	1820	—	"
Leggi Alexander	Unterlieutenant	1805	—	"
Lehmann Anton	Unterlieutenant	1809	—	"
Lichtenberg Cajus Graf	Fähnrich, die Charge gekauft	1804	—	"
Lichtenstern Josef Baron	Oberlieutenant	1813	—	"
Liebler Anton	Hauptmann	1805	—	"
Mach von Marburg Josef	Fähnrich	1815	—	"
Marchio Wenzel von	Oberlieutenant	1820	—	—
Maier Johann	Fähnrich	1815	—	uneruirt
Maneggia Benedikt	Unterlieutenant	1813	—	—
De Manzoni Michael	Hauptmann	—	—	uneruirt
Marech von Marchthal Franz	Oberlieutenant	1813	—	—

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Martens (Taufname uneruirt)	Oberlieutenant, die Charge gekauft	1804	—	uneruirt
Massel Anton	Unterlieutenant	1805	1809	als Oberlieutenant kassirt
Matjasowsky Anton	Oberlieutenant	1808	—	uneruirt
Mager Konrad	Kapitänlieutenant	—	1809	Hauptmann in Pension
Mazzuchelli (Taufname uneruirt)	Fähnrich	uneruirt	1804	die Charge verkauft an Bradi
Meinzinger Josef	Lieutenant	1811	—	uneruirt
Menagliolli Josef	Fähnrich	1805	—	"
Menze Georg Graf	Kapitänlieutenant	—	—	"
Merkel Johann	Fähnrich	1808	—	"
Mestron Johann	Hauptmann	1813	—	"
Michalinec Josef	Fähnrich	1815	—	"
Millon Odoardo Chevalier	Oberlieutenant	1805	—	"
Moser Josef	Unterlieutenant	1820	—	—
Müller von Mühlgoldstein Josef	Fähnrich	1805	—	—
Nageldinger Johann	Hauptmann	1808	—	uneruirt
Narini Peter	Oberlieutenant	1805	—	"
Nobicht Franz	Unterlieutenant	1820	—	—
Nowak Johann	Fähnrich	1813	—	uneruirt
Ostrovski Franz	Fähnrich	1815	—	"
Otto von Ottenthal Wilhelm	Kapitänlieutenant	1820	—	"
Pankert Johann	Unterlieutenant	1803	—	"
Paravicini Franz Chevalier	Fähnrich	1808	—	"
Partusch Franz	Fähnrich	1815	—	—
Pauler (Taufname uneruirt)	Lieutenant	1808	1809	geblieben in der Schlacht bei Wagram
Pelka (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	uneruirt	1804	die Charge verkauft an Brandenstein
Peruzzi Karl	Unterlieutenant	1813	—	uneruirt
Perwein Stefan	Unterlieutenant	1813	—	"
Petsca Josef	Unterlieutenant	1805	—	"
Pfeiffer Johann	Unterlieutenant	1815	—	—
Pietragrassa Sigmund Marquis	Hauptmann	1820	—	uneruirt
Pique von Cossen Alois	Fähnrich	1815	—	—
Pizzini Pius Baron von	Oberlieutenant, die Charge gekauft	1804	—	uneruirt
Plana (Taufname uneruirt)	Hauptmann	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutschen Sprache
Platlich Josef	Fähnrich	1815	—	uneruirt
Pliekz Franz	Fähnrich	1815	—	—
Polenz Karl	Fähnrich	1808	—	uneruirt
Polidoro Peter	Oberlieutenant	1811	—	"
Pöck Johann Baron	Hauptmann	1813	1824	Major im R.
Prjerovski Franz	Oberlieutenant	1813	—	uneruirt
Pulliani Ferdinand	Hauptmann	1820	—	"
Quarienti Karl Graf	Oberlieutenant	—	—	"

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Quella Anton	Hauptmann	1809	—	uneruirt
Quittner Wenzel	Regiments-Adjutant	1805	1823	als Major zum Tiroler Jäger-Regimente
Ragnoni Paul Graf	Fähnrich	1808	—	uneruirt
Raleuſſeg Stanislaus	Unterlieutenant	1805	—	„
Ravinell Karl Baron	Fähnrich	—	1804	als Oberlieutenant die Charge verkauft an Martens
Ravinell Joſef Baron	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Reder Andreas	Fähnrich	1820	—	—
Reichherzer von Sternfels Franz	Fähnrich	1813	—	uneruirt
Della Riccio (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutſchen Sprache
Richter (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1803	—	uneruirt
Richter Johann Nikolaus	Hauptmann	—	—	„
Ritter Franz	Unterlieutenant	1815	—	„
Rodriquez Peter	Unterlieutenant	—	—	„
Romeis Georg	Unterlieutenant	1805	1809	als Oberlieutenant entlaſſen
Roſſi (Taufname uneruirt)	Fähnrich	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutſchen Sprache
Rothmund Mathias	Fähnrich	1808	—	—
Rörich Johann	Fähnrich	1813	—	uneruirt
Rößler Ferdinand	Oberlieutenant	1813	—	„
Rötzer Joſef	Unterlieutenant	1808	—	„
Rubialti Johann	Oberlieutenant	—	1804	als Oberlieutenant die Charge verkauft an Arrivabene
Ruchſtuhl Auguſt Edler von	Unterlieutenant	1809	1829	als Hauptmann in Penſion
Rusca Joſef	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Saboretti Karl	Fähnrich	1803	—	„
Saffran Anton Baron	Unterlieutenant	—	—	„
Salis Anton Baron	Fähnrich, die Charge gekauft	1804	—	„
Sanleque Karl Freiherr	Unterlieutenant	1813	—	—
Scappi Franz Marquis	Fähnrich, die Charge gekauft	1804	—	uneruirt
Scarampi Bonaventura Chevalier	Oberlieutenant	1805	—	„
Schells Johann	Kapitänlieutenant	1813	—	„
Schenk Georg	Fähnrich	1808	—	„
Schenk Michael	Unterlieutenant	1809	—	„
Schick Anton von	Kapitänlieutenant	1808	1809	Major im R.
Schiffer Peter	Unterlieutenant	1813	—	uneruirt
Schichendanz Johann	Oberlieutenant	—	—	„
Schlindwein Georg	Oberlieutenant	1805	—	„
Schmerik Franz	Fähnrich	1815	—	„
Schmutz Karl	Hauptmann	1813	—	„

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schreibers Franz	Kapitänlieutenant	1808	1809	Major im R.
Schug Josef	Unterlieutenant	1813	—	uneruirt
Scribani Karl	Fähnrich	uneruirt	1804	die Charge verkauft an du Yerger
Scribani Franz Graf	Unterlieutenant die Charge gekauft	1804	—	uneruirt
Semm Josef	Fähnrich	1808	—	"
Sieber Karl	Fähnrich	1815	—	"
Sizzo Christof	Fähnrich	1805	—	"
Sternfeld Johann	Kapitän-Lieutenant die Charge gekauft	1804	—	"
Stohr Johann	Unterlieutenant	1813	—	"
Straus Heinrich	Unterlieutenant	1805	—	"
Straut Wenzel	Fähnrich	1813	—	"
Streer Josef	Oberlieutenant	1813	—	"
Streller Karl	Unterlieutenant	1813	1815	geblieben im Treffen bei Straßburg
Streller Heinrich	Kapitänlieutenant	1813	—	uneruirt
Strnadt (Taufname uneruirt)	Lieutenant	1811	—	"
Sturm Friedrich	Fähnrich	1820	—	—
Sudarovich Nikolaus	Fähnrich	1808	—	uneruirt
Sugg Franz	Fähnrich	1803	—	"
Suzzi Karl	Oberlieutenant	1809	—	"
Swoboda Josef	Hauptmann	—	—	"
Tacco Josef Baron	Hauptmann	1805	1809	Major im R.
Tadini (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutschen Sprache
Theodorovich Peter	Unterlieutenant	1815	—	uneruirt
Tittelsdorf Friedrich	Fähnrich	1809	—	"
Thalesevich Ignaz Freiherr	Fähnrich	1820	—	"
Tonazzi Lorenz	Fähnrich	1813	—	"
Torre (Taufname uneruirt)	Unterlieutenant	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutschen Sprache
Trioulzio della Torre Johann Battista Graf	Hauptmann	—	—	uneruirt
Turczinski Anton	Unterlieutenant	1815	—	—
Uhder Kajetan Baron	Oberlieutenant	1805	—	uneruirt
Uhder Friedrich Baron	Fähnrich	1813	—	—
Uh Stefan	Unterlieutenant	1805	—	uneruirt
Vajaj Karl	Oberlieutenant	1813	—	"
Venturini Karl	Hauptmann	1811	—	"
Du Yerger Melchior Baron	Fähnrich	1804	—	"
Verva (Taufname uneruirt)	Oberlieutenant	1800	1803	transferirt behufs Erlernung der deutschen Sprache
Viani Johann	Fähnrich	—	1804	Oberlieutenant die Charge verkauft an Pizzeni
Vicari Josef	Fähnrich	1805	—	uneruirt
Viebeck Ludwig	Hauptmann	1813	—	"
Vilemans Johann	Unterlieutenant	1813	—	"

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Villa Paul	Oberlieutenant	1813	—	—
Villaris (Taufname uneruirt)	Fähnrich	uneruirt	1804	die Charge verkauft an Baron Salis
Viola „ „	Fähnrich	uneruirt	1804	die Charge verkauft an Lichtenberg
Vögele Angelino	Fähnrich	1808	—	uneruirt
Wagner Hubert	Unterlieutenant	1813	—	—
Walf Franz	Kapitänlieutenant	1813	—	uneruirt
Weidmann Jakob	Fähnrich	1805	—	—
Weidmann Filipp	Fähnrich	1808	1809	gestorben in Folge der im Gefechte bei Laichling erhaltenen Verwundung
Weikersreuter	Unterlieutenant	1803	—	uneruirt
Weiß Leopold	Fähnrich	1815	—	„
Weißenbach Franz	Fähnrich	1813	—	—
Welsersheimb Gottfried Graf	Fähnrich	1815	—	uneruirt
Wicka Franz Graf	Oberlieutenant	—	1804	Hauptmann die Charge verkauft an Ekhardt
Wieser Vinzenz	Fähnrich	1805	—	uneruirt
Winter August	Fähnrich	1824	—	—
Wittek von Salzberg Johann	Kapitänlieutenant	1820	—	—
Woitovich Thomas	Fähnrich	1815	—	—
Wolf Friedrich	Unterlieutenant	1813	—	—
Wunder Friedrich	Unterlieutenant	1813	—	uneruirt
Würlitsch Franz	Unterlieutenant	1805	—	„
Würth Valentin	Hauptmann	—	1805	Hauptm. in Pension
Zarbarini Vinzenz	Unterlieutenant die Charge gekauft	1804	—	uneruirt
Zenon Johann Graf	Hauptmann	1805	—	„
Griller Pig	Regiments-Kaplan	1805	—	„
Koródy Ignaz	Regiments-Kaplan	1813	—	„
Vogel Peter Zölestinus von	Regiments-Kaplan	—	1807	als Feldsuperior zu Wien gestorben
Kramer Josef	Regiments-Auditor	1805	—	uneruirt
Teich Johann	Oberlieutenant-Auditor	1813	—	„
Adler Ignaz Dr.	Feldarzt	1813	—	„
Bürkner (Taufname uneruirt)	Unterarzt	1813	—	„
Landauer Johann Gottlieb	Regiments-Chirurg.	—	—	„
Ahlers Ludwig	Regiments-Rechnungsführer	1805	—	„
Partsch Josef	Oberlieutenant-Rechnungsführer	1820	—	„
Pliek Daniel	Oberlieutenant-Rechnungsführer	1808	—	„

Name	Zuwachs	im Jahre	Abgang	
Vom Jahre 1830 bis 1875.				
Abel Thomas	Oberlieutenant	1840	1848	Kapitänlieutenant zu Mailand gestorb.
Abele Friedrich	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 71
Adam Karl	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Adler Alexander	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Hauptm. aktiv im R.
Agbaba Karl	Hauptm. vom J. R. Nr. 48	1860	1860	in Pension
Alberti Johann von	Unterlieutenant vom Tiroler Jäger-R.	1854	1860	zum J. R. Nr. 67
Albuzzi Christof	Fähnrich	1830	1848	Hauptm. in Pension
Andrée Ernst Edler von	Unterlieutenant	1840	1840	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 4
Andrée Gustav	Unterlieutenant	1840	1853	Hauptm. in Pension
Annacker Emil von	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 61	1854	1859	zum J. R. Nr. 35
Appl Anton	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1862	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Arlow Paul	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1869	1870	zum Dragoner-R. Nr. 10
Assenmacher Franz	Unterlieutenant	1848	1860	Hauptm. zum J. R. Nr. 6
Assenmacher Friedrich	Unterlieutenant	1848	1869	Major im R.
Assenmacher Heinrich	Unterlieutenant	1840	1851	Hauptm. zu Bregenz gestorben
Assenmacher Jakob	Unterlieutenant	1848	1860	Hauptm. zum J. R. Nr. 50
Axt Adolf	Unterlieutenant	1864	1866	quittirt gegen einjährige Gage-Abfertigung
Axter Karl Edler von	Unterlieutenant	1840	1847	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Bachmann Alexander	Unterlieutenant	1850	—	uneruirt
Badetti Nikolaus	Fähnrich	1830	—	„
Baichetta Julius von	Unterlieutenant vom 7. Grenz-J. R.	1864	1866	als Oberlieutenant zum 5. Grenz-J. R.
Baier Wenzel	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 75
Bakalovich Konstantin	Lieutenant aus der Militär-Akadmie zu Wr.-Neustadt	1874	—	Lieutenant aktiv im R.
Baklsy Eduard	Unterlieutenant	1865	1866	gestorben in Folge der in der Schlacht bei Königgrätz erhaltenen Wunde
Ballisch Julius	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Oberlieutenant aktiv im R.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Ballogh de Manko-Büch Anton	Hauptmann	1840	1844	zu Wien gestorben
Barákovits Josef	Unterlieutenant	1851	1866	Hauptm. gestorben in Folge der in der Schlacht bei Königgrätz erhaltenen Wunden
Barkoczy Emil Freiherr von	Lieutenant (Reserve-Offizier) vom J. R. Nr. 16	1872	—	Lieutenant (Reserve-Offizier) im R.
Barrois Friedrich	Hauptm. vom 10. Gendarmerie-R.	1860	1864	in Pension
Baroni von Berghof Josef	Unterlieutenant	1855	1856	in Pension
Baselli von Büßenberg Johann Freiherr	Unterlieutenant	1840	1853	Hauptm. quittirt
Basso Josef	Unterlieutenant	1848	1849	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 4
Bauch Emil	Unterlieutenant	1854	1861	zu Venedig gestorben
Baumgartner Karl	Unterlieutenant	1852	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 17
Bayer Maximilian	Unterlieutenant	1864	1865	zum J. R. Nr. 79
Beltramini de Casati Vinzenz	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 35	1852	1860	als Hauptm. zum J. R. Nr. 22
Bender von Säbelkampf Friedrich	Hauptmann vom J. R. Nr. 59	1852	1860	Hauptm. zum J. R. Nr. 39
Bennesch Johann	Unterlieutenant	1851	1854	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 14
Berczelly Edmund von	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	quittirt gegen Abfertigung
Bernáth Johann von	Unterlieutenant	1866	—	Lieutenant aktiv im R.
Berzenyi Ludwig	Hauptm. im Ruhestande	1866	1866	in Pension rückversetzt
Besennyey de Galantha Franz	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1867	als Oberlieutenant zum 7. Huszaren-R.
Beyer Alois	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 61
Beyer Rudolf	Unterlieutenant	1840	—	uneruirt
Bibra-Irmelshausen Reinhardt Freiherr von	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 33	1872	—	Oberlieutenant aktiv im R.
Bienert Josef	Unterlieutenant	1851	1857	in Pension
Biernátek Josef	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 79	1872	—	Oberlieutenant aktiv im R.
Bimmel Franz	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Binder Johann	Hauptm. vom J. R. Nr. 22	1850	1856	in Pension
	Hauptm. vom Pensionsstande	1859	1863	mit Majors-Charakter in Pension
Biraghi Karl	Unterlieutenant	1854	1860	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Bissing Friedrich von	Unterlieutenant	1852	1853	quittirt
Bitermann Johann	Hauptm. vom J. R. Nr. 13	1848	1848	Major im R.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Bittmann Josef	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 3	1850	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr 5
Biuchi Anton	Unterlieutenant	1848	1848	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Blenk Rudolf	Unterlieutenant	1854	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 57
Bobor Julius von	Unterlieutenant	1866	1868	quittirt mit Beibehalt des Militär-Charakters
Bocklet Karl Edler von	Unterlieutenant	1854	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 37
Bogunović Marco	Kadet-Offiziers-Stellvertreter vom Grenz-J. R. Nr. 9	1871	—	Lieutenant aktiv im R.
Bohr Florian	Unterlieutenant vom steirischen Freischützen-Bataillon	1850	1852	in Pension
Bolza Anton Graf	Unterlieutenant	1840	1852	als Hauptm. in Pension
Boroska Karl	Lieutenant mit Wartegebühr beurlaubt vom J. R. Nr. 16	1872	1874	in Pension
Bortolotti Franz	Unterlieutenant	1854	1857	in Pension
Boschi Otto	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1872	—	Lieutenant aktiv im R.
Bossi Robert	Unterlieutenant	1854	1860	als Oberlieutenant zum J. R. 79
Bothmer Gerhard von	Lieutenant vom J. R. Nr. 16	1872	1873	kriegsrechtlich entlassen
Bovelino Karl Edler von	Unterlieutenant	1840	1846	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 9
Branko Franz von	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Hauptmann aktiv im R.
Braumüller Theodor	Unterlieutenant	1848	1854	als Oberlieutenant zum Generalstabe
Breberina Michael	Kadet-Offiziers-Stellvertreter vom 4. G. J. R.	1869	—	Lieutenant im R. ü. k. beim Militär-Kataster
Brei Eduard	Unterlieutenant	1850	1853	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 55
Brunkala Ladislaus	Lieutenant (Reserve-Offizier) vom J. R. Nr. 37	1871	—	Lieutenant (Reserve-Offizier) im R.
Brzesina von Birkenthal Eduard	Unterlieutenant vom 2. Genie-Regimente	1853	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 15
Buchmann Ludwig	Unterlieutenant	1848	1861	Hauptm. in Pension
Buol Gustav Baron	Unterlieutenant	1848	1856	als Oberlieutenant übertreten in Zivil-Staatsdienste

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Burjinsky Karl	Unterlieutenant	1860	1860	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Butti Karl	Unterlieutenant	1854	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 6
Byern Eugen	Unterlieutenant	1851	1854	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Caccia Josef	Unterlieutenant	1859	1860	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Carandini Guido	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 22
Cattaneo Enea	Unterlieutenant vom 12. Feldjäger-Bataillon	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Cattaneo Peter	Hauptmann vom J. R. Nr. 30	1850	1856	in Pension
Cavallotti Paradiso	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 16
Cerini de Monte Varchi Karl Graf	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1860	in Pension
Charwat Karl	Unterlieutenant	1866	1866	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Chavanne-Wöber Anton Edler von	Hauptmann vom J. R. Nr. 68	1874	—	berittener Hauptmann aktiv im R.
Chodĕra Franz	Unterlieutenant	1866	1867	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Clemencich Raimund	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 30	1851	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 6
Corneliani Karl	Fähnrich	1850	—	uneruirt
Corti Johann	Unterlieutenant	1840	1848	als Oberlieutenant desertirt
Cozzi Peter	Unterlieutenant	1840	1848	als Oberlieutenant desertirt
Csejtey Ludwig von	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	quittirt gegen Abfertigung
Csepy Karl	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Oberlieutenant Ergänzungs-Bezirks-Offizier aktiv im R.
Čudić Michael	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1863	1866	quittirt gegen einjährige Gage-Abfertigung
Czelechowsky Eugen von	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 1	1854	1866	Oberlieutenant quittirt gegen einjährige Gage-Abfertigung
Czertik Anton	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Hauptmann aktiv im R.
Dacco Anton	Unterlieutenant	1859	1859	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
David Franz	Unterlieutenant	1866	—	Oberlieutenant aktiv im R.
Degenfeld-Schonburg Gustav Graf	als Hauptmann vom Uhlanen-Regimente Nr. 11	1859	1860	zum Uhlanen-Regimente Nr. 8
De Giorgi Lukas nobile	Oberlieutenant	1848	1859	als Major zum J. R. Nr. 22
Decleva Béla	Unterlieutenant	1866	1873	zum Huszaren-Regimente Nr. 7
Decleva Josef	Unterlieutenant	1848	—	Hauptmann Ergänzungs-Bataillons-Kadre-Kommandant aktiv im R.
Saint-Delis Ferdinand	Unterlieutenant	1840	1859	als Major zum J. R. Nr. 45
Despot Daniel	Kadet-Offiziers-Stellvertreter vom Grenz-J. R. Nr. 1	1871	—	Lieutenant im R. ü. k. beim Militär-Kataster
Destalles von Wallisburg Eduard	Unterlieutenant	1859	—	Oberlieutenant aktiv im R.
Deym Ferdinand Graf	Unterlieutenant	1859	1860	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Dieffenbach Eugen	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 10	1849	1864	als Hauptmann in Pension
Diehl Josef	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 76
Dienstl Anton	Unterlieutenant	1848	1852	als Oberlieutenant quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Dietrich Franz	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Dittrich Julius	Unterlieutenant	1859	—	Hauptm. aktiv im R.
Divizioli Alois	Unterlieutenant	1854	1859	zum J. R. Nr. 38
Dobrenić Paul	Unterlieutenant	1850	1856	zu Innsbruck gestorben
Dobrovits Georg	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1867	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 38
Dohnal Franz	Lieutenant vom J. R. Nr. 9	1870	—	Oberlieutenant Bataillons-Adjutant aktiv im R.
Domek Eduard	Unterlieutenant	1840	1855	als Hauptmann in Pension
Dölzer Gustav	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 78
Draganić Gedeon	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 72
Draganić Ladislav	Unterlieutenant	1852	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 12
Dwernicki Josef von	Hauptmann vom J. R. Nr. 16	1853	1853	überzähliger Major im R.
Dworny Stefan	Unterlieutenant	1854	1860	zum J. R. Nr. 71
Eberle Franz	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 17
Eberle Josef	Hauptmann	—	—	uneruirt

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Eckhardt Gustav	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 55	1853	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 39
Eder Ferdinand	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 3	1850	1857	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 38
Egidy Ernst von	Unterlieutenant	1866	1866	quittirt gegen einjährige Gage-Abfertigung
Egyényi Josef	Unterlieutenant	1866	1870	in Pension
Eiberg von Werlenegg Josef Ritter	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1858	1869	als Oberlieutenant geblieben im Gefechte auf dem Veliki Zagvozdak
Eiberg Wilhelm	Unterlieutenant	1841	1865	Major im R.
Eisenbauer Karl Edler von	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1859	—	Oberlieutenant im R. ü. k. in der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt
Ellerich Wenzeslaus	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 39	1869	—	Hauptmann aktiv im R.
Enhuber Friedrich Edler von	Lieutenant vom J. R. Nr. 16	187[illegible]	—	Oberlieutenant im R. ü. k. im militärgeogr. Institute
Enzenberg Gustav Graf	Hauptmann vom J. R. Nr. 50	1860	1865	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Escherich Engelbert Ritter v.	Unterlieutenant	1859	1860	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Eynatten Franz Freiherr v.	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 28	1859	1859	zum J. R. Nr. 9
Faragó Karl	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1871	als Oberlieutenant quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Feldenhauer Franz	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 54	1852	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 71
Felolo Johann Don	Unterlieutenant	1840	1848	als Oberlieutenant desertirt
Ferrić Edmund	Oberlieutenant vom Grenz-J. R. Nr. 1	1851	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 25
Findeis Mathias	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 6
Fischer Ferdinand	Unterlieutenant vom steierischen Freischützen-Bataillon	1850	1852	als Oberlieutenant quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Fischer Karl	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 79	1862	1869	als Oberlieutenant zur k. ung. aktiven Landwehr-Infanterie

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Fischer Ladislaus	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1867	als Hauptmann in zeitliche Pension
	Hauptmann ü. z. mit Wartegebühr beurlaubt	1871	1872	Hauptmann in Pension
Fodor Andreas	Unterlieutenant vom 8. Gendarmerie-Regiment	1867	1872	zum J. R. Nr. 66
Forni Franz Ferdinand von	Unterlieutenant	1848	1852	als Oberlieutenant quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Francisci Karl	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 5	1853	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 6
Franciskovich Karl	Unterlieutenant	1848	1860	als Oberlieutenant in Pension
Freimayer Heinrich	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1871	als Oberlieutenant zu Wien gestorben
Frimont Ludwig	Unterlieutenant	1859	1859	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Fuchs Albin	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	quittirt gegen Abfertigung
Funke Gustav	Unterlieutenant	1864	—	Oberlieutenant Regiments-Adjutant aktiv im R.
Führer Josef	Unterlieutenant	1854	1859	zum J. R. Nr. 38
Füleky Gustav	Unterlieutenant	1848	1850	zum 9. Gendarm.-Regimente
Fürtner Robert	Unterlieutenant	1858	1860	zum J. R. Nr. 68
Gallardi Alois	Unterlieutenant	1849	1854	in Pension
Galgóczy Anton	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 34	1859	1859	zum Generalstabe
Galian Stefan	Kadet-Offiziers-Stellvertreter vom Grenz-J. R. Nr. 10	1871	—	Lieutenant im R. ü. k. beim Militär-Kataster
Garibaldi Angelo	Hauptmann	—	—	uneruirt
Gavenda Anton Baron	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1860	in Pension
Gendre August von	Unterlieutenant	1866	1869	geblieben im Gefechte am Veliki Zagvozdak
Gerhauser Andreas	Hauptmann	1848	1850	Major im R.
Geltmann Anton	Hauptmann vom J. R. Nr. 61	1869	1871	zum J. R. Nr. 61
Geyer Robert	Oberlieutenant vom 1. mährischen Schützen-Bataillon	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
De Giorgi Lukas nobile	Oberlieutenant	1848	1859	als Major zum J. R. Nr. 22
Glanz Johann	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 65

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Glas Franz	Unterlieutenant	1854	1860	zum J. R. Nr. 48
	als Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1871	—	Hauptmann aktiv im R.
Göbl Heinrich	Unterlieutenant vom Generalstabe	1855	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 6
Goczigh Josef	Lieutenant (Reserve-Offizier)	1871	—	Lieutenant im R. (Reserve-Offizier)
Goldhann Moriz	Unterlieutenant	1848	1861	als Hauptmann in Pension
Goller Heinrich	Unterlieutenant	1853	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 48
Grabner Paul	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	quittirt gegen Gage-Abfertigung
Greshy Paul	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1865	in Pension
	Hauptmann vom Ruhestande	1866	1866	in Pension rückversetzt
Grigár Franz	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1860	in Pension
Grobois Franz	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1866	Major im R.
Gröller Franz Ritter von	Unterlieutenant	1848	1850	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Grundner Josef	Unterlieutenant	1849	1857	als Oberlieutenant in Pension
Grüner Felix	Unterlieutenant	1857	1860	zum J. R. Nr. 6
Grünschnitt Josef	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Guary de eadem et Felső Szeleste Paul	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1865	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Guckler Ignaz Edler von	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1866	Major im R.
Gürtler Josef	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1872	—	Lieutenant aktiv im R.
Gussich Albert Baron	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 17
Gyurgyević Georg	Oberlieutenant	1830	—	uneruirt
Háádi Josef	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1867	als Oberlieutenant aus dem Militär-Verbande getreten
Haag Karl	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 6
Haber Alexander von	Unterlieutenant	1855	1859	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 22
Habiger von Harteneck Viktor	Hauptmann (Generalstabs-Offizier) vom J. R. Nr. 68	1872	1873	als Major zum J. R. Nr. 12
Hacke Albert von	Unterlieutenant	1854	1855	zu Prag gestorben
Hadrowa Ludwig	Unterlieutenant	1853	—	berittener Hauptmann aktiv im R.
Hadrowa Paul	Unterlieutenant	1854	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 6
Hähling v. Lanzenauer Adolf	Fähnrich	1830	—	uneruirt

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Hajek Wenzel	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Halbert Karl	Unterlieutenant	1848	1848	zum Feldspitale Nr. 5
Haljl Ignaz	Oberlieutenant	1840	1841	zum J. R. Nr. 26
Hambek Ludwig	Unterlieutenant	1866	—	Unterlieutenant aktiv im R.
Hammer-Purgstall Karl Freiherr	Oberlieutenant	1848	1853	als Hauptmann in Pension
Hampel Rudolf Julius	Unterlieutenant	1840	1849	als Oberlieutenant zum Grenz-J. R. Nr. 13.
Handl-Mazzetti Ernst Freiherr von	Unterlieutenant vom Pionnier-Korps	1855	1859	zum J. R. Nr. 36
Hann Franz	Hauptmann	1840	1843	als Major zum J. R. Nr. 22
Hanke Josef	Unterlieutenant	1848	1848	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 29
Harrer Franz	Unterlieutenant	1866	—	Lieutenant Bataillons-Adjutant aktiv im R.
Hartmann Theodor	Unterlieutenant	1864	—	Oberlieutenant Reserve-Kommando-Adjutant aktiv im R.
Hauschka Julius	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 32	1849	1855	als Hauptmann in Pension
Hebenlanz Ferdinand	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1864	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Hechel Konrad	Kapitänlieutenant	1830	1837	Major im R.
Hehl Wenzel	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Helferich Johann	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 52
Helm Theodor	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 10	1869	—	Oberlieutenant aktiv im R.
Heise Friedrich	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1870	als Hauptmann in zeitliche Pension
	—			—
	als Hauptmann ü. z. mit Wartegebühr beurlaubt	1871	1873	in Pension
Heitz Mathias	Unterlieutenant	1848	1849	gestorben
Heitzmann Ferdinand	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1871	als Oberlieutenant sich selbst entleibt zu Zara
Heitzmann Johann	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1859	1859	zum Gr. J. R. Nr. 9
Heráit Johann	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Oberlieutenant Magazins-Offizier aktiv im R.
Herberstein Karl Graf	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 13	1855	1855	zum Tiroler Jäger-Regimente
Herdlicska Arnold von	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 68	1869	1874	zum J. R. Nr. 60

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Herdt Anton	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Hauptmann im R. kommandirt in der Kadetenschule zu Innsbruck
Hernig Franz	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	quittirt gegen Abfertigung
Herrisch Albert Ritter von	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 6.
Herzel Karl	Unterlieutenant	1854	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 6
Heydt Josef	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1871	Major im R.
Higelsperger Josef	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 14	1852	1857	als Oberlieutenant quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Hikisch Anton	Unterlieutenant	—	—	uneruirt
Hild Alexius	Kadet-Offiziers-Stellvertreter vom J. R. N. 34	1869	1870	zu Oedenburg gestorben
Hild Karl	Hauptmann vom Generalstabe	1865	1866	als Major zum Generalstabe
Hirth Josef	Unterlieutenant	1849	1856	als Oberlieutenant in Pension
Hoffer Anton	Hauptmann vom J. R. Nr. 38	1848	1848	Major im R.
Hoffer Julius	Unterlieutenant	1840	1848	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 27
Hofmogl Johann	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Hohenegger Gustav	Unterlieutenant	1866	1873	in Pension
Honos Ernst Graf	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 3	1850	1855	„
Hölzl Karl	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1868	1869	zu Cattaro gestorben
Hölzl Robert	Unterlieutenant	1866	—	Lieutenant (Reserve-Offizier) im R.
Huber Rudolf	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1867	quittirt gegen Abfertigung
Hugelmann Anton von	Oberlieutenant	1840	1842	gestorben
Hugelmann Karl von	Fähnrich	1830	1854	als Major zum J. R. Nr. 55
Hugelmann Heinrich von	Unterlieutenant	1848	1857	als Hauptmann zu Mailand gestorben
Hübner Abel Franz	Unterlieutenant	1840	1857	als Hauptmann in Pension
Jagelsky Hermann	Unterlieutenant	1857	1860	zum J. R. Nr. 75
Jančik Michael	Kadet-Offiziers-Stellvertreter vom Grenz-Inf. Reg. Nr. 3	1872	—	Lieutenant aktiv im R.
Jaroszki Thomas	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Ječabek Anton	Unterlieutenant	1854	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 30

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Dirieczek Paul	Lieutenant vom J. R. Nr. 54	1870	1872	zur aktiven k. k. Landwehr
Dovitsits Eugen Ritt. von*)	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1870	als Hauptmann in Pension
Isser zu Gaudententhurm Welf von	Unterlieutenant	1862	—	Oberlieutenant Bataillons-Adjutant aktiv im R.
Juhász Georg	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	quittirt gegen Abfertigung
Jung Friedrich	Unterlieutenant	1848	1849	als Oberlieutenant zum Generalstabe
Kadetzky Adolf	Hauptmann vom Ruhestande	1866	1866	in Pension rückversetzt
Kahover Thomas	Unterlieutenant	1866	1870	zum J. R. Nr. 60
Kaim Edler von Kaimthal Karl	Oberlieutenant	1840	1850	Major im R.
Kaiser Johann	Oberlieutenant	1840	1849	Hauptmann in Pension
Kaiser Johann	Unterlieutenant	1866	1868	zum Uhlanen-Regimente Nr. 8
Kapotsfy Adalbert von	Lieutenant (Reserve-Offizier)	1871	—	Lieutenant (Reserve-Offizier) im R.
Karner Jakob	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1863	in Pension
Karner Johann	Unterlieutenant	1866	1870	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Karasek Josef	Oberlieutenant	1840	1851	als Hauptmann in Pension
Karrer Wenzel	Hauptmann	—	—	uneruirt
Karst Emanuel	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Kartner Emil	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 70	1873	—	Unterlieutenant aktiv im R.
Kastellitz Franz	Unterlieutenant vom Unter-Erziehungshause zu Cividale	1858	1860	zum J. R. Nr. 6
Katona Josef von	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1864	1865	gestorben zu Laak in Steiermark
Kautz Leopold	Unterlieutenant vom Kadeten-Institute zu Eisenstadt	1865	1867	in Pension
Kehler Johann	Unterlieutenant	1866	1867	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Keiner Anton	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 6.
Kempf Theodor Edler von	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 39
Kerneta Peter	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1873	—	Lieutenant aktiv im R.

*) Adelserhebung 1864.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Rhuen Arbogast Graf	Unterlieutenant	1856	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 2
Risfaludy de Risfalud Nikolaus	Lieutenant (Reserve-Offizier) vom J. R. Nr. 16	1872	—	Lieutenant (Reserve-Offizier) im R.
Ristler Hermann	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 28
Klein Ludwig	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	zum 15. Feld-Jäger-Bataillon
Klepeczka Adalbert	Unterlieutenant	1858	1860	zum J. R. Nr. 6
Klisch Emanuel	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 8
Klisch Felix	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 64
Kluger Eduard	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 29	1861	1867	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Knaffl Franz	Unterlieutenant	1849	1849	per erorem
Kneusl-Herdliczka Arnold v.	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 68	1869	1874	zum J. R. Nr. 60
Knezevich de St. Helena Ivo Freiherr von	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1873	—	Lieutenant aktiv im R.
Koch Franz	Unterlieutenant	1840	—	uneruirt
Koch Leopold	Unterlieutenant	—	—	"
Koch Leopold	Hauptmann	1840	1845	Major i. R.
Kohlert Filipp	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1866	in Pension
Kolb Franz	Unterlieutenant	1849	1852	zum 6. Gendarmerie-Regimente
Königsbrunn Arthur Freiherr von	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1869	zum J. R. Nr. 8.
Konz de Gyertyános Ludwig	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	kriegsrechtlich entlassen
Koreska Alois von *)	Unterlieutenant	1854	—	Hauptmann aktiv im R.
Kosmak Johann	Unterlieutenant	1848	1857	Hauptmann in Pension
	—			—
	als Hauptmann vom Ruhestande	1857	1859	in Pension rückversetzt
Kossanovič Rudolf	Unterlieutenant vom G. J. R. Nr. 8	1865	1866	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Kotsy Josef	Unterlieutenant	1849	1853	zur Monturs-Branche
Kotzian Johann	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 5
Krachowitz Alexander	Unterlieutenant	1866	1868	zum Kürassier-Regimente Nr. 12
Kránitz Johann	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1868	als Oberlieutenant in Pension
Kraskovich Franz	Oberlieutenant	—	—	uneruirt

*) Adelserhebung 1864.

Namen	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Kräutner von Thalenburg Ferdinand Freiherr	Oberlieutenant vom Uhlanen-Regimente Nr. 8	1860	1870	als Hauptmann in Pension
Krebner Franz	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 30	1850	1859	als Oberlieutenant zum 2. Wiener Freiwilligen-Bataillon
Kreipner Friedrich	Lieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1872	—	Lieutenant aktiv im R.
Kreisler Gustav	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 29	1853	1857	als Oberlieutenant quittirt ohne Beibehalt des Militär Charakters
Kreupner Theodor	Unterlieutenant	1848	1849	als Oberlieutenant gestorben zu Pest
Krisanich von Mraztlin Andreas	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1873	—	Lieutenant aktiv im R.
Krsisch Adolf	Unterlieutenant	1848	1859	als Hauptmann zum J. R. Nr. 38
Krsiwan Adolf	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 29	1861	1869	als Oberlieutenant zeitlich in Pension
	—			—
	als Oberlieutenant ü. z. mit Wartegebühr beurlaubt	1871	1874	in Pension
Kuberl Johann	Unterlieutenant	1852	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 28
Kunár Ferdinand	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 11	1863	1867	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 38
Kunstadt Franz	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Oberlieutenant aktiv im R.
Kupelwiser Karl	Unterlieutenant	1830	—	uneruirt
Küttel Ottilio von	Unterlieutenant vom 4. Pionnier-Batail.	1862	—	Oberlieutenant aktiv im R.
Kwassinger Ferdinand	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 5	1863	—	berittener Hauptmann aktiv im R.
Lackenbacher Friedrich	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 79	1873	—	Oberlieutenant aktiv im R.
Lackenbacher von Szalomon Friedrich	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 28	1855	1857	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Ladisch Franz	Unterlieutenant	1864	1870	in zeitliche Pension
	—			—
	Unterlieutenant als mit Wartegebühr beurlaubt, zur Dienstleistung eingerückt	1871	1872	als Oberlieutenant gestorben zu Troppau
Lager Karl	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 3	1850	1870	als Hauptmann zu Görz gestorben
Landwehr August von	Unterlieutenant vom 1. Pester Freiwilligen-Bataillon	1859	1860	zum J. R. Nr. 54

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Lalschal Alexander	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1866	mit Majors-Charakter in Pension
Lauer Hugo Freiherr	Unterlieutenant	1848	1849	zum J. R. Nr. 54
Lazzer Eduard	Unterlieutenant	1848	1854	als Oberlieutenant zu Prag gestorben
Lazzer Wilhelm	Unterlieutenant	1854	1854	in Pension
Lehner Karl	Unterlieutenant vom Militär-Fuhrwesens-Korps	1868	1871	zum J. R. Nr. 22
Leipold Franz	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Oberlieutenant aktiv im R.
Leistl Johann	Unterlieutenant	1849	1851	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Leschke Franz	Unterlieutenant	1840	1852	Hauptmann in Pension
Leske Alois	Unterlieutenant	1849	1857	Oberlieutenant, Gebäude-Inspektions-Offizier in Zara
	—			—
	Oberlieutenant Gebäude-Inspektions-Offizier	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Leske Oskar	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1873	—	Lieutenant aktiv im R.
Leth von Lethenau Johann Ritter	Hauptmann	1840	1841	in Pension
Linhart Eduard	Unterlieutenant	1866	1866	gestorben zu Petersburg in Böhmen
Linke Josef	Hauptmann vom J. R. Nr. 23	1848	1848	Major im R.
Lobkowitz Wilhelm	Lieutenant vom 6. Feld-Jäger-Bataillon	1873	—	Lieutenant aktiv im R.
Löw Johann	Unterlieutenant	1857	1860	zum J. R. Nr. 57
Löw Theodor	Lieutenant (Reserve-Offizier) vom J. R. Nr. 37	1871	—	Lieutenant (Reserve-Offizier) im R.
Maasburg Johann Freiherr von	Lieutenant vom J. R. Nr. 73	1873	—	Lieutenant im R. ü. k. dem Generalstabe zugetheilt
Macchio Wenzel von	Kapitänlieutenant	—	1842	Major im R.
Mader Rudolf	Unterlieutenant	1830	—	uneruirt
Mahlschedl von Alpenburg Hugo Ritter	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1872	—	Lieutenant aktiv im R.
Mahr Jakob	Unterlieutenant	1854	1856	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Malek Alois	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 29	1853	1853	zu Mailand sich selbst entleibt
Mally Franz	Unterlieutenant	1854	1859	als Oberlieutenant mit Beförderung zum Militär-Kassen-Offizial

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Maller Josef Ritter von	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 57	1852	1855	Hauptmann kassirt
Maneggia Benedikt	Hauptmann	—	—	uneruirt
Maneggia Jakob	Fähnrich	1830	1851	Major in Pension
Manker Moriz	Unterlieutenant	1863	1864	in kaiserlich mexikanische Dienste
	als Unterlieutenant vom aufgelösten mexikanischen Korps österreichischer Freiwilliger	1867	1869	zum J. R. Nr. 32
Mareck von Marchthal Franz	Hauptmann	—	1835	als Major zum J. R. Nr. 36
Marinelli Franz Edler von	Fähnrich	1830	1850	als Major in Pension
Marno von Eichenhorst Adolf	Unterlieutenant	1848	1858	als Oberlieutenant zur Marine-Infanterie
Marno von Eichenhorst Johann	„	1840	—	uneruirt
Marziani von Sacile Moriz Ritter	Unterlieutenant	1830	—	uneruirt
Mast Heinrich	Hauptmann vom steierischen Freiwilligen Schützen-Korps	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Materna Erwin	Lieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1873	—	Lieutenant aktiv im R.
Matynkiewitz Demetrius	Oberlieutenant vom ruthenischen Bergschützen-Korps	1849	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 10
Mauler Sabinus	Hauptmann vom J. R. Nr. 43	1849	1849	Major im R.
Mayer Friedrich	Unterlieutenant	1830	1848	als Hauptmann zum J. R. Nr. 49
Mayer Paul von	„	1849	1873	als Hauptmann zum J. R. Nr. 46
Mayer Richard von	„	1866	1871	quittirt ohne Beibehalt des Militär Charakters
Mayerweg Karl	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 3	1850	1854	in Pension
Medaković Radivoj	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1860	zum 13. Feldjäger-Bataillon
Meiller Alois von	Unterlieutenant	1830	—	uneruirt
Melcher Josef	„	1848	—	als Oberlieutenant zum 5. Gendarmerie-Regimente
Merkel Karl Ritter von	Hauptmann	1840	1848	Major im R.
Merkl Josef	Unterlieutenant	1865	—	Oberlieutenant aktiv im R.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Michel Arnold	Hauptmann vom steierischen Freischützen-Bataillon	1850	1860	zum J. R. Nr. 57
Miestinger Franz	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 79	1873	—	Oberlieutenant aktiv i. R.
Mihanović Josef	Kadet-Offiziers-Stellvertreter vom G. J. R. Nr. 9	1871	1872	zum Uhlanen-Regimente Nr. 5
Millossovich Heinrich	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 6
Millossovich Karl	„	1848	1874	als Hauptmann in Pension
Minichreiter Josef	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Hauptmann aktiv i. R.
Mladý Franz	Unterlieutenant	1854	1859	zum Militär-Kassen-Offizial ernannt
Mollner Michael	Fähnrich	1830	—	uneruirt
Mollner Rudolf	Unterlieutenant	1849	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 52
Moser Josef	Kapitän-Lieutenant	—	—	uneruirt
Moulholand Anton Edler von	Oberlieutenant	1840	1854	als Major zum J. R. Nr. 55
Möstl Adalbert	Unterlieutenant	1849	1855	als Oberlieutenant zu Prag gestorben
Muck Adalbert	„	1866	1867	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Mühlbauer Hugo	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Oberlieutenant Regiments-Proviant-Offizier aktiv i. R.
Müller Adolf	Hauptmann vom J. R. Nr. 34	1874	—	Hauptmann aktiv i. R.
Müller August	Unterlieutenant	1851	1855	zu Prag gestorben
Müller-Hörnstein Heinrich Freiherr	Oberlieutenant	1844	1847	als Kapitänlieutenant zum J. R. Nr. 14.
Müller Johann	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Oberlieutenant aktiv i. R.
Müller von Mühlgoldstein Josef	Hauptmann	—	1831	als Major zum J. R. Nr. 17
Müller Karl	Unterlieutenant	1854	1855	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Münchau Josef von	„	1848	1850	als Oberlieutenant zum 2. Sanitäts-Bataillon
Nagy Johann	Hauptmann vom zeitlichen Ruhestande	1869	1872	zu Kaposvár gestorben
Nagy Josef	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Oberlieutenant aktiv i. R.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Nagy Stefan	Unterlieutenant	1849	1850	in Pension
Nardi Pompejus	„	1859	1860	zum J. R. Nr. 74
Náske Ferdinand	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1869	gestorben in Folge der im Gefechte bei Han erhaltenen Verwundung
Náske Rudolf	Unterlieutenant	1849	1850	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Nawa Wilhelm	„	1849	1858	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 38
Nazar Josef	„	1866	—	Unterlieutenant aktiv i. R.
Nentwig Franz	„	1851	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 6
Neuhäusler Karl	„	1859	1868	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Nicki Josef	„	1859	1860	quittirt gegen Abfertigung
Nikolić Wladimir	„	1866	1867	zum J. R. Nr. 6
Nimpfsch Kamillo Graf	„	1866	1866	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 57
Nobicht Franz	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Nowak Otto von	Unterlieutenant	1849	1850	zum 15. Gendarmerie-Regimente
Nowotny Friedrich	„	1854	1860	zum J. R. Nr. 72
Nyerges Josef	„	1866	—	Oberlieutenant aktiv i. R.
Obert Karl	Lieutenant vom J. R. Nr. 61	1872	—	Lieutenant aktiv i. R.
Ochs Karl	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 4
Oehme Wilhelm	Unterlieutenant vom Genie-R. Nr. 1	1863	1870	als Oberlieutenant zu Kaposvár sich selbst entleibt
Ollé de Ollétesed Georg	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1871	1872	als Lieutenant zur Gestüts-Branche
Omazzolli Gedeon	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 40
Omchikus Daniel	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 74	1869	1870	in zeitliche Pension
Oreskovič Franz	Hauptmann vom vom J. R. Nr. 48	1860	1866	zum Gr. J. R. Nr. 1
Oreskovich von Breitenthurm Josef	Fähnrich	1830	1851	als Hauptmann in Pension
Osmólski von Bonza August Ritter	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1867	zum J. R. Nr. 80
Pachmann Alexander	Unterlieutenant	1849	1855	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 3
Pandini Alexander Nobile	„	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Papé Eugen von	„	1859	1860	zum J. R. Nr. 6

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Pappenberger Josef	Unterlieutenant	1840	1853	als Hauptmann in Pension
Párlheggi Josef	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1867	als Hauptmann in Pension
Partusch Franz	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Patresi Robert	Hauptmann	1848	1848	desertirt
Pauer von Traut Johann	Unterlieutenant	1848	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 58
Paulatić Nikolaus	Kadet-Offiziers Stellvertreter	1871	—	Lieutenant i. R. u. z. beim Militär-Kataster
Peinlich Wilhelm	Hauptmann vom steierischen Freischützen-Bataillon	1850	1858	als Major zum J. R. Nr. 23
Pelikan Vinzenz	Unterlieutenant	1840	1840	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 22
Penther Alfred	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1863	quittirt mit Beibehalt des Militär-Charakters
Perakovic Johann	Kadet-Offiziers-Stellvertreter vom Gr. J. R. Nr. 4	1871	—	Lieutenant aktiv i. R.
Petrás Johann	Hauptmann vom J. R. Nr. 33	1869	—	Hauptmann aktiv i. R.
Petz Eduard	Oberlieutenant	1840	1848	als Hauptmann in Pension
Petz Leopold	Unterlieutenant	1859	—	Oberlieutenant aktiv i. R.
Petzelt Josef	Oberlieutenant	1840	—	uneruirt
Pfeiffer Johann	"	—	—	"
Pfleger Georg	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1865	1872	zum Hußaren-Regimente Nr. 11
Pique von Cossen Alois	Oberlieutenant	—	1848	mit Majors-Charakter in Pension
Pisani Johann Marquis	"	1830	—	uneruirt
Pißling Karl	Unterlieutenant	1854	1857	desertirt
	"	1858	1859	kassirt
	eingebracht			
Pistory Ludwig Béla von	Unterlieutenant	1848	1849	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 19
Pladwitz Georg	"	1848	1860	als Hauptmann zu Sárvár gestorben
Plantron Eugen	Oberlieutenant	1840	1848	als Hauptmann desertirt
Platlich Josef	Unterlieutenant	—	—	uneruirt
Pliez Franz	"	—	1845	Major i. R.
Pliez Karl	"	1849	1854	in Pension
Pohl Josef	Unterlieutenant vom Ruhestande	1856	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 18
Pohl Wilhelm	Unterlieutenant	1866	1867	ausgetreten aus dem Militär-Verbande

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Pókay Johann	Hauptmann von der k. ungarischen Leibgarde	1873	1874	als Major zum J. R. Nr. 5
Poloni Anton	Unterlieutenant	1849	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 76
Posch Wilhelm	Fähnrich	1830	—	uneruirt
Postranetzky Heinrich	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1874	Oberlieutenant ü. z. i. R. beurlaubt mit Wartegebühr
Pototschnigg Karl	Hauptmann vom J. R. Nr. 43	1850	1850	Major i. R.
Potpeschnigg Franz	Lieutenant	1840	—	uneruirt
Pozsgay Franz	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	quittirt gegen Abfertigung
Presel Anton	Unterlieutenant vom Unter-Erziehungshause zu Fiume	1854	1859	in Pension
Prestini Kajetan	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 79
Preu Anton von	"	1859	1860	zum J. R. Nr. 11
Preveden Hermann	"	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 60
Prinke Alexander	Lieutenant (Reserve-Offizier)	1870	—	Lieutenant (Reserve-Offizier) i. R.
Pruckner Karl	Unterlieutenant	1840	1843	als Oberlieutenant zu Cattaro gestorben
Pucher Alois	Hauptmann	1830	—	uneruirt
Quadri Wilhelm	Unterlieutenant	1851	1856	in Pension
Quadrio Andrea Nobile	"	1859	1860	zum J. R. Nr. 61
Rabenstein Anton	"	1830	—	uneruirt
Ragazzi Julius Marquis	Oberlieutenant	1848	1852	mit Majors-Charakter in Pension
Rajner Alexander von	Unterlieutenant	1855	1859	zum Raaber Freiwilligen-Bataillon
	—			
	Unterlieutenant vom Raaber Freiwilligen-Bataillon	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Ratoliska Karl	Unterlieutenant	1864	1868	zum Dragoner-Regimente Nr. 7
Ravinell Josef Baron	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Redaelli Karl	Unterlieutenant	1840	—	"
Reder Andreas	"	—	1848	als Major zum J. R. Nr. 1
Regulatti Josef	"	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Reich Josef	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1867	in Pension
Reichhardt Franz	Fähnrich	1830	—	uneruirt
Reif Sigmund	Lieutenant (Reserve-Offizier) vom J. R. Nr. 7	1874	—	Lieutenant (Reserve-Offizier) i. R.
Reinelt Wilhelm	Unterlieutenant vom 2. Gendarmerie-Regimente	1854	1855	zum 5. Gendarmerie-Regiment

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Restellini Kajetan	Unterlieutenant	1848	1849	als Oberlieutenant zum Platz-Kommando in Mailand
Richter Ferdinand	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1867	als Hauptmann quittirt mit Beibehalt des Militär-Charakters
Riedl Johann	Unterlieutenant	1859	—	Oberlieutenant aktiv i. R.
Rinek Edmund	"	1852	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 40
Rinek Ladislaus	"	1854	1869	als Oberlieutenant getödtet im Kampfe mit den Aufständischen Süd-Dalmatien's bei Risano
Rinek Ottokar	"	1854	—	Hauptmann aktiv i. R.
Ringer Eduard	Hauptmann vom J. R. Nr. 63	1869	—	Hauptmann aktiv i. R.
Rinner Johann	Hauptmann vom Ruhestande	1866	1866	zum 4. Bataillon der Wiener Freiwilligen
Riß Richard	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 59	1854	1857	zur Monturs-Branche
Ritter Karl	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Oberlieutenant aktiv i. R.
Riva Peter	Kadet Offiziers-Stellvertreter	1871	—	Unterlieutenant aktiv im R.
Rodenstein Franz Albert Freiherr	Hauptmann	1848	1850	in Pension
Rohn von Rohnau Emil	Unterlieutenant vom J R. Nr. 28	1855	1859	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 49
Roncador Lorenz	Unterlieutenant vom Tiroler Jäger-Regimente	1854	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 39
Rossi Friedrich	Unterlieutenant	1848	1848	desertirt
Rothmund Adolf	Unterlieutenant	1840	1848	als Hauptmann zum Generalstabe
Rothmund Mathias	Hauptmann	—	—	uneruirt
Rotter Karl	Unterlieutenant	1840	1864	Major im R.
Rozankowski Hilarius	Lieutenant vom J. R. Nr. 4	1870	1871	ausgetreten bei Uebertritt in Zivil-Staatsdienst
Röschl Wilhelm	Unterlieutenant	1866	—	Unterlieutenant aktiv im R.
Ruchinger Gustav	Unterlieutenant	1857	1860	zum J. R. Nr. 6
Rutich Josef von	Unterlieutenant	1866	1870	zum J. R. Nr. 68
Sacher Robert	Unterlieutenant	1840	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 24
Salix Edler von Felberthal Ludwig	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1873	—	Lieutenant aktiv im R.
Salvador Johann	Unterlieutenant	1852	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 61

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Saint-Delis Ferdinand	Unterlieutenant	1840	1859	als Major zum J. R. Nr. 45
Sanleque Karl Freiherr	Hauptmann	—	—	uneruirt
Sawczynski Johann	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 31	1860	1860	per erorrem
Scanziani Ferdinando	Unterlieutenant	1847	1848	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Schachermayer Karl	Unterlieutenant	1864	1865	zum J. R. Nr. 45
Schaffer Ritter von Schäffersfeld Moriz	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1852	—	Hauptmann im R. a. o. Hörer der Kriegsschule
Schatzl Johann	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1873	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 76
Schauer von Schröckenfeld Eduard	Hauptmann vom J. R. Nr. 29	1869	1874	zu den tirol-vorarlberg'schen Landesschützen
Schaupel von Ruprechtshofen Ferdinand Ritter	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 3	1850	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 6
Schäffer Paul	Hauptmann vom J. R. Nr. 39	1851	1857	als Major zum J. R. Nr. 20
Scheidlin Rudolf von	Unterlieutenant	1866	1872	zum Uhlanen-Regimente Nr. 1
Scheiger Adolf	Unterlieutenant von der k. k. Kriegsmarine	1854	1860	zum J. R. Nr. 39
Schemel Heinrich	Unterlieutenant	1848	1850	als Oberlieutenant zum Hußaren-Regimente Nr. 2
Schemerka Ignaz	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Schemerka Karl	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 52
Schell Sigmund	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 38	1858	1859	quittirt ohne Beihalt des Militär-Charakters
Scheuerer Alois	Unterlieutenant	1854	1855	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Schiffer Peter	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Schindler Josef	Unterlieutenant	1850	1859	in Pension
Schlegl Theodor	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1862	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Schluetenberg Karl von	Unterlieutenant	1851	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 7
Schmidl August	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	quittirt gegen Abfertigung
Schmidl Josef	Fähnrich	1830	—	uneruirt
Schmierer Johann	Oberlieutenant	1830	—	uneruirt
Schmullers Anton	Unterlieutenant vom Hußaren-Regimente Nr. 10	1867	1872	zur k. ungarischen Landwehr
Schmullers Georg	Unterlieutenant	1866	—	Lieutenant aktiv im R.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schmuk Paul	Lieutenant vom J. R. Nr. 19	1869	1872	zur aktiven k. k. Landwehr
Schnabl Julius	Unterlieutenant	1854	1859	zum 15. Gendarmerie-Regimente
Schneider Franz	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1861	1868	quittirt ohne Beibehalt des Militär Charakters
Scholz Karl	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 17
Schöller Karl Edler von	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 19
Schönauer Friedrich	Unterlieutenant	1854	1859	zum 1. mährischen Freiwilligen Bataillon
Schrölter Ludwig	Unterlieutenant vom 24. Feld-Jäger-Bataillon	1855	1857	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Schubert Franz	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 23	1860	—	Hauptmann aktiv im R.
Schuppler Josef	Unterlieutenant	1848	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 48
Schuster Gustav	Unterlieutenant	1848	1859	als Hauptmann zum J. R. Nr. 22
Schüller Ferdinand	Fähnrich	1830	1849	als Hauptmann zum J. R. Nr. 10
Schüller Ferdinand	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Schwara Albin	Unterlieutenant	1849	1864	als Hauptmann zum J. R. Nr. 76
Schwarz Kandid Ritter von	Unterlieutenant	1866	1872	ausgetreten bei Uebertritt in den Zivil-Staatsdienst
Schwenzner Rudolf	Unterlieutenant	1859	1861	zu Kuttenberg gestorben
Seudier Josef	Hauptmann vom Generalstabe	1852	1859	Major im R.
Sedmak Anton	Unterlieutenant	1859	1860	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Seeling August	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1870	als Hauptmann zum J. R. Nr. 46
Seregni Girolamo	Unterlieutenant	1856	1858	quittirt ohne Beibehalt des Militär Charakters
Sidon David	Lieutenant (Reserve-Offizier) vom J. R. Nr. 16.	1872	1874	außer Dienst
Siegler Edler von Eberswald Franz	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1872	—	Lieutenant aktiv im R.
Sizzo-Noris Heinrich Graf	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 36
Skallitzky Wilhelm	Unterlieutenant	1848	1849	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 11
Slawik Anton	Unterlieutenant	1866	1873	die Offizierscharge abgelegt
Smetana Johann	Unterlieutenant	1854	1855	zum 15. Gendarmerie-Regimente

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Spatz Anton	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 33	1870	1874	sich selbst entleibt zu Wien
Sperali Franz	Unterlieutenant	1849	1852	zum 14. Gendarmerie-Regimente
Spieß Georg von	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1873	—	Kadet Offiziers-Stellvertreter aktiv im R.
Spieß Sigmund Josef	Hauptmann	1848	1848	in Pension
Sprinzenstein Ernst Graf	Unterlieutenant vom 24. Feld-Jäger-Bataillon	1855	1860	zum J. R. Nr. 11
Stadler Ferdinand	Unterlieutenant	1849	1867	als Hauptmann in Pension
Stadler Rudolf	Unterlieutenant	1866	1869	ehrengerichtlich entlassen
Stärk Gustav	Unterlieutenant	1848	1860	zum J. R. Nr. 40
Steineder Hugo	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 40
Steiner Edmund	Oberlieutenant vom 3. Wiener Freiwilligen-Bataillon	1850	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 6
Stellwag von Carion Viktor	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1861	in Pension
Stellwag von Carion Wilhelm	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1861	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Stelzer Alexander	Unterlieutenant	1859	1861	zu Rovigo gestorben
Sternberg Jaroslav Graf	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1868	in zeitliche Pension
Stexa Johann	Fähnrich	1830	—	uneruirt
Stráner Friedrich	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1864	zum J. R. Nr. 68
Straßer Friedrich	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 30	1850	1859	als Hauptmann zum J. R. Nr. 36
Straub Gustav	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 13
Straub Johann	Unterlieutenant	1840	—	uneruirt
Strehn Karl	Unterlieutenant	1866	—	Lieutenant aktiv im R.
Stubenrauch von Tannenburg Georg	Unterlieutenant	1848	1851	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 45
Sturm Friedrich	Unterlieutenant	—	—	uneruirt
Suppan Viktor	Unterlieutenant	1848	1861	als Hauptmann zu Wien gestorben
Suppanchich von Haberkorn Johann	Kapitänlieutenant	1848	1848	zum J. R. Nr. 27
Swaty Anton	Unterlieutenant	1866	—	Lieutenant aktiv im R.
Swaty Franz	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1869	1870	zum Hußaren-Regimente Nr. 2
Swoboda Wenzel	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Sykorsky Karl	Unterlieutenant	1840	1846	als Oberlieutenant in Pension
Szeth August	Unterlieutenant	1854	1859	zum J. R. Nr. 61

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Szüts Josef	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1873	als Major zum J. R. Nr. 26
Tabaczynski Czeslaus	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1860	quittirt gegen Abfertigung
Tabaczynski Stanislaus	Unterlieutenant vom J. R. 48	1860	1860	quittirt gegen Abfertigung
Tartler Vinzenz	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1865	in Pension
Täuffer Emil	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Hauptmann aktiv im R., Kommandant der Vorbereitungs-Schule
Tegelthoff Karl von	Unterlieutenant	1848	1851	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 22
Terenghi Anton	Unterlieutenant	1840	1848	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Thalesevich Hugo Freiherr	Fähnrich	1830	—	uneruirt
Tomsa Franz	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Trautmann Karl	Unterlieutenant	1848	1851	in Pension
Trentini Dominik	Unterlieutenant vom Feld-Spitale Nr. 1 zu Pest	1850	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 45
Trentini Leonhard	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 45
Trilisch Anton	Unterlieutenant	1849	1862	als Oberlieutenant quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Trinker Isidor	Unterlieutenant	1856	1856	zur Monturs-Kommission zu Graz
	Unterlieutenant von der Monturs-Kommission zu Graz	1860	1862	in Pension
Turczinski Anton	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Turek Ludwig von	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1868	als Hauptmann quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Türk Julius	Unterlieutenant	1854	1855	kassirt
Ubelli von Siegburg Franz Freiherr	Fähnrich	1830	—	uneruirt
Uhder Friedrich Baron	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Ulrich Alexander	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1871	Hauptmann in zeitliche Pension
	als Hauptmann ü. z. mit Wartegebühr beurlaubt	1871	1873	in Pension
Uranowitz Jakob	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1860	zu Kanizsa gestorben
Urbanovits Mathias	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1869	Regiments-Adjutant geblieben im Gefechte am Veliki Zagvozdai

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Vetterl von Wildenbrunn Franz	Unterlieutenant	1840	1851	als Hauptmann in Pension
Vianello Karl	Unterlieutenant vom Platz-Kommando zu Pavia	1849	1853	in Pension
Villa Johann	Unterlieutenant	1840	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 61
Villa Ludwig	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 78
Villa Natalis	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 78
Villa Paul	Hauptmann	—	—	uneruirt
Villa Peter	Unterlieutenant	1852	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 36
Villani August Baron	Unterlieutenant	1864	1865	zum J. R. Nr. 38
Villani Ferdinand Freiherr	Oberlieutenant	1840	1852	als Hauptmann in Pension
Vilali Stanislaus	Unterlieutenant	1850	1852	zum 11. Gendarmerie-Regimente
Vollnhoffer Paul von	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1860	in Pension
	vom Ruhestande eingetheilt	1866	1866	in Pension rückversetzt
Vollolini Karl	Unterlieutenant	1854	1871	als Oberlieutenant zu Zara gestorben
Vujaklija Daniel	Kadet-Offiziers-Stellvertreter vom 10. Grenz-J.-R.	1871	—	Lieutenant im R. ü. k. beim Militär-Kataster
Vukobrankovits de Vukoel Branko Franz [1]	Oberlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	—	Hauptmann aktiv im R.
Wachler Johann	Hauptmann vom J. R. Nr. 48	1860	1867	in Pension
Wagner Eugen	Unterlieutenant	1851	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 35
Wagner Hubert	Hauptmann	—	1836	Major im R.
Wairather Otto	Unterlieutenant	1866	1873	die Offizierscharge abgelegt
Walcha Adolf	Unterlieutenant	1840	1841	in Pension
Waldek Wilhelm	Unterlieutenant	1853	1861	als Oberlieutenant quittirt mit Beibehalt des Militär-Charakters
Waldkirch Eduard von	Unterlieutenant	1853	—	berittener Hauptmann aktiv im R.
Waldstein Ernst Graf	Unterlieutenant vom Uhlanen-Regimente Nr. 2	1849	1849	als Oberlieutenant zum Hußaren-Regimente Nr. 9
Wallner Michael	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1863	in Pension
	Unterlieutenant vom Ruhestande	1864	1865	in Pension rückversetzt

[1] Namensänderung 1872.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Waller August	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1862	1866	geblieben in der Schlacht bei Königgrätz
Watzka Johann	Lieutenant (Reserve Offizier) vom J. R. Nr. 27	1874	—	Lieutenant (Reserve-Offizier) im R.
Wedekind Edmund	Oberlieutenant	1840	1847	in Pension
Weidmann Jakob	Hauptmann	—	—	uneruirt
Weiner David	Kadet-Offiziers-Stellvertreter	1873	—	Lieutenant aktiv im R.
Weiß Gabriel	Unterlieutenant	1840	1854	in Pension
Weiß Hermann	Lieutenant vom J. R. Nr. 29	1872	—	Lieutenant Bataillons-Adjutant, aktiv im R.
Weißenbach Franz	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Weilenhiller Robert	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 45	1864	1868	als Oberlieutenant quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Weißfuß Josef	Unterlieutenant	1855	1860	zum J. R. Nr. 34
Welsch Heinrich	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 68
Welzl Hugo	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 48	1860	1862	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Wenzl Franz	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 48
Werner Josef	Unterlieutenant	1866	—	Oberlieutenant, Bataillons-Adjutant, aktiv im R.
Wernhardt Johann	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 42	1850	1859	quittirt ohne Beibehalt des Militär-Charakters
Wernhardt Stefan Freiherr von	Hauptmann	uneruirt	1839	als Major zum J. R. Nr. 53
Wienecke Otto von	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Wildenbrunn Josef	Oberlieutenant	1848	1853	als Hauptmann in Pension
Winkler Johann	Unterlieutenant	1848	1860	als Hauptmann zum J. R. Nr. 30
Winter Anton	Unterlieutenant vom Feld-Spitale Nr. 20	1856	1860	als Oberlieutenant zum J. R. Nr. 6
Winter August	Oberlieutenant	—	—	uneruirt
Winwood Kajetan	Unterlieutenant	1840	1853	als Hauptmann in Pension
Wirth von der **Westburg** Robert	Unterlieutenant aus der Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt	1866	1868	zum Hußaren-Regimente Nr. 5

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Willek von Salzberg Johann	Hauptmann	—	—	uneruirt
Woilovich Thomas	Unterlieutenant	—	—	„
Wolf Friedrich	Kapitänlieutenant	—	—	„
Wolf Wilhelm	Unterlieutenant vom J. R. Nr. 37	1848	1870	als Major zum J. R. Nr. 16
Wonnesch Ludwig	Unterlieutenant	1859	1860	zum J. R. Nr. 6
Wöber August Freiherr	Unterlieutenant	1840	—	uneruirt
Wukichevich Michael	Unterlieutenant	1830	—	„
Wukichevich Paul	Unterlieutenant	1840	1855	als Major zum J. R. Nr. 55
Zahradnik Rudolf	Unterlieutenant	1866	1868	in Pension
Zanković Anton	Unterlieutenant	1866	1870	zum J. R. Nr. 51
Zastavnikovich Daniel	Unterlieutenant	1848	1849	zum Grenz-J. R. Nr. 12
Zelenkay Wilhelm	Unterlieutenant	1848	1848	zum Grenz-J. R. Nr. 18
Zenon Felix Graf	Unterlieutenant	1830	—	uneruirt
Zephyris zu Greil Adolf Freiherr	Hauptmann vom steierischen Freischützen-Bataillon	1850	—	—
Zellel Otto	Unterlieutenant	1848	1854	als Oberlieutenant zu Prag gestorben
Zimmermann Georg	Unterlieutenant	1864	—	Oberlieutenant, aktiv im R., kommandirt an der Kadetenschule zu Wien
Zinner Josef	Unterlieutenant	1854	—	Hauptmann, aktiv im R.
Zinsenfels Johann Edler von	Fähnrich	1830	—	uneruirt
Peller Alois	Feld-Kaplan vom J. R. Nr. 69	1862	1867	von der Feld-Kaplansstelle enthoben
Ranko Andreas	Feld-Kaplan	1868	1869	in Pension
Rovagnali Dionysius	Regiments-Kaplan	1830	—	uneruirt
Scarpini Anton	Regiments-Kaplan	1840	—	„
Vinazzer Johann	Regiments-Kaplan	1848	1860	in Pension
Zbinnowsky Eugen	Feld-Kaplan	1860	1862	zum J. R. Nr. 69
Gennari Karl	Oberlieutenant-Auditor	1830	1831	als Hauptmann-Auditor zu Wadowice gestorben
Hanskarl Alexander	Oberlieutenant-Auditor ü. z.	1866	1869	zum General-Kommando zu Gratz
Hnátek Edmund	Oberlieutenant Auditor	1863	1867	als Hauptmann-Auditor zum J. R. Nr. 72
Rainrath Alois	Hauptmann-Auditor	1840	1853	als Major-Auditor in herzoglich-modenesische Dienste übergetreten

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Kleinert Johann	Oberlieutenant-Auditor	1860	1863	zur k. k. Kriegs-Marine
Langer Theodor	Oberlieutenant-Auditor	1854	1860	als Hauptmann-Auditor zum J. R. Nr. 80
Laulscher August	Oberlieutenant-Auditor	1853	1854	zum J. R. Nr. 5
Barber Julius Dr.	Oberarzt	1860	1861	zur k. k. Kriegs-Marine
Bobor Ludwig von Dr.	Regimentsarzt vom 22. Feld-Jäger-Bataillon	1860	1870	zum k. ung. Staats-Gestüte zu Mezöhegyes
Buchwald Heinrich	Unterarzt	1859	1872	zu Cattaro gestorben
Czikann Klemens Dr.	Regimentsarzt vom J. R. Nr. 34	1872	1874	zum Artillerie-Regimente Nr. 5
Dobrowsky Alfons Dr.	Regimentsarzt vom J. R. Nr. 67	1873	—	Regiments-Chefarzt, aktiv im R.
Dollmann Franz	Unterarzt vom J. R. Nr. 48	1860	1872	als Oberwundarzt zum 5. Pionnier-Bataillone
Dular Johann Dr.	Oberarzt	1870	—	Oberarzt, aktiv im R
Dworaczek Josef Dr.	Regimentsarzt	1830	—	uneruirt
Dworzak Josef	Unterarzt	1835	1855	zum J. R. Nr. 15
	—			—
	Unterarzt vom J. R. Nr. 15	1855	1860	als Oberwundarzt zum Beschäl-Departement zu Nimburg
Elbogen Simon Dr.	Oberarzt	1867	1870	zum J. R. Nr. 20
Fleck Josef Dr.	Unterarzt	1848	1848	zu Mailand von den Rebellen getödtet
Frank Oswald	Oberarzt vom 4. Feld-Spitale	1860	1860	zum J. R. Nr. 47
Gabel Josef Dr.	Regimentsarzt vom Hußaren-Regimente Nr. 5	1871	1871	zum J. R. Nr. 61
Ganahl Karl Dr.	Oberarzt	1867	1869	zum Tiroler Jäger-Regimente
Girardi Karl Dr.	Regimentsarzt vom Artillerie-Regimente Nr. 5	1874	—	Regimentsarzt beim Ergänzungs-Bataillons-Kadre, aktiv im R.
Gyuracskay Johann Dr.	Regimentsarzt vom J. R. Nr. 46	1864	1872	als Stabsarzt zum J. R. Nr. 39
Hintermayer Josef	Unterarzt	1848	1855	zum Garnisons-Spitale zu Prag
Hirsch Simon Dr.	Regimentsarzt	1848	1851	zum J. R. Nr. 47

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Deglinger Josef Dr.	Oberarzt vom J. R. Nr. 59	1866	1867	zum J. R. Nr. 63
Katz Filipp Dr.	Regimentsarzt vom J. R. Nr. 70	1864	1864	zum Hußaren-Regimente Nr. 9
Kellner Martin Dr.	Oberarzt vom Garnisons-Spitale zu Pest	1866	1866	zum Kürassier-Regimente Nr. 11
Kiener Georg	Unterarzt vom Grenz-J. R. Nr. 2	1862	1870	als Oberwundarzt zum Grenz-J. R. Nr. 6
Klink Heinrich	Oberarzt	1855	1859	zum 3. Wiener Freiwilligen-Bataillon
Kny Josef Dr.	Oberarzt vom Garnisons-Spitale zu Triest	1870	1872	zum k. k. Invalidenhaus in Tyrnau
Kopřiwa Ignaz Dr.	Oberarzt	1870	1870	zum J. R. Nr. 72
Krämer Johann Dr.	Regimentsarzt vom J. R. Nr. 54	1862	1864	in Pension
Kretz Johann Dr.	Regimentsarzt vom 4. Feld-Jäger-Bataillon	1859	1862	zum Filial-Invalidenhaus in Cividale
Kröpfl Adrian	Oberarzt vom 2. Genie-Regimente	1854	1857	als Regimentsarzt zum J. R. Nr. 25
Kršek Franz	Unterarzt	1873	—	Unterarzt aktiv im R.
Lion Moriz Dr.	Oberarzt vom Feld-Spitale Nr. 31	1863	1866	zum 28. Feld-Jäger-Bataillon
Malfatti von Rohrenbach ad Dezza Leopold Dr.	Regimentsarzt vom Dragoner-Regimente Nr. 7	1851	1859	zum III. Armee-Korps
Muchmayer Rudolf	provisorischer Oberarzt vom Feld-Spitale Nr. 8	1859	1860	zum J. R. Nr. 18
Mühlwenzel Franz	Regimentsarzt vom J. R. Nr. 14	1859	1859	zum Tiroler Jäger-Regimente
Müller Franz Dr.	Oberarzt vom Aufnahms-Spitale Nr. 1	1860	1861	zum J. R. Nr. 49
Neumann Franz	Unterarzt	1854	1861	zur Lagunen-Flotille
Peiker Franz Dr.	Regimentsarzt vom Garnisons-Spitale Nr. 1 in Wien	1870	1871	zum J. R. Nr. 5
Pětnik Karl Dr.	Oberarzt vom J. R. Nr. 48	1860	1860	zum 7. Feld-Jäger-Bataillone
Polloni Cäsar Dr.	Oberarzt vom Garnisons-Spitale zu Pest	1859	1860	ausgetreten

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Portik Johann Dr.	Oberarzt vom Grenz-J. R. Nr. 2	1869	1870	zum J. R. Nr. 57
Prangner Vinzenz	Oberwundarzt	1859	1863	in Pension
Prokſch Anton Dr.	Regimentsarzt vom Garniſons-Spitale Nr. 18 zu Komorn	1872	1873	in Pension
Pruckmüller Johann Dr.	Oberarzt vom J. R. Nr. 3	1852	1854	zur k. k. Kriegs-Marine
Reinhardt Emerich Dr.	Oberarzt vom Garniſons-Spitale Nr. 9 zu Trieſt	1872	1872	zum J. R. Nr. 32
Rubritius Joſef Dr.	Regimentsarzt	1859	1860	zu Kaposvár geſtorben
Schiffkorn Theodor	Unterarzt	1854	1856	zum Hußaren-Regimente Nr. 5
Schindler Adolf	Unterarzt vom Garniſons-Spitale zu Innsbruck	1867	1867	zum J. R. Nr. 5
Schleſinger Ludwig Dr.	Oberarzt (in der Reſerve)	1870	—	Oberarzt im R. (in der Reſerve)
Schmid Karl	Oberwundarzt vom Grenz-J. R. Nr. 9	1872	1874	in Pension
Schuberth Karl Dr.	Oberarzt vom J. R. Nr. 7	1861	1865	zum Tiroler Jäger-Regimente
Sidlo Thomas Dr.	Regimentsarzt vom J. R. Nr. 45	1873	—	Regimentsarzt im R., zugetheilt dem Garniſons-Spitale Nr. 1 zu Wien
Skácel Franz Dr.	Oberarzt vom J. R. Nr. 72	1870	1871	als Regimentsarzt zu Görz geſtorben
Spanyol Adolf Dr.	Regimentsarzt vom 15. Feld-Jäger-Bataillon	1871	1873	zum Garniſons-Spitale Nr. 9 in Trieſt
Steiner Leopold Dr.	Oberarzt vom k. ung. Staats-Geſtüte zu Babolna	1872	—	Regimentsarzt beim Reſerve-Kommando, aktiv im R.
Straßer Joſef	Oberarzt	1855	1856	zum Tiroler Jäger-Regimente
Syrowy Joſef	Oberwundarzt vom Hußaren-Regimente Nr. 8	1873	—	Oberwundarzt beim Reſerve-Kommando, aktiv im R.
Töpper Joſef	Oberwundarzt vom 5. Pionnier-Bataillon	1872	—	Oberwundarzt im R., zugetheilt bei der 14. Abtheilung des Reichs-Kriegs-Miniſteriums
Uhrſitzky Eduard	Oberwundarzt	1867	1869	in Pension

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Vogl Nikolaus Dr.	Oberarzt	1870	1872	zum Hußaren-Regimente Nr. 2
Wahek Johann	Unterarzt vom J. R. Nr. 48	1860	1861	zum Garnisons-Spitale zu Triest
Werdnig Guido Dr.	Oberarzt vom J. R. Nr. 48	1871	—	Regimentsarzt, aktiv im R.
Wladarž Josef	Unterarzt	1866	1867	auf seine Bitte entlassen
Wolf Ludwig	Unterarzt	1853	1866	als Oberwundarzt zur 7. Sanitäts-Kompagnie
Wolnyka Alexander Dr.	Regimentsarzt	1840	—	uneruirt
Wöher Johann Dr.	Regimentsarzt vom Garnisons-Spitale zu Verona	1857	1859	zum Dragoner-Regimente Nr. 6
Želko Franz Dr.	Oberarzt vom J. R. Nr. 80	1865	1867	zum Zeugs-Artillerie-Kommando zu Wr.-Neustadt
Brenner Anton	Hauptmann-Rechnungsführer vom J. R. Nr. 73	1871	1872	zum J. R. Nr. 25
Bromeisl Jakob	Hauptmann-Rechnungsführer	1848	1848	als Kriegs-Kommissariats-Adjunkt zum lomb. General-Kommando
Löwy Leopold	Rechnungs-Accessist	1857	1860	als Rechnungs-Offizial zum J. R. Nr. 56
Makowsky Josef	Oberlieutenant-Rechnungsführer vom 8. Feld-Jäger-Bataillon	1849	1856	als Rechnungs-Offizial zum Rechnungs-Departement in Verona
Maurška Richard	Hauptmann-Rechnungsführer	1873	—	Hauptmann-Rechnungsführer, aktiv im R.
Merhaut Michael	Hauptmann-Rechnungsführer vom 7. Feld-Jäger-Bataillon	1872	1874	zum J. R. Nr. 5
Pasch Anton	Hauptmann-Rechnungsführer	1830	—	uneruirt
Reich Heinrich	Lieutenant-Rechnungsführer	1869	1873	als Oberlieutenant-Rechnungsführer zum J. R. Nr. 20
Rusky Vinzenz	Hauptmann-Rechnungsführer vom J. R. Nr. 66	1874	—	Hauptmann-Rechnungsführer beim Reserve-Kommando, aktiv im R.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Rutkowski Johann	Oberlieutenant-Rechnungsführer vom J. R. Nr. 40	1869	1871	zum J. R. Nr. 2
Schielle Franz	Rechnungs-Offizial	1856	1866	als Rechnungsführer zum J. R. Nr. 52
Schmullers Anton	Rechnungsführer vom J. R. Nr. 52	1866	1869	zum J. R. Nr. 37
Toscani Josef	Lieutenant-Rechnungsführer vom Pionnier-Regimente	1873	—	Lieutenant-Rechnungsführer, aktiv im R.
Werner Gustav	Hauptmann-Rechnungsführer vom Tiroler Jäger-Regimente	1869	1873	zum J. R. Nr. 53
Witz Johann	Rechnungs-Offizial vom 4. Pionnier-Bataillon	1856	1856	zum J. R. Nr. 17
Fahrbach Franz	Kapellmeister	1840	1845	uneruirt
Kosiek Franz	Kapellmeister	1854	—	gegenwärtig Kapellmeister des Regimentes
Löth Josef	Kapellmeister	1845	1852	gestorben

Verzeichniß

der dekorirten und belobten Mitglieder des Regimentes von dessen Errichtung bis auf die jüngste Zeit, insoweit hierüber Daten vorliegen.

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges	Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
Uneruirt	Lieutenant	Lopresti Josef Baron	Türken-Krieg	1788	Vertheidigung des Schlosses Rama	—	Wurde ihm und den übrigen 23 Vertheidigern ein Denkmal in Uj-Palanka gesetzt.
	Lieutenant	Colli Franz Baron			Detachirung nach Klisevac	belobt vom Korps-Kommandanten	Die Mannschaft, welche mit Geldgeschenken betheilt wurde, uneruirt.
	Hauptmann	Mauro Karl von		1790	Belagerung von Giurgewo	besondere Zufriedenheit des Armee-Kommandanten	50 Mann erhielten Geldgeschenke; u. zw. die Unteroffiziere je drei, die Soldaten je zwei Gulden. Die Namen der Betreffenden uneruirt.
	Lieutenant	Colli Franz Baron					
	Feldwebel	Appel Kaspar					
	Gemeiner	Pellet Giorgio Krauß Josef Scherf Josef Louis Anton Boor Johann Neudeck Johann			Ausfall von Giurgewo	silberne Tapferkeits-Medaille	
Kommandant des 1. Bataillons	Major	Grazioli Xaver Baron	Erster (Koalitions-) Krieg gegen Frankreich	1793	Angriff auf den Monte Raas	Mauritius- u. Lazarus-Orden vom Könige von Sardinien	
Uneruirt	Feldwebel	Weidmann Johann Pfeifer Max			Gefecht bei Argentera, dann bei Arche	silberne Tapferkeits-Medaille	
	Korporal	Müller Johann			Vertheidigung der Redoute am Berge Oronay		

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung		Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
Uneuirt	Feldwebel	**Maßl** (Taufname uneruirt)	Erster (Koalitions-) Krieg gegen Frankreich	1794	Affaire am Monte Pellegrino	silberne Tapferkeits-Medaille	
		Weidmann Johann			Angriff auf die französischen Stellungen bei San Giacomo und Settepani	goldene Tapferkeits-Medaille	
		Righelli (Taufname uneruirt) **Schlindwein** (Taufname uneruirt) **Cagliabo** (Taufname uneruirt) **Giusani** (Taufname uneruirt)		1795		silberne Tapferkeits-Medaille	
	Gemeiner	**Fornati** (Taufname uneruirt)				2 St. Dukaten	
	Oberlieutenant	**Giusani** Leopold	Dritter (Koalitions-) Krieg gegen Frankr. 1805		Zernirung von Venedig	belobt vom Festungs-Kommando	
	Zimmermann	**Reinhof** Gottfried				goldene Tapferkeits-Medaille	
	Gemeiner	**Ostansky** Valentin					
Grenadier-Bataillons-Kommandant	Oberstlieutenant	**Portner** Leopold Baron	Krieg gegen Frankreich	1809	Schlacht bei Znaim	Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens	
Uneuirt	Feldwebel	**Schaffenhauer** August				silberne Tapferkeits-Medaille	
	Korporal	**Wörschitzky** Franz					
	Gemeiner	**Pastari** Bonafede					
	Feldwebel	**Kunze** Heinrich				3 St. Dukaten	
	Führer	**Steibel** Karl				2 Stück Dukaten	
	Korporal	**Strauch** Johann					
	Tambour	**Rößl** Stefan					
	Hauptmann	**Dittmayer** Mathias		1813	Schlacht bei Leipzig	öffentlich belobt	
	Korporal	**Minor** (Taufname uneruirt)				silberne Tapferkeits-Medaille	
	Gemeiner	**Szewzuk** (Taufname uneruirt)					

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung		Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
Uneruirt	Hauptmann	Dittmayer Mathias	Krieg gegen Frankreich	1814	Sturm auf das Fort Brigilles bei Besançon	öffentlich belobt	hat beim 85. Inft. Regimente in der Schlacht bei Wagram das Ritterkreuz des Maria-Thereſien-Ordens erhalten.
	Feldwebel	Badetti Nikolaus		1815	Treffen bei Belfort		
1. G. K.		Scharf Paul					
3. F. K.		Fonyat Andreas					
Reg.-St.	Führer	Cornabene Johann					
3. F. K.	Korporal	Glorian Joſef				silberne Tapferkeits-Medaille	
10. F. K.		Süß Johann					
1. F. K.		Ernemoſer Joſef					
4. F. K.		Homulka Paul					
10. F. K.	Gefreiter	Nicolin Ivan		1813—1815	In den neben bezeichneten Feldzügen		
11. F. K.		Boſſeg Daniel					
8. F. K.	Gemeiner	Maiczak Ivan					
6. F. K.		Krasparowitz Waſil					
8. F. K.	Korporal	Hongel Johann				4 St. Dukaten	
5. F. K.		Zimmermann Friedr.				3 Stück Dukaten	
	Gefreiter	Bonk Jakob					
8. F. K.		Stoklaſſa Mathias				4 Stück Dukaten	
	Gemeiner	Brzeszyńki Joſef					
2. F. K.		Sofar Jakob				6 St. Dukaten	
—	Unterarzt	Bürkher (Taufname uneruirt)		1813—1814		kleine goldene Zivil-Verdienſt-Medaille und 8 Stück Dukaten	
Uneruirt	Feldwebel	Halbert (Taufname Posch uneruirt)	Revolutionskämpfe in Italien	1848	In den Gefechten bei Santa Lucia	Allerhöchſte Belobung	
		Staub Wilhelm				ſilberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	
	Führer	Favaro (Taufname uneruirt)				Allerhöchſte Belobung	
	Korporal	Locati Giovanni				ſilberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	
	Gemeiner	Pentura (Taufname uneruirt)				Allerhöchſte Belobung	

Eintheilung	Charge	Name	Des Kriges Benennung		Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
Uneruirt	Feldwebel	Spillauer (Taufname uneruirt)	Revolutionskämpfe in Italien	1848	In den Gefechten bei Salionze, Monzambano, Somma Campagna	silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	
Regiments-Kommandant	Oberst	Pliek Franz		1849	Für die denselben während des Feldzuges zuerkannten Belohnungen	Militär-Verdienst-Kreuz	
—	Major	Linke Josef					
Uneruirt	Oberlieutenant	Tegetthoff Karl					
	Feldwebel	Hirth Josef			Im Gefechte bei S. Siró und Gambolo	silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	
	Korporal	Leoni Giovanni				silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	
	Gemeiner	Mazzurati Santambroggio Mochi (Taufname uneruirt)				silberne Tapferkeits-Medaille 2 Kl.	
	Feldwebel	Müller August	Revolutionskämpfe in Ungarn		In den Aufzeichnungen nicht eruirt	silberne Tapferkeits-Medaille 1 Kl., goldene Medaille, k. russ. St. Georgs-Orden 5 Kl.	
		Bartasaghi Felice				k. russ. St. Georgs-Orden 5. Kl.	
1. K.	Korporal	Magyar Stefan	—		Ergreifung flüchtiger gefährlicher Arrestanten	silbernes Verdienst-Kreuz	Im Jahre 1860.
	Gefreiter	Bass Johann					
Reg.-St.	Fahnenführer	Fresca-Fantone Giuseppe			Ob der loyalen und besonders belobten Dienstleistung	silbernes Verdienst-Kreuz	Im Jahre 1862.
	Führer qua Feldwebel	Sironi Karl					
	Regiments-Profoß	Colombo Giovanni					

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
2. K.	Gemeiner	Kránitz Josef	—	Aufgreifung zweier Räuber	130 Gulden	Im Jahre 1868.
3. K.		Nagy Josef				
13. K.		Kovács Stefan		Auf Räuber-Kommando	10 Gulden	
Regiments-Kommandant	Oberst	Vetter von der Lilie Gustav Graf	Krieg gegen Preußen 1866	Schlacht bei Königgrätz	Allerhöchste belobende Anerkennung	
Bataillons-Kommandanten	Major	Rotter Karl				Geblieben.
		Suchler Ignaz Edler von				Kommandirte das 2. Bataillon.
	Hauptmann	Wolf Wilhelm				In Folge schwerer Verwundung gestorben.
13. K.		Barákovits Josef	Krieg gegen Preußen und Italien 1866		Militär-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Dekoration	
12. K.	Oberlieutenant	Täuffer Emil				
Regiments-Adjutant		Urbánovits Mathias				
8. K.	Lieutenant	Mühlbauer Hugo			Allerhöchste belobende Anerkennung	Verwundet.
14. K.		Ballisch Julius			Militär-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Dekoration	
Brigade-Stab		Nimptsch Kamillo Graf			Allerhöhste belobende Anerkennung	
Regiments-Stab	Hauptmann-Auditor	Hnátek Edmund			Militär-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Dekoration	Schwer verwundet.
5. K.	Feldwebel	Mark Ludwig				
2. K.	Führer	Eichinger Franz			silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	Geblieben
1. K.	Gefreiter	Németh Stefan				Erhielt 1859 in der Schlacht bei Solferino die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.
5. K.	Feldwebel	Salián Franz			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	Geblieben.

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
12. K.	Feldwebel	Schleininger Johann	Krieg gegen Preußen und Italien 1866.	Schlacht bei Königgrätz	silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	Erhielt 1859 in der Schlacht bei Solferino die silberne Tapferkeits-Medaille 1 Kl.
4. K.	Führer	Tóth Michael				Schwer verwundet.
5. K.		Schrauf Josef Illia Johann				Verwundet.
10. K.		Király Franz				
13. K.		Kreibeck Alexius				
14. K.		Fleischhauer Emanuel				
4. K.	Korporal	Steiner Hermann				
1. K.	Gefreiter	Imre Adam Csányi Franz				
2. K.		Wancsa Wendelin				
14. K.		Verdy Josef				
12. K.	Hornist	Komáromy Adam				
2. K.	Gemeiner	Pintér Georg				
4. K.		Gelencsér Andreas Horváth Paul Nagy Michael				
5. K.		Csutty Johann				
9. K.		Horváth Johann				
10. K.		Buhovits Georg				Schwer verwundet.
12. K.		Németh Josef				
15. K.		Mrdácka Wenzel Baláffi Stefan				
16. K.		Ferlay Wendelin Hoch Johann Biró Johann				Schwer verwundet.
2. K.	Feldwebel	Wenczely Paul			belobt vom Kommando der operirenden Armee	
7. K.		Szaradits Stefan				
8. K.		Kallmár Johann				
4. K.		Draskovits Adalbert				
13. K.	Kadet qua Feldwebel	Wurm Alexander				
2. K.	Führer	Zsoldos Franz				
4. K.		Dormány Anton				

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
11. K.	Führer	Kotsis Johann	Krieg gegen Preußen und Italien 1866	Schlacht bei Königgrätz	belobt vom Kommando der operirenden Armee	
15. K.		Börötz Paul				
1. K.	Korporal	Czaba Johann				
13. K.		Mereg Stefan				
1. K.	Gefreiter	Mollnár Josef				
4. K.		Horváth Peter Magyar Florian Pálfy Johann				
16. K.		Árvay Wendelin				
11. K.	Hornist	Szalay Stefan				
1. K.	Gemeiner	Marko Stefan				
10. K.		Mold Johann				Verwundet.
12. K.		Vincze Stefan				
3. K.	Feldwebel	Garber Michael				
14. K.		Greskovit Peter				
3. K.	Führer	Deák Emerich Rátz Josef			belobt vom III. Armee-Korps-Kommando	
5. K.		Rába Josef				
7. K.		Csapó Alexius				
10. K.		Berrzek Wendelin				
14. K.		Piller Georg				
3. K.	Korporal	Kezsonya Paul				
6. K.		Zibiger Franz Vörös Ladislaus				
14. K.		Geiszler Hugo				
17. K.		Prinke Alexander				
6. K.	Gefreiter	Tapaszti Josef				
13. K.		Szentkirályi Alexand.				
16. K.		László Alexander				
17. K.		Györfi Emerich				
18. K.		Vors Peter Das Franz				
5. K.	Gemeiner	Hoppel Wilhelm				
7. K.		Bendik Josef				
8. K.		Torma Emerich				
		Katona Johann				Geblieben.

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
9. R.	Gemeiner	Tehér Stefan Tabó Josef	Krieg gegen Preußen und Italien 1866	Schlacht bei Königgrätz	belobt vom III. Armee-Korps-Kommando	
14. R.		Rosendorn Hermann				
18. R.		Biberz Franz Bogárdy Ladislaus Németh Stefan Csizmek Michael				
Flügel-Adjutant Seiner k. Hoheit d. Herrn FM. Erzherzog Albrecht	Oberstlieutenant	Welsersheimb Zeno Graf		Schlacht bei Custozza	Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration	
1. R.	Oberlieutenant	Rinek Ladislaus	Aufstand in Süd-Dalmatien 1869	Gefecht bei Ledenice		Getödtet im Kampfe mit den Insurgenten.
1. R.	Lieutenant	Nazar Josef				
1. R.	Gefreiter	Nagor Stefan			silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	Verwundet.
	Infanterist	Ambrusits Stefan				
	Offiziersdiener	Koskány Johann			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	Schwer verwundet.
2. R.	Führer	Orbán Josef		Kommandant des Wachhauses in Črkvice	goldene Tapferkeits-Medaille	
4. R.	Korporal	Nerboli Stefan		Gefecht bei Napoda	silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	
5. R.	Hauptmann	Náske Ferdinand		Gefecht bei Han	Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration	In Folge schwerer Verwundung gestorben.
8. R.	Lieutenant	Werner Josef				
8. R.	Korporal qua Führer	Hoffmann Peter			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	
	Korporal	Rubin Anton				
Bataillons-Tambour		Henez-Titikus				

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten		Anmerkung
5. K.	Infanterist	Papp Johann	Aufstand in Süd-Dalmatien 1869	Gefecht bei Han	silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.		
	Offiziersdiener	Henez Martin					
Kommandant des 2. Bataillons	Major	Assenmacher Friedrich		Arriergarde-Gefecht bei Napoda und am Greben			
10. K.	Hauptmann	Heydt Josef			Allerhöchste belobende Anerkennung		Kommandirte das 1. Bataillon.
3. K.	Oberlieutenant	Kunstadt Franz					
4. K.	Lieutenant	Ballisch Julius					
3. K.		Zimmermann Georg			Militär-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Dekoration		
Bataillons-Adjutant		Funke Gustav Unerges Josef			Allerhöchste belobende Anerkennung		
3. K.		Fodor Andreas					
3. K.	Führer	Kovács Ignaz			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.		
4. K.		Gunits Gustav					
6. K.		Jandrok Michael			silberne Tapferkeits-Med. 1. Kl.	Ueber Allerhöchste Ermächtigung, vom Militär-Kommandanten	
8. K.	Kadet a. S. Zugsführer	Bogdanović Alexander					
8. K.	Führer qua Feldwebel	Kozgonni Edmund v.			silberne Tapferkeits-Med. 2. Kl.		
1. K.	Führer	Ferencsevits Ludwig					
3. K.	Infanterist	Király Franz					
4. K.		Király Josef					
		Dobor Johann					Verwundet.

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
10. K.	Feldwebel	Kornyik Josef	Aufstand in Süd-Dalmatien 1869	Gefecht bei Podo und Han, dann bei Vertheidigung des Wachhauses Erkvice	besondere belobende Anerkennung des Militär-Kommandanten	
2. K.	Führer	Kránitz Josef Pitz Josef				
5. K.		Takáts Emerich				
6. K.		Csonka Josef				
7. K.		Csapó Alexius Lakatos Stefan				
10. K.		Prieger Michael Bognár Josef				
1. K.	Korporal	Stefaits Vincenz				
2. K.		Viró Josef				
3. K.		Farkas Anton				
9. K.		Thomashauser Mart.				
10. K.		Táskai Josef Péntek Josef Kring Nikolaus Emerling Franz				
2. K.	Gefreiter	Seple Paul				
3. K.		Jusztos Konrad				
4. K.		Podegrács Johann				
5. K.		Pandur Johann				
6. K.		Kral Georg				
2. K.	Infanterist	Vunjevatz Stefan Németh Karl Culi Peter Johanek Josef				
3. K.		Tóth Josef Kremo Peter Lombard Josef Szél Johann Kovács Josef Gözsi Paul				
4. K.		Horváth Josef Turbéki Mathias				
6. K.		Gosztola Josef Kocsis Anton				
10. K.		Unirö Johann Turján Georg Voko Stefan Horváth Emerich Kovácsovits Markus Jankovits Josef				

Digitized by Google

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
Regmts.-Kommandant	Oberst	Vetter von der Lilie Gustav Graf	Aufstand in Süd-Dalmatien 1869	Gefecht und Sturm auf den Veliki Zagvozdak	Ritterkreuz des eisernen Kronen-Ordens III. Kl. mit der Kriegs-Dekoration	
Kommandant des 3. Bataillons	Major	Fritsch Josef				Geblieben.
7. K.	Hauptmann	Schaffer v. Schäffersfeld Moriz Ritter			Allerhöchste belobende Anerkennung	
10. K.	Oberlieutenant	Herdt Anton			Ritterkreuz des eisernen Kronen-Ordens III. Kl. mit der Kriegs-Dekoration	Schwer verwundet.
2. K.		Rinek Ottokar			Militär-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Dekoration	Schwer verwundet.
Regmts.-Adjutant		Urbánovits Mathias			Allerhöchste belobende Anerkennung	Geblieben.
10. K.		Faragó Karl			Militär-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Dekoration	Verwundet.
11. K.		Nagy Josef				
11. K.		Eiberg v. Werkenegg Josef Ritter				Geblieben.
Bataillons-Adjutant	Lieutenant	Pfleger Georg				Verwundet.
10. K.		Gendre August von			Allerhöchste belobende Anerkennung	Geblieben.
12. K.		Wairather Otto				
Regmts.-Stab	Oberarzt	Ellbogen Moriz Dr.				
10. K.	Feldwebel	Kornyik Josef			silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	
12. K.		Schleininger Josef			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	Weil er schon mit beiden silbernen Medaillen dekorirt war, wurde ihm die belobende Anerkennung ausgesprochen und erhielt er nebstdem 5 Dukaten ausbezahlt.

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
4. K.	Führer	Kreßi Johann	Aufstand in Süd-Dalmatien 1869	Gefecht und Sturm auf den Veliki Zagvozdak	Allerhöchste belobende Anerkennung	
7. K.		Csapó Alexius			silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	
10. K.		Pálfy Johann				Geblieben.
		Szabó Ladislaus				Schwer verwund.
		Bognár Josef			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	
		Prieger Michael				
11. K.		Bruckner Michael				Verwundet.
		Pandur Martin				
12. K.		Brenovits Michael			Allerhöchste belobende Anerkennung	
		Vogl Karl			goldene Tapferkeits-Medaille	
4. K.	Korporal	Cóth Josef			Allerhöchste belobende Anerkennung	
10. K.		Táskai Josef			silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	Verwundet.
		Péntek Josef			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	
		Kring Nikolaus				
		Emerling Franz				
		Berzi Franz			Allerhöchste belobende Anerkennung	
Bataillonsstab	Bataillons-Hornist	László Stefan			silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	
10. K.	Gefreiter	Furjan Georg			Allerhöchste belobende Anerkennung	
		Horváth Emerich				
11. K.		Kuti Johann			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	
12. K.		Horváth Michael			Allerhöchste belobende Anerkennung	
7. K.	Infanterist	Szántó Johann			silberne Tapferkeits-Medaille 1. Kl.	

Eintheilung	Charge	Name	Des Krieges Benennung	Bei welcher Gelegenheit ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten	Anmerkung
10. K.	Infanterist	Unirō Johann	Aufstand in Süd-Dalmatien 1869	Gefecht und Sturm auf den Veliki Zagvozdak	silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	
		Horváth Johann Lukáts Franz Riß Johann Pali Johann			Allerhöchste belobende Anerkennung	
11. K.		Blahut Johann			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	
		Horváth Josef Csöndös Stefan				
12. K.		Brudits Georg Radits Josef Szigetsán Vinzenz Löki Josef Rosta Anton			Allerhöchste belobende Anerkennung	
18. K.		Illés Johann				
19. K.		Rosáros Michael				
10. K.	Offiziersdiener	Gulyás Adalbert			silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.	
3. K.	Lieutenant	Slawik Anton		für die bewiesene Ausdauer im Fort Dragalj	Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration	
1. K.	Gefreiter	Szallay Franz			Allerhöchste belobende Anerkennung	
.	Oberst	Welsersheimb Zeno Graf	.	als k. k. Militär-Bevollmächtigter in Berlin	Ritterkreuz des Leopold-Ordens	Im Jahre 1872.
Regmts.-Stab	Feldwebel	Morari Aristide	.	ob der loyalen und besonders belobten Dienstleistung	silbernes Verdienst-Kreuz	Im Jahre 1873.

Zusammenstellung

über die den Mitgliedern des Regimentes seit dessen Errichtung bis auf die jüngste Zeit verliehenen Dekorationen.

Art der Auszeichnung	Anzahl der Dekorirten	
Maria-Theresien-Orden	1	
Ritterkreuz des Leopold-Ordens	1	
Eiserner Kronen-Orden III. Klasse mit der Kriegs-Dekoration	3	
Militär-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Dekoration	20	
Allerhöchste Belobungen an Offiziere	19	
Goldenes Zivil-Verdienst-Kreuz	1	
Goldene Tapferkeits-Medaille	6	
Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse	53	
Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse	55	
Allerhöchste Belobungen an Mannschaft	25	
Sonstige Belobungen an Mannschaft	93	
Silbernes Verdienst-Kreuz	6	
Kriegs-Medaillen	102	1762
Erinnerungs-Medaillen für den Feldzug 1866 in Süd-Tirol	2	3
ferners:		
Mauritius- und Lazarus-Orden	1	
Kaiserlich russischer St. Georgs-Orden 5. Klasse	2	

Verzeichniß

über die vom Regimente bei den verschiedenen Affairen erlittenen Verluste, insoweit selbe erhoben werden konnten.

Des Krieges		Affaire	Betheiligte Abtheilungen	Verluste										Anmerkung
				Offiziere				vom Feldwebel abwärts				Summe		
Benennung	Jahr			todt	verwundet	gefangen	vermißt	todt	verwundet	gefangen	vermißt	Offiziere	Mann	
Oesterreich. Successions-Krieg	1744	Gefecht an der Stura	Das ganze Regiment	⁄.										Verluste unerwirt.
Siebenjähriger Krieg	1757	Sturm auf die Außenwerke von Schweidnitz	2 Grenadier-Kompagnien	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	Die Verluste an Mannschaft unerwirt.
		Schlacht bei Breslau	2 Grenadier-Kompagnien u. 1 Bataillon	⁄.										F.M.L. Clerici schwer verwundet, die Verluste des Regimentes unerwirt.
		Schlacht bei Leuthen	Das ganze Regiment	1	4	2	.	168	314	158	.	7	640	
		Uebergabe von Breslau	⁄.	.	.	3	.	.	.	68	.	3	68	Zumeist Verwundete aus der Schlacht bei Leuthen.
	1758	Schlacht von Hochkirchen	Das ganze Regiment	5	13	.	1	67	94	.	147	19	308	
	1759	Treffen bei Maxen		⁄.										Verluste unerwirt, wiewohl das Regiment hervorragenden Antheil hatte.
	1760	Belagerung von Dresden	Das ganze Regiment (mit 772 Dienstbaren)	.	1	.	.	.	7	54	.	1	61	
	1762	Gefecht bei Döbeln	1 Grenadier-Kompagnie u. 2 Bataillone	.	.	5	.	.	.	280	.	5	280	
		Gefecht bei Braunsdorf, Wegnahme der Schanzen von Spechthausen	1 Grenadier-Kompagnie u. 2 Bataillone	.	.	.	.	4	7	.	28	.	39	

Digitized by Google

Des Krieges		Affaire	Betheiligte Abtheilungen	Verluste										Anmerkung
				Offiziere				vom Feldwebel abwärts				Summe		
Benennung	Jahr			todt	verwundet	gefangen	vermißt	todt	verwundet	gefangen	vermißt	Offiziere	Mann	
Siebenjähriger Krieg	1762	Gefechte bei Conradsdorf und Brand	Theile des Regiments					%						Verluste unerurirt.
Baierischer Erbfolgekrieg	1778	Rückzug eines Detachements über Lichtenwalde nach Mergenthal	Obrist-Bataillon	.	.	18	.	.	.	667	.	18	667	
Türken-Krieg	1788	Vertheidigung des Schlosses Rama	Detachement des Lieutenant Baron Lopresti	1	.	.	.	23	.	.	.	1	23	Durch Epidemien hatte das Regiment, ohne noch einer Affaire beigewohnt zu haben, viele Leute verloren; im Monate Februar allein 228 Mann binnen 15 Tagen.
	1789	Expedition nach Rimnik	100 Freiwillige des Regiments (vom Obrist-Bataillon)	.	.	.	.	15	.	.	.	.	15	
		Schlacht bei Fokschan	Obrist Graf Auersperg noch vor dem Einrücken zum Regimente an der Spitze des 1. Bataillons vom 7. Regimente	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	
		Belagerung von Belgrad	Grenadier-Division	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	
	1790	Belagerung von Giurgewo	Das Regiment mit 2 Bataillonen	.	.	.	.	27	8	.	.	.	35	
Gegen (Coalitions-) Krieg gegen Frankreich	1793	Gefecht bei Sospello	4 Kompagnien	.	1	4	.	.	.	.	.	5	335	Verluste an Mannschaft nicht detaillirt.
		Angriff auf den Montesa as	Leib (1.) Bataillon	1	2	.	.	60	.	.	.	3	60	Verwundete sind nicht angegeben.
		Gefecht bei Argentera	Obersten- (2.) Bataillon und Grenadier-Division	.	1	.	.	10	12	.	.	1	22	Die Verluste an Mannschaft unerurirt.
		Gefecht bei Arche		.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	

Digitized by Google

Des Krieges		Affaire	Betheiligte Abtheilungen	Verluste										Anmerkung
				Offiziere				vom Feldwebel abwärts				Summe		
Benennung	Jahr			todt	verwundet	gefangen	vermißt	todt	verwundet	gefangen	vermißt	Offiziere	Mann	
Erster (Koalitions-) Krieg gegen Frankreich	1793	Ueberfall der Redoute am Berge Malamorte	2 Offiziere einige Freiwillige vom Oberstens- (2.) Bataillon	keinen Verlust										
		Affaire bei Gilette	Grenadier-Division und 1 Division des Leib- (1.) Bataillons	?.										Verluste unerurirt.
		Scharmützel bei Lantosca		?.										
	1794	Gefecht bei Ormea	Grenadier-Division	?.										Der Verlust des Grenadiers-Bataillons betrug 147 Mann.
		Affaire am Monte Pellegrino	1 Kompagnie	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	Die Verluste an Mannschaft unerurirt.
		Erstürmung des Posten Fel	1 Division	1	1	1	.	.	.	.	.	3	.	
		Vertheidigung des Sucarello	2 Kompagnien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	627	Dieser Verlust begreift nach den Aufzeichnungen auch die in den vorhergegangenen Gefechten erlittenen und nicht angeführten Verluste in sich.
	1795	Gefecht am Col di Tenda	2 Bataillone	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	Die ferneren Verluste unerurirt.
		Angriff auf die Stellungen bei Madonna del Monte, Vado, San Giacomo und Settepani	Grenadier-Division	?.										Der Verlust des Grenadier-Bataillons betrug 1 Offizier 12 Mann todt, 13 Mann verwundet, 8 Mann vermißt.
		Angriff auf den Col di Tenda	2 Bataillone	.	1	1	.	.	.	.	.	2	.	Die ferneren Verluste unerurirt.
		Angriff auf die Rocca curaira	Grenadier Division	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	Sind nur die Verluste der engagirt gewesenen Brigade bekannt.
		Schlacht bei Loano	2 Bataillone und die Grenadier-Division	.	1	4	.	2	16	.	143	5	161	Nach den Aufzeichnungen wird der Gesammt-Verlust in diesem Feldzuge mit 217 Mann angegeben.

Digitized by Google

Des Krieges Benennung	Jahr	Affaire	Betheiligte Abtheilungen	Verluste: Offiziere todt	Offiziere verwundet	Offiziere gefangen	Offiziere vermißt	vom Feldwebel abwärts todt	vom Feldwebel abwärts verwundet	vom Feldwebel abwärts gefangen	vom Feldwebel abwärts vermißt	Summe Offiziere	Summe Mann	Anmerkung
Erster (Koalitions-) Krieg gegen Frankreich	1796	Gefecht bei Cossaria	2 Bataillone und die Grenadier-Division	.	2	4	.	.	.	.	.	6	460	Verluste an Mannschaft nicht detaillirt.
		Gefecht bei Mondovi und San Michele	2 Bataillone und die Grenadier-Division	?.										Verluste unerwirt.
		Gefecht an der Adda Brücke bei Lodi	Das dritte Bataillon zu 4 Kompagnien	.	.	1	.	87	31	.	490	1	608	Ein Theil der Vermißten ist später wieder eingerückt.
		Vernirung Mantua's, Angriff gegen die Head von Belfiore	3 Bataillone	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	Verluste an Mannschaft unerwirt.
		Besetzung des Monte Baldo	Grenadier Division	.	.	.	.	.	.	.	.	.	45	Die Verluste nicht detaillirt.
		Schlacht bei Castiglione	Grenadier-Division	.	.	.	.	6	.	.	.	.	6	
		Treffen bei Bassano	Grenadier-Division	?.										Verluste unerwirt.
		Vertheidigung von Borgoforte	Kombinirte Abtheilung unter Major Cadolini, 622 Mann, 49 Reiter	.	1	.	.	22	22	.	44	1	88	
	1797	Einschließung von Mantua	3 Bataillone	.	.	.	.	301	.	.	.	.	301	Der Verlust in Folge Umsichgreifens der Seuche.
Zweiter (Koalitions-) Krieg gegen Frankreich		Gefechte bei Verona	Grenadier-Division	?.										Verluste unerwirt.
	1799	Schlacht bei Magnano	Grenadier Division	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	Verluste an Mannschaft unerwirt.
		Gefecht bei Novi	150 Freiwillige des Regiments	.	.	.	2	12	.	29	11	2	52	
	1800	Gefecht auf dem Monte San Giacomo	Grenadier-Division	?.										Der Verlust des Grenadier-Bataillons betrug 10 Todte, 59 Verwundete, 4 Vermißte.

Digitized by Google

Des Krieges		Affaire	Betheiligte Abtheilungen	Verluste										Anmerkung
				Offiziere				vom Feldwebel abwärts				Summe		
Benennung	Jahr			todt	verwundet	gefangen	vermißt	todt	verwundet	gefangen	vermißt	Offiziere	Mann	
Zweiter (Koalitions-) Krieg gegen Frankreich	1800	Angriff auf die Höhen von Mucchio delle pietre	Grenadier-Division						%					Das Grenadier-Bataillon hatte einen Verlust von 3 Todten, 49 Verwundeten und 8 Vermißten.
		Gefecht an der Var-Brücke							%					Verluste unerurirt.
		Arriergarde-Gefecht am Var und Monte Fabron							%					Der Verlust des Grenadier-Bataillons betrug 5 Todte, 8 Verwundete, 12 Vermißte.
		Schlacht bei Marengo							%					Das Grenadier-Bataillon hatte einen Verlust von 3 Todten, 49 Verwundeten, 8 Gefangenen.
		Gefechte am Mincio							%					Der Verlust des Grenadier-Bataillons betrug 19 Todte, 47 Verwundete, 49 Vermißte.
		Ausfall aus dem zernirten Kastell Felice	1 Hauptmann 40 Grenadiere mitgewirkt						keinen Verlust					
Dritter (Koalitions-) Krieg gegen Frankreich	1805	Zernirung Venedig's	Einzelne Detachements, dann 1 Kompagnie	.	.	2	.	.	.	10	.	2	10	
Krieg gegen Frankreich	1809	Gefecht bei Dinzling	Das Regiment mit 2 Bataillonen						%					Verluste unerurirt.
		Gefecht bei Laichling		2	6	.	.	.	.	.	.	8	.	Verluste an Mannschaft unerurirt.
		Schlacht bei Eggmühl		1	6	7		.	.	.	.	14	.	Nach den Aufzeichnungen war das Regiment durch die seither erlittenen Verluste auf ein halbes Bataillon zusammengeschmolzen.

Des Krieges		Affaire	Betheiligte Abtheilungen	Verluste										Anmerkung
				Offiziere				vom Feldwebel abwärts				Summe		
Benennung	Jahr			todt	verwundet	gefangen	vermißt	todt	verwundet	gefangen	vermißt	Offiziere	Mann	
Krieg gegen Frankreich	1809	Schlacht bei Aspern	Das Regiment mit 3 Bataillonen und die Grenadier-Division	1	5	.	.	.	150	.	.	6	150	Nach den Aufzeichnungen soll der Verlust an Mannschaft circa 200 Mann betragen haben, wovon 150 Mann verwundet. Der Verlust des Grenadier-Bataillons betrug 2 Todte, 20 Verwundete, 2 Vermißte.
		Vertheidigung von Groß-Enzersdorf	Das Regiment, jedoch vorwiegend das 1. Bataillon	1	7	14	.	.	.	.	.	22	.	Verluste an Mannschaft unerwirt.
		Schlacht bei Deutsch-Wagram	Das Regiment und die Grenadier-Division	1	4	.	.	.	.	.	.	5	150	Das Grenadier-Bataillon hatte 24 Todte, 108 Verwundete, 22 Vermißte.
		Schlacht bei Znaim	Grenadier-Division											Das Grenadier-Bataillon verlor an Todten 4, an Verwundeten 5, an Vermißten 7 Mann.
	1813	Schlacht bei Dresden	Das Regiment, vorwiegend das 2. Bataillon und die Grenadier-Division	.	1	.	.	2	22	.	15	1	39	Nach den Aufzeichnungen sind 386 Mann in Folge Entkräftung während des Rückzuges dem Feinde in die Hände gefallen. Vermißt des Grenadier-Bataillons 5, Todte, 20 Verwundete, 40 Vermißte.
		Gefecht bei Kinnitz	Das Regiment und die Grenadier-Division	.	.	.	.	.	5	.	.	.	5	
		Erstürmung der Pleißner Brücke bei Connewitz (Schlacht bei Leipzig)	Das Regiment	2	3	.	.	56	258	.	.	5	314	
		Kampf um Dölitz und Lösnig (Schlacht bei Leipzig)	Grenadier-Division											Verluste unerwirt.

Digitized by Google

Des Krieges		Affaire	Betheiligte Abtheilungen	Verluste										Anmerkung
				Offiziere				vom Feldwebel abwärts				Summe		
Benennung	Jahr			todt	verwundet	gefangen	vermißt	todt	verwundet	gefangen	vermißt	Offiziere	Mann	
Krieg gegen Frankreich	1813	Treffen bei Hochheim	Das Regiment	.	.	.	.	.	7	.	.	.	7	
	1814	Blokade von Besançon	Das Regiment, vorwiegend die 1. Kompagnie	.	1	1	.	.	5	.	.	2	5	Das Regiment hatte in Folge der ausgestandenen Strapazen Anfangs Jänner, bei einem streitbaren Stand von 1122 Mann, 776 Mann krank.
	1815	Treffen bei Straßburg	Das Regiment	2	.	.	.	11	6	.	.	2	17	
		Blokade von Belfort	Das Reserve-Bataillon	.	.	.	.	1	1	.	.	.	2	
		Blokade von Hüningen		.	.	.	.	2	5	.	.	.	7	
Revolutionskämpfe in Italien 1848		Straßenkampf in Mailand	Drittes Bataillon	.	.	1	.	2	.	.	.	1	2	
		Rückzug von Mailand		keinen Verlust										
		Ueberfall der Freischärler in Mazzano	Kombinirtes Detachement, worunter das 3. Bataillon	⁄.										Verluste unermirt.
		Gefecht bei Pastrengo	Das 3. Bataillon	⁄.										Verluste unermirt.
		Schlacht bei Santa Lucia		.	.	.		2	3	.	138	.	143	Die nebenstehenden Verluste gelten nach der Aufzeichnungen für die bisher bestandenen Affairen.
		Gefecht bei Sona u. Santa Giustina		.	.	.	.	.	.	.	5	.	6	
		Gefecht bei Sona und Somma Campagna		⁄.										Verluste unermirt.
		Nachtgefecht bei Salionze		.	.	.	.	6	.	.	.	.	6	
		Gefecht bei Monzambano		keinen Verlust										

Digitized by Google

Des Krieges			Affaire	Betheiligte Abtheilungen	Verluste										Anmerkung
					Offiziere				vom Feldwebel abwärts				Summe		
Benennung		Jahr			todt	verwundet	gefangen	vermißt	todt	verwundet	gefangen	vermißt	Offiziere	Mann	
Revolutionskämpfe	in Italien	1848	Gefecht bei Somma Campagna	Das 3. Bataillon	keinen Verlust										
			Schlacht bei Custozza												
			Gefechte vor Mailand		.	.		.	.	.	.	1	.	1	
		1848	Einnahme Wien's	Grenadier-Division	.	.	.	.	1	3	.	.	.	6	
	in Italien	1849	Gefecht bei S. Siró und Gambolo	Das 2. Bataillon	keinen Verlust										
	in Ungarn	1849	Schlacht bei Isaszeg	Die Grenadier-Division	?.										Verluste unerwirt.
			Treffen bei Komorn		.	.	.	.	.	2	.	8	.	10	
			Schlacht bei Pered		?.										Verluste unerwirt.
			Gefecht bei Raab		?.										
			Schlacht bei Komorn		.	.	.	.	1	1	.	.	.	2	
			Schlacht bei Szöreg		?.										
			Schlacht bei Temesvár		?.										Verluste unerwirt.
Krieg gegen Preußen und Italien		1866	Schlacht bei Königgrätz	Das Regiment mit 3 Bataillonen	2	7	4	.	85	217	38	98	12	438	Unter den Gefangenen waren nur 7 Mann unverwundet; die gefangenen Offiziere sämmtlich schwer verwundet.
Aufstand in Süd Dalmatien		1869	Gefecht bei Ledenice	1 Detachement von 2 Offizieren und 43 Mann	1	.	.	.	2	12	.	.	1	14	
			Erste Expedition in die Krivoscie	Das ganze Regiment	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	
			Zweite Expedition in die Krivoscie: Gefecht bei Napoda	Das ganze Regiment: Durchbruchs-Kolonne 1/2 5., 7., 8., 9., 10. und 12. Kompagnie	.	1	.	.	3	16	.	.	1	19	
			Zweite Expedition in die Krivoscie: Gefecht bei Han												
			Zweite Expedition in die Krivoscie: Arrier-garde-Gefecht bei Napoda und am Greben	Das ganze Regiment: vorwiegend das 1. Bataillon											

Digitized by Google

Des Krieges: Benennung	Des Krieges: Jahr	Affaire		Betheiligte Abtheilungen		Verluste: Offiziere todt	Offiziere verwundet	Offiziere gefangen	Offiziere vermißt	vom Feldwebel abwärts todt	vom Feldwebel abwärts verwundet	vom Feldwebel abwärts gefangen	vom Feldwebel abwärts vermißt	Summe Offiziere	Summe Mann	Anmerkung
Aufstand in Süd-Dalmatien	1869	Expedition in die Zuppa	Gefecht bei Sissić	Das 1. Bataillon		keinen Verlust										
			Gefecht bei Pobori													
		Dritte Expedition in die Krivoscie	Geplänkel bei Napoda	Das Regiment ausgenommen die 5. Kompagnie	9. Kompagnie	keinen Verlust										
			Gefecht und Sturm auf den Veliki Zagvozdak	Das ganze Regiment	7., 10., 11., 12. Kompagnie	4	5	.	.	20	38	.	.	9	58	
			Arrier-garde-Gefecht bei Knezlac		2., 4., 8., 9. Kompagnie	keinen Verlust										

Uebersicht der eruirten Verluste	Offiziere	Mann
Im österreichischen Successions-Kriege	.	.
Im siebenjährigen Kriege	36	1396
Im baierischen Erbfolge-Kriege	18	667
Im Türken-Kriege	3	74
Im ersten (Koalitions-) Kriege gegen Frankreich	32	2769
Im zweiten (Koalitions-Kriege gegen Frankreich	5	52
Im dritten (Koalitions-Kriege) gegen Frankreich	2	10
Im Kriege gegen Frankreich 1809	55	350
In den Kriegen gegen Frankreich von 1813 bis 1815	10	782
In den Revolutionskämpfen von 1848 bis 1849	1	176
Im Kriege gegen Preußen und Italien 1866	13	438
Beim Aufstande in Süd-Dalmatien 1869	11	94
Totale.	186	6808

Festgedicht

zur Fahnenweihe des vierten Bataillons,

1863.

Wer untergeht im großen Bestreben,
Verdient in dem Herzen der Nachwelt zu leben.
Woltmann.

Es haben sich mit abgemess'nem Schritte
Die Krieger dicht geschaart ums Tempelzelt,
Wie Israel einst um die Bundeshütte,
Vom Hochgefühl ist jede Brust geschwellt;
Doch weht noch nicht die Fahn' in ihrer Mitte
Zu zieh'n hinaus in die bewegte Welt,
Als Unterpfand, daß, folgend diesem Zeichen,
Die Streiter nie vom Pfad der Ehre weichen.

Durch Priestermund laßt dieses Zeichen weihen,
Und schmücken es von zarter Frauenhand,
Daß heilig stets es sei den Männerreihen,
Und sie umschling' ein festes Liebesband.
Auch wird der Herr nur denen Sieg verleihen,
Die sich zu ihm voll Zuversicht gewandt,
Und, wie er that dem auserwählten Volke,
Vor ihnen zieh'n einher als lichte Wolke [1]).

Dann wird der Aar den stolzen Flug beginnen,
Und schweben euch zu Sieg und Ruhm voran,
Sich sonnen auf erstürmter Städte Zinnen,
Und brechen zur Unsterblichkeit sich Bahn.
Setzt Alles ein, um Alles zu gewinnen,
Den Kühnen ist das Glück selbst unterthan;
Ihr Beispiel wird durch alle Zeiten glänzen
Und später Dank ihr Bild und Grab bekränzen.

---

[1]) Wie vor den Israeliten, als sie Moses aus Egypten führte.

Was je vollführt der Ahnen tapf're Schaaren,
Grub Klio tief in ihre Tafeln ein,
Daß deren Spur die Enkel noch gewahren,
Und Hand und Herz dem Vaterlande weih'n,
Daß, gleich dem Aar, sie trotzen den Gefahren,
Wenn durch die Nacht die Blitze zuckend dräun,
Daß fester sie den Fahnenschaft umfassen,
Und sinkend nur mit ihrem Leben lassen.

Der Preußen Heer sah euere Ahnen streiten
Mit Löwenmuth und lautem Jubelschall,
Am Oderstrom, bei Breslau wie bei Leuthen,
Und wich, bestürzt bei Hochkirchs Ueberfall;
Im Sturme sah sie Schweidnitz vorwärts schreiten,
Ersteigen rasch den hochgethürmten Wall;
Verkündet stolz, wo eu're Fahnen wallen:
Gen Preußen sind der Braven viel gefallen! [1])

Wer hörte nicht die Krieger Sparta's preisen?
Wo schlägt das Herz, das nicht für sie entbrennt?
Auch eu're Schaar hat einen aufzuweisen,
In dem sie den Leonidas erkennt,
Lopresti hat der Tapfere geheißen,
Deß Heldenthat euch die Geschichte nennt;
Verkündet stolz, wo eu're Fahnen wallen:
Sein Häuflein ist in Rama's Schloß gefallen! [2])

In Mantua erlag des Schicksals Streichen
Der Ahnen Schaar mit ungebeugtem Sinn;
Nicht nur das Schwert, auch Hungersnoth und Seuchen,
Sie rafften schnell die meisten Streiter hin,
Ob auch der Rest nur glich lebend'gen Leichen,
Er schwelgte doch in seines Ruhms Gewinn;
Verkündet stolz, wo eu're Fahnen wallen:
Die Hälfte ist in Mantua gefallen! [3])

---

[1]) Im siebenjährigen Kriege.

[2]) 1788 vertheidigte Lieutenant Lopresti mit 23 Mann das kleine Schloß Rama in Serbien vier Stunden lang gegen 4000 Türken, die nach einem Verluste von 300 Mann die schwachen Mauern erstürmten und die kleine heldenmüthige Besatzung niedermachten.

[3]) 1797 bildete das Regiment einen Theil der Garnison von Mantua unter dem Befehle des Feldmarschall Wurmser.

Die treue Schaar hat an der Donau Wogen [1])
Mit ihrem Blut den Boden ſatt getränkt;
Doch hat ſie auch, vom falſchen Glück betrogen,
Der Feinde viel ins Flutengrab verſenkt;
Da traf der Pfeil, geſchnellt vom Todesbogen,
Das Heldenherz, das ſie zum Ruhm gelenkt;
Verkündet ſtolz, wo eu're Fahnen wallen:
Bei Aspern iſt ein theu'res Haupt gefallen! [2])

Und als es galt, die Ketten zu zerbrechen,
In denen einſt geſeufzt die halbe Welt,
Hat auch die Schaar Europa's Schmach zu rächen,
Zum Völkerheer kampfluſtig ſich geſellt;
Errungen ward auf Sachſens blut'gen Flächen
Der große Sieg und Galliens Aar gefällt;
Verkündet ſtolz, wo eu're Fahnen wallen:
Bei Leipzig ſind der Brüder viel gefallen! [3])

So laſſet denn die jüngſte eu'rer Fahnen,
Entrollen ſich mit ihrem ſinn'gen Band,
Hoch flattern auf des Ruhmes ſteilen Bahnen,
Und traget ſie tief in des Feindes Land!
Dort pflanzt ſie auf, umweht vom Geiſt der Ahnen,
Und ſchützet ſie mit kampfgeübter Hand!
Verkündet ſtolz: Wo unſere Fahnen wallen,
Da wollen wir auch ſiegen oder fallen!

Das Band, das an der Fahne wird erblicket
Ward euch verlieh'n von zarter Frauenhand
Aus dem Geſchlecht, das oft das Schwert gezücket
Für's Kaiſerhaus und für das Vaterland.
Ein Starhemberg, zur Rettung ausgeſchicket,
Als einſt vor Wien der Erbfeind drohend ſtand,
Andeutet durch die Frau des Enkels Allen,
Daß, gleich dem Thurm, ſie ſtehen oder fallen [4]).

S. v. R.

---

[1]) 1809 bei Regensburg und Aspern.
[2]) Der tapfere Oberſt De Fiennes.
[3]) 1813.
[4]) In das Band iſt der Stefansthurm geſtickt.

Berichtigungen.

Seite	25,	Zeile	14	von	unten,	statt	„verbündeten“	lies: „Verbündeten“.
„	52,	„	17	„	oben,	„	„dieſelbe“	„ „denſelben“.
„	80,	„	4	„	„	„	„Monteqieu“	„ „Montesquiou“.
„	216,	„	6	„	unten,	„	„Frieden“	„ „Friede“.
„	329,	„	1	„	oben,	nach	vierte	„ „Korps“.
„	374,	„	14	„	unten,	ſtatt	„Wertene“	„ „Wertenegg“.
„	411,	„	14	„	oben,	„	„das“	„ „daß“.
„	470,	„	3, 2	„	unten,			„ „Véſe, Nagy-Vajom“.
„	516,	„	20	„	oben,	„	„von“	„ „vom“.
„	612,	„	12	„	„	„	„eneral-ns“	„ „General-“.
„	616,	„	4	„	„	„	„denn“	„ „denen“.

Digitized by Google

Digitized by Google

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

CANCELLED
JUL 07 1988 ILL

JUL 27 1988

Digitized by Google